

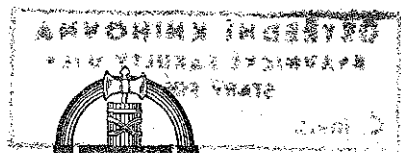
II. odd. 7/11

20

Rozhodnutí nejvyššího soudu československé republiky ve věcech trestních.

Ročník dvanáctý,
(od čísla 3730 do čísla 4037)
obsahující rozhodnutí z roku 1930
a
rozhodnutí disciplinární
(od čísla 103 dis. do čísla 125 dis.).

Pořádá z příkazu předsednictva nejvyššího soudu II. president tohoto soudu
Dr. FRANTIŠEK VÁŽNÝ.



Tada 1/11

Veškerá práva autorská, zejména právo překladu, jsou vyhrazena.



V PRAZE 1931.

čís. 5418/II

Nakladatel a vydavatel: JUDr. V. Tomsa, právnické vydavatelství Praha XII,
Kanálská ul. 8 (Mánesova 71).

STŘEDNÍ KNIHOVNA
PRÁVNICKÉ FAKULTY UJEP
STARÝ FOND
 C. inv.: 12817

OBSAH:

	Stránka
Seznam rozhodnutí v pořadí časovém	III. – VI.
Seznam rozhodnutí podle spisových značek	VII. – X.
Rozhodnutí nejvyššího soudu čís. 3730 – 4037	1 – 681
Rozhodnutí disciplinární čís. 103 dis. – 125 dis.	682 – 729
Věcný seznam abecední	730 – 887
Seznam ustanovení zákonných	888 – 896

Seznam rozhodnutí v pořadí časovém.

	Čís.		Čís.
	1930.		
leden 9. Zm II 251/29	3730	leden 31. Zm I 569/29	3757
» 16. Zm I 73/29	3731	» 31. Zm I 589/29	3758
» 16. Zm I 748/29	3732	» 31. Zm II 355/29	3759
» 17. Zm I 151/29	3733		
» 18. Zm II 205/29	3734	únor 1. Zm I 797/29	3760
» 18. Zm II 344/29	3735	» 3. Zm I 353/29	3761
» 20. Zm I 470/29	3736	» 3. Zm I 728/29	3762
» 20. Zm I 542/29	3737	» 4. Zm II 146/29	3763
» 20. Zm I 724/29	3738	» 5. Zm I 564/29	3764
» 21. Zm I 387/29	3739	» 5. Zm II 135/29	3765
» 21. Zm II 228/29	3740	» 6. Zm I 462/29	3766
» 22. Zm I 453/29	3741	» 6. Zm I 701/29	3767
» 22. Zm I 645/29	3742	» 6. Zm I 920/29	3768
» 22. Nd I 30/30	3743	» 6. Zm II 326/29	3769
» 23. Zm I 761/29	3744	» 6. Zm II 18/30	3770
» 23. Zm I 773/29	3745	» 7. Zm I 559/29	3771
» 23. Nd II 2/30	3746	» 7. Zm I 565/29	3772
» 24. Zm I 494/29	3747	» 12. Zm I 512/29	3773
» 24. Zm I 10/30-1	3748	» 13. Zm I 688/29	3774
» 25. Zm I 439/29	3749	» 13. Zm I 852/29	3775
» 25. Zm II 234/29	3750	» 13. Zm I 924/29	3776
» 27. Zm I 475/29	3751	» 13. Zm I 118/30	3777
» 28. Zm I 287/29	3752	» 14. Zm I 334/29	3778
» 29. Zm I 306/29	3753	» 14. Zm I 874/29	3779
» 30. Zm I 567/29	3754	» 14. Zm I 882/29	3780
» 30. Zm II 280/29	3755	» 20. Zm II 465/26-2	3781
» 30. Nd II 178/29	3756	» 20. Zm II 308/29	3782
		» 22. Zm I 472/29	3783
		» 25. Zm I 835/29	3784

		Čís.
únor	25. Zm II 270/29	3785
»	27. Zm I 869/29	3786
»	27. Zm I 870/29	3787
»	27. Zm I 16/30	3788
»	27. Zm I 29/30	3789
»	27. Zm I 128/30	3790
»	27. Zm II 282/29	3791
»	28. Zm I 547/29	3792
březen	1. Zm I 693/29	3793
»	1. Zm II 335/29	3794
»	4. Zm I 309/29	3795
»	4. Zm I 517/29	3796
»	5. Zm II 50/29	3797
»	6. Zm I 497/29	3798
»	6. Zm I 720/29	3799
»	6. Zm II 191/29	3800
»	6. Zm II 236/29	3801
»	8. Zm I 452/29	3802
»	11. Zm I 513/29	3803
»	11. Zm I 903/29	3804
»	12. Zm I 854/29	3805
»	13. N I 82/29	3806
»	13. Nd I 591/29	3807
»	13. Zm II 284/29	3808
»	13. Zm II 393/29	3809
»	14. Zm II 323/29	3810
»	15. Zm I 907/29	3811
»	18. Zm I 578/29	3812
»	18. Zm II 219/29	3813
»	19. Nd I 26/30	3814
»	20. Zm I 697/29	3815
»	20. Zm I 917/29	3816
»	20. Zm II 14/30	3817
»	21. Zm I 412/29	3818
»	21. Zm I 752/29	3819
»	22. Zm I 45/30	3820
»	25. Zm I 473/29	3821
»	28. Zm II 229/29	3822
»	29. Zm II 305/29	3823
»	29. Zm II 385/29	3824
duben	1. Zm I 692/29	3825
»	1. Zm II 27/30	3826
»	2. Zm II 259/29	3827
»	3. Zm I 446/29	3828
»	3. Zm I 499/29	3829
»	3. Zm I 802/29	3830
»	3. Zm II 109/29	3831
»	3. Nd II 27/30	3832
»	5. Zm I 681/29	3833
»	5. Zm I 91/30	3834

Čís.

		Čís.
duben	10. Zm I 288/29	3835
»	10. Zm I 627/29	3836
»	11. Zm I 329/29	3837
»	11. Zm I 551/29	3838
»	11. Zm I 647/29	3839
»	11. Zm II 274/29	3840
»	12. Zm I 490/29	3841
»	12. Zm I 876/29	3842
»	12. Zm II 352/29	3843
»	14. Zm I 774/29	3844
»	14. Zm II 334/29	3845
»	15. Zm I 713/29	3846
»	15. Zm I 826/29	3847
»	15. Zm I 413/29	3848
»	22. Zm I 402/29	3849
»	24. Zm I 885/29	3850
»	24. Nd I 192/30	3851
»	24. Zm II 178/29	3852
»	24. Zm II 318/29	3853
»	25. Zm II 128/29	3854
»	25. Zm II 286/29	3855
»	26. Zm I 25/30	3856
»	26. Zm II 362/29	3857
»	29. Zm II 302/29	3858
květen	3. Zm I 927/29	3859
»	3. Zm II 375/29	3860
»	6. Zm I 391/29	3861
»	6. Zm I 477/29	3862
»	6. Zm I 848/29	3863
»	8. Zm I 749/29	3864
»	8. Zm I 769/29	3865
»	8. Zm I 65/30	3866
»	10. Zm I 482/29	3867
»	10. Zm I 703/29	3868
»	10. Zm II 171/29	3869
»	13. Zm I 745/29	3870
»	13. Zm I 860/29	3871
»	15. Zm I 610/29	3872
»	15. Zm I 762/29	3873
»	16. Zm II 322/29	3874
»	20. Zm I 706/29	3875
»	20. Zm I 250/30	3876
»	21. Zm I 417/30	3877
»	22. Zm II 2/30	3878
»	23. Zm I 194/30	3879
»	23. Zm I 245/30	3880
»	24. Zm I 620/29	3881
»	24. Zm II 102/30	3882
»	26. Zm II 311/29	3883
»	27. Zm II 337/29	3884

Čís.

		Čís.
květen	28. Zm I 33/30	3885
»	30. Zm I 154/30	3886
»	30. Zm I 271/30	3887
»	31. Zm I 886/29	3888
červen	5. Zm I 168/30	3889
»	5. Zm II 83/30	3890
»	6. Zm I 366/30	3891
»	7. Zm II 41/30	3892
»	11. Zm I 639/29-4	3893
»	12. Zm I 905/29	3894
»	12. Zm I 89/30	3895
»	13. Zm I 646/29	3896
»	13. Zm I 695/29	3897
»	13. Zm I 834/29	3898
»	13. Zm II 365/29	3899
»	14. Zm I 85/30	3900
»	14. Zm II 347/29	3901
»	21. Zm II 109/30	3902
»	26. Zm I 308/30	3903
»	27. Zm I 221/30	3904
»	27. Zm I 226/30	3905
»	28. Zm II 292/29	3906
červenec	2. Zm II 99/30	3907
»	3. Zm I 289/30	3908
»	3. Zm I 387/30	3909
»	12. Zm I 841/29	3910
»	12. Zm I 156/30	3911
»	16. Zm I 284/30	3912
»	16. Nd II 70/30	3913
»	24. Zm I 148/30	3914
»	24. Zm I 274/30	3915
»	24. Zm I 356/30	3916
srpen	7. Zm I 738/29	3917
»	7. Zm II 387/29	3918
»	9. Zm I 391/30	3919
»	9. Zm I 395/30	3920
»	21. Zm II 170/30	3921
»	23. Zm I 517/30	3922
»	23. Zm I 609/30	3923
»	28. Zm I 856/29	3924
»	29. Zm I 660/29	3925
»	29. Zm II 296/29	3926
září	3. Zm I 415/30	3927
»	3. Zm II 300/29	3928
»	4. Zm I 463/30	3929
»	4. Zm II 363/29	3930

Čís.

		Čís.
září	4. Zm II 326/30	3931
»	6. Zm I 805/29	3932
»	11. Zm I 651/29	3933
»	11. Zm I 855/29	3934
»	11. Zm I 92/30	3935
»	11. Zm II 200/29	3936
»	11. Zm II 356/29	3937
»	12. Zm I 616/29	3938
»	13. Zm II 98/29	3939
»	15. Zm II 175/29	3940
»	19. Zm II 389/29	3941
»	20. Zm I 68/30	3942
»	23. Zm I 523/29	3943
»	23. Zm I 825/29	3944
»	25. Zm I 358/30	3945
»	25. Zm I 491/30	3946
»	25. Zm I 528/30	3947
»	25. Zm II 196/30	3948
»	26. Zm II 181/29	3949
»	29. Zm I 424/29	3950
říjen	1. Zm I 635/29	3951
»	3. Zm I 821/29	3952
»	3. Zm II 262/29	3953
»	4. Zm I 527/29	3954
»	7. Zm I 707/29	3955
»	7. Zm I 716/29	3956
»	7. Zm I 556/30	3957
»	8. Zm I 634/29	3958
»	8. Zm I 844/29	3959
»	9. Zm II 337/29-2	3960
»	10. Zm I 831/29	3961
»	10. Zm I 888/29	3962
»	10. Zm I 103/30	3963
»	10. Zm I 186/30	3964
»	15. Zm I 303/30	3965
»	16. Zm I 776/29	3966
»	16. Zm I 923/29	3967
»	16. Zm II 417/29	3968
»	16. Zm II 92/30	3969
»	17. Zm II 361/29	3970
»	18. Zm I 560/29	3971
»	21. Zm I 792/29	3972
»	23. Zm I 789/30	3973
»	24. Zm I 581/29	3974
»	24. Zm I 133/30	3975
»	24. Zm I 232/30	3976
»	24. Zm I 275/30	3977
»	27. Zm I 73/30	3978
»	27. Zm II 95/30	3979

Čís.

		Čís.
říjen	29. Zm I 292/30	3980
»	29. Zm I 397/30	3981
»	30. Zm I 214/30	3982
»	30. Zm II 4/30	3983
»	31. Zm I 10/30-2	3984
»	31. Zm I 449/30	3985
listopad	4. Zm I 582/29	3986
»	6. Zm I 501/30	3987
»	7. Zm I 498/30	3988
»	7. Zm I 499/30	3989
»	7. Zm I 558/30	3990
»	7. Zm I 590/30	3991
»	7. Zm II 198/30	3992
»	7. Zm II 356/30	3993
»	7. Zm II 383/30	3994
»	8. Zm I 804/29	3995
»	8. Zm I 117/30	3996
»	8. Zm I 580/30	3997
»	11. Zm I 817/29	3998
»	13. Zm I 171/30	3999
»	14. Zm I 86/30	4000
»	15. Zm I 392/30	4001
»	19. Zm I 235/30	4002
»	20. Zm I 471/30	4003
»	21. Zm I 691/29	4004
»	26. Zm I 5/30	4005
prosinec	1. Zm I 268/30	4006
»	1. Zm II 303/29	4007
»	2. Zm I 104/30	4008
»	2. Zm II 396/29	4009
»	3. Zm I 662/29	4010
»	5. Zm I 712/30	4011
»	9. Zm I 152/30	4012
»	9. Zm I 406/30	4013
»	9. Zm I 903/30	4014
»	9. Zm II 264/30	4015
»	12. Zm I 684/29	4016
»	12. Zm I 36/30	4017
»	13. Zm I 415/29	4018
»	13. Zm I 880/29	4019
»	18. Zm I 93/30	4020

Čís.

prosinec	18. Zm I 101/30	4021
»	18. Zm I 884/30	4022
»	18. Zm II 351/30	4023
»	19. Zm I 771/29	4024
»	19. Zm I 872/29	4025
»	20. Zm I 300/30	4026
»	20. Zm II 62/30	4027
»	22. Zm I 335/30	4028
»	23. Zm I 671/29	4029
»	23. Zm I 90/30	4030
»	23. Zm II 307/29	4031
»	23. Nd II 128/30	4032
»	30. Zm I 180/30	4033
»	30. Zm I 477/30	4034
»	30. Nd I 648/30	4035
»	30. Zm II 180/29	4036
»	30. Zm II 149/30	4037

Čís.

DODATEK.

únor	11. Ds I 8 a 9/29	103 dis.
»	11. Ds II 9/28	104 dis.
»	11. Ds II 9/29	105 dis.
»	15. Ds I 22/29	106 dis.
»	15. Ds I 23/29	107 dis.
»	15. Ds I 1/30	108 dis.
»	15. Ds I 3/30	109 dis.
květen	27. Ds I 5/30	110 dis.
»	27. Ds II 3/30	111 dis.
»	27. Ds II 5/30	112 dis.
červen	25. Ds I 12/29	113 dis.
»	25. Ds I 6/30	114 dis.
»	25. Ds I 11/30	115 dis.
»	25. Ds II 2/30	116 dis.
»	25. Ds II 4/30	117 dis.
listopad	18. Ds I 24/30	118 dis.
»	18. Ds II 6/30	119 dis.
»	22. Ds I 2/29	120 dis.
»	22. Ds I 22/30	121 dis.
»	22. Ds I 25/30	122 dis.
»	22. Ds II 1/30	123 dis.
prosinec	29. Ds I 21/30	124 dis.
»	29. Ds II 14/30	125 dis.

Seznam rozhodnutí podle spisových značek.

	Čís.		Čís.
Zm I 73/29	3731	Zm I 564/29	3764
» 151/29	3733	» 565/29	3772
» 287/29	3752	» 567/29	3754
» 288/29	3835	» 569/29	3757
» 309/29	3795	» 578/29	3812
» 329/29	3837	» 581/29	3974
» 334/29	3778	» 582/29	3986
» 353/29	3761	» 589/29	3758
» 387/29	3739	» 610/29	3872
» 391/29	3861	» 616/29	3938
» 402/29	3849	» 620/29	3881
» 412/29	3818	» 627/29	3836
» 415/29	4018	» 634/29	3958
» 424/29	3950	» 635/29	3951
» 439/29	3749	» 639/29-4	3893
» 446/29	3828	» 645/29	3742
» 452/29	3802	» 646/29	3896
» 453/29	3741	» 647/29	3839
» 462/29	3766	» 651/29	3933
» 470/29	3736	» 660/29	3925
» 472/29	3783	» 662/29	4010
» 473/29	3821	» 671/29	4029
» 475/29	3751	» 681/29	3833
» 477/29	3862	» 684/29	4016
» 482/29	3867	» 688/29	3774
» 490/29	3841	» 691/29	4004
» 494/29	3747	» 692/29	3825
» 497/29	3798	» 693/29	3793
» 499/29	3829	» 695/29	3897
» 512/29	3773	» 697/29	3815
» 513/29	3803	» 701/29	3767
» 517/29	3796	» 703/29	3868
» 523/29	3943	» 706/29	3875
» 527/29	3954	» 707/29	3955
» 542/29	3737	» 713/29	3846
» 547/29	3792	» 716/29	3956
» 551/29	3838	» 720/29	3799
» 559/29	3771	» 724/29	3738
» 560/29	3971	» 728/29	3762
		» 738/29	3917

	Čís.
Zm II 62/30	4027
» 83/30	3890
» 92/30	3969
» 95/30	3979
» 99/30	3907
» 102/30	3882
» 109/30	3902
» 149/30	4037
» 170/30	3921
» 196/30	3948
» 198/30	3992
» 264/30	4015
» 303/30	3965
» 326/30	3931
» 351/30	4023
» 356/30	3993
» 383/30	3994
N I	
N I 82/29	3806
Nd I	
Nd I 591/29	3807
» 30/30	3743
» 192/30	3851
» 648/30	4035
Nd II	
Nd II 178/29	3756
» 2/30	3746

	Čís.
Nd II 26/30	3814
» 27/30	3832
» 70/30	3913
» 128/30	4032

Ds I

Ds I 2/29	120 dis.
» 8 a 9/29	103 dis.
» 12/29	113 dis.
» 22/29	106 dis.
» 23/29	107 dis.
» 1/30	108 dis.
» 3/30	109 dis.
» 5/30	110 dis.
» 6/30	114 dis.
» 11/30	115 dis.
» 21/30	124 dis.
» 22/30	121 dis.
» 24/30	118 dis.
» 25/30	122 dis.

Ds II

Ds II 9/28	104 dis.
» 9/29	105 dis.
» 1/30	123 dis.
» 2/30	116 dis.
» 3/30	111 dis.
» 4/30	117 dis.
» 5/30	112 dis.
» 6/30	119 dis.
» 14/30	125 dis.

Tiskové chyby:

Stránka 11. řádka 10. zdola	správně »v omyl«	místo »omyl«.
» 14. » 2. zdola	správně »stravu«	místo »stravy«.
» 35. » 16. shora	správně »nevyjádřili«	místo »nevyjádřil«.
» 49. » 14. zdola	správně »projevy«	místo »projevu«.
» 50. » 13. shora	správně »stížnosti«	místo »stížnost«.
» 56. » 14. shora	správně »popud«	místo »pokud«.
» 92. » 19. zdola	správně »rozsudku«	místo »rozporu«.
» 101. » 7. shora	správně »55«	místo »55 a)«.
» 129. » 21. shora	správně »k důležitosti«	místo »a důležitosti«.
» 150. » 21. shora	správně »do hlavní«	místo »do druhé hlavní«.
» 163. » 9. zdola	správně »byla«	místo »vyla«.
» 177. » 17. zdola	správně »obžalovanému«	místo »obžalovaného«.
» 220. » 17. shora	správně »vydavatel«	místo »vydatel«.
» 272. » 15. shora	správně »dodatečně«	místo »dostatečně«.
» 350. » 16. shora	správně »Případy«	místo »Přípravy«.
» 365. » 18. zdola	správně »směřuje«	místo »směřují«.
» 379. » 16.—17. správně	»vývodů«	místo »vývodí«.
» 391. » 17. zdola	správně »Nezáleží«	místo »Náleží«.
» 395. » 10. zdola	správně »poškozeným«	místo »poškozený«.
» 404. » 9. shora	správně »tr. zák.«	místo »tr. ř.«.
» 424. » 17. zdola	správně »142/1868«	místo »142/1862«.
» 443. » 12. shora	správně »jiné«	místo »jiný«.
» 449. » 2. shora	správně »uváděli«	místo »uváděti«.
» 535. » 16. shora	správně »o otázkách«	místo »v otázkách«.
» 592. » 13. shora	přijde slovo »škodu«	za slovo »dotčený«.
» 595. » 14. zdola	správně »nejsou«	místo »nejen«.
» 604. » 12. zdola	správně »znaku«	místo »zmatku«.
» 643. » 2. zdola	správně »mař.«	místo »nař.«.
» 695. » 17. zdola	správně »zástupcem«	místo »zástupcům«.
» 703. » 13. shora	správně »Odvolatel«	místo »Dovolatel«.
» 708. » 5. shora	správně »výkony«	místo »výkonů«.



Čís. 3730.

I kritika — ať oprávněná ať neoprávněná — spadá pod ustanovení § 14 zák. na ochr. rep., volí-li za prostředek posuzování výrazy, jimiž se úmyslně (vědomě) vážnost republiky zlehčuje způsobem surovým nebo štvavým, t. j. použitím hrubých prostředků, nebo tak, že může se tím vyvolat nepřátelské smýšlení proti státu, ono zlehčování pak je způsobilé snížití vážnosti republiky neb ohrožení obecního míru.

Surovost výroku lze po případě spatřovati v tom, že pachatel v době, na kterou připadalo desetileté výročí samostatnosti Československého národa, hanobil republiku použitím hrubého prostředku, působícího ostrou formou (výtkou, že nic nespĺnila ze svých slibů ohledně ochrany žen a dětí); štvavost pak v tom, že výrok byl pronesen ve shromáždění komunistickém a mohlo pro nesympatické zaujetí posluchačstva proti poměrům v Československé republice vzejít z řeči nepřátelské smýšlení proti státu.

Způsobilosť snížití vážnosti republiky lze po případě spatřovati v tom, že bylo na 1. května hlášáno s řečnické tribuny posluchačům již předem proti státu zaujatým a nespokojeným s platnou státní formou, že není důvodů oslavovati výročí republiky, nespĺnivší svých slibů.

Jest obecně známo, že stoupenci komunistické strany jsou politicky vedeni výlučně zásadami třídního boje a nepřátelství.

Zkreslování veřejných poměrů, které posluchače výlučně třídně orientované přivádí k úsudku, že jiná třída občanstva (kapitalisté) jest vinna nezdravými prý poměry v republice, nutně je vede k vystupňování onoho nepřátelství k oné třídě, vzbuzuje takto možnost sociálních a politických bojů, zkaluje tím klidné soužití různých vrstev občanstva a svými důsledky ohrožuje obecný mír v republice ve smyslu § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep.

Podněcování k násilné změně ústavy Československé republiky ve smyslu § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. výrokem: »Přijde ten čas, kdy budeme bojovati na barikádách jako soudruzi ruští a vybojujeme si své právo«.

(Rozh. ze dne 9. ledna 1930, Zm II 251/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmatečnĕ stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 4. června 1929, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem podle § 14 čís. 5 a zločinem podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Zmatečnĕ stížnost napadá odsouzení obžalované pro přečin podle § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep. formelnĕmi výtkami neúplnosti, nedo-

statku důvodů, nejasnosti a vnitřního rozporu podle § 281 čis. 5 tr. ř., mimo to i výtkou hmotněprávní podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. Není v prvním směru odůvodněna, ve směru věcné výtky není provedena po zákonu. Namítá především, že obžalovaná netvrdila o republice, že nespĺnila nic z toho, co bylo po převratu slíbeno; uvedla prý jen, že nebylo nic splněno ze slibů ohledně jeslí a ochrany žen. Naznačuje takto výtku nejasnosti, po případě vnitřního rozporu mezi zjištěným užším doslovem výroku a mezi pozdějším širším jeho výkladem při posuzování smyslu závadné řeči a při právním jejím hodnocení. Zmateční stížnost však přehlíží, že rozsudek při úpravě věty »tvrdila-li obžalovaná, že z toho, co bylo slíbeno po převratu, nebylo nic splněno . . .«, v níž z onoho výroku dovozuje skutkově zjištění hanobení republiky a i vědomí a úmysl pro subjektivní stránku přečinu potřebné, zřejmě má na mysli jen její řeč ohledně těchto určitých slibů ochrany žen a jeslí, kterou před tím citoval a podle doslovu obžaloby skutkově zjistil, a která se zmiňuje jen o nesplnění slibů právě v onom omezení; a jen v této řeči rozsudek spatřuje hanobení, neboť slova obžalované v posluchačích nutně prý musila vzbuditi dojem, že republika nedodržela daný slib a že nelze proto k ní přilnouti s láskou. Další námitka zmateční stížnosti, že se rozsudek nezabývá obhajobou obžalované, že zažalovaným výrokiem chtěla jen kritisovati poměry, pokud jde o ochranu dětí a žen, že však nepronasla ona slova v úmyslu ponížiti republiku, nemá ve spisech opory. Obžalovaná se způsobem takto naznačeným vůbec nezodpovídala. Tvrdila jen podle protokolu o hlavním přelíčení (§ 271 tr. ř.), že se na svoji řeč nepamatuje, že však neměla vědomí, že uráží republiku nebo že se dopouští trestných činů. Tuto obhajobu rozsudek výslovně cituje a v dalším k ní též přihlíží, an z obsahu řeči a z okolností, že obžalovaná jako zkušená řečnice před shromážděním komunistické strany volila řečené thema svého projevu, dovozuje její vědomí o hanlivosti pronesené řeči a o způsobilosti vyvolati následky v § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep. uvedené. Že se nejedná jen o beztrestnou kritiku, nýbrž o hanobení ve smyslu § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep., vyplývá již ze skutkových zjištění rozsudkových, že řeč obžalované obsahuje veškeré zákonné znaky tohoto přečinu. I kritika — ať oprávněná ať neoprávněná — podléhá této trestní normě, volí-li za prostředek svého posuzování výrazy, jimiž se podle rozsudkových zjištění, jako v souzeném případě, úmyslně (vědomě) vážnost republiky zlehčuje způsobem surovým nebo štvavým, t. j. použitím hrubých prostředků, nebo tak, že se tím může vyvolati nepřátelské smýšlení proti státu, současně pak i ono zlehčování jest způsobilé snížit vážnost republiky neb ohroziti obecný mír. Domnívá-li se proto zmateční stížnost, že nelze řeč obžalované posuzovati jako hanobení, nýbrž jen jako dovolenou kritiku, usilující o zjednání nápravy a upozorňující na určité vady a nedostatky, že však schází při ní úmysl vyvolati nevážnost k republice, jednak ustrojuje novou obhajobu obžalované, odlišnou od jejího zodpovídání se v řízení před nalézacím soudem, a vychází ze základny rozsudkem vůbec nezjištěné, jednak naopak nepřihlíží ke skutkovým zjištěním rozsudkovým v tomto směru jasně vyjádřeným, a neprovádí takto po zákonu doličovaný zmatek § 281 čis. 9 lit. a) tr. ř. Zmateční

stížnost nemá pravdu ani v tom, že rozsudek řádně neodůvodnil, proč shledává výroky obžalované surovými a štvavými. Surovost výroku spatřuje rozsudek v tom, že obžalovaná v době, na kterou připadalo deseti-leté výročí samostatnosti Československého národa, hanobila republiku použitím hrubého prostředku, působícího ostrou formou, totiž výtkou, že nic nespĺnila ze svých slibů ohledně ochrany žen a dětí, ač »jest všeobecně známo, že náš stát hlavně pro ochranu žen a dětí dělá, co jen jest možným«; štvavost pak spatřuje rozsudek v tom, že výrok byl pronesen ve shromáždění komunistickém a mohlo pro nesympatické zaujetí posluchačstva proti poměrům v Československé republice vzejít z řeči obžalované nepřátelské smýšlení proti státu. Rozsudek takto úplně ve shodě s doslovem a smyslem zákona jakož i s trvalou judikaturou nejvyššího soudu používá zákonných znaků štvavosti a surovosti na souzený případ. Nesprávnou jest i výtka nedostatku důvodů pro pojem způsobilosti snížit vážnost republiky. Rozsudek ji shledává v tom, že bylo na 1. května hlášáno z řečnické tribuny posluchačům již předem proti státu zaujatým a nespokojeným s platnou státní formou, že není důvodu oslavovati výročí republiky, nespĺnivší svých slibů.

Zmateční stížnost vytýká dále jako vnitřní rozpor rozsudku, že odůvodňuje způsobilost výroku ohroziti obecný mír v republice, t. j. zkaliti klidné soužití všeho občanstva tím, že ze slov: »těchto věcí však také nikdy žena nebude mítí v kapitalistickém státě«, museli dospěti komunističtí posluchači k úsudku, že na nezdravých poměrech obžalovanou lčených jsou vinni kapitalisté a mohlo to vésti k porušení klidného soužití těchto dvou stran různého politického smýšlení. Stížnost v této části doličuje i zmatečnost podle § 281 čis. 9 a) tr. ř., zdůrazňujíc skutkově zjištění soudu, že se prý výroky ty vztahovaly hlavně na kapitalisty; nelze prý proto mluvit o hanobení republiky, jde prý jen o dovolenou kritiku kapitalistické strany. Stížnost však v této části zřejmě nesprávně cituje rozsudek a směšuje dvě různé a odlišné jeho části, skutkově zjištění a jeho odůvodnění. Rozsudek zjišťuje skutkově, že obžalovaná hanobila republiku způsobem v § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep. naznačeným, zejména též, že hanobení to bylo způsobilé ohroziti obecný mír v republice, tento zákonný znak pak odůvodňuje onou možností zkalení klidného soužití řečených společenských tříd. Zrušovaci mu soudu v důsledku této námítky, již lze považovati jen za výtku nedostatku logického odůvodnění, jest zkoumati jen, zda výrok obsahující skutkově zjištění, »pronesený projev obžalované byl však i s to ohroziti obecný mír v republice«, jest správným logickým závěrem z předpokladů v tom směru uvedených. Jest obecně známé, že stoupenci komunistické strany jsou politicky vedeni výlučně zásadami třídního boje a nepřátelství. A tu nelze pochybovati, že takové zkraslování veřejných poměrů, které posluchače výlučně třídně orientované přivádí k úsudku, že jiná třída občanstva — tu kapitalisté — jest vinna nezdravými poměry v republice, nutně je vede k vystupňování onoho nepřátelství proti oné třídě, vzbuzuje takto možnost sociálních a politických bojů, zkaluje tím klidné soužití různých vrstev obyvatelstva a svými důsledky ohrožuje obecný mír v republice. Tímto odůvodněním není však nijak dotčeno ono skutkově zjištění rozsudku, že se ono ha-

nobení o sobě týkalo republiky samotné. Rozsudek odůvodněním tím nezjišťuje vůbec, jak zmateční stížnost předpokládá, že hanobení směřovalo jen proti určité části obyvatelstva, proti kapitalistům. Formelní výtka vnitřního rozporu, po případě naznačená výtka nedostatku logických důvodů není proto vznesena důvodně, ale i námitka zmateční stížnosti, že se jednalo jen o dovolenou kritiku politiky kapitalistů, jest jen svémocným a proto nepřipustným výkladem zjištěného výroku, výkladem, který nepřihlíží k rozsudkovým skutkovým zjištěním ohledně jeho obsahu, významu a smyslu, jakož i ohledně úmyslu, jenž jeho pronesení provázal. Tato skutková zjištění jsou závazná pro zrušovací soud při právním přezkoumávání rozsudku a musí tudíž i zmateční stížnost při doličování hmotně-právních výtek jediné z nich vycházeti. Poněvadž tak nečiní, není v tomto bodě uplatňovaná výtka podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. provedena po zákonu. Postrádá-li posléze stížnost v rozsudku i zjištění zlého úmyslu obžalované, potřebného k přečinu hanobení republiky, po případě důvody takového zjištění, přehlíží, že rozsudek zjišťuje, že stěžovatelka hanobila republiku úmyslně surovým a štvavým způsobem s vědomím, že její projev je způsobilý vyvolatí úičnek § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep., že důvod tohoto zjištění jest uveden jednak v předcházejícím odstavci, kde rozsudek označuje obžalovanou za zkušenu řečnici z lidu, znalou, jak má k lidu mluvit i a kterých jeho slabých stránek má využití, aby docílila úspěchu, jednak ve výroku, že před shromážděním komunistické strany uvedla ve své řeči, že v kapitalistickém státě žena žádné ochrany míti nebude. Že se stížnosti tyto důvody nejeví býti dostačujícími, není prováděním žádného ze zmatek v § 281 tr. ř. vyznačených.

Ve směru odsouzení obžalované pro zločin podle § 15 čis. 3 zákona na ochr. rep. vytýká zmateční stížnost rozsudku nedostatek důvodů pro skutkové zjištění, že výrokiem »přijde ten čas, kdy budeme bojovati na barikádách jako soudruzi ruští a vybojujeme si své právo« podněcovala k násilné změně ústavy Československé republiky, a že též podněcovati chtěla. Opakovala prý bezmyšlenkovitě to, co čte často v komunistickém tisku, aniž tím myslela na nějakou násilnou změnu ústavy republiky. Leč rozsudek po subjektivní stránce dovozuje formálně bezvadně jednak ze samého výroku, jednak i z onoho výroku, jež podřadil pod skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep., že oním bojem na barikádách jest rozuměti revoluci po způsobu ruském, vedoucí k násilné přeměně ústavy ve formu vlády jediné strany komunistické, a odpovídá tudíž zcela zásadám logického myšlení, an ohledně řeči obžalované skutkově zjišťuje, že bylo jí podněcováno ke zločinu podle § 1 zák. na ochr. rep., totiž k násilné změně ústavy, založené na zásadě demokraticko-republikánské. Zlý úmysl stěžovatelky, případně její vědomí významu, dosahu a účelu proneseného projevu odůvodňuje rovněž způsobem, jemuž nelze vytýkat nesprávný myšlenkový postup, skutečnostmi, že jako zkušena řečnice, znající dopodrobna program komunistické strany, uvedla boj na barikádách po způsobu ruských soudruhů jako jediný prostředek k odstranění bídy, ponížení a utrpení. Snaží-li se zmateční stížnost při provádění domnělé zmatečnosti podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. vložit do oněch slov jiný smysl a popírá-li vědomí

obžalované o dosahu pronesených slov, neprovádí ani v této části uplatňovanou výtku po zákonu, neboť jen skutková zjištění formelními výtkami nedotčená mohla by býti předmětem takovéto námitky. Tu však zmateční stížnost způsobem jediné takto přípustným vůbec neprovádí. Bylo jí proto zamítnouti jednak jako zřejmě bezdůvodnou, jednak jako neprovedenou po zákonu podle § 4 čis. 1 a 2 a § 1 čis. 2 novely k trestnímu řádu čis. 3/1878 ř. zák. již při neveřejné poradě.

Čís. 3731.

Okolnost, že nalézací soud vyměřil trest se zřetelem k § 265 tr. ř., brání podatí odvolání na újmu obžalovaného, pokud použito bylo (při trestní sazbě § 178 tr. zák.) mimořádného zmírnění a záměny trestu podle §§ 54 a 55 tr. zák. a nebylo ještě dosaženo součtem obou trestů nejvyšší zákonné sazby.

Při výměře trestu podle § 265 tr. ř. jest považovati veškeré tresty uložené v úvahu přicházejícími rozsudky za jednotný celek, ovšem jen potud, pokud pozdějším rozsudkem bylo vysloveno odsouzení pro činy spadající vesměs v dobu předcházející dřívějšímu rozsudku.

Takové sčítání nevylučuje ani skutečnost, že dřívější odsouzení pro souběžné trestné činy bylo vysloveno soudem vojenským.

Pro otázku přípustnosti odvolání za použití §§ 54 a 55 tr. zák. jest důležitým nikoliv dosažitelnost nejvyšší meze trestní sazby, nýbrž to, zda při sčítání všech trestů, k nimž jest podle § 265 tr. ř. přihlížeti, byl trest vyměřen pod dolní hranici sazby.

Skutečnost, že pozdější rozsudek neobsahuje odsuzující výrok jen pro trestné činy, spadající dobou spáchání vesměs před rozsudek dřívější, nýbrž i pro trestné činy po onom rozsudku, vylučuje pouhé sčítání oněch trestů a jest pro otázku přípustnosti odvolání posuzovati druhý trest samostatně.

(Rozh. ze dne 16. ledna 1930, Zm I 73/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 12. prosince 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 201 d) tr. zák., zločinem krádeže podle §§ 171, 173 tr. zák. a zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák. a odsouzen podle § 178 tr. zák. s použitím §§ 54, 55 tr. zák. se zřetelem na § 34 tr. zák. a § 265 tr. ř. k trestu dalšího těžkého žaláře v trvání 2 měsíců, 2 posty měsíčně zostřeného a doplněného, vyhověl však odvolání státního zastupitelství z výše trestu a změnil výrok soudu první stolice o trestu v ten smysl, že zvýšil doplňovací trest těžkého žaláře na dobu 4 (čtyř) měsíců, zostřeného a doplněného 2 posty měsíčně, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Pokud se týče odvolání státního zastupitelství z výše trestu, bylo především zkoumati, zda jest odvolání ve smyslu § 283 tr. ř. přípustné,

čili nic. Nelze souhlasiti s názorem státního zastupitelství, že okolnost, že nalézací soud vyměřil trest se zřetelem k § 265 tr. ř., nebránila podat odvolání na újmu obžalovaného, pokud použito bylo nalézacím soudem při trestní sazbě § 178 tr. zák. mimořádného zmírnění a změny trestu podle §§ 54 a 55 tr. zák. a nebylo ještě dosaženo součtem obou trestů nejvyšší zákonné sazby. Jak již opětovně bylo zrušovacím soudem vysloveno (srov. rozh. sb. n. s. čís. 1051 a 3164), jest při výměře trestu podle § 265 tr. ř. považovati veškeré tresty uložené v úvahu přicházejícími rozsudky za jednotný celek, ovšem jen potud, pokud pozdějším rozsudkem bylo vysloveno odsouzení pro skutky spadající vesměs v dobu předcházející dřívějšímu rozsudku. Takové sčítání nevylučuje ani skutečnost vyskytnuvší se v souzeném případě, že dřívější odsouzení pro souběžné trestné činy bylo vysloveno soudem vojenským. Pro otázku přípustnosti odvolání při použití §§ 54 a 55 tr. zák. jest tudíž důležitým nikoliv dosažitelnost nejvyšší meze trestní sazby, nýbrž to, zda při sčítání všech trestů, k nimž jest podle § 265 tr. ř. přihlížeti, byl trest vyměřen pod dolní hranici sazby. Při celkové výměře trestu těžkého žaláře 12 měsíců bylo by tedy odvolání v souzeném případě nepřipustným podle § 283 tr. ř. vzhledem k trestní výměře podle § 178 tr. zák., kdyby tu nešlo o skutečnost shora již řečenou, že totiž pozdější rozsudek neobsahuje odsuzující výrok jen pro trestné činy, spadající dobou spáchání vesměs před rozsudek dřívější, nýbrž i pro trestné skutky po onom rozsudku. Rozsudek divisního soudu v Praze, k němuž bylo podle § 265 tr. ř. přihlíženo, nabyt právní moci dne 17. listopadu 1924, napadený rozsudek pak odsuzuje obžalovaného i za zločin podvodu na Tomáši M-i, Františku Ko-vi a Františku B-ovi, spáchaný podle spisů dne 25. a 23. listopadu 1924, jakož i za zločin krádeže spáchaný dne 19. prosince 1924 na Marii J-ové. Skutečnost ta vylučuje pouhé sčítání obou oněch trestů a jest pro otázku přípustnosti odvolání posuzovati druhý trest samostatně (srov. rozh. sb. n. s. čís. 3164/28), a ježto trest byl mimořádně zmírněn a přeměněn, jest odvolání podle § 283 tr. ř. přípustným. Tu pak nelze uznati, že u obžalovaného byl podklad pro použití mimořádných předpisů §§ 54 a 55 tr. zák. Při závažných okolnostech přitěžujících, při pokračování ve zločinech trvajícím po řadu let a při souběhu tří zločinů jeho zachovalost, doznání a tiseň rozsudkem přiznané nemají toho dosahu, by bylo lze je považovati za okolnosti významem svým převážné, najmě ano se nejedná o doznání kajicné a obžalovaný svými skutky, z nichž některé jeví značnou promyšlenost a delší přípravu, způsobil i značnější a citelnější škodu. Obžalovaný, který podle svého udání jest svobodný, podle rozsudku rozvedený, sám prohlásil, že nemá povinnost starati se o někoho; rozsudkem přiznaná mu povinnost starati se o manželku nemá ve spisech opory. Bylo proto po vyloučení mimořádných předpisů §§ 54 a 55 tr. zák. vyměřiti trest v mezích zákonné sazby.

Čís. 3732.

Vady, pro něž jest soudu opatřiti posudek jiných znalců, jsou uvedeny v § 126 tr. ř. výčetno.

Podle § 134 tr. ř. (odst. první), který nebyl změněn zákonem čís. 107/27, jest vyšetřování duševního stavu obžalovaného předsevzítí dvěma lékaři, jimiž však nemusí býti odborníci z oboru psychiatrie.

Předpis ten vztahuje se na veškeré případy, v nichž vzešla potřeba dáti vyšetřovati duševní stav obviněného; nečiní rozdílu co do závažnosti obvinění nebo tíže trestu; ani okolnost, že jde o obvinění ze zločinu hrdelního nezavazuje soud, by přibral za znalce osoby se zvláštními odbornými znalostmi ve smyslu druhého odst. § 118 tr. ř.

Ustanovení zákona ze dne 28. června 1929, čís. 114 sb. z. a n., jímž byl upraven jen výkon lékařské praxe, nemohou míti významu při řešení otázky, zda postup soudu při volbě znalců v řízení trestním nebo civilním vyhovuje zákonu.

(Rozh. ze dne 16. ledna 1930, Zm I 748/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovacím zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Chebu ze dne 7. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy úkladné a loupežné podle §§ 134, 135 čís. 1 a 2 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti, dovolávající se důvodů zmatečnosti podle čís. 5 a 6 § 344 tr. ř., nelze ani v tom ani v onom směru přiznati oprávnění. Důvod zmatku podle čís. 5 § 344 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v tom, že porotní soud zamítl návrh stěžovatelova obhájce, by za účelem přezkoumání posudku soudních znalců MUDr. T-a a MUDr. H-a byli o duševním stavu obžalovaného slyšeni psychiatři a byl o něm vyžádán posudek fakulty. Tak zněl průvodní návrh obhájcův podle zápisu jednacího protokolu, o jehož doplnění ani obžalovaným ani jeho obhájcem zakročeno nebylo a který zůstává tudíž nadále jediným, podle § 271 tr. ř. výhradně směrodatným podkladem pravého doslovu i rozsahu návrhu, v němž však nemá opory tvrzení zmateční stížnosti, že obhájce zároveň navrhl, by o duševním stavu obžalovaného byl po případě vyžádán i posudek soudní lékařské rady. Vzhledem k tomu, že za vlastní účel navržených důkazů označil sám obhájce výslovně přezkoumání posudku znalců již slyšených, zabýval se porotní soud správně zejména i otázkou, zda jsou tu předpoklady, za nichž ukládá zákon soudu, by opatřil posudek jiných znalců; v důvodech usnesení, jímž byl průvodní návrh obhájcův zamítnut, se praví, že návrh je neodůvodněn již proto, že tu není podle § 126 tr. ř. (v doslovu zákona ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n.) vůbec příčiny slyšeti další znalce, jelikož posudek znalců dosavadních netrpí vadami, uvedenými v citovaném ustanovení. Zvláště se připomíná v usnesení, že takové vady neuplatňoval ani obhájce; a nejinak je tomu, pokud jde o zmateční stížnost, která rovněž nevytýká posudku samotnému vady nebo nedostatky, v § 126 tr. ř. výlučně (taxativně) uvedené (rozh. čís. 3059 sb. n. s.), nýbrž shledává přibrání odborníků-psychiatrů za znalce nevyhnutelně potřebným vlast-

ně jen proto, že slyšení soudní lékaři nemají podle jejího tvrzení zvláštních odborných znalostí ve smyslu druhého odstavce § 118 tr. ř. Než právě v tomto předpise je vytyčena zásada, od níž lze se odchýlit jen v některých případech výjimečných, že totiž volba znalců přísluší soudu, že však zpravidla jest přibrati znalce trvale ustanovené u soudu pro obor, o který jde (stálé znalce), kteří mohou arci býti pominuti mimo jiné i tehdy, vyžaduje-li případ zvláštních odborných znalostí (na rozdíl od odborných znalostí ve smyslu prvního odstavce téhož §). Zmateční stížnost dovozuje sice, že případem toho druhu pokud se týče případem důležitým ve smyslu čtvrtého odstavce § 126 tr. ř. je i případ obžalovaného, v němž obžaloba zněla na zločin úkladné vraždy, ohrožený trestem smrti, při čemž však přehlíží, že podle předpisu prvního odstavce § 134 tr. ř., který nedoznal změny ani při poslední zákonné úpravě do té doby platných předpisů o znalcích (zákonem ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n.), jest vyšetřování duševního stavu obžalovaného předsevzítí dvěma lékaři, jimiž tedy nemusí býti odborníci z oboru psychiatrie. Předpis sám se vztahuje na veškeré případy, v nichž vzešla potřeba dáti vyšetřovati duševní stav obviněného, nečiní se v něm zejména rozdíl co do závažnosti obvinění nebo tíže zákonného trestu tak, že ani okolnost, zdůrazňovaná zmateční stížností, že totiž v souzeném případě šlo o obvinění ze zločinu, ohroženého trestem smrti, nezavazovala soud sama o sobě, by za znalce přibral osoby se zvláštními odbornými znalostmi ve smyslu druhého odstavce § 118 tr. ř.; bylo naopak jak předpisu prvního odstavce § 134 tr. ř., tak zejména ustanovením prvního i druhého odstavce § 118 tr. ř. vyhověno tím, že za znalce, vykazující odborné znalosti ve smyslu jeho odstavce prvního, byli v osobách obou shora řečených lékařů zároveň přibráni stálí znalci po rozumu jeho odstavce druhého, o nichž se nadto v důvodech zamítacího usnesení uvádí, že se po dlouhou dobu své činnosti jako soudní znalci již osvědčili, najmě i v oboru psychiatrie. Okolnost, dovolující souditi bezpečně, že se znalci úkolu na ně vzneseného zhostili i v souzeném případě způsobem bezvadným, lze právem spatřovati v tom, že podle toho, co shora uvedeno, nejen porotní soud neshledal v jejich posudku vady, uvedené v § 126 tr. ř., nýbrž posudku samotnému nevytýká takové vady ani zmateční stížnost. Ve svých vývodech poukazuje sice zmateční stížnost dále i na zápis jednacího protokolu, podle něhož bylo při hlavním přelíčení k obhájcovu návrhu zjištěno, že si řečení znalci nečiní nárok na označení za odborné lékaře z oboru psychiatrie ve smyslu ustanovení zákona ze dne 28. června 1929, čís. 114 sb. z. a n., než ustanovení tohoto zákona, jímž byl podle jeho nadpisu upraven jen výkon lékařské praxe, nemohou vůbec míti význam při řešení otázky, zda postup při výběru znalců v řízení trestním nebo civilním vyhovuje zákonu. Najmě nemá v tom směru významu ustanovení druhého odstavce § 9, který by tu jinak mohl předešlým přicházeti v úvahu, v němž se však nestanoví nic více, než, že titul odborného lékaře uděluje příslušný zemský úřad po dobrém zdání lékařské fakulty a příslušné lékařské komory. Jak již řečeno, je výběr znalců v řízení trestním upraven zásadně předpisy §§ 118 a násl. tr. ř., z nichž snaží se zmateční stížnost neprávem vytěžit oporu pro názor, že úkolem vyše-

třovati duševní stav obviněného (obžalovaného) směli býti vůbec a v souzeném případě zvlášť pověřeni právě jen odborníci z oboru psychiatrie. Na oporu tohoto názoru dovolává se sice zmateční stížnost i ustanovení druhé věty čtvrtého odstavce § 126 tr. ř. a předpisu čl. II. třetího odstavce § 1 zákona čís. 107/27 sb. z. a n., oba tyto předpisy vztahují se však výslovně jen na posudky, pokud se týče na vnitřní působnost soudních lékařských rad, nepřicházejí tedy v úvahu v souzeném případě, v němž obhájce podle zápisu jednacího protokolu vyžádání posudku soudní lékařské rady vůbec nenavrhl. Ostatně byl by se i tento průvodní návrh mohl, ba musil porotnímu soudu jeviti podle zákona neodůvodněným, pokud se týče aspoň předčasným vzhladem k tomu, že v § 126 tr. ř. jest postup, směřující k přezkoumání znaleckého posudku, upraven přesně v ten rozum, že po předchozím bezvýsledném pokusu o vysvětlení se strany znalců původně slyšených jest opatřiti nejprve posudek jiných znalců, jimiž jsou v případech, v nichž jde o posudek znalců lékařů, stálí znalci lékařů sborového soudu první stolice v sídle sborového soudu druhé stolice, tak že teprve, kdyby ani posudek těchto znalců nevyhovoval, má soud požádati za posudek příslušnou soudní lékařskou radu.

Čís. 3733.

Trestní zákon vzhledem k povaze lékařského povolání a k těžkostí s jeho výkonem spojeným poskytuje ošetřujícímu lékaři v poměru k nemocnému výsadní postavení potud, že omezil jeho zodpovědnost způsobem v §§ 356 až 358 vytyčeným, takže nelze vůbec stíhati lékaře, vykonávajícího své povolání, podle všeobecných předpisů §§ 335 a 431 tr. zák., leda že by šlo o takový úkon, jenž nespadá již v rámeček onoho poměru, jak by tomu na př. bylo při zásahu lékaře na ženě těhotné, nikoli na nemocné.

Trestnost ošetřujícího lékaře podle §§ 356 až 358 tr. zák. je podmíněna tím, že z jeho činu skutečně povstala újma na zdraví nemocného.

(Rozh. ze dne 17. ledna 1930, Zm I 151/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 5. října 1928, pokud jím byl obžalovaný v případě Anny M-ské uznán vinným nikoli přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., nýbrž přestupkem podle § 335 pokud se týče § 431 tr. zák., a pokud byl podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 8, 197, 200 a 203 tr. zák. a pro spoluvinu na zločinu vyhnání vlastního plodu podle §§ 5, 144 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Důvodem čís. 10 § 281 tr. ř. namítá stížnost, že prý nalézací soud neprávem nehleděl k tomu, že propuštění M-ské domů, kde zůstala bez

pomocí, je vedlejší příčinou ve smyslu § 134 tr. zák., ze které je obžalovaný práv, a že tudíž soud, vyloučiv neprávem příčinnou souvislost mezi nedbalým jednáním obžalovaného a smrtí M-ské, mylně podřadil jeho čin pod ustanovení § 431 místo pod ustanovení § 335 tr. zák. Budiž podotčeno, že se judikatura tohoto zrušovacího soudu v souladě s judikaturou bývalého vídeňského nejvyššího soudu (viz rozhodnutí čis. 1233, 2207 sb. n. s. a čis. 1441 a 1941 vid. sbírky) ustálila na zásadě, že trestní zákon vzhledem k povaze lékařského povolání a k těžkostem s jeho výkonem spojeným poskytuje ošetřujícímu lékaři v poměru k nemocnému výsadní postavení potud, že omezil jeho zodpovědnost způsobem v §§ 356 až 358 tr. zák. vytčeným, takže nelze vůbec stíhati lékaře vykonávajícího své povolání, podle všeobecných předpisů §§ 335 a 431 tr. zák., leda že by šlo o takový úkon, jenž nespadá již v rámcem onoho poměru, jak by tomu na př. bylo při zásahu lékaře na ženě těhotné, nikoli na nemocné. To však nalézací soud nezjistil ani v případě Karoliny L-ové — pročež zprostil obžalovaného v tomto směru z obžaloby pro zločin podle §§ 5, 144 tr. zák. — ani v případě Anny M-ské, a proto pochybil — jak lze ihned vysloviti — v neprospěch obžalovaného, uznáv ho v onom případě vinným přečinem proti bezpečnosti života nejen podle § 356, nýbrž i podle § 335 tr. zák., v tomto případě pak přestupkem podle § 431 tr. zák. V témže právním omylu ocitá se i zmáteční stížnost, domáhajíc se odsouzení obžalovaného pro přečin podle § 335 tr. zák. i v případě Anny M-ské. Podle toho co uvedeno, dal by se čin obžalovaného podřaditi jen pod §§ 356 až 358 tr. zák., předpokládajíc, že smrt Anny M-ské byla v příčinné souvislosti s nedbalým jednáním, pokud se týče s opomenutím obžalovaného, ježto trestnost ošetřujícího lékaře podle §§ 356 až 358 zák. je podmíněna tím, že z jeho činu skutečně povstala újma na zdraví nemocného. To se ovšem snaží zmáteční stížnost doličiti, sama však odmítá podklad svým vývodům tím, že uvádí, že kdyby byl obžalovaný odkázal M-skou do nemocnice, bylo by bývalo po případě lze třeba zabránit smrti M-ské. Sama si tedy netroufá tvrditi, že by odkázání do nemocnice bylo zabránilo smrti, nýbrž poukazuje jen k možnosti, a tak zároveň připouští možnost opačnou, že by smrt byla nastala i při okamžitém odkázání do nemocnice v nemocnici, čímž ovšem přerušena příčinná souvislost mezi nedbalostí obžalovaného a nastalým těžkým výsledkem, i když se hledí k zásadě § 134 tr. zák.

Čís. 3734.

Zákon o úplatkářství (ze dne 3. července 1924, čis. 178 sb. z. a n.) v § 9 nerozlišuje, zda prospěch byl poskytnut aktivním (§ 2) nebo pasivním (§ 3) způsobem úplatkářství jakožto trestného činu, a nečiní propadnutí jeho závislým na ničem jiném, než že byl prospěch poskytnut (trestným způsobem); stačí proto k propadnutí zjištění toho neb onoho trestného činu, i zjištění pasivního úplatkářství podle § 3 zákona, aniž je třeba zjištění trestné viny na straně toho, kdo prospěch veřejnému činiteli poskytl.

Propadnutí prospěchu jest vedlejším trestem, jenž má postihnouti

toho, kdo trestný čin spáchal; neodvislými od něho jsou soukromoprávní nároky, které vzcházejí proti pachateli trestného činu osobě činem poškozené. Tyto mají v trestním řízení pro svoji civilně-právní povahu jen postavení adhaesní (§§ 46 a násl., 366 tr. ř.) a jako takové nemohou nijak brániti uspokojení prvního účelu trestního řízení, postihnutí pachatele zákonným trestem (propadnutím prospěchu).

Mohou proto vedle sebe býti uloženy i propadnutí prospěchu jako vedlejší trest podle § 9 zák. o úplatkářství, i náhrada soukromoprávních nároků poškozených podle § 366 tr. ř.

(Rozh. ze dne 18. ledna 1930, Zm II 205/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 7. března 1929, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými přečinem podle § 3 odst. 1 zákona o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čis. 178 sb. z. a n., nebylo však podle § 9 cit. zák. vysloveno propadnutí poskytnutého prospěchu majetkového ve prospěch státu, a vyslovil, že podle § 9 zák. o úplatkářství ze 3. července 1924, čis. 178 Sb. z. a n. propadají ve prospěch státu majetkové prospěchy, jež byly obžalovaným poskytnuty podle odsuzující části rozsudku, a to Antonínu T-ovi v částkách 50, 80, 100, 50 a 100 Kč, Fabiánu K-ovi pak v částkách 200, 70, 112, 100, 100 a 70 Kč. Výrok o povinnosti k náhradě škody soukromým účastníkům zůstává v platnosti.

Důvody:

Obžalovaní byli uznáni vinnými, že jako veřejní činitelé za vykonání úkonů, k nimž jako soudní kancelářští asistenti byli povoláni, totiž za provedení odevzdačí listiny z moci úřední, žádali a sobě poskytnouti dali prospěch nikoliv nepatrný, na nějž neměli práva, a to od různých osob částky ve výroku uvedené. Nalézací soud uznal, že obžalovaní jsou povinni tyto částky dárcům do 14 dnů po právomoci rozsudku nahraditi, odepřel však podle důvodů vysloviti propadnutí poskytnutých majetkových prospěchů ve prospěch státu, neboť podle názoru soudu předpokládá ustanovení § 9 zákona čis. 178/1924 zavinení i na straně těch osob, jež majetkové prospěchy poskytly; uváží-li se však, že tyto osoby nevěděly a ani věděti nemohly, že obžalovaní byli podle předpisů povinni knihovní pořádek provésti z úřední moci bez jakéhokoliv poplatku, že tedy ony osoby samy byly uvedeny v tomto směru omyl, a nebyly-li si vědomy, že se dopustily nedovoleného činu, nelze prý vysloviti propadnutí poskytnutých peněžitých částek na újmu oněch osob, jež beztoho jsou jednáním obžalovaných majetkově poškozeny. Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek, pokud jím nebylo podle § 9 cit. zák. vysloveno propadnutí poskytnutých majetkových prospěchů, právem důvodem zmátečnosti podle § 281, čis. 11 tr. ř. Z § 9 zák. nikterak nevyplývá omezení, jež do něho vkládá nalézací soud, naopak jeho zcela všeobecné objektivní rčení »byl-li poskytnut prospěch majetkový« nasvědčuje zcela nepochybně tomu, že se toto ustanovení vztahuje i ke skutkové podstatě

restných činů podle § 2 zák., i oněch podle § 3 zák., u nichž obou jest jednou ze skutkových náležitostí poskytnutí prospěchu, v onom případě aktivní, v tomto pasivní. Skutková podstata toho i onoho restného činu, aktivního i pasivního úplatkářství jest dána buďto u úplatkáře majetkový prospěch poskytujícího neb u veřejného činitele, prospěch poskytnouti si dávajícího, zcela samostatně bez ohledu na to, zda i druhá při tom podle podstaty restného činu súčastněná strana (v prvním případě veřejný činitel, v druhém ten, kdo prospěch veřejnému činiteli poskytuje) vedle přijetí nebo poskytnutí prospěchu splnila i ostatní náležitosti skutkové podstaty restného činu, a zda tedy i na její straně je dán odpovídající restný čin podle § 3, po případě § 2 zákona. Nerozlišuje-li zákon v § 9 v tom směru, zda prospěch byl poskytnut aktivním (§ 2) nebo pasivním (§ 3) způsobem úplatkářství jakožto restného činu, a nečiní-li jeho propadnutí závislým na ničem jiném, než že byl poskytnut, čemuž ovšem, poněvadž jde o vedlejší rest, jest rozuměti, že byl poskytnut restným způsobem, stačí k propadnutí zjištění toho neb onoho restného činu, tedy jmenovitě i zjištění pasivního úplatkářství podle § 3 zák., aniž je třeba zjištění restné viny na straně toho, kdo prospěch veřejnému činiteli poskytl. Odepřel-li nalézací soud, vycházející z opačného, nesprávného právního názoru vysloviti ve prospěch státu zákonem nařízené propadnutí darů, poskytnutých obžalovaným, překročil při vyměřování trestu svou trestní moc, což mu zmateční stížnost právem vytýká důvodem zmatečnosti podle § 281, čís. 11 tr. ř.

I zmateční stížnost má zřejmě za neslučitelné, by bylo vysloveno propadnutí a zároveň uložena náhrada těchto částek soukromým účastníkům, neboť navrhuje, by byli odkázáni na pořad práva civilního. Propadnutí prospěchu jest však vedlejším trestem, jenž má postihnouti toho, kdo restný čin spáchal; zcela neodvislými od něho jsou soukromoprávní nároky, které vzcházejí proti pachateli restného činu osobě, činem tím poškozené. Tyto, jakž vyplývá z §§ 46 a násl. a 366 tr. ř., mají v trestním řízení pro svoji civilně-právní povahu jen postavení adhaesní a jako takové nemohou nijak brániti uspokojení prvního účelu trestního řízení, postihnouti pachatele zákonným trestem, v souzeném případě propadnutím prospěchu, jenž byl veřejnému činiteli poskytnut a bezprávě rozmnožil jeho majetek. Mohou proto zcela dobře vedle sebe býti uloženy i propadnutí tohoto prospěchu jako vedlejší rest podle § 9 zák. o úplatkářství, i náhrada soukromoprávních nároků poškozeným podle § 366 tr. ř. a není důvodu, by podle konečného návrhu zmateční stížnosti při vyslovení přijatých prospěchů za propadlé byly soukromí účastníci, jimž soud v rozsudku náhradu přiznal, poukázáni na pořad práva civilního, nehledíc ani k tomu, že státnímu zastupitelství nepřísluší opravný prostředek proti výroku o nárocích soukromoprávních. S tímto obmezením shledána zmateční stížnost odůvodněnou, pročez jí bylo vyhověno a uznáno právem, jak se stalo.

Čís. 3735.

»Veřejnými záležitostmi« ve smyslu § 104 tr. zák. jsou jen věci, které se dotýkají přímo zájmu státního celku nebo alespoň veřejným prá-

vem chráněných zájmů nějakého kruhu státních občanů a nejsou přikázány soudům, by o nich pravoplatně rozhodly.

Činnost dozorce vězňů, pověřeného výkonem vazby vyšetřovací, zatímní soudní vazby zajišťovací a trestů na svobodě, záležející v opatrování vedlejších požitků vězňům, kteří mají a činí si nárok na tyto požitky, nespadá sice pod pojem »rozhodování veřejných záležitostí«, spadá však pod pojem »správy spravedlnosti« ve smyslu první věty § 104 tr. zák.

Pod pojem »správy spravedlnosti« spadá nejen činnost soudcovská v užším slova smyslu, nýbrž i činnost úředníků a zřízců pověřených výkonem rozhodnutí nebo opatření soudcovských.

Není úřední (služební) povinností dozorce vězňů u okresního soudu, by vězňům a vyšetřovancům dovolené vedlejší požitky osobně nakupoval a donášel.

Subjektivní skutková podstata zločinu podle § 104 tr. zák. (případ první) předpokládá zjištění, že si byl obžalovaný vědom toho, že jest jeho úřední (služební) povinností, by obstarával (kupoval a donášel) vězňům žádané jimi dovolené vedlejší požitky.

(Rozh. ze dne 18. ledna 1930, Zm II 344/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 2. září 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem braní darů ve věcech úředních podle § 104 tr. zák. (první případ), zrušil napadený rozsudek ve výroku odsuzujícím stěžovatele pro zločin podle § 104 tr. zák. (první případ) a ve výroku o trestu uloženém stěžovateli, jakož i ve výroci s ním souvisejících jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížející při novém vyměření trestu k pravoplatnému výroku, odsuzujícímu stěžovatele pro zločin podle §§ 5, 197, 199 a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu první stolice jen, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem braní darů ve věcech úředních podle § 104 tr. zák. (1. příp.), a uplatňuje v tomto směru číselné důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5 a 9 a) tr. ř. Ve vývodech vzta-hujících se k tomuto zmatku tvrdí mezi jiným, že si stěžovatel nedal slibovati dary, že ani žádné dary nepřijímal, že to, co obdržel od vězňů, jimž opatřil jídlo nebo kuřivo, bylo odměnou určenou pro jeho manželku a jeho syna, kteří tyto věci kupovali a do věznice donášeli. Tímto tvrzením neprovádí stížnost číselně uplatňovaný zmatek podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. po zákonu, nadržíc se skutkových zjištění rozsudkových, jak by při správném provádění hmotněprávního důvodu zmatečnosti činiti měla, nýbrž vychází ze skutkových předpokladů rozsudkem nezjištěných, ba jím vyloučených (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.). Další námitka stížnosti s hlediska téhož důvodu zmatečnosti, že stěžovatel nebyl úředníkem (ve smyslu § 104 tr. zák.), není odůvodněná. Podle

skutkového zjištění rozsudkového byl stěžovatel v době, kdy si dal slibovati a přijímal dary od vězňů u okresního soudu v Prostějově ve vazbě držených, ustanoven dozorcem vězňů u tohoto okresního soudu. Výkon vazby vyšetřovací, zatímní soudní vazby zajišťovací a trestů na svobodě, jímž byl stěžovatel jako dozorce vězňů pověřen, spadá pod pojem obstarávání věcí vládních ve smyslu druhého odstavce § 101 tr. zák., takže není pochybnosti, že stěžovatel byl jako dozorce vězňů úředníkem po rozumu tohoto ustanovení zákona a v důsledku toho i úředníkem po rozumu § 104 tr. zák. Rozsudek uvádí ve výroku, že stěžovatel přijímal dary a dal si je slibovati při rozhodování o veřejných záležitostech, neobírá se však v rozhodovacích důvodech otázkou, zda rozhodoval stěžovatel v případech, o něž tu jde, t. j. v případech opatrování vedlejších požitků vězňům, kteří měli a činili nárok na tyto požitky, o veřejných záležitostech. Namítá-li stížnost v tomto směru s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., že stěžovatel nerozhodoval v těchto případech o »veřejných záležitostech« po rozumu § 104 tr. zák., nelze jí upřít oprávnění; neboť »veřejnými záležitostmi« ve smyslu § 104 tr. zák. jsou jen věci, které se dotýkají přímo zájmů státního celku neb alespoň veřejným právem chráněných zájmů nějakého kruhu státních občanů a nejsou přikázány soudům, by o nich právoplatně rozhodly (rozh. č. 2071 sb. n. s. a j.), nikoli tedy záležitosti rázu tu v úvahu přicházejícího, o nichž bylo podle domácího řádu pro vězňice okresních soudů (§ 20) rozhodovati stěžovateli jako soudnímu zřízenci, pověřenému funkcí dozorce vězňů, a v případě stížnosti proti jeho opatřením přednostovi soudu. Skutečnost, že stěžovatel nerozhodoval o »veřejných záležitostech« po rozumu § 104 tr. zák., je však v souzeném případě nerozhodnou; neboť ustanovení 1. věty § 104 tr. zák. klade »rozhodování o veřejných záležitostech« na roven »správe spravedlnosti« a pod pojem »správy spravedlnosti« spadá nejen činnost soudcovská v užším slova smyslu, nýbrž i činnost úředníků a zřízenců pověřených výkonem rozhodnutí nebo opatření soudcovských, tedy i činnost dozorce vězňů pověřeného výkonem vazby vyšetřovací, zatímní soudní vazby zajišťovací a trestů na svobodě, o níž podle rozsudkového zjištění v souzeném případě šlo.

Chce-li stížnost další námitkou, — že úsluhy, jež stěžovatel v případech, o něž tu jde, prokázal několika vězňům, nebyly mu přikázány —, vyjádřiti, že není úřední (služební) povinností soudního zřízence, pověřeného funkcí dozorce vězňů u okresního soudu, by vězňům kupoval a donášel dovolené vedlejší požitky, jež si vězňové smejí na svůj náklad opatřiti, lze jí přisvědčiti potud, že domácí řád pro vězňice okresních soudů, z něhož nalézací soud tuto povinnost soudního zřízence dovozuje, nemá v té příčině výslovného ustanovení, jež by zřízenci takovou povinnost přímo ukládalo, a že je při nejmenším velice pochybné, zda lze z § 3 řečeného domácího řádu takovou povinnost alespoň vyčísti. Stanoví § 3 domácího řádu v tomto ohledu, že vyšetřovanci a trestanci, jimž jest dovoleno, opatrovati si celou stravu nebo jednotlivé pokrmy pravidelné stravy nákladem vlastním nebo svých příbuzných, smejí si stravy tu opatrovati jen prostřednictvím dozorčí osoby, toto ustanovení platí obdobně i pro opatrování vedlej-

ších požitků, o nichž jedná § 10 domácího řádu, takže jest nepochybným, že vězňové držení ve vazbě u okresního soudu smejí si i tyto vedlejší požitky opatrovati jen prostřednictvím dozorčí osoby. Účel tohoto opatření je zřejmý ten, že všechny požitky, jež si vězňové a vyšetřovanci smejí podle domácího řádu opatřiti svým nákladem nebo nákladem svých příbuzných, musí projíti rukama dozorčí osoby, by mohla kontrolovati, zda jde o požitky dovolené a zda snad vězňové a vyšetřovanci touto cestou nedostávají podloudně zvenčí něco nepřipustného. Že by však ona ustanovení domácího řádu dopouštěla tak široký výklad, jaký jim dává nalézací soud, — že totiž ukládají dozorčí osobě povinnost, by vězňům a vyšetřovancům vedlejší požitky sama obstarávala, t. j. osobně kupovala a donášela, jinými slovy, by vykonávala funkci jakéhosi poslička vězňů a vyšetřovanců —, z ustanovení těch podle toho, co uvedeno, nevysvítá a mluví proti tomu i povaha a účel služby soudního zřízence, pověřeného funkcí dozorčí osoby ve vězňici okresního soudu.

Je-li takto již po objektivní stránce pochybné, zda úkony, za které obžalovaný jako dozorce vězňů přijímal od vězňů odměny v penězích, náležely do oboru jeho úředních (služebních) povinností, vystupuje tím více do popředí otázka subjektivního zavinění stěžovatelova. V této příčině uplatňuje zmatečnou stížnost kromě jiného, že stěžovatel nepokládal obstarávání dovolených vedlejších požitků vězňům za služební úkon, nýbrž že je měl za úkon dobrovolně předsevzatý, a namítá v souvislosti s tím, že se rozsudek touto otázkou neobírá. Touto námitkou uplatňuje stížnost zřetelným poukazem zmatek podle § 281, čís. 9 a) tr. ř.; neboť chce jí zřejmě vyjádřiti, že rozsudek nemá v tomto směru potřebného zjištění po subjektivní stránce zločinu podle § 104 tr. zák. (příp. 1), jímž byl stěžovatel uznán vinným. V tomto směru nelze stížnosti upřít oprávnění; neboť rozsudek nezjišťuje v rozhodovacích důvodech, zda si byl stěžovatel vědom, že jest jeho úřední (služební) povinností, by opatroval (kupoval a donášel) vězňům žádané jimi dovolené vedlejší požitky, takže tu není potřebného zjištění po stránce subjektivní. Rozsudek uvádí sice v rozhodovacích důvodech, že stěžovatel znal předpisy §§ 185 a 452, čís. 3 tr. ř., dále § 80 instrukce pro trestní soudy a §§ 3 a 10 domácího řádu pro vězňice okresních soudů, avšak toto rozsudkové zjištění nenahrazuje potřebné zjištění po stránce subjektivní již proto, že v oněch předpisech není uvedeno, že soudní zřízence pověřený funkcí dozorce vězňů ve vězení okresního soudu jest povinen kupovati a donášeti vězňům žádané jimi dovolené vedlejší požitky. Bylo tudíž zmatečnou stížností vyhověti a rozsudek, jenž je v posléze zmíněném směru stížen zmatkem podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., zrušiti ve výroku odsuzujícím stěžovatele pro zločin podle § 104 tr. zák. (1. příp.), a v důsledku toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících, aniž bylo třeba obíratí se dalšími výtkami stížnosti s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 5 tr. ř. Ve věci samé nemohl nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodnouti, poněvadž nejsou v rozsudku a v jeho důvodech zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití práva hmotného položití za základ rozhodnutí. Proto bylo věc vrátiti soudu

prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl (§ 288, odst. 2 čís. 3 tr. ř.).

Čís. 3736.

Skutková podstata zločinu podle § 128 tr. zák. sice nepředpokládá, by ukojení chlípných chtíčů bylo dosaženo, nýbrž stačí takové pohlavní zneužití, jež jen dráždí nebo stupňuje smyslnost, a tomu odpovídající úmysl pachatelův,

a smilnost podle § 516 tr. zák. předpokládá, že jednání, dotýkající se pohlavní sféry, prýští z podrážděnosti pohlavního chtíče nebo směřuje k tomu, by pohlavní pud pachatele nebo jiné osoby byl drážděn.

Z toho však nelze vyvozovati, že každý smilný čin, předsevzatý na osobě pod 14 lety, již naplňuje za všech okolností skutkovou podstatu § 128 tr. zák.; při tomto zločinu musí býti cílem smilného jednání ukojení chlípných chtíčů v onom nejširším smyslu; jednal-li pachatel smilně jen následkem podrážděnosti pohlavního chtíče, nenesl-li se však jeho úmysl k tomu cíli, by tímto jednáním byla jeho smyslnost drážděna a stupňována (bylo-li smilné jednání jen důsledkem předcházející podrážděnosti pohlavního pudu pachatele, nikoli cílem toho, by tato podrážděnost byla přivoděna nebo stupňována), není tu úmyslu směřujícího »k ukojení chlípných chtíčů«, a takové jednání nespadá pod § 128 tr. zák.), nýbrž může býti jen přestupkem podle § 516 tr. zák.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1930, Zm I 470/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 18. května 1929, jímž byl obžalovaný, byv obžalován pro zločin zprznění podle § 128 tr. zák., uznán vinným jen přestupkem proti veřejné mravopoctnosti podle § 516 tr. zák.

Důvody:

Dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti § 281 čís. 5 a 10 tr. ř. namítá zmateční stížnost státního zastupitelství, že si rozsudek odporuje, pokud uznal na vinu obžalovaného pro smilné jednání podle § 516 tr. zák., současně však odmítl skutkovou podstatu zločinu § 128 tr. zák., ač přece každé smilné jednání jest vykonáno vždy z důvodů pohlavních a slouží při nejmenším k tomu, by se smyslnost dráždila nebo stupňovala. Těmito vývody napadá zmateční stížnost rozsudek po stránce právní, vytykajíc rozsudku mylný výklad pojmu »smilného činu« a mylné nazírání právní, pokud si soud neuvědomil, že k ukojení chlípných chtíčů podle § 128 tr. zák. stačí i pohlavní zneužití, jež »jen smyslnost dráždí nebo stupňuje«. Ani v tom ani v onom směru nelze zmateční stížnosti přisvědčiti. Správným jest ovšem, že se podle judikatury nejvyššího soudu, která zřejmě tane zmateční stížnosti na mysl, ke skutkové podstatě zločinu podle § 128 tr. zák. nepředpokládá, by ukojení chlípných chtíčů bylo dosaženo, nýbrž že stačí pohlavní zne-

užití, jež jen dráždí nebo stupňuje smyslnost, a tomu odpovídající úmysl pachatele; a správným jest i, že smilnost podle § 516 tr. zák. předpokládá, že jednání, dotýkající se pohlavní sféry, prýští z podrážděnosti pohlavního chtíče nebo směřuje k tomu, by pohlavní pud pachatele nebo jiné osoby byl drážděn. Leč z těchto právních zásad nelze ještě vyvozovati, — jak se patrně stížnost domnívá — že každý smilný čin, předsevzatý na osobě pod 14 lety, již naplňuje za všech okolností skutkovou podstatu § 128 tr. zák. Jest si vždy uvědomiti, že při tomto zločinu musí býti cílem smilného jednání ukojení chlípných chtíčů v onom nejširším smyslu; jednal-li pachatel smilně jen následkem podrážděnosti pohlavního chtíče, nenesl-li se však jeho úmysl k tomu cíli, by tímto jednáním byla jeho smyslnost drážděna a stupňována, bylo-li, jinými slovy řečeno, smilné jednání jen důsledkem předcházející podrážděnosti pohlavního pudu pachatele, nikoli cílem toho, by tato podrážděnost byla přivoděna nebo stupňována, nevykazuje takový skutek veškeré zákonné náležitosti § 128 tr. zák. pro nedostatek úmyslu směřujícího »k ukojení chlípných chtíčů«, a může naplniti jen skutkovou podstatu přestupku § 516 tr. zák. Je tedy nasnadě, že rozsudek není právně pochybený, uznal-li na vinu obžalovaného podle § 516 tr. zák., vyloučiv jakýkoli jeho úmysl, nesoucí se k ukojení chlípných chtíčů. Tento úmysl napadený rozsudek skutečně vyloučil, zabýváje se cílem, k němuž smilná (necudná) činnost obžalovaného směřovala, a zjistiv v této příčině, že obžalovanému vůbec nešlo o nic jiného, než by s děvčaty zertoval, třeba i způsobem podle § 516 tr. zák. závadným; tento výrok odůvodňuje soud náležitě poukazem k stáří obžalovaného a ke způsobu jeho jednání; nemůže býti proto pochybností o tom, že rozsudkem měly býti vyloučeny vůbec každé možnosti, pokud se týče jakýkoliv vztah k ukojení chlípných chtíčů, třeba i spočívající jen ve dráždění nebo v stupňování smyslnosti. Jelikož stížnost těmito skutkovým zjištěním nevytýká žádnou z formálních vad čís. 5 § 281 tr. ř., jsou závazná i pro řízení zrušovací; i bylo zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 3737.

Pobuřování proti Čs. státu pro jeho demokraticko-republikánskou formu státní (§ 14 čís. 1 zák. na ochr. rep.) jednostranným a tendenčním oslavováním S. S. R. (výkřiky: »Sláva sovětskému Rusku, ať žije rudá armáda, ať žije pátá divise rudé armády«), jímž pachatelé zřejmě projevíli přání, by tu místo Čs. republiky zavládla komunistická republika Sovětů podle ruského vzoru.

Spoluvina na onom přečinu § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep., dal-li kdo ona závadná hesla pachatelům za tím účelem, by je veřejně provolávali a tak prováděli komunistickou volební agitaci.

Vykonal-li pachatel úmyslně něco jiného nebo více, než k čemu směřoval úmysl spoluvinníka (návodce atd.) nebo účastníka (excess), nelze spoluvinníku i toto přičítati.

Vláda republiky jest veřejným úřadem ve smyslu čl. V. zák. čís. 8/1863 ř. zák.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1930, Zm I 542/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Ml. Boleslavi ze dne 21. června 1929, pokud jim byli stěžovatelé uznáni vinnými Otto R., František M., František V. a Antonín T. přečinem podle § 14 čís. 1 zákona na ochr. republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a čl. V. zák. ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, a Bohumil P. přečinem spoluviny podle § 5 tr. zák. na přečinu podle § 14 čís. 1 zák. na ochranu republiky a přestupkem spoluviny podle § 5 tr. zák. na přestupku § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Zmateční stížnost obžalovaných Otty R-a, Františka M-ého, Františka V-ého a Antonína T-a napadá rozsudek, pokud jim byli tito obžalovaní uznáni vinnými jak přečinem podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep., tak i přestupkem podle § 491 tr. zák. a čl. V. zák. čís. 8/1863 ř. zák., uplatňujíc důvody zmatečnosti čís. 5, 9 a) a 10 § 281 tr. ř. Po věcné stránce čís. 9 a) § 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že stěžovatelé neměli býti uznáni vinnými ani přečinem podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. ani přestupkem podle § 491 tr. zák. a čl. V. zák. čís. 8/1863 ř. zák., protože prý provolávali jen hesla nezávadná, po případě mohli prý omylem míti za to, že dotyčná hesla nejsou závadná, na př. »ať žije sovětské Rusko, ať žije rudá armáda, ať žije pátá divise rudé armády, ať žije druhá Spartakiáda«, najmě když prý se jedná o to, by sovětský stát ruský byl zdejším státem uznán; zmateční stížnost má za to, že, ježto i Rusko jest republikou, jako náš stát, a jsou-li nějaké nepatrné rozdíly ve státní formě obou těchto států, nelze prý již proto v provolání slávy tomuto cizímu státu spatřovati brojení proti formě Československé republiky. Nemůže prý býti ani řeči o tom, že obžalovaní jednali ve zlém úmyslu, poněvadž prý nejsou ani všichni komunisty, a prováděli volební agitaci spíše z kratochvíle a z mladické nerozváženosti. Proto prý měli býti sprostěni nebo nejvýše odsouzeni pro přestupek urážky (vlády). Než zmateční stížnost jednak není provedena po zákonu, pokud nedbá skutkových zjištění rozsudku, jednak není odůvodněna, pokud ji lze pokládati za správně provedenou. Nalézací soud zjistil formálně bezvadně, že všichni čtyři stěžovatelé provolávali vedle několika nezávadných hesel i hesla závadná, jež byla předmětem obžaloby; omyl, na který teprve dodatečně poukazují, nemůže je omlouvat, poněvadž, i kdyby bylo pravda, že v takovém omylu byli, což soud ostatně nezjistil, šlo by o omyl právní, který pachatele neomlouvá. Soud zjistil, že závadná hesla pronášena obžalovanými: »Sláva sovětskému Rusku, ať žije rudá armáda, ať žije pátá divise rudé armády«

obsahem svým směřují k tomu, by »vyvolaly v posluchačích nadšení pro idee, které jsou v příkrém rozporu s ideou státu československého, založeného na demokraticko-republikánské formě státní, kdežto podstata sovětské republiky záleží v diktatuře menšiny nad většinou, tedy na principu, přičím se demokratickému principu Čs. republiky, v níž vláda spočívá v rukou většiny«, a že obsahem i formou jsou »jakýmsi vyvrcholením vzněcujícího a povzbuzujícího působení na posluchače ve smyslu nynějšímu právnímu řádu nepřátelském, tedy pobuřováním proti demokraticko-republikánské formě státní, jak je má na mysli zákon v ustanovení § 14 čís. 1. Ze zjištění rozsudku plyne, že mezi státní formou SSR. a Čs. republikou nejsou jen nepatrné rozdíly, nýbrž takový zásadní a hluboký rozdíl, že jednostranným a tendenčním oslavováním SSR., děje-li se, jako tu, na úkor Čs. republiky, pachatelé zřejmě projeví přání, by místo Čs. republiky tu zavládla komunistická republika Sovětů podle ruského vzoru, tedy by zanikla demokraticko-republikánská forma Čs. republiky a byla nahrazena sovětským zřízením ruským. V tom však právě spočívá podstata pobuřování proti Čs. státu pro jeho demokraticko-republikánskou formu státní. Z dalších zjištění rozsudku plyne, že soud dospěl k přesvědčení, že obžalovaní pobuřovali úmyslně, jsouce si vědomi, že jejich výroky jsou objektivně způsobilé u posluchačů vzbuditi nepřívznivé smýšlení proti československému státu. I o těchto stránkách subjektivní viny se rozsudek vyslovuje formálně bezvadně, uváživ při tom jak »jejich osobnosti, jako příslušníků komunistické strany, z nichž někteří jsou i předáky, tak i okolnosti, za kterých byl projev učiněn a pro koho byl určen«. Ze projevy obžalovaných nebyly vážně míněny, soud nezjistil. Rozhodných skutkových zjištění obsažených v rozsudku zmateční stížnosti nedbá, a neprovádí tudíž hmotněprávní zmatek po zákonu. Pokud popírá, že činnost obžalovaných odpovídá pojmu pobuřování, a že obžalovaní pobuřovali proti demokraticko-republikánské formě Čs. republiky, vyplývá bezdůvodnost námitek těch z úvah výše uvedených. Poněvadž obžalovaní, jak rozsudek zjišťuje, vedle oněch hesel, jichž veřejné pronášení vzhledem k zjištěnému jejich smyslu, úmyslu i vědomí pachatelů naplňuje skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep., — veřejně provolávali i hanbu vládě československé a tímto všeobecným hanobením snižovali tuto vládu, tudíž veřejný úřad (sb. nejr. s. čís. 1310, 1674) — ve vážnosti a účtě a ji sesměšňovali, byli právem uznáni vinnými i přestupkem podle § 491 a čl. V. zák. čís. 8/1863 ř. zák. a nemůže býti řeči o tom, že se obžalovaní svými závadnými výroky dopustili jen tohoto přestupku.

Zmateční stížnost Bohumila P-ého napadá odsuzující výroky pro přečin podle §§ 5 a 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. a §§ 5 a 491 tr. zák., čl. V. zák. čís. 3/1863 ř. zák., uplatňujíc zmatky čís. 5 a 9 a), 10 § 281 tr. ř. Po věcné stránce namítá, že obžalovaného nelze činiti zodpovědným jako návodce za to, že proti jeho přání a pokynům provolávali ostatní obžalovaní závadná hesla, an prý je zmocnil jen, by prováděli dovolenou agitaci hesly nezávadnými. Mimo to prý lze mluvit i o tom, že čin (druhých obžalovaných) vzešel z náhody, spočívající v tom, že z neznalosti věci a z nerozumu pronášeli jiná, závadná hesla, než ta,

kteřá jim doporučil obžalovaný. Ze zásad o spoluvinně plyne ovšem, že, vykonal-li pachatel úmyslně něco jiného nebo více, než k čemu směřoval úmysl spoluvinníka (návodce atd.) neb účastníka (t. zv. excess), nelze mu (spoluvinníku) i toto přičítati (sb. vid. nejv. s. čís. 617, 2733). Takové předpoklady, které by obžalovaného činily z tohoto důvodu beztrestným, však v souzeném případě rozsudek nezjistil. Zjišťuje naopak, že obžalovaný P. byl pověřen provedením a aranžováním jízdy a volební agitace, že jeho povinností, uloženou mu organizací strany komunistické, bylo, poučiti osoby, které v autu měly jeti, jak si mají počínati, co mohou a co nesmí vyvolávat, a zjišťuje, že veškerá hesla, která provolávali oni obžalovaní, tedy závadná i nezávadná, jim dal obžalovaný, jenž je i vyzval, by jeli autem a prováděli komunistickou agitaci, a že jim hesla dal za tím účelem, by je provolávali veřejně. Vychází-li se z tohoto skutkového zjištění rozsudku, odpovídá odsouzení obžalovaného P-ého pro spoluvinnu návodem na obou trestných činech spáchaných ostatními obžalovanými zákonu. K opačnému tvrzení zmateční stížnosti, že obžalovaní, pronášejíce závadné výroky, jednali proti přání, radě nebo pokynu stěžovatelovu, nebo že jen z nerozumu a z neznalosti provolávali závadná hesla, nelze přihlížeti, poněvadž není vzato z obsahu rozsudku.

Čís. 3738.

Strážník trati jest oprávněn (§ 68 tr. zák.) vykáhati toho, kdo jde po nedovolené cestě (po mostě) a, neuposlechne-li, zjistiti jeho jméno, a odepřel-li se legitimovati (choval-li se násilně), zajistiti se jeho osobou.

Za tím účelem, by dovedl pachatele ke zjištění totožnosti na staniční úřad, smí se po případě vzdáliti i ze svého stanoviště.

(Rozh. ze dne 20. ledna 1930, Zm I 724/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 6. září 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 5, 9 a) a číselně i 10, obsahově vlastně čís. 9 b) § 281 tr. ř. Důvodně namítá, že jest právně mylný názor nalézacího soudu, že František C. nebyl ve službě a že nebyl ani formálně oprávněn k výkonu, který předsevzal, a že proto nepožíval zvláštní ochrany podle § 68 tr. zák., an se před 6. hodinou ranní vzdaloval od svého strážního domku na trati, chtěje předvésti obžalovaného, jehož zadržel pro nedovolený přechod po železničním mostě, do staniční kanceláře v K., poněvadž by se prý do

6. hodiny k svému domku nevrátil a tím by vlastní službu zanedbal. Poněvadž soud sám zjišťuje, že služba C-ova záležela nejen v tom, by zhasl světla a namazal výměnu, nýbrž i by dohlížel na trať z důvodů bezpečnostních, najmě, by nikdo nepovolaný nechodil po trati, poněvadž nutným důsledkem této povinnosti jest právo a zároveň i povinnost službu konajícího železničního zřízence, by vykázal každého, koho na nedovolené cestě (na mostě) zastihne, a neuposlechne-li, zjistil jeho jméno, a odepřel-li se legitimovati a chová-li se násilně, by se zajistil jeho osobou, — byl železniční zřízenec C. nejen formálně, nýbrž i věcně oprávněn ke služebnímu výkonu, který předsevzal, že obžalovaného, který, jak rozsudek zjišťuje, neuposlechl jeho vyzvání, by opustil most, odepřel se legitimovati a proti strážníkovi se choval urážlivě, odváděl k vůli zjištění na staniční úřad v K. Na tomto stavu věci nemůže nic měniti okolnost, neprávem zdůrazňovaná v rozsudku, zda se C. mohl či nemohl včas vrátiti ke svému domku, poněvadž pro ochranu podle § 68 tr. zák. jest jen rozhodné, zda byl C. aspoň formálně oprávněn ke služebnímu výkonu, který předsevzal, což vzhledem k vlastním zjištěním rozsudku nelze popřiti. Důsledkem toho padá i neudržitelný závěr nalézacího soudu, že obžalovaný svým násilným jednáním nezmařil a nemohl ani zmařiti služební výkon C-ův (an podle mylného názoru rozsudku žádný služební výkon nebyl) a že proto nemohl ani jednati v úmyslu, jaký předpokládá § 81 tr. zák. Pokud tedy napadený rozsudek vyslovil mylný názor, že C. nebyl ve službě, že nebyl ani formálně oprávněn obžalovaného zadržeti a předvésti a že důsledkem toho obžalovaný nejednal v úmyslu zmařiti služební výkon strážníkův, jest rozsudek zmatečný podle čís. 9 a) § 281 tr. ř.

Rozsudek však obsahuje ještě druhý výrok o tom, v čem spočíval výkon služby železničního strážníka Františka C-a. Nalézací soud totiž v rozporu s dřívějším zjištěním vyslovuje přesvědčení, že C. byl oprávněn a povinen konati službu jako strážník trati jen u domku čís. 214, a to od 6. hod. ranní a jen bezprostředně před touto hodinou byl oprávněn zhasnouti světla mostu a namazati výměnu, ne však odváděti někoho z tohoto místa, najmě dokonce na staniční úřad v K. za příčinou zjištění jeho totožnosti, ježto se ze svého stanoviště od strážního domku) nesměl vzdáliti. Tomuto výroku vytýká zmateční stížnost nejasnost (spíše jde o vnitřní rozpor), a nedostatek důvodů a neúplnost, a to právem, poněvadž rozsudek zjišťuje, že C. nebyl ve službě, ježto jeho služba nezáleží v tom, »by se pro krátkost času a vzhledem k vlastní službě, která nastala již o 6. hodině ranní, vzdaloval od strážního domku, najmě by šel až na staniční úřad do K.« a jinde opakuje, že C. konal službu jen u domku čís. 214 a nebyl oprávněn nikoho odváděti z tohoto místa — ale neuvádí důvody pro toto nové a odchylné zjištění, jež byl povinen uvéstí tím spíše, an dříve, dospěl »podle průvodů shora citovaných k přesvědčení, že služba C-ova záležela i v tom, by dohlížel na trať z důvodů bezpečnostních, najmě by nikdo nepovolaný nechodil po trati«, kterážto služba se přirozeně nemůže omeziti na pobyt u domku čís. 214. Mimo to pomíjí rozsudek mlčením seznání 1. svědka C-a, který potvrdil, že šel konati své povinnosti již před 6. hodinou (neřká bezprostředně). Dále praví tento svědek: »Službu nastupuji

o 6. hodině ráno, ale chodím na trať dřívě, poněvadž musím, než jedou vlaky, opatřiti lampy, a pak máme nařízeno, bychom jednu hodinu před službou a jednu hodinu po službě odstraňovali trávu z tratě; 2. svědka S-y, který udal, že C. byl ve službě; 3. obsah spisů ředitelství státních drah najmě kárného nálezu (byl čten), podle něhož obžalovaný zpolicoval a ohrožoval službu konajícího strážníka trati Františka C-a; 4. seznání svědka Františka C-a, který nepřiznal, jak uvádí rozsudek, že by se do 6. hodiny nevrátil na své stanoviště, nýbrž udal, že nemůže říci, zda by se včas vrátil do 6. hodiny — vesměs skutečnosti, jež, kdyby je byl soud v rozsudku hodnotil, jak byl povinen, mohly vésti k jinému skutkovému zjištění než obsahuje rozsudek.

Čís. 3739.

Ujednání mezi pachatelem a poškozeným po tom, když již pachatel použil pro sebe výtěžku za zboží mu svěřené (když již zpronevěra byla dokonána) nevylučuje zpronevěru ani, kdyby je bylo podle předpisů práva soukromého pokládati za novaci, a může přijíti v oboru práva trestního v úvahu již jen jako smír podle § 188 b) tr. zák.

K vyloučení beztrestnosti v případě § 188 b) tr. zák. se nevyžaduje, by poškozený učinil na pachatele formální trestní oznámení pro nesplnění smíru, stačí, že se soud o tom dověděl jiným způsobem.

(Rozh. ze dne 21. ledna 1930, Zm I 387/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 2. dubna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. namítá stěžovatel 1. že nalézací soud vyložil právně nesprávně význam pozdějšího ujednání mezi obžalovaným a vlastníkem zboží Osvaldem L-em, pokládaje je za smír ve smyslu § 188 b) tr. zák.; podle názoru stížnosti šlo o novaci ve smyslu §§ 1376, 1377 obč. zák., ježto prý byly změněny platební podmínky ohledně kupní ceny původně smlouvené a ujednány podmínky nové; bylo tím prý projevováno, že se původní smluvní poměr (komisionářský) mezi stranami nahrazuje novým. Závazky z komise a výhrada vlastnictví prý tím zanikly; v době, kdy bylo učiněno na obžalovaného trestní udání, platilo již nové ujednání, komisionářský poměr i výhrada vlastnictví byly odstraněny, takže prý v této době nelze již pokládati zboží převzaté původně do komise s výhradou vlastnictví, za svěřené; proto se prý obžalovaný nemohl dopustiti zpronevěry. 2. I kdyby bylo lze mluvit o smíru ve smyslu § 188 b) tr. zák., má zmáteční stížnost za to, že soud odepřel obžalovanému beztrestnost z důvodu účinné lítosti neprávem, poněvadž přes to, že je pravda, že nedodržel smlouvené lhůty, poškozený neučinil přímé trestní udání proti obžalovanému pro

zpronevěru, jak žádá § 188 b) tr. zák., nýbrž poznamenal jen v dotazníku, že obžalovaný nedodržel lhůty, což prý nelze pokládati za trestní udání v technickém smyslu (čís. 9 b) § 281 tr. ř.). Než zmáteční stížnosti nelze přisvědčiti ani v tom ani v onom směru. K 1. Podle formálně bezvadných a stěžovatelem po formální stránce nenapadených rozsudkových zjištění převzal obžalovaný od obchodníka Osvalda L-a dne 27. srpna a 4. září 1927 dvě partie zboží za úhrnou cenu 26.383 Kč 78 h do komise s podmínkou, s níž obžalovaný výslovně souhlasil, že zboží zůstane do úplného zaplacení vlastnictvím L-ovým. Z povahy obchodu vyplýval pro obžalovaného závazek neprodané zboží vrátiti nebo výtěžek za prodané L-ovi odvésti. Jest však zjištěno, že obžalovaný svěřené zboží (až na nepatrnou část za 894 Kč) prodal, z výtěžku však odvedl jen menší část, kdežto větší (podle sučtování z 8. listopadu 1927 15.139 Kč) neodvedl a použil jí pro sebe. Tím se již dopustil zpronevěry; k závazku ze smlouvy, která byla realizována prodejem zboží, přistoupil nyní závazek k náhradě škody z trestného činu; a v příčině tohoto závazku, jak zjišťuje rozsudek, došlo v lednu 1928 ke smíru mezi obžalovaným a poškozeným toho obsahu, že se obžalovaný »zavázal nahraditi poškozenému L-ovi v určité době v měsíčních lhůtách po 600 Kč utrpenou škodu, t. j. škodu vzniklou z jeho trestného činu, ze zpronevěry«. Za tohoto stavu věci jest pro otázku trestnosti obžalovaného bez významu, zda ujednáním z ledna 1928 nastala podle předpisu práva soukromého novace čili nic. Zmateční stížnost přehlídí, že ujednání, v němž spatřuje novaci, následovalo až po trestném činu, poněvadž se stalo teprve, když obžalovaný výtěžku za zboží jemu svěřené již použil pro sebe, tedy když zpronevěra byla již v každém směru dokonána. Důsledkem toho mohlo každé pozdější ujednání mezi pachatelem zločinu a poškozeným, i kdyby je bylo podle předpisů práva soukromého pokládati za novaci, přijíti v oboru práva trestního v úvahu již jen s hlediska ustanovení o účinné lítosti podle §§ 187, 188 tr. zák., tedy zejména jako smír ve smyslu § 188 b) tr. zák.

K 2.: Nalézací soud odepřel obžalovanému beztrestnost právem. Zákon neposkytuje opory pro výklad stížností hájený. Beztrestnost z důvodu účinné lítosti předpokládá včasnou nápravu celé škody z trestného činu, t. j. skutečné odškodnění škody buď vrácením věci (ukradené nebo zpronevěřené) nebo — není-li to možné — poskytnutím rovnocenné náhrady v penězích nebo v jiných věcech. V tomto smyslu musí býti škoda napravena zpravidla ještě dřívě, než se soud nebo jiná vrchnost dozví o pachatelově provinění. Prodloužení této lhůty k nápravě škody může po rozumu § 188 tr. zák. ovšem nastati, avšak výhradně smírem, ujednaným mezi pachatelem a poškozeným dřívě, než se trestný čin dostal k vědomosti vrchnosti. Tuto dobu, rozhodnou pro beztrestnost zpronevěry z důvodu účinné lítosti, neurčuje zákon (§ 187 tr. zák.) podle toho, kdy bylo pachatelovo provinění soudu nebo jiné vrchnosti oznámeno, nýbrž okamžikem, kdy se soud nebo jiná vrchnost o provinění pachatelově dozví. Zákon nerozeznává, jakým způsobem se dostaly pŕtahy poukazující k tomu, že se určitá osoba dopustila některého z trestných činů v § 187 tr. zák. uvedených, na vědomí soudu nebo jiné vrchnosti, a nerozlišuje, z jakého pramene zvěst

ta prýští. Proto nesejde ani na tom, zda se tak stalo přičiněním poškozeného, a nevyžaduje se, by poškozený učinil formální trestní oznámení v technickém slova smyslu. To platí i v případě, kde došlo ke smíru podle § 188 b) tr. zák. Podle tohoto předpisu zákona nemá ustanovení § 187 tr. zák. o beztrestnosti pachatele z důvodu účinné litosti místa, když se pachatel zaváže, že poškozenému dá v určitém čase náhradu, ale smíru nedostojí a poškozený ho pak udá. Slova »a poškozený ho pak udá« nemají však významu pro posouzení otázky, zda v případě smíru po rozumu § 188 b) tr. zák. nastala beztrestnost podle § 187 tr. zák. Pro řešení této otázky je naopak jediné rozhodné, zda pachatel dal poškozenému ve lhůtě určené smírem náhradu, či nikoliv. Neboť ustanovením § 188 se jen blíže vysvětluje zásadní předpis § 187 tr. zák., jeho použitím na určité případy se však nestanoví úchylnka od zásad § 187 tr. zák., nanejvýš ani v tom směru, že se k vyloučení beztrestnosti v případě § 188 b) vyžaduje, by poškozený učinil na pachatele pro neplnění smíru formální trestní oznámení, jak se mylně domnívá zmáteční stížnost. Proto netřeba ani blíže zkoumati, zda poškozený L. učinil na obžalovaného formální trestní udání pro zločin zpronevěry jednak v dotazníku, vyžádaném v trestní věci proti obžalovanému pro přečin podle § 486 tr. zák., kde poškozený uvedl, že mu obžalovaný dluhuje za zboží dané do komise ke dni 12. dubna 1928 14.129 Kč a že žádá jeho potrestání a odsouzení k náhradě škody, jednak při svědeckém výslechu dne 3. května 1928, kde L. udal, že se obžalovaný dopustil trestného činu tím, že prodal zboží dané mu do komise a peníze neodvedl. Stěžovatel si neuvědomuje, že důvod beztrestnosti pro účinnou litost netkví svou podstatou ve vůli poškozeného, který vzhledem k dané neb aspoň k přislíbené náhradě nestihá pachatele, nežádá jeho potrestání a pod., což by vzhledem k zásadě § 33 tr. zák. vůbec nemělo významu, nýbrž jen v objektivní náležitosti včasné a úplné náhrady škody. Vůle poškozeného má tu význam jen potud, že smír podle § 188 b) tr. zák. předpokládá jeho souhlas. Přijal-li poškozený závazek vinníka, že mu v určitém čase dá náhradu, dříve, než se o činu dozvěděla vrchnost, má to s hlediska § 187 tr. zák. týž účinek, jako kdyby byl pachatel do té doby škodu skutečně nahradil, ale ovšem jen za nezbytného předpokladu, že pachatel nejen uzavře smír, nýbrž jej i dodrží a poškozenému dá v určitém čase náhradu (§ 188 b) tr. zák. úsudkem z opaku). Nestalo-li se tak, jest beztrestnost z důvodu účinné litosti vyloučena bez ohledu na to, zda se soud o provinění dozvěděl formálním udáním poškozeného či jiným způsobem. V souzeném případě je zjištěno, že obžalovaný zaplatil v lednu až březnu 1928 celkem čtyři splátky úhrnem 1345 Kč, že další splátky nedodržel a smíru nedostal. Sám doznává, že dluhuje ještě 6.899 Kč. Z toho plyne, že se obžalovaný dobrodinně beztrestnosti nemůže dovolávat již proto, že smír nesplnil.

Čís. 3740.

Subjektivní skutková podstata zločinu zprznění (§ 128 tr. zák.) vyžaduje zjištění, že se pachatel, jednající k ukojení vlastních chťičů, k jednání rozhodl, ač si uvědomil, že jest tu u druhé osoby skutečný

stav bezbrannosti, v němž jest naprosto nezpůsobilou k odporu proti jím zamýšlenému pohlavnímu používání jejího těla, i že použití jejího těla je zneužíváním, že se děje proti její skutečné vůli, že případný její odpor není jen projevem zdrženlivosti, projevující se u osob ženského pohlaví v pohlavním styku.

(Rozh. ze dne 21. ledna 1929, Zm II 228/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 6. května 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zprznění podle § 128 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil témuž soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Jsou sice způsobem dostatečným zjištěny a odůvodněny v rozsudku skutkové náležitosti zločinu podle § 128 tr. zák., pokud jde o objektivní zjištění stavu bezbrannosti a pohlavního zneužití Anny P-ové, jakož i o část subjektivní skutkové podstaty, účel jednání obžalovaného, směřující k pohlavnímu ukojení, rozsudek však postrádá jakéhokoliv zjištění a odůvodnění další subjektivní náležitosti zločinu podle § 128 tr. zák., že si též obžalovaný uvědomoval, že Anny P-ové ve stavu bezbrannosti zneužívá. Omezujet se rozsudek po subjektivní stránce právě jen na zjištění účelu sledovaného při jeho jednání, uspokojení pohlavního chťiče, čímž však subjektivní stránka zločinu podle § 128 tr. zák. není vyčerpána. Zlo se zločinem spojené, k němuž podle § 1 tr. zák. vědomí a rozhodnutí pachatelovo buď přímo neb aspoň nepřímou musí v naplní zlého úmyslu nutného ke zločinu směřovati, nezáleží jen ve vlastním ukojení chťiče pachatelova, nýbrž i v tom, že jest jiné osoby jsoucí ve stavu bezbrannosti pohlavně zneužito, že jest protiprávně užito jejího těla k úkonům z pohlavního pudu prýštícím. Vědomí a vůle pachatelova musí tedy směřovati i k těmto objektivním skutkovým náležitostem zločinu podle § 128 tr. zák. a musí proto po subjektivní stránce býti zjištěno, že se pachatel, jednající k ukojení vlastních chťičů, ke svému jednání rozhodl, ač si uvědomil, že jest tu u druhé osoby skutečný stav bezbrannosti, v němž jest naprosto nezpůsobilou k odporu proti zamýšlenému pohlavnímu užívání jejího těla, i že užívání jejího těla jest zneužíváním, že se děje proti její skutečné vůli, ve sféře pohlavní proti pachateli nikterak omezené, zvláště pak, že případný její odpor není jen projevem určité zdrženlivosti, jež se často z různých důvodů u osob ženského pohlaví v pohlavním styku projevuje, zásadně jej nevylučujíc. Pro posouzení těchto okolností mohou přicházeti v úvahu jmenovitě vzájemný poměr obou osob co do věku, stavu rodinného, společenského a pod., způsob a síla útoku i odporu, jak k příležitosti k činu došlo a podobné skutečnosti, z nichž lze pachateli souditi na větší nebo menší přístupnost neb uzavřenost proti zamýšlenému projevu pohlavnímu. Tyto všechny okolnosti třeba uvážiti při zjištění nutného vědomí pachatelova a úmyslu směřujícího k pohlavnímu zneužití bezbranné osoby.

Po této stránce rozsudek nalézacího soudu nic nezjišťuje a výtka důvodu zmatečnosti podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. jest proto v tomto směru odůvodněna. Poněvadž však jde o nedostatek skutkových zjištění, bez nichž se při rozhodování věci nelze obejít, jejich zjištění však náleží soudu nalézacímu, jenž může je učiniti jen po novém hlavním přelíčení, jsou tu za souhlasu generální prokuratury ve smyslu § 5 nov. k tr. ř. a § 288 čis. 3 tr. ř. dány podmínky pro vyhovění zmateční stížnosti v tomto bodě, zrušení rozsudku a odkázání věci k novému líčení v prvé stolici již v neveřejném sezení.

Čís. 3741.

Zavinění (§ 335 tr. zák.) opomenutím vyrozumění učitele a žáky o tom, že se v době odpoledního vyučování budou rozmrazovati zamrzlé roury na školním záchodě, a opomenutím dozoru, by žádné dítě v tuto dobu na záchod nešlo.

Zásady § 335 tr. zák. platí nejen pro toho, kdo následkem zvláštních předpisů, nebo následkem svého povolání, úřadu a pod. jest povinen určité úkony přesebráti, nýbrž zcela povšechně i pro každého, kdo vůbec převzal práci, ať za odměnu, ať bezplatně z pouhé ochoty, a pro něhož z toho pak plyne právní povinnost, při provádění této práce zachovati opatrnost, jakou předpokládá § 335 tr. zák.

Neopatrné jednání nemusí býti nezbytným článkem škodného výsledku, stačí, bylo-li jeho vzdálenějším článkem, vyvolal-li pachatel jen jednu z podmínek, která měla v zápětí úraz.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1930, Zm I 453/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 2. května 1929, jimž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodu zmatečnosti čis. 9 a), věcně i čis. 5. § 281 tr. ř., nelze přiznati úspěch. Po stránce formální vytýká stížnost rozsudku neúplnost, poněvadž soud zjistil, že stěžovatel věděl o odpoledním vyučování, nepřihlédl k výpovědi svědka Josefa Ch-ého, jemuž se stěžovatel nabídl, že v sobotu, až ve škole nikdo nebude, rozhrěje roury koksáky. Nehledíc k tomu, že by z této poznámky bylo lze usuzovati na případnou nevědomost obžalovaného o tom, že se v sobotu vyučuje, jen tehdy, kdyby byla zněla, že provede práci »v sobotu, poněvadž se toho dne odpoledne vůbec nevyučuje,« nelze pominouti, že stěžovatel sám při hlavním přelíčení doznal, že mu bylo známo, že se obyčejně ve středu a v sobotu odpoledne vyučuje náboženství, poněvadž vídal před školou státi auto faráře, a že již v době, když byl ještě sám u koše, na chodbě pobíhaly děti, kterým to zakázal; bylo proto s ohledem na toto doznání obžalovaného

zbytečné, uvažovati o této otázce obšírněji, než se v rozsudku stalo. Stížnost dále pokládá odsuzující výrok za pochybený z důvodu, že z rozsudku nevysvítá, z čeho soud vyvozuje povinnost stěžovatelovu, postarati se o bezpečnostní opatření při roztápění zamrzlých rour, rozsudek prý tu jaksi naráží na předpis druhé věty § 1299 obč. zák. poznámkou »když již rozmrazení rour na sebe vzal«, avšak tohoto ustanovení nelze prý použítí pro právo trestní. Leč stížnost přehlíží zjištění rozsudku, že obžalovaný častěji zastupuje svou manželku, školnici, v jejích povinnostech, a že se z toho důvodu zřejmě také uvolil obstarati rozmrazení rour. Projevil-li soud na tomto podkladě názor, že obžalovaný ručí podle trestního práva za škodný výsledek své neopatrnosti při této práci, jest toto právní stanovisko plně schválně; vždyť nemůže býti pochybností o tom, že zásady § 335 tr. zák. platí nejen pro toho, kdo následkem zvláštních předpisů nebo následkem svého povolání, úřadu a pod. jest povinen určité úkony přesebráti, nýbrž zcela povšechně i pro každého, kdo vůbec převzal práci ať za odměnu, ať bezplatně z pouhé ochoty a pro něhož z toho pak plyne právní povinnost, by při provádění této práce zachoval opatrnost, jakou předpokládá § 335 tr. zák. Po stránce hmotněprávní dokazuje dále stížnost, že stěžovatele nestíhá zavinění podle § 335 tr. zák., poněvadž pověřil roztápěním zamrzlých rour Františka U-e, člověka zralého věku, bývalého železničního zřízence, poučiv ho zvlášť, že nesmí do záchodu nikoho pustiti, neměl příčiny k dalším bezpečnostním opatřením, najmě prý bylo zbytečným, upozorniti U-e, jehož ustanovil hlídačem, že je jeho povinností, dáti se zastoupiti, když musel odejít; to prý vyplývá pro rozumného hlídače již samo sebou z povinnosti hlídačů. Tu si stížnost náležitě neuvědomuje, o která skutková zjištění se opírá závěr soudu, že se obžalovaný měl i osobně postarati o vyrozumění dětí a učitele, že se do záchodu nesmí, a že mimo to měl uložiti výslovně U-ovi, by, kdykoli se vzdálí, třebas na dobu sebe kratší, hlásil to školnici hned vedle bydlící, by ho v dozoru prozatím zastoupila. Stížnost nevhodně poukazuje na případ, že tisíce domácích dalo rozhrívati živnostníkům roury za zimních mrazů, aniž bylo lze od nich žádati, by předem pátrali, kdo všechno v dobu jimi zamýšlenou do příslušného cizího domu může přijíti. Stav v souzeném případě byl jiný; rozsudek zjišťuje po stránce skutkové, že šlo o roztápění rour ve škole, v místnosti školákům volně přístupné, poněvadž se dvěře do chodby před záchody nezamykají pokud se týče dveře vedoucí do záchodů se zamykají vůbec nedaly; zjišťuje dále skutkově, že se v době, kdy se práce konala, ve škole v dvou třídách vyučovalo náboženství, že tam děti byly a, že je dokonce obžalovaný sám viděl, že však U-ovi — s těmito poměry neobeznalému — neřekl, že se ve škole bude vyučovati, naopak mu dovolil, že »u toho stále býti nemusí, že se může jíti ohřáti do kuchyně«, a jen ho upozornil, by »dohlédl ze dvora, by nepraskla rour«. Na tomto skutkovém podkladě dospěl soud k oněm stížností napadeným závěrům, avšak těchto skutkových zjištění musela by se držeti při doličování hmotněprávních výtek i zmateční stížnost. Leč právě tato skutková zjištění pro správné posouzení věci tak důležitá stížnost při provedení hmotněprávních námitek pomíjí, a jest tedy nasnadě, že je neprovádí způsobem

zákonu hovicím. Vždyť nejdůležitějším úkolem obžalovaného při celé této ve škole předsevzaté práci bylo, by se postaral o bezpečnost nezkušených dětí, a tímto směrem měla se v první řadě nésti bezpečnostní opatření obžalovaného a poučení hlídače U-e. Leč po této stránce nepodnikl obžalovaný nic, nefekl ani U-ovi, že se bude odpoledne ve škole vyučovati a že tam děti budou, a nelze za těchto okolností přisvědčiti stížnosti, dovozuje-li, že bylo postačitelým, ustanoviti staršího člověka za hlídače vůbec, aniž o nejdůležitějším bodu hlídacích povinností byl náležitě zpraven. Poukazuje-li stížnost v této souvislosti i k nedbalosti ostatních osob, stačí podotknouti, že i případné spoluzavinění jiných nevyklučuje zavinění obžalovaného. Bezpodstatnou a pochybenou jest i výtká stížnosti o nedostatku příčinné spojitosti mezi činem obžalovaného a smrtí chlapce. Stěžovatel nebyl sice již ve škole, když se neštěstí stalo, leč podle skutkových zjištění rozsudku není jeho zavinění v tom, že osobně nehlídal dost opatrně, nýbrž v tom, že nepoučil dostatečně hlídače o zvláštní nebezpečnosti stavu podmíněného přítomností školních dětí, a že tím pak byla přivoděna smrt dítěte, poněvadž nedostatečné hlídání U-ovo bylo přivoděno nedostatečným poučením o jeho povinnostech; právní názor stížnosti, že by neopatrné jednání muselo býti nezbytným, nikoli vzdálenějším článkem škodného výsledku, je mylný; k přičitatelnosti výsledku podle správného výkladu § 335 tr. zák. stačí, že pachatel vyvolal i jen jednu z podmínek, která měla v zápětí úraz. Zmateční stížnost bylo proto jako nedůvodnou zavrhnouti.

Čís. 3742.

Padělání pracovního vysvědčení v udání doby, po kterou byl pachatel jako pomocník zaměstnán, a použití takto padělaného vysvědčení jako průkazu k opovědi živnosti (malířské a lakýrnické).

Způsobilst (padělaného vysvědčení) k oklamání je podstatnou skutkovou náležitostí nejen zločinu podle § 199 d) tr. zák., nýbrž i přestupku podle § 320 f) tr. zák.; kdyby padělané vysvědčení této vlastností nemělo a bylo za všech okolností (in abstracto) nezpůsobilé uvést v omyl, nemohlo by býti uznáno ani na přestupek § 320 f) tr. zák. Naproti tomu nezpůsobilst k oklamání jen v konkrétním případě nevyklučuje ani zločin podle § 199 d) tr. zák.

Zjištění, o jaký stupeň způsobilsti padělání k oklamání jde, je skutkovým zjištěním.

Nebylo-li ani připočtením padělaním získané doby dosaženo v § 14 čís. 2 živnostenského řádu předpokládané tříleté doby pomocnické, je vyloučena pro objektivní nemožnost vzniku škody skutková podstata zločinu podle § 199 d) tr. zák. a je možná jen kvalifikace podle § 320 f) tr. zák.

Přestupek § 320 f) tr. zák. promlčuje se ve třech měsících.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1930, Zm I 645/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 15. května 1929, jímž byl obžalovaný uznán vinným jen přestupkem podle § 320 písm. f) tr. zák., ač obžaloba zněla na zlo-

čin podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud uznal na přestupek podle § 320 f) tr. zák. místo na zločin podle § 199 d) tr. zák., maje za to, že vylučuje poškozovací úmysl obžalovaného (znak oba trestné činy od sebe rozlišující) jednak zjištěním, že obžalovaným provedené padělání vysvědčení bylo úřadem ihned poznáno a tak nebylo účelu padělání vůbec dosaženo, jednak přisvědčením k obhajobě obžalovaného, že padělání spáchal jen v úmyslu, by si mohl získati samostatnou natěračskou práci a tak mohl výdělkem rodinu i rodiče vytrhnouti z nouze. Jak z dalšího odůvodnění vyplývá, chtěl nalézací soud oním důvodem vyloučiti vlastně možnost uvedení okresního politického úřadu v omyl, způsobilst padělaného vysvědčení k oklamání, která však je podstatnou skutkovou náležitostí nejen zločinu podle § 199 d) tr. zák., nýbrž i přestupku podle § 320 f) tr. zák., takže, kdyby skutečně padělané vysvědčení této vlastností nemělo a bylo za všech okolností (in abstracto) nezpůsobilé uvést v omyl, nemohlo by býti uznáno ani na přestupek podle § 320 f) tr. zák. Uznal-li nalézací soud na tento přestupek, zdálo by se to nasvědčovati tomu, že měl v souzeném případě na zřeteli jen nezpůsobilst k oklamání v tomto jednotlivém případě in concreto, jež však ani zločin podle § 199 d) tr. zák. nevyklučuje; vyloučil-li na téměř základě právě skutkovou podstatu zločinu, nasvědčuje to tomu, že rozsudek není v tomto zjištění dostatečně určitý, a jest proto přisvědčiti zmateční stížnosti, která uplatňuje neúplnost rozsudku (§ 281 čís. 5 tr. ř.) při úvahách o tom, zda padělání bylo ihned a bezpodmínečně seznatelné, poukazujíc na okolnost, že okresní úřad teprve po třech měsících nevezal opověď na vědomí. Není vyloučeno, že bylo nutno v tomto mezidobí pravdivost údajů vysvědčení vyšetřovati, by se zjistilo, zda snad změny ve vysvědčení nebyly učiněny vystavovatelem a pod.; jen v úvaze všech těchto okolností bude lze přesně zjistiti, o jaký stupeň způsobilsti padělání v souzeném případě jde, což je nemožné na základě pouhé skutečnosti, ze které vycházel nalézací soud, že okresní úřad opověď na vědomí nevezal. Snad se tak stalo jen na základě zvláštní pozornosti, čímž však nebyla by vyloučena možnost oklamání za všech okolností a bezpodmínečně. Poněvadž jde o skutkové zjištění, náleží přesná zjištění v tom směru soudu první stolice, jemuž již proto musí býti ke zmateční stížnosti věc vrácena k novému projednání a rozhodnutí. Ani druhý důvod, o nějž nalézací soud domněle opřel názor na kvalifikaci činu, neobstojí před zákonem. Zabýváť se nalézací soud při posuzování poškozovacího úmyslu obžalovaného vlastně jen pohnutkou činu obžalovaného (snaha pomoci rodině), která však je podle poslední věty § 197 tr. zák. nerozhodná, nikoliv však otázkou, zda mělo podle úmyslu obžalovaného utrpěti škodu dohlédací právo státu na připuštění obžalovaného k samostatnému výkonu řemeslné živnosti po splnění všech zákonem k tomu vyžadovaných podmínek, najmě i po řádném výkazu pomocnického zaměstnání po dobu zákonnou. Nerozhoduje, zda škoda nastala, nýbrž jen,

že padělání veřejné listiny a její upotřebením bylo podniknuto v úmyslu k této škodě směřujícím, a že poškození práva státního dozoru bylo možné. Neřídil-li se soud těmito pravidly při řešení stránky subjektivní, spočívá jeho výrok na mylném výkladu zákona a jest zmatečným podle čis. 10 § 281 tr. ř.

Leč, jak již naznačeno, mohla by skutková podstata zločinu podle §§ 197, 199 d) tr. zák. po případě pokusu tohoto zločinu podle § 8 tr. zák. přijít v úvahu jen, kdyby byl zjištěn i další znak tohoto zákonného ustanovení, možnost poškození práva státního dohledu po stránce objektivní. Bude na nalézacím soudě, by při novém hlavním přelíčení, bez něhož se v této věci nelze obejít, přihlížel k této dosud obžalobou, rozsudkem i zmatečnými stížnostmi pomínuté skutečnosti. Podle § 14 čis. 2 živn. ř. vyhledává se zpravidla — nehledíc k jistým výjimkám zákona, jak jsou na př. uvedeny v odst. 2 § 14 a) živn. ř. — k provozování živnosti malířské a lakýrnické nejméně tříletá doba zaměstnání pomocnického. Z rozhodnutí politického úřadu z 25. července 1928 vysvítá, že obžalovaný podal jednak průkaz o tom, že byl zaměstnán v řečené živnosti u Josefa P-a po dobu jednoho roku a 15 dní jako pomocník, že dále byl zaměstnán u Jana J-a od 1. července 1925 do 1. října 1925, tedy tři měsíce, že tudíž pracoval celkem jako pomocník 1 rok, 3 měsíce a 15 dní. Přičítá-li se k této době ještě doba jednoho roku, o kterou padělal obžalovaný vysvědčení Jana J-a, přeměním datum 1. října 1925 na rok 1926, je na snadě, že ani připočtením tohoto roku, paděláním získaného, nebylo ještě dosaženo tříletého zaměstnání pomocnického, takže by objektivní možnost vzniku škody podle tohoto stavu věci vlastně byla vyloučena a tím i vyloučena skutková podstata zločinu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., po případě i § 8 tr. zák. — a že by byla možná jen kvalifikace činu podle § 320 f) tr. zák. Zdali jsou tu veškeré tyto skutkové předpoklady, jest ovšem věci posuzování soudu prvního stolice, jehož úkolem bude, by si na základě spisů správních a po náležitém vyšetření věci zjednal podklad, zda skutečně tu přichází v úvahu tříletá doba pomocnického zaměstnání podle § 14 čis. 2 živn. ř., a dále, zda skutečně podle doby dosavadního celkového zaměstnání pomocnického obžalovaný ani připočtením onoho paděláním získaného roku nedosáhl zákonem předepsané podmínky k opovědi živnosti malířské a lakýrnické. Nelze posléze ponechat stranou, že po případě ohledně přestupku § 320 f) tr. zák. bude třeba zjistiti, zda nenastalo promlčení podle §§ 531 a 532 tr. zák., uváží-li se, že trestný čin byl spáchán patrně 24. dubna 1928, když obžalovaný, opověděv provozování živnosti, použil padělané listiny, a že jeho zodpovědný výslech byl zařízen teprve dne 10. ledna 1929, tedy dlouho po uplynutí tříměsíční doby promlčecí pro tento přestupek v úvahu přicházející.

Čís. 3743.

Místem činu (§ 51 tr. ř.) při podvodu jest místo, kde nastalo uvedení v omyl, jímž jest čin dokonán.

(Rozh. ze dne 22. ledna 1930, Nd I 30/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl, slyšev generální prokuraturu, že je příslušným k provedení trestní věci proti obviněnému pro zločin podvodu krajský soud v Bratislavě,

neboť

zločin podvodu jest dokonán uvedením v omyl, což se stalo v Malackách. Kromě toho předešel krajský soud v Bratislavě, dožadav okresní soud v Opočně o zodpovědný výslech obviněného, proti němuž byl již před tímto dožádáním na základě oznámení podán obžalovací spis u krajského soudu v Bratislavě. Ježto proti tomuto obžalovacímu spisu nebyly podány námítky, nemohla se již místní příslušnost vůbec změnit (§ 219 tr. ř., § 274 II. čl. zák. XXXIII. z roku 1896).

Čís. 3744.

Pokud nejde o zmatek čis. 5 § 344 tr. ř., nebylo-li vyhověno návrhu na zkoumání duševního stavu obžalovaného (§ 134 tr. ř.).

Porušení předpisu § 320 tr. ř., zakládající zmatek čis. 6 § 344 tr. ř., přicházelo by v úvahu jen, kdyby byly při hlavním líčení tvrzeny nebo aspoň pozitivními výsledky hlavního líčení napovězeny skutečnosti, podle nichž by, kdyby byly pravdivé, čin obžalobou obžalovanému za vinu kladený spadal pod mírnější ustanovení trestního zákona.

Otázku, zda takové skutečnosti byly tvrzeny, nelze řešiti podle ojedinelých, z celé výpovědi obžalovaného vytržených vět, nýbrž dle vnitřně souvislého celkového zodpovídání se obžalovaného.

Pouhým popřením úmyslu vražedného netvrdí pachatel ještě úmysl nepřátelský ve smyslu § 140 tr. zák.; pokud tu stačí, dal-li porotní soud eventuelní otázku na přečin § 335 tr. zák.

Porušení nebo nesprávné použití zákona sborovým soudem porotním, jež jest předpokladem zmatku čis. 10 b) § 344 tr. ř., musí býti, nejde-li o některý z případů § 317 tr. ř., dovozováno ze skutkového stavu, zjištěného výrokem porotců.

(Rozh. ze dne 23. ledna 1930, Zm I 761/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Táboře ze dne 4. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem úkladné vraždy podle §§ 134 a 135 čis. 1 tr. zák.

Důvody:

Zmatečnou stížnost napadá rozsudek porotního soudu číselně důvody zmatečnosti podle § 344, čis. 5, 6 a 10 b) tr. ř. Podle záznamu protokolu o hlavním líčení navrhl obhájce obžalovaného, by hlavní líčení bylo odročeno k vůli prozkoumání duševního stavu obžalovaného znalci psychiatrie, a odůvodnil tento návrh poukazem k tomu, že prý

vyšlo za průvodního řízení na jevo, že obžalovaný udržoval poměr s Antonii K-ovou a mívával od mládí záchvaty, za kterých neví, co činí. Tento návrh byl sborovým soudem porotním zamítnut s odůvodněním, »že tu nejsou žádné okolnosti, které by nasvědčovaly tomu, že obžalovaný trpí duševní poruchou nebo že spáchal v rozrušení mysli (rázu jím tvrzeného) nedovolený čin«. Zmateční stížnost spatřuje v tomto zamítnutí návrhu obhájce zkrácení obhajoby, které prý opodstatňuje zmatek podle § 344, čís. 5 tr. ř. Podle jejího názoru mělo býti návrhu vyhověno již proto, že nevyšlo na jevo, co přimělo obžalovaného k činu za vinu mu kladenému. Manželský život obžalovaného nebyl prý tak hluboko rozvrácen, že by se z toho dala vyvozovati příčina činu. Byl-li čin spáchán, aniž je patrna pohnutka k němu, poukazovalo prý to k duševní poruše obžalovaného, jejíž odborné vyšetření mohlo čin vysvětliti a rozhodnouti o otázce přičetnosti obžalovaného. Stížnosti nelze přiznati oprávnění. Podle ustanovení § 134 tr. ř., jež platí i pro hlavní líčení, má se dáti vyšetřiti stav ducha a mysli obžalovaného dvěma lékaři, vznikly-li pochybnosti o tom, zda obžalovaný má užívání rozumu či zda trpí duševní chorobou, jíž by mohla býti jeho přičetnost vyloučena. Podle výkladu tohoto ustanovení, který se ustálil v judikatuře zrušovacího soudu, jde o pochybnosti v tomto ustanovení zákona předpokládá jen, vyšly-li na jevo určité, objektivní skutečnosti, vzbuzující podezření, že obžalovaný trpí duševní poruchou, která ho zbavuje trvale nebo přechodně užívání rozumu (§ 2 písm. a), pokud se týče b) tr. zák.), nebo že spáchal čin za vinu mu kladený v pomatení smyslů (§ 2 písm. c) tr. zák.). Takové skutečnosti však průvodní řízení v souzeném případě nepřineslo. Tvrdil-li obhájce v návrhu, že vyšlo za průvodního řízení najevo, že obžalovaný udržoval poměr s Antonii K-ovou, měl při tom zřejmě na mysli skutečnost, že obžalovaný při hlavním líčení doznal, že udržoval i v době, kdy byl již ženat, pohlavní styky s domkářkou Antonii K-ovou. Že tato obžalovaným doznaná skutečnost nezbuzovala podle své povahy podezření, že obžalovaný trpí trvalou nebo přechodnou duševní chorobou nebo že jednal v době činu v pomatení smyslů, netřeba dokazovati. Odůvodňoval-li dále obhájce potřebu vyšetření duševního stavu obžalovaného tvrzením, že za průvodního řízení vyšlo na jevo, že obžalovaný mívával od mládí záchvaty, za kterých neví, co činí, přikládal okolnostem obžalovaným při hlavním líčení v tomto směru tvrzeným (jinak nevyšlo na jevo, že obžalovaný trpěl záchvaty) význam, kterého ve skutečnosti neměly. Obžalovaný, jenž podle záznamů protokolu o hlavním líčení vypovídal při hlavním líčení nejprve tak, jako v přípravném vyšetřování, kde mimo jiné výslovně doznal, že svou manželku otrávil způsobem jím vylíčeným a že tak učinil v úmyslu, by ji otrávil (t. j. by jí usmrtil), změnil za dalšího výslechu svou výpověď v ten smysl, »že nechtěl svou manželku otrávit, že to udělal v rozrušení mysli, že bývá chvílemi na hlavu padlý, že jest již od mládí takový, že to trvá u něho vždy malou chvíli, někdy až čtvrt hodiny, a že pak mu bývá zase dobře, že se mu stalo při práci, že to na něho přišlo, a že si proto musil na chvíli sednouti, že vyváděl různé hlouposti, že na příklad chodil v noci venku ve spaní, že se však jinak s ním nic jiného nedělo a že v takových stavech nikdy nic neprovedl«. Skutečnost

obžalovaným podle toho tvrzená, že chodil kdysi v noci venku ve spaní, nasvědčovala by tomu, že trpěl dříve náměsíčnictvím, nepoukazovala však k tomu, že trpí duševní chorobou, která ho činí trvale nebo přechodně nepřičetným, nebo že spáchal souzený čin v pomatení smyslů. Co se týče případů rozrušení mysli, o nichž se obžalovaný zmínil, jest poznamenati, že sice udal, že bývá v takových případech na hlavu padlý, že však nevedl, co chtěl touto všeobecnou a neurčitou poznámkou vyjádřiti, že neudal, jaký vliv takové rozrušení mysli, jež se u něho podle jeho tvrzení občas objevovalo, mělo na jeho vědomí a na jeho vůli, a že zejména nevedl okolnosti poukazující k tomu, že v takových případech byl neschopným rozpoznati protiprávnost svého jednání a řídití svou vůli podle správného rozpoznání (příznaky stavů v § 2 písm. a) a b) tr. zák. uvedených), nebo že jeho vědomí bylo zrušeno neb alespoň zkaleno (příznaky stavu podle § 2 písm. c) tr. zák.). Pokud zejména jde o tvrzení obžalovaného, že spáchal skutek, o nějž jde, v rozrušení mysli, jest proti tomu zdůrazniti, že obžalovaný vylíčil při hlavním líčení v souhlasu s údaji, jež učinil v přípravném vyšetřování, do nejmenších podrobností, co se stalo před činem, jakým způsobem čin vykonal, za jakým účelem čin spáchal, a co následovalo po spáchání skutku. Za tohoto stavu věci nezbuzovala ani skutečnost obžalovaným při hlavním líčení tvrzená, že se u něho objevovalo občas rozrušení mysli a že jednal i v době činu v rozrušení mysli, podezření, že obžalovaný trpí duševní chorobou, která ho zbavuje trvale nebo přechodně užívání rozumu, nebo že spáchal čin v pomatení smyslů. Tvrdil-li stížnost, že návrhu na vyšetření duševního stavu obžalovaného mělo býti vyhověno již proto, že nevyšlo na jevo, co bylo pohnutkou činu, ježto manželský život obžalovaného nebyl tak hluboko rozvrácen, že by se z toho dala vyvozovati příčina skutku, stačí jí připomenouti, že obžalovaný podle oznámení četnické stanice v J. ze dne 21. dubna 1929, jež bylo při hlavním líčení přečteno, četnictvu udal, že otrávil svou manželku proto, že mu činila výčitky, že se o ni a o své dítě nestará, a že mu pravila, by zůstal stále ve světě a domů vůbec nechodil, že dále při hlavním líčení mimo jiné prohlásil, že otrávil svou manželku proto, že k ní nepociťoval žádné lásky, a že svědkyně Františka P-ová, jejíž protokol byl při hlavním líčení přečten, potvrdila, že manželka obžalovaného jí vyprávěla, že obžalovaný přichází k ní obyčejně jen, když chce na ní peníze, že mívají nepříjemnosti, nechce-li mu peněz dáti, že dále takový život nepovede, že udělá tomuto manželství konec rozvodem. Podle toho nelze důvodně tvrditi, že nevyšlo za trestního řízení nic na jevo, co by bylo poukazovalo k pohnutce činu obžalovaným spáchaného. Z toho, co uvedeno, plyne, že tu nebylo předpokladů, za nichž jest podle § 134 tr. ř. zaříditi vyšetření duševního stavu obžalovaného. Zamítl-li tedy sborový soud porotní onen návrh, nezkrátil tím obhajobu a nezatížil rozsudek zmatkem podle § 344, čís. 5 tr. ř.

Důvod zmatečnosti podle § 344, čís. 6 tr. ř. shledává stížnost v tom, že sborový soud porotní nedal porotcům k hlavní otázce na zločin úkladné vraždy podle §§ 134 a 135, čís. 1 tr. zák., eventuální otázku na zločin zabití. Ani tu není stížnost důvodná. Porušení předpisu § 320 tr. ř., zakládající zmatek podle § 344, čís. 6 tr. ř., přicházelo by v úvahu

jen, kdyby byly při hlavním líčení po rozumu § 320 tr. ř. »tvrzeny« skutečnosti, podle nichž by, kdyby byly pravdivé, čin obžalovanému obžalobou jako zločin úkladné vraždy podle §§ 134, 135, čís. 1 tr. zák. za vinu kladený spadal pod mírnější ustanovení trestního zákona o zločinu zabití (§§ 140, 142, 2. věta tr. zák.), t. j. kdyby skutečnosti řečeného rázu byly buď tvrzeny nebo alespoň pozitivními výsledky hlavního líčení napovězeny. Tohoto předpokladu tu nebylo. Jak bylo již shora poznamenáno, doznal obžalovaný při hlavním líčení nejprve v souhlasu s údaji, jež učinil v přípravném vyšetřování, že spáchal skutek, o nějž jde, v úmyslu, by svou manželku otrávil (t. j. by ji usmrtil), a změnil teprve za dalšího výsledku při hlavním líčení výpověď v ten rozum, že nechtěl manželku otrávit. O tento údaj opíral obhájce obžalovaného návrh při hlavním líčení, by porotcům byla dána k řečené hlavní otázce eventuální otázka na zločin zabití. Návrh ten nebylo lze pokládati za odůvodněný; neboť, nehledíc k tomu, že otázku, zda byly obžalovaným při hlavním líčení tvrzeny skutečnosti, které zavazují podle § 320 tr. ř. sborový soud porotní k tomu, by dal porotcům eventuální otázku, nelze řešiti podle ojedinelých, z výpovědi obžalovaného vytržených vět, nýbrž jest ji řešiti jen podle vnitřně souvislého celkového zodpovídání se obžalovaného při hlavním líčení. Obžalovaný pouhým popřením vražedného úmyslu ještě nevyjádřil, že jednal ve zlém úmyslu, jehož je třeba ke skutkové podstatě zločinu zabití podle § 140 tr. zák., že jednal proti své manželce v úmyslu nepřátelském, jež právě ono ustanovení zákona předpokládá. Údaj obžalovaného, že nechtěl manželku otrávit, poukázal ve spojení s dalšími jeho údaji při hlavním líčení, že nevěděl, jaký účinek má utrých, ba že ani nevěděl, že prášek, jež nasypal na pokrm pro manželku určený, byl utrých, spíše k tomu, že obžalovaný chtěl těmito údaji vyjádřiti, že nejednal vůbec ve zlém úmyslu, tedy ani v úmyslu nepřátelském, nýbrž nanejvýš nedbale po rozumu § 335 tr. zák. Za tohoto stavu věci dal sborový soud porotní porotcům k oné hlavní otázce právem eventuální otázku na přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák. Ani jinak nebyly při hlavním líčení po rozumu § 320 tr. ř. »tvrzeny« skutečnosti, které poukazovaly k tomu, že čin obžalovanému v obžalovacím spise za vinu kladený mohl by spadati jen pod ustanovení §§ 140, 142, 2. věty tr. zák. Nedal-li tedy sborový soud porotní porotcům eventuální otázku na zločin zabití, neporušil tím předpis § 320 tr. ř., tak že tu není zmatku podle § 344, čís. 6 tr. ř., stížností vytýkaného. Tvrdí-li stížnost ve vývodech vztahujících se k tomuto důvodu zmatečnosti, že požití utrýchu nemusí přivoditi smrt člověka, že obyvatelé alpských krajín požívají velká množství utrýchu, aniž by tím jejich zdravotní stav trpěl, a navrhuje-li, by oprávněnost tohoto tvrzení byla přezkoumána znaleckým posudkem, jest zdůrazniti, že uvádí skutečnosti, které při hlavním líčení vůbec nepřišly na přetřes, a že čini průvodní návrh, který při hlavním líčení podán nebyl, takže jde o novoty, k nimž v řízení zrušovacím nelze přihlížeti.

Zmatek podle § 344, čís. 10 b) tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v tom, že obžalovaný byl rozsudkem uznán vinným zločinem úkladné vraždy podle §§ 134, 135, čís. 1 tr. ř., ač byl (v době činu) nepřičetným, a dovolává se v tomto směru prostě toho, co uvedla ve vývodech,

tykajících se důvodu zmatečnosti podle § 344, čís. 5 tr. ř. Porušení nebo nesprávné použití zákona sborovým soudem porotním, jež jest předpokladem zmatku podle § 344, čís. 10 b) tr. ř., musí však býti, nejde-li o některý z případů § 317 tr. ř., dovozováno ze skutkového stavu zjištěného výrokem porotců. V souzeném případě, v němž se stížnost nedovolává žádného z případů § 317 tr. ř., bylo by tudíž na stížnosti uplatňující zmatek podle § 344, čís. 10 b) tr. ř., by, vycházejíc ze skutkového stavu zjištěného výrokem porotců, dokazovala, že sborový soud porotní porušil zákon nebo použil ho nesprávně, nevysloviv na základě výroku porotců, že obžalovaný byl v době činu nepřičetným. Zmateční stížnost však tak nepostupuje, nýbrž opírá, pomíjejíc úplně výrok porotců, kteří odpověděli na hlavní otázku na zločin úkladné vraždy podle §§ 134, 135, čís. 1 tr. zák. kladně a kterým dodatková otázka na nepřičetnost obžalovaného, t. j. na některý ze stavů v § 2 písm. a) — c) tr. zák. uvedených vůbec dána nebyla, tak že se o těchto stavech výslovně nevyjádřil, námitku prostě o úvahu, že jest míti za to, že obžalovaný trpí duševní poruchou, protože otrávil manželku, aniž jest patrné, co bylo pohnutkou tohoto činu. Zmatku podle § 344, čís. 10 b) tr. ř. nedostává se podle toho ve vývodech stížnosti vůbec provedení odpovídajícího zákonu. Tvrdí-li konečně stížnost, že nebylo vyšetřeno, zda nebyl obžalovaný k činu sveden, a že nebyl blíže objasněn jeho poměr k Antonii K-ové, ačkoli prý bylo bližšího šetření v těchto směrech třeba, vytýká tím jen neúplnost řízení, která nezakládá o sobě ani číselně uplatňované zmatky aniž jiný z důvodů zmatečnosti v § 344 tr. ř. uvedených. Pokládal-li stěžovatel bližší vyšetření věci v oněch směrech za nutné, bylo na něm, by učinil při hlavním líčení sám nebo svým obhájcem návrh k tomu směřující. Tím by si byl zajistil možnost uplatňovati zmatek podle § 344, čís. 5 tr. ř., kdyby sborový soud porotní nebyl o návrhu rozhodl nebo kdyby jej byl zamítl. Takový návrh nebyl však podán. Za tohoto stavu věci bylo zmateční stížnosti zavrhnouti dílem jako neodůvodněnou, dílem jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 3745.

Podstatou přestupku § 477 tr. zák. jest, že někdo koupí věci, které svou povahou vzbuzují proti nabízejícímu podezření, že jsou odcizeny; musí býti alespoň zjištěno, že původ věci jest nejistý tak, že lze důvodně za to míti, že byly odcizeny, při čemž výraz »odcizení« nelze stotožňovati s pojmem odcizení podle § 171 tr. zák.

Nejde o skutkovou podstatu přestupku podle § 477 tr. zák., nabyli-li pachatel koupí věci, která se podle zevních okolností mohla zdáti podezřelou, o níž však přes to se konkrétně zjišťuje, že její původ byl zcela poctivý a bezvadný.

(Rozh. ze dne 23. ledna 1930, Zm I 773/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu

trestního v Praze ze dne 2. října 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými a to: Oskar B. zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák., zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák. a zločinem spoluviny na podvodu podle §§ 5, 197, 200 tr. zák. v doslovu § 1 zák. čís. 31/1929 sb. z. a n. a Josef V. přestupkem koupě věci podezřelých podle § 477 tr. zák. Podle § 290 čís. 1 tr. ř. zrušil však rozsudek, pokud jím byl uznán vinným obžalovaný Josef V. přestupkem koupě podezřelých věcí podle § 477 tr. zák., jako zmatečný a věc vrátil do první stolice okresnímu soudu trestnímu v Praze, by jí v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Podstatou přestupku podle § 477 tr. zák. jest, že někdo koupí věci, které svou povahou vzbuzují proti nabízejícímu podezření, že jsou odcizeny; musí tedy alespoň býti zjištěno, že původ věcí jest nejistý tak, že lze důvodně za to míti, že byly odcizeny, při čemž výraz »odcizení« nelze stotožňovati s pojmem odcizení podle § 171 tr. zák. Z toho vysvítá, že není skutkové podstaty tohoto přestupku, nabyli-li pachatel koupí věci, která se podle zevních okolností mohla zdáti podezřelou, o níž se však přes to konkrétně zjistí, že její původ byl zcela poctivý a bezvadný. Že soud z tohoto právního výkladu § 477 tr. zák. vycházel a při svém odsuzujícím výroku, nelze z rozsudku vyčísti. Rozsudek se totiž nevyslovuje přesně, zda zboží nebo peníze za ně stržené byly zpronevěřeny, což ovšem je nerozhodné pro výrok o vině obžalovaného Oskara B-a, — u něhož jest naplněna skutková podstata zpronevěry již protiprávním přivlastněním si peněz —, avšak je důležité pro správné posouzení viny obžalovaného V-i podle § 477 tr. zák.; vždyť nelze přehlížeti, že B. dostal věci do komise, k prodeji, takže by prodej těchto věcí o sobě nemusel býti zpronevěrou a koupě věcí koupí podezřelých věcí podle § 477 tr. zák., když pocházely z poctivého komisního prodeje. Koupě taková nemůže se státi závadnou podle § 477 tr. zák. ani tím, že si pak komisionář peníze za zboží stržené přivlastní, ano tu jde o činnost následující po koupi, která nemůže býti kupiteli na škodu. O podezřelou koupi ve smyslu § 477 tr. zák. šlo by v souzeném případě jen, kdyby bylo zjištěno, že již prodej komisního zboží byl zpronevěrou, na příklad z důvodu, že komisionář prodal zboží na vlastní účet a tím si zboží přivlastnil, což může vyplývati z toho, že vykročil z mezí příkazu svěřitelem mu daného tím, že prodal věci značně pod cenou nebo jiným nekalým způsobem a pod. Že tomu tak bylo, rozsudek nezjišťuje, ano z něho nevysvítá ani, které košešiny byly obžalovanému B-em prodány, ani jakou cenu měly, ani za jakou cenu byly prodány.

Čís. 3746.

Předvolání svědka o obsahu trestního oznámení jest vyšetřovacím úkonem ve smyslu třetího odstavce § 51 tr. ř., zakládajícím předstížení (§ 56 odst. 2 věta první tr. ř.).

(Rozh. ze dne 23. ledna 1930, Nd II 2/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl po rozumu § 64 tr. ř. ve sporu o příslušnost mezi okresními soudy v Městě Libavě a v Děčíně k projednání trestních věcí proti obviněnému T VII 634/28 okresního soudu v Děčíně (s níž spojena usnesením řečeného soudu ze dne 17. prosince 1929 trestní věc T 141/29 okresního soudu ve Fulneku) a T 155/29 pokud se týče T 458/29 okresního soudu v Městě Libavě, že příslušným je k projednání řečených trestních věcí okresní soud v Děčíně, —

a t o p r o t o,

že, předvolav dne 13. července 1928 svědka o obsahu trestního oznámení, došlého na obviněného pod č. j. To VII 298/28, provedl časově první úkon vyšetřovací ve smyslu § 51 tr. ř. odst. třetí a tím předstihnuv ostatní súčasné soudy, založil svou příslušnost po rozumu § 56 tr. ř. odst. druhý věta první pro všechny řečené trestní případy.

Čís. 3747.

Důvodem trestnosti vydírání není protiprávnost prostředku pachatelem použitého, nýbrž protiprávnost nároku, jež prostředkem tím vyvádí.

Nezáleží na tom, zda pachatel je či není oprávněn způsobiti zlo skutečně způsobené neb opovězené.

»Ublížení« pojímá se v zákoně s hlediska poškozeného; jest jím i újma na statcích v zákoně uvedených, kterou by ohrožený na nich mohl býti postižen, i kdyby mu hrozila po právu.

I pohrůzkou oznámení pro trestný čin skutečně spáchaný jest vyhrožováno ve smyslu § 98 b) tr. zák., bylo-li jí použito k bezprávnému účelu v zákoně naznačenému.

Jde o vydírání, nikoliv jen o přestupek útisku, bylo-li vynucováno postoupení společenského podílu opětovnou vyhrůzkou trestního oznámení pro podvody (kriminále).

(Rozh. ze dne 24. ledna 1930, Zn I 494/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 15. dubna 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98 b) tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Nalézací soud vzal za zjištěno, že společnost O. byla 567.034 Kč předlužena, že obžalovaný dobře věděl, že nemůže na nikom ze společníků požadovati náhradu, že jmenovitě nemá ani proti D-ovi právo požadovati ať bezplatně nebo úplatně postoupení vkladu u firmy Ch. a spol., a když na něho hrozbami vynutil postoupení vkladu se zárukami, že ne-

může na něm požadovati postoupení vkladu bez záruky. Vychází-li zmateční stížnost ze skutečností, odporujících těmto zjištěním, že O. pasivně nebyla, že D. slíbil obžalovanému postoupení podílu, by odůvodnila odchýlný závěr, že obžalovaný byl přesvědčen o tom, že má právo vymáhati postoupení vkladu, je provedena způsobem zákona (§§ 258, 288 čis. 3 tr. ř.) odporujícím. Právní námitka, že hrozba D-ovi trestním oznámením pro skutečně spáchané podvodné manipulace, ke kterémuž oznámení byl obžalovaný podle § 86 tr. ř. oprávněn, nebyla vyhrůžkou ublížením, jest bezdůvodná; na vyvrácení tvrzení, že obžalovaný byl oprávněn k trestnímu oznámení, stačí poukázati na stálou judikaturu, jejíž stanovisko bylo zdůrazněno na př. v rozhodnutí č. 2424 Sb. n. s., že důvodem trestnosti vydírání není protiprávnost prostředku pachatelem použitého, nýbrž protiprávnost nároku, jež prostředkem tím vymáhá, a že nezáleží na tom, zda pachatel je či není oprávněn způsobiti zlo skutečně způsobené neb opovězené. Výraz »ublížení« podle toho nelze vykládati v tom smyslu, že by újma stíhala ohroženého bezprávně. Právě v tom, že zákon jen všeobecně se zřetelem na poměry a na osobní povahu ohroženého nebo na důležitost zla, jímž bylo hrozeno, vyžaduje způsobilost vyhrůžky, vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, jest vyjádřeno zřetelně, že ublížení pojímá se v zákoně s hlediska poškozeného a že jest jím újma na statcích v zákoně vyznačených, kterou by ohrožený na nich mohl býti postížen i tehdy, kdyby poškozenému hrozila po právu, neboť právě v takovém případě je způsobilá vzbuditi důvodné obavy. I pohrůžkou oznámení pro trestný čin skutečně spáchaný jest tedy vyhrožováno ve smyslu § 98 b), tr. zák., bylo-li jí použito k bezprávnému účelu v zákoně naznačenému. Důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 10 tr. ř. jest považovati za provedený po zákonu v námitce, že by šlo nanejvýš o přečin podle § 1 zákona proti útisku, ježto jednání obžalovaného nedosáhlo té jakosti a té síly, jak předpokládá § 98 tr. zák., najmě, ano bylo hrozeno trestním oznámením, k němuž obžalovaný měl plné právo. Je pravda, že se obě tato ustanovení, majíce týž cíl, rozlišují v jakosti a v síle použitých prostředků; nelze však považovati za mylné právní posouzení, že nalézací soud v opětovaném vyhrožování trestním udáním, kriminálem a pod. shledal nátlak tak silný, že naplňuje pojem vydírání, najmě an se právě ohrožený D. měl důvodně obávati velmi těžkých následků trestního oznámení pro podvody ve velikém rozsahu několika milionů. Že oprávnění obžalovaného k trestnímu oznámení nemá význam ani pro rozlišování kvalifikace činu, vyplývá z vývodů, jimiž bylo dovedeno, že právě těžší skutková podstata zločinu vydírání není vyloučena oprávněním k oznámení.

Čís. 3748.

Vydavateli a majiteli periodického tiskopisu jest podle § 23 tisk. nov. doručiti vyhotovení rozsudku i stejnopis zmateční stížnosti.

(Rozh. ze dne 24. ledna 1930, Zm I 10/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vrátil spisy krajskému soudu v Liberci s poukazem, by dal doručiti i vydavateli a majiteli ča-

sopisu »N. H.« vyhotovení rozsudku, jakož i stejnopis zmateční stížnosti, ježž bude vyžádati na zástupci soukromého obžalobce, k případnému podání odvodu. Zástupci soukromého obžalobce budiž doručeni stejnopis odvodu obžalovaných. Po podání odvodu nebo po marném uplynutí lhůty k němu buďtež spisy znovu předloženy.

Čís. 3749.

Státní zástupce může vyměnit původní obžalobu za obžalobu novou podle prvé věty druhého odstavce § 227 tr. ř. i v tom případě, když bylo konáno soudní šetření po odročení hlavního přelíčení.

Ustoupil-li státní zástupce od obžaloby pro zločin zabití podle § 140 tr. zák. a podal novou obžalobu jen pro zločin těžkého uskození na těle podle § 143 tr. zák., stalo se tak ve prospěch obžalovaného, který nemůže proto uplatňovati zmatek čis. 4 § 281 tr. ř. pro nevyhovění jeho návrhu, by bylo ustanoveno hlavní přelíčení o původní obžalobě před soudem poročním (posl. odst. § 281 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 25. ledna 1930, Zm I 439/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 17. dubna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem těžkého poškození na těle podle druhé věty § 143 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Státní zastupitelství v Čes. Budějovicích podalo na obžalovaného nejprve obžalobu pro zločin zabití podle § 140 tr. zák., spáchaný tím, že jednal dne 29. února 1928 ve S. proti Janu P-ovi ne sice v úmyslu, by ho usmrtil, ale přece v jiném úmyslu nepřátelském takovým způsobem, že z toho vzešla smrt Janu P-ovi (obžalovací spis ze dne 29. dubna 1928). Hlavní přelíčení o této obžalobě před krajským soudem v Čes. Budějovicích jako soudem poročním dne 15. května 1928 bylo pro nedostavení se jednoho ze svědků odročeno. Na to bylo k návrhu státního zastupitelství ve věci konáno další soudní šetření, jež záleželo zejména v opětném výslechu soudních lékařů Dr. A-a a Dr. K-a jako znalců o tom, zda trvají při svém původním posudku, že smrtelné zranění Jana P-a nemohlo nastati pádem k zemi. Když bylo toto dodatečné soudní šetření skončeno a když nabylo usnesení radní komory krajského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 6. listopadu 1928, povolující obnovu trestního řízení proti Janu R-ovi a Alexandru M-ovi v této věci zastaveného právní moci, prohlásilo státní zastupitelství přípisem ze dne 23. listopadu 1928, krajskému soudu zaslaným, že ustupuje podle § 227, odst. 2 tr. ř. od shora řečené obžaloby ze dne 29. dubna 1928, a podalo zároveň novou obžalobu (spis obžalovací ze dne 23. listopadu 1928) a to obžalobu na Josefa P-a, pak na Jana R-a a Alexandra M-a pro zločin těžkého uskození na těle podle § 143, příp. 2 tr. zák., spáchaný dne

29. února 1928 ve S. na Janu P-ovi. Zmateční stížnost obžalovaného Josefa P-a napadá rozsudek soudu první stolice, jímž byla tato obžaloba vyřízena, pokud stěžovatel byl jím uznán vinným tímto zločinem, a uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čís. 4, 5, 9 a) a b) tr. ř. Prve uvedený zmatek shledává v tom, že nalézací soud zamítl při hlavním přelíčení návrh obhájcem stěžovatelovým podáním ze dne 12. dubna 1929 učiněný a při hlavním přelíčení opakovaný, by bylo ustanoveno hlavní líčení před porotním soudem o původní obžalobě ze dne 29. dubna 1928. Zamítnutí tohoto návrhu, jímž se navrhovatel domáhal v podstatě zřejmě toho, by o obžalobě ze dne 23. listopadu 1928 nebylo jednáno a rozhodováno, zakládalo by zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. jen, kdyby usnesením nalézacího soudu, jímž byl návrh zamítnut, bylo opomenuto nebo nesprávně použito nějakého zákona nebo nějaké zásady trestního řízení, jichž šetření káže podstata řízení zabezpečujícího vedle trestního stíhání i obhajování. Tohoto předpokladu tu však není. Nalézací soud zamítl návrh právem s odůvodněním, že bylo na stěžovateli, by námitky v návrhu obsažené — v návrhu bylo uvedeno, že ono prohlášení státního zastupitelství ze dne 23. listopadu 1928 bylo podáno po započetí hlavního líčení o původní obžalobě, že výměna obžaloby byla v tomto období procesním podle § 227, odst. 2 tr. ř. nepřipustnou, že ustoupení od obžaloby po započetí hlavního líčení má za následek, že obžalovaný musí býti z obžaloby zproštěn, a že stěžovatel má právní nárok na to, by rozsudek byl vynesen oním soudem, před nímž bylo již hlavní líčení o původní obžalobě konáno — uplatnil odporem proti novému spisu obžalovacímu, že však stěžovatel tak neučinil, že nová obžaloba nabyla právní moci a že nalézacímu soudu jest jednati a rozhodovati jen o této nové právoplatné obžalobě a nikoli o původní obžalobě, která byla státním zastupitelstvím vzata zpět a nahrazena obžalobou novou. Tvrdí-li zmateční stížnost oproti tomu, že v době, kdy obhájce stěžovatelův podal řečený návrh, byly tu dvě právoplatné obžaloby, totiž obžaloba ze dne 29. dubna 1928 a obžaloba ze dne 23. listopadu 1928, a že obžalobě ze dne 29. dubna 1928 bylo dáti přednost před druhou obžalobou, protože byla podána dříve, je zřejmě na omylu; neboť stěžovatel byl v době, kdy byl jeho obhájcem učiněn návrh tu v úvahu přicházející, vydán právoplatně v obžalovanost jen pro skutek uvedený v obžalobě ze dne 23. listopadu 1928, jež nastoupila za daného stavu věci na místo dřívější obžaloby, která pozbyla účinnosti. Příslušnosti nalézacího soudu, jenž byl podle právoplatné obžaloby ze dne 23. listopadu 1928 povolán k hlavnímu líčení, nebylo lze dále odporovati (§ 219 tr. ř.). Mylné tvrzení stížnosti je zřejmě výronem jejího názoru, že státní zastupitelství nesmělo v souzeném případě vyměnití původní obžalobu za obžalobu novou proto, že výměna obžaloby za obžalobu novou je podle zákona dovolena jen před počátkem hlavního líčení. S tímto právním názorem zmateční stížnosti nelze však souhlasiti. Důvod, na němž se zakládá ustanovení první věty druhého odstavce § 227 tr. ř., jež stížnost má na mysli, je zajisté ten, že obžalobce nemá býti donucován k tomu, by buď trval při obžalobě, která podle výsledků dodatečného soudního šetření nevidí se mu vhodným základem pro hlavní líčení, nebo by od ní vůbec ustoupil. Tento důvod má však nepochybně

platnost i v případě, v němž bylo po odročení hlavního líčení konáno soudní šetření, namně, poukazovaly-li výsledky dodatečného soudního šetření — jak tomu bylo podle názoru státního zastupitelství v souzeném případě — k tomu, že skutek obžalovaným spáchaný náleží k věcné příslušnosti jiného soudu. Vzhledem k tomu lze ustanovení první věty druhého odstavce § 227 tr. ř. obdobně použiti i na případ, v němž bylo po odročení hlavního líčení konáno soudní šetření. (Gernerth, Aus der Strafgerichtspraxis, Ö. A. G. Z. 1878, str. 201, Lohsing, Oesterreichisches Strafprozessrecht, str. 445, Štorch, Řízení trestní rakouské, díl 2, str. 274.) Z toho plyne, že skutečnost, že státní zastupitelství vyměnilo původní obžalobu za obžalobu novou teprve po odročení hlavního líčení o původní obžalobě, nepřekážela nikterak stíhání skutku, jenž byl stěžovateli novou obžalobou za vinu kladen. Ustoupení od původní obžaloby nemohlo tvořiti podklad pro osvobození od této obžaloby podle § 259, čís. 2 tr. ř., protože tu nešlo o bezpodmínečné ustoupení od obžaloby vůbec, jak je předpokládá toto ustanovení zákona, nýbrž šlo tu o výměnu původní obžaloby za obžalobu novou. Ustoupení od původní obžaloby pro zločin zabití podle § 140 tr. zák. a podání nové obžaloby jen pro zločin těžkého uskození na těle podle § 143 tr. zák., bylo ostatně jen ve prospěch obžalovaného; stěžovatel není proto ani oprávněn domáhati se, by v jeho neprospěch bylo ustanoveno hlavní přelíčení před porotním soudem o původní obžalobě, a nemůže se proto také cítiti zkráceným ve svém právu, nebylo-li návrhu tomu vyhověno. Uplatněný důvod zmatečnosti je tedy již pro nedostatek předpokladu posledního odstavce § 281 tr. ř. bezpodstatným.

Čís. 3750.

Z pouhé vnější okolnosti, že jednotlivé závadné projevy byly obžalovaným proneseny v rámci téže, časově i místně nepřerušené řeči, nelze ještě bez výhrady usuzovati, že projevy ty pozbyly veškeré samostatnosti a že je proto nelze posuzovati o sobě, nýbrž jen v jejich souvislosti jako nedělitelný celek.

I útoky, jichž se řečník dopustil při provádění jednotlivých různých a samostatných myšlenek, jest posuzovati úplně samostatně a nezávisle bez rozdílu, zda směřují proti témuž zákonem chráněnému statku čili nic.

Okolnost, že jde o touž řeč, nevylučuje ještě reální souběh trestných činů, spáchaných jednotlivými částmi této řeči.

Jde-li však o řeč neb o části řeči, jež se obírají touže myšlenkou, nelze ani trestné činy, jichž skutkové podstaty jsou jednotlivými oddíly takového projevu založeny, posuzovati s hlediska souběhu reálního, nýbrž jen s hlediska souběhu ideálního.

I programové projevy zástupců politických stran ve veřejnoprávních sborech, pokud nejsou chráněny imunitou podle § 23 ústavní listiny, jsou s hlediska trestně-právního dovoleny jen v mezích trestních zákonů; pachatele nevyvíňuje, že šlo o projev, který měl býti podle jeho sdělení čten ve všech schůzích okresních a zemských zastupitelstev.

Pokud jest odsouzením pro zločin podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. ve vztahu na zločin podle § 1 zákona vyčerpána a všestranně zhod-

nocena i ta část projevu, jež by sama o sobě posuzována spadala pod ustanovení § 14 čís. 1 zákona (pokud jest tato skutková podstata oné právně podřaděna), nikoliv však ona část, jež by spadala pod ustanovení § 14 čís. 5, § 18 čís. 2 a § 15 čís. 3 zákona ve vztahu na zločin vojenský.

Tvrzení o horečných válečných přípravách a o zbrojení československé buržoasie proti sovětskému svazu není dovolenou kritikou, nýbrž nepravdivou zprávou ve smyslu § 18 čís. 2 zák. na ochr. rep.

I zprávy o počinech jednotlivých nepolitických vrstev mohou spadat pod § 18 zák. na ochr. rep.

Skutková podstata přečinu podle § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep. vyžaduje po stránce subjektivní úmysl pachatelův k hanobení republiky ve spojení s vědomím, že toto hanobení je způsobilé vyvolat nepřátelské smýšlení a že z jeho činu vznikne některé z nebezpečí v zákoně naznačených.

(Rozh. ze dne 25. ledna 1930, Zm II 234/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečným stížnostem státního zastupitelství a obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 19. června 1929, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinu rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 a § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky z 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zproštěn však z obžaloby pro zločin výzvy k trestným činům podle § 15 čís. 3 zákona a pro přečin šíření nepravdivých zpráv podle § 18 čís. 2 zákona, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní znovu jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Dříve než přikročí ke zkoumání oprávněnosti zmatečných stížností, jest zrušovacímu soudu vzhledem k podnětu, vyšlému od generální prokuratury, obírat se otázkou souběhu trestných činů, na něž bylo žalováno a pro něž se zmateční stížnost státního zastupitelství domáhá odsuzujícího rozsudku. Jde o otázku, zda trestné činy, jichž se obžalovaný podle obžaloby dopustil jednotlivými projevy své řeči, jest posuzovati s hlediska reálného souběhu či zda jde jen o souběh jednočinný. Generální prokuratura poukazovala v této příčině k tomu, že jednotlivé projevy byly obžalovaným proneseny při téže příležitosti v téže, časově a místně nepřerušené řeči, a, vyzovujíc z toho, že jest celou řeč považovati za jediný celek a tím za jednotnou činnost obžalovaného, zastávala názor, že, i když se tato jednotná činnost obžalovaného rozloží v jednotlivé oddíly a tyto se posuzují samostatně, nemůže se tak státi s hlediska reálného souběhu, jež by tu byl jen při posuzování několika samostatných činů, nýbrž jen s hlediska souběhu ideálního. S tímto názorem v této jeho všeobecnosti a bezpodmínečnosti nelze však souhlasiti. Z pouhé vnější okolnosti, na kterou generální prokuratura poukazuje, že jednotlivé závadné projevy byly obžalovaným proneseny v rámci téže, časově i místně nepřerušené řeči, nelze ještě bez výhrady usuzovati, že projevy ty pozbyly veškeré samostatnosti a že je proto nelze posuzovati o sobě, nýbrž jen v jejich souvislosti jako nedělitelný

celek. Vždyť i v jedné a téže řeči mohou býti nadhozeny a rozebírány různé otázky, mohou býti vysloveny a projednávány různé myšlenky, jejichž úplnou samostatnost a vzájemnou nezávislost nelze bráti v pochybnost již proto, že byly formálně spojeny v téže řeči. Tomu-li tak, jest i útoky, jichž se řečník dopustil při provádění jednotlivých různých a samostatných myšlenek, posuzovati úplně samostatně a nezávisle bez rozdílu, zda směřují proti těmž zákonem chráněnému statku, čili nic, jinými slovy: okolnost, že jde o touž řeč, nevylučuje ještě reální souběh trestných činů, spáchaných jednotlivými částmi této řeči. Jinak ovšem má se věc, jde-li o řeč neb o části řeči, jež se obírají touž myšlenkou. K časově a místní jednotnosti přistupuje tu i jednotnost obsahu příslušných řečnických projevů, jednotnost projednávané myšlenky, a právě tato jednotnost jest oním prvkem, jež zbavuje jednotlivé projevy jejich samostatnosti a slučuje je k jednomu obsahově souvisejícímu a proto logicky nedělitelnému celku, jež důsledně jest považovati za jeden čin. Dalším důsledkem toho jest, že i trestné činy, jichž skutkové podstaty jsou jednotlivými oddíly takového projevu založeny, nelze posuzovati s hlediska souběhu reálného, nýbrž jen s hlediska souběhu ideálního. Ovšem i ideální souběh může býti v takovém případě vyloučen, jakmile pachatelovo jednání je s hlediska trestněprávního všestranně zhodnoceno a ve všech skutkových složkách vyčerpáno již tím, že bylo podřaděno jednomu, zpravidla přísnějšímu, ustanovení zákona.

S hlediska nastíněných úvah jde v souzeném případě především o řešení otázky, zda a pokud trestné činy, obžalovanému za vinu kladené, jsou takového rázu, že skutková podstata jednoho z nich je úplně vyčerpána již skutkovou podstatou druhého z nich. Na otázku tu jest odpověděti kladně jen pokud jde o zločin podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. ve směru podněcování k úkladům o republiku podle § 1 tohoto zákona a o přečin podle § 14 čís. 1 téhož zákona, avšak i tu jen za předpokladu, že oba sbíhající se útoky, podřaděné řečeným ustanovením zákona, staly se při provedení téže myšlenky. Zkoumají-li se totiž skutkové podstaty oněch dvou deliktů, je patrné, že předmět trestněprávní ochrany v případě § 15 čís. 3 zák. se zřetelem k § 1 (1) zák. na ochr. rep. je z největší části týž jako podle § 14 čís. 1, stěžejní ústavní principy státního zařízení: samostatnost, jednotnost a demokraticko-republikánská forma státu; další předmět ochrany § 14 čís. 1 (vznik státu, jež ve skutkové podstatě zločinu podle § 15 čís. 3 pokud se týče § 1 (1) zákona není zahrnut) nepřichází v souzeném případě v úvahu. Chránice tytéž právní statky rozlišují se skutkové podstaty obou trestných činů intenzitou způsobu a účelu útoku pachatelova; kdežto v případě přečinu podle § 14 čís. 1 zák. se proti nim jen veřejně pobuřuje, t. j. úmyslně působí na jiné osoby prostředky k tomu způsobilými za tím účelem, by v nich bylo vyvoláno nepřítivné smýšlení, podněcuje pachatel zločinu podle § 15 čís. 3 zák. ke zločinu úkladů o republiku tím, že hledí vyvolat prostředky k tomu způsobilými nepřátelské smýšlení mnohem intenzivnější, vystupňované až k odhodlání podněcovaných osob k násilné změně oněch ústavních základů republiky. Z tohoto srovnání jest vidno, že skutková podstata § 15 čís. 3 zák. ve vztahu ke zločinu podle § 1 zák. jest podle pachatelova účelu a použitých, tomuto

účelu přiměřených prostředků jen vystupňovanou formou téže trestné činnosti, jež jest i základem přečinu podle § 14 čis. 1 zák. Pokud tudíž určitých výroků, jež by o sobě zakládaly skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čis. 1 zák. na ochr. rep., bylo použito v témže řečnickém projevu, tvořícím jeden myšlenkový celek a zakládající ve svých nejintenzivnějších místech skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čis. 3 zák. na ochr. rep. ve vztahu na zločin podle § 1 tohoto zákona, jest podle shora vytyčených směrnic i tyto mírnější části projevu, způsobilé vyvolati nepřátelské smýšlení, posuzovati jen jako prostředky, jež měly sloužiti k vyvolání onoho nejintenzivnějšího stupně nepřátelského smýšlení, odhodlaného k násilnému útoku na ústavní základy republiky a jest odsouzením pro zločin podle § 15 čis. 3 zák. vyčerpán a všestranně zhodnocen i onen méně intenzivní díl projevu, jenž by o sobě posuzován cílil jen k vyvolání nepřátelského smýšlení nekvalifikovaného ve smyslu § 14 čis. 1 zák. Poměr právní podřadnosti tohoto trestného činu pod zločin podle § 15 čis. 3 zák. na ochr. rep. ve vztahu na zločin podle § 1 zák. jest tu zřejmý prokázán. Jiný jest však poměr mezi právě řečenými a ostatními skutkovými podstatami trestných činů obžalovanému za vinu kladených. Kdežto totiž, jak doličeno, v případě § 15 čis. 3 se zřetelem na § 1 zákona na ochranu republiky a § 14 čis. 1 téhož zákona jest předmětem trestní právní ochrany samostatnost, jednotnost a demokratická republikánská forma státu, je předmětem této ochrany při přečinu podle § 14 čis. 5 vážnost republiky a obecný mír v republice, při přečinu podle § 18 čis. 2 kromě bezpečnosti státu klid obyvatelstva nebo jeho části, veřejná bezpečnost a veřejný pořádek a při zločinu podle § 15 čis. 3 zákona na ochranu republiky ve vztahu na zločin vojenský zvláštní zájmy vojenské. Již různost chráněných právních statků vylučuje, by skutková podstata jednoho z těchto trestných činů mohla býti vyčerpána skutkovou podstatou jiného z nich a jest proto i výroky, ve kterých se podle obžaloby stělesňují skutkové podstaty přečinu podle § 14 čis. 5, přečinu podle § 18 čis. 2 a zločinu podle § 15 čis. 3 ve vztahu na zločin vojenský, posuzovati úplně samostatně a odděleně, ať již jde o souběh reální či ideální.

Podle předeslaných všeobecných úvah jest se obíratí především oněmi částmi zmatečnických stížností, v nichž se napadají výroky nalézacího soudu ohledně zločinu podle § 15 čis. 3, přečinu podle § 14 čis. 5 a přečinu podle § 18 zákona na ochranu republiky a podle výsledku zmatečnické stížnosti státního zastupitelství proti výroku o zločinu podle § 15 čis. 3 (1) zákona na ochranu republiky se pak objeví, zda a pokud bude nutno obíratí se i tou částí zmatečnické stížnosti obžalovaného, kterou je napaden výrok o přečinu podle § 14 čis. 1 zákona na ochranu republiky. Skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čis. 3 zák. na ochranu republiky jak vzhledem ke zločinu úkladů o republiku, tak i vzhledem ke zločinu vojenskému neshledal nalézací soud především proto, že prý v projevu obžalovaného, jenž jen oznamoval, co v případě války pracující massy Československa učiní, není výrazu nebo slov, která by lze podřaditi pod pojem podněcování. Zdá se tedy, že nalézací soud obmezuje formu podněcování, za něž jinak správně považuje působení na přítomné, by vykonali násilný čin, který by tvořil skutkovou pod-

statu zločinu úkladů o republiku nebo vojenského zločinu, jen na způsob rozkazovací, což mu zmatečnická stížnost důvodně vytýká právě tak, jako další jeho nesprávný názor, že prý nelze naléztí slova, z nichž by mohlo býti usuzováno na to, že obžalovaný podněcoval k násilné změně ústavy a že projev neobsahuje podněcování k vojenskému zločinu vzpoury. Obžalovaný prý nepřipojil ke svému názoru podněcování, čímž i tu jest zřetelně míněno přímé vyzývání k násilným útokům, po případě ke vzbouření. K podněcování ve smyslu § 15 čis. 2 a 3 zák. na ochr. rep. stačí však, jak bylo opětovně nejvyšším soudem vysloveno, i nepřímé působení na vůli a na cit posluchačstva ve smyslu protizákonném, jen když se tím projevuje úmysl pachatelův vyvolati rozhodnutí porušení zákon. Obžalovaný, jakž vyplývá z jeho projevu, obsahově zjištěného v rozsudku prvé stolice, v zahajovací schůzi okresního zastupitelstva líčil politický útlak dělníků a rolníků v republice, politický útlak národnostní a ozbrojovací snahy ve svazku mezinárodním proti sovětskému svazu ve zřetelné snaze, by odůvodnil, že a proč se »pracující lid Československa nedá veštvat do žádného nového vraždění ani proti sovětskému svazu, ani proti vykořisťovaným masám jiných imperialistických zemí, nýbrž obrátí pušky proti své vlastní buržoasii, přemění imperialistickou válku ve válku občanskou«, že a proč »budou statisícové masy vykořisťovaných a potlačovaných v městě a na venkově bojovati ve společné frontě za revoluční bojovný svazek dělníků a rolníků, za diktaturu proletariátu, za obranu sovětského svazu, za vládu rolníků a dělníků«. Již toto zdůvodněné ohlášení postupu »pracujících mas« jest nepochybně způsobilé ne jen k tomu, by řečník posluchačům z řad neinteresovaných anebo dokonce z řad odpůrců sdělil jen zprávu o tom, co se proti nim chystá, nýbrž by pro tento postup získal v řadách (podle tohoto líčení) utiskovaných nové účastníky a ty, kdož si takové myšlenky a názory již osvojili, utvrdil v jejich odhodlání ujištěním, že dojde k projevům odhodlání jejich odpovídajícím. Postavující nepřímé působení na vůli a na cit ve smyslu protizákonném jest tudíž již v těchto částech projevu. Dokonce jest však i způsobem vyzývavým, jak žádá pro podněcování nalézací soud, přímo vybízeno k úkladům o republiku v posledním odstavci projevu, kde se »prohlašuje pracujícím masám, že vítězné poražení fašismu není možné cestou parlamentního boje, nýbrž jedině ozbrojeným povstáním proletariátu, svržením kapitalistického řádu, zřízením diktatury proletariátu a dělnicko-rolnickou vládou«. Prohlašuje-li se přímo pracujícím masám ozbrojené povstání za jediný prostředek k zavedení státních zařízení demokraticko-republikánské ústavní formě naprosto odporujících (diktatury a vlády jedné třídy nad druhými), je nepochybné, že nejde tu o pouhé oznámení, nýbrž že se tím právě v těchto masách hledí vzbuditi přímo odhodlání k rozhodnutí k výslovně naznačenému (»ozbrojeným povstáním«) násilnému zavedení těchto zařízení na místě ústavních zařízení, chráněných zákonem na ochranu republiky. Jest tudíž projev obžalovaného způsobilým a vhodným působením na vůli a na cit k rozhodnutí spáchat trestné činy, naplňuje tudíž ve směru objektivním skutkovou podstatu podněcování jednak k úkladům o republiku ve výrocích, vztahujících se k násilné změně základních ústavních forem a principů, jednak

ke zločinu vojenskému ve shora citovaném odstavci projevu (»pracující lid Československa obrátí pušky proti své vlastní buržoasii, přemění imperialistickou válku ve válku občanskou«), jenž zřetelně má působiti na ty, kdož pušky ve válce budou míti, tudíž na vojíny, ke vzpouře.

V tomto směru bylo by lze proti mylnému právnímu názoru nalézacího soudu k dotýčným hmotněprávním námitkám (§ 281, čís. 9 a) příp. 10 tr. ř.) zmáteční stížnosti státního zastupitelství uznati na objektivní skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. republiky a odsuzujícím rozsudkem na tento zločin sám, kdyby i další jeho složky skutkové podstaty měl nejvyšší soud v rozsudku zjištěné.

Nalézací soud však vyloučil i zlý úmysl obžalovaného v úvaze, že obžalovaný napřed omlouvavým hlasem sdělil přítomným, že jde o projev, který bude čten na všech schůzích okresních a zemských zastupitelstev, čímž prý dal dostatečně na jevo, že neměl úmysl podněcovati přítomné shromáždění ke zločinu úkladů o republiku nebo k vojenskému zločinu vzpoury. V souvislosti s tím dovolává se nalézací soud i toho, že podle jeho přesvědčení i osoby přítomné při projevu obžalovaného stejně chápaly úmysl obžalovaného a žertovnými poznámkami projev jeho doprovázely, spatřující v něm programové ohrazení strany nestojící na půdě republiky, obsahující již samé všední fráze, které prý na zdrcující většinu přítomných působilo úplně klidně. Měl-li rozsudek takto na zřeteli potřebu skutečného docílení účinku podněcování, jest tento nesprávný názor rovněž poukázati na stálou praxi nejvyššího soudu, podle níž se nevyžaduje, by slova pachatelova učinila na jiné osoby skutečně dojem, tím méně, by měla v zápětí účinek, neboť k objektivní skutkové podstatě zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. jako deliktu ohrožovacího stačí, by použité výroky byly způsobitým prostředkem k podněcování, t. j. k vzbuzování a k utvrzování odhodlání páchatí trestné činy individuálně a časově neurčité, bez ohledu na to, zda mělo nebo mohlo míti přímý a bezprostředně se projevující účinek, pokud jen možnost jeho, třeba i vzdálená, není vůbec vyloučena. Jest rovněž bezvýznamným, že šlo o projev, který měl podle sdělení obžalovaného býti čten na všech schůzích okresních a zemských zastupitelstev, neboť i programové projevy zástupců politických stran ve veřejnoprávních sborech, pokud nejsou chráněny imunitou podle § 23 ústavní listiny, jsou s hlediska trestněprávního dovoleny jen v mezích platných trestních zákonů. Stačí-li s hlediska subjektivní skutkové podstaty, by si pachatel podněcování uvědomil právě vyřčenou podněcovací způsobitost použitých výroků a možnost podněcovacího účinku a přes to jich způsobem v zákoně uvedeným z volného rozhodnutí použil, jest zřejmo, že nemůže obžalovaného vyvinuti po stránce subjektivní ani omluvný úvod k přednesu projevu, z něhož se logicky spíše podává právě vědomí obžalovaného o nebezpečném rázu projevu. Nalézací soud vystihl správně bezvýznamnost těchto okolností pro skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. Ne neprávem poukazuje zmáteční stížnost k tomu, že je v tom vnitřní rozpor, když jim rozsudek pro obor zločinu podle § 15 čís. 3 zák. přiznává vyvíjející působnost, ač se v podstatě dotýkají shodných složek obou trestných činů, způsobitosti a možnosti projevu vzbuditi nepřátelské smýšlení, rozdílné jen

svoji intenzitou. Základ, z něhož vycházel nalézací soud při zkoumání zlého úmyslu obžalovaného při zločinu podle § 15 čís. 3 zák., jeví se tudíž pochybeným, pročez na dotýčné výtky zmáteční stížnosti státního zastupitelství jest nutno podle § 288 čís. 3 tr. ř. zrušiti rozsudek soudu prvé stolice v osvobozující části pro zločin podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. a tento soud poukázati, by, řídě se při zjištění objektivní skutkové podstaty tohoto trestného činu úvahami shora uvedenými, znovu uvažoval na správném právním základě o subjektivním zavinění obžalovaného, při němž nebude lze pominouti skutečnosti, na které poukazuje zmáteční stížnost pod důvodem zmátečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. na osvědčení toho, že projev měl působiti prostřednictvím komunistických členů zastupitelstva a prostřednictvím tisku na širší veřejnost podněcováním ke zločinům, v objektivní skutkové podstatě projevu se zračícím. Zrušením rozsudkového výroku ve směru zločinu podle § 15 čís. 3 zákona na ochr. rep. je však dotčen i výrok o přečinu podle § 14 čís. 1 zákona, jehož skutková podstata, jak doličeno, jest právně podřaděna skutkové podstatě zločinu podle § 15 čís. 3 se zřetelem na § 1 (1) tohoto zákona, a na něž nelze uznati, byly-li výroky, zakládající tyto trestné činy, proneseny při projednávání téže myšlenky a tedy v jednotném projevu. Otázka, zda tomu tak bylo čili nic, je však otázkou skutkovou, již jest v každém případě, kde jde o slovní projev, řešiti zvlášť a samostatně, otázkou touto se však dosud nalézací soud nezabýval. Není proto jisto, zda šlo o samostatné reálně se sbíhající útoky či o jednotný čin, jenž, kdyby vykazoval veškeré skutkové znaky zločinu podle § 15 čís. 3 se zřetelem na § 1 (1) cit. zák., vylučoval by současně odsouzení obžalovaného i pro právně podřaděný přečin podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Jen kdyby bylo zjištěno, že výroky, zakládající podle obžaloby přečin podle § 14 čís. 1, nebyly proneseny v řečené myšlenkové spojitosti s výroky, zakládajícími zločin podle § 15 čís. 3 ve směru § 1 (1) a že proto jde o dva úplně samostatné útoky, mohl a musel by se zrušovací soud věcně zabývat zmáteční stížností obžalovaného proti tomuto výroku. Ježto však právě tento předpoklad není v napadeném rozsudku zjištěn, nezbylo než s výrokem o zločinu podle § 15 čís. 3 zrušiti i výrok o přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky a poukázati nalézací soud, by, zjistiť vzájemný poměr obou výroků delikty ty zakládajících, znovu ve věci rozhodl. Zjistí-li nalézací soud, že šlo o samostatné útoky, bude mu uvažovati o obou trestných činech zvlášť a samostatně, zjistí-li však, že dotýčné výroky byly proneseny při provádění téže myšlenky a tedy v rámci jednotného projevu, nebude moci obžalovaného uznati vinným i přečinem podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, shledá-li, že tímto projevem jsou naplněny již veškeré znaky zločinu podle § 15 čís. 3. Za tohoto stavu věci nebylo zapotřebí obíratí se věcně vývody zmáteční stížnosti obžalovaného, pokud směřují proti odsouzení pro přečin podle § 14 čís. 1

Obdobné vady jako při zločinu podle § 15 čís. 3 vykazuje osvobozující část rozsudku i při přečinu podle § 18 čís. 2 zák. na ochr. rep., takže ani tu nelze odepřiti úspěch oprávněným výtkám zmáteční stížnosti státního zastupitelství. Právem stížnost proti názoru nalézacího

soudu, že prý šlo jen o dovolenou kritiku poměrů v tomto státě, poukazuje k tomu, že kritisovati nelze to, čeho vůbec není, co jest nepravdou; v této vlastnosti sdělení o tvrzených neexistujících okolnostech spočívá naopak právě podstata trestného činu podle § 18 zák. na ochr. rep. a musí proto býti v první řadě zjištěno, pokud je pravdivé tvrzení obžalovaného o horečných válečných přípravách a o zbrojení československé buržoasie proti sovětskému svazu, o čemž se rozsudek nalézacího soudu nevyslovil. Zjistí-li se, což ostatně jest i obecně známo, že není válečných příprav a zbrojení proti sovětskému svazu, nelze sdělení o tom, učiněné obžalovaným, považovati za kritiku, tím méně za kritiku dovolenou, nýbrž za nepravdivou zprávu ve smyslu § 18 zák. na ochr. rep. O tom, že tvrzení o horečných přípravách válečných a o zbrojení proti sovětskému svazu jest sdělením určitých skutečností, tudíž zprávou ve smyslu onoho ustanovení zákona, nelze důvodně pochybovati. Klade-li nalézací soud v dalších důvodech váhu na to, že se v projevu mluví o válečných přípravách a o zbrojení československé buržoasie, nikoliv Československé republiky, lze z celého obsahu řeči obžalovaného snadno dovoditi, že měl poznačením »buržoasie« na zřeteli nikoliv určitou společenskou vrstvu obyvatelstva republiky, nýbrž — na rozdíl od »dělnických a rolnických mas« v jejich politickém významu podle komunistických zásad a programů — samy ústavně-politické a mocenské útvary demokratické republiky, u nichž jediné bylo by lze mluvíti vůbec o přípravách válečných a pod. Než, nehledíc k tomu, zahrnuje všeobecně formulovaná skutková podstata trestných činů podle § 18 zák. na ochr. rep. pod skutkovou náležitostí »nepravdivých zpráv« podle tohoto ustanovení i sdělení o činnosti jednotlivých nepolitických vrstev obyvatelstva republiky, ba po případě i o činnosti a plánech a pod. jednotlivých význačných nepolitických činitelů (na příklad z hospodářského života), jakmile jen sdělení o nich mají pachatelé známou způsobnost vážně znepokojiti obyvatelstvo (čís. 1.), poškoditi bezpečnost státu, veřejnou bezpečnost nebo veřejný pořádek nebo způsobiti nepříznivé hospodářské úkazy v odst. 2 jmenovitě vytčené. I kdyby se výrok obžalovaného o válečných přípravách buržoasie bral doslovně, jak činí nalézací soud, nelze bez bližšího odůvodnění vyloučiti tuto způsobnost vzhledem ke zkušenostem, kterých nabyla značná část obyvatelstva za světové války a jež mají v zápětí rozjitření zvláště v myslích politicky méně orientovaných lidí z jakékoli zmínky o válečném nebezpečí, kýmkoliv strojeném a připravovaném. Zmateční stížnost právem i tu poukazuje na neúplnost v hodnocení výpovědi svědků, kteří potvrdili pobuřující dojem celého projevu obžalovaného, najmě pak v hodnocení výpovědi svědka Michala H-e o určení projevu pro širší veřejnost, na níž prostřednictvím tisku a komunistických členů zastupitelstva projev mohl míti některý z účinků v § 18 zák. na ochr. rep. vytčených; i když by se snad nedal v úvaze všech poměrů dovoditi některý z těžších účinků zprávy v odst. 2 uvedených, nepochybně alespoň nebezpečí vážného znepokojení obyvatelstva podle odst. 1 zprávou o hrozcím válečném nebezpečí, dokonce ve veřejnoprávním zastupitelském sboru přednesenou, jest tu více než na snadě. S těchto širších správných hledisek bude nalézacímu soudu znova uvažovati i o subjektivní stránce

činu obžalovaného — vědomí o oněch následcích v zákoně vytčených, které rozsudek obmezeně vyloučil rovněž jen na základě toho, jak účinkoval projev obžalovaného na ty přítomné, kteří ho vážně nebrali, a na základě omezeného použití výrazu »buržoasie« na jednu — zřejmě hospodářskou složku československého státu; obsah tohoto obsahu bude nalézacímu soudu se zřetelem na celý eminentně politický a nikoliv hospodářsko-třídní obsah projevu předneseného ve shromáždění politickém a politicky zahroceného, nově vyhraniti, po případě o objektivní i subjektivní stránce činu nově uvažovati i při omezeném významu tohoto slova na tom základě, že i zprávy o počinech jednotlivých vrstev mohou spadati pod § 18 zák., jak bylo shora dovoděno. Z těchto vývodů jest patrné, že ani ohledně přečinu podle § 18 zák. nelze nejvyššímu soudu rozhodnouti ve věci samé, nýbrž i tu jest nutno osvobodující část rozsudku zrušiti a vrátiti věc nalézacímu soudu k novému projednání a rozhodnutí na právních základech shora vytčených.

Nelze upříti oprávnění ani zmateční stížnosti obžalovaného, pokud napadá výrok nalézacího soudu, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky. Nalézací soud vycházel, odůvodňuje tento odsuzující výrok po stránce subjektivní, z právního názoru, že ke skutkové podstatě i přečinu podle § 14 čís. 1 i přečinu podle § 14 čís. 5 stačí po stránce subjektivní vědomí o možnosti porušení obecného míru. S tímto názorem nelze však souhlasiti, neboť výklad nalézacího soudu přimyká se zřejmě jen doslovu nadpisu ustanovení § 14, jakž patrné z názoru nalézacího soudu, že se po této stránce skutkové podstaty řečených deliktů úplně kryjí, — nepřihlíží však — jak nutno postupovati při výkladu subjektivní stránky trestného činu — ke zvláštním skutkovým znakům trestný čin vyznačujícím. Podle nich se však vyžaduje ke skutkové podstatě přečinu podle § 14 čís. 5 po stránce subjektivní úmysl pachatelův k hanobení republiky ve spojení s vědomím, že toto hanobení je způsobilé vyvolati nepřátelské smýšlení a že z jeho činu vznikne některé z nebezpečí v zákoně naznačených. Z tohoto správného výkladu nalézací soud čin obžalovaného neposuzoval a nečinil ani potřebná zjištění. Podřadil-li přes to závadné projevu obžalovaného pod § 14 čís. 5, není skutková podstata tohoto trestného činu opodstatněna a spočívá i tato část odsuzujícího výroku na nesprávném použití zákona a jest zmatečnou (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.), jak obhájce obžalovaného při zrušovacímu roku z důvodů shora uvedených právem namítal. Ježto zrušovacímu soudu pro nedostatek potřebných zjištění nelze rozhodovati ihned ve věci samé, nezbylo než zrušiti i tento výrok a vrátiti věc soudu nalézacímu k novému projednání a rozhodnutí, aniž bylo zapotřebí obírat se i ostatními vývody zmateční stížnosti proti tomuto výroku.

Čís. 3751.

Porušení předpisů §§ 327, 330 tr. ř. tím, že porotci opustili poradní síň dříve, než učinili výrok, a že vrchní porotce nepřečetl všechny otázky dané porotcům a bezprostředně po každé z nich připojený k ní výrok porotců, není zmatkem čís. 4 § 344 tr. ř.; jeť zmatečností ohroženo jen

porušení předpisu posl. odstavce § 327 tr. ř. a druhého odst. § 330 tr. ř.

Neúplnost hlasování porotců, záležející v tom, že opomenuli hlasovati o dodatkové otázce, zda obžalovaný spáchal čin z pohnutky nízké a nečestné, neporozuměvše poučení předsedovu, nevyžaduje zavedení řízení opravovacího ve smyslu § 331 tr. ř., nýbrž stačí uložiti porotcům, by se vrátili do poradní síně a hlasování o oné otázce dokončili (§ 330 posl. odst. tr. ř.).

Výrok o ztrátě práva volebního lze napadati jen odvoláním, i když jde o výrok soudu porotního.

I když v opovědi odvolání co do trestu nelze o sobě spatřovati i opověď odvolání z výroku o ztrátě práva volebního, jest v případě, kde obžalovaný v provedení své povšechně ohlášené zmáteční stížnosti napadl (nesprávně) s hlediska důvodu zmátečnosti § 344 čís. 12 tr. ř. i výrok o ztrátě práva volebního, usouditi, že obžalovaný chtěl již při ohlášení opravných prostředků napadati příslušným oprávněným prostředkem i výrok o ztrátě práva volebního, třebaže v tomto směru neohlásil výslovně odvolání.

Ztrátu práva volebního lze vysloviti jen, odpověděli-li porotci na dodatkovou otázku, zda obžalovaný spáchal čin z pohnutek nízkých a nečestných, aspoň osmi hlasy kladně (§ 329 tr. ř. v doslovu čl. I § 3 zák. ze dne 15. května 1919, čís. 263 sb.z. a n.).

(Rozh. ze dne 27. ledna 1930, Zm I 475/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po neveřejném ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Plzni ze dne 10. května 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného násilného smilstva podle §§ 8, 125 tr. zák. Zároveň vyhověl nejvyšší soud jako soud zrušovací v neveřejném zasedání odvolání obžalovaného z výroku, jímž bylo vysloveno, že ztrácí právo volební do obcí, a výrok tento zrušil. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmátečnosti podle čís. 4, 6, 9, 11 a 12 § 344 tr. ř. Podnět k uplatňování důvodů podle čís. 4. a 9. nepřimo i důvodu zmátečnosti podle čís. 12 § 344 tr. ř., zavdala stěžovateli okolnost, že porotci odpověděli při svém prvním hlasování jen na první hlavní otázku a na první otázku dodatkovou, kdežto na druhou dodatkovou otázku (na pohnutky nízké a nečestné) neodpověděli původně vůbec, což mělo v zápětí, že otázku tu nepřčetl ani vrchní porotce. Zmateční stížnost spatřuje především porušení předpisů §§ 327 a 330 tr. ř. jakožto důvod zmatku podle čís. 4 § 344 tr. ř. v tom, že jednak porotci opustili poradní síň dříve, než učinili výrok, jednak vrchní porotce nepřčetl všechny otázky dané porotcům a bezprostředně po každé z nich připojený k ní výrok porotců. Výtka ta je však v tom i v onom směru zřejmě bezpodstatná. Řečený důvod zmatku zakládá jen

porušení (nebo zanedbání) takových předpisů, jichž dbáti velí zákon výslovně pod zmátečností, avšak mezi tyto předpisy nenáleží ona ustanovení §§ 327 a 330 tr. ř., jichž porušení vytyká zmáteční stížnost. Jeť zmátečností ohroženo výslovně jen porušení předpisu posledního odstavce § 327 tr. ř., podle něhož nesmí při hlasování porotců nikdo býti přítomen, a druhého odstavce § 330 tr. ř., podle něhož má vrchní porotce přečísti otázky dané porotcům a jejich výrok v přítomnosti všech porotců. S hlediska důvodu zmátečnosti podle čís. 9 § 344 tr. ř. zmáteční stížnost namítá, že neúplnost výroku porotců, vzniklou tím, že porotci neodpověděli jako na celek najednou na všechny otázky jim dané, bylo lze odstraniti jen tím, že by porotní soud vydal nález podle § 331 tr. ř., že tedy nestačilo vrátiti prostě porotce krátkou cestou do poradní síně, jak se stalo v souzeném případě. Než ani této námítce nelze přiznati oprávnění. Porotcům byla podle poučení v seznamu otázek, pro případ, bude-li na první hlavní otázku (na zločin nedokonaného násilného smilstva) odpověděno aspoň 8 hlasy a na první dodatkovou otázku (na stav úplného opilství podle § 2 c) tr. zák.) aspoň 7 hlasy záporně, dána další (druhá) dodatková otázka, zda obžalovaný spáchal trestný čin z pohnutky nízké a nečestné. Stav vzešlý tím, že porotci původně na tuto otázku neodpověděli, vystihuje v podstatě správně jednací protokol, ano se v něm praví, že tak nastala neúplnost hlasování, neboť pravá příčina neúplnosti původního výroku porotců tkvěla skutečně jen v tom, že porotci opomenuli poprvé o řečené otázce hlasovati, patrně proto, že neporozuměli poučení danému jim porotním soudem. Za tohoto stavu nebylo nutno, by řečená vada výroku porotců byla zjištěna zvláštním nálezem ve smyslu § 331 tr. ř. a by pro ni bylo zavedeno řízení opravovací, nýbrž zákonu bylo vyhověno tím, že porotcům bylo uloženo, by se vrátili do poradní síně a hlasování o druhé dodatkové otázce dokončili. Srovnávát se toto opatření v podstatě s postupem, který rovněž ve formě pouhé nové porady porotců připouští poslední odstavec § 330 tr. ř. dokonce pro případy, v nichž se do výroku porotců vloudil následkem nedorozumění mylný údaj, kdežto v souzeném případě mělo nedorozumění v zápětí jen, že porotci na určitou otázku neodpověděli. Zmateční stížnost shledává sice celý výrok porotců neúplným podle čís. 9 § 344 tr. ř. proto, že porotci neodpověděli najednou jako na celek na všechny otázky, nicméně mohla by se řečená vada přímo dotýkati jen otázky správnosti rozsudkového výroku, zbudovaného na pozdější kladné odpovědi porotců ke druhé hlavní otázce, totiž výroku, jímž bylo vysloveno, že obžalovaný ztrácí volební právo do obcí. K tomuto rozsudkovému výroku došlo přes to, že porotci odpověděli na řečenou otázku (na pohnutky nízké a nečestné) kladně jen 7 hlasy, 5 hlasy však záporně, kdežto podle § 329 tr. ř. v jeho doslovu podle čl. I. § 3 zákona ze dne 15. května 1919, čís. 263 sb. z. a n. je ke kladné odpovědi na otázku, zda byl čin spáchán z pohnutek nízkých a nečestných, zapotřebí většiny aspoň dvou třetin hlasů. Zmateční stížnost není v právu, pokud napadá rozsudkový výrok o ztrátě volebního práva do obcí formálně nepřípustnou námítkou důvodu zmátečnosti podle čís. 12 § 344 tr. ř., poněvadž takový výrok lze napadati jen odvoláním, a to i, když jde o výrok soudu porotního, ač ovšem za před-

pokladu, že k odpovědi porotců na příslušnou dodatkovou otázku došlo způsobem formálně bezvadným.

Obhájce obžalovaného opověděl po skončeném hlavním přeličení kromě zmateční stížnosti odvolání výslovně jen co do trestu a co do nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu, nikoli výslovně i z výroku, jímž byla vyslovena ztráta práva volebního. Třebaže v opovědi odvolání co do trestu nelze o sobě spatřovati i opověď odvolání z výroku o ztrátě práva volebního, jest v souzeném případě, kde obžalovaný v provedení povšechně ohlášené zmateční stížnosti napadl — třebaže nesprávně — s hlediska důvodu zmatečnosti § 344 čis. 12 tr. ř. i výrok o ztrátě práva volebního, usouditi, že obžalovaný chtěl již při ohlášení opravných prostředků napadati příslušným opravným prostředkem i výrok o ztrátě práva volebního, třebaže v té příčině neohlásil výslovně odvolání. Nelze proto provedení odvolání v tomto směru pokládati za opožděné. Věcně jest odvolání tomu přiznati oprávnění. Jak již uvedeno při vyřízení zmateční stížnosti, vyslovil soud prvé stolice u obžalovaného ztrátu práva volebního, ač porotci odpověděli na druhou dodatkovou otázku, zda obžalovaný spáchal čin uvedený v první hlavní otázce z pohnutek nízkých a nečestných, jen 7 hlasy kladné a 5 hlasy záporně. Soud prvé stolice tudíž přehlédl, že podle § 329 tr. ř. v doslovu čl. I § 3 zákona ze dne 15. května 1919, čis. 263 sb. z. a n. je ke kladné odpovědi na otázku, zda byl čin spáchán z pohnutek nízkých a nečestných, zapotřebí většiny nejméně dvou třetin (tedy osmi) hlasů. Ježto však této většiny dosaženo nebylo, pochybil soud prvé stolice, vysloviv, že obžalovaný ztrácí právo volební do obcí.

Čís. 3752.

Dozorce vězňů, jemuž bylo procesním soudem nařízeno, by vykonal na pachateli kárný trest vězení (§ 199 odst. 2, 201 c. ř. s.), požívá ochrany § 68 tr. zák., zadržuje pachatele, který se chtěl vzdáliti z jednacích síně, by se vyhnul výkonu onoho trestu.

(Rozh. ze dne 28. ledna 1930, Zm I 287/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 8. března 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle § 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čis. 9 a) tr. ř., že tu nejde o skutkovou podstatu zločinu podle § 81 tr. zák. již proto, že tu nebylo věcných předpokladů pro uložení kárného trestu vězení obžalovanému. Rušil-li prý obžalovaný jako žalobce jednání, jakž bylo potvrzeno svědky, směl prý procesní soudce podle § 198 c. ř. s. zaříditi, by byl obžalovaný z jednacích síně vzdálen, a i toto opatření smělo prý býti učiněno teprve po předchozím pohrození tímto opatřením a po předchozím upozornění na následky s tím spojené. K uložení kárného trestu vězení byl prý procesní soudce podle § 199 odst. 2 c. ř.

s. oprávněn jen, kdyby se byl obžalovaný zprotivil nařízením procesního soudce k zachování pořádku a pokoje. Tohoto předpokladu prý tu však nebylo. Stížnosti nelze přiznati oprávnění. Zločin podle § 81 tr. zák. předpokládá po stránce objektivní, že úřední nebo služební úkon, k jehož zmaření (vynucení) směřuje násilné jednání pachatelovo, spadá do oboru oprávnění a povinností náležejících osobě v § 68 tr. zák. uvedené důsledkem jejího úředního nebo služebního postavení nebo zvláštního vrchností jí daného příkazu; nezáleží na věcné oprávněnosti dotyčného úkonu, nýbrž záleží jen na formálním oprávnění oné osoby k jeho výkonu. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že dozorci vězňů okresního soudu v Hořovicích M-ovi bylo procesním soudcem téhož soudu nařízeno, by vykonal na obžalovaném kárný trest vězení v trvání 24 hodin obžalovanému uložený. Na základě tohoto vrchnostenského příkazu byl dozorce vězňů M. formálně oprávněn obžalovaného zadržeti, když se chtěl vzdáliti z jednacích síně, by se vyhnul výkonu onoho trestu. Bylo-li opatření vrchností, jež tvořilo podklad vrchnostenského příkazu daného osobě v § 68 tr. zák. jmenované, věcně opodstatněno či nikoli, je s hlediska skutkové podstaty zločinu podle § 81 tr. zák. nerozhodným, poněvadž zákon ochranu osob v § 68 tr. zák. jmenovaných v tomto směru neobmezuje. Vrchnostenským příkazem po rozumu § 81 tr. zák. je každý příkaz, jenž dán byl vrchností, která je k udělení takového příkazu formálně oprávněna. V tomto směru jest však poznamenati, že stížnost sama nepopírá, že procesní soudce je formálně oprávněn uložiti straně kárný trest vězení v trvání 24 hodin (§ 199 odst. 2 c. ř. s.) a zaříditi, by tento trest byl ihned vykonal (§ 201 c. ř. s.).

Čís. 3753.

Odnětí cizí věci držiteli bez jeho přivolení za účelem jejího zastavení třebas i jen na krátkou dobu je krádeží této věci; úmysl pachatelův nesměruje tu k pouhému užívání věci (furtum usus), nýbrž ke zcizení odňaté věci, jímž věc přechází z držby dosavadního držitele a pachatele do držby osoby, již se věc dává do zástavy, k nakládání s cizí věcí po způsobu vlastníka. Má-li v takovém případě pachatel v době odnětí věci úmysl škodu nahraditi, nemůže to na jeho vině nic měniti.

(Rozh. ze dne 29. ledna 1930, Zm II 306/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 15. července 1929, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 176 II a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Stížnost tvrdí, že tu jde o poměr civilněprávní, protože prý podle zodpovídání se obžalované byl její poměr k D-ové tak přátelský, že si

obě navzájem menšími částkami vypomáhaly, a že si obžalovaná nemohla v důsledku toho býti vědoma trestnosti činu, vypůjčivši si bez přivolení D-ové její vkladní knížku, by jí dala do zástavy, nýbrž jednala bezelstně, majíc za to, že tu jde o pouhou zápůjčku, a tvrdí mimo to, že tu ostatně nešlo o odnětí vkladní knížky bez přivolení D-ové, ježto prý tato dala dodatečně obžalované svolení k jednání obžalovanou předse-
vzatému a schválila toto jednání vzhledem k přátelskému poměru mezi oběma. Má-li ve vývodech stížnosti býti spatřována i námitka, že nejde o krádež, odňal-li pachatel cizí věc držiteli bez jeho přivolení k tomu účelu, by jí zastavil na kratší dobu, (zmatek podle § 281, čís. 9 a) tr. ř.), nelze jí přiznati důvodnost. Odnětí cizí věci držiteli bez jeho přivolení za účelem jejího zastavení třeba i jen na krátkou dobu je krádeží této věci; neboť úmysl pachatelův směřuje v takovém případě nikoli k pouhému užívání věci (furtum usus), nýbrž ke zcizení odňaté věci, jímž věc přichází z držby dosavadního držitele a pachatele do držby osoby, již se věc dává do zástavy, tedy k nakládání s cizí věcí po způsobu vlastníka. Má-li pachatel v takovém případě v době odnětí věci úmysl škodu nahraditi, nemůže to na vině pachatelově nic měniti (rozh. čís. 3367, 4136, 4262 vid. úř. sb.).

Čís. 3754.

Ke vzdání se opravného prostředku není třeba výslovného prohlášení dotyčné osoby, že se opravného prostředku vzdává, nýbrž stačí konkludentní činy (při zmateční stížnosti nastoupení trestu), i konkludentní prohlášení, o němž nelze hledíc k veškerým okolnostem případu pochybovati, že vyjadřuje vůli dotyčné osoby vzdáti se onoho opravného prostředku.

Stačí, prohlásil-li obžalovaný, že ohlašuje jen odvolání, nikoliv však zmateční stížnost.

Vzdání se opravného prostředku nelze odvolati.

(Rozh. ze dne 30. ledna 1930, Zm I 567/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 25. června 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák.

Důvody:

Podle záznamu protokolu o hlavním přelíčení učinil obžalovaný po vynesení rozsudku a po udělení právního poučení toto prohlášení: »Ich melde im Punkte der Strafe die Berufung an und ersuche um Urteilsabschrift. Die Wichtigkeitsbeschwerde melde ich nicht an, weil ich weiss, dass ich verurteilt werden musste, und berufe ich nur, um eine geringere Strafe zu bekommen.« Přes to ohlásil zřízeným obhájcem včas i zmateční stížnost a provedl ji v lhůtě. Než prohlášení obžalovaného tak, jak jest osvědčeno v jednacím protokole, jest považovati za určitý

projev jeho vůle, jímž se vzdal opravného prostředku zmateční stížnosti. Ke vzdání se opravného prostředku není třeba výslovného prohlášení dotyčné osoby, že se opravného prostředku vzdává, naopak dostačí konkludentní čin (při zmateční stížnosti nastoupení trestu) i konkludentní prohlášení, o němž nelze hledíc k veškerým okolnostem případu pochybovati, že vyjadřuje vůli dotyčné osoby vzdáti se onoho opravného prostředku (srov. rozh. n. s. sb. č. 669, 2627). Prohlásil-li tudíž obžalovaný, že ohlašuje jen odvolání, nikoli však zmateční stížnost (weil ich weiss, dass ich verurteilt werden musste, und berufe ich nur, um eine geringere Strafe zu bekommen), pak dal tím a zejména připojeným odůvodněním, proč neohlašuje zmateční stížnost, jasně najevo, že rozsudek co do viny uznává za správný a odpovídající jeho zavinění, že se necítí býti nikterak ve směru tom rozsudkem stížen a že jen vyměřený trest nepovažuje za přiměřený (srov. i rozh. sb. n. s. č. 3123). Prohlášení to, nevyplývající z rozrušení a nevyvolané zevním ani vnitřním nátlakem, nýbrž vyvěrající zřejmě z rozváženého seznání vlastní viny a spravedlnosti odsuzujícího výroku, jest považovati za prohlášení rovnající se výslovnému vzdání se opravného prostředku zmateční stížnosti, které již odvolati nelze, najevo správnost protokolu o onom prohlášení není při pozdějším ohlášení a provedení zmateční stížnosti napadena a brána v pochybnost a nebylo žádáno ani za opravu protokolu.

Čís. 3755.

Subjektivní skutková podstata zločinu podle § 199 a) tr. zák. předpokládá, že si pachatelka nutně uvědomila, že její prohlášení před soudem, vyplývající z největší části z jejího procesního postavení jako soukromé účastnice a vztahující se i k jejím soukromoprávním nárokům proti tehdejšímu obžalovanému pro přestupek podle § 506 tr. zák., jest svědeckou výpovědí a nikoliv pouhým prohlášením, jen její soukromoprávní nároky volně vyřizujícím.

(Rozh. ze dne 30. ledna 1930, Zm II 280/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalované Vlasty P-ové do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 19. dubna 1929, jímž byli uznáni vinnými stěžovatelka zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák. a František H. zločinem spoluviny na podvodu podle §§ 5, 197, 199 a) tr. zák. Zároveň však nejvyšší soud jako soud zrušovací v zasedání neveřejném podle §§ 290, 288 čís. 3 tr. ř. zrušil napadený rozsudek, pokud jde o obžalovanou Vlastu P-ovou a vrátil věc soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Nejvyšší soud z moci úřední použil ustanovení § 290 tr. ř. v zasedání neveřejném (§ 5 nov. k tr. ř.) a zrušil napadený rozsudek

ohledně obžalované Vlasty P-ové, odkázav věc do první stolice, neboť u této obžalované není zjištěna subjektivní stránka zločinu podle § 199 a) tr. zák., že si nutně uvědomila, že její prohlášení před soudem, vyplývající z největší části z jejího procesního postavení jako soukromé účastnice a vztahující se i k jejím soukromoprávním nárokům proti tehdejšímu obžalovanému pro § 506 tr. zák. Františku H-ovi, jest svědeckou výpovědí a nikoliv pouhým prohlášením, jen její soukromoprávní nároky volně vyřizujícím. Subjektivní stránka viny je tu tím významnější a potřebuje náležitých zjištění a rozboru tím více, ano se prohlášení Vlasty P-ové stalo podle protokolu o hlavním přelíčení jen k dotazu obhájce obžalovaného Františka H-y, aniž byla Vlasta P-ová náležitě o případné svědecké povaze své výpovědi poučena. Jak ze spisů vyplývá, byl to právě obhájce obžalovaného Františka H-y, od něhož vyšel pokus k prohlášení Vlasty P-ové, že Františka H-u za manžela nechce, což jistě zvláště vzhledem k dalšímu jejímu prohlášení, že ne žádá jeho potrestání a k trestnímu řízení se nepřipojuje, aspoň pro subjektivní stránku poukazuje na případné její subjektivní pojetí tohoto prohlášení za prohlášení soukromé účastnice, jež, třebaš mělo pro trestní věc význam rozhodující, nebylo by lze u ní po subjektivní stránce podřadit pod skutkovou podstatu zločinu podle § 199 a) tr. zák. Bude proto na soudu nalézacím, by, uváže ony okolnosti, bezpečně zjistil a odůvodnil, že si byla P-ová, činíc závadné prohlášení, vědoma, že je činí jako svědkyně a že vypovídá jako svědkyně.

Čís. 3756.

Místem spáchaného činu podle § 51 tr. ř. jest místo, kde byla — nehledíc k výsledku — předsevzata činnost pojem trestného činu dovršující.

Byl-li dokonán zločin podle § 199 a) tr. zák. spáchán ucházením se o křivé svědectví uzavřeným dopisem, jest místem činu podle § 51 tr. ř. místo, kde byl dopis adresátu doručen, nikoliv, kde byl dán na poštu.

(Rozh. ze dne 30. ledna 1930, Nd II 178/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl v trestní věci proti obviněnému pro zločin ucházení se o křivé svědectví podle § 199 a, tr. zák. a pro přestupek krádeže podle § 460 tr. zák. v záporném sporu o příslušnost mezi krajským soudem v Olomouci a krajským soudem v Liberci, že příslušným je krajský soud v Liberci.

Důvody:

Obviněnému klade se za vinu, že se uzavřeným dopisem, daným na poštu v P. v obvodě krajského soudu v Olomouci a doručeným Františku F-ovi v Sch. v obvodu krajského soudu v Liberci ucházel u tohoto o křivé svědectví. Podle toho jest obviňován z dokonání zločinu podle § 199 a) tr. zák., nikoli jen z pokusu podle §§ 8 a 199 a) tr. zák.

Podle § 51 tr. ř. je za místo spáchaného činu pokládáno místo, kde byla, nehledíc k výsledku, předsevzata činnost pojem trestného činu dovršující. I když činnost byla zahájena v obvodu krajského soudu v Olomouci (podáním dopisu na poštu), přece byla činnost zákonem ke skutkové podstatě podvodu ucházením se o křivé svědectví podle § 199 a) tr. zák. předpokládána (jakékoli, třebaš bezvýsledné působení na vůli třetí osoby ve smyslu a k cíli, jak naznačen je v § 199 a) tr. zák.) — dovršena v obvodu krajského soudu v Liberci, dodáním dopisu Františku F-ovi, kdy se tento o obsahu dopisu dozvěděl. Až do té doby mohlo jít jen o pokus zločinu a za tohoto předpokladu byly by arci místem činu P., v obvodu krajského soudu v Olomouci, kde byl dopis předán poštovní dopravě. Leč obviněnému klade se za vinu dokonání zločinu ucházení se o křivé svědectví podle § 199 a) tr. zák. a tu jest otázka místní příslušnosti řešiti s hlediska dokonání zločinu. Na věci nemění nic, že obviněný je vedle zločinu podle § 199 a) tr. zák. stíhán i pro přestupek krádeže podle § 460 tr. zák., a že proto jde o spojitě trestní věci ve smyslu prvního odst. § 56 tr. ř. Neboť, i když, pokud jde o přestupek krádeže, předešel okresní soud v Uničově (obvod Olomouc), přece podle poslední věty druhého odstavce § 56 tr. ř. řídí se příslušnost podle zločinu, v důsledku čehož je příslušným pro oba trestné činy krajský soud v Liberci.

Čís. 3757.

Skutková podstata podle první věty § 87 tr. zák. nevyžaduje, by se čin podniknutý ze zlomyslnosti nesl k provozu jízdy železniční nebo děl a podniků uvedených v § 85 c) tr. zák.

Skutková podstata zločinu podle § 87 tr. zák. nevyklučuje, by čin ze zlomyslnosti nebyl podniknut po případě i výlučně na vlastním majetku pachatele, jen když jím bylo způsobeno podle jeho zlomyslnosti nebezpečství pro cizí majetek, v § 85 b) tr. zák. naznačené.

Pokud sem spadá polití petrolejem a zapálení nábytku v bytě.

(Rozh. ze dne 31. ledna 1930, Zm I 569/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 19. dubna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 87 tr. zák.

Důvody:

Pokud zmateční stížnost vychází z předpokladu, že obžalovaný byl omylem odsouzen pro zločin podle § 87 tr. zák. a že rozsudek měl na mysli § 85 tr. zák., není provedena po zákonu, neboť rozsudek jak zjišťováním podstatných náležitostí skutkové podstaty zločinu veřejného násilí podle § 87 tr. zák. po stránce objektivní i subjektivní, tak i podřazením oněch skutkových zjištění pod zákonný předpis § 87 tr. zák. jasně vyjadřuje, kterým trestným činem uznává obžalovaného vinným,

zmateční stížnost pak v části té ze skutkových zjištění rozsudkových nevychází. Byl obžalovaný ve shodě s obžalobou uznán vinným podle první věty § 87 tr. zák., podle které se nevyžaduje, by se čin podniknutý ze zlomyslnosti nesl k provozu jízdy železniční nebo děl a podniků uvedených v § 85 c) tr. zák., jak se stěžovatel patrně domnívá. Stížnost není odůvodněna ani, když, připouštějíc, že nejde o mylné dovolávání se § 87 tr. zák., poukazuje k týmž výtkám, jež před tím vznesla proti domnělému odsouzení obžalovaného pro zločin podle § 85 tr. zák. Namítá, že z výpovědi svědkyň O-ové a N-ové jest patrné, že zapálením slavníku nevzniklo nebezpečí pro život, zdraví a pro bezpečnost cizího majetku, poněvadž prý svědkyně výslovně potvrdily, že oheň nebyl veliký, byl lehce uhašen, takže ani hasiči nemusili zakročiti, nebezpečí nebylo, poněvadž požár byl ihned zpozorován a k jeho uhašení stačilo několik štandlíků vody, a vytýká takto rozsudku neúplnost podle § 281 čís. 5 tr. ř. proto, že k údajům svědků těch nepřihlíží. Leč rozsudek bere za podklad skutkového zjištění mimo doznání obžalovaného a přečteného trestního oznámení i výpověď svědkyně Kateřiny O-ové, a třeba že jí bližší neuvádí, jest patrné z povšechného odvolání se na prameny zjištění, že k jejím údajům přihlížel. Svědkyně tato sice uvedla, že nebezpečí tu nebylo, poněvadž byl požár ihned zpozorován, avšak včasné objevení a potlačení ohně, které bylo náhodné a na vůli a na činnosti obžalovaného nezávislé nemění nic na nebezpečnosti činu samotného, již by byl nabyt, kdyby nebylo včas zabráněno rozšíření ohně. Údaje svědkyně O-ové a N-ové o rozsahu ohně v době jeho zpozorování a o způsobu uhašení netýkají se skutečností rozhodných a nemění nic na skutkovém zjištění nalézacího soudu, že při způsobu zapálení (polití nábytku petrolejem) mohla býti ohrožena tělesná bezpečnost lidí i cizí majetek ve větším rozsahu. Zmateční stížnost dále namítá, že obžalovaný nezapálil majetek cizí, nýbrž svůj vlastní nábytek, pokud se týče věci, jichž byl spolumajitelem. Napadený rozsudek v této příčině uvádí jen, že obžalovaný zapálil nábytek ve svém bytě, a že jeho manželka byla spoluvlastnicí nábytku a bytového zařízení; že dalším spoluvlastníkem byl obžalovaný, rozsudek výslovně nepraví. Než, i kdyby tomu tak bylo, neměnilo by to nic na podřadění činu pod předpis § 87 tr. zák., ježto skutková podstata tohoto zločinu nevyklučuje, by čin ze zlomyslnosti nebyl podniknut po případě i výlučně na vlastním majetku pachatele, jen když jím bylo způsobeno podle jeho zlomyslnosti nebezpečnost pro cizí majetek v § 85 b) tr. zák. naznačené, což rozsudek zjišťuje způsobem náležitým jak po stránce objektivní, tak i subjektivní.

Čís. 3758.

Předmětem odstranění (pokažení, zničení, zbavení ceny, vzdání se) při trestném činu zmaření exekuce podle § 1 zák. ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. mohou býti jen takové věci nebo majetkové předměty, na něž lze podle příslušných předpisů vésti exekuci.

Ani předměty, na něž podle § 37 ex. ř. uplatňuje třetí osoba práva činící provedení exekuce nepřipustným, ani předměty z exekuce podle

§ 251 ex. ř. vyloučené nemohou býti předmětem trestného činu podle § 1 zák. o mař. ex.

I když dlužník takové zabavené předměty odstraní, jest zodpovědným po případě jen podle § 3 zák. o mař. ex., nikoliv podle § 1 zákona. Okolnost ta je důležitá i při zjišťování subjektivní stránky přečinu (přestupku) podle § 1 zákona, zda měl pachatel vůbec úmysl zmařiti uspokojení věřitele, jednal-li jen v domnění, že vymáhajícímu věřiteli vůbec nepřisluší právo na konkrétní exekuční úkon, či zda jen chtěl zabavené věci odstraniti, by úřad nemohl s nimi nakládati.

Pro otázku, zda předmět jest z exekuce vyloučen, jest rozhodnou již ona skutečnost o sobě, aniž je třeba, by dlužník byl závčas vyrozuměn o vyloučení exekučním soudem.

Okolnost, že dlužník učinil před prodejem věci návrh na vyloučení věcí z exekuce (vyzval svého zástupce, by tak učinil), může po případě, i kdyby tu objektivně nebylo předpokladů § 251 ex. ř. (čís. 6) míti význam pro posouzení subjektivní stránky jeho činu.

(Rozh. ze dne 31. ledna 1930, Zm I 589/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 17. července 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem maření exekuce podle § 1 zákona z 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu a věc vrátil témuž soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudek uznává obžalovaného vinným přečinem podle § 1 zákona o maření exekuce, spáchaným tím, že za exekuce již vedené a jemu hrozící v úmyslu, by zcela nebo z části zmařil uspokojení své věřitelky Marie N-ové, odstranil předměty majetkové, a to 1. zabavené předměty (dva stolky se zrcadlem, niklový aparát na ohřívání vody a niklový přístroj na vysoušení vlasů (Föhn) v ceně 950 Kč, 2. prodal krám za 37.000 Kč (v tom jest zahrnuta i cena zabavených předmětů uvedených pod 1.), při čemž způsobená škoda převyšovala 2.000 Kč. Zmateční stížnost vytýká rozsudku vadnost podle § 281 čís. 4, 5 a 9 b) tr. ř. Rozsudek prý nepřihlíží k zodpovídání se obžalovaného, že zabavené předměty v době výkonu exekuce patřily jeho bratrovi; kterážto skutečnost jest prý patrná i ze zájemního protokolu. Jest správné, že tato okolnost, kdyby tvrzení stížnosti odpovídalo skutečnosti, byla by rozhodná, any předmětem odstranění (po případě pokažení, zničení, zbavení ceny, vzdání se) při trestném činu maření exekuce podle § 1 zák. o mař. ex. mohou býti jen takové věci nebo majetkové předměty, na něž lze podle příslušných předpisů vésti exekuci; cizí právo vlastnické, uplatňovatelné podle § 37 ex. ř., činilo by v souzeném případě provedení oné exekuce nepřipustným. Leč tyto námítky zmateční stížnosti nemají vůbec opory ve spisech. Ohledně čtyř zabavených předmětů uvedl obžalovaný při hlavním přelíčení, že ihned po zájmu dal poukaz

svému právnímu zástupci, by je vyloučil ze zabavení, ježto jich potřeboval k provozování obchodu, že však žádost byla podána teprve po prodeji obchodu; za stržené peníze zakoupil si prý nový obchod na S., kde jest také jeho holičské zařízení. Učinil pak návrh na výslech Dra Viktora M-ů, že dal příkaz k vyloučení předmětů těch z exekuce již v červenci, tedy před pozdějším jich prodejem, dále na výslech Dr. F-a a na opatření spisů magistrátu, že od 1. ledna 1929 provozuje novou živnost. Návrhy ty byly nalézacím soudem zamítnuty jako nevhodné a zmateční stížnost vytyká rozsudku, že tímto mezitímním náležen bylo znemožněno soudu, by důkladně objasnil a spolehlivě zjistil okolnosti důležité pro posouzení subjektivní stránky činu kladeného stěžovateli za vinu. Výtka jest odůvodněna. Jak již bylo uvedeno ohledně předmětů, na něž podle § 37 ex. ř. třetí osoba uplatňuje taková práva, která činí provedení exekuce nepřipustným, ani předměty z exekuce podle § 251 ex. ř. vyloučené, nemohou býti předmětem trestného činu maření exekuce podle § 1 zák. o mař. ex., ano podle předpisu toho jest vůbec nepřipustné, by jich zabavením, zájmem a prodejem vymáhající věřitel mohl dosíci uspokojení. I když tudíž dlužník takové zabavené předměty odstraní, jest zodpověden po případě jen podle § 3 zák. o mař. ex., nikoli však podle § 1 téhož zákona. Okolnost tato jest důležitá i při zjišťování subjektivní stránky přečinu (po případě преступku) podle § 1 zákona, zda měl pachatel vůbec úmysl zmařiti uspokojení věřitele, jednal-li jen v domnění, že vymáhajícímu věřiteli vůbec nepřisluší právo na konkrétní exekuční úkon, či zda jen chtěl zabavené věci odstraniti, by úřad s nimi nemohl nakládati. Třebas rozsudek dospěl k přesvědčení, že obžalovaný prodal krám i se zabavenými předměty v úmyslu, by zmařil uspokojení vymáhající věřitelky v exekuci již vedené a po případě v další hrozící exekuci, neobsahuje rozsudek vzhledem k námitce potřebné zjištění, že krám obžalovaného, obsahující i předměty zabavené, jest takovým majetkovým předmětem, že by vymáhající věřitel exekučními úkony na něj vedenými mohl podle platných předpisů exekučního řádu způsobem přípustným dosíci uspokojení. Pro otázku, zda některý předmět jest z exekuce vyloučen, jest rozhodnou již ona skutečnost sama o sobě, a není třeba, by dlužník byl zavčas vyrozuměn o vyloučení exekučním soudem. Nemá proto významu, což rozsudek zdůrazňuje, že obžalovaný před prodejem věci nevyčkal rozhodnutí exekučního soudu o své námitce, pokud se týče nestaral se o to, zda jeho právní zástupce podle jeho pokynu učinil u soudu příslušný návrh. Okolnost, že dlužník před prodejem věci učinil návrh na vyloučení věci z exekuce, po případě vyzval svého zástupce, by podal takový návrh u exekučního soudu, může podle okolností, i kdyby tu objektivně nebyly předpoklady § 251 ex. ř. (čís. 6) míti význam pro posuzování subjektivní stránky jeho činu. Návrhy obžalovaného sloužily tudíž podstatným způsobem k jeho obhajobě a jejich zamítnutím byl porušen předpis § 3 tr. ř.; bylo tudíž zrušiti rozsudek jako zmatečný z důvodů § 281 čís. 4 tr. ř. a vrátiti věc soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl. Jest ještě podotknouti, že v souzeném případě tím více jest důležitou a rozhodnou otázkou přípustnosti exekuce na zabavené předměty, an se podle zodpovídání se obžalovaného a po-

dle zjištění rozsudku stěžovatel nevzdal zcela holičské živnosti, nýbrž provozuje ji dále na jiném místě, použiv peněz stržených za obchod k zakoupení nového obchodu. Podle odpovídání se obžalovaného, jehož rozsudek rovněž použil za podklad rozhodnutí, jest prodejem krámu za 37.000 Kč rozuměti odstoupení zavedené dílny holičské s veškerým zařízením, čítajíc v ně zabavené čtyři předměty. Nalézací soud při novém projednání věci bude tudíž musiti řešiti i otázku, zda (nehledíc k předpisu § 251 tr. ř.) jest živnost obžalovaného jako živnost řemeslná ve smyslu § 1 čís. 43 živn. ř. vhodným předmětem exekuce podle § 341 ex. ř. a zda po případě i při jejím prodeji za 37.000 Kč způsobená škoda převyšovala 2.000 Kč, ať by již v příčině zabavených čtyř předmětů bylo prokázáno, že jako věci podle § 251 čís. 6 ex. ř. exekuci nepodléhající nemohly o sobě býti předmětem maření exekuce ve smyslu § 1 zák. o mař. ex., po případě že by obžalovanému nebylo lze ve směru tom přiznati vinu s hlediska subjektivní stránky skutkové podstaty tohoto trestného činu, či v prodeji tom byly shledány všechny náležitosti tohoto trestného činu po objektivní i subjektivní stránce. Dále bude soudu dbáti i toho, že jako možný předmět odstranění s hlediska § 1 zák. o mař. ex. přichází ovšem v úvahu nejen krám jako takový, nýbrž i peníze za něj stržené, takže bude nutno uvážiti a zjistiiti, jak si v tomto směru obžalovaný počínal, jakým úmyslem byl při tom veden a zejména, zda použil celého výtěžku na zakoupení nového krámu (obchodu).

Čís. 3759.

Věc jest »svěřenou« ve smyslu § 183 tr. zák., byla-li jejím držitelem (netřeba ani, by to byl její vlastník) odevzdána skutečně v moc pachatelovu buď podle dohody, neb i jen v předpokladu, že s ní naloží ve smyslu odevzdatelově.

I zmocněnec se dopouští zpronevěry, když, nemaje připravenou dostatečnou úhradu, použije svěřených peněz pro sebe.

(Rozh. ze dne 31. ledna 1930, Zm II 355/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 27. června 1929, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu a věc vrátil témuž soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., právem namítá, že není správným právní názor nalézacího soudu, že (v ději zjištěném v rozsudku) není skutkové podstaty zločinu zpronevěry po stránce objektivní. Poněvadž nalézací soud vylou-

čil objektivní skutkovou podstatu tohoto trestného činu jen z toho důvodu, že obžalovanému nebyly peníze svěřeny, namítá zmateční stížnost v podstatě, že soud vyložil právně mylně pojem věci svěřené. Ve smyslu ustanovení § 183 tr. zák. jest pokládati věc za svěřenou, byla-li jejím držitelem (netřeba ani, by to byl právě její vlastník — rozh. sb. n. s. čís. 350) odevzdána skutečně v moc pachatelovu buď podle dohody, neb i jen v předpokladu, že s ní naloží ve smyslu odevzdatelově (rozh. sb. n. s. čís. 1307, 1295). V souzeném případě zjišťuje nalézací soud na základě svědeckého seznání Františka P-ého (českobratrského faráře v O.), že když svědek odmítl vyhověti žádosti obžalovaného, by doporučil u evangelických bratří v Americe prosbu evangeliků v R., by američtí bratři přispěli na stavbu jejich vodovodu v R., četl v čísle 2. Křesťanských Listů amerických z 12. ledna 1929 uveřejněnou žádost r-ských za příspěvek ke stavbě vodovodu, podepsanou obžalovaným a ještě třemi osobami, a že pak dostal svědek z Ameriky v březnu 1928 2.155 a v květnu téhož roku 2.695 Kč, úhrnem 4.850 Kč, určených r-ským na vodovod pokud se týče druhou částku »pro bratry r-ské«, t. j. příslušníky církve českobratrské v R., že to oznámil obžalovanému a na jeho požádání poslal peníze na jeho adresu; soud zjistil, že v čís. 20. Křesťanských Listů ze dne 17. května 1928 byl uveřejněn poděkovací dopis obžalovaného za zasloupenou první částku, v němž se mimo jiné praví: »Obdrželi jsme dne 13. března 1928 od vás prostřednictvím D. P. faráře P-ého z O. 2.155 Kč; tento peníz nás velice překvapil a velikou radost nám učinil, jelikož jsme právě ve velké finanční tísní. Stavba vodovodu u nás již započala, k jehožto účelu zaslanych nám peněz použijeme Jelikož jsme vesměs chudí domkáři . . . přichází nám peníz velice milý. Jménem všech bratří a sester českobratrských v R. děkujeme Vám . . . adt. Frant. Š.« Soud vzal dále za prokázáno, že v 25. čís. Křesťanských Listů z 21. června 1928 jest druhý poděkovací dopis obžalovaného, v němž mimo jiné praví: »Opětně obdrželi jsme od Vás vzácný milodar . . . 2.700 Kč. Tento vzácný dar nás přenáramně potěšil, neboť jsme na konec t. m. potřebovali 3.000 Kč na zjištění a vypracování vodních pramenů, které stojí celkově 7.000 Kč«. A posléze soud zjistil na základě obsahu Křesťanských Listů roč. 30., že v nich jsou hlášeny dary lásky pod záhlavím buď »Bratrům v R.« nebo »Bratřím v R. na vodovod«. Soud nalézací vzal dále za prokázáno, že obžalovaný uveřejnil prosbu v Křesťanských Listech o své újmě, že nebyl k ní zmocněn nikým z evangeliků r-ských, že však, když tito v roce 1928 započali s přípravami ke stavbě vodovodu, zachytili prameny a zápočali se stavbou vodojemu, takže jim skutečně vznikly výdaje asi 10.000 Kč a když obžalovaného žádali, by jim vydal přijaté částky, odepřel vydati evangelikům na stavbu vodovodu přijatých 4.850 Kč, řka, že pro ně nezebral. Z těchto skutkových zjištění prvního soudu plyne, že obžalovanému bylo odevzdáno 4.850 Kč jejich dočasným držitelem farářem P-ým v zastoupení amerických dárců a vlastníků peněz nejen v předpokladu, že jich obžalovaný použije na stavbu vodovodu evangeliků r-ských, nýbrž dokonce s výslovným určením a příkazem že peněz těch má býti použito k tomuto účelu. V tom však spočívá podstata svěřeni ve smyslu § 183 tr.

zák., jež soud vyloučil neprávem, vycházejí z mylného výkladu zákona. Poněvadž však obžalovaný, jak rozsudek rovněž zjistil, peníze, jež měl k řečenému účelu dále odevzdati, k tomu účelu neodvedl, nýbrž si je zadržel a přivlastnil, použiv jich k zaplacení svých procesních útrat, naplňují skutková zjištění rozsudku beze vší pochyby objektivní skutkovou podstatu zločinu zpronevěry podle § 183 tr. zák. Nevadí, že obžalovaný tu vystupoval jako nezmocněný jednatel — negotiorum gestor; vždyť i zmocněnec se dopouští zpronevěry, když, nemaje připravenou dostatečnou úhradu, použije svěřených peněz ke svým účelům. (Sb. víd. nejv. s. č. 208, 1281). Nalézací soud, vyloučiv objektivní skutkovou podstatu zpronevěry právně mylným výkladem zákona pro domnělý nedostatek způsobilého předmětu — věci svěřené — zavínil zmatečnost rozsudku podle č. 9 a) § 281 tr. ř. Jest tedy odůvodněno, by rozsudek byl zrušen; poněvadž se nalézací soud otázkou subjektivní viny vůbec nezabývá, nelze rozhodnouti ve věci samé a bylo proto uložiti soudu prvé stolice, by věc znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3760.

I státní zástupce musí v průvodním návrhu udati přesně a určité skutečnosti a body, jež mají býti provedením důkazních návrhů prokázány.

Nalézací soud nemusí přihlížeti k návrhům, směřujícím k tomu, by dalším šetřením byl teprve získán průvodní materiál, by se výslechem svědků teprve zjistilo, zda mohou ve směrech v návrzích naznačených učiniti nějaké závazné údaje buď ve prospěch nebo v neprospěch obžalovaného.

Důkaz spisy musí býti konkretisován.

(Rozh. ze dne 1. února 1930, Zm I 797/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 1. října 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. a nov. čís. 31/1929 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Zmateční stížnost státního zastupitelství spatřuje zmatek podle čís. 4 § 281 tr. ř. v tom, že nalézacím soudem byly zamítnuty důkazy při hlavním přelíčení navrhované, a to výslechem svědka lékaře MUDr. H-e o tom, co mu obžalovaný zaplatil za lékařské ošetřování a na jakou nemoc byl léčen, výslechem svědka MUDr. B-a o tom, co shledal u obžalovaného při posledních dvou prohlídkách, a opatřením vojenských spisů o prohlídkách obžalovaného vojenskými lékaři, které toho času nejsou po ruce. Státní zastupitelství má za to, že zamítnutím těchto průvodních návrhů byla porušena zásada materiální pravdy, a projevuje názor, že

vzhledem k pochybnostem, které nalézací soud sám vyslovil v rozsudku ohledně choroby obžalovaného, by mohla připuštěním a provedením navržených průvodních prostředků býti prokázána vina obžalovaného. Zamítnutí těchto návrhů se stalo právem a nemůže býti podkladem pro uplatňovaný zmatek proto, že tyto návrhy již po formální stránce neodpovídají ustanovení § 222 tr. ř., podle něhož se vyžaduje, by navrhovatel udal přesně a určité skutečnosti a body, jež mají býti provedením důkazních návrhů prokázány. Z podstatného doslovu průvodních návrhů, tak, jak jsou zaznamenány v jednacím protokole, je však zřejmo, že směřují jen k tomu, by dalším šetřením byl teprve získán průvodní materiál, by se výsledkem svědků teprve zjistilo, zda mohou ve směrech v návrzích naznačených učinití závažné údaje buď ve prospěch nebo v neprospěch obžalovaného. Důkaz vojenskými spisy postrádá veškeré konkrétní údaje. K takovýmto návrhům nemusel nalézací soud vůbec přihlížeti (viz rozh. čís. 2818 sb. n. s. a j.).

Čís. 3761.

Právní zásada, vyslovená plenárním rozhodnutím sb. n. s. čís. 3310, že, byl-li na zmateční stížnost, podanou (jen) ve prospěch obžalovaného, zrušen rozsudek prvního soudu a po novém hlavním přelíčení vynesen v první stolici rozsudek nový, může jím obžalovanému bez porušení zákazu reformace in peius uložen býti trest přísnější než v původním, zrušeném rozsudku, byl-li tento rozsudek napaden též v neprospěch obžalovaného odvoláním formálně bezvadným, — platí nejen pro případy, v nichž se výroky obou rozsudků co do viny navzájem kryjí, nýbrž i tehdy, když rozsudek soudu, jemuž byla věc podle § 288 čís. 3 tr. ř. přikázána k novému projednání a rozhodnutí, neuznává obžalovaného vinným ve všech bodech rozsudku onoho nalézacího soudu, který ve věci původně rozhodoval.

(Rozh. ze dne 3. února 1930, Zm I 353/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 28. prosince 1929, pokud jím byl stěžovatel, byv uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, odsouzen do žaláře na čtyři měsíce, doplněného měsíčně jedním postem.

Důvody:

Rozhodnutím nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 18. října 1928, č. j. Zm I 425/28 byla zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského (krajského) trestního soudu v Praze ze dne 11. května 1928, č. j. Tk IV 9849/27 zavržena ohledně části rozsudku, odsuzující obžalovaného pro zločin podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, naproti tomu byl rozsudek tímž rozhodnutím podle § 290 tr. ř. z moci úřední zrušen, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle §§ 11 a 19 zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 131 ř.

zák., v důsledku toho zrušen byl rozsudek i ve výroku o trestu téhož obžalovaného a ve výroci s ním souvisejících a nalézacímu soudu bylo uloženo, by, přihlížeje k oné části rozsudku, která zůstala nedotčena, ve věci znova jednal a rozhodl. Na toto rozhodnutí bylo ohledně obžalovaného poukázáno odvolání státního zástupce. Rozsudkem zemského (krajského) trestního soudu v Praze ze dne 28. prosince 1928, č. j. Tk IV 9849/27 byl pak obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přestupek podle §§ 11 a 19 zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 131 ř. zák. a byl současně za zločin podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky odsouzen použitím § 55 tr. zák. k trestu žaláře v trvání čtyř měsíců, doplněného měsíčně jedním postem, kdežto oním dřívějším rozsudkem byl mu za oba trestné činy, jimiž byl tehdy uznán vinným, uložen použitím §§ 54 a 55 tr. zák. trest žaláře dvou měsíců, zotřeseného a doplněného jedním postem měsíčně. Zmateční stížnost obžalovaného namítá, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 11 § 281 tr. ř. že, zvýšil-li soud obžalovanému trest přes to, že ho současně zprostil z obžaloby pro onen přestupek, jednak tím vykročil ze své moci trestní, jednak porušil i ustanovení § 293 odst. 3 a § 359 odst. 4 tr. ř. Podrobně dovozuje zmateční stížnost, že, zrušil-li nejvyšší soud výrok prvního rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným řečeným přestupkem, měl nalézací soud, jemuž byla věc podle § 288 čís. 3 tr. ř. vrácena, rozhodovati jen o tom, zda je obžalovaný vinen oním přestupkem, a ustanoviti mu trest jen s tohoto hlediska, že tedy, byl-li obžalovaný dřívějším rozsudkem za oba trestné činy odsouzen k trestu žaláře dvouměsíčního a shledal-li soud tehdy při výměře trestu jako polehčující okolnosti prudké hnutí mysli a zachovalost, měl i nyní soud nalézací přihlížeti jen k této okolnosti a neměl vůbec přihlížeti k odvolání státního zástupce, které prý se vzhledem k rozhodnutí nejvyššího soudu stalo bezpředmětným.

Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Nejvyšší soud usnesl se ve svém plenárním rozhodnutí ze dne 29. října 1928, č. j. Pres 1490/26 (č. 3310 sb. n. s.) na právní větě, že, byl-li na zmateční stížnost, podanou (jen) ve prospěch obžalovaného, zrušen rozsudek prvního soudu a po novém hlavním přelíčení vynesen v první stolici rozsudek nový, může jím obžalovanému bez porušení zákazu reformace in peius uložen býti trest přísnější než v původním zrušeném rozsudku, byl-li tento rozsudek napaden též v neprospěch obžalovaného odvoláním formálně bezvadným. Tímto plenárním rozhodnutím zaujal nejvyšší soud stejně jako již před tím rozhodnutím ze dne 2. října 1926, č. j. Zm II 211/26 (č. 2495 sb. n. s.) stanovisko, uchylující se od dřívější více než třicetileté praxe býv. nevj. soudu vídeňského i nejvyššího soudu čsl., podle níž nešlo o reformatio in peius jen tehdy, bylo-li odvolání veřejného obžalobce (věcně) důvodným (rozh. č. 1950 a 2102 sb. n. s. čsl.). Ona právní věta byla sice nejvyšším soudem přímo vyslovena jen, pokud jde o případy, v nichž se výroky obou rozsudků do do viny navzájem kryjí, nicméně není příčiny k pochybnostem o tom, že se jest touž právní zásadou řídit i tehdy, jestliže rozsudek soudu, jemuž byla věc podle § 288 čís. 3 tr. ř. přikázána k novému projednání a rozhodnutí, neuzná obžalovaného vinným ve všech bodech rozsudku onoho nalézacího sou-

du, který ve věci původně rozhodoval, jak tomu podle toho, co shora uvedeno, bylo právě i v souzeném případě. Pravíť se v důvodech plenárního usnesení pokud se týče v důvodech rozhodnutí č. 2495 sb. n. s., plenárním senátem schválených, na něž, pokud jde o řešení a odůvodnění oné zásadní otázky, stačí zmáteční stížnost odkázati, mimo jiné, že »rozsudek již tím, že proti němu bylo podáno v neprospěch obžalovaného odvolání po formální stránce bezvadné, nemohl v dotčené části vejíti vůbec v moc práva, což má za následek, že nalézací soud nabyt úplné volnosti při opětném rozhodování o trestu v napadeném směru, aniž bylo třeba zvláště ještě zkoumati, zda dřívější odvolání státního zastupitelství bylo též věcně opodstatněným čili nic, a že nalézací soud již tím, že se odchýlil od prvního rozsudku ve směru odvoláním napadeném, dostatečně projevil své přesvědčení, že odvolání pokládal za věcně důvodné.« Všechny tyto předpoklady byly splněny v souzeném případě, neboť ani zmáteční stížnost nepopírá formální bezvadnost odvolání státního zástupce, nanejvýš že bylo přípustné, podáno osobou oprávněnou a včas ohlášeno i provedeno. Poukázal-li je nejvyšší soud ve svém rozhodnutí č. j. Zm I 425/28 přes to na předchozí rozhodnutí podle § 290 tr. ř. a označil-li je zároveň v důvodech tohoto rozhodnutí za bezpředmětné, nemělo tím býti řečeno nic jiného, než že ono odvolání nebylo třeba zatím vyřizovati vzhledem k tomu, že oním předchozím rozhodnutím byl rozsudek ohledně obžalovaného zrušen, nanejvýš i ve výroku o trestu, tedy právě ve výroku, proti němuž směřovalo odvolání státního zástupce. Je proto zmáteční stížnost v nepravu, namítajíc, že, stalo-li se odvolání státního zástupce vzhledem k rozhodnutí nejvyššího soudu bezpředmětným, neměl nalézací soud k němu vůbec přihlížeti. V plenárním rozhodnutí vyslovil zrušovací soud sice, že by nebylo na místě, by soud prvního státního soudu byl formálně zavazován a bylo mu přímo ukládáno rozhodovati při výměře nového trestu o oprávněném prostředku, o němž rozhodovati vyhražuje zákon vyšším státním, a brátí je za podklad pro výměru nového trestu, zároveň však se v něm uznává, že fakticky bude ovšem soud prvního státního soudu brátí při tom zřetel k obsahu nevyřízeného odvolání již proto, že i obžalobce vezme ve svém návrhu na výměru nového trestu jeho obsah nepochybně za podklad. Nelze proto nic namítati ani proti tomu, že se i nalézací soud řídil při výměře nového trestu obsahem dřívějšího odvolání státního zástupce potud, že souhlasně s ním jednak shledal přítěžující okolnost ve značném nebezpečí, které bylo s činem spojeno, jednak přiznal stěžovateli, na rozdíl od dřívějšího rozsudku jedinou okolnost polehčující, zachovalost, nikoli však i prudké hnutí myslí, při čemž se v jeho důvodech poukazuje zejména i k tomu, že podle obsahu a zjištění prvního rozsudku dalo by se tvrzené rozčilení uvéstí ve spojitost jen s činem, ohledně něhož byl obžalovaný nynějším rozsudkem z obžaloby zproštěn. Nároku zmáteční stížnosti, že soud, o věci nově rozhodující, byl povinen přihlížeti při výměře trestu k oběma okolnostem polehčujícím, jež přiznal obžalovanému soud poprvé rozhodovavší, lze tím méně přisvědčiti, ano podle zásady §§ 34, 35 a 267 tr. zák. jest trest v případech, v nichž se sbíhá několik trestných činů, vyměřiti podle trestného činu, na který je stanoven trest přísnější (nejpřísnější) ač ovšem se současným zřetelem na ostatní

trestné činy, a an zejména v souzeném případě shledal soud o trestu nově rozhodující onu přítěžující okolnost ve skutečnosti, která se zřejmě přimyká jen k onomu trestnému činu (zločinu podle § 15 č. 3 zákona na ochranu republiky), ohledně něhož nabyt původní rozsudek v důsledku zamítnutí zmáteční stížnosti obžalovaného co do viny moci práva. I vykročení z moci trestní, tak i porušení předpisu § 293, odst. 3 (a § 359 odst. 4) tr. ř. vytýká tudíž zmáteční stížnost rozsudkovému výroku o trestu neprávem. Neodůvodněnou zmáteční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3762.

Nejde o krádež, vzal-li si zaměstnanec při odchodu ze služby věc (kolo) prodanou mu zaměstnavatelem s výhradou práva vlastnického a danou mu k používání, třebas věc byla v zaměstnavatelově bytě.

Okolností, že nalézací soud nezkoumal podle § 262 tr. ř., zda ve skutku pachatelově není skutková podstata jiného trestného činu, nemůže se nejvyšší soud zabývatí na škodu obžalovaného, nebyl-li rozsudek v tom směru veřejným obžalobcem napaden.

(Rozh. ze dne 3. února 1930, Zm I 728/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 18. září 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 č. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin krádeže podle §§ 171, 176 – II b) tr. zák. v doslovu zákona ze dne 21. března 1929, č. 31 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Doličujíc zmatek podle § 281 č. 9 a) tr. ř. zmáteční stížnost tvrdí, že soud neshledal v činu obžalovaného krádež jen z důvodu, že, koupil kolo s výhradou práva vlastnického pro prodávajícího až do úplného zaplacení kupní ceny, bylo mu kolo svěřeno, obžalovaný ho také používal a měl je v držení. Zmateční stížnost namítá, že řešení to je neudržitelné, přihlížejíc jednostranně k náhodnému poměru obžalovaného k odcizené věci. Tvrdí, že se J., prodáv kolo obžalovaného s onou výhradou a dav mu je k používání, nevzdal dispoziční moci nad kolem ve prospěch obžalovaného. I skutečná moc nad kolem prý mu zůstala, ježto obžalovaný měl kolo v J-ově statku ve světnici a je samozřejmo, že by byl J. obžalovanému nařídil kolo přivéstí zpět, kdyby byl zpozoroval, že přechovává kolo jinde nebo že jím disponuje jako vlastník. Mimo to namítá stížnost, že s hlediska pojmu »držení« ve smyslu § 171 tr. zák., které není totožné s pojmem držby v civilním právu, jak již několikráte bylo zrušovacím soudem vysloveno, nezáleží na tom, v jakém poměru ke kolu byl obžalovaný, nýbrž v jakém poměru ke kolu byl poškozený Jindřich J. Nalézací soud proto prý věc nesprávně posuzoval, neobíraje se otázkou držení poškozeného; zmáteční stížnost dovozuje, že poškozený byl

v držení kola, nevzdav se skutečné moci nad ním. Zmateční stížnost nemůže dojít úspěchu. Zjištěním nalézacího soudu, že došlo k prodeji kola s výhradou práva vlastnického pro J-a a ke změně držby, dále že obžalovaný od té doby koupeného kola užíval, je vyloučena možnost jakéhokoliv současného držení u prodávatele. Těmito zjištěními nalézací soud zjistil, i, že poškozený držby neměl. Pokud zmateční stížnost poukazuje na jiná disposiční práva poškozeného, plynou tato jen z jeho práva vlastnického a tato práva nedoznala jednáním obžalovaného, pro které jest se mu zodpovídati, újmy. Snaží-li se stížnost dokázati, že se J. vůbec nevzdal disposiční moci nad kolem, přehlíží, že rozsudek zjišťuje, že obžalovaný měl kolo v držení. Zmateční stížnost toto zjištění po stránce formální nenapadá. Nemůže proto vycházeti v rozporu s ustanovením § 288 čís. 3 tr. ř. z protilehlých skutkových zjištění, a činiti jen na tomto vadném skutkovém podkladě závěry, jejímu názoru vyhovující. Ani vývody o skutečné moci J-ově nad kolem nejsou provedeny po zákonu, neboť vše, co zmateční stížnost na odůvodnění tohoto tvrzení uvedla, přičítá se skutkovým zjištěním nalézacího soudu. Nic takového zjištěno nebylo. Vychází-li se ze zjištění nalézacího soudu, jeví se zmateční stížnost veřejného obžalobce, tvrdící, že mylně nebyla v činu obžalovaného shledána krádež, neodůvodněnou. Ovšem bylo na nalézacím soudu, by po rozumu § 262 tr. ř. zkoumal, zda v pozastaveném činu obžalovaného není skutková podstata jiného trestného činu. V tom směru však rozsudek ani náznakem napaden nebyl a nejvyššímu soudu nebylo proto lze na škodu obžalovaného touto otázkou se zabývat.

Čís. 3763.

Obvinění zaměstnavatele ze zlého nakládání se služebnou (uhození jí řemenem přes záda) jest obviněním z činu přičího se nejen čelednímu řádu, nýbrž i nynějšímu sociálnímu a mravnímu citění a spadá pod ustanovení § 488 tr. zák., nikoliv § 487 tr. zák.

K důkazu pravdy není třeba, by bylo dokázáno, že zlé nakládání dosáhlo stupně § 411 (413) tr. zák.

Je-li prokázáno zlé nakládání zaměstnavatele se služebnou, nelze odsouditi obviňovatele ani pro § 491 tr. zák. spáchaný vydáváním ve veřejný posměch dovozováním, že to ani za Rakouska nesmělo být, že se to na takového pána nehodí, a poukazem na hrubé a bezcité chování zaměstnavatelovo.

Další tvrzení, že bylo služebné ještě pohroženo četníky, kdyby (proto) službu bez výpovědi opustila a že jí (a její matce) bylo vsugerováno přesvědčení, že o případu nesmí mluvit, že zaměstnavatel je vysoký státní úředník a že by to byla urážka úřední osoby — jest samostatným (dalším) viněním z opovrhlivých vlastností a z opovrhlivého smýšlení ve smyslu § 491 tr. zák.

Ojedinelé pochybení zaměstnavatele, který zle nakládal se služebnou, poněvadž jeho příkazu neuposlechla, neopravňuje ještě k tomu, by byl na roveň staven pánům Francům ze zámku.

K §§ 488 a 491 tr. zák. se nevyhledává, by znamení na někoho se hodící byla taková, by se výlučně hodila na osobu uraženého; nežádá se výlučnost, nýbrž dostatečnost znaku, by totožnost uraženého mohla býti třetími osobami stanovena.

Uložení dvou třetin útrat trestního řízení a právního zastoupení soukromého obžalobce v prvé stolici, ač byl obžalovaný ve zrušovací řízení v podstatném bodě z obžaloby zproštěn, byly-li by ony útraty poměrně jen o málo menší, kdyby byl soukromý obžalobce zažaloval jen ona místa článku, pro něž byl obžalovaný právoplatně odsouzen.

Obžalovaný neručí za útraty zrušovacího řízení, měla-li jeho zmateční stížnost ve značné míře úspěch.

(Rozh. ze dne 4. února 1930, Zm II 146/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížností obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Novém Jičíně ze dne 18. března 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 491 a 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. a přestupkem zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., částečně vyhověl, zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině potud, že obžalovaného zprostil podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby: pro přečín proti bezpečnosti cti podle § 491 a 493 tr. zák. a § 1 tisk. novely, jehož se prý dopustil tím, že v periodickém tiskopise »L.«, tisknutém a vycházejícím ve V. M., a to v čísle 36 ze dne 7. září 1928, napsav, do tisku dav a uveřejniv na straně 3 článek s nadpisem »Jako za dob pánů Franců ze zámku«, soukromého obžalobce veřejně a jmenovitě slovy: »... to přecaj nesmí být, aby taký pán, jako je pan inženýr H., mohl být moje děcko«, »... ani za Rakúska nesmjelo být, aby páni bili služebné a věil v republice, že by sa to smjelo?«, »... to sa na takého pána ani nehodí«, veřejnému posměchu vydal, — dále že ho slovy »Tímto hrubým, bezcítým chováním (to jest inž. H-a, o němž jest před tím řeč) vinil z opovrhlivých vlastností; pro přečín proti bezpečnosti cti podle §§ 487 a 493 tr. zák. a § 1 tiskové novely, jehož se prý dopustil tím, že slovy »Panimáma K-ová si mně stěžovala: »to nesmí být, aby inž. H. mohl být moje děcko... služebné...«, »seknul ju řemenem přes záda až mjela vráž... neměk«, »... odpásal řemeň a uhodil jí přes záda takovým způsobem, že jí naběhla krevní podlitina«, »Tímto hrubým a bezcítým chováním«, »pod vlivem bolesti dala se do pláče«, matka jmenované zjistila, že děvče má na zádech krevní podlitinu, neboli, jak panimána K-ová povídala, vráž«, vinil inž. Oldřicha H-a křivě z přestupku proti bezpečnosti těla při domácí kázní ve smyslu § 413 tr. zák., trestného podle § 421 tr. zák. V ostatních směrech zmateční stížnost zavrhl. Podle § 389 tr. ř. uznal obžalovaného povinným nahraditi dvě třetiny nákladů trestního řízení v prvé stolici a podle § 393 odst. 3 tr. ř. soukromému obžalobci dvě třetiny útrat jeho právního zastoupení v prvé stolici, 1.351 Kč 18 h. Podle § 390 odst. 2 tr. ř. vyslovil, že obžalovaný neručí za náklady řízení zrušovacího. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h :

I. A. Zmateční stížnost obžalovaného napadá především rozsudkový výrok, podle něhož kmetský soud prokázaný čin soukromého obžalobce, uhození služby Marie K-ové řemenem přes záda, hodnotí jen za přešupek podle § 496 tr. zák. a v důsledku toho vyslovuje, že se obžalovanému nezdařil důkaz pravdy ve směru přestupku podle §§ 413, 421 tr. zák., z něhož soukromého obžalobce vinil v pozastaveném článku číslo 36 tiskopisu »L.«. Stížnosti nelze upřítí oprávnění. Kmetský soud bere na základě provedených důkazů za prokázáno, že soukromý obžalobce, uhodiv ve hněvu svou službu Marii K-ovou řemenem přes záda, úmyslně s ní zle nakládal při výkonu domácí kázně pro neuposlechnutí příkazu jím jí daného, by nedávala uhlák na schody k půdě, a že jí tak způsobil po obou stranách lopatek začervenale místo s nepatrnou bolestí. Podle přesvědčení kmetského soudu naplňuje toto zjištěné jednání jen skutkovou podstatu přestupku podle § 496 tr. zák.; nezanechalť prý po sobě následky, ježto nestěžovala, uhozené místo nenaběhlo ani nebylo krví podlité, jen se začervenalo; pocítila-li prý Marie K-ová bolest, byla minimální, nepřekážela jí v povolání a neporušila její zdraví. Proto prý se soukromý obžalobce oním uhozením nedopustil přestupku podle § 413 tr. zák. Lze ponechatí stranou zda lze označiti začervenale místo, jež vzniklo po uhození řemenem, za »viditelnou známku« a bolest, kterou Marie K-ová po uhození pocítovala a která byla podle zjištění nalézacího soudu jen nepatrná, za »následky« po rozumu § 411 tr. zák. nebo za škodu na těle ve smyslu § 413 tr. zák. Těžisko obvinění obžalobce závadným článkem spočívá v tom, že obžalovaný obvinil soukromého obžalobce ze zlého nakládání se služebnou, tedy z činu přičicího se nejen čelednímu řádu pro Moravu ze dne 2. května 1886, čís. 53 z. zák. (§ 17 odst. 2; § 28 odst. 2), nýbrž zejména i nynějšímu sociálnímu a mravnímu cítění; vinil ho takto z určitého nepočestného a takového nemravného činu, který by ho v obecném mínění mohl uvéstí v opovržení nebo snížení. Toto obvinění spadá podle své povahy pod ustanovení § 488 tr. zák., jež ostatně stanoví pro obviňovatele též trest jako ustanovení § 487 tr. zák., podle něhož posuzoval věc kmetský soud. Jde-li však o obvinění z určitého nepočestného nebo nemravného činu po rozumu § 488 tr. zák., je důkaz pravdy podle § 490 tr. zák. nejen přípustný, nýbrž jest i uznati, že se obžalovanému podle zjištění kmetského soudu plně zdařil, i když snad to, co dokázáno, nedosáhlo stupně zlého nakládání podle § 411 (413) tr. zák. S tohoto hlediska nemůže proto odsuzující výrok bod 1b) obstáti.

Následkem zrušení rozsudku v bodě 1. b) stává se neudržitelným i rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným podle § 491 tr. zák., že větami »to přecaj nesmí být, aby taký pán jako je pan inženýr H. mohl bit' moje děcko,« — »ani za Rakúska nesmjelo být, aby páni bili služebné a včil v republice, že by se to smjelo?«, »to sa na takového pána ani nehodí,« — vydal soukromého obžalobce veřejnému posměchu. Zrušovací soud vyslovil a odůvodnil již opětovně, že pod pojem »vydávání u veřejný posměch« ve smyslu § 491 tr. zák. nespadá každé se-

směšňování, posmívání se, nýbrž že se vyžaduje, by projev byl svou podstatou hanlivým ve smyslu prvých dvou případů prvního odstavce § 491 tr. zák., by se dotýkal lidské hodnoty napadeného způsobem, jímž je napadený uváděn v nebezpečí, že v očích jiných lidí ztratí na předpokladech vážnosti a úcty, na niž má nárok podle své osobnosti, jak projevuje v jeho vlastnostech a v jeho smýšlení (sb. n. s. č. 3299, a srovnaj č. 2340, 2359, 2735, 2826, 2868, 3207 a j.). V souzeném případě je prokázáno, že soukromý obžalobce uhodil ve hněvu a úmyslně svou služebnou Marii K-ovou řemenem přes záda. Odpovídá proto obvinění, obsažené v oněch třech místech článku, skutečnosti a pravdě. Je také správné, že ani za Rakouska nebylo přípustné, by páni čeledi bili čeled' nebo s ní zle nakládali, a není to dovoleno ani za republiky. Uvádě-li se tudíž v oněch státech, že to nesmí být, by inž. H. bil svoji služebnou a že se to ani na takového pána nehodí, zjišťuje se prostě něco, co je ve shodě se stavem zákonným a všeobecným přesvědčením. Věcný obsah oněch tří vět je proto bezvadný a nelze o něm tvrditi, že jím byl soukromý obžalobce sesměšňován, dokonce protiprávně, anebo jinak haněn nebo tupen. Nelze však ani uznati, že citované stáť již svou formou naplňovaly pojem »vydávání ve veřejný posměch« ve smyslu shora vyloženém. Neboť okolnost, že místa ta jsou napsána v nářečí a jako přímé vypravování Františky K-ové, matky pokárané služby, není o sobě, — i kdyby šlo skutečně o formu směšnou, způsobilá, by jí, hledíc k pravdivému a i jinak nezávadnému obsahu oněch míst, byl soukromý obžalobce tak sesměšněn, že by tím byl také snížen na své vážnosti a úctě. Zmateční stížnost má též pravdu, že nesprávným jest odsuzující výrok, pokud jest jím uznáno, že slovy článku »Tímto hrubým, bezcítěným chováním (t. j. inž. H-a)« viněn jest soukromý obžalobce z opovrživých vlastností ve smyslu § 491 tr. zák. neuváděním určitých skutečností. Stížnost uplatňuje důvodně, že slovy těmi míní se ono bezprostředně před tím vytykané chování se soukromého obžalobce ke služce Marii K-ové, uhození řemenem přes záda, tudíž zcela určité a konkrétní jednání soukromého obžalobce, takže je pochybeno, posuzovati slova ta sama pro sebe beze zřetele na jejich souvislost s předchozím obsahem článku. Je-li tomu tak, je zkoumání pozastavených slov, spadajících spíše pod ustanovení § 488 tr. zák., s hlediska § 491 tr. zák. mylné, i tehdy, přihlíží-li se k tomu, že nebylo dokázáno, že Marii K-ové naběhla krevní podlitina; zjištěno je, že uhození zanechalo po sobě začervenale místo, trvavší po delší dobu, a že i za tohoto předpokladu a se zřetelem na způsobenou bolest, třebaš i byla nepatrnou, jde o zlé nakládání. I kdyby se připustilo, že výraz »hrubé, bezcítěné chování« je již ostrý, nelze ještě tvrditi, že vybočoval z mezi dovolené kritiky tak, že by jej bylo považovati za urážlivý ve smyslu trestního zákona. Jde tu jen o přípustné označení prokázaného jednání soukromého obžalobce, které jako takové nepodléhá trestní sankci. V probraných směrech bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti obžalovaného vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a obžalovaného v onom rozsahu zpróstiti z obžaloby.

B.) Naproti tomu mušila zmateční stížnost zůstatí bez úspěchu, pokud napadla rozsudkový výrok, podle něhož je obžalovaný uznán vinným, že slovy: » ale bylo jí ještě k tomu všemu pohrozeno četníky, kdyby

službu bez výpovědi opustila«, dále slovy: »Těm prostým lidem bylo vsugerováno přesvědčení, že o případu ani mluvíti nesmí, neboť prostý občan se patrně nesmí dovolávat ochrany úřadů republiky, jedná-li se o přečin spáchaný nějakým úředníkem státního podniku«, pak státi »každý se pana inženýra bojí«. »Ani prý to žádnému říct nesmíme, jak Mařa dostala, pan inženýr prý je vysoký státní úředník, vrchní rada a tož prý by to byla urážka úřední osoby a úřední osoby že sa nesmjá urážat« — vinil soukromého obžalobce, neuváděje určité skutečnosti, z opovržlivých vlastností a z opovržlivého smýšlení (§ 491 tr. zák.). Rozsudek není právně pochybený. Je vycházezi ze zjištění rozsudkového, že se ony věty podle souvislosti článku vztahují na soukromého obžalobce, dále ze zjištění, že soukromý obžalobce neučinil projevy, na něž jsou ony statě odezvou. Za tohoto předpokladu nelze statě ty uznati nezávadnými. Neboť větou »ale bylo jí (t. j. Marii K-ové) ještě k tomu všemu pohroženo četníky, kdyby službu bez výpovědi opustila«, vytýká se soukromému obžalobci, že se neomezil na zlé nakládání (na uhození řemenem), nýbrž že kromě násilí fysického použil nepřipustně i násilí psychického, pohružky četnictvem, již činil na tělesně ztrestanou služku morální nátlak, by neopustila službu bez výpovědi, ačkoli k tomu byla oprávněna. Ve větách »Těm prostým lidem bylo vsugerováno přesvědčení« a »Ani prý to žádnému říct nesmíme, jak Mařa dostala«, předhazuje se soukromému obžalobci, že zneužíval svého úředního postavení k zakrývání svého nesprávného jednání a že se, vyzdvihuje své postavení, snažil vzbuditi u prostých osob, jimiž jsou služka Marie K-ová a její matka, přesvědčení, že si na jednání soukromého obžalobce nesmí stěžovati, že nemají práva se hájiti, ba že nesmějí o tom ani mluvíti, poněvadž by to byla urážka úřední osoby. Jest souhlasiti s kmetským soudem, že takové výtky jsou viněním soukromého obžalobce z opovržlivých vlastností nebo z opovržlivého smýšlení, neboť se jimi soukromý obžalobce označuje za osobu bezcitnou a násilnickou (pohružka četnictvem) za osobu ovládanou zvrácenou domyšlivostí, povyšností a duchem pánovitosti, která si proti prostému občanu může dovoliti i trestný čin, aniž by tento proti tomu směl i jen hlesnouti. Tím jest zároveň ospravedlněn i rozsudkový výrok, pokud jde o větu: »každý se pana inženýra bojí«, nanejmeně an kmetský soud nevzal za prokázáno, že si K-ovy o případech stěžovaly několika pánům a že tvrdily, že se jich žádný nezastal a ani jim neporadil ze strachu před inženýrem H-em. Stěžovatel je na omylu, maje za to, že celý článek je jen jedním obviněním, obviněním soukromého obžalobce z konkrétního trestného činu, a že proto není přípustné posuzovati jednotlivé části článku podle § 491 tr. zák. Bylo právě dovoděno, že probrané věty, jimiž je prokázána skutečnost (uhození služky řemenem) doprovázena, mají za podklad jiné skutečnosti než tělesné potrestání Marie K-ové soukromým obžalobcem, pohružku četnictvem a zákaz mluvíti o případu a dovolávati se ochrany úřadů, a že obsahují jiná obvinění soukromého obžalobce než obvinění z určitého nepočetného a nemravného činu, obvinění z opovržlivých vlastností a z opovržlivého smýšlení.

Neodůvodněnou je zmatečnī stížnost i pokud mīní, že v nadpisu článku »jako za dob pánů Franců ze zámku« není urážky soukromého ob-

žalobce. Jaký význam jest přiznati rčení »pánů Franců ze zámku«, je zevrubně vyloženo již v rozhodnutí nejvyššího soudu sb. n. s. č. 2868. Stačí proto poukázati k úvahám tam nastíněným a vzhledem k souzenému případu dodati, že ojedinělé pochybení soukromého obžalobce, vyvolané tím, že služka Marie K-ová jeho dřívějšího příkazu neuposlechla, (připustila sama, že jí inž. H. již dříve nařídil, by uhlák na dotyčné místo nedávala), neopravňuje ještě k tomu, by soukromý obžalobce byl na roveň staven pánům Francům ze zámku, kteří jsou podle povšechných názorů lidu, nanejmeně lidu venkovského, prototypem lidí nadutých, omezených, pánovitých, utlačovatelů drobného pracujícího lidu, lidí, jež venkovský lid všeobecně označoval a označuje za karabáčníky. Nadpisem je ojedinělý případ generalisován, nemístně zveličován a zkre-slován a jest proto ve přirovnávání jednotlivého činu soukromého obžalobce k typickému počínání pánů Franců ze zámku shledati právem viněním z opovržlivých vlastností a z opovržlivého smýšlení, pokud se týče vydávání ve veřejný posměch, nanejmeně an obžalovaný nedokázal soukromému obžalobci kromě onoho jediného tělesného potrestání služky žádnou z vlastností, které vyznačovaly pány France ze zámku a jejich dobu. Nelze proto souhlasiti se stížností, že závadný nadpis je jen prostým označením historické doby a pouhým vztahem na určité období domácí historie bez urážlivého obsahu pro soukromého obžalobce. Řečený nadpis bylo by snad lze vzhledem k následujícímu článku podřaditi po případě pod ustanovení § 488 tr. zák., leč to nemá po právní stránce významu, an přečin podle § 488 tr. zák. podléhá stejnému trestu jako přečin podle § 491 tr. zák.

II.) Bez úspěchu musila zůstat zmatečnī stížnost i pokud napadá rozsudkový výrok co do přestupku zanedbání povinné péče ve smyslu § 6 tisk. nov.

Dovolávajíc se číselně důvodů zmatečnosti čís. 9a), 9b) a 10 § 281 tr. ř. vytýká stížnost především, že v pozastaveném obrázku nelze shledati znamení hodící se na soukromého obžalobce. Stížnost, která zmatek vývody, dotýkajícími se hlavně skutkové stránky věci, napovídá i zmatek podle čís. 5 § 281 tr. ř., je bezdůvodná. Kmetský soud usuzuje na to, že se obrázek s připojeným k němu textem vztahuje na soukromého obžalobce, z toho, že obsah obrázku a příčiněného k němu textu přiléhá úplně k obsahu článku s nadpisem »Jako za dob pánů Franců ze zámku«, uveřejněného v čísle 36 periodického tiskopisu L. ze dne 7. září 1928. Že dovozování soudu, pokud se týče obsahu textu uvedeného pod obrázkem, jest formálně vadným, stížnost neuplatňuje. Již tím však pozbývá stížnost půdy a stačí na její vývody, jimiž se snaží dokázati, že pozastavená karikatura nemá s obžalobcem co činiti, jednak odvětití, že kmetský soud přihlížel k celému obrázku, na němž jest vyobrazen nejen muž, nýbrž i dívka, držící v jedné ruce uhlák s písmenami Č. S. D., jednak zdůraznití, že kmetský soud poukazuje, že lysá hlava muže na obrázku s několika vlasy přiléhá ke skutečnému vzezření inž. H-a, použil jen jako důvodu podpůrného. Ostatně si stížnost neuvědomuje, že, jak zrušovací soud již opětovně vyslovil, k §§ 488 a 491 tr. zák. se nevyhledává, by znamení na někoho se hodící byla taková, by se výlučně hodila na osobu uraženého; nežádá se výlučnost, nýbrž dostatečnost

znaku, by totožnost uraženého vůbec mohla býti osobami třetími stanovena (sb. n. s. č. 2396, 3218, 3068 a j.). Posuzováno z tohoto právního hlediska zavdává dovozování soudu tím méně příčiny k pochybnostem a k odporu. Avšak ani právní omyl nelze rozsudku důvodně vytýkati. Je ovšem pravda, že kdyby na obrázku a ve slovech k němu připojených docházela výrazu jen příhoda, že soukromý obžalobce uhodil služku řemenem přes záda, bylo by lze obrázek sotva shledati urážlivým, an se obžalovanému v tomto směru podařil důkaz pravdy. Leč na to se původce neomezil, nýbrž použil jako nadpisu slov Švejka: »Přísnost na chudý lidi musí bejt« Tím dodal již věci zvláštního zabarvení a zahrocení; staví se ojedinelý přehmat soukromého obžalobce do takového světla, jakoby vyvěral z takových názorů a smýšlení soukromého obžalobce, jaké svým řečeným výrokem ironisuje Švejka. Není pochybnosti, že tu již nejde ani o dovolenou kritiku ani o prosté sesměšňování soukromého obžalobce, nýbrž o útok na jeho mravní hodnotu, poněvadž se mu, třeba i nepřímo, připisují vlastnosti a smýšlení, které jsou způsobily uvéstí ho ve veřejný posměch.

Výrok o náhradě útrat trestního řízení a útrat právního zastoupení soukromého obžalobce v první stolici spočívá na §§ 389 a 393 odst. 3. tr. ř. Při tom zrušovací soud uvážil, že obžalovaný byl sice podle výsledku zrušovacího řízení v podstatném bodě z obžaloby zproštěn, že by však útraty trestního řízení a právního zastoupení soukromého obžalobce v první stolici byly bývaly poměrně jen o málo menší, kdyby byl soukromý obžalobce — kromě obrázku, o němž byla shora řeč ze závadného článku zažaloval jen ona místa, pro něž byl obžalovaný právoplatně odsouzen. Proto uložil zrušovací soud obžalovanému náhradu dvou třetin oněch útrat (§ 389 odst. 2. tr. ř.). Naproti tomu neručí obžalovaný podle § 390 odst. 2. tr. ř. za útraty zrušovacího řízení, jež měla jeho zmateční stížnost ve značné míře úspěch.

Čís. 3764.

Stěžejním předpokladem správnosti každého rozsudku odsuzujícího pro trestné jednání z nedbalosti podle § 335 (431) tr. zák. je bezvadné zjištění, podle něhož obžalovaný mohl seznati, že jeho čin neb opomenutí jsou způsobily přivoditi nebezpečnosti pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidskou; neméně nutným je zjištění v rozsudku i vzájemnou příčinnou souvislost mezi pachatelovým činem (opomenutím) a trestně právním výsledkem.

Zvláště vyhlášenými předpisy jsou v § 335 tr. zák. míněny okolnosti, z nichž lze poznati nebezpečí tam naznačené. Nezachování těchto předpisů o sobě není trestné, bylo-li v konkrétním případě postaráno o bezpečnost lidí jiným, za normálních okolností dostatečným způsobem.

Pokud jest trestným zaviněním podle § 335 tr. zák., prováděl-li kdo studnařské práce, aniž svěřil zřízení studny oprávněnému (studnařskému) mistru odborníku (min. nař. ze dne 7. února 1907, čís. 24 ř. zák., § 5 zákona ze dne 26. prosince 1893, čís. 193 ř. zák.), a nedal-li zříditi při stavbě studny těsně nad hlavami pracujících dělníků ve studni ochranný kryt ze silných fošen (§ 2 odst. 4. nař. čís. 24/1907).

(Rozh. ze dne 5. února 1930, Zm I 564/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 22. června 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přičinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Stěžejním předpokladem správnosti každého rozsudku odsuzujícího pro trestné jednání z nedbalosti podle § 335 (431) tr. zák., je bezvadné zjištění, podle něhož obžalovaný mohl postřehnouti, že jeho čin neb opomenutí jsou způsobily přivoditi nebezpečnosti pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidskou, neméně nutným pak je zjištění v rozsudku i vzájemnou příčinnou souvislost mezi pachatelovým činem neb opomenutím a trestně právním výsledkem. O rozsudku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přičinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., nelze říci, že vyhovuje těmto požadavkům, jest naopak přisvědčiti zmateční stížnosti, jež shledává rozsudek zejména ve směru shora prv naznačeném zmatečným jednak podle čís. 5, jednak podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. V rozsudkovém výroku se sice uvádí, že se obžalovaný dopustil opomenutí, o němž již podle přirozených jeho následků, které každý snadno poznati může a dle předpisů zvláště vyhlášených mohl seznati, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí, z čehož také nastala smrt Josefa R-y, jeho rozhodovací důvody ponechávají však otázku, zda mohl obžalovaný ono nebezpečnosti seznati již podle přirozených následků svého opomenutí, které každý snadno poznati může, zcela nepovšimnutou a nezodpověděnou, naopak je z nich zjevno, že soud první stolice shledal trestné zavinění obžalovaného, (jeho opomenutí) výhradně jen v tom, že se nezachoval podle určitých předpisů, které mu však zároveň podle přesvědčení soudu měly patrně sprostředkovati i předvídatelnost onoho nebezpečnosti. Zmateční stížnost připouští sice výslovně a v podstatě správně (viz. rozh. č. 1927 sb. n. s.), že, je-li v § 335 tr. zák. řeč o (zvláště vyhlášených) předpisech, měly tím býti znázorněny okolnosti, z nichž lze seznati tam blíže naznačené nebezpečnosti, je však zároveň v právu, pokud, uplatňujíc takto důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., vyslovuje správný názor, vytčený také již opět v judikatuře zrušovacího soudu (tak v rozh. čís. 1110, 1927 sb. n. s.), že nezachování řečených předpisů o sobě není ještě trestným, bylo-li se v konkrétním případě postaráno o bezpečnost lidí jiným, za normálních okolností dostatečným způsobem. Posuzuje-li se pak otázka trestného zavinění obžalovaného, najmě otázka předvídatelnosti nebezpečnosti podle § 335 tr. zák. s tohoto zásadně správného hlediska právního, nelze zmateční stížnosti upříti oprávnění, pokud shledává rozsudek v několika bodech zmatečným i podle čís. 5 § 281 tr. ř. Trestné zavinění obžalovaného spatřuje rozsudek podle svých rozhodovacích důvodů v tom, že jednak předsevzatá jím stavba studně nebyla prováděna odborníkem, mistrem studnařským, jednak nebylo při tom šetřeno ani předpisů o opatřeních bezpečnostních. V onom směru sdílí rozsudek patrně stanovisko došedší

výrazu v obžalovacím spise a nastíněné ve výtahu také v rozsudkových důvodech, že obžalovaný proti předpisu ministerského nařízení ze dne 7. února 1907, čís. 24 ř. zák. nesvědčil zřízení studny oprávněnému (studnářskému) mistru odborníku, nýbrž prováděl její stavbu sám pomocí dvou dělníků, kteří rovněž nebyli odborníky. Správně přichází tu arci v úvahu vlastně ustanovení prvního odstavce § 5 zákona ze dne 26. prosince 1893, čís. 193 ř. zák., upravujícího koncessované živnosti stavební, podle něhož je (jen) mistr studnářský oprávněn řídit a provádět všechny práce potřebné ke zřízení studny, není pak bez významu, že v místech, kde není studnářských mistrů, přísluší toto oprávnění podle druhého odstavce téhož § i mistrům stavitelským, zednickým a tesařským. Zejména je však v rozsudkových důvodech uvedeno tvrzení obžalovaného, podle něhož má ve stavbě studní zkušenosti, o čemž předložil i potvrzení obecního úřadu v T., naproti tomu nelze z nich ani přímo ani nepřímo seznati, zda soud tomuto tvrzení obžalovaného uvěřil, či mu víru nedal, zda tudíž jeho obsah jakož i obsah řečeného potvrzení vzal za prokázany, či nikoliv. Právem vytyká proto zmateční stížnost rozsudku již v tomto směru s hlediska důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř. neúplnost, zračící se v tom, že v něm obsah onoho potvrzení není uveden vůbec, obsah zodpovídání se obžalovaného pak jen kuse. Uvedl obžalovaný dále, že, jsa sám vyučeným zedníkem, hloubil studnu nejprve se svým synovcem (Václavem Sch-em), který je vyučeným tesařem, a že později pracoval s nimi i Ř., který, byv dříve zaměstnán u firmy K. a G., rovněž již studnu hloubil. Podle řečeného potvrzení obecního úřadu v T. hloubil však obžalovaný studny celkem ve 26 případech a prováděl na nich i na pumpách četné opravy, aniž došlo při tom kdy ke škodě. Jde tu vesměs o skutečnosti, s onoho shora nastíněného zásadního hlediska zřejmě rozhodné tak, že rozsudku, který patrně již v pouhém nešetření předpisu § 5 zákona čís. 193 ř. zák. z r. 1893 spatřuje trestné zavinění obžalovaného, vytyká zmateční stížnost kromě důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. právem i neúplnost jako důvod zmatku podle čís. 5. téhož §.

Nejinak je tomu ohledně dalšího rozsudkového zjištění, podle něhož obžalovaný nešetřil ani předpisů o opatřeních bezpečnostních. V rozsudkových důvodech je sice uvedeno nejen zodpovídání se obžalovaného, podle něhož jednak lano, které se při vytahování okovu s nakopaným štěrkem přetrhlo, bylo co do své pevnosti vícekrát denně vyzkoušeno, jednak obžalovaný nařídil lidem pracujícím ve studni, by se, je-li okov vytahován nebo spouštěn, postavili za žebřík, nýbrž praví se v nich dále, že tuto výpověď obžalovaného potvrdili i svědci Eduard A. a Václav S. Nicméně rozsudek odmítá i tuto část obhajoby obžalovaného, nejprve povšechnou úvahou, podle níž prý nerozhoduje, že obžalovaný učinil podle svého názoru vše, čeho bylo zapotřebí k ochraně dělníků, jednotlivě pak se rozsudkové důvody dovolávají v tom i onom směru hlavně zprávy komisaře živnostenské inspekce ing. Václava K-a, podle níž jednak bylo v souzeném případě použito lano přes 5 let starého, jehož konopná vlákna mohla již býti spuchřelá, jednak musí podle min. nařízení čís. 24 ř. zák. z roku 1907 (podle čtvrtého odstavce jeho § 2) při stavbě studny býti těsně nad hlavami dělníků pracujících ve studni zřízen ochranný

kryt ze silných fošen, žebřík sám však bezpečné ochrany neposkytuje. K tomu připojují rozsudkové důvody další úvahu, podle níž mohl prý padající okov i tehdy, kdyby se Ř. byl postavil za žebřík, prorazití přičel žebříku tak, že by dělník byl zase bez krytu, poslední mimořádně krutá zima pak měla obžalovaného upozorniti, by použil při stavbě jen materiálu bezvadného, najmě bezvadného lana, nikoli lana přes 5 let starého a již spravovaného. Jde tu o rozsudkové závěry, v nichž se ke složkám skutkové povahy pojí prvky rázu právního a které zřejmě přišly k místu především v důsledku onoho od základu mylného právního názoru, že již pouhé porušení nebo zanedbání příslušných předpisů zakládá trestné zavinění ve smyslu § 335 tr. zák., na něž se tudíž vztahuje i ona námitka, uplatňovaná zmateční stížností s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. Neméně důvodné jsou však i některé z výtek, jimiž napadá zmateční stížnost řečené závěry rozsudkové podle čís. 5. téhož §. Tak uvedl komisař živnostenské inspekce ve své shora zmíněné zprávě, dovolávaje se při tom oddílu 7. (druhého odstavce § 17 min. nař. čís. 24 ř. zák. z roku 1907), že bezvadnost a únosnost provazu (lana) musí býti občas zjišťována znaleckým ohledáním. V rozsudkových důvodech je sice výslovně uvedeno tvrzení obžalovaného, že lano, o něž jde, bylo co do své pevnosti vícekrát denně vyzkoušeno, a praví se v nich dokonce, že i tuto jeho výpověď potvrdili svědci A. a Václav Sch., naproti tomu není v nich zmínky o tom, zda soud vzal řečené skutečnosti za prokázané či nikoli. Právem vytyká tudíž zmateční stížnost rozsudku i v tomto bodu kromě nejasnosti i neúplnosti, najmě any se v něm naprostým mlčením pomíjejí i další zvlášť důležité, v podstatě souhlasné pokud se týče vzájemně se doplňující údaje obou řečených svědků, potvrzujících takto zároveň příslušnou část obhajoby obžalovaného, že totiž lano bylo denně jednou nebo dvakrát vyzkoušeno o že se posledně tak stalo v poledne, ani ne dvě hodiny před Ř-ovým úrazem v ten způsob, že se Ř. sám postavil na naložený okov a dal se Václavem Sch-em koušek vzhůru povytáhnouti. Pokud jde o lano samo, cituje se sice i v rozsudkových důvodech svědecký údaj provaznického mistra Josefa Ch-a, který lano asi rok před tím spravil a udal, že bylo ještě ve stavu dobrém, dále však se tam praví, že se o stavu lana v době úrazu svědek vyjádřiti nemohl, poněvadž je tehdy neviděl, vyslovil naproti tomu stejně jako obžalovaný i svědci A. a Sch. domněnku, že lano zamrzlo a pak se ulomilo. Tyto údaje stačily však již soudu k rozsudkovému závěru, podle něhož měla poslední mimořádně krutá zima obžalovaného upozorniti, by použil jen lana bezvadného, nikoli lana přes 5 let starého a již spravovaného. Závěr ten nenachází však ve výsledcích průvodního řízení, najmě ani ve zprávě komisaře živnostenské inspekce opory, dotčené údaje obžalovaného i svědků jsou naopak i v rozsudkových důvodech označeny jako pouhá domněnka, tak že zmateční stížnosti nelze upřítí oprávnění, pokud, vytykajíc řečenému závěru rozsudkovému s hlediska důvodu zmatku podle čís. 5. § 281 tr. ř. nejasnost, neúplnost a »nedostatečné odůvodnění« uplatňuje takto především důvodnou výtku, že pro závěr ten nejsou uvedeny důvody vůbec. Neméně oprávněnou je však i výtka nejasnosti, najmě neúplnosti, činěná zmateční stížností rozsudku v témž

bodě i proto, že v něm není zmínky o skutečnosti, potvrzené svědky A-em a Václavem Sch-em, že na noc bývalo lano uschováno v kuchyni (v bytě), jak dodal svědek Sch., k vůli sušení, jak tudíž zmateční stížnost nikoli bez podkladu uvádí, by právě nemohlo namrznouti. Okolnost, v rozsudkových důvodech zvláště zdůrazňovaná, že bylo použito lana přes 5 let starého a již spravovaného, nemá o sobě významu vzhledem k ustanovení druhého odstavce § 17 min. nař. čís. 24 ř. zák. z roku 1907, podle něhož jest i chatrné (řetězy a) provazy ihned řádně opravit, kdežto vyměnit je nařizuje předpis jen pro případ, kdyby nebylo lze opravit je řádně s dostatečnou bezpečností. Posléze jest připomenouti, že podle údaje svědka Ch-a bylo to lano silné, svědkovi pak se za 29 let, co je mistrem, ještě nikdy nepříhodilo, by se tak silné lano přetrhlo. Dále uvedl svědek, že se lano přetrhlo na jiné straně, než na které je rok před tím spravil. Není tudíž vyloučeno, že by soud prvé stolice byl otázku trestného zavinění obžalovaného jakož i otázku, zda obžalovaný mohl seznati ono nebezpečství ve smyslu § 335 tr. zák., byl řešil a rozhodl jinak, než se stalo v napadeném rozsudku, kdyby byl při tom přihlížel i k oněm dalším skutečnostem, které vyšly na jevo za řízení a které takto nabývají povahy skutečností rozhodných podle čís. 5. § 281 tr. ř.

Úvahy, jimiž rozsudek odmítá další obhajobu obžalovaného, že lidem pracujícím ve studni nařídil, by se, je-li okov vytažován nebo spouštěn, postavili na žebřík, byly již shora uvedeny. Rozsudek vychází patrně i tu z názoru, že takové nařízení není s to, nahraditi bezpečnostní opatření, záležející ve zřízení ochranného krytu ve smyslu čtvrtého odstavce § 2 min. nař. čís. 24 ř. zák. z roku 1907. Naproti tomu snaží se zmateční stížnost dovoditi, že na toto nařízení obžalovaného dělníkům jest nazíratí jako na opatření, jímž bylo se postaráno o jejich bezpečnost způsobem, za normálních okolností dostatečným. Ona úvaha rozsudková je převzata téměř doslovně ze zprávy komisaře živnostenské inspekce, zmateční stížnost pak usuzuje případně, že možnost přeražení příčeje žebříku padajícím okovem, předpokládaná zprávou i rozsudkem, se v souzeném případě neuskutečnila, poněvadž okov spadl kolmo a příčeje žebříku neprorazil, nýbrž žebřík zůstal neporouchán. Při tom vychází arci zmateční stížnost z předpokladu, jehož správnost za řízení zjištěna nebyla, který se však jeví sám sebou věrohodným, že žebřík byl ve studni postaven svise. Že okov při pádu přičel žebříku skutečně přerazil, ba se žebříku i jen dotkl, nezjišťuje ani rozsudek. Nelze proto říci, že zmateční stížnost těmito svými vesměs případnými úvahami brojí snad způsobem podle § 258 tr. ř. nepřípustným proti onomu rozsudkovému závěru povahy skutkové, lze jí naopak přisvědčiti, pokud v tom, že soud o řečených okolnostech neuvažoval, spatřuje kromě nejasnosti i další neúplnost rozsudku, činící jej zmatečným podle čís. 5. § 281 tr. ř. Jest možno, že, kdyby byl soud prvé stolice přihlížel k oněm okolnostem, zdůrazňovaným zmateční stížností, nebyl by dospěl k rozsudkovému závěru, podle něhož bezpečnostní zařízení, uvedená obžalovaným ve skutek vůbec a ono jeho nařízení dělníkům zvláště, nebyla dostatečná.

Čís. 3765.

Zásady § 173 tr. zák. o sčítání částek nelze použití v zákoně o úplatkářství čís. 178/1924 sb. z. a n. pro rozhodnutí otázky, jde-li o nepatrný prospěch, na něž veřejný činitel nemá práva, či o prospěch stupeň ten převyšující.

(Rozh. ze dne 5. února 1930, Zm II 135/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 12. března 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3. tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin podle § 3 zákona o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., mimo jiné z těchto:

d ů v o d ů :

Rozsudek nalézacího soudu bere za prokázáno, že obžalovaný v letech 1925, 1926 a 1927 jako vrchní kancelářský oficál, který byl pověřen vedením ověřovacího rejstříku v M. K., prováděl legalisací podpisů zástupců peněžních ústavů v M. o své újmě mimo sídlo okresního soudu, že za ověřování podpisů žádal, pokud se týče dával si vyplatiti útraty komisí, v jednotlivých případech částky 10—100 Kč, celkem 444 Kč 80 hal; miní však, že nelze, jak činí obžaloba, — posuzovati celkový přijatý peníz 444 Kč 80 hal. jednotně, nýbrž jednotlivé částky v jednom každém případě poskytované zcela samostatně. Dospívá k názoru, že se opětovně jednalo jen o prospěchy nepatrné, na něž obžalovaný sice neměl práva, že však jeho jednáním nebyl jinak dotčen důležitý zájem veřejný. Nelze přisvědčiti zmateční stížnosti státního zastupitelství, pokud vytýká rozsudku nesprávný výklad zákona (§ 281 č. 9 a) tr. ř.) pro rozložení úplatku celkově za dobu tří let přijatého na částky, které byly obžalovanému poskytnuty vždy po každém jednotlivém jeho úkonu. Nalézací soud podotýká vhodně, že není správným použití zásady § 173 tr. zák. o sčítání částek i v zákoně čís. 178/1924 Sb. z. a n. pro rozhodnutí otázky, jedná-li se o nepatrný prospěch, na něž veřejný činitel nemá práva, či o prospěch stupeň ten převyšující, ježto účelem tohoto zákona jest ochrana čistoty veřejné správy, a nelze činy v něm uvedené posuzovati s hlediska deliktů majetkových. Činnost obžalovaného spočívala v požadování a přijímání úplatků za vykonávání jednotlivých, zcela samostatných úkonů, k nimž jako veřejný činitel byl povolán, za ověření podpisů a trestní činnost byla v každém případě dokonána již žádáním (přijetím) poskytnuté mu úplaty za určitý výkon (za určité výkony současně provedené). Namítá-li zmateční stížnost, že »odměny byly poskytovány určitým ústavem opětně za úřední výkony téhož druhu na základě všeobecné úmluvy s obžalovaným, takže tyto úkony byly v jakési souvislosti«, přehlíží, že vzájemnou dohodu a úmluvu mezi stranami rozsudek vůbec nezjišťuje, že však ani dohoda nebyla by důvodem, by jednotlivá požadování a přijímání úplatků vždy za určitý úřední výkon, vespolek na sobě nezávislá, nebyla vzhledem k doslovu

příslušné trestní normy posuzována jako řada samostatných trestných činů v jednom každém případě vždy dokonanych, an týž druh určitého úředního výkonu nevylučuje nikterak opakování téhož trestného činu, a o vnitřní souvislosti oněch různých legalisací nemůže býti řeči.

Čís. 3766.

Katharální zánět (krku) se zvýšenou teplotou může býti neodvratnou překážkou ve smyslu třetího odst. § 427 tr. ř.

(Rozh. ze dne 6. února 1930, Zm I 462/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání odporu obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 10. května 1929, jímž byl obžalovaný za své nepřítomnosti uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., a věc vrátil soudu první stolice k dalšímu jednání po rozumu § 427 posl. odst. tr. ř.

Důvody:

Obžalovaný, jenž se, byv řádně předvolán, nedostavil k hlavnímu přelíčení, prokázal výsledkem ošetřujícího lékaře MUDr. Arnošta K-e a jeho vysvědčením, že byl v den hlavního přelíčení v ordinaci tohoto lékaře, který na něm shledal katharální zánět (krku) se zvýšenou teplotou a doporučil mu pobyt v místnosti. Poněvadž lékař zároveň nevyloučil možnost, že by obžalovaný cestou do Prahy své onemocnění zhoršil, jest pokládati ono onemocnění za nedvratitelnou překážku po rozumu § 427 posl. odst. tr. ř., která zabránila obžalovanému, by se dostavil k hlavnímu přelíčení. Odůvodněnému odporu (námitkám) bylo proto vyhověti.

Čís. 3767.

Předpisy trestního řádu pro hlavní přelíčení jsou ovládány zásadou ústnosti a bezprostřednosti, jejímž důsledkem jest jednak, že nejen členové nalézacího soudu, nýbrž i strany mohou vyslychaným osobám dávatí otázky podle § 249 tr. ř., jednak že nalézací soud jest povinen dbáti výjimky z této zásady, stanovené v § 252 tr. ř.

Jde o porušení této zásady (§ 281 čís. 4 tr. ř.), dal-li nalézací soud přes odpor obžalovaného přečísti protokol svědka, jehož osobní předvolání k hlavnímu přelíčení státní zástupce v obžalobě navrhoval, avšak, když se svědek nedostavil, navrhl přečtení jeho protokolu.

(Rozh. ze dne 6. února 1930, Zm I 701/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 12. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil témuž soudu prvé stolice, by jí znovu pojednal a rozhodl.

Důvody:

Obžalovací spis státního zastupitelství navrhoval, by byl k hlavnímu přelíčení předvolán Karel B., očitý svědek žalovaného trestného činu, z části vyviňující obžalovaného. Tento svědek byl k hlavnímu přelíčení skutečně obeslán (obsílka byla mu včas řádně doručena), avšak k přelíčení nepřišel. Veřejný obžalobce navrhl přečtení jeho svědeckého protokolu. Obhájce se ohradil proti čtení tohoto protokolu a navrhl předvolání svědka k výslechu. Nalézací soud nevyhověl obhájcovu návrhu, poněvadž svědek Karel B. byl již slyšen a stačí tudíž čtení jeho svědeckého protokolu, nanejmen znalec prohlásil, že jeho osobního výslechu nepotřebuje k podání znaleckého posudku. Svědecký protokol Karla B-e byl pak přečten. Zmateční stížnost obžalovaného shledává důvod zmátečnosti § 281 čís. 4 tr. ř. v tom, že přes obhájčův odpor byl při hlavním přelíčení tento svědecký protokol přečten. Oprávněnost tohoto důvodu zmátečnosti závisí na otázce, zda byly vytýkaným postupem nalézacího soudu pomínuty nebo nesprávně použity zákony nebo zásady trestního řízení, jichž šetření káže podstata řízení zabezpečujícího trestní hájení. Předpisy trestního řádu pro hlavní přelíčení jsou ovládány zásadou ústnosti a bezprostřednosti a jest jejím důsledkem jednak, že nejen členové nalézacího soudu, nýbrž i strany mohou vyslychaným osobám dávatí otázky podle § 249 tr. ř., jednak že nalézací soud jest povinen dbáti výjimky z této zásady, stanovené v § 252 tr. ř. Nalézací soud zásadu tu porušil, dav přes odpor obžalovaného přečísti svědecký protokol Karla B., a jest postup nalézacího soudu, kterým bylo obžalovanému znemožněno, dotázkami ve smyslu § 249 tr. ř. věc objasniti, zmátečným s hlediska čís. 4. § 281 tr. ř.

Čís. 3768.

Vzdání se opravných prostředků obžalovaným je i v řízení porotním neodvolatelné a pro obhájce závazné.

Prohlášení obžalovaného o vzdání se opravných prostředků a přijetí rozsudku není ve své účinnosti podmíněno souhlasem obhájcovým ani předchozí poradou obžalovaného s obhájcem.

Obhájce nemá vlastního práva podati zmáteční stížnost, ani se nemůže v zastupování obžalovaného rozejíti s jeho vůlí a s prohlášeným rozhodnutím se.

Ani v řízení porotním není formálně stranou obhájce, nýbrž obžalovaný.

Ani v řízení porotním (§ 346 tr. ř.) nemůže proti vůli nezletilého obžalovaného podati zmáteční stížnost na jeho prospěch nikdo jiný

(obhájce), než příbuzní uvedení v § 282 tr. ř.; jim běží lhůta k ohlášení zmateční stížnosti od téhož dne, od kterého počíná obžalovanému.

(Rozh. ze dne 6. února 1930, Zm I 920/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání stížnosti obžalovaných do usnesení krajského soudu v Litoměřicích ze dne 7. prosince 1929 a ze dne 14. prosince 1929, jimiž byly podle § 1 čis. 1 zákona z 31. prosince 1877, čis. 3. ř. zák. a roku 1878 odmítnuty zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského jako porotního soudu v Litoměřicích ze dne 16. listopadu 1929.

Důvody:

Napadená usnesení vyhovují zákonu, stížnosti jsou bezdůvodné. Obžalovaní prohlásili dopoledne 16. listopadu 1929, v jehož první ranní hodině byl vyhlášen rozsudek, při němž jim bylo dáno předsedou porotního přelíčení právní poučení o opravných prostředcích, že přijímají uložené jim tresty, pokud se týče žádají, by tresty mohli ihned nastoupiti, a že se vzdávají opravných prostředků. Obžalovaní od tohoto prohlášení neustoupili (což by nemělo právního významu) a zmateční stížnosti ani později neopověděli. Učinili tak dne 16. listopadu 1929 jen jejich obhájci, z nichž Dr. Z., zřízený obžalovanému Václavu M-ovi ex offio, nevykázal, že byl zmocněn zastupovati tohoto obžalovaného i mimo rámec porotního hlavního přelíčení. Podle § 282 tr. ř. může na prospěch obžalovaného vznést zmateční stížnost proti jeho vůli jen, je-li nezletilý, jeho poručník a jeho rodiče. To platí podle § 346 tr. ř. i v případech projednaných před soudy porotními. Ze z toho, že pro hlavní přelíčení před soudy porotními předepsáno je trestním řádem (§ 41) obhajování obžalovaného obhájcem, ani z jiných předpisů o porotním hlavním přelíčení neplyne výjimka z oné zásady, nanejvýš, že prohlášení obžalovaného o vzdání se opravných prostředků a přijetí rozsudku jest ve své účinnosti podmíněno souhlasem obhájcovým neb alespoň předchozí poradou obžalovaného s obhájcem, dovedl zrušovací soud v rozhodnutí uveřejněném ve sbírce trestní pod č. 44, k němuž se odkazuje (srovnej i rozh. sb. tr. č. 2844, 719). S tohoto hlediska je také nezávažné, zda byl obžalovaný František M. upozorněn, když se vzdával opravných prostředků, že státní zástupce ohlásil zmateční stížnost, což se ostatně stalo v jeho přítomnosti, aniž bylo třeba vyšetřovati, zda si byl vědom dosahu svého prohlášení, ana v tom směru ze spisů pochybnost nevyplývá. Obhájce nemá vlastní právo podati zmateční stížnost, ani se nemůže v zastupování obžalovaného rozejíti s jeho vůlí a prohlášeným rozhodnutím se a nelze uznati za zákonu vyhovující názor stížnosti Dr. Z-e, že v porotním řízení je formálně stranou obhájce, nikoli obžalovaný. Pokud se v obou stížnostech tvrdí, že si obhájci vyhradili při porotním hlavním přelíčení po vyhlášení rozsudku lhůtu na rozmyšlenou, děje se tak bez opory v protokole o porotním hlavním přelíčení, takže ani není třeba zabývat se důsledky vyvozovanými ve stížnostech z tohoto tvrzení. Poněvadž sborový soud první stolice nemůže změnit

zákonné předpisy a jejich důsledky, je právně bezvýznamná okolnost, že dal obhájcům opověděvším opravné prostředky doručiti vyhotovení rozsudku. Bylo již řečeno, že proti vůli nezletilého obžalovaného mohou podle § 282 tr. ř. podati zmateční stížnost jeho rodiče. Obžalovaný Václav M. je ovšem nezletilý. Ale, jak se zmateční stížnost podává, určuje § 284 tr. ř., jenž stanoví pro opověď zmateční stížnosti nepřestupnou lhůtu třídenní a výslovně praví, že příbuzným obžalovaného, uvedeným v § 282 tr. ř., běží lhůta k ohlášení zmateční stížnosti od téhož dne, od kterého počíná obžalovanému. V této lhůtě však rodiče obžalovaného Václava M-a zmateční stížnost v jeho prospěch neopověděli. Právnem tudíž sborový soud první stolice odmítl obě stížnosti, neboť byly podány osobami, jež nebyly oprávněné ke zmateční stížnosti, ani se obžalovaní sami opravných prostředků vzdali, a zmateční stížnost rodičů obžalovaného Václava M-a byla podána opožděně. Stížnostem se, jak ukázáno, nepodařilo dovésti nezákonnost napadených usnesení.

Čís. 3769.

Hanobení ve smyslu § 14 čis. 5. zák. na ochr. rep. nemusí poukazovati k možnosti a k pravděpodobnosti útoku na hanobený národ a již podle povahy své popuzovati k takovému útoku; stačí vzdálenější nebezpečí, pouhá možnost ohrožení obecního míru, která nastává přeměnou národnostní snášenlivosti v národní nevraživost.

Obecný mír jest ohrožen bez rozdílu, zda hrozí výbuchy národní zášti již v době hanobení či teprve pro dobu pozdější, zda se strany příslušníků hanobeného národa či stranníků hanobitele, a zda v rozsahu větším či menším.

V hanobení jednotlivců lze spatřovati hanobení celé skupiny (národa), směřoval-li projev podle okolností, za kterých se stal, i jiným poznatelně proti celému národu a byl-li tento širší význam i hanobitelem zamýšlen.

(Rozh. ze dne 6. února 1930, Zm II 326/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 12. srpna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 14 čis. 5. zákona ze dne 19. března 1923, čis. 50. sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 9. písm a) tr. ř. napadá zmateční stížnost rozsudek první stolice ve výrocích, že souzený projev byl hanobením českého národa a že projev ten mohl ohroziti obecný mír v republice. Napadajíc tento výrok, nemůže míti stížnost úspěch již proto, že rozsudek předpokládá kromě způsobilosti projevu, ohroziti obecný mír, i jeho způsobilost, snížití vážnost republiky. Druhý předpoklad není stížností napaden, takže ne-

Ize ani přezkoumati, zda je předpoklad ten řádně opodstatněn jedinou k němu se vztahující větou rozhodovacích důvodů, že zlehčované české obyvatelstvo republiky tvoří její hlavní jádro. Obě, rozsudkem předpokládané stránky způsobilosti souzeného projevu jsou zákonem uvedeny střídavě a zákonný znak, o který v této způsobilosti projevu jde, zůstal by proto způsobem vyhovujícím správnému výkladu zákona opodstatněn, i kdyby se stal náporom stížností vratkým a odpadl jeden z obou rozsudečných předpokladů stížností napadený. Než nehledíc k tomu, nelze souhlasit s názorem stížností, že hanobení musí poukazovat k možnosti a k pravděpodobnosti útoku na hanobený národ a již podle povahy své popuzovat k takovému útoku. Přímé popuzování k útokům (k násilnostem nebo k jiným nepřátelským činům) proti skupině obyvatelstva pro její národnost, vyvolávání bezprostředně hrozícího nebezpečí skutečného porušení obecného míru výbuchy národnostního záští předpokládá jen přísnější ustanovení § 14 čis. 2. zákona na ochranu republiky. Pro skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čis. 5. cit. zákona stačí vzdálenější nebezpečí naznačeného směru, pouhá možnost ohrožení obecného míru, která nastává přeměnou národnostní snášenlivosti, jež jest podmínkou klidného soužití národnostních skupin, v národnostní nevraživost, která se vyvolává zlehčováním jedné skupiny v myslích příslušníků jiné a pocitem utrpěné potupy v myslích příslušníků této skupiny, a jež pak může býti pramenem výbuchů národnostní záští. V tomto smyslu jest obecný mír ohrožen bez rozdílu, zda hrozí výbuchy naznačeného rázu již v době hanobení či teprve pro dobu pozdější, zda se strany příslušníků hanobeného národa či straníků hanobitele a zda v rozsahu větším či menším. Proto nezáleží na okolnosti stížností zdůrazňované, že obžalovaný stál sám proti pěti příslušníkům hanobeného jím národa, ani na tom, že podle zvláštních okolností případu nebylo se obávat, že účinky hanobícího projevu zasáhnou větší kruhy obyvatelstva. Stačí možnost, že příslušníci hanobeného národa sáhnou k činné odvetě za způsobené jejich národu příkoří a že v budoucnosti následkem souzeného projevu mohly býti — jak rozsudek uvádí — národnostní protivy v J. snadno vydrážděny. Přihlížel-li nalézací soud v úvahách, zda může z projevu nastati nebezpečí zákonem stíhané, i k národnostním poměrům místa činu, řídil se správně ustálenou zásadou, že význam a směr projevu jest určití nejen podle jeho doslovu, nýbrž i přihlížeje k okolnostem, za kterých se stal, zejména tedy k poměrům, které tu byly v době a na místě projevu, takže jest mylným názor stížností, že nebezpečnost hanobení může plynouti jediné z povahy hanobícího projevu, t. j. patrně z jeho doslovu a smyslu.

Zrušovací soud vyslovil již opětovně, že prostředkem hanobení celého národa může býti i hanobení jednotlivých jeho příslušníků. Proto nelze vytýkatí důvodně právní mylnost stanovisku nalézajícího soudu, projevenému větou rozhodovacích důvodů, že nadávka »taková čeští všiváci« proti mladíkům české národnosti dotýkala se české národnosti, aniž další větě, že touto nadávkou bylo zlehčováno české obyvatelstvo republiky. Dokazuje-li stížnost, že nadávka nebyla hanobením celého českého národa, usiluje jen o jiný výklad, než který dal souzenému projevu svou činností skutkově-zjišťovací jediné k tomu povolany soud nalézací.

V oněch rozhodnutích vyslovil zrušovací soud dále, že v hanobení jednotlivce (jednotlivců) lze spatřovati hanobení celé skupiny, k níž jednotlivce (jednotlivci) přísluší, jen za okolností, poukazujících k takovému širšímu významu hanobení a k dále jdoucímu úmyslu pachatelovu. Proto bylo i v souzené trestní věci povinností nalézajícího soudu přezkoumati výsledky hlavního přelíčení po té stránce, zda poukazují k užšímu či k širšímu významu a účelu hanobícího projevu, a uvéstí důvody, ze kterých dospěl k onomu výkladu projevu, k přesvědčení, že projev směřoval podle okolností, za kterých se stal, i jiným poznatelně proti celému českému národu a že tento širší význam byl i obžalovaným zamýšlen. Této povinnosti soud v rozsudku nedostál, takže jeho výrok, že se nadávka dotýkala celého národa a byla zlehčováním českého obyvatelstva (o úmyslu obžalovaného rozsudek vůbec nemluví) je stížen zmatekem nedostatku důvodů. Zmatek ten je stížností zřetelným poukazem uplatňován. Neboť uvažuje sama o významu souzeného projevu a, zdůrazňují-li v těchto úvahách, že se projev ten nemůže vztahovati na celý národ ani podle obecné mluvy, ani podle svého způsobu, přesněji ani podle smyslu, jaký jest mu dáti podle obecné mluvy, ani podle okolností, za kterých byl učiněn, vytýká tím zřejmě, že se soud v předpokladech onoho výroku nevypořádal se smyslem projevu, k němuž poukazuje jeho doslov, a s okolnostmi, za kterých se stal, ač to i ono poukazuje podle názoru stížností a může skutečně poukazovati k tomu, že se projev dotýkal jen jednotlivců, proti nimž byl vysloven.

Čís. 3770.

Zákon stanoví úlevu pro osoby nemajetné, připouštěje, by provedení zmateční stížnosti bylo podáno do protokolu okresního soudu ve smyslu druhého odstavce § 81 tr. ř.

Volil-li obžalovaný provedení zmateční stížnosti vlastním podáním, je na něm, by vyhověl všem předpisům zákonným pro tento případ stanoveným. Nezáleží proto na tom, že si nemůže opatřit podpis obhájce ve smyslu § 1 čis. 3. nov. čis. 3/1878 ř. zák., nemaje peněz.

(Rozh. ze dne 6. února 1930, Zm II 18/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání stížnost obžalovaného do usnesení krajského soudu v Olomouci ze dne 30. prosince 1929, jímž byla odmítnuta jeho zmateční stížnost do rozsudku téhož soudu ze dne 29. října 1929.

D ů v o d y:

Nalézací soud odmítl zmateční stížnost obžalovaného, poněvadž nebyla podepsána obhájcem, a upustil od vrácení zmateční stížnosti obžalovanému k odstranění tohoto nedostatku, poněvadž obžalovaný ve zmateční stížnosti výslovně uvedl, že nemůže opatřit podpis obhájce, poněvadž nemá dost peněz. Stížnost obžalovaného neobrací se proti

tomu, že mu zmateční stížnost nebyla vrácena ve smyslu § 1 čis. 3. zák. čis. 3/1878 ř. zák., nýbrž opakuje znova, že si obžalovaný nemůže opatřit podpis obhájce, nemaje peněz. Tato okolnost (nedostatek peněžních prostředků) nemůže nic změnit na předpisu citovaného zákona, že podání, obsahující provedení zmateční stížnosti, musí být opatřeno podpisem obhájce. Zákon stanoví úlevu pro osoby nemajetné, připouští, by provedení zmateční stížnosti bylo podáno do protokolu okresního soudu ve smyslu druhého odstavce § 81 tr. ř. Volil-li obžalovaný provedení zmateční stížnosti vlastním podáním, bylo na něm, by vyhověl všem předpisům zákonným pro tento případ stanoveným. Neučinil-li tak, nese důsledky svého postupu. Nalézací soud jednal po zákonu, odmítnuv zmateční stížnost obžalovaného. Stížnost do tohoto usnesení byla tudíž jako bezdůvodná zamítnuta.

Čís. 3771.

Jako předpis § 98 b) tr. zák. čelí i ustanovení § 1 zákona proti útisku již pouhému pokusu, by vůli osoby, na níž se činí nátlak, byl dán směr, kterým by se nebrala, kdyby nebylo nátlaku. Útisk přichází však v úvahu již i při takových pohrůžkách, které nejsou s to, by vzbudily důvodnou obavu; obě skutkové podstaty rozlišují se jen jakostí a silou prostředků, jichž bylo použito.

Vylučuje-li rozsudek způsobilost pohrůžky (očernováním koho u jeho rodiny z homosexuality), by jí byla v ohroženém vzbuzena důvodná obava (§ 98 b) tr. zák.), jest se mu zabývatí otázkou, nebyla-li aspoň způsobilou vzbuditi v ohroženém přechodnou nevolnost a pomíjející pocit nepříjemnosti (nedokonaný přestupek útisku).

Otázka způsobilosti vyhrůžky vzbuditi důvodnou obavu je otázkou skutkovou.

(Rozh. ze dne 7. února 1930, Zm I 559/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 13. června 1929, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čis. 3. tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin nedokonaného vydírání podle §§ 8, 98 b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc odkázal na příslušný nyní okresní soud trestní v Praze, by jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Soud zprostil obžalovaného z obžaloby pro zločin nedokonaného vydírání podle §§ 8, 98 b) tr. zák., jelikož nemohl nabýti bezpečného přesvědčení, že pohrůžka v dopise byla vzhledem k okolnostem a k povaze Josefa R-a jakož i k důležitosti zla, jímž bylo hrozeno, in abstracto způsobilou vzbuditi důvodnou obavu; soud shledal vyhrůžku k dosažení trestného výsledku, ke vzbuzení důvodné obavy naprosto nezpůsobilou. Rozsudkové důvody poukazují v tom směru přímo na údaj R-a, podle

něhož používá u své rodiny i u svého okolí důvěry. Zmateční stížnost dovozuje, že soud opomenul uvážiti všeobecně známou skutečnost, že každý je nemile dotčen, je-li někým, třeba neppravdivě, obviňován z činů trestných, namně ze zločinu, a že i, když je přesvědčen, že by adresát dopisu obvinění neuvěřil, nese přece podobné očerňování nelibě tak, že názor soudu, že vyhrůžka očerňováním ohroženého u jeho rodiny z homosexuality byla naprosto nezpůsobilá ke vzbuzení důvodné obavy, je podle zmateční stížnosti v rozporu se zkušenostmi každému známými. Touto námitkou míní zmateční stížnost zřejmě doličovatí důvod zmatečnosti podle čis. 9a) § 281 tr. ř., při čemž však přehlíží, že v napadeném rozsudkovém závěru jest spatřovatí zjištění skutkové, jímž jest zrušovací soud podle § 288 čis. 3. tr. ř. vázán. Zmateční stížnost se ostatně ani nesnaží dovésti opak rozsudkového zjištění, že totiž vyhrůžka byla způsobilá vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, nýbrž míní jen, že obviňováním z trestných činů jest každý nemile dotčen a že podobné očerňování nese nelibě, což samo o sobě nestačí ke skutkové podstatě zločinu vydírání podle § 98 b) tr. zák. V právu jest zmateční stížnost jen, pokud namítá s hlediska důvodu zmatečnosti podle čis. 9a) § 281 tr. ř., že i podle zjištění rozsudkových jde o vyhrůžku ubližením na cti, které bylo pachatelem použito k vynucení plnění (konání), na něž podle výslovného rozsudkového zjištění práva neměl, a která jen náhodou nedostihla osobu, proti níž směřovala, že tu tedy jsou náležitosti nedokonaného přestupku útisku podle § 8 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 12. srpna 1921, čis. 309 sb. z. a n. Jako předpis § 98 tr. zák. čelí i ustanovení § 1 zákona proti útisku již pouhému pokusu, by vůli osoby, na níž se činí nátlak, byl dán směr, kterým by se nebrala, kdyby nebylo nátlaku. Útisk přichází však v úvahu již i při takových pohrůžkách, které nejsou s to, by vzbudily důvodnou obavu, a obě řečené skutkové podstaty rozlišují se od sebe jen jakostí a silou prostředků, jichž bylo v případě použito (rozh. čis. 642, 1174, 2405, 2650 sb. n. s.). Rozsudek soudu prvě stolice vylučuje výslovně jen způsobilost pohrůžky v dopise, by jí v R-ovi byla vzbuzena důvodná obava, nezabývá se však vůbec otázkou další, nestačila-li pohrůžka, by jí byla založena aspoň objektivní skutková podstata mírněji trestného nedokonaného přestupku podle § 8 tr. zák. a § 1 zákona proti útisku. Není vyloučeno, že by i nalézací soud, kdyby byl skutečnosti jím zjištěné posuzoval s řečeného právního hlediska, byl dospěl k závěru, že pohrůžka byla objektivně způsobilou vzbuditi v ohroženém aspoň přechodnou nevolnost a pomíjející pocit nepříjemnosti (rozh. čis. 2237 sb. n. s.).

Čís. 3772.

Zavinění řidiče automobilu, změnil-li při nedovolené rychlosti na křižovatce proti předpisům směr jízdy a vyhýbal motocyklu napravo.

Přestoupení předpisu § 46 min. nař. čis. 81/1910 ř. zák. o rychlosti jízdy o sobě je přestupkem správním; jde však o skutkovou podstatu přestupku (přčinu) podle §§ 335 (337) tr. zák., jakmile jest rychlou jízdou podle zásad trestního zákona považovatí za jednání neb opomenutí, o němž pachatel již podle jeho přirozených následků, které každý

může poznati, podle předpisů zvláště vyhlášených a podle svého povolání mohl postríci, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečství života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí (§ 55 min. nař. čís. 81/1910 ř. zák.).

Provedení místního ohledání a podání posudku jediným znalcem i mimo případy vyznačené v prvním odst. § 118 tr. ř. nečiní postup ten zmatečným.

(Rozh. ze dne 7. února 1930, Zm I 565/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 15. května 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335, 337 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4. a 10 § 281 tr. ř. Nelze přisvědčiti námitce, že mezitímním nálezem soudu prvé stolice, jímž byl pro nerozhodnost zamítnut průvodní návrh na znalecké ohledání motocyklu Š-ova, byla porušena zásada trestního řízení, již šetřiti káže podstata řízení. Obhajoba (a zmateční stížnost) se snaží přesunouti vinu na nehodě výlučně na motocyklistu, spoluobžalovaného Václava Š-a. Leč jeho zavinění, napadeným rozsudkem zjištěné, nevyvíňuje stěžovatele, jakmile jeho vlastní neopatrné jednání (opomenutí) bylo jednou z příčin, jež ve svém souhrnu přivodily trestnou událost. Nemá vůbec významu pro vinu stěžovatelovu, zda motocykl Š-ův byl či nebyl opatřen houkačkou, an obžalovaný vůbec netvrdil, že netroubení Š-ovo působilo na jeho způsob řízení automobilu a mělo podstatný vliv na jednání (opomenutí), které napadený rozsudek označuje za jeho trestné zavinění. I případné přetížení motocyklu a nevhodné umístění sedadla pro dalšího jezdce mohlo působiti potíže spoludsouzenému Š-ovi při řízení jeho motorového vozidla, nemění však nic na skutečnostech, jež rozsudek zjistil způsobem zmateční stížností nenapadeným jako stěžovatelovo zavinění. Rozsudek spatřuje je jedině v tom, že při nedovolené rychlosti na křižovatce změnil proti předpisům směr jízdy a vyhybal Š-ovu motocyklu napravo, a učinil-li tak proto, že předpokládal Š-ovu jízdu směrem k P. a zamýšlel ho autem objeti, »dopustil se tím opomenutí z nedbalosti, neboť, kdyby byl tak ne učinil a nejel nezákonnou rychlostí, mohl při vyústění silnice od B. do silnice k L. a do P. seznati směr jízdy Š-a a podle toho svou další jízdu zaříditi.« Průvodní návrh netýkal se proto okolností k stěžovatelově obraně příhodných, které mohly působiti závažným způsobem na rozhodnutí nalézacího soudu, stěžovateli příznivější; jeho zamítnutím nebyl tudíž zkrácen ve své obhajobě.

Pokud zmateční stížnost vytýká, že znalecký posudek byl podán proti předpisu § 118 tr. ř. jen jediným znalcem, jest poukázati k tomu, že § 118 tr. ř. sice ukládá soudu, by zpravidla přibral k znaleckému

ohledání znalce dva, že však provedení místního ohledání a podání posudku znalcem jediným i mimo případy vyznačené v § 118 odst. 1. tr. ř. nečiní postup ten zmatečným. Při hlavním přelíčení byl arcí znalecký posudek podán jen jediným znalcem, ač obžaloba navrhovala slyšení znalců. Leč obžalovaný nezajistil si volným návrhem na slyšení dalšího znalce důvod k uplatňování zmatečnosti v tomto směru (§ 281 čís. 4. tr. ř.), netvrdil ani, že nejde o zjištění skutečnosti méně důležité, pro niž § 118 tr. ř. připouští slyšení jen jednoho znalce. Provádějíc výtku zmatečnosti, označenou číselně podle § 281 čís. 10 tr. ř., netvrdí zmateční stížnost, že jednání (opomenutí) obžalovaného bylo podřadití pod jiný předpis trestního zákona, nýbrž namítá, že nepodléhá vůbec soudní pravomoci. Provádí tak zmatečnost podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., i tu však neodůvodněně, pokud se týče neprovádí ji po zákonu. Třebaže jinak stíhání pro přestoupení předpisu § 46 min. nař. čís. 81/1910 ř. zák. o rychlosti jízdy o sobě podléhá příslušnosti úřadů správních, jde o skutkovou podstatu přestupku, po případě přečinu podle §§ 335, 337 tr. zák., jakmile jest rychlou jízdu podle zásad trestního zákona považovati za jednání neb opomenutí, o němž pachatel již podle jeho přirozených následků, které každý může poznati, podle předpisů zvláště vyhlášených a podle svého povolání mohl postríci, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečství života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí (§ 55 min. nař. čís. 81/1910 ř. zák.). Rozsudek zjišťuje, aniž byl v tom směru zmateční stížností napaden, že právě nedovolená rychlost stěžovatele ve spojení s vyhýbáním proti předpisům motocyklu Š-ovu spoluzavinila za nebezpečných okolností srážku obou vozidel a smrt Františka Š-a a že jest takto v příčinné souvislosti s trestným výsledkem. Domnívá-li se tudíž zmateční stížnost, že obžalovaný mimo rychlou jízdu zachoval jinak opatrnost a byl pánem rychlosti svého stroje, nevychází vůbec ze skutkových zjištění rozsudkových, jež jedině slouží zrušovacímu soudu za podklad právního přezkoumání rozsudku.

Čís. 3773.

Zcela povšechný útok není způsobilým otrásti úsudkem lidí o osobní hodnotě jednotlivcově jen proto, že jest náhodou stoupencem napadené strany, členem početně velmi rozsáhlého výkonného výboru politické strany.

(Rozh. ze dne 12. února 1930, Zm I 512/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost 46 soukromých obžalobců do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 2. května 1929, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3. tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 a 493 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

V souzeném případě jest podkladem rozsudku názor, že není tu takový stav věci, by se předmět útoku dal snadno zjistiti a a by podle zřetelných znamení připadajících na napadené osoby byly tyto i třetím osobám zjevný, ježto projev nenaznačuje nijak spolehlivě, že se jednalo právě o členy výkonného výboru strany. Jde tu o otázku, tímto nejvyšším soudem i bývalým vídeňským nejvyšším soudem opětovně řešenou, zda jest při urážce pronesené povšechně proti souboru osob každý k tomuto souboru náležející jednotlivec oprávněn k podání soukromé obžaloby. V judikatuře nejvyššího soudu dochází výrazu zásada, že výtky proti souboru osob lze stíhati jako urážku na cti jednotlivců náležejících tomuto souboru jen, pokud byly míněny jako urážka těchto jednotlivců a pokud jim tak bylo též lze rozuměti. Pojem cti jest vyznačen úsudkem společenských kruhů o osobní hodnotě člověka k nim náležejícího a podstatou urážky na cti jest neoprávněné snížení tohoto úsudku způsobem v §§ 487 až 493 tr. zák. naznačeným. Pro pojetí projevů povšechného rázu bude rozhodným, jak příslušné kruhy posuzují podle svých názorů takovéto projevy. S tohoto hlediska jest říci, že se v takových povšechných projevech podle stávajících názorů spatřuje projev jednotlivci ubližující jen, má-li projev znatelný věcný vztah k osobě jednotlivcově, neustupující naprosto do pozadí. Jest dáti nalézacím soudu za pravdu, pokud uznal, že v pozastaveném projevu nelze spatřovati urážku jednotlivců, soukromých obžalobců, proto, že tu není známek, z nichž by se dalo souditi, že zažalované výroky čelí právě proti nim. Zcela povšechný útok není způsobitelným otrásti úsudkem lidí o osobní hodnotě jednotlivcově jen proto, že jest náhodou stoupencem napadené strany, členem početně velmi rozsáhlého výkonného výboru politické strany. Prováděje při veřejném roku zrušovacím zmateční stížnost, poukázal zástupce soukromých obžalobců k tomu, že písemná zmateční stížnost uplatňuje ne sice číselně, ale zřejmým poukazem i důvod zmatečnosti § 281 čis. 5. tr. ř., ana vytyká, že rozsudek necituje zažalovaný článek správně. Rozsudek prý totiž uvádí, že všeobecný pojem »ziskuchtivci«, kteří se shlukli kolem S-ého atd., nenaznačuje nijak spolehlivě, že šlo právě o členy výkonného výboru strany (soukromé obžalobce) a může se vztahovati a patrně se vztahuje jen na skutečné ziskuchtivce, jimiž mohou býti zajisté i obyčejní údové strany a ne právě jen členové výkonného výboru, — kdežto soukromí obžalobci žalovali výrok »společnost ziskuchtivců, která se kolem posl. S-ého shlukla, to zase u něho bez peněz nevydrží«. Necitoval-li však nelézací soud závadný výrok tak, jak byl zažalován, a neuvažoval-li zejména o tom, že je v zažalovaném článku řeč o »společnosti ziskuchtivců« a ne jen povšechně o »ziskuchtivcích«, odporuje prý rozsudek spisům a je z tohoto důvodu zmatečný podle čis. 5. § 281 tr. ř., neboť právě na slovo »společnost« kladli soukromí obžalobci velkou váhu, čerpajíce z něho oprávnění k obžalobě. Lze uznati, že již písemná zmateční stížnost, poukazujíc k tomu, že napadený rozsudek necituje zažalovaný výrok správně, uplatňuje ne sice výslovně, ale zřejmým poukazem onen formální důvod zmatečnosti, který zástupce soukromých obžalobců při zrušovacím roku způ-

sobem shora uvedeným blíže rozvedl. Leč věcně nelze tomuto důvodu zmatečnosti přiznati oprávnění, neboť ani ze slova »společnost« (ziskuchtivců) neplyne bližší označení postižených osob, nanejmé žádné zúžení okruhu těchto osob na soukromé obžalobce. I kdyby tedy byl nalézací soud přihlédl k tomuto zažalovanému slovu, nebylo by tím pro soukromé obžalobce nic získáno. Tvrzený rozpor se spisy netýká se tudíž okolností rozhodné a nečiní proto rozsudek zmatečným podle čis. 5. § 281 tr. ř.

Čís. 3774.

Pro člena zemského zastupitelstva jest účast ve schůzi zemského zastupitelstva, účast ve schůzi jeho klubu zemských zástupců a jeho úkol navrhovatelský v plenu neodvratnou překážkou ve smyslu § 427 odst. 3. tr. ř. a § 226 tr. ř.

Porušení předpisu § 23 tisk. nov. tím, že nebyl k hlavnímu přelíčení obeslán i vydavatel i vlastník periodického časopisu, není zmatečným čis. 3. § 281 tr. ř.

Podle § 23 zák. čis. 124/1924 přísluší vydavateli a vlastníku periodického tiskopisu tytéž opravné prostředky jako obžalovanému, tedy i právo k odporu podle § 427 odst. 3. tr. ř. proti rozsudku vynešenému v nepřítomnosti obžalovaného proto, že se nemohl dostaviti obžalovaný (nikoli, že se vydavatel a vlastník nemožili dostaviti).

Nezáleží na pojmenování opravného prostředku, nýbrž na obsahu uplatňované výtky.

Opravný prostředek jest posuzovati podle jeho obsahu a účelu, nikoli podle jeho označení.

(Rozh. ze dne 13. února 1930, Zm I 688/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl v neveřejném zasedání o odporu obžalovaného, o odporu společenstva obuvníků v P. a Zemské Jednoty společenstev obuvníků v Čechách jako majitelů a vydavatelů »Obuvnického Obzoru«, dále o zmateční stížnosti obžalovaného a o jeho odvolání proti rozsudku krajského soudu trestního jako soudu kmetského v Praze ze dne 23. května 1929, vynešenému v nepřítomnosti obžalovaného, jenž vinným uznán přečinem proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a § 1 zákona čis. 124/24 a přestupkem zanedbání povinné péče redaktorské podle § 6 cit. zák. čis. 124/24, — takto: Odporu Společenstva obuvníků v P. se vyhovuje a podle § 427 odst. 3 tr. ř. nařizuje se nové hlavní přelíčení. Odpor obžalovaného a Zemské Jednoty společenstev obuvníků v Čechách se odmítá. Na toto opatření zrušovacího soudu poukazuje se obžalovaný se zmateční stížností a s odvoláním.

D ů v o d y :

Poslední hlavní přelíčení v souzené trestní věci bylo ustanoveno na den 23. května 1929 o 9. hod. Dne 21. května 1929 došla soudu žádost obžalovaného o odročení hlavního přelíčení, ježto na týž den 23. května 1929 jest svolána řádná schůze zemského zastupitelstva v Čechách, je-

hož členem jest obžalovaný, schůze svolána jest k jednání o zemském rozpočtu, tedy o věci svrchovaně důležité, obžalovaný jest povinen dostaviti se do schůze, nemůže ji zanedbati pro své soukromé věci, hlavního přelíčení u soudu nemůže se zúčastniti pro rozpor se svými veřejnými úkoly. Soud tuto žádost nevyřídil. K přelíčení dne 23. května 1929, jež počalo o 9½ hod., se obžalovaný nedostavil. Jeho obhájce opakoval žádost o odročení a doložil, že schůze zemského zastupitelstva jest svolána na 11½ hod. a schůze Živnostenského klubu zemských zástupců, jehož členem jest obžalovaný, koná se již o ½ 10. hod., takže se obžalovaný k hlavnímu přelíčení dostaviti nemohl, an má z usnesení svého klubu přednésti zastupitelstvu jisté návrhy a jeho přítomnost i v klubovní schůzi, i v zastupitelstvu jest nezbytná. Soud usnesením nevyhověl obhájcovu návrhu na odročení hlavního přelíčení pro nedostatek podmínek § 226 tr. ř., neboť telefonickým dotazem v presidiu zemského úřadu bylo sice zjištěno, že se schůze zemského zastupitelstva koná v 11. hod. a že se před tím konají klubovní porady, že se členové zastupitelstva mají dostaviti do schůze, že však nepřítomnost mohou omluviti, vzhledem k tomu nastupuje ustanovení § 427 tr. ř., neboť obžalovaný byl již vyloučen a jeho přítomnost při hlavním přelíčení nepokládá soud za potřebnou, tím méně, an obžalovaný jest zastoupen obhájcem. Podle zprávy v čís. 119. časopisu R. z 20. května 1929 koná se schůze živnostenského klubu zemských zástupců 23. května 1929 o půl 10. hod. v budově zemského zastupitelstva a plenární schůze zemského zastupitelstva v týž den o 11. hod.; mezi jinými i jeden další návrh podává obžalovaný. Rozsudek odsuzující byl podle § 427 tr. ř. vynesena v nepřítomnosti obžalovaného, odpovědného redaktora časopisu Obuvnický Obzor. Vydavatel a vlastník periodického tiskopisu rovněž nebyli přítomni. Rozsudek byl doručen: Obžalovanému dne 19. července 1929, vydavatelé a vlastníku Společenstvu obuvníků v P. a Zemské Jednotě společenstev obuvníků v Čechách dne 18. července 1929. Obhájci obžalovaného dne 17. července 1929. Proti tomuto rozporu podali odpor podle § 427 tr. ř. a). Společenstvo obuvníků v P. dne 22. července 1929 včas, ježto 21. července 1929 byla neděle. b) Obžalovaný a Zemská Jednota společenstev obuvníků dne 24. července 1929 přímo v podatelně nalézacího soudu, tedy opožděně, po uplynutí třídní lhůty § 427 odst. 3, § 284 odst. 1 tr. ř., čítané od uvědomění o rozsudku.

Podle § 23 zákona z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. jest k hlavnímu přelíčení obeslati i vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu. Porušení předpisu § 23 cit. zák. tím, že nebyl k hlavnímu přelíčení obeslán i vydavatel i vlastník periodického časopisu, není zmatkem podle § 281 čís. 3. tr. ř. (rozh. sb. n. s. č. 2669.). Podle téhož § 23 zák. čís. 124/24 proti rozsudku přísluší vydavatelé a vlastníku periodického tiskopisu tytéž opravné prostředky jako obžalovanému, tudíž i právo k odporu podle § 427 odst. 3. tr. ř. proti rozsudku vynesena v nepřítomnosti obžalovaného proto, že se nemohl dostaviti obžalovaný (nikoli, že se vydavatel a vlastník nemohli dostaviti). Sr. o tom rozh. n. s. č. j. Zm II 278/25, sb. n. s. č. 2575. Společenstvo obuvníků napadá rozsudek důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 3. tr. ř., ježto obhájcovu návrhu na odročení hlavního přelíčení nebylo vyhověno, ač obžalovaný násled-

kem svolání zemského zastupitelstva v Čechách na týž den byl tak zaneprázdněn jednáním zemského zastupitelstva, jehož jest členem, že nebylo mu pro nepřekonatelnou překážku lze, by se zúčastnil hlavního přelíčení. Jest zjevno, že nejde o zmatečnou stížnost, nýbrž o odpor ve smyslu § 427 odst. 3. tr. ř., neboť nezáleží na pojmenování opravného prostředku, nýbrž na obsahu uplatňované výtky, a opravný prostředek jest posuzován podle jeho obsahu a účelu, nikoliv podle jeho označení (rozh. sb. n. s. č. 3066, 3351). Jest tedy řešiti otázku, zda obžalovanému neodvratná překážka zabránila dostaviti se ke hlavnímu přelíčení. Podle § 100 zákona ze dne 29. února 1920, čís. 126 sb. z. a n. v doslovu zákona ze dne 14. července 1927, čís. 125 sb. z. a n. o organisaci politické správy členové zemského zastupitelstva, kteří by bez dostatečné omluvy povinnosti svého úřadu neplnili, ať schůzi se neúčastnili, mají býti zemským prezidentem na plnění svých povinností upozorněni a po případě ze členství vyloučeni. Totéž stanoví § 8 vl. nař. ze dne 29. listopadu 1928, čís. 190 sb. z. a n., kterým vydán jednacím řád pro zemská zastupitelstva. Podle § 5 cit. jedn. ř. jsou členové zemského zastupitelstva povinni při nastoupení svého úřadu složiti slib, že budou věrni republice Československé, zachovávatí zákony a plniti svědomitě povinnosti svého úřadu. Podle § 6 cit. jedn. ř. jsou členové zemského zastupitelstva povinni účastniti se nepřetržitě všech jednání a prací zemského zastupitelstva. Vzhledem k těmto povinnostem, zákonem a jednacím řádem členům zemského zastupitelstva uloženým, vzhledem k důležitosti této veřejnoprávní funkce a vzhledem k požadavku řádného účinkování zemského zastupitelstva a veřejné správy jest v souzeném případě uznati, že pro obžalovaného, člena zemského zastupitelstva byla účast ve schůzi zemského zastupitelstva dne 23. května 1929 o 11. hod., účast ve schůzi živnostenského klubu zemských zástupců dne 23. května 1929 v 9½ hod. a jeho úkol navrhovatelský v plenu neodvratnou překážkou ve smyslu § 427 odst. 3. a § 226 tr. ř., pro kterou mělo býti hlavní přelíčení odročeno a neměl býti vynesena rozsudek pro zmeškání. Za tohoto stavu věci bylo důvodnému odporu Společenstva obuvníků v Praze jako majitele a vydavatele »Obuvnického Obzoru« vyhověno, nařizeno nové hlavní přelíčení, kdežto odpor obžalovaného jakož i Zemské Jednoty společenstev obuvníků byl jako opožděný odmítnut. Zmatečnou stížností obžalovaného a jeho odvolání staly se bezpředmětnými.

Čís. 3775.

Výrok nepřiznávající podmíněné odsouzení z důvodu § 2 zák. čís. 562/1919 jest napadati zmatečnou stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.), nikoliv odvoláním; byl-li napaden odvoláním, jest odvolání vyříditi jako zmatečnou stížností.

(Rozh. ze dne 13. února 1930, Zm I 852/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmatečnou stížností obžalované do rozsudku krajského soudu v Ml. Boleslavi ze dne 12. listopadu 1929, jímž byla stěžovatelka uznána vinou zločinem podle §§ 5, 144 tr. zák., pokud napadla výrok o nepovolení

podmíněného odkladu výkonu trestu, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a věc vrátil soudu nalézacímu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Nalézací soud nepovolil obžalované podmíněný odklad výkonu trestu uváživ, že obžalovaná byla již čtyřikrát trestána, takže jest podmíněné odsouzení podle § 2 zák. čís. 562/19 vyloučeno. Obžalovaná napadá tento výrok odvoláním, označujíc stanovisko nalézacího soudu, že podmíněný odklad výkonu trestu nemůže býti povolen, ana byla již čtyřikrát trestána, za nesprávné. Tím však uplatňuje obžalovaná zmatek podle § 281 čís. 11. tr. ř., a jest odvolání vyříditi jako zmateční stížnost, již nelze důvodnost odepřítí. Podle trestního lístku byla obžalovaná trestána v roce 1909 pro přestupek krádeže vězením v trvání dvanácti hodin; v roce 1914 pro přestupek krádeže vězením v trvání dvou měsíců, v témž roce pro přestupek krádeže vězením v trvání 48 hodin a v roce 1919 pro přestupek podle § 487 tr. zák. vězením v trvání tří dnů. Ani jediné z těchto odsouzení není takové povahy, by vylučovalo podmíněný odklad výkonu trestu podle § 2 odst. první zák. čís. 562/19 sb. z. a n., nehledíc ani k tomu, že se ohledně těchto odsouzení omezení podle citovaného místa zákonného stalo neplatným uplynutím lhůt, stanovených v odst. druhém téhož paragrafu. Výrokem soudu nalézacího byl zaviněn zmatek podle § 281 čís. 11. tr. ř. Poněvadž se soud nalézací vůbec nevyjádřil o tom, zda v osobě obžalované dány jsou předpoklady, stanovené předpisem § 1 zákona čís. 562/19, takže není podkladu pro přezkoumání výroku o podmíněném odkladu výkonu trestu na tomto podkladě, bylo učiněno opatření, uvedené ve výrokové části rozsudku (§ 5 zák. čís. 3/78 ř. zák.)

Čís. 3776.

Za vyšetřujícího soudce ve smyslu § 68 odst. druhý tr. ř. jest pokládati i toho, kdo prováděl přípravné vyhledávání.

(Rozh. ze dne 13. února 1930, Zm I 924/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 19. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 99 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu nalézacímu, by ji znova projednal a rozhodl.

D ů v o d y :

Proti rozsudku uplatňuje stěžovatel důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 1., 5. a 9. a) tr. ř. Zmateční stížnosti, uplatňující formální zmatek podle § 281 čís. 1. tr. ř., nelze odepřítí oprávnění. Podle obsahu spisů prováděl přípravné vyhledávání soudní rada T. Podle protokolu o hlavním

přeličení účastnil se též soudní rada T. jako votant hlavního přeličení a rozhodování ve věci samé. Podle § 68 odst. druhý tr. ř. jest ze součinnosti a z rozhodování při hlavním přeličení vyloučen, kdo v téže věci působil jako soudce vyšetřující. Za soudce vyšetřujícího jest pokládati i toho, kdo prováděl přípravné vyhledávání. Zmateční stížnost, spatřující zmatek v tom, že se rozhodování účastnil soudce podle § 68 tr. ř. vyloučený, tvrdí, že tato okolnost nebyla obžalovanému známa ani před hlavním přeličením ani při něm a nemohla tudíž býti dříve uplatněna. Okolnosti, nasvědčující opaku tohoto tvrzení, ze spisů neuplynou. Postupem soudu nalézacího byl zaviněn zmatek podle § 281 čís. 1. tr. ř.; bylo tudíž zmateční stížnosti obžalovaného vyhověno ihned v sezení neveřejném (§ 5 zák. čís. 3/78 ř. zák.) a učiněno opatření podle výrokové části rozhodnutí. Zmateční stížnost v dalším svém obsahu stala se tím bezpředmětnou.

Čís. 3777.

Otázku, zda je třeba dvou znalců či zda stačí znalec jediný, ponechává zákon (§ 118 tr. ř. v doslovu zák. čís. 107/1927) volnému uvážení soudu; stačí přibrati jednoho znalce, není-li tento průvod ani jediným ani hlavním důkazním prostředkem.

(Rozh. ze dne 13. února 1930, Zm I 118/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 28. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 176 IIa), 179 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Podle protokolu o hlavním přeličení obhájce nesouhlasil se čtením znaleckého posudku z oboru daktyloskopie, poněvadž otisky nesouhlasí topograficky, a žádal, by byl podán posudek dvěma znalci. Prvý soud návrh zamítl, poněvadž obžalovaný souhlasil s přečtením posudku při oznámení obžalovacího spisu a stačí v souzeném případě posudek jediného znalce. Rozsudek pak zevrubně odůvodňuje tuto postačitelost jediného znalce. Zmateční stížnost vytýká zmatečnost podle § 281 čís. 4. tr. ř. jen té části mezitímního nálezu, kterouž zamítnut návrh na slyšení dvou znalců, ježto shoda otisků jest jen zdánlivá a důkladnějším rozbořením vyšlo by na jevo, že obžalovaný není pachatelem krádeží, an rozsudek má shodu otisků za hlavní důvod pro vinu obžalovaného. § 118 tr. ř. v doslovu čl. I. čís. 1 zákona z 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n. stanoví: »Je-li při ohledání potřebi odborné znalosti, buďtež přibráni znalci, a to zpravidla dva. Jednoho znalce stačí přibrati, jde-li o zjištění skutečnosti méně důležité. Připouští-li zákon, by se soud spokojil v případech méně závažných s přibráním jediného znalce, přenechává posouzení, zda je třeba v souzeném případě dvou znalců či zda stačí znalec jediný, volnému uvážení soudu. Soud mohl se v souzeném případě spokojiti s posudkem jednoho znalce, poněvadž tento průvod není jediným ani hlavním důkazním prostředkem o vině obžalovaného.

Čís. 3778.

Zavinění okresního silničního správce, jemuž okresní správní komise jako nájemce lomu svěřila péči o lom a dozor v něm, nepostaral-li se o spolehlivé ohrazení lomu zábradlím (§ 21 nař. z 29. května 1908, čís. 116 ř. zák.) a zavinění osoby, která k žádosti onoho dobrovolně převzala povinnost o ohrazení lomu se postarati, avšak neučinila tak (§ 335 tr. zák.)

(Rozh. ze dne 14. února 1930, Zm I 334/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 2. dubna 1929, jimž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) vytýká obžalovaný František F., že byl odsouzen neprávem, poněvadž prý nemá na smrtelném úraze Antonína T-e viny ani v objektivním ani v subjektivním směru. Jako správce silnic rozlehlého horského okresu, pověřený technickým vedením prací, nemohl se prý věnovati jen lomu v B., nanejmeně ano se v něm v té době nepracovalo. Nehledíc prý ani k tomu, že jest sporno, zda byl lom výhradně podřízen jeho dozoru, byl prý dojistá oprávněn svěřiti bezprostřední dozor v lomu vedoucímu dělníku Š-ovi, jemuž prý dal výslovný příkaz, by zřídil dostatečné ohrazení. Tím, jakož i dalším opatřením, že poslal cestáře C-a, by dal se Š-ou ohrazení do pořádku, což prý učinil, zbavil se prý osobní zodpovědnosti a nelze prý na něm žádati, by se ještě dále přesvědčoval, zda byl skutečně vykonán příkaz, který dal, to tím méně, an prý Š. byl spolehlivý a rozkazy obžalovaného vždy přesně plnil a při každém dotazu ho ujišťoval, že ohrazení jest v pořádku. Totéž hlášení mu prý učinil dokonce ještě po úraze. Za tohoto stavu věci (dovozuje zmatečnou stížnost) nemohl prý obžalovaný předvídati, že Š. nesplnil příkaz. Ostatně prý byl lom ohrazen dostatečně a obžalovaný nemůže býti činěn zodpovědným za to, že ohrazení bylo snad odcizeno; ani za to nemůže zodpovídati, že si T. způsobil smrtelný úraz sám opilostí a neopatrností. Než zmatečnou stížností nelze dáti za pravdu ani v těchto částech, v níž dbá skutkových předpokladů výroku o vině; pokud tak nečiní, nelze k ní vůbec přihlížeti jako k neprovedené po zákonu vzhledem k ustanovením § 258, 288 čís. 3 tr. ř. § 19 nař. min. obch. ze dne 29. května 1908, čís. 116 ř. zák. nařizuje, by nebezpečná místa v lomech a v jamách byla uzavřena a na vhodných místech opatřena výstražnými tabulkami; podle § 21 musí, by se zabránilo pádu lidí a zvířat, kamenné lomy a jámy býti ohrazeny spolehlivým způsobem. Způsob ohrazení se řídí polohou místa, kde se dobývá, a jeho okolím. V souzeném případě jest formálně bezvadně zjištěno, že v době, kdy došlo k smrtelnému úraze Čeňka T-e, bylo zábradlí u lomu mezerovité, a že v místech, kde s hlavní cesty odbočovala

lesní stezka nad lom (právě v místě, z něhož se T. zřítíl), v délce 12 m zábradlí vůbec chybělo a že ke sřícení se Čeňka T-e došlo jen proto, že lom nebyl na nebezpečném místě vůbec ohrazen. Povinnost učiniti potřebná bezpečnostní opatření kolem lomu převzala, jak rozsudek zjišťuje, nájemní smlouvou výslovně okresní správní komise v N., která má lom od majitelů najatý. Podle zjištění nalézacího soudu svěřila okresní správní komise péči o lom a dozor v lomu obžalovanému Františku F-ovi, okresnímu silničnímu správci, uloživši mu ji výslovně, takže podle přesvědčení soudu příslušela mu i starost o náležitě zabezpečení lomu. Soud zjišťuje, že obžalovaný F. byl na tuto svou povinnost příslušnými orgány okresní správní komise zvláště ještě a opětovně upozorňován, i předsedou komise, i okresním správním radou Dr. S-ou. Soud má z celého vyšetření věci za prokázáno, že se ani obžalovaný, ani dělník Š., který podle zjištění rozsudku dobrovolně na sebe vzal povinnost, postarati se o ohrazení lomu k žádosti obžalovaného Františka F-a, o zábradlí vůbec nestarali, pokládaje jejich obhajobu v té příčině provedeným řízením vyvrácenou za pouhou výmluvu.

Nelze sice souhlasiti s názorem rozsudku, že se obžalovaný nemohl za žádných okolností zbaviti trestní zodpovědnosti tím, že přenesl péči o bezpečnostní opatření na podřízeného předního dělníka, to prý proto, že Š. byl jako přední dělník pověřen vedením práce v lomu, kdežto při ohrazení šlo o opatření trvalé, jež prý měl učiniti obžalovaný sám pod vlastní zodpovědností, plynoucí prý ze zákona a ze služebního poměru. Obžalovaný byl by se mohl zbaviti osobní zodpovědnosti, kdyby byl pověřil provedením bezpečnostních opatření osobu naprosto spolehlivou, a kdyby toto jeho náhradní opatření bylo schváleno okresní správní komisí. Tyto předpoklady však rozsudek nezjistil; zjistil naopak, že povinnost obžalovaného, dbáti o bezpečnostní opatření v lomu, byla mu znovu jeho představenými připomenuta jako jeho osobní povinnost a z rozsudkových zjištění plyne též, že se dělník Š., který nedbal vůbec příkazů, daných mu obžalovaným za účelem zabezpečení lomu a převzatých dobrovolně, ukázal zcela nespolehlivým. Obžalovaný doznal, že se spokojoval pouhým ujišťováním Š-ovým, že je vše v pořádku, a že si ani při poslední návštěvě nepovšimnul, zda je tomu skutečně tak, že se teprve po neštěstí šel přesvědčiti a viděl, že na některých místech zábradlí chybí. Také spoluobžalovaný Š. doznal, že si na počátku října, když opravovali lanovou dráhu, tedy krátce před úrazem, zábradlí vůbec nevšiml. Okolnosti, jež zjišťuje rozsudek o poměru mezi oběma obžalovanými, že Š. převzal dobrovolně závazek starati se o ohrazení lomu, ovšem bez vědomí a schválení okresní správní komise, a že jej vůbec neplnil, a že se obžalovaný v té věci choval úplně netečně, nemohou ho zprostiti viny. Tvrzení, že obžalovaný F. poslal dělníka C-a, by dal se Š-ou ohrazení lomu do pořádku, a že tak učinil, není vzato z obsahu rozsudku, nelze tudíž k němu přihlížeti. Nezáleží na tom, zda obžalovaný mohl předvídati, že Š. splní dobrovolně převzatý závazek čili nic, nýbrž na tom, zda mohl předvídati, že z jeho nedbalosti, z toho, že se o zábradlí vůbec nestaral a věci si naprosto nevšiml, může vzejíti nebezpečnost pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, nanejmeně an byl opětovně upozorňován, by dbal bezpečnostních opatření v lomu, která

již podle své povahy vyžadují stálý dozor a občasnou obnovu. Proto by neomlouvala obžalovaného ani okolnost, v rozsudku ostatně nezjištěná, že dřívější drátěné ohrazení bylo odcizeno, poněvadž při náležitém dozoru na bezpečnostní opatření lze poškozené části včas opravit nebo nahraditi. Při tom netřeba uvažovati, zda stačí ohrazení dřevěnou tyčí, či zda je nutné ohrazení drátěným lanem. Ono ministerské nařízení žádá, by bylo ohrazení spolehlivé, t. j. by vyhovovalo svému účelu; tomu vyhoví jistě i dřevěné ohrazení, dbá-li se stále toho, by případné poškození bylo ihned napraveno. Že zesnulý T. výlučně sám zavinił úraz, rozsudek nezjistil. Zjistil naopak, že smrtelný výsledek je v příčinné spojitosti se zanedbáním obou obžalovaných, kteří se o zábradlí vůbec nestarali, ačkoliv jednomu z nich byla uložena povinnost o ně se starati výslovně, a druhý ji převzal dobrovolně. Tím však porušil obžalovaný F. povinnost zákonem i služebním poměrem mu uloženou. Š. povinnost dobrovolně převzatou a byli právem uznáni vinnými.

Čís. 3779.

»Udání u vrchnosti« po rozumu § 209 tr. zák. je tu nejen, tvrdil-li kdo vrchnosti skutečnosti, činící určitou osobu podezřelou z určitého zločinu, o němž vrchnost dosud neměla vědomosti, nýbrž i, zesílil-li kdo za pátrání vrchností pro určitý zločin již zahájeného předpoklad vrchností, že tento zločin byl určitou osobou spáchán, vlastními údaji, zejména údaji o vlastních postřezích ke skutku se vztahujících.

Podezřelý (obviněný) nemusí sice při svém odpovídání se před vrchností udati pravdu, která by ho zatěžovala, avšak toto dobrodíní neopravňuje ho k tomu, by tvrdil před vrchností beztrestně (§ 209 tr. zák.) skutečnosti, o nichž ví, že se nezakládají na pravdě, a jež činí jinou osobu podezřelou ze zločinu, který nespáchala.

Trestní zákon rozlišuje v § 209 přesně mezi »udáním u vrchnosti« a »obviněním«; jen toto (nikoliv i ono) vyžaduje průkaz způsobilosti, by jím mohla býti vrchností dána příčina k vyšetřování neb alespoň k pátrání proti obviněnému.

Po stránce subjektivní vyhledává se ke skutkové podstatě zločinu utrhaní na cti podle § 209 tr. zák. udáním u vrchností pro vymyšlený zločin jen vědomí pachatele, že jeho udání u vrchností odporuje pravdě; nevyžaduje se úmysl přivoditi zatčení udaného a zavedení vyšetřování proti němu.

(Rozh. ze dne 14. února 1930, Zm I 874/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 9. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák. a zločinem utrhaní na cti podle § 209 tr. zák. — mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudek uvádí ve výroku, že se obžalovaný dopustil zločinu utrhaní na cti podle § 209 tr. zák. tím, »že dne 2. října 1928 v M. a dne 3. října

1928 ve Š. svého bratra Josefa F-a udal pro vymyšlený zločin zpronevěry u vrchností a takovým způsobem ho obvinil, že obvinění dalo podnět k vyšetřování proti Josefu F-ovi«, nezmiňuje se tam tedy o tom, u které vrchnosti obžalovaný svého bratra Josefa F-a pro onen zločin udal a před kým ho z téhož zločinu obvinil. Z rozhodovacích důvodů vychází však na jevo, že rozsudek shledává zločin utrhaní na cti spáchaný dne 2. října 1928 jen v údajích obžalovaného pátrajících četnickým orgánům Š-ské četnické stanice, a zločin utrhaní na cti spáchaný dne 3. října 1928 jen v údajích, jež obžalovaný učinil tohoto dne při výslechu jako obviněný u okresního soudu ve Š. Zmateční stížnost namítá po stránce věcné především, že rozsudkem zjištěné údaje, jež obžalovaný učinil dne 2. října 1928 před četnictvem a dne 3. října 1928 před okresním soudem ve Š., neopodstatňují právní závěr rozsudku, že obžalovaný udal Josefa F-a u těchto vrchností ze zločinu zpronevěry. »Udání u vrchností« po rozumu § 209 tr. zák. je tu nejen, tvrdil-li kdo vrchnosti skutečnosti, jež činí určitou osobu podezřelou z určitého zločinu, o němž vrchnost dosud neměla vědomosti, nýbrž i, zesílil-li kdo za pátrání vrchností pro určitý zločin již zahájeného předpoklad vrchností, že tento zločin byl určitou osobou spáchán, vlastními údaji, zejména údaji o vlastních postřezích ke skutku se vztahujících. Posuzují-li se údaje, jež obžalovaný učinil podle skutkových zjištění rozsudkových nejprve četnictvu a pak okresnímu soudu ve Š., s těchto právních hledisek, jest souhlasiti s právním názorem rozsudku, že obžalovaný udal v těchto případech Josefa F-a u vrchností ze zločinu zpronevěry. Namítali dále stížnost po stránce věcné, že obžalovaný nejednal ve zlém úmyslu, jehož je třeba ke skutkové podstatě zločinu utrhaní na cti podle § 209 tr. zák., stačí k tomu poznamenati, že se po stránce subjektivní vyhledává ke skutkové podstatě zločinu utrhaní na cti podle § 209 tr. zák., jenž byl spáchán tím, že někdo udal jiného u vrchností z vymyšleného zločinu, jen vědomí pachatele, že jeho udání u vrchností odporuje pravdě, a že rozsudek toto vědomí obžalovaného v rozhodovacích důvodech náležitě zjišťuje, ježto tam uvádí, »že obžalovaný udal proti lepšímu přesvědčení a u vědomí dosahu svého obvinění svého bratra Josefa nejen u četnictva, nýbrž i před soudem, tedy u vrchností, vědomě z vymyšleného zločinu zpronevěry«, a tento výrok též odůvodňuje.

Chce-li dále stížnost vývody týkajícími se příčiny zatčení Josefa F-a a zavedení vyšetřování proti němu vyjádřiti, že obžalovaný neměl úmyslu tyto následky přivoditi, jest ji připomenouti, že se tento úmysl ke skutkové podstatě zločinu utrhaní na cti podle § 209 tr. zák. nevyžaduje. Další ve stížnosti zdůrazňovaná skutečnost, že údaje obžalovaného u řečených vrchností byly zodpovídáním se obžalovaného, nemůže nic změnit na tom, že obžalovaný udal podle skutkových zjištění rozsudkových Josefa F-a u vrchností z vymyšleného zločinu zpronevěry podle § 183 tr. zák. Podezřelý (obviněný) nemusí sice při svém zodpovídání se před vrchností udati pravdu, která by ho zatěžovala, avšak toto dobrodíní neopravňuje ho k tomu, by tvrdil před vrchností beztrestně skutečnosti, o nichž ví, že se nezakládají na pravdě, a jež činí jinou osobu podezřelou ze zločinu, který nespáchala. Pokud jde o námítku, že obžalovaný neobvinil svými údaji bratra Josefa F-a z vymyšleného zločinu

zpronevěry takovým způsobem, že obvinění to mohlo dáti vrchnosti podnět k vyšetřování neb alespoň k pátrání proti obviněnému, jest uvésti toto: Trestní zákon rozlišuje v § 209 zcela přesně mezi »udáním u vrchnosti« a »obviněním«. Jen pokud jde o »obvinění«, vyžaduje se podle výslovného ustanovení zákona průkaz jeho způsobilosti, by jím mohla býti vrchnosti dána příčina k vyšetřování neb alespoň k pátrání proti obviněnému; při »udání u vrchnosti« se toho nevyžaduje již vzhledem k předpisům §§ 84, 87 tr. ř., z nichž vyplývá, že nebezpečí onoho vyšetřování nebo pátrání je s každým udáním u vrchnosti spojeno již podle zákona. V souzeném případě šlo podle toho, co bylo uvedeno, o první případ zločinu utržení na cti podle § 209 tr. zák., t. j. o zločin utržení na cti spáchaný »udáním u vrchnosti«. Vyslovuje-li rozsudek ve výroku a v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný udal Josefa F-a u vrchnosti a že ho zároveň takovým způsobem obvinil, že obvinění dalo vrchnosti podnět k vyšetřování proti Josefu F-ovi, nechce tím vyjádřiti, že se obžalovaný dopustil utržení na cti v obou případech nejen »udáním u vrchnosti«, nýbrž i »obviněním«, nýbrž chce tím zřejmě jen zdůrazniti, že »udání u vrchnosti« vedlo v souzeném případě k zavedení vrchnostenského vyšetřování proti Josefu F-ovi. Tato rozsudkem zdůrazňovaná skutečnost je však s hlediska skutkové podstaty zločinu utržení na cti podle § 209 tr. zák. nerozhodná.

Čís. 3780.

Zákon přikazuje v § 178 tr. zák. způsobem velicím, kdy jest vyměřiti trest podle první a kdy podle druhé věty.

Jsou-li tu jen okolnosti přitěžující, na nichž závisí použití druhé sazby § 178 tr. zák., jest soud povinen nejen použití této druhé sazby, nýbrž i vyměřiti trest jen v jejích mezích.

Sešel-li soud pod nejnižší mez tohoto trestu (těžký žalář jednoho roku), vykročil ze své trestní moci (§ 281 čís. 11 tr. ř.), porušiv zásady zákonem závazně vyslovené uložením trestu, který může míti místo jen za určitých hmotných podmínek, a nepochybil jen při svém arbitrním uvažování a rozhodování.

(Rozh. ze dne 14. února 1930, Zm I 882/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 13. listopadu 1929, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c) a 176 II a) tr. zák. a přestupkem potulky podle § 1 zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. a odsouzen za to podle § 178 tr. zák. se zřetelem k § 35 tr. zák. do těžkého žaláře na šest měsíců, zostřeného jedním postem měsíčně, zrušil výrok o trestu na svobodě jako zmátečný a odsoudil obžalovaného podle druhé věty § 178 tr. zák. se zřetelem k § 35 tr. zák. do těžkého žaláře na jeden (1) rok, zostřeného jedním postem měsíčně se započtením prozatímní zajišťovací a vyšetřovací vazby v rozsudku prvního soudu blíže uvedené.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost uplatňuje jen důvod zmátečnosti čís. 11 § 281 tr. ř., dovozuje, že nalézací soud vykročil ze své moci trestní, vyměřiv obžalovanému podle § 178 tr. zák. trest těžkého žaláře jen šesti měsíců přes to, že shledal, že tu není polehčujících okolností, a sám ani nevěděl, že použil mimořádného práva zmírnění nebo záměny trestu podle § 54, 55 a) tr. zák., že naopak shledal dvě okolnosti přitěžující (několika násobnou kvalifikaci krádeže jako zločinu a že obžalovaný byl již trestán pro zločin krádeže), které podle názoru zmáteční stížnosti ukládaly soudu, by vyměřil trest podle druhé věty § 178 tr. zák. v trvání od jednoho roku do pěti let. Zmateční stížnosti nelze upřítí oprávnění. Je arci ustálenou judikaturou, že při § 178 tr. zák. jde o jedinou trestní sazbu. Toto stanovisko, jehož důvodností se netřeba blíže obírat, má pro souzený případ význam jen potud, že zmatek podle čís. 11 § 281 tr. ř. nepřichází v úvahu v tom směru, že nalézací soud při výměře trestu vykročil z mezi zákonné sazby trestní. Jisto však je, že trestní sazba podle § 178 tr. zák. je rozložena ve dvě věty a že hranice trestu jsou v obou větách přesně vymezeny hranicí spodní i hranicí nejvyšší, ježto podle první věty jest vyměřiti trest mezi šesti měsíci a jedním rokem, podle druhé věty mezi jedním rokem a pěti lety. Zákon rozlišuje dále v § 178 tr. zák. s dostatečnou přesností, kdy je vyměřiti trest podle té a oné věty, přikazuje způsobem velicím, že, není-li krádež kromě toho, co se podle §§ 173 až 176 tr. zák. ke zločinu požaduje, ničím více stížena, má býti trestána (» . . . so soll er . . . bestraft werden«) těžkým žalářem mezi šesti měsíci a jedním rokem, jsou-li tu však okolnosti přitěžující, mezi jedním rokem a pěti lety. V souzeném případě nepřiznal nalézací soud obžalovanému žádné okolnosti polehčující, shledal naopak jen ony dvě okolnosti přitěžující. V důsledku toho byl nalézací soud vzhledem k jasnému doslovu § 178 tr. zák. nejen povinen, by použil druhé věty tohoto § — to prý se stalo, ježto se v rozsudku výslovně praví, že podle první věty trest vyměřen nebyl, avšak nad to ještě povinen, by vyměřil trest jen v mezích této druhé věty, to jest mezi jedním rokem a pěti lety, a nesměl sejíti pod nejnižší mez tohoto trestu. Neoprávňovalof jej k tomu žádné ustanovení zákonné, ani všeobecná ustanovení, jak je jim dán výraz zejména v § 48 a 52 tr. zák., tím méně zvláštní ustanovení § 54 a 55 tr. zák., ano podle zjištění rozsudku a podle spisů nebylo tu předpokladů, za nichž jest přípustno použití práv propůjčených soudu podle těchto ustanovení. Z toho vyplývá, že za zjištěného stavu věci měl býti obžalovanému vyměřen trest nejméně těžkým žalářem v trvání jednoho roku, nejmenší to měrou podle zákona přípustnou pro souzený případ. Nemaje důvodů a podkladu k tomu, by této nejnižší hranice nedbal, a vyměřiv trest v trvání těžkého žaláře pouhých šesti měsíců, vykročil nalézací soud ze své moci trestní, jež se nesmí zvrhnouti v libovůli a již najmě podle § 32 tr. zák. jsou vykázaný meze v ten způsob, že trest se má ustanoviti přesně podle zákona a nesmí se (Die Strafe muss . . . und darf . . .) vyměřiti ani ostřeji ani mírněji, než jak zákon podle povahy zločinu i pachatele předpisuje.

Podle toho, co vyloženo, porušil nalézací soud zásady zákonem závažně vyslovené, uloživ trest, který může míti místo jen za určitých hmotných podmínek, jakkoli jich tu nebylo (sb. n. s. č. 2218), a nepochybil jen při svém arbitrním uvažování a rozhodování, čemuž by ovšem bylo lze čeliti jen opravným prostředkem odvolání. Neboť, byly-li tu jen okolnosti přitěžující, dávaly soudu podnět (§ 48 tr. zák.) k volnému uvažování jen v tom směru, jaký trest má uložit v mezích druhé věty § 178 tr. zák., neskýtaly mu však zákonného podkladu k volnému uvažování i po té stránce, zda a pokud může sejíti pod nejnižší mez trestu podle řečené věty, naopak takovému postupu bránily právní a závazné zásady v probraných ustanoveních zákonných vyslovené. Důvod zmatečnosti čís. 11 § 281 tr. ř. jest v uplatňovaném směru opodstatněn, pročež bylo napadený rozsudek ve výroku o výši trestu zrušiti jako zmatečný a trest znovu vyměřiti. Při tom neshledal zrušovací soud důvodu, by změnil něco na stanovisku rozsudku v příčině okolností, majících význam pro výměru trestu, a vyměřil obžalovanému trest nejnižší podle zákona přípustnou měrou.

Čís. 3781.

Proti rozhodnutí vrchního soudu ve věci odkladu výkonu trestu není přípustna stížnost ke zrušovacímu soudu (§ 401 předposl. odst. tr. ř.).

(Rozh. ze dne 20. února 1930, Zm II 465/26-2.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl stížnost odsouzeného proti rozhodnutí vrchního soudu v Brně ze dne 6. února 1930 ve věci odkladu výkonu trestu, podle ustanovení předposledního odstavce § 401 tr. ř. jako nepřipustný opravný prostředek s tím, že, má-li stěžovatel na mysli novou žádost o odklad výkonu trestu, jest se mu řídití tímto zákonným ustanovením a obrátiti se s novou žádostí na soud první stolice.

Čís. 3782.

Strana musí skutečnost jí známou a zakládající zmatečnost uplatniti tak včasně, by se předešlo možnému neplatnému procesnímu řízení; opomene-li to, předpokládá se o ní, že se dobrovolně podrobila procesnímu úkonu, o němž jí bylo známo, že nejsou dány jeho zákonné podmínky.

Bylo-li obžalovanému již před prvním hlavním přelíčením známo, že předseda v jeho trestní věci předsevzal úkon vyšetřujícího soudce, bylo na něm (posl. věta čís. 1 § 281 tr. ř.), by tuto skutečnost uplatnil ihned na počátku prvního hlavního přelíčení; neučinil-li tak ani on ani jeho obhájce, dali tím na jevo, že souhlasí s tím, by dotýčný soudce přes onu procesuální závadu spolupůsobil při hlavním přelíčení a při nápotomním rozhodování, a vzdali se tak, třeba ne výslovně, práva uplatniti zmatečnost čís. 1 § 281 tr. ř. z onoho důvodu, a to s účinností nejen pro první hlavní přelíčení, nýbrž i pro všechna následující, při nichž spolupůsobil dotýčný vyloučený soudce.

Předchozí odsouzení pro přestupek předražování podle § 7 čís. 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. vylučuje podle § 2 zákona čís. 562/1919 sb. z. a n. podmíněné odsouzení; onen přestupek jest činem, který má podle § 22 zákona čís. 568/1919 v zápětí bezpodmínečnou ztrátu práva volebního, prýště již podle pojetí zákonodárcova z pohnutky nízké a nečestné.

(Rozh. ze dne 20. února 1930, Zm II 308/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 19. června 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., a nevyhověl jeho odvolání z nepodmíněného odsouzení, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovolává se číselně důvodů zmatečnosti čís. 1, 2, 4, 5 a 9 a) a 10 § 281 tr. ř. Důvod čís. 1 uplatňuje proto, že nebylo vyhověno návrhu obžalovaného, učiněnému před započítím posledního hlavního přelíčení, na vyloučení předsedy ze součinnosti a z rozhodování, poněvadž v souzené věci působil jako soudce vyšetřující, podepsav protokol o výslechu svědkyně Viktorie D-ové (2 odst. § 68 tr. ř.). Stížnost jest zřejmě bezdůvodná. Obžalovaný učinil sice onen návrh, avšak byv otázan, zdali o uplatňované skutečnosti věděl již před prvním hlavním přelíčením v této věci konaným za předsednictví téhož soudce, prohlásil, že to již tehdy věděl, a na další dotaz, proč to nehlásil hned při prvním hlavním přelíčení, odvětil, že to ponechal svému obhájci, jehož na věc upozornil. Návrh na opravu tohoto protokolárního zápisu byl pravoplatně zamítnut a jest proto vycházeti ze stavu věci, jak je osvědčen v záznamu protokolu o hlavním přelíčení. Za toho stavu věci je obžalovaný z práva stížnosti vyloučen a nelze souhlasiti s jeho názorem, že rozhodným jest jen, co se stalo při posledním hlavním přelíčení, poněvadž prý jen toto jest podkladem pro rozsudek. Neboť k ustanovení poslední věty čís. 1 § 281 tr. ř., podle něhož se žádá uplatnění skutečnosti zakládající neplatnost ihned na počátku hlavního přelíčení, zvěděl-li stěžovatel o ní ještě před hlavním přelíčením, pokud se týče ihned, když o ní zvěděl za hlavního přelíčení, vyplývá, že strana musí skutečnost jí známou a zakládající zmatečnost uplatniti tak včasně, by se předešlo možnému neplatnému procesnímu řízení; opomene-li to, předpokládá se o ní, že se dobrovolně podrobila procesnímu úkonu, o němž jí bylo známo, že nejsou dány jeho zákonné podmínky. Bylo-li proto stěžovateli již před prvním hlavním přelíčením známo, že předseda v jeho trestní věci předsevzal úkon vyšetřujícího soudce, bylo po rozumu ustanovení poslední věty čís. 1 § 281 tr. ř. na něm, by tuto skutečnost, zakládající podle zákona zmatečnost řízení, uplatnil ihned na počátku prvního hlavního přelíčení; neučinil-li tak ani on ani jeho obhájce, dali tím na jevo, že souhlasí s tím, by dotýčný soudce přes procesuální závadu spolupůsobil při hlavním přelíčení a při nápotomním rozhodování, a vzdali se tak,

třebas ne výslovně, přece však závazně práva uplatnití zmatečnost z důvodu, o němž jde, a to s účinností nejen pro první hlavní přelíčení, nýbrž i pro všechna následující, při nichž spolupůsobil dotyčný vyloučený soudce. Na věci nemění nic, že podle § 70 tr. ř. jest vyloučený soudce povinen oznámiti bezodkladně přednostovi soudu poměr, který jest důvodem jeho vyloučení, a že se podle § 71 tr. ř. má každá soudní osoba od okamžiku, kdy se dověděla o důvodu ji vylučujícím, zdržeti všech soudních jednání pod neplatností těchto úkonů, poněvadž obžalovaný a jeho obhajoba měli ze své strany možnost čelití procesuální závadě, o níž jde, včasným uplatňováním práva jim podle zákona (čís. 1 § 281 tr. ř.) příslušejícího. Stanovisko zmatečnosti je neudržitelným, nemajíc opory v jasném doslovu zákona, a přičic se jeho zjevnému účelu. To platí pro souzený případ tím spíše, ano poslední hlavní přelíčení, jež se konalo před tímž senátem jako předposlední hlavní přelíčení (aspoň z počátku) jest jen pokračováním v předposledním hlavním přelíčení, takže tvořilo s ním jednotný celek.

Odvolání obžalovaného do nepodmíněného odsouzení bylo zamítnouti ze správných důvodů nalézacího soudu; podmíněné odsouzení je v souzeném případě podle § 2 zák. o podmíněném odsouzení vyloučeno. Byl obžalovaný rozsudkem okresního soudu ve Vyškově ze dne 2. července 1920 odsouzen pro přestupek předražování podle § 7 čís. 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., tedy pro čin, který má po § 22 téhož zákona v zápětí bezpodmínečnou ztrátu práva volebního, prýště již podle pojetí zákonodárcova z pohnutky nízké a nečestné. Třebas usnesením téhož soudu ze dne 12. září 1922 bylo vysloveno, že se obžalovaný ve zkušební době dvou roků osvědčil, přece od této doby do doby, kdy spáchal souzené trestné činy, to jest do podzimu 1926 a června 1927, neuplynulo ještě pět let, takže tu není předpoklad § 2, odst. (2) zák. o podm. odsouzení.

Čís. 3783.

Nekalá soutěž (zákon ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n.).
Je-li zaměstnavatel jako soutěžitel alespoň stejnou mírou dotčen závadnou činností obžalovaného jako všichni ostatní soutěžitelé — roz. obchodníci mající společné hospodářské zájmy (§ 46 odst. 1 zák. o nekalé soutěži) —, není závady, by mu nebyla přiznána aktivní legitimace k trestnímu stíhání úplatce podle § 34 odst. 3 zákona.

K pojmu »prospěch« podle § 30 zákona proti nekalé soutěži.

»Nekalý« postup ve smyslu § 30 zák. čís. 111/1927 lze spatřovati i v porušení smlouvy, k němuž měl býti kdo podplácením pohnut.

(Rozh. ze dne 22. února 1930, Zm I 472/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečnosti stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 22. března 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin podplácení podle § 30 (1) zá-

kona o nekalé soutěži ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu nalézacímu, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromého obžalobce, dovolávající se důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), b) a 10 § 281 tr. ř., nelze upřítí úspěch. Napadený rozsudek zjišťuje na základě výpovědi svědka Gustava B-a, že obžalovaný koupil kultury pěstované svědkem za požadovanou cenu 2 Kč za krabici, a že dal svědkovi jako zálohu na kupní cenu 500 Kč, a že podle seznání svědka B-a byla tato kupní cena tak nízká, že by obchod ten, kdyby se byl uskutečnil, byl způsobil B-ovi jen škodu. Na tomto podkladě dospěl soud k závěru, že dar nebo prospěch nabídnut nebo poskytnut nebyl, a zprošťuje již pro nedostatek této skutkové nájitosti § 30 (1) zákona o nekalé soutěži obžalovaného, nepouštěje se do dalšího rozboru, zda jsou i ostatní zákonné složky tohoto přečinu splněny čili nic. Jest se tudíž především zabývatí námitkami stížnosti, pokud napadají tento výrok o nedostatku řečené zákonné známky § 30 cit. zákona, aniž jest prozatím přihlížeti k dalším jejím vývodům, týkajícím se ostatních zákonných náležitostí § 30, ano je na snadě (a stížnost to nepopírá), že by bylo zbytečné, uvažovati o dalších zákonných náležitostech přečinu podplácení, kdyby zůstal nedotčen výrok o nedostatku základní zákonné složky, výrok, že dar nebo prospěch nebyl vůbec nabídnut nebo poskytnut. Stížnosti nelze přisvědčiti, pokud se snaží svědeckému údaji Gustava B-a, že by byl utrpěl škodu, kdyby byl krabici prodal za 2 Kč, podkládati smysl, že B. měl na mysli škodu, která by mu vznikla při takovém prodeji obžalovanému proto, že by musel zaplatiti konvenční pokutu soukromému obžalobci, jemuž se smlouvou zavázal, pěstovati bakteriální kultury jen pro něho a v množství, kolik jich spotřebuje; že by mu dále vznikla škoda propuštěním z podniku stěžovatelova, v němž jest zaměstnancem; a že by ztratil úplně výživu, poněvadž by neměl záruky, že by obžalovaný odborně vypracoval bakteriální hnojivo, takže by nikdo toto hnojivo nekoupil. V tomto smyslu jest prý — jak doličuje stížnost — chápati údaj svědka B-a, že by byl prodejem kultur obžalovanému utrpěl škodu. Veškerý tento přednes je novotou, spisy nekrytou a příkře se přičící pravému obsahu výpovědi B-a, jenž výslovně udal, že »smluvená cena za kultury byla nízká tak, že, kdyby je skutečně prodal, utrpěl by sám škodu«. Odchyluje-li se stížnost od tohoto pravého doslovu svědecké výpovědi a snaží-li se jí dáti dodatečně jiný smysl, brojí jen způsobem s hlediska § 258 a 288 čís. 3 tr. ř. nepřipustným proti onomu rozsudkovému výroku. Dovozuje-li stížnost v této spojitosti dále, že obžalovaný nabídl B-ovi za dodávku kultur »peníz« a, že již v této nabídce jest spatřovati »prospěch«, dopouští se téže chyby, jak již uvedeno, neдрžíc se přesného obsahu výpovědi B-ovy, že by tyto »peníze« vlastně následkem nabídnuté ceny neznamenal pro něho prospěch, nýbrž jen škodu. Leč stížnost kromě toho poukazuje k tomu, že B. byl zavázán smlouvou, pěstovati jen pro stěžovatele kultury a, že jest jim za to placen, takže

s tohoto hlediska vypěstování kultur v množství sebemenším pro osobu třetí, tu obžalovaného, proti zaplacení, znamenalo prospěch, a takto zřejmě poukazuje k tomu, že po případě i peněz, neodpovídající skutečné ceně kultur mohl by za takového stavu býti pro něho prospěchem. Po této stránce jest připustiti, že rozsudek skutečně vykazuje podstatnou mezeru, spokojuje se zjištěním, že tu nešlo o prospěch, ana nabídnutá cena za kultury byla příliš nízká, aniž v téže souvislosti uvažoval o skutečnosti, svědkem B-em potvrzené, že dodává kultury výhradně stěžovateli a že jest o tom i písemná úmluva. Je na snadě, že by při takovém poměru nebyla vyloučena možnost, že by i cena nízká, neodpovídající skutečné hodnotě kultur, mohla znamenati pro B-a »prospěch« ve smyslu zákona, pokud by B. byl za svou práci soukromým obžalobcem odměňován pevným penězem bez ohledu na množství dodaných mu kultur, nebo, pokud by na příklad stěžovatel nahrazoval B-ovi výrobní náklady za pěstování kultur, takže by pak dodávka části kultur osobě jiné (obžalovanému), třeba za cenu nízkou, s ohledem na pevné — paušalované — příjmy B-a z poměru k soukromému obžalobci nebo následkem úspory nabývacích nákladů soukromým obžalobcem hrazených mohla býti spojena s »prospěchem« pro B-a. Pokud si soud při zjištění pojmu »prospěchu« tyto průvodním řízením napovězené důležité okolnosti neuvědomil, spočívá jeho výrok na mylném pojetí zákonného pojmu »prospěch«, pročež bylo rozsudek zrušiti jako zmatečný a, ježto postrádá skutkových zjištění, které, kdyby bylo zákona náležitě použito, měly by býti základem nálezu, věc vrátiti do první stolice k novému projednání a rozhodnutí. K tomuto opatření muselo dojiti tím spíše, an se rozsudek nezabývá ani ostatními skutkovými náležitostmi § 30 zákona o nekalé soutěži, o nichž v souzeném případě nelze již předem tvrditi, že by byly vyloučeny, a připomíná se tu v zájmu správného právního výkladu zákona toto: Podle dosavadního obsahu spisů nelze se ovšem vůbec vyjádřiti o tom, zdali B. byl ve službách soukromého obžalobce; leč skutečnost rozsudkem zjištěná, že byl podle ujednání zavázán bakteriální kultury dodati výhradně soukromému obžalobci, poukazuje k tomu, že byl alespoň podle smlouvy osobou v příkazu podniku činnou. Že by v porušení smlouvy, k němuž měl býti B. podplácením pohnut, bylo lze spatřovati »nekalý« postup ve smyslu zákona, nemůže býti pochybným.

Jest se ještě zmíniti o dalších důležitých složkách zákona, zdali totiž tímto nekalým postupem mohla býti v hospodářském styku někomu zjednána přednost při soutěži na úkor jiných soutěžitelů (§ 30 cit. zák.) a zdali právě soukromému obžalobci v souzeném případě přísluší aktivní oprávnění k trestnímu stíhání (§ 34 cit. zák.). V příručkách československého, jakož i rakouského a německého zákona o nekalé soutěži uvádějí se zpravidla jako příklady přečinu podplácení případy, kde jsou proti sobě v hospodářském styku na jedné straně podnik zaměstnavatele, na straně druhé skupina pozůstávající z úplatce pokud se týče z osoby, v jejímž zájmu úplatce jedná — a z jiných s nimi soutěžících osob nebo podniků, při čemž činnost úplatce směřuje k tomu, by při dodávce (odběru) zboží nebo při jiných hospodářských úkonech právě proti zaměstnavateli podplácením jeho zaměstnance nebo zmocněnce zjednal sobě

neb osobě, pro kterou jedná, přednost na úkor jiných soutěžitelů. Tento typický případ nekryje se ovšem zcela se souzeným případem; neboť není sice pochybným, že se v souzeném případě mohlo dostati úplatci (obžalovanému) nadskoku při soutěži před jinými soutěžiteli, poněvadž by v nevýhodě byli oni soutěžitelé, kteří opovrhují takovouto nekalou formou soutěžení, než v souzeném případě (a v tom spočívá odchylka od typických příkladů), mohl býti v nevýhodě i zaměstnavatel sám jako soutěžitel, poněvadž právě jeho dosavadní přednost výhradného odbytu bakteriálního hnojiva »Azoform« měla býti jedním obžalovaného zmařena. Že by tato odchylka nebránila podřadění skutku pod § 30 zák. o nekalé soutěži, je na snadě, an by tu byl vlastně okruh osob trestným činem ohrožených ještě širším než v typických případech podplácení. Leč tato odchylka má další závažný význam pro posouzení otázky žalobního práva podle § 34 cit. zák.; je-li totiž zaměstnavatel jako soutěžitel alespoň stejnou mírou dotčen závadnou činností obžalovaného jako všichni ostatní soutěžitelé — roz. obchodníci mající společné hospodářské zájmy (§ 46 odst. 1 zákona), — není závadou, by nebyla i jemu přiznána aktivní legitimace k trestnímu stíhání úplatce podle § 34 odst. 3 a) zákona o nekalé soutěži, podle něhož každý soutěžitel může podati obžalobu pro přečin podle § 30 (1) cit. zákona. Odchylný názor v tomto směru vyslovují sice různí odborní spisovatelé (Viz Dr. Skála, »nekalá soutěž«, strana 174 a 178; Dr. Hans Roppert, »Kommentar zum Gesetze gegen den unlauteren Wettbewerb«, str. 111, 211; Gallmann, »Der unlautere Wettbewerb, Kommentar« strana 229; A. Baumbach, »Kommentar zum Wettbewerbsrecht«, strana 266, 270, 273). Než uváží-li se, že účelem zákona z 15. července 1927 jest, by bylo čeleno nekalému jednání v hospodářském styku měrou co nejvydatnější, odpovídá tento výklad zákona nepochybně jeho tendenci, pokud jde o jednání dobrým mravům soutěže hrubě se přičící. Ostatně tento výklad zákona není ojedinělý. I říšský soud německý v rozhodnutí 50/118 přiznal v obdobném případě § 12 něm. zák. vedle vlastních soutěžitelů ohroženému principálu zaměstnance právo žalobní, a ve stejném smyslu se vyslovuje pro obor rakouského práva Weinmann-Walden na straně 51 díla »die Gesetzgebung gegen den unlauteren Wettbewerb«. Podle těchto právních pravidel bude se krajskému soudu při novém projednání a rozhodnutí věci řídit.

Čís. 3784.

Pro pojem »hanobení republiky« (§ 14 čís. 5 zák. na ochr. rep.) se nevyžaduje, by pachatel užíval slov »republika, čsl. stát a pod.«; stačí i hanobení ústavních činitelů, úřadů a veřejných orgánů, ba i kritika jejich jednání, je-li úmyslně jednostranná, zkreslená a přehnaná, užívá-li pachatel při ní ostrých výrazů, způsobilych snížení vážnosti republiky nebo vyvolati v posluchačích náladu nepřátelskou proti hanobenému státu.

Republiku hanobí komunistický řečník, dovozuje ve štvavé řeči z nepravdivých skutečností, že Československá republika je státem buržoasie, a stavě jí proti státnímu útvaru, který si má dělnictvo založiti podle

programu komunistického, čímž může republika utrpěti na vážnosti (v očích posluchačů, kteří řečníkovi věří) jako domnělý nepřítel dělnictva.

Jest přečinem podle § 14 čis. 1 zák. na ochr. rep., vytykají-li se veřejně státu nebo jeho orgánům způsobem štvavým a přehnaným nepřístojností a nešvary a tím se v posluchačstvu vzbuzuje dojem, že státní útvar, který takové nešvary trpí, jest méněcenný a nevyhovující.

(Rozh. ze dne 25. února 1930, Zm I 835/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnickou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 12. srpna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle § 14 čis. 1 a 5 zákona z 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnická stížnost přehlíží, že se pojem »hanobení republiky« (§ 14 čis. 5 zák. na ochr. rep.) nevyžaduje, by pachatel užíval slov »republika, čl. stát a pod.«, že stačí i hanobení ústavních činitelů, úřadů a veřejných orgánů, ba i kritika jejich jednání, je-li úmyslně jednostranná, zkrácená a přehnaná, užívá-li při ní pachatel ostrých výrazů, způsobilych snížení vážnosti republiky nebo vyvolati v posluchačích náladu nepřátelskou proti hanobenému státu; že jest přečinem podle § 14 čis. 1 zákona, vytykají-li se veřejně státu nebo jeho orgánům způsobem štvavým a přehnaným nepřístojností a nešvary, a tím se v posluchačstvu vzbuzuje dojem, že státní útvar, který takové nešvary trpí, jest méněcenný a nevyhovující, a že hanobí republiku ve smyslu onoho zákonného ustanovení i komunistický řečník, dovozuje ve štvavé řeči z nepravdivých skutečností, že Československá republika jest státem buržoasie, stavě jí proti státnímu útvaru, který si má dělnictvo založiti podle programu komunistického, čímž může republika utrpěti újmu na vážnosti (v očích posluchačů, kteří řečníkovi věří) jako domnělý nepřítel dělnictva. V souzeném případě vytykal obžalovaný, jak soud zjišťuje, československému státu v hospodářském a politickém ohledu nesprávný postup, dovozoval, že příčinou všech domnělých křivd a utrpení, jež jest snášeti příslušníkům pracujícího stavu, jest Československá republika jako stát buržoasie, proti němuž obžalovaný postavil sovětskou republiku, kterou označil jako vzor státu ideálního, a usoudil z tohoto formálně bezvadně zjištěného smyslu obou závadných vět logicky správně, že se prohlášením obžalovaným přečteným, obsahujícím výtky »proti vládnímu systému v republice«, ve skutečnosti hanobí republika sama, a to způsobem surovým — silnými agitačními výrazy — i štvavým, a že si obžalovaný, pronášející toto hanobení, byl vědom, že je způsobil ohrožení obecného míru v republice.

Čís. 3785.

I když není správným postupem vytrhnouti jednotlivé statě ze souvislosti a uvažovati jen o nich bez ohledu na původní souvislost, nemůže

býti předmětem trestního stíhání a uvažování soudu jen základní myšlenka a celkový úmysl, ježto i článek podle základní myšlenky bezvadný může v jednotlivých obrazech ba i ve slovech obsahovati trestnou urážku.

Směrnice politické strany pro chování se jejich příslušníků nemohou býti měřítkem pro posuzování čestnosti těchto jednotlivců, nýbrž i tu rozhodují o cti jednotlivce všeobecné společenské názory; morálka zákona nemusí se krýti s morálkou strany.

Milostný poměr navázaný chudinským referentem s podřízenou jeptiškou není skutečností ze života soukromého ve smyslu § 489 tr. zák., nýbrž vinění z takového poměru spadá pod ustanovení § 488 tr. zák. a důkaz pravdy není vyloučen.

Pojem »vydávání ve veřejný posměch«.

Meze mezi vydáváním u veřejný posměch a haněním v užším slova smyslu, jež oboje shrnuje zákon v § 491 tr. zák. pod společný pojem »veřejná hanění«, nejsou tak přesně vyhraněné, že by se v případech prvního rázu mohl důkaz pravdy podle druhého odst. § 491 tr. zák. zcela všeobecně a bez výhrady vylučovati.

Jde-li o přešupek podle 6 tisk. nov., nezáleží na tom, zda byly jednotlivé rozhodné děje správně podřaděny tomu či onomu zákonnému ustanovení v § 1 uvedenému; redaktor byl by prost zodpovědností jen, kdyby se tvrzení článku nedalo vůbec kvalifikovati za přečín urážky na cti.

Při rozhodování otázky odškodnění podle § 17 tisk. nov. sejde hlavně na tom, zda jsou tu zvláštní okolnosti odůvodňující vedle potrestání ještě uložení zvláštního zadostiučinění (na příklad bylo-li přikori způsobeno zvláštní lehkomyšlností, je-li zvláště těžké a úplně bezdůvodné).

(Rozh. ze dne 25. února 1930, Zm II 270/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnickou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 3. května 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přešupkem podle § 6 odst. 1 zákona čis. 124/24 sb. z. a n., vyhověl však v zasedání neveřejném odvolání obžalovaného do výroku, jímž byl uznán povinným zaplatiti soukromému obžalobci odškodné částkou 1.000 Kč, zrušil tento výrok a odškodné podle § 17 zákona čis. 124/24 sb. z. a n. soukromému obžalobci nepřiznal.

Důvody:

Zmatečnická stížnost obžalovaného dovolává se důvodů zmatečnosti podle § 281 čis. 5, 9 a), 9 b) tr. ř. Provádějí důvody čis. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nedržela se obhajoba při ústním zrušovacím roku, co se týče důvodu čis. 9 a) úplně písemných vývodů a prováděla tento důvod obšírněji, k čemuž bude v následujících vývodech přihlíženo. Především uplatňuje stížnost s hlediska všeobecného, týkajícího se celého článku, neúplnost a nesprávné posouzení právní výtkou, že rozsudek nesprávně vytrhuje ze souvislosti pozastaveného článku jednotlivé statě, které pak pro sebe, bez ohledu na jejich souvislost oceňuje, pokud se týče posu-

zuje v jiné souvislosti, než je ve článku, aniž uvažoval o této souvislosti, kterou se jednotlivým statím teprve dává správný smysl. Míni, že nalézací soud, kdyby byl tak postupoval (kdyby byl uvažoval o jednotlivých statích podle jejich teprve ze souvislosti patrného smyslu) byl by přišel na jádro věci, zračící se ve zřejmém úmyslu obžalovaného, porovnatí (ovšem nikoli bez ironisace a dosti sarkasticky), takřka »povinné« smýšlení soukromého obžalobce jako zástupce radikálního programu komunistické strany s liberalismem, který se jevil v jeho činech proti náboženským zařízením, pokud se týče proti jejich zástupkyním a přívržencům; soud byl by prý dospěl k úsudku, že jde tu jen o výtku nedůslednosti, způsobitou ovšem k tomu, by snížila obžalobce v mínění jeho politických přátel, nebylo by však došlo k odsouzení obžalovaného, poněvadž by se mu bylo podařilo tuto nedůslednost prokázat. Zrušovací soud nemůže tomuto mínění přisvědčiti. Co se předně týče všeobecných, postupu soudu vůbec při posouzení věci činěných výtek, budiž uvedeno: Ačkoliv jest zmateční stížnosti, dovolávající se rozhodnutí čís. 3416 sb. n. s. přisvědčiti v tom, že nebylo by správným vytrhnouti jednotlivé statě ze souvislosti a uvažovati jen o nich bez ohledu na původní souvislost, jest zdůrazniti, že stejně ani (a v tom vrcholí patrně dotyčné vývody zmateční stížnosti) jen základní myšlenka a celkový úmysl nemůže býti předmětem trestního stíhání a uvažování soudu, ježto i článek podle základní myšlenky bezvadný může v jednotlivých obratech, ba i ve slovech obsahovati trestnou urážku, takže nelze vytykáti neúplnost postupu, který k vůli právnímu rozboru rozčláníkuje zcela prakticky celek do několika jednotlivých oddílů podle obsahu a smyslu vnitřně souvislých a vzhledem k poměru mezi sebou od sebe více méně neodvislých, obsahujících různé děje nebo výčitky soukromému obžalobci pro různé jeho počiny a hodnotí je pak pro sebe, nenechávaje ovšem při tom bez uvážení i celkovou souvislost. Takto však napadený rozsudek postupoval, neboť mluví hned úvodem svého rozboru o »obsahu článku posuzovaného v celku« pak o celém obsahu, vyvozuje z něho jako z celku úmysl útočný a sesměšňovací a snahu napadnutí soukromého obžalobce. Zjišťuje posléze vzhledem k celému článku, že soukromý obžalobce je náměstkem starosty a chudinským referentem, že je organizovaným členem t. zv. radikálního směru komunistické strany. Rozsudek není proto v tomto směru neúplným s hlediska § 281 čís. 5 tr. ř., aniž trpí zmatečností podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., o čemž ostatně ještě bude pojednáno při vyřízení výtek jednotlivým bodům rozsudku činěných. Tolik ohledně všeobecných výtek. Než se přikročí k rozboru výtek činěných zmateční stížností jednotlivým bodům rozsudku, budiž vytyčeno jako všeobecné hledisko, z něhož zrušovací soud vychází, předně, že při posuzování hmotněprávních vývodů bude nutno dbáti vždy toho (což zmateční stížnost nečiní), že jde o odsouzení pro přestupek podle § 6 zákona čís. 124/24 sb. z. a n., že tedy nezáleží na tom, zda jednotlivé rozhodné děje byly správně podřaděny tomu či onomu z ustanovení v § 1 zákona uvedených, poněvadž, ať dopadá to neb ono z těchto ustanovení, stihá zodpovědnost za zanedbání povinné péče vždy zodpovědného redaktora, jenž by byl zodpovědností prost jen, kdyby se uveřejnění nedalo vůbec kvalifikovati za přečin urážky na cti, nehledíc

ovšem k případné přípustnosti a k výsledku důkazu pravdy nebo pravděpodobnosti; za druhé, že morálka zákona nemusí se krytí s morálkou strany. Směrnice politické strany pro chování se jejich příslušníků nemohou býti měřítkem pro posuzování čestnosti těchto jednotlivců, nýbrž rozhodují i tu o cti jednotlivce všeobecné společenské názory.

První bod, který rozsudek měl na zřeteli a s nímž se obírá i zmateční stížnost na prvním místě, je posouzení oné statí pozastaveného článku, kde se praví: »že představený využil svého vlivu k podřízené zneužíval svého postavení v úřadě, který mu byl svěřen«. I tu vytyká zmateční stížnost neúplnost a mylné právní posouzení. Neúplnost vidí v tom, že soud, zjistiv, že milostné dopisy soukromého obžalobce nalezené u jedné jeptišky, dříve soukromému obžalobci podřízené, pocházejí z doby, kdy tato jeptiška v chudobinci v P. již zaměstnána nebyla a nebyla proto ani k obžalobci v poměru podřízené k představenému, usoudil, že nejde o milostný poměr navázaný v době činnosti této jeptišky v chudobinci, aniž přihlížel k okolnosti, že si jeptišky z příkazu své představené stěžovaly na obžalobce u starosty města a žádaly, by byl zbaven své funkce. Z toho prý plyne, že zneužil této funkce, že navázal tyto styky za doby, kdy se stýkal s dotyčnou jeptiškou úředně. Toto dokazování není však logicky nutkavé, neboť není na př. vyloučeno, že zakročení jeptišek se nestalo proto, že soukromý obžalobce navázal milostné styky, dokud jeptiška byla ještě v chudobinci, nýbrž snad spíše z opatrnosti proto, by nedošlo k takovým stykům s jeptiškami obžalobci dosud podřízenými, čehož by se (v přísném nazírání klášterní představené) bylo snad obávat. Není tu proto ve vytykaném pomínutí zakročení jeptišek u starosty města neúplnosti o skutečnostech rozhodných. Se stanoviska hmotněprávního vytyká zmateční stížnost, že v řečené výtce neprávem nalézací soud spatřoval výtku zneužití moci úřední. Jest sice zmateční stížnosti přisvědčiti v tom, že se soud nezabýval tím, zda chudinský referent je úředníkem ve smyslu § 101 tr. zák., že tedy pojetí tohoto »zneužití« jako zločinu podle trestního zákona je aspoň přeháhlené, avšak s hlediska tu v úvahu přicházejícího je ihostejno, zda jest výtku posuzovati podle ustanovení § 487, či podle § 488 tr. zák., podle § 493 tr. zák. stejně trestných, a když porušení předpisu § 488 tr. zák. zmateční stížnost sama připouští a důkaz pravdy, který by musil dokazovati, že tu byl milostný poměr mezi soukromým obžalobcem jako chudinským referentem s jeptiškou jako ošetřovatelkou v chudobinci se vzhledem k tomu, co shora bylo řečeno, nezdařil. K třetímu bodu rozsudku, který uvažuje o ději v bodu prvním též s hlediska § 489 tr. zák. hlavně vzhledem k tomu, že obžalobce je ženat, což ostatně v článku není výslovně uvedeno, mohlo však aspoň kruhu p-ckých čtenářů býti známo, vytyká stížnost, že poměr chudinského referenta k jeptišce není věcí soukromého života obžalobcova, jak mylně za to má rozsudek, a že proto důkaz pravdy není vyloučen. Stížnosti jest přisvědčiti. Neboť, kdyby šlo skutečně o milostný poměr navázaný chudinským referentem s podřízenou jeptiškou, nešlo by již o skutek ze života soukromého; vždyť soukromý obžalobce jako chudinský referent podléhal veřejnému dohledu a případnému zakročení svých představených a veřejnosti. Čin jeho spadá proto pod ustanovení § 488 tr. zák., kde důkaz pravdy

není vyloučen. Než že by ze zmíněných dopisů vysvítalo, že se milostný poměr datoval již z doby, kdy obžalobce měl ve svém úředním postavení dozor nad dotyčnou jeptiškou, nebylo zjištěno.

Pod bodem druhým shrnuje napadený rozsudek křivé obvinění z nepočetných nebo nemravných činů (§ 488 tr. zák.) obsažené ve větách článku: »Uváděl svým životem stranu v posměch, jako komunista houževnatě prosazoval zvýšení platů jeptiškám, hlasoval pro dar 1000 Kč Orlům, byl bezohledný k chovancům, hrozil starým chudákům«. Stížnost vytýká právně mylné posouzení a neúplnost, ježto prvý soud neuvážoval o výtce závadného článku činěné soukromému obžalobci s přísného nekompromisního hlediska levých komunistů, s hlediska hlásajícího boj veškeré reakci, potírajícího klerikalismus, hlásajícího ateismus, organizujícího bezvěrecké hnutí, pranýřujícího sebe menší příkoří sociálně slabým. Zmateční stížnost tímto požadavkem ohledně ochrany cti vykročuje z mezí zákonem stanovených. Kmetický soud, přidržuje se judikatury nejvyššího soudu, neposuzuje věc s hlediska určité politické strany, nýbrž podle směrodatných povšechných názorů společenských o pojmu cti, jakož i se stanoviska nepředpojatého a nestranného pozorovatele a čtenáře článku při rozumném výkladu obsahu projevu a jeho smyslu, jak již výše bylo za správné označeno. Aby bylo vyhověno předpisu § 270 čis. 5 tr. ř. a uvarováno se výtky neúplnosti rozhodovacích důvodů nebo nedostatku důvodů ve smyslu čis. 5 § 281 tr. ř., není nezbytně zapotřebí, by v rozhodovacích důvodech bylo zvláště a podrobně uvažováno o každém jednotlivém průvodním prostředku a o každé jednotlivé skutečnosti, nýbrž stačí, má-li rozsudkový závěr dostatečnou oporu v souhrnu výsledků hlavního přelíčení. Podle protokolu o hlavním přelíčení byly v původním řízení čteny svědecké výpovědi M. K-ové, J. J-a a J. P-y. Rozsudek sice tyto výpovědi necituje výslovně, nicméně zjišťuje způsobem předpisu § 270 čis. 5 tr. ř. dostatečně vyhovujícím, že z výsledku celého průvodního řízení neshledal ohledně soukromého obžalobce nic závadného, tedy ani ohledně vytýkaného zlého nakládání se starci, ba že dokonce bylo prokázáno, že obžalobce postupoval vždy podle jednacího řádu, že tedy vyhověl svým služebním povinnostem, jsa k tomu jako chudinský referent v první řadě povinen, a musil jich dbáti, i když se tím snad prohřešil proti zásadám komunistického programu.

Bod čtvrtý rozsudku pojednává pod označením »sesměšňování« o různých státech ze závadného článku, jež soud vesměs podřadil pod ustanovení § 491 tr. zák. jako vydávání ve veřejný posměch, pročež důkaz pravdy vylučuje. Jest dáti stížnosti za pravdu, pokud napadá správnost tohoto právního stanoviska rozsudku. Soud prvě stolice přehlíží, že meze mezi vydáváním ve veřejný posměch a haněním v užším slova smyslu, jež oboje shrnuje zákon v § 491 tr. zák. pod společný pojem »veřejná hanění«, nejsou tak přesně vyhraněné, že by se v případech prvého rázu mohl důkaz pravdy podle druhého odstavce § 491 tr. zák. zcela všeobecně a bez výhrady vylučovati. Nejvyšší soud vyslovil již v rozhodnutí čis. 3299 sb. n. s., z něhož zmateční stížnost patrně vychází, že pod pojem vydávání ve veřejný posměch ve smyslu § 491 tr. zák. nespadá každé sesměšňování, posmívání se, nýbrž že se vyžaduje, by projev byl svou podstatou hanlivým ve smyslu prvých dvou případů

prvého odstavce § 491 tr. zák., by se dotýkal lidské hodnoty napadeného způsobem, jímž jest napadený uváděn v nebezpečí, že v očích jiných lidí ztratí na předpokladech vážnosti a úcty, na niž má nárok podle své osobnosti. »Vydáváním ve veřejný posměch« nelze rozuměti již sesměšňování někoho, ironické výrazy, dobírání si někoho, nýbrž sesměšňování, jímž má někdo býti na vážnosti snižen. Rovněž přehlíží soud prvě stolice, že hanlivé obraty článku do bodu čtvrtého rozsudku shrnuté navazují podle souvislosti vesměs na určité soukromému obžalobci vytýkané činy nečestné, v kterýchžto případech v úvahu přichází podřadění pod § 488 tr. zák. (srov. rozh. býv. víd. nejv. soudu úř. sb. č. 4310 a přípustnost důkazu pravdy podle § 490 tr. zák. Než ať jde o důkaz podle § 491 nebo podle § 490 tr. zák., ani ten ani onen nebyl obžalovaným podle nezávadných zjištění rozsudku proveden. Zmateční stížnost dospívá k závěru, že jde jen o nezávadné ironisování, jen tím, že se tu dopouští těžké chyby, již vytýkala nalézacímu soudu, že totiž posuzuje tyto výroky bez souvislosti s ostatním obsahem článku. Ve spojení s tímto obsahem namířeným proti soukromému obžalobci a snažícím se útočiti na jeho čest a ho snížit, nabývají i tyto výroky rázu závadného s hlediska § 491 tr. zák. Ostatně netřeba se obrátiti zevrubně jednotlivými výtkami, neboť, i kdyby ta která byla uznána oprávněnou, nemohlo by to míti příznivý výsledek pro stěžovatele, an byl odsouzen pro přestupek podle § 6 tisk. novely, a nalézací soud při výměře trestu neshledal přitěžujících okolností (opakování pokračování v činu). K bodu pátému rozsudku neobsahuje stížnost zvláštních námitek, pročež stačí poukázati jí tu k tomu, co bylo k ostatním bodům uvedeno. Bylo proto zmateční stížnosti v jejím celku odepřítí úspěch.

Odvoláním napadá stěžovatel výrok rozsudku, jímž byl podle § 17 odst. 1 zák. čis. 124/24 sb. z. a n. odsouzen zaplatiti Františku J-ovi odškodné 1.000 Kč. Jest s ním souhlasiti. Již z doslovu § 17 odst. 1 zákona (»může soud«) plyne, že uložení odškodného není obligatorním, že naopak jest zůstaveno soudu, by sám posoudil, zda považuje zadořučinění dané již odsouzením a potrestáním za dostatečné. Odvolání poukazuje k tomu, že si obžalobce dobré jméno ohrozil sám svým chováním. Při rozhodování otázky odškodnění sejde hlavně na tom, zda jsou tu ohledně obžalovaného zvláštní okolnosti odůvodňující vedle potrestání ještě uložení zvláštního zadořučinění, jež by bylo odůvodněno na př. tam, kde příkoří bylo způsobeno zvláštní lekomyslností, kde je zvláště těžké a úplně bezdůvodné. To v souzeném případě tvrditi nelze, neboť, i když se plný důkaz pravdy obžalovanému nepodařil, přece jest přihlížeti k tomu, že výtky obžalobci v článku činěné nebyly úplně bezpodstatné, an starosta Z. podle své vlastní výpovědi vyzval obžalobce, by (pro nesprávnosti povahy v tomto článku uvedené) jako chudinský referent resignoval. Není tu proto podle názoru zrušovacího soudu důvodu pro použití § 17 odst. 1 tisk. nov., pročež bylo odvolání vyhověno a odsouzení k odškodnému z napadeného rozsudku vyloučeno.

Čís. 3786.

Obsahuje-li záznam o rozsudku (§ 458 tr. ř.) jen poukaz na trestní oznámení, znamená to, že soudce má za prokázané skutkové okolnosti tak, jak jsou v trestním oznámení uvedeny.

Není-li v trestním oznámení pro přestupek § 468 tr. zák., spachaný usmrcením ryb vypuštěním vápenné vody do potoku, zjištěn zlý úmysl k onomu přestupku vyžadovaný, an se pachatel hájil tím, že nevěděl, že jsou v potoce ryby, nelze použití záznamu o rozsudku podle § 458 tr. ř.

(Rozh. ze dne 27. února 1930, Zm I 869/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Jablonci n./N. ze dne 17. září 1929, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 468 tr. zák., byl porušen zákon v ustanovení § 468 tr. zák. a § 458 tr. ř.; rozsudek se v celém obsahu zrušuje a věc se odkazuje na týž okresní soud k novému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Podle četnického oznámení klade se obviněnému za vinu, že dne 16. srpna 1929 vypustil z nádržky na vápno do vedle se nacházejícího potoka vápennou vodu, takže všechny ryby v potoku zašly, čímž obci P. způsobil asi 1.000 Kč škody. Na základě tohoto trestního oznámení bylo zavedeno u okresního soudu v Jablonci n./N. trestní řízení a obviněný byl rozsudkem ze 17. září 1929 uznán vinným přestupkem § 468 tr. zák. Odsouzení stalo se tak zvaným záznamem o přelíčení a rozsudku podle § 458 tr. ř. Tento rozsudek porušuje zákon. Podle ustanovení § 458 tr. ř. v doslovu čl. I. čís. 16 zákona ze dne 18. prosince 1919, čís. 1 sb. z. a n. z roku 1920 není třeba sepsati protokol o hlavním přelíčení, jde-li o rozsudek odsuzující, když obžalovaný doznal úplně trestný čin, je-li toto doznání podporováno ostatními výsledky přelíčení, vzdají-li se strany práva odvolacího a bylo-li toto vzdání zjištěno záznamem ve spisech podepsaným stranami. Záznam musí obsahovati (kromě údajů pod a) až c) uvedených) podstatný obsah rozsudku, a to, byl-li vynesena rozsudek odsuzující, se všemi náležitostmi uvedenými v § 260 čís. 1 až 5; náležitost uvedená v § 260 čís. 1 — jakým činem byl obžalovaný uznán vinným s výslovným označením skutkových okolností podmiňujících určitou trestní sazbu — může býti nahrazena odkazem k trestnímu oznámení, uzná-li soudce vylíčený tam stav věci za prokázaný beze změny, nebo když odchylná zjištění lze stručně vyznačiti. Obsahuje-li tedy záznam o rozsudku jen poukaz na trestní oznámení, jak tomu jest v souzeném případě, znamená to, že

soudce má za prokázané skutkové okolnosti tak, jak jsou v trestním oznámení uvedeny. Podle trestního oznámení vypustil obžalovaný, zaměstnaný na novostavbě, z nádržky na vápno do potoka vedle novostavby tekoucího vápennou vodu, následkem čehož všechny ryby v potoku zašly, čímž obci P. způsobil asi 1.000 Kč škody; trestní oznámení dodává, že obžalovaný na své jednání tážán udal na svoji omluvu, že nevěděl, že jsou v potoku ryby a nikdo ho na to neupozornil, jinak by býval vodu vyléval na louku, a udal, že se věc stala nevědomky. Poukazuje-li záznam o rozsudku na skutkové okolnosti uvedené v trestním oznámení, není tím zjištěn zlý úmysl obviněného ke skutkové podstatě přestupku podle § 468 tr. zák. požadovaný, neboť o zlém úmyslu není v trestním oznámení řeči, naopak zodpovídání se obviněného k četníkovi, jenž věc vyšetřoval, zlý úmysl ten přímo vylučuje. Rozsudek, zjistiť po stránce skutkové to, co jest v trestním oznámení uvedeno, nezjistil zlý úmysl, který tvoří důležitou složku skutkové podstaty přestupku § 468 tr. zák. a spočívá proto jednak odsuzující výrok na mylném právním posouzení skutkové podstaty onoho přestupku, jednak se přiči postup soudu i předpisu § 458 tr. ř.

Čís. 3787.

K nařízení výkonu trestu podle § 6 čís. 3 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. nestačí zjištění, že odsouzený zadostiučinění nedal, nýbrž jest třeba, by se tak stalo bezdůvodně.

(Rozh. ze dne 27. února 1930, Zm I 870/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením okresního soudu trestního v Praze ze dne 14. listopadu 1928, jímž byl nařízen výkon trestu rozsudkem téhož soudu ze dne 25. června 1928 uloženého, a potvrzujícím rozhodnutím zemského soudu trestního v Praze jako soudu odvolacího ze dne 22. listopadu 1928 byl porušen zákon v ustanovení § 6 čís. 3 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n., usnesení ta se zrušují a věc se vrací okresnímu soudu trestnímu v Praze, by o výkonu trestu znovu rozhodl.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu trestního v Praze ze dne 25. června 1928 byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 487 tr. zák., odsouzen k peněžitému trestu 1.000 Kč a povolen mu podmíněný odklad výkonu trestu na zkušební dobu jednoho roku s tím, že se mu ukládá, by dal do jednoho měsíce soukromému obžalobci

zadostiučinění. Rozhodnutím zemského soudu trestního v Praze jako soudu odvolacího ze dne 10. září 1928 byl rozsudek ten v celém rozsahu potvrzen. K oznámení soukromého obžalobce, že mu odsouzený nedal zadostiučinění, konáno před okresním trestním soudem v Praze dne 14. listopadu 1928 veřejné jednání, při němž odsouzený uvedl, že nedal zadostiučinění proto, že rozsudek odvolacího soudu nic takového nestanovil; více protokol o veřejném jednání neobsahuje. Okresní trestní soud vydal pak usnesení ze dne 14. listopadu 1928, že se podle § 6 č. 3 zákona č. 562/1919 sb. z. a n. nařizuje výkon podmíněně uloženého trestu z důvodu, že obžalovanému bylo uloženo rozsudkem, by dal obžalobci do jednoho měsíce zadostiučinění, obžalovaný tak neučinil a z toho důvodu musil soud podle § 6 č. 3 uvedeného zákona výkon trestu nařídit. Odsouzený podal do usnesení toho stížnost, v níž uplatňoval, že rozsudek neoznačil blíže způsob zadostiučinění, že obžalobce zadostiučinění od odsouzeného ani nežádal, že odsouzený zadostiučinění neodepřel, naopak prohlásil při ústním jednání (dne 14. listopadu 1928), že jest ochoten dáti zadostiučinění v takových mezích, které soud uzná za vhodné, a posléze že podle zákona č. 562/1919 může býti podmíněně odsouzení odvoláno jen po předchozím upomínání, po případě odmítá-li odsouzený bezdůvodně dáti zadostiučinění. Zemský soud trestní v Praze jako soud odvolací usnesením ze dne 22. listopadu 1928 stížnost zamítl jako neodůvodněnou z těchto úvah: Rozsudek soudu odvolacího potvrdil rozsudek soudu první stolice v celém rozsahu a tedy i ohledně výroku o zadostiučinění; tím padá námitka odsouzeného, že rozsudek odvolacího soudu neobsahuje ustanovení o zadostiučinění. Třebas i rozsudek neurčil rozsah a způsob zadostiučinění, jest samozřejmé, že se uložená povinnost zadostiučinění může vztahovati jediné na odčinění urážky, při čemž ponecháno obžalovanému k vlastnímu rozhodnutí, zda učiní tak ústně či písemně. Že obžalobce zadostiučinění nežádal, namítá se neprávem, neboť námitka ta nemá v zákoně opory; ostatně splnění této podmínky (poskytnutí zadostiučinění) není a nemůže býti závislým na tom, zda zadostiučinění bude žádáno čili nic. Odvolací soud se stotožňuje s vývody prvního soudu, že odsouzený odpíral ve lhůtě soudem mu určené dáti soukromému obžalobci zadostiučinění, a k tomu neměl důvodu.

Usnesením okresního soudu trestního v Praze, jímž byl nařízen výkon trestu, a potvrzujícím je usnesením zemského soudu trestního v Praze jako soudu odvolacího byl porušen zákon v ustanovení § 6 č. 3 zákona ze dne 17. října 1919, č. 562 sb. z. a n. Podle tohoto ustanovení nařídí soud výkon trestu, odpírá-li odsouzený bez důvodů dáti zadostiučinění. Soud první stolice obmezil se na zjištění, že odsouzený soukromému obžalobci zadostiučinění nedal, než, proč se tak stalo, a zejména zdali se tak stalo bezdůvodně, o tom v usnesení není ani slova. Protože nikoliv odepření zadostiučinění o sobě, nýbrž bezdůvodné odepření má v zápětí nařízení výkonu trestu, byl usnesením soudu první stolice porušen zákon v ustanovení § 6 č. 3 zákona č. 562/1919 sb. z. a n. Touž vadou jest však stíženo i rozhodnutí soudu odvolacího; ač odsou-

zený ve stížnosti proti usnesení soudu první stolice uvedl, že při ústním jednání, při kterém byl výkon trestu nařízen, prohlásil se ochotným dáti zadostiučinění v takových mezích, které soud uzná za vhodné, a dále, že, když se u soudu informoval ohledně povinnosti dáti zadostiučinění, bylo mu řečeno, že toto zadostiučinění má dáti podle vyzvání obžalobce, z čehož vyvozoval, že neposkytnutí zadostiučinění nebylo bezdůvodným, soud odvolací přešel přes tyto námitky, ač pro posouzení bezdůvodnosti odepření zadostiučinění byly závažné, a potvrdil usnesení soudu první stolice, stotožniv se s názorem prvního soudu, že odsouzený odpíral dáti ve lhůtě stanovené zadostiučinění, připojiv, že k tomu neměl důvodu. Než, jak shora uvedeno, usnesení prvního soudu neobsahuje nic o tom, že se odepření stalo bezdůvodně, a nemohl proto odvolací soud přisvědčiti vývodům prvního soudu v tomto směru. Vlastních důvodů pro výrok, že se odepření zadostiučinění stalo bezdůvodně, odvolací soud neuvádí.

Čís. 3788.

Nebyl-li rozsudek prvního soudu, neobsahující výrok o soukromoprávních nárocích, v tomto směru nikým napaden, porušil odvolací soud výrokem, že poukazuje soukromého účastníka s nárokem na náhradu škody podle § 366 tr. ř. na pořad práva, zákon v ustanovení první věty § 477 tr. ř.

Předpis (§ 47 tr. ř.), že připojení se k trestnímu řízení jest přípustné jen do započetí hlavního přelíčení, platí jen pro řízení o zločinech a přečinech, nikoliv i pro řízení přestupkové (§ 449 věta první, § 447 odst. 1 věta druhá tr. ř.).

Připojení se k trestnímu řízení jest však možné jen za řízení před soudem první stolice, nejdéle do skončení řízení průvodního, než veřejný obžalobce učiní návrh podle § 457 tr. ř.

Aby poškozený nabyl postavení soukromého účastníka, jest nutno, by učinil prohlášení, jímž dává na jevo, že se k trestnímu řízení připojuje a že tak činí k vůli uplatnění svých soukromoprávních nároků.

Za soukromého účastníka nelze pokládati toho, kdo se práva mu podle §§ 47 a 449 tr. ř. příslušejícího výslovně vzdal (prohlásil, že náhradu nežadá).

!Rozh. ze dne 27. února 1930, Zm I 16/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: 1. Postupem krajského soudu trestního v Praze jako soudu odvolacího, jímž bylo zařízeno předvolání Václava S-y a Štěpánky S-ové jako soukromých účastníků k odvolacímu přelíčení v trestní věci proti Františku D-ovi pro přestupek podle § 411 tr. zák., byl porušen zákon v ustanov-

vení §§ 47 a 471 odst. 5 tr. ř. 2. Rozsudkem krajského soudu trestního v Praze jako soudu odvolacího ze dne 31. srpna 1929 ve výroku a) jímž se soukromá účastnice Štěpánka S-ová poukazuje se svým nárokem na náhradu škody 675 Kč podle § 366 tr. ř. na pořad práva soukromého, byl porušen zákon v ustanovení § 477 tr. ř.; b) jímž se uznává obviněný František D. povinným podle § 393 tr. ř. nahraditi soukromé účastnici Štěpánce S-ové 180 Kč útrat právního zastoupení v řízení odvolacím, byl porušen zákon v ustanovení §§ 47 a 393 tr. ř.

D ů v o d y:

Podle trestních spisů okresního soudu v Kostelci n. Č. Lesy bylo učiněno četnictvem oznámení na manžele Václava a Štěpánku S-ovy a Františka D-a pro přestupek podle § 411 tr. zák. spáchaný tím, že dne 6. prosince 1928 při společné hádce manželé S-ovi Františka D-a, a ten zase manžele S-ovy na těle lehce poranil. Při předběžném výsledku protokolárním prohlásili František D. a Václav S., že se k trestnímu řízení nepřipojují, kdežto Štěpánka S-ová si vyhradila uplatňovati své soukromoprávní nároky při hlavním přelíčení. Při přelíčení dne 20. března 1929 prohlásila Štěpánka S-ová, že náhradu na bolestném a za poškození na těle nežádá a také Václav S. a František D. prohlásili, že náhradu nepožadují. Poněvadž bylo podezření, že jde o zločin podle § 155 tr. zák., bylo hlavní přelíčení odročeno, spisy byly postoupeny státnímu zastupitelství, a když neshledalo důvodu k dalšímu stíhání pro zločin, bylo okresním soudem ustanoveno nové hlavní přelíčení na 8. června 1929. Při tomto přelíčení žádal František D. náhradu celkem 1.135 Kč, Štěpánka S-ová 675 Kč, Václav S. 100 Kč, a právní zástupce manželů S-ových na útratách právního zastoupení 60 Kč. Rozsudek při tomto přelíčení vyneseny, jímž byli všichni tři obvinění uznáni vinnými přestupkem podle § 411 tr. zák., nemá o nárocích soukromoprávních ani o útratách žádné zmínky ani ve výroku ani v důvodech.

Proti rozsudku podal odvolání František D. co do viny a co do trestu. Krajský soud trestní v Praze jako soud odvolací předvolal k odvolacímu přelíčení Václava S-u a Štěpánku S-ovou jako soukromé účastníky a po veřejném odvolacím přelíčení dne 31. srpna 1929, při němž právní zástupce soukromých účastníků, připojiv se k návrhu veřejného obžalobce na potvrzení rozsudku v celém rozsahu, účtoval na nákladech právního zastoupení 180 Kč, vynesl rozsudek, jímž odvolání Františka D-a zamítl a uznal ho povinným nahraditi soukromé účastnici Štěpánce S-ové 180 Kč útrat právního zastoupení v řízení odvolacím, poukázav zároveň soukromou účastnici s jejím nárokem na náhradu způsobené škody 675 Kč podle § 366 tr. ř. na pořad práva soukromého.

Zmateční stížnost, podaná generální prokuraturou podle §§ 33 a 479 tr. ř. na záštitu zákona, právem vytýká, že tím, že odvolací soud zařídil předvolání Václava S-y a Štěpánky S-ové jako soukromých účastníků k odvolacímu přelíčení, jakož i výroky odvolacího soudu týkajícími se

soukromoprávních nároků Štěpánky S-ové a přičtení náhrady 180 Kč nákladů jejího právního zastoupení, byl porušen zákon. Především jest poukázati na nepřesnost protokolu o odvolacím přelíčení, jenž v záhlaví uvádí mezi přítomnými Viléma E-a jako zástupce soukromé účastnice Štěpánky S-ové, na konci pak uvádí, že se zástupce soukromých účastníků připojuje k návrhu veřejného obžalobce a účtuje 180 Kč. Rozsudek odvolacího soudu ve výroku poukazuje soukromou účastnici s jejím nárokem na náhradu způsobené škody 675 Kč podle § 366 tr. ř. na pořad práva soukromého. Rozsudek soudu první stolice, jak již uvedeno, neobsahuje o soukromoprávních nárocích vůbec žádného výroku, rozsudek v tom směru nebyl nikým napaden a poněvadž podle ustanovení první věty § 477 tr. ř. má se odvolací soud při rozhodování omeziti na napadené body, a smí změnit jen ty části rozhodnutí soudu první stolice, proti nimž odvolání směřuje, vybočil odvolací soud uvedeným výrokem z mezí oprávnění jemu § 477 tr. ř. vytčených, a porušil tím zákon v tomto ustanovení. Podle § 47 tr. ř. může se každý, kdo jest trestným činem stíhaným z moci úřední na svých právech poškozen, připojiti až do počátku hlavního přelíčení se svými nároky soukromoprávními k trestnímu řízení a stává se tím soukromým účastníkem. Předpis, že připojiti se k trestnímu řízení jest přípustné jen do započetí hlavního přelíčení, platí však jen pro řízení o zločinech a přečinech, nikoli i pro řízení přestupkové, poněvadž pro toto řízení platí zvláštní ustanovení § 449 věty první tr. ř., jež proti § 447 odst. 1 věta druhá onoho časového obmezení prohlášení o přístupu nemá, což jest odůvodněno tím, že se ve věcech přestupkových obyčejně nekoná přípravné řízení (§ 451 tr. ř.), takže poškozený zpravidla ani nemá příležitosti, by se před počátkem hlavního přelíčení vyslovil o soukromoprávních nárocích, a by se připojil k trestnímu řízení jako soukromý účastník. Jest ovšem doložiti, že připojení se k trestnímu řízení jest možné jen za řízení před soudem první stolice, a to nejdéle do skončení řízení průvodního, přesněji řečeno do té doby, než veřejný obžalobce učiní návrh podle § 457 tr. ř. Aby však poškozený nabyl postavení soukromého účastníka, jest nutno, by učinil prohlášení, jímž dává najevo, že se k trestnímu řízení připojuje a že tak činí k vůli uplatnění svých soukromoprávních nároků. Václav S. při svém výsledku, jenž předcházel hlavnímu přelíčení, prohlásil výslovně, že se k trestnímu řízení nepřipojuje a že nežádá náhradu; také při hlavním přelíčení dne 20. března 1929 prohlásil, že náhradu nežádá. Štěpánka S-ová si sice při předběžném výsledku vyhradila uplatňovati své nároky soukromoprávní při hlavním přelíčení, než při hlavním přelíčení dne 20. března 1929 prohlásila rovněž, že náhradu nežádá. Z těchto prohlášení při hlavním přelíčení vyplývá, že se Václav S. a Štěpánka S-ová práva jim podle §§ 47 a 449 tr. ř. příslušejícího výslovně vzdali, a že se tedy soukromými účastníky nestali; právem proto rozsudek první stolice je za soukromé účastníky nepovažoval, o jejich nárocích vůbec nerozhodnuv. Na tom nemůže nic měnit okolnost, že při druhém přelíčení dne 8. června 1929 účtovali částky v protokolu uvedené za lékařské vysvědčení, bolestné a útraty právního zastoupení;

nejsouce soukromými účastníky, nebyli oprávněni účtovat tyto částky. Neprávem proto pokládal je odvolací soud za soukromé účastníky a neprávem zařídil předvolání jich jako soukromých účastníků k odvolacímu přelíčení. Důsledkem toho spočívá na právním omylu i výrok rozsudku soudu odvolacího, uznávající obviněného Františka D-a povinným nahraditi Štěpánce S-ové jako soukromé účastnici 180 Kč útrat právního zastoupení v řízení odvolacím, neboť Štěpánka S-ová soukromou účastnicí ve smyslu §§ 47 a 449 tr. ř. nebyla a tedy nároku na náhradu útrat svého zastoupení v řízení odvolacím neměla.

Čís. 3789.

Byly-li proti rozsudku podány obžalovaným dvě zmáteční stížnosti, jedna zvoleným a plnou mocí vykázaným obhájcem, druhá zástupcem chudých, zřízeným podle § 41 odst. 3 tr. ř. k provedení opravných prostředků obžalovaným opověděných, lze přihlížeti jen ke zmáteční stížnosti podané zvoleným obhájcem.

Vzhledem k zásadě kontinuity, vyslovené v §§ 273 až 276 tr. ř., jest na soudu, by návrh na odročení hlavního přelíčení zkoumal zejména i po té stránce, zda provedení navržených důkazů s pravděpodobností slibuje úspěch v zájmu rozhodnutí věci.

Šetření předpisů §§ 118, 135 tr. ř. zákon neukládá výslovně pod neplatností (§ 281 čís. 3 tr. ř.).

Připouštěje (§ 118 tr. ř.) spokojiti se s jedním znalcem, přenechává zákon posouzení, je-li třeba v konkrétním případě dvou znalců, či stačí-li znalec jeden, volnému uvážení soudu.

I v § 135 tr. ř. zůstává zákon znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu.

(Rozh. ze dne 27. února 1930, Zm I 29/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 8. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. d) tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Do rozsudku byly podány obžalovaným dvě zmáteční stížnosti, jedna zvoleným a plnou mocí vykázaným obhájcem, druhá zástupcem chudých, zřízeným podle § 41 odst. 3 tr. ř. k provedení opravných pro-

středků obžalovaným opověděných. Podle § 40 odst. 2 tr. ř. může se obžalovaný i v řízení zrušovacím dáti zastupovati více obhájci, nemůže však proto býti překročen počet spisů zákonem určený, a podle § 44 odst. 2 tr. ř. příkaz obhájci zřízenému z povinnosti úřední uhasne, jakmile si obviněný vezme jiného obhájce, aniž smí tím řízení býti zdržováno. Lze tudíž přihlížeti jen ke zmáteční stížnosti podané zvoleným obhájcem. Zmateční stížnost uplatňuje zmatek čís. 4 § 281 tr. ř. pro zamítnutí obhájcových průvodních návrhů. K výtkám s hlediska formálního důvodu zmátečnosti podle § 281 čís. 4 tr. ř. lze přihlížeti jen, pokud a jak jest obsah návrhů osvědčen protokolem o hlavním přelíčení, osvědčujícím podle § 271 odst. 1 tr. ř. všechny návrhy stran a rozhodnutí o nich. Podle protokolů o hlavním přelíčení z 8. listopadu 1929 obhájce navrhl, by bylo hlavní přelíčení přerušeno (odročeno) do doby, až se najdou chybící protokoly, a trval na tom, by byl přivzat druhý znalec z oboru písma. Soud zamítl tento návrh jako nezávažný a bezpředmětný. Rozsudek odůvodňuje zamítavé rozhodnutí poukazem k tomu, že dnes, any ztracené protokoly nejsou po ruce, jest obhájcův návrh v tom i v onom směru nezávažný a bezpředmětný, to tím spíše, an i státní zástupce od svého původního návrhu stejného obsahu upustil. Rozsudek opírá se o dosavadní výsledky průvodního řízení a zjišťuje, že jest zjevno, co dosud nenalezené protokoly obsahovaly; jest to zjevno ze spisů exekučního soudu a z nálezu a posudku soudního znalce písma Štěpána H-y, jenž zevrubně vypsál, co závadné zápisy obsahovaly. Vzhledem k zásadě kontinuity, vyslovené v §§ 273 až 276 tr. ř., jest na soudu, by návrh na odročení hlavního přelíčení zkoumal zejména i po té stránce, zda provedení navržených důkazů s pravděpodobností slibuje úspěch v zájmu rozhodnutí věci. Jsou-li protokoly, obsahující závadné připsání obžalovaným, ztraceny, nelze takový úspěch čekati a nelze podle § 232 odst. 2 tr. ř. hlavní přelíčení bez prospěchu pro vyjasnění věci zdržovati.

§ 118 tr. ř. v doslovu zákona z 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n. stanoví, že, je-li při ohledání potřebi odborné znalosti, mají býti přibráni znalci, a to zpravidla dva, a stanoví dále případy, kdy stačí přibrati znalce jednoho. Připouštěje spokojiti se s jedním znalcem, přenechává zákon posouzení, je-li třeba v konkrétním případě dvou znalců či stačí-li znalec jeden, volnému uvážení soudu. § 135 tr. ř. stanoví, že, má-li se zjistiti, z čí ruky jest určité písmo, může se dáti znalci srovnati s nepochybně pravými písemnostmi. I tu zákon zůstává znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu, jak tomu svědčí slovo »může« v § 135 tr. ř. Z těchto zákonných ustanovení plyne, že mezitím náležením, nepřipouštějícím slyšení druhého znalce z oboru písma, nebylo opomenuto nebo nesprávně použito nějakého pro soud závazného předpisu zákona nebo zásady trestního řízení, jak je má na mysli čís. 4 § 281 tr. ř., nýbrž jde o volné rozhodování soudu. Za tohoto stavu věci není rozsudek zatížen zmátečností podle § 281 čís. 4 tr. ř. Šetření předpisů §§ 118, 135 tr. ř. zákon neukládá výslovně pod neplatností (arg. § 281 čís. 3 tr. ř., jenž necituje §§ 118 a 135 tr. ř.).

Čís. 3790.

Podle § 7 odst. 2 zákona ze dne 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. v doslovu čl. II. zákona ze dne 25. června 1929, čís. 102 sb. z. a n. může soud v rozsudku vysloviti, že odsouzený smí býti držán v robotárně, jen při odsouzení pro trestné činy v tomto čl. II. uvedené; nespadá sem odsouzení pro přestupek krádeže.

(Rozh. ze dne 27. února 1930, Zm I 128/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudek okresního soudu v Mar. Lázních ze dne 14. listopadu 1929 ve výroku, jímž vyslovena přípustnost odevzdání obžalovaných do robotárny, porušuje zákon v ustanovení § 7 odst. 2 zákona ze 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. v doslovu čl. II. zákona z 25. června 1929, čís. 102 sb. z. a n.; výrok ten se zrušuje.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu v Mariánských Lázních ze dne 14. listopadu 1929 byla obžalovaná Terezie P-ová uznána vinnou přestupkem § 460 tr. zák., spáchaným tím, že dne 24. září 1929 v M. L. odcizila svým rodičům Ferdinandu P-ovi a své nevlastní matce Anně, s nimiž nežila ve společné domácnosti, 1.921 Kč, a obžalovaný Adolf S. přestupkem §§ 5, 460 tr. zák. Soud vyslovil podle § 6 zákona čís. 90/85 ř. zák. přípustnost dáti oba odsouzené do robotárny. Tímto výrokem rozsudku byl porušen zákon, neboť podle § 7 odst. 2 zákona z 24. května 1885, čís. 89 ř. zák. v doslovu čl. II. zákona z 25. června 1929, č. 102 sb. z. a n. může soud v rozsudku vysloviti, že odsouzený smí býti držán v robotárně jen při odsouzení pro trestné činy v tomto čl. II. uvedené; o žádný takový čin však v souzeném případě nejde.

Čís. 3791.

Subjektivní skutková podstata § 335 tr. zák. vykročením z mezí nutné obrany vyžaduje i vědomí pachatelovo neb aspoň možnost uvědomění si, že překročuje nutnou mez toho, co bylo potřebné, by odvrátil od sebe protiprávní útok na život, na svobodu nebo na jmění.

(Rozh. ze dne 27. února 1930, Zm II 282/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 11. dubna 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným pře-

stupkem podle § 335 tr. zák. a věc přikázal příslušnému nyní okresnímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnosti nelze odepřiti oprávnění v námitce, spadající pod důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., již se vytýká nedostatek zjištění subjektivní náležitosti přestupku podle § 335 tr. zák., zda totiž obžalovaný mohl za daných okolností poznati, že k odvrácení útoku H-ova nebylo potřeba obranných činů buď vůbec, neb alespoň oněch, jež obžalovaný předsevzal, tudíž zda si mohl uvědomiti, že překročuje svými činy hranice nutné obrany. Nalézací soud zabývá se subjektivní vinou obžalovaného jen v tom směru, že jest přesvědčen, že si obžalovaný musil býti vědom toho, že ohrožuje zdraví a tělesnou bezpečnost H-ovu. Z toho však, že v případech § 2 tr. zák., — kde se z důvodů tam uvedených nepřičítá za zločin konání, jež jest ve své podstatě vedeno určitým úmyslem směřujícím na výsledek objektivně trestný, — jest vyloučena jen trestněprávní stránka tohoto úmyslu, vyznačená v § 1 tr. zák. pojmem »zlý«, jest vidno, že pachatel i v případě beztrestného překročení mezí nutné obrany je si pravidelně nejen vědom toho, že jeho jednání ohrožuje zdraví nebo bezpečnost toho, proti jehož útoku se brání, nýbrž i že toto ohrožení zamýšlí. Z toho vychází, že k trestnosti jeho činu za přečin nebo přestupek podle § 335 nebo § 431 tr. zák. nestačí zjištění tohoto vědomí, na něž se omezil nalézací soud, nýbrž že u pachatele musí býti zjištěno vědomí nebo aspoň možnost uvědomění si toho, že překročuje nutnou mez toho, co bylo potřebné, by odvrátil od sebe protiprávní útok na život, svobodu nebo jmění (sb. n. s. čís. 752, 1068). Nejistil-li v souzeném případě nalézací soud tuto subjektivní náležitost přestupku, pro který uznal obžalovaného vinným, nelze posouditi, zda zmateční stížnost právem popírá skutkovou podstatu tohoto přestupku s onoho hlediska a jest proto za souhlasu generální prokuratury podle § 288 čís. 3 tr. ř. nutno rozsudek nalézacího soudu zrušiti a přikázati věc k novému projednání a rozhodnutí na příslušný nyní okresní soud, což za podmínek § 5 nov. k tr. ř. bylo učiniti již v neveřejném zasedání.

Čís. 3792.

Přečin zásahu do původského práva podle §§ 44, 45, 46 (1) čís. 3 zákona ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n.

Podmínkou ochrany zákona není sice, by šlo o dílo literárně cenné a významné (§ 4), může se však ochrany zákona dostati jen dílu (literárnímu), tudíž výtvoru z určitého oboru (krásné literatury).

Zákon, odpíraje v § 6 (2) tiskopisům určeným potřebám společenského života ochranu, praví tím zároveň, že duševní činnost vyvinutou

jen za účelem a v mezích věcného, obchodnického informování obecnstva o provozovaných kusech neuznává za duševní činnost, jejíž plody by o sobě postupovaly do vyšší skupiny děl literárních.

Divadelní návštějí nepoživají ochrany zákona a nespádají ani pod výjimku poslední věty § 6 (2), nejsou-li výtahem z textu díla.

Výtahu z textu díla odpovídá jen stručnější zpracování původního díla v ten způsob, že byl obsah zkrácen omezením se na základní jeho složky a vyloučením složek méně podstatných.

Kdy jde o pouhé divadelní návštějí a kdy o výtah z textu literárního díla (operety).

(Rozh. ze dne 28. února 1930, Zm I 547/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnické stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 22. května 1929, jímž byli obžalovaní podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby pro přečin zásahu do původcovského práva podle §§ 44, 45, 46 (1) čis. 3 zákona ze dne 24. listopadu 1926, čis. 218 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnická stížnost, provádějíc důvod zmatečnosti podle čis. 9 a) § 281 tr. ř., vytýká nalézacímu soudu, že jednak přehlédl doslov k odstavci (2) § 6 zákona o právu původském, jednak nesprávně posoudil i povahu díla, jehož neoprávněné rozmnožení a rozšiřování se klade obžalovaným za vinu. Zmatečnická stížnost nepopírá oprávněnost předpokladu napadeného rozsudku, že práce Karla H-a je v podstatě divadelním návštějí a že taková návštějí nepoživají zásadně jakožto tiskopisy, určené jen potřebám společenského života, ochrany zákona o právu původském (§ 6 odst. (2)). Zmatečnická stížnost se však domáhá toho, by práci Karla H-a bylo přiznáno, že spadá v obor výjimek, vyňatých z řečené zásady výhradou poslední věty oné stati zákona. Nalézací soud obíral se touto otázkou ne sice výslovně, ale přece věcně v ten způsob, že zkoumal, zda práce Karla H-a není alespoň výtahem z díla nebo jeho obsahem, zřejmě pídě se tak v ní po sledech živlu literárního. Neshledal jich a zmatečnická stížnost marně se pokouší přivést soud zrušovací k jinému názoru. Přisvědčiti jí lze jen v tom, že není podmínkou ochrany zákona o právu původském, by šlo o dílo literárně cenné a významné. To výslovně praví sám zákon v 1. odstavci § 4. Vždy se však může ochrany zákona dostati jen dílu (v souzeném případě literárnímu), tudíž výtvaru z oboru (tu) krásné literatury. To pro obor výhrady z pravidla odstavce (2) § 6 zákona o právu původském je znovu a zvláště zdůrazněno poukazem na obsah nebo na ráz, propůjčující tiskopisu povahu díla literárního neb uměleckého. Zmatečnická stížnost, dovozujíc, že známkou díla literárního je určitá duševní činnost původcova, vybočující z mezi

obvyklého denního života, shledává projev tvůrčí činnosti Karla H-a v tom, že vytvořil zcela stručný výtah z textu operety, že upravil výstižným a přiléhavým způsobem názvy jednotlivých obrazů, že vyznačil stručně obsah textu za účelem přehledné informace návštěvníků a připojil ke každému názvu jednotlivých obrazů seznam herců v nich vystupujících. Ze H-ova práce nemůže býti nazvána výtahem z textu operety, dovedl již nalézací soud. Výtahu odpovídalo by jen stručnější zpracování původního díla v ten způsob, že by byl obsah zkrácen omezením se na základní jeho složky a vyloučením složek méně podstatných; H-ova práce však ani u výtahu nepodává text ba ani děj operety, není tedy vůbec výtahem. Jakožto výtah z díla literárního (zda dovolený či nedovolený, nepřichází v poměru k obžalovaným v úvahu, pročez jsou dotyčné vývody odvodu obžalovaných bezpředmětné) nemůže se tudíž H-ova práce dovolávati ochrany zákona. Totéž platí, pokud stížnost tvrdí, že H-ovou prací byl návštěvník stručně informován o obsahu textu. Ani z jednotlivých názvů (nadpisů) pěti obrazů, ani z jejich sledu a dějiště, ani se zřením na osoby v tom kterém obraze vystupující, nelze tomu, kdo text neb alespoň obsah operety odjinud nezná, si představit, zkonstruovati neb domyslit děj jednotlivých obrazů; lze říci jen, že nadpisy obrazů poutají pozornost divákovu, jeho náladu pro nastávající obraz připravují, jeho zvědavost napínají. Pokud by tedy vůbec bylo lze uznati, že z několika těch titulních názvů a označení dějišť se dostává čtenáři (návštěvníku divadla) hrubé představy o ději operety, nevybočuje tím H-ova práce právě tak jako uvedením jednajících osob z číře informačního rázu, jenž je účelem divadelního návštějí a jeho podstatě vlastní. I po pojetí názvů obrazů v tiskopis zůstává H-ova práce pouhým divadelním návštějí a nedostihuje úroveň díla literárního neb uměleckého; nemůže si proto činiti nárok na ochranu autorskou. Zbývá úprava jednotlivých názvů. Ani tu nelze shledati, že se v oněch názvech projevovala osobitá myšlenka nebo že názvy znamenaly osobitou formu myšlenkového projevu. Nesmí býti přehlédnuto, že určitou míru duševní činnosti vyžaduje sestavení každého divadelního návštějí. Zákon, odpíraje tiskopisům určeným potřebám společenského života ochranu, praví tím zároveň, že duševní činnost vyvinutou jen za účelem a v mezích věcného, obchodnického informování obecnstva o provozovaných kusech (tak německý říšský soud v rozhodnutí uvedených na str. 18 u Marwitze-Möhringa Das Urheberrecht) neuznává za duševní činnost, jejíž plody by o sobě postupovaly do vyšší skupiny děl literárních. Opatření pěti dějství názvy, jak již řečeno, neprojevuje ani obsahem ani formou povahu takových děl. Záležíť obsah i forma názvů v pouhých nadpisech naznačujících zřejmě námět (sujet) dotyčného dějství, jímž tedy jest i název dějství předem v podstatě dán, aniž lze při jeho volbě důvodně mluvit o vyvinutí osobité tvůrčí duševní činnosti. Podle toho nepochybil nalézací soud, zařadiv práci H-ovu mezi díla zákonem původským nechráněná. Důsledně pak nelze shledati ani po stránce objektivní trestný zásah do autorských práv soukromého obžalobce v tom, že obžalovaní divadelní návštějí přetiskli a rozšiřovali.

Čís. 3793.

Zločin utrhání na cti podle § 209 tr. zák. jako trestný čin nejen proti cti, po případě svobodě člověka, nýbrž ve svých důsledcích i proti správnému konání spravedlnosti státem, předpokládá vždy u pachatele úmysl (přímý nebo nepřímý) uvést v omyl úřady konáním spravedlnosti od státu pověřené tím, že trestní řízení neb alespoň pátrání má být zahájeno proti nevinnému.

Pro otázku, zda obvinění někoho pro vymyšlený zločin způsobem v § 209 tr. zák. uvedeným zakládá skutkovou podstatu tohoto zločinu, není rozhodným, zda vrchnost, nabyvši vědomosti o obvinění, pojmá čin pachatelův jako zločin utrhání na cti, či zda ho posuzuje s jiného hlediska.

Nezáleží ani na tom (s hlediska prvé skutkové podstaty § 209 tr. zák.), zda vrchnost považuje udání za věrohodné a zahájí obvyklé pátrání proti udanému, či zda na popud udavatelův vůbec nezakročí nebo dokonce obrátí šetření přímo proti němu.

Po stránce subjektivní nelze účel, jehož pachatel chtěl udáním (obviňováním) dosáhnouti, zaměřovati se zlým úmyslem ve smyslu § 1 tr. zák.; motiv trestné činnosti pachatelovy jest okolností nerozhodnou.

Spadá sem, oznámil-li kdo četnictvu — předstíraje loupežné přepadení — jiného z vymyšleného zločinu spoluviny na loupeži.

(Rozh. ze dne 1. března 1930, Zm I 693/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 6. září 1929, jímž byl obžalovaný, byv obžalován pro zločin utrhání na cti podle § 209 tr. zák., uznán vinným jen přestupkem podvodu podle §§ 197, 205 a 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní znovu jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Rozsudek nalézacího soudu zjišťuje, že obžalovaný oznámil dne 15. července 1929 četnictvu, že byl v noci přepaden třemi neznámými muži a oloupen o 140 Kč a že na dotaz po pachatelích udal Ladislava T-u jako původce nebo návodce činu, odůvodniv toto podezření tím, že s ním žije ve sporu a že prý T. již jednou navaděl proti němu tři mladíky, aby ho přepadli. Rozsudek sice výslovně nepraví, že se udání obžalovaného u četnictva stalo pro vymyšlený zločin, že bylo vědomým udáním nepravdy, z toho však, že pro úvahy o trestnosti činu obžalovaného běže za podklad jeho doznání, že přepadení jen předstíral a že se nic takového nestalo, jest míti za to, že i toto zjištění jest, třebaže nepřímou, v rozsudku obsaženo. Nalézací soud osvobozuje obžalovaného od obžaloby podle § 209 tr. zák. a uznává ho vinným jen přestupkem podvodu podle §§ 197, 205 tr. zák., spáchaným tím, že lstivým předstíráním, že byl oloupen o peníze, uvedl v omyl četnické strážmistry

Václava H-a a Jaroslava K-a. Má za to, že v souzeném případě schází zlý úmysl, nezbytný ke skutkové podstatě zločinu podle § 209 tr. zák., a odůvodňuje to důvěrou v pravdivost zodpovídání se obžalovaného, že prý mu šlo jen o důvod, by nemusil zaplatiti hostinskému dluh a by tak získal další úvěr; shledává nikoli bezvýznamným, že četnictvo samo pojímalo jednání obžalovaného jen jako podvod na něm (četnictvu) spáchaný a i v trestním oznámení případu na soud čin jen takto označilo. Zločin utrhání na cti podle § 209 tr. zák. jako trestný čin nejen proti cti, po případě svobodě člověka, nýbrž ve svých důsledcích i proti správnému konání spravedlnosti státem, předpokládá u pachatele úmysl, ať již přímý nebo nepřímý, uvést v omyl úřady konáním spravedlnosti od státu pověřené tím, že trestní řízení neb alespoň pátrání má být zahájeno proti nevinnému. Leč, shledávaje v jednání obžalovaného jen přestupek podvodu spáchaný tímto lstivým uvedením četnictva v omyl, zabývá se rozsudek jen touto jedinou stránkou zažalovaného skutku pachatelova, jeho rubem, kdežto vlastní podstatu činu nepodrobuje náležitému právnímu rozboru, hodnocení a podřadění pod právní normu činnost obžalovaného plně vyčerpávající, při čemž nejen že nezkoumá, zda lze v jednání tom zjistiti podstatné prvky zločinu utrhání na cti, čili nic, nýbrž ani nepřihlíží měrou dostačující k svým vlastním skutkovým zjištěním.

Pro otázku, zda obvinění někoho pro vymyšlený zločin způsobem v § 209 tr. zák. uvedeným zakládá skutkovou podstatu tohoto zločinu, není rozhodným, zda vrchnost, nabyvši vědomost o obvinění, pojmá čin pachatelův jako zločin utrhání na cti, či zda ho posuzuje s jiného hlediska. V úvahu přichází jediné, zda byly tvrzeny skutkové okolnosti určitého zločinu, jež vzhledem k určité osobě v obvinění tom v souvislosti s tvrzeným zločinem rovněž uváděné, označují ji za pachatele toho zločinu, při čemž nerozhoduje, zda označena jest za přímého pachatele vymyšleného zločinu, či jen za spoluvinníka a za účastníka ve smyslu § 5 tr. zák. Stačí objektivní způsobnost obvinění, by vrchnost z pachatelova podnětu zahájila vyšetřování nebo pátrání, ať již ihned přímo proti oznámené osobě, nebo zatím jen s hlediska udaného zločinu vůbec. Byl-li však zločin utrhání na cti spáchan způsobem, uvedeným v § 209 tr. zák. jako prvá skutková podstata toho zločinu, totiž přímým udáním u vrchnosti, což rozsudek o obžalovaném zjišťuje, pak pro skutkovou podstatu zločinu toho po stránce objektivní již plně dostačuje, když vrchnosti o zločinném skutku, o němž snad neměla ještě vůbec ani vědomosti, byly tvrzeny takové vymyšlené skutečnosti, nebo třeba i pravdivé, přes to jich spojením se smyšlenkami do té míry zkreslené a nabývající jiné tvářnosti a významu, že se podle nich konkrétním tvrzením nebo ráznou označená osoba stala podezřelou, že spáchala určitý zločin, který vůbec spáchan nebyl, po případě zločin sice skutečně spáchaný, při němž však jako pachatel ať již přímý nebo podle § 5 tr. zák. nepřímý vůbec v úvahu přijíti nemůže. V takovém případě jest lhotejno a nezáleží na tom, zda vrchnost považuje udání za věrohodné a ihned zahájí obvyklé pátrání nebo vyšetřování proti udané

osobě, či zda vůbec na udavatelův popud nezakročí nebo dokonce obrátí šetření přímo proti němu.

Po stránce subjektivní nelze účel, jehož pachatel chtěl udáním neb obviňováním někoho z vymyšleného zločinu dosáhnouti, zaměřovati se zlým úmyslem ve smyslu § 1 tr. zák. Pohnutka trestné činnosti pachatelovy jest nerozhodná; nevyžaduje se, by přímo zamýšlel z pomstychtivosti, ze zloby nebo z jiného nepřátelského úmyslu podnítiti proti určité osobě trestní vyšetřování nebo pátrání pro vymyšlený zločin; stačí jeho vědomí, ať již pohnutka jeho jednání jest jakákoliv, že udání (obviňování) neodpovídá pravdě buď co do skutku nebo co do osoby, po případě v tom i onom směru, že tudíž určitá osoba jest vrchnosti udávaná (obviňována) ze zločinu vymyšleného, a že se takovým udáním dává vrchnosti podnět (obviňováním může se dáti vrchnosti podnět) k vyšetřování neb aspoň k pátrání proti udanému (obviňovanému). V souzeném případě obžalovaný podle zjištění soudu oznámil Ladislava T-u přímo u vrchnosti z vymyšleného naň zločinu spoluviny na loupeži ve smyslu §§ 5, 190, 194 tr. zák. tím, že předstíraje četnictvu přepadení v noci v lese třemi neznámými muži a násilné oloupení o 140 Kč, ač se nic takového vůbec nestalo, uvedl konkrétní skutečnosti ohledně Ladislava T-y, které ho činily podezřelým, že tento vymyšlený zločin loupeže nastrojil. Rozsudek takto zjišťuje veškeré náležitosti prvé skutkové podstaty zločinu podle § 209 tr. zák. ve směru objektivním. Při zkoumání subjektivní stránky se však rozsudek spokojuje jen zjišťováním pohnutky pachatelova činu, kterou považuje mylně za rozhodující pro zjištění nebo nezjištění zlého úmyslu, a nepřihlíží nikterak k jeho vědomí v době udání smyšleného zločinu u vrchnosti, zda měl nebo vůbec mohl míti představu o tom, jaký dosah bude a může míti jeho sdělování nepravdivých tvrzení o zločinu loupeže vůbec a případné účasti Ladislava T-y na zločinu tom zvláště; tak rozsudek pominul podstatnou součástí zákonného znaku zlého úmyslu. Rozsudkový výrok, že tu zlý úmysl vůbec chybí, spočívá na nesprávné předstávě nalézacího soudu o náležitostech toho, co ke zlému úmyslu (zločinu podle § 209 tr. zák.) dostačuje, pokud se týče čeho se vyžaduje; bylo proto vyhověti zmateční stížnosti státního zastupitelství, doličující zmatečnost rozsudku číselně podle § 281 čis. 10 tr. ř., svým obsahem však správně podle čis. 9 a), rozsudek zrušiti a podle § 288 čis. 3 tr. ř. věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3794.

I poskytnutí nebo vzetí sebe nepatrnějšího úplatku jest trestným, dotýká-li se uplácení důležitého veřejného zájmu; úměrnost úplatku k důležitosti veřejného zájmu zákon nevyžaduje.

Veřejného zájmu se dotýká, kdo něco podniká, co jest v nepříznivém vztahu k zájmům veškerenstva státních občanů neb alespoň jistého, počtem neomezeného jich kruhu.

Důležitost zájmu jest posuzovati vždy podle případu.

Stačí, byl-li úplatkářstvím dotčen zájem státu a obce na vybírání dávek a poplatků (zájem finanční).

(Rozh. ze dne 1. března 1930, Zm II 335/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 29. července 1929, jímž byli uznáni vinnými František D., Gustav B. a Eduard M. přestupkem podle § 3 odst. (2) zákona o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čis. 178 sb. z. a n., Leopold H. přestupkem podle § 2 odst. (2) téhož zákona, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost obžalovaných Františka D-a, Gustava B-a a Eduarda M-y dovolává se důvodů zmatečnosti podle čis. 3, 4, 5, 9a), 10 a 11 § 281 tr. ř.

Vytýká napadenému rozsudku, uplatňujíc zmatek podle § 281 čis. 9 a) tr. ř., že poměr úplatků k veřejnému zájmu jest tak nepatrný, že by se mohlo jednati nejvýše o kárné řízení. Stížnost není odůvodněna. Podle § 2 odst. (2) a § 3 odst. (2) zákona není úplatkářství trestným pro nepatrnost úplatku, nebyl-li uplácením dotčen důležitý veřejný zájem. Z tohoto jasného doslovu zákona vychází na jevo, že i poskytnutí nebo vzetí sebe nepatrnějšího úplatku jest trestným, dotýká-li se uplácení důležitého veřejného zájmu; úměrnost úplatku a důležitosti veřejného zájmu zákon nevyžaduje.

Zmateční stížnost Leopolda H-a napadá rozsudek, uplatňujíc zmatky podle § 281 čis. 5 a 9 písm. a) tr. ř. jen, pokud se v rozsudku praví, že jednáním obžalovaných byl dotčen důležitý zájem veřejný. Rozsudek prý nezjišťuje, jakou činností H-ovou byl důležitý veřejný zájem poškozen, nýbrž uvažuje prý jen, co by se mohlo státi, kdyby čin stěžovatelův nabyl většího rozsahu; všeobecná úvaha o poškození finančních zájmů státu a obcí prý v souzeném případě nestačí. Rozsudek prý jest v tomto směru nejasným a ona skutková složka prý v něm není dostatečně zjištěna. V důvodech rozsudku se uvádí v tom směru doslovně, že soud má za to, že jednáním obžalovaných jest dotčen důležitý veřejný zájem, ježto, kdyby takové jednání zůstalo beztrestným a nabylo většího rozsahu, mohlo by to ohroziti do značné míry finanční zájmy státu nebo obcí. Co jest veřejným zájmem, plyne jasně ze slov samých. Veřejného zájmu se dotýká, kdo něco podniká, co jest v nepříznivém vztahu k zájmům veškerenstva státních občanů neb alespoň jistého, počtem neomezeného jich kruhu. Zájem ten chrání zákon více než zájem jednotlivců, jichž zájem může býti po případě úplatkářstvím též poškozen. Důležitost zájmu jest posuzovati vždy podle případu. Rozsudek zjišťuje, že jednáním stěžovatelovým byl dotčen zájem státu a obce na vybírání určitých dávek a poplatků, a to zájem finanční, tedy zájem pro stát a pro obce velice důležitý. To ke skutkové podstatě stačí.

Není třeba, by byl takový zájem ohrožen značnou měrou. Zjišťuje-li pak nadto rozsudek, že, kdyby jednání obžalovaných zůstalo beztrestným a nabylo většího rozsahu, mohlo by to ohrozit značnou měrou hospodářství státu, zdůrazňuje jen ještě více, že jednáním obžalovaných byl těžce dotčen zájem veřejný. Rozsudek není tudíž v tomto směru nejasným.

Čís. 3795.

Násilím po rozumu 2. věty § 83 tr. zák. jest nejen násilí fyzické, nýbrž i násilí psychické, jež může býti vykonáno i slovy.

Po stránce subjektivní se nevyžaduje, by pachatel měl již předem úmysl vykonati násilí, stačí, bylo-li násilí po bezprávném (úmyslném) vniknutí skutečně vědomě vykonáno.

Vědomí rušené držby je náležitostí subjektivní stránky zločinu podle 1. věty § 83 tr. zák.; ke skutkové podstatě zločinu podle druhé věty § 83 tr. zák., spáchaného s více sebranými lidmi, stačí vědomí pachatelovo, že vniká do cizího domu nebo příbytku.

Účel pachatelem sledovaný a pohnutka činu jsou nerozhodnými.

Pojem »původce« podle první věty a pojem »pomocníků« podle druhé věty § 84 tr. zák.

Pojmy »vnitřní rozpor«, »nejasnost«, »nedostatek důvodů« a »rozpor se spisy« (§ 281 čís. 5 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 4. března 1930, Zm I 309/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížností obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 15. března 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 83 tr. zák., zavrhl, pokud čelila proti výroku napadeného rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 83 tr. zák. (druhý případ). Vyhověl však zmateční stížnosti, pokud čelila proti výroku rozsudku o trestu, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a důsledkem toho i ve výroci s tím souvisejících jako zmatečný a obžalovanému vyměřil trest podle druhé sazby § 84 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu první stolice číselně důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 5, 9 a) a 10 tr. ř., uplatňuje však zřetelným poukazem i zmatek podle § 281 čís. 11 tr. ř. S hlediska pruvedeného důvodu zmatečnosti vytýká rozsudku všechny vady uvedené v § 281 čís. 5 tr. ř. Výtýká nejasnosti a nedostatku důvodů nedostává se ve vývodech stížnosti provedení odpovídajícího zákonu; neboť stížnost nedokazuje, ba ani netvrdí, že výrok rozsudku o rozhodných skutečnostech je nesrozumitelný nebo že připouští různý výklad (nejas-

nost), nebo že rozsudek neuvádí pro výrok o určité rozhodné skutečnosti žádné důvody (nedostatek důvodů). Vnitřní rozpor podle § 281 čís. 5 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že rozsudek uvádí ve výroku, že obžalovaný vykonal násilí na Františce Š-ové a Marii H-ové, kdežto v rozhodovacích důvodech praví, že nebylo lze prokázati, že se obžalovaný dopustil fyzického násilí. Výtka není odůvodněna. Vnitřní rozpor po rozumu § 281 čís. 5 tr. ř. předpokládá takovou neshodu dvou skutkových zjištění rozsudkových, že podle zákonů logického myšlení nemohou vedle sebe obstáti. Tohoto předpokladu tu však není. Pod pojem vykonání násilí ve smyslu 2. věty § 83 tr. zák. spadá nejen násilí fyzické na oprávněném, na jeho lidech domácích nebo na jeho jmění a statku, nýbrž i násilí psychické, jež bylo vykonáno na oprávněném nebo na jeho lidech domácích. Násilí tohoto druhu může býti vykonáno i slovy a může záležeti i v nebezpečném vyhrožování nebo v obmezování volnosti vůle oprávněného nebo jeho lidí domácích svobodně se rozhodovati a jednati. Praví-li rozsudek v rozhodovacích důvodech, že nebylo lze prokázati, že se obžalovaný dopustil násilí fyzického, nevylučuje tím, že vykonal na Š-ové a H-ové násilí psychické. Uvádí-li pak ve výroku, že obžalovaný vykonal násilí na Š-ové a H-ové, má při tom zřejmě na mysli násilí psychické, jež vykonal podle rozhodovacích důvodů slovy, nanejvýš vyhrůžkami pronesenými proti Š-ové a H-ové, totiž tím, že při příběhu dopoledne křičel na dvoře budovy židovské studentské mensy, do něhož asi se 30 osobami vnikl, na Š-ovou a H-ovou, které byly v kuchyni mensy, by kuchyni ihned opustily, nebo že uvidí, co se jim stane, a že pak odpoledne, vniknuv asi se 60 osobami do místnosti mensy, křičel tam v kuchyni na Š-ovou: »Pojď sem, ty čarodějnice, já tě roztrhám« a pak pravil k ní a k H-ové: »Slečny, já bych Vám radil, byste co nejdříve byly odtud pryč.« Tento výrok rozsudku, jenž neobsahuje ostatně jen skutkové zjištění, nýbrž uzavírá v sobě i právní posouzení jednání obžalovaného, jež je v rozhodovacích důvodech zjištěno, neodporuje tudíž zjištění rozsudkovému v jeho důvodech, že nebylo lze dokázati, že se obžalovaný dopustil fyzického násilí. Rozpor se spisy podle § 281 čís. 5 tr. ř. shledává stížnost v tom, že rozsudek uvádí v rozhodovacích důvodech, že svědkyně Š-ová udala, že měla z vyhrůžek obžalovaného strach, protože pryč v kuchyni (kromě ní a H-ové) nikdo nebyl a nebyla tam zejména policie, ač se svědkyně vyjádřila ve skutečnosti tímto způsobem jen o výjevu dopoledním, při němž demonstranti vnikli jen do dvora, kdežto ohledně odpoledního příběhu, při němž obžalovaný pronesl v kuchyni židovské studentské mensy vyhrůžky, výslovně prohlásila, že strach neměla, poněvadž hned tam (do kuchyně) vrazila policie a nebylo nebezpečí, že by se obžalovaný dopustil násilí na ní nebo na H-ové. Je pravda, že rozsudek líčí věc v rozhodovacích důvodech tak, jakoby svědkyně Š-ová udala, že měla strach z výroků, jež obžalovaný pronesl při příběhu odpoledním, a je pravda, že svědkyně Š-ová ve skutečnosti potvrdila, že měla strach z vyhrůžek při dopoledním příběhu obžalovaným a L-em pronesených, protože se svědkyně a s H-ovou v kuchyni nikdo nebyl a nebyla tam (na blízku) policie, že však neměla

přímo strach z vyhrůžek obžalovaným odpoledne v kuchyni pronesených, protože tam hned vrazila policie a nebylo nebezpečí, že by se obžalovaný dopustil na svědkyni nebo na H-ové násilí, avšak rozsudek není přes to stížen vadou rozporu se spisy po rozumu § 281 čis. 5 tr. ř. Tato vada předpokládá podstatný rozpor mezi údaji rozhodovacích důvodů a obsahem protokolů o soudních seznáních nebo listin při soudních spisech se nalézajících a skutečným obsahem těchto protokolů nebo listin. Podstatným je však takový rozpor jen, týká-li se rozhodné skutečnosti. Než, nehledíc k tomu, že se ke skutkové podstatě zločinu podle § 83 tr. zák. (příp. 2) vůbec nevyžaduje, by oprávněný nebo jeho domácí lidé měli strach z pachatelových vyhrůžek, jest lhostejno, měla-li Š-ová strach z vyhrůžek obžalovaného dopoledních či odpoledních. Rozpor se spisy, jenž tu přichází v úvahu, nevztahuje se podle toho k rozhodné skutečnosti a není v důsledku toho podstatným po rozumu § 281 čis. 5 tr. ř.

Neúplnost rozsudku podle § 281 čis. 5 tr. ř. spatřuje stížnost i v tom, že rozsudek nezjišťuje, že obžalovaný (vniknuv dopoledne do dvora a odpoledne do kuchyně budovy židovské studentské mensy) vykonal na Františce Š-ové a Marii H-ové násilí fyzické, jež prý jediné odpovídá pojmu násilí po rozumu 2. věty § 83 tr. zák. Tuto vadu vytýká stížnost rozsudku i důvodem zmatečnosti podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. Výtku, již lze zkoumati jen s hlediska tohoto důvodu zmatečnosti, není odůvodněna. Pod pojem vykonání násilí po rozumu 2. věty § 83 tr. zák. spadá nejen násilí fyzické, vykonané na oprávněném, na jeho lidech domácích nebo na jeho statku, nýbrž i násilí psychické, jež bylo vykonáno na oprávněném nebo na jeho lidech domácích. Spatřuje-li rozsudek vykonání násilí obžalovaným v jeho výrocích, najmě ve vyhrůžkách, nelze mu důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci; neboť vyhrůžkami obžalovaného byla volnost vůle Františky Š-ové a Marie H-ové, domácích osob oprávněného, svobodně se rozhodovati a jednati, obmezována, a takové obmezování volnosti vůle domácích osob oprávněného odpovídá podle toho, co shora uvedeno, pojmu vykonání násilí ve smyslu 2. věty § 83 tr. zák. Pro úplnost budiž v této souvislosti uvedeno, že rozhodnutí čis. 650 víd. úř. sb., jehož se stížnost v tomto směru dovolává, nevyslovuje, že se vyhledává ke skutkové podstatě zločinu podle § 83 tr. zák. (příp. 2), by bylo pachatelem nebo pachateli po vniknutí do domu nebo příbytku tam vykonáno násilí fyzické. Vadu neúplnosti podle § 281 čis. 5 tr. ř. shledává stížnost i v tom, že rozsudek nezjišťuje, že obžalovaný měl již předem (t. j. již před vniknutím nebo při vnikání do domu, pokud se týče do kuchyně židovské studentské mensy) úmysl vykonati tam nějaké násilí, a že dále nezjišťuje, že si obžalovaný byl vědom, že ruší svým jednáním cizí držbu. I tyto výtky, jež stížnost uplatňuje i se stanoviska zmatku podle § 281 čis. 9 a) tr. ř., lze zkoumati jen s hlediska tohoto důvodu zmatečnosti. Stížnosti nelze ani tu přiznati oprávnění. Ke skutkové podstatě zločinu podle § 83 tr. zák. (příp. 2) se nevyžaduje po stránce subjektivní, by pachatel měl již předem úmysl vykonati násilí na oprávněném, na jeho lidech domácích

nebo na jeho jmění a statku; z doslovu zákona (srv. slova »vnikne a tam vykoná násilí«) jest naopak souditi, že stačí, bylo-li po bezprávném (úmyslném) vniknutí násilí pachatelem skutečně vědomě vykonáno (rozh. čis. 3040 sb. n. s.). Vědomí rušené držby je podle rozhodnutí čis. 2422 víd. úř. sb., jehož se stížnost dovolává, náležitostí subjektivní stránky zločinu podle 1. věty § 83 tr. zák. Ke skutkové podstatě zločinu podle 2. věty § 83 tr. zák., spáchaného s více sebranými lidmi, o nějž v souzeném případě jde, vyhledává se po stránce subjektivní jen, by si pachatel byl vědom, že vniká do cizího domu nebo příbytku (pod pojem domu po rozumu 2. věty § 83 tr. zák. spadá i dvůr k domu přínaležející) s více sebranými lidmi, že vstupuje do domu nebo do příbytku s více sebranými lidmi proti zřejmě projevené neb alespoň podle okolností předpokládané vůli oprávněného nebo jeho zástupce, a by tam pak vykonal vědomě sám násilí v 2. větě § 83 tr. zák. předpokládané, nebo by souhlasil s vykonáním násilí některým ze společníků tam spáchaným. Rozsudek zaujímá podle rozhodovacích důvodů zřejmě stanovisko, že si byl obžalovaný vědom, že, vstupuje do domu (dvora) pokud se týče do kuchyně židovské studentské mensy s více sebranými lidmi proti vůli oprávněného a že se tam dopustil vědomě psychického násilí na Š-ové a H-ové. Podle toho jsou náležitosti subjektivní skutkové podstaty zločinu obžalovanému za vinu kladeného rozsudkem zjištěny.

Zmatek podle § 281 čis. 10 tr. ř. záleží podle názoru stížnosti v tom, že skutek, na němž se rozhodnutí zakládá, byl následkem mylného výkladu zákona podřaděn pod ustanovení § 83 tr. zák. (případ 2), který se prý k němu nevztahuje. Čin, o nějž tu jde, zakládá prý ve skutečnosti nanejvýše skutkovou podstatu přestupku podle § 1 zák. o útisku ze dne 12. srpna 1921, čis. 309 sb. z. a n. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný vnikl, t. j. vstoupil dne 1. května 1928 v P. s více sebranými lidmi nejprve dopoledne do dvora patřícího k budově židovské studentské mensy a pak odpoledne do kuchyně této mensy, v obou případech proti vůli oprávněného, že tam vykonal v obou případech na Františce Š-ové a Marii H-ové, domácích osobách oprávněného, které byly odhodlány onoho dne jako kuchařky židovské studentské mensy pracovati, násilí a zaujímá podle rozhodovacích důvodů zřejmě stanovisko, že si byl obžalovaný vědom, že vniká, t. j. vstupuje v obou případech s více sebranými lidmi do domu, pokud se týče do kuchyně proti předpokládané vůli oprávněného, a že se tam dopustil vědomě násilí na Š-ové a H-ové. Tím rozsudek zjišťuje všechny náležitosti objektivní a subjektivní skutkové podstaty zločinu podle § 83 tr. zák. (příp. 2). Podřadil-li tedy nalézací soud skutek obžalovaného pod toto ustanovení zákona, nelze mu v tomto směru důvodně vytýkati mylné právní posouzení věci. Skutečnost stížností zdůrazňovaná, že účelem jednání obžalovaného bylo vynutiti na Š-ové a H-ové zanechání práce, nemůže na tom nic měniti; neboť účel pachatelem sledovaný a pohnutka činu jsou podle poslední věty § 83 tr. zák. s hlediska skutkové podstaty zločinu podle § 83 tr. zák. nerozhodnými. Podle toho nejde tu jen o přestupek podle § 1 zák. o útisku.

Dovolávajíc se číselně důvodu zmatečnosti podle § 281 čis. 10 tr. ř., věcně však spíše zmatku podle § 281 čis. 11 tr. ř., namítá stížnost, že nalézací soud vyměřil obžalovanému trest neprávem podle 1. trestní sazby § 84 tr. zák., jež platí jen pro »původce násilí«. Stížnost jest na omylu, vyslovujíc v tomto směru právní názor, že za »původce násilí« podle § 84 tr. zák. lze považovati jen toho, kdo ostatní účastníky k činu svedl nebo je pro provedení činu získal. »Původcem« rušení domácího pokoje po rozumu 1. věty § 84 tr. zák. není jen návodce a strážce, nýbrž jest jím každý přímý pachatel, jenž předsevzal čin nikoli v cizím zájmu, byv k tomu jinou osobou zjednan, nýbrž v zájmu vlastním, pro svůj vlastní účel; za »pomocníky« ve smyslu 2. věty § 84 tr. zák., pro něž platí 2. (nižší) trestní sazba § 84 tr. zák., jest pokládati jen osoby, které nejednaly ve vlastním zájmu, nýbrž sloužily vůli jiné osoby, dávše se jí použití jako nástroje (rozh. čis. 3199 sb. n. s. a j.). Rozsudek ovšem výslovně nezjistil tuto okolnost; uváděje však hájení se obžalovaného: »že byl vyzván několika mladíky, by šel s nimi do židovské mensy a zaměstnancům tam domluvil, by nepracovali, což také učinil, obírá se jím a dospívá k závěru, že obžalovaný jednal v úmyslu, by s davem provedl právo, na něž si tento (dav) činil nárok. Tím připouští sám rozsudek, že nebylo vyvráceno hájení se obžalovaného, že jednal, sleduje zájem cizí (oněch mladíků). Jest proto zmateční stížnosti přisvědčiti v tomto bodu. Důsledkem toho bylo napadený výrok o trestu zrušiti a obžalovanému znovu vyměřiti trest podle druhé sazby § 84 tr. zák.

Čís. 3796.

Skutková podstata přečinu spoluviny na shluknutí podle § 280 tr. zák. předpokládá po stránce objektivní činnost, již spoluvinník poskytuje pomoc hlavnímu pachateli (pachateli, jenž se dopustil přečinu shluknutí podle § 279 tr. zák.).

Nevyhledává se, by osoba, jež uposlechla vybidnutí podle § 279 tr. zák., pronesla výrok, jímž projevuje souhlas s jednáním hlavního pachatele, nebo podporovala snahy hlavního pachatele (vztažením ruky na vrchnostenskou osobu).

Trestná činnost podle § 280 tr. zák. může záležeti v ústních projevech spoluvinníkových (v pronesení výroku, jímž projevuje souhlas s jednáním hlavního pachatele), může jí však odpovídati i jiné pozitivní jednání, jímž spoluvinník hlavního pachatele podporuje.

Po stránce subjektivní vyžaduje se ke skutkové podstatě podle § 280 tr. zák., by si byl spoluvinník vědom toho, že se, uposlechnuv vybidnutí podle § 279 tr. zák., připojuje k vybíziteli pro společnou pomoc nebo zprotivení se.

Pod pojem »zprotivení se« po rozumu §§ 279 a 280 tr. zák. nespadá jen útočné jednání, nýbrž i každá na venek projevená neposlušnost k osobě vrchnostenské.

(Rozh. ze dne 4. března 1930, Zm I 517/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 31. května 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem spoluviny na shluknutí podle § 280 tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu prvé stolice, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem spoluviny na shluknutí podle § 280 tr. zák., důvodem zmatečnosti podle § 281 čis. 9a) tr. ř., leč neprávem. Podle názoru zmateční stížnosti nezakládá zjištěné jednání stěžovatelovo skutkovou podstatu onoho přečinu ani po stránce objektivní ani po stránce subjektivní. Po stránce objektivní bylo by prý třeba zjištění, že stěžovatel předsevzal jednání, jež lze označiti jako pomoc poskytnutou hlavnímu pachateli Waltru L-ovi (který se dopustil podle rozsudku přečinu shluknutí podle § 279 tr. zák.). Musilo by prý býti zjištěno, že stěžovatel pronesl výrok, jímž projevuje souhlas s jednáním obžalovaného Waltra L-ě, nebo že podporoval jeho snahy »přiložením ruky« (patrně vztažením ruky). Po stránce subjektivní musilo by prý býti zjištěno, že se stěžovatel připojil k hloučku mladíků v úmyslu, by Waltra L-e v jeho trestném jednání podporoval a mu na pomoc přispěl. Rozsudek prý nezjišťuje nic podobného.

Podle § 280 tr. zák. upadá ve stejný trest jako pachatel, jenž se dopustil přečinu podle § 279 tr. zák., kdo vybidnutí podle § 279 tr. zák. uposlechne a připojí se k vybíziteli pro společnou pomoc nebo zprotivení se. Vzhledem k ustanovení § 280 tr. zák., jež upravuje skutkovou podstatu přečinu spoluviny na shluknutí, jímž byl stěžovatel uznán vinným, jest souhlasiti s názorem zmateční stížnosti, že skutková podstata přečinu spoluviny na shluknutí podle § 280 tr. zák. předpokládá po stránce objektivní činnost, již spoluvinník poskytuje pomoc hlavnímu pachateli, pachateli, jenž se dopustil přečinu shluknutí podle § 279 tr. zák. (Finger, Das Strafrecht, 2. sv., 3. vyd., str. 866). Stížnost je však na omylu, majíc za to, že se vyhledává ke skutkové podstatě přečinu po stránce objektivní, by osoba, jež uposlechla vybidnutí podle § 279 tr. zák., pronesla výrok, jímž projevuje souhlas s jednáním hlavního pachatele, nebo podporovala snahy hlavního pachatele »přiložením ruky«, t. j. patrně vztažením ruky na vrchnostenskou osobu, proti níž bylo hlavním pachatelem více lidí ke společné pomoci nebo ke zprotivení se vybízeno. Není pochyby, že trestná činnost podle § 280 tr. zák. může záležeti v ústních projevech spoluvinníkových, najmě po případě i v pronesení výroku, jímž spoluvinník projevuje souhlas s jednáním hlavního pachatele, avšak jisto je, že trestné činnosti, již má ustanovení § 280 tr. zák. na mysli, může odpovídati i jiné pozitivní jednání, jímž spoluvinník hlavního pachatele podporuje; neboť ustanovení § 280 tr. zák. mluví zcela všeobecně o uposlechnutí vybidnutí podle § 279 tr. zák. a o připojení se k vybíziteli pro společnou pomoc nebo zprotivení se. Nevyhledává se, by spoluvinníková činnost záležela ve vztažení ruky

na vrchnostenskou osobu; neboť pod pojem »zprotivení se« po rozumu §§ 279 a 280 tr. zák., z něhož stížnost patrně v tomto směru vychází, nespadá jen útočné jednání (to ostatně jen potud, pokud nezahrnuje v sobě skutečné násilné vztažení ruky ve smyslu § 81 tr. zák.), nýbrž pod onen pojem spadá již i každá na venek projevená neposlušnost k osobě vrchnostenské (rozh. č. 449 sb. n. s.). V souzeném případě zjišťuje rozsudek v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný Walter L. křiče na několik mladíků, mezi nimiž byl i stěžovatel: »Kommt, kommt, es wäre gelacht, dass wir ihn nicht freibringen!« vybízel více lidí ke společné pomoci nebo zprotivení se proti policejnímu strážníku Karlu O-ovi, když O., konaje jako osoba vrchnostenská po rozumu § 68 tr. zák. svou službu, odváděl zatčeného jím Jana D-a, že se mladíci, mezi nimiž byl i stěžovatel, na tuto výzvu, t. j. uposlechnuvše vybědnutí, k vybíziteli připojili tím způsobem, že šli za policejním strážníkem O-em, když zatčeného D-a odváděl, a neuposlechli jeho opětného napomenutí, by se rozešli a nešli za ním, nýbrž upustili od tohoto svého jednání teprve po příchodu Jana N-a, jenž přišel strážníku O-ovi na pomoc. Tato rozsudkem zjištěná činnost stěžovatelova odpovídá plně činnosti, již jest po stránce objektivní třeba ke skutkové podstatě přečinu spoluviny na shluknutí podle § 280 tr. zák.; neboť rozsudek zjišťuje, že stěžovatel uposlechl vybídnutí podle § 279 tr. zák. a připojil se k vybíziteli pro společnou pomoc nebo zprotivení se, předsevzav jednání, jímž se zprotivil řečené vrchnostenské osobě a jímž poskytl zároveň pomoc hlavnímu pachateli. Po stránce subjektivní vyžaduje se ke skutkové podstatě přečinu spoluviny na shluknutí podle § 280 tr. zák., by si byl spoluvinník vědom toho, že se, uposlechnuv vybídnutí podle § 279 tr. zák., připojuje k vybíziteli pro společnou pomoc nebo zprotivení se. Stěžovatel popřel, že si byl vědom těchto okolností; hájil se v ten rozum, že šel sice za policejním strážníkem O-em, když strážník, konaje svou službu, odváděl zatčeného Jana D-a, že to však neučinil následkem řečeného vybídnutí obžalovaného Waltra L-e, že toto vybídnutí ani neslyšel, a že ani neslyšel výzvu strážníka O-a, by mladíci, kteří šli za strážníkem, se rozešli a nešli za ním. Rozsudek však zjišťuje, že toto zodpovídání se stěžovatelovo neodpovídá pravdě, a zjišťuje dále, jak bylo již uvedeno, že stěžovatel uposlechl řečeného vybídnutí obžalovaného Waltra L-e a připojil se k vybíziteli pro společnou pomoc a zprotivení se, předsevzav ono jednání. Tato zjištění rozsudku uzavírají v sobě logicky i zjištění, že si byl stěžovatel vědom, že, uposlechnuv vybídnutí podle § 279 tr. zák., připojil se k vybíziteli pro společnou pomoc nebo zprotivení se.

Čís. 3797.

Zavinění (§ 335 tr. zák.) zřízců plynárny, nepřesvědčili-li se při převzetí plynového zařízení v domě, zda jsou všechny výpusťky uzátkovány pokud se týče neuzátkovali-li otevřené výpusťky a vpustili před-

časně plyn z pouličního vedení do domovního (nař. z 18. července 1906, čís. 176 ř. zák. a § 48 odst. 2 plynového regulativu).

Účelem uzávěrky výpustek u konců trubic při zkoušce nepropustnosti jest především zabezpečení potrubí pro provedení této zkoušky, nedává však záruky pro pozdější vpouštění plynu do části vedení; příčinná souvislost.

(Rozh. ze dne 5. března 1930, Zm II 50/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Leopolda G-a do rozsudku zemského trestního oznámení v Brně ze dne 26. listopadu 1928, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák. Zmateční stížnosti obžalovaného Floriána K-a vyhověl, zrušil napadený rozsudek v části týkající se tohoto obžalovaného jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

K vývodům zmatečných stížností, pokud poukazují na domnělou vinu osvobozených obžalovaných Ferdinanda D-a a Ferdinanda C-a, jest podotknouti, že osvobozující rozsudek je ohledně těchto obžalovaných pravoplatný, takže je tu již formální překážka pro jakékoliv zjišťování jejich domnělého spoluzavinění, jež by ostatně nevyvíňovalo stěžovatele, vzešel-li z jejich činů neb opomenutí trestného rázu plynový výbuch. Je-li v rozsudku zjištěno, že obžalovaný Florián K. jest v městské plynárně orgánem povoláným k přezkoušení prací instalatérských, nanejmé k provedení zkoušky nepropustnosti, a mluví-li i výrok rozsudku o »převzetí plynového zařízení v domě č. 36 v Zemědělské ulici v B.«, nelze tím podle povahy prací, jež měla plynárna na plynovodu provésti, ve smyslu plynového regulativu, který uvádí v § 8 a 9 všechny tyto práce jako úpravy ve smyslu § 1, rozuměti úřední dohlédací úkony, nýbrž prostě převzetí nedokončených instalatérských prací na zařízení plynovodu od zkoušky nepropustnosti (přezkoušení) až do zavedení plynu ke všem místům spotřeby. Nutno-li při tom orgánům městské plynárny přičísti k vině čin neb opomenutí povinností jim uložených, z něhož ve zjištěné příčinné souvislosti nastal plynový výbuch, odpovídají za ně bez ohledu na případné spoluzavinění jiných, při zařizování plynovodu též zúčastněných osob. Na tuto úvahu stačí poukázati zejména výtky zmateční stížnosti obžalovaného Leopolda G-a, pokud se pod důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. dotýkají otázky viny (neviný) obžalovaných Ferdinanda D-a a Ferdinanda C-a, to tím spíše, an rozsudek nalézajícího soudu pro vinu tohoto stěžovatele správně vylučuje jako nezávažnou okolnost, zda byla provedena zkouška nepropustnosti, čili nic; tím jest důsledně vyloučen pro jeho vinu jako nezávažný i všeliký význam okolností, jak D. a C. připravili plynovod ke zkoušce nepro-

pustnosti, v čemž byla obžalobou sledována jejich vina. Pro vinu tohoto stěžovatele jest rozhodujícím porušení předpisu § 48 odst. 2 plynového regulativu, jenž nakazuje pro případ, že musí-li býti upotřebeno některé části plynovodu (tedy tu v bytě K-ově), kdežto ostatní jeho části ještě nejsou dokončeny (tu plynovody v ostatních bytech), musí otevřené konce trubíc, výpustky a t. d. býti pokaždé nepropustně uzavřeny zátkami, čepičkami nebo jalovými přírubami. Rozsudek nalézacího soudu neuvádí sice předpis minist. nař. z 18. července 1906, čís. 176 ř. zák., ale obsahově dovozuje právě na tomto základě vinu obžalovaného Leopolda G-a, vytýkáje již jako přirozenou povinnost každého, kdo pouští plyn z pouličného vedení do domovního, by se přesvědčil, zda jsou veškeré výpustky uzátkovány a zda nehrozí lidskému životu nebezpečnoství, a zdůrazňuje tuto povinnost u G-a jako u odborníka. Tato povinnost stihá přirozeně toho, kdo plyn do vedení vpouští, bez zřetele k povinnostem, které snad mají jiné osoby, a v jejím zjištění není logického rozporu, jak míní zmateční stížnost.

Poukazem na řečený předpis § 48 odst. 2 plyn. reg., s nímž jest věcně ve shodě odůvodnění napadeného rozsudku, jest vyvrácena výtka zmateční stížnosti G-ovy, spadající pod důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že není ustanoveno, že se montér, instaluje plynoměr a spojuje hlavní vedení uliční, má přesvědčiti o tom, zda jsou uzavřeny všechny výpustky domovního plynovodu, takže stěžovatel žádný předpis neporušil. Vzhledem k jasnosti a přesnosti tohoto předpisu nebylo by sice ani potřebí uváděti na pravou míru pochybnosti zmateční stížnosti o účelnosti takového předpisu vzhledem k tomu, že je nutno před zavedením plynu provést zkoušku nepropustnosti a před ní podle § 60 odst. 2 plyn. reg. uzavřít všechny výpustky. V souzeném případě jest však taková, pochybnost, i kdyby se mělo za to, že uzavření výpustek před zkouškou nepropustnosti má již sloužiti i k tomu, by se zabezpečil plynovod i při pozdějším vpouštění plynu, vyvrácena dokonce výsledky trestního řízení, an rozsudek zjišťuje, že se hubice ztrácejí na novostavbách i po provedené zkoušce nepropustnosti. Okolnost, ve zmateční stížnosti obšírně zdůrazňovaná, že obžalovaný mohl spolehnouti na předpokládanou zkoušku nepropustnosti, jest vzhledem k tomu, že rozsudek u G-a ze zkoušky nepropustnosti vůbec nevychází, jednak pro důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. nepřijatelným základem, jednak i zcela bezvýznamná, takže všechny vývody formálněprávní k tomu se vztahující (§ 281 čís. 5 tr. ř.) jsou bezdůvodné, to tím více, že ani podle účelu, který mají předpisy § 60 plyn. reg. o zkoušce nepropustnosti, nelze jí přikládati ten význam, že uzavření při ní provedené mělo sloužiti již i k zabezpečení výpustek při pozdějším vpouštění plynu do domovního vedení. Vždyť toto uzavření má sloužiti k tomu, by mohla býti provedena zkouška nepropustnosti, po níž nemusí ihned následovati zavedení plynu, neboť provedená zkouška nepropustnosti platí podle § 61 plyn. reg. až šest měsíců, nebyl-li po tuto dobu plynovod v činnosti. Mohlo-li by uzavření pro ni provedené sloužiti za záruku snad v tom případě, když se ihned po zkoušce nepropustnosti vpouští do ve-

dení plyn, nemůže tomu býti tak již pro snadnou možnost odstranění uzávěrek v těch případech, kdy se obojí práce neprovádí zároveň. Dělbá práce, již se zmateční stížnost dovolává, nesmí ohroziti bezpečnost. Proto má i plynový regulativ pro uzávěr plynovodu částečně používaného ono zvláštní, tomuto účelu odpovídající ustanovení v § 48 odst. 2 o nutnosti, nepoužívané části plynovodu pokaždé uzavřítí. Z plynového regulativu nelze vyčísti, že uzávěrky při zkoušce nepropustnosti, předepsané právě jen pro tento účel, musí tam zůstatí, a nemůže proto obžalovaného Leopolda G-e nikterak vyvinuti, že na uzávěrku tu spoléhal. Bezdůvodně se proto zmateční stížnost G-ova domáhá určitých zjištění a úvah ohledně toho, zda každé bytové vedení mělo míti uzávěrku mimo byt, neboť ani tu se nesměl obžalovaný spokojiti s domněním, že je ve vnitřku bytu vše v pořádku, nýbrž měl se postarati ještě před vpouštěním plynu o odstranění závady, jež mu v kontrole uzávěrky plynu bránila. Pro jeho vinu jest dále bezvýznamné, zda zkušební hubice měla býti namontována bezprostředně před zkouškou nepropustnosti, zda inž. D. řádně postupoval při žádosti o stavbu plynovodu, při ohlášení plynovodu ke zkoušce nepropustnosti, zda plynové vedení bylo omítnuto čili nic (i tato okolnost má vztah k případným poruchám na vedení, nikoli na výpustkách a otevřených koncích trubek), zda obžalovaný stavěl plynoměry podle rozkazů vždy až po zkoušce nepropustnosti, zda se i k H-ému vyslovil, že spoléhá na to, že již je po zkoušce a že proto musí býti vše v pořádku, a zda svědku K-ovi bylo v plynárně vysvětlováno, že se zapojují plynoměry teprve po zkoušce nepropustnosti. Nepřijatelným hodnocením výsledků průvodního řízení je úvaha zmateční stížnosti o tom, za jakým účelem poslal G. H-ého do jednotlivých bytů. Srovnává-li posléze zmateční stížnost povinnosti monterovy při připojení jednotlivých plynoměrů v domě, kde plyn byl již dříve do vedení vpouštěn, pomíjí nepřipustně právě nejzávažnější skutečnost pro posouzení věci rozhodnou, že v souzeném případě obžalovaný plyn do vedení teprve vpouštěl. Zmateční stížnost obžalovaného Leopolda G-e jest tudíž jednak neprovedena podle zákona, jednak bezdůvodna a musela proto býti zavržena.

Oněmi úvahami jest po většině zjednan již i základ pro odůvodnění, že má býti vyhověno zmateční stížnosti obžalovaného Floriána K-a. Jeho vinu dovozuje rozsudek výhradně z toho, že opomenul jako orgán k tomu povolany provést zkoušku nepropustnosti. Je-li, jak bylo vyloženo, účelem uzávěrky výpustek a konců trubíc při zkoušce nepropustnosti především zabezpečiti potrubí pro provedení této zkoušky, jež však neposkytuje záruky pro případ, z něhož v souzeném případě došlo k výbuchu, totiž pro pozdější vpouštění plynu do části vedení, pro něž platí zvláštní předpis § 48 odst. 2 plyn. reg., pak se právem domáhá zmateční stížnost K-ova toho, by byla zcela určitě a přesně zjištěna příčinná souvislost mezi opomenutím K-ovým, provést zkoušku nepropustnosti, jež rozsudek u něho jedině bere za základ jeho provinění, a výbuchem s jeho následky. K výbuchu nedošlo proto, že byla chyba ve vedení, již zjistiti jest právě účelem zkoušky nepropustnosti, nýbrž proto, že byla

při částečném vpouštění plynu do vedení otevřena trubice na takovém místě, kde nebylo ještě zařízení pro skutečnou spotřebu a pro užívání plynu. Právě proto, že není vyloučeno, že k výbuchu pro onu příčinu mohlo dojít, i kdyby byla zkouška nepropustnosti provedena, jest přesně zjistiti příčinnou souvislost mezi opomenutím obžalovaného a výbuchem, jenž nastal z bezprostřední příčiny druhu a způsobu svým účelem zcela odlišného od účelu, který má zkouška nepropustnosti, totiž z opomenutí předpisu a přirozené opatrnosti, jež mají zameziti unikání plynu ve vedení třebaže na nepropustnost vyzkoušeném otevřeným koncem trubice. Rozsudek nalézacího soudu tuto příčinnou spojitost přesně nezjišťuje a neuvažuje o ní právě vzhledem k rozdílnému účelu obojích ustanovení plynového regulativu, jež tu přicházejí v úvahu (§ 48 odst. 2 a § 60), a jest proto zatížen zmatkem podle § 281 čís. 9 a), tr. ř., pro něž třeba jej zrušiti a vrátiti věc v části, týkající se obžalovaného Floriána K-a soudu prvě stolice k novému projednání a rozhodnutí. Při něm bude však nalézacímu soudu položiti za základ rozhodnutí celý skutkový děj, jak bude zjištěn v příčině obžalovaného Floriána K-a, najmě však to, pokud tento obžalovaný zodpovídá za opomenutí povinnosti při rozkazu, jež dal G-ovi, by do jednoho bytu zapojil plynoměr a spojil hlavní vedení s domovním, po případě však zvláště za to, že nejen nic neučinil, když mu obžalovaný G. hlásil, že v jednom bytě nekontroloval vedení, nýbrž snad se dokonce zachoval určitým způsobem (pohrožení prstem), pro subjektivní vinu jeho závažným. Snad byly okolnosti případu takové, že měl K. jako vrchní montér dáti G-ovi bližší příkazy v příčině uzávěrky plynu již při odeslání na práci, snad toho třeba nebylo a nebylo v tom směru K-em zanedbáno nic, čeho vyžadovala přirozená opatrnost; snad bylo povinností K-a jako vrchního montéra, jemuž bylo svěřeno, by zařídil i zapojování plynoměrů na vedení, by něco podnikl na hlášení G-ovo, že jeden byt nekontroloval, a snad právě v tom je jeho trestné opomenutí při vpouštění plynu, pokud se týče při rozkazu k jeho vpouštění, jež mu obžaloba povšechně klade za vinu a jehož příčinnou souvislost s výbuchem právě tak jako u G-a bude lze přímo zjistiti i bez zvláštního zřetele na opomenutí zkoušky nepropustnosti. Zmateční stížnost popírá v tomto ohledu jakoukoli povinnost obžalovaného K-a; zjistiti pravdu v tomto směru bude věcí nového rozhodování nalézacího soudu. Ježto bude zapotřebí nového projednání věci v části týkající se tohoto obžalovaného již s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., netřeba se zabývati dalšími důvody zmatečnosti podle § 281 čís. 4 a 5 tr. ř.

Čís. 3798.

Pobuřování proti státu (§ 14 čís. 1 zák. na ochr. rep.) odmítáním oslavy 28. října v pamětním spise komunistického klubu, adresovaném obecnímu zastupitelstvu pro slavnostní zasedání 28. října 1928.

Zákonná náležitost »veřejnosti« podání byla přivoděna již tím, že obžalovaní odevzdali spis starostovi města s požádáním, by prohlášení to při schůzi přečetl.

(Rozh. ze dne 6. března 1930, Zm I 497/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 16. května 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle § 14 čís. 1 a 5 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaných, napadající s hlediska hmotněprávní výtky podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. podřadění jednotlivých částí pamětního spisu pod skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 a 5 zák. na ochr. rep., vykládá si význam a smysl jednotlivých jeho vět způsobem zcela svémocným, odlišným od skutkových zjištění rozsudkových o smyslu a účelu projevu. Přehlíží, že zrušovací soud podle § 288 čís. 3 tr. ř. může za základ svého rozhodnutí vzíti při právním přezkoumávání výroku jen ty skutečnosti, které zjistil sborový soud prvě stolice, a že skutkovým zjištěním jest nejen doslov závadného výroku, nýbrž i jeho smysl, účel, proč byl pronesen, úmysl po případě vědomí pachatelovo onen projev provázející. A tu, pokud se týče té části pamětního spisu, kterou rozsudek podřadil pod předpis § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep., zjistil rozsudek způsobem, jež zmateční stížnost nenapadá formální výtkaou § 281 čís. 5 tr. ř., jasně a určitě, že ona slova obsahují pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státní, ježto jsou proti ní namířena, a že obžalovaní, znajíce obsah memoranda, a zařidivše jeho uveřejnění, byli vedeni snahou negováním státu ve formě, v níž byl utvořen, vzbuditi v jiných nepříznivý dojem a smýšlení o státu a o jeho formě. Domnívá-li se zmateční stížnost, že »pobuřování« předpokládá volbu ostrých slov, zveličování událostí, po případě uvádění nepravdy k vůli vzbuzení nepříznivého smýšlení, a že z výroku nelze usuzovati, že směřoval proti demokraticko-republikánské formě státu, budiž podotčeno (nehledíc k onomu závaznému skutkovému zjištění), že rozsudek zcela v souhlasu s doslovem, účelem i smyslem předpisu § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. spatřuje veškeré náležitosti pobuřování proti státu v odmítání oslavy 28. října, kterýžto den podle pamětního spisu obžalovaní nepovažují za svátek proletariátu, »poněvadž svátek náš nastane teprve tehdy, až pracující třída zničí panství a výsady buržoasie, až se skutkem stane dělnicko-rolnická vláda, skutečným zastáncem všech pracujících bude sovětský stát«. Předmětem ochrany § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. jest demokraticko-republikánská forma státu ve smyslu ústavní listiny, spočívající na zásadě demokracie, rovnosti a svobodě občanů v životě soukromém i veřejném; naproti tomu vláda dělnicko-rolnická

podle ústavy sovětů jest vybudována na zásadách přímo protilehlých, na principu třídního boje a třídní nadvlády. Usuzuje proto rozsudek způsobem logickým a vhodným, shledává, že protikladem události 28. října 1918 a náznamem státního útvaru sovětského bylo pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu, t. j. intelektuelně působeno formou objektivně vhodnou ke vzbuzení nepřátelské nálady, současně pak i skutkově zjišťuje, že obžalovaní jednali ve snaze vyvolati tento nepříznivý účinek. Neodpovídá proto jasnému doslovu projevu námitka zmáteční stížnosti, napovídající způsobem dosti nejasným výtku nedostatku důvodů, že onen projev lze vyložit jen jako výraz přesvědčení, že po odstranění výsad buržoasie a po ustavení vlády dělnicko-rolnické bude také vnitřní politika republiky vzhledem na přítomní její vztahy k sovětskému státu příznivou pracujícím vrstvám; takový výklad onen pamětní spis naprosto nepřipouští a úsudek rozsudkem projevený o jeho smyslu plně odpovídá zásadám logického myšlení. Pokud ve směru přečinu podle § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep. zmáteční stížnost namítá, že v oné části projevu jsou uváděny jen známé »šlágry« beztrestně jinde pronášené a uveřejňované, jež žádný rozumný člověk doslovně nebere, věda, že ona tvrzení jsou agitačně přehnaná a vytýkají jen pregnantním způsobem nedostatky sociálních řádů a politických poměrů, námitka neobstojí před skutkovým zjištěním rozsudku, že výrazy v projevu použité jsou hrubé a štvavé, působí příliš ostrou formou, směřují k vyvolání nepřátelského smýšlení a vědomě hluboce snižují vážnost republiky, jsouce k tomu též způsobilé; že si obžalovaní musili býti vědomi všech těchto objektivních náležitostí přečinu hanobení republiky a použili oněch výrazů jen právě proto, by republiku hanobili. Zmateční stížnost tudíž i v této své části brojí jen proti skutkovým zjištěním zákonných objektivních i subjektivních znaků přečinu podle § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep. a neprovádí tudíž uplatňovaný zmatek po zákonu.

Zabývajíce se otázkou veřejnosti projevu spatřuje zmáteční stížnost formální výtku podle čis. 5 § 281 tr. ř. jen v tom bodě, že starosta obce přečetl podání obžalovaných (jestliže toto obsahuje trestný čin) jen porušením předpisů § 47 obec. zřiz. čes., a že rozsudek k této skutečnosti vůbec nepřihlíží. Nelze však mluvit o výtce neúplnosti, neboť okolnost takto tvrzená nebyla v řízení nalézacího soudu vůbec namítána a nevyšla ani na jevo z výsledků řízení; pokud stížnost doličuje z ní i nedostatek zavinění obžalovaných na »veřejném« přednesu podání, uplatňuje tím rovněž doličovanou výtku podle § 281 čis. 9 písm. a) tr. ř. ohledně znaku »veřejnosti«, která však rovněž není odůvodněna. Zákonná náležitost »veřejnosti« podání byla přivoděna již tím, že obžalovaní odevzdali pamětní spis komunistického klubu adresovaný »Obecnímu zastupitelstvu města P. pro slavnostní zasedání ke dni 28. října 1928«, znajíce jeho obsah, jak rozsudek zjišťuje, starostovi města Metoději B-ovi s výslovným požádáním, by prohlášení to při schůzi přečetl, což jim starosta přislíbil. Vzhledem k tomuto skutkovému zjištění jest nevhodným tvrzení zmáteční stížnosti, že se memorandum nestalo ve-

řejným z přímé činnosti stěžovatelů, nýbrž jen přičiněním třetí osoby (starosty obce), které bylo ponecháno na vůli, zda je přečte čili nic. Odevzdání spisu starostovi k přečtení v obecním zasedání již samo o sobě tvoří náležitost »rozšiřovaného spisu« ve smyslu § 39 čis. 2 zák. na ochr. rep., ježto spis ten, třebaže nebyl předán podatelně obecního úřadu, jak zmáteční stížnost namítá, byl přesto odevzdán starostovi obce s výslovným příkazem a určením k úřednímu použití, byl podán úřadu jako takovému a, stav se takto úředním podáním, byl již in abstracto přístupným více osobám. Jest při tom nerozhodno, zda byl starosta obce ve smyslu § 47 zákona ze dne 16. dubna 1864, čis. 7 z. zák. pro král. české oprávněn podání potlačit, po případě zda sám porušil příkaz udržovati pořádek ve shromáždění obecního zastupitelstva tím, že podání trestného obsahu přečetl. Trestný čin byl obžalovanými spáchán již okamžikem odevzdání spisu starostovi obce s oním určením, a nebylo by na trestnosti případu nic měnilo, ani kdyby spis nebyl starostou obce ve shromáždění obecního zastupitelstva přečten. Tím, že se tak stalo, přibyl (ovšem pro trestnost činu obžalovaných již nerozhodný) další znak »veřejnosti« že se trestný čin stal »ve shromáždění«. Okolnost, že nikoliv obžalovaní, nýbrž starosta obce předčítal spis trestného obsahu, nemění na věci nic, ježto starosta byl v tomto případě jen mluvčím, jen nástrojem obžalovaných, kteří jako členové komunistického klubu obecního zastupitelství, sami se demonstrativním způsobem slavnostní schůze nesúčastnivše, podle skutkového zjištění rozsudkového výslovně žádali o přečtení memoranda v této slavnostní schůzi s úmyslem, by se jeho obsah v tomto shromáždění dostal k vědomosti přítomných. Rozsudek proto způsobem vyhovujícím zákonu shledává v jednání stěžovatelů zákonný znak »veřejnosti« projevu jak »spisem rozšiřovaným«, tak i že byl pronesen »ve shromáždění«.

Čís. 3799.

Shluknutím po rozumu § 283 tr. zák. jest nejen shromáždění většího počtu lidí, které je svou povahou s to ohroziti veřejný pokoj a pořádek, nýbrž i shluk většího počtu lidí z příčiny nezávadné, jakmile nebylo uposlechnuto úřední výzvy k rozchodu.

Trestu podle § 283 tr. zák. propadá každý účastník shluknutí v onom smyslu, neuposlechně-li neprodleně rozkazu k rozejití se, t. j. kdo se na úřední výzvu od davu ihned neoddělí a z místa shluknutí nevzdál, bez ohledu na to, byl-li překážkou úředního výkonu v konkrétním případě čili nic.

(Rozh. ze dne 6. března 1930, Zm 1720/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 21. srpna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem shluknutí podle § 283 tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost, uplatňujíc jen důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., namítá, že obžalovaný byl neprávem uznán vinným přečinem podle § 283 tr. zák., poněvadž, jak ze zjištění soudního jde na jevo, jeho jednání nezakládalo skutkovou podstatu tohoto přečinu. Stěžovatel má za to, že účelem § 283 tr. zák. jest poskytnouti bezpečnostním orgánům právo vykonávati úřední výkon bez překážky a proto se jim dává moc odstraniti překážející dav z místa úředního výkonu. Obžalovaný prý nebyl takovou překážkou úředního výkonu, jakou má zákon na mysli, a proto se prý nemohl dopustiti tohoto přečinu. K jeho skutkové podstatě chyběla prý u něho podstatná část, totiž účast na shluknutí. Zmateční stížnost tvrdí dále, že obžalovaný byl vzdálen od shluknutí asi 15 kroků, že nebyl v davu obklopujícím četníky, že si věci nevšímal, že úřední výzvu k rozchodu na sebe nevztahoval, ba že nemohl ani míti za to, že se ho týká, poněvadž ve shluku nebyl a nemohl se od něho oddělit. Než zmateční stížnost jest v onom směru neodůvodněna, v tomto není provedena po zákonu. Shluknutím po rozumu § 283 tr. zák. jest nejen shromáždění většího počtu lidí, které je svou povahou s to ohroziti veřejný pokoj a pořádek, nýbrž i shluk většího počtu lidí z příčiny nezávadné, jakmile nebylo uposlechnuto úřední výzvy k rozchodu. Trestu podle § 283 tr. zák. propadá každý účastník shluknutí v onom smyslu, neuposlechně-li neprodleně rozkazu k rozejití se, kdo se na úřední výzvu od davu ihned neoddělí a z místa shluknutí nevzdálí, bez ohledu na to, byl-li překážkou úředního výkonu v konkrétním případě čili nic (rozh. čís. 1272/1923 nejv. s., čís. 2642/01 víd. nejv. s.). V souzeném případě zjistil soud (a jeho zjištění zmateční stížnost po formální stránce vůbec nenapadá), že obžalovaný stál asi 15 kroků daleko od místa, kde byl M. četnictvem zatýkán a na místě, kde byl shromážděn dav asi 400 lidí, že se po výzvě četnictva k rozchodu z místa nevzdálil, naopak hostinskému Ř-ovi, když odcházel poskytnouti pomoc četnictvu, domlouval, že četníkům pomáhati neměl. Soud dospívá k náležitě odůvodněnému přesvědčení, že obžalovaný byl součástí davu, že slyšel úřední výzvu k rozchodu, a že jí neuposlechl — ani ihned, ani vůbec —, od davu se neoddělil a z místa shluknutí se nevzdálil. Tato zjištění odůvodňují podřadění činu pod trestní ustanovení § 283 tr. zák. dle toho, co bylo výše řečeno. Pokud zmateční stížnost líčí věc jinak, odchylujíc se od skutkových zjištění rozsudku, nanejvýš tvrdíc, že obžalovaný stál na odlehlem místě, nebyl v davu, věci si nepovšímal, výzvu k rozchodu na sebe nevztahoval, — sestruje si libovolně jiný skutkový děj, než je v rozsudku, a takto na vadném podkladu dospívá k vadným závěrům, — nelze k ní přihlížeti.

Čís. 3800.

Otázku, zda má pachatel přečinu pokládati uvězněného důvodně za škodlivého nebo nebezpečného člověka (§ 93 tr. zák.), jest zkoumati podle bezelstnosti pachatelovy.

Okolnost, že vězněný mohl místnost opustiti oknem, nevylučuje skutkovou podstatu podle § 93 tr. zák., riskoval-li při tom vzhledem ke svému stáří a k výšce okna od země své zdraví a bezpečnost těla.

(Rozh. ze dne 6. března 1930; Zm II 191/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací, zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 2. května 1929, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem veřejného násilí podle § 93 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Pod důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. zmateční stížnost správně poukazuje k tomu, že otázku zda má pachatel přečinu pokládati uvězněného důvodně za škodlivého nebo nebezpečného člověka, jest zkoumati podle bezelstnosti pachatelovy, nemůže však v tomto směru rozsudku nic vytknouti, neboť nalézací soud uvažoval o škodlivosti a o nebezpečnosti Josefa S-a nejen s hlediska objektivního poukazu k tomu, že šlo o drobné krádeže z hladu, případně takové vady v chování se Josefa S-a, pro které jeho uzamčení a věznění nebylo jediným možným prostředkem, nýbrž výslovně dovozuje, že, kdyby se obžalovaná skutečně domnívala, že je nutno Josefa S-a důvodně pokládati za člověka škodlivého nebo nebezpečného a proto nutno ho zavírat, že byla povinna ihned to oznámiti řádné vrchnosti, což ani sama netvrdila, že to učinila. Zmateční stížnost správně vytýká, že pojem věznění vyžaduje, by bylo vězněnému zabráněno, jakýmkoliv způsobem bez použití násilí a přirozenou cestou místnost opustiti, ale ani tu není provedena po zákonu, tvrdíc, že činem obžalované není tento skutkový znak naplněn, neboť nepřihlíží ke zjištění rozsudku, že okno ze světnice, ve které byl Josef S. uzavřen, je tak umístěno, že Josef S. nemohl světnici jinak opustiti, leč riskoval-li při vylézání oknem své zdraví a bezpečnost těla, což dovozuje ve spojitosti se stářím vězněného poukazem na výšku okna od země.

Čís. 3801.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 485 tr. zák. a ke skutkové podstatě pokusu tohoto přečinu podle §§ 8, 485 tr. zák. se vyžaduje, by jednání pachatelovo bylo způsobily jiné věřitele poškoditi.

Ustanovení § 485 tr. zák. předpokládá, že pachatel předsevzal jednání v tomto ustanovení zákona uvedené po tom, kdy u něho nastala neschopnost platiti.

Poškození věřitelů po rozumu § 485 tr. zák. záleží v podstatě ve zkrácení kvoty, již by se těmto věřitelům v řízení úpadkovém nebo vyrovnávacím dostalo, kdyby dlužník nebyl po tom, co u něho nastala neschopnost platiti, určitému věřiteli nebo určitým věřitelům nadržoval,

t. j. kdyby nebyl předsevzal jednání, jímž postavení určitého věřitele nebo určitých věřitelů může být zlepšeno proti postavení, jež by tento věřitel nebo tyto věřitelé v řízení úpadkovém nebo vyrovnávacím měli, kdyby k onomu jednání dlužníkovu nebylo došlo.

Po stránce subjektivní vyhledává se ke skutkové podstatě přečinu podle § 485 tr. zák. a k pokusu tohoto přečinu podle §§ 8, 485 tr. zák., by pachatel, jsa si vědom toho, že u něho nastala neschopnost platiti, nadřžoval v onom smyslu úmyslně určitému věřiteli nebo určitým věřitelům v tom dalším úmyslu, by tím způsobil jiným věřitelům onu škodu.

(Rozh. ze dne 6. března 1930, Zm II 236/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 23. května 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., spoluvinnou na zločinu podvodu podle §§ 5, 197, 199 a) tr. zák. a přečinem dílem dokonaného dílem nedokonaného nadřžování věřiteli ve smyslu §§ 8 a 485 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

S hlediska zmatku podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. namítá zmateční stížnost, že činy stěžovatelovými, v nichž rozsudek shledává skutkovou podstatu dílem dokonaného, dílem nedokonaného nadřžování věřiteli podle §§ 8, 485 tr. zák., nemohli býti jiní věřitelé poškození, takže prý tu není objektivní skutková podstata přečinu, jímž byl stěžovatel uznán vinným. Stížnost má pravdu, vyslovujíc právní názor, že se ke skutkové podstatě přečinu podle § 485 tr. zák. a ke skutkové podstatě pokusu tohoto přečinu podle §§ 8, 485 tr. zák. vyžaduje, by pachatelovo jednání bylo způsobilým jiné věřitele poškoditi. Ustanovení § 485 tr. zák. předpokládá, že pachatel předsevzal jednání v tomto ustanovení zákona uvedené, když u něho nastala neschopnost platiti. Poškození věřitelů po rozumu § 485 tr. zák. záleží tudíž v podstatě ve zkrácení kvoty, již by se těmto věřitelům v řízení úpadkovém nebo vyrovnávacím dostalo, kdyby dlužník nebyl po tom, co u něho nastala neschopnost platiti, určitému věřiteli neb určitým věřitelům nadřžoval, kdyby nebyl předsevzal jednání, jímž postavení určitého věřitele neb určitých věřitelů může být zlepšeno proti postavení, jež by tento věřitel nebo tyto věřitelé v řízení úpadkovém nebo vyrovnávacím měli, kdyby k onomu jednání dlužníkovu nebylo došlo. Rozsudek neobírá se v rozhodovacích důvodech otázkou, zda byly činy stěžovatele způsobilými přivoditi poškození jiných věřitelů v onom smyslu, a nezjišťuje ani skutečnosti, jež by nasvědčovaly tomu, že v souzeném případě takové poškození jiných věřitelů nastati mohlo; neboť nezjišťuje ani náležitě, že stěžovatel předsevzal činy, o něž tu jde, po tom, co o něho nastala neschopnost platiti, kdy u něho nastal stav,

v němž nebyl s to, by všechny své věřitele úplně uspokojil v době přiměřené pravidlům řádného provozování svého podniku, nýbrž zmiňuje se jen o tom, že stěžovatel byl stíhán žalobami a exekucemi a byl ve finanční tísní, tedy o okolnostech, jež mohou sice míti význam pro zjištění, zda byl stěžovatel neschopen platiti, jichž zjištění však nenahrazuje zjištění, že stěžovatel byl neschopen platiti. Za tohoto stavu věci nelze posouditi, zda byly činy stěžovatelovy způsobilými přivoditi ono poškození jiných věřitelů, jež má § 485 tr. zák. na mysli. Dále namítá stížnost s hlediska téhož důvodu zmatečnosti, že nebylo a nemohlo býti úmyslem stěžovatelovým nadřžovati věřitelům P-ové a R-ovi na úkor jiných věřitelů. Po stránce subjektivní vyhledává se ke skutkové podstatě přečinu podle § 485 tr. zák. a k pokusu tohoto přečinu podle §§ 8, 485 tr. zák., by pachatel, jsa si vědom toho, že u něho nastala neschopnost platiti, nadřžoval v onom smyslu úmyslně určitému věřiteli neb určitým věřitelům v tom dalším úmyslu, by tím způsobil jiným věřitelům škodu, o níž se stala shora zmínka. Takovýchto přesných a po subjektivní stránce podle zákona nutných zjištění rozsudek neobsahuje. Jest proto ve výroku, odsuzujícím stěžovatele pro přečin dílem dokonaného dílem nedokonaného nadřžování věřitelům podle §§ 8, 485 tr. zák., zmatečným podle § 281, čís. 9 a) tr. ř.

Čís. 3802.

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 26 zák. čís. 111/1927 se vyžaduje úmysl oklamati; jest však lhotejně, zda pachatel zamýšlel i někoho poškoditi a zda poškození skutečně nastalo, či nikoli.

»Původem zboží« míní se v § 26 zák. čís. 111/1927 zeměpisné místo neb obvod, v němž bylo zboží vyrobeno; není jím pouhé místo nákupní nebo prodejní, ani místo, kde má výrobní podnik jen své obchodní sídlo.

Vydává-li se pachatel někomu za zástupce určité firmy, by ve styku zákaznickém přivodil záměnu s firmou jinou způsobem, který je s to, by takovou záměnu přivodil, jde spíše o přečin podle § 29 než o přestupek § 26 zákona proti nekalé soutěži.

Soutěžitelem (§ 46 odst. 1 zák. čís. 111/1927), oprávněným podati podle § 34 (3) zák. proti nekalé soutěži obžalobu, jest i podnikatel, který zboží prodává, aniž má k tomu zvláštní zařízení, provozovnu nebo krám. Pod pojem soutěžitele spadá každá samostatná činnost, nesoucí se k ukojení lidských potřeb a směřující k docílení výdělečného zdroje. Žalovati může výrobce i obchodník.

(Rozh. ze dne 8. března 1930, Zm I 452/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 17. května 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 26 zákona ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n.

D ů v o d y:

Mezi skutkovou podstatou podvodu a § 26 zákona čís. 111/27 jest rozdíl v tom, že pro skutkovou podstatu podle § 26 cit. zák. jest lhostejno, zda pachatel zamýšlel někoho poškoditi a zda nastalo skutečně poškození, či nikoli. Přestupku nesprávného označování původu zboží podle § 26 zák. čís. 111/27 se dopouští, kdo v úmyslu oklamati nesprávně označí původ zboží. Ustanovení o nesprávném označování původu zboží obsahují §§ 4 až 9 cit. zák. (§ 2 odst. 6 cit. zák.). Podle § 4 cit. zák. nesprávným označením původu zboží jest rozuměti každé označení, které jest způsobilé vzbuditi v obchodním styku nesprávnou domněnku, že zboží, o něž jde, bylo vyrobeno v určitém místě, v určitém územním obvodu nebo v území určitého státu. Původem zboží míní se tedy zeměpisné místo neb obvod, v němž bylo zboží vyrobeno. Není tudíž podle zákona původem zboží pouhé místo nákupní nebo prodejní, ani místo, kde má výrobní podnik jen své obchodní sídlo. Jest si tedy uvědomiti, že slovo »původ« jest podle zákona vyhrazeno výslovně zeměpisnému výrobnímu místu, jakž plyne z důvodové zprávy. Rozsudek však zjišťuje, že se obžalovaný Cecilií Ž-ové vydával za zástupce fy J. R. a syn, by ji uvedl v omyl, by objednala pařák od fy Alfa S. — tedy by ve styku zákaznickém přivodil záměnu s firmou jinou způsobem, který jest s to, by takovou záměnu přivodil. To by poukazovalo spíše na přečin podle § 29 zák. Avšak, poněvadž rozsudek, odsuzující pro přestupek podle § 26 cit. zák., není soukromým obžalobcem, žalovavším pro přečin podle § 29 cit. zák., napaden, nelze se zrušovacímu soudu obíratí otázkou správnosti použité kvalifikace podle § 26 cit. zák., a obžalovaný nemůže se cítiti zkráceným proto, že byl uznán vinným jen přestupkem podle § 26 cit. zák., to tím méně, ana by i s hlediska tohoto trestního činu byla firma R. a syn oprávněna k podání soukromé obžaloby (§ 241 (3) a) zák.).

Námítka stížnosti podle § 281 čís. 9^c) tr. ř., že pařáky nevyrabí firma J. R. a syn v N. M., nýbrž firma H. v H., a že by tu musela býti obžaloba od oprávněného výrobce, nikoli od firmy J. R. a syn, která jest jen zástupcem firmy H., nemá v zákoně čís. 111/27 odůvodnění. Podle § 34 odst. 1 zák. čís. 111/27 stihají se trestné činy podle tohoto zákona na soukromou obžalobu. Podle § 34 odst. 3 cit. zák. může obžalobu pro přestupek podle § 26 podati každý soutěžitel. Podle § 46 odst. 1 cit. zák. rozumí se soutěžitelem každý podnikatel, jenž vyrábí nebo prodává zboží téhož nebo podobného druhu. Aby ten, kdo zboží prodává, měl k tomu čili sloužící zvláštní zařízení, provozovnu, krám, se v zákoně nevyžaduje a jest na všechny takové případy vztahovati i pojem »podnik«, »podnikatel«. Široké pojetí zákona kryje tedy pojmem »soutěžitel« každou samostatnou činnost, nesoucí se k ukojení lidských potřeb a směřující k docílení výdělečného zdroje. Z těchto povšechných oborů hospodářské činnosti vytyčuje zákon jednak ty, kdož vyrábějí, jednak ty, kdož prodávají. Může tedy žalovati výrobce i obchodník.

V úvahu přichází i účel zákona odstraniti nekalé zjevy z hospodářského života vůbec, a jest proto přiznati abstraktně žalobní právo všem příslušníkům stejných nebo podobných živností.

Čís. 3803.

Pokuta ve smyslu § 17 tisk. nov. jest odškodněním za příkoří činem způsobené, nikoliv peněžitým trestem podle § 240 a) tr. zák.; nelze ji měniti pro případ nedobytnosti v trest vězení.

Podle § 1 čís. 2 tisk. nov. (zák. čís. 124/1924) stačí k zodpovědnosti redaktora za článek jeho spolupůsobení při redakci a vydání článku; s hlediska § 260 tr. ř. stačí, že toto spolupůsobení je ve výroku vyjádřeno slovy »dal uveřejniti« a bližší rozvedení ponecháno důvodům.

(Rozh. ze dne 11. března 1930, Zm I 513/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Českých Budějovicích ze dne 2. května 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 491, 493 tr. zák. Podle § 290 tr. ř. zrušil výrok nalézacího soudu, jímž byl obžalovaný odsouzen pro případ nedobytnosti odškodného 500 Kč, přisouzeného soukromému obžalobci za příkoří, do vězení na 5 dnů. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h:

Zmatek podle § 281 čís. 9 písm. a) a c) tr. ř. doličuje stížnost trzením, že se ke skutkové podstatě přečinu, pro něž byl stěžovatel odsouzen, žádá vědomost redaktora o urážlivém obsahu, již prý obžalovaný neměl, an článek nečetl; že prý rozsudek ve výroku neuvádí, že obžalovaný článek četl, nýbrž jen, že jej dal do tisku, což prý nezakládá skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, nýbrž jen přestupku podle § 6 zák. čís. 124/24 sb. z. a n., ten však že nebyl žalován a jest proto promlčen. Vzhledem k tomu, že jde jen o přestupek podle § 6 cit. zák., nebyl prý ani kmetský soud příslušným. Než tím vším neprovádí stížnost ony zmatky po zákonu, neboť přehlíží, že obžalovaný nebyl odsouzen pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 zák. čís. 124/24 sb. z. a n., nýbrž podle obžaloby příslušným soudem kmetským (§ 28 cit. zák.) pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 491, 493 tr. zák. a že soud výslovně v důvodech uvádí, že obžalovaný článek do tisku dal, dobře znaje jeho obsah, a že musil, čině tak, věděti, že se dotýká cti třetí osoby. Co ve výroku rozsudečném pod zmatečností musí býti uvedeno, ustanovuje § 260 tr. ř. Podle § 1 čís. 2 zák. čís. 124/24 stačí k zodpovědnosti redaktora za článek jeho spolupůsobení při redakci a vydání článku. Toto spolupůsobení jest ve výroku rozsudečném vysloveno slovy »dal uveřejniti«, což vystihuje úplně onu skutkovou ná-

ležitost, jejíž bližší rozvedení jest ponechati důvodům. Není proto ani uplatňovaný zmatek podle § 281 čís. 3 tr. ř. odůvodněn. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti.

Podle § 290 tr. ř. bylo postupováno ohledně výroku, jímž byl obžalovaný odsouzen pro případ nedobytnosti odškodného 500 Kč, přisouzeného soukromému obžalobci za příkoří do vězení na pět dnů, protože tato pokuta jest odškodněním za příkoří činem způsobené, nikoli trestem poněžitým po rozumu § 240 písm. a) tr. zák. Vydobytí odškodnění jest však podle § 373 tr. ř. ponecháno poškozenému a nelze je změnit ve vězení.

Čís. 3804.

Požadavku § 260 čís. 1 tr. ř. je vyhověno tím, že byl do rozsudku pojat výrok porotců.

Ohrožení cizího majetku zmíněné v § 169 tr. zák. jest nejen objektivní, nýbrž i subjektivní podmínkou trestnosti; tato známka deliktová nemusí býti v hlavní otázce zvláště vytknuta; takové znaky zločinu jsou pojaty do otázky již obratem »je-li obžalovaný vinnen«.

Skutková podstata zločinu podle § 170 tr. zák. předpokládá ve směru subjektivním úmysl pachatelův, by zapálením vlastní věci buď zkrátil práva osoby třetí, nebo uvedl někoho v podezření; byl-li tento zákonný znak deliktový (úmysl poškozovací) pojat do druhé hlavní otázky ne sice v doslovu § 170 tr. zák., nýbrž ve formě obecného úmyslu podvodného (v doslovu § 197 tr. zák.), nejde o porušení předpisu § 318 tr. ř., poněvadž se ve směru subjektivním kryje skutková podstata speciálního zločinu podle § 170 tr. zák. s obecným zločinem podvodu podle § 197 tr. zák.

Ideální souběh zločinu podle § 169 tr. zák. se zločinem podle § 170 tr. zák. není možným; jest však možným souběh zločinu nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák. se zločinem žhářství podle § 166 tr. zák.

Spoluvlastník budovy může se jejím zapálením dopustiti zločinu podle § 166 i podle § 169 tr. zák.

(Rozh. ze dne 11. března 1930, Zm I 903/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost manželky obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Klatovech ze dne 5. listopadu 1929, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem žhářství podle §§ 169, 167 e) tr. zák. a zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti čís. 5, 6, 9, 10 a) § 344 tr. ř., věcně provádí i zmatky čís. 4 a 11 téhož zákonného

ustanovení. Odvolávajíc se na ustanovení § 340 posl. odst. tr. ř., podle něhož se musí rozsudek porotního soudu vyhotoviti způsobem předepsaným v §§ 260 a 270 tr. ř., vytýká zmateční stížnost, že prý se neuvádí v důvodech, které konkrétní skutkové okolnosti považoval soud porotní, vycházejí z výroku porotců, vzhledem k objektivní a subjektivní skutkové podstatě trestných činů, pro které byl obžalovaný odsouzen, za prokázané. Tím prý soud porušil ustanovení § 270 tr. ř. v doslovu čl. I. odst. 10 zák. čís. 1/1920 a zavínil zmatečnost rozsudku podle čís. 5 — správně čís. 4 § 344 tr. ř. Než výtky není odůvodněna, poněvadž porušení nebo nešetření některého z §§ cit. v odst. 4 § 344 tr. ř. působí zmatečnost jen tenkrát a potud, pokud jde o ta jejich ustanovení, k nimž se právě vztahuje vyhrůžka zmatečnosti. Předpis § 270 tr. ř. není v odst. 4 § 344 tr. ř. vůbec citován. Citován jest ovšem předpis § 260 tr. ř., o němž však zmateční stížnost sama netvrdí, že byl soudem porušen. Požadavku § 260 čís. 1 tr. ř., který by tu při úvaze o zmatečnosti vzhledem k obsahu zmateční stížnosti jediné přicházel v úvahu, bylo úplně vyhověno tím, že byl do rozsudku pojat výrok porotců, jak nařizuje § 340 odst. 3 tr. ř. (srov. rozh. čís. 637 víd. sb.). Neodůvodněn jest i zmatek čís. 6 § 344 tr. ř., spočívající podle názoru zmateční stížnosti v tom, že prý porotní soud porušil předpis § 318 tr. ř. a) nepojav do první hlavní otázky na zločin podle § 169 tr. zák., který předpokládá po stránce subjektivní vědomí, že pachatel zapálením svého majetku vydá v nebezpečí ohně i majetek cizí, tuto zákonnou známku, jednak b) nepojav do druhé hlavní otázky na zločin podle § 170 tr. zák. »žádné bližší pojmové omezení (v tomto §) předpokládaného vědomého obmyslu«. K a): Jest správné, že skutková podstata § 169 tr. zák. předpokládá ve směru subjektivním, by pachatel jednal v úmyslu ohrožovacím, jak výše uvedeno, že ohrožení cizího majetku v tomto § zmíněné jest nejen objektivní, nýbrž i subjektivní podmínkou trestnosti, — (rozh. čís. 2090 sb. n. s. a Löflerova sbírka čís. 319/1912) — avšak tato v zákoně subinteligovaná známka deliktová nemusí býti v hlavní otázce zvláště vytknuta, poněvadž takové v zákoně subinteligované znaky zločinu jsou pojaty do otázky již obratem, je-li obžalovaný »vinnen« — srovn. rozh. nejv. s. citovaná u § 318 pozn. 4 tr. ř., vydání Kompassu. Rozhodnutí cit. v pozn. 7, na něž se odvolává zmateční stížnost, týká se ustanovení § 139 tr. zák., které určuje jen trest na zavraždění dítěte, kdežto otázku viny jest posuzovati i v tomto případě podle § 134 tr. ř., o níž platí to, co shora uvedeno. K b): Skutková podstata zločinu podle § 170 tr. zák. předpokládá ve směru subjektivním úmysl pachatelův, by zapálením vlastní věci buď zkrátil práva osoby třetí, neb uvedl někoho v podezření. Tento zákonný znak deliktový, t. zv. úmysl poškozovací, byl pojat do druhé hlavní otázky ne sice v doslovu § 170 tr. zák., nýbrž ve formě obecného úmyslu podvodného, tedy v doslovu § 197 tr. zák., ale poněvadž se v té příčině, ve směru subjektivním, skutková podstata speciálního zločinu podle § 170 tr. zák. kryje s obecným zločinem podvodu podle § 197 tr. zák., nemůže býti řeči o porušení ustanovení § 318 tr. ř.

Co se týče námitky čis. 10 a) § 344 tr. ř., že prý obžalovaný neměl být odsouzen pro zločin podle § 169 tr. zák., poněvadž prý nejsou zjištěny všechny znaky tohoto zločinu, nanejvýš že výrokem porotců nebylo zjištěno, či majetek chtěl obžalovaný vydati nebezpečí požáru — jest uvést toto: Při posuzování této otázky jest vycházeti ze skutečnosti, že se v souzeném případě jedná o zapálení domku, nalézajícího se ve spoluvlastnictví, z nichž jen jeden spoluvlastník tento společný majetek zapálil. Tím dostává věc zcela jiný ráz. Rozsudek i obžaloba, ač tato dosti nejasně, dovolávají se sice jen §§ 170 a 169 tr. zák., majíce na mysli vlastní předmět s ohrožením cizího majetku, ač obžalovaný v souzeném případě nezapálil domek náležející výhradně jemu, nýbrž domek, jehož byl spoluvlastníkem jen ideální polovinou. Spoluvlastník nemůže však v takovém případě svůj majetek jinak úmyslně zapáliti, než že zapálí úmyslně i majetek cizí, majetek svého spoluvlastníka. Důsledkem toho jde v takovém případě vlastně vždy o zločin zhářství podle § 166 tr. zák., pokud se týče zapálení ideální poloviny spoluvlastníka, a vzešel-li skutečně oheň, o zhářství kvalifikované podle § 167 písm. e) tr. zák., trestné těžkým žalářem od 10 do 20 let. Ustanovení § 169 tr. zák. přicházelo by tu v úvahu jen, pokud jde o zapálení vlastní ideální poloviny pachatelovy s ohrožením cizího majetku. Než zhářství podle § 169 tr. zák. je v takovém případě konsumováno zločinem zhářství podle §§ 166, 167 písm. e) tr. zák. V I. hlavní otázce, jak byla dána porotcům, jest se zřetelem na slova »jehož jest spoluvlastníkem« vystižena celá skutková podstata zločinu podle §§ 166, 167 písm. e), ježto zjišťuje, že ve zlém obmyslu předsevzatým založením ohně v domku č. 236 ve S. zapálen byl vlastní majetek obžalovaného s ohrožením majetku cizího a současně i majetek cizí, totiž domek patřící jednou polovicí jemu (pachateli) a druhou polovicí osobě jiné (spoluvlastníku pachatele) a že oheň vzešel. Když pak soud uznal obžalovaného vinným zločinem zhářství podle §§ 169, 167 písm. e) tr. zák. místo správněji podle §§ 166, 167 písm. e) tr. zák. a vyměřil mu trest podle § 167 e) tr. zák. pro obě formy zhářství stejně platného, nestala se obžalovanému křivda, což by bylo podmínkou vznesení zmateční stížnosti ve prospěch obžalovaného (§§ 280, 343 tr. ř.). Pokud se týče tvrzení nepřipustnosti ideálního souběhu zločinů podle §§ 169 a 170 tr. zák., jest sice připustiti, že ideální souběh čistého zločinu podle § 169 tr. zák. se zločinem podle § 170 tr. zák. již podle doslovu tohoto § («... aniž při tom cizí majetek byl v nebezpečí...») nebyl by možným. Než, nehledíc k tomu, že stěžovatel byl uznán vinným zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák., který se zločinem zhářství podle § 166 tr. zák., o nějž se ve skutečnosti jedná, může se sbíhati (srov. sb. n. s. 1722 na konci), byl obžalovaný v souzeném případě odsouzen pro oboje delikty k nejnižšímu trestu použitím § 338 tr. ř. i pro zločin zhářství samotný vůbec přípustnému. Již proto nemohl by si z příčiny jím uvedené do rozsudku stěžovati. Nedůvodnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3805.

Předpis § 475 odst. druhý tr. ř. nevyžaduje ke své použitelnosti, by se byl z rozsudku okresního soudu odvolal obžalobce, dovoluje naopak zrušiti rozsudek okresního soudu k návrhu státního zástupce, i když podnětem, z něhož se věci obíral sborový soud první stolice jakožto soud odvolací ve věcech přestupkových, bylo jen odvolání odsouzeného obžalovaného.

Použití § 475 čis. 2 tr. ř. předpokládá, že okresní soud soudil o činu zakládajícím zločin nebo přečin. Ukáže-li se (v tom směru nenapadeným) rozhodnutím krajského jako nalézacího soudu, že kvalifikace činu za zločin nebo přečin byla předpokládána mylně a že čin je (byl) přestupkem, nemá nalézací soud, shledav v činu obžalovaného zase jen přestupek, vyslovovati trest přísnější, než byl vysloven rozsudkem soudu okresního, a to ani, je-li sazba tohoto přestupku (§ 335 tr. zák.) přísnější, než onoho, jímž byl původně uznán vinným (§ 431 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 12. března 1930, Zm I 854/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 6. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák. a odsouzen podle § 335 tr. zák. použitím § 260 písm. b) tr. zák. do vězení na 14 dní nepodmíněně, vyhověl potud, že výrok napadeného rozsudku o trestu zrušil a obžalovanému uložil pokutu 100 Kč, v případě nedobytnosti trest vězení 5 dnů, a to nepodmíněně. Jinak zmateční stížnost zavrhl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h :

Námitky zmateční stížnosti proti napadenému rozsudku jsou jednak povahy procesuální, jednak směřují proti řešení otázky viny a kvalifikace činu, jednak se týkají otázky trestu. Jejich rozboru jest předeslati toto: Obžalovaný byl rozsudkem okresního soudu v Karlových Varech ze dne 10. ledna 1929 uznán vinným přestupkem § 431 tr. zák. a odsouzen k pokutě 100 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na pět dnů, proto, že dne 29. března 1928 v K. V., jeda neopatrně automobilem, přivodil srážku s motocyklem, jež řídil Walter F., z čehož F-ovi vzešlo lehké ublížení na těle. Z rozsudku se odvolal jen obžalovaný. Při odvolacím roku navrhl státní zástupce, by byl rozsudek podle § 475 odst. 2 tr. ř. zrušen a by bylo zahájeno zákonné řízení pro přečin podle § 337 tr. zák. Krajský soud v Chebu jakožto soud odvolací zrušil rozsudkem ze dne 27. března 1929 napadený rozsudek podle § 475 odst. 2 tr. ř. a uložil okresnímu soudu v Karlových Varech, by zahájil zákonné řízení proti obžalovanému pro přečin podle § 337 tr. zák., shledav půtahy jednak v tom směru, že poškozený Walter F. utrpěl poranění těžké,

jednak, že se zavinění obžalovaného stalo za okolností zvláště nebezpečných, takže okresní soud soudil o činu, který podle § 13 čis. 1 tr. ř. nepodléhá jeho věcné příslušnosti. Na obžalovaného byla pak podána obžaloba pro přečin podle § 337 tr. zák. a rozsudkem krajského jako nalézacího soudu v Chebu ze dne 6. září 1929 byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 335 tr. zák., jehož se dopustil dne 29. března 1928 v K. V. neopatrnou jízdou automobilem, při čemž z toho nastalo těžké uškození na těle Waltra F-e; za to byl obžalovaný odsouzen podle § 335 I. tr. zák. použitím § 260 písm. b) tr. zák. do vězení na 14 dnů, zostřeného jedním postem. V důvodech rozsudku shledal nalézací soud, že obžalovaný zavinil srážku naopatrnu a rychlou jízdou a že zranění, jež Walter F. ze srážky utrpěl, bylo těžké, neshledal však, že obžalovaný jednal za okolností zvláště nebezpečných, pročež posoudil zavinění obžalovaného jako přestupek podle § 335 tr. zák.

Zmateční stížnost uplatňuje proti rozsudku pokud se týče proti řízení před krajským jako nalézacím soudem s hlediska důvodů zmatečnosti podle čis. 3 a 4 § 281 tr. ř. především po stránce procesuální, že byly porušeny zásady trestního řízení, ano bylo krajským jako odvolacím soudem postupováno podle § 475 odst. 2 tr. ř., ač se z rozsudku okresního soudu odvolal jen obžalovaný. Stížnosti nelze dáti za pravdu. Nehledíc k tomu, že nelze nalézacímu soudu vytýkati rozhodnutí, jež učinil soud jiný a že důvody zmatečnosti podle čis. 3 a 4 § 281 tr. ř. nemohou tu přicházeti v úvahu, ano nejde o porušení žádného z předpisů uvedených v čis. 3, a zmatečnost podle čis. 4 předpokládá návrh neb odpor stěžovatelův, k čemuž podle protokolu nedošlo, — vyhovoval postup odvolacího soudu v ohledu formálním plně předpisu § 475 odst. 2 tr. ř., jenž ke své použitelnosti nevyžaduje, by se z rozsudku okresního soudu odvolal obžalobce, dovoluje naopak zrušiti rozsudek okresního soudu k návrhu státního zástupce, i když podnětem, z něhož se s věcí obíral sborový soud první stolice jakožto soud odvolací ve věcech přestupkových, bylo jen odvolání odsouzeného obžalovaného. Tak rozhodoval o otázce procesuální již vídeňský zrušovací soud (srov. zejména rozhodnutí Sb. čis. 1008, 3397, OeR čis. 260, 435, 714) a tak rozhoduje i tento Nejvyšší jako zrušovací soud (srov. zejména sb. tr. čis. 12, 836, 1007, 1366, 2060). Z literatury budiž v tomto smyslu uveden Storch II., str. 539 a poznámky Löfflerovy k výše uvedeným rozhodnutím vídeňským. Opačnému názoru Lohsingovu (druhé vydání str. 689/691) nepodařilo se zjednatí si v judikatuře uznání.

Pochybeno bylo však nalézacím soudem po stránce hmotněprávní při výměře trestu, a zmateční stížnost vytýká rozsudku v té příčině právem zmatečnost z důvodu čis. 11 § 281 tr. ř. Důvodem, z něhož se krajský jako nalézací soud obíral případem, zahájeným již před okresním soudem, byl předpoklad, že okresní soud jednal o věci, vymykající se z jeho věcné příslušnosti a náležející podle § 13 čis. 1 tr. ř. před sborový soud první stolice. Nebýti toho, byl by se mohl sborový soud první stolice zabývati případem jen podle § 13 čis. 2 tr. ř. jakožto soud odvolací. Poněvadž odvolání z rozsudku soudu okresního bylo podáno jen obžalovaným,

byl by v takovém případě obžalovaný proti uložení vyššího trestu, než který byl vysloven soudem okresním, zabezpečen předpisem § 477 odst. 2 tr. ř., jenž jest jedním z předpisů, v nichž dochází výrazu zásada zákazu reformationis in peius (srov. §§ 290, 293, 295, 359 tr. ř.). Tato zásada by ovšem obžalovaného nekryla v případech § 475 čis. 2 tr. ř., poněvadž tu právě sborový soud soudí jako stolice nalézací, nikoli k odvolání obžalovaného, a nezákonné předchozí řízení před okresním soudem nemůže míti účinku. Ale použití předpisu § 475 čis. 2 tr. ř. předpokládá, že okresní soud soudil o činu zakládajícím zločin nebo přečin. Ukáže-li se (v tom směru nenapadeným) rozhodnutím krajského jako nalézacího soudu, že kvalifikace činu obžalobního za zločin nebo přečin byla předpokládána mylně, a že čin je (byl) přestupkem, nebylo důvodu ke zrušení rozsudku soudu okresního a jest v důsledcích oné zásady pohlížeti na případ tak, jako kdyby nebyl vyšel z pravomoci soudu okresního a soudu krajského jakožto odvolacího ve věcech přestupkových. Důsledně zůstává obžalovaný, jedině se odvolavši, kryt proti zvýšení trestu v dalším řízení. Neměl proto nalézací soud, shledav v činu obžalovaného zase jen přestupek, vyslovovati nad obžalovaným trest přísnější, než byl vysloven rozsudkem soudu okresního. Tomu nevádí, že obžalovaný byl uznán rozsudkem krajského jako nalézacího soudu vinným přestupkem § 335 tr. zák., jehož sazba je přísnější, nežli trestní sazba § 431 tr. zák., podle něhož byl obžalovaný odsouzen soudem okresním. Rozhodno musí býti, an zákon sám takového rozdílu nečiní, že podle toho i onoho podřazení byl čin obžalovaného přestupkem, takže nebylo zákonného důvodu k použití § 475 čis. 2 tr. ř., a že se veřejný obžalobce z rozsudku okresního soudu neodvolal. V tomto ohledu bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a uložiti obžalovanému trest nepřesahující výměru trestu, uložného mu rozsudkem okresního soudu v Karlových Varech ze dne 10. ledna 1929.

Čís. 3806.

Proti usnesení vrchních soudů nelze podle předpisů trestního řádu kromě zvláštních případů (jako §§ 39, 63 tr. ř.) podati stížnost.

Domněle poškozený nemůže žádati, by mu byl zřízen obhájce chudých k sepsání trestního oznámení (§ 41 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 13. března 1930, N I 82/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl stížnost Josefa V-a do usnesení vrchního soudu v Praze ze dne 7. června 1929, jímž byla zamítnuta jeho stížnost do usnesení krajského soudu v Hradci Králové ze dne 29. května 1929, zamítavšího žádost Josefa V-a o zřízení zástupce chudých k sepsání trestního oznámení.

Důvody:

Proti usnesení vrchních soudů nelze podle předpisů trestního řádu kromě zvláštních případů, jako §§ 39 a 63 tr. ř., týkající se zapsání do seznamu obhájců a povolení delegace vrchním soudem, podati stíž-

nost. Již z tohoto důvodu musela býti stížnost jako zásadně nepřipustná odmítnuta. Domnívá-li se stěžovatel, že nejvyšším soudem přípisem ze dne 22. června 1929 bylo nařizeno prvému soudu, by ustanovil stěžovateli zástupce chudých k sepsání trestního oznámení, je na omylu, neboť přípisem z 22. června 1929 byla jen přímo u nejvyššího soudu podaná stížnost postoupena soudu své stolice k příslušnému opatření, by předložil spisy týkající se této věci, bez nichž vyřízení stížnosti bylo nemožným. Jelikož nyní byly spisy předloženy, bylo o stížnosti rozhodnouti, jak se stalo, při čemž se ještě připomíná, že jest stěžovateli zůstaveno, by si sepsal oznámení sám nebo prostřednictvím právního zástupce, jehož si zvolí na vlastní náklad, nebo by oznámení dal sepsati do soudního protokolu; případ, že by mu jako domněle poškozenému mohl býti zřízen obhájce chudých k sepsání trestního oznámení, zákon vůbec nezná (viz § 41 tr. ř.).

Čís. 3807.

Povolení delegace není vyloučeno tím, že původně obviněný prohlásil, že nepodává prozatím návrh na delegaci; ono prohlášení není vzdáním se návrhu; návrh může býti po případě znovu opakován.

Důležitým důvodem pro povolení delegace jest, že jí může býti provedení trestního řízení zlevněno, zjednodušeno a urychleno.

Pro výklad, že lze povolití delegaci jen k ušetření delších cest úřadních osob, neposkytuje zákon opory.

(Rozh. ze dne 13. března 1930, Nd I 591/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl stížnost soukromých obžalobců do usnesení vrchního soudu v Praze ze dne 3. prosince 1929, jímž byla u okresního soudu v Praze zahájena trestní věc proti obžalovanému pro přestupek proti bezpečnosti cti příkázána okresnímu soudu v Ústí n. L.

Důvody:

Předem jest zdůrazniti, že povolení delegace není vyloučeno tím, že původně obviněný prohlásil, že nepodává prozatím návrh na delegaci; ano prohlášení to není ještě vzdáním se návrhu na delegaci; návrh může býti podle konkrétního stavu řízení vždy zase opakován; ostatně, i kdyby se byl obviněný vzdal tohoto návrhu, není překážky, by nebyla delegace, pokud tu jsou zákonné předpoklady, povolena po případě i proti opačnému návrhu obviněného. Důležitým důvodem pro povolení delegace ve smyslu zákona jest, že delegací jiného soudu může býti provedení trestního řízení »zlevněno, zjednodušeno a urychleno«. Veškeré tyto předpoklady jsou splněny v souzeném případě. Obě strany, žalobci a obviněný, mají stálý pobyt v Ústí n. L.; jak z podání dále vysvítá, navrhl obviněný skutečně (což stížnost zřejmě přehlíží) k provedení důkazu pravdy výslech celé řady svědků, z nichž 26 bydlí v Ústí a jeden ve Štětí; ze všeho toho jasně vysvítá, že jest v zájmu rychlého a hlad-

kého provedení trestního řízení a ušetření značných útrat opatření vrchního soudu, pokud tuto trestní věc odňal okresnímu soudu trestnímu v Praze a přikázal ji okresnímu soudu v Ústí n. L. Pro omezující výklad, že lze povolití delegaci jen k ušetření delších cest úřadních osob, neposkytuje zákon opory. O tom, zda soukromými obžalobci budou vedeni svědci mimo Ústí n. L. bydlící, nebylo uvažovati, an v tomto směru nebyl učiněn žádný návrh. I bylo proto stížnost zamítnouti jako nedůvodnou.

Čís. 3808.

Podstatou přečinu maření exekuce není zcizení věci osobou, jež jinému něco dluhuje, nýbrž takové zcizení tresce se podle §§ 1 a 2 zák. č. 78/1883 ř. zák. jen tehdy, stalo-li se za exekuce alespoň hrozící a za účelem, by uspokojení věřitele z části nebo zcela bylo zmařeno.

Ke všem těmto náležitostem musí se nésti i úmysl spoluvinníka na tomto přečinu; nestačí jeho vědomí, že prodatel má nějaký dluh, nýbrž se vyhledává, by věděl i o jeho záměru, zmařiti při hrozící exekuci z části nebo zcela uspokojení věřitele.

Spoluvina na maření exekuce zaplacením nedoplatku kupní ceny po soudní obstavce.

V tvrzení nesprávných skutečností, předcházejících civilnímu sporu, ať budoucím žalobcem nebo žalovaným, o sobě nelze spatřovati jednání podvodné; takové údaje, učiněné buď ve sporu neb před sporem, spadaly by pod skutkovou podstatu § 197 (461) tr. zák., kdyby byly podporovány padělanými listinami, falešnými průvody, neb jinak se staly za obdobných zvláštních okolností.

Zločin krivého svědectví (§ 199 a) tr. zák.) lze kvalifikovati podle §§ 200 a 203 tr. zák. jen, převyšuje-li částka (hodnota) toho, co si pachatel tímto zločinem присвоjil nebo k čemu jeho úmysl směřoval, 2000 (20.000) Kč; nespadá sem, byl-li škodný účinek přivoděn již původní předchozí činností pachatelovou (zmařením exekuce).

(Rozh. ze dne 13. března 1930, Zm II 284/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací v neveřejném zasedání zmatečn stížnost obžalovaného Karla P-a do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 21. června 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a), 200, 203 tr. zák., zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200, 203 tr. zák. a přečinem spoluviny na maření exekuce podle § 5 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 25. května 1883, č. 78 ř. zák., zamítl, pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem spoluviny na maření exekuce podle § 5 tr. zák. a § 1 zák. č. 78/1883, spáchaným tím, že zaplatil Josefu K-ovi nedoplatek kupní ceny soudně obstarané ve prospěch pozůstalosti po Adolfu K-ovi ve výši nejméně 9.450 Kč (druhá část bodu IV. rozsudkového výroku). Naproti tomu vyhověl zmatečn

stížnosti obžalovaného potud, že zrušil jako zmatečný: výrok, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem spoluviny na maření exekuce podle § 5 tr. zák. a § 1 zák. čís. 78/1883, spáchaným koupí pozemků vložky čís. 1864, 1867, 1874, 1875 a 1876 obce D. K. od Marie G-ové a Josefa K-a (první část IV. výroku rozsudkového); dále výrok, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200, 203 tr. zák. (bod II. výroku rozsudkového) v celém rozsahu; a výrok, jímž byl zločin podvodu spáchaný křivým svěděctvím (bod I. rozsudkového výroku) kvalifikován podle § 200 a 203 tr. zák.; dále zrušil podle § 290 tr. ř. z moci úřední i výrok, jímž byl spoluobžalovaný Josef K. uznán vinným zločinem podvodu křivým svěděctvím (bod I. rozsudkového výroku) ve příčině kvalifikace podle §§ 200 a 203 tr. zák.; zároveň zrušil i výrok o trestu obžalovaného Karla P-a, Josefa K-a a výroky s ním související a věc vrátil prvnímu soudu, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Napadeným rozsudkem byl stěžovatel uznán vinným podle časového pořadí těmito trestnými činy: podle rozsudkového výroku IV.: pro spoluvinu na přečinu maření exekuce podle § 5 tr. zák. a § 1 zák. čís. 78/1883, spáchanou a) koupí nemovitostí od Marie G-ové a Josefa K-a dne 9. prosince 1925; b) tím, že nedoplatek kupní ceny soudně obstavený ve výši nejméně 9.450 Kč zaplatil Josefu K-ovi v době od 2. dubna 1926 až do října 1926; podle rozsudkového výroku II.: zločinem nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 a 203 tr. zák., spáchaným lstivým předstíráním Dr. F-ovi ve příčině zapravení nedoplatku kupní ceny pod I b) za koupené nemovitosti dne 7. dubna 1926 a později; podle rozsudkového výroku I.: zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a), 200 a 203 tr. zák., spáchaným křivým svěděctvím vydaným dne 24. září 1926. Zmateční stížnosti nelze upříti částečné oprávnění v těchto směrech: K bodu IV. a): Napadený rozsudek jest ve svých základech pochybený, pokud se po stránce subjektivní spokojuje se zjištěním, že obžalovanému jako kupiteli nemovitosti bylo známo, že prodatelé dluhují pozůstalosti Adolfa K-e 100.000 Kč. Podstatou přečinu maření exekuce není zcizení nemovité věci osobou, jež jinému něco dluhuje, nýbrž takové zcizení tresce se podle §§ 1 a 2 zákona čís. 78/1883 ř. zák. jen, stalo-li se za exekuce alespoň hrozící a za účelem, by uspokojení věřitele z části neb zcela bylo zmařeno. Ke všem těmto náležitostem musí se nésti i úmysl spoluvinníka na tomto přečinu a nestačí jeho vědomí, že prodatel má nějaký dluh, naopak se vyhledává, by věděl i o jeho záměru, zmařiti při hrozící exekuci z části nebo zcela uspokojení věřitele. Leč právě tyto pro skutkovou podstatu spoluviny na onom přečinu nezbytné složky napadený rozsudek pomíjí a právem vytýká proto zmateční stížnost s hlediska důvodu zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. tuto vadu, poukazujíc k tomu, že při dojednání kupu nebyla pohledávka 100.000 Kč nijak vzata v úvahu. Skutečně jest připustiti, že by tato

okolnost pro posouzení subjektivní stránky mohla míti důležitý význam, neboť, věděl-li stěžovatel jen o jsoucnosti této pohledávky, mohl vždy předpokládati, že prodatelé ji vyrovnají z kupní ceny za nemovitosti nebo jinak ze svého majetku; kdyby však při dojednání kupní smlouvy byla přetřásána okolnost, že prodatelé na sebe vzali závazek, že bude pohledávka hypotekárně pojištěna tak, že jí nesmí předcházeti nic jiného, než zbytková pohledávka O-ské záložny v D. K. ve výši 60.000 Kč, byla by po případě tato skutečnost způsobila vzbuditi u stěžovatele vědomí, že koupí nemovitostí přispívá k bezpečnému vykonání činu podle § 1 zákona čís. 78/1883 ř. zák. zapovězeného. Leč soud nezabývá se ani s touto okolností, ani nezjišťuje jinak konkrétní okolnosti, z nichž by bylo lze usuzovati na takový úmysl nebo na vědomí obžalovaného; bylo proto již z toho důvodu tento výrok zrušiti jako zmatečný.

K bodu IV. b): Podstatně jinak má se věc ve příčině spoluviny na maření exekuce zaplacením nedoplatku kupní ceny ve výši 9.450 Kč po soudní obstávce. V tomto případě zjišťuje soud, že Josef K. ještě dne 23. března 1926 prohlásil Dr. Metoději F-ovi, že splátky z 1. dubna a 1. května 1926 stěžovatelem ještě nebyly zaplacený, že však stěžovatel v příkrém rozporu s tímto prohlášením dopisem ze dne 7. dubna 1926 Dr. F-ovi sdělil, že celý nedoplatek kupní ceny zaplatil již dne 28. února 1926; že však toto tvrzení neodpovídá pravdě, poněvadž nezaplacené splátky činily při nejmenším ještě 9.450 Kč (správně snad 9.200 Kč) a byly zaplacený v době od 3. dubna do konce října 1926. Na tomto podkladě dospívá soud k závěru, že bylo úmyslem stěžovatelovým, zaplacením obstaveného nedoplatku kupní ceny umožniti spoluobžalovaným zmaření exekuce pozůstalosti po Adolfu K-ovi. Tvrzení stížnosti, že podle správného výkladu zákona ručí stěžovatel po doručení soudní obstávky jen soukromoprávně, jest poukázati k tomu, že tu nejde prostě o protiprávní zaplacení hotovosti, soudní obstávkou zapovězené, — jak stížnost předpokládá a na kterýžto případ by názor stížnosti přiléhal — nýbrž o případ, kde se podle zjištění rozsudku zaplacení stalo v úmyslu, by byla zmařena exekuce na nedoplatek kupní ceny, pokud se týče o úmyslné pomáhání k tomú jednání; že však toto v rozsudku zjištěné úmyslné jednání nenaplnuje skutkovou podstatu přečinu zmaření exekuce, pokud se týče spoluviny na něm, nýbrž podmiňuje jen soukromoprávní ručení, stížnost netvrdí a nedoličuje a není proto její hmotněprávní námitka provedena po zákonu. V tomto bodu jest zmateční stížnost zřejmě nedůvodná, pokud se týče po stránce hmotněprávní po zákonu neprovedena.

K bodu II.: Hmotněprávní námitce stížnosti, že činnost, kladená obžalovanému za vinu jako zločin nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 a 203 tr. zák., nezahrnuje v sobě ani po stránce objektivní skutkovou podstatu tohoto zločinu, jest přisvědčiti potud, že nelze již v tvrzení nesprávných skutečností, předcházejícím civilnímu sporu — ať budoucím žalobcem nebo žalovaným — o sobě spatřovati jednání podvodné; poukazuje se v tomto směru na judikaturu nejvyššího soudu, vyslovivší tuto zásadu pro průběh sporu samotného (rozhodnutí čís. 1784 sb. n. s.)

a bylo by nedůsledným, tuto zásadu vyloučiti při vzájemných projevech stran, sporu předcházejících, uváží-li se na příklad, že by pak vlastně již záporná odpověď na upomínky budoucího žalobce, nebo popírání jeho nároku a pod. mohlo být posuzováno za jednání podvodné; bude úkolem soudu, by za sporu údaje stran co do jejich věrohodnosti a správnosti bedlivě zkoumal. Takové údaje, učiněné buď ve sporu nebo před sporem mohly by vykazovati skutkové náležitosti podle § 197 příp. 461 tr. zák., kdyby na příklad byly podporovány padělanými listinami, falešnými průvody nebo jinak se staly za obdobných zvláštních okolností, že byly v konkrétním případě způsobily vyvolati nesprávnou představu nebo vzbuditi u protistrany víru v jejich pravdivost, nanejvýš ano sotva lze konkrétní případ označiti za takový, v němž by bližší pátrání nebylo obvyklým. Zdali tomu tak bylo v souzeném případě, nelze seznati z rozsudku ani ve příčině dopisu ze dne 7. dubna 1926 zasláního Dr. F-ovi, tím méně ve příčině »současného předstírání okresnímu soudu v Ivančicích«, případně »pozdějšího předstírání v Brně a v Ivančicích« (viz výrok rozsudku), ano vůbec není patrno, kde, kdy a co bylo ještě předstíráno po 7. dubnu 1926 a jakým způsobem se tak stalo. Nepochopitelným je, jak mohla býti stěžovatelova činnost kvalifikována podle § 203 tr. zák., ano tu šlo jen o částku 9.450 Kč a nikoli o částku převyšující 20.000 Kč, i kdyby se snad vycházelo z částky 18.000 Kč, o níž rozsudek nepřesně uvádí, nikoli však zjišťuje, že tolik činily tehdy nezaplacené splátky podle údaje stěžovatele a Josefa K-a. Tento výrok rozsudkový bylo tedy zrušiti jako zmatečný v celém rozsahu.

K bodu I.: Výrok, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199 a), 200 a 203 tr. zák., napadá zmatečnou stížnost výtkou rozporu co do číselné výše škody. Tu jest především nápadným, že podle doslovu obžaloby měla pozůstalosti po Adolfu K-ovi vzniknouti majetková škoda jen křivou přísahou spoluobžalovaného Josefa K-a, nikoli i křivou výpovědí stěžovatele. Ve stejném smyslu zní pak i bod I. rozsudkového výroku; v druhém odstavci jest přes tento doslov výroku činnost stěžovatele kvalifikována nejen podle §§ 197 a 199 a) tr. zák., nýbrž i podle §§ 200 a 203 tr. zák. V tomto směru jest uvážiti i toto: Zločin křivého svědectví lze kvalifikovati podle §§ 200 a 203 tr. zák. jen, převyšuje-li částka nebo hodnota toho, co si pachatel tímto zločinem přisvojil nebo k čemu jeho úmysl směřoval, 2.000 Kč, po případě 20.000 Kč. Byl-li tento škodný účinek přiveden již původní předcházející činností stěžovatelovou, t. j. činností uvedenou pod IV a) neb b), nebylo by lze říci, že křivým svědectvím, vydaným teprve mnohem později, dne 24. září 1926, tutéž škodu znova způsobil aneb že ji vůbec mohl způsobiti. Je tedy zmatečnou stížností ve příčině vadné kvalifikace tohoto činu podle §§ 200 a 203 tr. zák. odůvodněna. Táž úvaha platí i o obžalovaném Josefu K-ovi, který byl pro křivou přísahu ze dne 9. dubna 1927 uznán vinným zločinem podle §§ 197, 199 a) a §§ 200 a 203 tr. zák., při čemž soud vychází z předpokladu, že tím měla pozůstalost po Adolfu K-ovi utrpěti škodu 20.000 Kč převyšující. Leč, pokud je tato škoda z části totožná s částkou 100.000 Kč, jejíž vydobytí

bylo již zmařeno činy pod bodem III. rozsudkového výroku v prosinci roku 1925 a v roce 1926, byla by právně pochybená kvalifikace podle §§ 200 a 203 tr. zák. Zdali snad křivými údaji stěžovatele a obžalovaného K-a mohla vzniknouti a byla zamýšlena jiná škoda, nelze z rozsudku seznati.

Čís. 3809.

Státní soud.

Pro podávání dovolací stížnosti a pro řízení o ní platí obdobně ustanovení §§ 284 až 293 tr. ř. a zákona č. 3/1878 ř. zák.; jest proto i při doličování lmotněprávních zmatků (čís. 9—11 § 281 tr. ř.) v dovolací stížnosti vycházeti bezpodmínečně ze skutkových zjištění napadeného rozsudku (§ 288 čís. 3 tr. ř.).

Tiskopisem ve smyslu § 39 čís. 2 zák. na ochranu republiky jest i listina zhotovená psacím strojem.

K pobuřování ve smyslu § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. stačí jakékoliv intelektuální působení na jiné osoby, které směřuje k tomu a je způsobitelné, by v nich byl vyvolán stav (vztah) nepřátelský a nálada proti statkům v § 14 čís. 1 uvedeným.

Trestný čin podle § 14 čís. 1 na rozdíl od zločinu podle § 10 čís. 2 zák. na ochranu republiky jest povahy jen ohrožovací; nesejde na tom, zda činnost pachatelova měla vůbec nějaký zevní účinek; přečin je spáchán a dokonán již samotným pobuřováním.

Pokud jde o veřejné pobuřování ve smyslu § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep., stotožnil-li se kdo podpisem s obsahem strojem psaného dekretu, vztahujícího se na založení samostatného slovenského státu u vědomí, že bude dekret ten rozšiřován.

(Rozh. ze dne 13. března 1930, Zm II 393/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení dovolací stížnost obžalovaného do rozsudku státního soudu v Brně ze dne 15. října 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Opírajíc se o důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. (§ 22 čís. 1 zákona o státním soudě ze dne 19. března 1923, čís. 51 sb. z. a n.), namítá dovolací stížnost, že pobuřování nelze spatřovati v činnosti stupně tak nízkého a mírného, již vyvinul stěžovatel při schůzce ze dne

4. listopadu 1928 tím, že podepsal dekret z téhož dne, a zejména zdůrazňuje, že onen dekret, který byl potom rozšiřován, nebyl opatřen podpisem stěžovatelovým, a že nebylo zjištěno, zda se stěžovatel dověděl o tom, že dekret bude ve velkém množství výtisků rozšiřován, před jeho podepsáním či po něm, a zda tvrdil zejména M., že bude rozšiřován právě onen dekret, který byl podepsán stěžovatelem, nebo dekret bez jeho podpisu. Naopak bylo prý prokázáno nejen, že stěžovatelovým úmyslem bylo mlčeti o celé věci, která byla podle jeho přesvědčení ukončením schůzky skončena, nanejvýš zatajiti, že dekret podepsal, nýbrž i, že stěžovatel byl přesvědčen, že dekret jím podepsaný nemá býti ani tištěn ani rozmnožován ani rozšiřován, ba ani nikomu učiněn přístupným. Dovolací stížnosti nelze přiznati oprávnění, nanejvýš ana část jejich vývodů neuplatňuje výtky porušení zákona způsobem zákonu vyhovujícím. Platíť podle třetího odstavce § 23 zákona o státním soudě pro podávání dovolací stížnosti a pro řízení o ní obdobně ustanovení §§ 284 až 293 tr. ř. a zákona ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. z roku 1878. Je tudíž nejen pro zrušovací soud, nýbrž i pro stěžovatele závazným i předpis § 288 čís. 3 tr. ř., podle něhož jest při doličování důvodů zmatečnosti hmotněprávní (čís. 9—11 § 281 tr. ř.) vycházeti bezpodmínečně ze skutkových zjištění napadeného rozsudku. Proti tomuto předpisu prohřešuje se dovolací stížností, trvající důsledně na předpokladu, že se stěžovatelova činnost omezila jen na podpis dekretu. Spatřujeť rozsudek jednání, zakládající skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, i v tom, že se stěžovatel spolu s druhým obžalovaným Františkem B-em účastnil schůzky s Vincem M-em, v jeho důvodech pak se zjišťuje v té příčině podrobněji, že se na schůzku s M-em dostavili oba obžalovaní na jeho pozvání a že při schůzce jim M. nejprve vysvětloval, že Češi Slováci již po deset roků pronásledují, že Slováci musí konečně proti tomuto útisku pozvednouti svůj hlas, který by byl slyšen i za hranicemi, že chce míti Slovensko pro sebe, pokud se týče pro slovenský národ, načež že jim předčítal nějakou tištěnou nebo strojem psanou listinu, kterou potom na jeho vyzvání oba podepsali a která je podle přesvědčení státního soudu totožná s dekretem ze dne 4. listopadu 1928, jež M. podle rozsudkového zjištění rozšiřoval. O tomto »dekretu« zjišťuje se v rozsudku, že se vztahuje na založení neodvislého a samostatného slovenského státu, jakož i na ustanovení státní rady a správe státu. U obou obžalovaných vzal státní soud za dokázané, že si byli vědomi aspoň toho, že obsah dekretu směřuje k tomu a je zároveň způsobitelný, by v jiných osobách vyvolal nepřátelský stav a náladu proti ústavní jednotnosti státu. Na odůvodněnou tohoto závěru dovolávají se rozsudkové důvody znova zjištěného již vysvětlení, jehož se obžalovaným dostalo od M-e hned na počátku schůzky a z něhož musili obžalovaní poznati, že se při schůzce bude jednati o věcech, týkajících se státoprávního poměru Slovenska k Československé republice, a to ve smyslu podvrtných snah určitých kruhů na Slovensku, obírajících se záměrem odtrhnouti Slovensko od jednotného státního svazku Československé republiky. Podle

rozsudku poznali obžalovaní (i při své nepatrné inteligenci a nevalné schopnosti chápání) i z obsahu předčítaného jim dekretu, že v něm docházejí výrazu snahy podvrtné a odstředivé. Jak patrně, pomíjí dovolací stížnost ve svých vývodech způsobem podle § 288 čís. 3 tr. ř. nepřipustným právě onu rozsudkem zjištěnou složku celkové činnosti obou obžalovaných, na níž buduje státní soud závěr, že jejich jednání zakládá nejen objektivní, nýbrž zejména i subjektivní skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, kdežto podpisem dekretu projevíli obžalovaní podle rozsudku úmyslně a vědomě souhlas s jeho pobuřujícím obsahem a, činíce jej takto svým vlastním projevem, s ním se stotožnili. Zákonný pojem »pobuřování« vykládá rozsudek správně a ve shodě se stálou judikaturou nejvyššího soudu v ten smysl, že k němu stačí jakékoliv intelektuální působení na jiné osoby, které směřuje k tomu a je způsobitelné, by v nich byl vyvolán stav (vztah) nepřátelský a nálada proti statkům, uvedeným v § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Tento výklad vyhovuje i stanovisku, které v té příčině zaujímá sama dovolací stížnost, dovozující, že se k pojmu »pobuřování« vyžaduje činnost »poněkud agresivnější« než k pojmu pouhého »popuzování«, při čemž se však stížnost ani nesnaží dovoditi, že pojmu »pobuřování« neodpovídalo jednání stěžovatelovo, nanejvýš ve své rozsudkem zjištěné celistvosti. Nemá proto právního významu okolnost, dovolací stížností zvláště zdůrazňovaná, zda byl rozšiřován právě dekret podepsaný stěžovatelem, či dekret bez jeho podpisu, a zda stěžovatel byl přesvědčen, že dekret jím podepsaný nemá býti tištěn (rozmnožen) a zejména rozšiřován. Rozsudek sice nezjišťuje, že M. rozšiřoval právě ten výtisk dekretu, který před tím podepsal stěžovatel, než na tom, nanejvýš po stránce právní, vůbec nesejde vzhledem k tomu, že rozsudek spatřuje jednání, zakládající skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, jímž byl tento trestný čin dokonán, správně již v tom, že se stěžovatel účastnil řečené schůzky a že podepsal dekret, jehož obsah, pobuřující proti ústavní jednotnosti státu, poznal, přes to však projevil s ním souhlas a s ním se stotožnil. Že oba obžalovaní slíbili M-ovi na jeho naléhání, že budou o věci mlčeti, a že hned na to odešli zase do svých domovů, pokládajíce zřejmě úkol vnesený na ně M-em za skončený vyslechnutím a podpisem dekretu, zjišťuje sice i rozsudek, než děje se tak v rámci oněch úvah, jimiž jest odůvodňován nedostatek přesvědčení státního soudu o subjektivní skutkové podstatě zločinu podle § 10 čís. 2 zákona na ochranu republiky, pro nějž vyla na oba obžalované vnesena obžaloba, t. j. o zlém úmyslu a o vědomí obžalovaných, že si osobují svémocně pravomoc vyhrazenou zákonodárnému sboru. Dovolací stížnost je na omylu, pokud, zdůrazňující právě ony okolnosti, vyslovuje nepřímý názor, že měly význam také při řešení otázky subjektivní stránky skutkové podstaty přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky. Jeť tento delikt na rozdíl od zločinu podle § 10 čís. 2 téhož zákona povahy jen ohrožovací, takže při něm na tom nesejde, zda činnost pachatelova měla vůbec nějaký zevní účinek, a jest tento přečin spáchán a dokonán již samot-

ným pobuřováním. Bylo již dovedeno, že rozsudku ani v tomto bodu nelze důvodně vytýkati porušení zákona.

Dovolací stížnost namítá dále, že stěžovatel, i kdyby šlo o pobuřování, nepobuřoval ani veřejně ani před více lidmi ani více lidí; zvláště vytýká, že nebylo zjištěno, zda v době, když stěžovatel podepsal dekret, byli přítomni společně M. i B. nebo jen jeden z nich. V důvodech rozsudku, podle jehož výroku obžalovaní pobuřovali proti ústavní jednotnosti státu veřejně, se však uvádí, že se pobuřující projev obžalovaných stal veřejně, v tiskopisu a v rozšiřovaném spisu (§ 39 čís. 2 zákona na ochranu republiky) a zjišťuje se, že listina, kterou M. obžalovaným předčítal a kterou obžalovaní podepsali, byla tištěna nebo napsána psacím strojem, načež se vyslovuje právní názor (opřeny o rozh. č. 2139 sb. n. s.), že tiskopisem ve smyslu § 39 čís. 2 zákona na ochranu republiky je i listina zhotovená psacím strojem. Rozsudek zjišťuje nejen, že dekret byl skutečně ve velkém množství výtisků rozšiřován, nýbrž i, že obžalovaní zvěděli od M-e již při schůzce, že se tak stane. Dovolací stížnost, která ostatně i tu vychází z mylného předpokladu, že rozsudek spatřuje pobuřování jen v podepsání dekretu stěžovatelem, dovozuje, že by se toto podepsání musilo státi v tiskopise nebo v rozšiřovaném spise, což prý se však nestalo, neboť stěžovatel podepsal hotový tiskopis, podepsal se totiž na tiskopise a nikoli v tiskopise. Toto nezcela jasné rozlišování dochází vysvětlení v dalších vývodech dovolací stížnosti, kde se znovu zdůrazňuje, že z tiskopisu nebo z rozšiřovaného spisu (listu) nebylo patrné, že dekret podepsal stěžovatel, že bylo naopak objektivně zjištěno, že dekret stěžovatelem podepsaný (t. j. dekret s jeho podpisem) nebyl tištěn ani rozmnožován ani rozšiřován, ba vůbec nikomu učiněn přístupným, po stránce subjektivní pak, že státní soud nezjistil stěžovatelovo vědomí, že bude rozšiřován právě dekret jím podepsaný a že tato okolnost bude patrna z tiskopisu a z rozšiřovaného spisu. Než tyto úvahy dovolací stížnosti jsou právě bezvýznamné, neboť rozsudek spatřuje veřejné pobuřování ve smyslu § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky v tom, že stěžovatel, stotožniv se podpisem dekretu s jeho obsahem, pobuřujícím proti ústavní jednotnosti státu, a učiniv jej takto svým vlastním projevem, zároveň také věděl, — dověděl se o tom již na počátku schůzky od M-e, — že dekret bude ve velkém množství výtisků rozšiřován. Toto rozsudkové zjištění stačí k opodstatnění pojmu »veřejnosti« spáchaného činu, bez rozdílu, zda dekret měl být rozšiřován s podpisem stěžovatelovým či bez něho, neboť trestný čin je dokonán již tím, že dojde svého stělesnění a výrazu v tiskopisu nebo v rozšiřovaném spisu, určeném právě k rozšiřování, nehledíc k tomu, zda došlo skutečně k jeho rozšiřování a zda jeho obsah došel k vědomosti osob, pro něž byl určen (Rozh. č. 2127 sb. n. s.). Dospěl-li takto rozsudek způsobem bezvadným k závěru, že oba obžalovaní — tudíž i stěžovatel — pobuřovali proti ústavní jednotnosti státu veřejně, jsou bezpředmětnými vývody dovolací stížnosti, že stěžovatel nepobuřoval před více lidmi nebo více lidí. Bylo proto zavrhnouti dovolací stížnost jako bezdůvodnou a z části i jako po zákonu neprovedenou.

Čís. 3810.

Podpis přihlášky po právu nejsoucí pohledávky k vyrovnacímu řízení přestává býti beztrestným přípravným jednáním nepravého věřitele, jakmile přihláška byla podle jeho úmyslu, s jeho vědomím a působením soudu zaslána; není třeba, by se takto přihlášený věřitel účastnil vyrovnávacího roku (§§ 5, 8, 205a) tr. zák.)

(Rozh. ze dne 14. března 1930, Zm II 323/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 24. června 1929, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem spoluviny na nedokonaném podvodu podle §§ 5, 8, 205 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Není odůvodněna hmotněprávní námitka zmateční stížnosti, že přihlášení pohledávky o sobě, podpis přihlášky, jest jen přípravným jednáním, pro které stěžovatel nemůže býti trestán, že přihláškou o sobě šlo jen o nezpůsobilý pokus, jímž dlužníkovu jmění nemohlo býti nijak ztenčeno, ano stěžovatelovu nepřítomnost při vyrovnávacím roku jest považovati za jeho nesouhlas s přijetím vyrovnání. V souzeném případě byl trestný čin obžalovaného Františka O-a dokonán již radou a poučením, jimiž přiměl dlužníka Jaroslava B-a k trestnému činu (jenž pro překážku odjinud v to přišlou nebyl dokonán), by žádal za vyrovnací řízení na základě nesprávného seznamu majetku a dluhů; byl by trestným podle § 9 tr. zák., i kdyby Jaroslav B. nebyl vyhověl jeho výzvě. Tím spíše musí proto obžalovaný František O. trestně zodpovídati za své jednání, když, když nejen B. uposlechl jeho rady, nýbrž i on sám napomáhal přihláškou po právu nejsoucí pohledávky k dokonání tohoto trestného činu spáchaného dlužníkem. Podpis přihlášky po právu nejsoucí pohledávky k vyrovnacímu řízení přestává býti beztrestným přípravným jednáním nepravého věřitele, jakmile přihláška podle jeho úmyslu, s jeho vědomím a působením, tím více pak podle předcházející jeho dohody s dlužníkem, pomýšlejícím na podvodný úpadek, byla soudu zaslána; aniž bylo třeba, by se takto přihlášený věřitel účastnil vyrovnávacího roku, působí přihlášená pohledávka na utvoření většiny podle § 42 vyr. ř. již svou pouhou jsoucností, vyjadřující, že má býti podle vůle přihláševšího se věřitele pojata do vyrovnacího řízení, pojetím do stavu dluhů vykonává vliv na stav majetku, jenž přichází v úvahu pro krytí pohledávek ostatních účastněných věřitelů, a svou povahou, že chce býti uspokojena příslušnou kvotou, působí skutečným věřitelům újmu, podle svého objemu vyšší nebo menší, a ztenčuje takto jejich uspokojení. Třebaže osobní nepřítomnost věřitelova při vyrovnacím roku, po případě mohla podle § 42 vyr. ř. zmařiti přijetí vyrovnacího

návrhu, není toto nedostavení se o sobě ještě okolností rozhodnou pro skutkovou podstatu trestného činu, ježto vliv této skutečnosti jest závislý i na chování se ostatních věřitelů ve vyrovnacím řízení účastněných a na výši jejich pohledávek. Přihláška předstírané pohledávky k vyrovnávacímu řízení není proto nezpůsobilým prostředkem pokusu zločinu podle §§ 5, 8, 205 a) tr. zák., v souzeném případě tím méně, ana po právu nejsoucí pohledávka stěžovatelova 48.000 Kč (60.000 Kč méně skutečné pohledávky 12.000 Kč) o sobě nečinila více než čtvrtinu celkově přihlášených pohledávek k hlasování oprávnujících (§ 42 vyr. ř.), kromě toho stěžovatel vůbec nevrátil, že se nesúčastnil osobně vyrovnacího roku z důvodu, že upustil od svého trestného úmyslu. Naproti tomu rozsudek skutkově zjišťuje, že stěžovatel byl i při vyrovnacím roku zastoupen Nikodémem B-em, zjišťuje to výrokem, že spolu s Nikodémem B-em napomáhal provedení zamýšleného činu Jaroslava B-a, a že, jsa zasvěcen do celého plánu, byl a musel si býti vědom, že Nikodém B. bude zastupovati i jeho pohledávku. Třebaže tudíž jeho plná moc pro Nikodéma B-a nebyla jím vlastnoručně podepsána, což ve vyrovnacím řízení nikým nebylo namítáno a neměla tu tato skutečnost vlivu a významu, podle skutkového zjištění rozsudku byl Nikodémem B-em zastoupen podle svého vědomí a souhlasu ve vyrovnávacím řízení a takto jeho prostřednictvím uplatňoval i při vyrovnávacím roku svou pohledávku a působil na průběh řízení.

Čís. 3811.

Skutková podstata zločinu podle § 185, 186 tr. zák. nevylučuje, by podílník předměty pocházející podle jeho vědomí z krádeže převedl na sebe koupí, třebas i za cenu přiměřenou; tato okolnost může však býti důležitou pro otázku pachatelova vědomí.

Podílíkem na krádeži jest i ten, kdo převede na sebe (ukrývá, zashantročí) věci pocházející podle jeho vědomí z krádeže, by je později, ať již v původním nebo změněném stavu předal pachateli krádeže, třebaže nejednal z důvodů zistných ve vlastní prospěch.

Kvalifikační moment krádeže, záležející jen v osobní povaze pachatelově (§ 176 II c) tr. zák.) nelze podílíku přičítati za zločinnou kvalifikaci (§ 186 a) tr. zák.).

Měřtkem pro povolení podmíněného odkladu trestu jest míra důvodné naděje, že se vinník i bez výkonu trestu polepší. Lze tak očekávati v případech, ve kterých je patrné, že trestný čin nekoření v povaze a v názorech pachatelových, nýbrž znamená jen okolnostmi přivoděné nahodilé vybočení z mezí řádného života.

Takovým vybočením není trestné jednání opakující se po delší dobu, kde nejde již o ojedinělý nahodilý poklesek, nýbrž o defekt v povaze a v názorech pachatelových ohledně bezpečnosti cizího majetku.

(Rozh. ze dne 15. března 1930, Zm I 907/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných Antonína B-a a Jaroslava S-a do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 29. října 1929, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a) tr. zák., Antonín B. i podle § 186 b) tr. zák. Zároveň však podle § 290 tr. ř. zrušil výrok, jímž byli obžalováni Jaroslav S. a Václav C. uznáni vinnými zločinem podílnictví na krádeži podle §§ 185, 186 a) tr. zák., jakož i výrok o trestu a výroky s ním související ohledně těchto dvou obžalovaných a uznal tyto obžalované vinnými přestupkem podílnictví na krádeži podle § 464 tr. zák. a vyměřil jim znovu trest. Zároveň Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v zasedání neveřejném odvolání obžalovaného Antonína B-a z výroku o nepovolení podmíněného odkladu výkonu trestu. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost obžalovaného Jaroslava S-e s hlediska formálních výtek provádí po zákonu jen zmatek neúplnosti rozsudku. Rozsudek prý nepřihlíží k tomu, 1. že podle údaje spoluobžalovaného H-a stěžovatel nevěděl o původu věci z krádeže, 2. že H-ovi zaplatil za věci 846 Kč, cenu nejen přiměřenou, nýbrž podle udání poškozeného Pavla G-a dokonce i vyšší, 3. že nepřivedl na sebe různé součástky na tři kola, nýbrž jen na jedno pánské a na jedno dámské kolo, při čemž si další součástky ke zhotovení těchto dvou kol potřebné přikoupil jinde, třetí kolo pak sestavil pro H-a ze součástek H-em mu odevzdaných a v tomto případě neměl z toho prospěchu. Podle protokolu o hlavním přelíčení, který jediné jest zrušovacím soudu osvědčením jeho průběhu a výsledků, nebyla skutečnost pod 1. uvedená vůbec předmětem jednání a nemůže tudíž býti k ní přihlíženo ani v řízení zrušovacím. Třebaže obžalovaný tvrdil, že za součástky na dvě kola (na pánské a na dámské) zaplatil H-ovi 846 Kč, že si další potřebné předměty k sestavení kol opatřil jiným způsobem, nejde o skutečnost rozhodného významu, by rozsudek musil k ní přihlížeti. Skutková podstata zločinu podle § 185, 186 tr. zák. nevylučuje, by podílník předměty pocházející podle jeho vědomí z krádeže převedl na sebe koupí, třebas i za cenu přiměřenou, ač ovšem tato okolnost může býti důležitou pro otázku pachatelova vědomí; o přiměřenosti ceny však v souzeném případě vůbec nebyly vedeny ani nabídnuty důkazy, ze svědectví Pavla G-a pak vůbec nevyplývá, že součástky na pánské a dámské kolo stěžovatelem převzaté měly cenu vůbec nebo podstatně nižší než 846 Kč stěžovatelem podle jeho tvrzení za věci ty zaplacených. Výpověď svědka jest do té míry nejasná a neurčitá, že nelze z ní bezpečně ani usuzovati, zda mluví o třech kolech, či o dvou a zda penizem 800 Kč rozumí součástky na jedno nebo na dvě pánská kola (nejen ono, jež S. prodal St-ovi, nýbrž i které podle jeho doznání předal H-ovi po jeho sestavení), v jakém poměru jest pak částku na případná ona dvě kola rozdělití (jde o pouhé součástky, ne však veškeré, potřebné pro složení kola); rovněž ne, zda oceňuje věci ty cenou pro-

dejní či jako obchodník udávající výši svého poškození cenou nákupní. Jest mylnou i domněnka zmateční stížnosti, že pro zavinění obžalovaného ve směru zločinu podle §§ 185, 186 tr. zák. nepřicházejí v úvahu ony součástky kol, z nichž sestavil kolo pro spoluobžalovaného H-a bez vlastního prospěchu. Podílníkem na krádeži jest i ten, kdo převede na sebe (ukrývá, zašantročí) věci pocházející podle jeho vědomí z krádeže, by je později, ať již v původním nebo změněném stavu předal pachateli krádeže, třebaže nejednal z důvodů zjištěných ve vlastní prospěch. Jest proto bez významu výtky formelního zmatku, že rozsudek nepřihlížel k oné skutečnosti, ano se zodpovídání se stěžovatelovo nijak obsahem svým nedotýká skutkového zjištění rozsudku, že »přijal od obžalovaného H-a součástky na dvě kola pánská a na jedno kolo dámské«, a nemůže tímto zjištěním otrástit. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jednak jako neodůvodněnou, jednak jako neprovedenou po zákonu.

Nalézací soud zjistil, že obžalovaný Jaroslav S. přijal od obžalovaného Františka H-a součástky kol, a to na dvě kola pánská a na jedno kolo dámské, kteréžto součástky podle udání poškozeného Pavla G-a měly cenu u pánských kol asi po 400 Kč a u dámského kola asi 300 Kč, kteroužto cenu obžalovaný Jaroslav S. uznává za přiměřenou. Celková hodnota předmětů obžalovaným Jaroslavem S-em na sebe převedených činí tudíž 1.100 Kč. Pokud se týče obžalovaného Václava C-a, zjistil nalézací soud, že tento obžalovaný převzal od obžalovaného Františka H-a součástky pánského kola v ceně 505 Kč 80 h. V žádném případě nedosahuje tudíž hodnota věci na sebe převedených 2.000 Kč a ze zjištění nalézacího soudu nevyhází na jevo, že mezi obžalovanými bylo spojení, a, ježto při zločinu krádeže jde o kvalifikační moment podle § 176 II c) tr. zák., tedy jen v osobní povaze pachatelově záležející, který nelze podle § 186 a) podílníku přičítati za zločinnou kvalifikaci, nejde tu o krádež, o níž by bylo z částky nebo hodnoty věci nebo z příběhu podílníkům povědomo, že byla spáchána způsobem, který ji činí zločinem, nýbrž jen o přestupek podílnictví na krádeži podle § 464 tr. zák. Za tohoto stavu věci bylo trestního zákona použito nesprávně v neprospěch obžalovaných Jaroslava S-e a Václava C-a a bylo proto podle § 290 tr. ř. výrok o vině těchto obžalovaných, jakož i výrok o trestu a výroky s ním související zrušiti a uznati je vinnými jen přestupkem podílnictví na krádeži a vyměřiti jim nové tresty.

Odvolání obžalovaného Antonína B-a z výroku o nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu bylo jako neodůvodněné zamítnouti. Měřítkem pro povolení podmíněného odkladu trestu jest míra důvodné naděje, že se viník i bez výkonu trestu polepší. Lze tak očekávati v případech, ve kterých jest patrné, že trestný čin nekoření v povaze a v názorech pachatelových, nýbrž znamená jen okolnostmi přivoděné nahodilé vybočení z mezí řádného života. Takovým vybočením není trestné jednání opakující se po delší dobu, kde nejde již o ojedinělý nahodilý poklesek, nýbrž o defekt v povaze a v názorech pachatelových ohledně bezpečnosti cizího majetku, an se neostýchá podporovati pachatele

krádeží v jeho trestném činu páchaném na škodu jeho zaměstnavatele po delší dobu a ve větším rozsahu. Za tohoto stavu věci nelze spolehlivě dospěti k úsudku, že obžalovaný B. povede pořádný život i bez skutečného výkonu trestu; proto pro nedostatek podmínek § 1 zákona čís. 562 z roku 1919 právem první soud nepovolil podmíněný odklad trestu.

Čís. 3812.

Podvod paděláním nákladního listu za účelem uvedení v omyl finančního respicienta a celního deklaranta při vyclívání zboží; spoluvina na tomto podvodu.

Nejde o pouhý celní přestupek podle § 130 zák. čís. 114/27, nýbrž o podvod, šlo-li o vyvezení nevyclené věci vůbec a o předstírání, že clo bylo zapláceno.

Pojem »návodce« a »pomocník« (§ 5 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 18. března 1930, Zm I 578/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 14. června 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným spoluvinou na zločinu podvodu podle §§ 5, 197, 199 d), 203 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v odsuzujícím výroku jako zmatečný a věc vrátil soudu své stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Napadený rozsudek uznává obžalovaného vinným všemi formami spoluviny na zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d), 203 tr. zák., spáchaném Františkem T-em; prohlašuje ho za návodce, pomocníka a účastníka ve smyslu § 5 tr. zák. Uplatňujíc zmateční důvod podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. vytýká stížnost rozsudku, že nebylo v něm zjištěno, že stěžovatel věděl o tom, co vlastně T. při proclívání zboží (40 balíků kávy) míní předsevzítí, že neměl představu o všech skutkových okolnostech, které vyžadovala skutková podstata činů T-em spáchaných, že obžalovaný nesvedl k trestnímu jednání T-a, nýbrž T. obžalovaného, že stěžovatel na základě nabídky T-ovy, že mu provede příznivější proclení, nemohl předvídati, že T. zfalšuje celní prohlášku pokud se týče kvitanci a že z částek 3.000 Kč a 18.600 Kč, které mu dal k vyclení, nic nezaplátí. Kromě tohoto hmotněprávního zmatku vytýká stížnost, uplatňujíc zmatek podle § 281 čís. 5 tr. ř., rozsudku i neúplnost výtoku, že nebyly v něm zhodnoceny výpovědi T-ovy, podle nichž stěžovatel nevěděl nic o tom, co T. za účelem příznivějšího proclení provede, a udání, jež učinil stěžovatel, že se domníval, že T. provede výhodnější proclení na základě svých známostí s celními úředníky a zřízenci, jakož i svých

znalostí předpisů celních, a že soudem v onom směru nebyla zhodnocena ani nabídka T-ova Karlu L-ovi, v níž T. nabízel L-ovi výhodné provedení vyclení. Posléze vytýká zmateční stížnost, že soud nehodnotil, jak se T. a Alfred F. ml. dohodli o rozdělení úspor za vyclení, a že se neobíral tím, proč F. dal T-ovi tak značné částky na vyclení. Stížnost jest v právu. Co se jednotlivých forem spoluviny dotýče, jest uvést toto: Návod musí se vztahovati na individuálně určitý čin, návodce musí míti určitou představu o činu, který má býti proveden, alespoň v hlavních rysech, jež by opodstatnily určitou trestní skutkovou podstatu a odpovídá jen za výsledek, který obmyslel. Pomocník musí jednati s vědomím, že aspoň objektivně podporuje zločin; nemusí se sice dohodnouti s pachatelem, ale musí věděti, že jde o trestný čin a o jaký. Pomocník nemůže přijíti v úvahu, když pachatel vykonal před jeho vstupem již vše to, čeho trestní zákon vyžaduje k dokonání trestného činu. Při deliktech, které se dokonají ještě než nastal výsledek, jako na př. při loupeži a podvodu, lze pomáhati až do dosažení zločinného výsledku, což plyne ze slov § 5 tr. zák. »k bezpečnému vykonání přispěk«. Účastník podle § 5 tr. zák. musí věděti již před činem, že jde o určitý trestný čin.

Vychází-li se z tohoto právního názoru, jest uvážiti, zda zjištění rozsahu pro skutkovou podstatu spoluviny na podvodu jsou postačitelna, či nikoli. Skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d), 203 tr. zák., jímž byl uznán vinným obžalovaný František T., vidí rozsudek v tom, že T. padělal nákladní list, tedy veřejnou listinu a že jím finančního respicienta Rudolfa R-a a celního deklaranta Adolfa H-a uvedl v omyl, jímž měl stát utrpěti a také utrpěl na svých příjmech škodu převyšující 20.000 Kč. Stěžovatelovu spoluvinu na tomto zločinu shledal nalézací soud podle rozsudku v tom, že právě vylíčený zlý čin obžalovaného T-a schvalováním nastrojil, k jeho vykonání úmyslným opatřením prostředků nadržoval a pomáhal a se s T-em napřed o podílu na zisku a na užitku dorozuměl. V rozsudkových důvodech zjišťuje se podrobněji, že se oba obžalovaní shodli na tom, že T., využívaje svých vztahů k celním úředníkům, dosáhne u celního úřadu v D. pro firmu S. nástupce takového proclívání zboží, že firma bude musit platiti méně než obyčejně, dále, že stěžovatel předal T-ovi k tomu účelu nákladní list na 40 pytlů kávy dovážených z Hamburku a že zároveň k vyclení této kávy odevzdal 18.600 Kč, ačkoliv věděl, že clo činí 25.255 Kč. Podle dalšího zjištění rozsudkového natiskl však obžalovaný T. na nákladní list neoprávněně a tajně razítko »Celní úřad P.-D. 12/3 1929« a tímto nákladním listem a potvrzením, že se proclení kávy již stalo, uvedl R-a a H-a v omyl tak, že kávu pro shora řečenou firmu vydali, aniž bylo zapraveno clo 25.255 Kč. Na základě těchto zjištění dospívá rozsudek k závěru, že obžalovaný F., vyzrozuměv T-a o došlé zásilce kávy a předav mu nákladní list k provedení podvodu nepostrádatelný, přispěl k podvodu spáchanému T-em radou i opatřením prostředků a že si musil při tom býti vědom, že se neúčastní pouhého provinění proti celním předpisům (přestupku celního), nýbrž, že věděl, že se účastní podvodu. Rozsudkové důvody zdůrazňují na opodstatnění tohoto závěru,

že obžalovaný T. sdělil obžalovanému F-ovi, že využítkuje svých vztahů k celním úředníkům a že takto dosáhne pro firmu S. u celního úřadu takového proclívání zboží, že firma bude musit platiti méně než obyčejně. K odůvodnění spoluviny stěžovatelovy uvádí se v důvodech rozsudkových dále, že stěžovatel, vyzrozuměv obžalovaného T-a o došlé zásilce 40 pytlů kávy, předal mu zároveň i příslušný nákladní list, by byla ve skutek uvedena jejich obapolná dohoda, že T., využívaje svých vztahů k celním úředníkům, dosáhne pro firmu S. u celního úřadu v D. takového proclení zboží, že firma bude musit platiti méně než obyčejně. Dále zjišťuje rozsudek, že současně s nákladním listem odevzdal stěžovatel T-ovi k vyclení kávy 18.600 Kč a kromě toho ještě dalších 3.000 Kč, celkem tudíž 21.600 Kč, ač podle výslovného rozsudkového zjištění věděl, že clo činí 25.255 Kč a že tudíž musil věděti, že stát bude poškozen nejméně o 3.655 Kč.

Stížnost poukazuje k tomu, že to, co zjišťuje rozsudek, mohlo by opodstatniti jen celní přestupek podle § 130 zák. čís. 114/27 sb. z. a n. V tom ohledu stačí však poukázati na předpis § 116 celního zákona čís. 114 sb. z. a n. z roku 1927, který stanoví, že, byl-li spáchán celní přestupek s činem trestným podle jiného zákona, jest uložiti tresty stanovené v obou zákonech. Zřejmě mělo tím býti řečeno, že, zakládá-li jednání kromě celního přestupku zároveň i skutkovou podstatu některého z trestných činů podle obecného zákona trestního, jest je trestati podle předpisů tohoto zákona bez ohledu na to, že pachatele stihne za ně kromě toho i některý z trestů, stanovených na celní přestupky celním zákonem. V souzeném případě nemůže zjištěné jednání zakládati pouhý celní přestupek již proto, že šlo o vyvezení nevyclené věci vůbec a o předstírání, že clo bylo zapláceno.

Čís. 3813.

Předpisem § 46 odst. 1. min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. předpokládána uzavřenost osady je tu, jsou-li budovy tvořící osadu jen poněkud těsněji seskupeny nebo seřaděny, takže jednotlivá stavení nestojí o samotě, činíce dojem jednotek samostatných, nýbrž jeví se i letmému pohledu jako část skupiny nebo řady ve společnou osadu zcelené.

»Uzavřenou osadou« je celý okruh povrchu země, na kterém se zcelená osada rozkládá, tak že nelze z obvodu toho vyloučiti úsek, v němž není tak těsného seskupení budov jako v úsecích jiných.

Ridič automobilu, jedoucí za jiným (nákladním) automobilem, který rozvíjuje kotouče prachu, bránící řidiči v rozhledu, nesmí jeti rychlostí 6 km za hodinu převyšující (§ 46 odst. 2 mimist. nař. čís. 81/1910) a má po případě i voliti rychlost ještě menší (§ 45 nař.), by byl pánem rychlosti a mohl v případě objevení se překážky po případě vozidlo včas zastaviti.

(Rozh. ze dne 18. března 1930, Zm II 219/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 23. dubna 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 č. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by jí znovu projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y :

Rozsudek soudu první stolice zjišťuje, že obžalovaný dne 25. října 1928 v poledne jedal na motocyklu po silnici v Š. za nákladním automobilem, který rozvířoval kotouče prachu, bránivší obžalovanému v rozhledu, spatřil najednou v kotoučích prachu před sebou ve vzdálenosti asi čtyř kroků Zuzanu J-ovou, která právě běžela z pravé strany silnice na levou stranu a kterou před tím pro rozvířený prach nemohl viděti, a že ani ona ho z téhož důvodu nemohla před tím viděti, a že, zpozorovav ji, zabrzdil a strhl motorové jízdní kolo doleva, že však přes to narazil pravým řídkem do jejího boku, že J-ová byla odhozena několik kroků do předu a utrpěla nárazem tak těžká zranění, že jim třetího dne na to podlehla. Rozsudek, jenž zaujímá dále podle rozhodovacích důvodů zřejmě stanovisko, že obžalovaný jel až do okamžiku, kdy zpozoroval J-ovou na silnici, rychlostí 20—25 km za hodinu, a vyslovuje názor, že obec Š. nelze pokládati za »uzavřenou osadu« podle § 46 odst. 1 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, č. 81 ř. zák., v níž nesmí býti silostrojí jezděno rychlostí 15 km za hodinu převyšující, a to proto, »že Š. je protáhlou obcí, jejíž stavení netvoří po většině sraženou řadu obydlí, nýbrž táhnou se podél silnice v délce několika kilometrů roztroušeně«, zprošťuje obžalovaného z obžaloby pro přečin podle § 335 tr. zák. s tímto odůvodněním: »Poněvadž obžalovaný podle přesvědčení soudu nejel nepřiměřenou rychlostí a následkem rozvířeného prachu zpozoroval J-ovou až v posledním okamžiku, pak ale učinil vše, co bylo v jeho moci, by neštěstí zabránil, nenabyl soud přesvědčení, že jednání obžalovaného tvoří skutkovou podstatu přečinu podle § 335 tr. zák.«. Zmateční stížnost napadá tento rozsudek číselně důvody zmatečnosti podle § 281 č. 5 a 9 a) tr. ř. Dovolávajíc se tohoto zmatku, namítá především, že rozsudek dospěl k právnímu závěru, že obec Š. nelze pokládati za »uzavřenou osadu« ve smyslu § 46 odst. 1 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, č. 81 ř. zák. mylným výkladem tohoto ustanovení. Předpisem tohoto ustanovení předpokládána uzavřenost osady je tu, jsou-li budovy tvořící osadu jen poněkud těsněji seskupeny nebo seřaděny, takže jednotlivá stavení nestojí o samotě, činíce dojem jednotek samostatných, nýbrž jeví se i letmému pohledu jako část skupiny nebo řady ve společnou osadu zcelené. Uzavřenost osady není rušena tím, že mezi jednotlivými jejími částmi není souvislosti tak těsné, že budovy jsou od sebe odděleny jen silnicemi nebo ulicemi; zájem obyvatelstva sídlícího v osadách předpokládají nutně i různé jiné volné plochy uvnitř osady. »Uzavřenou osadou« je celý okruh povrchu země, na kterém se zcelená

osada rozkládá, tak že nelze z obvodu toho vyloučiti úsek, v němž není tak těsného seskupení budov jako v úsecích jiných (rozh. č. 3203 a j. sb. n. s.). Podle toho není právní názor rozsudku, že obec Š. nelze pokládati za »uzavřenou osadu« podle § 46 odst. 1 cit. min. nařízení opodstatněn skutečnostmi, jichž se rozsudek v tomto směru dovolává; neboť z řečených skutečností neplyne, že se obec Š. skládá z budov o samotě stojících, jež činí svou polohou dojem samostatných jednotek, nikoli částí skupiny nebo řady ve společnou osadu zcelené.

Ostatně nesejde na tom, zda obec Š. byla uzavřenou osadou, an soud první stolice zjistil, že obžalovaný jel za nákladním autem, které rozvířovalo kotouče prachu, jež bránily obžalovanému v rozhledu, tak že spatřil J-ovou na silnici teprve v okamžiku, když byl od ní jen asi 4 kroky vzdálen. Právnem namítá proto stížnost s hlediska zmatku podle č. 9 a) § 281 tr. ř., že rozsudek uvádí neprávem k omluvě obžalovaného, že zpozoroval J-ovou následkem rozvířeného prachu až v posledním okamžiku, tvrdíc, že podle skutkového stavu rozsudkem zjištěného jest naopak spatřovati velkou neopatrnost obžalovaného v tom, že přes kotouče prachu, které mu bránily v přehledu silnice, jel dále a nezmírnil rychlost jízdy tak, by byl za všech okolností jejím pánem. V této námitce jest těžisko stížnosti. Rozsudek přehlíží nejen ustanovení § 45 nařízení, obsahující základní předpisy o povinnostech řidičů automobilů a motocyklů, podle něhož řidič musí voliti rychlost jízdy za všech okolností tak, by byl pánem rychlosti a by nebyla ohrožena bezpečnost osob nebo majetku, a je povinen rychlost jízdy přiměřeně zmírniti, po případě zůstati státi a vypnouti motor, mohly-li by jeho vozidlem býti způsobeny úrazy nebo poruchy v dopravě, a jež má stížnost zřejmě na mysli, nýbrž mimo to i ustanovení § 46 odst. 2 téhož nařízení, podle něhož nesmí býti v místech, kde nelze cestu předhlédnouti, silostrojí jezděno rychlostí 6 km za hodinu převyšující. Ze skutkového zjištění rozsudkového, že automobil před obžalovaným jedoucí rozvířoval kotouče prachu, které bránily obžalovanému v rozhledu, tak že nemohl J-ovou na silnici před ním se nacházející spatřiti, dokud se k ní nepřiblížil až asi na 4 kroky, plyne, že silnice nebyla se stanoviska obžalovaného přehledná. Podle toho byl tu stav, který vyžadoval zvláštní opatrnost a obezřetnost obžalovaného. Obžalovaný, jenž musil býti za tohoto stavu připraven na všechny možnosti, najmě i na možné náhlé objevení se překážky, nesměl podle § 46 odst. 2 nařízení jeti rychleji než 6 km za hodinu a měl podle základního předpisu § 45 nařízení po případě i voliti rychlost jízdy menší, by byl pánem rychlosti a mohl v případě objevení se překážky po případě vozidlo včas zastaviti. Obžalovaný nedostál těmto povinnostem; jel, jak vysvítá z rozhodovacích důvodů rozsudku, až do okamžiku, kdy spatřil v kotoučích prachu J-ovou před sebou na silnici, stále rychlostí 20—25 km za hodinu. Odůvodněna jest i námitka stížnosti se stanoviska zmatku podle § 281 č. 9 a) tr. ř. uplatňovaná, že skutečnost, že se obžalovaný, spatřiv J-ovou, pokoušel všemožným způsobem zabrániti hrozícímu neštěstí, nemůže obžalovaného zprostiti zodpovědnosti; neboť obžalovaný byl, a to již v době,

kdy upozoroval, že silnice je před ním následkem rozvířeného prachu nepřehledná, povinen zmírniti rychlost jízdy způsobem shora naznačeným tak, by mohl v případě náhlého vyskytnutí se překážky vozidlo včas zastavit. Ostatně jest poznamenati, že se rozsudek obmezuje na zjištění, že obžalovaný, spatřiv J-ovou, zabrzdil a stočil motocykl na levou stranu, a neuvádí, zda obžalovaný zabrzdil v tomto okamžiku tak vydatně, jak mohl učiniti a jak toho vyžadoval nebezpečný stav.

Čís. 3814.

Zahlazením odsouzení nezanikají podle §§ 5 a 6 zákona čís. 111/1928 sb. z. a n. i veškeré následky odsouzení; pachatel trestného činu nabývá zahlazením odsouzení jen proti veřejnosti zase povahu osoby zachovalé; vytrpěný trest nemá mu býti újmou na jeho pověsti, by jako řádný občan mohl žíti a vystupovati ve společnosti, není však osobou soudně bezúhonnou, nýbrž jen se za ni pokládá.

Jde-li žadateli jen o dosažení vysvědčení zachovalosti, které ve smyslu § 6 zák. čís. 111/1928 sb. z. a n. nesmí obsahovati ani zápis o zahlazeném již odsouzení, ve svém podání pak ničeho jiného ani náznakem se nedožaduje, jest ve smyslu § 8 (12) zákona, § 411 tr. ř. příslušným k řízení o žádosti za zahlazení odsouzení milostí presidenta republiky soud, v jehož obvodě jest úřad vedoucí rejstřík trestů o odsouzeném.

(Rozh. ze dne 19. března 1930, Nd II 26/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl spor o příslušnost mezi krajským soudem v Novém Jičíně a krajským soudem trestním v Praze, týkající se vyřízení návrhu Jaroslava B-a na milost zahlazením odsouzení podle § 12 zák. čís. 111/28 sb. z. a n., pokud se týče jeho žádosti, by milostí presidenta republiky bylo mu umožněno dosáhnouti vysvědčení zachovalosti v jeho trestní věci pro zločin podvodu po rozumu § 64 tr. ř. takto: Příslušným k řízení o žádosti Jaroslava B-a, by mu bylo milostí presidenta republiky umožněno dosáhnouti vysvědčení zachovalosti, jest krajský soud v Novém Jičíně, a ukládá se mu, by příkazu ministerstva spravedlnosti ze dne 6. prosince 1929 vyhověl.

D ů v o d y:

Žadatel byl odsouzen rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 27. října 1927 pro zločin podvodu podle § 197, 200, 203 tr. zák. do těžkého žaláře na 4 měsíce; trest si odpykal dnem 4. dubna 1928 a žádá nyní presidenta republiky, by mu umožnil dosáhnouti vysvědčení zachovalosti, jež potřebuje pro svého nynějšího zaměstnavatele. Žádost zaslaná kanceláří presidenta republiky ministerstvu spravedlnosti k dalšímu opatření, byla ministerstvem postoupena krajskému soudu v Novém Jičíně k řízení podle § 411 tr. ř. a § 12 zák. ze dne 14. června 1928, čís. 111 sb. z. a n. Odpírá-li krajský soud zahájití příslušné řízení a po-

važuje-li za příslušný krajský soud trestní v Praze jako soud rozhodnuvší trestný případ v prvé stolici, jenž však příslušnost rovněž neuznává; činí tak neprávem. Není správným názor krajského soudu v Novém Jičíně, že zahlazením odsouzení zanikají podle §§ 5 a 6 zák. čís. 111/1928 sb. z. a n. i veškeré následky odsouzení, a že se takto Jaroslav B. domáhá svojí žádostí současně prominutí všech právních následků odsouzení. Předpisy §§ 26, 242 a 268 tr. zák., pozměněné § 6 novely k tr. zák. čís. 131/1867 ř. zák., jakož i různá ustanovení práva občanského, procesního, volebního a správního, ustanovující pro pachatele trestného činu v důsledku jeho odsouzení určité škodlivé újmy a jiná obmezení (srov. jich soupis při § 26 tr. zák. vydání »československého kompasu«), nejsou nikterak dotčeny ustanoveními §§ 5 a 6 zák. o zahlazení odsouzení a nelze se domnívati, že právní fikce soudní bezúhonnosti, přivoděná zahlazením odsouzení ve smyslu cit. zákona, způsobuje již ipso iure i pominutí veškerých právních následků odsouzení, jež nastávají mocí zákona s odsouzením pro ten který čin. Třebaže předpis § 5 zák. čís. 111/1928 sb. z. a n. praví, že se osoba, jejíž odsouzení jest zahlazeno, pokládá za soudně bezúhonnou, určuje dotýčný zákon ihned v následující větě a v § 6 cit. zák. povahu této fikce, a jest z předpisů těch patrné, že pachatel trestného činu nabývá zahlazením odsouzení jen proti veřejnosti zase povahu osoby zachovalé, že vytrpěný trest nemá mu býti újmou na jeho pověsti, by jako řádný občan mohl žíti a vystupovati ve společnosti. Že se však jen pokládá za osobu soudně bezúhonnou, nikoli však že jí jest, naznačil zákon jednak svým doslovem, jednak pouhou fakultativní povahou instituce zahlazení odsouzení, jež jest odvislé od návrhu postiženého, příp. návrhu dalších osob v § 9 zák. jmenovaných, mají-li tyto osoby zájem na dobré pověsti odsouzeného. Zákonné účinky odsouzení pro trestný čin jsou však tak různorodé a zasahují do tak četných a odlišných oborů práva, že otázka, zda a za jakých okolností mají pominouti vůbec, po případě před lhůtou v tom kterém zákonném předpise určenou, nezbytně musí býti řešena s naprosto jiných hledisek než jest tomu při pouhém zahlazení odsouzení. Jde-li proto žadateli Jaroslavu B-ovi jen o dosažení vysvědčení zachovalosti, které ve smyslu § 6 zák. čís. 111/1928 sb. z. a n. nesmí obsahovati ani zápis o zahlazeném již odsouzení, ve svém podání pak ničeho jiného ani náznakem se nedožaduje, je ve smyslu § 8 cit. zák. příp. podle § 12 tohoto zákona a § 411 tr. ř. příslušným k řízení o žádosti za zahlazení odsouzení milostí presidenta republiky krajský soud v Novém Jičíně jako soud, v jehož obvodě jest úřad vedoucí rejstřík trestů o odsouzeném.

Čís. 3815.

Zákon o úplatkářství nemá pod pojmem »úkonů« v § 3 pokud se týče 2 na mysli jen takový úkon, s jehož vykonáváním neb opomenutím je spojena určitá škoda nebo nesprávnost (v úřadování); účelem zákona

jest chrániti ryzost veřejného úřadování vůbec, bez ohledu na případné následky s úkonem spojené.

Skutková podstata § 3 zákona jest tu jen, když veřejný činitel žádal prospěch za to, že bude vykonán neb opomenut úkon, k němuž je tento činitel povolán.

(Rozh. ze dne 20. března 1930, Zm I 697/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 27. srpna 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 3 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a) a 10 § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Podle výroku rozsudku byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 3 zákona o úplatkářství, spáchaným tím, že žádal od Jana F-y prospěch, zaplacení 1.000 Kč za to, že bude s Janem F-ou uzavřena smlouva přijetím jeho nabídky u stavebního úřadu obce P. Leč v důvodech rozsudkových uvádí se po vylíčení skutkového děje podle údaje svědka F-y v odstavci druhém, že činnost stěžovatelova netvoří, jak obžaloba předpokládá, skutkovou podstatu nedokonaného podvodu, nýbrž přečinu § 3 cit. zák., poněvadž obžalovaný si chtěl zjednat pro sebe prospěch jen za to, že »opraví (početní) chyby«, které skutečně v nabídce Jana F-y byly. Je na snadě, že je mezi výrokem rozsudkovým a důvody podstatný rozpor, ano bylo podle výroku uznáno na vinu, poněvadž bylo požadováno 1.000 Kč za to, že bude s F-ou uzavřena smlouva, kdežto důvody rozsudku se o tomto účelu závadné činnosti stěžovatelovy vůbec nezmiňují a předpokládají, že činnost stěžovatelova směřovala jen k tomu, by opravil v nabídce početní chyby. Podle tohoto stavu věci není vůbec jasno a nevysvitá z rozsudku, k čemu vlastně činnost obžalovaného směřovala; v rozsudkových důvodech nejsou uvedeny důvody pro činnost výrokem pozastavenou, a jest v nich zjištěna činnost od výroku rozdílná. Odsuzující výrok není tedy udržitelný, pročez bylo zmateční stížnosti vyhověti a za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu uznati, jak se stalo. K vůli úplnosti se připomíná ještě toto: Názor zmateční stížnosti, že zákon o úplatkářství pod pojmem »úkonu« v § 3 pokud se týče 2 má na mysli jen takový úkon, s jehož vykonáním neb opomenutím je spojena určitá škoda nebo nesprávnost (asi v úřadování), není správný; pro tak úzký výklad není opory v zákoně, jehož účelem jest chrániti ryzost veřejného úřadování vůbec, bez ohledu na případné následky s úkonem spojené. Naproti tomu jest přisvědčiti stíž-

nosti, že skutková podstata § 3 cit. zák. jest tu jen, když veřejný činitel žádal prospěch za to, že bude vykonán neb opomenut úkon, k němuž je tento činitel povolán, což bude při novém přelíčení náležitě zjistiiti.

Čís. 3816.

Ke skutkové podstatě zločinu zpronevěry zboží daného do komise nestačí zjistiiti, že byla prodávající stranou způsobem vážným a jasným projevena vůle, svěřiti zboží obžalovanému jen do komisionálního prodeje, nýbrž jest i zjistiiti, že přejímatel na tuto podmínku přistoupil a že souhlasnou vůlí obou stran došlo k ujednání smlouvy komisionářské.

(Rozh. ze dne 20. března 1930, Zm I 917/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 5. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Ke skutkové podstatě zločinu zpronevěry nestačí, jde-li o zboží dané do komise, zjistiiti, že byla prodávající stranou způsobem vážným a jasným projevena vůle, svěřiti zboží obžalovanému jen do komisionálního prodeje, nýbrž jest i zjistiiti, že přejímatel na tuto podmínku přistoupil a že souhlasnou vůlí stran došlo k ujednání smlouvy komisionářské. V souzeném případě odporovaly si příkře projevy stran při dodávce 5 neb 6 fotografických přístrojů; podle výpovědi soukromého účastníka Františka Č-a byly fotoaparáty dány obžalovanému do komise, nikoli na pevný účet, s tím, že měl peníze nebo zboží do měsíce vrátiti; obžalovaný se ohražoval proti dání do komise, jež bylo na jednom dodacím lístku vyznačeno, a dokonce to vlastní rukou přeškrtnal; Č. s tímto seškrtnutím nesouhlasil, nýbrž trval na tom, že zboží zůstane do zaplacení v jeho majetku; kromě toho obžalovaný roztrhl a zahodil dodací lístky, jež mu byly vystaveny, říkáje Č-ovi, že jich nepotřebuje. Vše to zjišťuje i rozsudek a vyslovuje na tomto podkladě, že obžalovaný věděl, že mu jsou aparáty, pokud se týče peníze za ně stržené svěřeny, a že tu jest skutková podstata zločinu zpronevěry po stránce objektivní i subjektivní. Takový závěr jest sice na základě oněch skutkových zjištění možný, neboť skutečnost, že obžalovaný aparáty s sebou vzal a prodal, nevylučuje možnost, že obžalovaný tímto jednáním mlčky přistoupil na podmínku soukromým účastníkem stanovenou, že přes veškeré protesty obžalovaného je zboží dáno do komise. Leč vzhledem ke zcela protichůdným projevům obžalovaného, který přeškrtnl komisionářskou doložku na dodacím lístku, pokud se týče roztrhl a zahodil vystavené mu

dodací listky, nelze ani vyloučiti, že obžalovaný, pokud si fotoaparáty odnesl, byl toho mínění, že platí přes opačné prohlášení Č-a jeho projev, a že mu nejsou paráty předány do komise, nýbrž na pevný účet. Která z obou těchto možností nastala, bylo soudu právě vzhledem ke zvláštnímu stavu věci přesně a jasně zjistiti; vždyť nerozumí se podle onoho děje samo sebou (jak asi soud předpokládá), že obžalovaný konkludentním, každou pochybnost vylučujícím způsobem projevil souhlas s vůlí Františka Č-a.

Čís. 3817.

Nejde o zmatek čís. 4 ani čís. 5 § 344 tr. ř., bylo-li obhájci odepráno slovo potom, když byly skončeny řeči obhájců spoluobžalovaných.

(Rozh. ze dne 20. března 1930, Zm II 14/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Moravské Ostravě ze dne 7. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy loupežné podle §§ 134, 135 čís. 2 tr. zák., zločinem žhářství podle §§ 166, 167 c) tr. zák. a přestupkem zlomyslného poškození cizího majetku podle § 468 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

V první řadě jest zmatečnou stížností napadeno usnesení porotního soudu, jímž stěžovateli obhájci bylo odepráno slovo, když byly skončeny řeči obhájců všech obžalovaných i konečná vyjádření samých obžalovaných, na něž veřejný obžalobce neodpověděl. Potřebu konečného obhájcovy slova i k řeči obhájce jiného obžalovaného dovozuje zmatečnou stížností z útočného prý způsobu řeči obhájce spoluobžalované Marie N-ové, jenž mluvil prý nepřipustným způsobem po obhájci obžalovaného Josefa V-a proti tomuto obžalovanému; uplatňuje proto, že mu prý nebylo umožněno ke škodě obžalovaného Josefa V-a na to odpovědět, jednak důvod zmatečnosti podle čís. 4 jednak podle čís. 5 § 344 tr. ř. Než onen zvláštní důvod zmatečnosti není tu již proto, že ustanovení § 255 (§ 324) tr. ř., jejichž porušení se dovozuje, nejsou uvedena mezi těmi zákonnými místy, v zákoně zvláště vyjmenovanými, jichž nezachování jest ohroženo tímto důvodem zmatečnosti. Pokud se však stěžovatel snaží i s hlediska všeobecného předpisu § 344 čís. 5 tr. ř. dovésti, že zamítavým usnesením o jeho návrhu byly porušeny (nesprávně vloženy) zásady řízení, zabezpečující obhajobu stěžovatele, nemá tato výtka opory v předpisech o konečných přednesech stran, neboť zákon ve shora citovaných ustanoveních zabezpečuje konečnou druhou řeč obžalovanému a jeho obhájci jen pro případ, že státní zástupce (soukromý obžalobce nebo soukromý účastník) použil oprávnění vyhrazeného mu v § 255 odst. 3 tr. ř. a odpověděl na prvé vývody obžalovaného a jeho

obhájce k jeho první řeči a k návrhům. Ačkoli zákon v § 42 odst. 3 tr. ř. pamatoval na rozpor zájmů několika spoluobžalovaných právě vzhledem k jejich obhajobě, zabezpečiv spoluobžalovaným při rozporu jejich zájmů ustanovení více obhájců, neuznal v § 255 tr. ř. potřebným zaručiti více obhájcům spoluobžalovaných též vzájemnou obranu proti vývodům jiného obhájce, jež by směřovaly proti spoluobžalovanému tímto obhájcem nezastoupenému, ale povoluje odpověď obhajobě právě jen proti vývodům těch procesních stran, jejichž návrhy již podle jejich procesního postavení zpravidla směřují proti obžalovanému. Ze srovnání toho i onoho ustanovení o rozporu obhajoby více spoluobžalovaných a o právu odpovědi jen k vývodům obžalobce (soukromého účastníka) jest patrné, že zákonodárce neviděl nijak ohroženu obhajobu jednoho spoluobžalovaného vývody obhájce jiného spoluobžalovaného a neuznal proto za potřebné zabezpečiti obhajobu tu povolením odpovědi i na vývody jiného obhájce. Nebyla tudíž ani s hlediska důvodů zmatečnosti podle § 344, čís. 5 tr. ř. práva obhajoby v zákoně zaručená porušena a není proto třeba řešiti otázku, zda odeprání odpovědi obhájci obžalovaného Josefa V-a mohlo míti nepříznivý vliv na rozhodnutí proti stěžovateli, což by bylo další podmínkou uplatněného důvodu zmatečnosti. Tento důvod, jak bylo dovozeno, není dán již s hlediska zákonného ustanovení, jež práva obhajoby vytýká a zaručuje.

Čís. 3818.

Výkonný orgán jest oprávněn dožádati se přímo pomoci četnictva, má-li za to, že četnická pomoc jest při výkonu exekuce nutná.

Četník smí použití zbraně i, nelze-li jinak překonat odpor směřující ke zmaření jeho služebního výkonu.

Proti služebním výkonům vrchnostenských osob není přípustna nutná obrana (§ 2 g) tr. zák.).

(Rozh. ze dne 21. března 1930, Zm I 412/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 15. dubna 1929, jímž byli uznáni vinnými Václav Š., Anežka Š-ová st. a Anežka Š-ová ml. zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák., Marie Š-ová přestupkem mísení se do úředního výkonu podle § 314 tr. zák. a Božena Š-ová přestupkem podle § 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Po věcné stránce (čís. 9a) § 281 tr. ř.) namítá zmatečnou stížnost, že soud posoudil věc právně mylně, maje za to, že četníci, kteří zakročili při exekuční dražbě na »pouhou a neodůvodněnou« výzvu výkonného orgánu soudního, požívají zákonné ochrany § 68 tr. zák.; ve skutečnosti prý nevykonávali vrchnostenský příkaz, poněvadž nebyli k tomu ani sami oprávněni, ani zmocněni soudem nebo svým příslušným orgánem;

šlo prý jen o domnělý vrchnostenský úkon četníků, tím spíše, an prý celý výkon dražby byl nezákonný jak proto, že bylo draženo více, než bylo třeba, tak i proto, že se prováděla dražba pro pohledávky, o jejichž jsoucnosti prý obžalovaní nebyli vyrozuměni; v každém případě prý jde o vykročení z pravomoci četnictva, ani prý bez zákonných důvodů použili zbraně proti obžalovaným, tímto vybočením pozbyli prý četníci nároku na zákonnou ochranu podle § 68 tr. zák.; obžalovaní prý byli oprávněni bránit se proti nesprávnému jejich útoku a jsou beztreštní tím spíše, ani se bránili spíše pudovými pohyby a trpným odporem, než »útočnou obranou«; poněvadž obžalovaní, najmě Václav Š. a Anežka Š-ová starší byli v takovém stavu myslí, že nemohli mítí představu o dosahu svého jednání, naopak mohli býti a byli přesvědčeni, že jsou vážně ohroženi na životě, jednali prý v omylu, který je vyvíňuje; pouhý nesouhlas se zatčením, projevující se rozčilenými a samovolnými pohyby, nemůže prý vůbec zakládati trestný čin. Tyto námitky nejsou odůvodněné; pokud při jejich provádění zmáteční stížností nebdá skutkových zjištění rozsudku buď vůbec, nebo všech, není provedena po zákonu. Podle § 26 odst. 2 ex. ř. (§ 14 instrukce pro výkonné orgány, nař. min. sprav. ze 12./7. 1897, č. 15.346, věstník min. sprav. č. 26 a ze dne 10. května 1910, věstník čís. 9 a § 45 služební instrukce pro četnictvo — výnos min. vnitřní ze dne 5. července 1922, čís. 3266/1923) mohou výkonné orgánové soudní za účelem odstranění odporu, jehož proti nim bylo použito, dožádati se přímo podpory bezpečnostních orgánů (stráže bezpečnosti, obecních starostů, obecních zřízenců), a je-li třeba, i četnictva. Jen, je-li potřebí vojenské pomoci, jest se jim obrátiti na exekuční soud (§ 26 odst. 2 ex. ř.). Byl tudíž v souzeném případě výkonný orgán Alois S., o němž rozsudek zjišťuje, že se dostavil do stavení obžalovaných, by z nařízení okresního soudu provedl exekuční dražbu dobytka, náležejícího Václavu Š-ovi a Anežce Š-ové st., oprávněn dožádati se pomoci četnictva, když mu obžalovaný nechtěl otevřítí chlév dobrovolně, a, znaje jeho násilnou povahu, uznal, že četnická pomoc jest nutná. Jest zjištěno, že četníci zakročili proti obžalovaným přímo k dožádání výkonného orgánu ve smyslu oněch zákonných předpisů. § 13 zákona o četnictvu čís. 299 z roku 1920 Sb. z. a n. v doslovu čl. I. zákona z 31. ledna 1928, čís. 28 Sb. z. a n. uvádí mezi případy, kdy četník smí použítí zbraně, i ten, že nelze jinak překonati odpor směřující ke zmaření četnickova služebního výkonu. Podle § 65 služ. instrukce (výnos min. vnitřní z 5. července 1922, čís. 3266/23) smí četník užití zbraně i v těchto případech jen za náležité opatrnosti, co možno s největší šetrností, snaže se jen, by učinil neschopným útočnicka k odporu (nebo nebezpečného zločince k útěku) — a teprve, když selhaly prostředky mírnější, napomenutí rozkazovacím způsobem, zatčení a přiložení svěřacích řetízku (sbírka četnických předpisů Pinkas a Erhart I. svazek, str. 139 a nás.). Z rozsudečných zjištění jest patrné, že se vrchní četnický strážmistr H. zachoval v souzeném případě podle těchto předpisů, an obžalovaného Václava Š-u nejprve napomenul, několikráte ho jménem zákona vyzval, by ustal ve svém počínání, směřujícím k zma-

ření exekučního výkonu, pohroziv mu následky jeho počínání; a když si přes to Václav Š. vedl násilně, vrazil do strážmistra H-y, chtěje ho odstraniti s cesty k F-ovi, prohlásil ho strážmistr za zatčena, a když dále proti němu po zatčení rukama šermoval a křičel, že se od chléva odstraní nedá, chtěl mu strážmistr, vida nebezpečí hrozící se strany členů rodiny Š-ových, přiložití svěřací řetízky, a když to Š. zmařil a dále násilně jednal, najmě strážmistra H-u několikráte udeřil do prsou a dvakráte ho kopl nohou do holeně a do kolena, pohrozil obžalovanému, že použije zbraně. Týž postup jest zjištěn i u obžalovaných Anežky Š-ové st. a Anežky Š-ové ml. se strany vrchního strážmistra H-y a strážmistrů L-a a P-a. Z těchto zjištění plyne hledíc k oněm předpisům, že služební výkon četníků byl nejen formálně, nýbrž i věcně správný a že nemůže býti řeči o vybočení, které by zbavovalo četníky zákonné ochrany podle § 68 tr. zák. Proti řádnému služebnímu výkonu jest nutná obrana ve smyslu § 2 g) tr. zák. vyloučena; byla by možná, kdyby se výkon osoby úřední jevil trestným útokem, kdyby na př. zakládal zločin zlého užívání moci úřední, kdyby byl vůbec nedovolený nebo nenáležel vůbec k působnosti úřední osoby jej provádějící. Poněvadž však v souzeném případě nic takového zjištěno nebylo, nebyl odpor obžalovaných proti četníkům dovolenou obranou, nýbrž donucováním úřední osoby, a poněvadž se stal v úmyslu zmařiti služební výkon, byl zločinem podle § 81 tr. zák. Za tohoto stavu věci jest zásadně nerozhodno, zda je úřední výkon i věcně odůvodněný čili nic, stačilo by, že nepostrádal podstatných náležitostí formálních, které již o sobě zabezpečují vrchnostenské osobě zvýšenou zákonnou ochranu podle § 68 tr. zák. Námitky proti nařízení výkonu exekuce měli obžalovaní uplatňovati opravnými prostředky podle předpisů exekučního řádu; výtky proti postupu exekučního orgánu stížností na soud, nikoli však trestnou svépomocí.

Čís. 3819.

Podřadění trestného jednání pod ustanovení § 98 tr. zák. nemá místa, i když jsou tu všechny zákonné znaky tohoto zločinu, obsahuje-li čin zároveň veškeré náležitosti skutkové podstaty trestného činu s přísnější trestní sankcí (§ 128 tr. zák.).

Zda lze pohnutku bitím (zlým nakládáním) podřaditi pod § 98 b) tr. zák., lze bezpečně posouditi jen podle zvláštních okolností případu, najmě podle toho, zda jsou tu i ostatní zákonné podmínky onoho zločinu; spadá sem, nikoli pod předpis zákona o útisku, hrozil-li pachatel jím zprzněnému devítiletému děvčeti zbitím, jestliže doma něco poví.

(Rozh. ze dne 21. března 1930, Zm I 752/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného, jeho otce i matky do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 3. října 1929, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost matky obžalovaného vytýká rozsudku zmatečnost podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. proto, že skutková podstata zločinu podle § 128 tr. zák., jímž byl obžalovaný uznán vinným, jakožto zločinu přísněji trestného zahrnuje v sobě činnost, kterou rozsudek kvalifikuje za zvláštní zločin podle § 98 b) tr. zák.; zmateční stížnost obžalovaného a jeho otce činí výtku podle § 281 čis. 9 a) tr. ř., ježto prý pohrůžka obžalovaného pobitím (zlým nakládáním) není ještě pohrůžkou ublížením na těle ve smyslu § 98 b) tr. zák. Ani té ani oné námitce nelze přiznati oprávnění. Jest pravda, že podřadění trestného jednání pod ustanovení § 98 tr. zák. nemá místa, i když jsou tu všechny zákonné znaky tohoto zločinu, jsou-li v činu zároveň veškeré náležitosti skutkové podstaty trestného činu s přísnější trestní sankcí (Herbst I. str. 244); to tehdy, když činnost pachatelova, která by bez přistoupení dalších skutečností o sobě byla zločinem vydírání, rozmnožena jsouc o další skutkovou podstatu zločinu vydírání, jest jen jeho podstatnou součástí. Nebylo by tudíž lze v jednání obžalovaného, které rozsudek podřadil pod předpis § 128 tr. zák., zároveň spatřovati skutkovou podstatu zločinu podle § 98 a) tr. zák., ač obžalovaný při svém jednání podle zjištění rozsudku použil násilí (... »pevně ji držel, vlekl ji do lesa a potom strčil do ní tak, že upadla, sundal jí kalhoty a položil se na ni, ačkoliv K-ová kopala proti obžalovanému nohama«). Avšak rozsudek takový výrok neobsahuje. Uznává-li obžalovaného kromě zločinu podle § 128 tr. zák. vinným i zločinem veřejného násilí podle § 98 b) tr. zák., podřadí pod tento trestný předpis jiný skutek obžalovaného, než ten, který byl pojat pod ustanovení § 128 tr. zák., a to trestný čin zcela samostatný nejen svou povahou, nýbrž odlišný i časově. Vyhružka ublížením na těle, směřující k tomu, by obžalovaný na Fridě K-ové protiprávně vynutil, by doma nic nevypravovala o případu v lese, byla pronesena, když zločin zprzněni byl již dokonán, a směřovala tu i činnost obžalovaného i jeho zlý úmysl proti jiným právním statkům trestním zákonem chráněným, než jest tomu při zločinu podle § 128 tr. zák., takže samostatné posuzování tohoto trestného jednání odpovídá zákonu.

Ani zmateční stížnost obžalovaného a jeho otce není v právu, pokud se domnívá, že skutek rozsudkem zjištěný nenaplnuje skutkovou podstatu zločinu podle § 98 b) tr. zák., ana prý vyhružka zbitím (zlým nakládáním) není ještě vyhružkou ublížením na těle. Zmateční stížnost nevychází ze skutkových zjištění rozsudkových a svémocně si buduje skutkový děj, pokoušejíc se samostatně si vykládati smysl pozastaveného výroku a tvrdíc, že jde jen o obvyklý způsob mluvy na venkově, když obžalovaný řekl děvčeti, že je zbije, jestliže doma něco poví. Pohrůžka bitím jest pohrůžkou ublížením na těle; zákon nevyžaduje, by ublížení dosáhlo vyššího stupně zranění, dočasného nebo trvalého zmrzačení a pod. I pocit bolesti, který člověk při ranách bitím trpí, jest újmou, ublížením na těle, zásahem do tělesné neporušenosti; pohrůžka takovým

zlem jest tudíž vyhrožováním ve smyslu § 98 b) tr. zák., je-li pohrození takovou újmou vzhledem k okolnostem naznačeným v zákoně způsobným prostředkem, vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, měl-li pachatel i úmysl působiti tak na směr vůle ohroženého, by na něm vynutil nějaké plnění, dopuštění neb opomenutí. Lze ovšem přiznati, že každá vyhružka bitím nebo zlým nakládáním podle okolností nemusí ještě býti pohrůžkou zlem síly a míry v § 98 b) tr. zák. naznačené; jinak by značná většina slovných projevů v hádkách a uličnických výkřiků nutně podléhala podřadění pod tento trestní předpis. Zda lze pohrůžku bitím po případě zlým nakládáním podřaditi pod § 98 b) tr. zák. či nikoliv, lze bezpečně posouditi jen podle zvláštních okolností případu, najmě podle toho, zda tu jsou i ostatní zákonné podmínky onoho zločinu. V souzeném případě rozsudek zjišťuje způsobem formálními zmatky nenapadeným, že obžalovaný vyhrožoval Fridě K-ové přímo a ústně ublížením na těle v úmyslu, by na ní vynutil opomenutí, na něž neměl nároku, že vyhružka vzhledem k mladistvému věku ohrožené, jakož i k důležitosti zla byla způsobila vzbuditi důvodné obavy, že si obžalovaný byl vědom vážnosti vyhružky. Přestupek podle § 1 zákona o útisku vykazuje obdobné zákonné znaky jako zločin vydírání podle § 98 tr. zák., a bylo by proto lze zkoumati, zda duševní dojem pohrůžky působil na ohrožené děvče silněji, či zda šlo snad jen o chvilkovou nevolnost a přestrašení, jež nezanechalo vážnější duševní účinky. I v tomto směru však napadený rozsudek zkoumal povahu vyhružného výroku, a zjistiv, že se Frida K-ová v důsledku důvodných obav neodvážila zmíniti se matce o příhodě, a že obžalovaný s tím i počítal, že se jeho vyhružka nemine u devítiletého děvčete s účinkem, vyslovil tak zjištění o vyšší míře, jakou pohrůžka působila a podle úmyslu pachatelova též měla působiti, a zjistiv tím veškeré náležitosti zločinu podle § 98 b) tr. zák. ve směru objektivním i subjektivním, správně použil zákona, podřadiv zjištěnou činnost obžalovaného pod tento trestní předpis.

Čís. 3820.

Kontrolní otázka má umožniti, by v případě kladné odpovědi byl zjištěn případný omyl porotců ohledně dotyčného zákonného znaku, pojatého do otázky, a tím byl zjednan po stránce právní podklad pro úspěšné napadení rozsudku, spočívajícího na výroku, zmateční stížnosti.

Soud nesmí odmítnouti žádost stran o takovouto otázku, leč by vybočovala z mezí předpisu § 323 odst. třetí tr. ř., čelíc na př. jen k popření skutkového podkladu zákonného znaku, nebo jinak zřejmě nevyhovovala jeho účelu; nebude mu zpravidla ani dovoleno dáti otázku kontrolní, byl-li dotyčný zákonný znak dostatečně specialisován v otázce kmenové, nebo nemůže-li podle stavu věci býti pochybným, že se dotyčný zákonný znak kryje s běžným označením dotyčného skutkového poměru, neb žádá-li strana, by zákonný znak byl převeden na skutkový poměr výsledky přelíčení ani nenapovězený a pod.

Nelze žádati, by navržená otázka vyčerpávala veškeré možnosti, které by podle výsledků přelíčení mohly přijíti v úvahu pro opodstatnění dotyčného zákonného znaku.

Bylo-li žádáno, by kontrolními otázkami v určitých směrech ten který zákonný znak (na př. určité náležitosti trestného pokusu, najmě příčina, proč nebyl čin dokonán) byl převeden na skutkový poměr jemu odpovídající, nelze ukládati a ponechatí jen navrhovatelí, by sám upravil otázku, nýbrž je na předsedovi a na porotním soudu, by v rámci výsledků porotního řízení upravili kontrolní otázky, shledali-li je přípustnými, způsobem vyhovujícím účelu § 323 odst. třetí tr. ř.

Tvrdí-li se, že od pokusu bylo dobrovolně upuštěno, jde o tvrzení skutečnosti, která nevylučuje jen trestnost, nýbrž samu skutkovou podstatu trestného činu; skutečnost ta nemůže býti předmětem dodatkové otázky podle § 319 tr. ř., nýbrž po případě otázky kontrolní, která je rovněž otázkou dodatkovou.

Nejde o beztrestný pokus, bylo-li použito nástrojů (prostředků) relativně nezpůsobilých.

Jde-li o pokus neskončený, lze mluvíti o dobrovolném ustoupení od pokusu jen, nepokračoval-li pachatel v protizákonné činnosti o své vůli, upustiv jen z vlastní vůle od zločinného záměru a rozhodnutí, nikoliv, bylo-li ustoupení vyvoláno vnější překážkou.

Skutková podstata zločinu podle § 199 d) tr. zák. nevyžaduje, by podvodným jednáním bylo zmařeno nebo pro budoucnost stíženo konkrétní opatření státní správy; spadá sem předložení padělaného pasu pohraniční kontrole.

Pokud nejde o zmatek čís. 6 § 344 tr. ř., nedal-li soud k hlavní otázce na zločin nedokonané krádeže kontrolní otázky: »zda spočívala překážka v nezpůsobilosti nástrojů« a »zda obžalovaný upustil od dokonání činu dobrovolně vzhledem k nezpůsobilosti nástrojů«.

Pokud nejde o zmatek čís. 6 § 344 tr. ř., nedal-li soud k hlavní otázce na zločin § 199 d) tr. zák. kontrolní otázky: »zda spočívala škoda státu v tom, že nemohl prováděti pasovou kontrolu« a »zda jde o škodu na dozorcím právu«, a k téže hlavní otázce eventuální otázku na přestupek § 320 f) tr. zák.

(Rozh. ze dne 22. března 1930, Zm I 45/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnické stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu trestního v Praze jako soudu porotního ze dne 13. prosince 1929, jimž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem nedokonané krádeže podle §§ 8, 171, 173, 174-I a), 174-II a), c); 176-II a), 179 tr. zák. a § 1 zákona čís. 31/1929 sb. z. a n., dále zločinem podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák. a přestupky podle § 320 e) tr. zák. a § 36 zbroj. patentu, Rudolf H. kromě toho i přestupkem podle § 323 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnické stížnosti obžalovaných dovolávají se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 6 § 344 tr. ř. Podle čís. 6 § 344 tr. ř. vytýkají zmatečnické stížnosti, že porotní sbor soudní porušil ustanovení §§ 318 až 323 tr. ř., nedav porotcům otázky, navržené obhajobou. Podle protokolu o hlavním přelíčení navrhli obhájcí tyto otázky: 1. k I. a V. hlavní otázce na zločin nedokonané krádeže u obžalovaných H-a a R-a, a) »spočívala překážka v nezpůsobilosti nástrojů?«, b) »upustil obžalovaný od dokonání činu dobrovolně vzhledem k nezpůsobilosti nástrojů?«; 2. k II. a VI. hlavní otázce na zločin podvodu listinného podle §§ 197, 199 d) tr. zák.: a) »spočívala škoda státu pasové kontroly v tom, že od té doby nemohl tak důkladně tuto prováděti, jako dosud?«; b) »jedná se o škodu na dozorcím právu?«. 3. K II. a VI. hlavní otázce otázku eventuální na přestupek podle § 320 f) tr. zák. Porotní sbor soudní zamítl tyto otázky 1. a 2. s odůvodněním, že »jde o skutečnosti, které by nevylučovaly jen trestnost, nýbrž přímo skutkovou podstatu trestného činu samotného, a otázky neodpovídají doslovu § 323 tr. ř.«, 3. proto, že pro otázku eventuální »nevyšlo za přelíčení nic na jevo a obžalovaní sami doznali, že si opatřili pasy, by jich použili, ježto by se jinak nedostali do ČSR., pokud se týče přes ČSR.«. Obžalovaný Rudolf H. uplatňuje zmatečnost rozsudku podle čís. 6 § 344 tr. ř. pro zamítnutí otázek 1. a), b), 2. a) a 3., máje za to, že jde mimo případ 3. vesměs o otázky kontrolní podle § 323 tr. ř., jež bylo nutno porotcům dáti, by bylo lze přezkoumati, zda byl jim jasný pojem nezpůsobilosti nástrojů in concreto a in abstracto, a by byl zjednáán skutkový podklad pro posouzení, zda upustil obžalovaný od činu dobrovolně čili nic. Podle názoru zmatečnické stížnosti jest spatřovati dobrovolné ustoupení od pokusu v nezpůsobilosti nástrojů bez ohledu, zda byly nezpůsobilé in abstracto, či jen in concreto. Pokud jde o otázku navrženou pod 2. a), má stěžovatel za to, že bylo nutno dáti otázku kontrolní, která prý převádí zákonný znak zločinu podvodu »škodu« na určitou skutkovou okolnost proto, by se dokázalo, zda pachatel zavinil, že od doby jeho činu nemůže býti pasová kontrola vůbec nebo řádně prováděna, poněvadž nedokáže-li se tato škoda, nemůže prý býti řeči o zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák. Zmatečnické stížnosti obžalovaného Rudolfa R-a uplatňuje zmatek § 344 čís. 6 tr. ř. jen proto, že porotě nebyla dána navržená otázka dodatková »ohledně nezpůsobilosti nástrojů, jež byla obžalovanými tvrzena jako skutečnost, jež trestnost vylučuje«.

K 1. a): Jest jisto, že tato otázka jest otázkou kontrolní ve smyslu 3. odst. § 323 tr. ř., za níž lze podle tohoto zákonného ustanovení žádati pro případ kladné odpovědi na otázku kmenovou (hlavní, eventuální, dodatkovou atd.) za tím účelem, by byl zákonný znak do otázky pojatý převeden na příslušný skutkový poměr. Podle motivů k trestnímu řádu má takováto otázka umožniti alespoň v případě kladné odpovědi, by byl zjištěn případný omyl porotců ohledně dotyčného zákonného znaku pojatého do otázky a tím byl zjednáán po stránce právní podklad

pro úspěšné napadení rozsudku, spočívajícího na výroku, zmateční stížností. Soud nesmí odmítnouti žádost stran o takovou otázku, leda že by vybočovala z mezí předpisu § 323 odst. 3 tr. ř., čelíc na př. jen k popření skutkového podkladu zákonného znaku, nebo jinak zřejmě nevyhovovala jeho účelu. Aby nebyla porotcům sama sebou již dosti ne snadná úloha ještě dále nad potřebu stížena zbytečnými otázkami kontrolními, jest ovšem i v tomto směru zachovati určitou hospodárnost. Nebude proto porotní soud povinen, ba nebude mu zpravidla ani dovoleno dáti otázku kontrolní, byl-li dotýčný zákonný znad dostatečně specialisován již v otázce kmenové, nebo může-li podle stavu věci býti pochybným, že se dotýčný zákonný znak kryje v konkrétním případě s běžným označením dotýčného skutkového poměru, nebo žádá-li strana v rozporu se zásadou, že porotci jsou omezeni při svém výroku na zkoumání výsledků hlavního přelíčení, by zákonný znak byl převeden na skutkový poměr výsledky přelíčení ani nenapovězený, a pod. (srov. Herrnritt: »Kontrolní otázky v řízení porotním podle 3. odst. § 323 tr. ř.« v Časopise pro právní a státní vědu čís. 3 a 4 příl. k ročníku 1922 str. 76 a násled.). Tak tomu bylo i v souzeném případě. Mělo-li býti, jak uplatňuje zmateční stížnost, kontrolními otázkami, o něž tu jde, dosaženo toho, by bylo lze přezkoumati, zda byl porotcům jasný pojem nezpůsobilosti nástrojů in concreto a in abstracto, což má význam pro souzení, zda jimi byla správně pochopena a řešena otázka, zda šlo o trestný pokus krádeže, čili nic, byly navržené otázky tak, jak zněly, k tomu naprosto nezpůsobilé, poněvadž právě tento rozhodný znak (abstraktní či konkrétní způsobilost nebo nezpůsobilost použitých nástrojů) nedošel v nich náležitého výrazu. Mluvíť se v navržených otázkách pod čís. 1. a) a b) jen zcela povšechně o nezpůsobilosti nástrojů bez jakéhokoliv rozlišení a vysvětlení, takže porotci by se vůbec ani nebyli mohli vyjádřiti k těmto otázkám v naznačeném směru způsobem, předepsaným v prvním odstavci § 323 tr. ř. Dále jest si uvědomiti, že navržená otázka, »zda spočívala překážka v nezpůsobilosti nástrojů?«, vystihuje z možností, které podle výsledků hlavního přelíčení mohly přijíti v úvahu pro opodstatnění dotýčného zákonného znaku (»překážky odjinud v to příšlé«) jen jednu, nezpůsobilost nástrojů, ale pomíjí, že v souzeném případě, již podle odpovědi porotců k první a k páté hlavní otázce byla spatřována příčina, proč zločin nebyl dokonán, nejen v »překážce odjinud v to příšlé«, nýbrž i v »náhodě«, kterýžto zákonný znak zůstal obsahem navržené kontrolní otázky nedotčen.

I když se důvodně má za to, že nelze žádati, by navržená otázka vyčerpávala veškeré možnosti, které by podle výsledků přelíčení mohly přijíti v úvahu pro opodstatnění dotýčného zákonného znaku, a i když se dále vychází ze správného názoru, že, bylo-li žádáno, by kontrolními otázkami v určitých směrech ten který zákonný znak (tu podle účelu sledovaného obhajobou určité náležitosti trestného pokusu, najmě příčina, proč nebyl čin dokonán) byl převeden na skutkový poměr jemu odpovídající, nelze ukládati a ponechati jen navrhopatelé, by sám přesně upravil otázku, o niž žádal, nýbrž že bude na předsedovi a na porotním

soudu, by v rámci výsledků porotního přelíčení upravili kontrolní otázky, shledali-li je přípustnými, způsobem vyhovujícím účelu (§ 323 odst. 3 tr. ř. (viz Herrnritt na místě uvedeném, str. 81) — přece jest v souzeném případě dospěti k závěru, že porotní soud, nedav porotcům navržené otázky, neporušil tím předpisy §§ 318 až 323 tr. ř., takže nemůže býti řeči o zmatečnosti podle čís. 6 § 344 tr. ř., při čemž jest zároveň nepochybně zřejmo, že okolnost, že nebyly dány kontrolní otázky v žádaném směru, nemohla působiti na rozhodnutí způsobem obžalovanému nepříznivým (posl. odst. § 344 tr. ř.). Obžaloba shledávala příčinu, proč zločin krádeže nebyl dokonán, jen v tom, že pachatelé byli při činu přistiženi; oba obžalovaní tvrdili při hlavním přelíčení, že se rozhodli upustiti od pokusu vyloupiti pokladnu, když se přesvědčili, že to s nástroji, jež s sebou mají, nejde, a že v tu chvíli ještě nevěděli, že jsou dole policejní strážníci. O toto zodpovídání opřela obhajoba doslov kontrolních otázek, jimiž se uplatňuje jednak nezpůsobilost nástrojů, jednak, že obžalovaní od dokonání činu dobrovolně upustili pro nezpůsobilost nástrojů. Podle ustálené judikatury jest pokus beztrestným jen, bylo-li použito prostředků (nástrojů) k dosažení zamýšleného cíle naprosto a bezvýjimečně (in abstracto) nezpůsobilých; jen konkrétní nezpůsobilost prostředku nevyklučuje trestnost pokusu. Bylo-li použito prostředku naprosto a za všech okolností nezpůsobilého, nelze mluvíti o činu vedoucím ke skutečnému vykonání ve smyslu § 8 tr. zák., a v důsledku toho nelze ani tvrditi, že k dokonání zločinu nedošlo jen pro nemohoucnost, pro překážku odjinud v to příšlou nebo náhodou. V souzeném případě nevyšlo však na jevo nic, co by nasvědčovalo abstraktní nezpůsobilosti použitých nástrojů, která by jediné mohla vyloučiti skutkovou podstatu trestného pokusu; naopak podle vlastního zodpovídání se obžalovaných a podle výsledků hlavního přelíčení nejde o abstraktní nezpůsobilost. Proto porotní soud nebyl povinen, by v tomto směru dal k návrhu obhajoby porotcům (po případě z úřední moci správně upravenou) otázku kontrolní. Ostatně byla žádaná kontrolní otázka v navrženém doslovu (»zda spočívala překážka v nezpůsobilosti nástrojů«) bezpředmětná již proto, že, i kdyby bylo zjištěno kladnou odpovědí porotců, že překážkou odjinud v to příšlou byly nezpůsobilé nástroje, zůstal by přece pokus krádeže trestným i v tomto případě. Neboť nezpůsobilé nástroje (prostředky) mohou ovšem býti příčinou toho, že trestný čin nebyl ve smyslu § 8 tr. zák. dokonán, poněvadž tato příčina (»nemohoucnost, překážka odjinud v to příšlá nebo náhoda«) záleží v okolnostech na vůli pachatelově nezávislých, ale pak jde o trestný pokus (není-li nezpůsobilost absolutní), protože nezpůsobilost (relativní) nástroje jest takovou okolností, aniž pro otázku trestnosti záleží na tom, zda tato okolnost byla podřaděna pojmu nemohoucnosti, překážky odjinud v to příšlé nebo náhody.

K 1. b): Otázku, zda obžalovaný upustil od dokonání činu dobrovolně vzhledem k nezpůsobilosti nástrojů, nesměl porotní soud porotcům ani dáti, nechtěl-li je uvésti v omyl co do správného pojetí pojmu pokusu, neboť tato otázka sama si odporuje a příčí se zákonu (§ 8

tr. zák.). O dobrovolném ustoupení od pokusu lze, jde-li, jako v souzeném případě, o t. zv. pokus neskončený, kde pachatel ještě neučinil všechno, co si předsevzal k dosažení zamýšleného cíle, mluvíti jen, nepokračoval-li pachatel v protizákonné činnosti o své vůli, upustiv jen z vlastní vůle od zločinného záměru a rozhodnutí, nikoli, bylo-li ustoupení vyvoláno vnější překážkou, která buď skutečně jest nepřekonatelná (»nemohoucnost), neb aspoň těžko překonatelná, nebo kterou pachatel za takovou pokládal. Skutkový stav, poukazující k dobrovolnému upuštění stěžovatele od pokusu zločinu krádeže v tomto jedině správném slova smyslu nebyl však vůbec ani tvrzen a není napovězen ani obsahem navržené kontrolní otázky. Ve skutečnosti poukazuje to, co obžalovaní uvádějí jako příčinu, proč čin nebyl dokonán, jen na nemohoucnost ve smyslu § 8 tr. zák. nebo na náhodu, což naplňuje skutkovou podstatu trestného pokusu. Podotýká se, že i tu šlo o otázku kontrolní, která je rovněž otázkou dodatkovou (viz § 323 odst. 3 tr. ř.), nikoli o dodatkovou otázku ve smyslu § 319 tr. ř., jak naznačuje stížnost obžalovaného R-a. Nedobrovolné upuštění od dokonání zločinu jest konstitutivním požadavkem skutkové podstaty trestného pokusu podle § 8 tr. zák.: »zločin však jen pro nemohoucnost nebo překážku odjinud v to přišlou nebo náhodou nebyl dokonán«. Tvrzení, že od dokončení trestné činnosti bylo upuštěno dobrovolně, jest popřením skutkové podstaty, nikoliv jen okolností vylučující trestnost. Tvrzená skutečnost, která by nevylučovala jen trestnost, nýbrž samu skutkovou podstatu trestného činu, jak je tomu právě, tvrdí-li se, že od pokusu bylo dobrovolně upuštěno, nemůže býti předmětem dodatkové otázky podle § 319 tr. ř. Popření některého znaku skutkové podstaty mohou porotci v první řadě dáti výraz zápornou odpovědí k otázce hlavní nebo eventuální, do níž byl dotyčný zákonný znak pojat. Jeví-li se však toho potřeba, najmě, bylo-li o to žádáno, by porotci otázkami byli zvláště upozorněni na možnost dobrovolného upuštění od pokusu, lze tomuto požadavku vyhověti buď vhodným specialisováním kmenové otázky neb i kontrolní otázkou, kterou se pak převádí na skutkový poměr jemu odpovídající (t. j. vyhovující nebo po případě i odporující) zákonný znak, že zločin nebyl dokonán je n z příčin uvedených v § 8 tr. zák. Šlo tedy sice o otázku kontrolní, ale o otázku v navrženém doslovu nepřipustnou a jinak stavem věci neodůvodněnou a zbytečnou. Tím se vyřizuje i zmateční stížnost obžalovaného R-a, pokud uplatňuje zmatek čís. 6 § 344 tr. ř. z oné příčiny. K 2. a): Tato otázka nemohla býti vůbec jako kontrolní otázka připuštěna, ježto při záporné odpovědi musí se kontrolní otázka přirozeně za všech okolností minouti účelem, kdyby však byli porotci k ní odpověděli kladně, byl by tím i podle toho, jak zmateční stížnost pojem »škody« vykládá, právně nezávadně zjištěn zákonný znak poškození státu v jeho právech, jak níže pod 3. bude zevrubně provedeno. Odepření této otázky neopodstatňuje tudíž zmatek podle čís. 6 § 344 tr. ř. K 2. b): Pro zamítnutí této otázky zmateční stížnost neuplatňuje zmatečnost rozsudku; netřeba se jí tudíž zabývat.

K 3.: Podle § 320 tr. ř. byl by soud povinen dáti eventuální otázku

na přestupek § 320 f) tr. zák., kdyby byly při hlavním přelíčení tvrzeny skutečnosti, podle kterých, kdyby byly pravdivé, by čin obžalovanému za vinu kladený spadal pod mírnější trestný zákon než zákon uvedený v obžalovacím spise, tudíž, že v souzeném případě obžalovaný padělal pas, nemaje úmyslu nebo možnosti způsobiti škodu: obžalovaní však nic takového netvrdili, naopak sami doznali, že si opatřili pasy, by jich použili při pasové kontrole, ježto by se byli jinak nedostali do ČSR. Pokud jde o otázku škody, pojmového znaku zločinu podvodu, jest dodati, že soud zjišťuje výrokem porotců, že obžalovaní, předloživše pohraniční kontrole v Z. padělané pasy, znějící na cizí jména, uvedli tím úřední orgány v omyl, kterým stát na svém právu veřejného dohledu měl trpěti škodu, že tedy obžalovaní jednali v úmyslu, ne by poškozovali abstraktní právo dohledu, nýbrž přímo účel, jehož se státní dohled domáhá, což stačí k naplnění subjektivní stránky skutkové podstaty zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., který nevyžaduje, by podvodným jednáním bylo zmařeno nebo pro budoucnost stíženo nějaké konkrétní opatření státní správy, jak stěžovatel mylně předpokládá.

Čís. 3821.

Kdo — byv již dvakráte pro krádež trestán — nastrojil radou krádež věcí v ceně přes 500 Kč, dopouští se zločinu spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 176 II a) tr. zák., i když jednání přímého pachatele jest jen přestupkem krádeže.

Podle zásady § 173 tr. zák. o sčítání částek při krádeži nelze činnost téhož obžalovaného, pokud sám byl pachatelem krádeže, nedosahující svou výší částky potřebné pro zločinnou kvalifikaci, podraditi pod skutkovou podstatu přestupku podle § 460 tr. zák., a jeho zločinnou spoluvinu na krádeži kvalifikovati odlišně za zločin spoluviny na krádeži, nýbrž jest sčítati částky ze všech zlodějských útoků, ať již jde o krádež přímou a dokonanou, neb o pouhou spoluvinu a účast podle § 5 tr. zák., po případě i o pokus podle § 8 tr. zák., jakmile veškerá tato činnost jest předmětem téhož trestního řízení a téhož rozsudku.

(Rozh. ze dne 25. března 1930, Zm I 473/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 8. dubna 1929, pokud jím byl obžalovaný, by obžalován ze zločinu spoluviny na krádeži a z krádeže podle §§ 5, 171, 173, 176 II a) tr. zák., uznán vinným jen přestupkem spoluviny na krádeži a krádeže podle §§ 5, 171, 460 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem spoluviny na krádeži a krádeže podle §§ 5, 171, 460, tr. zák., a v důsledku toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a uznal obžalovaného vinným, že po více než dvojím potrestání pro krádež a)

radou nastrojil krádež dvou pušek v ceně 1.150 Kč, spáchanou dne 6. listopadu 1928 v D. spoluobžalovaným Václavem M-em na Josefu B-ovi a předem se s ním dohodl o podílu na zisku a užítku, b) dne 10. listopadu 1928 nedaleko T. odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení Josefa S-a jednoho zajíce v ceně 35 Kč, čímž spáchal kromě pravoplatného již odsouzení pro přestupek podle § 36 zbroj pat. i zločin spoluviny na krádeži a krádeže podle §§ 5, 171, 176 II a) tr. zák.

D ů v o d y :

Rozsudek běře za prokázáno, že obžalovaný, byv již více než dvakráte pro krádež potrestán, radou nastrojil krádež dvou pušek v ceně 1.150 Kč, spáchanou dne 6. listopadu 1928 v D. spoluobžalovaným Václavem M-em na Josefu B-ovi, a předem se s ním dohodl o podílu na zisku a užítku. Tento čin rozsudek podřazuje pod skutkovou podstatu přestupku spoluviny na krádeži podle §§ 5, 460 tr. zák., nedbaje toho, že cena odcizených pušek převyšuje 500 Kč (§ 176 II a) tr. zák. a § 1 zák. ze dne 21. března 1929, čís. 31 sb. z. a n.). Pro zločinnou kvalifikaci tohoto činu nerozhoduje, že jednání přímého pachatele jest jen přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák. Zločinu krádeže nedopouští se jea přímý pachatel sám, nýbrž i jeho spoluvinník ve smyslu § 5 tr. zák. («nejen přímý pachatel sám stává se vinným zločinem, nýbrž i každý, kdo ...»). V důsledku toho i zvláštní okolnost, vyplývající z osobních vlastností spoluvinníkových (§ 176 II a) tr. zák.) a činící krádež zločinem (§ 172 tr. zák.) postihuje spoluvinníka přísnější trestní sankcí stejně, jako kdyby šlo o přímého pachatele, a činí tak jeho spoluvinu zločinem. Právem proto vytýká zmateční stížnost státního zastupitelství vadnost rozsudku z důvodů § 281 čís. 10 tr. ř.; bylo tudíž rozsudek zrušiti v oné části jako zmatečný. V důsledku toho bylo však zrušiti jako zmatečný i výrok rozsudku, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem krádeže, spáchaný odnětím jednoho zajíce v ceně 35 Kč, neboť podle zásady § 173 tr. zák. o sčítání částek při krádeži nelze činnost téhož obžalovaného, pokud sám byl pachatelem krádeže, nedosahující svou výši částky potřebné pro zločinnou kvalifikaci, podřaditi pod skutkovou podstatu přestupku podle § 460 tr. zák., a jeho zločinnou spoluvinu na krádeži kvalifikovati odlišně za zločin podle §§ 5, 171, 176 II a) tr. zák., nýbrž jest sčítati částky ze všech zlodějských útoků, ať již jde o krádež přímou a dokonalou, neb o pouhou spoluvinu a účast podle § 5 tr. zák. (po případě i pokus podle § 8 tr. zák.), jakmile veškerá tato činnost jest předmětem téhož trestního řízení a téhož rozsudku. Na věci nic nemění, že v souzeném případě stížnost státního zastupitelství, směřující jen proti podřadění spoluviny na krádeži pušek pod skutkovou podstatu přestupku podle §§ 5, 460 tr. zák., nenapadá tu část rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným i přestupkem podle § 460 tr. zák. pro krádež zajíce; výtka zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř., uplatňující nesprávný výklad zákona, zasahuje

v důsledku nutného sčítání všech částek při jednotlivých zlodějských jednáních i tuto, zmateční stížností přímo nenapadenou část rozsudku.

Čís. 3822.

Spoluzavinění osoby třetí nebrání nalézacímu soudu, by neuložil obžalovanému (§ 335 tr. zák.) náhradu celé škody.

Všeobecná zákonná povinnost rodičů starati se o dítě po smrti jeho matky ustupuje zvláštnímu závazku, plynoucímu z předpisů o náhradě škody.

(Rozh. ze dne 28. března 1930, Zm II 229/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 13. května 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., a nevyhověl v zasedání neveřejném odvolání obžalovaného z výroku o soukromoprávních nárocích Jana V-y, a to odvolání z těchto

d ů v o d ů :

Odvolání z výroku o soukromoprávních nárocích Jana V-y není důvodné. Namítá proti přisouzení soukromoprávních nároků tomuto soukromému účastníku co do obou pohledávek, co do náhrady nákladů pohřebních a co do náhrady za živění nemanželského dítěte zesnulé Valerie V-ové, že je tu výhradně zavinění Františka A-a, že obžalovanému Bohumilu D-ovi byla proto nezaslouženě uložena náhrada soukromoprávních nároků. Než tímto tvrzením je odvolání v rozporu s rozsudkem, odsuzujícím obžalovaného pro přečín podle § 335 tr. zák., a vyslovujícím, že obžalovaný zavinil smrt Valerie V-ové. Ani případné spoluzavinění Františka A-a nebránila nalézacímu soudu, by neuložil obžalovanému k návrhu soukromého účastníka náhradu celé škody, protože podle předpisů §§ 1301, 1302 ob. zák. obč. ručil by odvolatel rukou společnou a nerozdílnou s Františkem A-em za škodu způsobenou protiprávně společným zaviněním, any podíly na poškození nelze určití. Případné spoluzavinění A-ovo nemá význam pro poměr mezi odvolatelem a soukromým účastníkem a zůstává odvolateli vyhrazen po případě postih proti Františku A-ovi. Co do náhrady nákladů pohřebních namítá odvolání jen, že obžalovaný již zaplatil 500 Kč. Pro toto tvrzení není však opory ve spisech, z nichž plyne, že se obžalovaný za řízení touto námitkou nehájil; jinak odvolatel ani proti právnímu důvodu (§ 1327 obč. zák.) ani proti výši požadované náhrady nic nenamítá. Co se týče nároku na živění zesnulého již nemanželského dítěte usmrcené Valerie V-ové, tvrdí odvolání, že nároky takového druhu nespádají do trestního řízení, nemůže však uvésti, oč toto své mínění opírá — patrně proto, že zákon pro takové mínění nemá podkladu. Další námitka odvolání,

že po smrti matčině jsou její rodiče povinni o dítě se starati, jest sice, s výhradou plynoucí z § 166 obč. zák. zásadně správná, než tato všeobecná zákonná povinnost rodičů ustupuje zvláštnímu závazku, plynoucímu z předpisů o náhradě škody, a proto soud nalézací neměl příčiny, by nepřisoudil soukromému účastníku co uplatněno jím podle § 1042 obč. zák., poněvadž jest zjištěno, že obžalovaný zavinil smrt matky dítěte. Tím však vzešel proti němu podle § 1042 obč. zák. nárok na náhradu tomu, kdo za něho zaplatil, co uhraditi bylo jeho zákonnou povinností (§ 1327 obč. zák.) podle ustanovení o náhradě škody. Že soukromý účastník zaplatil 1.600 Kč z toho důvodu požadovaných, obžalovaný ani za trestního řízení ani v odvolání nepopřel, aniž namítal v odvolání nepřiměřenost této částky. Bylo proto nedůvodné odvolání zamítnuto.

Čís. 3823.

Ve výrocích pronesených v témže projevu lze spatřovati skutkovou podstatu i přečinu podle čís. 1 i přečinu podle čís. 5 § 14 zák. na ochr. rep. (podřaditi je pod obě skutkové podstaty).

Předmět trestně-právní ochrany podle čís. 1 a čís. 5 § 14 zák. na ochr. rep.

Výrok nalézacího soudu o smyslu projevů není jen skutkovým zjištěním, nýbrž i právním úsudkem (quaestio mixta), podléhaje přezkoumání soudem zrušovacím, obsahuje-li podle své povahy kromě zjištění skutečnosti nerozlučně i její právní posouzení, nikoliv však při deliktch spáchaných ústním projevem, kde hrají úlohu vedle významu slov v jich spojitosti i jiné okolnosti (gesto, zdůraznění slov a pod.).

Byla-li řeč zakládající ve dvojím směru přečin rušení obecného míru (pobuřováním proti státu a hanobením republiky) pronesena ve veřejno-právním sboru způsobem zvláště příkrým a nejedná-li se jen o okolnostmi způsobené vybočení z mezí řádného života, nýbrž o projev, spadající do programatického poměru pachatelova k platnému veřejnému pořádku, vyžaduje veřejný zájem (§ 35 zák. na ochr. rep.) výkon trestu.

(Rozh. ze dne 29. března 1930, Zm II 305/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 17. června 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými Václav Ch. zločinem výzvy k trestným činům podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, Václav Ch. a Josef K. přečinem rušení obecného míru pobuřováním proti státu a hanobením republiky podle § 14 čís. 1 a 5 zákona na ochranu republiky, a zamítl odvolání obžalovaného Josefa K-e z výroku o nepřiznání podmíněného odkladu výkonu trestu, mimo jiné z těchto

důvodů:

Námítka při ústním provádění zmáteční stížnosti uplatňovaná, že nelze v těchže výrocích obžalovaných pronesených v témže projevu spatřovati skutkovou podstatu přečinu podle čís. 1 § 14 a i podle čís. 5 § 14 zákona na ochr. rep. a podřaditi tak týž jejich projev pod obě skutkové podstaty oněch přečinů, není odůvodněná. Z pouhé vnější okolnosti, že závadné výroky byly obžalovanými proneseny v rámci téhož projevu, časově i místně nepřerušového, nelze ještě bez výhrady usuzovati, že výroky ty pozbyly veškeré samostatnosti a že je proto nelze posuzovati o sobě, nýbrž jen v jejich celistvosti, jako jediný nedělitelný celek. Vždyť i v témže projevu mohou býti nadhozeny a rozebírány různé myšlenky, jejichž úplnou samostatnost a vzájemnou nezávislost nelze bráti v pochybnost již proto, že byly formálně spojeny v jednom a témže projevu. Tomu-li tak, jest i útoky, jichž se řečník dopustil při provádění jednotlivých různých a samostatných myšlenek posuzovati úplně nezávisle, bez rozdílu, zda směřují proti těmž zákonem chráněnému statku čili nic, jinými slovy: okolnost, že jde o týž projev, nevylučuje ještě reální souběh trestných činů, jednotlivými částmi tohoto projevu spáchaných. Jinak ovšem měla by se věc, kdyby šlo o takový projev neb o takové části projevu, jež se obírají touže myšlenkou, třebaže stupňovanou. K časové a místní jednotnosti přistupuje tu i jednotnost obsahu příslušných řečnických projevů, jednotnost projednávané myšlenky a právě tato jednotnost jest oním prvkem, jenž zbavuje jednotlivé projevy jejich samostatnosti a slučuje je v jeden obsahově související a proto logicky nedělitelný celek, jež jest důsledně považovati za jeden čin. V případech těch šlo by nanejvýše o souběh ideální. Jsouť ovšem některé skutkové podstaty zákona na ochranu republiky takové povahy a k sobě v takovém poměru, že těžší z nich jest jen vystupňováním útoku mírnějšího (§ 14 odst. 1 — § 15 odst. 3, pokud jde o podněcování ke zločinu podle § 1, 2. zák.). V takových případech není tu vůbec souběhu toho i onoho trestného činu, nýbrž skutkovou podstatu mírněji trestného vyčerpává již úplně skutková podstata činu těžšího. Zkoumají-li se však skutkové podstaty obou deliktů, o něž tu jde, je patrné, že předmětem trestněprávní ochrany jsou podle § 14 čís. 1 zákona na ochr. rep. stěžejní ústavní základy zdejšího státního zřízení: samostatnost, jednotnost a demokraticko-republikánská forma státu, jakož i jeho vznik, kdežto předmětem právní ochrany při přečinu podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky jest vážnost republiky, její čest a obecný mír v ní. Již tedy různost chráněných právních statků vylučuje, by skutková podstata jednoho z těchto trestných činů mohla býti vyčerpána skutkovou podstatou druhého z nich a jest proto i výroky, ve kterých se podle obžaloby stěsňují skutkové podstaty přečinů podle čís. 1 a čís. 5 § 14 zák. na ochranu republiky, posuzovati úplně samostatně a odděleně. Pokud se týče námítky při ústním provádění zmáteční stížnosti obhajobou uplatňované, že výrok nalézacího soudu o smyslu pronesených projevů obžalovaných není jen skutkovým zjištěním, nýbrž i právním úsudkem,

quaestio mixta, takže podléhá přezkoumání soudem zrušovacím v řízení zrušovacím, jest do jisté míry názoru tu vyslovovanému přisvědčiti. Není vyloučeno přezkoumání ani v případech, kde výrok nalézacího soudu podle své povahy obsahuje kromě zjištění skutečností narozlučně i její právní posouzení, ovšem po stránce právní (viz vid. sb. 752/84). Mohlo by přijít ještě v úvahu, k čemu patrně čelí vývody obhajoby, zda lze použití ustanovení § 288 čis. 3 tr. ř. i v takových případech, kde zrušovací soud má podklad, z něhož nalézací soud svá zjištění čerpal, po ruce a před sebou, jako na př. při deliktech spáchaných tiskopisem. Touto otázkou netřeba se však v souzeném případě zabývat, ano tu nejde o delikt spáchaný tiskopisem, nýbrž o delikt ústně projevený. Tam, kde jde o zjišťování smyslu deliktů spáchaných na takovém podkladě, hrají úlohu vedle významu slov v jich spojitosti i jiné okolnosti, jako gesto, zdůraznění slov o pod. Tu pak nepochybně nelze zrušovacím soudu přezkoumávatí výrok nalézacího soudu, aniž by tím porušil zásadu bezprostřednosti a ústnosti řízení a tím i ustanovení § 288 čis. 3 tr. ř. Jest proto zrušovací soud i v souzeném případě vázán zjištěním nalézacího soudu.

Byla-li řeč, zakládající ve dvojím směru přečin rušení obecného míru (pobuřováním proti státu a hanobením republiky) pronesena ve veřejno-právním sboru způsobem zvláště příkrým a nejde-li jen o okolnostmi způsobené vybočení z mezí řádného života, nýbrž o projev, spadající do programatického poměru pachatelova k platnému veřejnému pořádku, jak tomu jest v souzeném případě, pak zajisté — bez ohledu na vše ostatní — veřejný zájem ve smyslu § 35 zák. čis. 50/23 sb. z. a n. vyžaduje výkonu trestu.

Čís. 3824.

Nekalá soutěž.

Ke skutkově podstatě přečinu zlehčování podle 27 zák. čis. 111/1927 se mimo jiné vyžaduje, by bylo dokázáno, že údaje o poměrech podniku byly obžalovaným učiněny »za účelem soutěže«, t. j. že údaje směřovaly k tomu, by posice zlehčovaného podniku v soutěži byla zeslabena, a že údaje ty byly k tomu i způsobily.

Při »zlehčování« i s hlediska ochrany trestní podle hlavy II (§ 27) i s hlediska ochrany soukromoprávní podle hlavy I (§ 10) zákona proti nekalé soutěži nesměruje pachatelova snaha nutně k vlastnímu prospěchu; rozhoduje, zda bylo při zlehčování zamýšleno ublížití soutěžiteli zeslabením jeho hospodářské posice.

Zlehčovatelem mohou být i osoby, které nejsou soutěžiteli zlehčeného, pokud jen účelem zlehčování jest, zlehčenému soutěžní posici zhoršit, zeslabit, z čehož vyplyne nepřímo výhoda jiným soutěžitelům.

Nevyhledává se, by pachatel poškození podniku přímo zamýšlel, ani, by poškození skutečně nastalo.

Pokud jde o porušení zákazu ne bis in idem, byl-li pachatel pro sepsání a odevzdání závadného dopisu odsouzen pro urážku na cti a kromě

toho pro přečin zlehčování podle § 27 zák. čis. 111/1927 (oním odsouzením bylo žalobní právo vyčerpáno).

Nedostatek důvodů podle § 281 čis. 5 tr. ř.

(Rozh. ze dne 29. března 1930, Zm II 385/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného Rudolfa K-e do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 20. září 1929, jímž byli stěžovatelé na soukromou obžalobu Albína G-y uznání vinnými přečinem zlehčování podle § 27 zák. čis. 111/1927 sb. z. a n. Zmateční stížnosti obžalované Marie K-ové částečně vyhověl, zrušil výrok nalézacího soudu, jímž byla uznána vinnou, že za účelem soutěže, chtějíc dosáhnouti toho, by práce stolařské na stavbě měšťanské školy v D. nebyly zadány soukromému obžalobci, zaslala dne 15. listopadu 1928 obecnímu zastupitelstvu v D. dopis, v němž o jakosti výkonu, poměrech majetkových a úvěrových, způsobu výroby, rozsahu podniku a stavu zásob podniku soukromého obžalobce učinila údaje, o nichž věděla, že jsou nepravdivé a které byly způsobily podnik soukromého obžalobce poškodit, čímž spáchala přečin zlehčování podle § 27 zákona čis. 111/1927 sb. z. a n., jakož i výrok o trestu a výroky s ním související, a obžalovanou Marii K-ovou sprostil podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby pro tuto část přečinu. V ostatním zmáteční stížnost obžalované Marie K-ové zavrhl. V důsledku toho vyměřil obžalované Marii K-ové nový trest.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaných spatřuje zmatek podle § 281 čis. 5 tr. ř. v tom, že rozsudek předpokládal něco jiného za obsah protokolů, než jest v nich uvedeno, a zároveň neúplnost rozsudku v tom, že pro rozsudkový výrok nejsou uvedeny dostatečné důvody. Ve výroku rozsudkovém se prý říká, že Marie K-ová jest vinná, že za účelem soutěže zaslala atd., rozsudkové důvody však postrádají jakéhokoliv zjištění u Marie K-ové, že jednala za účelem soutěže a že byla soutěžitelem, a ani v protokolu není o tom údaje. Především jest stěžovatele upozorniti, že zmatek podle § 281 čis. 5 tr. ř. pro chybící důvody lze se dovolávat jen výtkou, že pro zjištění rozhodující skutečnosti nejsou v rozsudku vůbec uvedeny důvody, nikoli i, že se uvedené důvody jeví stěžovateli nepostačitelými. Ke skutkové podstatě přečinu zlehčování podle § 27 zákona čis. 111/1927 se mimo jiné vyžaduje, by bylo dokázáno, že údaje o poměrech podniku byly obžalovaným učiněny »za účelem soutěže«, t. j. že údaje směřovaly k tomu, by posice zlehčovaného podniku v soutěži byla zeslabena, a že údaje ty byly k tomu i způsobily. V té příčině jest v rozsudku potřebné zjištění, an zjišťuje, že závadné dopisy byly psány »za účelem soutěže«, a to — jak z nich vidno — v úmyslu, by práce nebyla zadána soukromému obžalobci. Při »zlehčování« i s hlediska ochrany trestní podle hlavy II. (§ 27) zákona čis. 111/27 i s hlediska ochrany soukromo-

právní podle hlavy I (§ 10 cit. zák.) nesměřuje pachatelova snaha nutně k vlastnímu prospěchu; rozhoduje, zda bylo při zlehčování zamýšleno ublížení soutěžiteli seslabením jeho hospodářské posice. Zákon stíhá výstředky tvrzení, jimiž by hospodářské postavení zlehčeného podniku mohlo být poškozeno. Proto se zákon snaží zamezit jakékoli zlehčování podniku, ať již jde o osobní nebo jakékoliv jiné poměry podniku, pokud by se jen zlehčování dotklo nepříznivě hospodářské posice podniku. Ze slova »kdo« i v § 10 i v § 27 cit. zák. vyplývá, že zlehčovatelem mohou být i osoby, které nejsou soutěžitelé zlehčeného, pokud jen účelem zlehčování jest, zlehčenému soutěžní posici zhoršiti, seslabiti, z čehož vyplyne nepřímo výhoda jiným soutěžitelům (Srov. dův. zprávu k §§ 10, 27 zák.). Obžalovaný Rudolf K. jest rovněž stolařem v D. jako soukromý obžalobce Albin G. a podle zjištění rozsudku na práce stolařské při stavbě měšťanské školy v D. oferovali ing. S.-H. a Albin G. Jestliže tedy podle toho, co předesláno, rozsudek nemá ohledně Marie K-ové zjištění, že byla soutěžitelkou, není tu neúplnosti o skutečnosti rozhodné ve smyslu § 281 čís. 5 tr. ř. Stížnost vytýká, že rozsudek dospívá k názoru, že Marie K-ová měla úmysl poškoditi soukromého obžalobce. Rozsudek zjišťuje, že dopisy byly psány v úmyslu, by práce na škole nebyla zadána soukromému obžalobci. Tím zjišťuje, že jednání obžalovaných bylo způsobilé, poškoditi podnik v soutěžitelstevských stycích, seslabiti soutěžní posici soukromého obžalobce. Jest ovšem správné, že se nevyhledává, by pachatel poškození podniku přímo zamýšlel, ani, by poškození skutečně nastalo. Právě-li rozsudek, že Marie K-ová měla úmysl soukromého obžalobce poškoditi, činí tak v těsné souvislosti s pohnutkou Marie K-ové, pomstíti se soukromému obžalobci; rozsudek zjišťuje doznání obžalované Marie K-ové, že dopisy napsala ze zlosti, by soukromému obžalobci oplatila, že ji kdysi v hostinci sesměšnil. Byla proto zmáteční stížnost obžalovaného Rudolfa K-e vůbec a, pokud se týče Marie K-ové zmáteční stížnost směřující proti výroku týkajícímu se zaslání dopisu na zemský výbor v Brně shledána bezdůvodnou a podle § 288 odst. I. tr. ř. zavržena.

Pokud však zmáteční stížnost namítá, že Marie K-ová byla okresním soudem v Plumlově pod T 900/28 pro týž skutek (pro přestupek urážky na cti podle § 488 tr. zák. spáchaný v dopisu z 15. listopadu 1928 obecnímu zastupitelstvu v D.) uznána vinnou a potrestána, a že tím byl žalobní nárok již vyčerpán, nelze jí upřít oprávnění. Předmětem soukromé obžaloby Albina G-y podané dne 22. listopadu 1928 u okresního soudu v Plumlově a předmětem rozsudku okresního soudu v Plumlově ze dne 10. ledna 1929, č. j. T 900/28 byl určitý čin obžalované Marie K-ové, sepsání a odeslání dopisu ze dne 15. listopadu 1928 na obecní úřad v D. Byla-li Marie K-ová pro tento čin citovaným rozsudkem okresního soudu v Plumlově, třebaže jen pro přestupek urážky na cti odsouzena, není přípustno, by byla odsouzena pro týž čin znovu, aniž by tím byla porušena zásada ne bis in idem, a jest přisvědčiti názoru stěžovatelky, že odsouzením pro urážku na cti byla obžaloba pro dopis zasláný obecnímu zastupitelstvu v D. ohledně Marie K-ové vyčerpána. Bylo proto

v tomto směru zmáteční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek v této části zrušiti a obžalovanou v tomto směru z obžaloby zprostiti a vyměřiti jí za zbyvajících část odsuzujícího rozsudku nový trest.

Čís. 3825.

Programatické vstupní prohlášení příslušníka komunistické strany při ustavující schůzi okresního zastupitelstva je již svou povahou určeno veřejnosti, nikoliv jen přítomným členům tohoto shromáždění.

Podněcováním ve smyslu § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. jest každé intelektuelní působení na cit a na vůli posluchačů, které může osoby, snad již nakloněné a rozhodnuté dopustiti se činů v § tom uvedených, posílit a utvrditi v jejich smýšlení a rozhodnutí.

Okolnost, že političtí druhové obžalovaného znali obsah prohlášení, nevylučuje, že byli jeho přednesem podněcováni k trestným činům.

Nezáleží na tom, zda podněcování mělo nebo mohlo míti přímý a bezprostředně se projevující účinek, zda vyvolalo v posluchačích patrný dojem (patrné hnutí).

Při zjišťování subjektivní stránky trestných činů podle zákona na ochr. rep. (§ 14 čís. 1, 5) lze přihlížeti i k obecně známým cílům a k programu (komunistické) strany, z jejíhož příkazu a v jejichž intencích pachatel jednal.

Skutková podstata přečinu podle § 18 čís. 2 zák. na ochr. rep., pokud se jedná o poškození bezpečnosti státu, veřejné bezpečnosti a veřejného pořádku, může být naplněna, i když se účinky nepravdivé zprávy jeví v menším okruhu osob a místa; její sdělení ve shromáždění okresního zastupitelstva nevylučuje, by se zpráva ta dalším působením přímých posluchačů projevu nedostala též k vědomosti většího počtu lidí.

(Rozh. ze dne 1. dubna 1930, Zm I 692/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 28. srpna 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem výzvy k trestným činům podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, přečinem rušení obecního míru podle § 14 čís. 1 a § 14 čís. 5 a přečinem šíření nepravdivých zpráv podle § 18 čís. 2 téhož zákona, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Zmateční stížnost obžalovaného doličuje zmátečnosti podle § 281 čís. 4, 5, 9 písm. a) a 10 tr. ř., nelze jí však přisvědčiti v žádném směru. Průvodní návrh obžalovaného na výslech čtyř svědků o tom, že v ustavující schůzi okresního zastupitelstva přítomní komunističtí členové zastupitelstva znali obsah prohlášení již dříve než je obžalovaný přečetl,

byl nalézacím soudem zamítnut právem. I kdyby svědci potvrdili ony okolnosti, nemohla by tato skutečnost změnit nic na rozsudkovém základu a výsledek navržených průvodů nemohl přivodit pro obžalovaného příznivější rozhodnutí. Zmateční stížnost, doličující neúplnost řízení pro zamítnutí onoho návrhu, buduje své vývody na předpokladu, že jen komunističtí členové zastupitelstva, kteří obsah prohlášení již dříve znali, naslouchali jeho předčítání stěžovatelem. O této skutečnosti však, ač i ta jest nerozhodná, nebyl důkaz vůbec veden; svědek Bedřich T. nepotvrzuje, jak nesprávně zmateční stížnost tvrdí, že kromě komunistických členů ostatní členové okresního zastupitelstva vůbec nevěnovali pozornost monotónnímu předčítání projevu, svědek praví jen, že podle jeho mínění naslouchali jen komunističtí členové, zda též někdo jiný, to neví, naslouchati však mohlo všech 24 přítomných členů. Znali-li někteří z nich obsah čteného prohlášení, nevylučuje to, by jeho přečtením nebyl spáchán zločin podle § 15 čis. 3 zák. na ochr. rep. i proti jejich osobám, ježto podněcováním ve smyslu tohoto předpisu jest každé intelektuelní působení na cit a na vůli posluchačů, které může osoby, snad již nakloněné a rozhodnuté dopustiti se zločinů a přečinů, jež jsou uvedeny v předpisu § 15 čis. 3 zák. na ochr. rep., posílit a utvrdit v jejich smýšlení a rozhodnutí. Nevylučovala proto případná skutečnost, že političtí druhové obžalovaného znali obsah prohlášení, by přes to obžalovaný je nepodněcoval k oněm trestným činům jeho přednesem ve shromáždění, a nebyla tudíž mezitímním nálezem nalézacího soudu o zamítnutí navrženého důkazu pro jeho nerozhodnost porušena zásada § 3 tr. ř., ukládající soudu provést i veškeré důkazy příhodné k obraně obžalovaného.

Ohledně zločinu podle § 15 čis. 3 zák. na ochr. rep. provádí zmateční stížnost hmotněprávní výtky § 281 čis. 9 písm. a) a 10 tr. ř. ze skutkové základny samovolně ustrojené, že obžalovaný pronesl zcela monotónně prohlášení ve veřejném shromáždění za úplné neúčasti členů nekomunistických stran a za nepřítomnosti jiného posluchačstva. Dovožujíc, že se za tohoto stavu (který neodpovídá rozsudkovým skutkovým zjištěním) mohlo jednati nanejvýše o pokus podněcování, nedbá toho, co jest podle § 288 čis. 3 tr. ř. jedině rozhodným pro právní přezkoumávání zrušovacím soudem. Rozsudek zjišťuje, a jen z toho jest vycházeti při výtce nesprávného právního posouzení, že obžalovaný podněcoval přítomné přečtením prohlášení komunistické strany při ustavující schůzi okresního zastupitelstva, by se spojili k úkladům o republiku, by násilím změnili ústavu republiky, demokraticko-republikánskou formu státu; zjišťuje, že si byl obžalovaný vědom dosahu svých slov, jejich způsobilosti působiti v onom smyslu, že bylo též jeho úmyslem vyvolati v přítomných osobách duševní stav, postačující ke spáchání činů, na které poukazoval. Jest proto vzhledem k těmto určitým a přesným zjištěním zcela nemístnou námitka zmateční stížnosti, že obžalovanému nelze přičítati dolosní jednání, že nejednal ve zlém úmyslu a že si byl též vědom nemožnosti podněcovati přítomné. Napovídá-li v této souvislosti zmateční stížnost výtku nedostatku důvodů pro skut-

kové zjištění zlého úmyslu stěžovatelova, stačí poukázati na úvodní odstavec oné části důvodů, kde jest pro skutkové zjištění smyslu projevu a též úmyslu obžalovaného uveden souhrnně program komunistické strany, způsob jejího psaní, jejich řeči, skutečnost, že obžalovaný jest jedním z komunistických vůdců a dělá dojem inteligenta; rozsudek výslovně zjišťuje, že si byl obžalovaný »podle svého vzdělání« vědom, že tímto působením na mysl druhých osob může otrásti jejich právními názory o bezprávnosti a zavržitelnosti těchto zločinů. Jak bylo již dříve podotčeno, jest bez významu, zda některé z přítomných osob znaly již dříve obsah prohlášení; na věci nemění nic ani okolnost, rozsudkem sice výslovně nezjištěná, vyplývající však jako samozřejmost z povahy politického složení okresního zastupitelstva, že ostatní členové tohoto sboru, kromě členů strany komunistické, byli politického smýšlení nesrovnávajícího se s programem této strany. Zmiňuje-li se o této okolnosti zmateční stížnost, vycházející patrně z úvahy, že přední členové jiných politických stran nebyli by přístupnými zločinnému podněcování z řad strany komunistické, jest namítnouti, že podle trvalé judikatury nejvyššího soudu nezáleží na tom, zda podněcování mělo nebo mohlo míti přímý a bezprostředně se projevující účinek, zda vyvolalo v posluchačích patrný dojem, není třeba, jak míní zmateční stížnost na jiném místě, by bylo pozorovatelné pohnutí v osobách přítomných při projevu. V souzeném případě šlo o programatické vstupní prohlášení komunistické strany při ustavující schůzi okresního zastupitelstva, o prohlášení, jež již svojí povahou nebylo určeno jen přítomným členům tohoto shromáždění, nýbrž i veřejnosti. I kdyby řeč obžalovaného nejevila snad a neměla přímého účinku u přítomných posluchačů, mohli tito obsah a její myšlenky sdělití dalším osobám a projev mohl se z okruhu shromáždění dostat k vědomí jiných osob, a byl způsobilým působiti dále způsobem naznačeným v zákoně. Odpovídá také povaze tohoto zločinu, když rozsudek uvádí, že jest lhostejno, že snad všichni přítomní nenaslouchali; rozsudek tím nepraví, že obžalovanému nikdo nenaslouchal, že bylo vůbec vyloučeno (pro překážku odjinud v to vešlou), by se obsah projevu mohl dostat někomu k vědomí a podle úmyslu pachatelova »podněcovati« ať již dotyčnou osobu samotnu, ať jejím prostřednictvím další jednotlivce nebo větší množství lidí.

Pokud zmateční stížnost svémocně vykládá smysl odstavce V. a VII., v nichž rozsudek spatřuje podněcování k zločinu podle § 1 zák. na ochr. rep., není provedena po zákonu. Jen nalézací soud jest podle §§ 258 a 288 čis. 3 tr. ř. oprávněn zjistiti a určití podle výsledků řízení smysl, význam a účel projevu, tato skutková zjištění zmateční stížnost nenapadá úspěšně žádným formálním zmatkem. Ve stížnosti nelze spatřovati ani naznačenu výtku nedostatku důvodů, že zjištěný smysl a význam projevu nebylo lze odvoditi podle zásad logického myšlení z jeho doslovu. Mní-li stížnost, že svržení kapitalistického řádu jest možné i bojem hospodářským bez násilí zbraněmi, vláda rolníků a dělníků že může býti zřízena i cestou pokojnou, »hlasovacím lístkem«, odporuje tomuto výkladu stěžovatelova prohlášení ta stať řeči, kde se výslovně

praví, že vítězná porážka není možná cestou parlamentního boje, nýbrž jen svržením . . . , tedy násilím.

Totéž platí obdobně i pro hmotněprávní výtky, které vznášejí zmateční stížnost proti odsouzení obžalovaného pro přečiny podle § 14 čis. 1 a 5 a § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep. I tu rozsudek skutkově zjišťuje veškeré zákonné znaky dotyčných přečinů po objektivní i subjektivní stránce (při přečinu rušení obecného míru podle § 14 čis. 1 zák. na ochr. rep. pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu i samostatnosti Československé republiky, úmysl vyvolat nepřátelské smýšlení proti státu pro jeho vznik, proti jeho samostatnosti, jakož i vědomí, že jeho jednání jest způsobilé pobuřovati proti řečeným právním statkům) a odporuje zákonnému doličování zmatečnosti podle § 281 čis. 9 písm. a) tr. ř.; když si zmateční stížnost samostatně vykládá (§ 288 čis. 3 tr. ř.) význam a smysl řeči způsobem odlišným od skutkových zjištění nalézacího soudu, po případě ona zjištění vůbec popírá (§ 14 čis. 5 zák. na ochr. rep.). Vytýká-li v této souvislosti, že rozsudek použil pro svoje zjištění jako důkazu i programu komunistické strany, ač program ten nebyl předmětem řízení, že stěžovatel nemůže býti činěn zodpovědným za jednání strany, přehlíží, že se odsuzující výrok pohybuje jen v rámci toho projevu, který obžalovaný sám pronesl, a že prokázaná skutečnost, že obžalovaný jest jedním z vůdců komunistické strany, plně opravňovala nalézací soud, by při zjišťování subjektivní stránky jeho trestných činů přihlížel i k obecně známým cílům a k programu strany, z jejíhož příkazu a v jejichž intencích obžalovaný jednal, a který tudíž spolupůsobil při jeho úmyslu, vědomí. Nelze přisvědčiti stížnosti ani s hlediska přečinu podle § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep., že výrok obžalovaného o zbrojení k válce proti sovětskému Rusku, pronesený v uzavřeném shromáždění okresního zastupitelstva nebyl s to, by poškodil bezpečnost státu, veřejnou bezpečnost a veřejný pořádek. Stuková podstata tohoto přečinu, pokud jde o poškození bezpečnosti státu, veřejné bezpečnosti a veřejného pořádku, může býti naplněna, i když se účinky nepravdivé zprávy jeví v menším okruhu osob a místa; v souzeném případě její sdělení ve shromáždění okresního zastupitelstva nevyklučovalo, by se zpráva dalším působením přímých posluchačů projevu nemohla dostat i k vědomostem většího počtu lidí; bylo již shora podotčeno, že projev byl nejen pronesen veřejně, nýbrž že byl i určen pro širší veřejnost. Zjišťuje-li tudíž rozsudek způsobem formálními výtky nenapadeným způsobem vyvolat účinky uvedené v § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep., jest výtka stížnosti popíráním skutkového zjištění.

Čís. 3826.

Skutková podstata přečinu podle § 16 čis. 1 zák. na ochr. rep. nevyžaduje, by byl veřejně vychvalován nebo výslovně schvalován zločin nebo přečin, který se skutečně stal, nebo by jinak s ním byl projevován souhlas; stačí, byl-li oním způsobem schvalován zločin nebo přečin buď

vůbec nebo zatím ještě nespáchaný, po případě v projevu pachatele označený, ať úmyslně, ať omylem, jen jako domněle se přihodivší, neb i zcela libovolně v projevu ustrojený k účelům sledovaným řečníkem.

Nezáleží na tom, že trestné činy byly spáchaný v cizině a cizími státními příslušníky a zda a jak byly stíhány tamními úřady. Směrodatným zůstává jedině, že podle zdejšího právního řádu jest taková činnost zločinnou.

Spadá sem schvalování komunistické revolty v Berlíně. Omyl a spoluvina.

(Rozh. ze dne 1. dubna 1930, Zm II 27/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 8. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem schvalování trestných činů podle § 16 čis. 1 zákona na ochranu republiky a přečinem spoluviny na schvalování trestných činů podle § 5 tr. zák. a § 16 čis. 1 zákona na ochranu republiky.

Důvody:

Zmatečnost podle § 281 čis. 4 tr. ř. spatřuje zmateční stížnost v tom, že nalézací soud zamítl tyto průvodní návrhy obžalovaného: 1. by byl diplomatickou cestou vyslechnut pruský ministr vnitra Grzesiński o průběhu berlínských událostí, najmě o tom, že bylo bezdůvodně střeleno do dělníků, že dělníci klidně protestovali, že se policie dopustila přehmatů a že policejní úředníci byli za to potrestáni; 2. by byla vyžádána o průběhu oněch událostí, najmě o tom, že se dělníci dne 1. května 1929 v Berlíně nedopustili zločinů, zpráva od ministra zahraničí v Praze, jemuž byla německým ministerstvem dodána o tom relace; 3. by byly přečteny tiskopisy, jež budou předloženy, na důkaz o tom, že obžalovaný byl aspoň ve skutkovém omylu ohledně oněch událostí, neboť byl informován tiskem své strany tak, jak o tom sám mluvil a tomu věřil; 4. by byla přečtena čísla 102 a 103 »Rovnosti« ze dne 7. a 8. května o tom, že v časopise bylo psáno o událostech tak, jak mluvil obžalovaný, a nebyly konfiskovány; 5. by byl slyšen zodpovědný redaktor »Rovnosti« Závíš K. o tom, že obžalovaný resoluci nedal do tisku. Zmateční stížnost jest bezdůvodná. Nalézací soud měl ve výsledku řízení dostatečný podklad, by si učinil spolehlivý úsudek o směrodatných otázkách. Návrhy pod 1. až 4. měly dotvrditi zodpovídání se obžalovaného, že považoval postup berlínské policie za nesprávný, že nemohl schvalovati zločiny, které nebyly spáchaný, a že vzdával jen čest padlým při domnělém přehmatu policie; že tudíž nejsou v jeho projevu ani objektivní ani subjektivní náležitosti skutkové podstaty přečinu podle § 16 čis. 1 zák. na ochr. rep. Jest však nerozhodnou otázka, zda a jakých trestných činů se dopustilo komunistické dělnictvo v Berlíně, jakým způsobem si počínala tamní policie, jak v tisku bylo o událostech těch

referováno, a zjišťovati tyto skutečnosti bylo zbytečné. Zmateční stížnost přehlíží, že skutková podstata přečinu podle § 16 čis. 1 zák. na ochr. rep. nevyžaduje, by byl veřejně vychvalován nebo výslovně schvalován zločin nebo přečin, který se skutečně stal, nebo by jinak s ním byl projevován souhlas; stačí, byl-li oním způsobem schvalován zločin nebo přečin buď vůbec neb zatím ještě nespáchaný, po případě v projevu pachatele označený, ať úmyslně, ať omylem, jen jako domněle se přihodivší, neb i zcela libovolně v projevu tom ustrojený k účelům sledovaným řečníkem. Předpis § 16 zák. na ochr. rep. jest zařazen do hlavy III. tohoto zákona, jednájící o ohrožování míru v republice, a jest proto míti na zřeteli, že se každý projev naznačeného obsahu stává způsobným, by otřásl právními a mravními názory posluchačů a by zaváděl jejich smýšlení směrem, který odporuje zákonům; tím, že se činy nedovolené podle zdejšího platného právního řádu a kvalifikované zdejšími zákony za zločiny nebo přečiny prohlašují za hrdinství hodné chvály, obdivu a napodobení, stává se takové působení nebezpečným pro veřejný mír a pořádek v republice. (Srov. i rozh. nejv. soudu sb. č. 1812, 2206, 2578, 2850.) Pro nalézací soud má proto význam jen řeč obžalovaného, její obsah, smysl a účel, a nikoliv to, zda se její skutkový podklad úplně shoduje se skutečností. Projev stěžovatelův, jak rozsudek správně skutkově zjišťuje, nezůstává pochybností o tom, že obžalovaný mluvil vzhledem k obecně známé komunistické revoltě v Berlíně v prvých dnech květnových o snaze dělnictva vydobýti si právo na ulici proti úřednímu zákazu, o hrdinném odporu a boji proti tomuto zákazu, o násilném odporu proti orgánům veřejné moci, a že takové činy schvaloval. Činnost berlínských komunistů, o které obžalovaný mluvil a kterou co do její zločinné povahy naznačil způsobem pro jiné poznatelným jako hromadný a soustavný útok proti platnému právnímu řádu, jest zdejšími trestními zákony kvalifikována za zločin veřejného násilí, po případě pozdvížení a vzbouření. Jest bez významu, že trestné činy byly spáchány v cizině a cizími státními příslušníky a zda a jak byly stíhány tamními úřady. Směrodatným zůstává jen, že podle zdejšího právního řádu jest taková činnost zločinnou (srov. též rozh. sb. n. s. čis. 3226); že šlo o činy beztrestné s hlediska zdejšího trestního práva, nepokusila se obhajoba ani namítnouti. Uvádí-li proto zmateční stížnost, že nabídnutými důkazy mělo býti zjištěno, zda v Berlíně byly spáchány zločiny s hlediska zdejšího trestního zákona, nedbá, že průvodní návrh i zodpovídání se obžalovaného nepraví nic podobného. Zamítnutím důkazů 1. až 4. nebyl proto stěžovatel zkrácen ve svém právu na zákonnou obhajobu.

Při vyličeném právním hledisku na skutkovou podstatu přečinu podle § 16 čis. 1 zák. na ochr. rep. jeví se však neodůvodněnou i hmotně-právní výtka zmateční stížnosti podle § 281 čis. 9 a) a b) tr. ř. pro domnělý nesprávný právní názor nalézacího soudu, že šlo o trestné činy spáchané dělnictvem v Berlíně a o právní omyl stěžovatelův. Ke skutkovému zjištění, že šlo o schvalování zločinů, dospěl nalézací soud, vycházející z právního názoru o zločinné povaze činnosti revoltujících

berlínských komunistů, kterému vzhledem k úvahám shora naznačeným nelze vytknouti vadnost; zjištěním, že obžalovaný rozuměl smyslu svých projevů, že si byl vědom dosahu, významu a závadnosti jich obsahu a přednesl je v úmyslu veřejně vychvalovati a výslovně schvalovati zločiny, jest zjištěna na správném právním podkladě subjektivní stránka přečinu podle § 16 čis. 1 zák. na ochr. rep. Obžalovaný vůbec netvrdil, že považoval činnost berlínských komunistů za právně nezavadnou, za skutky dovolené, ať již s hlediska právního řádu země, kde byly spáchané, ať s hlediska zdejších trestních zákonů. Nemůže se proto dovolávati důvodu trestnost vylučujícího podle § 2 písm. e) tr. zák.; to tím méně, ježto i v případě, kdyby byl jednal v naznačeném omylu, nepřicházel by v úvahu omyl skutkový, který jedině má na mysli předpis § 2 písm. e) tr. zák.; obžalovaný dovolával by se takto jen nevědomosti, že podobná činnost jest zločinem a podléhá trestním zákonům, po případě, že předpis § 16 čis. 1 zák. na ochr. rep. stíhá i schvalování takových činů, které podle zdejších zákonů jsou trestné, byť i vzhledem k tomu, že byly spáchány cizincem v cizině, bylo lze snad posuzovati je jiným způsobem. Taková neznalost však pachatele podle §§ 3 a 233 tr. zák. neomlouvá. I návrh čis. 5 týkal se skutečnosti, která nemá významu pro otázku stěžovatelova zavinění; jest lhosejnost, zda předal sám osobně, či prostřednictvím jiného resoluce časopisu k otisknutí. Projevy byly odhlasovány na schůzi z jeho popudu, on sám navrhl, by byly dány »Dělnické rovnosti« k uveřejnění, a již tato činnost o sobě naplňuje náležitosti spoluviny podle § 5 tr. zák. na trestném skutku spáchaném obsahem tiskopisu, ať již bylo zařízení uveřejnění jím samým, jakž na schůzi prohlásil, že učiní, či prostřednictvím osoby jiné. Namítá-li proto zmateční stížnost současně nejasnost rozsudku podle § 281 čis. 5 tr. ř., ve výroku o tom, zdali opravdu dal resoluci do tisku a tak vědomě spolupůsobil při otisknutí závadných projevů, netýká se výtka okolností rozhodující, ač i tu rozsudek přesně skutkově zjišťuje, že obžalovaný zařídil (spoluzarídil) uveřejnění obou projevů v »Dělnické rovnosti« buď sám, buď prostřednictvím č-ovým nebo někoho jiného.

Čís. 3827.

Jest lhosejnost, zda lháta § 221 tr. ř. k přípravě hlavního přelíčení stačila, rozhodným jest jen, by byla dodržena.

Nejde o zmatek čis. 4 § 281 tr. ř., nebylo-li rozhodnuto o návrhu na odročení hlavního přelíčení za účelem spojení souzené věci s dalšími oznámenými případy (§ 263 tr. ř. a contr.).

Okolnost, že samosoudce při výměře trestu nepřihlížel podle § 265 tr. ř. k trestu uloženému obžalovanému předchozím rozsudkem, nezákládá zmatek čis. 11 § 281 tr. ř., měl-li samosoudce při vynesení rozsudku po ruce jen trestní lístek, z něhož nemohl seznati, že jde o případ § 265 tr. ř. (§ 258 odst. prvý tr. ř.); k onomu předchozímu trestu lze tu zrušovacím soudu vzítí zřetel podle § 410 tr. ř.

(Rozh. ze dne 2. dubna 1930, Zm II 259/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 30. října 1928, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák. Zároveň vyhověl nejvyšší soud jako soud zrušovací v neveřejném zasedání odvolání obžalovaného z výroku, jímž byl podle § 202 tr. zák. nižší sazby a § 6 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. použitím § 55 tr. zák. odsouzen do žaláře na tři měsíce, doplněného postem čtrnáctidenně, a změnil napadený výrok v ten rozum, že odsoudil obžalovaného podle § 202 tr. zák. nižší sazby a § 6 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 sb. z. a n. a použitím § 55 tr. zák., přihlížeje k § 265 tr. ř. k trestu žaláře na čtrnáct dní, doplněného jedním postem.

Důvody:

Zmateční stížnost dovolává se důvodů zmatečnosti podle čís. 3, 4 a 11 § 281 tr. ř. Důvod zmatku podle čís. 3 § 281 tr. ř. spatřuje v tom, že nebyla dodržena zákonem předepsaná lhůta k přípravě k hlavnímu přelíčení a že tím byla obžalovanému odňata možnost zjednat si obhájce. Výtka je zřejmě bezdůvodná. Zakládáť porušení předpisu § 221 tr. ř. onen zmatek jen, neuplynula-li ode dne doručení obsílky obžalovanému do dne hlavního přelíčení lhůta nejméně tři dni. Obžalovanému však byla obsílka k hlavnímu přelíčení, ustanovenému na den 30. října 1928, podle zpátečního lístku doručena již dne 25. října 1928, takže mu třídnenní lhůta k přípravě obhajoby byla poskytnuta. Ve zmateční stížnosti se uvádí dále, že obžalovaný, jemuž obsílka byla doručena v pátek ve vazbě, měl následkem vazby možnost zjednat si obhájce dopisem teprve ve čtvrtek následujícího týdne, to však na věci nic nemění, neboť jest lhostejno, zda lhůta § 221 tr. ř. k přípravě k hlavnímu přelíčení stačila či nikoliv, rozhodným jest jen, by byla dodržena. To se stalo a není proto zmatek podle § 281 čís. 3 tr. ř. odůvodněn.

Při svém výslechu u hlavního přelíčení uvedl stěžovatel podle zápisu jednacího protokolu nově, že bylo oznámeno ještě více případů, a že by žádal, by byly projednány současně, že jest ochoten předložit o nich seznam, z něhož vyjde zároveň najevo, že již ve všech případech škodu nahradil. Protože o návrhu tom nebylo rozhodnuto, uplatňuje stížnost zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. Výtce nelze přiznati oprávněni. Nehledíc ani k tomu, že v projevu tom lze stěžii spatřovati průvodní návrh ve smyslu § 222 tr. ř., an se seznam podle vlastního projevu obžalovaného vztahoval výhradně jen na další oznámené případy, tedy nikoliv i na případy podvodu, kladené mu za vinu v souzeném řízení pravoplatnou již obžalobou. Nebylo tudíž důvodu líčení odročovati (arg. § 263 tr. ř. a contr.).

S hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 11 § 281 tr. ř. vytýká zmateční stížnost, že při výměře trestu obžalovanému samosoudcem nebyl vzat ohled na ustanovení § 265 tr. ř. přes to, že trestné činy, pro něž byl odsouzen napadeným rozsudkem, spadají v dobu před rozsudky

krajského soudu ve Znojmě Tk VI 33/28 a Tk VI 268/28, jimiž byl odsouzen k trestu žaláře čtyř měsíců a jednoho měsíce, takže s připočtením trestu tříměsíčního žaláře uloženého mu nynějším rozsudkem, převyšuje prý úhrnný jeho trest hranici přípustné výměry trestu, navrženého v obžalobě podle § 6 zákona ze dne 22. prosince 1921, čís. 471 Sb. z. a n. jen až do doby šesti měsíců. I tato námitka je zjevně bezpodstatná. Je ovšem pravda, že tu byly předpoklady pro použití § 265 tr. ř. a to nejen ohledně trestů, uložených obžalovanému ve stížnosti uvedenými rozsudky krajského soudu ve Znojmě č. j. Tk VI 268/28 a Tk VI 33/28, nýbrž i (což stížnost ani nenamítá) ohledně dalšího trestu, uloženého mu rozsudkem okresního soudu v Moravském Krumlově č. j. T 108/28. Neboť rozsudek krajského soudu ve Znojmě č. j. Tk VI 268/28 byl vynesena dne 3. srpna 1928 a rozsudek okresního soudu v Moravském Krumlově č. j. T 108/28 dne 18. července 1928, oba rozsudky tedy teprve po 6. (14.) dubnu 1928, kdy se obžalovaný dopustil trestných činů, v souzeném případě mu za vinu kladených, rozsudek krajského soudu ve Znojmě č. j. Tk VI 33/28 pak byl sice vynesena již dne 16. února 1928, tedy před spácháním trestných činů, pro něž byl obžalovaný odsouzen napadeným rozsudkem, avšak po spáchání trestných činů, jimiž byl uznán vinným rozsudky Tk VI 268/28 a T 108/28 a jichž se z částí dopustil již v prosinci 1927. Ježto pak rozsudkem Tk VI 268/28 byl obžalovaný pro zločin podvodu odsouzen k trestu žaláře jednoho měsíce, rozsudkem Tk VI 33/28 pro podobný delikt k trestu žaláře čtyř měsíců a rozsudkem T 108/28 pro přestupky podvodu a krádeže k trestu vězení 14 dnů, úhrnem tedy k trestům na svobodě v celkové výši pěti měsíců a 14 dnů, je zjevno, že souhrn trestů s připočtením trestu v souzeném případě obžalovanému přisouzeného v trvání tříměsíčního žaláře přesahuje trest šesti měsíců na svobodě. Než přes to není potřebí řešiti v tomto případě, ostatně již rozhodnutí čís. 1568 a 1650 sb. n. s. rozřešenou otázkou, zda samosoudce, vyměřiv dodatkový trest žaláře v trvání tří měsíců, vykročil ze své moci trestní či nikoliv. Podle § 258 tr. ř. jest při vynesení rozsudku přihlédnouti jen k tomu, co vyšlo najevo při hlavním přelíčení. Z protokolu o hlavním přelíčení však vysvítá, že samosoudce při vynesení rozsudku měl po ruce jen trestní lístek obžalovaného, z něhož mohl sice seznati, že rozsudky Tk VI 268/28 a T 108/28 byly vyneseny teprve po spáchání trestných činů v souzeném případě obžalovanému za vinu kladených, nemohl však seznati, že trestné činy, jimiž byl obžalovaný uznán vinným oněmi rozsudky, byly spáchány ještě před vynesením rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 16. února 1928, Tk VI 33/28. Tomu-li tak, nelze ovšem vzhledem k zásadě § 258 tr. ř. spatřovati zmatečnost v tom, že nalézací soud k tomuto rozsudku podle § 265 tr. ř. skutečně nepřihlédl. Úhrn trestů, uložených obžalovanému jednak rozsudkem napadeným (trestu žaláře tří měsíců), jednak rozsudkem krajského soudu ve Znojmě, č. j. Tk VI 268/28 (trestu žaláře jednoho měsíce) a rozsudkem okresního soudu v Moravském Krumlově, č. j. T 108/28 (trestu vězení 14 dnů) nedosahuje však celkové výše šesti měsíců, takže o po-

rušení předpisu § 265 tr. ř. nemůže tu vůbec býti řeči. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako ve všech bodech bezdůvodnou. Pokud však obžalovaný i s hlediska odvolání vytýká, že při výměře trestu nebylo podle § 265 tr. ř. přihlíženo k oněm předchozím trestům, nelze odvolání upříti oprávnění; bylo proto obdobným použitím § 410 tr. ř. výrok o trestu zrušiti a vyměřiti obžalovanému, přihlížejíc k předchozím trestům, nový trest v sazbě § 202 tr. zák. a § 6 zák. čís. 471/1921 sb. z. a n.

Čís. 3828.

Při kolektivním označení uražené osoby jest rozeznávati, zda určité osoby (fysické nebo právnické) byly znamenými na ně připadajícími označeny ponatelně či nikoli; široké kolektivní označení (určitá národnost, náboženství, politická společnost) nedává ještě žalobní právo všem jednotlivcům pod toto kolektivní označení spadajícím; toto označení musí býti tak súženo a obmezeno, by byl z něho zjevno, proti komu směřuje, a by to bylo průměrnému čtenáři poznatelné; kolektivní označení musí býti takové, by připouštělo individualisaci uražených pro širší kruhy čtenářů na základě obsahu pozastavené zprávy.

Při posuzování určitosti označení jest vycházeti při urážkách na cti spáchaných tiskem jen z objektivní stránky označení; jest možné, že přes to, že pisatel mnil kolektivním označením postihnouti určité osoby (jeho úmysl směřoval proti určitým osobám), netvoří urážlivá zpráva jím uveřejněná skutkovou podstatu urážky na cti, nelze-li považovati označení za postačitelé k individualisaci uraženého pro širší vrstvu čtenářstva.

Pokud nestačí k individualisaci uraženého označení »Volná myšlenka«.

(Rozh. ze dne 3. dubna 1930, Zm I 446/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost soukromých obžalobců do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 30. dubna 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 a 493 tr. zák.

D ů v o d y:

Jak z důvodů rozsudečných vyplývá, byl obžalovaný zproštěn z obžaloby jednak proto, že soud odepřel aktivní legitimaci obžalobcům, spolku »Volná myšlenka československá v Praze« a jejím činovníkům Rudolfu K-ému a Dr. Lubomírovi M-emu, jednak z důvodů subjektivních s oním důvodem souvisejících, jednak, že soud vyloučil, že obžalovaný měl vědomí, že se pozastaveným plakátem dotýká cti soukromých obžalobců. Zmateční stížnost, uplatňujíc zmatek podle § 281 čís. 9 písm. a) a c) tr. ř. (při tom však zřejmým poukazem i zmatek podle

§ 281 čís. 5 tr. ř.), vytýká rozsudku, že okolnost, že tu byla aktivní legitimace soukromých obžalobců, vyplývá již z obhajoby obžalovaného, který uvedl, že jím sepsaný pozastavený plakát byl jen odpovědí na plakát »Volné myšlenky«, že tedy obžalovaný při sepisování pozastaveného plakátu jako odpovědi na plakát »Volné myšlenky« musil míti na mysli i »Volnou myšlenku československou«, ana jako jeden z vydatelů byla na plakátu podepsána, a že »Volná myšlenka« jako světové sdružení neměla s vydáním plakátu co činiti. Nesprávným prý jest závěr soudu, že závadný plakát útočil na světové sdružení Volné myšlenky a že, kde se obvinění děje znamenými na více osob připadajícími, aniž by bylo patrné, na koho se vztahují, jest každá z těchto osob oprávněna k obžalobě. I když se berou za podklad slova rozsudku »hlasy, když je jich uposlechnuto, svádějí na dráhu zločinnou«, jest za to míti, že se slova ta vztahují na všechny členy »Volné myšlenky«, tedy i na soukromé obžalobce. Stížnost sama připouští, že »Volná myšlenka« jest hnutím světovým a že aktivní legitimace Rudolfa K-ého a Dr. Lubomíra M-ého jako činovníků »Volné myšlenky československé v Praze« ke stíhání obžalovaného soukromou obžalobou jest pro jich osobu závislou na aktivní legitimaci spolku »Volná myšlenka československá v Praze«. I nejvyšší soud jako soud zrušovací jest toho názoru, že padá, není-li dána aktivní legitimace spolku »Volná myšlenka československá v Praze«, i aktivní legitimace žalujících činovníků řečeného spolku a tím i celá obžaloba. Při posuzování této otázky jest vycházeti z obsahu a ze smyslu pozastaveného článku, neboť jen z něho může býti usuzováno nepodjatými čtenáři, proti komu článek směřuje, zda se dotýká cti určitých osob či nikoli. V souzeném případě jde o kolektivní označení uražené osoby a tu jest rozeznávati, zda určité osoby (ať fysické, ať právnické) byly v pozastaveném plakátu znamenými na ně připadajícími označeny poznatelně, či nikoli. Příliš široké kolektivní označení nedává ještě žalobní právo všem jednotlivcům pod toto kolektivní označení spadajícím; na př. pro urážku určité národnosti, určitého náboženství, určité společnosti politické nemohou žalovati všechny osoby takto kolektivně označené. Označení kolektivní musí býti tak súženo a obmezeno, by bylo z něho zjevno, proti komu směřuje, a by to bylo průměrnému čtenáři poznatelné; kolektivní označení musí býti takové, by připouštělo individualisaci uražených pro širší kruhy čtenářů na základě obsahu pozastavené zprávy (v souzeném případě plakátu). Při posuzování určitosti označení jest vycházeti při urážkách na cti spáchaných tiskem jen z objektivní stránky označení, a je tudíž myslitelné a možné, že přes to, že pisatel mnil kolektivním označením postihnouti určité osoby, že tedy jeho úmysl směřoval proti určitým osobám, netvoří urážlivá zpráva jím uveřejněná skutkovou podstatu urážky na cti, nelze-li považovati označení připadajícími znamenými podle celého obsahu zprávy za postačitelé k individualisaci uraženého pro širší vrstvu čtenářstva.

S tohoto právního hlediska jest uznati stížnost za bezdůvodnou, pokud vytýká, uplatňujíc zmatek podle § 281 čís. 5 tr. ř., že nebylo hod-

notěno při uvažování o aktivní legitimaci, že obžalovaný plakát sepsal jako odpověď na plakát vylepený v S. »Volnou myšlenkou československou« a že při tom musil mít na mysli spolupodepsaného vydatele »Volnou myšlenku československou v Praze«, neboť výtka ta se týká okolností nezávažné, nehledíc ani k tomu, že obžalovaný nedoznal a že ani stížnost netvrdí, že si obžalovaný všiml, že plakát, proti němuž se obrátil, jest podepsán i spolkem »Volná myšlenka československá« jako vydavatelem. Nalézací soud však zjistil z obsahu a z doslovu pozastaveného plakátu, že plakát nesměřoval proti spolku »Volná myšlenka čl. v Praze«, že ani neobsahoval o ní zmínky, nýbrž že obžalovaný jako pisatel plakátu brojil jen proti hlasům »Volné myšlenky«, jen proti směru a smýšlení protináboženskému (volnomyšlenkářskému), uváděje jeho důsledky, že šlo jen o kritiku směru a o odboj proti zásadám »Volné myšlenky« jako sdružení mezinárodního, hlásaným volnomyšlenkáři, a že projev neměl určitého vztahu k osobám soukromých obžalobců. Tímto zjištěním vyloučil nalézací soud vše, co je se zřetelem na ono právní hledisko potřebné k individualisaci uraženého, a vyloučil tím i aktivní legitimaci spolku »Volná myšlenka československá« a jeho činovníků.

Čís. 3829.

K dokonání přečinu podle § 8 čis. 3 zák. ze dne 17. října 1919, čis. 568 sb. z. a n. v doslovu čl. I čis. 1 a) zák. ze dne 25. dubna 1924, čis. 80 sb. z. a n. se po stránce objektivní nevyžaduje skutečné postoupení bytu; stačí požadování odměny za slíbené nebo nabídnuté postoupení, které jest možné aspoň in abstracto.

Subjektivní skutková podstata tohoto přečinu jest splněna, byl-li si pachatel aspoň vědom toho, že mu z jeho jednání s osobou, která hodlá převzít jeho byt, vzejde majetkový prospěch, převyšující o více než 2000 Kč majetkovou újmu, již utrpí postoupením bytu.

Nájemník bytu, který si postaví vlastní domek, v němž může pronajmouti byty za cenu značně vyšší, než sám platí ve svém dosavadním bytě podle platné nájemní smlouvy, utrpí majetkovou újmu, když dosavadní byt uprázdní a nastěhuje se do svého domku.

(Rozh. ze dne 3. dubna 1930, Zm I 499/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 17. května 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle čl. I čis. 1 a) zákona ze dne 25. dubna 1924, čis. 80 sb. z. a n. a § 8 čis. 3 zákona ze dne 17. října 1919, čis. 568 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Objektivní skutková podstata přečinu podle § 8 čis. 3 zákona ze dne 17. října 1919, čis. 568 Sb. z. a n. v doslovu čl. I čis. 1a) zákona ze dne 25. dubna 1924, čis. 80 Sb. z. a n., pokud jedná o kvalifikaci přečinu jen z důvodu výše neoprávněného zisku, předpokládá, že nájemník (jiný uživatel bytu nebo jeho části) dává sobě nebo jinému za postoupení bytu nebo v souvislosti s tím poskytovatí nebo slibovatí majetkový prospěch, při čemž neoprávněný zisk, jehož bylo nebo mělo býti trestným činem dosaženo, převyšuje 2.000 Kč; při zjišťování neoprávněného zisku jest podle § 8 čis. 1 posl. odst. zák. čis. 568/1919 Sb. z. a n. v doslovu čl. I čis. 1a) zák. čis. 80/1924 Sb. z. a n. přihlížeti k majetkové újmě, kterou nájemník (jiný uživatel bytu) utrpěl postoupením bytu. K dokonání přečinu se po stránce objektivní nevyžaduje ani skutečné postoupení bytu, stačí požadování odměny za slíbené nebo nabídnuté postoupení, které jest možné aspoň in abstracto (srov. rozh. sb. n. s. čis. 2419, opírající se o odůvodnění zákona). Subjektivní skutková podstata tohoto přečinu jest pak splněna, byl-li si pachatel (kromě ostatních náležitostí) aspoň vědom toho, že mu z jeho jednání s osobou, která hodlá převzít jeho byt, vzejde majetkový prospěch, který převyšuje o více než 2.000 Kč majetkovou újmu, již utrpí postoupením bytu. V souzeném případě zjišťuje rozsudek skutkově, že obžalovaný byl ochoten postoupiti byt manželům Z-ovým za odstupné 8.000 Kč a že postoupením tím nebyl by utrpěl vůbec majetkovou újmu, »neboť stavěl domek pro sebe, tam by se byl stejně stěhoval a byl by se byt po něm stejně uprázdnil«. Zmateční stížnost vytýká právem rozsudku nedostatek důvodů podle § 281 čis. 5 tr. ř. pro tento úsudek nalézacího soudu. Rozsudek ve směru tom neuvádí, z čeho čerpá přesvědčení, že by obžalovaný byl byt uprázdnil i bez odstupného, že by se byl stejně stěhoval. Zjišťuje skutkově, že stavěl domek se 4 byty, a usuzuje z toho, že stavěl domek pro sebe, což by se mohlo o sobě již jeviti jako důvod pro domněnku, že by se vystěhoval stejně z dosavadního svého bytu, pak neuvádí rozsudek ani pro tuto skutečnost (závěr) důvody; ve výsledku řízení není vůbec opory pro názor nalézacího soudu, že obžalovaný již předem měl úmysl o dostavění domku opustití dosavadní laciný byt a nastěhovati se do vlastní novostavby. Obžaloba sama praví v souhlasu s trestním oznámením, že obžalovaný stavěl domek »pro čtyři nájemníky«, aniž tím určité bylo bylo vyjádřeno, zda jest tím míněna jen rozloha domku, či účel stavby. Ze zodpovídání obžalovaného však, jež jest podporováno výpovědí svědkyně Antonie B-ové, jest míti za to, že obžalovaný pronajal ještě před dokončením stavby všechny byty ve svém stavení již předem, by sehnal peníze na dostavění, takže nehodlal a snad podle smluv se svými nájemníky ani nemohl se ihned nastěhovati do svého; za byt v jeho domku bylo mu placeno 5.000 Kč, kdežto sám platil jen 400 Kč (652 Kč) ročně.

Nelze popřítí, že nájemník bytu, který si postaví vlastní domek, v němž může pronajmouti byty za cenu značně vyšší, než sám platí ve svém

dosavadním bytě podle platné nájemní smlouvy, utrpí majetkovou újmu, když dosavadní byt uprázdní a nastěhuje se do svého domku. Výhody bydlení ve vlastním domě, vyplývající z výhodnější snad úpravy a z pohodlí nového bytu, jsou převážně povahy ideální a nelze je slučovat ani zaměňovat s majetkovým prospěchem, porovnávat s majetkovou újmou, již jediné má na mysli předpis § 8 čís. 1 posl. odst. citovaného zákona; to ovšem jen potud, pokud ony výhody svým obsahem nezasahují i do okruhu prospěchu majetkového (na př. různé úspory v důsledku vhodnějšího řešení a úpravy nového bytu a pod.). Takové skutečnosti jest však vždy zjistiti podle okolností případu. Aby při postoupení bytu nebo v souvislosti s ním srovnání poskytnutého nebo slíbeného majetkového prospěchu s majetkovou újmou utrpěnou tímto postoupením vyhovovalo doslovu a smyslu citovaného předpisu zákona, jest nutno i zjistiti, zda nájemník byt postupující měl úmysl i bez odstupného opustiti dosavadní byt v době, kdy se zavázal podle dohody s osobou odstupné mu poskytující (přislubující) byt uprázdniti, po případě, nemínil-li tak učiniti sám, zda majitel bytu zamýšlel v téže době dáti mu výpověď z bytu, měl-li vůbec podle platného zákona na ochranu nájemníků výpovědní důvod a chtěl-li ho též proti nájemníku použiti, a, kdy by se nájemník z bytu vystěhoval, v případě, že by majitel bytu takto proti němu vystoupil. Učinil-li proto obžalovaný při hlavním přelíčení návrh na výslech svědka Jana V-ého a znalce Fr. G-a o tom, že by postoupením dosavadního levného bytu Adolfu Z-ovi a nastěhováním se do bytu ve vlastním domku, který pronajal V-ému za roční nájemné 5.000 Kč, byl utrpěl značnou ztrátu, a že by 8.000 Kč jen částečně hradil újmu, která by ho stihla tím, že byl zbaven možnosti výhodně pronajati ve svém novém domě byt za 5.000 Kč ročně, šlo o zjištění okolností rozhodných; kdyby byly potvrzeny svědkem a znalcem, není vyloučeno, že by byl nalézací soud dospěl ke skutkovým zjištěním, jež by podle § 8 zák. čís. 568/1919 sb. z. a n. v doslovu čl. I čís. 1 zák. čís. 80/1924 Sb. z. a n. činily jednání obžalovaného beztrestným, po případě snížily by jeho neoprávněný zisk pod 2.000 Kč. Není proto správným názor nalézacího soudu, že se průvodní návrhy týkaly okolností nerozhodných, naopak podle názoru zrušovacího soudu provedení jich mohlo působiti na konečné rozhodnutí způsobem příznivým pro stěžovatele.

Čís. 3830.

Podmíněné odsouzení nelze povolití obžalovaným, jichž protizákonné chování bylo vzhledem k pohnuté náladě za stávky velmi povážlivého a pro klid a pořádek velmi nebezpečného rázu, kteří, byvše několikrát bezpečnostními orgány vyzváni k rozchodu, houževnatě setrvali při úmyslu mařiti rozsáhlá bezpečnostní opatření a brániti dělníkům stávky se nesúčastnívším v cestě do práce, a tím dali na jevo nedostatek úcty a vážnosti k zákonům a k úřadům.

(Rozh. ze dne 3. dubna 1930, Zm I 802/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 18. září 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem shluknutí podle § 283 tr. zák. a přestupkem § 1. zákona proti útisku čís. 309/21 sb. z. a n., vyhověl však odvolání státního zastupitelství z výroku o podmíněném odsouzení a vyslovil, že se trest u všech obžalovaných prohlašuje za nepodmíněný, a to odvolání z těchto

důvodů:

Podmíněný odklad výkonu trestu odůvodňuje rozsudek poukazem k zachovalosti a k dobré pověsti obžalovaných, k částečnému doznání a k příznivému dojmu, jež činili na soud, z čehož soud usuzuje, že povedou i bez výkonu trestu na dále řádný život. Odvolání státního zastupitelství nelze upřiti oprávnění. Jest uvážiti, že protizákonné chování obžalovaných bylo vzhledem k pohnuté náladě za stávky velmi povážlivého a pro klid a pořádek velmi nebezpečného rázu a že obžalovaní, byvše několikrát bezpečnostními orgány vyzváni k rozchodu, houževnatě setrvali při úmyslu mařiti rozsáhlá bezpečnostní opatření a brániti dělníkům stávky se nesúčastnívším v cestě do práce; tím dali na jevo takový nedostatek úcty a vážnosti k zákonům a k úřadům, že nelze důvodně očekávati, že bez výkonu trestu v budoucnosti povedou v tom směru řádný život a se polepší.

Čís. 3831.

Ve směru subjektivním vyžaduje skutková podstata zločinu utržení na cti podle § 209 tr. zák. a zločinu podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199 a) tr. zák., by si byl pachatel v době činu vědom objektivní nepravdivosti vinění (udání) ze zločinu, pokud se týče nepravdivosti svědecké výpovědi na soudě. K prvé z obou skutkových podstat je třeba pozitivního vědomí pachatelova, že obvinění je křivé, na obviněného (udaného) vymyšlené; tato náležitost nebyla by ještě splněna, kdyby nebylo lze obžalovanému dokázati více, než že lehkomyšlně nebo pod vlivy osobního zaujetí ukvapeně dospěl k závěru a k přesvědčení, pro něž střízlivému a kritickému posuzovateli nebyly by dané premisy ještě postačovaly.

(Rozh. ze dne 3. dubna 1930, Zm II 109/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Opavě ze dne 30. ledna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu dle §§ 197, 199 a) tr. zák. a zločinem utržení na cti podle § 209 tr. zák., — zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a vrátil věc krajskému soudu v Opavě, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Rozsudek uznává obžalovaného vinným zločinem utržení na cti podle § 209 tr. zák. a zločinem podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199 a) tr. zák. Staví se především po stránce objektivní na stanovisko, že obvinění, která vznesl obžalovaný proti členům ministerské revísní daňové komise a na kterých trval i při svědeckém výslechu ve vyhledávání proti neznámým pachatelům pro zločiny podle §§ 101, 104 tr. zák., byla křivá. Ve směru subjektivním vyžaduje skutková podstata zločinů, z nichž jest obžalovaný vinněn, by si byl pachatel v době činu vědom objektivní nepravdivosti vinění (udání) ze zločinu, pokud se týče nepravdivosti obsahu svědecké výpovědi na soudě. Jak Nejvyšší soud jako soud zrušovací blíže odůvodnil zejména v rozhodnutích, jež byla uveřejněna ve sbírce tr. pod čís. 2773, 2795, 2797, 3039, 3151, je k prvé z obou skutkových podstat třeba pozitivního vědomí pachatelova, že obvinění je křivé, na obviněného (udaného) vymyšlené; tato náležitost nebyla by ještě splněna, kdyby nebylo lze obžalovanému dokázati více, než že lehkomyšlně nebo pod vlivy osobního zaujetí ukvapeně dospěl k závěrům a k přesvědčení, pro něž střízlivému a kritickému posuzovateli nebyly by dané premisy ještě postačovaly. Rozsudek řeší subjektivní stránku viny obžalovaného výroky, že (k § 209 tr. zák.) si byl obžalovaný vědom toho, že jeho obviňování a udání pro zločiny zneužití úřední moci a braní darů ve věcech úředních jsou vymyšlená, a (k §§ 197, 199 a) tr. zák.), že obžalovaný věděl, že to, co u soudu jako svědek dosvědčuje, je nepravdivé, a že tedy vědomě klamal soud při zjišťování pravdy. Důvody, o něž nalézací soud opírá tyto zjišťovací výroky, týkají se podle souvislosti jen výsledků přípravného řízení, jakož vůbec důvody rozsudku jsou až po posléze uvedený výrok (inclusive) doslovně převzaty ze spisu obžalovacího. Výsledky tří hlavních přelíčení a četných provedených důkazů vyřízeny jsou v rozsudku těmito větami: »Obžalovaný se zodpovídá tím, že jednal v dobré víře, bona fide. Toto zodpovídání obžalovaného však je výsledkem všech přelíčení a provedením veškerých důkazů obžalovaným samým nabídnutých úplně vyvráceno. Z celého vylíčeného jednání obžalovaného vyplývá jasně, že obžalovaný jen ze záští proti B-ovi do toho sporu jednou zapleten, se snažil spor co možná protáhnouti a soud musil nabýti úplné přesvědčení o úplné vině obžalovaného«. Právem vytýká zmáteční stížnost rozsudku s hlediska čís. 5 § 281 ř. tr. nedostatek odůvodnění a neúplnost, protože nalézací soud neprobral v rozsudku ani obranu obžalovaného ani všechny výsledky hlavního přelíčení a nezaujal k nim stanovisko způsobem předepsaným v § 270 čís. 5 tr. ř.

Čís. 3832.

Vyžádání si návrhu zmocněnce státního zastupitelství podle § 451 tr. ř. není vyšetřovacím úkonem, nýbrž předpokladem trestního stíhání obviněného v řízení přestupkovém.

(Rozh. ze dne 3. dubna 1930, Nd II 27/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl podle § 64 tr. ř. v záporném sporu o příslušnost mezi okresním soudem v Jihlavě a okresním soudem v Kamenici n. L. k projednání trestní věci proti Františku J. pro přestupek podvodu, že příslušným je okresní soud v Jihlavě.

D ů v o d y:

Vyžádání si návrhu zmocněnce státního zastupitelství podle § 451 tr. ř. není vyšetřovacím úkonem, nýbrž předpokladem trestního stíhání obviněného v řízení přestupkovém. První vyšetřovací úkon nebyl tedy předsevzat okresním soudem v Kamenici n. L. dne 9. září 1929 vyžádáním onoho návrhu, nýbrž teprve dne 14. října 1929 obesláním poškozeného k svědeckému výslechu. Jelikož okresní soud v Jihlavě předsevzal první vyšetřovací úkon, požádav za zodpovědný výslech obviněného již dne 13. září 1929, jest jasno, že předstihl, pročez bylo jej uznati příslušným.

Čís. 3833.

Ředitel družstva, jemuž náleží několik domů v různých obcích se samostatnými správci, zodpovídal by (§ 335 tr. zák.) za neprovedení nutných oprav (ohrady žumpy, naplněné žhavým popelem, do níž spadlo dítě) jen, kdyby byl stav nebezpečný pro tělesnou bezpečnost lidí znal, nebo byl správcem domu upozorněn na potřebu oprav a o jich provedení se nepostaral, ač-li to náleželo do oboru jeho působnosti v družstvu.

(Rozh. ze dne 5. dubna 1930, Zm I 681/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 14. února 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost napadá rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., ze zmátečních důvodů čís. 4, 5 a 9 a) § 281 tr. ř., pokud jde o první z uplatněných zmátečních důvodů, právem. Podle § 335 tr. zák. jest trestným jednáním neb opomenutím, o němž pachatel mohl již podle jeho přirozených následků, které každý snadno poznati může, postříci, že se jím může přivoditi nebo zvětšiti nebezpečnost života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti, nastalo-li z toho buď těžké uškození na těle člověka, nebo jeho smrt. Obžaloba kladé obžalovanému za vinu, že jako ředitel potravního družstva v B. nedal náležitě opravit u domku v H., jenž patří vlastnický družstvu, kamennou ohradu na jednom místě spadlé žumpy,

a že tímto opomenutím zavinił, že 2½ roku starý Jaroslav K. spadl do této žumpy, naplněné žhavým popelem a následkem popálení zemřel. Nálezací soud uznal obžalovaného vinným podle obžaloby přečinem podle § 335 tr. zák. zjistiv, že žumpa, do níž Jaroslav K. spadl, byla 1 m hluboká, žhavým popelem naplněná, obehňána 70 cm vysokou zdí, jež však byla na jedné straně rozbourána až do základu a že tato ohrada byla v tomto chatrném stavu již po 2 roky, co družstvo, jehož ředitelem byl obžalovaný, bylo vlastníkem domku. Nálezací soud zjistil, že se z domku vchází předem na velký ohražený dvůr, určený pro děti, a za ním na druhý dvůr, v němž byla žumpa, do níž obyvatelé domku sypali popel, jenž byl sice těž oplocen, do něhož se však vcházelo z prvního dvora, vrátky, jež byla tehdy otevřena a tím i druhý dvůr činila dětem přístupným. S hlediska zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř. vytýká zmateční stížnost, že soud neprovedl nabídnuté důkazy jednak svědky Frant. L-ou a Josefem P-ým o tom, že družstvu patří do vlastnictví asi 17 budov v rozličných obcích, a že následkem toho byl v každé obci ustanoven zvláštní správce, jenž vede dozor nad domem v oné obci, jednak důkaz svědky Jaroslavem M-em a Karlem V-ou o tom, že za správce domu byl ustanoven Karel V.

Dále vytýká, že nebyl proveden důkaz místním ohledáním o tom, že u domku jsou dva dvorky, jeden úplně ohražený pro děti, a druhý těž oplocený, na němž jest žumpa na popel. Výtka v prvních dvou směrech jest odůvodněná, neboť vzhledem k tomu, že podle § 335 tr. zák. jest trestným jen opomenutí, o němž pachatel mohl postřici podle přirozených následků, které každý snadno může poznati, že jím může býti přivoděno nebo zvětšeno nebezpečí pro život nebo tělesnou bezpečnost člověka, — bylo důležité zjistiti, zda i obžalovaný, jenž bydlel v jiné obci, než kde se úraz stal, jenž měl jako ředitel družstva vrchní dozor na 17 domků družstva, byli mu podřízeni správci jednotlivých domků, kteří měli povinnost hlásiti mu závady a nutné opravy, a i domek v H. měl takového správce v osobě Karla V-i, zda obžalovaný mohl býti činěn zodpovědným za úraz dítěte. Vzhledem k tomu bylo zjistiti, zda obžalovaný věděl nebo mohl předvídati, že ve špatně ohražené, avšak jinak mělké žumpě bývá žhavý popel, a že tedy chatrný stav žumpy jest pro žhavost jejího obsahu nebezpečným lidskému životu a bezpečnosti člověka; bylo zjistiti, zda obžalovaný věděl aneb aspoň mohl předvídati, že vrata do druhého dvorku bývají otevřena a že se tím žumpa stává přístupnou i dětem hrajícím si na prvém dvorku, takže děti mohou následkem nedostatečného ohražení žumpy spadnouti do žhavého popele, popáliti se a tak ohroziti svoje zdraví i život. Bylo dále zjistiti, zda správce tohoto domu měl povinný dozor, by se do žumpy házel popel jen vychladlý a by vrata do druhého dvora byla zavírána, a zda měl závady v tom směru obžalovanému hlásiti. Nálezací soud měl mylně za to, že hrozilo nebezpečí pro zdraví, život a tělesnou bezpečnost lidí již z chatrného stavu ohrady žumpy, přehlédnuv, že žumpa byla jen 1 m hluboká, a že nebezpečnost žumpy spočívala kromě chatrné ohrady hlavně v tom, že obsahovala žhavý popel, že byla přístupná dětem, a

že příčinou smrti Jaroslava K-e byl pád do žhavého popele, nikoli pouhý pád do žumpy. Bude proto povinností nalézacího soudu, by probral a zjistil látku v naznačených směrech. Ze zjištění, jež nalézací soud učiní v těchto směrech, bude lze teprve posouditi, v jakém poměru byl obžalovaný jako ředitel družstva ke správě domku v H., a zda lze ho činiti za daných okolností zodpovědným za nepořádky ve správě domu toho, v jiné obci ležícího. Obžalovaný mohl by býti činěn jen tehdy zodpovědným za neprovedení nutných oprav, kdyby byl pro tělesnou bezpečnost lidí nebezpečný stav znal, nebo byl správcem domu upozorněn na potřebu oprav těch a o jich provedení se nepostaral, ač-li to náleželo do oboru jeho působnosti v družstvu.

Čís. 3834.

Dání zastavené věci do podzástavy není o sobě zpronevěrou; není takové naložení se zastavenou věcí protiprávním (§ 454 obč. zák.), nepřekročuje-li meze vlastního práva majitele zástavy, nevydává-li toho, kdo dal věc do zástavy, v nebezpečí ztráty zastavené věci (nebyla-li věc dána do podzástavy pro větší pohledávku než jest pohledávka majitele zástavy nebo proti jeho jasně projevené vůli).

Podle § 3 písm. c) a d) zákona ze dne 30. června 1878, čís. 90 ř. zák. musí prodatel míti losy prodané na splátky po ruce, nesmí je prodati ani zastaviti, nýbrž musí je na požádání kupitelů dlati k nahlédnutí.

(Rozh. ze dne 5. dubna 1930, Zm I 91/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimí ze dne 20. června 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvě stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upřiti oprávnění, pokud s hlediska zmatku podle čís. 9 a) vytýká napadenému rozsudku, že »zlý úmysl nezbytný k tomu, by byly splněny pojmové znaky deliktu, prokázán nebyl«, neboť rozsudek po té stránce nemá vůbec zjištění. Uznal-li soud obžalovaného vinným zločinem zpronevěry, bylo na něm, by zjistil i subjektivní skutkové znaky, v souzeném případě, an se obžalovaný hájil i tím, že způsob lombardování cenných papírů, jak jej provedl, je obvyklý, a navrhl o tom průvody — vědomí obžalovaného o hmotné protiprávnosti zadrženi a přivlastnění si cenných papírů. Toto zjištění nemůže býti nahrazeno zjištěním skutečností, které by snad nasvědčovaly tomu, že si obžalovaný byl toho vědom, na příklad zjištěním, že k zastavení losů neměl svolení Z-ovo, pokud se týče svých zákazníků, nýbrž je třeba výslovného a určitého zjištění. Podřadil-li nalézací soud

jednání stěžovatelovo pod pojem zpronevěry bez tohoto skutkového zjištění, spočívá odsuzující výrok na nesprávném použití zákona a bylo jej — aniž třeba obíratí se ostatními vývody stížnosti — již s hlediska § 281 čís. 9 a) tr. ř. zrušiti a věc ve smyslu § 288 čís. 3 tr. ř. vrátiti soudu prvě stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl. Při tom bude, pokud jde o činnost obžalovaného uvedenou v 3. bodě rozsudku (zastavení lombardovaných losů), míti zření k předpisu § 454 obč. zák. Podle něho nelze v dání zastavené věci do podzástavy o sobě spatřovati ještě skutkovou podstatu zpronevěry, poněvadž taková dispozice není protiprávní (§ 454 obč. zák.). Bezprávným bylo by takové naložení s věcí zastavenou, kdyby překročovalo meze vlastního práva majitele zástavy a vydávalo zástavce v nebezpečí ztráty zastavené věci (vid. sb. č. 3133), tak kdyby věc byla dána v podzástavu pro větší pohledávku, než jest pohledávka majitele zástavy, ovšem i tehdy, kdyby se dání zastavené věci do podzástavy dělo proti jasně projevené vůli toho, kdo věc zastavil (vid. sb. čís. 3835). O zpronevěru by šlo i, kdyby zástavní věřitel zastavenou věc zcizil, najmě kdyby ji prodal. Nalézacímu soudu bude při tom uvážiti i předpisy § 3 písm. c) a d) zákona ze dne 30. června 1878, čís. 90 ř. zák., podle nichž prodatel musí míti losy na splátky prodané po ruce, nesmí je prodati ani zastaviti, nýbrž musí je na požádání kupiteli dáti k nahlédnutí.

Čís. 3835.

Opojení (opilost) nebo jinaké porušení vědomí vylučuje přičetnost (§ 2 c) tr. zák.) jen, bylo-li úplné (takového stupně, že si pachatel nebyl vědom svého činu); vliv opilosti na vůli pachatelovu nepřichází tu v úvahu.

Porušení vědomí menšího stupně (z opojení, z afektu) může býti jen okolností polehčující (§ 46 d) tr. zák.).

Policejní stráž smí přiložiti svěrací řetízek, kdykoliv toho vyžaduje její osobní bezpečnost nebo bezpečné předvedení pachatele, podezřelého z útěku.

Proti úřednímu výkonu jest vyloučena nutná obrana, leč by se výkon úřední osoby sám jevil bezprávným útokem (byl by nedovolený, zakládá by zločin zlého užívání moci úřední, nenáležel by vůbec k působnosti úřední osoby).

(Rozh. ze dne 10. dubna 1930, Zm I 288/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 29. ledna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňujíc číselně jen důvod zmátečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., namítá, že zjištěné jednání obžalovaného nenaplnuje skutkovou podstatu zločinu podle § 81 tr. zák. a) proto, že obžalovaný nemůže býti činěn trestně zodpovědným za čin spáchaný v takovém stupni opilostí, jak byl u něho prokázán výsledky provedeného řízení (z nichž prý jde na jevo, že obžalovaný pil nejen pivo, nýbrž vypil i jednu a půl láhve vína); zmáteční stížnost, připouštějíc, že její stanovisko v této otázce neodpovídá judikatuře, má za to, že nejen úplná opilost, nýbrž každý těžší druh opilosti zbavuje pachatele možnosti svobodného jednání a rozhodování, podléhajícího vůli, a tím u něho vylučuje trestný úmysl podle § 2 písm. c) tr. zák. Námitka jest zřejmě neodůvodněná, poněvadž podle výslovného předpisu § 2 c) tr. zák. opojení (opilost) a jinaké porušení vědomí vylučuje přičetnost jen, bylo-li úplné, toho stupně, že si »pachatel nebyl vědom svého činu«. Vliv opilosti na vůli pachatelovu nepřichází tu v úvahu (rozh. čís. 1290/1890 vid. nejv. s.); porušení vědomí menšího stupně (z opojení, z afektu) může býti jen okolností polehčující, nebylo-li zaviněno — § 46 d) tr. zák. Naproti tomu úplné porušení vědomí vylučuje přičetnost ohledně činu v tomto stavu spáchaného; jen za předpokladů §§ 236, 523 tr. zák. bylo by lze přičítati zločin spáchaný v nezaviněné úplné opilosti za přestupek. V souzeném případě nezjistil soud, že obžalovaný byl při činu úplně opilý. Obžalovaný sám ani netvrdil, že si pro úplnou opilost nebyl vědom, co činí, naopak podrobně vylíčil celý výstup se strážníkem. Soud připustil jen, že obžalovaný byl při činu rozčilen následkem požití alkoholu, a vzal tuto okolnost za polehčující při výměře trestu. Proto nemůže tu býti řeči o uplatňovaném zmatku.

b) Proto, že obžalovaný nejednal násilně proti strážníkovi, by zmařil jeho služební výkon, nýbrž v nutné obraně, by odvrátil od sebe sebe bezprávný útok na svobodu, jež proti němu podnikl strážník tím, že ho chtěl spoutati. Zmateční stížnost má za to, že, ježto šlo jen o rušení nočního klidu a o silně napilého občana, neměl policejní strážník příčiny, použití pout; jeho jednání, odporující prý zákonným předpisům a služebním instrukcím bezpečnostních úřadů, bylo prý hrubým přehmatem, překročením úředního jednání, proti němuž byl prý obžalovaný tím spíše oprávněn se vzepřiti, an prý strážník neměl důvodu žádati na něm, by se legitimoval, poněvadž prý mohl zjistiti jeho totožnost u nevěsty obžalovaného, kterouž znal. Zmateční stížnost přehlíží, že pro ochranu podle § 81 (68) tr. zák. jest rozhodnou jen formální oprávněnost k služebnímu výkonu. Naproti tomu jest zásadně nerozhodné, zda jest úřední výkon i věcně odůvodněn čili nic. Napadený rozsudek zjišťuje (a zmáteční stížnost to po formální stránce vůbec nenapadá), že obžalovaný, »rušiv noční klid a jsa (nejprve) vyzván službu konajícím strážníkem ke slušnému chování, neposlechl, potom že se (po novém vyzvání) řádně nelegitimoval a posléze, (když ho strážník chtěl předvésti k vůli zjištění), zjištění osobních dat, úřední výkon skutečně

zmařil tím, že dvakrát strážníka uhodil pěstí do obličeje, až krvácel, a (pro násilný odpor obžalovaného) od jeho předvedení na policejní strážnici upustil«. Z těchto zjištění rozsudku plyne, že výkon strážníkův nevybočil z mezí toho, k čemu jest strážník formálně oprávněn, že tedy měl náležitosti, jež mu propůjčují povahu služebního výkonu a zajišťují zvýšenou ochranu podle § 68 tr. zák.

Proti úřednímu výkonu jest vyloučena nutná obrana, která předpokládá útok bezprávný, t. j. takový, k němuž útočník neměl práva, což o úředním výkonu zpravidla tvrditi nelze. Obrana by byla možná jen, kdyby se výkon osoby úřední sám jevil bezprávným útokem, najmě kdyby zakládal zločin zlého užívání moci úřední nebo kdyby byl vůbec nedovolený nebo kdyby vůbec nenáležel k působnosti úřední osoby. O tom však nelze mluvit v souzeném případě. Obžalovaný se sice hájil, že (když se hlučně bavil) pojednou k němu přistoupil nějaký muž a tázal se ho, co je, a, když mu zpřímá odpověděl, že nic není, že mu ihned přiložil svěrací řetízek, pokud se týče, že strážník vyňal řetízek a chtěl mu jej přiložiti, proti čemuž se však obžalovaný snažil ubrániti, ruku vytrhl a tak snad strážníka zasáhl do obličeje. I kdyby bylo lze v provedení zmáteční stížnosti shledati výtku neúplnosti v tom směru, že se soud neobírá obhajobou obžalovaného a výsledky provedeného řízení o tom, za jakých okolností se obžalovaný strážníkovi vzepřel, šlo by o okolnosti pro otázku viny nerozhodné, an nikdo netvrdil aniž jinak vyšlo na jevo v trestním řízení, že služební výkon strážníkův postrádal formální oprávněnosti, že byl strážník proto zbaven ochrany podle § 68 tr. zák. a že, i kdyby byla pravdivou obhajoba obžalovaného (vyvrácená ostatně čtyřmi svědky průvodními), že se vzepřel strážníkovi proto, že se mu pokusil přiložiti »ihned« svěrací řetízek, neopravňovala by ho tato okolnost k nutné obraně, poněvadž by i bez ohledu na otázku věcné oprávněnosti tohoto opatření v souzeném případě výkon strážníkův nepřestal býti výkonem služebním tím spíše uváží-li se, že policejní stráž smí tohoto opatření použití, kdykoliv toho vyžaduje její osobní bezpečnost nebo bezpečné předvedení pachatele, podezřelého z útěku.

Čís. 3836.

Okolnost, že obžalobou byla pozastavena jen část článku, nebrání tomu, by soud nezjistil smysl této části ve spojitosti s nepozastaveným obsahem článku.

V pouhém zjištění, že břemena rolnictva pro někoho jako zámožného rolníka nejsou tak tíživá a nejsou jím tak tíživě pocíťována, a že vodítkem jeho politiky jest především hájení národně-politických zájmů, proti nimž musí ustoupiti do pozadí zájem hospodářský, — není nic nečestného a urážlivého.

(Rozh. ze dne 10. dubna 1930, Zm I 627/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmáteční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmeťského soudu v Chebu ze dne 13. června 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti soukromého obžalobce, dovolávající se číselně důvodů zmátečnosti čis. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nelze přiznati úspěch. Namítajíc, že nelze věty pozastavené obžalobou vytrhnouti z celkové souvislosti, v níž jsou uveřejněny, výtýká zmáteční stížnost rozsudku formální vadu neúplnosti podle čis. 5 § 281 tr. ř., pokud se prý rozsudek nezabýval hodnocením smyslu pozastavené části ve spojitosti s celkovým ostatním obsahem článku. Stížnosti lze přisvědčiti, že okolnost, že obžalobou byla pozastavena jen část článku, nebrání tomu, by soud nezjistil smysl této části ve spojitosti s nepozastaveným obsahem článku. Leč rozsudek takovou vadu nevykazuje, an zjišťuje, že zažalovaná část o sobě vystihuje samostatnou myšlenku a nepoukazuje ani výslovně ani čtenářů snadno srozumitelně na část předcházející nebo následující, naopak vysvítá již z nadpisu článku: »E einige Feststellungen«, že jde o několik samostatných »pojednání« (projevů). Z tohoto obsahu rozsudkových důvodů, k nimž soud ještě dodává, že ani »žalobní tenor« nijakým způsobem nepoukazuje na souvislost pozastavené části s ostatním doslovem článku, vysvítá nadevší pochybnost, že si soud při výkladu pozastavené části všiml i nepozastavených částí článku, a dospěl k názoru, že nejsou ve spojitosti s pozastavenou částí, takže při výkladu této části nijak na váhu nepadají. Pouhým tvrzením, že celý článek je jediným útokem proti soukromému obžalobci, nedolichuje stížnost, že právě onen výrok soudu je stížen některou z formálních vad čis. 5 § 281 tr. ř.

Ani další námitce stížnosti, že rozsudek neuvádí důvody, proč jest pozastavená část dovolenou kritikou, jen projevem nespokojenosti, nikoli viněním z nečestné vlastnosti neb z opovrhlivého jednání, nelze přisvědčiti, an soud v několika odstavcích rozsudkových důvodů uvádí, jak k tomuto závěru dospěl. Chce-li snad stížnost výtka tou uplatnění mylný právní výklad pozastavené části, omyl hmotněprávní, pokud soud neshledal v tomto projevu skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, jest poukázati k tomu, že zrušovací soud již ve svém prvním rozhodnutí projevil právní názor, že by nebylo lze v pozastavené části samé spatřovati nic nečestného a urážlivého, pokud jí měl býti jen zjištěn hospodářsky zcela přirozený zjev, že břemena rolnictva pro soukromého obžalobce jakožto rolníka zámožného nejsou tak tíživá a nejsou jím tak tíživě pocíťována, a že vodítkem politiky soukromého obžalobce jest především hájení národně-politických zájmů, proti nimž musí ustoupiti do pozadí zájem hospodářský.

Ze účelem pozastavené části bylo právě toto konstatování, zjišťuje soud, a to, jak dovozeno, způsobem formálně bezvadným. Nepodřadil-li soud tuto stať skutkové podstatě § 491 tr. zák. ani jiného přečinu proti bezpečnosti cti, řídil se právním názorem nejvyššího soudu v předchozím rozhodnutí, a nelze podle § 293 odst. 4 tr. ř. tento výrok vůbec napadati.

Čís. 3837.

Ustanovení § 492 tr. zák. bylo rozšířeno v § 27 tisk. nov. na periodické tiskopisy; jsou předmětem trestného činu proti bezpečnosti cti, směřuje-li urážka proti nim jako takovým.

Pachatelův úmysl musí směřovati k tomu, dotknouti se cti určité osoby (periodického tiskopisu) a musí býti tento úmysl jiným poznatelný.

Při řešení otázky aktivní legitimace k obžalobě pro urážku na cti má se soud v prvé řadě zabývati otázkou, proti komu směřoval úmysl obžalovaného, a má se v tom směru zabývati nejen jeho obhajobou, nýbrž i nadpisem článku a celým jeho obsahem.

Podmínkou příkazu zodpovědnému redaktorovi a vydateli, by bezplatně a bez poznámky uveřejnil rozsudečný výrok (§ 13 odst. 2 tisk. nov.) jest, by soud vyslovil ve výroku, že pravdivost zprávy nebyla prokázána; nestalo-li se to a nebylo-li ani uveřejnění uloženo, jest rozsudek napadnutí zmateční stížností z důvodu, že to nebylo vysloveno; nestačí odvolání, že nebylo uloženo uveřejnění.

K rozhodování o útratách jest podle § 392 tr. ř. i v případě § 13 (2) tisk. nov. příslušným vrchní soud.

Bylo-li trestní řízení vedeno po rozumu § 56 tr. ř. a § 26 odst. (3) tisk. nov. proti pisateli článku pro přečin a proti redaktorovi pro přestupek společně před kmetským soudem, jest o odvolání, pokud směřuje proti tomu, že soud neuložil redaktorovi, zproštěnému podle § 5 tisk. nov., uveřejnění rozsudečného výroku podle § 13 tisk. nov., rozhodovati zrušovacím soudem; nejde tu o věc přestupkovou ve smyslu § 28 čis. 4 tisk. nov.

(Rozh. ze dne 11. dubna 1930, Zm I 329/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovacím v neveřejném zasedání zmateční stížností obžalovaného Julia F-y do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 11. února 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 491 tr. zák. a Antonín H. podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby pro přestupek podle § 6 odst. (1) zák. ze dne 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n. zproštěn, 1, vyhověl, zrušil napadený rozsudek ohledně Julia F-y jako zmatečný, a věc vrátil témuž soudu nalézacím, by o ní znovu jednal a rozhodl. 2. Pokud byl citovaným rozsudkem spoluobžalovaný Antonín H. z obžaloby zproštěn, zůstal rozsudek nedotčen. 3. odvolání soukromého obžalobce jakožto

zástupce periodického tiskopisu »J. O.«, že nebylo zodpovědnému redaktorovi Antonínu H-ovi uloženo, by bezplatně a bez poznámek uveřejnil rozsudečného výroku a nahradil útraty, zamítl.

D ů v o d y:

1. Ustanovení § 492 tr. zák. týkající se aktivní legitimace stíhati ty, kdož se dopustili nějakého trestného činu proti bezpečnosti cti, bylo rozšířeno ustanovením § 27 zák. ze dne 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n. na periodické tiskopisy. Ustanovením tím byly prohlášeny periodické tiskopisy za předmět trestných činů proti bezpečnosti cti a prohlášeno, že stíhací návrh za uražený periodický tiskopis jest oprávněn podati vydavatel a, neučiní-li tak do čtyř neděl po vyjití zprávy, i zodpovědný redaktor. Již z tohoto ustanovení ve spojitosti s ustanovením § 492 tr. zák. vychází najevo, že v případě tom musí směřovati urážka proti periodickému tiskopisu jako takovému. Urážka musí směřovati vždy proti určitému předmětu, tedy v případě § 27 tisk. nov. proti určitému periodickému tiskopisu. Pachatelův úmysl musí vždy směřovati k tomu, dotknouti se cti určité osoby (v souzeném případě cti určitého periodického tiskopisu) a musí býti tento určitý úmysl jiným poznatelný. Obžalovaný Julius F. hájil se tím, že se pozastavený výrok, uveřejněný jím v č. 30 periodického tiskopisu »O. L.« ze dne 27. července 1928, vztahoval na pisatele článků uveřejněných v č. 25 a 29 periodického tiskopisu »J. O.« z 21. června a 19. července 1928, a že se obžalovaný závadným článkem jen bránil proti nepravdivým útokům proti němu v oněch člancích »J. O.« uveřejněným. Zmateční stížnost uplatňuje zmatek podle § 281 čis. 9 písm. c) tr. ř. popírajíc vzhledem k tomu, co uvedeno, aktivní legitimaci soukromého obžalobce a vytýká, uplatňujíc i zmatek podle § 281 čis. 5 tr. ř., že rozsudek jest neúplným, ježto se nezabýval onou obhajobou obžalovaného, dotýkající se směru jeho úmyslu, a že ani v tom směru nezhodnotil celý obsah článku, v němž závadná věta přichází, najmě nápis článku »J. O.« v otázce udělení koncese biografické válečným poškozeným. Z článku, najmě z nadpisu je prý vidno, že se kritika článku »J. O.« netýká redaktora ani vydavatele »J. O.« (J. O. samotného), nýbrž, že se vztahuje na pisatele oněch článků. Stížnost jest v právu. Soud měl se zabývati při řešení otázky aktivní legitimace v prvé řadě otázkou, proti komu směřoval úmysl obžalovaného, a měl se v tom směru zabývati nejen jeho obhajobou, nýbrž i nadpisem článku a celým jeho obsahem, kde se výslovně mluví o »dopisovateli« »J. O.«. Ježto se soud v rozsudku těmito skutečnostmi nezabýval, zatížil rozsudek zmatečností podle § 281 čis. 5 tr. ř.; bylo proto zmateční stížností obžalovaného vyhověti a za souhlasu generální prokuratury, ježto se nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, podle § 5 zák. ze dne 31. prosince 1877, čis. 3 ř. zák. pro rok 1878 uznati právem, jak se stalo.

2. a 3. Napadeným rozsudkem byl spoluobžalovaný zodpovědný redaktor »O. L.« Antonín H. zproštěn podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby pro přestupek podle § 6 tisk. nov. Podle důvodů rozsudečných byl tento

obžalovaný zproštěn vzhledem k ustanovení § 5 tisk. nov., ježto mu podle přesvědčení soudu v případě neuveřejnění hrozilo propuštění nebo jiné citelné poškození. Nálezací soud, ač ho zprostil a důvodu § 5 tisk. nov., nevyslovil v rozsudečném výroku, že pravdivost zprávy nebyla prokázána a neuložil mu, by bezplatně a bez poznámek uveřejnil rozsudkový výrok a nahradil útraty, a soukromý obžalobce se odvolal i proto, dovoláváje se ustanovení § 13 tisk. nov., avšak podle vývodů odvolání jen proto, že nebylo zodpovědnému redaktorovi Antonínu H-ovi uloženo, by bezplatně a bez poznámek uveřejnil rozsudkový výrok a nahradil útraty, nýbrž naopak, že bylo uloženo jemu, by nahradil útraty spoluobžalovanému Antonínu H-ovi. Jest předeslati, že se zřetelem k ustanovení § 28 odst. (2), (3) a (4) tisk. nov., § 283, 296 tr. ř. jest o odvolání, pokud směřuje proti tomu, že nálezací soud neuložil uveřejnění rozsudkového výroku, rozhodovati nejvyššímu soudu jako soudu zrušovacímu, neboť vzhledem k tomu, že řízení bylo po rozumu § 56 tr. ř. a § 26 odst. (3) tisk. nov. vedeno proti Juliu F-ovi pro přečin a proti Antonínu H-ovi pro přestupek společně před kmetským soudem, nejde, jak se stěžovatel mylně domnívá, o věc přestupkovou po rozumu § 28 č. (4) tisk. nov. K rozhodování o útratách zůstává ovšem podle § 392 tr. ř. i v případě § 13 odst. (2) tisk. nov. příslušným vrchní soud, neboť na ustanovení § 392 tr. ř. tisková novela nic nezměnila. Podmínkou, by po rozumu § 13 odst. (2) tisk. nov. mohlo býti zodpovědnému redaktorovi a vydavateli uloženo, by bezplatně a bez poznámek uveřejnil rozsudečný výrok, jest, by nálezací soud ve výroku rozsudkovém, jímž se vlastně se zřetelem na ustanovení § 4, 5, 6 odst. (4) tisk. nov. vyslovuje jen beztrestnost, vyslovil, že pravdivost zprávy nebyla prokázána, neboť jen tím nabývá takový rozsudek v § 13 tisk. nov. jako osvobozující označený povahu rozsudku odsuzujícího, ano by v případě prokázání pravdivosti musilo nastati osvobození bez každých dalších obžalovaného stíhajících následků (viz. i rozh. č. 3100 sb. n. s.). Schází tu tudíž pro uplatňování odvolání v onom směru podklad, totiž výrok podle § 13 odst. (1) tisk. nov., že pravdivost zprávy nebyla prokázána. Chtěl-li stěžovatel, by bylo podle § 13 odst. (2) tisk. nov. zodpovědnému redaktorovi a vydavateli uloženo, by bezplatně a bez poznámek uveřejnil rozsudečný výrok, měl rozsudek napadnouti zmáteční stížností z důvodu, že v rozsudečném výroku nebylo vysloveno, že pravdivost zprávy nebyla prokázána, v kterémžto případě by byla ovšem přicházela opět v úvahu otázka jeho aktivní legitimace. Bylo proto odvolání soukromého obžalobce zamítnouti a ohledně stížnosti do útrat spisy zaslati vrchnímu soudu v Praze k příslušnému jednání.

Čís. 3838.

Slovo »šalič (švindlér)« nekryje se co do smyslu se slovem podvodník; k švindlérství se nevyžaduje úmysl poškozovací, nutný pro pojem »podvodu«.

Okolnost, že trestní řízení pro podvod bylo proti soukromému obžalobci zastaveno, nevylučuje zdar důkazu pravdy, že je švindlér (Teppichschwindler).

(Rozh. ze dne 11. dubna 1930, Zm I 551/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmáteční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v České Lípě ze dne 16. května 1929, jímž byli obžalováni podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost uplatňuje zmáteční důvody podle § 281 čis. 4, 5, 9b) tr. ř. Uplatňujíc zmátek čis. 5 § 281 tr. ř. vytýká stížnost napadenému rozsudku vnitřní rozpor, ano se v rozsudku zjišťuje, že trestní řízení pro zločin podvodu bylo proti stěžovateli zastaveno a přesto jest v rozsudku označován za podvodníka s koberci. Zjištění ta, nehledíc ani k tomu, že se v rozsudku jen zjišťuje, že se obžalovanému podařil důkaz pravdy, že obžalovaný je »Teppichschwindler«, a že jen slovo »Teppichschwindler« jest tam nesprávně přeloženo slovem »podvodník s koberci«, nebylo by v rozporu, neboť okolnost, že trestní řízení proti stěžovateli pro podvod bylo zastaveno, nevylučovala by logicky druhý úsudek, nanejvýš, any důvody zastavení nejsou známé. Stížnost, uplatňujíc zmáteční důvod podle § 281 čis. 9 písm. b) tr. ř., vytýká, že se důkaz, že stěžovatel jest podvodníkem s koberci, obžalovanému nepodařil, an neprokázal, že stěžovatel měl podvodný úmysl. Výtku stačí poukázati na to, že se v rozsudku zjišťuje, že se obžalovanému podařil důkaz pravdy, že obžalovaný je »Teppichschwindler« a že jen slovo »Teppichschwindler« je v rozsudku nesprávně přeloženo slovem podvodník s koberci. Stížnost, nedbajíc toho, že se v rozsudku praví, že se podařil důkaz, že obžalovaný je »Teppichschwindler« nikoliv »Teppichbetrüger« (podvodník s koberci)«, nedrží se mezi § 288 čis. 3 tr. ř. K tomu jest dodati, že se slovo šalič, švindlér (Schwindler) nekryje co do smyslu se slovem podvodník (Betrüger), neboť k švindlérství se nevyžaduje úmysl poškozovací, nutný pro právní pojem podvodu. Stěžovatel není označován za podvodníka (Betrüger), nýbrž za šaliče, švindléře (Schwindler).

Čís. 3839.

Byl-li trest uložený podmíněčně rozhodnutím presidenta republiky z 19. října 1928 prominut s účinkem § 1 zák. o podmíněném odsouzení tak, že se dnem 28. října 1928 považovala zkušební lhůta za uplynulou, pokládá se podle § 1 zák. o podmíněném odsouzení za to, že odsouzený

nebyl odsouzen, jen, osvědčil-li se skutečně v oné lhůtě; došlo-li do roka po době zkušební proti němu k trestnímu řízení pro čin spáchaný v době zkušební, které skončilo odsuzujícím rozsudkem, jest naříditi dodatečně výkon onoho odloženého trestu podle § 18 odst. (2) zák. o pod. ods.; vylučuje proto ono odsouzení (pro čin spáchaný z pohnutky nízké a nečestné) přes usnesení o amnestii podmíněný odklad trestu nově uloženého.

(Rozh. ze dne 11. dubna 1930, Zm I 647/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 8. srpna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 201 c) tr. zák. a přestupkem podle § 36 zbrojního patentu, mimo jiné z těchto

důvodů:

Z výtek, že měl soud při výměře trestu přiznati zachovalost jako polehující okolnost a při rozhodování o přípustnosti podmíněného odsouzení přihlížeti k tomu, že trest tříměsíčního těžkého žaláře, uložený obžalovanému podmínečně rozsudkem z 21. června 1928, byl podle rozhodnutí presidenta republiky z 19. října 1928 amnestován, špádá tato námitka pod důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 11 tr. ř., není však oprávněna. Obžalovaný byl odsouzen oním rozsudkem podmínečně na tři roky k trestu tříměsíčního těžkého žaláře. Použitím amnestie z 19. října 1928 byl mu podle pravoplatného usnesení z 8. listopadu 1928 tento trest prominut; to však podle posledního odstavce a podle čl. III. odst. (2) onoho rozhodnutí mělo k 28. říjnu 1928 jen účinek podle § 1 zákona o podmíněném odsouzení, že se totiž považovala dnem 28. října 1928 za uplynulou zkušební lhůta; jen tehdy, osvědčil-li se v ní odsouzený skutečně, pokládá se podle § 1 uv. zákona za to, že nebyl odsouzen. Poněvadž v době usnesení z 8. listopadu 1928 nebylo proti obžalovanému zahájeno trestní řízení pro trestný čin, který je předmětem nového odsouzení, ač jej spáchal podle zjištění rozsudku již dne 5. října 1928, tedy v době zkušební, nebylo tehdy překážky, by amnestie presidenta republiky podle rozhodnutí z 19. října 1928 nebylo na obžalovaného použito, ovšem jen s účinkem právě vytčeným. Jakmile však dne 5. dubna 1929, tedy do roka po době zkušební, končící dnem 28. října 1928, došlo proti stěžovateli k trestnímu řízení pro zločin podvodu, spáchaný v době zkušební dne 5. října 1928, které se končí nyní rozsudkem odsuzujícím pro tento zločin, musí býti podle § 18 odst. (2) zákona o podm. ods. nařízen dodatečně výkon odloženého trestu tříměsíčního těžkého žaláře z rozsudku z 21. června 1928. Pouhé zkrácení zkušební lhůty rozhodnutím presidenta republiky z 19. října 1928 neprojevílo proto účinek podle odstavce (2) § 1 zákona o podmíněném odsouzení, že se pokládá za to, že vinník nebyl odsouzen, když nesplnil další pod-

mínky tohoto ustanovení, že se v době zkušební osvědčil. Jeho dřívější odsouzení pro zločin krádeže, s nímž byla spojena ztráta práva volebního a u něhož byla výslovně zjištěna i pohnutka nízká a nečestná, vylučuje přes usnesení o amnestii podmíněný odklad trestu nově uloženého, a nalézací soud správně z tohoto důvodu vyloučil odklad trestu. Důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 11 tr. ř. jest tedy uplatněn neprávem.

Čís. 3840.

Odstranění příslušenství nemovitosti exekutem za exekučního řízení před přechodem do držby vydražitele (před odevzdáním nemovitosti) není krádeží, nýbrž jest je po případě posuzovati s hlediska § 1 (3) zákona o maření exekuce, stalo-li se před, a za zpronevěru, stalo-li se se po přiklepu.

Pojem »příslušenství«.

(Rozh. ze dne 11. dubna 1930, Zm II 274/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 17. května 1929, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák. v příčině věci pod bodem I a), b) v rozsudečném výroku uvedených, zrušil rozsudek nejen v napadené části, nýbrž podle § 290 tr. ř. v celém rozsahu, pokud jím byla obžalovaná uznána vinnou přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák. a věc přikázal příslušnému nyní okresnímu soudu v Jihlavě, by o ní znova jednal a rozhodl. Zprošující výrok zůstal tímto rozhodnutím nedotčen.

Důvody:

Podle skutkových zjištění rozsudku byla vedena v roce 1927 proti obžalované a proti jejímu manželi exekuce vnučenou dražbou jejich mlýnské usedlosti a usnesením okresního soudu v Třebíči ze dne 22. listopadu 1927 byl udělen na celou nemovitost přiklep předražitelům Aloisu S-ovi a Anně D-ové, provdané později S-ové. Tímto přiklepem nabyli předražitelé ve smyslu §§ 156 a 237 ex. ř. vlastnictví k vydražené nemovitosti. Podle dalšího rozsudkového skutkového zjištění bylo dne 27. listopadu 1927 prováděno nucené vyklizení obžalované a odevzdání nemovitosti předražitelům; při tom bylo zjištěno, že schází řada věcí v odhadním protokole ze dne 30. dubna 1927 jednak uvedených, jednak sice výslovně nejmenovaných, přes to však tvořících podle názoru nalézacího soudu příslušenství budov nemovitosti. Pro odstranění těchto předmětů bylo zahájeno proti obžalované trestní řízení a podána obžaloba pro zločin krádeže; byla vyřízena napadeným rozsudkem, jímž byla obžalovaná jednak uznána vinnou krádeží některých předmětů v celkové ceně 1.075 Kč a odsouzena pro přestupek podle § 460 tr. zák.,

jednak v příčině krádeže jiných předmětů osvobozena. Zmateční stížnost obžalované směřuje proti té části rozsudku, pokud ji uznal vinnou a odsoudil pro krádež a) necek, stolu a police v ceně 300 Kč, b) stolice se svěrákem v ceně 400 Kč. Rozsudek považuje tyto věci za součástky příslušenství mlýna [pod a)], pokud se týče pily [pod b)], exekučně prodaných, a uznává obžalovanou vinnou, že předměty ty odňala na podzim 1927 pro svůj užitek z držení a bez přivolení manželů Aloisa a Anny S-ových. Výtka zmatečnosti podle § 281 čis. 9 písm. a) tr. ř. jest odůvodněna. Držba ve smyslu § 171 tr. zák. nekryje se sice pojmově s »držbou« podle § 309 obč. zák., přes to však skutková podstata krádeže předpokládá, že pachatel odnímá věc z disposiční moci dosavadního držitele a že, zmocniv se jí, stává se takto sám jejím detentorem, po případě prostřednictvím jeho osoba třetí. Rozsudek výslovně nepraví a nezjišťuje, že předražitelé nabyli vůbec držení oněch předmětů před tím, než je obžalovaná z nemovitosti odstranila, najmě před 22. listopadem 1927, kdy příklepem přešlo na ně vlastnictví k nemovitosti s příslušenstvím; naopak vzhledem ke zjištění, že dne 27. listopadu 1927 bylo provedeno nucené vyklizení obžalované z nemovitosti, která byla současně odevzdána vydražitelům, a že při tom bylo zjištěno, že předměty scházejí, jest míti za to, že až do té doby byla jen Františka P-ová držitelkou věcí a že její držba předmětů před jich odstraněním z nemovitosti nepřešla na vydražitele, pokud se týče vůbec na jinou osobu. Rozsudek sice uvádí způsobem naznačujícím skutkové zjištění, že obžalovaná »vědomě a úmyslně odňala ve svůj prospěch z držení vydražitelů« věci uvedené v rozsudku pod a) až ch) (podobně v příčině věci pod a). Leč řečená již skutková zjištění o době příklepu a o odevzdání nemovitosti nasvědčují zřejmě tomu, že rozsudek vycházel z nesprávného právního názoru o době, kdy vydražitel nabývá držby vydražené nemovitosti a předmětů tam se nalézajících; ba nejasnost a nepřesnost rozsudku, jakož i neurčitost označené doby krádeže »na podzim« zdají se poukazovati k tomu, že rozsudek nevyklučoval ani možnost, že obžalovaná odstranila předměty i ještě před příklepem dne 22. listopadu 1927, kterážto skutečnost by dosvědčovala mylnou právní představu nalézacího soudu o povaze zákonné náležitosti »odejmutí z cizího držení« vůbec. Rozsudek se totiž nikde přesně nevyjadřuje, že předměty byly odstraněny až po 22. listopadu 1927 a neuvádí ani pro tuto případnou skutečnost důvody; jako důkaz, že předměty patřily k nemovitosti, uvádí vždy stav při odhadu, který byl proveden již dne 30. dubna 1927. Zrušovacímu soudu nelze sice přihlížeti k těmto formelním nedostatkům, ana vadnost podle § 281 čis. 5. tr. ř. není vůbec zmateční stížností vytýkána; skutečností ty jsou však důkazem pro nesprávný výklad zákona nalézacím soudem co do pojmu »držby« a »odejmutí z držení a bez přivolení cizí osoby«. Třebaže zmateční stížnost obžalované, omezující se na hmotně-právní výtky jiného druhu, nevytýká tuto právní vadu rozsudku, bylo lze přes to zrušovacímu soudu jí vyhověti, ježto při výtce podle § 281, čis. 9. písm. a) tr. ř. není vázán právními úvahami, jak jsou doličovány zmateční stížnosti. Řečená vadnost roz-

sudku dotýká se však i ostatních předmětů domněle odcizených a vyjmenovaných v rozsudku pod c) — ch), o nichž zmateční stížnost nic nepraví a v té části rozsudek vůbec nenapadá. Podle § 290 tr. ř. bylo proto zrušiti rozsudek i v této části jako zmatečný podle § 281 čis. 9. písm. a) tr. ř. a to za souhlasu generální prokuratury podle § 5 novely k tr. ř. čis. 3/1878 ř. zák. již při poradě neveřejné a tuto trestní věc přikázati, an osvobozující výrok zůstává tím nedotčen, příslušnému nyní okresnímu soudu v Jihlavě, by ji znovu projednal a rozhodl.

Tomuto soudu bude třeba řešiti především otázku, zda a pokud věci ve zrušeném rozsudku pod a) až ch) vyjmenované lze vůbec považovati za předměty, na něž se vztahovalo exekuční řízení vnučenou dražbou nemovitostí, a zda k nim, a ke kterým z nich vydražitelé nabyli příklepem vůbec vlastnictví. Jest třeba míti na zřeteli, že příslušenstvím nemovitosti jsou jednak věci, které se zapuštěním do země, přibitím, přinýtováním neb upevněním ve zdi staly ve smyslu § 297 obč. zák. s o u č á s t í věcí nemovité (důležité pod b), jednak i věci, o sobě movité, jež však svou povahou jsou určeny k tomu, by se jich užívalo trvale při nemovitosti (§§ 294, 297 obč. zák.). Aby však takové příslušenství sdílelo osud věci hlavní v dražebním řízení, jest třeba, by podle §§ 144 a 253 ax. ř. veškeré ony věci z příslušenství, jež nejsou k věci hlavní přibity, přinýtovány, do země neb do zdi zapuštěny a pod., byly v odhadním protokole zvláště a jednotlivě seznamenány, popsány a oceněny, a nestačí, jak míní zrušený rozsudek, pouhý všeobecný, heslovitý náznak. Vždyť popis příslušenství, byť i stručný, musí umožniti zjištění totožnosti dotyčných předmětů, tím více pak musí býti osvědčením, že ony předměty byly na nemovitosti a v držení exekuta ještě v době zájmného popisu a odhadu; teprve jich zápisem v zájmném protokole a popsáním nabývá vymáhající věřitel k nim práva zástavního. Podkladem vydražení jsou dražební podmínky a ty i v souzeném případě praví, že předmět dražby tvoří 1. obytné a mlýnské stavení se zařízením mlýna . . . 2. budova pily s veškerým zařízením . . . a s příslušenstvím podle protokolu popisného a odhadního ze dne 30. dubna 1927. Nalézacímu soudu bude též pro případ zjištění, že některé příslušenství do dražebního řízení patřící bylo z nemovitosti odstraněno obžalovanou až po příklepu, avšak před přechodem věci těch do držby vydražitelů (před odevzdáním nemovitosti), zabývati se otázkou, nelze-li v takovém jednání shledávati skutkovou podstatu přestupku zpronevěry (srov. rozh. sb. n. s. č. 2487); jinak, jde-li o odstranění věci za exekučního řízení, avšak před příklepem, pokud lze takové jednání posuzovati s hlediska § 1 příp. § 3 zákona o maření exekuce.

Čís. 3841.

Bývalý radiokoncesionář nepřechovává radiotelefonní zařízení bez povolení podle § 24 odst. 1 zákona ze dne 20. prosince 1923, čis. 9 sb. z. a n., když, odhlásiv řádně radiotelefonní koncesi, ponechal u sebe

radiotelefonní zařízení i po uplynutí jednorroční lhůty § 23 odst. 2 cit. zákona, aniž zažádal o její prodloužení a aniž si opatřil novou koncesi.

(Rozh. ze dne 12. dubna 1930, Zm I 490/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 8. května 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin podle § 24 zákona ze dne 20. prosince 1923, čis. 9 sb. z. a n. z roku 1924.

D ů v o d y:

Jde o řešení otázky, zda bývalý radiokoncesionář přechovává radiotelefonní zařízení bez povolení podle § 24 odst. (1) zákona ze dne 20. prosince 1923, čis. 9 sb. z. a n. z roku 1924, když, odhlásiv řádně radiotelefonní koncesi, ponechal u sebe radiotelefonní zařízení i po uplynutí jednorroční lhůty § 23 odst. (2) cit. zákona, aniž zažádal o její prodloužení a aniž si opatřil novou koncesi. Nalézací soud neshledal v jednání obžalovaného, o němž zjišťuje, že se přihlásil o koncesi na poslouchání rozhlasu (kristalovým radiovým aparát) dne 2. června 1926, a že vrátil koncesi dne 28. ledna 1927, takže od 1. února 1927 nebyl již v seznamu radiokoncesionářů, ježto jeho oprávnění zaniklo, že však přes to podržel radiotelefonní zařízení až do dne 2. března 1929, kdy bylo četnictvem zabaveno, — skutkovou podstatu přečinu podle § 24 cit. zákona s odůvodněním, že v pouhém ponechání si zařízení, v pasivním chování, nelze ani po uplynutí jednorroční lhůty druhého odstavce § 23 cit. zákona spatřovati přestoupení zákona ve smyslu prvního odstavce § 24 tohoto zákona, an obžalovaný držel zařízení nadále vlastně jen pro státní správu, již zařízení podle § 23 odst. (3) cit. zák. připadlo, a obžalovaný tím, že aparát řádně přihlásil a odhlásil, učinil zadost zákonným povinnostem (§§ 1 a 22 cit. zák.), — a dalších povinností, najmě v tom směru, jak má naložiti s radiotelefonním zařízením, když je nemohl v jednorroční lhůtě druhého odstavce § 23 nikomu postoupiti a když poštovní správa nepoužila práva příslušejícího jí podle třetího odstavce téhož §, — mu zákon jako bývalému koncesionáři neukládá. Zmateční stížnosti státního zastupitelství, napadající tento rozsudek nalézacího soudu s hlediska důvodu zmatečnosti § 281 čis. 9 a) tr. ř., nelze přiznati oprávnění, neboť zrušovací soud neshledal, že nalézací soud zprošťujícím výrokem porušil zákon nebo že ho nesprávně použil, a dospěl naopak k témuž úsudku jako nalézací soud, leč z úvah poněkud odchylných. Podle § 1 zákona ze dne 20. prosince 1923, čis. 9 sb. z. a n. z roku 1924 lze zařízení radiotelefonní přechovávatí jen na základě zvláštního povolení. Toto povolení zaniká (mimo jiné) podle § 22 c) cit. zák., vzdá-li se osoba oprávněná po předchozím nejméně tříměsíčním ohlášení. Zanikne-li udělené povolení, může podle ustanovení prvního odstavce § 23 cit. zák. příslušné poštovní a telegrafní ředitelství k za-

mezení neoprávněného přechovávání radiotelefonních zařízení učiniti potřebná opatření, zabavení těchto zařízení atd. § 23 cit. zák. stanoví v druhém odstavci, že osoba, jejíž oprávnění zaniklo, může během jednoho roku ode dne zániku postoupiti radiotelefonní zařízení osobám, kterým bylo uděleno povolení k výrobě, k prodeji nebo k přechovávání těchto zařízení nebo jimž byla propůjčena koncese ke zřizování nebo k provozu stanic radiotelefonních a radiotelegrafních. K takovému postoupení se nevyžaduje zvláštní povolení, nutno je však neprodleně oznámiti příslušnému poštovnímu a telegrafnímu ředitelství. Třetí odstavec § 23 stanoví, že po uplynutí této jednorroční lhůty, která může býti ministerstvem pošt a telegrafů prodloužena, případnou radiotelefonní zařízení za náhradu obecné hodnoty poštovní a telegrafní správě. Zmateční stížnost z těchto ustanovení dovozuje, že, podrží-li bývalý koncesionář radiotelefonní zařízení i po uplynutí jednorroční lhůty stanovené v druhém odstavci § 23, drží je bez úředního povolení a dopouští se přečinu podle § 24 cit. zák., poněvadž je koncesionář po zániku koncese ze seznamu koncesionářů u poštovní správy vymazán a poštovní správa není povinna věsti tyto zaniklé koncese v patrnosti. V souzeném případě měl prý obžalovaný volbu: chtěl-li zařízení dále držeti, měl žádati o prodloužení jednorroční lhůty, jinak měl je buď odevzdati poštovní správě nebo měl ji vyzvati, by si zařízení za podmínek uvedených v třetím odstavci § 23 odebrala. Ustanovení tohoto odstavce je prý jen rázu soukromoprávního, chtějíc držitele zařízení ochrániti od majetkové újmy pro případ, že zařízení nepřevěděl na jiného, nemá prý však vliv na ustanovení trestní, podle nichž oprávnění, přechovávati podobná zařízení, končí jedním rokem po odhlášení koncese.

S tímto názorem nelze souhlasiti. Zákon arcíř neukládá poštovní správě za povinnost, by vedla zaniklé koncese v patrnosti, neukládá však ani bývalému koncesionáři za povinnost, by, nepoužil-li zákonem mu daného oprávnění k volnému soukromoprávnímu nakládání do jednoho roku nebo po případě do delší prodloužené lhůty —, radiotelefonní zařízení buď odevzdal poštovní správě nebo by ji vyzval, by si zařízení odebrala. Z kusého a dosti nejasného ustanovení třetího odstavce § 23 zák. čis. 9/1924, — které by zasluhovalo objasnění alespoň nařízením, — že po uplynutí jednorroční lhůty »případnou radiotelefonní zařízení . . . poštovní a telegrafní správě » lze co do této otázky dovozovati jen, že po uplynutí řečené lhůty ztrácí bývalý koncesionář volné disposiční právo nad radiotelefonním zařízením ve prospěch poštovní a telegrafní správy, i tu však mu zákon žaručuje náhradu obecné hodnoty tohoto zařízení pro zamezení citečné újmy majetkové. Jakým způsobem a kdy má tento zákonný následek, případnutí zařízení poštovní správě, býti prakticky proveden, je pro nedostatek zvláštních zákonných předpisů jen věcí volného uvážení povolaného úřadu, jemuž zařízení připadne, nikoli věcí postižené osoby, které zákon v této příčině neukládá iniciativu ani zvláštní aktivní spolučinnost. Poněvadž zákon, jak již řečeno, v § 22 písm. c) stanoví, že povolení uvedené v § 1 zaniká, vzdá-li se oprávněná osoba koncese, nastával by po zániku tohoto povolení arcíř, —

kdyby tu nebylo zvláštních ustanovení — stav přechovávání radiotelefonních zařízení bez povolení, který by spadl pod trestní ustanovení § 24 cit. zákona. Leč taková zvláštní ustanovení obsahují právě předpisy druhého a třetího odstavce § 23 cit. zák., které stanoví výjimku z obecného předpisu § 24. Příklad druhého odstavce § 23 řešil již zrušovací soud zásadně v rozhodnutí čís. 3213 sb. n. s. v ten smysl, že po dobu jednoroční lhůty stanovené v tomto odstavci nepřechovává bývalý radiokoncesionář, který se řádně vzdal koncese, radiotelefonní zařízení bez povolení, a že se proto držením těchto zařízení v této době nedopouští přečinu podle § 24 cit. zák. Avšak ani po uplynutí této jednoroční, po případě i prodloužené lhůty, nepřechovává bývalý koncesionář, který z jakéhokoliv důvodu nemohl nebo nechtěl použít možnosti volné dispozice oním zařízením po rozumu druhého odstavce § 23, zařízení to »bez povolení«; neboť, nestanoví-li zákon, jak shora uvedeno, povinnost bývalého koncesionáře, by zařízení sám odevzdal poštovní správě nebo by ji vyzval k odebrání zařízení, a nepostará-li se poštovní a telegrafní správa ihned po uplynutí této lhůty sama o to, by jí zařízení podle třetího odstavce § 23 připadlo, nezbyvá bývalému koncesionáři, než by zařízení, jímž nesmí již volně disponovati, prostě podržel, dále přechovával až do doby, kdy je poštovní správa převezme za náhradu obecné hodnoty, aniž by ho arci směl v té době používat. Dokud poštovní správa v té příčině nic nezařídí, nelze tvrdit, že bývalý koncesionář přechovává zařízení bez povolení a že se tím dopouští přečinu podle § 24 cit. zák.

Pro otázku, o kterou tu jde, není bez významu ustanovení pátého odstavce § 24 cit. zák., podle něhož v případech uvedených v 1. a 2. odstavci tohoto paragrafu propadají radiotelefonní zařízení ve prospěch státu. Nebylo by třeba, by bylo v třetím odstavci § 23 zvláště vysloveno, že po uplynutí jednoroční lhůty případnou radiotelefonní zařízení poštovní a telegrafní správě za náhradu obecné hodnoty, kdyby zákon v držení zařízení po této lhůtě spatřoval trestný čin podle § 24, v kterémžto případě by zařízení propadlo bez náhrady. Správnosti tohoto výkladu zákona nasvědčuje i jeho tendence, zdůrazněná již v rozhodnutí čís. 3213 sb. n. s. Jestli účelem zákona čís. 9/1924 sb. z. a n. zvýšená ochrana veřejného, státního zájmu na přísné kontrole možnosti radiotelegrafického a radiotelefonního provozu; zákon chce nepochybně s plnou přísností zakročiti tam, kde jde o přechovávání zařízení, k němuž nebylo státními dozorcími orgány ještě vůbec dáno povolení, o němž tedy státní správa nenabyla vědomosti, a kde se tudíž toto přechovávání státní kontrole vůbec vymyká, kdežto v případech, kde dozorcí státní orgány zvěděly již na základě řádné přihlášky a udělené koncese o tom, že určitá osoba dovoleně přechovává radiotelefonní zařízení, jest kontrola již zabezpečena a bere proto zákon ohled i na soukromý zájem, jmenovitě, když se oprávněná osoba koncese podle § 22 c) vzdala. Tato úvaha, vytyčující tendenci zákona, platí plnou měrou i pro souzený případ, neboť i tu věděla státní správa o přechovávání radiotelefonního zařízení, an obžalovaný řádně o koncesi zažádal a řádně se jí též vzdal.

Byla-li tudíž další ve veřejném zájmu nutná kontrola tímto jeho postupem zaručena pro dobu jednoroční lhůty § 23 odst. (2) cit. zák., je nasnadě, že se na tomto stavu věci a na možnosti další kontroly nic nezměnilo ani tím, že obžalovaný i po uplynutí této jednoroční lhůty měl u sebe radiotelefonní zařízení, které ostatně bylo chybné a o němž nebylo zjištěno, že ho obžalovaný po odhlášení koncese používal. Vždyť poštovní správa věděla i po uplynutí této lhůty právě tak jako před jejím uplynutím, že obžalovaný měl radiotelefonní koncesi, že se jí řádně vzdal, a mohla proto i nadále kdykoliv svými orgány kontrolovati, zda obžalovaný zařízení snad nezneužívá, a učiniti potřebná opatření po rozumu prvního odstavce § 23 cit. zák. Těmito úvahami stávají se bezvýznamné i veškeré při veřejném roku vznesené obavy co do případného obcházení zákazu § 24 zákona o telegrafech; vždyť takové nebezpečí zajisté není větší po uplynutí jednoroční lhůty § 23 odst. (2) než před jejím uplynutím, ba jest menší, ana výkonnost přechovávaného zařízení průběhem času stále klesá; ostatně má poštovní a telegrafní správa podle toho, co uvedeno, po uplynutí jednoroční lhůty stejnou možnost kontroly bývalého koncesionáře jako před jejím uplynutím, a je nasnadě, že by účinným provedením této kontroly mohla každému přehmatu kdykoliv čeliti. Namítá-li zmateční stížnost, že při tomto nazírání na věc bylo by bezvýznamným ustanovení třetího odstavce § 23 cit. zák., podle něhož se bývalý koncesionář může domáhati prodloužení jednoroční lhůty, stanovené v předchozím odstavci, nevystihuje zřejmě význam onoho ustanovení, záležející v tom, že bývalému koncesionáři může býti v případech hodných ohledu prodloužena jednoroční lhůta, by mohl radiotelefonní zařízení vhodným opatřením podle druhého odstavce § 23 zužitkovati. Uplynula-li však tato lhůta a nebyla-li prodloužena, je mu podle třetího odstavce § 23 již odňata možnost postoupiti zařízení jiným osobám, a je na něm, by je přechovával u sebe a měl k dispozici až do doby, kdy poštovní správa učiní potřebné opatření podle tohoto ustanovení. Každé porušení těchto ustanovení bývalým koncesionářem podléhá potrestání podle § 24 odst. (6) cit. zák. Nepochybil proto nalézací soud, vydav rozsudek zprošťující, poněvadž předpis § 24 odst. (1) zák. čís. 9/1924 na souzený případ nepřiléhá; bylo proto zmateční stížnost jako neodůvodněnou zavrhnouti.

Čís. 3842.

Obžalovaný (obhájce) smí činiti průvodní návrhy i po předsedově prohlášení o skončení průvodního řízení, a to až do okamžiku, kdy se soudní dvůr odebral do poradní síně, by se usnesl o rozsudku.

(Rozh. ze dne 12. dubna 1930, Zm I 876/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 7. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným

zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle § 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Spatřuje-li stížnost zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. v tom, že obžalovanému nebyla dána možnost vésti svědky o určitých skutečnostech, ano průvodní řízení bylo prohlášeno za skončené dříve, než obžalovaný mohl učiniti průvodní návrhy, přehlíží, že zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. nastává jen, nebylo-li při hlavním přelíčení o stěžovatelskému návrhu rozhodnuto nebo bylo-li mezitímním nálezem vynesným proti jeho návrhu nebo přes jeho odpor opomenuto nebo nesprávně použito nějakého zákona neb nějaké zásady trestního řízení, jichž šetřiti káže podstata řízení, zabezpečujícího trestní stíhání i obhajování. Ostatně jest stížnosti v tomto směru připomenouti, že obžalovaný a jeho obhájce směli a mohli při hlavním přelíčení činiti průvodní návrhy i po předsedově prohlášení o skončení průvodního řízení až do okamžiku, kdy se soudní sbor odebral do poradní síně, by se usnesl o rozsudku, tedy nejen v závěrečných řečích podle § 255 tr. ř., nýbrž po případě i ještě po prohlášení předsedově, že líčení je skončeno (rozh. č. 740, 793 víd. sb.).

Čís. 3843.

Trestné činy podle §§ 3 až 5 a 7 až 13 lich. zák. čís. 568/1919 prýští ex lege, tedy vždy a za všech okolností z pohnutek nízkých a nečestných, aniž je zapotřebí, by to bylo v rozsudku zvláště uvedeno.

Vylučuje proto předchozí odsouzení pro tyto trestné činy podmíněné odsouzení podle § 2 zák. čís. 562/1919, i když v předchozím rozsudku nebylo vysloveno, že čin byl spáchán z oněch pohnutek; nalézacímu soudu nepřisluší právo přezkoumávati rozsudek v tomto směru (§ 281 čís. 11 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 12. dubna 1930, Zm II 352/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 10. srpna 1929, pokud jím byl obžalovanému, odsouzenému pro přečin podle § 72 I. čís. 7 zákona ze dne 14. dubna 1920, čís. 330 sb. z. a n. do vězení na pět dní zosřteného jedním postem, podle §§ 1 a 3 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. povolen podmíněný odklad výkonu trestu se zkušební dobou na jeden rok, zrušil napadený výrok a trest uložený obžalovanému prohlásil za nepodmíněný.

D ů v o d y :

Státní zastupitelství shledává důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 11 tr. ř. v tom, že nalézací soud vykročil ze své moci trestní, přiznav obžalo-

vanému podmíněný odklad výkonu trestu přes to, že obžalovaný byl dne 15. prosince 1924 okresním soudem v Břeclavi odsouzen pro přestupek předražování podle § 7 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n., podmíněně k pokutě 100 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na 5 dní, — třebaže bylo dne 10. března 1926 vysloveno, že se osvědčil, — a přes to, že od doby, kdy bylo vysloveno osvědčení, do dne, kdy obžalovaný spáchal nový trestný čin (1. prosince 1928) neuplynula pětiletá lhůta, stanovená v § 2 odst. (2) zákona o podmíněném odsouzení.

Nalézací soud přes ono dřívější odsouzení obžalovaného nepokládá nyní jeho podmíněné odsouzení za vyloučeno, ježto v rozsudku okresního soudu v Břeclavi ze dne 15. prosince 1924 nebyla vyslovena ztráta práva volebního a poněvadž prý soud jest nyní pravomocí onoho rozsudku v tomto směru vázán. Mimo to vyslovil nalézací soud, přezkoumávaje předmět dřívějšího rozsudku, přesvědčení, že tehdejší trestný čin nebyl spáchán z pohnutek nízkých a nečestných, nýbrž patrně z lehkomyšlnosti a z nedbalosti. Zmateční stížnosti státního zastupitelství nelze upříti oprávnění. Podle § 2 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n. je podmíněné odsouzení (s omezením, stanoveným v druhém odstavci) vyloučeno, byl-li věnník již dříve odsouzen pro zločin na dobu delší tří měsíců nebo vůbec pro čin spáchaný z pohnutky nízké a nečestné. Jak již uvedeno, byl obžalovaný v roce 1924 odsouzen pro přestupek předražování podle § 7 zákona o trestání válečné lichvy ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n. Podle § 22 tohoto zákona je — mimo následky odsouzení nastávající podle platného práva — každé odsouzení pro některý čin, trestný podle § 3 až 5 a 7 až 13 cit. zákona, spojeno se ztrátou všeho práva volebního a volitelnosti. Toto ustanovení nelze vzhledem k předpisu § 3 čís. 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 sb. z. a n. vykládati jinak, než že zákon sám stojí na stanovisku, že trestné činy podle §§ 3 až 5 a 7 až 13 lich. zák. prýští ex lege, tedy vždy a za všech okolností, z pohnutek nízkých a nečestných, aniž je zapotřebí, by to bylo v rozsudku zvláště uvedeno. Správnost tohoto výkladu plyne i z důvodové zprávy právního výboru o vládním návrhu zákona o trestání válečné lichvy a o lidových soudech pro ně, tisk 1697, kde se na str. 24 praví: »Každý, kdo byl odsouzen pro . . . některou formu předražování, ztratí veškeré právo volební. Tím vlištěna všem těmto provinilcům veřejná pečeť ztráty občanské cti . . . Následky tyto nastávají ex lege a není potřeba, by byly zvláště v rozsudku uváděny.« Hledíc k tomu, nemá pro otázku, o kterou jde, významu okolnost, na kterou poukazuje nalézací soud, že dřívějším rozsudkem nebyla vyslovena ztráta práva volebního, ba že v rozsudkovém záznamu jsou slova: »Vyslovena ztráta práva volebního« přeškrtnuta, — z čehož prý vysvitá, že soudce odmítl vysloviti ztrátu práva volebního, takže prý odsouzený nabyl v tomto směru právní mocí rozsudku, i kdyby v té příčině nevyhovoval předpisům zákona, nároku, že nebyl zbaven práva volebního. Tím méně ovšem měl se nalézací soud sám pouštěti do zkoumání otázky, zda byl onen přestupek předražování spáchán z pohnutek

nízkých a nečestných. Je-li tedy, jak doličeno, již podle zákona dán předpoklad, že dřívější trestný čin, pro který byl obžalovaný odsouzen, byl spáchán z pohnutek nízkých a nečestných, je v souzeném případě podmíněné odsouzení obžalovaného podle § 2 cit. zákona o podmíněném odsouzení vyloučeno, ano ode dne, kdyby bylo vysloveno, že se ve zkušební době jednoho roku, dané mu při podmíněném odsouzení pro přešupek předražování (t. j. od 10. března 1926) do doby, kdy spáchal souzený trestný čin (1. prosince 1928) neuplynulo ještě pět let, takže tu není podmínek § 2 odst. (2) zákona o podmíněném odsouzení. Povolil-li nalézací soud obžalovanému přes to podmíněný odklad výkonu trestu, vykročil tím ze své moci trestní, zatíživ tak rozsudek zmatečností podle § 281 čís. 11 tr. ř. Bylo proto odůvodněné zmatečností vyhověti, rozsudek nalézacího soudu ve výroku, povolujícím obžalovanému podmíněný odklad výkonu trestu, jako zmatečný zrušiti a vysloviti, že trest obžalovanému uložený je nepodmíněný.

Čís. 3844.

Subjektivní skutková podstata přečinu podle § 283 tr. zák. předpokládá, že pachatel nevyhověl výzvě k rozchodu z vlastní vůle ihned tak, jak mu to bylo podle místního a časového stavu možno.

Následovaly-li za sebou okamžitě výzva k rozchodu, výkřik pachatelův, podrázený skutkové podstatě § 279 tr. zák. a jeho zatčení, jímž bylo jeho volné rozhodování se přerušeno, nelze mu přičítati kromě přečinu § 279 tr. zák. i přečin podle § 283 tr. zák.

(Rozh. ze dne 14. dubna 1930, Zm I 774/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmatečností obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 30. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., přečinem shluknutí podle §§ 279 a 283 tr. zák. a přešupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle § 312 tr. zák., vyhověl, pokud byl obžalovaný uznán vinným i přečinem podle § 283 tr. zák., zrušil rozsudek v této odsuzující části jako zmatečný a obžalovaného v této části zprostil podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmatečností nelze upřiti oprávnění, pokud důvodem zmatečností podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. napadla odsouzení pro přečin shluknutí podle § 283 tr. zák. Zmatečností stížnost uplatňuje v tom směru sice i neuplnost podle § 281 čís. 5 tr. ř., pokud rozsudek nezjišťuje, že obžalovaný v době, kdy byl vyzván k rozchodu, měl také skutečně čas, by výzvy uposlechl a odešel; leč skutková zjištění nalézacího soudu o výstupu jsou dostatečná, by se na jejich základě s hlediska důvodu zma-

tečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. dalo hned posouditi, zda právní náležitost zákonné podstaty přečinu shluknutí podle § 283 tr. zák., že obžalovaný neuposlechl rozkazu strážce k rozchodu, jest naplněna i po stránce subjektivní, jež jest v pojmu neuposlechnutí zahrnuta a k níž by se žádané skutkové zjištění mělo vztahovati, že totiž obžalovaný nevyhověl rozkazu k rozchodu z vlastní vůle ihned tak, jak mu to bylo podle místního a časového stavu možno. Rozsudek sice zjišťuje, že obžalovaný měl dosti místa k rozchodu; pokud se však týče posouzení časové možnosti rozchodu, zjistil nalézací soud, že obžalovaný, když strážníci Jaroslav B. a Jan P. vyzvali zástup účastníků nepovoleného tábora několikrát k rozchodu, pronesl okamžitě po této výzvě, zřejmě na výzvu tu odpovídaje, výrok, zahrnutý rozsudkem pod skutkovou podstatu přečinu podle § 279 tr. zák., a že ho strážník Jaroslav B. okamžitě po tomto volání zatkl. Třebas by se tedy z okolností, že obžalovaný na výzvu k rozchodu odpovídal, dokonce vyzváním k násilnostem proti strážníkům, dalo souditi, že měl i v úmyslu na místě zůstat, neprodleně se nerozejíti a tudíž výzvy k rozchodu neuposlechnouti, nelze mu přičítati přečin podle § 283 tr. zák., ano mu podle skutkových zjištění prostě nebylo časově možno, by po výzvě na místě činu z vlastní vůle skutečně setrval aspoň po takovou, třebas i krátkou dobu, že se tak jeho úmysl výzvy k rozchodu neprodleně neuposlechnouti skutečným rozejitím se i projevil; následovaly totiž podle rozsudkových zjištění za sebou okamžitě výzva k rozchodu, výkřik obžalovaného a jeho zatčení, jímž ovšem bylo jeho volné rozhodování se přerušeno. Nemohl se tudíž případný, k neuposlechnutí snad směřující úmysl obžalovaného pro překážku odjímud v to příslušné činem, jež by bylo lze považovati za provedení neuposlechnutí k rozchodu, a je-li onen výkřik, z něhož by se snad aspoň na projev onoho úmyslu mohlo usuzovati (§ 8 tr. zák.), ve směru trestněprávních předpisů o shluknutí zhodnocením pro samostatný přečin shluknutí podle § 279 tr. zák., není důvodu pro to, by se obžalovanému přičítal i přečin podle § 283 tr. zák. Jest tudíž příslušné části jeho zmatečností vyhověti a obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby zprostiti.

Čís. 3845.

Zákon o telegrafech (ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924) zakazuje v § 24 čís. 1 a ohrožuje trestem za přečin každé přechovávání radiotelefonního zařízení vůbec, pro něž nemá přechovavatel úřední povolení, tedy nejen přechovávání celého aparátu k provozu schopného a již vyzkoušeného, nýbrž i jednotlivých součástí, jichž lze snad použiti i k jiným účelům.

Dodatečné udělení koncese neúčinkuje zpět na dobu, kdy měl pachatel u sebe aparát, nemaje úřední povolení, třebas byl dodatečně zapraven poplatek za tuto dobu.

Přechovávání nepočíná teprve, když stanice byla již sestavena a vyzkoušena, by byla schopna provozu, nýbrž nedovoleně přechovává, kdo

má u sebe i jen součástky radiotelefonního zařízení, a to od okamžiku, kdy je počne u sebe mít, nemá k tomu úřední povolení.

Darování odhlášeného aparátu osobě, které ještě nebylo uděleno povolení k přechovávání tohoto zařízení, třeba s vědomím, že obdarovaný nemá koncese, neodpovídá ani pojmu návodu ani pomáhání, spadající po případě pod správní přestupek § 24 odst. 6 zák. čís. 9/24.

(Rozh. ze dne 14. dubna 1930, Zm II 334/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Bohumila D-a do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 7. června 1929, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými: Karel K. přečinem podle § 5 tr. zák. a § 24 čís. 1 zákona ze dne 20. prosince 1923, čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924, a Bohumil D. přečinem podle § 24 čís. 1 téhož zákona. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti obžalovaného Karla K-e, zrušil rozsudek v napadeném výroku, dále ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících a zprostil obžalovaného Karla K-e podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle § 5 tr. zák. a § 24 čís. 1 zákona čís. 9/1924 sb. z. a n., jehož se prý dopustil tím, že počátkem února 1928 předáním radioaparátu Bohumilu D-ovi jeho zlý skutek nastrojil a úmyslně příčinu k němu dal. Spisy postoupil podle § 24 odst. 6 zákona čís. 9/1924 sb. z. a n. zemskému úřadu k dalšímu opatření.

D ů v o d y:

I. Zmateční stížnost obžalovaného Bohumila D-a, uplatňující důvod zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., namítá, že stěžovatel byl neprávem odsouzen pro přečin podle § 24 čís. 1 zák. čís. 9/24 sb. z. a n. za to, že převzal součástky radiotelefonního aparátu od Karla K-e počátkem února 1928 a přihlásil aparát po nutném doplnění součástí teprve dne 8. února 1928, poněvadž jednak zapravil poplatek od 1. února 1928, takže tím bylo kryto dřívější přechovávání od tohoto dne, jednak nelze prý přihlásit aparát dříve, než byly sestaveny potřebné součástky a aparát byl vyzkoušen, ježto prý teprve pak lze náležitě vyplnit přihlášku o koncesi označením druhu aparátu a počtu lamp; stěžovatel zdůrazňuje, že prý podle nyní platných směrnic ministerstva pošt a telegrafů není radioamatér povinen přihlásit přístroj již pro dobu jeho vyzkoušení. Než zmateční stížnosti nelze dáti za pravdu. Zákon zakazuje v § 24 čís. 1 a ohrožuje trestem za přečin každé přechovávání radiotelefonního zařízení vůbec, pro něž přechovávatel nemá úřední povolení, tedy nejen přechovávání celého aparátu k provozu schopného a již vyzkoušeného, nýbrž i jednotlivých součástí, jichž lze po případě použití i k jiným účelům. Že v souzeném případě obžalovaný nepřechovával ani takové součástky, zmateční stížnost sama netvrdí. Rozsudek zjišťuje, že přechovával jednolampový radiový aparát, jež mu daroval spoluobžalovaný K. počátkem února 1928, a že ho, jak sám přiznává,

dokonce i užíval po několik dní, nemaje k tomu úřední povolení, než aparát přihlásil a opatřil si koncesi, an podal přihlášku a obdržel koncesi teprve 8. února 1928. Že dodatečné udělení koncese neúčinkuje zpět na dobu, kdy měl obžalovaný u sebe aparát, nemá úřední povolení, třeba byl dodatečně zapraven poplatek za tuto dobu, zmateční stížnost výslovně sama přiznává. Netřeba dodávati, že podání žádosti o povolení koncese nenahrazuje ještě povolení potřebné podle § 24 čís. 1 cit. zák. V souzeném případě jest zjištěno, že obžalovaný dostal koncesi dne 8. února 1928. Tím, že přechovával aparát po několik dní před tím bez úředního povolení, dopustil se přečinu podle § 24 čís. 1 cit. zákona a byl právem uznán vinným. Na tom nemohou nic změnit domnělé směrnice ministerstva pošt a telegrafů, na něž se obžalovaný odvolává, poněvadž tvrzené směrnice by nemohly změnit zákon, z jehož jasného předpisu § 24 čís. 1 plyne, že přechovávání ve smyslu tohoto zákonného ustanovení nepočíná teprve, když stanice jest již sestavena a vyzkoušena, by byla schopna provozu, nýbrž, že nedovoleně přechovává radiotelefonické zařízení ve smyslu tohoto zákonného ustanovení každý, kdo má u sebe i jen součástky radiotelefonního zařízení, od okamžiku, kdy je počne u sebe mít, nemá k tomu úřední povolení. Neodůvodněnou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

II. Naproti tomu jest odůvodněna zmateční stížnost obžalovaného Karla K-e, namítající podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. proti odsuzujícímu výroku pro přečin podle §§ 5 tr. zák. a 24 čís. 1 zák. čís. 9/24 sb. z. a n., že rozsudečná zjištění nestačí k naplnění skutkové podstaty trestného činu, jímž byl stěžovatel uznán vinným. Rozsudek zjišťuje o tomto obžalovaném, že měl v roce 1927 koncesi na jednolampový radiový aparát, že ji dne 31. října 1927 složil a počátkem února 1928 daroval aparát svému švakrovi, spoluobžalovanému Bohumilu D-ovi. Soud má za to, že se obžalovaný Karel K. dopustil spoluviny na přečin Bohumila D-a tím, že mu aparát předal, a že mu jako švakrovi muselo býti dobře známo, že D. nemá koncese. Než trestná spoluvina ve smyslu § 5 tr. zák. předpokládá úmyslnou činnost na straně pachatelově, již buď úmyslně v jiném vzbudí rozhodnutí k určitému trestnému činu (jako návodce), nebo kterou jiného při trestném činu úmyslně podporuje (jako pomocník). Že obžalovaný Karel K. takovouto úmyslnou činnost vyvinul v souzeném případě, rozsudek nezjistil. Pouhé darování aparátu švakrovi, třeba s vědomím, že nemá koncese, neodpovídá ani pojmu návodu, ani pomáhání. I když nelze souhlasiti se zmateční stížností v tom, že delikt podle § 24 cit. zák. jest deliktem kulposním, při němž prý spoluvina nemá místa, — ve skutečnosti jde o delikt dolosní a návod i pomáhání podle § 5 tr. zák. jsou zásadně možné i u deliktů dolosních, i kulposních — má zmateční stížnost pravdu v tom, že zjištěné jednání obžalovaného nestačí k odůvodnění odsuzujícího výroku ve směru § 5 tr. zák. ani § 24 čís. 1 zák. čís. 9/24 sb. z. a n. Odůvodněné zmateční stížnosti tohoto obžalovaného bylo proto vyhověti a obžalovaného Karla K-e zprostiti z obžaloby pro přečin podle § 5 tr. zák. a § 24 čís. 1 zákona čís. 9/1924 sb. z. a n. Jelikož se obžalovaný svým jednáním

nedopustil trestného činu podléhajícího pravomoci soudu, jest třeba postoupiti spisy zemskému úřadu k případnému správnému potrestání obžalovaného ve smyslu § 24 odst. 6 cit. zákona, protože obžalovaný ve lhůtě § 23 odst. (1) a (2) postoupil odhlášený aparát osobě, které ještě nebylo uděleno povolení k přechovávání tohoto zařízení, a neoznámil svou disposicí neprodleně příslušnému poštovnímu a telegrafnímu ředitelství, jak nařizuje § 23 odst. (2) cit. zák.

Čís. 3846.

Při deliktech majetkových, vykazujících známky různých zákonných skutkových povah, rozhoduje pro otázku kvalifikace ta činnost pachatelova, z níž poškození cizího majetku přímo vzešlo.

Měl-li pachatel hned při objednávce a při uzavření obchodu úmysl, že si dá věc poslati na ukázkou a že ji po obdržení nejen prodá, nýbrž i stržené peníze si ponechá, jde o podvod, nikoliv o zpronevěru.

Zločin zpronevěry podléhá přísnějšímu trestu než zločin podvodu.

(Rozh. ze dne 15. dubna 1930, Zm I 713/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 13. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil však, použiv § 290 tr. ř., napadený rozsudek jako zmátečný a uznal obžalovaného vinným, že v prosinci 1928 v P. lstivým předstíráním, že po vánočních svátcích 1928 buď vrátí nebo hotově zaplatí dámský plášť z přírodního bizamu v ceně 6.000 Kč, uvedl Jana B-a v omyl, jímž Jan B. na svém majetku škodu trpěti měl a částkou 2.000 Kč převyšující ji skutečně utrpěl, čímž spáchal zločin podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., — a vyměřil obžalovanému trest podle první sazby § 202 tr. zák.

V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zrušovací soud se při vyřízení zmáteční stížnosti přesvědčil, že trestního zákona bylo nesprávně použito (čís. 10 § 281 tr. ř.) v neprospěch obžalovaného. Při majetkových deliktech, vykazujících známky různých zákonných skutkových povah, rozhoduje pro otázku kvalifikace ta činnost pachatelova, z níž poškození cizího majetku přímo vzešlo. V souzeném případě, v němž nalézací soud výslovně zjišťuje, že obžalovaný hned při objednávce a při uzavření obchodu měl úmysl, že si dá kožich poslati na ukázkou a že jej po obdržení nejen prodá, nýbrž i stržených peněz použije pro sebe, peníze si ponechá, jest to zřejmě tato činnost, vykazující veškeré známky zločinu podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák. Tato činnost počala úmyslným vzbuzením omylu v Janu B-ovi lstivým předstíráním, dávajícím celé činnosti ráz podvodu, že

stěžovatel kožich buď zaplatí nebo vrátí. Potomní přivlastnění si peněz za kožich ztrzených jest jen výsledkem tohoto od začátku zamýšleného podvodného jednání obžalovaného, jež nelze proto samostatně kvalifikovati za zločin zpronevěry, an kožich by obžalovanému nebyl svěřen bez uvedení B-a v omyl. V činu obžalovaného jest proto při správném právním posouzení spatřovati zločin podvodu. Jelikož zločin zpronevěry podléhá přísnějšímu trestu, jsa ohrožen v § 184 tr. zák. těžkým žalářem od jednoho roku do pěti let, kdežto na zločin podvodu je v § 202 tr. zák. jenom jednoduchý žalář rovněž do pěti let, je patrné, že bylo trestního zákona nesprávně použito v neprospěch obžalovaného; bylo proto podle § 290 tr. ř. rozhodnuto, jak se stalo.

Čís. 3847.

»Tajnou organizací« ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep. je nejen organizace, jež se před úřady skrývá, nýbrž i ta, jež vystupuje na veřejnost, avšak předstírá při tom jiný účel, než skutečně má.

Okolnost, že elementární kursy pořádá komunistická strana a že jsou v novinách ohlašovány, nevylučuje, že jde po případě o tajnou organizaci ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep.

(Rozh. ze dne 15. dubna 1930, Zm I 826/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku zemského trestního soudu v Praze ze dne 25. ledna 1929, jímž bylo 23 obžalovaných podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěno z obžaloby pro přečin podle § 17 čís. 1 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., — zrušil napadený rozsudek jako zmátečný, a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Nalézací soud osvobodil obžalované od obžaloby pro přečin § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep. s odůvodněním, že nenabyl přesvědčení o tom, že elementární kursy pořádané komunistickou stranou čsl., jichž se obžalovaní zúčastnili, byly tajnou organizací a že bylo účelem této organizace podvracení demokraticko-republikánskou formu státu. Přechtením příslušných čísel »Večerníku Rudého Práva« bylo prý zjištěno, že schůze účastníků kursů byly veřejně ohlašovány a že se vědělo, že tyto kursy pořádá komunistická strana. Proto nelze prý míti za to, že šlo o tajnou organizaci. Dále nebylo prý prokázáno, že bylo účelem těchto kursů podvracení demokraticko-republikánskou formu státu; neboť svědkové Dr František C. a Rudolf E. prý potvrdili, že, když vstoupili dne 12. února 1928 do místnosti, v níž se kursy konaly, nastalo ihned ticho a o ničem se tam již nemluvalo a nejednalo, a obžalovaní sami prý vesměs popřeli, že bylo účelem kursů podvracení demokraticko-republikánskou formu státu, a tvrdili, že v těchto kursech byly jen obžalovaným Dr C-em vykládány jednotlivé odstavce »komunistického manifestu«. Důvod zmátečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. provádí zma-

teční stížnost věcně jen, pokud namítá, že skutečnosti, rozsudkem uvedené, že schůze účastníků elementárních kursů byly »Večerníkem Rudého Práva« ohlašovány a že se vědělo, že tyto kursy pořádá komunistická strana, nevylučuje, že šlo o tajnou organizaci, to proto, že »tajnou organizaci« po rozumu § 17 zák. na ochranu republiky je nejen organizace, jež se před úřady skrývá, nýbrž i taková organizace, jež vystupuje na veřejnost, avšak předstírá při tom jiný účel, nežli skutečně má. Pokud jde o věcné provádění zmatku podle § 281, čís. 9 a) tr. ř., jest sice s názorem zmáteční stížnosti souhlasiti (§ 17 čís. 1, odst. 2 zák. na ochranu republiky, Milota. Zákon na ochranu republiky, str. 72), avšak zároveň zdůrazniti, že rozsudek nezjišťuje, že šlo o organizaci, jež předstírala na venek jiný účel, než skutečně měla, a že stížnost nevyvrací onou námitkou druhý důvod, jež rozsudek pro napadený zprošťující výrok uvádí, že není prokázáno, že bylo účelem řečených kursů podvracetí demokraticko-republikánskou formu státu.

Čís. 3848.

Pojem »zpracování« (§ 7 zák. o právu původském ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n.) předpokládá, že předlohou bylo cizí dílo; zpracování musí se osvědčiti jako výsledek tvůrčí činnosti zpracovatelovy.

Předmětem ochrany podle práva původcovského není látka, myšlenka literárního díla nebo jeho části o sobě, nýbrž tvůrčí a proto chráněná činnost zpracovatele jeví se v tom, jak byla tato látka ve své vnější i vnitřní formě zpracována.

Tato činnost musí býti svérázná, osobitá, nezávislá na cizím dílu, třebaš bylo předlohou; cizí dílo nesmí býti zpracovateli vodítkem, nýbrž jen podkladem pro zcela novou jeho činnost.

»Zpracováním« není pouhá reprodukce díla nebo jeho částí v zástřené formě zkratk, přídavek, přestylisace a jiných podobných změn.

Část díla je chráněna jen, vykazuje-li sama o sobě povahu autorovy samostatné tvůrčí činnosti.

Původcovským zákonem není chráněna myšlenka, fabule (na př. děje z pravěku světa vůbec), ani vědecky ustálené popisy pravěkých tvorů a zvířat, nýbrž jen individuální vytvoření originálního díla z těchto dějů a popisů.

Zánik žalobního práva podle velicího předpisu § 112 odst. druhý tr. ř. a podle § 530 tr. zák. a § 50 zákona o původském právu.

(Rozh. ze dne 15. dubna 1930, Zm II 413/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 21. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zásahu do původského práva podle § 45 zákona ze dne 24. listopadu 1926, čís. 218 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmátečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upříti oprávnění. Napadený rozsudek spokojuje se po stránce objektivní s tím, že odůvodňuje výrok poukazem k »znaleckému posudku«, znějícímu jednomyslně v ten smysl, že »sice celkový plán díla obžalovaného vykazuje jistou obratnost spisovatelskou a didaktickou, že se však způsob, jímž obžalovaný díla soukromého obžalobce použil a zneužil, nesrovnává ani s literární ctí ani s autorským právem a že jest jej označiti za literárně nepřipustný«. K tomu ještě rozsudek cituje z posudku znaleckého, že »posudek uvažuje nejen výslovně shodu jednotlivostí o sobě, nýbrž i jejich zasazení do celku«. Na tomto podkladě buduje soud závěr, že posudek je nejen jasný, nýbrž i úplný, a že proto soudu stačí, poněvadž potvrzuje po stránce literární i odborné přesvědčení, které si učinil i soud podle vlastního zjištění. Více rozsudek nezjišťuje, ani posudek znaleckého sboru, na nějž se soud odvolává, více neobsahuje a nelze zmáteční stížnosti upříti oprávnění, pokud s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. vytyká, že v tom, co uvedeno jako obsah rozsudkových důvodů, vůbec nelze spatřovati odůvodnění odpovídající předpisům § 270 čís. 5 a § 281 čís. 5 tr. ř. Zmateční stížnost postrádá právem v rozsudku přesné odůvodnění v tom, které části knihy obžalovaného jsou doslovným opsáním a které části jsou jen »nepatrným přestylováním« obsahu knihy soukromého obžalobce a proč jsou jen nepatrným přestylováním. Vše to muselo býti v rozsudku zjištěno a odůvodněno způsobem vyhovujícím zákonu, by mohlo býti zrušovací soudem zkoumáno, zda nalézací soud dospěl k odsuzujícímu výroku způsobem formálně bezvadným a právně správným. V dosavadní úpravě však rozsudek vůbec nedopouští přezkoumání ve vyšší stolici, ano z něho nevysvítá, která místa soud pokládá za doslovně opsaná (snad jen určité slovní obraty nebo popisy zvířat a t. d.) — a z čeho usuzuje na »nepatrné přestylování« a kterých míst se to právě týká, neboť i tu mohou se podobati třeba jen zcela ojedinělé věty po stránce stylistické (nebo celá skupina vět buď po stránce stylistické neb v příčině popisů zvířat, líčení určitých výjevů a pod. Tohoto úkolu se nezhostil soud ani poukazem k posudku znaleckému, neboť posudek obsahuje jen konečný závěr, že obžalovaný zasáhl do původského práva obžalobcova, při čemž se ovšem uvádí, že znalecký sbor dospěl k tomuto závěru po zkoumání jednotlivostí a celku, aniž však doložil svůj závěr alespoň jediným určitým místem pozastaveného díla. Vše to vyžadovalo však nejpečlivějšího rozboru a zjištění, neboť nelze si nepovšimnouti toho, že ovšem i část díla, ba i nepatrná jeho část, jako několik vět aneb i jen jediná věta mohou býti předmětem ochrany podle práva původského, avšak nikoli bezpodmíněně a za všech okolností, tou měrou na příklad, že by stylistický obrat byl již zásahem do autorského práva, pokud se objevuje i v jiném díle; jestliť část díla chráněna jen, vykazuje-li sama o sobě povahu autorovy samostatné tvůrčí činnosti, a stejně nelze pominouti, že není chráněna autorským zákonem myšlenka, fabule (jako na příklad děje z pravěku světa vůbec), ani

vědecky ustálené popisy pravěkých tvorů a zvířat, nýbrž jen individuální vytvoření originálního díla z těchto dějů, popisů a t. d.

Přesné zjištění, v jakém rozsahu a jakým způsobem vlastně obžalovaný zasahoval do původského práva obžalobce, bylo tím důležitější, ano bez něho není myslitelné ani správné a spolehlivé řešení stránky subjektivní. Obhajoba obžalovaného nese se totiž k tomu, že ovšem četl knihu obžalobcovu rok nebo dva roky před tím, než napsal své dílo, že však kromě toho studoval i jinak celou příslušnou literaturu a že celou tuto prostudovanou a promyšlenou látku zpracoval pak nezávisle a samostatně v pozastavené knize. Knihu obžalobcovu prý neměl při psaní svého díla před sebou a nevěděl při psaní svého díla, že snad zasahuje tím, co píše, do cizího díla. Pokud se vůbec výrazy nebo výjevy podobají dílu obžalobcovu, vysvětluje to obžalovaný tím, že obě díla jednájí o téže předmětu, o vývoji života na zemi, že obžalovaný i soukromý obžalobce použili pro svou práci stejných vědeckých podkladů a pramenů; že mu mohlo i z četby obžalobcovy knihy leccos utkvěti v paměti, takže případné shody v obou dílech jest vysvětliti náhodou přivoděnou jednak použitím téže vědecké literatury, jednak i tím, že snad podvědomě bylo něco použito z knihy obžalobcovy. Okolnost, že píše o těchto zvířatech, jako soukromý obžalobce, a že popisy těchto tvorů i některých výjevů, o nichž se píše v obou knihách, jsou si podobné, vysvětluje jako nutný, ba samozřejmý důsledek, že ve vědeckých spisech, týkajících se pravěkého života, jsou právě táz předhistorická zvířata a t. d. popsána shodně. S touto obhajobou musel se soud vypořádati a musel za tím účelem uvést jednotlivá místa, která jsou doslovně opsána, jakož i místa, která jsou opsána téměř doslovně nebo jen s nepatrnými a »zřejmě úmyslnými« obměnami. Nelze zcela pominouti stanovisko obhajoby, že případné podobnosti objevují se jen asi v 81 řádkách soukromými obžalobci vybraných — tedy v poměrně mizivé části objemné knihy obžalovaného, jsou jen nahodilým zjevem a důsledkem toho, že jde o dvě díla, zpracovavší týž předmět a čerpavší z téže literatury, a bylo povinností soudu, by náležitě odůvodnil a konkrétními skutečnostmi doložil, zda a proč sdílí stanovisko obžaloby a jak se přenesl přes obhajobu obžalovaného. Rozsudek ovšem uvádí, že by alespoň bylo lze obžalovanému přičítati eventuální zlý úmysl (dolus eventualis), poněvadž ukazoval svou knihu před vtištěním Dr. Josefu St-ovi, z čehož soud vyvozuje, že obžalovanému, »podle jeho vlastního doznání vzešla alespoň pochybnost o samostatnosti jeho díla«. Leč že obžalovaný dal čísti svou knihu Dr. St-ovi za tím účelem, by ji přezkoumal co do její původnosti, obžalovaný v obhajobě ani nenaznačil, nevyjádřiv se vůbec o příčině, proč dal čísti knihu Dr. St-ovi. Přičítá-li mu rozsudek přes to tento záměr, opírá se o dohad spísy nekrytý. Obhajoba obžalovaného, že se Dr. S. ani nezminil o tom, že převzal něco odjinud, směřuje zřejmě proti jeho kritice, již se dovolává strana žalující, a o níž se i obžalovaný výslovně zmiňuje. Zda byl průvodní návrh obhájcův správně protokolován čili nic, lze ponechati stranou, neboť je rozhodné, že soud vychází z předpokladu, pro nějž není

v obhajobě obžalovaného opory, a neobstojí proto důvody rozsudku ani ve příčině eventuálního zlého úmyslu. Jiných důvodů rozsudek po stránce subjektivní vůbec neuvádí a je tedy v tomto směru zmatečný podle čis. 5 § 281 tr. ř.

Zmateční stížnost klade kromě toho zvláštní důraz na to, že prý soukromý obžalobce použil jiné literatury při sepsání svého díla tou měrou, že je nelze pokládati za původní dílo literární, chráněné ve smyslu původského zákona. Otázku, zda a do jaké míry původský zákon chrání autora, čerpavšího z cizího díla, netřeba tu řešiti po stránce objektivní, an jest nadevši pochybnost jasný význam tohoto zjevu pro posouzení subjektivního zavinění stěžovatele. Pokud by totiž bylo jisto, že stěžovatel opsal určitou stať z jiného díla než z díla soukromého obžalobce, a že i soukromý obžalobce čerpal z téhož díla třetího autora, nemohla by takto nahodile vzniklá objektivní podobnost nebo totožnost části díla stěžovatele s dílem soukromého obžalobce přičítána býti stěžovateli po stránce subjektivní. Ovšem takovouto nahodilou podobnost děl uplatnil stěžovatel ohledně stať obžalobou pozastavených jen co do místa pozastavené knihy, týkajícího se otisku Chirotheria, připomínající lidskou ruku. Touto stať bude se ovšem nalézacím soudu zabývat, ale jinak není příčiny k dalšímu uvažování nebo pátrání, dokud obžalovaný sám nebude s to, by uvedl konkrétní další případy v tomto směru. Do jisté míryaráží další námitka stížnosti, nesoucí se k tomu, že soud řešil formálně a hmotně nesprávně otázku, zda jde o dovolené zpracování knihy obžalobcovy, an obžalovaný hájí důsledně stanovisko, že sice před jedním nebo před dvěma roky četl obžalobcovu knihu, že jí však vůbec nepoužil a že nanejvýše nahodile, podvědomě bylo z tohoto díla převzato několik málo řádků. Leč zpracování pojmově předpokládá, že předlohou bylo cizí dílo, a bude tedy zpravidla potřebl větší a podrobnější znalosti předlohy, než jakou připouští obžalovaný v příčině knihy obžalobcovy. Pokud se týče pojmu zpracování, jest klásti důraz na zákonný požadavek, že se zpracování musí osvědčiti jako výsledek tvůrčí činnosti zpracovatele. I tu je si uvědomiti (jak již bylo naznačeno), že předmětem ochrany podle autorského práva není látka, myšlenka literárního díla nebo jeho části o sobě, nýbrž tvůrčí a proto chráněná činnost zpracovatele jeví se v tom, jak byla tato látka ve své vnější i vnitřní formě zpracována. Tato činnost musí býti svérázná, osobitá, nezávislá na cizím díle, třebaže bylo předlohou; cizí dílo nesmí býti zpracovatelem vodítkem, nýbrž jen podkladem pro jeho zcela novou činnost. Těchto zásad jest se přesně a přísně držeti, by nebyla pouhá reprodukce díla nebo jeho části v zastřené formě zkrátek, přídavků, přestylice a jiných podobných změn zaměněna se zpracováním podle § 7 zákona.

Zda jde v souzeném případě o dílo té či oné povahy, napadený rozsudek neřešil způsobem vyhovujícím zákonu. Odepírá ovšem stěžovateli dílu osobitý ráz nového díla původního, leč neuvádí důvody, z nichž dospěl k tomuto závěru, a to ani, pokud zcela povšechně poukazuje na znalecký posudek, poněvadž tento posudek k této otázce určité stano-

visko vůbec nezaujal, tím méně je odůvodnil. Bylo proto zmateční stížnosti vyhověti, napadený rozsudek v celém rozsahu zrušiti jako zmatečný a za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu již v zasedání ne-veřejném vrátiti věc soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, aniž třeba zmíniti se o důvodu zmatečnosti čís. 4 § 281 tr. ř., v kterémžto směru nelze rozhodnutí nalézacího soudu v novém řízení předbíhati. Výslovného zrušení bylo třeba tím spíše, ana ve zmateční stížnosti třebas ne číselně, přece věcně byla učiněna hmotněprávní výtka zániku žalobního práva ohledně stati »zápas o ženu« v kapitole XIII. V tomto směru jest zdůrazniti toto: Soukromí obžalobci, byvše podle § 112 tr. ř. dne 13. července 1928 vyzváni, by podali do čtrnácti dnů spis obžalovací, omezili obžalobu jen na přesný počet míst, určitě označených podle počátečních a konečných slov. Teprve v dodatečném podání ze dne 3. března 1929 byla jimi obžaloba rozšířena na »zápas o ženu« vylíčený v kapitole XIII, a což jest zdůrazniti podle § 290 tr. ř. z moci úřední, třebaže to zmateční stížností uplatňováno nebylo, i na téměř celý obsah kapitol IX, X, XIV a XVI a byl obžalovaný uznán vinným i ve smyslu takto rozšířené obžaloby. Leč tu pochybil nalézací soud, neuvědomiv si význam velícího předpisu druhého odstavce § 112 tr. ř., že se nedodržení čtrnáctidenní lhůty pokládá za ustoupení od obžaloby. Podle tohoto předpisu nastal zánik práva žalobního co do všech míst pozastavené knihy, pokud byly předmětem přípravného vyšetřování, avšak nebyly pojaty do původní obžaloby podané ve čtrnáctidenní lhůtě druhého odstavce § 112 tr. ř. Rozhodným pro rozsah přípravného vyšetřování bude obsah trestního oznámení, na jehož podkladě bude nalézacímu soudu zkoumati, ohledně kterých míst pozastavené knihy nastal zánik práva žalobního podle právních zásad právě vyložených. Pokud by se při tomto zkoumání objevila místa, která byla do rozšířené obžaloby pojata, avšak nebyla pozastavena v trestním oznámení a nebyla proto ani předmětem přípravného vyšetřování, bude soudu nalézacímu uvažovati o případném zániku práva žalobního s hlediska § 530 tr. zák. a § 50 zákona o původském právu, pokud co do těchto míst byla obžaloba podána až po dvouměsíční lhůtě zákonem stanovené.

Čís. 3849.

Organisace po rozumu § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep. může být založena i jednotlivcem (tím, kdo dal popud k její činnosti).

Zákon klade na roveň »založení« organisace činnost toho, kdo sepsal, rozmnožil a rozeslal výzvu k přistoupení k založené již organisaci.

»Tajnou« jest organisace, která se skrývá před veřejností, nebo která sice vystupuje na veřejnost, ale předstírá při tom jiný účel, než skutečně má.

Skutečnost, že organisace nebyla úřadu ohlášena, poukazovala by na to, že šlo o tajnou organisaci jen, kdyby organisace byla spolkem ve smyslu zákona čís. 134/1867 ř. zák. a kdyby povinnost ohlásiti orga-

nisaci podle předpisů tohoto zákona příslušnému úřadu byla organisací (činiteli k tomu povolánými) úmyslně porušena.

Ze zjištění, že organisace sleduje nedovolené cíle (účel § 17 čís. 1 zákona na ochr. rep.), ještě neplyne, že je »tajnou« organisací ve smyslu zákona.

Subjektivní skutková podstata přečinu podle § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep. předpokládá vědomí o okolnostech, jež činí organisaci tajnou ve smyslu zákona.

Pokud organisace »Grenzlandjugend« v Liberci spadá pod ustanovení § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. se vyžaduje po stránce subjektivní, by si byl pachatel vědom toho, že se snaží vyvolati prostředkem k tomu způsobitým nepřátelský stav a náladu proti některému z právních statků ustanovením § 14 čís. 1 zákona chráněných.

Tiskopisem ve smyslu § 4, 17 tisk. zák. jsou i proklepy na psacím stroji.

Ustanovení § 17 tisk. zák. nepředpokládá tiskopisy všeobecně rozšiřované, nýbrž předpokládá jen tiskopisy, jež byly rozdávány nebo rozesílány. Pod pojem »rozesílání« spadá činnost, kterou se tiskopisy dopravují z místa tiskárny na jiné místo, ať se dopravování děje jakýmkoli prostředky a na jakoukoli vzdálenost.

Promlčení přestupku § 17 tisk. zák.

Výhody podle § 9 odst. 2 tisk. zák. nepožívají výrobky tisku obsahující výzvu k přistoupení k politické organisaci.

(Rozh. ze dne 22. dubna 1930, Zm I 402/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení o zmatečných stížnostech obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 23. dubna 1929, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými, všichni přečiny podle § 17 čís. 1 a 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, Vilém P. i přestupkem podle § 17 zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863, zavrhl zmateční stížnost obžalovaného Viléma P-a, pokud čelila proti výroku odsuzujícímu tohoto obžalovaného pro přestupek podle § 17 tisk. zák. Vyhověl však téže zmateční stížnosti, pokud čelila proti ostatním napadeným výrokům, jakož i zmatečným stížnostem obžalovaných Oskara P-a a Karla R-a; zrušil napadený rozsudek, pokud se vztahuje k stěžovatelům, v celém rozsahu jako zmatečný, a to podle § 290 odst. 1 tr. ř. i ve výroku odsuzujícím obžalovaného Viléma P-a pro přestupek podle § 17 tisk. zák., a věc vrátil soudu první stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti obžalovaných napadají především výrok rozsudku soudu první stolice, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle

§ 17 čis. 1 zák. na ochranu republiky, důvody zmatečnosti podle § 281 čis. 5 a 9 a) tr. ř., zmateční stížnost obžalovaného Karla R-a i důvodem zmatečnosti podle § 281 čis. 4 tr. ř. Ve vývodech, jež stížnost obžalovaných Viléma P-a a Oskara P-a věnuje v tomto směru číselně uplatňovanému zmatku podle § 281, čis. 9 a) tr. ř., nedostává se tomuto zmatku provedení odpovídajícího zákonu; neboť stížnost nedrží se skutkových zjištění rozsudkových, jak by při správném provádění hmotně-právního zmatku činiti měla, nýbrž vychází ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, ba jím vyloučeného, že nebylo účelem organizace »Grenzlandjugend« v Liberci podvraceti samostatnost a ústavní jednotnost státu (§ 288, odst. 2, čis. 3 tr. ř.). S hlediska zmatku podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. jest však zkoumati i některé námitky ve vývodech téže stížnosti vztahujících se k číselně uplatňovanému zmatku podle § 281 čis. 5 tr. ř. a to: 1. námitku, že výrok rozsudku, že obžalovaný Vilém P. »založil« onu organizaci, je právně pochybný již proto, že »založení« organizace předpokládá činnost více osob, takže nemůže záležeti v činnosti jedné osoby, 2. námitku, že rozsudek nezjišťuje činnost obžalovaného Viléma P-a, v níž shledává »založení« řečené organizace, 3. námitku, že rozsudek odůvodňuje právní závěr, že šlo o tajnou organizaci, jen tím, že organizace nebyla úřadům ohlášena, a že při tom přehlíží, že organizace, o níž tu jde, nepodléhala spolkovému zákonu a nemusila v důsledku toho býti úřadům ohlášena. K 1. Námitka není odůvodněna. Organizace po rozumu § 17, čis. 1 zák. na ochr. rep. může býti založena i jednotlivcem, na příkl. tím, kdo dal popud k její činnosti. K 2. Je pravda, že rozsudek, uváděje ve výroku a v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný »založil« organizaci, o níž tu jde, nezjišťuje, v čem spočívala činnost tohoto obžalovaného, odpovídající pojmu »založení« organizace, avšak stížnost musí v tomto směru přes to zůstatí bez úspěchu, an rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech činnost obžalovaného Viléma P-a, již § 17 čis. 1 zák. na ochranu republiky klade na roveň »založení« organizace s účelem v tomto ustanovení zákona uvedeným, a to činnost záležející v tom, že se tento obžalovaný, znaje řečený účel organizace tu v úvahu přicházející, zúčastnil její činnosti, najmě tím, že sepsal, rozmnožil a rozeslal výzvu k přistoupení k založené již organizaci.

K 3. Touto námitkou chce stížnost zřejmě vyjádřiti, že rozsudek nezjišťuje skutečnosti, jež by opodstatňovaly právní závěr, že šlo o tajnou organizaci. Totéž namítá zřetelným způsobem i zmateční stížnost obžalovaného Karla R-a, tím způsobem, že rovněž tvrdí, že organizace, o níž tu šlo, nepodléhala spolkovému zákonu. V tomto směru nelze zmatečným stížnostem upřítí oprávnění. »Tajnou« jest organizace, která se skrývá před veřejností nebo která sice vystupuje na veřejnost, ale předstírá při tom jiný účel, než skutečně má. Tyto znaky organizace »Grenzlandjugend« v Liberci rozsudek nezjišťuje. Skutečnost rozsudkem v rozhodovacích důvodech zjištěná, že tato organizace nebyla úřadu ohlášena, opodstatňovala by právní závěr rozsudku, že šlo o tajnou organizaci, jen, kdyby byly rozsudkem zároveň zjištěny skutečnosti, z nichž by vyplývalo, že organizace, o níž tu jde, byla spolkem ve smyslu zákona

ze dne 15. listopadu 1867, čis. 134 ř. zák., že měla tudíž býti podle předpisů tohoto zákona příslušnému úřadu ohlášena a že povinnost ohlásiti organizaci příslušnému úřadu byla organizací, pokud se týče činiteli k tomu povolanými úmyslně porušena; neboť pak by tu byly okolnosti poukazující k tomu, že se tato organizace skrývala před úřady. Tyto předpoklady nejsou však rozsudkem zjištěny. Chce-li dále rozsudek výrokem, »že šlo o nedovolenou, tudíž tajnou organizaci«, vyjádřiti, že každá organizace, jež sleduje nedovolené cíle, jest již proto organizací tajnou, nelze s tímto právním názorem souhlasiti, neboť ze zjištění, že organizace sleduje nedovolené cíle, najmě účel § 17 čis. 1 zák. na ochranu republiky, neplyne ještě, že organizace je tajnou v onom smyslu. Z rozsudkových zjištění nevysvítá, že směrdatné úřady o jsoucnosti řečené organizace nic nevěděly a že tato organizace sledovala více méně tajné (skryté) cíle, že tu šlo o organizaci tajnou; neboť ani z těchto zjištění neplyne, že organizace, o níž tu šlo, tajila před úřady svou jsoucnost nebo, že, vystupujíc na venek, tajila svůj pravý účel, předstírajíc účel, jehož neměla. Napadený rozsudek je tudíž ve výroku odsuzujícím obžalované pro přečin podle § 17, čis. 1 zák. na ochranu republiky v tomto směru stížen zmatkem podle § 281, čis. 9 a) tr. ř. K tomu ještě přistupuje, že napadený rozsudek, jak obhájce obžalovaného R-a právem vytykal při veřejném roku o zmatečných stížnostech, nezjišťuje podstatnou náležitost skutkové podstaty přečinu podle § 17 čis. 1 zák. na ochr. rep. po stránce subjektivní, že si obžalovaní byli vědomi okolností, jež činily organizaci, o níž tu jde, tajnou ve smyslu zákona.

Výrok rozsudku, jímž byli obžalovaní uznáni vinnými přečinem podle § 14, čis. 1 zák. na ochranu republiky, napadá zmateční stížnost důvody zmatečnosti podle § 281, čis. 5 a 9 a) tr. ř. Zmateční stížnost obžalovaných Viléma P-a a Oskara P-a provádí v tomto směru zmatek podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. po zákonu, pokud namítá, že rozsudek nezjišťuje, že stěžovatelé jednali v úmyslu, jehož je třeba ke skutkové podstatě tohoto přečinu. Námitka jest odůvodněna. Ke skutkové podstatě přečinu podle § 14, čis. 1 zák. na ochranu republiky se vyžaduje po stránce subjektivní, by si byl pachatel vědom, že »pobuřuje« proti některému z právních statků zákonem chráněných, t. j. by si byl vědom toho, že se snaží vyvolati prostředkem k tomu způsobilým nepřátelský stav a náladu proti některému z oněch právních statků. Toto vědomí stěžovatelů rozsudek v souzeném případě nezjišťuje. Rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že obžalovaný Vilém P. výzvu, o níž tu jde, sepsal (redigoval), rozmnožil a rozeslal na větší počet osob, že obžalovaný Oskar P. jako předseda organizace připustil rozšiřování této výzvy, jejíž obsah mu byl znám, a že obžalovaný R. jako zapisovatel organizace tuto výzvu vlastním jménem »kryl«, ač obsah výzvy znal a ač věděl, že výzva jest určena k rozšiřování. Zmateční stížností obžalovaných Oskara P-a a R-a namítají s hlediska zmatku podle § 281 čis. 9 a) tr. ř., že »pobuřování« po rozumu § 14, čis. 1 zák. na ochranu republiky předpokládá aktivní činnost pachatelovu a že rozsudek takovou

činnost obžalovaných oním způsobem nezjišťuje. Stížnost obžalovaného Oskara P-a uvádí, že pouhé opomenutí zabránit rozšiřování výzvy nestačí, a zdůrazňuje, že rozsudek nezjišťuje, že se tento obžalovaný účastnil sepsání, rozmnožování nebo rozšiřování výzvy, a stížnost obžalovaného R-a tvrdí, že rozsudek nezjišťuje, že tento obžalovaný spolupůsobil při rozšiřování výzvy, a zdůrazňuje, že rozsudek ani nezjišťuje, že obžalovaný R. výzvu podepsal, nebo že slova »Anschrift: Carl R. als Schriftführer« ve výzvě uvedená, jež má rozsudek zřejmě na mysli, mluví o tom, že obžalovaný R. výzvu vlastním jménem »kryl«, byla do výzvy pojata se souhlasem tohoto obžalovaného. Poněvadž výzva byla, jak bude později dovozeno, tiskopisem, jest otázku, předsevzali-li obžalovaní Oskar P. a R. činnost, jež je činí za obsah výzvy zodpovědnými, posuzovati vzhledem k ustanovení § 239 tr. zák. podle § 7 tr. zák., jenž ustanovuje, že, byl-li zločin spáchán obsahem tiskopisu, jsou vinni tímž zločinem pisatel, překladatel, vydavatel, nakladatel, obstaravatel prodeje, knihkupec, tiskař, při tiskopisech periodických i zodpovědný redaktor, jakož vůbec všechny osoby, jež při vytištění nebo při rozšiřování trestného tiskopisu spolupůsobil, až lze-li na ně vztahovati obecná ustanovení §§ 1, 5, 6, 8, 9, 10 a 11 tr. zák. Rozsudkovým výrokem, že obžalovaný Oskar P. »připustil jako předseda organizace rozšiřování výzvy, jejíž obsah znal, není náležitě zjištěno, že tento obžalovaný při rozšiřování výzvy po rozumu § 7 tr. z. spolupůsobil, neboť ono zjištění rozsudku jest tak neurčité, že může býti vykládáno i v ten smysl, že obžalovaný opomenul (na příklad z nedbalosti) zabránit rozšiřování výzvy, a takové opomenutí by tu nestačilo. I rozsudkové zjištění, že obžalovaný R. »kryl« jako zapisovatel organizace vlastním jménem výzvu, jejíž obsah mu byl znám a o niž věděl, že jest určena k rozšiřování, je tak neurčité, že nelze na jeho základě posouditi, předsevzali-li obžalovaný R. některou z činností v § 7 tr. zák. předpokládaných. Z toho plyne, že rozsudek trpí i ve výroku odsuzujícím obžalované pro přečin podle § 14, čís. 1 zák. na ochranu republiky zmatkem podle § 281 čís. 9 a) tr. ř.

Rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný Vilém P. uznán vinným přestupkem podle § 17 tisk. zák., napadá zmatečnou stížnost tohoto obžalovaného důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. namítajíc, že tu není skutková podstata tohoto přestupku, a to a) proto, že výzva, o niž tu jde, nebyla tiskopisem po rozumu § 17 tisk. zák., byvši zhotovena psacím strojem. b) proto, že by spadala, kdyby jí bylo pokládati za tiskopis, pod výjimku § 9, odst. 2 tisk. zák., ano šlo o pouhou výzvu k přistoupení k politické straně, c) proto, že tato výzva nebyla všeobecně rozšiřována, nýbrž byla zaslána jen jednotlivým osobám. K a) Námitka není odůvodněna. Tiskopisy ve smyslu § 4 tisk. zák. a v důsledku toho i ve smyslu § 17 tisk. zák. jsou, jak bylo již rozhodnutím sb. n. s. č. 2139 vysloveno, i proklepy na psacím stroji. K b) Tu stížnost neprovádí uplatňovaný hmotněprávní zmatek po zákonu, vycházejíc ze skutkového předpokladu rozsudkem nezjištěného, že výzva obsahovala pouhé vybízení k přistoupení k politické straně (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.).

Ostatně výhody podle § 9 odst. 2 tisk. zák. požívají jen výrobky tisku, které slouží výhradně potřebám živnosti, obchodu, nebo domácího nebo společenského života, jako formuláře, cenníky, visitky a pod., nikoli tedy výrobky tisku obsahující výzvu k přistoupení k politické organizaci. K c) Tato námitka je právně bezpodstatnou, neboť ustanovení § 17 tisk. zák. nepředpokládá tiskopisy všeobecně rozšiřované, nýbrž předpokládá jen tiskopisy, jež byly rozdávány nebo rozesílány. Pod pojem »rozesílání«, jímž jest rozuměti činnost, kterou se tiskopisy dopravují z místa tiskárny na jiné místo, ať se dopravování děje jakýmkoli prostředky a na jakoukoli vzdálenost (rozh. sb. n. s. č. 1962), spadá i rozsudkem zjištěné zaslání tiskopisu tu v úvahu přicházejícího na větší počet osob. Zmatečnou stížností obžalovaného Viléma P-a je tudíž, pokud směřuje proti rozsudkovému výroku, odsuzujícímu tohoto obžalovaného pro přestupek podle § 17 tisk. zák., neodůvodněna, pokud se týče není provedena po zákonu.

Rozsudek je však v tomto výroku stížen zmatkem podle § 281 čís. 9 b) tr. ř., stížností neuplatňovaným. Výzva o niž tu jde, je, jak je v rozsudku patrné, opatřena datem »H. 1927«, pochází tedy z února 1927. Stíhání obžalovaného Viléma P-a pro přestupek podle § 17 tisk. zák. bylo však, jak vychází najevo ze spisů, zahájeno teprve dne 30. března 1928. Za tohoto stavu věci bylo na nalézacím soudu, by, přihlížeje k ustanovení § 27 tisk. zák. o promlčení trestných činů v 2. částce tisk. zák. uvedených v rozsudku přesně zjistil, kdy bylo započato s rozesláním tiskopisu tu v úvahu přicházejícího, a po případě zkoumal a vyslovil se o tom, nenastalo-li podle onoho předpisu zákona po případě i vzhledem k povšechným předpisům § 531 a násl. tr. zák. promlčení přestupku podle § 17 tisk. zák. obžalovanému za vinu kladeného. Poněvadž nalézací soud podle obsahu rozsudku tak neučinil, trpí jeho rozsudek v tomto směru oním zmatkem, k němuž jest, ač není zmatečnou stížností uplatňován, podle § 290, odst. 1 tr. ř. přihlížeti z povinnosti úřední tak, jako kdyby byl stížností uplatňován. Otázka promlčení přichází ostatně v úvahu i při obou přečinech, jimiž byli stěžovatelé uznáni vinnými, neboť podle dosavadních zjištění rozsudkových nelze s určitostí vyloučiti, že od doby případného spáchání trestného činu do prvního vyšetřovacího úkonu uplynula jednorozhodná lhůta (§ 532 tr. zák.). Bylo tudíž zmatečnou stížností obžalovaného Viléma P-a, pokud čelila proti výroku rozsudkovému odsuzujícímu tohoto obžalovaného pro přestupek podle § 17 tisk. zák., zavrhnouti, jinak však zmatečnou stížností téhož obžalovaného a obžalovaných Oskara P-a a R-a vyhověti, dále postupovati, pokud jde o výrok, jímž byl obžalovaný Vilém P. uznán vinným přestupkem podle § 17 tisk. zák., podle § 290, odst. 1 tr. ř. a v důsledku toho rozsudek vztahující se k stěžovatelům v celém rozsahu zrušiti, aniž bylo třeba obíratí se výtkami stížnostmi rozsudku s hlediska formálního zmatku podle § 281 čís. 5 pokud se týče 4 tr. ř. činěnými. Ve věci samé nemůže Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodnouti, poněvadž nejsou, jak bylo již shora poznamenáno, v rozsudku a v jeho důvodech zjištěny všechny skutečnosti, jež jest při správném použití hmotného práva

položiti za základ rozhodnutí. Proto bylo věc vrátiti soudu prvě stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl (§ 288, odst. 2, čís. 3 tr. ř.). Soudu prvě stolice, jenž se bude věci znovu obíratí, bude kromě jiného po případě přihlížeti k tomu, co bylo nahoře uvedeno o náležitostech skutkové podstaty přečinu podle § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep. po stránce subjektivní. Dále mu bude po případě u všech trestných činů obžalovaným za vinu kladených přesně zjistiti okolnosti rozhodné pro posouzení, zda nastaly podmínky promlčení.

Čís. 3850.

Pro skutkovou podstatu zločinu dvojženství podle § 206 tr. zák. jest nerozhodným, zda druhé manželství jest (bez ohledu na překážku manželského svazku) neplatným ještě z jiného důvodu; stačí, byla-li při uzavření druhého manželství dodržena zevnější forma sňatku.

Oklamání příslušných veřejných činitelů jest jen prostředkem k dosažení zapovězeného účelu (uzavření druhého manželství); jest odsouzením pro zločin § 206 tr. zák. vyčerpáno a nelze v něm spatřovati souběžný přestupek podvodu podle § 205, 461 tr. zák.

§ 208 tr. zák. nevyžaduje pro použití vyšší sazby, by se pachatel výslovně vydával za svobodného, stačí, že svůj manželský stav zatajil.

(Rozh. ze dne 24. dubna 1930, Zm I 885/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 21. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem dvojženství podle § 206 tr. zák. přestupkem podvodu podle §§ 461, 197, 205 tr. zák., pokud napadla odsouzení obžalovaného pro zločin dvojženství podle § 206 tr. zák. Naproti tomu vyhověl zmateční stížnosti, pokud čelila proti odsouzení obžalovaného pro přestupek podvodu podle §§ 461, 197, 205 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto odsuzujícím výroku jakož i ve výroku o trestu a ve výroci s ním souvisejících jako zmatečný, a zprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro tento přestupek, jehož se prý dopustil tím, že dne 7. října 1928 v N. P. Istivě předstíraje, že jest svobodný a že není při něm překážek manželství, a podepsav o tom protokol, uvedl v omyl faráře církve československé Františka L-a, kterýmžto omylem stát na svém právu upravovati poměry sňatků, škodu utrpěti měl a také skutečně utrpěl, an František L. obžalovaného oddal s Marií J-ovou.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost jest odůvodněna, pokud z důvodu čís. 9 a) § 281 tr. ř. napadá rozsudek proto, že byl obžalovaný kromě zločinu podle § 206 tr. zák. uznán vinným i přestupkem podvodu, poněvadž se farář československé církve, před nímž byl druhý sňatek uzavřen, vydával za

svobodného, prohlásil, že není u něho překážek manželství, a podepsal o tom protokol, poškodiv prý tím stát na jeho právu upravovati poměry sňatků. Stěžovatel poukazuje k tomu, že skutková podstata zločinu dvojženství předpokládá, by byl druhý sňatek uzavřen za předepsaných obřadností před osobou k tomu podle zákona oprávněnou, že proto každý pachatel při uzavírání druhého sňatku musí dotýčnou osobu oklamati prohlášením se za svobodna, po případě, že není u něho překážek manželství, a že proto odsouzení pro zločin dvojženství vyčerpává tento podvod, při uzavírání nového sňatku nevyhnutelně se přihodivší. Zmateční stížnosti jest přisvědčiti: Zločin dvojženství záleží v tom, že osoba platně oddaná vejde v nové manželství, že podle předepsaných obřadností projeví přivolení k novému manželství. Těchto obřadností týká se právě trestná činnost. Je nasnadě, že osoba oddaná, která chce uzavřítí druhý sňatek, nemůže to — nemyslí-li se přímo na spoluvinu veřejných činitelů při sňatku působících aneb alespoň na jejich hrubou nedbalost při vykonávání úřadu — jinak učiniti než oklamáním, obelstvením příslušných veřejných činitelů. Toto oklamání, jež jest tu jen prostředkem k dosažení zapovězeného účelu, k uzavření druhého manželství, jest, ne-li nevyhnutelně, přec alespoň zpravidla podle přirozeného průběhu věci s uzavřením druhého manželství spojeno, takže jest důvodně za to míti, že zákonodárce již při trestní sankci §§ 206—208 tr. zák. i k tomu přihlížel a, že jest je proto považovati tímto deliktem za vyčerpáno a nelze v něm spatřovati zvláštní souběžný delikt. V této části jest tedy rozsudek zmatečný a bylo jej v tomto rozsahu jakož i ve výroku o trestu zrušiti a obžalovaného z obžaloby v tomto směru podle § 259 čís. 3 tr. ř. zprostiti.

Zmatečnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. spadá stěžovatel v tom, že ohlášky nebyly proti ustanovení § 4 zák. čís. 320/19 sb. z. a n. vykonány též v obci, kde obžalovaný posléze bydlil, takže prý vůbec nedošlo k platné smlouvě manželské a skutková podstata zločinu dvojženství není proto dána. Stěžovatel se dovolává na podporu tohoto právního názoru Herbstova komentáře, ale neprávem. Herbst, Handbuch des allg. Oesterreich. Strafrechtes, I 1865, 3. vyd. praví na str. 432 bod 5. výslovně, že jest pro skutkovou podstatu dvojženství nerozhodným, zda druhé manželství jest (bez ohledu na překážku manželského svazku) neplatným ještě z jiného důvodu. Stejně rozhodl vid. nejv. soud rozhodnutím ze dne 17. prosince 1882, č. 8016, vid. sb. čís. 417, kde generální prokuratura souhlasně s názorem Herbstovým poukazovala na rozpor, který by tu byl, kdyby se ke skutkové podstatě dvojženství vyžadovala platnost druhého manželství, ano toto druhé manželství musí býti vždy již pojmově neplatným, jakož i na to, že podstata zločinu spočívá právě v tom, že jest slavnostní formy sňatku zneužito k tomu, by podle zákona nepřipustnému cizoložnému spojení byla dána podoba manželství. Stačí tedy podle zákona úplně, byla-li při uzavření druhého manželství dodržena zevnější forma sňatku. Ostatně není příslušný skutkový přednes stížnosti, že obžalovaný přišel teprve koncem srpna 1928 do N. P., kryt obsahem spisů a nelze proto k němu jako k novotě přihlížeti. Pokud

stížnost uplatňuje zmatek podle čis. 11 § 281 tr. ř., poněvadž prý tu nejsou podmínky pro použití vyšší sazby § 208 tr. zák., jde jen o brojení proti zjištění nalézacího soudu, který výslovně bere za prokázáno, že obžalovaný své druhé manželce zatajil, že jest již ženat. Vytýká-li stížnost v tomto směru neúplnost rozsudku ve smyslu čis. 5 § 281 tr. ř., záležející prý v tom, že prvý soud nepřihlíží k údajům svědků, že se obžalovaný druhé manželce výslovně za svobodného nevydával, jest bezdůvodná již proto, že § 208 tr. zák. k odůvodnění vyšší sazby nevyžaduje, by se pachatel výslovně vydával za svobodného, nýbrž stačí, že svůj manželský stav zatajil. Ostatně Marie N-ová udala, že ji obžalovaný vždy ujišťoval, že ženatý není, a obžalovaný sám doznal, že jí říkal, že je svobodný a že se v N. P. vydával všeobecně za svobodného.

Čís. 3851.

Byla-li trestní věc, vedená u soudu, který předstihl (§ 51 odst. 2 tr. ř.), spojena s trestní věcí jiného soudu, jest touto dohodou mezi účastněnými soudy otázka příslušnosti konečně vyřízena, a nelze z důvodu předstížení (již dříve známého) onen postup změnit; příslušnost soudu mohla by tu býti dodatečně změněna jen za předpokladů §§ 62 a 63 tr. ř.

(Rozh. ze dne 24. dubna 1930, Nd I 192/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl spor o příslušnost mezi krajským soudem trestním v Brně a krajským soudem v Jičíně v trestní věci proti Janu H-ovi pro zločin podvodu (Tk VIII 298/30 kr. s. tr. v Jičíně a Tk X 894/30 kr. s. tr. v Brně) takto: K dalšímu trestnímu řízení v této věci je příslušný krajský soud trestní v Brně.

Důvody:

V trestním řízení proti Janu H-ovi pro zločin podvodu předstihl sice (§ 51 odst. 2 tr. ř.) krajský soud v Jičíně krajský soud trestní v Brně. Obviněný byl dodán do vazby okresnímu soudu v Trutnově dne 14. dubna 1917, dne 18. dubna 1917 byl zodpovědně vyslechnut a bylo pak pro údaný trestný čin proti němu vedeno trestní řízení u krajského soudu v Jičíně pod č. j. Vr XII 192/17, později pod Vr XII 906/18. Zemský trestní soud v Brně pod č. j. Vr XIII 234/19 zahájil proti těmž obviněnému přípravné vyšetřování pro zločin podvodu, a vydal zatykač dne 21. ledna 1919. Leč na návrh téhož státního zastupitelství, které nyní neuznává příslušnost krajského soudu trestního v Brně, byla usnesením zemského soudu trestního v Brně ze dne 5. května 1919, č. j. Vr XIII 234/19 spojena trestní věc Vr 906/18 krajského soudu v Jičíně s trestní věcí Vr XIII 234/19 zemského soudu trestního v Brně. Tímto spojením ztratila povahu samostatného trestního řízení, stala se součástí jednotného trestního řízení, vedeného dále u zemského (nyní krajského) soudu trestního v Brně, a nelze proto nyní z důvodu předstížení i dříve

již známého zvolený jednou postup znovu měnit. Předpis § 51 odst. (2) tr. ř. má za účel upravití účelně rychlost zásahu trestního řízení, jíž by mohly býti na újmu spory o příslušnost; stala-li se oním způsobem mezi účastněnými soudy dohoda o příslušnosti, jest otázka ta konečně vyřešena, a může býti příslušnost soudu dodatečně změněna jen na základě předpisů §§ 62 a 63 tr. ř. V souzeném případě však podmínek pro takový postup není.

Čís. 3852.

Zavinění (§ 335 tr. zák.), nebyla-li při stavbě lešení prozkoumána nosnost materiálu.

Byla-li věc projednána obdobně podle předpisů §§ 14 a 15 cis. nař. ze dne 14. prosince 1915, čis. 372 ř. zák. znovu, jakoby vyhlášený rozsudek nebyl vynesena, poněvadž samosoudce rozsudek vynesší nebyl pro onemocnění s to jej písemně vyhotoviti, nemůže býti novým rozsudkem uložen odsouzenému přísnější trest, bylo-li proti dřívějšímu rozsudku podáno odvolání jen ve prospěch obžalovaného (§ 14 odst. 2 uv. cis. nař.).

Uložení náhrady škody jako podmínka osvědčení se podmíněně odsouzeného není vyloučeno tím, že usmrčený byl pro případ nemoci i úrazu pojištěn (§ 46 úrazového zákona).

(Rozh. ze dne 24. dubna 1930, Zm II 178/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 20. března 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zavrhl, pokud uplatnila důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 4 tr. ř. a pokud důvodem zmatečnosti podle § 281 čis. 11 tr. ř. čelila proti tomu, že byla obžalovanému při výroku o podmíněném odkladu výkonu trestu uložena podle § 4 zák. o podm. ods. náhrada škody 2.000 Kč ve prospěch Terezie P-ové. Naproti tomu jí vyhověl, pokud uplatnila důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 11 tr. ř. proti výměře trestu, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku jako zmatečný a uložil obžalovanému se zřetelem na rozsudek, vyneseny při hlavním přelíčení dne 7. září 1928 trest vězení v trvání tří dnů, zostřeňného jedním postem, při čemž výrok o podmíněném odkladu výkonu trestu zůstal nedotčen.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 281 čis. 4 a 11 tr. ř., ten i onen ve dvojím směru: formální důvod podle čis. 4 pro zamítnutí důkazů jednak v otázce viny, jednak v otázce povinnosti náhrady škody, hledíc k nemocenskému a úrazovému pojištění usmrčeného; důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 11 tr. ř. jednak proto, že byl obžalovanému vyměřen tímto rozsudkem přísnější trest než při hlavním

přeličení, jež se konalo dne 7. září 1928, ve kterém vyneseny mírnější a jen obžalovaným opravnými prostředky napadený rozsudek pro oнемocnění samosoudce byl považován, jakoby nebyl vyneseno (obdob. § 14 cís. nař. ze 14. prosince 1915, čís. 372 ř. zák.); jednak proto, že byla obžalovanému uložena podle § 4 zák. o podm. odsouzení náhrada škody podle sil v částce 2.000 Kč Terezii P-ové, ač při pouhém kulposním zavinění není podle úrazového zákona obžalovaný k náhradě škody zavázán. V důvodech zmatečnosti, jež se týkají otázky viny a náhrady škody při výroku o podmíněném odsouzení, není zmateční stížnost odůvodněna. Okolnosti, jež měl dokázati navrhovaný svědek Inocenc M., že obžalovaný měl právě v rozhodnou dobu mnoho práce, že mu nebylo lze ke každé stavbě se dostaviti, že Jindřich G. jest vyučeným zedníkem, že takové stavby lešení již prováděl, a že to obžalovanému bylo známo, jsou již s hlediska dalších vývodů samé zmateční stížnosti bezvýznamné pro posouzení viny obžalovaného. Stěžovatel sám vychází z toho, že povinnosti, postarati se o řádné zřízení a prohlédnutí lešení co do bezpečnosti a spolehlivosti vyhoví plně, ustanoví-li k dozoru a ke zřízení způsobitelného dozorce. Lze ponechat stranou rozbor tohoto názoru po právní stránce s hlediska předpisů §§ 53 a 54 stavebního řádu pro Moravu, ano jest proti dalšímu tvrzení zmateční stížnosti, že zřízením a dozorem nad lešením ustanovil zedníka Jindřicha G-a, v rozsudku bezvadně zjištěno a stěžovatelem ani nenapadeno, že není pravdou tvrzení obžalovaného, že odpovědnost za to, že lešení bude řádně a bezpečně postaveno, měl Jindřich G., pro něhož obžalovaný takový rozkaz nedal, pokud se týče příkaz neudělil. Není proto ani s hlediska názoru stěžovatelova třeba prováděti důkazy o způsobitelnosti G-ově; pro naprostý nedostatek jakéhokoliv opatření stěžovatelova k zajištění osobní bezpečnosti těch, kdož při provádění stavby byli zaměstnání, odpadá potřeba zabývat se zkoumáním příčin, proč tak neučinil, nanejmeně ano mu citované již ustanovení § 53 stav. řádu zodpovědnost za to ukládá bezvýjimečně. I kdyby bylo pravdou, že se prolomení desky stalo následkem toho, že v ní byl suk, zdůraznil rozsudek nalézacího soudu správně obzvláštní povinnost obžalovaného prohlédnouti materiál, jehož mělo býti použito k postavení lešení, zvěděv, že lešení má býti postaveno z desek vypůjčených od souseda, jichž se z pravidla k lešení nepoužívalo. Nebyla-li dokonala nosnost takového materiálu obžalovaným vůbec prozkoumána a mohl-li nalézací soud již ze svědeckých výpovědí a z předpisů o stavbě lešení (§ 54 stav. řádu) sám posouditi, zda lešení bylo postaveno důkladně, dokonale nosné a ochrannými deskami opatřené, nebylo třeba o tom prováděti navrhovaný důkaz znalecký; posouditi, zda jde o náhodu či o zaviněné zanedbání, jest úlohou soudu, nikoliv znalce.

Bez důvodná v obou uplatněných důvodech zmatečnosti jest zmateční stížnost i, pokud napadá výrok o náhradě škody podle stěžovatelových sil Terezii P-ové. Uložení náhrady škody jako podmínka osvědčení se obžalovaného podmíněně odsouzeného není vyloučeno tím, že usmrčený P. byl pro případ nemoci i úrazu, jenž se mu stal při vyko-

návání zaměstnání, pojištěn a že podle § 46 úrazového zákona nemají osoby po něm pozůstalé nárok na náhradu škody proti obžalovanému jako podnikateli, an úraz při práci nebyl způsoben úmyslně, nýbrž kulposním zaviněním. Nejde tu o přiznání nároků soukromoprávních, s nimiž byla soukromá účastnice Terezie P-ová poukázána podle § 366 tr. ř. na pořad práva civilního, nýbrž o uložení zvláštní, podstatou i účelem odlišné podmínky § 4 zák. o podm. odsouzení, jež sleduje v prvé řadě cíl výchovný, by podmíněně odsouzený náhradou škody podle svých sil osvědčil, že povede pořádný život a že výkonu trestu není zapotřebí. Zákonodárce v § 4 zák. o podm. odsouzení neváže možnost uložení této náhrady škody podle pachatelových sil na to, zda lze i jinak proti odsouzenému o náhradu této škody právem nastupovati; nýbrž jen na skutečnost, že jde o škodu, kterou způsobil. Ze samého § 46 odst. (2) úrazového zákona lze však vyčísti, že zákonodárce nepovažuje náhradou, na kterou poškozený nebo jeho pozůstalí podle tohoto zákona mají nárok, uhrazenou celou škodu, která podle platných zákonných předpisů (§§ 1325—1327 obč. zák.) náleží oprávněnému; nepochybil proto nalézací soud, když oceňuje volně výši této škody, uložil obžalovanému její náhradu podle jeho sil jako podmínku povolení podmíněného odsouzení. Nepotřeboval zjišťovati navrhovaným dotazem u pojišťoven okolnosti, týkající se nároků z pojištění, any, jak dovedeno, uložení náhrady další škody podle § 4 zák. nevylučovaly. Není tu proto ani zmatek podle čís. 4 ani podle čís. 11 § 281 tr. ř. a ve všech dosud uvedených směrech jest zmateční stížnost zavrhnouti.

Naproti tomu jest zmateční stížnosti vyhověti, pokud důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 11 tr. ř. napadá výměru trestu. Ze spisů vyplývá, že obžalovaný byl pro souzený čin odsouzen při hlavním přeličení dne 7. září 1928 samosoudcem Š-em do vězení na 3 dny, zosřteného 1 postem. Proti tomuto rozsudku podal jen obžalovaný zavčas zmateční stížnost a odvolání. Vzhledem k tomu, že samosoudce pro vážné oнемocnění nebyl s to, by rozsudek písemně vyhotovil a obžalovaný nesohlasil s tím, by vyhotovení rozsudku sepsal jiný soudce, byla věc projednávána ve smyslu obdobných předpisů §§ 14 a 15 cís. nař. ze 14. prosince 1915, čís. 372 ř. zák. znovu, jakoby vyhlášený rozsudek nebyl vyneseno; novým rozsudkem byl však obžalovaný odsouzen do tuhého vězení na 14 dnů, zosřteného 1 postem každého týdne, a to, jako v rozsudku dřívějším, podmíněně na 2 roky s uložením výše řečené náhrady. Poněvadž § 8 cit. cís. nař., ač jde o rozsudek sborového soudu, ale vydaný samosoudcem, nebylo lze použití, bylo právem použito obdobně předpisů o rozsudcích okresních soudů a mělo proto býti dbáno i ustanovení § 14 odst. 2, podle něhož, bylo-li proti prohlášenému rozsudku podáno jen odvolání ve prospěch obžalovaného, nesmí býti v obnoveném řízení uložen přísnější trest než v prohlášeném rozsudku, pokud trest v tomto rozsudku vyčtený lze bezpečně zjistiti. Podmínky tohoto ustanovení jsou splněny v souzeném případě a proto nalézací soud, uloživ vyšší a přísnější trest, překročil meze svého trestního oprávnění v neprospěch obžalovaného a zatížil rozsudek vytýkaným

zmatkem podle § 281 čis. 11 tr. ř., pro něž třeba rozsudek ve výměře trestu zrušiti a jej se zřetelem k výši a k druhu trestu, jak byl vyměřen dřívějším rozsudkem, od veřejného obžalobce nenapadeným, znovu vyměřiti, opětně podmíněně.

Čís. 3853.

Trestný čin podle § 2 zák. o třaskavinách (ze dne 27. května 1885, čis. 134 ř. zák.) jest již v tom, že pachatel jednal proti řádně vyhlášeným policejním bezpečnostním předpisům.

Ten, komu jest taková povinnost bezpečnostními předpisy uložena, musí si zjednatí možnost, by mu jiným zaměstnáním nebylo v plnění povinnosti bráněno; nezáleží na tom, z jakého důvodu jednal proti předpisům. Stavbyvedoucí (zaměstnavatel), vydávající třaskaviny, je povinen (§ 335 tr. zák.) postarati se o předepsaný způsob postupu (komu a jak mají býti dynamon a rozbušky z hlavního skladu vydávány, jak mají býti na místo spotřeby dopraveny a jak má tam býti uloženo denní množství).

Jde o zavinění podle § 335 tr. zák., nestaral-li se o zachování předpisu, že rozbušky a dynamon nesmějí se ze skladiště vydati současně téže osobě a nesmějí býti současně doneseny touž osobou na místo upotřebení; neznalost předpisu nevyvíňuje.

Pokud jest vyloučen ideální souběh přečinu podle §§ 2 a 3 zák. o třaskavinách s přestupkem podle § 431 tr. zák.

(Rozh. ze dne 24. dubna 1930, Zm II 318/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného Jana B-a do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 8. srpna 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §§ 2 a 3 zákona ze dne 27. května 1885, čis. 134 ř. zák. a přestupkem proti bezpečnosti těla podle § 431 tr. zák., zrušil však podle § 290 tr. ř. rozsudek nalézacího soudu ve výroku, jímž byli obžalovaní František M., Jan B. a Antonín B. uznáni vinnými, že se jednáním jim za vinu kladeným kromě přečinu podle §§ 2 a 3 zákona o třaskavinách dopustili i přestupku podle § 431 tr. zák.; následkem toho zrušil i výrok o trestech, obžalovaným uložených a obžalovaným uložil za přečin podle §§ 2 a 3 zák. o třaskavinách, jímž byli pravoplatně uznáni vinnými, podle § 3 zákona nový trest, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

S důvodem zmatečnosti podle § 281 čis. 4 tr. ř., jenž jest uplatněn proto, že nebyly připuštěny důkazy svědectvím stavebního rady N-a a Milana K-e a vyžádáním spisů okresního soudu v Třebíči, není zmatečnou stížností v právu. Ohledně důkazu spisy ani sama zmatečnou stížností neuvádí vlastně nic proti správnému poukazu nalézacího soudu na jeho nerozhodnost, nýbrž poukazuje jen všeobecně na to, že byla tím stěžo-

vateli odňata obrana. I když se však v tomto bodě zkoumá věcně, objeví se bezdůvodnou, neboť jest bezvýznamné, zda a z jakého důvodu byl snad stěžovatel v jiné podobné věci osvobozen, což chtěl těmito spisy dokazovati, neboť jiný rozsudek nemůže býti měrodatným pro samotné posuzování souzeného případu nalézacím soudem. Ostatně by ho ani skutečný průkaz o jiném jeho zaměstnání, jež mu znemožňovalo starati se řádně o splnění všech bezpečnostních opatření, při zacházení s třaskavinami, nemohl vyviníti, neboť trestný čin podle § 2 zák. o třaskavinách jest již v tom, že pachatel jednal proti řádně vyhlášeným policejním bezpečnostním předpisům. Ten, komu jest taková povinnost bezpečnostními předpisy uložena, musí si zjednatí možnost, by mu jiným zaměstnáním nebylo v plnění povinností bráněno, a, neučinil-li tak, odpovídá za to, že jednal proti předpisům, neboť zákonný předpis § 2 zákona o třaskavinách nerozeznává, z jakého důvodu se to stalo. Nesplnění bezpečnostních, bezvýjimečně nařízených opatření v míře předpisy požadované, nemohlo by proto u toho, komu jsou tato opatření uložena, býti nijak omluveno ani tím, kdyby stavební rada N. a Milan K. zařízení ta znali a je schválili, o čemž byl navrhován důkaz jejich výsledkem.

Pod dalším důvodem zmatečnosti podle § 281 čis. 5 tr. ř. zmatečnou stížností částečně hodnotí výsledky provedených důkazů, ana proti zjištění soudu, že i před 16. říjnem 1928 byly rozbušky s dynamonem uschovávány v téže bedně, tvrdí, že rozbušky byly vždy před tím chovány zvlášť a odděleně, a snaží se dovoditi z výpovědi B-ovy, že o výminečném stavu dne 16. října 1928 stěžovatel nic nevěděl. Takto jest zmatečnou stížností, pokud jde o uschování rozbušek s dynamonem, provedena nepřipustně. Pokud pak pod tímto důvodem zmatečnosti dovozuje, jaké byly povinnosti obžalovaného při vydávání třaskavin ze skladiště a při jejich přenosu na místo spotřeby, pokud dále vytýká, že rozsudek nezjistil jeho vědomí o tom, jak polír M. rozbušky a dynamon přenáší a pokud posléze poukazuje na to, že potřebné úkony byly přiděleny zkušeným a spolehlivým spoluobžalovaným, za jejichž opomenutí stěžovatel nezodpovídá, provádí takto vlastně důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 9 a) tr. ř., jenž jest výslovným označením dále proveden i tvrzením, že má právo ustanoviti za sebe výkonné a kontrolní úředníky za své jednání jediné zodpovědné. Zmatečnou stížností není v těchto námitkách odůvodněna. Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný měl na starosti vydávání třaskavin, tak, že dával jako zaměstnavatel poukazy k vydání denně potřebného množství; od jeho poukazu bylo tudíž odvislé vydávání třaskavin vůbec, takže shora řečeným zjištěním jest prokázána taková jeho součinnost při samém vydávání třaskavin, že z ní plynula pro něho jako stavbyvedoucího, zaměstnavatele, povinnost, jak ji rozsudek správně dovozuje, by se postaral o předepsaný způsob postupu, komu a jak dynamon a rozbušky z hlavního skladu mají býti vydávány, jak mají býti na místo spotřeby dopraveny a jak má tu býti uloženo denní množství. Jen kdyby byl s náležitou opatrností zařídil u dalších součinných osob, pověřených těmito jednotlivými manipula-

cemi při vydávání a odnášení třaskavin, že vše se bude díti svědomitě podle předpisů, a kdyby tyto osoby pak bez jeho nezaviněného vědomí překročovaly jeho nařízení, mohl by se dovolávat jejich výlučné zodpovědnosti za nepřístojné provádění úkonů jim svěřených. Nemůže však tak činiti, jakmile sám musil doznati, že nerozuměl dobře předpisu o tom, že rozbušky a dynamon nesmějí se ze skladiště současně vydati téže osobě a nesmějí býti současně doneseny touž osobou na místo upotřebené a že se proto nestaral o zachování tohoto předpisu a proto nedal polírovi M-ovi a dělníku B-ovi potřebné poučení. Tito, jak sami doznávají, rovněž neznali předpis a nebyli proto osobami spolehlivými, jimž musí býti podle nařízení, v rozsudku prvě stolice správně citovaných, zaměstnavatelem svěřeno vydávání třaskavin. Je-li vina obžalovaného při vydávání a přenášení třaskavin již v tom, že z vlastní nevědomosti, kterou vzhledem ke shora vytké bezvýminečnosti nutného zachování daných předpisů nelze omluviti, nezařídil nic, by se s třaskavinami zacházelo přesně podle bezpečnostních předpisů, nebylo třeba zjišťovati jeho vědomí o tom, že polír M. přenáší rozbušky a dynamon způsobem nepřístojným, a jest bez významu, zda a jak obžalovanému podřízení dělníci mohli práci s přenášením třaskavin spojenou samy organisovati. Spoluzavinění těchto osob nemůže proto obžalovaného vyvinuti, an obžalovaný sám způsobem v rozsudku zjištěným v okruhu povinností jemu svěřených jednal proti vyhlášeným předpisům o třaskavinách. Poukaz zmateční stížnosti na činnost třetí osoby, jež nespadá v okruh povinností stěžovatelů svěřených (zapomenutí sirek v boudě B-em) jest nepřipadný. Z největší části bezdůvodnou, z části pak podle zákona neprovedenou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Nejvyšší soud jako soud zrušovací shledal však, že v neopatrném uschování dynamonu byl v souzeném případě u všech tří obžalovaných neprávem shledán přestupek podle § 431 tr. zák. Neopatrné jednání, případně opomenutí, jež jest v zacházení s dynamonem základem zvláštního posuzování činu stěžovatelova i za tento přestupek, jest jen v tom, že se dynamon jakožto trhací prostředek uschoval společně s rozbuškami. I skutková podstata přečinu podle §§ 2 a 3 zák. o třaskavinách jest však naplněna jediné tím, že rozbušky byly proti bezpečnostním předpisům chovány, vydávány a přenášeny společně s trhacím prostředkem, dynamonem. Jediné tedy společným zacházením s rozbuškami a s dynamonem jakožto trhacím prostředkem, které se přičilo vydaným o tom předpisům, tedy činem jednotným, došlo v souzeném případě k ohrožení určitých právních statků, které chrániti má za účel i všeobecný předpis § 431 tr. zák. (život, zdraví a bezpečnost těla lidí), i zvláštní předpis §§ 2 a 3 zákona o třaskavinách, tu v míře dokonce širší, neboť vedle zdraví a života jiného chrání se tu i majetek. Ohrožení právních statků oběma těmito ustanoveními chráněných čelí však při jednotném činu v plném rozsahu přísnější zvláštní předpis podle §§ 2 a 3 zákona o třaskavinách, a nelze proto vedle něho uznati ještě na mírnější všeobecný přestupek podle § 431 tr. zák., neboť skutečnost, že byl dynamon chován společně s rozbuškami, naplnila již potřebnou

skutkovou náležitost přísnějšího přečinu a došla v něm plného trestně právního ocenění. V tom případě, že by šlo o společné vydávání, přenášení a uschovávání rozbušek s trhacími preparáty, jež podléhají zákonu o třaskavinách, byl by spáchán jen přečin podle §§ 2 a 3 zákona o třaskavinách, a to ne ve více než jen v jednom směru. Lze tudíž důsledně přičítati za společné ohrožující uschovávání rozbušek s třaskavinou, jež nepodléhá zákonu o třaskavinách, také jen řečený zvláštní těžší přečin bez souběhu s přestupkem podle § 431 tr. zák. Na tento přestupek bylo by ovšem lze samostatně uznati vedle přečinu podle §§ 2 a 3 zák. o třaskavinách, kdyby šlo o ohrožení právních statků těmito zákonnými předpisy chráněných jednak samostatným zacházením s třaskavinou, jež nepodléhá zákonu o třaskavinách (§ 431 tr. zák.), jednak samostatným zacházením s třaskavinou, jež tomuto zákonu podléhá (§ 2 zák. o třask.). Pouhý, s hlediska §§ 34, 35 a 267 tr. zák. neúčinný souběh trestních norem jest však tam, kde jde o posouzení jednotné činnosti, záležející ve společném zacházení s třaskavinami obojího způsobu proti předpisům, jež takovou společnou manipulaci zakazují. Uznáním na souběh, najmě an byl vzat za přitěžující okolnost, byl v neprospěch obžalovaných jejich čin podřádně neprávem i pod ustanovení § 431 tr. zák., jež se na něj v souzeném případě nevztahuje, a byl takto založen zmatek podle § 281 čís. 10 tr. ř., k němuž bylo podle § 290 tr. ř. přihlédnouti u všech obžalovaných z úřední povinnosti, tuto kvalifikaci u všech obžalovaných pominouti a znovu jim vyměřiti tresty jen za přečin podle §§ 2 a 3 zák. o třask. bez zřetele na § 267 tr. zák.

Čís. 3854.

Stíhacím návrhem ve smyslu § 530 tr. zák. je každý projev u soudu, jímž se žádá, by se určitý skutek stal předmětem soudního stíhání a by byl pachatel vzat podle § 531 tr. zák. ve vyšetřování.

Forma stíhacího návrhu jest lhostejná, avšak v návrhu musí býti určité a jasně vyslovena vůle určité súčasťné osoby, vykonati právo obžaloby.

V návrhu (§ 530 tr. zák.) musí býti určité označen trestný čin, musí býti uvedeno, proč se navrhovatel považuje za osobu súčasťnou a v kterém směru chce vykonávati žalobní právo.

Změna stíhacího návrhu, jeho doplnění a rozšíření jsou přípustné jen v propadné šestinedělní lhůtě § 530 tr. zák.

Nezáleží na tom, že stíhací návrh, byv v zákonné lhůtě § 530 tr. zák. podán u nepřislušného soudu, došel k příslušnému soudu teprve po uplynutí lhůty.

Pokud není přípustno stíhací návrh, podaný soukromými obžalobci jako zástupci okresní župy, rozšířiti v obžalovacím spise po lhůtě § 530 tr. zák. v tom směru, že soukromí obžalobci byli uraženi jako pořadatelé a účastníci průvodu Orlů.

(Rozh. ze dne 25. dubna 1930, Zm II 128/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromých obžalobců do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Moravské Ostravě ze dne 22. listopadu 1928, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák. a § 1 tiskové novely.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) — správně 9 c) — tr. ř., není však, pokud uplatňuje tento důvod, provedena po zákonu, ana se nedrží, jak by měla činiti podle § 288 čís. 3 tr. ř., v mezích zjištění nalézacího soudu, že pozastavený článek nesměřuje proti soukromým obžalobcům jakožto předákům Orelské župy a účastníkům průvodu orelského, nýbrž proti zprávě o matičním dnu v časopise »Naše S.«, a že označení sesměšňovaných »pánů z Našeho S.« je tak neurčité a povšechné, že je čtenář ani nemohl vztahovati na soukromé obžalobce. Doličujíc onen zmatek, poukazuje stížnost k tomu, že soud prvé stolice neměl přehlédnouti, že úplně samostatně a nezávisle na řečené tendenci byla zažalovaným článkem uražena Orelská župa, která uspořádala průvod Orlů při matičním dnu v O. — a že se soukromí obžalobci účastnili tohoto průvodu jako členové župy. Těmito vývody vytyká zmateční stížnost napadenému rozsudku zřejmým poukazem zmatečnost podle čís. 5 § 281 tr. ř., neúplnost při zjišťování aktivní legitimace soukromých obžalobců. Předdeslati jest, že soukromí obžalobci podali návrh na trestní stíhání obžalovaného dne 3. července 1928 jako župní funkcionáři tělocvičné jednoty Orel v O., uvádějíce jen, že se pozastaveným článkem snižuje tělocvičná jednota Orel v obecném mínění a že se vydává výrokom »opelichaných Orlů...« ve veřejný posměch, dodávajíc k tomu doslovně: »Cítíme se na cti uražení, žalujeme a navrhuje...« Ve spojení s plnou mocí, — přiloženou k stíhacímu návrhu, — kterou dali soukromí obžalobci svému právnímu zástupci a kterou podepsali jednak jako starosta, jednak jako jednatel S-ské orelské župy v O., opatřivše ji i razítkem župy, jakož i vzhledem k označení soukromých obžalobců v záhlaví stíhacího návrhu, nelze tomu rozuměti jinak, než že soukromí obžalobci podali tento návrh jen jako zástupci této orelské župy. Že soukromí obžalobci jsou jako pořadatelé orelského průvodu při matiční slavnosti a jako účastníci tohoto průvodu osobně obviňováni z opovržlivých vlastností a vydávání ve veřejný posměch, není v stíhacím návrhu ze dne 3. července 1928 uvedeno. Teprve v obžalovacím spise, jenž došel k soudu dne 26. září 1928, se v obžalovací větě (»... uspořádali průvod Orlů«) a v důvodech (»kterého se sami jako Orlí účastnili...«) uvádí, že pozastaveným článkem, jenž vyšel v časopisu N. O. dne 8. června 1928 a o němž soukromí obžalobci zvěděli dne 25. června 1928, jsou soukromí obžalobci obviňováni z opovržlivých vlastností a vydávání ve veřejný posměch.

Jest arci pravda, že nalézací soud nehodnotil v rozsudku okolnosti uvedené ve zmateční stížnosti, leč tím se nestal napadený rozsudek zma-

tečným podle čís. 5 § 281 tr. ř. Podle § 530 tr. zák. musí v případech, kde trestní soud může stíhati přečin nebo přestupek jen k žádosti účastněné osoby, tato osoba podati stíhací návrh do šesti neděl od doby, co o trestném činu zvěděla, jinak pozbývá stíhací právo. Stíhacím návrhem je každý projev u soudu, jímž se žádá, by se určitý skutek stal předmětem soudního stíhání a by byl pachatel vzat podle § 531 tr. zák. ve vyšetřování (srv. rozhodnutí čís. 1678 sb. n. s.). Forma stíhacího návrhu je lhostejná, avšak v návrhu musí býti určitě a jasně vyslovena vůle určité účastněné osoby, vykonati právo obžaloby. Vzhledem k ustanovení § 530 tr. zák. musí však býti v návrhu určitě označen trestný čin, musí býti uvedeno, proč se navrhovatel považuje za osobu účastněnou a v kterém směru chce vykonávati své obžalobní právo. V souzeném případě byl, jak již doličeno, stíhací návrh podán soukromými obžalobci jako zástupci S-ské orelské župy, tedy za tuto župu pro urážku této kolektivní osoby. Změna tohoto návrhu, jeho doplnění a rozšíření byly přípustné jen v propadné šestinedělní lhůtě § 530 tr. zák., počínající v souzeném případě podle tvrzení spisu obžalovacího dnem 23. června 1928, končící dnem 4. srpna 1928. Ježto spis obžalovací byl podán teprve dne 26. září 1928, bylo opožděným rozšíření stíhacího návrhu na přečin proti bezpečnosti cti, spáchaný tím, že zažalovaným článkem byli soukromí obžalobci jako pořadatelé průvodů Orlů při matiční slavnosti a též jako účastníci osobně obviňováni z opovržlivých vlastností a vydávání ve veřejný posměch. Vzhledem k tomu, co právě řečeno o zániku práva žalobního, nestala se soukromým obžalobcům zprošťujícím výrokom nalézacího soudu právní újma, ježto by byl obžalovaný musel býti z obžaloby zproštěn, i kdyby byla uznána aktivní legitimace soukromých obžalobců, — ovšem z jiných důvodů, totiž pro zánik práva žalobního. Bylo proto zmateční stížnost soukromých obžalobců zavrhnouti jako bezdůvodnou, pokud se týče jako po zákonu neprovedenou. Při tom se ještě podoťká, že jest nerozhodné, že stíhací návrh, byv v zákonné lhůtě § 530 tr. zák. podán u nepříslušného zemského soudu v Opavě a byv pak tímto soudem postoupen příslušnému krajskému soudu v Moravské Ostravě, došel k tomuto soudu teprve dne 5. srpna 1928, tedy po uplynutí lhůty.

Čís. 3855.

K provedení zmateční stížnosti nestačí označiti číselně důvod zmatečnosti, nýbrž jest výslovně neb alespoň zřetelným poukazem uvést skutkovou okolnost, zakládající důvod zmatečnosti (§ 285 tr. ř., § 1 čís. 2 nov. čís. 3/1878).

(Rozh. ze dne 25. dubna 1930, Zm II 286/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 11. června 1929, pokud jím byl obža-

lovanému, odsouzenému pro zločin podle § 21 čis. 2 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n., přiznán podmíněný odklad výkonu trestu.

D ů v o d ů :

Dne 11. června 1929 opovědělo státní zastupitelství do rozsudku nalézacího soudu, pokud jím byl obžalovanému přiznán podmíněný odklad výkonu trestu, zmáteční stížnost, uvádějíc v závorce ustanovení § 281 čis. 11 tr. ř. Dne 26. června 1929 byly státnímu zastupitelství doručeny spisy k provedení zároveň ohlášeného odvolání. Podáním, došlým soudu dne 7. srpna 1929, tedy po uplynutí osmidenní lhůty § 285 tr. ř., prohlásilo státní zastupitelství, že upouští od odvolání do výměru trestu, že však trvá na zmáteční stížnosti, jak byla provedena při ohlášení. Při tom poukázalo státní zastupitelství k tomu, že při včasném ohlášení zmáteční stížnosti byl určitě a jasně označen důvod zmátečnosti podle § 281 čis. 11 tr. ř. v tom směru, pokud byl obžalovanému proti zákonu přiznán podmíněný odklad výkonu trestu (§ 35 zákona na ochranu republiky). Leč zrušovací soud pokládá opovězenou zmáteční stížnost za neprovedenou, ano k provedení zmáteční stížnosti nestačí označiti číselně důvod zmátečnosti, nýbrž jest výslovně neb alespoň zřetelným poukazem uvést skutkovou okolnost, zakládající důvod zmátečnosti. Ježto státní zastupitelství při opovědi zmáteční stížnosti neuvvedlo takovou skutečnost ani výslovně, ani zřetelným poukazem, bylo jeho zmáteční stížnost podle § 1 čis. 2 a § 4 čis. 1 zákona ze dne 31. prosince 1877, čis. 3 ř. zák. z roku 1878 odmítnouti ihned při poradě neveřejně.

Čís. 3856.

Výrok adresovaný jednotlivci nespadá pod ustanovení § 14 čis. 3 zákona na ochr. rep., nýbrž, bylo-li jím popuzováno proti němu k nepřátelskému činu (boykotu) pro jeho rasu, pod ustanovení čis. 4 § 14 zák. na ochr. rep.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1930, Zm I 25/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmáteční stížností obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 13. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 14 čis. 3 zákona na ochranu republiky a přestupkem podle § 411 tr. zák., vyhověl, pokud čelila proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 14 čis. 3 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek v tomto výroku jakož i ve výroku o trestu a ve výrocih s ním souvisejcih, a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Zmateční stížnost jest odůvodněna, pokud vytýká, že soud dospěl vadným způsobem ke zjištění, že obžalovaný svým výrokem popuzoval k zášti proti židům pro jejich rasu, nedbaje toho, že výrok podle doslovu »Kauft nicht bei dem Saujuden« i podle výslovného svědectví W-ova byl zřejmě adresován jednotlivci, W-ovi, a že tedy jím obžalovaný veřejně popuzoval proti jednotlivci k bojkotu pro jeho rasu, tedy k nepřátelskému činu ve smyslu čis. 4 § 14 zák. na ochr. rep. Tato vada rozsudku týká se okolnosti rozhodné, poněvadž jen na základě formálně bezvadného zjištění smyslu závadného výroku bude lze správně rozhodnouti, zda jde o skutkovou podstatu přečinu podle čis. 3 či o přečín podle čis. 4 § 14 zákona na ochr. rep. po případě o pouhý soukromozalobní delikt podle § 496 tr. zák.

Čís. 3857.

Předmětem poměru komisionářského mohou býti věci zastupitelné i nezastupitelné, zuživatelné (spotřebitelné) i nezuživatelné (nespotřebitelné).

Jde o zpronevěru, naložil-li komisionář s výtěžkem za prodané zboží jinak než jeho odevzdáním komitentovi.

K založení komisionářského poměru stačí po případě přijetí bez námitek faktur, v nichž bylo zboží označeno výslovně jako zboží komisi, nikoliv však, obsahují-li faktury dodatky, které nelze beze všeho uvést v soulad s pojmem zboží komisiho. Nepozastavené přijetí faktur takového obsahu nemůže o sobě založiti komisionářský poměr, nýbrž musí zaslání faktury předcházeti úmluva o tom, že zboží bylo dodáno a přijato jako komisi.

(Rozh. ze dne 26. dubna 1930, Zm II 362/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Opavě ze dne 16. listopadu 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem zpronevěry podle § 461 (183) tr. zák.. Zároveň se usnesl nejvyšší soud jako soud zrušovací v zasedání neveřejném, že se podle § 362 odst. 1 tr. ř. nařizuje mimořádná obnova ve prospěch obžalovaného; rozsudek odsuzující tohoto obžalovaného pro přestupek zpronevěry podle § 461 tr. zák. se zrušuje ve výroku o vině na tomto přestupku, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocih souvisejcih a věc se vrací nalézacímu soudu, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Zmateční stížnost namítá, že rozsudek zneuznává podstatu komisionářského poměru, který prý může býti smluven jen ohledně zboží, pro-

dávaného »v určitých jednotkách (in gewissen Einheiten)«, nikoliv u kávy, která se prodává ve kvantech zcela nepatrných, a u předmětů spotřebních vůbec. V podstatě jde tu o námitku, že poměr komisionářský je vyloučen ohledně věcí zastupitelných vůbec a ohledně věcí zužitelných zvlášť. Námitce nelze přiznati oprávnění, neboť trestní zákon, který v §§ 181 a 183 označuje za předmět zpronevěry jen všeobecně »statek« někomu svěřený, nečiní rozdílu mezi věcmi zastupitelnými a nezastupitelnými, pokud se týče zužitelnými (spotřebitelnými) a nezužitelnými (nespotřebitelnými) tak, že předmětem poměru komisionářského a věcí svěřenou mohou býti i věci tohoto druhu. Podstatou obchodu komisionářského jest arci prodej zboží daného do komise komisionářem tak, že prodej o sobě nemůže naplniti zákonný pojem »zadržení za sebou« nebo »přivlastnění si« zboží; o zpronevěru jde tu teprve, naložil-li komisionář s výtěžkem za ně strženým jinak, než jeho odevzdáním komitentovi. O obžalovaném rozsudek zjišťuje způsobem zmáteční stížností vůbec nenapadeným, že výtěžku za komisní zboží ve fakturované výši 672 Kč a 216 Kč J-ovi neodvedl, nýbrž si jej ponechal, tudíž podle rozsudkového výroku jej za sebou zadržel a si přivlastnil. Toto zjištění opravňovalo nalézací soud ve spojení s dalšími skutkovými zjištěními rozsudkovými k závěru, že si obžalovaný byl i vědom bezprávnosti svého jednání, že tedy jeho čin zakládá i subjektivní skutkovou podstatu přestupku zpronevěry.

Při poradě o zmáteční stížnosti vznikly však zrušovacímu soudu závažné pochybnosti o správnosti skutečností položených za základ výroku odsuzujícímu obžalovaného pro přestupek zpronevěry. Především budiž, že zrušovací soud zastává v podstatě názor, že přijetí faktury označené doložkou »komisní zboží« bez námitky, může po případě ve spojení s jinými počiny, poukazujícími na souhlas příjemce s onou doložkou, založiti mezi stranami komisionářský poměr a výhradu vlastnictví ke zboží pro dodavatele. Stěžovatelem předložená faktura, označená v záhlaví jako dodací list o komisním zboží, vykazuje však dodatky, které nelze beze všeho uvést v soulad s pojmem zboží komisního. Jde o doložky: »splatno ihned po dodání«, (tedy nikoliv až po prodeji zboží), požadování bankovních debetních úroků z účtované ceny faktury takového obsahu nemůže o sobě založiti komisionářský poměr mezi stranami, nýbrž v takovém případě musí zaslání faktury předcházení úmluva, která prokazuje vzájemný souhlas obou stran, že zboží bylo dodáno a přijato jako komisní.

Čís. 3858.

Je tu příčinná souvislost mezi jednáním (opomenutím) pachatelovým a smrtí, i když přímý výsledek jednání (opomenutí) je jen zranění o sobě nikoliv smrtelné, jež však ve spojitosti s osobní povahou zraněného zhoršením jeho již před úrazem nikoli bezvadného tělesného stavu způsobuje smrt.

(Rozh. ze dne 29. dubna 1930, Zm II 302/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mor. Ostravě ze dne 17. května 1929, pokud jím byl obžalovaný, byv obžalován pro přečin podle § 335 tr. zák. uznán vinným jen přestupkem podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Nalézací soud vyloučil příčinnou souvislost smrti poškozeného Norberta N-a s utrpeným úrazem hlavně na základě skutkového zjištění, že se stav poraněného poraněním, jež utrpěl a jež pro svoji povahu není smrtelné, nezhoršil, že bezprostřední příčinou smrti byl podle posudku znalců lékařů edem plic, že smrt u člověka 70letého a tolik organických chorobných změn vykazujícího mohla nastati i bez vnější příčiny uklouznutí a zlomeniny. Dospěl pak na základě toho k výroku odsuzujícímu obžalovaného jen pro přestupek podle § 335 tr. zák. Státní zastupitelství napadá tento rozsudek zmáteční stížností, uplatňujíc důvody zmátečnosti podle čís. 4, 5 a 10 § 281 tr. ř. Zmateční stížnosti jest přisvědčiti, pokud s hlediska zmatku podle čís. 10 § 281 tr. ř. vytyká rozsudku nesprávné právní posouzení věci v tom směru, že nesprávným výkladem § 134 tr. zák. dospěl k tomu, že vyloučil příčinnou souvislost mezi úrazem Norberta N-a a jeho smrtí, maje za to, že obžalovaný zapříčinil jen těžké poranění poškozeného. Jde o výklad ustanovení § 134 tr. zák., jehož zásada o příčinné souvislosti platí pro veškeré delikty proti bezpečnosti těla, takže podle správného stanoviska jest i v souzeném případě obžalovanému zodpovídati za vše, co jest s jeho opomenutím v příčinné spojitosti tak, že by bez něho nebylo nastalo bez ohledu na to, že konkrétní výsledek nastal i proto, že se k příčině obžalovaným přímo založené (k těžkému uškození na těle) přidružily ještě příčiny, spočívající v okolnostech dalších, jím třeba nepředvídatelných, jako v souzeném případě osobní povaha (stáří přes 70 let a jiné chorobné zjevy) poškozeného. Výklad, který dal soud nalézací ustanovení 2 věty § 134 tr. zák., není správný. Nalézací soud tu vyslovuje, nevoliv právě šťastný obrat, že ve stáří přes 70 let nelze již mluvit o tom, že »výsledek nastal jen pro osobní povahu toho, jemuž bylo ublíženo . . . neb u lidí v tomto věku, obzvláště vykazují-li tolik chorobných změn jako N., může nastati smrt bez každé vnější příčiny, právě jen z důvodu stáří«, vyloučil na základě této úvahy příčinnou souvislost mezi úrazem přímo obžalovaným zaviněným a smrtí N-ovou, v čemž jest spatřovati právě opačný myšlenkový postup, než postup § 134 tr. zák. vyznačený. Podle názoru soudu nalézacího nemohla by u osoby přes 70 let staré, zemřela-li proto, že následky utrpeného úrazu nemohla překonati právě proto, že byla již pokročilého stáří, kdežto mladší člověk by takové následky překonal — nikdy býti řeč o příčinné souvislosti v naznačeném směru, kdežto právě opak toho je zákonem zamýšlen, totiž, že je tu příčinná souvislost mezi jednáním

(opomenutím) pachatelovým a smrtí, i když přímý výsledek jednání (opomenutí) je jen zranění o sobě nikoliv smrtelné, jež však ve spojitosti s osobní povahou zraněného zhoršením jeho již před úrazem nikoli bezvadného tělesného stavu způsobuje smrt.

Čís. 3859.

Předmětem urážky na cti může být sice jen osoba fyzická, nikoli hospodářský podnik; je-li však v útoku proti hospodářskému podniku (firmě) zároveň urážka na cti osob na podniku spolupůsobících (společníků nebo majitelů firmy), je každá z těchto osob oprávněna k soukromé obžalobě.

Není třeba, by osoba, proti které urážlivý projev směřuje, byla výslovně jmenována; stačí (§ 488 tr. zák.) zřetelné naznačení této osoby.

(Rozh. ze dne 3. května 1930, Zm I 927/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Německém Brodě ze dne 3. ledna 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přestupek proti bezpečnosti cti, a potvrzujícím rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Kutné Hoře ze dne 29. ledna 1929 byl porušen zákon v ustanovení §§ 2 tr. ř. a 495 tr. zák.

D ů v o d y:

Dne 13. prosince 1928 podal Tomáš B., majitel protokolované firmy T. & A. B., u okresního soudu v Německém Brodě na obžalovaného trestní oznámení pro přestupek proti bezpečnosti cti, mající tento skutkový podklad: V civilním sporu manželky obviněného proti firmě T. & A. B., o vyklizení a odevzdání obchodní místnosti, u okresního soudu v Německém Brodě přednesl obviněný jako plnomocník své manželky při ústním jednání dne 16. listopadu 1928 toto tvrzení: »Žalovaná firma učinila na Jana K-e trestní oznámení, a to několik pro různé zločiny, a to jak obvykle činí již po řadu let na propuštěné nebo vypovězené zaměstnance, ale státní zastupitelství při hlavním přelíčení upustilo od obžaloby pro zločin zpronevěry jako bezdůvodné, protože trestní oznámení žalované firmy bylo naprosto nesprávné a svévolné. Jest proto žalovaná strana nevěrohodná, ana dokonce nesprávným obviněním ze zpronevěry svého obchodvedoucího v T. zavinila, že týž sešlel a jeho manželka se oběsila ve vyšetřovací vazbě. Jan K. nebyl odsouzen pro žádné trestné činy, pro které by nemohl být vzat do přisaň jako svědek a v případě, kde se vydával za veřejného úředníka, učinil tak, jak bylo soudně zjištěno, nikoliv za účelem podvodným, nýbrž, by si získal spolehlivé informace ve sporu proti žalované straně«. Tímto tvrzením se cítil Tomáš B. jako jediný majitel řečené firmy uraženým na své cti a podal návrh na

potrestání obviněného pro přestupek proti bezpečnosti cti. Při hlavním přelíčení dne 3. ledna 1929 před okresním soudem v Německém Brodě zjistil soud z civilních spisů správnost onoho tvrzení soukromé obžaloby, prohlásil usnesení, že se stranami nabídnuté důkazy nebudou prováděti a vynesl rozsudek, jímž obviněného zprostil podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby a uznal soukromého obžalobce Tomáše B. povinným podle § 393 tr. ř. zaplatiti obviněnému útraty jeho právního zastoupení. Důvody tohoto rozsudku uvádějí: »Obžalovanému se klade za vinu, že dne 16. listopadu 1928 jako plnomocník své manželky ve sporu Antonie K-ové, proti firmě T. & A. B., o vyklizení a odevzdání krámu s přísl. v jednacím síni okresního soudu v Německém Brodě veřejně a před více lidmi podal právnímu zástupci informaci a dal příkaz k protokolaci onoho tvrzení. Ze spisů okresního soudu v Německém Brodě vychází na jevo, že zástupce žalující strany Antonie K-ové napadl údaje strany žalované slovy: »Žalovaná firma«, jak zní i předmětná obžaloba. Obžalobu podal soukromý obžalobce Tomáš B. Obžalovaný byl zproštěn z činu za vinu mu kladeného proto, že z doslovu protokolu ze dne 16. listopadu 1928 nevychází na jevo, že byla tímto tvrzením uražena osoba fyzická, neboť předmětem urážky na cti může být jen osoba fyzická, nikoliv však hospodářský podnik, a tvrzení v protokolu zní doslovně: »Žalovaná firma«, to jest firma Tomáš B. Soukromým obžalobcem jest však Tomáš B. a nevychází z protokolu na jevo, že obžalovaný tuto soukromou osobu na cti urazil. Soukromý obžalobce Tomáš B. není proto oprávněn k obžalobě. Důsledkem toho bylo vysloveno, jak se stalo, při čemž se podotýká, že toto stanovisko zaujal Nejvyšší soud v rozhodnutí z 12. března 1902, čís. 3602 a od této doby toto stanovisko neopustil, nýbrž setrval na něm i v četných jiných případech«. Odvolání soukromého obžalobce zamítl krajský jako odvolací soud v Kutné Hoře rozhodnutím ze dne 29. ledna 1929 jako bezdůvodné z těchto důvodů: »Pokud jde o zmatečnost podle § 281 písm. 9 a) tr. ř., jest vyšetřiti, zda čin obžalovanému za vinu kladený zahrnuje v sobě skutečně zažalovaný přestupek. Ve směru tom se připojuje odvolací soud úplně k názoru prvního soudu. Tomáš B. jako fyzická osoba nebyl uražen, neboť není jmenován v prohlášení, jež bylo ve sporu učiněno. Tomáš B. jest sice, jak jest odvolacímu soudu známo, jediným majitelem firmy »T. & A. B.«. Obchodní firma a hospodářský podnik není korporací ve smyslu § 492 tr. zák., jak uznal nejvyšší soud v rozhodnutí otiskném ve sbírce n. s. pod č. 2129. Rozhodnutí první stolice jest tudíž správné a bylo odvolání jako bezdůvodné zamítnuto«.

Zmateční stížnost generální prokuratury na záštitu zákona právem vytýká, že oněmi rozsudky byl porušen zákon. Rozsudek soudu první stolice odvolává se na rozhodnutí býv. víd. nej. soudu z roku 1902; odvolání to jest jen potud správné, pokud se vztahuje na právní názor, že předmětem urážky na cti (nehledíc k výjimečným ustanovením § 492 tr. zák.) může být jen osoba fyzická, nikoliv však hospodářský podnik. Tento názor projevilo i rozhodnutí čsl. nejvyššího soudu sb. n. s. čís. 2129, na něž se odvolává rozsudek soudu odvolacího, a setrvala

na něm i další rozhodnutí téhož nejv. soudu sb. n. s. čís. 2131, 2715, 2951 a 3015. Nesprávně však se dovolává soud prvě stolice onoho rozhodnutí (č. 3602/1902) na podporu dalšího odůvodnění rozsudku, najmě v otázce oprávnění soukromého obžalobce Tomáše B. k obžalobě, neboť v této otázce zaujímá rozhodnutí to větu: »je-li však v útoku proti němu (proti hospodářskému podniku) zároveň urážka na cti osob na podniku spolupůsobicích, vznikne každé z těchto osob soukromé právo žalobní« stanovisko právě opačné. Názor v této větě vyjádřený zastává i Lammasch, Grundriss IV. vyd. str. 84, — srov. i Lorenz, Gerichtszeitung 1902 č. 19, — rozhodnutí nejv. soudu č. 2715 sb. n. s., jež výslovně prohlašuje, že útok na firmu může být urážkou na cti jejích majitelů, a rozhodnutí téhož nejvyššího soudu č. 3015 sb. n. s., jež uvádí, že, byli-li útokem na obchodní společnost a na její firmu uraženi i její společníci, jsou jen tito oprávněni k soukromé obžalobě, nikoli firma jejich jménem. Spočívá proto na právním omylu, odpírá-li soud první stolice soukromému obžalobci Tomáši B. oprávnění k obžalobě jen proto, že útok v závadném odstavci soudního protokolu ze dne 16. listopadu 1928, směřuje proti firmě T. & A. B., jejímž (jak bylo již v soukromé obžalobě tvrzeno a jak odvolací soud výslovně zjišťuje) jediným majitelem jest soukromý obžalobce Tomáš B. Odvolací soud jest v témž právním omylu, připojiv se úplně k názoru soudu první stolice; odvolací soud dodává arcíř, že Tomáš B. jako fysická osoba nebyl uražen, neboť není jmenován v závadném prohlášení. Než i tu vychází odvolací soud z mylného právního názoru; neníť potřebí, by osoba, proti které urážlivý projev směřuje, byla výslovně jmenována, stačí, jak z doslovu § 488 tr. zák. vyplývá, zřetelné naznačení této osoby (srov. rozh. č. 1929 sb. n. s.).

Čís. 3860.

»Škodou« ve smyslu § 4 zák. čís. 562/1919 jest jen újma hmotná plynoucí ze samého trestného činu; nelze k ní počítati náklady trestního řízení, ani útraty právního zastoupení druhé strany.

Náhradu nákladů veřejného roku nelze obžalovanému uložit, šlo-li při něm jen o zvláštní otázku výroku podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení, ve které měla zmáteční stížnost plný úspěch.

(Rozh. ze dne 3. května 1930, Zm II 375/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 30. září 1929, pokud jím bylo stěžovateli podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení uloženo, by ve zkušební době podle svých sil nahradil soukromé obžalobkyni útraty jejího právního zastoupení, a výrok ten zrušil. Obžalovaný jest práv z nákladů na řízení zrušovací kromě útrat veřejného roku o zmáteční stížnosti a nahradí zejména soukromé obžalobkyni útraty jejího právního zastoupení v tomto řízení s vyloučením nákladů účasti jejího právního zástupce při onom roku.

Důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného, pokud napadla výrok o vině, byla již zamítnuta při neveřejné poradě. Zároveň bylo rozhodnutí o zmáteční stížnosti, pokud napadla výrok o povinnosti uložené obžalovanému podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení, vyhrazeno veřejnému roku. V tomto směru nelze zmáteční stížnosti upřít oprávnění. Uplatňujíc věcně důvod zmátečnosti podle čís. 11 § 281 tr. ř., označuje zmáteční stížnost tento výrok rozsudkový právem za nezákonný, dovozujíc zároveň neméně správně, že útraty právního zastoupení soukromé účastnice (a obžalobkyně) nejsou škodou, jejíž náhradu lze podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení uložit obžalovanému podmíněně odsouzenému. Jeť škodou ve smyslu tohoto zákonného ustanovení jen újma hmotná, plynoucí ze samého trestného činu, tak že nelze k ní počítati náklady trestního řízení vůbec, důsledně tudíž ani útraty právního zastoupení druhé strany. Právem namítá proto zmáteční stížnost, že napadeným výrokiem vykročil soud prvě stolice při výměře trestu ze své trestní moci způsobem, zakládajícím zmátečnost podle čís. 11 § 281 tr. ř. I bylo jí v tomto bodě vyhověti a napadený jí výrok rozsudkový zrušiti podle § 288 čís. 3 tr. ř. jako zmátečný.

Výrok o povinnosti obžalovaného k náhradě nákladů na řízení zrušovací jest odůvodněn předpisy § 389, 390 odst. 2 a 393 odst. 3 tr. ř., jakož i úvahou, že zmáteční stížnost byla v hlavní věci zamítnuta a výrok o vině zůstal nedotčen. Náhrada nákladů veřejného roku nebyla obžalovanému uložena, poněvadž při něm šlo jen o zvláštní otázku výroku podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení, ve které zmáteční stížnost měla plný úspěch.

Čís. 3861.

Pro rozkaz k rozchodu nepředpisuje zákon (§ 283 tr. zák.) určitou formuli, stačí jakýkoliv projev rozkazu úředníka nebo strážce, naznačující shromážděnému davu (jednotlivcům v něm), že jest vůlí úředních orgánů rozptýliti dav nebo vykliditi určité místo.

I o samotě (u svého obydli) stojící osoba jest po případě povinna uposlechnouti oně výzvy.

(Rozh. ze dne 6. května 1930, Zm I 391/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 25. března 1929, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou přečinem proti veřejnému pokoji a řádu podle §§ 283, 284 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Pokud stížnost s hlediska zmátečnosti podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. doličuje, že výzva »táhněte domů« není výzvou k rozchodu podle

§ 283 tr. zák. a že obžalovaná byla oprávněna ohraditi se proti chování se stráže, neprovádí tuto výtku po zákonu; rozsudek nezjišťuje, že byl dán příkaz takovým způsobem, naopak bere za prokázáno, aniž bylo zjištění to formelními výtkami dotčeno, že i nadstrážník H. i Ladislav D. opětovně vyzývali obžalovanou jménem zákona k rozchodu, ta však že nejen výzvy neuposlechla, nýbrž dala se do vady s Ladislavem D-em odmluvou »nestrkejte do mne«; pro rozkaz k rozchodu nepředpisuje zákon (§ 283 tr. zák.) určitou formuli, stačí jakýkoliv projev rozkazu úředníka nebo stráže, naznačující shromážděnému davu, pokud se týče jednotlivcům v něm, že jest vůlí úředních orgánů rozptýliti dav nebo vykliditi určité místo. Jest proto i o samotě stojící osoba povinna ihned uposlechnouti jakékoliv výzvy stráže, směruje-li výzva k případnému zabránění dalšího srocování se v době nebezpečí, že veřejný klid a pořádek může být porušen, a nezbavovala by obžalovanou viny ani okolnost (rozsudkem nezjištěná), že byla tehdy bezprostředně u svého obydlí; podle vlastního zodpovídání se chtěla obžalovaná projíti kordonem nikoliv domů, nýbrž do L.

Čís. 3862.

Hanobením republiky je každé úmyslné a vědomé snižování její vážnosti, každý projev, směřující a zároveň způsobitý k tomu, by v jiných vyvolal co do jejich poměru k republice takový duševní stav, ve kterém není vážnosti k republice.

Hanobení může se projevovati v jakékoliv formě, výslovně nebo zahaleně, tvrzením určitých skutečností neb i bez jich uvádění.

Spadá sem i nadávka (označení přívlastkem »hloupý«).

»Štvavost« výroku lze posuzovati jen se zřetelem na to, co, před kým, jakým způsobem a v jaké souvislosti bylo mluveno; k pojmu štvavosti nestačí, že výrok vyvolal v očích některých svědků nepřívznivý dojem o republice.

(Rozh. ze dne 6. května 1930, Zm I 477/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Klatovech ze dne 22. dubna 1929, jimž byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle § 14 čis. 5 zákona na ochranu republiky čis. 50/1923 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Uplatňujíc důvod zmatečnosti podle čis. 9 a) § 281 tr. ř. dovozuje zmateční stížnost, že hanobením ve smyslu § 14 čis. 5 zákona na ochranu republiky rozumí se obviňování z hanlivých vlastností, že je tedy nelze spatřovati v pouhém označení slovem »hloupý«. Podle rozsudku shledal

totíž nalézací soud skutkovou podstatu řečeného přečinu ve stěžovatelově výroku, že »30 km za Chebem je lépe než v té hloupé republice«. Námitce nelze přiznati oprávnění. Hanobením republiky jest každé úmyslné a vědomé snižování její vážnosti, každý projev, směřující a zároveň způsobitý k tomu, by v jiných vyvolal co do jejich poměru k republice takový duševní stav, ve kterém není vážnosti k republice. V rozsudkových důvodech se uvádí správně, že se hanobení může projevovati v jakékoliv formě, výslovně nebo zahaleně, tvrzením určitých skutečností neb i bez jich uvádění, a že sem spadá i pouhá nadávka, o niž šlo podle názoru soudu i v souzeném případě. Zmateční stížnost sama připouští, že označení přívlastkem »hloupý« může býti za určitých předpokladů urážlivé. Rozsudek zjišťuje však dále, že stěžovatel, mluvě o výdělkových poměrech v republice a v sousední říši německé, tuto vzhledem k výdělkovým po případě hospodářským poměrům jaksí velebil a vychvaloval, a že výrok sám pronesl veřejně, v přítomnosti asi 20 lidí, hlasitě ba rozhořčeně. Tato zjištění opravňovala nalézací soud k rozsudkovému závěru, že úmyslem stěžovatelovým bylo hanobiti republiku, a že si byl vědom hanlivosti výroku.

Jest však přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud dovozuje, že hanobení o sobě nestačí ke skutkové podstatě přečinu podle § 14 čis. 5 zákona na ochranu republiky, že je třeba, by hanobení bylo proneseno způsobem surovým nebo štvavým. Stížnost vytýká rozsudku, označivšímu způsob napadání republiky jen jako štvavý, že neobsahuje potřebných zjištění ohledně tohoto skutkového znaku. Napadený rozsudek sice uvádí správně, že hanobení je štvavým, může-li z něho vzejíti nepřátelské smýšlení o republice, a že není třeba, by hanlivá slova vyvolala skutečný rozruch a pohoršení, že stačí, jsou-li objektivně k tomu způsobitá, nevyvozuje však z tohoto správného výkladu zákona v souzeném případě důsledky, neuvažuje o tom, zda byl hanlivý výrok obžalovanému za vinu kladený pronesen takovým způsobem. Rozsudek praví v tomto směru jen, že výrok obžalovaného vyvolal v očích některých svědků nepřívznivý dojem o republice, to však podle toho, co nalézací soud sám k výkladu zákona správně uvedl, nestačí k naplnění skutkové náležitosti štvavosti, vyžadující způsobitost hanlivého výroku, by vyvolal přímo nepřátelské smýšlení. Soud však v onom směru »štvavost« výroku, kterou lze posuzovati jen se zřetelem na to, co, před kým, jakým způsobem a v jaké souvislosti bylo mluveno, vůbec nezjišťoval, tím méně pak odůvodňoval. Jest tudíž stížnost odůvodněna, pokud vytýká jednak nesprávné použití trestního zákona s hlediska zmatku podle § 281 čis. 9 a) tr. ř., jednak nedostatek důvodů podle § 281 čis. 5 tr. ř. Bylo proto vyhověti v tomto směru důvodné zmateční stížnosti, zrušiti napadený rozsudek a vrátiti věc podle § 288 čis. 3 tr. ř. soudu prvě stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, aniž bylo třeba, obírati se dalšími námitkami uplatňovanými z důvodu čis. 9 a § 281 tr. ř. Při novém hlavním přelíčení bude se soudu nalézacímu zabývati vším tím, co mluveno, a v jaké souvislosti byl pozastavený výrok učiněn, najmě zda snad nešlo jen o kritiku výdělečných poměrů.

Čís. 3863.

Ošetřujícího lékaře lze činiti zodpovědným za kulposní činy neb opomenutí, jichž se v této vlastnosti dopustil, jen za předpokladů §§ 356—358 tr. zák.

Vykonal-li lékař kyretáž (zárok k odstranění zbytků plodu a přirostlých zbytků lůžka) bez asistence a nejsa k tomu se stanoviska lékařského nějak nucen, jest v tom jen zanedbání nemocné (§ 358 tr. zák.), nikoliv přestupek § 431 tr. zák.

Ke skutkové podstatě přestupku § 358 tr. zák. se však vyžaduje, by ošetřující lékař zanedbal nemocného podstatně ke skutečné škodě jeho zdraví.

Byl-li lékař, obžalovaný pro zárok za účelem přerušení těhotenství (§§ 5, 144 tr. zák.) zproštěn, an soud vzal za prokázáno, že šlo jen o kyretáž, nelze ho odsouditi ani pro přestupek § 359 tr. zák., nebylo-li neoznámení podezřelé nemoci předmětem obžaloby (ani dostatečně rozšířené — §§ 262, 263, 267, 281 čis. 8 tr. ř.); nejde tu však o překročení obžaloby, bylo-li uznáno na přestupek § 431 tr. zák.

(Rozh. ze dne 6. května 1930, Zm I 848/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 18. října 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupky podle §§ 359 a 431 tr. zák., vyhověl, pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 359 tr. zák., a zrušil napadený rozsudek v tomto výroku. Naproti tomu zmateční stížnost zavrhl, pokud čelila proti výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 431 tr. zák., zrušil však rozsudek v tomto výroku podle § 290 odst. 1 tr. ř. a v důsledku toho i ve výroku o trestu a ve výroci s tím souvisejících, a věc přikázal příslušnému okresnímu soudu v Benešově, by ji v rozsahu zrušení ohledně přestupku podle § 431 tr. zák. znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek soudu první stolice potud, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupky podle §§ 359 a 431 tr. zák., a uplatňuje v těchto směrech číselně důvody zmatečnosti podle § 281, čis. 4, 9 a) a b) tr. ř. a zřetelným poukazem (tvrzením, že obžaloba na řečené přestupky nezněla) i zmatek podle § 281, čis. 8 tr. ř. Pokud stížnost napadla výrok rozsudku, odsuzující obžalovaného pro přestupek podle § 359 tr. zák., jest jí s hlediska § 281 čis. 8 tr. ř. příznati oprávnění. Obžalovanému bylo v obžalovacím spise za vinu kladeno, že pomáhal dne 4. června 1928 v B. Marii M-ové úmyslně za účelem přerušení jejího těhotenství mechanickým zárokem v její děloze v podniknutí, jež bylo příčinou vyhnání jejího plodu, a že tím spáchal zločin spoluviny na vy-

hnání vlastního plodu podle §§ 5, 144 tr. zák. Nalézací soud nechal za prokázáno, že zárok byl obžalovaným proveden v úmyslu v obžalobě předpokládaném, nýbrž zaujal stanovisko, že si Marie M-ová dala již před tím plod vyhnati neznámou porodní bábou, a že zárok obžalovaného byl ve skutečnosti jen operací k odstranění zbytku plodu a přirostlých zbytků lůžka (tak zvanou kyretáží), zprostil proto obžalovaného podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin podle §§ 5, 144 tr. zák., uznal ho však vinným nejen přestupkem podle § 431 tr. zák., o jehož podstatě bude později zmínka, nýbrž i přestupkem podle § 359 tr. zák., spáchaným tím, že opomenul v červnu 1928 v B. jako lékař učiniti neprodleně úřadu oznámení o tom, že se mu vyskytla nemoc (Marie M-ové), při níž vzešlo podezření ze zločinu, ze zločinu podle § 144 tr. zák. spáchaného Marií M-ovou, a ze zločinu podle §§ 5, 144 tr. zák., spáchaného neznámou porodní bábou. Předmětem obžaloby bylo podle řečeného jen pozitivní jednání obžalovaného záležející v onom zároku, nikoli však řečené opomenutí obžalovaného, neoznámení podezřelé nemoci M-ové, které tvoří samostatný, od předmětu obžaloby odlišný skutek obžalovaného. Poněvadž obžaloba, jež ke skutku rozsudkem pod ustanovení § 359 tr. zák. podřaděnému původně nesměřovala, nebyla na tento skutek ani při hlavním přelíčení rozšířena, jest zřejmo, že nalézací soud, uznáv obžalovaného vinným přestupkem podle § 359 tr. zák., překročil proti předpisům §§ 262, 263, 267 tr. ř. obžalobu a zatížil tím rozsudek zmatek podle § 281, čis. 8 tr. ř. Bylo tudíž, aniž bylo třeba obírat se dalšími důvody zmatečnosti, jimiž stížnost napadá výrok rozsudku, odsuzující obžalovaného pro přestupek podle § 359 tr. zák., zmateční stížnosti v tomto směru vyhověti, a napadený rozsudek v tomto výroku zrušiti. Ježto obžaloba pro přestupek podle § 359 tr. zák. nebyla ani původně vznesena ani na tento trestný čin při hlavním přelíčení rozšířena, nebylo lze obžalovaného v tomto směru z obžaloby zprostiti, a stačilo proto napadený rozsudek v tomto odsuzujícím výroku zrušiti.

Naproti tomu nevykročil nalézací soud z mezí obžaloby, uznáv obžalovaného vinným přestupkem podle § 431 tr. zák., spáchaným tím, že se dne 4. června 1928 v B., předsevzav ukončení potratu Marie M-ové, t. j. řečený zárok sloužící k odstranění zbytků plodu a přirostlých zbytků lůžka, bez asistence a nejsa k tomu se stanoviska lékařského nějak nucen, dopustil činu, o němž mohl podle svého povolání jako lékař seznati, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro zdraví Marie M-ové. Jak bylo již uvedeno, záležel skutek obžalobou stíhaný v mechanickém zároku obžalovaného. V tomto zároku záleží však i skutek, v němž nalézací soud shledal přestupek podle § 431 tr. zák. Nalézací soud, nejsa vázán označením skutku v obžalovacím spise (§ 262 tr. ř.), podřadil zárok obžalovaného, kvalifikovaný v obžalovacím spise za zločin dle §§ 5, 144 tr. zák., pod ustanovení § 431 tr. zák., vyloučiv vzhledem k výsledkům průvodního řízení některé skutkové složky jednání obžalovaného, úmysl obžalovaného (účel zároku) v obžalovacím spise předpokládaný a výsledek zároku tam uvedený, a shledav, že zárok

obžalovaného byl ve skutečnosti operací sloužící k odstranění zbytků plodu a přirostlých zbytků lůžka, že však byl podle posudku soudní lékařské rady při hlavním přelíčení přečteného proveden obžalovaným bez asistence, ač šlo o výkon, jež nelze bez asistence vždy řádně a úplně provést, a ač obžalovaný nebyl k tomuto zákroku žádnou lékařskou okolností nucen. Totožnost skutku tvořícího předmět obžaloby není rušena tím, že skutek nabyt při hlavním přelíčení jiné tvářnosti následkem toho, že pominuly obžalobou uplatňované skutkové složky a přibýly skutkové složky, jichž obžaloba neuplatňovala. Přes různost kvalifikace, podmíněnou růzností předpokladů, týkajících se účelu zákroku (úmyslu obžalovaného), výsledku zákroku a okolností zákrok provázejících, byl předmětem obžaloby a rozsudku též skutek obžalovaného, onen zákrok. Rozsudek není v tomto směru stížen zmatkem podle § 281, čís. 8 tr. ř. mu vytýkaným.

Nalézací soud použil však nesprávně zákona v neprospěch obžalovaného, podřadiv čin obžalovaného pod ustanovení § 431 tr. zák., zatíživ tím rozsudek zmatkem podle § 281, čís. 10 tr. ř., k němuž jest za daného stavu věci, ač není stížností uplatňován, podle § 290, odst. 1 tr. ř. přihlížeti z povinnosti úřední tak, jako kdyby byl stížností uplatňován. Rozsudek zaujímá podle rozhodovacích důvodů stanovisko, že obžalovaný převzal jako lékař léčení nemocné Marie M-ové. Ošetřujícího lékaře lze však činiti zodpovědným za kulposní činy neb opomenutí, jichž se v této vlastnosti dopustil, jen za předpokladů §§ 356—358 tr. zák. Tato ustanovení obsahují zvláštní, pro ošetřující lékaře platné předpisy. Výsadné postavení, jež trestní zákon podle těchto ustanovení ošetřujícím lékařům v poměru k jejich pacientům přiznává, má vysvětlení v povaze a v těžkostech lékařského povolání. V souzeném případě nepřicházejí podle rozhodovacích důvodů předpoklady §§ 356, 357 tr. zák. v úvahu. Vykonali obžalovaný onu operaci podle skutkového zjištění rozsudkového bez asistence, ač šlo o výkon, jež nelze bez asistence vždy řádně a úplně provést, a ač nebyl žádnou lékařskou okolností k tomuto výkonu nucen, jest v tom zanedbání nemocné Marie M-ové obžalovaným, tak že čin obžalovaného jest posuzovati jen s hlediska § 358 tr. zák. Rozsudek stojí zřejmě na stanovisku, že smrt M-ové nebyla přivoděna zákrokem obžalovaného, a že činem obžalovaného nebylo M-ové ani těžce ublíženo. Podle toho nebyly tu předpoklady pro použití § 335 tr. zák., v poslední větě § 358 tr. zák. uvedené. Skutek, v němž rozsudek shledává přešupek podle § 431 tr. zák., bylo podle toho zkoumati a posuzovati jen s hlediska přešupku podle § 358 tr. zák. Ke skutkové podstatě tohoto přešupku se však vyžaduje, by ošetřující lékař zanedbal nemocného podstatně ke skutečné škodě jeho zdraví. Nebylo-li ono zanedbání M-ové obžalovaným této povahy, není v něm skutková podstata trestného činu. Ustanovení § 431 tr. zák. nelze vzhledem k řečeným zvláštním předpisům trestního zákona pro ošetřující lékaře platným na skutek obžalovaného použiti. Podřadil-li tedy nalézací soud skutek, jež bylo posuzovati jen s hlediska přešupku podle § 358 tr. zák., pod ustanovení § 431 tr. zák., jež se ke skutku nevztahuje a stanoví přísnější trest než

ustanovení § 358 tr. zák., použil nesprávně zákona, a to v neprospěch obžalovaného.

Čís. 3864.

Porotní soud, rozhoduje o přípustnosti a o obsahu otázek prorotcům není oprávněn vybrati si a míti zřetel jen na určitou část zodpovídání se obžalovaného nebo výsledků řízení, nýbrž musí vzíti za podklad otázek celkový výsledek zodpovědného výslechu a dokazování; nesmí dávatí přednost údajům dřívějším, jež byly za porotního líčení odvolány nebo seslabeny, a naznačovati tak, jak jednotlivá tvrzení a skutečnosti hodnotí a kterým z nich, po případě pokud jim přiznává více důležitosti a dává jim více víry než ostatním.

Kdy je porotní soud povinen dáti k hlavní otázce na zločin § 127 tr. zák. eventuální otázku na přešupek § 20 čís. 2 zák. čís. 241/1922.

(Rozh. ze dne 8. května 1930, Zm I 749/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po neveřejném ústním líčení zmatečnickou stížností obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Mostě ze dne 19. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák.

Důvody:

Při prvním soudním výslechu přiznal obžalovaný, že věděl, že Hildegarda B-ová nemá ještě 14 let, popřel však, že s ní spáchal smilný čin. U porotního líčení, doznáváje jednání ve směru zločinu podle § 128 tr. zák. tvrdil, že nevěděl, že děvče není ještě 14leté. Bylo prý mu sice známo, že chodí dosud do školy, myslil si však, že je to v pořádku, neboť na venkově chodí děti do školy i po překročení 14 let; Hildegarda B-ová sama prý mu na jeho dotaz řekla, že má již 14 let pryč. B-ová jako svědkyně však popřela u porotního líčení, že obžalovanému předstírala stáří přes 14 let; když se jí tázal, jak dlouho bude ještě choditi do školy, řekla prý mu, že ještě dva roky. Obhajobou bylo navrženo, by byla prorotcům dána kromě hlavní otázky na zločin násilného smilstva podle § 127 tr. zák. a kromě eventuální otázky na zločin zprznění podle § 128 tr. zák. i další eventuální otázka na přešupek vyzývání ke smilstvu podle § 20 čís. 2 zák. ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n. Návrh ten byl porotním soudem zamítnut »vzhledem k hájení se obžalovaného, že věděl, že Hildegardě B-ové není ještě 14 roků« (citován ze spisů shora řečený údaj obžalovaného před vyšetřujícím soudcem). Zmatečnická stížnost obžalovaného uplatňuje proti rozsudku jen důvod zmatečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř., doličujíc, že porotní soud zamítnutím navržené eventuální otázky porušil zákon; byly tu prý předpoklady § 320 tr. ř., by byla i ona otázka prorotcům dána. Jest souhlasiti se zmatečnickou stížností, že odůvodnění porotního soudu, proč nepřipustil navrženou

otázku, nevyhovuje zákonu. Porotní soud, rozhoduje o přípustnosti a o obsahu otázek porotcům, není oprávněn vybrati si a míti zřetel jen na určitou část zodpovídání se obžalovaného nebo výsledků řízení, nýbrž musí vzíti za podklad otázek celkový výsledek zodpovědného výslechu a dokazování; tím méně smí dávat přednost údajům dřívějším, jež byly za porotního líčení odvolány nebo zeslabeny, a naznačovati tak, jak jednotlivá tvrzení a skutečnosti hodnotí a kterým z nich, po případě pokud jim přiznává více důležitosti a dává jim více víry než ostatním.

Nesprávné odůvodnění, proč porotní soud nedal i eventuální otázku na přestupek podle § 20 čis. 2 zák. čis. 241/1922 Sb. z. a n. nepostihuje však skutečnost, zda jest ono rozhodnutí věcně správné čili nic. Porotní soud nebyl podle zákona povinen dáti otázku v onom směru, i když by tu byla in abstracto možnost posuzovati čin stěžovatelův i s jiného hlediska, než jest podkladem obžaloby. Pouhá možnost, právně posuzovati čin odchýlně od obžaloby, nezakládá ještě o sobě povinnost porotního soudního sboru, dáti otázku eventuální. Zákonné podmínky pro povinnost soudu dáti ve smyslu § 320 tr. ř. porotcům i otázku na přestupek vyzývání ke smilstvu, byly by v souzeném případě jen (a zmatečnost podle § 344 čis. 6 tr. ř. má na mysli jen porušení této povinnosti), kdyby byly tvrzeny skutečnosti, podle kterých, předpokládajíc jejich pravdivost, spadal by čin obžalovanému za vinu kladený pod předpis § 20 čis. 2 zák. čis. 241/1922 sb. z. a n.; bylo by tudíž třeba, by obžalovaným bylo tvrzeno neb aspoň výsledky řízení přímo napovězeno vědomí stěžovatelovo, že Hildegarda B-ová nedosláhla ještě 16 let. V tom směru se však obžalovaný vůbec nezodpovídal, ani z ostatních výsledků jednání nevychází nic podobného na jevo. Jeho zodpovídání se, že nevěděl, že Hildegardě B-ové není ještě čtrnáct let, není o sobě ještě tvrzením skutečnosti, pro kterou by skutek obžalovaného měl býti podřazen pod předpis § 20 čis. 2 cit. zák. Obžalovaný tím popíral prostě vinu ve směru obžaloby ze zločinu podle § 127 tr. zák., netvrdil tím však ještě, že podle jeho vědomí nedosáhla Hildegarda B-ová v čase činu věkové hranice stanovené předpisem § 20 čis. 2 zákona. Tvrzení takové skutečnosti nelze dovozovati ani z vědomí jím doznatého, že děvče v době jeho trestných činů navštěvovalo ještě školu. Poněvadž tudíž skutečnost pachatelova vědomí o věku nižším než 16 let nebyla nijak pozitivně tvrzena ani přímo napovězena, nebyl porotní soud podle zákona povinen dáti porotcům eventuální otázku na onen přestupek.

Čís. 3865.

Mdlá schopnost vnímací nebo rozpomínací (značná) jest jen překážkou přísahy (§ 170 čis. 5 tr. ř.), nikoli však i svědeckého výslechu; pro vyloučení ze svědectví ve smyslu § 151 čis. 3 tr. ř. musila by býti zjištěna naprostá nezpůsobilost osoby vypověděti pravdu.

(Rozh. ze dne 8. května 1930, Zm I 769/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po neveřejném ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze jako soudu porotního ze dne 10. června 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 125 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 344 čis. 4 tr. ř. pro domnělé porušení předpisu § 151 čis. 3 tr. ř., podle něhož nesmějí býti pod zmatečností výpovědi slyšeny za svědky osoby, jež v čase, kdy mají svědectví vydati, nejsou pro svůj tělesný nebo duševní stav s to, by vypověděly pravdu. Tvrdí se to o hlavní svědkyni Marii P-ové proto, že byla ve zprávě ústavu pro hluchoněmé, soudními lékaři, i v obžalovacím spise označena za duševně zaostalou, omezenou, slabomyslnou a při opětovných výsleších výpověď o dnu znásilnění měnila, udávajíc nejprve leden 1928, později květen 1927, pak srpen, pak znovu květen a posléze při hlavním přelíčení den 24. prosince v zimě. Tyto poukazy zmateční stížnosti jsou ovšem správné, než přes to nelze duševní stav svědkyně podle všech výsledků provedeného řízení označiti za takový, jaký v onom ustanovení předpokládá zákon jako překážku svědectví. Ze srovnání s ustanovením § 170 čis. 5 tr. ř. vychází, že mdlá schopnost vnímací nebo rozpomínací, jež i tu musí býti značná, jest jen překážkou přísahy, nikoliv však i svědeckého výslechu; pro vyloučení ze svědectví ve smyslu § 151 čis. 3 tr. ř. musila by býti zjištěna naprostá nezpůsobilost osoby vypověděti pravdu, podmíněná stavem a povahou její mysli. Toho však u svědkyně Marie P-ové není.

Čís. 3866.

I devítiletý hoch, který sadaři sbírá a přisvojuje si spadané ovoce, může se podle okolností případu jeviti sadaři jako osoba nebezpečná jeho majetku (§ 93 tr. zák.).

Nebezpečnost osoby pachatelem napadené nedovoluje mu, by při svém zákroku libovolně překročoval meze nutné svépomoci (§§ 19 a 344 obč. zák. a § 2 písm. g) tr. zák.); učinil-li tak, jest zjištěna jeho vědomí o protiprávnosti použitého násilí (vědomí o protiprávnosti předsevzatého jednání, přesahujícího co do vhodnosti použitých prostředků a co do účelnosti nezbytnou potřebu).

(Rozh. ze dne 8. května 1930, Zm I 65/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Čes. Budějovicích ze dne 21. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 93 tr. zák. a přestupkem podle § 411 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a uložil nalézacímu soudu, by věc znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný, přistihnuv 9letého Jana P-a, jak si odnáší z jeho sadu něco ovoce, uchopil ho za krk, přivlekl k blízkému stromu a přivázal ho k němu motouzem tak, že mu uvázal ruce nad hlavou, pak ho spolíčkoval několika údery přes obličej, až hoch krvácel z nosu, a odvázal ho teprve po více než 5 minutách na zakročení jeho matky; zjišťuje, že tak úmyslně a vědomě překážel Janu P-ovi v užívání osobní svobody, nemaje příčiny pokládati ho za zločince nebo mítí ho důvodně za škodlivého nebo za nebezpečného člověka. Zmateční stížnost obžalovaného, uplatňující ve směru odsouzení pro zločin podle § 93 tr. zák. zmatečnosti § 281 čís. 5 a 9 písm. a) tr. ř., vytýká rozsudku právem, že neřeší náležitě subjektivní stránku zločinu. Rozsudek se nezabývá účelem zažalovaného činu, ponechává bez povšimnutí vše, co ve směru tom vyšlo najevo v řízení před nalézacím soudem. Obžalovaný, který byl jen stručně o činu vyslechnut, se k němu doznal a uvedl, že hochu přivázal, »by ho postrašil, by ovoce nekradl«. Podle výpovědi Anny M-ové u četnictva pravil chlapci: »teď tě kluku přivážu, než přijde ten starý hlídač, co ti to jablko dal«. Tyto skutečnosti jakož i doznání Jana P-a, že si присвоjil několik kousků ovoce ze sadu obžalovaného a že mu nepravdivě udal, že je dostal od hlídače, měly býtí nalézacímu soudu podnětem, by především rozhodl a odůvodnil, zda a proč lze Jana P-a považovati za osobu nebezpečnou pro majetek obžalovaného či nikoliv, pokud se týče, zda obžalovaný podle okolností případu mohl ho důvodně za takového považovati; dále, by se soud, přihlížeje k oněm skutečnostem, zabýval pečlivěji úmyslem pachatelovým, by skutkově zjistil, čeho chtěl jednáním docíliti, případně by zjišťoval i jeho vědomí o povaze a okolnostech za vinu mu kladeného jednání, pokud se dotýkají skutkové podstaty zločinu veřejného násilí podle § 93 tr. zák. nebo jiného trestného činu v úvahu přicházejícího. Rozsudek ovšem praví stručně, že obžalovaný úmyslně a vědomě překážel Janu P-ovi v užívání osobní svobody, »nemaje zajisté za daného stavu věci příčiny pokládati 9letého chlapce pro několik padanek ze země sebraných za zločince nebo mítí ho důvodně za škodlivého nebo za nebezpečného člověka«; leč tento výrok nevyhovuje předpisu § 270 čís. 5 tr. ř., ano nelze z něho seznati, jakými úvahami se nalézací soud řídil, rozhoduje právní otázky a zamítáje přednesené námitky. Nelzeť prostě popřítí nebezpečnost 9letého pachatele domnělého trestného činu; i 9letý hoch, který sadaři sbírá a přisvojuje si spadané ovoce, může se podle okolností případu jeviti sadaři jako osoba nebezpečná jeho majetku, neboť odnímá mu předměty, z nichž by jejich vlastník mohl po případě vhodným způsobem nabýti majetkového prospěchu. Nebezpečnost osoby pachatelem napadané mu však nedovoluje, by při svém zákroku libovolně překročoval meze nutné svépomoci (§§ 19 a 344 všeob. obč. zák. a § 2 písm. g) tr. zák.); učinil-li tak, jest zjistiti jeho vědomí o protiprávnosti použitého násilí, po případě vědomí protiprávnosti předsevzatého jednání, přesahujícího co do vhodnosti použitých prostředků

a. co do účelnosti nezbytnou potřebu. Vzhledem k zodpovídání se obžalovaného a k údají svědkyně Anny M-ové u četnictva měl se proto nalézací soud vypořádati případným způsobem s námitkou, že obžalovaný zamýšlel chlapce jen potrestati nebo postrašiti za krádež ovoce, pokud se týče, že chtěl zjistiti pravdivost jeho údaje, že ovoce dostal od hlídače, a měl posuzovati čin stěžovatelův i s hlediska pouhého zlého nakládání, provázeného lehkým uškozením na těle, přihlížeje k nevhodnosti a ke špatnosti činu, k velikosti a k povaze ublížení a k vlastnosti osoby, které bylo ublíženo (§ 412 tr. zák.). Nalézací soud měl při tom vzítí v úvahu, že od místa, kde obžalovaný hochu přistihl, a od stromu, kde ho uvázal, bylo jen nedaleko do dvora, kdež mohla býtí totožnost chlapcova snadno zjištěna, a měl uvažovati, zda intenzita použitého násilí byla vhodným prostředkem k dosažení cíle, obžalovaným podle jeho zodpovídání se zamýšleného. Úvahy ty byly by pak ve svých důsledcích ho vedly k dalšímu rozboru a úsudku, zda (a proč) snad obžalovaný přece jen nezamýšlel zasáhnouti v osobní svobodu Jana P-a, ve svobodu jeho volného pohybu, zda mohl nebo musil si býtí vědom při svém činu, provedeném snad z jiného úmyslu, že protiprávně zasahuje v tuto svobodu a že hoch může jeho jednání pocítovati (pocítuje) i jako takovou újmu. Rozsudek nepřihlíží k oněm námitkám, neuvádí vůbec důvody, proč dochází k přesvědčení o zlém úmyslu a o vědomí obžalovaného ve směru zločinu podle § 93 tr. zák., ohledně subjektivní stránky zločinu nezjišťuje skutkově řečené podstatné náležitosti, nýbrž spokojuje se pouhou citací zákona; trpí proto zmatkem neúplnosti a nedostatkem důvodů podle § 281 čís. 5 tr. ř.

Čís. 3867.

Jest vyloučeno, by týž trestný čin byl spáchán úmyslně (§ 197 tr. zák., § 205 a) tr. zák.) a při tom i z nedbalosti (§ 486 tr. zák.).

Pokud jest možný a pokud jest vyloučen reálný souběh přečinu úpadku z nedbalosti se zločinem podvodného úpadku.

(Rozh. ze dne 10. května 1930, Zm I 482/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 22. dubna 1929, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák., zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. a podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák. a přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1, 2 a 3 tr. zák., zrušil však podle § 290 tr. ř. výrok napadeného rozsudku, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák., podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák. a přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čís. 1, 2 a 3 tr. zák. jako zmatečný, důsledkem toho zrušil i výrok o trestu a výroky s tím související a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní v rozsahu zrušení znova jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Rozsudek nalézacího soudu trpí podstatnou vadou po stránce hmotně-právní. Stěžovatelka byla uznána vinnou zločinem podvodu (§§ 197, 200, 203 tr. zák.) a zločinem podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák. Základním společným znakem obou těchto zločinů jest, že závadná činnost musí býti předsevzata úmyslně. Stěžovatelka byla však kromě toho uznána vinnou i přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 tr. zák., který svou povahou jest deliktem kulposním. Při tom se rozsudek opírá v odsuzující části pro přečin úpadku z nedbalosti právě o ty skutky obžalované, které podřadil pod skutkovou podstatu zločinu podvodu, o získání úvěru v případě Marty L-ové a Marka S-y. V tom jest základní právní rozpor rozsudku, neboť je vyloučeno, by týž trestný čin byl spáchán úmyslně a při tom i z nedbalosti a z lehkomylnosti. Tyto dva výroky jsou proto s hlediska § 290 tr. ř. neudržitelné a musil proto býti zrušen i odsuzující výrok pro přečin podle § 486 čis. 1 tr. zák., a vzhledem k úzké souvislosti mezi tímto přečinem a přečinem podle § 486 čis. 2 a 3 tr. zák. pokud se týče zločinem podle § 205 a) tr. zák. (§§ 288 druhý odstavec, 289 tr. ř.) celý soubor odsuzujících výroků. Není sice zásadně vyloučen reálný souběh přečinu úpadku z nedbalosti se zločinem podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák., pokud jest ten který delikt opodstatněn různými samostatnými skutky spáchanými za různých zcela odlišných příležitostí. Leč právě v tom směru jsou tu vážné pochybnosti ohledně rozsudkových zjištění. Tak jest uvedeno pod bodem 4. rozhodovacích důvodů, že obžalovaná přivodila svou neschopnost platiti lehkomyšlným a nepřiměřeným používáním úvěru od Marty L-ové a Marka S-y, což znamená, nehledíc k neudržitelnosti tohoto výroku s hledisek shora uvedených, že spáchala přečin podle § 486 čis. 1 tr. zák. v květnu až v červenci 1927. V odstavci následujícím se pak pojednává o přečinu podle § 486 čis. 2 tr. zák., který předpokládá již nastavší neschopnost platební a vědomí dlužníka o této neschopnosti, a uvádí se, že obžalovaná již v říjnu 1926 nebyla schopna dostáti svým závazkům, věděla o tom, přes to však dělala nové dluhy. Srovnají-li se oba tyto výroky, jest patrné, že se rozsudek jasně nevyslovuje o tom, kdy se vlastně obžalovaná stala neschopnou platiti, jakými činy tomuto okamžiku předcházejícími si tuto neschopnost nedbale přivodila, kdy si ji uvědomila a kdy pak následovaly skutky závadné s hlediska čis. 2 § 486 tr. zák. Tyto rozpory a nejasnosti vrhají své stíny i na skutkovou podstatu zločinu podvodného úpadku § 205 a) tr. zák., jež za tohoto stavu věci nelze oddělit od ostatního obsahu rozsudku; musil proto býti zrušen i tento výrok stejně jako odsuzující výrok pro § 486 čis. 3 tr. zák., jenž samostatně jsoucností nemá, tvoře jen kvalifikační moment předchozích skutkových podstat § 486 čis. 1 a 2 tr. zák.

Čís. 3868.

Kdežto § 185 tr. zák. trestá nejen na se převedení věci ukradené nebo zpronevěřené, nýbrž i její ukryvání (prošantročení), jest podle

§ 477 tr. zák. trestnou jen koupě, to jest úplatné na se převedení podezřelé věci nebo přijetí jí jako zástavy za půjčku.

Podezřelost koupených věcí musí býti pro pachatele (při vynaložení obvyčejné pozornosti) poznatelná již při koupi, t. j. v době až do uskutečnění koupě.

S hlediska § 476 tr. zák. po případě stačí, pozná-li pachatel i kdykoliv později dodatečně podezřelost koupených věcí a uloženou mu tam povinnost splnění opomene.

(Rozh. ze dne 10. května 1930, Zm I 703/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 10. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem koupě podezřelých věcí podle § 477 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, o trestu a ve výrocích souvisejících a věc přikázal nyní příslušnému okresnímu soudu v Mostě, by jí znova projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Obžalovaný byl obžalován pro zločin podílnictví na zpronevěře ve smyslu §§ 185, 186 tr. zák., poněvadž na se převedl sedm zástavních lístků v hodnotě převyšující 2.000 Kč, které zpronevěřil Erich N. na škodu Charloty W-ové, a z věcí v zastavně pak vyplacených část dále prošantročil. Odsouzen byl jen pro přestupek podle § 477 tr. zák., spáchaný tím, že oněch sedm zástavních lístků jako věci podezřelé koupil na sebe převedl, a »věci pak v zastavně vyplacené ... za sebou podržel«. Zmateční stížnosti nelze upříti důvodnost, pokud jasným odkazem namítá, že obžalovaný neměl úmysl kupovati věci podezřelé, že mu objektivní podezřelost kupovaných věcí nemohla býti známa a že v době, kdy zástavní lístky koupil, nemohl vůbec věděti, jak hodnotné věci byly zastaveny. Tím napadá stížnost právní názor nalézacího soudu, že ke skutkové podstatě § 477 tr. zák. není zapotřebí, by věci byly již při koupi objektivně podezřelé a nedbalost pachatelova ohledně rozpoznání této jejich vlastnosti byla již v tomto okamžiku dána, nýbrž prý i tu, stejně jako při podílnictví na zpronevěře, stačí, když pachatel tuto náležitost postřehne i jen později. Vycházeje z tohoto právního názoru, uznává soud obžalovaného vinným nejen, že sedm zástavních lístků koupil na sebe převedl, nýbrž i že »věci pak v zastavně vyplacené ... za sebou podržel«. Tím se však rozsudek odchyluje nepřipustně od toho, co § 477 tr. zák. prohlašuje za trestné. Kdežto totiž § 185 tr. zák. trestá výslovně nejen na se převedení věci ukradené nebo zpronevěřené, nýbrž i její ukryvání nebo prošantročení, vidí § 477 tr. zák. dle jasného doslovu trestnou činnost jen v koupi, to jest v úplatném na se převedení podezřelé věci nebo v přijetí jí jako zástavy za půjčku. Z toho plyne, že při správném výkladu § 477 tr. zák. nelze přejíti přes požadavek, že

podezřelost koupených věcí musí býti pro pachatele (při vynaložení obyčejné pozornosti) poznatelná již při koupi, t. j. v době až do uskutečnění koupě. Opačný výklad zákona soudem přičí se ustanovení čl. IV. uvoz. pař. k tr. zákonu, který výslovně vylučuje obdobu při řešení otázky, zda ten neb onen skutkový děj naplňuje skutkovou podstatu toho neb onoho trestného činu (srov. rozh. čís. 4319 víd. sb.). Napadený rozsudek jest tedy zrušiti jako zmatečný. Ježto však rozsudek sice zjišťuje, že obžalovanému nebylo známo, že věci, které od N-e koupil, N. zpronevěřil, nezjišťuje však, vycházejí z vytčeného právě mylného právního předpokladu, zda obžalovaný mohl poznati případnou objektivní podezřelost věcí již při koupi, jest věc přikázati k novému projednání a rozhodnutí prvé stolici, a to nyní věcně příslušnému okresnímu soudu v Mostě. K tomu jest poznamenati, že okresnímu soudu bude uvažovati neshledá-li, šetře právě uvedených právních zásad, v jednání obžalovaného skutkovou podstatu přestupku podle § 477 tr. zák. i o tom, ne naplňuje-li jednání obžalovaného skutkovou podstatu přestupku podle § 476 tr. zák., najmě i v tom směru, zda nestačí s hlediska tohoto §, pozná-li pachatel podezřelost koupených věcí i kdykoliv později, datečně, a opomene splniti uloženou mu tam povinnost (rozh. víd. sb. č. 3724).

Čís. 3869.

Promlčení přestupku § 6 tisk. nov. je vyloučeno, byl-li včas podán stíhací návrh pro přečin urážky na cti.

Stíhací návrh (obžaloba) pro přečin urážky na cti tiskem obsahuje v sobě i stíhací návrh (obžalobu) pro přestupek § 6 tisk. nov.

(Rozh. ze dne 10. května 1930, Zm II 171/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Olomouci ze dne 12. března 1929, jimž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn ze soukromé obžaloby pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. novely ze dne 20. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil příslušnému podle § 28 odst. 2 I věta tisk. nov. krajskému soudu v Olomouci, by o ni znova jednal a rozhodl.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný zproštěn z obžaloby, protože nalézací soud vycházel z právního názoru, že věc je promlčena. V důvodech rozsudečných se uvádí, že i stíhací návrh dne 21. listopadu 1928 k soudu došlý, i obžaloba dne 26. ledna 1929 podaná vinily obžalovaného z přečinu proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák., a že teprve při hlavním přelíčení dne 12. března změnil soukromý obžalobce

svůj návrh v ten smysl, že žádal potrestání obžalovaného pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov. K odůvodnění svého názoru o promlčení uvádí soud v důvodech, že přečin proti bezpečnosti cti má jinou skutkovou podstatu než přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov., že tu nejde o případ podle § 262 tr. ř., nýbrž o jiný čin podle § 263 tr. ř., a že přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov. byl v den, kdy byla obžaloba změněna, již promlčen. Uplatňujíc zmateční důvod podle § 281 čís. 9 b) tr. ř. vytýká stížnost, že tento názor jest právně mylným, poněvadž prý čin zažalovaný i čin na nějž byla obžaloba pozměněna, je týmž činem, že předmětem i původní obžaloby i obžaloby, jak byla pozměněna, jest uveřejnění pozastaveného článku v č. 48 periodického tiskopisu »H. z H.« ze dne 13. listopadu 1928, jde prý jen o změnu právní kvalifikace činu vzhledem k okolnostem při hlavním přelíčení na jevo vyšlým, jak to má na mysli § 262 tr. ř. Stížnost jest v právu. Podle stálé judikatury vídeňského nejvyššího soudu (na př. rozh. č. 701 sbírky Löflerovy) i tohoto nejvyššího soudu (na př. č. 1678 sb. n. s.) stíhací návrh i obžaloba pro přečin urážky na cti spáchané tiskem obsahuje v sobě i stíhací návrh (obžalobu) pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov., čímž jest vyloučeno promlčení ohledně tohoto přestupku již podáním stíhacího návrhu (obžaloby) pro přečin urážky na cti spáchané tiskem.

Čís. 3870.

Výrazem »drancování« v obecném smyslu označuje se i nesvědomité zacházení nebo plýtvání s cizím majetkem vůbec, aniž pachatel z toho těžil pro sebe.

Důkaz pravdy a pravděpodobnosti musí se odnášeti k okolnostem týkajícím se obsahu pozastavené zprávy.

Pokud nejde o hájení veřejného zájmu, byli-li v letáku před volbami rozšiřovaném napadeni příslušníci jiné strany, a jde-li jen o osobní třenice a zájmy jen strany se týkající.

K řešení otázky, zda jsou tu předpoklady § 4 tisk. nov., jest přistoupiti teprve, nenabyl-li soud přesvědčení o pravdivosti výtek.

§ 13 tisk. nov. platí i pro neperiodické tiskopisy.

Odůvodnění výroku o rozhodných skutečnostech ve smyslu § 270 čís. 5 a § 281 čís. 5 tr. ř. ohledně tiskových urážek.

(Rozh. ze dne 13. května 1930, Zm I 745/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromých obžalobců do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 14. září 1929, jimž byli obžalovaní podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti tiskem podle §§ 488, 491 a 493 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako

zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti soukromých obžalobců, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., jest přisvědčiti, pokud s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. vytyká rozsudku nedostatek důvodů ohledně trestnost vylučujícího důvodu podle § 4 tiskové novely. Napadený rozsudek obsahuje jakýsi výtah ze spisů, citující »pozastavené projevy; stanovisko obžaloby o významu a o kvalifikaci těchto projevů; obhajobu obžalovaných a některé výsledky průvodního řízení, týkající se důkazu pravdy«. Po této citaci omezuje se soud na povšechnou větu, že podle toho, co uvedeno, má za prokázáno, že se obžalovaným podařilo prokázat okolnosti, pro které tvrzení letáku mohli považovati důvodně za pravdivé, a že jednali ve veřejném zájmu, nikoliv v úmyslu soukromé obžalobce uraziti, totiž ve snaze o odstranění zlořádů ve veřejné správě, a že jen z toho důvodu dali leták do tisku. Touto povšechnou úvahou, přimykající se víceméně k zákonnému doslovu § 4 tiskové novely, odůvodňuje soud zprošťující výrok, leč tímto způsobem není vyhověno tomu, co zákon míní v § 270 čís. 5 a § 281 čís. 5 tr. ř. odůvodněním výroku o rozhodných skutečnostech. Jde tu o dva různé útoky, z nichž první směřuje, jak obžaloba i rozsudek předpokládá, jen proti soukromému obžalobci Josefu V-ovi, jako bývalému starostovi, druhý pak podle předpokladu stěžovatelů proti V-ovi jakož i proti dalším třem obžalobcům jako příslušníkům strany národně socialistické a členům bývalého obecního zastupitelstva za tuto stranu. Jest nemyslitelné, by věc byla vyřešena způsobem správným a uspokojujícím po stránce skutkové i právní, dokud si soud náležitě neuvědomuje význam a smysl útoků, dokud v příčině druhého útoku neřeší otázku, na koho se vztahuje, najmě zda na všechny soukromé obžalobce, a kterými z nich byla pro tento výrok podána obžaloba, a dokud ohledně důkazu pravdy (pravděpodobnosti podle § 4 tisk. novely) nesrovnává v tom kterém směru zjištěné konkrétní skutečnosti s obsahem pozastaveného projevu; vždyť se tyto důkazy musí odnášeti k okolnostem týkajícím se obsahu pozastavené zprávy, musí tu býti mezi urážkou a důkazem věcný vztah a kromě toho musí býti v rozsudku, pokud se opírá o zprošťující důvod § 4 tisk. nov., zjištěno, jednak v čem záleží veřejný zájem, pokud se týče v čem se spatřuje zlořád ve veřejné správě, který měl býti odstraněn, jednak zdali a proč šlo pachatelům především o to, chrániti tento zájem. K tomu se připomíná, že nalézací soud, pomíjeje otázku důkazu pravdy, má asi za to, že je lhostejno, zda se obžalovaný stane beztrestným pro zdařený důkaz pravdy či pro trestnost vylučující důvod § 4 tisk. novely; leč tu jest si uvědomiti, že předpis prvního odstavce § 13 tisk. nov. platí i pro neperiodické tiskopisy (viz § 24/1 cit. zák.), a že jest zajisté příznivějším pro obžalovaného, byl-li zproštěn úplně z obžaloby pro zdařený důkaz pravdy, než s omezením podle § 4 tisk. nov., že pravdivost

zprávy nebyla prokázána. Bude proto třeba, by soud především zjistil a přesně v rozsudku se vyjádřil, zdali a jakou urážku spatřuje v prvním projevu týkajícím se bývalého starosty, aný se tu strany rozcházejí ohledně výkladu tohoto projevu. Obžaloba tvrdí, že jde o vinění z »udávачství«, obžalovaní zase, že jde o vinění z »hrubého chování k členům strany sociálně-demokratické a o prosté zjištění, že starosta udal tyto členy četnictvu«.

Týmž způsobem bude ohledně druhého útoku — týkajícího se koupě pozemků — zjistiti, co jest podstatou tohoto projevu. Namítá-li stížnost v tomto směru, že »drancování« znamená tolik jako krádež a při nejmenším »obohacení« se nečestným způsobem, jest již nyní připomenuti, že v technickém slova smyslu by to bylo správným; než jest přece zjistiti, zda bylo výrazu v souzeném případě užito v onom technickém smyslu, či snad ve smyslu obecném, kde se výrazem »drancování« označuje i nesvědomité zacházení nebo plýtvání s cizím majetkem vůbec, aniž pachatel právě z tohoto plýtvání musil těžiti pro sebe. Podle obsahu jednotlivých výtek bude pak třeba si uvědomiti, které skutkové podstaty výtky naplňují, a zda jest důkaz pravdy přípustný; pakli ano, bude soudu zkoumati, zda byl výsledky průvodního řízení tento důkaz proveden. S tohoto hlediska bude třeba ohledně první části výtky Josefem V-em pozastavené uvažovati, zda jest objektivně pravdou, že »bývalým starostou byli členové sociálně-demokratické strany hrubě napadáni tím způsobem, že se schovával za imunitu úřední osoby, čímž mu bylo umožněno každého urážeti«. A ohledně druhé věty prvního projevu bude pak uvažovati, měla-li jí býti vyjádřena výtká udávачství v opovržlivém smyslu, jak se na výtku tu v obecném styku pohlíží, či spíše jakéhosi zneužití starostenského postavení tím způsobem, že starosta členům obecního zastupitelstva znemožnil brániti se proti útokům odepřením slova neb udáním u četnictva; stejně jest bedlivě zkoumati a přesně se vyjádřiti, není-li snad spisy, jež rozsudek cituje, o jejichž obsahu však blíže neuvažuje, proveden důkaz pravdy pro tyto výtky. Co se pak týče druhého projevu, ohledně něhož třeba zjistiti, zda čtenáři letáku musil býti pojímán jako útok na všechny soukromé obžalobce, mohla by býti koupě pozemku ve skutečné ceně 28.928 Kč za 115.000 Kč pro stavbu školy, nad to za poměrů, kdy ke stavbě školy pro nedostatek finančních prostředků vůbec dojíti nemohlo, okolností, odůvodňující pravdivost výtky drancování obecních příjmů a udělení presentů určité straně. Leč tu schází zase zjištění, že soukromí obžalobci jako členové obecního zastupitelstva spolupůsobili, by taková pro obec nevýhodná koupě byla uskutečněna za tím účelem, by právě straně soukromých obžalobců byl opatřen výdělek několika desítek tisíců. Připomíná se, že při důkazu pravdy ohledně tohoto projevu nebude lze ponechati nepovšimnutou okolnost, jak se vlastně měla věc s přeplatkem 3.326 Kč 40 h, vykázaným v příloze 8 pod 1. č. 58. Teprve kdyby soud nenabyl přesvědčení o pravdivosti výtek, bylo by překročiti k řešení další otázky, nejsou-li tu předpoklady § 4 tisk. nov.; a tu jest připomenuti, že by použití tohoto předpisu nebránila nutně o sobě okolnost, že obžalovaní nejsou z téže obce, jejíž zástupci

byli napadeni; vždyť nelze přehlédnouti, že jednak podle obhajoby obžalovaných byl leták objednan právě volebním výborem čl. sociálně-demokratické strany, a že jinak, jde-li opravdu o vážné hájení veřejných zájmů, by po případě vůbec nemusilo záležeti na tom, ze které obce pachatelé pocházejí.

Leč otázkou jinou dosud vůbec neřešenou jest, zda šlo obžalovaným především o to, by byl chráněn veřejný zájem, a zda tu šlo vůbec o hájení veřejného zájmu. Nelze tu pominouti, že tu jde o leták, rozšířený krátce před obecními volbami, jehož účelem zřejmě bylo, získati hlasy pro stranu sociálně-demokratickou na úkor strany národně-socialistické. Třebaže není zásadně vyloučena možnost shody zájmu stranického se zájmem veřejným, jest si přece uvědomiti, že tu šlo o volební boj, a proto pečlivě zkoumati, zda tu byly předpoklady § 4 cit. nov. S tohoto hlediska bylo by proto ohledně prvního výroku uvažovati, zda tu nešlo jen o třenicí osobní, o zájem čistě strany se týkající, neb o ohrazení se proti zneužití předsednické moci takového rázu, že i širší veřejnost mohla na tom míti zájem. Ohledně druhého projevu jest zkoumati, zda v souzeném případě záleželo pachatelům v prvé řadě na věcném odhalení nešvarů, nikoli snad jen na ostouzení nepohodlné protistrany krátce před volbami pod pláštíkem oné události. Nebude tu od místa všimnouti si toho, zda skutečně vinou zástupců národně-socialní strany došlo k poškození obecních financí, či zda se zakládá na pravdě, že kupní smlouva byla uzavřena za souhlasu členů strany sociálně-demokratické, v kterémžto případě by pak mohlo býti pochybným, zda šlo o chránění veřejného zájmu, ano bylo snad věci, dříve stranou sociálně-demokratickou schválené, dodatečně právě v době volebního boje použito jako agitačního prostředku.

Čís. 3871.

Podstata pokusu trestného činu záleží v tom, že nebylo výsledku pachatelem zamýšleného dosaženo z příčiny na jeho vůli nezávislé.

I dobrovolnému ustoupení od pokusu lze dáti vnější výraz nejen výslovným k tomu směřujícím prohlášením, nýbrž po případě i poutým jednáním konkludentním, ba i pouhou nečinností neb opomenutím.

Pro dobrovolné ustoupení od pokusu zločinu podle § 206 tr. zák. po případě stačí, nepředložil-li pachatel faráři žádaný křestní list, ač tak učiniti mohl.

(Rozh. ze dne 13. května 1930, Zm I 860/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 31. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným nedokonaným zločinem dvojženství podle §§ 8, 206 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a zprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, že dne 15. ledna 1929 v Č., ač byl ženat, žádal na farním úřadě

jako svobodný o ohlášky v úmyslu, by vešel v manželství s Anežkou B-ovou, čímž prý předsevzal čin ke skutečnému vykonání zločinu dvojženství vedoucí, který však jen pro nemožnost, pokud se týče pro náhodu dokonán nebyl, a že se prý tím dopustil pokusu zločinu dvojženství podle §§ 8, 206 tr. zák.

Důvody:

Podle rozsudkového zjištění přišel obžalovaný dne 15. ledna 1928 s Anežkou B-ovou a se svědky k faráři Josefu K-ovi se žádostí o předsevzetí tří ohlášek za účelem uzavření sňatku s B-ovou. Z protokolu, sepsaného se snoubenci o tomto jednání, plyne podle rozsudku, že snoubenci zamýšlejí vejíti spolu v manželský sňatek, že žádají za ohlášky zamýšleného sňatku ve dnech 22., 29. ledna a 5. února 1928 a že žádají, by byli dne 11. února 1928 oddáni, posléze, že obžalovaný k příslušné otázce výslovně udal, že je svobodný. Avšak rozsudek dále zjišťuje, že farář K. upozornil obžalovaného, že ohlášky nepředvezme a sňatek nevykoná, dokud mu nebude obžalovaným předložen křestní list. Obžalovaný se sice zavázal, že křestní list dodatečně do tří dnů předloží, avšak neučinil tak, následkem čehož sešlo s ohlášek i se sňatku. Na rozdíl od obžaloby, která dovozovala, že k dokonání zločinu nedošlo pro nemožnost, t. j. proto, že obžalovaný křestní list předložiti nemohl, zjišťuje rozsudek, že obžalovaný jej, jak vyšlo dodatečně na jevo, předložiti mohl, jeho nepředložení mělo však podle rozsudku za následek, že farář ani nepředsevzal ohlášky ani nevykonal sňatek, že tedy farář náhodou, protože mu ona listina nebyla předložena, upustil od provedení úmyslu obžalovaného. Obhajobu obžalovaného, že od pokusu spáchatí zločin dvojženství upustil dobrovolně, odmítají rozsudkové důvody úvahou, že o dobrovolném ustoupení od pokusu bylo by lze mluvit jen, kdyby byl obžalovaný dodatečně farnímu úřadu oznámil, že úmysl vejíti s Anežkou B-ovou ve sňatek změnil, což se však nestalo, pročež soud shledal i v projevené vůli, i v předsevzaté činnosti obžalovaného veškeré znaky pokusu zločinu dvojženství podle §§ 8, 206 tr. zák.

Zmateční stížnost je v právu, pokud shledává rozsudek zmatečným podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. proto, že v něm je pojem »náhody« ve smyslu § 8 tr. zák. vyložen způsobem mylným i po stránce právní. Podstata pokusu trestného činu záleží v tom, že nebylo výsledku pachatelem zamýšleného dosaženo z příčiny na jeho vůli nezávislé, pro nemožnost nebo pro vyskytnuvší se cizí překážku nebo náhodou. Zmateční stížnost zdůrazňuje proto právem skutečnost, zjištěnou samotným rozsudkem, že obžalovaný křestní list nepředložil, ač tak učiniti mohl, dovozujíc zároveň případně, že podle tohoto zjištění bylo zcela v moci obžalovaného, by vykonal vše potřebné k vykonání zamýšleného jím zločinu, přesně řečeno, by předložením křestního listu docílil výsledku jím sledovaného, předsevzetí ohlášek, po případě i uzavření sňatku, že tedy rozsudek způsobem právně pochybeným dospívá k závěru, že farář upustil od provedení úmyslu obžalovaného náhodou, proto, že mu

listina nebyla předložena. Rozsudek přehlíží, že tato domnělá náhoda, postihnuvší podle jeho závěru faráře, byla přivoděna výhradně tím, že, jak i rozsudek zjišťuje, obžalovaný nesplnil podmínku jemu uloženou, nepředloživ křestní list, ač jej předložiti mohl. Právně mylnou je však i úvaha, kterou rozsudkové důvody odmítají obhajobu obžalovaného; že od pokusu zločinu dobrovolně ustoupil. Jako lze určité trestné činy podle okolností spáchat i pouhými činy (projevy) konkludentními, lze i dobrovolnému ustoupení od pokusu dáti vnější výraz nejen výslovným k tomu směřujícím prohlášením, nýbrž po případě i pouhým jednáním konkludentním, ba dokonce již pouhou nečinností neb opomenutím, dovoluje-li souditi s dostatečnou bezpečností na dodatečný úmysl pachatelův, že od předsevzatého jím pokusu trestného činu ustupuje. Nelze proto upříti oprávnění zmateční stížnosti, pokud dovozuje dále, že obžalovaný, nepředloživ křestní list, projevil zcela srozumitelně a zjevně pozdější úmysl nepřivoditi výkon ohlášek a sňatek s B-ovou, nýbrž naopak mu zabrániti, ano podle vývodů opřených o zákonné předpisy i o svědeckou výpověď faráře K-a, šlo tu o doklad, k předsevzetí ohlášek i k uzavření sňatku nezbytně potřebný.

Čís. 3872.

Zločin podvodu podle § 199 a) tr. zák. křivou vyjevovací přísahou ohledně součástek pozůstalostního jmění.

Jde-li o druhý případ čl. XLII. uv. zák. k c. ř. s., jest účelem vyjevovací přísahy, by žalovaný přísežně udal, co jest mu známo o zatajení neb o zamlčení věci, o nichž žalobce (při vykonání přísahy) neví.

Udá-li žalovaný před vykonáním přísahy podle pravdy a úplně, co je mu známo o jmění, nebo doví-li se žalobce o něm jinak, může žalovaný bez porušení povinnosti udati pravdu, vykonati přísahu, že mu o zatajení nebo zamlčení jmění není nic povědomo.

Okolnost, že se žalovaný (čl. XLII. uv. zák. k c. ř. s.) domníval, že musí přísežně udati jen takové věci, o kterých se v předchozím (sporném, nesporném a trestním) řízení nestala zmínka (že jen takové věci byly by věcmi zatajenými a zmlčenými), poukazuje po případě na skutkový omyl (§ 2 e) tr. zák.) z oboru civilního řádu soudního.

(Rozh. ze dne 15. května 1930, Zm I 610/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Táboře za dne 7. června 1929, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., nařídil však podle § 362 čís. 1 tr. ř. ve prospěch obžalované mimořádnou obnovu trestního řízení, za tím účelem zrušil rozsudek nalézacího soudu a věc vrátil soudu prvě stolice k novému projednání a rozhodnutí, mimo jiné z těchto

důvodů:

Nalézací soud zjistil, že obžalovaná vědomě a úmyslně vykonala křivou vyjevovací přísahu. O správnosti tohoto skutkového zjištění vzešly však zrušovacím soudu závažné pochybnosti. Jde-li o druhý případ čl. XLII. uv. zák. k c. ř. s., jest účelem vyjevovací přísahy, by žalovaný přísežně udal, co jest mu známo o zatajení neb o zamlčení věci, o nichž žalobce (při vykonání přísahy) neví. Vždyť jest předpokladem žaloby podle čl. XLII. uv. zák. k c. ř. s., by žalobce byl v nejistotě o jmění, jehož vyjevení se domáhá. Udá-li žalovaný před vykonáním přísahy podle pravdy a úplně, co jest mu známo o jmění, nebo doví-li se žalobce o něm jinak, může žalovaný bez porušení povinnosti, udati pravdu, vykonati přísahu, že mu o zatajení nebo zamlčení jmění není nic povědomo. Z rozsudkových zjištění plyne, že žalobce již před tím, než obžalovaná vykonala vyjevovací přísahu, věděl z pozůstalostního řízení, z předchozího trestního vyhledávání a z výsledků sporu o věcech podrobně uvedených v rozsudku, které byly za odhadní cenu 640 Kč přenechány obžalované a jejím příbuzným, o vkladních knížkách, o zlatém křížku a o různých přípravách k šití, dále pak i o tom, že obžalovaná po pohřbu jeho ženy odnesla z pokoje zemřelé dvě krabice. Obsah těchto krabic zůstal žalobci ovšem neznámý, nehledí-li se k výpovědi svědka Josefa S-y, že Josefa Z-ová dětské prádelko ve škatuli, jež mu ukazovala a o němž říkala, že jí je zesnulá ještě za života slibovala, vrátila Karlu P-ovi, když se proto zlobil. Jen tento neznámý obsah krabic mohl by tedy býti pokládán: za jmění zamlčené (zatajené) a křivost vyjevovací přísahy mohla by býti spatřována jen v tom, že obžalovaná neudala podrobně tento obsah. Uváží-li se, že soud, před kterým se obžalovaná zodpovídala, označuje ji v rozsudkových důvodech za ženu venkovskou, povahy více trpné a otupělé, nelze beze všeho a naprosto odmítnouti možnost, že se obžalovaná domnívala, že musí přísežně udati jen takové věci, o kterých se v předchozím sporném, nesporném a trestním řízení vůbec nestala zmínka, že myslila, že jen takové věci byly by věcmi zatajenými a zmlčenými, že tedy nemusí přísežně uvést věci v oněch krabicích, když se o nich (třebaže jen povšechně) stala již zmínka před přísahou. — to tím spíše, ano nebylo zjištěno, zda byla obžalovaná vůbec poučena před vykonáním přísahy, pokud se týče, jak byla poučena, nanejvýš i zda byla poučena způsobem přiměřeným jejím duševním schopnostem. Šlo by tu po případě o omyl o obsahu a o rozsahu vyjevovací přísahy, tedy nikoli o omyl v oboru trestního práva, nýbrž o omyl týkající se jiných právních pravidel, o omyl z oboru civilního řádu soudního; takový omyl rovnal by se podle ustálené judikatury skutkovému omylu, který vylučuje trestnost podle § 2 e) tr. zák. Není vyloučeno, že, kdyby se byl nalézací soud obíral otázkou takového omylu, byl by dospěl k jinému zjištění o tom, zda obžalovaná vykonala vědomě a úmyslně křivou vyjevovací přísahu.

Trestní rozhodnutí XII.



Čís. 3873.

Skutková podstata zpronevěry vyžaduje kromě jiného po stránce subjektivní vědomí pachatelovo o tom, že věc, kterou za sebou zadržuje nebo sobě přivlastňuje, byla mu svěřena, najmě, že mu bylo zboží dáno jen do prodejní komise a že tedy, rozprodav je a podržev si za ně výtežek, protiprávně za sebou zadržel a si přivlastnil věc mu svěřenou.

Okolnost, že v účtě byla i daň z obratu, může po případě nasvědčovat tomu, že pachatel přes ústní ujednání mohl mít za to, že zboží takto účtované bylo mu prodáno na pevně a nikoliv dáno jen do komise.

(Rozh. ze dne 15. května 1930, Zm I 762/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 14. srpna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil však podle § 290 tr. ř. rozsudek nalézacího soudu a věc vrátil soudu prvě stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Přezkoumav napadený rozsudek podle § 290 tr. ř., shledal zrušovací soud, že bylo trestního zákona v neprospěch obžalovaného nesprávně použito ve směru stížnosti neuplatňovaném. Skutková podstata zpronevěry vyžaduje kromě jiného po stránce subjektivní vědomí pachatelovo o tom, že věc, kterou za sebou zadržuje nebo sobě přivlastňuje, byla mu svěřena. Bylo proto na soudu prvě stolice, by se i touto otázkou obíral a zjistil, zda si byl obžalovaný vědom, že mu bylo zboží dáno jen do prodejní komise a že tedy, rozprodav je a podržev si za ně výtežek, protiprávně za sebou zadržel a si přivlastnil věc mu svěřenou. Po této stránce neobsahuje však rozsudek nalézacího soudu zjištění a, uznal-li obžalovaného přes to vinným zločinem zpronevěry, zavinil tím zmátečnost rozsudku podle čis. 9 a) § 281 tr. ř., k níž jest hleděti z úřední moci (§ 290 tr. ř.). Bylo proto zrušiti jeho rozsudek a vrátiti mu věc, by ji znovu projednal a rozhodl, při čemž mu bude přihlížeti i k tomu, že v účtu ze dne 10. prosince 1921 o zboží odebraném obžalovaným od Rudolfa H-a, byla i dvouprocentní daň z obratu, kterážto okolnost by po případě svědčila tomu, že obžalovaný přes zjištěné ústní ujednání s Rudolfem H-em mohl mít za to, že zboží takto účtované bylo mu prodáno na pevně a nikoliv dáno jen do komise.

Čís. 3874.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 čis. 1 tr. zák. stačí nevědomá nedbalost; stačí, mohl-li pachatel při povinné péči postřici, že použitím úvěru (jak ho použil) může věřitele poškoditi.

Úvěr jest nepřiměřeným, nejsou-li vypůjčené peníze úměrné hospodářské síle dlužníka a rozsahu jeho podniku.

(Rozh. ze dne 16. května 1930, Zm II 322/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací částečně vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 19. července 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čis. 1 a 2 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přečinem úpadku z nedbalosti podle § 486 čis. 1 tr. zák., dále ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících a věc vrátil témuž nalézacímu soudu, by o ní znovu v rozsahu zrušení jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Podle rozsudečného výroku shledal nalézací soud přečin podle § 486 čis. 1 tr. zák. v tom, že si obžalovaný jako dlužník více věřitelů z nedbalosti přivodil neschopnost platiti, najmě tím, že nepřiměřeně užíval úvěru. Zmateční stížnost uplatňuje proti tomuto výroku zmáteční důvody podle § 281 čis. 5 a 9 a) tr. ř. výtkou, že nejsou odůvodněny (logicky a konkrétními okolnostmi) skutkové náležitosti přečinu zaviněného úpadku podle § 486 čis. 1 tr. zák., nepřiměřené užívání úvěru a to, že obžalovaný přivodil svou nezpůsobilost platiti z nedbalosti. Stížnost jest v právu. Stížnost poukazuje předem k tomu, že soud nezjistil skutkové okolnosti, ze kterých by bylo zjevno, že stěžovatel užíval úvěru nepřiměřeně, t. j. okolnosti nasvědčující nepoměru úvěru k hospodářskému podnikání stěžovatelovu. Úvěr jest nepřiměřeným, nejsou-li vypůjčené peníze v poměru k hospodářské síle dlužníka a k rozsahu jeho podniku. Nalézací soud sice tuto nepřiměřenost zjišťuje, avšak neuvádí v důvodech nic o hospodářské síle dlužníkově, o rozsahu jeho podniku a neuvazuje o tom, jak dalece bylo v podniku stěžovatelově podle zdravých hospodářských zásad přípustno užívati úvěru, krátce řečeno soud neuvádí k odůvodnění onoho zjištění žádné konkrétní okolnosti, z nichž by závěr o nepřiměřenosti úvěru logicky vyplýval a neuvádí, jakých úvěrů a kdy a k jakému podnikání obžalovaný použil. Neučinil-li tak, zatížil soud napadený rozsudek zmatkem podle § 281 čis. 5 tr. ř. (chybění důvodů). Ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 čis. 1 tr. zák. stačí i nevědomá nedbalost, stačí, mohl-li pachatel při povinné péči postřici, že použitím úvěru (jak ho použil) může věřitele poškoditi (Bartsch-Löffler II. str. 534).

Čís. 3875.

Ustanovení § 6 tisk. zák. platí jen pro obor tiskového zákona; jde-li o činy, jež nelze posuzovati podle tiskového zákona, je pro posouzení

otázky, zda šlo o »rozšiřování« letáků trestného obsahu, směrodatným ustanovení § 7 tr. zák.

Rozhazování tiskopisů trestného obsahu na veřejném místě (po ulicích) jest »rozšiřováním«.

(Rozh. ze dne 20. května 1930, Zm I 706/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 7. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem výzvy k neplnění zákonných povinností podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, přečinem rušení obecného míru podle § 14 čís. 1 téhož zákona a přestupkem podle § 23 tiskového zákona, pokud čelila proti výroku, odsuzujícímu obžalovaného pro přestupek podle § 23 tiskového zákona. Naproti tomu zmateční stížnosti vyhověl, pokud čelila proti výrokům, jimiž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3 a přečinem podle § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek v těchto výrocích, ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, dbaje při vyměření nového trestu nezrušeného odsuzujícího výroku pro přestupek podle § 23 tisk. zák. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h :

S hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281, čís. 9 a) tr. ř. namítá stížnost, že nešlo o »rozšiřování« letáků. Pojem rozšiřování tiskopisů je prý v § 6 tisk. zák. s platností pro obor tohoto zákona a trestního práva vůbec vymezen v ten smysl, že za »rozšiřování« lze pokládati jen odbyť, prodej nebo rozdávaní tiskopisů, dále přibíjení, vyvěšování nebo vykládání jich na veřejných místech, ve čtenářských spolcích, v půjčovnách knih atd. Pouhé zahození tiskopisů osobou policejní stráží pronásledovanou nelze prý pokládati za »rozšiřování« tiskopisů ve smyslu onoho ustanovení zákona. Stížnost přehlíží především, že § 6 tisk. zák. platí, jak ustanovení to uvádí, jen pro obor tiskového zákona, a že v souzeném případě, v němž jde o zločin podle § 15 čís. 3 zák. na ochranu republiky a o přečin podle § 14 čís. 1 téhož zákona, spáchané obsahem tiskopisů, tedy o trestné činy, jež nelze posuzovati podle tiskového zákona, je pro posouzení otázky, zda šlo o »rozšiřování« letáků trestného obsahu, směrodatným ustanovení § 7 tr. zák. Dále jest zdůrazniti, že stížnost sama nepopírá, že rozhazování tiskopisů trestného obsahu na veřejném místě (po ulicích) jest »rozšiřováním« tiskopisů, nýbrž jen tvrdí, že zahození tiskopisů osobou stíhanou policejní stráží nelze pokládati za »rozšiřování« těchto tiskopisů. Tato námitka je však bezpředmětná, ježto rozsudek spatřuje rozšiřování letáků obžalovaným v tom, že letáky před zakročením policejní stráže proti němu ve V-ské kolonii rozhazoval, tedy v činnosti odlišné od zahození letáků.

Čís. 3876.

Hanobiti znamená pojmově někoho vinití z opovržlivých vlastností, takového jednání nebo smýšlení.

Persekucí se rozumí nespravedlivé, ze zaujatosti předsevzaté pronásledování někoho nebo potlačování něčeho.

Výtka persekuce dělnického hnutí jest obviněním z opovržlivého jednání pro moderní kulturní stát (§ 14 čís. 5 zák. na ochr. rep.).

Výroky »vláda pokračuje v persekuci dělnického hnutí« a »v době válečných příprav je persekuce dělnického hnutí zvýšena«, pronesené komunistickým redaktorem před shromážděním komunistických stoupenců, spadají pod ustanovení § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep., druhý výrok i pod ustanovení § 18 čís. 2 zákona.

Pořadatelem tábora (§ 3, 19 shrom. zák.) jest nejen, kdo tábor svolává, jej zahajuje, řídí, udílí řečníkům slovo, jej zakončuje, nýbrž i kdo se ve spontánně, bezděčně, nebo příležitostně vzniknuvším shromáždění ujme role řečníka; nesejde na tom, že jeho řeč nebyla dlouhá.

(Rozh. ze dne 20. května 1930, Zm I 250/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 31. ledna 1930, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin rušení obecného míru podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky, pro přečin šíření nepravdivých zpráv podle § 18 čís. 2 téhož zákona a pro přestupek podle §§ 3 a 19 zákona z 15. listopadu 1867, čís. 135 ř. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmatečný, a uznal ve věci samé, že je obžalovaný vinen, že dne 25. srpna 1929 na náměstí v P. konal pod širým nebem shromáždění bez předchozího povolení úřadů, a že se tím dopustil přestupku podle §§ 3 a 19 zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 135 ř. zák. Co do dalších obžalovanému za vinu daných trestných činů (přečinů podle §§ 14 čís. 5 a 18 čís. 2 zákona na ochranu republiky) vrátil věc krajskému soudu v Kutné Hoře, by ji v tomto rozsahu znovu projednal a rozhodl a obžalovanému vyměřil trest i za přestupek podle §§ 3, 19 zákona čís. 135/1867 ř. zák.

D ů v o d y :

Podle skutkového předpokladu nalézacího soudu zamýšlel spolek »Federace proletářské tělovýchovy«, 51. okrsek se sídlem N., uspořádati v P. dne 25. srpna 1929 veřejné cvičení a průvod městem, což však bylo okresním úřadem zakázáno. Přes to shromáždilo se dne 25. srpna 1929 na náměstí v P. asi 60—100 komunistických stoupenců, k nimž obžalovaný promluvil s lavičky, při čemž podle vlastního doznání řekl, že vláda »pokračuje v persekuci dělnického hnutí«, pak, že »v době všeobecných válečných příprav je persekuce dělnického hnutí zvýšena«.

Rozsudek, sprostující obžalovaného podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečiny podle § 14 čis. 5 a § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep. a pro přestupek podle §§ 3 a 19 shrom. zák. čis. 135/1867 ř. zák., napadá zmateční stížnost státního zastupitelství z důvodů čis. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Stížnosti jest přiznati oprávnění. Právem vidí stížnost porušení zákona v tom, že soud neshledal ve výrocih obžalovaného ani objektivně skutkovou podstatu přečinů podle §§ 14 čis. 5 a 18 čis. 2 zák. na ochr. rep., při čemž jest ovšem stížnost na omylu, domnívá-li se, že druhý závadný výrok obžalovaného lze podřaditi jen § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep. Hanobiti znamená pojmově někoho obviniti z opovrživých vlastností, takového jednání nebo smýšlení. Persekucí se rozumí nespravedlivé, ze zaujatosti předsevzaté pronásledování někoho nebo potlačování něčeho. Nemůže proto býti pochybným, že výtká persekuce dělnického hnutí jest obviněním z opovrživého jednání pro moderní kulturní stát, který podle mínění všech spravedlivě smýšlejících musí stejnoměrně měřiti všem vrstvám obyvatelstva, jakž to zaručuje i v ústavě. Nesejde na tom, že republika nebyla výslovně jmenována. Výrazy, že se v persekuci pokračuje, že jest persekuce zvýšena, naznačují, že jest míněn děle již trvající, stálý stav, takřka panující system v republice, takže hanobení vlády, v jejichž úkonech se veřejný život v republice projevuje, jest tu zřejmě namířeno proti státu samému. Nemůže býti pochybným ani, že výroky obžalovaného (i druhý obsahuje tutěž výtku persekuce dělnického hnutí) jsou hanobením takového rázu, že to skutečně může snížit váznost republiky, že jsou za daných okolností objektivně způsobilé v jiných vyvolati takový duševní stav, ve kterém není váznosti k republice, ba i nad to vzbuditi v nich nepřátelskou náladu proti domněle jim křivdícímu státu, čímž jest splněna i zákonná podmínka, že se hanobení stálo způsobem štvavým. Jest tedy patrnó, že soud výrokem, že závadné věty nenaplnňují ani objektivní skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep., porušil zákon, k čemuž jest vzhledem k vývodům stížnosti podotknouti, že soud podle smyslu § 262 tr. ř. nebyl vázán tím, že státní zastupitelství druhý výrok tomuto zákonnému ustanovení podřaditi nezamýšlelo, což ostatně z obžaloby jasně nevysvítá.

Druhý závadný výrok: »V době všeobecných válečných příprav . . .« zahrnuje však v sobě, jak zmateční stížnost správně praví, i skutkovou podstatu přečinu podle § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep., neboť se jí sděluje nepravdivá — jistě alespoň ohledně našeho státu (srov. slovo »všeobecných«) nepravdivá — zpráva, naznačující možnost, ba pravděpodobnost nových válečných útrap, kterážto představa zajisté může nejen vážně znepokojiti obyvatelstvo, nýbrž i porušiti veřejnou bezpečnost a veřejný pořádek, ohroziti obecný mír uvnitř státu, třebas i jen snad místně. Nalézací soud, sprostiv obžalovaného z obžaloby pro přečin podle § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep., poněvadž další výrok mu za vinu kladený, že »buržoasní vláda chystá válku« nebyl prokázán, nezhodnotiv však s tohoto právního stanoviska vůbec výrok: »V době všeobecných válečných příprav . . .«, dopustil se nejen opomenutí ve smyslu § 270 odst. 2

čis. 5 tr. ř. — což by o sobě ještě nepodmiňovalo zmatečnost rozsudku —, nýbrž i porušil zákon v ustanovení § 18 zák. na ochr. rep., což činí výrok soudu zmatečným podle čis. 9 a) § 281 tr. ř. V obojím směru právní kvalifikace závadných výroků obžalovaného schází potřebná zjištění co do subjektivní stránky trestných činů, takže zrušovacímu soudu nelze věc samu rozhodnouti. Ohledně šíření nepravdivé zprávy schází, jak již řečeno, jakékoliv zhodnocení výroků soudem vůbec, tedy i co do subjektivní viny obžalovaného. Na soudu bude, by při novém projednání věci zjistil, zda obžalovaný měl dostatečné důvody, by zprávu pokládal za pravdivou a zda si byl vědom, že zpráva může poškoditi veřejnou bezpečnost nebo veřejný pořádek, aneb alespoň obyvatelstvo vážně znepokojiti. Pokud se týče přečinu podle § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep. dospěl soud sice k přesvědčení, že tu není ani subjektivní viny obžalovaného, avšak k tomuto zjištění došlo jednak způsobem formálně nikoli bezvadným, jednak patrně i tím, že soud vycházel z nesprávného pojmání zákona. Soud odůvodňuje tu vyloučení subjektivní viny obžalovaného tím, že obžalovaný pronesl výrok nahodile, že nedostatek úmyslu hanobiti republiku prý plyne i z obsahu výroku a že tomu odpovídá i příčina, proč se tak stalo. Proti tomu uplatňuje zmateční stížnost důvodně zmatek čis. 5 § 281 tr. ř. Jest odůvodněna výtká neúplnosti rozsudku spočívající v tom, že soud při zjišťování úmyslu obžalovaného pomíjí úplně, že závadná řeč byla pronesena redaktorem komunistického listu před shromážděním komunistických stoupenců, a že obžalovaný mluvil bez příčiny o všeobecných válečných přípravách. Tyto okolnosti jsou důležité pro věc, neboť nasvědčují tomu, že obžalovaný mohl chápati a znáti smysl svých slov a jejich dosah, a že mohl počítati i s tím, že má před sebou posluchačstvo, které již o sobě není nakloněno právnímu řádu v republice, ba stojí ke státu alespoň z části v příkrém odporu. Zmínka o válečných přípravách, ke které nebylo podnětu, může již o sobě nasvědčovati úmyslu, vyvolati u posluchačstva náladu nepřátelskou, bojovnou. Zmateční stížnost poukazuje právem s hlediska čis. 9 a) § 281 tr. ř. i k tomu, že závěr soudu, že nedostatek úmyslu obžalovaného, hanobiti republiku, vychází najevo z celého výroku, jest pochybný. K tomuto závěru mohl soud dospěti jen nesprávným pojmáním ustanovení § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep., které ho vedlo k tomu, že — jak již shora vylíčeno neprávem — neshledal v závadné řeči obžalovaného ani objektivní skutkovou podstatu onoho trestného činu. Ježto lze míti za to, že by soud, kdyby měl na mysli správný výklad § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep. a kdyby byl zhodnotil ony pominuté skutečnosti, byl dospěl k jinému přesvědčení co do subjektivní viny obžalovaného, a tudíž i co do otázky, zda se obžalovaný závadnými výroky dopustil přečinu podle § 14 čis. 5 a přečinu podle § 18 čis. 2 (aneb alespoň přestupku podle § 18 čis. 1) zák. na ochr. rep., jest rozsudek v tomto ohledu zmatečný podle § 281 čis. 5 a 9 a) tr. ř.

Odůvodněna jest zmateční stížnost s hlediska čis. 9 a) § 281 tr. ř. i ohledně osvobození obžalovaného od obžaloby pro přestupek podle §§ 3 a 19 shromážd. zák. Stížnost právem poukazuje k tomu, že obžalo-

vaný, prmluviv na náměstí k shromážděnému lidu, předsevzal činnost, která ho činila pořadatelem tábora, jímž jest nejen, kdo tábor svolává, jej zahajuje, řídí, udílí řečníkům slovo, jej zakončuje, jak se nalézací soud domnívá, nýbrž i kdo se ve spontánně, bezděčně nebo příležitostně vzniknutším shromáždění ujme role řečníka, při čemž nesejde ani na tom, že snad řeč nebyla dlouhá. Ježto v tomto ohledu soudem zjištěné skutečnosti naplňují skutkovou podstatu přestupku podle §§ 3 a 19 shrom. zák. čís. 135/1867 ř. zák. a není zapotřebí nic více zjišťovati, bylo ve smyslu § 288 čís. 3 tr. ř. v tomto bodě vynésti ihned výrok odsuzující.

Čís. 3877.

Zákon má v třetím odstavci § 330 tr. ř. na mysli čtení odpovědi porotců podle výsledku hlasování vrchním porotcem zjištěného a za pravý předpokládaného. Vyskytují-li se při tom pochybnosti neb odchylky od pravého výsledku hlasování, jest na porotcích, by pochybnosti ty oznámili, pokud nebyl vynesena rozsudek, a dali tak příležitost k opravě výroku podle jejich mínění nesprávného cestou § 330 odst. čtvrtý tr. ř.

Byl-li výrok porotců prohlášen bez námitek se strany porotců a rozsudek na jeho podkladě vynesena, jest míti za to, že výrok, jak byl prohlášen, s výsledky porady a hlasování skutečně souhlasí a nelze při tom se prý stavší nedopatření nebo porušení povinnosti uplatňovati teprve ve zrušovacím řízení, ani dokazovati dodatečným výsledkem porotců jako svědků.

(Rozh. ze dne 21. května 1930, Zm I 417/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Mostě ze dne 2. dubna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135 čís. 4 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

V souzeném případě přečetl při porotním přelíčení dne 2. dubna 1930 po skončeném hlasování porotců vrchní porotce za přítomnosti všech porotců otázku jim dané a hned pokaždé připojený výrok porotců. Podle tohoto výroku byla první hlavní otázka na zločin vraždy prosté zodpověděna osmi hlasy kladně, čtyřmi hlasy záporně. Tento výrok byl pak přečten i zapisovatelem, když byl obžalovaný přiveden do zasedací síně a byl po konečných řečích veřejného obžalobce a obhájce o výměře trestu a po poradě soudním dvorem porotním prohlášen rozsudek smrti. Vše to se konalo přesně podle zákonných předpisů a nebyla ani za porotního řízení ani po vyhlášení rozsudku před soudním dvorem porotním vznesena námitka. Teprve dodatečně došlo presidia krajského soudu

pisemně prohlášení pěti porotců, že zodpověděli první hlavní otázku záporně a že tedy není možné, že byly jen čtyři hlasy proti vině. Podání téhož obsahu zaslal i obhájce obžalovaného, dovědév se o tom též po vyhlášení rozsudku a potvrdilo oněch pět porotců při dodatečném presidiálním šetření správnost onoho prohlášení, kdežto bývalý vrchní porotce zase udal, že, třeba nemohl vyloučiti možnost náhodného omylu, podle svého mínění počítal hlasy správně. To dalo obhajobě podnět k podání zmateční stížnosti ve prospěch obžalovaného z důvodů zmatečnosti čís. 4, 9 a 10 b) § 344 tr. ř. Důvod zmatečnosti čís. 4 § 344 tr. ř. spatřuje stížnost v porušení předpisu § 330 tr. ř. Podle třetího odstavce § 330 tr. ř. jest ohroženo zmatečností, když vrchní porotce nepřechte v přítomnosti všech porotců otázky a ihned po každé z nich výrok porotců k ní připojený. Že se tak v souzeném případě ohledně první hlavní otázky nestalo, stížnost sama netvrdí. Stížnost přes to se pokouší dokázati, že porušení § 330 tr. ř. nastalo, poněvadž prý zákon má na mysli jen skutečný výrok porotců, kdežto vrchní porotce nepřechtel prý tento skutečný výrok, nýbrž oznámil prý jako odpověď k první hlavní otázce poměr hlasů 8 ke 4, který nebyl výrokem porotců. Stížnost se tedy domnívá, že není vyhověno předpisu § 330 tr. ř. odst. 3, když byl přečten výrok, neodpovídající skutečnému poměru hlasů. Leč stížnost přehlíží, že jest podle čtvrtého odstavce § 330 tr. ř. přípustnou nová porada jen, jde-li o to, by se z výroku porotců odstranil smysl, který se do něho dostal pouhým nedorozuměním. Z tohoto předpisu vysvítá účel předpisu třetího odstavce § 330 tr. ř., že odpověď porotců musí býti pod neplatností vrchním porotcem čtena současně s otázkou v přítomnosti všech porotců za tím účelem, by byla všem porotcům umožněna kontrola, zda byla odpověď na otázku vrchním porotcem oznámena správně podle výsledků hlasování čili nic. Je tedy na snadě, že zákon má v třetím odst. § 330 tr. ř. na mysli čtení odpovědi porotců podle výsledků hlasování vrchním porotcem zjištěného a za pravý předpokládaného. Vyskytují-li se při tom pochybnosti neb odchylky od pravého výsledku hlasování, jest na porotcích, by pochybnosti ty oznámili, pokud nebyl vynesena rozsudek, a dali tak příležitost k opravě výroku podle jejich mínění nesprávného cestou § 330 odst. 4 tr. ř. Byl-li však výrok porotců prohlášen bez námitek se strany porotců a rozsudek na jeho podkladě vynesena (jak se stalo i v souzeném případě), jest míti za to, že výrok, jak byl prohlášen, s výsledky porady a hlasování skutečně souhlasí a nelze při tom prý stavší se nedopatření nebo porušení povinnosti uplatňovati teprve ve zrušovacím řízení, ani dokazovati dodatečným výsledkem porotců jako svědků.

Čís. 3878.

Pěstounem ve smyslu § 152 čís. 1 tr. ř. je, kdo převzal cizí dítě bez obřadností potřebných k osvojení do domácnosti, by je živil, ošetřoval a vychovával jako své vlastní dítě (§ 186 obč. zák.).

(Rozh. ze dne 22. května 1930, Zm II 2/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním neveřejném líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Moravské Ostravě ze dne 20. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák. a přestupkem podle § 516 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost shledává zmatečnost rozsudku porotního soudu v tom, že sborový soud porotní zamítl při hlavním přelíčení návrh obhájce obžalovaného, by svědkyně Jana Š-á byla poučena, že jest podle § 152, čís. 1 tr. ř. oprávněna vzdáti se svědectví, protože obžalovaný jest jejím pěstounem, tedy v tom, že byl při hlavním přelíčení porušen předpis posledního odstavce § 152 tr. ř. Rozsudek není stížen zmatkem podle § 344 č. 4 tr. ř., ježž mu stížnost oním způsobem zřetelným poukazem vytýká. Ustanovení § 152 čís. 1 tr. ř. má, mluvic o pěstounech svědkových, na mysli pěstouny po rozumu § 186 obč. zák. Pěstounem ve smyslu tohoto ustanovení zákona jest však jen, kde převzal cizí dítě bez obřadností potřebných k osvojení do domácnosti, by je živil, ošetřoval a vychovával jako své vlastní dítě (Krainz-Pfaff, System des österreichischen Privatrechtes, 4. vyd., 2 sv., str. 508, a j.). Obžalovaný netvrdil při hlavním přelíčení, že je pěstounem svědkyně Jany Š-é, a neuvedl ani okolností, jež by nasvědčovaly tomu, že Jana Š-á je jeho schovankou, nýbrž udal v tomto směru jen, že žije od května roku 1928 ve společné domácnosti s Annou Š-ou a že tato má u sebe i svou šestiletou nemanželskou dceru Janu Š-ou a prohlásil výslovně: »Starám se jen o svou konkubinu, jinak o nikoho«. Jana Š-a, ježž byla při hlavním přelíčení slyšena jako svědkyně, a to před podáním onoho návrhu, nepotvrdila rovněž nic, co by poukazovalo k tomu, že jest obžalovaného pokládati za pěstouna Jany Š-é. Ani jinak nevyšlo při hlavním přelíčení nic na jevo, co by bylo nasvědčovalo tomu, že svědkyně Jana Š-á je schovankou obžalovaného. Tvrzení zmateční stížnosti, že se obžalovaný staral o Janu Š-ou tak, jako kdyby byl jejím vlastním otcem, nemá opory ve výsledcích hlavního přelíčení. Zamítl-li sborový soud porotní za onoho stavu věci návrh obhájcův, neporušil tím předpis posledního odstavce § 152 tr. ř. a nezatížil v důsledku toho rozsudek zmatkem podle § 344 čís. 4 tr. ř.

Čís. 3879.

Vojenská stráž požívá ochrany § 68 tr. zák.; její urážka je přestupkem podle § 312 tr. zák.

(Rozh. ze dne 23. května 1930, Zm I 194/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem:

Rozsudkem okresního soudu v Liberci ze dne 27. listopadu 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přešupek podle § 312 tr. zák., byl porušen zákon v ustanoveních §§ 312 a 68 odst. 2 tr. zák.

důvody:

Dne 26. srpna 1929 urazil obžalovaný vojenskou stráž (vojína Michala K-u) na školní střelnici ve S. H. Stráž zpozorovala na střelnici pracujícího muže (obžalovaného), kterého vyzvala, by se vzdálil. Obžalovaný však odpověděl strážní »polibte mně p... vy blbče!«. Rozsudkem ze dne 27. listopadu 1929 zprostil okresní soud v Liberci obžalovaného z obžaloby s tímto odůvodněním: »Na základě doznání obžalovaného ve spojení se svědeckou výpovědí Michala K-y a obsahem trestního oznámení má soud za prokázáno, že obžalovaný dne 26. srpna 1929 vojína Michala K-u, když tento nastoupil službu strážného u kobek muničního skladiště a stál na pozemku obžalovaného, urazil slovy: »Polibte mně p..., vy blbče!« Obžalovaný připouští možnost, že se tak vyjádřil, jak mu obžaloba klade za vinu, uvádí však, že tak učinil v rozčilení, ježžto ho chtěl vojín K. z jeho pozemku vyhnati. Okresní soud jest toho názoru, že vojín není osobou v § 68 tr. zák. uvedenou.« Čin obžalovaného tvoří podle rozsudkových důvodů nanejvýš skutkovou podstatu přestupku soukromožalobní urážky na cti. Pro soukromožalobní delikt urážky na cti nečiní vojín Michal K. návrh na potrestání obžalovaného, proto soud obžalovaného zprostil. Tento rozsudek porušuje zákon. V souzeném případě urazil obžalovaný, jak rozsudek výslovně zjišťuje, vojenskou stráž; vojenská stráž jest však osobou v § 68 odst. 2 tr. zák. výslovně jmenovanou. Urážka vojenské stráže zakládá tudíž skutkovou podstatu přestupku § 312 tr. zák.

Čís. 3880.

Čest kolektivity a čest jedinců v ní sdružených jsou dva podstatně různé právní statky a nelze útok na jeden z nich pokládati beze všeho za napadení druhého.

Jde o urážku soudu (čl. V. zák. čís. 8/1863 ř. zák.), bylo-li tvrzeno, že jeho vážnost je velmi malá a že se těší »smutnému renomé«.

Nejde o urážku soudu, nýbrž o urážku jednotlivých soudců, bylo-li tvrzeno, že většina (trestních) soudců určitého soudu protokoluje, co se jim právě hodí.

O otázce imunitního práva § 9 adv. ř. jest uvažovati nejen s hlediska objektivního, nýbrž i subjektivního; toto právo nemá meze jen v přesvědčení právního zástupce, nýbrž i v zákonech.

Pokud nejsou beztrestnými urážlivé výroky právního zástupce při hájení oprávněných zájmů jeho klienta.

(Rozh. ze dne 23. května 1930, Zm I 245/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku okresního soudu v Litoměřicích ze dne 21. října 1924, a do rozsudku krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích ze dne 14. dubna 1925, pokud jím byl rozsudek okresního soudu potvrzen — takto právem: Oněmi rozsudky, pokud jimi byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. ve spojení s článkem V. zákona čís. ř. zák. 8/1863, spáchaným projevem, že velká část trestních soudců okresního soudu v Teplicích protokoluje, co se jim právě hodí, byl porušen zákon. Rozsudky ty se v onom výroku zrušují jako zmatečné a v důsledcích toho se zrušují i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc se odkazuje k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu tohoto zrušení na okresní soud v Litoměřicích. Zmateční stížnosti, pokud napadá ony rozsudky i v odsuzujících výrocích pro přestupek proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. ve spojení s čl. V. zákona čís. 8/1863 ř. zák. spáchaný projevem, že vážnost okresního soudu v Teplicích je tak již velmi malá, se nevyhovuje.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu v Litoměřicích ze dne 21. října 1924 byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle §§ 488 a 491 tr. zák. ve spojení s článkem V. zákona čís. 8 ř. zák. 1863. Přestupek § 491 tr. zák. a cit. čl. V. shledal soud v tom, že obžalovaný v podání z 1. prosince 1923 řízeném na okresní soud v Teplicích uvedl: 1. že vážnost okresního soudu v Teplicích je i tak již velmi malá a 2. že tento soud požívá smutné renomé. V tom i onom tvrzení jest podle názoru prvního soudu spatřovati obvinění okresního soudu v Teplicích z vlastností hodných opovržení bez uvedení skutečností. Přestupek § 488 tr. zák. a čl. V. cit. zák. shledal první soud v tom, že obžalovaný v podání tvrdil, že velká část trestních soudců v Teplicích protokoluje, co se jim právě hodí, čímž okresní soud v Teplicích obvinil z určitého nečestného jednání. Krajský soud v Litoměřicích jako soud odvolací rozhodnutím ze dne 14. dubna 1925 potvrdil na odvolání obžalovaného rozsudek prvního soudu, vyloučiv jen z výroku odsuzujícího pro přestupek podle § 491 tr. zák. a čl. V. cit. zák. výrok pod čís. 2 («že okresní soud v Teplicích požívá smutné renomé»). Podle názoru generální prokuratury byl rozhodnutím okresního soudu a odvolacího soudu, pokud potvrdil odsuzující výrok okresního soudu, porušen zákon; zmateční stížnosti na záštitu zákona jest však přisvědčiti jen částečně a to jen ohledně projevu o protokolaci trestních soudců, nikoli ohledně projevu o neopatrné vážnosti okresního soudu, z těchto důvodů:

I. Pokud jde především o projev obviněného, uvedený pod 1., že »vážnost (das Ansehen) okresního soudu v Teplicích jest i tak již jen velmi malá«, má za podklad podání obviněného, kterým na vyzvání okresního soudu v Teplicích v trestní věci Kateřiny G-ové pro přestupek proti bezpečnosti cti jako zástupce soukromého obžalobce odůvodňo-

val zamítnutí soudce Dra K-e, řídicího hlavní přelíčení. Jako důvod uvedl jednak nesprávný způsob jeho protokolárního zjištění svědecké výpovědi, jednak jeho projev mínění k tomu se pojící, v němž obviněný spatřoval zaujatost proti svému klientovi, a dodává na konci této stati svého podání »Es liegt durchaus im Interesse des Ansehens des Bezirksgerichtes Teplitz — das ja ohnehin schon sehr gering ist. — Dank der vielen Misstände, die sich andauernd bei ihm ereignen — dass das Kreisgericht Leitmeritz durch Stattgebung der Ablehnung erzieherisch auf die Verhandlungsleiter in Strafsachen einwirkt, damit solche Zwischenfälle endlich einmal vermieden werden«. Při tomto stavu věci jednalo se o řešení důležité otázky, zdali obžalovaný jako zástupce strany mohl činiti nárok na beztrestnost, hledíc k ustanovení § 9 advokátního řádu, a rozsudky obou stolic projevily přesvědčení, že k uhájení oprávněných zájmů strany nebylo zapotřebí poukazu k nevalné prý vážnosti okresního soudu; soud první stolice dodal k odůvodnění tohoto výroku jen ještě, že by soud rozhodující o zamítnutí soudce věc posoudil po stránce právní stejně i bez onoho poukazu k nevalné pověsti soudu. Je na snadě, že tento výrok okresního soudu vykazuje vadu potud, že zkoumal otázku t. zv. imunitního práva § 9 adv. ř. ovšem s hlediska objektivního, pomínil však uvažovati věc i s hlediska subjektivního. Vždyť jest přihlížeti i k tomu, že právní zástupce nemůže nikdy spolehlivě věděti, které okolnosti budou míti rozhodující vliv na rozhodnutí soudu, a proto je častěji nucen uváděti i okolnosti, které jsou na pohled jen ve velmi volném vztahu k věci, o kterou jde, aniž lze říci, že tím vybočuje z rámce nutnosti; proto také je nerozhodné, objeví-li se ex post, že rozhodnutí soudu by bylo stejně dopadlo, kdyby ta či ona okolnost nebyla uvedena, a kdy tedy je patrné, že uvedení této okolnosti nemělo pro rozhodnutí žádného významu. Leč tato vada, objevující se v rozsudku okresního soudu, byla napravena rozhodnutím odvolací stolice, která uváživši jednak právo advokátů podle § 9 adv. řádu přednésti bez obalu vše, co slouží podle zákona zájmům strany a použití všech prostředků obhajovacích, pokud neodporují plné moci, svědomí a zákonu (viz důvody rozsudku druhé stolice) a uváživši dále i význam projeveného útoku, zjišťuje, že tohoto útoku nebylo k hájení oprávněných zájmů strany třeba a, že obžalovaný jako inteligentní člověk a advokát musil si toho býti vědom, a že jednal proti svému přesvědčení, tvrdiv, že pověst okresního soudu je nevalná. Zmateční stížnost na záštitu zákona doličuje v tomto směru, že ustanovení § 9 advokátního řádu, podle něhož má advokát právo přednésti bez obalu vše, co by mohlo býti podle jeho mínění straně jím zastupované na prospěch, nemůže býti pokládáno za bílý list, opravňující advokáta, by v zájmu své strany páchal beztrestně urážky nebo jiné činy, které trestní zákon prohlašuje za trestné, že však s druhé strany, má-li míti toto ustanovení vůbec nějaký význam, musí býti vykládáno tak, že i činy jinak trestné, nanejvýš tedy i výroky urážlivé povahy mohou býti podle okolností beztrestnými, byly-li učiněny právním zástupcem k uplatnění oprávněných zájmů strany jím zastupované, při čemž pro otázku, zda může urážlivý výrok

posloužití zájmu zastupované strany a zda tedy patří k věci, čili nic, podle samého doslovu § 9 adv. ř. (podle autentického textu německého: »was er nach dem Gesetze zur Vertretung seiner Partei für dienlich erachtet...«) a podle povahy věci jest pokládati za rozhodné přesvědčení právního zástupce samého, pokud ovšem je odůvodněno okolnostmi, a že bylo proto nutno, by soud i se subjektivního hlediska obžalovaného uvažoval, zda právem pokládal za žádoucí v zájmu svého mandanta ke zdůraznění žádosti za odmítnutí soudce poukázati na zvláštní poměry u okresního soudu v Teplicích, jakož i na to, že následkem těchto poměrů vážnost tohoto soudu poklesla. Tyto vývody jest předem uvést na pravou míru potud, že podle § 9 adv. řádu tak zvané imunitní právo advokáta, předněti vše, co podle zákona pokládá za užitečné pro stranu, nemá meze po stránce subjektivní jen v přesvědčení právního zástupce, nýbrž i v zákonech, jak jasně vyplývá z posledních slov prvního odstavce § 9 adv. řádu, a zdůrazniti, že by vývody ty mohly míti význam, kdyby tu byl jen pravoplatný rozsudek první stolice, že se však staly bezpředmětnými v souzeném případě, an rozsudek prvé stolice byl rozhodnutím stolice odvolací změněn a právě co do subjektivní stránky doplněn způsobem, o němž nelze tvrditi, že ve směru právním neodpovídal zákonu, nanejvýš co do výkladu § 9 advokátního řádu, jehož celkový doslov a správný význam si odvolací soud bezvadně uvědomil.

Zmateční stížnost není však v právu ani, pokud vytýká rozsudku odvolacího soudu nejasnost, vnitřní rozpor a nedostatek důvodů. Rozpor spatřuje zmateční stížnost v tom, že, ačkoli odvolací soud je toho názoru, že uvedení závadného tvrzení v podání, o něž jde, nebylo nutné, z čehož by podle stížnosti vyplýval podle § 490 tr. zák. závěr, že obžalovaný, měl-li by přece býti beztrestným, musí dokázati pravdu svého tvrzení, přece odvolací soud v odůvodnění svého rozsudku uvažuje o tom, zda se obžalovanému podařilo nabídnutý důkaz přesvědčení o pravdě. Leč z rozsudkových důvodů vysvítá, že soud, což mu nemůže býti zabráněno a což nemůže býti pokládáno ani za rozpor, podmiňující zmatečnost, posuzoval věc i s toho i s onoho stanoviska, neboť pokládá důkaz pravdy za nezdařený, poněvadž skutečnosti obžalovaným tvrzené nejsou důkazem, že pověst okresního soudu v Teplicích-Šanově je skutečně špatná, a pak jaksi in eventum uvažuje i o nedostatku bezelstnosti obžalovaného, když závadný projev pronesl. Generální prokuratura vytýká dále rozsudku odvolacího soudu vadnost z toho důvodu, že odvolací soud neuvádí okolnosti jemu, jak tvrdí, známé, jichž se obžalovaný dovolává na důkaz tvrzení, že vážnost okresního soudu v Teplicích je malá, a že neuvažuje o jejich vztahu k tomu, co má jimi býti dokázáno. Tak prý mělo obzvláště býti přihlíženo ke skutečnosti, že teplotičtí advokáti viděli se v roce 1923 nuceni obrátiti se na ministra spravedlnosti podáním, v němž vyličují nepřístojnosti u tamního okresního soudu a označují poměry u tohoto soudu přímo jako »úplný rozklad, ba zhroucení úřední agendy«, jakož i k tomu, že u okresního soudu v Teplicích došlo opětovně k osobním srážkám mezi soudci a advokáty, které měly

z největší části svůj důvod ve vadném protokolování advokáty vytýkáním. Leč že odvolací soud neměl při výroku na mysli ony srážky při protokolaci, nelze vážně tvrditi vzhledem k poznámce rozsudku, že soudu okolnosti v odvolacím spise uvedené jsou známé, a právě odvolací spis o těchto okolnostech pojednává; ostatně okolnost, že se někteří soudcové okresního soudu při sepisování protokolů dostávají do rozporů s advokáty, neopravňuje ještě k povšechné paušální výtce okresnímu soudu jako veřejnému úřadu, že jeho vážnost jest již velmi malá. A co se týče dále obsahu podání na ministerstvo spravedlnosti, vztahuje se výlučně na nepostačitelné obsazení okresního soudu, nanejvýš na nedostatek kancelářského personálu a zřízenců a na nedostatečné vybavení soudu psacími stroji, což vše má v zápětí různé nepříjemné průtahy; leč vše to nejsou nepořádky, jež by padaly na vrub okresního soudu, pokud se týče souboru činitelů v něm soustředěných, nýbrž jsou to veskrze nedostatky ležící mimo ingerenci okresního soudu a tímto soudem jako takovým nezaviněné; nemohou proto tvořiti důkaz správnosti výtky o velmi malé vážnosti okresního soudu, an úsudek veřejnosti o hodnotě tohoto soudu nemohl býti těmito mimo obor působnosti tohoto soudu jsoucími okolnostmi dotčen. Malá vážnost může býti sice i nezaviněná (na př. pro nouzi, nezaviněný úpadek, bezdůvodné útoky politických nebo jiných nepřátel a pod.); leč pak se měl obžalovaný na konci bodu druhého podání jasně vyjádřiti, jaké nepřístojnosti (»Miststände«) přivodivší velmi malou vážnost okresního soudu na mysli měl a v jakém smyslu výtku o malé vážnosti mínil. V oné povšechné formě působí závadná výtky na nepředpojaté čtenáře dojmem, že vážnost okresního soudu je velmi malá následkem nepřístojností soudem zaviněných, při čemž se čtenáři ponechává nejširší volnost, tvořiti si úsudek o tom, o jaké nepřístojnosti tu vlastně jde.

Tento výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti pro výtku malé vážnosti okresního soudu, není zmatečným ani, když se srovnává se srovnávací částí rozsudku, týkající se tvrzení obžalovaného, že se okresní soud těší »smutnému renomé«. Generální prokuratura poukazuje k tomu, že výrazy »renomé« a »vážnost« jsou synonyma, při čemž výraz »renomé« ve spojitosti s přívlastkem »smutné« jest vlastně výtkou silnější než výtky velmi nepatrné vážnosti okresního soudu. Třebaže bylo v podstatě souhlasiti s názorem generální prokuratury o totožnosti výrazů »vážnost« a »renomé«, nelze si neuvědomiti jemný, avšak velmi důležitý rozdíl, záležející při projevení té a oné výtky v souzeném případě v tom, že výtky o smutném renomé byla omezena jasně a výlučně na nepřístojnosti, objevivší se u okresního soudu při protokolaci, jak způsobem každou pochybnost vylučujícím vysvítá z dodatku »in dieser Hinsicht« na konci bodu 3 pozastaveného podání obžalovaného. Tu tedy obžalovaný svou výtku omezil na určitý bod, opíral se o určité skutečnosti a nikdo nemohl býti v pochybnostech o tom, jakým směrem se tato výtky nese a o jaké návěty se onen nepřiznivý úsudek o »smutném renomé« opírá. Jinak se má věc při druhé, jak již shora zdůrazněno, zcela paušálně a povšechně projevené výtky

»velmi malé vážnosti okresního soudu, přivoděné četnými stále se přiházejícími nepřístojnostmi«. V tomto doslovu a v této zcela rozlišné spojitosti odchylní se obě výtky v souzeném případě zcela podstatně od sebe a tento rozdíl a zvláštní urážlivý význam výtky velmi malé vážnosti okresního soudu vystihl rozsudek odvolací stolice správně, vysloviv, že se u okresního soudu ovšem staly věci, které mohou jeho vážnosti býti na újmu, které však nemohou býti důkazem toho, že pověst tohoto soudu jest skutečně špatná. Bylo proto zmateční stížnost v tomto bodu jako nedůvodnou zavrhnouti.

II. Druhá část odsuzujícího výroku obou nižších stolic se týká tvrzení, že většina trestních soudců okresního soudu v Teplicích protokoluje, co se jim právě hodí. I první i odvolací soud spatřují v tomto tvrzení urážku samého okresního soudu v Teplicích a podřadují je tudíž pod ustanovení čl. V. zákona čís. 8/1863 ř. zák. Jako důvod pro tento názor uvádějí souhlasně, že v tomto tvrzení nejsou pojmenováni soudcové, na které se vztahuje, pročť prý jest pokládati výtku za učiněnou okresnímu soudu samému. Odvolací soud uvádí jako další důvod, že obžalovanému nešlo v jeho podání o to, napadnouti jednotlivé osoby, nýbrž ukázati na nepřístojnosti u řečeného okresního soudu denně se vyskytující. Nebylo by prý ani možné jednotlivým trestním soudcům vystoupiti proti obžalovanému soukromou obžalobou, ani právě nejsou jmenováni. Názor obou stolic odporuje zákonu. Zavadným shledaný výrok mluví zcela zřetelně a nepochybně jen o většině trestních soudců okresního soudu v Teplicích. Většina trestních soudců určitého soudu není však ještě tento soud sám. Ani, kdyby byla řeč o všech trestních soudcích, ba i o všech soudcích tohoto soudu vůbec, neodůvodňovalo by to ještě o sobě závěr, že byl napaden sám soud. Zásadní otázka, o niž jde, nevztahuje se jen na soudy a na úřady, nýbrž může se vyskytnouti i u jiných hromadných osob (kolektivit), které podle zvláštního ustanovení zákona (§ 492 tr. zák.) mohou býti předmětem urážky, najmě u rodin, u spolků a u jiných korporací. Ale právě ustanovení § 492 tr. zák. ukazuje, že čest kolektivity a čest jedinců v ní sdružených jsou dva podstatně různé právní statky a že tudíž nelze útok na jeden z nich pokládati beze všeho za napadení druhého. Je sice pravda, že vážnost kolektivity — stejně jako může býti poškozena nečestnými činy svých členů — může trpěti i tím, že jsou její členové z takových činů obviněni. Ale to ještě nestačí k tomu, by útok na čest jednotlivých členů kolektivity byl pokládán za útok na kolektivitu samu. Vždyť může vážnost hromadné osoby utrpěti již tím, že i jediný jen její člen je obviněn z činu zavržení hodného, takže by se došlo touto cestou důsledně k závěru, že každý útok na čest člena určité kolektivity lze stíhati jako urážku celku, tedy k závěru, jehož neudržitelnost netřeba zvláště odůvodňovati.

Je zřejmé, že tu musí býti zvláštní okolnosti, ukazující na to, že útok na jednotlivce je objektivně i subjektivně také útokem na celek nebo naopak. Použije-li se těchto zásad, které došly uznání i v judikatuře nejvyššího soudu (srov. rozhodnutí čís. 610, 1853, 3622 sb. rak. n. s. a rozhodnutí čsl. nejv. s. sb. n. s. 2396) na souzený případ, nelze

seznaťi, které zvláštní okolnosti by odůvodňovaly názor obou stolic, že jde o útok na soud sám. Lze tu pominouti subjektivní stránku, již se letmo dotýká odvolací soud, ana subjektivní stránka může míti význam jen, lze-li v zavadném tvrzení obžalovaného po stránce objektivní spatřovati útok na soud. Po této stránce jest však uvážiti, že v tvrzení, o němž jde, je výslovně řeč jen o většině trestních soudců, tedy jen o části soudců okresního soudu v Teplicích. Nesprávné je, opírají-li obě stolice názor, že byl napaden sám soud, o skutečnost, že nebyli pojmenováni trestní soudcové, na které obviněný míří. To nemění nic na věci; proto zůstávají obviněnými — třeba jen anonymně — jen jednotliví soudcové. Neudržitelný je však další důvod odvolacího soudu, že jednotliví soudcové, nejsouce pojmenováni, nemohli uplatniti žalobní právo. Je v nauce nesporné a uznáno i judikaturou nejvyššího soudu, že v takovém případě, kde byl napaden nepojmenovaný člen určité kolektivity, je každý její člen oprávněn k žalobě. Hledíc na tuto stálou judikaturu nejvyššího soudu, nemůže býti pochybné, že každý z trestních soudců okresního soudu v Teplicích byl oprávněn podati pro ono tvrzení obžalovaného soukromou obžalobu. Důvody obou nižších stolic, o něž opírají soudy ty zjištění, že výrok, o němž tu jde, směřoval proti okresnímu soudu v Teplicích jako úřadu, neobstojí tedy již se stránky objektivní, tím méně subjektivní, a není tedy tento výrok ve skutečnosti vůbec odůvodněn. Jest tedy tento výrok obou rozsudků nejen po stránce formální zmatečný pro nedostatek důvodů, nýbrž i po stránce věcné zakládá se na nesprávném právním pojetí ustanovení čl. V. zákona čís. 8 ř. zák. z roku 1863 a § 488 tr. zák. Bylo proto v tomto bodu zmateční stížnosti vyhověti; rozsudky obou stolic co do výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. a čl. V. cit. zák., spáchaným projevem o způsobu protokolace trestních soudců, zrušiti jako zmatečný a v důsledcích toho zrušiti i výrok o testu a výroky s tím související a věc vrátiti okresnímu soudu v Litoměřicích, by ji znovu projednal a rozhodl v rozsahu zrušení, dbaje při tom nezrušeného výroku, odsuzujícího obžalovaného pro přestupek podle § 491 tr. zák. a čl. V. cit. zák. (bod I.).

Čís. 3881.

Proti § 10 a 27 zákona ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n. může jednati kdokoliv, i nesoutěžitel.

Soutěž může přicházeti v úvahu nejen ohledně určité dodávky zboží nebo práce, nýbrž i ohledně objednávek a prací již zadaných neb i budoucích.

Pojem »za účelem soutěže« vyžaduje, by tu bylo jednání, které jest na venek způsobilé sloužiti účelům soutěže, a by pachatel předsevzal toto jednání v úmyslu směřujícím k soutěži.

Jednající musí přivoditi prospěch neb újmu jednoho soutěžitele v poměru k jiným soutěžitelům, po případě, je-li sám soutěžitelem, svůj prospěch na újmu jiných soutěžitelů.

Musí se jednati o ohrožování zájmů soutěžitelských při stycích hospodářských.

Ideální souběh přečinu zlehčování podle § 27 zák. čís. 111/1927 s přestupkem proti bezpečnosti cti jest možný.

Reklama (§ 25 zák. čís. 111/1927) předpokládá vychvalování vlastního podniku na rozdíl od zlehčování cizího podniku.

Uveřejnění rozsudku (§ 40 zák. čís. 111/1927) není závislým od toho, zda jde o čin lehčího či těžšího rázu, nýbrž jen od uvážení soudu, zda je účelným.

(Rozh. ze dne 24. května 1930, Zm I 620/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 18. července 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zlehčování podle § 27 zákona ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n. Odvolání obžalovaného z výroku, jímž bylo soukromému obžalobci přiznáno oprávnění, uveřejnění rozsudek na útraty obžalovaného jednou v časopisu Č. S., zamítl, pokud čelilo proti tomuto výroku vůbec, vyhověl mu však v tom směru, že jest soukromý obžalobce oprávněn uveřejnění na útraty obžalovaného v Č. S. jen výrok rozsudečný do 14 dnů od doručení rozhodnutí nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího a že nejvyšší míra útrat uveřejnění nesmí přesahovati 200 Kč.

Důvody :

Stížnost uplatňuje zmateční důvody podle § 281 čís. 4, 9 a 10 tr. ř. Jest předeslati, že podle důvodů rozsudečných vzal soud prvé stolice za prokázáno, že obžalovaný zhotovil a dodal Josefu Š-ovi vadný otoman, že Josef Š. tento otoman dal Josefu S-ovi s tím, by jej prodal a mu zhotovil jiný a že, když pak Josef S. onen vadný otoman nabízel obžalovanému ku koupí, obžalovaný mu na dotýčnou otázku řekl, že jest to práce Antonína Š-y. S hlediska zmatku podle § 281 č. 9 a) tr. ř. vytýká stížnost, že obžalovaný vzhledem ke zjištěné okolnosti, že tehdy, kdy prý pozastavený výrok učinil, otoman kupoval a neprodával, nebyl soutěžitelem a že tudíž nemohl výrok učiniti za účelem soutěže. Ze slov zákona o nekalé soutěži v § 10 a v odpovídajícím § 27, »kdo za účelem soutěže«, vychází jasně najevo, že proti § 10 a 27 citovaného zákona může jednati kdokoliv, tedy i nesoutěžitel (Skála str. 135). Nehledíc však k tomu, byl obžalovaný podle zjištění rozsudečných, jsa v témže oboru jako podnikatel v témže místě jako soukromý obžalobce činným, soutěžitelem po rozumu § 46 cit. zák., ana soutěž může přicházeti v úvahu nejen ohledně určité dodávky zboží nebo práce, nýbrž třeba i ohledně objednávek a prací již zadaných neb i budoucích. Pojem »za účelem soutěže« vyžaduje, by tu bylo jednání, které jest navenek způsobilé sloužiti účelům soutěže, a by pachatel předsevzal toto jednání v úmyslu směřujícím k soutěži. Jednající musí chtíti přivoditi prospěch neb újmu jednoho

soutěžitele v poměru k jiným soutěžitelům, po případě, je-li sám soutěžitelem, svůj prospěch na újmu jiných soutěžitelů. Předpisy zákona o nekalé soutěži mají za účel chrániti poctivost obchodních a živnostenských styků a mařiti jednání směřující k tomu, by si někdo při obchodování se zbožím a při živnostenských pracích zjednával nekalými prostředky prospěchy v témž oboru; musí se tudíž jednati o ohrožování zájmů soutěžitelských při stycích hospodářských. (Skála str. 66, rozh. říš. soudu německého sv. 58 č. 430). Že takový úmysl jest spíše nasnadě u soutěžitele, než u osoby třetí, nesoutěžející, jest na biledni. Že obžalovaný tak jednal a že jeho úmysl v onom smyslu tu byl, soud zjišťuje a odůvodňuje mimo jiné i poukazem na to, že obžalovaný již jednou proti Antonínu Š-ovi předsevzal podobné jednání. Není proto zmatek podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. odůvodněn.

S hlediska zmatečního důvodu podle § 281 čís. 10 tr. ř. vytýká stížnost, že, i kdyby slova Josefem S-em tvrzená skutečně padla, zakládala by jen skutkovou podstatu buď přestupku podle § 25 neb 26 zákona o nekalé soutěži, nebo přestupku proti bezpečnosti cti. Co se přestupku proti bezpečnosti cti dotýče, stížnost přehlíží, že soud kromě výroku zjistil i, že výrok byl učiněn za účelem soutěže, že v onom výroku byly údaje o poměrech podniku soukromého obžalobce, o nichž obžalovaný věděl, že jsou nepravdivé a způsobilé poškoditi podnik soukromého obžalobce; tedy okolnosti s urážkou na cti nesouvisející a jinou skutkovou podstatu zakládající. Jest ovšem připustiti, že obžalovaný mohl oním výrokiem porušiti více statků, a to jednak čest soukromého obžalobce, jednak dobré mravy při soutěži se soukromým obžalobcem, a že tu byl tak zv. ideální souběh. Mohl tudíž obžalovaný po případě býti uznán vinným tím i oním deliktem, to by však nebylo v jeho prospěch. Že nešlo o reklamu pro podnik obžalovaného, která předpokládá vychvalování vlastního podniku na rozdíl od zlehčování cizího podniku, vychází jasně najevo ze samotného výroku, a není tu proto podstata tohoto přestupku vůbec. Co se přestupku podle § 26 zákona o nekalé soutěži dotýče, stížnost přehlíží, že nešlo podle zjištění soudu nalézacího o pouhé nesprávné označení původu zboží, pokud se týče výrobku (§§ 8, 9 cit. zák.), nýbrž o údaje nepravdivé, učiněné o podniku soutěžitele za účelem soutěže a o údaje způsobilé zlehčiti tento podnik, tedy o něco docela jiného, než jest pouhé falešné označení původu výrobku. Pokud stížnost vytýká, že v souzeném případě obžalovaný se soukromým obžalobcem vůbec nesoutěžil, stačí poukázati na to, co již shora uvedeno a podle čehož se nemusí jednati právě o nějaký zrovna projednávaný určitý obchod, neb zrovna předsevzaté zadávání určité práce, nýbrž že se soutěž může vztahovati i na zakázky již dojednané a i budoucí. Bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti jednak jako bezdůvodnou, jednak jako po zákonu neprovedenou.

Odvolání z výroku o uveřejnění rozsudku bylo zamítnouti, neboť toto uveřejnění, které jest jedním z neúčinnějších prostředků k stihání nekalé soutěže, není závislým od toho, zda se jedná o čin lehčího či těžšího rázu, nýbrž jen od uvážení soudu, zda je takové uveřejnění v tom

kterém případě účelným. Že pak v souzeném případě tomu tak je, vychází najevo z toho, že jde již o druhý útok obžalovaného proti soukromému obžalobci. Soud měl však podle § 40 cit. zák. vysloviti, v jakém rozsahu a do kdy se tak má státi, a jaká má býti nejvyšší výměra útrat (§ 40 odst. 2 a 3 cit. zák.). V tom směru bylo odvolání vyhověti a omeziti uveřejnění na pouhé uveřejnění výroku rozsudečného o vině a trestu do 14 dnů od doručení tohoto rozhodnutí s tím, že míra útrat uveřejnění nesmí přesahovati 200 Kč.

Čís. 3882.

Omyl v předmětu (error in corpore) pachatele (§ 140 tr. zák.) neomlouvá.

(Rozh. ze dne 24. května 1930, Zm II 102/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Brně ze dne 24. února 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zabití podle § 140 tr. zák. mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost vytýká, že otázka na zločin zabití (první hlavní otázka) byla porotcům dána nesprávně, an porotní soud nebral při sestavování otázek zřetel na stěžovatelovu obhajobu, podle níž prý, když šel ven ze sálu, nevěděl, kdo byl u dveří, tak že nešlo o to, by podnikl něco v nepřátelském úmyslu proti Ferdinandu Č-ovi, a jen omylem se stalo, že místo Č-a stál u dveří (usmrcený potom) František K. Těmito nedosti jasnými vývody mělo býti zřejmě řečeno totéž, co je v tom ohledu vyliče no v důvodech obžalovacího spisu, kde se uvádí, že obžalovaný, spatřiv venku K-u, přistoupil k němu a v domněni, že má před sebou Č-a, na něhož čekal, bodl ho kuchyňským nožem do pravé strany krku a tak mu přivodil smrtelnou ránu. Dále se tam praví, že obžalovaný připustil, že se chtěl Č-ovi pomstít, z čehož obžaloba usuzuje na jeho nepřátelský úmysl. Okolnost, kterou se hájil obžalovaný, že proti K-ovi nepřátelský úmysl vůbec neměl, a že ho bodl jen z omylu, označují důvody obžalovacího spisu správně za nerozhodnou, poněvadž, směřovali jeho nepřátelský úmysl proti osobě, kterou považoval, třeba mylně, za Č-a, zodpovídá i za výsledek svého jednání proti této osobě, t. j. proti K-ovi. Došloť tak v obžalobě právem uplatnění právní hledisko, že omyl v předmětu (error in corpore) pachatele neomlouvá.

Čís. 3885.

Ustanovením § 21 tisk. nov. je zavedeno bezpodmínečné ručení rázu ryze majetkového za cizí zavinění i bez vlastního zavinění.

Výrok podle § 21 tisk. nov. o ručební povinnosti vydavatele a vlast-

níka periodického tiskopisu není výrokem o trestu a nemůže proto býti napadán zmateční stížností z důvodu § 281 čís. 11 tr. ř.

Výtku, že výrok podle § 21 tisk. nov. neměl býti pojat do rozsudku, jest pokládati za dozorčí stížnost podle § 15 tr. ř.

Věcnou výtku, že výrok podle § 21 tisk. nov. je pochyben, an ten, komu se ukládá ručební povinnost, vydavatelem a vlastníkem nebyl a není, jest pokládati za stížnost podle § 392 tr. ř., pokud se vztahuje na náklady trestního řízení, a za odvolání podle § 14 (3) tisk. nov., pokud se vztahuje na náklady uveřejnění rozsudkového výroku.

Za zmateční stížnost (čís. 11 § 281 tr. ř.) nelze ji pokládati ani, pokud se týká ručební povinnosti za tresty na penězích.

(Rozh. ze dne 26. května 1930, Zm II 311/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací usnesl se v neveřejném zasedání o odvolání (zmateční stížnosti) vydavatelů periodického tiskopisu »S.« do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Olomouci ze dne 28. května 1929, pokud jim bylo vysloveno, že stěžovatelé podle § 21 tisk. nov. ručí za tresty na penězích atd. s obžalovanými rukou společnou a nerozdílnou, — takto: Spisy se postupují vrchnímu soudu v Brně k vyřízení opravných prostředků.

Důvody:

Napadeným rozsudkem bylo vysloveno, že podle § 21 tiskové novely za tresty na penězích, za náklady trestního řízení jakož i za náklady uveřejnění rozsudkového výroku ručí s obžalovanými (správně jen s obžalovaným Konrádem B-em jako zodpovědným redaktorem — odst. 1 § 21 tisk. n.) rukou společnou a nerozdílnou František M. a Josef J. jako vydavatelé periodického tiskopisu »S.«. Do tohoto rozsudkového výroku podali M. a J. odvolání na vrchní soud v Brně jako soud odvolací. Tento soud však vrátil spisy krajskému soudu v Olomouci s příkazem, by k odvolání M-a a J-y přihlížel jako ke zmateční stížnosti a o ní jako takové dále po zákonu jednal. V důsledku toho předložil krajský soud spisy nejvyššímu soudu k rozhodnutí, však neprávem, neboť nejde o zmateční stížnost v žádném z uplatňovaných směrů. Odvolatelé namítají v »odvolání« jednak, 1. že napadený výrok neměl býti vůbec pojat do rozsudku, an zákon, vytyčuje povinnost solidárního ručení vlastníka a vydavatele periodického tiskopisu s redaktorem a s původcem, ponechává soukromému obžalobci na vůli, chce-li ony náklady vymáhati na vlastníku nebo na vydavateli periodického tiskopisu, a proto ani neustanovuje, by ručební povinnost vydavatele a vlastníka listu byla přímo vyslovena v rozsudkovém výroku; 2. jednak, že napadený výrok je pochybený, an zákon ukládá ručební povinnost jen vydavateli a vlastníku tiskopisu, jimiž stěžovatelé prý nejsou a nikdy nebyli. Jen touto námitkou napadají tedy odvolatelé výrok o ručební povinnosti věcně, kdežto ona námitka, již odvolatelé zřejmě vytýkají,

že kmetský soud, pojav napadený rozsudek do rozsudku, osoboval si opatření spadající mimo obor působnosti trestních soudů, dotýká se otázky rázu administrativního a podané »odvolání« je proto v tomto směru, ježto právní pořad není zákonem ani výslovně zakázán ani jinak upraven, pokládati za dozorčí stížnost podle § 15 tr. ř., o níž rozhodne sborový soud druhé stolice. O zmateční stížnost nejde však ani, pokud se řečený výrok napadá věcně. Podle poslední věty § 23 zákona čís. 124/24 sb. z. a n. přísluší vlastníku a vydavateli periodického tiskopisu jen tytéž opravné prostředky, jako obžalovanému. Je proto nepochybno, že pokud se odpor stěžovatelů vztahuje k nákladům trestního řízení, jde tu jen o opravný prostředek stížnosti podle § 392 tr. ř., a že, pokud směřuje proti výroku o nákladech uveřejnění rozsudkového výroku, jde o odvolání podle § 14 (3) tisk. nov., ježto ani obžalovanému jiné opravné prostředky proti řečeným výrokům nepřísluší. O obou opravných prostředcích rozhoduje však vrchní soud jako sborový soud druhé stolice, nikoliv zrušovací soud.

Ani ve vývodech, směřujících proti výroku o ručební povinnosti stěžovatelů za tresty na penězích, nelze spatřovati uplatňování opravného prostředku zmateční stížnosti. Tímto opravným prostředkem lze sice napadati kromě výroku o vině i (za předpokladu § 281 čís. 11 tr. ř.) výrok o trestu, jakým jest i peněžitá pokuta 100 Kč, k níž byl odsouzen zodpovědný redaktor Konrád B. Z vývodů odvolání však vyplývá, že stěžovatelé nenapadají výrok ten ani výslovně, ani zjevným poukazem s hlediska § 281 čís. 11 tr. ř., neboť netvrdí, že kmetský soud co do tohoto výroku porušil nebo nesprávně vyložil zákon v některém ze směrů v čís. 11 § 281 tr. ř. výlučně vypočtených. Cítí se stíženy jen tím, že byl do rozsudku pojat výrok o jejich ručení jako vydavatelů podle § 21 tisk. nov., ač prý jimi nejsou a nebyli, nýbrž »Vydavatelská společnost s r. o.«, takže podle § 21 tisk. nov. ručí majetkově jen ona, nikoli odvolatelé. Rozsudkový výrok, že stěžovatelé jako vydavatelé periodického tiskopisu ručí podle § 21 tisk. nov. za tresty na penězích s obžalovanými (správně jen s obžalovaným zodpovědným redaktorem Konrádem B-em) rukou společnou a nerozdílnou, — nelze však proti stěžovatelům považovati za výrok o trestu. Ručení vydavatele (vlastníka) podle § 21 tisk. nov. za platy tam uvedené nepředpokládá jeho vinu (ta není v napadeném rozsudku ani zjištěna), není proto trestem ve smyslu trestně právním, nýbrž je pouhým majetkovým ručením za platy uložené zodpovědnému redaktoru, jakýmsi veřejnoprávním zajišťovacím prostředkem, který má (prevencí) zabrániti budoucímu porušení právního řádu, hroze vydavateli (vlastníku) majetkovou újmou pro případ zavinění zodpovědného redaktora. Ustanovením § 21 tisk. nov. je zavedeno bezpodmínečné ručení rázu ryze majetkového za cizí zavinění i bez vlastního zavinění (sb. n. s. civ. čís. 7419). Mluví se proto v § 24 tisk. nov. o »platební povinnosti«, která, hledíc k doslovu § 21, vzniká již podle zákona (ex lege) jako následek odsouzení zodpovědného redaktora. Není-li však podle toho výrok podle § 21 tisk. nov. o ručební povinnosti vydavatele (majitele) výrokiem o trestu, ne-

může býti napadán zmateční stížností (podle čís. 11 § 281 tr. ř.), a spisy byly i v tomto směru zrušovacímu soudu neprávem předloženy. Bylo proto k vyřízení opravných prostředků postoupení spisy vrchnímu soudu, na němž bude, by, neshledá-li v posléze řečeném směru opravný prostředek odvolání, zkoumal, nejde-li tu aspoň o dozorčí stížnost podle § 15 tr. ř.

Čís. 3884.

Podle § 23 zák. čís. 124/24 sb. z. a n. jest obeslati k hlavnímu přelíčení vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu (vlastníka tiskárny), jimž přísluší tytéž opravné prostředky jako obžalovanému.

I v případě zprošťujícího rozsudku jest těmto osobám, nebyly-li k hlavnímu přelíčení v prvé stolici proti předpisu § 23 tisk. nov. obeslány, doručiti podle § 285 tr. ř. zmateční stížnost obžalobcovu, by se mohly proti případnému zrušení, pokud se týče možnému vynesení rozsudku odsuzujícího soudem zrušovacím brániti aspoň odvodem.

(Rozh. ze dne 27. května 1930, Zm II 337/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vrátil spisy krajskému soudu v Olomouci s příkazem, by ve smyslu výnosu ministerstva spravedlnosti ze dne 9. února 1926, čís. 5624/26 dal vydavateli a vlastníku časopisu »Obzor«, v němž vyšla pozastavená zpráva, doručiti vyhotovení zmateční stížnosti soukromé obžalobkyně, jež si bude vyžádati na jejím zástupci, k případnému podání odvodu.

Výnos ministerstva spravedlnosti ze dne 9. února 1926, čís. 5624/1926 zní:

»Generální prokuratura v Brně upozornila ministerstvo spravedlnosti, že soudy nedbají výslovného předpisu § 23 zákona čís. 124/24 sb. z. a n., a opomíjejí obeslati k hlavnímu přelíčení vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu (vlastníka tiskárny § 24). Tento postup působí zbytečné průtahy v řízení před soudem zrušovacím. Soud jest nucen vraceti spisy prvé stolici s nařízením, by rozsudek odsuzující, vydaný bez obeslání vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu k hlavnímu přelíčení, doručil dodatečně těmto osobám, jimž přísluší tytéž opravné prostředky jako obžalovanému (§ 23).

Soudy však tímto vadným postupem ohrožují platnost i materiálně odůvodněných rozsudků, ježto osoby shora uvedené mohou, nebyly-li obeslány k hlavnímu přelíčení, rozsudek vydaný v jich nepřítomnosti zvrátiti uplatňováním zmatku § 281 čís. 3 tr. ř. — § 427 tr. ř. (§ 286, odst. 1, 2, § 384 čís. 5 a 6 zák. čl. XXXIII/1896 a § 1 zák. čís. 8/1924 sb. z. a n.). Vždyť podle zákona mají tyto osoby oproti rozsudku co do opravných prostředků totéž postavení jako obžalovaný (§§ 14, 15, 17, 21, 23 zákona).

I v případě zprošťujícího rozsudku bude nutno zmíněným osobám, nebyly-li k hlavnímu přelíčení v I. stolici proti předpisu § 23 obeslány, doručiti podle § 285 tr. ř. (»odpůrci«) případnou zmateční stížnost

žalobcovu, aby mohly proti případnému zrušení, resp. možnému vynešení rozsudku odsuzujícího soudem zrušovacím aspoň pořadem odvodu se brániti. Ministerstvo spravedlnosti upozorňuje soudy na vadný postup a žádá, aby ustanovením § 23 zákona se přesně řídily.«

Čís. 3885.

Přečin volebního donucování podle § 5 zákona ze dne 26. ledna 1907, čís. 18 ř. zák. vzkazem voliči, že nesmí do lesa, nebude-li voliti určitou politickou stranu.

S odsouzením pro přečin § 5 zák. čís. 18/1907 ř. zák., jde-li o volby do obecního zastupitelstva, nenastává ztráta práva volebního ani, kdyby bylo vysloveno, že čin byl spáchán z pohnutek nízkých a nečestných.

(Rozh. ze dne 28. května 1930, Zm I 33/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovacím zamítl v neveřejném zasedání zmáteční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 15. října 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými: Jiří V. přečinem volebního donucování podle § 5 zákona ze dne 26. ledna 1907, čís. 18 ř. zák., František H. spoluvinou na onom přečinu podle § 5 tr. zák. a § 5 cit. zák., vyhověl však odvolání obžalovaných z výroku o ztrátě práva volebního a napadený rozsudkový výrok zrušil, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmatek podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. snaží se stížnost doličiti námitkou, že § 5 zákona čís. 18 ř. zák. z roku 1907 žádá působení na voliče v určitém směru, jež prý domněle doznáný výrok obžalovaného »nebude-li volit, nesmíte do lesa« neobsahoval. Leč zmáteční stížnost nedbá rozsudkového zjištění, podle něhož výrok obžalovaného zněl tak, jak ho svědek L. potvrdil, totiž: »Pan P. Vám posílá tenhle lístek, o když nebudete voliti stranu lidovou, nesmíte do lesa«. Uvažuje-li nalézací soud v rozsudku jen jaksi nadbytkem, že by podle jeho názoru i vzkaz obžalovaný doznáný zakládal volební donucování ve smyslu § 5 cit. zákona, neodchyluje se tím od onoho základního zjištění, z něhož by stížnost v prvé řadě měla vycházeti, což však nečiní. Nad to nedrží se stížnost ani při onom svém dovozování úplně zjištěného stavu věci. Tvrdí, že doznáným výrokem by se působilo na voliče jen všeobecně, nikdy však určitým směrem, ačkoli nalézací soud i pro případ, že vzkaz zněl tak, jak obžalovaný doznává, dochází k přesvědčení, že obžalovanému šlo o to, by voliči vykonali volební právo v určitém smyslu, to jest ve prospěch strany lidové.

Obžalovaní dovolávají se zmatku podle čís. 11 § 281 tr. ř. z té příčiny, že byla vyslovena ztráta práva volebního. Zrušovacím soud vyložil však již v plenárním rozhodnutí sb. n. s. čís. 1731, že do takového vý-

roku lze si stěžovati jen odvoláním. Obžalovaní podávají do výroku toho i odvolání, a bude proto i o vývodech zmáteční stížnosti k čís. 11 citov. § rozhodnuto jako o odvolání. Je jest uznati důvodným. Jak doličeno bylo již v rozhodnutí nejvyššího soudu čís. 1634 sb. n. s., lze ztrátu práva volebního, — nejde-li o případy, kde zvláštním zákonem je tak výslovně stanoveno —, vysloviti jen při odsouzení pro čin, při němž účinek ten nastává podle platných ustanovení. Podle těchto ustanovení, jež jsou uvedena ve vydání trestních zákonů Kallab-Herrnrit, 2. vydání, na str. 567, byli sice z práva volebního vyloučeni i ti, kdož byli odsouzeni pro přečin uvedený v § 5 zákona o ochraně volební a shromažďovací svobody ze dne 26. ledna 1907, čís. 18 ř. zák., avšak podle § 14 tohoto zákona jen, byl-li přečin spáchán při volbách do sněmovny; v souzeném případě nešlo však o takové volby, nýbrž o volby do obecního zastupitelstva, ohledně nichž nelze uznati na ztrátu práva volebního. V důsledku toho nemůže výrok o ztrátě práva volebního obstáti, poněvadž přečin podle § 5 cit. zákona, jde-li o volby do obecního zastupitelstva, není trestným činem, pro který podle dosud platných ustanovení nastává ztráta práva volebního, a nemohlo by pro nedostatek náležitosti té na ztrátu tu býti uznáno ani, kdyby bylo vysloveno, že byl trestný čin spáchán z pohnutek nízkých a nečestných. Bylo proto napadený rozsudkový výrok zrušiti.

Čís. 3886.

Poškození veřejného orgánu je jen objektivní podmínkou přísnější sazby druhé věty § 82 tr. zák.; přísnější trest stihá pachatele i když jeho úmysl k nastalému poškození nesměřoval (poškození bylo způsobeno jen náhodou).

(Rozh. ze dne 30. května 1930, Zm I 154/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovacím vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 3. února 1930, pokud jím byl obžalovaný, odsouzený pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a pro přestupek urážky strážce podle § 312 tr. zák. uložen trest jen podle první trestní sazby § 82 tr. zák., zrušil rozsudek nalézacího soudu v napadeném výroku o trestu jako zmátečný a uložil obžalované trest podle druhé věty § 82 tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvod zmátečnosti podle čís. 11 § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění. Nalézací soud, uznáv obžalovanou vinnou přestupkem podle § 312 tr. zák. a zločinem podle § 81 tr. zák., vyměřil jí trest podle první trestní sazby § 82 tr. zák., nikoliv, jak státní zastupitelství v obžalobě navrhlo, podle druhé trestní sazby onoho §, vzav sice za prokázáno, že obžalovaná škrábla strážníka K-e, kterému se

násilím zprotivila, na ruce do krve, maje však za to, že se poškození to nestalo úmyslně, nýbrž jen náhodou. Nálezací soud vychází zřejmě z názoru, že jest předpokladem použití druhé trestní sazby § 82 tr. zák., že poranění nebo poškození úřední osoby, proti níž odpor směřoval, bylo pachatelem zamýšleno a že tedy pouhý objektivní výsledek takového poškození nestačí. Tento názor není v zákoně odůvodněn. Neboť, jak zmateční stížnost správně dovozuje, zákon ukládá vyšší trest podle druhé věty § 82 tr. zák., byl-li vůbec odpor spojen s poškozením veřejného orgánu, nečiníc rozdíl, zda bylo toto poškození způsobeno úmyslně, či jen náhodou. Poškození veřejného orgánu je tedy jen objektivní podmínkou přísnější sazby druhé věty § 82 tr. zák. a stíhá proto pachatele přísnější trest i když jeho úmysl k nastalému poškození nesměřoval. Pro použití této trestní sazby stačilo tedy již pouhé zjištění nálezacího soudu, že se obžalovaná strážníku K-ovi násilím zprotivila v úmyslu, zmařit jeho služební úkon, a že při tomto odporu byl strážník na těle poškozen. Nálezací soud vybočil z trestní sazby zákonem ustanovené, an, přihlížeje k poškození strážníka jen jako k okolnosti přitěžující vyměřil obžalované trest v rámci první věty § 82 tr. zák.

Čís. 3887.

Skutkovým zjištěním jest i zjištění okolností přitěžujících a polehčujících.

Zmateční stížnost státního zastupitelství, uplatňující zmatek čís. 11 § 281 tr. ř. proto, že soud vykročil při výměře trestu ze své moci trestní, nevyměřiv trest podle druhé sazby § 178 tr. zák., neprovádí zmatek ten po zákonu, doličujíc nesprávnost rozsudku v otázce okolností polehčujících a přitěžujících a jich vzájemného poměru.

(Rozh. ze dne 30. května 1930, Zm I 271/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 17. února 1930, pokud jím obžalovanému, odsouzenému podle § 178 tr. zák. pro zločin krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c), 176 II a) tr. zák. do těžkého žaláře na deset měsíců, zostřeného měsíčně jedním postem, nebyl trest vyměřen podle druhé sazby § 178 tr. zák.

Důvody:

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 II c) a 176 II a) tr. zák. a odsouzen podle § 178 tr. zák. do těžkého žaláře na deset měsíců, zostřeného jedním postem měsíčně. Výrok o trestu je v rozsudku odůvodněn takto: »Trest byl vyměřen podle § 178 vzhledem k jediné a jednotné sazbě. Při výměře trestu shledáno přitěžujícím několikanásobná kvalifikace a že ob-

žalovaný byl již pro zločin krádeže trestán (§§ 43 a 44 c) tr. zák.), polehčujícím: doznání a plná náhrada škody (§§ 46 h) a 47 c) tr. zák.); byl mu proto vyměřen onen trest, podle přesvědčení soudu daným okolnostem a jeho provinění úplně přiměřený. Jde totiž o jedinou a jednotnou sazbu, tak jako při zločinu podvodu podle § 202 tr. zák., poněvadž ustanovení § 178 nestanoví dvě různé trestní sazby od šesti měsíců do jednoho roku a od jednoho roku do pěti let, nýbrž trestní sazbu od šesti měsíců do pěti let a nečiní vyměření trestu rok převyšujícího závislým na přitěžujících okolnostech jmenovitě uvedených, nýbrž mluví všeobecně o okolnostech přitěžujících a ponechává volnému uvážení nálezacího soudu rozhodnutí o tom, jsou-li tu okolnosti přitěžující a má-li trest býti vyměřen na dobu jeden rok převyšující. Zmateční stížnost vytýká rozsudku zmatečnost z důvodu čís. 11 § 281 tr. ř., tvrdíc a dovozujíc, že nálezací soud vykročil při výměře trestu ze své moci trestní. Toto stanovisko doličuje zmateční stížnost, nehledíc k teoretickému úvodu, poukazem k nařízení ministerstva spravedlnosti ze dne 13. června 1856, č. 103 ř. zák. a k tomu, že zločin obžalovaného je kvalifikován nejen podle § 173 tr. zák., nýbrž i ještě podle §§ 174 II c) a 176 II a) a že rozsudek shledal dvě všeobecně přitěžující okolnosti. Zmateční stížnost chce tím dovoditi, že se nálezací soud mýlil, předpokládaje, že jsou tu jen dvě okolnosti přitěžující, vyvážené dvěma okolnostmi polehčujícími, a posiluje tento rozbor případu ještě dalším dovozováním, že nálezací soud měl přihlížeti ještě k další okolnosti přitěžující (opakování), a že naopak přiznané okolnosti polehčující nemají váhy.

Zmateční stížnost státního zastupitelství nemůže dojiti povšimnutí. Uplatňujíc hmotněprávní důvod zmatečnosti podle čís. 11 § 281 tr. ř. je podle zásady § 288 čís. 3 tr. ř. vázána dbáti skutkových předpokladů rozsudku. Zda tyto předpoklady jsou správné čili nic, musí zůstat s tohoto hlediska stranou. Mohla by tedy zmateční stížnost jen tehdy býti podrobena rozboru a posouzení po stránce právní odůvodněnosti, kdyby tvrdila a bylo též pravda, že rozsudek tak, jak je, obsahuje po skutkové látce, již je i zjištění okolností přitěžujících a polehčujících, předpoklady, z nichž plynul po právním názoru zmateční stížnosti zákonný závazek nálezacího soudu, vyměřiti trest podle druhé věty § 178 tr. zák. Tak stížnost nepostupuje. K závěru, že nálezací soud zatížil rozsudek zmatečností podle čís. 11 § 281 tr. ř., dospívá stížnost jen tím, že napřed doličuje nesprávnost rozsudku v otázce shledaných okolností polehčujících a přitěžujících a jich vzájemného poměru. Porovnává tedy s měřítkem § 281 čís. 11 tr. ř. stav, který by tu byl, kdyby byl uznán za nesprávný výsledek soudcovského uvážení, kdežto zákonu hovící provádění řečeného hmotněprávního důvodu zmatečnosti by vyžadovalo, by se zákonem byl porovnáván ten předpoklad, na nějž rozsudek použil zákona. Nad to zmateční stížnost patrně přehlíží, že nálezací soud nezaujímá zásadně jiné právní stanovisko, než stížnost, že však pokládá za své právo, uvažovati o tom, zda tu jsou okolnosti přitěžující, podle souvislosti svých úvah patrně v tom smyslu, zda tu je převaha okolností přitěžujících, což ani stížnost abstraktně nepopírá. Podle toho je

zřejmo, že zmateční stížnosti státního zastupitelství (v podstatě co do právního pojetí případu bezpředmětná se zřetelem na skutečný obsah rozsudku) není provedena po zákonu, takže ji bylo zahrnouti již s tohoto hlediska. Toto rozhodnutí není v rozporu s rozhodnutím tohoto zrušovacího soudu, sb. n. s. č. 3780, jehož se státní zastupitelství, třebaže ne výslovně, přece zřejmým poukazem dovolává, neboť v případě, o který tenkrát šlo, byly zjištěny jen okolnosti přitěžující, tak že mělo být použito trestní sazby od jednoho roku do pěti let.

Čís. 3888.

Skutková podstata zločinu podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák. nepředpokládá nutně, by bylo již zahájeno řízení vedoucí k nucenému uspokojení věřitelů; v úvahu přicházejí i věřitelé, kteří na odstraněných předmětech neměli práva zástavního.

(Rozh. ze dne 31. května 1930, Zm I 886/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 16. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Právda je, že předpoklad rozsudku, že všechny věci uvedené v zájemním protokole byly zabaveny ve prospěch všech věřitelů, není správný a neodpovídá částečně spisům. Leč tento rozpor nedotýká se podstaty věci. S hlediska zákona je rozhodné jen, že obžalovaný s oněmi věcmi, tvořícími součást jeho jmění, naložil způsobem přičítícím se zákonu a že tak částí svých věřitelů znemožnil, by hledali a našli buď úplné neb aspoň částečné uspokojení z oněch věcí, najmě ana skutková podstata § 205 a) tr. zák. ani nepředpokládá nutně, by bylo již zahájeno řízení k nucenému uspokojení věřitelů. Nezáleží proto pro přičitatelnost na tom, že obžalovaným odstraněná mouka nebyla pro některé věřitele vůbec exekučně zabavena. — Tvrzení stížnosti, že některé předměty v zájemním protokole sepsané nelze považovati za zabavené z toho důvodu, že exekuce na ně prvními věřiteli vedené byly zrušeny, neodpovídá spisům. Vycházit z příslušných exekučních spisů, že bylo podle §§ 200 čis. 3 a 282 ex. ř. zrušeno jen řízení prodeje. Ostatně se podle § 205 a) tr. zák. nevyžaduje ani nutně, by bylo v běhu již řízení vedoucí k nucenému uspokojení věřitelů, takže v úvahu přicházejí i věřitelé, kteří na odstraněných předmětech neměli práva zástavního.

Čís. 3889.

Nejde o urážku na cti (§ 491 tr. zák.), má-li být slovem »Revolutionsheld« dán jen výraz myšlenky, že napadený je členem komunistické

strany, usilující o změnu demokraticko-republikánské formy státu revolucí.

Byla-li urážka vyslovena ve formě úsudku, lze dokazovati správnost nebo pravdivost úsudku důkazem pravdivosti návet, na jichž základě byl úsudek učiněn.

Promlčecí lhůta jest při přečinu proti bezpečnosti cti podle § 532 tr. zák. tři měsíce; za předpokladů § 11 tisk. nov. se zřetelem na § 40 tisk. zák. šest měsíců.

Výzva k pojmenování původce není stíhacím úkonem.

(Rozh. ze dne 5. června 1930, Zm I 168/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 2. ledna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle § 488 a 491 tr. zák. a § 1 zák. ze dne 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu své stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodu zmatečnosti čis. 9 a) a b) 281 tr. ř. nelze upřít oprávnění. Napadeným rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle §§ 488 a 491 tr. zák. jen ohledně věty »man weiss wirklich nicht, ob diese Revolutionshelden Arbeiter- oder Unternehmerinteressen vertreten«. Ve slově »Revolutionshelden« spatřuje soud výtku opovržlivého smýšlení, poněvadž jim jest soukromý obžalobce označen za člověka schvalujiícího revolucí, v dalším výroku pak obviňování z nečestného činu, pokud se soukromému obžalobci jakožto placenému zástupci, tajemníku komunistické strany, tedy především pracujícího lidu vytýká, že zneužívá důvěry, jednaje tajně ve prospěch podnikatelů a proti straně. Nalézací soud, omeziv se pak ještě na zjištění, že si obžalovaný byl jako inteligentní člověk vědom urážlivé povahy projevu, vydal na tomto podkladě odsuzující výrok. O otázce, zda se obžalovanému podařil důkaz pravdy, vůbec neuvažuje a jest zmateční stížnost v právu, pokud v této příčině vytýká rozsudku zmatečnost. S souzením případě bylo předem uvažovati, jak stížnost právem uvádí, co vlastně bylo účelem pozastaveného výrazu »Revolutionshelden«; měl-li být tímto slovem dán jen výraz myšlenky, že soukromý obžalobce jest členem komunistické strany, usilující o změnu demokraticko-republikánské formy státu revolucí, nebylo by lze v tomto výrazu spatřovati než správné označení politických snah a směrů soukromého obžalobce a nenaplnil by pak v souzeném případě projev ten skutkovou podstatu přečinu podle § 491 tr. zák.; vždyť hlásí-li se někdo ke straně, hájící program onoho rázu, a je-li dokonce i tajemníkem této strany, přiléhá na něho i označení »Revolutionsheld«. Co se týče dalšího obsahu pozastaveného projevu, jest na bledni, že jej nelze vy-

trhnouti z celé souvislosti článku, nýbrž že jeho význam a smysl lze správně posouditi jen v této spojitosti, jež poukazuje k tomu, že výtka soukromému obžalobci, že se neví, zda zastupuje zájmy dělníků či podnikatelů, jest úsudkem z předchozích návrhů. Byla-li však urážka vyslovena ve formě úsudku, lze dokazovati správnost nebo pravdivost úsudku důkazem pravdivosti návrhů, na jejich základě byl úsudek učiněn. Pokud si soud tyto zásady neuvědomil a obžalovaného uznal vinným, že vyslovil úsudek soukromému obžalobci na cti ubližující, jest jeho výrok právně mylný a zmatečný, ano bylo povinností soudu uvažovati i o tom, z jakých návrhů byl úsudek vyvozován a zda tyto návrhy jsou správné a ospravedlňují výtku. Bylo proto zmateční stížnosti obžalovaného v celém rozsahu vyhověti a za předpokladů § 5 novely k trestnímu řádu uznati již v zasedání neveřejném, jak se stalo, aniž bylo třeba zabývat se ostatními námitkami zmateční stížnosti.

Z moci úřední připomíná se k těmto vývodům podle § 290 tr. ř. toto: Trestný čin byl spáchán asi dne 2. ledna 1929, jak lze předpokládati podle data periodického tiskopisu, ve spisech založeného. Promlčecí lhůta jest při přečinu proti bezpečnosti cti podle § 532 tr. zák. tři měsíce a jen za předpokladů § 11 tiskové novely s ohledem na § 40 tiskového zákona šest měsíců. První vyšetřovací úkon byl proti obžalovanému předsevzat dne 4. dubna 1929 vydáním obsílky k smírnému jednání; předchozí výzvě k pojmenování původce nelze přiznati povahu stíhacího úkonu. S ohledem na tyto okolnosti bylo na soudu nalézacím, by bedlivě zkoumal a zjistil, zda v souzeném případě činí promlčecí lhůta šest měsíců, či tři měsíce; činí-li lhůta tři měsíce, by dále zjistil, zda tato doba uplynula do dne prvního stíhacího úkonu, a zda jsou splněny i další podmínky § 531 a) — c) tr. zák. Pakli ano, byla by tu okolnost, pro kterou by čin přestal býti trestným.

Čís. 3890.

Všeobecné předpisy trestního zákona (§ 5) o spolupachatelství platí i pro zločin vraždy.

Předpis § 135 čís. 3 tr. zák. postihuje jen pachatele vraždy, nikoliv toho, kdo úmyslně vyvolav v pachateli zločinné rozhodnutí k zamýšlenému trestnému výsledku, jest podle § 5 tr. zák. jen intelektuálním původcem vraždy.

Pod pojem »vrah sám« (§ 136 tr. zák.) spadá každý pachatel i spolupachatel vraždy, n a p l ň u j e - l i jeho činnost skutkovou podstatu § 134 tr. zák.; trest smrti je tu stanoven i na spoluvinu, nabyla-li forem v zákoně přesně vymezených.

Zločinu zjednání k vraždě podle §§ 5, 134, 135 čís. 3 tr. zák. se dopouští i ten, kdo jest při vraždě provedené několika osobami zjednatelům třeba i jen jediného z několika spolupachatelů, jednajících ve vzájemném dorozumění.

Reálný souběh zločinu úkladné vraždy podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák. se zločinem spoluviny na úkladné a zjednané vraždě podle §§ 5, 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák. jest možný.

Hlavní otázka (§ 318 tr. ř.) na zločin vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák. a zároveň i na zločin spoluviny na úkladné a zjednané vraždě podle §§ 5, 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák.; hlavní otázka na zločin vzdálené spoluviny (§ 137 tr. zák.) na úkladné vraždě na příbuzném podle §§ 5, 134, 135 čís. 1 tr. zák.

§ 318 tr. ř. nepředpokládá nutně, by byla ohledně každého trestného skutku, z něhož jest pachatel obžalován, dána samostatná hlavní otázka.

Zákon nevyžaduje přepřihování hlavní otázky podrobnostmi činu; stačí, vykazuje-li otázka veškeré zákonné znaky trestného činu a je-li skutek zvláštními okolnostmi případu potud individualisován, by nemohl býti zaměněn za skutek jiný.

(Rozh. ze dne 5. června 1930, Zm II 83/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku porotního soudu v Uher-ském Hradišti ze dne 19. února 1930, pokud jím byly stěžovatelky uznány vinnými, Terezie G-ová zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák. a spoluvinou na zločinu vraždy úkladné podle §§ 5, 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák., Vincencie K-ová vzdálenou spoluvinou na zločinu úkladné vraždy na příbuzném podle §§ 5, 134, 135 čís. 1 tr. zák.

D ů v o d y :

Porotní soud dal u obžalované Terezie G-ové hlavní otázku (III) tohoto doslovu: Jest obžalovaná Terezie G-ová vinná, že v noci z 29. na 30. září 1928 v Ž. ve společném dorozumění jako spolupachatelka proti Janu G-ovi v úmyslu, by ho usmrtila, takovým potměšilým způsobem jednala, že z toho smrt Jana G-a nastala, a že k zavraždění Jana G-a Aloisa V-a najala, nebo jiným způsobem pohnula? Porotci odpověděli na tuto otázku dvanácti hlasy ano. Otázka ta v prvé své části, až po slovo . . . »nastala«, zachovává přesně doslov obžaloby, v druhé části souhlasí s prohlášením veřejného obžalobce u porotního líčení, že rozšiřuje obžalobu proti této obžalované na to, že Aloisa V-a k této vraždě zjednal nebo pohnula, proti čemuž nebylo se strany obhajoby námitek. Po výroku poroty vynesl porotní soud rozsudek, jímž byla obžalovaná Terezie G-ová uznána vinnou zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák. a též podle §§ 5, 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák. a odsouzena podle § 136 tr. zák. k trestu smrti. Zmateční stížnost výtka rozsudku vadnost podle § 344 čís. 6, 9 a 11 tr. ř., obsahem svého doličení i zmatek čís. 12 téhož §. Jest vybudována na výtce všem těmto domnělým zmatečnostem společné, že v doslov otázky nejsou pojaty všechny zákonné znaky oněch trestných skutků, že zákonné znaky, uvedené v otázce jen formou neurčitou, nejsou s dostatek konkretisovány

a že spojením různých skutkových podstat vzniká nejasnost otázky, v důsledku toho i nejasnost odpovědi porotců a vadnost rozsudkového výroku i co do viny, i co do trestu. Nelze jí však přisvědčiti. Podle své úpravy shrnuje otázka v sobě dva samostatné trestné činy: zločin úkladné vraždy podle §§ 134, 135 čis. 1 tr. zák., v druhé části pak zločin spoluviny na úkladné a zjednané vraždě, spáchané na Janu G-ovi Aloisem V-em. Proti reálnému souběhu těchto trestných činů není překážek. Není vyloučeno, by se osoba, která si zjedná jiného k provedení vraždy, sama účastnila při vraždě tím, že proti osobě, která má být zavražděna, jedná společně s najatým vrahem, rovněž ve vražedném úmyslu, takovým způsobem, že její jednání jest v příčinné souvislosti s trestným výsledkem. Oba tyto trestné činy stihá zákon tímž trestem. I kdyby proto výtky s hlediska § 344 čis. 6 tr. ř. byly u jedné z obou částí hlavní otázky, pokud jde o jednu skutkovou podstatu, odůvodněny, čehož ovšem v souzeném případě není, nebylo by lze přes to vzhledem k ustanovení předposledního odstavce § 344 tr. ř. přiznati stížnosti úspěch. Nelze popřít, že k vůli přehlednosti a přesnému rozřídění bylo by bývalo vhodnější, nespojovati skutkové podstaty dvou různých trestných činů v jednu otázku, nýbrž pojata každou do zvláštní otázky. Než postup porotního soudu neodporuje ustanovení § 318 tr. ř., jež nepředepisuje, by ohledně každého trestného činu, z něhož jest pachatel obžalován, byla dána porotcům samostatná hlavní otázka (srov. předpis § 323 odst. 2 tr. ř. a § 321 odst. 2 tr. ř.). Doslov otázky jest srozumitelný, vylučuje jakýkoliv omyl a porotci mohli, měli-li pochybnosti o některé části otázky, žádati podle § 327 odst. 2 a 4 tr. ř. o poučení neb o změnu otázek, nebo při odpovědi na celkovou otázku připojiti k svému hlasu vhodné omezení (§ 328 odst. 1 tr. ř. poslední věta). Prvá část otázky shoduje se zcela se zákonnou podstatou zločinu vraždy úkladné, z něhož byla stěžovatelka obžalována, a obsahuje veškeré zákonné znaky uvedené v §§ 134, 135 čis. 1 tr. zák. Tomu jest tak i po vypuštění slov »ve společném dorozumění co spolupachatelka«. Tato slova, která byla pojata (... co spolupachatel) rovněž do otázek I. a II., týkajících se obžalovaných Aloisa V-a a Františka K-a, jest považovati za vytčení zvláštní okolnosti činu (§ 318 tr. ř.), a prvé tři hlavní otázky stejně jako obžaloba naznačovaly jimi, že všichni první tři obžalovaní jednali ve vzájemném dorozumění a ve společném zločinném rozhodnutí. Vsunutím oněch slov nebyla však dotčena povaha vlastního trestného činu stěžovatelky, ani měrou omezující, ani měrou trestnost jeho zvyšující; jsou proto námitky zmáteční stížnosti, připojující se k slovům »ve společném dorozumění co spolupachatelka« a k pojmu spolupachatelství bez významu, ana byla stěžovatelka kladnou odpovědí na prvou část třetí hlavní otázky i bez oné vsuvky (nepřihlíží-li se vůbec k části druhé) uznána vinnou přímou pachatelkou úkladné vraždy (§§ 134, 135 čis. 1 tr. zák.). Domnívá-li se zmáteční stížnost, že pojem »ve společném dorozumění co spolupachatelka« vyžadoval při své neurčitosti bližší označení, by bylo zřejmo, zda bylo otázkou tou míněno činné spolupůsobení při samém vykonání vraždy (§ 136 tr. zák.), či vzdálená

spoluvina (§ 137 tr. zák.), přehlíží jednak, že první část otázky zní na úkladnou vraždu Jana G-a, spáchanou přímo stěžovatelkou, kterýžto její skutek jest i základem obžaloby, nikoliv na pouhou spoluvinu na vraždě, ať již podle § 136 či § 137 tr. zák., jednak pouští se zřetele, že na vzdálenou spoluvinu dal porotní soud otázku samostatnou (první eventuální). Zmateční stížnost je na omylu, majíc za to, že pokud jde o zločin vraždy, je pojem spolupachatelství v § 136 tr. zák. zvláště vymezen známem: »kdo při samém vykonávání vraždy...«. Neuvědomuje si, že všeobecné předpisy tr. zák. (§ 5 tr. zák.) o spolupachatelství jakožto o všeobecné formě trestní viny platí i pro zločin vraždy. Spolupachatelem je proto jeden z několika pachatelů, pachatelů přímých, t. j. v souzeném případě přímých vrahů, kdežto ostatní osoby uvedené v §§ 136 a 137 tr. zák. nejsou přímými pachateli (spolupachateli), nýbrž spoluvinníky a účastníky. Doslov III. hlavní otázky nedopouští pochybnosti o tom, že Terezie G-ová, byvši tam označena za spolupachatelku, byla označena za jednu z přímých pachatelů vraždy. Bylo ostatně právem obhajoby, jehož však nepoužila, žádati ve příčině domnělé nejasnosti zákonných znaků do otázky pojatých otázku kontrolní ve smyslu § 323 odst. 3 tr. ř. poslední věta; by však soud porotní sám o své újmě takovou otázku dal, k tomu nebyl podle zákona povinen. Tvrzení zmáteční stížnosti, že podle obžaloby i podle výsledků průvodního řízení stěžovatelka svým jednáním nepřivodila smrt Jana G-a, že při vraždě vůbec ani nepřišla do fyzického styku se zavražděným a nepodnikla žádné smrtící jednání, jest odmítnouti jako nepřipustné brojení proti právu porotců, učiniti podle § 326 tr. ř. výrok o vině podle volného přesvědčení, získaného pečlivým zkoumáním průvodních prostedků.

Ani při druhé části otázky obsahující skutkovou podstatu trestného činu zjednaní vraha, není odůvodněna výtká zmáteční stížnosti, že do otázky nebyly pojaty veškeré zákonné znaky tohoto trestného činu. Jest míti na mysli, že tato část otázky jest myšlenkově spojena s I. hlavní otázkou, vyřizující trestný čin zjednaného vraha Aloisa V-a, třebaže V. byl stíhán jen pro vraždu úkladnou, nikoliv i zjednanou. Skutková podstata zločinu vraždy stanovena jest v § 134 tr. zák., zjednané vraždy v § 135 čis. 3 tr. zák., kdežto předpis § 136 tr. zák. užívající slůvka »zjednal« na rozdíl od obratu »najat nebo jiným způsobem od třetí osoby pohnut« v § 135 čis. 3 tr. zák., obsahuje jen trestní sazbu. Je-li proto hlavní otázka, stěžovatelky se týkající, přizpůsobena doslovu zákona a individualisuje-li při tom trestný čin dostačující měrou, vyhovuje předpisu § 318 tr. ř. Zmateční stížnost jest na omylu, domnívající se, že kladná odpověď na třetí hlavní otázku jest přisvědčením ke skutkové podstatě zločinu podle § 135 čis. 3 tr. zák., a, pozastavuje-li se nad tím, že rozsudek uznává obžalovanou vinnou podle §§ 5, 134, 135 čis. 1 a 3 tr. zák. a prý tak potvrzuje, že sám v jednání stěžovatelky neshledává náležitosti »zjednaní« podle § 136 tr. zák. Vždyť předpis § 135 čis. 3 tr. zák. postihuje jen pachatele vraždy, nikoliv toho, kdo úmyslně vyvolav v pachateli zločinné rozhodnutí k zamýšlenému trestnému vý-

sledku, jest podle § 5 tr. zák. jen intelektuálním původcem vraždy. Postrádá-li stížnost v I. hlavní otázce označení Aloisa V-a jako »vraha sama«, dovozujíc, že podle § 136 tr. zák. má býti potrestán smrtí pro každou dokonanou vraždu nejen vrah sám (unmittelbarer Mörder), nýbrž i ten, kdo vraha sama k vraždě zjednal, kdežto Alois V. jest v I. hlavní otázce označen jen za spolupachatele, jsou zřejmě mylné její představy o povaze těchto zákonných znaků. Pod pojem »vrah sám« (unmittelbarer Mörder) v § 136 tr. zák. spadá každý pachatel i spolupachatel vraždy, naplňuje-li jeho činnost skutkovou podstatu § 134 tr. zák.; zločinu zjednaní k vraždě podle §§ 5, 134, 135 čís. 3 tr. zák. dopouští se proto i ten, kdo jest při vraždě provedené několika osobami zjednatelům třeba i jen jediného z několika spolupachatelů, jednajících ve vzájemném dorozumění, a nezáleží na tom, jak již bylo podotčeno, zda se, zjednav jednoho z vrahů, sám pak při díle provedeném společně činně účastní a vyvine takovou činnost, že tato zakládá již o sobě skutkovou podstatu zločinu podle § 134 tr. zák., když se tudíž zjednatel vraha stává kromě osoby zjednané neb i dalších spolupachatelů vraždy též sám vrahem samotným.

Pokud zmáteční stížnost namítá nedostatek náležitosti individualisace otázky proto, že prý neobsahuje konkrétně nic o tom, jakým způsobem byl vykonán vliv na Aloisa V-a, zda šlo o vliv jen poradný nebo pomocný, či o takový, který přímo působil na rozhodnutí pachatelovo, stačí upozorniti na to, že zákon nevyžaduje přepřívání otázky podrobnostmi činu. Jest vyhověno předpisu § 318 tr. ř., vykazuje-li otázka veškeré zákonné znaky trestného činu a je-li skutek zvláštními okolnostmi případu potud individualisován, by nemohl býti zaměněn za skutek jiný. V souzeném případě byly pojaty do otázky veškeré zákonné znaky určité, dostatečnou měrou konkretisované vraždy zjednané, ovšem znaky vzhledem k povaze činu stěžovatelky (spoluvina podle § 5, 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák.) převedené do rodu činného, a bylo i tu volno obhajobě žádati podle § 323 odst. 3 tr. ř. poslední věta, by zvláštní otázkou kontrolní byl ten který zákonný znak uvedený v hlavní otázce vyjádřen též skutkovými poměry jemu odpovídajícími. Vývody zmáteční stížnosti o tom, zda popud k vraždě vyšel od stěžovatelky, či od V-a samotného, který prý i tak byl k vraždě rozhodnut a nad to svedl k ní ještě i jejího bratra, nejsou doličováním ani formálního ani hmotněprávního důvodu zmátečnosti; jest je prostě odmítnouti jako nepřipustné zasahování do věcného rozhodnutí porotců a brojení proti němu. Výtku zmátečnosti podle § 344 čís. 9 tr. ř., uplatňující nejasnost výroku porotců, jest vyloučena jen na domnělé vadnosti otázek a je bezpředmětná odmítnutím tohoto předpokladu. Přisvědčeno-li k třetí hlavní otázce bez výhrady a omezení, postihuje to její celý obsah a jest proto bezdůvodná další námitka stížnosti, že odpověď porotců vede k nejistotě a k neurčitosti v tom směru, ke které části otázky vlastně porotci přisvědčili. Vylíčený takto rozbor neodůvodněnosti zmatku podle § 344 čís. 6 a 9 tr. ř. jest zároveň i odpovědí na výtku zmátečnosti podle § 344 čís. 11 a 12 tr. ř. I tu zmáteční stížnost opírá své námitky o tvrzení, že odpověď

porotců neuznala stěžovatelku za »vražednici samu«, nýbrž jen za »spolupachatelku«, ale že v tom směru otázka ani rozsudek neobsahují skutkový znak »při samém vykonání vraždy«; s hlediska, že jest zjednatelkou, neobsahují prý další skutkový znak, že k vraždě zjednaná vraha sama a že svým intelektuálním působením vyvolala ve vrahovi vražedné rozhodnutí. Zmateční stížnost vychází tu zřejmě z nepochopení jasného smyslu otázky i odpovědi na ni, že otázka obsahuje veškeré zákonné znaky zločinu vraždy úkladné a dále i zločinu přímého návodu k vraždě úkladné a zjednané, a že tudíž kladná odpověď porotců nepřipouštěla jiné podřazení skutku, než učinil porotní soud. Tvrdí-li stížnost, že rozsudek, podřazuje trestný čin pod ustanovení §§ 5, 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák., měl ve směru tom použití jen ustanovení § 137 tr. zák., při čemž spoluvina podle § 5 tr. zák. byla by v tom případě trestná jen těžkým žalářem mezi deseti a dvaceti lety, zapomíná jednak, že trest smrti podle § 136 tr. zák. postihuje již vraha samotného, a za přímého pachatele vraždy označuje stěžovatelku prvá část otázky, odpověď na ni i rozsudek, jednak přehlíží, že předpis § 136 tr. zák. určuje trest smrti i na spoluvinu, nabyla-li tato forem v tomto zákoně přesně vymezených. Úpravou otázky, k níž bylo přisvědčeno, že stěžovatelka jednoho z pachatelů úkladné vraždy, Aloisa V-a, najala nebo jiným způsobem pohnula k zavraždění Jana G-a, byla označena za návodce vraždy spáchané jím na Janu G-ovi (otázka I) za jeho zjednatel, a tudíž i tato část výroku porotců a rozsudku již sama o sobě nepřipouštěla jinou trestní sazbu než § 136 tr. zák.

Zmateční stížnost obžalované Vincencie K-ové vytýká s hlediska zmátečnosti podle § 344 čís. 6 tr. ř. přílišnou povšechnost, nejasnost, neúplnost a neurčitost hlavní otázky, postrádá v ní uvedení zvláštních okolností skutku podle místa, času, předmětu, pokud prý jest toho zapotřebí k zřetelnému označení skutku. Leč při úpravě otázky: »Jest obžalovaná Vincencie K-ová vinna, že, aniž vztáhla při samotném vykonání vraždy ruku svou a činně spolupůsobila, před 29. září 1929 v Z. k vykonání vraždy na Janu G-ovi tím přispěla, že poučením, pochvalou zlý skutek nastrojila, k němu úmyslně příčinu dala, k vykonání jeho nadržovala?« jest trestný čin stěžovatelky dostatečným způsobem individualisován. Předpis § 318 tr. ř. »pokud jest toho třeba k jasnému označení činu«, nevyžaduje zbytečné zatěžování jasnosti hlavní otázky vypočítáváním všech konkrétních skutečností, jež spadají pod určitý zákonný znak v otázku pojatý, zde pod zákonný znak spoluviny, vyjádřený doslovem otázky; stejně jako bylo podotknuto již při zmáteční stížnosti prvě stěžovatelky, bylo i tu právem obhajoby, jehož však nebylo použito, domáhati se kontrolní otázkou zjištění, že porotci pochopili otázku správně. Jest pro přičitatelnost nerozhodné, zavedla-li stěžovatelka podnět k zločinu naváděním a poučováním jednoho z vrahů a kterého z nich, či všech; otázka mluví o »zlém skutku« a podle své úpravy míní tím jedině »vykonání vraždy na Janu G-ovi«. Obratem »jest obžalovaná vinna« vyjadřuje pak, že se přispění k vykonání vraždy na Janu G-ovi poučením, pochvalou, nastrojením zlého skutku, úmyslným

zavdáním příčiny k němu a nadřzováním k jeho vykonání stalo ve zlém úmyslu, že jest tu i příčinná souvislost mezi tímto přispěním a trestným výsledkem a že tudíž jest obžalovaná trestně zodpovědná za toto své jednání. Rozebíratí jednotlivé průvody a podkládatí jiný smysl případným výrokům stěžovatelky jest při provádění zmatku po zákonu nepřipustno, zmateční stížnosti takovým způsobem prováděná brojí jen proti výroku porotců, učiněnému v mezích předpisu § 326 tr. ř. Bylo proto zavrhnouti obě zmateční stížnosti jako neodůvodněné.

Čís. 3891.

Formální předpisy §§ 140—142 tr. ř. nepřicházejí v úvahu, jde-li o domovní prohlídku zřizenci úřadu bezpečnosti podle druhého odst. § 141 tr. ř.

(Rozh. ze dne 6. června 1930, Zm I 366/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chrudimí ze dne 11. února 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. nelze přiznati úspěch. Zmatečnost podle čís. 5 § 281 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že rozsudek neuvažoval o tom, zda bylo při domovní prohlídce postupováno podle § 140—142 tr. ř., t. j. zda byl proveden předchozí výslech obžalovaného, zda byli účastníci prohlídky opatřeni písemným zmocněním a zda je obžalovanému ukázali, zda byl přibrán zapisovatel a dva svědci. O všem tom bý musel soud uvažovati, kdyby šlo o domovní prohlídku, vykonanou soudem podle § 140 tr. ř., po případě i úředníkem soudu neb úředníkem úřadu bezpečnosti podle § 141 odst. 1 tr. ř. Jelikož tu šlo o domovní prohlídku zřizenci úřadu bezpečnosti podle odstavce 2 § 141 tr. ř., nemohou formality stížností zdůrazněné přijíti v úvahu a nelze vytknouti rozsudku neúplnost, podmiňující jeho zmatečnost, když neuvažoval o skutečnostech pro posouzení případu nerozhodných.

Čís. 3892.

Podle § 335 tr. zák. má řidič automobilu věnovati stejnou pozornost jízdni dráze vůbec, tedy cestě před sebou a oběma stranám, a podle toho zaříditi rychlost auta vzhledem k základnímu předpisu § 45 nař. čís. 81/1910.

(Rozh. ze dne 7. června 1930, Zm II 41/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 11. prosince 1929, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc v rozsahu zrušení vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje důvody zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. První soud zjistil, že místo nehody je na počátku obce Š. ve směru od N. J., a že je tam jen po pravé straně dlážděná silnice (ve směru jízdy obžalovaného) — zvýšený chodník pro pěší, kdežto po levé straně nejsou ani domy ani chodník, nýbrž jen nedlážděný banket ve stejné úrovni se silnicí a vedle banketu zábradlí na betonových sloupcích, poněvadž je tam vedle silnice značný svah, podle kterého teče dole potok. Soud zjistil dále, že obžalovaný jel autem více po levé straně silnice a že usmrcená Vlasta B-ová byla tehdy na této straně silnice, kde dřepěla u zábradlí; zjistil, že obžalovaný začal brzdití 18 m před místem úrazu a že auto zastavil 20 m za ním; uvěřil obžalovanému, že uviděl dítě teprve v bezprostřední blízkosti (5 m pokud se týče kroků před autem), že začal brzdití dříve jen proto, že přijížděl do zatáčky, usuzuje, že svědek Jan V., který seděl v zadu v autu a viděl dítě přikrčené u zábradlí asi na vzdálenost 20 kroků, jen proto lépe viděl než obžalovaný, že nemusel, jako obžalovaný, pozorovati i pravou stranu silnice. Podle názoru prvního soudu nelze usuzovati z toho, že obžalovaný uviděl dítě teprve, až vyskočilo v blízkosti před autem, že obžalovaný jel neopatrně, »že nepozoroval silnici před sebou s náležitou pozorností«, poněvadž, an po levé straně silnice není chodník, musejí prý věnovati pozornost hlavně tomu, co se děje před ním a po pravé straně silnice, odkud za normálních předpokladů jedině mohl očekávati překážku. Při tom prý se jmenovitě nemohl nadíti, že by tam, kde ani dospělý neměl co činiti, mohlo býti malé dítě ponechané samo sobě. Soud vychází z názoru, že se pachatel nedopustil trestného zavinění, přehlédnuv nějakou okolnost jen proto, že věnoval hlavně pozornost okolnostem, od nichž podle svého názoru za normálních předpokladů mohl očekávati překážku. Že se soud dal vésti při osvobození obžalovaného tímto všeobecným názorem, vyplývá již z toho, že se dále nezabývá otázkou, zda se obžalovaný mohl důvodně domnívati, že mu z prava nebo ze středu silnice hrozilo nebezpečí, ana silnice mohla býti liduprázdná. Podle předpisu § 335 tr. zák. má pachatel věnovati stejnou pozornost jízdni dráze vůbec, tedy cestě před sebou a oběma stranám a podle toho zaříditi rychlost auta vzhledem k základnímu předpisu § 45 nař. čís. 81/1910. Tím, že soud má za to, že obžalovaný nemá trestné viny, an na úkor levé strany silnice přihlížel hlavně ke středu a k pravé straně, a že se dále nezabývá otázkou, zda skutečně z těchto stran hrozilo nebezpečí, byl porušen zákon v předpisu § 335 tr. zák. a zaviněna zma-

tečnost rozsudku podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. K odůvodnění výroku, že obžalovaný nemusel věnovati levé straně silnice takovou pozornost jako středů a pravé straně, uvádí soud, že na levé straně silnice neměl ani dospělý co činiti, tím méně dítě, an právě na této straně silnice není chodník. Tomuto výroku vytyká zmateční stížnost nedostatky důvodů, ve skutečnosti neúplnost, a to právem, ježto soud přehlíží, že dítě bylo na banketu silnice, tedy na místě každému přístupném, že na tomto místě jest zábradlí, zajisté jen k ochraně lidí (po případě i povozů po silnici jedoucích) a že obžalovaný jel právě na té straně, kde bylo dítě, nehledíc ani k tomu, že, jak rozsudek zjišťuje, právě naproti místu úrazu na pravé straně silnice jest hostinec. Jen mimochodem budiž podotčeno, že chodník pro pěší na pravé straně jest stejně nedlážděný, jako jest nedlážděný silniční banket na levé straně, kde bylo dítě. Tyto pominuté okolnosti mohou míti závažný význam pro posouzení otázky, směl-li se obžalovaný za dané situace beztrestně obmeziti na méně pečlivé pozorování levé strany čili nic; zejména okolnost, že obžalovaný jel po levé straně silnice, tedy směrem k místu, kde bylo dítě, může míti závažný význam pro otázku, mohl-li je obžalovaný snadno i při největší pozornosti přehlédnouti, jak praví rozsudek, čili nic; k tomu jest dodati, že podle zjištění soudu dítě dřepělo u zábradlí (podle seznání svědka V-a bylo přikrčeno u zábradlí), a nikoliv, jak praví rozsudek, že »tedy zajisté dřepělo u sloupku«, což by mohlo sváděti k nesprávnému mínění, že dítě bylo zakryto sloupkem; to ani rozsudek nezjišťuje a ani z výsledků řízení nevyšlo na jevo. Pro otázku viny, nepozorné a neopatrné jízdy obžalovaného, není bez významu ani okolnost, potvrzená svědkem V-em, že dítě mělo položenou housku na kraji dlážděné silnice (kudy právě obžalovaný jel), což potvrdil i svědek Hugo V., kterou soud rovněž přešel mlčením, a toto opomenutí zmateční stížnost právem vytyká jako neúplnost. Jeť tato okolnost důležitá proto, že z ní lze usuzovati na míru pečlivosti, s jakou obžalovaný pozoroval nejen levý banket, který měl ostatně také před sebou, nýbrž vůbec silnici přímo před autem. Okolnost potvrzená oběma svědky, nasvědčovala by též tomu, že cesta byla úplně přehledná. Pro vytknuté vady rozsudku bylo zmateční stížností vyhověti a napadený rozsudek zrušiti a uznati, jak se stalo.

Čís. 3893.

Rozhodnutí nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího, odmítající zmateční stížnost (odvolání) podle čl. 4 odst. 3 nař. čís. 17/1926, jest konečným právoplatným rozhodnutím; opětne vyřízení odmítnutých opravných prostředků jest vyloučeno; ministerstvo spravedlnosti nemůže změnit ani rušiti ono rozhodnutí (§ 7 zák. čís. 122/1920).

(Rozh. ze dne 11. června 1930, Zm I 639/29-4.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací odmítl usnesením ze dne 20. prosince 1929, Zm I 639/29-1 zmateční stížnost a odvolání obžalovaného z těchto důvodů: Právo používati při podáních jazyka jiného než státního přiznáno jest ustanovením § 2 zákona z 29. února 1920, čís. 122 sb. z. a n. a čl. 14 nařízení z 3. února 1926, čís. 17 sb. z. a n. jen československým státním občanům, a to jen za dalších zákonných předpokladů tamže uvedených, jak již nejvyšší soud opětovně rozhodl.

Stěžovatel jest podle oznámení a svého vlastního údaje příslušný do N. v Bavořích, tedy cizinec. Poněvadž stěžovatel učinil svá podání právním zástupcem v jazyku německém, nehodějí se podle předpisu čl. 4 odst. 3 nař. čís. 17/26, by o nich bylo po zákonu zahájeno jednání, a byla odmítnuta.

Do tohoto usnesení stěžoval si obžalovaný k presidiu nejvyššího soudu, jež jeho stížnosti rozhodnutím ze dne 3. února 1930 nevyhovělo. Do rozhodnutí presidia nejvyššího soudu stěžoval si obžalovaný k ministerstvu spravedlnosti, jež jako dohlédací úřad podle § 7 jaz. zák. a čl. 96 jaz. nař. výnosem čís. 6464/30 zrušilo napadené usnesení presidia nejvyššího soudu a uložilo mu, by meritorně rozhodlo o stěžovatelově stížnosti do usnesení nejvyššího soudu z 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1. Presidium nevyhovělo po té stížnosti usnesením ze dne 26. února 1930 proto, že opravné prostředky byly usnesením nejvyššího soudu z 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1 odmítnuty v poslední soudní stolici a právoplatně (důvody uvádí níže citovaný výnos ministerstva spravedlnosti čís. 10.154/30). Do tohoto usnesení stěžoval si obžalovaný znovu k ministerstvu spravedlnosti, jež výnosem čís. 10.154/30 změnilo napadené usnesení v ten smysl, že se zrušuje usnesení nejvyššího soudu z 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1, pokud jím byla zmateční stížnost a odvolání stěžovatelovo odmítnuto, a že jest nejvyšší soud povinen tuto zmateční stížnost a odvolání přijmouti a nehledě k uplatněnému důvodu odmítnutí o nich po zákonu rozhodnouti. O důvodnění: Ministerstvo spravedlnosti zrušilo výnosem z 19. února 1930, č. j. 6464/30 rozhodnutí presidia nejvyššího soudu z 3. února 1930, č. j. Pres. 175/30 a uložilo mu, by meritorně rozhodlo o stěžovatelově stížnosti do usnesení nejvyššího soudu z 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1. Presidium nevyhovělo poté stížnosti proto, že prý zmateční stížnost a odvolání byly usnesením nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího z 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1 odmítnuty a odmítnutí opravného prostředku, které se stalo v poslední soudní stolici, má za následek pravomoc soudního rozhodnutí a nelze se již prý vraceti k opětovnému vyřízení věci právoplatně rozhodnuté, která nemůže býti dotčena pozdějším administrativním opatřením presidia nejvyššího soudu jako úřadu správního (§§ 96, 98 úst. list.). Nemohlo proto prý býti presidiem nejvyššího soudu učiněno žádné další opatření (článek 96, odst. 3., jaz. nař.). Presidium nejvyššího soudu jest tu patrně v právním omylu. Usnesení nejvyššího soudu z 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1 obírá se jen jazykovou otázkou podání a byla zmateční stížnost a od-

volání stěžovatelovo podle čl. 4, odst. 3., jaz. nař. odmítnuto jenom proto, že od stěžovatele, příslušníka cizího státu, byla podána v německém jazyku. Jde tu ryze o spor o užití jazyka. Takové spory přikázal § 7 jaz. zák. jedině a výlučně k rozhodnutí dohlédacím správním úřadům; tím bylo tudíž konečné rozhodování o jazykových otázkách odňato vůbec soudům a tedy i nejvyššímu soudu. Předpis čl. 4 jaz. nař. jest provedením ustanovení jazykového zákona. Usnesení podle něho vydané jest podrobeno jako každé jiné usnesení a rozhodnutí v jazykových věcech, třebaže bylo vydáno soudem, aneb i nejvyšším soudem jako poslední soudní stolicí, opravným prostředkům § 7 jaz. zák. a čl. 96 jaz. nař. Je-li však vyhrazeno dohlédacím správním úřadům rozhodovati o všech jazykových sporech, nenabývá ani výrok soudu v takové otázce, která se stala spornou, právní moci, dokud neuplynula lhůta určená k stížnosti v čl. 96 jaz. nař. anebo dokud správní úřad nerozhodl právoplatně o podané stížnosti. Do té doby není také na dobro upraven právní poměr mezi stranami, neboť jednak není právoplatně rozhodnuta jazyková otázka podání nebo přednesu, jednak jest tu opravný prostředek nevyřízený věcně právě pro spornou jazykovou otázku. Mýlný jest názor, že správním úřadům jest zakázáno § 96 úst. list. zasahovati i do rozhodování o ryze jazykové otázce soudy, když § 7 jaz. zák., zákona to rovněž ústavního, přikázal rozhodování sporů o užití práva přímo a výlučně těmto úřadům a § 96, odst. 2. úst. list. nad to ustanovil, že řešení sporů o příslušnost mezi soudy a úřady správními upravuje zákon, tu však by spor neměl ani vzejíti, hledíc k jasnému ustanovení § 7 jaz. zák. Považuje-li presidium nejvyššího soudu usnesení nejvyššího soudu z 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1 za konečné, přehlíží tyto předpisy a zasahuje samo do práva zaručeného ústavním zákonem dohlédacím správním úřadům. Ministerstvo spravedlnosti přiznalo již ve výnosu z 19. února 1930, č. j. 6464/30 stěžovateli právo podle § 2 jaz. zák. zaručené příslušníkům jazyka menšiny. Ministerstvo spravedlnosti odkazuje na tento výnos. Bylo proto důsledkem toho nutno usnesení nejvyššího soudu z 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1, pokud jím byly zmateční stížnost a odvolání stěžovatelovy odmítnuty, zrušiti a tím způsobem zjednatí přiměřenou nápravu podle čl. 96 a 97 jaz. nař.

Presidium nejvyššího soudu předalo věc senátu nejvyššího soudu k dalšímu opatření. Senát nejvyššího soudu se usnesl, že trvá na tom, že zmateční stížnost a odvolání obžalovaného byly vyřízeny odmítnutím dne 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1 a že nemohou býti vyřízeny znovu.

Odůvodnění:

V řízení trestním jest podle čl. I. uvoz. zák. k trestnímu řádu ze dne 23. května 1873, čís. 119 ř. zák. tento trestní řád jediným předpisem pro řízení o zločinech, přečinech a všech jiných činech trestných, soudům k rozsuzování přikázaných, pokud jde o pořad soudních stolic

a účinky právoplatných soudních rozhodnutí. Podle § 1 tr. ř. lze za činy soudům k rozsuzování přikázané trestati jen, předcházelo-li trestní řízení podle tohoto řádu trestního a na základě rozsudku, vyneseného příslušným soudem. Podle § 8 čís. 5, § 16 tr. ř. rozhoduje nejvyšší soud jako soud zrušovací o zmatečných stížnostech a v případě § 296 tr. ř. i o odvolání ve stolicí poslední s platností konečnou, nechť opravné prostředky zamítne z důvodů meritorních či odmítne z důvodů formálních, na př. že se podle čl. 4 odst. 3 nař. čís. 17/26 nehodí, by o nich bylo po zákonu zahájeno jednání. I v tom případě jde o výkon soudcovské pravomoci, o akt judikatury. Podle tohoto platného trestního řádu, jediného to předpisu pro řízení trestní, není jiná vyšší soudní stolice nebo dokonce úřad správní, který by měl právo a moc, měniti nebo rušiti rozhodnutí nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího o zmateční stížnosti po případě i o odvolání. Nedopouští to ani zákon ani právní jistota a bezpečnost ve státě. Podle trestního řádu zamítnutím neb odmítnutím zmateční stížnosti (a odvolání) obžalovaného vchází odsuzující trestní rozsudek v moc práva. Tím okamžikem stal se vykonatelným a podle § 397 tr. ř. stát jako výsostný majitel veřejného juris puniendi nabyl nezadatelného práva na bezodkladný výkon nepodmíněně uloženého trestu a podle § 401 tr. ř. nemůže výkon trestu na svobodě přesahujícího jeden rok ani na krátkou dobu býti odložen. Tím okamžikem soukromý účastník získal podle § 378 tr. ř. v rozsudku neodňatelný mu exekuční titul, a tím okamžikem pozůstalost (dědicové) trestným činem usmrceného (Adama H-a) nabyli podle § 268 c. ř. s. konečný základ pro civilní spor, an jest civilní soud vázán obsahem právoplatného odsuzujícího rozsudku soudu trestního; jest to jejich jus quaesitum. Nejvyšší soud jako soud zrušovací trvá na tom, že není osobováním si práva přičicího se ústavnímu zákonu podle § 7 jaz. zák. čís. 122/1920, má-li své rozhodnutí vydané podle čl. 4 odst. 3 jaz. nař. čís. 17/26 za konečné vyřízení věci, ano nejde tu o spor o užití jazyka ve smyslu § 7 jaz. zák. a čl. 96 jaz. nař., který vzejde teprve podáním jazykové stížnosti k dohlédacímu úřadu, nýbrž o konečné vyřízení podání nehodícího se, by o něm bylo jednáno meritorně, t. j. ve věci samé. Že by správní úřad rozhodující spor o užití jazyka podle § 7 jaz. zák. a čl. 96 jaz. nař. byl oprávněn zrušiti soudní rozhodnutí odmítající podání podle čl. 4 odst. 3 jaz. nař., nelze dovoditi z předpisů jazykových. Jazykové nařízení čís. 17/26 přikazuje správním úřadům v čl. 96 odst. 3 jen, by rozhodly co nejrychleji a nařídily případnou nápravu, která jest podle povahy věci ještě možná. Náprava však není možná, když byly zmateční stížnost a odvolání odmítnuty právoplatným a vykonatelným usnesením, rozhodnutím nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího. Nemožnost nápravy plyne jasně z toho, co svrchu uvedeno v odst. 1 a 2. Z toho také plyne zcela zřetelně, že již samo jazykové nařízení počítalo s právoplatným odmítnutím podání jazykově vadného jako konečným jeho vyřízením, když omezilo pravomoc dohlédacích úřadů správních jen na případnou nápravu, pokud jest ještě možná podle povahy věci. Tu již podle povahy věci možná není. Rozhodnutí nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího ze dne 20. prosince 1929, č. j. Zm I 639/29-1, od-

mítající opravné prostředky obžalovaného, jest konečným právoplatným rozhodnutím soudu ve věci trestní a opětné vyřízení zmateční stížnosti a odvolání, právoplatně odmítnutých, jest vyloučeno.

Čís. 3894.

Skutková podstata zpronevěry předpokládá, že jde o věci pachatelů cizí.

Subjektivní stránka zpronevěry (zlý úmysl) vyžaduje i vědomí pachatelovo, že jde o věc jemu svěřenou, a vědomí a vůli, určitým naložením s ní ji za sebou zadržeti nebo sobě přivlastniti (vědomí protiprávnosti).

(Rozh. ze dne 12. června 1930, Zm I 905/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmatečným stížnostem obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 30. srpna 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil těmž soudu prvě stolice k novému projednání a rozhodnutí, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnosti jsou, v právu, pokud uplatňují jednak neúplnost skutkových zjištění nutných k posouzení, zda šlo o věci svěřené, po případě nedostatek odůvodnění v tom směru (§ 281 čís. 5 tr. ř.), jednak napadají s hlediska zjištění důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. samo právní pojmání této náležitosti zločinu zpronevěry. Rozsudek zjišťuje jen, že, když M. žádal pro své pohledávky zajištění, stalo se tak tím způsobem, že se obžalovaní zavázali dáti M-ovi celý povoznický inventář jako záruku a tvrdili o něm, že jest jejich majetkem; o něm měla býti u advokáta Dra K-e později sepsána smlouva. Smlouvu tu, vlastně dopis ze dne 5. října 1928 podepsali bez námítky teprve po návratu, ježto před tím inventář prodali a uprchli. Smlouvu předchozí, vlastně potvrzení podepsali 25. srpna 1928. Podle této smlouvy ponechal M. obžalovaným věci ty k užívání. Ježto věci podle tohoto zjištění byly prodány ještě před podpisem dopisu z 5. října 1928, nemohou ovšem jeho ustanovení býti základem pro posouzení, zda podle nich byly věci obžalovaným svěřeny, a mylně i zmateční stížnost obžalované Hedviky R-ové na jejich základě napadá pojem svěřeni. Jen z obsahu potvrzení z 25. srpna 1928, jež zcizení věci předcházelo, lze při posuzování této náležitosti zločinu zpronevěry vycházeti. Tu však právem poukazuje zmateční stížnost W-ova k tomu, že nalézací soud bez náležitého logického odůvodnění jen (jako nepochybné) zjistil, že obžalovaným byly věci svěřeny na základě smluveného nebo smlouvě podobného právního poměru. Rozborem tohoto právního poměru se nalézací soud

vůbec neobíral, ač jest pro pojem svěřeni významný. Vyžadujeť zákonná podstata zpronevěry, jak se bezpochybně podává již ze způsobů trestné činnosti (za sebou zadrželi nebo sobě přivlastnili), že jde o věci pachatelů cizí; třebaže zákon tuto jejich vlastnost zvlášť nevytýká, plyne přirozeně z úzké souvislosti ustanovení o zpronevěře s předchozími předpisy o krádeži, kde v § 171 tr. zák. jest vlastnost ta výslovně vytyčena, dále, jak již poukázáno, ze způsobů trestné činnosti, jež je pojmově možná jen při věcech pachatelů ne vlastních, posléze však i ze zrušeného již ustanovení II. odst. § 183 tr. zák., v němž byl výtčen jen jako výjimka ze všeobecného pravidla zvláštní případ svěřené věci vlastní, totiž věci od věřitele zabavené a v opatrování dlužníka, tedy vlastníka ponechané (srov. k tomu vývody Fingrovy, II. vydání str. 461 a násled.).

Ze zjištění rozsudku nelze seznati ani, do jakého poměru k věcem se M. dostal smlouvou z 25. srpna 1928, kdy podle rozsudku ponechal věci ty obžalovaným k užívání, ani, vyšly-li tehdy věci ty z vlastnictví obou, či toho z obžalovaných, jemuž do té doby patřily, což rozsudek rovněž nezjišťuje, ač jest okolnost ta, zvláště obžalovanou Hedvikou R-ovou v námitce podle § 281 čís. 5 tr. ř. právem zdůrazněná, významu rozhodujícího. Vzhledem k názoru rozsudku, že ke skutkové podstatě zpronevěření (zřejmě je tu míněna jen její stránka subjektivní) stačí, že obžalovní věděli, že činili tak protiprávně, jest zvláště se zřetelem k námitkám obžalované Hedviky R-ové o její podružné účasti na celé zajišťovací akci mezi obžalovaným W-em a M-em upozorniti na to, že subjektivní stránka zpronevěry (zlý úmysl) vyžaduje v prvé řadě i vědomí pachatelovo, že jde o věc jemu svěřenou a vědomí a vůli, určitým naložením s ní ji za sebou zadržeti nebo sobě přivlastniti; vědomí protiprávnosti jest požadavkem dalším, jenž jest podmíněn trestně-právním významem tohoto jednání. Pro posouzení těchto náležitostí jest nezbytným zjistiti přesně poměr obžalované Hedviky R-ové k úvěrní a zajišťovací transakci W-ové, zvláště, kdyby se zjistilo, že inventární věci jí nepatřily a mohly snad proto býti u ní předmětem svěřeni a zpronevěry, když snad měly býti W-em jako vlastníkem dány M-ovi v zástavu. Na význam ustanovení § 451 obč. zák. pro posouzení toho, zda se v tom případě M. stal jejich zástavním držitelem, jenž snad pak i obžalované R-ové věci ty dal v užívání, a pro posuzování pojmu »svěřeni« třeba zvláště upozorniti. Poukazuje-li zmateční stížnost obžalovaného Josefa W-a na možnost podřaditi snad čin pod ustanovení zákona o maření exekuce, nelze pominouti ani upozornění, pokud bylo by lze v mezích § 267 tr. ř. uvažovati o jednání obžalovaných po případě s hlediska podvodu, an rozsudek uvedl jejich obhajoby, že věci jim nepatřily a oni se zavázali dáti je M-ovi jako záruku.

Čís. 3895.

Subjektivní skutková podstata přečinu § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky vyžaduje, by pachatel cílevědomě vyvinul intelektuelní působení na jiné, směřující k tomu, by byl u nich vyvolán nepřátelský stav a nálada proti státním chráněným statkům.

K subjektivní skutkové podstatě přečinu podle § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep. stačí vědomí štvání při výrocích, jimiž se napadá spravedlnost zákonodárství a nepřímou urážku státní formy, po případě, jež obsahují hrubou hanu státní formy, jsou-li ony výroky způsobitelnými snížením vážnosti republiky nebo ohrožením obecný mír v republice.

(Rozh. ze dne 12. června 1930, Zm I 89/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmatečné stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 9. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinu podle § 14 čís. 1 a § 14 čís. 5 zákona čís. 50/23, zrušil rozsudek nalézacího soudu v odsuzující části a věc vrátil soudu první stolice, by jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Rozsudek vykazuje podstatné vady, zmatečné stížnosti důvodem zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř. vytýkané, pokud jde jednak o objektivní, jednak o subjektivní náležitosti přečinů, jimiž byl obžalovaný uznán vinným. Nalézací soud zjistil správně určité vlastnosti obžalovaného, pro subjektivní posuzování významné; uváživ je, zjistil, že si obžalovaný musil být vědom, že i v částech prohlášení, které předčítal, jest pobuřování a hrubé štvání proti státní formě Čsl. republiky ve prospěch sovětské unie, kterou čsl. stát neuznává a každé snahy o její propagování v Čsl. republice trestně stihá; jako závěr z toho však neuvedl jen to, že, přednesl-li obžalovaný přes to prohlášení v mezích, jak soudní dvůr uznal, jednal vědomě proti zákonu na ochranu republiky a jest za to zodpovědným. K přečinům podle § 14 čís. 1 i 5 zák. na ochr. rep. se však v ohledu subjektivním vyžaduje k onomu úmyslu vyvolati nepřátelské smýšlení proti státu v základních, v zákoně vymezených státech, k tomuto aspoň vědomí pachatelovo, že republiku hanobí. Omezuje-li se rozsudek nalézacího soudu již při posuzování objektivní stránky trestného činu podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. na pouhé opakování zákonného pojmu zjišťováním, že závadné věty obsahují nesporně pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu, a zjišťuje-li při subjektivní stránce jen vědomí, že jest v dotyčných částech obsaženo pobuřování proti státní formě Čsl. republiky, není tím vyjádřeno, že obžalovaný cílevědomě vyvinul intelektuelní působení na jiné, směřující k tomu, by byl u nich vyvolán nepřátelský stav a nálada proti státním chráněným statkům. Nedostatek skutkových zjištění pro správné právní posouzení věci ve směru objektivním i subjektivním jest u přečinu podle § 14 čís. 1 zákona zřejmý. Třebaže snad bylo lze uznati za postačitelé u přečinu podle § 14 čís. 5 zákona zjištěné vědomí štvání při výrocích, jimiž se napadá spravedlnost zákonodárství a nepřímou urážku státní formy, po případě jež obsahují hrubou hanu státní formy Čsl. republiky, klade u tohoto přečinu zmatečné stížnosti právem důraz na otázku jejich způ-

sobilsti snížení vážnosti republiky neb ohrožení obecný mír v republice, kterou nalézací soud beze slova odůvodnění a bez jakýchkoli skutkových zjištění odbyl rovněž jen citací těchto slov zákona. Vadný rozsudek jest proto i ohledně tohoto přečinu zrušiti. Pokud zmatečná stížnost poukazuje k tomu, že projev byl přednesen v okresním zastupitelstvu jako programatické prohlášení politické strany, nevylučovalo by to ovšem o sobě, by v místech zákonu odporujících nebyl podřaděn, nanejvýš při objektivním posuzování, pod příslušná ustanovení zákonná. Okolnost ta nemusila by však zůstat bez významu při posuzování subjektivní stránky přečinu, nanejvýš podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep., kdyby se zjistily okolnosti, jež by pro tento případ a pro toto shromáždění přímo vylučovaly možnost usuzovati na úmysl obžalovaného nepřátelské smýšlení proti chráněným státním statkům vyvolávaní přes to, že si snad pachatel jinak jejich abstraktní způsobilsti pobuřovací byl vědom. Veřejnost takového shromáždění nutno ovšem při těchto úvahách bráti bedlivě v úvahu.

Čís. 3896.

Ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle § 199 a) tr. zák. křivou vyjevovací přísahou stačí, uvedl-li pachatel v seznamu jmění, že nemá za třetími osobami nezaplacené pohledávky, ač je měl; nezáleží na tom, že je pokládal za nedobytné.

(Rozh. ze dne 13. června 1930, Zm I 646/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečné stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 6. června 1929, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin podle §§ 197, 199 a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by jí v rozsahu zrušení znovu projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Na odůvodněnou rozsudkového výroku, jímž byl obžalovaný podle § 259, čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., uvádí se v rozhodovacích důvodech jen, že soud nemohl nabýti přesvědčení o vině obžalovaného po stránce subjektivní, ano není ničím prokázáno, že obžalovaný, vykonav dne 8. června 1927 vyjevovací přísahu, neuvedl své pohledávky v seznamu jmění v úmyslu poškoditi své věřitele. Před tím se totiž zjišťuje v rozsudkových důvodech na základě seznamu pohledávek, předloženého obžalovaným při výslechu dne 20. srpna 1928, že jde o nepatrné dluhy nemajetných osob, měnicích často byt, že tedy, any jsou takové pohledávky podle zkušenosti pro živnostníka zpravidla ztraceny, mohl je podle názoru soudu i obžalovaný důvodně považovati za ztracené a není vyloučeno, že je v době, kdy skládal vyjevovací přísahu, považoval skutečně za již ne-

jsoucí a že je v tomto mínění neuvedl v seznamu jmění. Proto nezapomínal se soud podle závěrečné věty rozsudkových důvodů ani s otázkou, zda je skutková podstata zločinu podle §§ 197, 199 a) tr. zák. dána po stránce objektivní, t. j. zda neuvedení pohledávek nedobytných mohlo vůbec způsobiti někomu škodu. Zmateční stížnost státního zastupitelství je zásadně v právu, pokud celkovým smyslem svých vývodů, jimiž do-
 ličuje číselně uplatňované důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. vytýká, že soud opomenul zabývatí se v rozsudkových důvodech otázkou, zda obžalovaný nepoškodil svým činem stát v jeho právu vykonávati ve věcech exekučních nerušeně spravedlnost. Dovolávajíc se stále judikatury soudu zrušovacího, dovozuje zmateční stížnost správně, že právem, chráněným předpisem § 199 a) tr. zák. o trestnosti (zločinnosti) křivé přísahy, je právo státu, by se v případech, kde lze podle jiných zákonů straně na rozepří neb exekuci zúčastněně uložití přísahou výpověď (přísahu) o určitých skutečnostech, vykonáváje spravedlnost dověděl o těchto skutečnostech pravdu. Pouhým výronem tohoto práva státu jest výhoda, která vzejde v případě vyjevovací přísahy věřiteli, když dlužník řádně splní povinnosti právu tomu odpovídající, že totiž věřitel nabývá úplnou a správnou vědomost o všech složkách jmění dlužníka, jakož i o tom, kde se tyto jednotlivé složky nacházejí, a tím i možnost posouditi, zda jsou tu předměty, z nichž lze exekuci dosíci uspokojení vymáhané pohledávky. Onomu právu státu odpovídá v případě vyjevovací přísahy povinnost dlužníka udati podle pravdy a úplně veškeré skutečnosti, dotčené otázkami mu kladenými, tudíž, je-li dotazován i na pohledávky a jiná majetková práva, najmě i na všechny nezaplacené pohledávky, které má sám za třetími osobami, a to i na takové, jež jsou podle dlužníka názoru nedobytné, jest povinen uvéstí všechny tyto nezaplacené, a to i nedobytné pohledávky. Vzhledem k vylíčenému rozsahu práva státu a k příslušné povinnosti toho, kdo vykonává přísahu, nabývá skutek, stíhaný § 199 a) tr. zák., (složení přísahy), směru k poškození něčího práva již tím, že údaje přísahou stvrzené jsou nesprávné, najmě neúplné, aniž záleží na tom, zda měl v úmyslu poškoditi i vymáhající stranu na jejích právech, či nikoliv. Pachatel jedná ve zlém úmyslu, potřebném ke skutkové podstatě zločinu, o něž jde, již tehdy, je-li si vědom, že údaje, jichž úplnost a jinnakou pravdivost přísahou potvrzuje, jsou v té neb oné části nesprávné, najmě, že nevyčerpávají skutečnosti, přicházející v úvahu, třebaž udával nesprávné skutečnosti neb opomíjel určité skutečnosti jen z toho důvodu, že, jak tomu bylo v souzeném případě podle obhajoby obžalovaného i podle názoru soudu, měl za to, že exekuce není možnou, poněvadž pohledávky ty nepovažoval za svoje, ana pasiva přesahovala aktiva a an tyto pohledávky považoval za nedobytné a proto myslel, že je nemusí udati, any jsou pohledávky ty ztracené, neboť, jsa si vědom neúplnosti nebo jinaké nesprávnosti svých údajů, měl na zřeteli poškození práva státu na údaje správné, najmě úplné, a rozhodl se, vykonav přes to přísahu, pro ono zlo se zločinem spojené, jak pro zlý úmysl předpokládá § 1 tr. zák.

K opodstatnění výroku, že pachatel jest vinen zločinem podvodu křivou přísahou vyjevovací podle §§ 197, 199 a) tr. zák., stačí tudíž, je-li zjištěno, že pachatel udal v seznamu jmění nepravdivou skutečnost, po případě zamlčel určitou skutečnost a že si byl vědom nesprávnosti dotyčného údaje, pokud se týče toho, že tu byla skutečnost, kterou v seznamu jmění neuvedl. Obžalovaný udal v seznamu jmění, že vůbec nemá pohledávky ani nezaplacené a nedobytné, ač je měl, zamlčel tudíž při přísaze vyjevovací rozhodné skutečnosti, přes to, že v době přísahy věděl, že takové pohledávky má, ba dokonce věděl a věděti musel, že tyto pohledávky zamlčeti nesmí. Z vývodů zmateční stížnosti je patrné, že státní zastupitelství nenapadá rozsudkový výrok, pokud jím byl obžalovaný zproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák. i proto, že lstivým předstíráním a jednáním uvedl okresní soud v omyl, jímž měly vymáhající strany utrpěti na svém právu škodu pod 2.000 Kč. Naproti tomu je zjevno, že se rozhodovací důvody zabývají vlastně výhradně jen otázkou, v nich současně záporně zodpovězenou, zda obžalovaný jednal v úmyslu poškoditi své věřitele tak, že zmateční stížnost je v právu, pokud vytýká rozsudku s hlediska důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř., že v něm nejsou vůbec uvedeny důvody, z nichž soud nenabyl přesvědčení o vině obžalovaného ani, pokud podle obžaloby křivou vyjevovací přísahou (a lstivým předstíráním i jednáním) uvedl okresní soud v omyl, jímž i stát měl utrpěti škodu na svém právu, vykonávati v exekučních věcech nerušeně spravedlnost. Zejména je však zjevno, že sprošující výrokem byl ve směru právě uvedeném porušen zákon způsobem, zakládajícím jeho zmatečnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., najmě když i soud vzal podle rozsudkových důvodů za zjištěno, že obžalovaný složil u okresního soudu vyjevovací přísahu, podle níž jest obsah seznamu jmění (jím soudu předloženého) úplný, ačkoli v tomto seznamu na otázku, zda má od koho něco požadovati a kolik činí tato pohledávka, odpověděl záporně. Jinak stačí poukázati na správné vývody zmateční stížnosti, k nimž jest dodati jen, že její údaj, podle něhož obžalovaný věděl a věděti musel, že ony pohledávky zamlčeti nesmí, má plnou oporu již v doslovu formuláře seznamu jmění, předloženého soudu obžalovaným, který na straně 3 pod záhlavím: »3. Pohledávky a jiná majetková práva« obsahuje vysvětlení pro dlužníka tohoto znění: »Zde buďtež číselně uvedeny všechny nezaplacené pohledávky, které sám proti třetím osobám má — a to i takové, jež podle náhledu dlužníka jsou nedobytny«, obžalovaný se pak nikdy nehájil v ten rozum, že snad toto vysvětlení nečetl.

Čís. 3897.

Zákon nemá v § 82 tr. zák. na mysli jen zbraně smrtící nebo zbraně v technickém slova smyslu; zbraní jest každý předmět působitý sesílití útok proti vrchnostenské osobě a ohroziti její tělesnou bezpečnost; spadá sem i jízdní kolo.

(Rozh. ze dne 13. června 1930, Zm I 695/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 5. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvody:

Podle čís. 11 § 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že soud neprávem vyměřil trest podle § 82, 2. věty tr. zák. a překročil tím své trestní právo, pokládaje omylem za »zbraň« ve smyslu tohoto zákonného ustanovení kolo sloužící k jízdě, nikoliv k útoku, a nedbaje obhajoby obžalovaného, že vzal do ruky jízdní kolo, by jel domů, nikoliv by se jím bránil strážníkovi, nebo ho ohrožoval. Než zmateční stížnost nedrží se především obsahu rozsudku, tvrdíc, že obžalovaný nepoužil kola k útoku proti strážníkovi úmyslně, poněvadž rozsudek zjišťuje opak, totiž že úmyslně a vědomě ohrožoval strážníka kolem, později i tímto kolem pohružku proti strážníkovi provedl. Poněvadž se i kolo, bez ohledu na jeho normální účel a užívání, hodí stejně k útoku i k obraně proti člověku a jest způsobilé ohrozití jeho tělesnou bezpečnost, a ježto § 82 tr. zák. nemá na mysli jen zbraně smrtící nebo zbraně v technickém slova smyslu, jest kolo zbraní ve smyslu tohoto zákonného ustanovení, již jest každý předmět, jenž je způsobilý sesílití útok proti vrchnostenské osobě a ohrozití její tělesnou bezpečnost. Jest proto ve zjištěném jednání obžalovaného spatřovati odpor se zbraní ve smyslu § 82 tr. zák., odůvodňující použití vyšší trestní sazby.

Čís. 3898.

Padělání legitimačního listu, opravňujícího sbírat papíry, hadry, kosti a staré železo.

Byla-li veřejná listina padělána nebo zfalšována v úmyslu někoho poškodit (stát na právu dozoru) a je-li tu zároveň i možnost způsobiti škodu, jde o podvod podle § 199 d) tr. zák.; přestupek § 320 f) tr. zák. přichází v úvahu jen, není-li tu ani onen úmysl ani tato možnost.

(Rozh. ze dne 13. června 1930, Zm I 834/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 26. září 1929, pokud jím byla obžalovaná, byvši obžalována pro zločin podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., uznána vinnou jen přestupkem podle § 320 f) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a uznal obžalovanou vinnou zločinem podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., jehož se dopustila tím, že legitimační list čís. 49.108/P běž. č. 20, vydaný okresní správou politickou v Mostě dne 21. července 1927, tedy veřejnou listinu tím způsobem padělala, že si platnost tohoto listu při-

psáním letopočtu »1929« sama prodloužila a tuto veřejnou listinu takto padělanou dne 3. května 1929 v L. při kontrole, provedené četnickým strážmistrem Jaroslavem B-em, tomuto předložila v úmyslu, by tím prokázala oprávnění ke sbírání hadrů, kostí a starého železa.

Důvody:

Jednání, zakládající podle názoru soudu prvě stolice skutkovou podstatu pouhého přestupku podle § 320 f) tr. zák., spočívalo podle rozsudkového zjištění v tom, že obžalovaná připsáním letopočtu »1929« padělala legitimační list ze dne 21. července 1927, vydaný okresní politickou správou v Mostě, jímž jí bylo na dobu jednoho roku, t. j. až do 21. července 1928 uděleno povolení ke sbírání papírů, hadrů, kostí a starého železa, a že se takto padělanou veřejnou listinou legitimovala četnickému strážmistru Jaroslavu B-ovi. V rozsudkových důvodech se výslovně zjišťuje, že obžalovaná padělala řečenou veřejnou listinu, by se mělo za to, že jí bylo oprávnění úředně uděleno ještě i na další dobu po 21. červenci 1928; soud shledal v zjištěném jednání skutkovou podstatu pouhého přestupku podle § 320 f) tr. zák. proto, že podle jeho názoru obžalovaná chtěla oklamati úřady jen za tím účelem, by se mohla sbíráním oněch věcí živiti ještě o nějakou dobu dále, než jí bylo úředně povoleno, nemohl tudíž vzít za prokázáno, že měla zlý úmysl ve smyslu § 197 tr. zák., t. j. úmysl poškodit někoho na majetku nebo na jiných právech, k čemuž prý nestačí pouhý úmysl oklamati paděláním veřejné listiny dozorcí úřady a zkrátiti je v právu dozoru, ana takový úmysl předpokládá podle názoru soudu i skutková podstata přestupku podle § 320 f) tr. zák. Podle rozsudkových důvodů nebyla výsledky průvodního řízení prokázána ani možnost poškození, již má na zřeteli § 197 tr. zák. Zmateční stížnosti nelze upřítí oprávnění, pokud, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 10 § 281 tr. ř., namítá, že rozsudkem zjištěné jednání obžalované bylo nesprávným výkladem zákona podřaděno zákonnému ustanovení § 320 f) tr. zák., které se na ně nehodí, ano jednání to zakládá objektivní i subjektivní skutkovou podstatu zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák. Oběma skutkovým podstatám, o něž jde v souzeném případě, je společným pachatelův úmysl oklamati paděláním nebo zfalšováním veřejné listiny jakož i jejím použitím osobu třetí. Byla-li však veřejná listina padělána nebo zfalšována v úmyslu někoho poškodit a je-li tu zároveň i možnost způsobiti škodu, spadá čin pod předpis §§ 197, 199 d) tr. zák., takže přestupek podle § 320 f) tr. zák. přichází v úvahu jen, není-li tu ani pachatelův úmysl ani možnost způsobiti škodu. Jako možný předmět podvodu je v § 197 tr. zák. uveden kromě obcí a jiných osob výslovně i stát, který může býti podle úmyslu pachatelova podvodným jednáním poškozen nejen na svém majetku, nýbrž i na jiných právech, najmě i na právu dozoru, ač ovšem jen potud, pokud má býti podvodným jednáním poškozen sám účel, který stát sleduje výkonem onoho práva dozorcího. Dospívá-li rozsudek k závěru, že obžalovaná chtěla svým jednáním oklamati do-

zorčí úřady jen za tím účelem, by se mohla sbíráním oněch věcí živiti ještě nějakou dobu déle, než jí bylo úředně povoleno, zjišťuje tím zároveň, že úmyslem obžalované bylo poškoditi i účel, který stát sleduje zavedením oněch legitimačních listů a který spočívá při nejmenším v tom, by se sbíráním oněch věcí nezabývaly osoby, jimž k tomu úřední povolení uděleno nebylo. Jako právně mylný jest tudíž označiti především rozsudkový závěr, podle něhož k úmyslu § 197 tr. zák., t. j. k úmyslu poškoditi někoho na majetku nebo na jiných právech, nestačí pachatelův úmysl zkrátiti paděláním veřejné listiny dozorcí úřady v právu dozoru, i názor, tamtéž vyslovený, že takový úmysl předpokládá i skutková podstata přestupku podle § 320 f) tr. zák. Netřeba než znovu zdůrazniti, že v tom se právě liší od sebe skutkové podstaty zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák. a přestupku podle § 320 f) tr. zák., že ona předpokládá, tato naproti tomu vylučuje pachatelův úmysl, by byla jinému způsobena škoda na jeho majetku nebo na jiných právech, takže jednání obžalované, která podle onoho nepřímého zjištění rozsudkového předsevzala trestné činy v úmyslu, by jimi byly dozorcí úřady nejen oklamány, nýbrž i zkráceny v právu dozoru, bylo správně podřaditi objektivní i subjektivní skutkové podstatě zločinu podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., neboť z posavadních úvah je zjevnou zároveň i neudržitelnost rozsudkového závěru, podle něhož nebyla prý výsledky průvodního řízení prokázána ani možnost poškození, již má na zřeteli § 197 tr. zák.

Čís. 3899.

Okolnost, že pachatel měl možnost kdykoliv škodu nahraditi, může po případě vyloučiti zlý úmysl ohledně zadržení, nikoliv ohledně přivlastnění, při němž stačí ke skutkové podstatě zpronevěry pachatelovo vědomí, že porušuje disposicí s věcí za určitým účelem mu svěřenou důvěru svěřitelovu.

Není třeba přihlížeti k pochybnostem ohledně »zadržení«, je-li nepochybným »přivlastnění« a naopak.

(Rozh. ze dne 13. června 1930, Zm II 365/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Uherském Hradišti ze dne 9. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 181 tr. zák. a přestupkem podle § 320 f) tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 181 tr. zák., ve výroku o trestu a ve výrociích s ním souvisejících jako zmátečný a věc vrátil témuž soudu nalézacímu, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnost napadá rozsudek jen ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 181 tr. zák. a uplatňuje zmáteční důvody podle § 281 čís. 4, 5 a 9 a) tr. ř. Podle rozsudečného výroku byl obžalovaný uznán vinným, že v S. věci jemu z příčiny veřejného úřadu jako listonoši svěřené, dne 9. února 1929 šekovou platební poukázku na 3.000 Kč pro Annu P-ovou v R., dne 9. ledna 1929 dopis se dvěma americkými dolary pro Marii S-ovou v R. a dne 31. prosince 1928 dopis s 21 kanadskými dolary pro Cyrila P-a v R., které činí více než 500 Kč, za sebou zadržel a si přivlastnil. Uplatňujíc zmáteční důvod podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., vytýká stížnost, že obžalovanému, jenž zlý úmysl popíral a měl možnost kdykoliv škodu nahraditi a též škodu po propuštění z vazby nahradil, zlý úmysl nebyl prokázán. Okolností ty by po případě mohly vyloučiti zlý úmysl ohledně pojmu zadržení, nemohly by však vyloučiti zlý úmysl ohledně pojmu přivlastnění, při němž stačí ke skutkové podstatě zločinu zpronevěry zjištění pachatelova vědomí, že porušuje disposicí, kterou činí s věcí jemu za určitým účelem svěřenou, důvěru svěřitele věci k němu jako jejímu příjemci. Tu stačí zjištění vědomí hmotné protiprávnosti. S hlediska, že jak pouhým zadržením, tak i pouhým přivlastněním věci svěřené je objektivní skutková podstata zpronevěry naplněna, není třeba přihlížeti k pochybnostem ohledně »zadržení«, je-li nepochybným »přivlastnění« a naopak (rozh. 3314 sb. n. s.) a nebylo by proto potřeba zmáteční stížnosti vyhověti, kdyby byl nalézací soud zjistil aspoň vědomí hmotné protiprávnosti. Jelikož však nalézací soud tak neučinil a subjektivní stránkou činu vůbec se nezabýval, bylo zmáteční stížnosti, pokud s hlediska zmatku § 281 čís. 9 a) tr. ř. tento nedostatek vytýká, vyhověti a ano se nelze obejít bez nového hlavního přelíčení, za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro rok 1878 právem uznati, jak se stalo.

Čís. 3900.

Pokud jde o urážku na cti, bylo-li jednání nebo podnikání označeno za »manévr«.

Okolnost, že se kdo »bránil« v urážlivém článku proti útoku na svou čest, není důvodem trestnost vylučujícím (§ 2 g) tr. zák.).

Útoku proti bezpečnosti cti lze se dopustiti i ve formě nepřímé, použitím opatrné, zaobalené stilisace.

(Rozh. ze dne 14. června 1930, Zm I 85/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 25. listopadu 1929, jímž byl

obžalovaný podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a zákona ze dne 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zprošřující výrok týká se jednak prvé věty pozastavené stati, v níž se uvádí, že celý manévr — roz. soukromého obžalobce a jeho společníků — na odsouzení obžalovaného selhal, jednak dalšího obsahu pozastavené stati, týkající se přirovnání s kabaretní scénou, při níž se z kriminálu propuštěný komik, byv vítán různými zvířaty, mezi jinými i prasetem, vyjádřil, že se nedá zase k vůli nějakému praseti zavřítí. Pokud jde o první větu pozastavené stati, odůvodňuje nalézací soud zprošřující výrok jen tím, že tato věta »o sobě neobsahuje žádnou urážku a jest ostatně spisy T 355/28 prokázána«. Této poslední části odůvodnění nalézacího soudu vytýká zmateční stížnost soukromého obžalobce právem nejasnost s hlediska důvodu zmatečnosti čis. 5 § 281 tr. ř., neboť není zcela jasné, co má nalézací soud na mysli, uváděje, že věta: »A to nejvíce p. Ř-u a spol. mrzí, že jsem byl amnestován, takže celý jejich manévr na mé odsouzení jim selhal« je »ostatně spisy T 355/28 prokázána«. Chtěl-li snad nalézací soud tím říci, že se obžalovanému v této příčině podařil důkaz pravdy oněmi spisy, měl to jasné a určitě vysloviti a náležitě odůvodniti. Leč zmateční stížnost vytýká tomuto zprošřujícímu výroku právem i zmatečnost podle čis. 9 a) § 281 tr. ř., pokud nalézací soud v odůvodnění uvádí, že ona věta o sobě neobsahuje urážku. Soukromý obžalobce podal svého času na obžalovaného pod zn. sp. T 355/28 soukromou obžalobu pro přestupek proti bezpečnosti cti a obžalovaný byl podle této obžaloby skutečně uznán vinným naznačeným přestupkem. Označuje-li nyní obžalovaný v pozastaveném článku tento postup soukromého obžalobce za »manévr«, který selhal, an se obžalovaný stal účastným amnestie presidenta republiky, lze zajisté připustiti, že toto rčení o sobě nemusí ještě obsahovati urážku na cti. Slovo »manévr«, pocházející z názvosloví vojenského, znamená za války taktický pohyb vojenského tělesa nebo loďstva za určitým společným cílem, na př. za účelem obklíčení nepřítele, jeho oklamání a pod. V době míru jsou »manévry« napodobením válečných událostí; nazývají se tak velká vojenská cvičení, pořádaná za účelem výcviku vojska, zejména vyšších velitelů. Ve smyslu přeneseném označuje se výrazem »manévr« jednání nepřímé, jednání na oko, po případě však i jednání klamné, lstivé, ba i zálučné a úskočné. Již z tohoto pojmu výrazu »manévr« plyne, že, označí-li někdo jednání nebo podnikání jiné osoby za »manévr«, může v tom spočívatí po případě skutková podstata trestného činu proti bezpečnosti cti, a bude vždy věcí soudu, by v tom kterém případě uvažoval, v jakém smyslu bylo onoho výrazu použito. Nalézací soud, vysloviv zcela povšechně a bez jakéhokoliv odůvodnění, že ona první pozastavená věta neobsahuje urážku, se však podle toho

nezachoval; neuvažoval vůbec o tom, v jakém smyslu obžalovaný použil pozastaveného výroku a co jím chtěl vyjádřiti, zda chtěl výrazem »manévr« prostě zjistiti skutečnost, že ho soukromý obžalobce žaloval pro přestupek proti bezpečnosti cti, či zda chtěl označiti toto jednání soukromého obžalobce za klamné, zálučné, úskočné nebo pletichářské, — tedy podle obecného pojmání nečestné. Z těchto důvodů je výrok nalézacího soudu, že ona první pozastavená věta nezakládá urážku na cti, zmatečný podle čis. 9 a) § 281 tr. ř. Jestliž výrok ten při nejmenším předčasný, an nalézací soud, jak doličeno, neuvážil pozastavený výraz se všech shora naznačených hledisek, a bude proto na něm, by tak učinil, přihlížeje při tom ovšem i k ostatní, také k nepozastavené části zažalovaného článku, a by pak teprve s náležitým odůvodněním vyslovil, zda ona první věta obsahuje urážku na cti čili nic.

Zmateční stížnosti nelze však upřiti oprávnění ani pokud napadá druhou část zprošřovacího výroku výtkami podle čis. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Zprošřující výrok opírá se v tomto bodě o úvahu, že obžalovaný byl k článku soukromým obžalobcem vyprovokován, a o úvahu, že se závažná stať (porovnání s prasetem) na soukromého obžalobce nevztahuje. V tom i onom směru napadá stížnost právem tento výrok jako zmatečný; okolnost, že obžalovaný byl soukromým obžalobcem různým způsobem vyprovokován, nemůže býti důvodem pro zprošřující výrok; právo brániti se proti útokům (na čest) jiné osoby, třebaš i v tisku, nelze sice nikomu upřiti, leč toto právo má své meze potud, že se obrana nesmí státí způsobem zákona odporujícím. Bránil-li se tedy obžalovaný proti útokům soukromého obžalobce, stalo-li se to však článkem, vykazujícím známky přečinu proti bezpečnosti cti, není okolnost, že se tímto způsobem »bránil«, důvodem trestnost vylučujícím. Nelze ani pominouti, že zákon, jak z § 2 g) tr. zák. vysvítá, spravedlivou nutnou obranu proti útokům na čest vůbec nezná. Pokud se rozsudek domnívá, že se pozastavená stať na soukromého obžalobce nevztahuje proto, že obžalovaný na konci článku píše, že »by tak nějak mohl odpověděti i na uvedené článku«, neuvědomuje si soud, že se lze dopustiti útoku proti bezpečnosti cti i ve formě nepřímé, použitím opatrně, zaobalené stilisace, na příklad připojením různých poznámek k urážlivému projevu toho rázu, že to pisatel nechce vytknouti, nebo že se s tím neztotožňuje a pod., — které však svou povahou poukazují k tomu, že přes to bylo účelem článku napadeného ostuditi; spočívá tedy na mylném výkladu zákona výrok rozsudku, pokud vylučuje skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti prostě proto, že obžalovaný k urážlivému projevu připojil poznámku, že by mohl tak nějak odpověděti na články soukromého obžalobce. Byloť povinností soudu zkoumati věc i s hlediska právě naznačeného a se vyjádřiti o tom, zda předpojatý čtenář nemusel onu poznámku pojímatí právě v naznačeném smyslu. Z úvah těch vysvítá jasné zmatečnost rozsudku po stránce objektivní a, jelikož stížnost dále všim právem vytýká rozsudku zmatečnost nedostatku důvodů podle čis. 5 § 281 tr. ř. po stránce subjektivní, v kterémžto směru rozsudek neobsahuje vůbec důvody, bylo zmateční stížnosti nejen co do prvního, nýbrž

i co do druhého pozastaveného výroku vyhověti, napadený rozsudek v celém rozsahu zrušiti a věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3901.

Prohlášení obžalobcov, že ustupuje od obžaloby, pokud jde o právní označení skutku v obžalobu daného (jen v určitém směru) nemůže mít procesní účinek § 259 čis. 2 tr. ř. 1 podle § 259 čis. 2 tr. ř. lze zprostiti jen pro čin v obžalobě obžalovanému za vinu kladený, nikoliv pro některou jeho právní kvalifikaci.

Na jednou založené příslušnosti soudu se nic nemění ani změnou právní kvalifikace zažalovaného činu.

(Rozh. ze dne 14. června 1930, Zm II 347/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 9. září 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čis. 2 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečiny podle §§ 27, 28 a 29 zákona proti nekalé soutěži ze dne 15. července 1927, čis. 111 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a rozhodl. Tím pozbylo platnosti i usnesení krajského soudu trestního v Brně ze dne 9. září 1929, jímž bylo trestní řízení pro přeštky podle §§ 25 a 26 zákona proti nekalé soutěži z projednávané trestní věci podle § 57 tr. ř. vyloučeno k samostatnému projednání a věc postoupena okresnímu soudu trestnímu v Brně k příslušnému jednání, a proto byla stížnost soukromého obžalobce do tohoto usnesení odkázána na hořejší rozhodnutí.

D ů v o d y:

Soukromý žalobce podal u krajského trestního soudu v Brně na obžalovaného soukromou trestní obžalobu, že obžalovaný v prosinci 1928 uveřejnil (dal uveřejniti) v příloze O. h. čis. 22 a 23 časopisu T. r. článek »Plynové masky« a »Malá maska Hasičských závodů« jakož i vyobrazení plynové masky čis. 1.500 s titulem »Velká maska kombinovaná Hasičských závodů 1929« — a že se tím dopustil přeštku podle § 25 a § 26 zákona ze dne 15. července 1927, čis. 111 sb. z. a n. proti nekalé soutěži a podle §§ 27, 28 a 29 téhož zákona; navrhl dále v obžalovacím spise mimo jiné, by byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle §§ 27 a 28 a 29 a přeštkem §§ 25 a 26 uvedeného zákona; na odůvodněnou obžaloby se uvádí, že v prosinci 1928 byl v příloze »O. h.« čis. 22 a 23 časopisu »T. r.«, jehož je obžalovaný redaktorem, článek »Plynové masky« a »Malá maska Hasičských závodů«, jichž technickým reditelem je obžalovaný, jenž je i pisatelem obou článků; že je ke článkům těm připojeno vyobrazení Plynové masky čis. 1.500 s ti-

tulem »Velká maska kombinovaná Hasičských závodů 1929«; v odůvodnění obžaloby uvádí se dále, že se obžalovaný v těchto člancích a oním vyobrazením dopouští oněch přeštků a přečínů, což se pak blíže dovozuje z jejich obsahu. Při hlavním přelíčení o této obžalobě prohlásil podle protokolu zástupce soukromého účastníka před ukončením průvodního řízení, že upouští od obžaloby, pokud se týče přečinu podle §§ 27, 28 a 29 zákona o nekalé soutěži, trvá na obžalobě, pokud jde o přeštek podle §§ 25 a 26 zákona o nekalé soutěži a navrhuje in eventum, by bylo trestní řízení v tomto směru vyloučeno a postoupeno okresnímu soudu v Brně k příslušnému jednání. Soud nalézací prohlásil pak usnesení, jímž se vzhledem k tomu, že je zapotřebí osobního výslechu obžalovaného, trestní řízení pro přeštky podle §§ 25 a 26 zákona o nekalé soutěži z této trestní věci vylučuje podle § 57 tr. ř. k samostatnému projednání a spisy se postupují okresnímu soudu trestnímu v Brně k příslušnému jednání, a dále rozsudek, jímž byl obžalovaný osvobozen podle § 259 čis. 2 tr. ř. od obžaloby z přečínů podle §§ 27, 28 a 29 zákona o nekalé soutěži, jichž se prý dopustil tím, že v prosinci 1928 uveřejnil (dal uveřejniti) v příloze »O. h.« č. 22 a 23 časopisu »T. r.«, jež vydává Zemská hasičská jednota Moravská v Brně, článek »Plynové masky« a »Malá maska« Hasičských závodů, jakož i vyobrazení plynové masky čislo 1.500 s titulem »Velká maska kombinovaná Hasičských závodů 1929«. Svůj nález odůvodnil krajský soud takto: Protože soukromý obžalobce dříve, než se soud odebral k poradě, upustil od obžaloby pro ony přečiny, byl obžalovaný podle § 259 čis. 2 tr. ř. z obžaloby zproštěn. Soukromý obžalobce napadá rozsudek zmateční stížností opřenou o důvody zmatečnosti podle čis. 4, 6, 7, 9 a), 9 b), 9 c) § 281 tr. ř. Stížnost je s hlediska důvodu zmatečnosti podle čis. 9 písm. b) oprávněna, an byl výrokem porušen zákon, pokud jde o otázku, zda tu jsou okolnosti, pro které skutek nemůže býti stíhán, a to v ustanovení § 259 čis. 2 tr. ř. Neboť: Obžalovací spis ve shodě s předpisem § 207 čis. 1 tr. ř. uvedl trestný čin, kladený obžalobcem obžalovanému za vinu; činem tím bylo podle dispositivní části obžaloby a podle jejího odůvodnění uveřejnění zmíněných článků s určitým obsahem a s blíže označeným vyobrazením. To je skutkový podklad obžaloby. Jen kdyby byl soukromý obžalobce prohlásil, že netrvá na obžalovacím návrhu, by tento skutkový podklad obžaloby byl posouzen co do své trestněprávní povahy a aby z toho byly vyvoděny zákonné důsledky, byl by směl soud nalézací předpokládati, že soukromý obžalobce ustoupil od obžaloby. Prohlášení obžalobcov, že ustupuje od obžaloby, pokud jde o právní označení skutku v obžalobu daného, a to dokonce jen v určitém směru, nemůže mít procesní účinek, který s prohlášením obžalobcovým spojil nalézací soud, mylně užívaje § 259 čis. 2 tr. ř. Sloť sice podle právního pojetí činu obžalovaného v obžalovacím spise o souběh několika trestných skutkových podstat (dvou přeštkových a tří přečínových), ale vesměs na témže skutkovém podkladě, tedy o souběh jednočinný (ideální), nikoli o pluralitu zažalovaných činů, právně podřadovaných pod různé zákonné zákazy. Ustoupil-li tedy soukromý obžalobce částečně

od právního základu obžaloby (§ 207 čis. 3 tr. ř.), neustoupil tím od obžaloby a nalézací soud nemohl bez porušení zákona zprostiti obžalovaného z obžaloby ani výrokem tak upraveným, že se obžalovaný zprošťuje z obžaloby z přečinů podle §§ 27, 28 a 29 zákona o nekalé soutěži. Neboť zprostiti (a to i podle čis. 2 § 259 tr. ř.) lze obžalovaného z obžaloby jen pro čin jemu v obžalobě za vinu kladený, nikoli pro některou jeho právní kvalifikaci (srov. Storch II. str. 337—338, sb. tr. čis. 1876, 2714); jak nesprávný je postup nalézacího soudu, patrně nejlépe z toho, že byl rozsudek sám nucen uvést ve zprošťujícím nálezu i čin obžalobní, takže by byl, kdyby jeho výrok zůstal v právní moci, zneškodnil jím další stíhání obžalovaného pro týž čin ve směrech přestupků podle §§ 25, 26 zákona o nekalé soutěži, na němž přece soukromý obžalobce výslovně setrval. Pro shledanou zmatečnost rozsudku z důvodu čis. 9 písm. b) § 281 tr. ř. bylo rozsudek ve smyslu § 288 čis. 3 tr. ř. zrušiti a naříditi další projednání a po případě rozhodnutí věci. Za tím účelem byla věc vrácena sborovému soudu první stolice, ježto se na jednou založené příslušnosti tohoto soudu nezměnilo nic ani změnou právní kvalifikace zažalovaného činu soukromým obžalobcem. Tímto rozhodnutím o zmatečnosti stížnosti soukromého obžalobce pozbylo platnosti i usnesení krajského soudu trestního v Brně ze dne 9. září 1929, jímž bylo trestní řízení pro přestupky podle §§ 25 a 26 zákona proti nekalé soutěži z projednávané trestní věci podle § 57 tr. ř. vyloučeno k samostatnému projednání a věc postoupena okresnímu soudu trestnímu v Brně k příslušnému jednání, a stížnost soukromého obžalobce do tohoto usnesení byla proto odkázána na hořejší rozhodnutí.

Čís. 3902.

Jsou-li tu podmínky § 47 zbroj. pat., by nebylo vysloveno propadnutí zbraně, lze uznati jen na náhradní trest peněžité, nikoliv určiti za náhradní trest jen trest na svobodě (§ 281 čis. 11 tr. ř.); onen náhradní trest peněžité lze sice za podmínek § 260 a) tr. zák. zaměnit v trest na svobodě, nikoliv však jen vězením, nýbrž tímž druhem jako hlavní trest na svobodě (§ 8 odst. 2, § 19 čis. 2 zák. čis. 31/1929 sb. z. a n.).

(Rozh. ze dne 21. června 1930, Zm II 109/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku porotního soudu v Brně ze dne 18. února 1930, pokud jím byl obžalovanému, jenž byl uznán vinným zločinem krádeže a veřejného násilí podle §§ 171, 173, 174 II c), a 99 tr. zák. a přestupky podle §§ 431, 320 c) tr. zák. a §§ 32, 36 zbroj. pat. uložen vedle trestu těžkého a zostřeného žaláře tři a půl roku též trest vězení deseti dnů, zrušil výrok rozsudku o trestu, pokud jím byl obžalovanému vedle trestu těžkého žaláře tři a půl roku vyměřeno podle § 100 tr. zák. vzhledem k §§ 34 a 35 tr. zák. uložen podle § 47 zbroj. pat. zvláštní trest vězení v trvání deseti dnů, a uznal

právem, že se obžalovanému kromě trestu těžkého žaláře tři a půl roku zmateční stížností nedotčeného ukládá podle §§ 32, 36 a 47 zbroj. pat. vzhledem k předpisům § 35 tr. zák. posl. odstavec a § 240 b) tr. zák. peněžité pokuta 20 Kč, která se současně podle § 260 a) tr. zák. a § 8 odst. 2 a § 19 čis. 2 zákona ze dne 21. března 1929, čis. 31 sb. z. a n. zaměňuje v další trest těžkého žaláře v trvání jednoho dne.

D ů v o d y:

Rozsudek odsuzuje obžalovaného pro zločiny podle §§ 99, 171, 173, 174 II c) tr. zák. a pro přestupky podle § 320 c), 431 tr. zák. a §§ 32 a 36 zbroj. pat. vzhledem k §§ 34 a 35 tr. zák. podle § 100 tr. zák. vyšší sazby do těžkého žaláře na tři a půl roku, zostřeného postem čtvrtletně a podle § 47 zbroj. pat. do vězení na deset dní. Z rozsudku není zřejmo, proč soud nevyslovil podle §§ 32 a 36 zbroj. pat. primární trest propadnutí zbraně; z usnesení o věcech doličných lze ovšem souditi, že zbraň, kterou obžalovaný bez povolení přechovával a neoprávněně nosil, jest totožnou s onou, kterou před tím odcizil a která byla usnesením porotního soudu majiteli vrácena. V tomto směru však zmateční stížnost rozsudek nenapadá a třeba proto vycházeti z předpokladu potvrzeného usnesením o věci doličné, že se v tomto případě jedná o příčinu zvláštního zřetele hodnou, by na přímé propadnutí zbraně nebylo uznáno (§ 47 zbroj. pat.). Tu však zmateční stížnost státního zastupitelství právem vytýká rozsudku zmatečnost podle § 344 čis. 12 tr. ř., že vykročiv z mezí svého práva zaměňovacího uložil jako náhradní trest za propadnutí zbraně trest vězení. Pro přestupky podle §§ 32 a 36 zbroj. pat. jest kromě peněžitého trestu, po případě trestu na svobodě vždy obligatorním vedlejším trestem propadnutí zbraně, ten pak lze za podmínek § 47 zbroj. pat. zaměnit jen v peněžitou pokutu, jejíž sazbu zákon přesně určuje (podle § 47 zbroj. pat. a § 5 zák. čis. 31/1929 sb. z. a n. 20 — 5.000 Kč). Byly-li tu proto podmínky § 47 zbroj. pat. pro nevyslovení propadnutí zbraně, bylo lze uznati jen na náhradní trest peněžité, ovšem s dodatkem odpovídajícím předpisu § 260 a) tr. zák. Porotní soud vykročil proto z mezí svého práva zaměňovacího, an nevyměřiv vůbec náhradní trest peněžité pokuty určil za propadnutí zbraně jako náhradní trest jen trest na svobodě. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti, zrušiti dotýčnou část výroku o trestu a podle § 47 zbroj. pat. vzhledem k § 35 tr. zák. posl. odst. uložiti obžalovanému kromě hlavního trestu zmateční stížností nedotčeného ještě zvláštní trest peněžité pokuty; ten bylo ovšem se zřetelem na § 260 písm. a) tr. zák. ihned dodatečně zaměnit v trest na svobodě, ana by peněžité pokuta mohla býti odsouzenému na citelnou újmu v opatření výživy. Náhradní trest na svobodě, zastupující náhradní trest peněžité, nelze však vyměřiti trestem vězení, neboť § 260 písm. a) tr. zák. byl pozměněn předpisy § 8 odst. 2 a § 19 čis. 2 zák. čis. 31/1929 sb. z. a n. Peněžité pokuta uložená podle § 47 zbroj. pat. jako equivalent za propadnutí zbraně má

rovněž povahu trestu za přestupek a bylo proto podle § 8 odst. 2 cit. zák. vyměřiti náhradní trest týmž druhem jako hlavní trest na svobodě, tudíž těžkým žalářem.

Čís. 3903.

Vyzvídání vojenského tajemství je v podstatě přípravným jednáním k jeho vyzrazení podle prvního odstavce čis. 2 § 6 zákona na ochranu republiky a jsou oba tyto případy k sobě v poměru subsidiarity.

V odst. třetím čis. 2 § 6 zákona je za trestné prohlášeno i další přípravné jednání: komplot s kýmkoli.

Čin vojenského vyzvědačství (odst. druhý čis. 2 § 6 zákona) je dokonán, jakmile pachatel vykoná činnost směřující a způsobitou k tomu, by mu opatřila znalost tajemství. Pokus je tu již činem dokonaným, je-li činnost nesena záměrem, vyzraditi tajemství přímo nebo nepřímo cizí moci; spolčení pak (odst. třetí čis. 2 § 6) je dokonáno dohodou odnášející se ať k vyzrazení podle odst. prvního, ať k vyzvídání podle odst. druhého čis. 2 § 6.

Nesejde na tom, zda osoba, jejímž prostřednictvím měl býti podle úmyslu pachatelů uskutečněn záměr, vyzraditi vojenské tajemství cizí moci, byla s touto mocí skutečně ve spojení a že snad vojenské tajemství bylo skutečně vyzraženo jen osobě nepovolané, bylo-li právě vyzvídání (vyzrazení) neseno záměrem, jehož trestnost má býti postižena zákazem čis. 2.

(Rozh. ze dne 26. června 1930, Zm I 308/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 27. ledna 1930, pokud jím byli obžalovaní uznáni vinnými zločinem vojenské zrady podle § 6 čis. 3 zák. z 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n., nikoliv, jak zněla obžaloba, František F. zločinem vojenské zrady podle § 6 čis. 2 odst. 2 a 3 zákona a Alexander B. zločinem vojenské zrady podle § 6 čis. 2 odst. 3 zákona, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h :

Podle skutkového zjištění nalézacího soudu odcizil obžalovaný František F. za aktivní vojenské služby několik vojenských plánů, týkajících se skutečností, pokud se týče opatření nebo předmětů, které v zájmu obrany republiky mají zůstatí utajeny. Obžalovaný Alexander B. pak doporučil F-ovi jistého Jana K-a, jakožto sprostředkovatele, který by ony plány prodal. K. na oko souhlasil, pak ale věc vyzradil a dal obžalované zatknouti. Obžalovaní, kteří se o prodeji plánů častěji spolu radívali, byli si vědomi onoho významu plánů. Nalézací soud neodsoudil obža-

lované pro zločin podle § 6 čis. 2 (u F-a odst. 2 a 3, u B-a jen odst. 3) zák. na ochr. rep., jak bylo žalováno, nýbrž jen pro zločin podle § 6 čis. 3 cit. zák., a to proto, že neměl za prokázáno, že plány měly podle úmyslu obžalovaných býti vyzraženy cizí moci. Tento rozsudek napadá zmáteční stížnost státního zastupitelství z důvodů čis. 5 a 10 § 281 tr. ř.

Odvody na zmáteční stížnost státního zastupitelství zastávají názor, že K. byl jen osobou nepovolanou ve smyslu třetího odstavce čis. 2 § 6 zákona na ochranu republiky, že otázka »nepovolané osoby« je otázkou povahy objektivní, a že tedy nesejde na tom, jaký měli obžalovaní úmysl, nýbrž jen na tom, s kým jednali. Ježto pak K. nejednal s obžalovanými vážně, nýbrž jen na oko, nemožlo prý prostřednictvím jeho dojíti k vyzrazení plánů cizí moci a obžalovaní prý i bez ohledu na formální vady, vytýkané rozsudku ve zmáteční stížnosti státního zastupitelství, nemožou býti uznáni vinnými než zločinem podle čis. 3 § 6 zákona na ochranu republiky. Oporu pro své právní stanovisko spatřují odvody obžalovaných ve výroku rozhodnutí nejvyššího soudu ze dne 15. října 1925, č. j. Zm II 372/25, uveřejněného pod číslem 2137 sb. n. s. Než obvody obžalovaných stojí na stanovisku zcela pochybeném. Jest ovšem pravda, že osobou nepovolanou podle čis. 3 § 6 zákona na ochranu republiky je rozuměti jen toho, kdo není v žádném spojení s cizí moci; než z toho by plynulo jen, že by (předpokládajíc rozsudkové zjištění, že K. v žádném spojení s cizí mocí nebyl) obžalovaní mohli býti vinnými jen zločinem podle čis. 3 § 6, kdyby nebyla zjištěna žádná jiná jejich činnost, než o které mluví tato stať zákona. Obžalovaným se však klade za vinu více: Obžalovanému F-ovi, že vyzvídal skutečnosti, opatření nebo předměty, jež mají zůstatí utajeny pro obranu republiky, by je vyzradil přímo nebo nepřímo cizí moci, a oběma obžalovaným, že se za účelem tím spojili, — tudíž činnost naplňující skutkové podstaty čis. 2 odst. 2 a 3 § 6 zákona na ochranu republiky. Vyzvídání vojenského tajemství je však v podstatě přípravné jednání k jeho vyzrazení podle odstavce 1 čis. 2 téhož § a jsou oba tyto případy k sobě v poměru subsidiarity. V odst. 3 čis. 2 je za trestné prohlášeno i další přípravné jednání: komplot s kýmkoli (srv. Milota, II. vydání zákona na ochranu republiky). Podle toho je čin vojenského vyzvědačství (čis. 2 odst. 2) dokonán, jakmile pachatel vykoná činnost směřující a způsobitou k tomu, aby mu opatřila znalost tajemství (rozh. čis. 2037 sb. n. s.), pročež pokus je tu již činem dokonaným, je-li činnost nesena záměrem, vyzraditi tajemství přímo nebo nepřímo cizí moci; spolčení (odst. 3 čis. 2 § 6) je dokonáno dohodou odnášející se ať k vyzrazení podle odst. 1, ať k vyzvídání podle odst. 2 čis. 2 § 6 (rozhodnutí čis. 2339 sb. n. s.). Nesejde tedy s tohoto stanoviska na tom, zda osoba, jejímž prostřednictvím měl býti podle úmyslu pachatelů uskutečněn záměr, vyzraditi vojenské tajemství cizí moci, byla s touto mocí skutečně ve spojení a že tedy snad bylo vojenské tajemství vyzraženo vskutku jen osobě nepovolané, bylo-li právě vyzvídání, pokud se týče vyzrazení neseno záměrem, jehož trestnost má býti postižena zákazem čis. 2. To ostatně zřejmě naznačuje zákon sám v čis. 3 § 6 slovy, že se vyzrazení vojen-

ského tajemství osobě nepovoláné nebo vyzvídání tajemství, by bylo vyraženo osobě nepovoláné, tresce sazbu tam uvedenou, »není-li čin přísněji trestný«. Odvody obžalovaných se mýlí, majíce za to, že pro zařazení činů obžalovaných mezi případy § 6 je rozhodnou jen objektivní okolnost, že K. nebyl ve spojení s cizí mocí, což ostatně rozsudek ani výslovně nezjišťuje. V této souvislosti jest ještě podotknouti, že i nalézací soud zřejmě nevystihl, v čem podle obžaloby záleží trestná činnost obžalovaných, klade důraz na to, v jakém úmyslu obžalovaní prodali plány Janu K-ovi. Soud přehlíží, že obžaloba neklade obžalovaným vůbec za vinu, že vyrazili cizí moci přímo nebo nepřímo okolností, opatření nebo předměty, jež mají zůstatí utajeny pro obranu republiky, nýbrž že spatřuje vinu obžalovaného F-a v tom, že vyzvídá takové okolnosti, opatření nebo předměty, by je vyrazil přímo nebo nepřímo cizí moci, oběma obžalovaným pak, že se za tím účelem, t. j. za účelem vyrazení plánů cizí moci spojili. Oba tyto trestné činy nalézací soud po stránce objektivní zjišťuje a šlo tedy podle toho, co již uvedeno, jen o to, zda obžalovaní v době, kdy se dopustili těchto činů, to jest kdy si obžalovaný F. plány opatřil, pokud se týče kdy se oba obžalovaní spojili, byli vedeni úmyslem, vyrazit plány cizí moci, nesejde však na tom, zda v tomto úmyslu jednali také ještě při jednání s K-em, neboť trestná činnost za vinu jim kladená byla ukončena již vyzvídáním, pokud se týče spolením se jako činy úplně samostatnými a v době vyjednávání s K-em již ukončenými, takže nezáleží vůbec na tom, zda obžalovaní byli i při vyjednávání s K-em ještě vedeni tímto úmyslem čili nic.

Čís. 3904.

Šestinedělní lhůta § 34 (2) zákona proti nekalé soutěži stejně jako lhůta § 530 tr. zák. k podání soukromé obžaloby počíná, když se obžalobce dověděl o trestném činu i o osobě pachatelově. Nepočítá se od okamžiku k okamžiku, nýbrž podle dnů, při čemž se den, kdy se žalobce dověděl o trestném činu a o pachateli, do této lhůty nepočítá.

(Rozh. ze dne 27. června 1930, Zm I 221/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 21. ledna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zlehčování podle § 27 zákona ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a věc vrátil soudu první stolice, by jí znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Šestinedělní lhůta § 34 (2) zákona proti nekalé soutěži stejně jako lhůta § 530 tr. zák. k podání soukromé obžaloby počíná, když se obžalobce dověděl o trestném činu jakož i o osobě pachatelově. Lhůta ta

nepočítá se od okamžiku k okamžiku, nýbrž podle dnů, při čemž se den, kdy se obžalobce dověděl o trestném skutku a o pachateli, do této lhůty nepočítá. Byla by tedy v souzeném případě, pokud se vychází z předpokladu, že se soukromý obžalobce dověděl o činu a o pachateli dne 28. ledna 1929, soukromá obžaloba došla k soudu dne 11. března 1929 a byla by podána ještě včas, totiž dvačtyřicátého dne. Leč stížnosti nelze upřít oprávnění, pokud napadá výtkou formální vadností podle § 281 čís. 5 tr. ř. výrok soudu, že se soukromý obžalobce dověděl o skutku a pachateli právě dne 28. ledna 1929.

Čís. 3905.

Pojem »zvláštních zevnějších zařízení podniku nebo závodu« ve smyslu § 29 (2) zák. proti nekalé soutěži.

Účel opatření podle § 40 zákona proti nekalé soutěži; případná škoda strany jest tu nerozhodná.

(Rozh. ze dne 27. června 1930, Zm I 226/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 10. ledna 1930, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými, František R. přečinem zneužívání podnikových značek a zevnějších zařízení podniku podle § 29 zákona proti nekalé soutěži ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n., Josef Z. spoluvinou na témže přečinu podle §§ 5, 239 tr. zák. a § 29 cit. zák., a zamítl v neveřejném sedění odvolání obžalovaných z výroku o uveřejnění rozsudku, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Na doličení hmotněprávního zmatku čís. 9 a) § 281 tr. ř. stížnost uvádí, že v souzeném případě nejde o zneužití jména nebo firmy Josefa H-e nebo zvláštního označení jeho podniku nebo závodu ve smyslu § 29 odst. 1 zák. čís. 111/27, jak míní rozsudek, nýbrž jen o označení zboží a známky. Především jest zdůrazniti, že podle § 281 tr. ř. jest předpokladem zmáteční stížnosti obžalovaného do odsuzujícího rozsudku možnost, přivoditi jí rozhodnutí pro stěžovatele příznivější, a že tudíž, není-li tu této možnosti, jest stížnost zavrhnouti jako neodůvodněnou. Dále podle §§ 262, 267 tr. ř. není předmětem obžaloby právní kvalifikace činu v obžalobě, nýbrž skutek, jež jest soudu právně posouditi nezávisle na oné kvalifikaci. V souzeném případě, jde o užití »zvláštních zevnějších zařízení podniku nebo závodu, která v zákaznických kruzích platí za příznačná pro určitý jiný podnik nebo závod« ve smyslu § 29 odst. 2 zák. čís. 111/27, a jimiž podle § 11 odst. 3 téhož zákona jsou: úprava zboží nebo jeho označení, úprava obalů, tiskopisů, katalogů, reklamních prostředků, ceníků, návodů k upotřebením (sr. důvodovou zprávu). Měl tedy první soud skutek podřaditi

pod ustanovení § 29 odst. 2 uv. zák. Avšak poněvadž přečin podle § 29 odst. 1 i přečin podle § 29 odst. 2 cit. zákona jsou podle § 37 stejně trestné, a správným podřaděním jest vyloučeno rozhodnutí pro stěžovatele příznivější, — jest stížnost v tomto bodě bezdůvodná.

Odvolání obžalovaných z výroku o uveřejnění rozsudku podle § 40 zák. čís. 111/27 uvádí, že soukromý obžalobce neutrpěl škodu a obžalovaný by byl uveřejněním rozsudku ve svém podniku těžce poškozen. O tom, má-li býti rozsudek uveřejněn, rozhoduje soud podle § 40 cit. zák. k návrhu soukromého obžalobce podle volného uvážení, nejsou vázán podmínkami, an je zákon nestanoví. Soud nařídí opatření to, by veřejnost, nanejmé kruhy soutěžitelů, byly poučeny o různých zjevech nekalé soutěže, by se zvítězivší straně dostalo dosti učinění morálního, a by nekalá soutěž byla účinněji potírána. Nerozhodnou zůstane případná škoda strany. Nebyla proto odvolání přiznána důvodnost.

Čís. 3906.

Přípravy v § 336 tr. zák. příkladmo vytčené uvádějí jen nejvýznamnější způsoby činů neb opomenutí, jimiž skutková podstata všeobecně formulovaného trestného činu podle § 335 tr. zák. dochází naplně.

Zavinění při obsluze parního kotle; zabezpečovací samočinný ventil jest bezvýjimečně předepsán pro každý parní kotel (§ 3 nař. z 1. října 1875, č. 130 ř. zák.).

Okolnost, že jde o opomenutí při parním kotli, jest o sobě objektivním důvodem přísnější kvalifikace § 337 tr. zák., pro niž zákon nerozlišuje mezi kotly malými a velkými.

(Rozh. ze dne 28. června 1930, Zm II 292/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 10. června 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle §§ 335 a 337 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Ze zamítnutých důkazních návrhů, které učinil obhájce stěžovatelův u hlavního přelíčení, činí zmatečnou stížnost předmětem zmatku podle § 281 čís. 4 tr. ř. v prvé řadě důkaz znalce ze speciálního oboru (ze zkoušení parních kotlů) o tom, že i parní kotel, opatřený zabezpečovacím ventilem musí vybuchnouti, když se v něm pro nedostatek vody pára přehřeje, že tudíž předepsaný zabezpečovací ventil nemůže poskytnouti záruku proti výbuchu, zvláště když všechna voda v kotli jest proměněna v páru; dále důkaz svědky, kteří ze zkušeností měli potvrditi, že došlo k výbuchům i u kotlů, opatřených zabezpečovacími ventily, z té příčiny, že se všechna voda přeměnila v páru. Zmatečnou stížnost při-

pouští tím sama, že došlo (byť i z příčiny jí tvrzené) ke stoupaní přetlaku páry, které znalec, živnostenský inspektor Ing. Karel R., označil za příčinu výbuchu. Při tom však přehlíží, že i znalec Ing. R. vzal i k tě pravděpodobné okolnosti, že v kotli byl nedostatek vody, jako k další příčině výbuchu náležitý zřetel úvahou o tom, že rozpálením částí vodou nepokrytých byla pevnost mědi značně zeslabena a nevydržela v osudné chvíli již nebezpečně zvýšený přetlak páry v kotli. Již podle prosté životní zkušenosti a prozkoumáním příslušných předpisů lze však i bez odborného znaleckého posudku seznati, že každému stoupaní přetlaku páry má čeliti právě zabezpečovací samočinný ventil, jenž jest z tohoto důvodu jakožto nezbytné bezpečnostní opatření bezvýjimečně v § 3 nař. z 1. října 1875, čís. 130 ř. zák. předepsán pro každý parní kotel, tedy i s obsahem menším než 80 litrů, by jím přebytečná, vyzkoušená napnutí převyšující pára mohla ucházeti, po případě, jak nalézací soud správně usuzuje, by aspoň pára unikající pojistným ventilem varovala sykotem personál kotel obsluhující, by mohl potřebnými opatřeními závčas předejiti výbuchu. Ať by již příčina toho, že napjetí páry stouplo nad míru dovolenou, jemuž musí odpovídati i zatížení ventilu, byla v čemkoliv, jest jisté již podle všeobecně známých zákonů přírodních, že by jako první úkaz nastalo odvádění přebytečné, vyšší přetlak způsobující páry z kotle samočinným zajišťovacím ventilem. Jen kdyby přes to došlo k výbuchu, bylo by vhodné blíže zkoumati jeho příčiny, jež v takovém případě zajišťovací působnost ventilu převyšily a jeho funkci z příčinné souvislosti s výbuchem vyloučily; nemístné jest srovnávati případy tohoto druhu se souzeným případem, v němž toto nejnütnější zajišťovací opatření vůbec nebylo, čímž každé, z jakékoliv příčiny vzniklé stoupaní přetlaku páry nebezpečí výbuchu napjetím páry v kotli neprodyšně uzavřené způsobovalo, po případě je zvyšovalo a tak již podle prostého, na obecné zkušenosti založeného úsudku přivodilo aspoň jednu z příčin, z nichž k výbuchu došlo, jejíž zjištění však podle stálé praxe postačuje k založení příčinné souvislosti po stránce objektivní. Z této úvahy však vyplývá nejen bezvýznamnost obojí důkazní látky a navrhovaných důkazních prostředků, nýbrž i nicotnost výtek proti odborné způsobilosti znalce, jehož posudek byl u hlavního přelíčení přečten, jakož i vývodů o potřebě přibrání druhého znalce vzhledem k tomu, že zákon v § 118 tr. ř. žádá, by byli zpravidla přibráni dva znalci. Podotýká se, že podle § 126 I. odst. tr. ř. má býti posudek jiných znalců opatřen teprve, kdyby soud uložil znalcům již slyšeným, by podali vysvětlení k svému posudku, byl-li tento shledáván ve směrech tam vytčených vadným. Stěžovatel se návrhem na osobní výslech znalce Ing. R-a ani nepokusil o odstranění pochybností, jež k jeho posudku uplatňuje, takže i z tohoto formálního hlediska vytyká zmatek podle § 281 čís. 4 tr. ř. neprávem.

Důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. jest uplatněn námitkou, že nedostatek opatření, jež zákon nejen nepředpisuje, nýbrž výslovně pro malé kotle označuje za zbytečné (správněji řečeno: ohledně nichž činí pro malé kotly výjimku ze všeobecného předpisu), totiž to, že obžalovaný neopatřil kotel vodoznakem, nemůže zakládati jeho vinu

ve smyslu § 335 tr. zák. Rozsudek sám přihlíží k tomu, že vodoznak pro takový kotel předepsán není, a nedovozuje opomenutí povinné opatrnosti obžalovaného v této příčině z přestoupení předpisu, nýbrž se zřetelem na okolnost, kterou v tak značné míře jako příčinu výbuchu vyzdvihuje sama zmateční stížnost, že totiž v kotli nebylo vody. Stačilo by ovšem ke zjištění trestného zavinění obžalovaného již to, že na kotli proti předpisu neumístil bezpečnostní ventil; nalézací soud však nepochybil, když zjistil, že k výbuchu došlo bezpochyby i proto, že v kotli nebylo dosti vody, zkoumal, zda je tu opomenutí obžalovaného ohledně tohoto opatření, které sám, pomínuv opatření k zamezení nebezpečného přetlaku páry všeobecně předepsané, považoval za vhodné, by byla zajištěna bezpečnost kotle proti speciálnímu zvýšení nebezpečí výbuchu, jež jest způsobeno nedostatkem vody v kotli. Nesplnil-li obžalovaný povinnost uloženou mu platnými předpisy a učinil-li sám jako výrobce kotle určité opatření, které bylo vhodné aspoň k zamezení jedné z příčin, z nichž mohlo k výbuchu dojít, jest právem se zřetelem k povinnostem svého zaměstnání a své živnosti volán k zodpovědnosti za to, že se nepostaral o udržení tohoto opatření, jakmile jest zjištěno, že právě tato jedna příčina k výbuchu spolupůsobila. Proč vodoznak v pořádku neudržoval, jest nerozhodné, jeho účel, kontrolu stavu vody, nemohl nahraditi ani rozkaz zaměstnancům, by stav vody kontrolovali otevřením kohoutu a dvakrát denně kotel vodou doplňovali, neboť to jsou již úkony obtížnější, vyžadující ještě větší pozornosti a přesnosti zaměstnanců a tím od funkce základního zabezpečovacího samočinného opatření ještě více vzdálené, jež ono opomenutí obžalovaného nahraditi nemohly. Totéž platí o funkci manometru, jenž by vyžadoval neustálé, ani stěžovatelem jistě nepředpokládané kontroly zaměstnanců, měl-li by býti považován za dostatečné opatření k zajištění proti výbuchu za jakýchkoliv, zvláště pak náhle účinkujících okolností, jako jest přehřátí páry. Třebaže rozsudek v důvodech uvádí, že se obžalovaný P. ani o to nestaral, by Š. a A. konali svou povinnost, přišed osudného dne na místo činu teprve po výbuchu kotle, neodvozuje nijak z toho trestné opomenutí obžalovaného, jež podle výroku rozsudku shledáno jen v závadách kotle, lze proto ponechat stranou důvody zmateční stížnosti, dokazující, jak se obžalovaný mohl a směl spolehnouti na své zaměstnance. Důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. jest tudíž uplatněn neprávem.

Není tu ani zmatku podle § 281 čís. 10 tr. ř., jímž zmateční stížnost napadá kvalifikaci podle § 337 tr. zák., jednak poukazem k tomu, že kotel o obsahu 25 l nelze počítati k parním kotlům v § 85 písm. c) tr. zák. zmíněným již se zřetelem k nařízení z 1. října 1875, čís. 130 ř. zák. o kotlech s obsahem do 80 l, u nichž se prý nežadá, ano jejich užívání není spojeno se zvláštním nebezpečím, ani manometr ani vodoměr ani ostatní pomocná zařízení a smějí býti obsluhováni osobami neškolenými; jednak se z účinků, které měl výbuch kotle jinak (kromě usmrcení Josefa B-a, jenž se prý ze své neobezřetnosti, nemaje u kotle nic na práci, nad kotel nachýlil a tak své usmrcení horní, do výše kolmo

vyletější částí kotle sám zavinil) dovozuje, že takový kotel nepůsobí ničivě, což by se i zamítnutými důkazy o dřívějších explozích podobných kotlů bylo dokázalo. Zmateční stížnost má proto za to, že jde po případě o případ podle § 336 písm. c) tr. zák. Pro rozlišování mezi kotly malými a velkými pro kvalifikaci činu podle § 337 tr. zák. neskýtají platné předpisy základu. § 85 písm. c) tr. zák., na který ustanovení § 337 tr. zák. bez jakéhokoliv omezení odkazuje, mluví všeobecně o parních kotlech, nevytýkáje zvláštní nebezpečnost některých jejich druhů; § 1 nař. z 1. října 1875, čís. 130 ř. zák. pak za parní kotly podle tohoto nařízení označuje každou nádobu, která jest k tomu, by se v ní tekutiny proměňovaly v páru, pružnější než jest pružnost tlaku vzduchu atmosférického, což však jest stejně při parních kotlech s obsahem pod i přes 80 l. I když jsou povoleny jisté úlevy ve vystrojení kotlů s menším obsahem, nemá tato výjimka ze všeobecných pravidel na toto technické vystrojení se vztahujících bez výslovného ustanovení účinek na význam okolnosti, že přece jde o parní kotly, které proto vždy spadají pod cit. ustanovení trestního zákona, jež mezi parními kotly s větší a menší mírou nebezpečí nijak nerozeznávají. Ani znalce připuštěná okolnost, že kotle pod 80 l obsahu nemusí býti obsluhováni zkoušeným topičem (§ 10 cit. nař. nečiní ani tu rozdílu) — nemůže odůvodnit rozlišování, jež ustanovení trestního zákona neznačí. Je-li, jak dovoďeno, okolnost, že jde o opomenutí při parním kotli, o sobě objektivním důvodem přísnější kvalifikace podle § 337 tr. zák. a je-li příčinná souvislost dána i, když určitý výsledek nastal pro nahodilé okolnosti, za nichž byl čin spáchán, jeví se pro kvalifikaci činu podle § 337 tr. zák. bezvýznamnými poukazy zmateční stížnost na případné účinky, jež by výbuch měl bez nahodilé okolnosti, v jaké posici se Josef B. nacházel při výbuchu. Ze pak jeho případná neopatrnost nemůže vyvinuti obžalovaného z trestní zodpovědnosti za jeho opomenutí, bylo-li toto aspoň jednou z příčin trestného výsledku, na to správně poukázal ve smyslu stálé praxe soud nalézací, tím méně může míti vliv na kvalifikaci činu, podmíněnou jediné zjištěním nastalého výsledku. Případy v § 336 tr. zák. příkladmo vytčené uvádějí jen nejvýznačnější způsoby činů neb opomenutí, jimiž skutková podstata všeobecně formulovaného trestného činu podle § 335 tr. zák. dochází náplně; k tomu v případech § 337 tr. zák. přistupují další okolnosti tam uvedené, jež čin neb opomenutí, naplňující skutkovou podstatu trestného činu podle § 335 tr. zák., po případě podle § 336 tr. zák. blíže specialisovaného, kvalifikují v jeho trestnosti, takže podřadění jeho pod toto ustanovení i v případě § 336 písm. c) tr. zák. jest správné. Námitka, že obžalovaný nařizoval lidem, by se čas od času otevřením kohoutu přesvědčili i o tom, je-li v kotli ještě dosti vody, nemůže se zřetelem k důvodům shora již uvedeným obžalovaného vyvinuti. Výtka neúplnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. v tom směru uplatněná jest tudíž bezdůvodná. Není však ani vnitřního rozporu rozsudku vytýkaného proto, že byla shledána jednak vina stěžovatelova v tom, že neohlásil kotel k revisi a neopatřil jej bezpečnostním ventilem, jednak vina spoluobžalovaného Š-y v tom, že nedbal

pozorné obsluhy kotle ve smyslu nařízení stěžovatelových. K výbuchu došlo i z té příčiny, že kotel nebyl vystrojen tak, jak jest předepsáno pro samočinné zabezpečení nebezpečí výbuchu, i proto, že v tom stavu, v němž skutečně byl proti předpisům, nebyl obsluhován způsobem, jenž by jej aspoň v tomto stavu před nebezpečím zajišťoval. Správně proto zjišťoval nalézací soud vinu obou osob na obojím opomenutí účastníků, jež vzájemně nevyklučuje nejen zavinění druhé osoby, ale ani zavinění v obojím směru, pokud bylo je lze zjistiti v jedné a téže osobě stěžovatelově. Jest proto bezdůvodně i v těchto směrech vytknut důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 5 tr. ř.

Čís. 3907.

Právní poučení předsedovo, že ke zločinu vraždy stačí eventuální zlý úmysl, bez upozornění, že otázka ta je sporná, jest nesprávným ve smyslu § 344 čis. 8 tr. ř.

(Rozh. ze dne 2. července 1930, Zm II 99/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po neveřejném ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Opavě ze dne 14. února 1930, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy podle §§ 134, 135 čis. 4 tr. zák., zločinem zprznění podle § 128 tr. zák. a přečinem proti veřejnému pokoji a řádu podle § 306 tr. zák., zrušil výrok porotců, pokud jím bylo přisvědčeno k první hlavní otázce a k první otázce dodatkové, jakož i na tomto výroku spočívající část rozsudku porotního soudu, již byl obžalovaný uznán vinným zločinem vraždy podle §§ 134, 135 čis. 4 tr. zák. spolu s výrokem o trestu a s výroky souvislými jako zmatečné a věc přikázal do příštího porotního zasedání krajského soudu v Opavě, by byla v rozsahu zrušení znovu projednána a o ní rozhodnuto, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost byla shledána důvodnou, pokud vytýká zmatečnost podle § 344 čis. 8 tr. ř. Formální předpoklad pro uplatňování tohoto zmatku jest tu, neboť právní poučení, jež předseda dal porotcům, je protokolováno. Podle příslušného zápisu poučil předseda porotce mimo jiné i v ten smysl, že ke zločinu vraždy stačí eventuální zlý úmysl. Učinil tento výrok se vši určitostí a bez jakékoliv výhrady, ač otázka je (nejmž v nauce) velmi sporná a v poslední době odpovídáno k ní s podrobným odůvodněním záporně (pro: Herbst I/59, Lammasch — Grundriss — 4 vydání str. 66; Lammasch — Rittler str. 212, Altmann — Jakob I/357, Milota, Učebnice 23/2, Finger 2. vydání II/27; — proti: Finger 1914 (3. vydání) II/19, Stooss 1913 (2. vydání) 260, Löffler Schulformen 1907 str. 191). V praxi obírá se řečenou otázkou podrobněji jen rozhodnutí vídeňského zrušovacího soudu ze dne 17. května 1912,

Kr II 141/12, odpovídající k ní kladně (srov. však Löfflerovy poznámky k rozhodnutí čis. 348 ö. R.) a jen mimochodem a bez dalšího odůvodnění rozhodnutí Now. sb. č. 2968. Rozpory v právním nazírání na tuto otázku nesměl předseda porotcům zamlčeti, chtěl-li je správně poučiti. (Mayer, Kommentar zur Strafprozessordnung § 325 pozn. 48, 50, § 344 pozn. 164, Mitterbacher, Strafprozessordnung 1882 str. 551, Löwe, Strafprozessordnung für das Deutsche Reich, 9. vydání 1898 str. 705 pozn. 4 a). Přes to tak učiniv, poučil předseda porotce ne snad jen neúplně (což by podle ustálené judikatury nezakládalo zmatečnost podle § 344 čis. 8 tr. ř. — sb. min. spr. č. 225/22, sb. Now. č. 1250, Kr II 534/22), nýbrž nesprávně. Jestli právní poučení nesprávné, byli-li porotci po právní stránce v podstatném směru uvedeni v omyl. Tomu je tak i v souzeném případě, an předseda vyložil pojem zlého úmyslu, potřebného ke zločinu vraždy, tedy podstatnou náležitost subjektivní stránky tak, že se porotci (neprávem) musili domnívati, že je obecně uznáváno a nepochybně, že vražda může býti spáchána za všech okolností i eventuálním zlým úmyslem, že tedy v nich byla vzbuzena mylná představa o tom, jak nauka posuzuje možnost a dostačitelnost eventuálního zlého úmyslu při zločinu vraždy. Tento omyl, tato mylná představa mohly míti v zápětí, že porotci, kteří by se jinak, při správném poučení, vzhledem ke zvláštním okolnostem souzeného případu snad byli rozpakovali, dají kladnou odpověď k otázce na vraždu, neváhali k ní přisvědčiti. Proto bylo vyhověti zmateční stížnosti již s hlediska § 344 čis. 8 tr. ř. a uznati podle § 348 tr. ř., jak se stalo.

Čís. 3908.

Trestní řád neuvádí podrobně průvodní prostředky, nestanoví pravidla důkazní, nerozlišuje mezi možnými druhy důkazů; pramenem soudcovského přesvědčení může býti vše, co bylo předneseno při hlavním přelíčení a co jest podle logických zásad s to, by založilo důkaz a objevovalo pravdu.

Soud není vázán osvobozujícím rozsudkem v předchozí souvislé trestní věci a může samostatně rozhodovati o tom, zda se důkaz pravdy zdařil, používaje při tom průvodů výslych na jevo v oné trestní věci.

(Rozh. ze dne 3. července 1930, Zm I 289/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Praze ze dne 18. února 1930, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 493 tr. zák. a § 1 zák. čis. 124/1924, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Rozhodným jest doslov článku, který jest předmětem soukromé obžaloby, byl uveřejněn v N. L. 29. dubna 1928, a opírá se o obsah trestního oznámení Městského policejního úřadu v Č. B. ze dne 23. dubna 1928, v němž jest soukromý obžalobce na prvním místě označen a uveden jako podezřelý. Jest nerozhodno, co bylo uveřejněno v »H. L.« č. 57 ze dne 23. dubna 1928 a č. 59 ze dne 30. dubna 1928. Význačným jest, že státní zastupitelství na základě onoho trestního oznámení již dne 24. dubna 1928 navrhlo přípravné vyhledávání proti soukromému obžalobci pro zločin rušení náboženství podle § 122 písm. a) tr. zák. Trestní řád neuvádí podrobně průvodní prostředky, nestanoví pravidla důkazní, nerozlišuje mezi možnými druhy důkazů; pramenem soudcovského přesvědčení může být vše, co bylo předneseno při hlavním přelíčení a co jest podle logických zásad s to, by zjednálo důkaz a objevilo pravdu. Soud není vázán osvobozujícím rozsudkem v předchozí souvislé trestné věci a může samostatně rozhodovati, používá při tom průvodů vyšších na jevo v této jiné trestní věci. Soud kmetský se proto nespokojuje z osvobozujícího rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích větou, že soud nemohl nabýti přesvědčení o vině obžalovaného (soukromého obžalobce), nýbrž přihlíží i k výpovědi svědků, správně je reprodukuje a hodnotí, a dospívá k závěru, že se obžalovanému důkaz pravdy plně zdařil. Dovojuje-li zmáteční stížnost, že tu jde o okolnosti, nepřispívající přímo k potvrzení jednání soukromého obžalobce a neprokazující jeho vinu, nejde tu o vytýkané vady nejasnosti, vnitřního rozporu a neúplnosti, nýbrž o svěmocné hodnotění výsledků hlavního přelíčení nalézacím soudem v rozsudku, čímž se však ony formální vady podle § 281 čis. 5 tr. ř. neuplatňují. Právě-li onen rozsudek, že soud nemohl nabýti přesvědčení o vině obžalovaného (soukromého obžalobce), že není prokázáno (§ 259 čis. 3 tr. ř.), že obžalovaný spáchal čin za vinu mu kladený, není tím ještě apodikticky řečeno, že obžalovaný vůbec čin ten nespáchal. Stačí poukázat na zjištění onoho rozsudku, že soukromý obžalobce měl u sebe odcizeného andělíčka.

Čís. 3909.

Ke skutkové podstatě přečinu podle druhé věty § 24 tisk. zák. se vyhledává »vědomost« jen ohledně zabavení; pro rozšiřování neb uveřejnění obsahu zabaveného spisu tiskem stačí jednání kulposní.

Zákon žádá »vědomost« o zabavení, nestačí zaviněná nevědomost o zabavení.

(Rozh. ze dne 3. července 1930, Zm I 387/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu

v Litoměřicích ze dne 5. března 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem rušení obecného míru podle § 14 čis. 1 zák. z 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n. a přečinem podle § 8 tr. zák. a § 24 tisk. zákona ze 17. prosince 1862, čis. 6 ř. zák. z roku 1863, pokud čelila proti rozsudkovému výroku o vině přečinem podle § 8 tr. zák. a § 24 tisk. zák. ze 17. prosince 1862, čis. 6 ř. zák. z roku 1863, zrušil rozsudek ve výroku o vině tímto přečinem a důsledkem toho i ve výroku o trestu a v dalších výrocích s trestem souvisejících a věc vrátil témuž soudu první stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížeje k právoplatnému odsouzení obžalovaného pro přečin podle § 14 čis. 1 zákona čis. 50/23, ohledně něhož zůstal rozsudek nedotčen.

D ů v o d y:

Přečin podle § 24 tisk. zák. čis. 6/63 jest deliktem ryze formálním, směřujícím k udržení pořádku ve věcech tiskových, a nemá pojmově nic společného s trestným činem, spáchaným obsahem tiskopisu. Ke skutkové podstatě přečinu podle druhé věty § 24 tisk. zák. (o kterýž případ podle obžalovacího spisu jde) se vyhledává »vědomost« jen ohledně okolnosti, že tiskopis byl zabaven; pro rozšiřování zabaveného spisu neb uveřejnění jeho obsahu tiskem stačí již jednání kulposní, uveřejnění nevědomky, zanedbáním povinné péče a podob. Zákon žádá »vědomost« o zabavení, — nestačí zaviněná nevědomost o zabavení, jak rozsudek mylně za to má. Rozsudek obírá se obhajobou obžalovaného při hlavním přelíčení 17. dubna 1929, že vůbec nevěděl o zabavení čísla 249 »I.« z 30. října 1928. Rozsudek na základě výpovědi svědka Maxe M-a, stereotypeura v tiskárně, zjišťuje, že tomuto svědkovi bylo známo, že v diskusní příloze »I.« byla zabavena jednotlivá místa, nevěděl však, která, a proto předložil znovu celou diskusní přílohu cenzurnímu úřadu. Rozsudek pokračuje: »Z toho následuje, že i obžalovaný, odpovědný redaktor »I.«, musel vědět o zabavení...«. Rozsudek neuvádí, jak a proč k tomuto skutkovému závěru dospívá, nevysvětluje, věděl-li M. o zabavení, proč musel i G. o něm vědět, a jest rozsudek ve směru tom nesrozumitelným, obsahuje důvody bez logické souvislosti se zjištěním, jež má být o ně opřeno, a trpí tudíž vadou nedostatku důvodů ve smyslu § 281 čis. 5 tr. ř., což zmáteční stížnost obžalovaného právem vytýká.

Čís. 3910.

Otázku, zda rozšiřováním nepravdivé zprávy může nastati některý z následků § 18 čis. 2 zákona na ochranu republiky, jest posuzovati podle rozšiřované zprávy, t. j. především podle obsahu této zprávy.

Podřadil-li nalézací soud skutek obžalovanému obžalobou jako přečin podle § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep. za vinu kladený pod § 18 čis. 1 zákona jen vzhledem ke způsobu rozšiřování zprávy, použil zákona nesprávně a jest jeho rozsudek zmátečným podle § 281 čis. 10 tr. ř.

(Rozh. ze dne 12. července 1930, Zm I 841/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 17. října 1929, pokud jím byli obžalovaní podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby pro zločin výzvy k trestným činům podle § 15 čis. 3 zákona na ochranu republiky a pro přečin šíření nepravdivých zpráv podle § 18 čis. 2 zákona, zrušil rozsudek soudu první stolice ve výrocích, jimiž byli obžalovaní podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby pro ony trestné činy a uznáni vinnými přestupkem podle § 18 čis. 1 zákona a v důsledku toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvisejících a věc vrátil soudu první stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Napadený rozsudek zjišťuje v rozhodovacích důvodech, že tiskopis (leták), o nějž tu jde, obsahuje nepravdivou zprávu o bezprostředně hrozícím válečném konfliktu, jehož se má zúčastniti i čs. stát. Rozsudek má tu podle rozhodovacích důvodů zřejmě na mysli jen obsah části letáku, že obžalovaní tuto zprávu, již pokládají za pravdivou neměli dostatečné důvody, rozšiřováním (rozhazováním) letáku veřejně rozšiřovali, ač věděli, že tím vážně znepokojí obyvatelstvo kraje nebo místa, kde leták byl jimi rozšiřován, nebo část tohoto obyvatelstva, vylučuje však, že rozšiřováním zprávy nastalo poškození bezpečnosti státu, veřejné bezpečnosti nebo veřejného pořádku, odůvodňuje tento výrok tím, že prostředek obžalovanými použitý, rozhazování letáků, nebyl s to, by přivodil takové následky, a uznává za tohoto stavu věci obžalované vinnými jen přestupkem podle § 18 čis. 1 zák. na ochranu republiky, kdežto z obžaloby pro přečin podle § 18 čis. 2 zákona (obžaloba stála na stanovisku, že obžalovaní věděli, že poškozují rozšiřováním oné nepravdivé zprávy bezpečnost státu, veřejnou bezpečnost a veřejný pořádek) je podle § 259 čis. 3 tr. ř. zprošťuje. Zmateční stížnost namítá, že široké masy drobného chudého lidu na N-sku (kde byly letáky rozšiřovány) pocítily krutě útrapy světové války a že je dosud nezapomněly a že proto mohly býti zprávou o hrozící válce a o přípravách k ní uvedeny v takový nepokoj, že to mohlo vésti i k násilnostem, nanejvýš proti domnělým osnovatelům války, tak že veřejná bezpečnost a veřejný pořádek mohly býti porušeny. Při tom chce, zdůrazňujíc, že tyto následky mohly býti přivoděny zprávou, o níž tu jde, zřejmě vyjádřiti, že pro posouzení otázky, zda mohly ony následky nastati či nikoli, je rozhodným obsah zprávy, nikoli způsob rozšiřování letáku, v němž jest tato zpráva obsažena. Této námitce, již jest zkoumati s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čis. 10 tr. ř. (námitka směřuje sice nejen proti podřadění skutku obžalovaných, záležejícího ve veřejném rozšiřování oné nepravdivé zprávy, pod ustanovení § 18 čis. 1 zák. na ochranu republiky, nýbrž i proti výroku rozsudkovému, zprošťujícímu obžalované podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle § 18 čis. 2 zák. na ochranu republiky, avšak tento výrok rozsudku vztahuje se jen

ke kvalifikaci skutku v obžalobě uvedené, nikoli ke skutku předmět obžaloby tvořícímu, k němuž se zprošťující výrok podle § 259 čis. 3 tr. ř. jediné vztahovati může, a je podle toho formálně pochyben); nelze upřiti důvodnosti. Neboť z ustanovení § 18 čis. 2 zák. na ochranu republiky jasné vysvítá, že otázku, zda rozšiřováním nepravdivé zprávy může nastati některý z následků v tomto ustanovení zákona uvedených, jest posuzovati podle rozšiřované zprávy, t. j. především podle obsahu této zprávy. Podřadil-li tedy nalézací soud skutek obžalovaným obžalobou jako přečin podle § 18 čis. 2 zák. na ochranu republiky za vinu kladený pod ustanovení § 18 čis. 1 zákona jen vzhledem ke způsobu rozšiřování zprávy, t. j. vzhledem k tomu, že se obžalovaní obmezili na rozhazování letáků, použil zákona nesprávně a zatížil tím rozsudek v tomto směru zmatkem podle § 281 čis. 10 tr. ř. mu vytýkaným.

Čís. 3911.

Ohrážoval-li se ten, kdo předal jinému tiskopis (zásadní prohlášení K. S. Č.), jehož obsahem byl spáchán trestný čin (§§ 15 čis. 3, 14 čis. 1, 5 a 18 čis. 2 zák. na ochr. rep.), k přečtení v určité schůzi (okresního zastupitelstva), proti tomu, by jeho obsah byl čten a schůze (jeho politické organizace) se usnesla, že se čísti nebude, byla přerušena jeho činnost stíhaná § 7 tr. zák.

(Rozh. ze dne 12. července 1930, Zm I 150/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 3. ledna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem výzvy k vojenskému zločinu podle § 15 čis. 3 zákona na ochranu republiky, přečinem rušení obecného míru podle § 14 čis. 1 a 5 a přečinem šíření nepravdivých zpráv podle § 18 čis. 2 téhož zákona; zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost jest důvodnou, pokud, uplatňujíc obsahem svých vývodů výtka neúplnosti rozsudku, napadá zjištění, že obžalovaný dal M-ému příkaz, by prohlášení na schůzi okresního zastupitelstva přečetl. Podle hájení se obžalovaného a podle výpovědi Karla M-ého obdržel obžalovaný koncem ledna 1929 jako důvěrník K. S. Č. dva výtisky zásadního rozhodnutí s poukazem, by je odevzdal zvoleným členům strany, kteří je měli na schůzi okresního zastupitelstva přečísti, obžalovaný odevzdal toto prohlášení na jedné z týdenních schůzí č-ského výboru Karlu M-ému, na této schůzi bylo prohlášení přečteno a o něm rokováno. Obžalovaný byl prý proti tomu, by prohlášení bylo na schůzi okresního zastupitelstva čteno, poněvadž nesouhlasil s obsahem a sledoval tento postup bezúčelným, a bylo posléze ve výborové schůzi usneseno, že se

na schůzi okresního zastupitelstva nebude nic čísti. Toto usnesení bylo prý sděleno ústřednímu sekretariátu v Praze, odkud však přišel příkaz, by na schůzi okresního zastupitelstva byla čtena aspoň část prohlášení. Potom již výborová schůze nebyla. Napadený rozsudek zjišťuje, že obžalovaný koncem ledna 1929 předal Karlu M-ému ve dvou výtiscích k přečtení ve schůzi okresního zastupitelstva ono zásadní prohlášení a že M. je ve schůzi přečetl. Obírá se tudíž rozsudek událostmi až do okamžiku, kdy obžalovaný na výborové schůzi odevzdal M-ému zásadní prohlášení a, stoje zřejmě na stanovisku, že tímto odevzdáním potom skutečně přečteného prohlášení byl trestný čin dokonán, nezabývá se vůbec tím, co po tomto odevzdání následovalo. Leč neprávem. Ohrazoval-li se obžalovaný po odevzdání závadného tiskopisu M-ému ve výborové schůzi proti tomu, by jeho obsah byl čten, a schůze se usnesla, že se čísti nebude, byla přerušena jeho činnost stíhaná § 7 tr. zák. a závisí pak jeho trestnost na činnosti, kterou snad vyvinul po té, kdy došel příkaz od pražského ústředí. Napadený rozsudek se tím nezabývá a ani spisy nepodávají žádoucí vysvětlení, kdo vlastně obdržel sdělení pražského ústředí, že se na přečtení prohlášení trvá, zda byl to obžalovaný, či někdo jiný, jakou cestou se toto rozhodnutí ústředí dostalo k vědomosti Karla M-ého, zda se obžalovaný o odpovědi ústředí dověděl a jak se po případě k ní zachoval, zda o rozhodnutí ústředí bylo jednáno v č-ském výboru (podle spisů se již schůze nekonala) či mezi jednotlivými činovníky a kterými. Rozsudek, nezabývá se těmito důležitými okolnostmi, není oprávněn již nyní dospěti k závěru, že obžalovaný dal příkaz k přečtení závadného prohlášení, ano odevzdání prohlášení při oné výborové schůzi jest nanejvýš s hlediska »podněcování« (§ 15 čís. 3) pokud se týče »pobuřování« (§ 14 čís. 1) sotva asi závadným a další pozdější příkaz obžalovaného M-ému zjištěn nebyl.

Čís. 3912.

Není neúplností rozsudku s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř., nepřihlížel-li nalézací soud, uvažuje o tom, zda nastalo promlčení podle § 40 tisk. zák., k tomu, že spis nedopatřením přišel do nepravého oddělení.

(Rozh. ze dne 16. července 1930, Zm I 284/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmatečnou stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 1. března 1930, jímž byli obžalováni podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 488 a 491 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvody:

Zmatečnou stížností soukromého obžalobce, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 4, 5 a 9 b) § 281 tr. ř., nelze přiznati úspěch.

Neúplnost rozsudku podle čís. 5 § 281 tr. ř. spatřuje stížnost v tom, že soud neuvažoval o skutečnosti, že spis nedopatřením přišel do nepravého oddělení; kdyby byl o této okolnosti uvažoval, byl by soud podle předpokladu stížnosti musel uznati, že promlčení podle § 40 tisk. zák. nastalo, poněvadž následkem tohoto nedopatření nebylo lze v zahájeném řízení pokračovati. Leč stěžovateli přes to přece nebylo zabráněno, by se vhodnými návrhy u příslušného oddělení nedomáhal toho, by bylo po spise včas pátráno, po případě by spis, pokud by nebyl nalezen, byl znova zřízen (viz v tomto smyslu rozhodnutí čís. 2678 vídeňské úřední sbírky). Není tedy rozsudek stížen zmatečností podle čís. 5 § 281 tr. ř., pokud se o této okolnosti nezmiňuje, ana jest tato okolnost pro otázku, zda bylo lze pokračovati v trestním řízení, nerozhodná.

Čís. 3913.

Bylo-li trestní řízení ohledně všech některým obviněným za vinu kladených činů u jednoho soudu vyřízeno a odsuzujícím rozsudkem ukončeno, není překážky, by trestní věc proti ostatním obviněným, jež byla v souběhu s trestními věcmi oněch obviněných, nebyla vyloučena a postoupena jinému soudu, jež by byl pro ni příslušný nehledíc k souběhu jejím s jinými trestními věcmi, a nevádí tomuto postupu ani sčítací zásada § 173, druhé věty tr. zák.

(Rozh. ze dne 16. července 1930, Nd II 70/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl záporný spor o příslušnost mezi krajskými soudy v Jihlavě a v Kutné Hoře v trestní věci proti Antonínu D-ovi a spol. pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 201 d), 203 tr. zák. a pro zločin vydírání podle § 98 tr. zák. v ten smysl, že uznal příslušným krajský soud v Kutné Hoře.

Důvody:

Krajský soud v Kutné Hoře konal pod značkou spisovou Tk IX 1067/29 v době od 16. října 1929 trestní vyšetřování proti devíti obviněným pro zločin podvodu a pro zločin vydírání. Když se dověděl, že se pod spisovou značkou Tk 506/29 vede u krajského soudu v Jihlavě proti dvěma z oněch obviněných, Rudolfovi H-ovi a Vincenci D-ovi přípravné vyšetřování pro jiné podvody spáchané v obvodu krajského soudu Jihlavského již od začátku března 1929, postoupil krajský soud v Kutné Hoře trestní věc Tk IX 1067/29 dne 9. listopadu 1929 krajskému soudu v Jihlavě, kterýžto soud podle § 56 tr. ř. spojil postoupenou věc s vlastní trestní věcí Tk 506/29 a trestní řízení proti všem obviněným společně dále vedl. Dne 25. ledna 1930 podalo státní zastupitelství v Jihlavě obžalobu pro zločin podvodu a vydírání jen na obviněné Rudolfa H-a a Vincence D-a ohledně všech činů, jichž se tyto obvinění dopustili, a současně usnesla se k návrhu státního zastupitelství radní komora krajského soudu v Jihlavě, že se trestní řízení proti ostat-

ním sedmi obviněným pro zločin podvodu a vydírání podle § 57 tr. ř. ze společného trestního řízení vylučuje a podle § 51 a 58 tr. ř. postupuje krajskému soudu v Kutné Hoře k příslušnému dalšímu jednání. Krajský soud v Kutné Hoře neuznal svou příslušnost, poukávav k tomu, že spojitost s trestným činem Vincence D-a, u krajského soudu v Jihlavě na základě oné obžaloby odsouzeného, v mnohých směrech ještě trvá, a že s ohledem na zásadu druhé věty § 173 tr. zák., platné pro všechny majetkové delikty, jest řešiti otázku příslušnosti podle předpisu § 51, nikoliv podle předpisu § 56 tr. ř.

Názoru krajského soudu v Kutné Hoře nelze přisvědčiti, neboť zakládá se na zřejmě mylném pojetí zásady vyslovené různými rozhodnutími nejvyššího soudu (viz na příklad čís. 2838, 3052, 3053 a 3228 sb. n. s.) o příslušnosti při majetkových deliktech. Podle těchto rozhodnutí řídí se ovšem příslušnost ke stíhání téhož pachatele pro několik majetkových deliktů, spáchaných v obvodech různých soudů, ustanoveními druhého odstavce § 51 tr. ř., nikoliv ustanovením § 56 tr. ř., takže ani vyloučením řízení ohledně některého ze zlodějského útoku tohoto obviněného z řízení dotud společně vedeného nemůže dojiti k účinkům § 58 tr. ř. Leč o takový případ nejde v souzené trestní věci. Trestní řízení proti Rudolfu H-ovi a Vincenci D-ovi bylo ohledně všech těchto obviněným za vinu kladených činů u krajského soudu v Jihlavě vyřízeno a odsuzujícím rozsudkem skončeno. Vylučovací usnesení tohoto krajského soudu netýkalo se již skutků těchto dvou obviněných, nýbrž skutků spáchaných jinými obviněnými, třebaš i z části ve společnosti obviněných Rudolfa H-a a Vincence D-a. Má-li se věc tak, není překážky, by trestní věc proti těmto ostatním obviněným nebyla vyloučena a postoupena jinému soudu, jenž by byl pro ni příslušný nehledíc k jejímu souběhu s jinými trestními věcmi, a nevadí tomuto postupu ani sčítací zásada § 173 věty druhé tr. zák., již se dovolává krajský soud v Kutné Hoře, ana z této zásady vyplývající jednotnost trestného činu může býti vyvozována jen z jednotlivých skutků spáchaných tímž obviněným, nikoli však z toho, že některý z těchto skutků byl spáchán i ve společnosti jiného obviněného. Jelikož krajský soud v Jihlavě takto správně věc posuzoval, vyřídív sám celý soubor majetkových deliktů, Rudolfem H-em a Vincencem D-em spáchaných, a vyloučiv celý soubor majetkových deliktů ostatním obviněným za vinu kladených, a jelikož dále ohledně těchto obviněných nehledíc k souběhu s jihlavskými trestními věcmi byl příslušným krajský soud v Kutné Hoře, předsevzav jakožto soud spáchaného činu vyšetřovací úkony počínaje dnem 16. října 1929 proti těmto obviněným pro skutky jim podle spisu Tk IX 1067/29 za vinu kladené a nyní právě vyloučené, bylo uznati příslušným krajský soud v Kutné Hoře.

Čís. 3914.

Výroky: »Ať žije sovětské Rusko«, »Ať žije sovětská unie« jsou pobuřováním ve smyslu § 14 čís. 1 zák. na ochranu rep., byly-li proneseny komunistickým činovníkem u příležitosti zakázaného demon-

stračního průvodu, pořádaného komunistickou stranou v rámci rudého zájezdu.

(Rozh. ze dne 24. července 1930, Zm I 148/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 18. listopadu 1929, pokud jím byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin podle § 14 čís. 1 zákona na ochr. rep., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, o trestu a ve výroci s ním souvisejících a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znova projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Nalézací soud vzal za prokázáno, že obžalovaný účastniv se dne 18. srpna 1929 zakázaného demonstračního průvodu, pořádaného komunistickou stranou v rámci t. zv. rudého krajského zájezdu do Ch., křičel; když proti demonstrantům zakročila četnická asistence: »Hoch es lebe die Sowjetunion, hoch es lebe Sowjet-Russland«. Nalézací soud zprostil obžalovaného jednak proto, že v oněch výroci neshledal skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 zákona na ochr. rep., nepokládaje výroky ty v souvislosti se zdejšími poměry za způsobilé, by jimi bylo pobuřováno proti samostatnosti státu, jeho ústavní jednotnosti a proti jeho demokraticko-republikánské formě, jednak proto, že vzal za prokázáno, že obžalovaný nemá ani potuchy o tom, v čem záleží podstata sovětské republiky, tak že si neuvědomil protizákonnost svých výroků, že působí intelektuálně na jiné, by v nich bylo vyvoláno nepřátelské stanovisko a nálada proti právním statkům § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. chráněným. Názor nalézacího soudu, že výkřiky obžalovaného nebyly ani objektivně způsobilé pobouření jiné proti právním statkům § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky chráněným, jest právně pochybený, jak právem vytýká rozsudku zmateční stížnost státního zastupitelství z důvodu čís. 9. a) § 281 tr. ř. Výroky: »Ať žije sovětské Rusko«, »Ať žije sovětská unie« mohou sice býti po případě jen projevem sympatie k řečenému státu jako výroky: »Ať žije Anglie nebo Itálie«, avšak výroky ty mohou obsahovati za okolností případu, byvše proneseny u příležitosti zakázaného demonstračního průvodu, pořádaného komunistickou stranou v rámci t. zv. rudého krajského zájezdu do Ch., projev nadšení pro politické idey vládnoucí v Rusku, které jsou v příkrém rozporu s demokratickým principem, na němž jest vybudována ústava republiky Československé, a jsou tudíž zajisté objektivně způsobilé vyvolati náladu demokraticko-republikánské formě státu nepřátelskou a tak proti ní pobuřovati. Nalézací soud tím, že předem upřel oněm výroci způsobilost, založiti skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. po stránce objektivní, zřejmě nesprávně vyložil zákon a přivedil tím vytýkaný zmatek podle čís. 9. a) § 281 tr. ř.

Rozsudek jest zmatečný i podle čís. 5 § 281 tr. ř. v tom směru, že soud, vylučuje skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. po stránce subjektivní, nepřihlížel, jak zmateční stížnost s hlediska neúplnosti rozsudku právem vytýká, k tomu, že obžalovaný byl, jak z trestního oznámení patrné, v době spáchání činu, činovnikem (pokladníkem) protistátního sdružení komunistické mládeže ve V., náležel tedy v tomto družstvu k osobám význačným. Jest na snadě, že taková funkce nebývá svěřována osobám duševně zaostalým, nemajícím pojem o zásadách, na nichž sdružení spočívá, nýbrž osobám požívajícím zvláštní důvěry, najmě i v tom směru, že budou účelně pracovat k uskutečnění oněch zásad. Není vyloučeno, že, kdyby byl nalézací soud uvážil i tuto okolnost, nebyl by bez bližšího přezkoumání uvěřil údajům obžalovaného o jeho naprosté nezkušenosti, a nenabyl by přesvědčení o tak malé inteligenci obžalovaného, že mu bránila, by nevystihl význam a dosah pronesených výroků.

Čís. 3915.

Podle § 5 tr. zák. jest zodpovědným i t. zv. intelektuelní pomocník. Výslovné prohlášení pokusu za trestný má význam výhradně pro Slovensko a Podkarpatskou Rus vzhledem k ustanovení § 65 odst. 2 uh. tr. zák. a jest tudíž argumentum a contrario nemístné u svádění k přečinu podle §§ 32, 58 I č. 7 zák. ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n., spáchaného v historických zemích.

Spoluvina jest všeobecnou formou trestného provinění, která má platnost při všech deliktech, u nichž není stanovena výminka nebo nepřekáží tomu zvláštní povaha činu.

(Rozh. ze dne 24. července 1930, Zm I 274/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského trestního soudu v Praze ze dne 5. března 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 5 tr. zák. a § 32, 58 I čís. 7 zák. ze dne 29. března 1920, čís. 123 sb. z. a n.

D ů v o d y:

Podle zjištěm nalézacího soudu prohlásil obžalovaný, obecní starosta v Z., dne 27. října 1929, v den voleb do poslanecké sněmovny, v hostinci Rudolfa V-y na opětovné dožádání přítomných hostů, že by hostinský mohl dáti každému hostu dvě sklenice piva, a takto radou a poučením nastrojil čepování piva V-ou. Proti rozsudku odsuzujícímu obžalovaného pro přečin podle § 5 tr. zák. a §§ 32, 58 I č. 7 zák. ze dne 29. února 1920, čís. 123 Sb. z. a n. uplatňuje zmateční stížnost předně zmatek podle čís. 9 a § 281 tr. ř. proto, že obžalovaný neměl práva dávat hostinskému příkaz k nalévání piva a ani jej prý nedával, že V.

pivo čepoval pod nátlakem hostů a že by to byl činil i kdyby obžalovaný neužil slov jemu za vinu kladených. Než stížnost opouští skutkový předpoklad nalézacího soudu, jenž výslovně zjišťuje, že obžalovaný byl původcem toho, že hostinský počal pivo čepovati, a není proto provedena po zákonu. Ostatně by ani nerozhodovalo, že snad hostinský byl již bez toho k čepování rozhodnut, poněvadž podle § 5 tr. zák. jest zodpovědným i t. zv. intelektuelní pomocník (sb. n. s. č. 2106, 2176, Finger I. 1912 str. 531 a 541). Číselně podle čís. 10, ve skutečnosti však rovněž s hlediska čís. 9 a) § 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost dále, že podle doslovu § 58 zák. z 29. února 1920, čís. 123 Sb. z. a n. činnost obsažená v § 5 tr. zák. není tu vůbec trestnou, jednak prý proto, že zákon sice výslovně prohlašuje pokus za trestný, nikoliv však i svádění k činu (argumentum a contrario), jednak prý vzhledem k zásadě čl. IV. uvoz. zák. k tr. zák., která vylučuje obdobu při posuzování trestnosti jednání. Stížnost jest na omylu. Výslovné prohlášení pokusu za trestný má význam výhradně pro Slovensko a Podkarpatskou Rus vzhledem k ustanovení § 65 odst. 2 uh. tr. zák. a jest tudíž v souzeném případě argumentum a contrario nemístné. Článek IV. uvoz. zák. k tr. zák. nelze se tu dovolávat proto, že spoluvina jest všeobecnou formou trestného provinění, která má platnost při všech deliktech, u nichž není výslovně stanovena výminka nebo nepřekáží tomu zvláštní povaha činu (§§ 5 a 239 tr. zák.).

Čís. 3916.

Pojmy »nebezpečná vyhrůžka« a »skutečné násilné vztažení ruky« ve smyslu § 81 tr. zák.

Projev toho, proti němuž směřují úřední výkon vrchnostenského orgánu, že to rozmlátí, nevystihuje, jsou-li jím míněny jen věci, k jichž zájmu se chystal vrchnostenský orgán, ani pojem vyhrůžky ubližením na (jeho) majetku, ani vyhrůžky ubližením na ostatních právních statcích, uvedených v § 98 b) tr. zák. a nelze proto v nich spatřovati nebezpečnou vyhrůžku ve smyslu § 81 tr. zák.

Nebezpečnou vyhrůžku jest spatřovati i v tom, opoví-li pachatel »skutečné násilné vztažení ruky«, jakmile vrchnostenský orgán počne s úředním výkonem (vytrhne z jeho ruky věc, kterou vrchnostenský orgán hodlá u výkonu vrchnostenského rozkazu, svého úřadu nebo služby uchopiti), zvláště když z jeho slov je zároveň zjevno jeho odhodlání, že by to, čím hrozil, vykonal ihned, jakmile by byl splněn předpoklad, na němž činil toto své odhodlání závislým.

(Rozh. ze dne 24. července 1930, Zm I 356/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 27. února 1930, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., potud, pokud stěžovatel

byl uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. v tom směru, že se bernímu vykonavateli Václavu Z-ovi zprotivil i skutečným násilným vztažením ruky, a tento rozsudkový výrok zrušil, — jinak zmateční stížnost zavrhl.

D ů v o d y:

Námítky zmateční stížnosti pokud se týče vývody, jimiž je v ní dořčován jediný jí uplatňovaný důvod zmatečnosti podle čís. 10 § 281 tr. ř., směřují vesměs jen proti rozsudkovému výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem podle § 81 tr. zák., kdežto další rozsudkový výrok, jímž bylo uznáno na jeho vinu ve směru přestupku podle § 312 tr. zák., není zmateční stížností vůbec napaden. Jednání, zakládající skutkovou podstatu řečeného zločinu, spočívalo podle rozsudkového výroku v tom, že se obžalovaný bernímu vykonavateli Václavu Z-ovi, tedy osobě jmenované v § 68 tr. zák. při konání jeho služby v úmyslu, by výkon ten zmařil, zprotivil jednak nebezpečným vyhrožováním, jednak skutečným násilným vztažením ruky. Nebezpečné vyhrožování shledal soud podle rozsudkových důvodů v tom, že, když berní vykonavatel, vstoupiv do obydlí obžalovaného, mu sdělil, že má provést zájem pro pokutu 50 Kč, vyměřenou mu okresním úřadem v Kolíně pro neoprávněnou chůzi po trati, obžalovaný, vykřiknuv, že si nic zabavit nenechá, šermuje Z-ovi rukama před obličejem, vyhrožoval, že, jak na něco sáhne, to všechno rozmlátí. Zmateční stížnost namítá, že v tomto projevu obžalovaného nelze spatřovati nebezpečnou pohrůzku, an obžalovaný křičel na berního vykonavatele jen, že to, tedy věci rozmlátí, že však z ničeho nevychází najevno projev jeho vůle, ublížití mu na životě, na zdraví nebo na tělesné neporušenosti. Námítce nelze přiznati oprávnění. Skutkovou podstatu zločinu podle § 81 tr. zák. zakládá každá činnost, která, byvši předsevzata v úmyslu, by jí bylo zmařeno vykonání vrchnostenského rozkazu nebo úřední (služební) výkon některé z osob, jmenovaných v § 68 tr. zák., odpovídá zákonnému pojmu nebezpečné vyhrůzky nebo skutečného násilného vztažení ruky.

Pojem »nebezpečné pohrůzky« není v § 81 tr. zák. blíže vymezen, nezbyvá proto než uchýliti se při jeho výkladu k oněm ustanovením trestního zákona, z nichž vyplývá jeho správný výklad. Jelikož vyhrůzka podle § 81 tr. zák. je svou povahou vlastně jen zvláštním případem vydírání vyhrůzkou, přichází tu v úvahu zejména ustanovení § 98 b) tr. zák., v němž je nebezpečná vyhrůzka vymezena jako vyhrůzka, kterou se může v tom, komu vyhrožováno, hledíc na okolnosti a na jeho osobní povahu nebo na důležitost zla, jímž bylo hrozeno, vzbuditi důvodná obava, při čemž ani netřeba, by pohrůzka tuto obavu v konkrétním případě skutečně vzbudila, nýbrž stačí, byla-li k tomu objektivně způsobila. Významným je v tom ohledu i ustanovení § 99 tr. zák., podle něhož zakládá zločin veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním užití vyhrůzky uvedené v § 98 tr. zák. a takové, že se jím způsobem tam uvedeným může vzbuditi důvodná obava. S téhož hlediska jest tudíž

vykládati i pojem »nebezpečné vyhrůzky« podle § 81 tr. zák. Pokud jde o souzený případ, nelze neuznati, že slova, pronesená podle rozsudkového zjištění obžalovaným k bernímu vykonavateli, nevystihují ani pojem vyhrůzky ublížením na (jeho) majetku, tím méně vyhrůzky ublížením na ostatních právních statcích, uvedených v § 98 b) tr. zák., poněvadž, jak zmateční stížnost zvlášť zdůrazňuje, obžalovaný křičel podle rozsudku (vyhrožoval) jen, že to (všechno) rozmlátí a i rozsudek má při tom na zřeteli nepochybně jen věci, k jejichž zájmu se berní vykonavatel chystal. Než přes to není námítka zmateční stížnosti opodstatněná. V této souvislosti jest se zmíniti o jiném pojmu § 81 tr. zák., o »skutečném násilném vztažení ruky«, který je obdobným pojmu »nebezpečné vyhrůzky« a je mu zásadně rovnocenným a jemuž odpovídá každý čin, podniknutý s vynaložením tělesné síly a značící odpor, směřující přímo neb i jen nepřímo proti některé z osob, chráněných ustanovením § 68 tr. zák. tak, že sem spadají (podle stále judikatury nejvyššího soudu) i případy, v nichž skutečné násilné vztažení ruky spočívá jen v tom, že pachatel vytrhne z ruky vrchnostenského orgánu věc, kterou u výkonu vrchnostenského rozkazu, úřadu nebo služby uchopil (vzal do rukou). Je-li tomu tak, nelze seznati, proč by nebylo lze spatřovati nebezpečnou pohrůzku v pachatelově opovědi, že se způsobem v podstatě shodným zachová, jakmile se vrchnostenská osoba při výkonu tom uchopí toho kterého předmětu, podle slov obžalovaného naň sáhne, najmě když z těchto jeho slov je zároveň zjevno i jeho odhodlání, že by to, čím hrozil, vykonal ihned, jakmile by byl splněn onen předpoklad, od něhož činil toto své odhodlání odvislým. Zmateční stížnost sice dovozuje, že berní vykonavatel mohl i přes počínání si obžalovaného některý předmět zabavit, zapsati do zájemního protokolu. Než ani v tomto směru nelze jí přisvědčiti vzhledem k tomu, že berní vykonavatel Z., na jehož svědecké výpovědi jsou zbudována skutková zjištění rozsudková, udal jako svědek, že se po slovech obžalovaného bál, že by v případě, kdyby zájem provedl, t. j. chtěl úřední úkou zabavení skutečně provést, k něčemu došlo, že by se totiž obžalovaný naň vrhl. Dovolujeť tato jeho výpověď především souditi, že jako berní vykonavatel považoval za svoji povinnost, zabavené předměty nejen zapsati do zájemního protokolu, nýbrž je při provádění zájmu bráti i do rukou, bylo pak výhradně jeho věcí, určití, kterými úkony, spadajícími do okruhu jeho formálních oprávnění, a jakým způsobem výkonu docílí se bezpečně účelu, výkonem tím sledovaného; najmě jeho svědecká výpověď opravňovala soud k rozsudkovému zjištění, podle něhož se Z. bál, že by v případě, kdyby zájem provedl, došlo skutečně k násilnostíem tak, že v obavě, by nedošlo k násilí a jelikož by jinak byl musil odpor mu kladený přemoci, ustal v úředním výkonu a opustil stavení. K tomu jest podotknouti, že se ke skutkové podstatě zločinu podle § 81 tr. zák. ani, pokud jde o nebezpečnou pohrůzku, nežádá, by se vrchnostenská osoba pokusila přemoci odpor jí kladený použitím protinásilí, stačí naopak každý vážný odpor, který by vrchnostenská osoba musila přemoci, kdyby chtěla úřední výkonu provést. Nesejde proto ani v sou-

zeném případě na tom, že se berní vykonavatel vůbec nepokusil odpor, kladený mu obžalovaným, přemoci, nýbrž že v úředním výkonu ustál a opustil stavení. Shledal-li však soud, jak dovoděno, skutkovou podstatu zločinu podle § 81 tr. zák. právem již v tom, že obžalovaný vyhrožoval bernímu vykonavateli shora uvedeným projevem, značícím nebezpečnou vyhrůžku, je lhostejno, odpovídá-li témuž zákonnému pojmu i jeho další jednání, zjištěné rozsudkem, že šermoval bernímu vykonavateli rukama před obličejem, nehledíc ani k tomu, že v tomto jeho jednání, které by arci o sobě jako nebezpečná pohružka stěží obstálo, soud patrně spatřoval, a to právem, jen projev jeho snahy, dodatí oné slovní vyhrůžce větší důraz. Jeví se proto bezpředmětnými vývody, jimiž zmateční stížnost napadá dotčené zjištění rozsudkové, nad to způsobem nevyhovujícím předpisu § 288 čis. 3 tr. ř., závaznému při uplatňování kteréhokoli z důvodů zmatečnosti hmotněprávní i pro stěžovatele. Rozsudek výslovně zjišťuje i, že obžalovaný pronesl ona výhrůžná slova v úmyslu, by zmařil úřední výkon berního vykonavatele, a jsou v něm pro toto zjištění uvedeny také důvody, vyhovující předpisu § 270 čis. 5 tr. ř. tak, že tvrzení zmateční stížnosti, že prý scházal zlý úmysl obžalovaného, není než pouhým, podle §§ 258, 288 čis. 3 tr. ř. nepřipustným brojením proti soudcovskému přesvědčení a dotčenému na něm zbudovanému zjištění rozsudkovému, jež opravňovalo soud zároveň i ke konečnému závěru jeho rozhodovacích důvodů, že jednání obžalovaného zakládá vedle objektivní i subjektivní skutkovou podstatu zločinu podle § 81 tr. zák. V těchto směrech bylo proto zmateční stížnost zavrhnouti jako bezdůvodnou, z částí jako po zákonu neprovedenou.

Přisvědčiti jest zmateční stížnosti, pokud namítá, že v souzeném případě nemůže býti řeči o skutečném násilném vztažení ruky podle § 81 tr. zák., neboť pro tento bod rozsudkového výroku neskýtají jeho zjištění opory. Za tohoto stavu věci není neopodstatněným předpoklad zmateční stížnosti, že rozsudek snad spatřuje skutečné násilné vztažení ruky na berního vykonavatele již v tom, že mu obžalovaný šermoval rukama před obličejem; netřeba doličovat, že toto jednání není s to naplniti řečený zákonný pojem, poněvadž tu zřejmě nešlo o čin, který by se, byť i jen nepřímo dotkl těla berního vykonavatele. Bylo proto v tomto bodě zmateční stížnosti vyhověti a zrušiti dotčenou část rozsudkového výroku jako zmatečnou podle čis. 9 a) § 281 tr. ř. Podřadil-li však soud jednání obžalovaného, ač ovšem jen, pokud jde o jeho zprotivení se bernímu vykonavateli nebezpečnou vyhrůžkou, právem i objektivní i subjektivní skutkové podstatě zločinu podle § 81 tr. zák., je zmateční stížnost v nepravu, dovozuje-li, že správně bylo v jednání tom spatřovati skutkovou podstatu pouhého přestupku podle § 312 tr. zák., neboť zmateční stížnost jednak vychází při tom z nesprávného předpokladu, že nešlo o nic více než o »křik nemístných výrazů« a o šermování rukama, jednak přehlíží bezvadné skutkové zjištění rozsudkové, podle něhož obžalovaný jednal v úmyslu, by zmařil úřední výkon berního vykonavatele.

Čís. 3917.

Sdružování státu nepřátelské podle § 17 čis. 1 zák. na ochr. rep. Organizací ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep. jest i sdružení několika osob k společnému cíli, odtrhnutí čsl. občany německé národnosti i s částmi území, ve kterých sídlí, pokud se týče jsou většinou obyvatelstva, od státu československého a připojení k Velkoněmecku, třebas sdružení sleduje kromě tohoto účelu i účel, který by byl sám o sobě nezávadný, a třebas se závadné snahy sdružení ukrývají pod rouškou uskutečňování sebeurčovacího práva národů.

Právo národů na určení státní příslušnosti, pokud se týče na utvoření vlastních států lze uznati jen potud, pokud došlo průchodu a zjednálo si platnost v mírových smlouvách.

Kdy je organizace tajnou ve smyslu § 17 čis. 1 zák. na ochr. rep.? Pokud sem spadá strana (organizace) Hitlerova, pokud se týče říšsko-německá strana národně-socialistická.

Povahu zakázané zbraně ve smyslu § 2 zbroj. pat. nelze odvozovati z pouhého vnitřního (duševního) úkonu držitele (nositele), nýbrž z vlastností věci samé; pokud sem spadá obušek zhotovený z hadice.

(Rozh. ze dne 7. srpna 1930, Zm I 738/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 18. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem sdružování státu nepřátelského podle § 17 čis. 1 zákona ze dne 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n. a přestupky podle §§ 2, 8, 32, 36 zbrojního patentu ze dne 24. října 1852, čis. 223 ř. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný v celém rozsahu a věc vrátil soudu své stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Přečím sdružování státu nepřátelského, který se klade stěžovateli v první řadě za vinu, předpokládá, pokud přichází v souzeném případě v úvahu, podle § 17, odst. čis. 1 zákona na ochranu republiky: 1) organizaci, jejímž účelem je podvraceti ústavní jednotnost čsl. státu, 2) tajnost této organizace, 3) vědomí pachatele o účelu a o tajnosti organizace (srovnej rozhodnutí čis. 2547 a 2593 sb. n. s.), 4) účast pachatele na činnosti organizace nebo podporování organizace nebo jejích členů v jich podvrátných snahách. K čis. 1) zjišťuje rozsudek, že cílem nár. socialistické německé strany dělnické je zřízení sceleného národního státu (Velkoněmecka), který by zahrnoval v sobě všechny německé kmeny, při čemž by se nebylo zřeknuto žádného Němce v Sudetském Německu, v Jižním Tyrolsku, v Polsku a ve spolkovém státě Rakousku. Je zřejmé, jakž i rozsudek dodává, že snahami, k nimž poukazuje tento účel organizace, mají býti čsl. občané německé národnosti — samozřejmě i s část-

mi území, ve kterých sídlí, pokud se týče jsou většinou obyvatelstva — od Československého státu odtržení a připojení k Velkoněmecku, kterýžto účinek porušil by nutně ústavní jednotnost Čsl. republiky a může být tudíž docílen jen podvrácením její ústavní jednotnosti (celistvosti). Citovaný výrok rozsudku jest opřen poukazem na str. 29 brožury »Das Program der N. S. D. A. P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken«, iěz ostatně i na straně 6. vyslovuje požadavek scelení všech Němců ve Velkoněmecko na základě sebeurčovacího práva národů — a tím náležitě a způsobem zákona dostačujícím odůvodněn; výtká stížnosti, že výrok není odůvodněn způsobem jasným a úplným, odkazuje se na zásadu volnosti soudcovského přesvědčení stanovenou § 258 tr. ř. Nebezpečí pro právní řád, které zákon na ochranu republiky shledává v založení, v trvání a v činnosti organizací, majících některý z účelů v § 17 odst. čís. 1 uvedených, je tu i tehdy, sleduje-li organizace kromě takového účelu i účel, který by sám o sobě byl nezávadný. Protiprávnost snah o odtržení části území od Československé republiky, o podvrácení její ústavní jednotnosti, není dotčena tím, že se snahy ty ukrývají pod roušku uskutečňování sebeurčovacího práva národů; v zájmu bezpečnosti mezinárodních vztahů lze právo národů na určení státní příslušnosti, pokud se týče na utvoření vlastních států uznati jen potud, pokud došlo průchodu a zjednalo si platnost v mírových smlouvách. Proto nemají pro posouzení, zda jest řečená říšskoněmecká strana organizací směru § 17 čís. 1 zákona na ochranu republiky, význam okolnosti, že ona brožura opírá požadavek scelení všech Němců v jeden stát výslovně o sebeurčovací právo národů a že se kromě toho na str. 29 zabývá výhradně otázkami hospodářskými, takže nelze shledati ani důvodnou výtku neúplnosti soudního výroku po rozumu § 281 čís. 5 t. ř. v tom, že stížnost zdůrazňuje tyto okolnosti, vyslé najevo při hlavním přelíčení, avšak v rozsudku neúvedené a nehodnocené. Dalšími vývody, že se samostatnost, ústavní jednotnost a demokraticko-republikánská forma státu nemohou požadavkem sebeurčovacího práva zvíklati, pokud se týče, že — rozuměj výkon tohoto práva — nemůže být označen za tajný účel, any německé strany v republice od jejího vzniku stále a stále vyslovují požadavek sebeurčovacího práva, neprovádí stížnost po zákonu ani hmotněprávní zmatek § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., protože tento požadavek německých tuzemských stran není rozsudkem zjištěn, ani formální zmatek, nanejvýš neúplnost podle čís. 5 § 281 tr. ř., ana není o takovém požadavku německých stran zmínka ve výsledcích hlavního přelíčení. Nehledíc k tomu jest úspěšné čelení podvrátným snahám směru § 17 zákona na ochranu republiky podmíněno tím, že činitelé a úřady k tomu povolání mají vědomost nejen o tom, že takové snahy tu jsou, nýbrž i, které osoby, organizace atd. o uskutečnění snah usilují; proto není ve smyslu dole vyloženého pojmu tajnosti organizace právně mylným, pokládá-li se za tajnou organizace přes to, že se účelu, kterého se domáhá skrytě (z cizozemsku) způsobem vymykajícím se ingerenci a kontrole zdejších úřadů, domáhá i jiná organizace, avšak otevřeně (v tuzemsku)

takovým způsobem, že se její snahy (požadavky) dostávají k vědomosti zdejších úřadů.

K čís. 2): Pojem tajnosti organizace nevyžaduje (jak již vyslovil zrušovací soud v rozhodnutí čís. 2958 sb. n. s.) nezbytně, by státu nebezpečné sdružení jednalo ve všem jen tajně a skrytě; tajnou jest i organizace, která sice vystupuje (nejmē v cizozemsku) veřejně, úmyslně se však vymyká ingerenci a kontrole zdejších úřadů, jsouc ustavena a postupujíc tak, by byla mimo dosah a mimo pravomoc zdejších úřadů (srovnej i rozhodnutí čís. 1647 sb. n. s.). Proto nelze shledati právní omyl v tom, že rozsudek spatřuje v organizaci, o kterou v souzeném případě jde, ve straně (organizaci) Hittlerově, pokud se týče v říšskoněmecké národně-socialistické straně dělnické organizaci tajnou, an běže za prokázáno, že se přívrženci této strany (organizace) cizozemské, v tuzemsku neuznané, v tuzemsku skrývají nebo cíl a úmysly Hittlerovské organizace zapírají. Než, jak stížnost právem vytýká slovy, že se rozhodovací důvody pro výrok, že jde v hnutí Hittlerově o tajnou organizaci, neopírají o obsah spisů — nejsou v rozsudku uvedeny výsledky hlavního přelíčení, z nichž soud dospěl k tomuto zjištění, takže jest rozsudek ve výroku o rozhodné skutečnosti, že jde o organizaci tajnou, stížen vytýkaným zmatkem nedostatku důvodů podle § 281 čís. 5 tr. ř.

K čís. 3): Po stránce subjektivní vyslovují rozhodovací důvody, že bylo obžalovanému známo, jaké cíle Hittlerovci sledují. Tento závěr, zjišťující vědomí pachatelovo o protiprávním účelu sdružení státu nebezpečného, jest opřen, tedy náležitě odůvodněn poukazem na doznání obžalovaného, jež jest v předchozích důvodech rozhodovacích reprodukováno větou, že obžalovaný podle svého tvrzení věděl, že německá národně-socialistická strana (dělníků) usiluje o vytvoření »Velkoněmecka« a sleduje cíl, sjednotiti všechny Němce jsoucí pod nadvládou jiných národů v jednotné Velkoněmecko. Tvrzení stížnosti, že obžalovaný neúčinil toto doznání, lze odkázati na příslušnou část protokolu o zodpovědném výsledku a na záznam, podle něhož obžalovaný udal při hlavním přelíčení, jako v řízení předběžném; ani z dalších záznamů protokolu o hlavním přelíčení nevyplývá, že obžalovaný ono doznání odvolal anebo podstatně změnil. O druhé složce subjektivní stránky přičítaného přečinu, t. j. o vědomí obžalovaného o tajnosti organizace, neboli (viz shora pod čís. 2) o jeho vědomí o tom, že se organizace vymyká ingerenci a kontrole zdejších úřadů, rozhodovací důvody napadeného rozsudku neuvážují, takže se v rozsudečných zjištěních nedostává skutkového opodstatnění jedné ze subjektivních složek přečinu, jimž byl obžalovaný uznán vinným, a rozsudek jest (jak stížnost namítá) v této části výroku o vině výronem nesprávného použití zákona a proto zmatečný podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř.

Rozsudek nezjišťuje skutkové okolnosti, opodstatňující závěr, že předmět, v jehož držení a nosení byl obžalovaný přistižen a v němž nepopíratelně nejde o zbraň druhů v § 2 zbr. pat. jmenovitě uvedených, jest zbraní v technickém smyslu a dokonce zbraní zapovězenou; omezuje se ve směrech těch na věty, že obžalovaný — udav, že si zhotovil gu-

mový obušek z hadice a měl jej u sebe, protože se obával, že bude v Německu pro svůj šat napaden, sám doznal, že si pořídil zbraň a že tato zbraň spadá pod ustanovení § 2 cit. zák.; odvozuje tudíž povahu zbraně z pouhého vnitřního (duševního) úkonu držitele (nositele), nikoliv z vlastností věci samé, jejíž rozměry a jiné vlastnosti nejsou vůbec uvedeny a o níž rozsudek ani slovem nenaznačuje, v čem záležela přeměna, již si obžalovaný zhotovil obušek z hadice, tudíž z věci určené a přizpůsobené domácí potřebě. Nejsou-li rozsudkem zjištěny vlastnosti věci, které by při správném výkladu zákona odůvodňovaly podřazení věci té pod pojem »zbraně«, nanejvýš pod pojem »zbraně zakázané«, spočívá po případě odsuzující výrok o přestupku §§ 2, 8, 32, 36 zbr. patentu na nesprávném použití zákona a rozsudek jest v této části výroku o vině zmatečný podle čís. 9 písm. a) po případě čís. 10 § 281 tr. ř.

Čís. 3918.

Ohlášení zmateční stížnosti a odvolání šeptem zapisovateli po přelíčení není opovězením »u sborového soudu první stolice« (§§ 284, 294 tr. ř.).

Podněcování ke zločinu přípravy úkladů a k vojenskému zločinu vzpoury (§ 15 čís. 3 zák. na ochr. rep.) jest podněcováním ke zločinům zvláště nebezpečným; vyžaduje použití § 29 zák. čís. 50/1923.

(Rozh. ze dne 7. srpna 1930, Zm II 387/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného Jaroslava H-a do rozsudku krajského soudu v Uheršském Hradišti ze dne 18. září 1929, jímž byli obžalováni Jan H. a Jaroslav H. vinnými uznání zločinem výzvy k trestným činům podle § 15 čís. 3 zákona z 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., zrušil rozsudek nalézacího soudu ohledně obžalovaného Jaroslava H-a a věc vrátil témuž soudu první stolice, by jí ohledně tohoto obžalovaného znova projednal a rozhodl. Vyhověl odvolání státního zastupitelství z výroku o trestu Jana H-a a trest tomuto obžalovanému zvýšil a vedle tohoto trestu na svobodě uznal na trest peněžitý 500 Kč, v případě nedobytnosti na pět dnů žaláře. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h:

Obhájce obžalovaného Jana H-a uvádí v odvodu a ve vývodech, že ohlásil zmateční stížnost a odvolání a že žádal o doručení rozsudku, jenž mu nebyl dosud doručen. Podle zprávy krajského soudu v Uheršském Hradišti po poučení o opravných prostředcích obhájce tohoto obžalovaného prohlásil, že si vyhrazuje třídní lhůtu na rozmyšlenou, jakž jest poznamenáno i v protokole o hlavním přelíčení. Pak začal soud jednat i o další trestní věci a tu se obhájce vrátil z chodby do jednací síně a šeptal něco zapisovateli do ucha. Po skončení druhé trestní věci

tázal se předseda zapisovatele, co mu obhájce říkal, a tu pravil zapisovatel, že ho žádal, by dodatečně do protokolu napsal, že za Jana H-a ohlašuje zmateční stížnost. Předseda však nesvolil, by to bylo dodatečně do protokolu přijato, ano se ohlášení opravného prostředku nestalo před soudem, nýbrž soukromě zapisovateli, a ještě k tomu v době, kdy líčení proti Janu H-ovi bylo již dávno skončeno a bylo již jednáno o jiné trestní věci. Poněvadž podle §§ 284, 294 tr. ř. jest zmateční stížnost i odvolání ohlásiti »u sborového soudu první stolice« — nikoli šeptem zapisovateli po přelíčení — a jiné ohlášení zmateční stížnosti a odvolání v zákonné třídní lhůtě se nestalo, — byl postup předsedy hlavního přelíčení správný a jest rozsudek nalézacího soudu ohledně Jana H-a pravoplatný.

V souzeném případě bylo podněcováno ke zločinu přípravy úkladů a k vojenskému zločinu vzpoury, tedy ke zločinům zvláště nebezpečným, a proto souzený případ vyžaduje, by bylo použito § 29 zákona čís. 50/23 a by byl uložen kromě trestu na svobodě i trest peněžitý, by tak byla účinnost trestu zaslouženě zvýšena.

Čís. 3919.

Nevyhovění žádosti o zřízení zástupce chudých (§ 41 odst. 3 tr. ř.) nezakládá zmatek (§ 281 čís. 3 tr. ř.).

Trestní řád nezná formální břemeno průvodní; není na obžalovaném, by prokázal svou nevinu.

Hledíc k zásadě oficiálnosti a materiální pravdy, musí se soud sám z povinnosti úřední starati o to, by byly vyšetřeny a zjištěny skutečnosti pro rozhodnutí důležité, a nemůže obžalovaného odsouditi, pokud nenabyl přesvědčení o jeho vině v příčině všech skutkových znaků trestného činu.

Zpronevěry se nedopouští již ten, kdo nemůže prokázati, že s věcí svěřenou bez své viny podle úmluvy nenaložil, nýbrž ten, kdo ji u vědomí protiprávnosti za sebou zadržel nebo době přivlastnil.

(Rozh. ze dne 9. srpna 1930, Zm I 391/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 17. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák. Podle § 290 tr. ř. zrušil však rozsudek nalézacího soudu a věc vrátil soudu první stolice, by jí znovu projednal a rozhodl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h:

Zmateční stížnost obžalovaného napadá rozsudek z důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 3 tr. ř. proto, že obžalovaný, ač žádal o zřízení obhájce chudých, přece při posledním hlavním přelíčení dne 17. pro-

since 1929 neměl obhájce, čímž mu byla odňata možnost hájiti se svým zástupcem. Obžalovaný žádal, by mu byl zřízen podle § 41 odst. 3 tr. ř. zástupce chudých pro hlavní přelíčení. Stalo se tak, a při přelíčeních dne 11. června 1929 a dne 1. října 1929 byl přítomen zástupce chudých. K poslednímu hlavnímu přelíčení dne 17. prosince 1929 však zástupce chudých obeslán nebyl, a podle protokolu o tomto hlavním přelíčení obžalovaný výslovně souhlasil s provedením hlavního přelíčení bez obhájce. Zachování předpisu § 41 odst. 3 tr. ř. zákon výslovně neukládá pod neplatností a § 41 odst. 3 tr. ř. není citován v § 281 čís. 3 tr. ř. Není tedy rozsudek stížen vytýkanou zmatečností.

Přezkoumav napadený rozsudek podle § 290 tr. ř. shledal zrušovací soud, že bylo trestního zákona v neprospěch obžalovaného nesprávně použito ve směru stížnosti neuplatňovaném. Nalézací soud pokládá tvrzení obžalovaného, že za zboží, kožešiny, v ceně 660 Kč a 1.900 Kč, které spracoval, neobdržel zaplacen, za tvrzení nedoložené a shledává v jeho jednání skutkovou podstatu zločinu zpronevěry proto, že obžalovaný bezpečně neprokázal, že výtěžek za zboží (600 Kč a 1.900 Kč) vrátil, pokud se týče vrátiti nemohl, poněvadž sám právě za toto zboží nedostal dosud zaplacen. Než trestní řád nezná formální břemeno průvodní a není na obžalovaném, by prokázal svou nevinu. Hledíc k zásadě oficiálnosti a materiální pravdy musí se soud sám z povinnosti úřední starati o to, by byly vyšetřeny a zjištěny skutečnosti pro rozhodnutí důležité, a nemůže obžalovaného odsouditi, pokud nenabyl přesvědčení o jeho vině v příčině všech skutkových znaků trestného činu. Bylo tudíž na nalézacím soudu, by z moci úřední vyšetřil, jak dalece omluva obžalovaného spočívá na pravdě, by podle možnosti zjistil, co se s kožešinami v ceně 660 Kč a 1.900 Kč stalo, zda a pro koho byly zpracovány a zda obžalovaný dostal za zpracování a za zboží zaplacen a kolik, jak s tímto případným výtěžkem za zpracované zboží naložil, aby si tak zjednal spolehlivý podklad pro přesvědčení o vině (nevině) obžalovaného. Nalézací soud se však těmito otázkami vůbec nezabýval a rozsudek neobsahuje po této stránce zjištění. Uznal-li soud prvě stolice obžalovaného přes to vinným zločinem zpronevěry, zaviniil tím zmatečnost rozsudku podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., k níž jest hleděti z moci úřední (§ 290 tr. ř.). Nedopouští se zpronevěry již ten, kdo nemůže prokázati, že s věcí svěřenou bez své viny podle úmluvy nenaložil, nýbrž ten, kdo ji u vědomí protiprávnosti za sebou zadržel nebo sobě přivlastnil. Bylo proto rozsudek zrušiti a vrátiti věc soudu prvě stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 3920.

Ohlášení odvolání do podmíněného odsouzení nezahrnuje v sobě i ohlášení odvolání z výroku o ztrátě práva volebního.

(Rozh. ze dne 9. srpna 1930, Zm I 395/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného a odmítl jeho odvolání z výroku o ztrátě práva volebního proti rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 5. dubna 1930, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí nebezpečným vyhrožováním podle § 99 tr. zák. a přestupkem lehkého uškození na těle podle § 411 tr. zák. V otázce, o níž tu jde, uvedl v

důvodech:

Odvolání obžalovaného z výroku o ztrátě volebního práva podané teprve 24. dubna 1930 s provedením zmateční stížnosti, v třídenní lhůtě §§ 284, 294 tr. ř. však neopovězené, bylo odmítnouti jako opožděné. Obžalovaný ohlásil jen odvolání do nepodmíněného odsouzení, kteréž nezahrnuje v sobě odvolání z výroku o ztrátě práva volebního, jakž zjevně plyne z toho, že toto upravuje zákon z 15. května 1919, čís. 263 sb. z. a n., ono zákon ze 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.

Čís. 3921.

Opomenutí porotního soudu dáti k eventuální otázce na zabití dodatkovou otázku na nutnou (putativní) sebeobranu a další eventuální otázku na přečin § 335 tr. zák. nemůže působiti na rozhodnutí způsobem obžalovanému nepříznivým (předposl. odst. § 344 tr. ř.), nedošlo-li vůbec k odpovědi na onu eventuální otázku na zabití, ani porotci zodpověděli kladně hlavní otázku na zločin vraždy prosté.

Porotní soud může po případě bez zahájení řízení podle § 331 tr. ř. vynést rozsudek, nepřihlížeje k zbytečnému zápornému zodpovězení eventuální otázky.

(Rozh. ze dne 21. srpna 1930, Zm II 170/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Olomouci ze dne 14. února 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135 čís. 4 tr. zák.

Důvody:

Stěžovatel, obžalovaný ze zločinu vraždy prosté na Pavlu F-ovi, doznal u porotního líčení trestný čin, popřel vražedný úmysl a zodpovídal se v podstatě tím, že mu F. dal facku a chtěl ho bít a tu stěžovatel, chtěje se před ním brániti, bodl ho nožem, aniž měl úmysl nepřátelský. V přípravném vyšetřování se doznal, že ho bodl ze zlosti. Porotní soud dal porotcům hlavní otázku podle obžaloby na zločin vraždy prosté, eventuální otázky na zločin zabití a na přestupek opilství, kromě dodatkových otázek, týkajících se pohnutek činu a opilosti. Porota zod-

pověděla kladně otázku hlavní a dodatkovou na pohnutky nízké a nečestné, záporně pak dodatkovou otázku na důvod vylučující trestnost podle § 2 písm. c) tr. zák. (úplné opilství). V důsledku toho odpadlo zodpověděti ostatní otázky eventuální a dodatkové, a porotní soud uznal obžalovaného vinným zločinem podle § 134 tr. zák. Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje důvody zmatečnosti podle § 344 čis. 6 a 9 tr. ř. Neprávem. Vytyká především porušení předpisu § 319 tr. ř., neboť přý porotní soud opomenul dáti další otázky, které přý měl rovněž podle zodpovídání se stěžovatelova porotcům dáti: zda totiž obžalovaný spáchal čin v I. hlavní otázce uvedený při výkonu spravedlivé nutné obrany z donucení, a dále, zda spáchal čin, máje omylem za to, že jedná ve výkonu nutné obrany, tedy bez zlého úmyslu, nanejvýš bez úmyslu vražedného. Naznačuje tím potřebu dodatkové otázky na trestnost vylučující důvod podle § 2 písm. g) tr. zák., po případě i eventuální otázky ve směru přečinu podle § 335 tr. zák. Tato výtka zmatečnosti není odůvodněná. Je mylný názor zmateční stížnosti, že otázky naznačené stížností měly býti dány k otázce hlavní. Obžalovaný vůbec netvrdil, že, byv F-em ohrožen na životě, považoval za jediné východisko z tohoto nebezpečí F-ovu smrt, a že takto z neodolatelného donucení pojal proti němu vražedný úmysl, a že v tom úmyslu proti němu jednal takovým způsobem, že z toho nastala F-ova smrt. Úmyslné usmrcení člověka, zavraždění ve smyslu § 134 tr. zák. nelze uznati za nutnou sebeobranu proti útokům, které nesměřovaly vůbec proti bezpečnosti života, a podle vlastního zodpovídání se stěžovatelova chtěl ho F. jen bítí. To, čeho se obžalovaný dovolává jako podkladu pro nutnou sebeobranu (domněle nutnou sebeobranu), jest próto ve vnitřní spojitosti jen s I. eventuální otázkou na zločin zabití podle § 140 tr. zák., s jiným nepřátelským jednáním obžalovaného proti F-ovi, a mohly otázky stěžovatelem ve zmateční stížnosti naznačené býti proto dány jen jako dodatková a další eventuální k I. otázce eventuální, nikoli však k otázce hlavní. Nabyli-li však porotci přesvědčení o tom, že obžalovaný jednal proti F-ovi v úmyslu, by ho usmrtil, a zodpověděli-li proto kladně hlavní otázku na zločin vraždy prosté, pak případná vadnost otázek, opomenutí porotního soudu dáti porotě k I. eventuální otázce dodatkovou na nutnou (putativní) sebeobranu, jakož i další eventuální na přečin podle § 335 tr. zák., nemohla již působiti na rozhodnutí způsobem obžalovanému nepříznivým (§ 344 tr. ř. předposl. odst.), ano k odpovědi na I. eventuální otázku vůbec ani nedošlo. Pokud se týče důvodu zmatečnosti podle čis. 9 § 344 tr. ř., jest jen podotknouti, že záporným zodpověděním II. eventuální otázky porotci případ § 331 tr. ř. vůbec nenastal. Jednalo se jen o zbytečné zodpověděni této otázky a mohl a měl proto porotní soud bez zahájení řízení podle § 331 tr. ř. vynésti rozsudek, nehledě na zbytečné zodpověděni této otázky. Záporným zodpověděním II. eventuální otázky nestala se tudíž odpověď porotců ani nejasnou, ani neúplnou ani sama sobě odporující, a byla proto zmatečnost i v tomto směru uplatňována neprávem, a jest stížnost i ohledně zmatečnosti podle § 344 čis. 9 tr. ř. bezdůvodna.

Čís. 3922.

Předpis § 267 tr. ř. je způsobem, opodstatňujícím důvod zmatku podle čis. 7 § 344 tr. ř. porušen jen, byla-li porotcům dána (a jimi kladně zodpověděna) otázka na skutek, na který obžaloba ani původně nezněla ani při hlavním přelíčení rozšířena nebyla.

»Skutkem« ve smyslu § 267 tr. ř. (§§ 281 čis. 7, 281 čis. 8 tr. ř.) je určitý příběh, pokud se týče účasti obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžaloby přivodil trestný výsledek.

Pokud nejde o zmatek čis. 7 ani čis. 10 c), ani čis. 11 § 344 tr. ř., byla-li k obžalobě a k hlavní otázce na zločin těžkého uškození na těle podle §§ 152, 156 a) tr. zák. dána a porotci kladně zodpověděna eventuální otázka na zločin zlomyslného poškození cizího majetku podle § 85 b) tr. zák., kvalifikovaný podle první věty druhého odstavce § 86 tr. zák.

Nejde o tento, nýbrž o onen zločin, mrštil-li pachatel pivní sklenici přímo po jedné z peroucích se osob v úmyslu, by ji zasáhl, a udeřiv ji sklenicí do hlavy, poranil jí oko tak, že jí muselo býti operativně vyjmuto.

(Rozh. ze dne 23. srpna 1930, Zm I 517/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Plzni ze dne 10. května 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 85 písm. b) tr. zák., nařídil však podle § 362 tr. ř. mimořádnou obnovu trestního řízení ve prospěch obžalovaného, zrušil rozsudek porotního soudu ve výroku o vině, ve výroku o trestu i ve výrocích s ním souvisejících a uznal obžalovaného vinným, že dne 8. září 1929 v hostinci Josefa S-a v Č. proti Františku Z-ému ne sice v úmyslu, by ho usmrtil, ale přece v jiném nepřátelském úmyslu jednal takovým způsobem, že z toho vzešlo Františku Z-ému o sobě těžké uškození na těle, spojené s přerušením zdraví a s nezpůsobilostí k povolání, trvající aspoň 20 dní, a způsobeno mu stále zeslabení zraku, čímž spáchal zločin těžkého uškození na těle podle §§ 152, 156 písm. a) tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje především důvod zmatečnosti podle čis. 7 § 344 tr. ř. proto, že porotcům byla dána a jimi kladně zodpověděna první eventuální otázka na zločin zlomyslného poškození cizího majetku podle § 85 b) tr. zák., čímž přý byl porušen předpis § 267 tr. ř., stanovící výslovně, že sborový soud je vázán návrhy obžalobcovými potud, že nemůže obžalovaného uznati vinným činem, na něž obžaloba ani původně nezněla ani při hlavním přelíčení nebyla rozšířena. Výtka nelze shledati důvodnou. Předpis § 267 tr. ř. je způsobem, opodstatňujícím důvod zmatku podle čis. 7 § 344 tr. ř., porušen jen, byla-li porotcům dána (a jimi pak kladně zodpověděna) otázka na skutek, na který obžaloba ani původně nezněla ani při hlavním přelíčení rozšířena

nebyla, při čemž »skutkem« je určitý příběh, pokud se týče účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžaloby přivodil trestný výsledek. Tak jest vykládati předpis § 267 tr. ř. i s hlediska důvodu zmatku podle čis. 8 § 281 tr. ř., i zejména pokud jde o otázku, zda byl v souzeném případě řečený předpis porušen způsobem, zakládajícím zmatečnost podle čis. 7 § 344 tr. ř. Znamenáť zásada v něm vyslovená i pro obor tohoto předpisu jen, že je nepřipustné dáti porotcům otázku na skutek, který není předmětem ani původní ani rozšířené obžaloby. Je proto zmateční stížnost na omylu, spatřujíc důvod zmatku podle čis. 7 § 344 tr. ř. v tom, že obžaloba, podaná na obžalovaného pro zločin těžkého uškození na těle podle §§ 152, 156 a) tr. zák., nebyla veřejným obžalobcem rozšířena vůbec, nanejmé na zločin zlomyslného poškození cizího majetku podle § 85 b) tr. zák. Zmateční stížnost ani netvrdí, že skutek, na který byla porotcům dána ona první eventuální otázka, je rozdílným od skutku, pro který byla na obžalovaného původně podána obžaloba, ač ovšem ve směru zločinu podle §§ 152, 156 a) tr. zák. Proto budiž jen mimochodem připomenuto, že obžalovaný, který původně výslovně doznával, že sklenicí hodil po Františku Z-ém úmyslně, by ho zasáhl, a že sklenice, ho zasáhnuvši, způsobila mu zranění, při hlavním přelíčení tvrdil, že vzal sklenici a hodil jí na zeď nad peroucím se, chtěje prý, by je sklo trochu »pokropilo« a by tak byli zastrašeni; zároveň i uvedl, že se střepiny rozlétly a, jak prý obžalovaný sám viděl, vletly peroucím se na záda. Těmito údaji, přicházejícími v úvahu jako »tvrzení« ve smyslu § 320 tr. ř., dal sám obžalovaný, nehlédíc ani k jiným výsledkům průvodního řízení, porotnímu soudu podnět, by dal porotcům onu první eventuální otázku na zločin podle § 85 b) tr. zák. Zmateční stížnost zdůrazňuje, že na tento zločin, kvalifikovaný, podle (první věty) druhého odstavce § 86 tr. zák., je stanoven trest těžkého žaláře od deseti až do dvaceti let, kdežto trestní sazbou zločinu podle §§ 152, 156 a) tr. zák. je jen těžký žalář mezi pěti a deseti léty. Podle druhého odstavce § 320 tr. ř. lze sice otázku, podle níž spadá skutek, kladený obžalovanému za vinu, pod pojem přísněji stíhaného činu trestného, dáti jen se souhlasem obžalovaného. Než i této podmínce bylo v souzeném případě učiněno zadost tím, že podle zápisu jednacího protokolu nejen veřejný obžalobce, nýbrž i obhájce souhlasili s otázkami, mezi nimiž byla i první eventuální otázka na zločin podle § 85 b) tr. zák., jakž patrně z předchozího zápisu jednacího protokolu, podle něhož nebylo návrhů na změnu nebo na doplnění otázek. Oním projevem souhlasu svého obhájce s otázkami byl vázán i obžalovaný vzhledem k ustanovení § 44 tr. ř., podle něhož obhájce, byv zřízen, nepotřebuje k předsevzetí jednotlivých procesních úkonů (ani k návrhu na obnovu trestního řízení) zvláštní plnou moc. Důvod zmatečnosti § 344 čis. 10 c) tr. ř., který zmateční stížnost shledává v tom, že rozhodnutím porotního soudu byl porušen zákon nebo že ho bylo nesprávně použito, ana prý scházela obžaloba podle zákona potřebná, není proveden po zákonu; tento hmotněprávní důvod předpokládá v materiálně nesprávném posuzování trestného činu spočívající

nesprávnost výroku v tom směru, zda řízení vyžaduje obžalobu veřejnou či soukromou, nebo zda je osoba, vystoupivši jako obžalobce, k tomu oprávněna. Jen tehdy jest možným nesprávné právní posouzení otázky, je-li tu po zákonu vyžadovaná obžaloba čili nic. Stížnost provádí svými vývody vlastně znovu jen shora již vyvrácený důvod zmatečnosti podle § 344 čis. 7 tr. ř., předpokládající porušení práva formálního (§ 267 tr. ř.). Namítá-li posléze zmateční stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čis. 11 § 344 tr. ř., že obžalovaný, ač naň obžaloba byla podána jen pro zločin s trestní sazbou od 5 do 10 let, byl nesprávným použitím pokud se týče mylným výkladem zákona odsouzen pro delikt s trestní sazbou od 10 do 20 let, je patrně především z vývodů samotných, že oním nesprávným použitím zákona důsledně, tudíž i jeho mylným výkladem míní vlastně zmateční stížnost znova jen okolnost, že porotcům byla dána ona první otázka eventuální; shora již bylo dovedeno, že stanovisko zmateční stížnosti, že se tak stalo porušením předpisu § 267 tr. ř., neboli, jak se praví v rámci těchto dalších jejích vývodů, nepřipustně, je neoprávněné. Týž důvod zmatku nedolichuje zmateční stížnost způsobem, vyhovujícím zákonu, tvrdíc, že celkový stav průvodního řízení neospravedlňoval onu eventuální otázku, porotci potom kladně zodpověděnou. Přehlíží, že vzhledem k předpisům §§ 313 a 326 tr. ř. je výhradně věcí porotců, by přezkoumajve pečlivě a svědomitě výsledky řízení, nanejmé veškeré provedené důkazy, rozhodli, zda mají tu kterou skutečnost za prokázanu čili nic. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako bezdůvodnou, z části i jako po zákonu neprovedenou.

Při poradě o zmateční stížnosti vzešly však zrušovacímu soudu závažné pochybnosti o správnosti skutečnosti, na nichž spočívá výrok rozsudku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí zlomyslným poškozením cizího majetku podle § 85 b) tr. zák. Tento výrok předpokládá, že obžalovaný dne 8. září 1929 v S-ově hostinci v Č., mrštiv pivní sklenicí o zeď, zlomyslně poškodil cizí majetek, při čemž z toho mohlo vzejíti nebezpečství pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidí a také povstal těžký úraz Františka Z-ého, zeslabení zraku. Základem tohoto skutkového zjištění porotního soudu, spočívajícího na kladném zodpovědění I. eventuální otázky, je zřejmě výpověď obžalovaného při hlavním přelíčení, kde obžalovaný, odchýliv se od dřívějších výpovědí, udal, že, když se v sále strhla rvačka a když viděl, že tam bijí jeho bratra, měl o něho strach, proto vzal sklenici a hodil ji na zeď nad rváče, zamýšleje tím, by je sklo trochu »pokropilo« a by tak byli zastrašeni. Sklenici hodil na zeď nad ně, střepiny se rozlétly a viděl prý, jak rváčům vletly na záda. Že Z-ému způsobil zranění, obžalovaný při hlavním přelíčení s určitostí popřel. Když pak porotní soud vzhledem k této nové obhajobě obžalovaného dal porotcům vedle hlavní otázky na zločin těžkého uškození na těle podle §§ 152, 156 a) tr. zák. i eventuální otázku na zločin veřejného násilí zlomyslným poškozením cizího majetku podle § 85 b) tr. zák., odpověděli porotci záporně na hlavní otázku, naproti tomu kladně na eventuální otázku, do-

mnívající se patrně mylně — stejně jako obhájce obžalovaného, který souhlasil s otázkami a tudíž i s řečenou otázkou eventuální, — že čin, na který zněla tato eventuální otázka, spadá pod pojem trestného skutku stíhaného mírnějším neb aspoň ne přísnějším trestem než čin, který byl předmětem otázky hlavní. Leč podle názoru zrušovacího soudu jsou skutečnosti, na nichž spočívá výrok porotního soudu, odsuzující obžalovaného pro zločin veřejného násilí podle § 85 b) tr. zák., zřejmě nesprávné, odporující nejen původnímu opětnému doznání obžalovaného, nýbrž i seznáním svědků Bedřicha P-y a Václava U-e. Doznal obžalovaný před vyšetřujícím soudcem výslovně a bez výhrady, že tehdy Z-ého zranil on, že po něm hodil sklenici úmyslně, by ho zasáhl a že skutečně také sklenice, kterou po něm úmyslně hodil, ho zasáhla a způsobila mu zranění popsané soudními lékaři. Netušil prý, že rána tak osudně dopadne, chtěl docílit jen toho, by Z. nešel na jeho bratra. Odchýlnou dřívější výpověď, ve které chtěl věc vylíčit jako zranění neúmyslné, obžalovaný při tom výslovně odvolal, dodav, že nynější doznání činí podle pravdy a upřímně. Stejně se obžalovaný doznal při sčelení se svědkem Václavem U-em. Tato výpověď obžalovaného je podporována výpovědí svědka Bedřicha P-y, který udal, že hleděl hned na místě zjistit pachatele a tu že mu souhlasně přítomní lidé označovali za pachatele obžalovaného, — nanejvýš však svědeckou výpovědí Václava U-e, který i před vyšetřujícím soudcem i při hlavním přelíčení souhlasně udal, že viděl určitě, jak obžalovaný praštil Z-ého do oka, při čemž byla sklenice mířena přímo na Z-ého, který seděl proti obžalovanému. Uváživ tyto důležité okolnosti, jež vyšly na jevo v trestním řízení, nepokládá zrušovací soud za správné skutkové zjištění porotního soudu, že obžalovaný mrštil pivní sklenicí o zeď a že tak zlomyslně poškodil cizí majetek, při čemž z toho mohlo vzetjiti nebezpečnoství pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidskou a povstal těžký úraz Františka Z-ého, nýbrž pokládá za bezpečně zjištěno, že obžalovaný mrštil sklenicí přímo po Z-ém v úmyslu, by ho zasáhl, tedy v úmyslu nepřátelském, jak jej předpokládá zločin těžkého uškození na těle podle § 152 tr. zák., a že sklenice skutečně udeřila Z-ého do hlavy a způsobila mu tak těžké poranění levého oka, že mu oko muselo býti operativně vyjmuto. Ježto pak vzešlo z jednání obžalovaného Františka Z-ému o sobě těžké ublížení na těle, spojené s přerušením zdraví a s nezpůsobilostí k povolání, trvající čtyři týdny, a ježto poškozenému bylo způsobeno stále zeslabení zraku (ztráta oka), naplňuje toto jednání i po objektivní i po subjektivní stránce všechny známky skutkové podstaty zločinu těžkého uškození na těle podle §§ 152, 156 a) tr. zák. Rozsudek porotního soudu, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí zlomyslným poškozením cizího majetku podle § 85 b) tr. zák., zakládá se tudíž na nesprávných skutkových okolnostech, nanejvýš pokud jde o zlý úmysl pachatelův. Ježto pak tento zločin je podle první trestní sazby druhého odstavce § 86 tr. zák., použité porotním soudem při vyměření trestu, ohrožen těžkým žalářem od deseti do dvaceti let, kdežto na zločin těžkého uškození na těle podle §§ 152, 156 a) tr. zák., jímž měl býti obža-

lovaný podle oněch správných skutkových okolností uznán vinným, je podle § 156 tr. zák. stanovena trestní sazba těžkého žaláře mezi pěti a deseti lety, tedy sazba mírnější, než které bylo porotním soudem při vyměření trestu použito, užil nejvyšší soud jako soud zrušovací práva jemu podle § 362 tr. ř. příslušejícího a povolil za souhlasu generální prokuratury mimořádnou obnovu trestního řízení na prospěch obžalovaného, a to tak, že zrušil rozsudek porotního soudu a vynesl ihned nový rozsudek, jímž se obžalovaný uznává vinným zločinem těžkého uškození na těle podle §§ 152, 156 a) tr. zák. a jímž se trestá podle mírnější sazby § 156 tr. zák.

Čís. 3923.

Duševní choroba není nutným výsledkem dědičného zatížení, jež naopak nemusí, nýbrž jen může býti podkladem, na němž se úchylinky a poruchy duševního stavu vyvíjejí spíše a častěji než u potomků lidí úplně zdravých.

Podle čeho jest posuzovati, zda nastaly poruchy duševní činnosti?

Stavem bezvědomí, vyvolaným pomatením smyslů, jest stav duše pachatelovy, ve kterém jeho smysly nepostřehují skutečnosti zevního života nebo nepostřehují je správně a úplně a ve kterém pak mysl pachatelova reaguje na popudy zevního života činy, jichž si není vědoma.

Nutná obrana (putativní) předpokládá protiprávnost (mylný předpoklad protiprávnosti) útoku, který se skutkem pachatelovým odvrací; protiprávním útokem není, snaží-li se kdo uchopiti, zadržeti a po případě učiniti neškodným člověka, který se v noci za účelem krádeže (loupeže) vloupá oknem do jeho bytu.

Uplatňování důvodu zmatků čís. 10, 4 a 5 § 344 tr. ř.

O zmatek čís. 6 § 344 tr. ř. porušením předpisů § 318—323 tr. ř. jde, nebyla-li otázka dána, ač soud byl povinen ji dáti.

Dodatkovou (eventuální) otázkou jest soud povinen dáti, byl-li tvrzen stav, který trestnost skutku vylučuje (byly-li tvrzeny skutečnosti, podle nichž by skutek spadl pod mírnější zákon).

Pro pojem »tvrzení« nestací, že průvodní materiál (jeho část) poukazuje k možnosti, že takový stav (skutečnosti) tu byly, nýbrž jest třeba, by byly aspoň přímo napovězeny, by je pozitivní výsledky hlavního přelíčení buď přesně a výslovně uplatňovaly neb alespoň poukazovaly k tomu, že tu byly.

Pokud nejde o zmatek čís. 6 § 344 tr. ř., nedal-li porotní soud k hlavní otázce na zločin loupežného zabití podle § 141 tr. zák. eventuální otázky na zločin prostého zabití (§ 140 tr. zák.) a na usmrcení z nedbalosti vykročením z mezí nutné obrany (§ 335 tr. zák. a § 2 g) tr. zák.) a dodatkovou otázku na stav bezvědomí způsobený patologickými afekty (§ 2 c) tr. zák.).

Hlavní otázka na zločin loupežného zabití (§ 141 tr. zák.).

Zákazu projevu vlastního mínění o věci (o průvodní moci průvodů a o tom, je-li vina obžalovaného prokázána), vysloveného v § 325 tr. ř.

pro resumé předsedy, jest obdobně šetřiti i při jiných projevech předsedy a členů porotního soudu, najmě při odůvodňování mezitímních nálezů (usnesení); avšak porušení tohoto zákazu není zmatkem čís. 4 ani čís. 5 § 344 tr. ř.

Vyžádání posudků soudní lékařské rady jest nejkrajnějším, posledním prostředkem k objasnění otázek spadajících do oboru lékařské vědy; tohoto prostředku k přezkoumání posudku soudních lékařů má býti použito jen, nemohly-li býti vady posudku odstraněny ani vysvětlivkami znalců podavších vadný posudek ani posudkem jiných znalců (v sídle sborového soudu druhé stolice).

Námítky proti znalcům podávším posudek v přípravném řízení jest uplatniti dříve, než byl posudek při hlavním přelíčení čten.

Znalci musí býti zůstaveno, by určil časový i věcný rozsah svého pozorování a šetření.

(Rozh. ze dne 23. srpna 1930, Zm I 609/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v České Lípě ze dne 3. června 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem loupežného zabití podle § 141 tr. zák.

D ů v o d y:

Zmatečnou stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle bodů 4, 5, 6, 10 — přesněji 10 písm. a) —, 11 § 344 tr. ř. Uplatňujíc zmatečnou důvod čís. 4 je stížnost zřejmě na omylu, ana ani netvrdí, tím méně dokazuje, že byl postupem soudního dvoru, s hlediska tohoto a zároveň i dalšího důvodu čís. 5 vytýkaným — zamítnutím průvodního návrhu a způsobem odůvodnění zamítacího usnesení — porušen zákon v ustanovení, o němž výslovně nařizeno, že jest ho dbáti pod následkem zmatečnosti. Hmotněprávní vývody zmatečnosti zřejmě připouštějí (třebaže tak nečiní s náležitou přesností), že jde ve skutku, který tvoří podle výroku porotců podklad rozsudku, o čin trestný, o zločin (prostého) zabití, a namítají jen, že skutek ten byl neprávem podřazen pod pojem zabití loupežného, takže jest jí po hmotněprávní stránce uplatňován věcně jen zmatečnou důvod § 344 čís. 11, nikoliv i důvod § 344 čís. 10 písm. a) tr. ř., který předpokládá naprostou beztrestnost skutku, jímž byl obžalovaný uznán vinným. Než ani s hlediska ustanovení čís. 5, 6, 11 § 344 tr. ř. nelze stížnosti přiznati důvodnost. Když byl již přečten (se souhlasem obou stran a aniž obžalovaný neb obhájce tomu odporovali) nález a posudek soudních lékařů o duševním stavu obžalovaného, navrhl obhájce by byl vyžádán posudek soudní lékařské rady o duševním stavu obžalovaného, protože bratr obžalovaného trpí padoucnicí a jeho babička byla prý duševně chorá, soudní lékaři krajského soudu v České Lípě pak nepřicházejí v úvahu jako psychiatři, takže není prý bezvadně zjištěno, zda byl obžalovaný v době činu přičetným. Návrh

byl soudním dvorem zamítnut. Výtka stížnosti neobstojí. Lze ponechati stranou, že vyžádání posudku soudní lékařské rady jest podle § 126 tr. ř. (v doslovu čl. 1 čís. 3 zákona ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n.) nejkrajnějším, posledním prostředkem k objasnění otázek spadajících do oboru lékařské vědy a že tohoto prostředku k přezkoumání posudků soudních lékařů má býti podle § 126 tr. ř. použito (s výjimkami stanovenými druhou větou čtvrtého odstavce a pátým odstavcem, jež nepřicházejí v souzeném případě v úvahu) jen, nemohly-li býti shledané vady posudku odstraněny ani vysvětlivkami, k jejichž podání přidržel soud znalce podavší vadný posudek, ani vyžádaným posudkem jiných stálých znalců — lékařů sborového soudu první stolice v sídle sborového soudu druhé stolice. Nebyloť vůbec zapotřebí přezkoumati posudek soudních lékařů, při hlavním přelíčení čtený, an není stížnou z vad výlučně uvedených v § 126 tr. ř., což je předpokladem řečeného postupu soudu. Návrh, jenž byl při hlavním přelíčení učiněn, netvrdil vůbec žádnou z těchto vad, omeziv se na tvrzení, že přičetnost obžalovaného není bezvadně zjištěna. Zmatečnou stížnost uplatňuje z vad vypočtených v § 126 tr. ř. jen, že tu jsou závažné pochybnosti o správnosti posudku, a dovozuje tyto pochybnosti z dosavadního dobrého chování obžalovaného, z jeho dědičného zatížení ve spojení s utrpěným úrazem a z pathologických změn soustavy jeho čivů. Pochybnosti stížnosti nejsou důvodné. Jest správné, že obžalovaný požíval dobré pověsti, choval se podle konaného šetření řádně a bezvadně a že se několik sousedů a známých vyslovilo, že byl vždy hodný a poctivý a že se nedomnívali podle jeho chování, že by se mohl dopustiti takového činu, jaký skutečně spáchal; i ze zaměstnavatelů obžalovaného líčil jeho povahu nepříznivě jen Robert T., udav, že obžalovaný byl v poslední době práce u něho (v létě 1929) zatvrzený, lživý a lehkovážný. Že však přes poctivé a řádné smýšlení, které obžalovaný celkem až do souzeného činu osvědčil, došlo k tomu, že spáchal těžký zločin, vysvětlil dostatečně sám obžalovaný, vyličiv podrobně, z jakých důvodů se rozhodl vloupati se do domu osoby jím pak usmrčené a jak došlo k tomu, že použil sekery proti této osobě a jinakého násilí proti jeho ženě; ostatně poukazuje i výpověď svědka Emila E-a, že obžalovaný mluvil v poslední době stále o tom, že chce vydělati mnoho peněz, k tomu, že obžalovaný uvažoval delší dobu o tom, jak by si opatřil dostatečné prostředky, a není proto příznakem duševní choroby, že se pak při těchto svých snahách dostal přes dosavadní bezúhonný život na dráhu zločinu. Jest pravdou, že obžalovaný udal, že jeho babička byla, jak mu sdělila matka, v bláznici, že jeho otec byl silným pijákem a že jeho bratr byl přes rok v sanatoři. Než tyto údaje obžalovaného nejsou ničím osvědčeny, naopak svědek Josef R. udal, že otec obžalovaného byl rozumným člověkem a nebyl vášnivým pijákem. Není duševní choroba nutným výsledkem dědičného zatížení, jež naopak nemusí, nýbrž jen může býti podkladem, na němž se úchytky a poruchy duševního stavu vyvíjejí spíše a častěji než u potomků lidí úplně zdravých. Zda skutečně (najmě následkem úrazu, na př. pádu s kola na hlavu, jež prý utrpěl obžalovaný) nastaly poruchy duševní

činnosti, jest posuzovati výhradně podle toho, zda se u osoby, o jejíž přičetnost jde, objevily příznaky toho, že není — stále § 2 písm. a) nebo v určitých dobách (přechodně) § 2 písm. b) tr. zák. — s to, poznati protiprávnost činu, k němuž ji nutká pud v ní se zrodilší, nebo říditi svou vůli a své jednání podle tohoto správného rozpoznání. Příznakem takové neschopnosti nejsou však již pouhé bolesti hlavy, kterými se úkony soudnosti (vybavení a seskupení představ) snad i vůle (zdolání zrodilších se v duši pudů) stávají pomalejšími s obtížnějšími, aniž se však přímo znemožňují nebo svádějí na scesti, tím méně bolesti v kloubech; příznakem onoho dosahu není ani zvýšení sensibility a zvýšená popudlivost čivů, sesílená reakce nervů na vnější popudy, kteréžto pathologické změně nervové soustavy odpovídá pravidelně i zvýšená účinnost pudů v duševním životě, aniž by však znamenala současně, že se nedostává tlumů tím, že úplně odpadly nebo zeslábly tak, že jsou proti sesíleným pudům bezmocnými. Proto nelze sdíleti pochybnosti stěžovatele o správnosti posudku soudních lékařů, kteří — neshledavše příznaky onoho dosahu, ba ani hrubší poruchy v oblasti affektů a přihlížejíce k údajům obžalovaného o dědičném zatížení, o úrazu a o jeho následcích, k jeho stížnostem na bolení hlavy a ke změnám nervové soustavy — udali, že nelze u něho zjistiti ani duševní nemoc, ani poruchu duševního života, že byl i v době činu schopen užívání rozumu a že jest úplně zodpovědný za svůj čin. O správnosti znaleckého posudku lze tím méně pochybovati, any příznaky duševní nemoci nebo poruch duševního života nebyly ani nijak napovězeny; obžalovaný se nikdy nehájil tím, že není s to, by poznal protiprávnost činů toho druhu, jaký se mu dává za vinu, nebo že není s to, by jednal podle toho, jak se mu jeví zamýšlený čin s hlediska onoho poznání; svědci Eleonora N-ová, Josef R. (sousedé) a Emil E. (dlouholetý známý obžalovaného) udali, že nikdy nepozorovali na obžalovaném nic abnormálního. Klade-li stížnost důraz na to, že jen vyškolený psychiatr může zjistiti, zda není u obžalovaného okamžité pomatení smyslů po rozumu § 2 c) tr. zák., stačí jí připomenouti, že toto ustanovení zákona předpokládá, že pachatel následkem pomatení smyslů neví, co dělá, že tento stav bezvědomí jest zjistiti z výpovědí pachatele a svědků, a že se úkol znalců lékařů v této příčině vyčerpává v tom, že vyšetřením duševního stavu pachatelova zjišťují, zda účinkují na vědomí pachatelovo omamné prostředky neb affekty intenzivněji, než u jiných lidí pravidelně bývá, a zda jsou tudíž údaje pachatele nebo svědků, že tu byl stav bezvědomí, věrohodné čili nic; tomuto úkolu dostáli slyšení již znalci, zabývající se i otázkou, jaká je dráždivost nervové soustavy a účinnost affektů; vyloučili-li pak ve svém posudku kterýkoliv z vyvíňujících důvodů § 2 tr. zák., tudíž i stav bezvědomí podle § 2 c) tr. zák., — podotknuvše v nálezu, že obžalovaný líčí čin jako v protokole o zodpovědném výslechu — nelze pochybovati ani o správnosti této části posudku, an — jak bude ještě dovozeno v úvahách o výtce neúplnosti otázek — ani sám obžalovaný netvrdil, že spáchal čin v bezvědomí. Ve vývodech, které jsou předmětem dosavadních úvah, zmiňuje se stížnost i o tom, že soudní

lékaři, kteří podali napadený posudek, nejsou vyškolenými psychiatry, že neměli možnost pozorovati obžalovaného po delší dobu, a že se jim nedostává přístrojů a nástrojů, jichž k tomu třeba. Těmito větami nejsou ovšem uplatňovány (zákonem, jehož zanedbání stížností vytyká, předpokládané) pochybnosti o správnosti, nýbrž jen pochybnosti o spolehlivosti znaleckého posudku. Přes to budiž stížnosti připomenuto, že námítky proti znalcům, kteří podali posudek v přípravném řízení, bylo uplatniti, než byl posudek při hlavním přelíčení čten; že § 134 tr. ř. nepředpisuje pro vyšetření duševního stavu přibrání psychiatrů, nýbrž povšechně dvou lékařů: že slyšení znalci byli ve smyslu § 118 tr. ř. přibráni jako znalci pro obor soudního lékařství u krajského soudu v České Lípě trvale ustanovení, plyne z toho, že byli před výslechem jen upozorněni na svatost složené přísahy; že jiní znalci než znalci trvale ustanovení mají býti podle § 118 tr. ř. (v doslovu zákona ze dne 1. července 1927, čís. 107 sb. z. a n.) přibráni jen v případech, které vyžadují zvláštních odborných znalostí, jakým však souzený případ zřejmě není, any tu nejsou příznaky sobě odporující; a že jest nutným předpokladem svědomitého plnění převzatých úkolů podmíněna důvěra, že se znalec nepodejme úkolu, k jehož bezpečnému plnění se mu nedostává vědomostí a zkušeností, jakož i nutných snad přístrojů a nástrojů, a že nepodá posudek, pokud si k tomu nezjednal nutný a dostatečný podklad pozorováním předmětu posudku, pokusy s ním a dalším šetřením, takže musí býti znalci zůstaveno určiti časový a věcný rozsah pozorování a šetření; v souzené trestní věci znalci pročetli spisy, doplnili výsledky soudního šetření výsledky vlastního pozorování (prohlídky obžalovaného a rozmluvy s ním); jelikož předpokládali pravdivost toho, co obžalovaný udal o dědičném zatížení, o úrazu a o bolestech, a k údajům těm i rádně přihlíželi, nelze tvrditi, že podklad znaleckého posudku zůstal neúplným v neprospěch obžalovaného. Proto nebyly a nejsou tu závažné pochybnosti o správnosti znaleckého posudku, takže se nedostávalo zákonem stanoveného předpokladu pro přezkoumání posudku, najmě pro opatření posudku soudní lékařské rady. Návrh k tomu směřující byl proto zamítnut právem bez porušení a nesprávného použití zákona nebo zásad trestního řízení, a aniž tím nastal zmatek podle § 344 čís. 5 tr. ř.

Stížnost vytyká dále, že se soud dotkl v důvodech usnesení, zamítajícího návrh na vyžádání posudku soudní lékařské rady, věci, jež nesouvisejí s návrhem, takže soud zaujal v důvodech těch stanovisko v otázce viny, což jest podle trestního řádu nepřipustné, ani o vině obžalovaného mají rozhodnouti jen a výhradně porotci. Lze ponechati stranou otázku, zda soudní dvůr, přesněji předseda hlavního přelíčení vykročil tím, jak odůvodnil zamítací usnesení o návrhu obhájcově, z mezi nutnosti a zda se toto jednání přičí zákazu projevu vlastního mínění o věci, najmě o průvodní moci průvodů a o tom, zda je vina obžalovaného prokázána, kterýžto zákaz jest sice vysloven jen pro resumé předsedy hlavního přelíčení (§ 325 tr. ř.), jehož však bude obdobně šetřiti i při jiných projevech členů soudního sboru, najmě při odůvodňování mezitímních nálezů (usnesení). Neboť ani skutečné porušení tohoto zákazu, pokud se

týče zásady jím chráněné, nezakládalo by zmatečnost rozsudku ani podle § 344 čis. 4 tr. ř., ano není ani v § 325 tr. ř., ani na jiném místě trestního řádu stanoveno, že nezachování zákazu působí zmatečnost, pokud se týče, že jest zákazu šetřiti pod zmatečností, ani podle § 344 čis. 5 tr. ř., ano by se porušení zákazu (zásady trestního řízení) nebylo stalo usnesením, nýbrž způsobem, jak bylo usnesení odůvodněno, a ani návrh usnesením zamítnutý nesměřoval k tomu, by zákaz (zásada), o které jde, byly zachovány, takže tu není § 344 čis. 5 tr. ř. předpokládaného rozporu mezi návrhem stěžovatelovým a usnesením soudního dvoru, nehledíc ani k pochybnostem, lze-li za důvody předsedou vyhlášené činiti zodpovědným celý soudní dvůr, jehož nezákonný postup předpokládá uplatňovaný zmatek čis. 5. S hlediska § 344 čis. 6 tr. ř. vytýká stížnost, že porotní soud nedal porotcům eventuální otázku na zločin prostého zabití, další eventuální otázku na přečin § 335 tr. zák., a dodatkovou otázku na střídavé pomnutí mysli a na pomatení smyslů; obžalovaný se hájil, jak stížnost dovozuje, tím, že měl jen úmysl, vplížit se, by ukradl trochu peněz; když proti němu náhle vystoupil František N., nemyslel již na zamýšlenou krádež, an byl tak ustrašen a pomaten, že nevěděl, co dělá; nepoužil násilí proti Františku N-ovi, by mu vzal peníze, nýbrž udeřil ho jen ze strachu; tím, že obrovský člověk naň doléhal, byl obžalovaný ve stavu nutné obrany a vykročil z mezi nutné obrany jen z poděšení, ze strachu a z leknutí; obžalovaný tvrdil, že v době činu nevěděl, co dělá, tedy že spáchal čin buď ve střídavém pomnutí mysli v době, kdy pomnutí trvalo, nebo v pomatení smyslů, ve kterém si nebyl vědom svého jednání; podle posudku soudních lékařů měl obžalovaný zvýšenou popudlivost čivů a zvýšenou sensibilitu; třebaže nebylo lze zjistiti u něho patologickou změnu, bylo co nejsvědomitěji zkoumati a zůstaviti rozhodnutí porotců, zda nebyl stupeň afektu, strachu a leknutí, takovým, že se rovná pomatení smyslů. Podle těchto vývodů shledává stížnost tvrzení, která (jak za to má) zavazovala porotní soud k dalším otázkám oněch směrů, výhradně v částech obhajoby obžalovaného. Jelikož v ostatních výsledcích hlavního přelíčení není tvrzení rázu předpokládaného §§ 320 a 319 tr. ř., stačí uvažovati o důvodnosti výtek opřené o § 344 čis. 6 tr. ř. na podkladě výpovědi obžalovaného, najmě, pokud jde o výtku, že byl porušen předpis § 319 tr. ř. tím, že nebyla dána dodatková otázka, lze ponechati stranou i nález a posudek soudních lékařů. Neboť je zřejmo, že stížnost neuplatňuje tvrzení toho obsahu, že obžalovaný je zbaven užívání rozumu třebaž jen přechodně, jak předpokládá vyvíňující důvod střídavého pomnutí mysli, a že dospěla k požadavku, by byl učiněn předmětem dodatkové otázky (vedle stavu pomatení smyslů) stav střídavého pomnutí mysli, jen následkem nesprávného názoru, že stav bezvědomí způsobený patologickými affekty lze podřaditi i pod ustanovení § 2 b), nikoliv jen § 2 c) tr. zák. Proto bude se i v pozdějších úvahách o tom, byly-li tu předpoklady pro dodatkovou otázku, omezeno na hledisko vyvíňujícího důvodu § 2 c) tr. zák., jenž byl ostatně znalci popřen stejně jako vyvíňující důvod § 2 b) tr. zák. Než i ze zodpovídání se obžalova-

ného lze ponechati nepovšimnutými jeho mimosoudní výpovědi u četnictva, jelikož není v nich údaje, jenž nebyl obžalovaným zopakován při soudních výsleších. Naproti tomu jest učiniti podkladem úvah obsah všech protokolů sepsaných s obžalovaným u soudů, tedy nejen záznamů protokolu o hlavním přelíčení, nýbrž i protokolů o zodpovědném výslechu, které byly při hlavním přelíčení čteny.

Důvodnost výtky neúplnosti otázek předpokládá a zmatečnost rozsudku podle § 344 čis. 6 tr. ř. nastává, byl-li tím, že nebyla dána otázka, porušen některý z předpisů §§ 318—323 tr. ř., že otázka nebyla dána, ač byl soudní sbor podle těchto předpisů povinen, by ji porotcům dal. Ve směrech stížností dotčených jest podle § 319 (320) tr. ř. dáti porotcům dodatkovou, pokud se týče eventuální otázku přiměřeného doslovu, byl-li tvrzen stav, který trestnost stíhaného skutku vylučuje, pokud se týče byly-li tvrzeny skutečnosti, podle nichž by skutek dávaný obžalovanému za vinu spadal pod jiný trestní zákon, který není přísnější než zákon uvedený v obžalobě a dotčený hlavní otázkou. Pojem »tvrzení« není však naplněn již tím, že průvodní materiál nebo některá jeho část poukazuje k možnosti, že takový stav, pokud se týče takové skutečnosti tu byly, vyžaduje se naopak, že byl stav ten, pokud se týče, že byly skutečnosti ty aspoň přímo napovězeny, že pozitivní výsledky hlavního přelíčení buď přesně a výslovně uplatňovaly neb alespoň poukazovaly k tomu, že onen stav (ony skutečnosti) tu byly. Výtky stížnosti opřené o § 344 čis. 6 tr. ř. byly by tudíž důvodné jen, kdyby byl obžalovaný vylíčil stíhaný skutek tak, že by jej pro případ pravdivosti vylíčení bylo podřaditi pod pojem (prostého) zabití podle § 140 tr. zák. nebo pod pojem usmrcení z nedbalosti podle § 335, § 2 g) tr. zák., pokud se týče, kdyby bylo obhajobou obžalovaného alespoň napovězeno, že spáchal čin uvedený v hlavní otázce a v eventuálních otázkách ve stavu bezvědomí, způsobeném pomatením smyslů. Než tohoto dosahu údaje (výpovědi) obžalovaného nejsou. Budiž při tom ponechána stranou, že se čin, jenž měl býti podle vývodů stížnosti předmětem eventuálních otázek, nekryje — jak nutně předpokládá poměr náhradní (eventuální) otázky k otázce hlavní — co do svých předmětů s činem, jenž byl obžalovanému dán obžalobou za vinu a stal se předmětem otázky hlavní; předmětem žádaných eventuálních otázek byla by jen ta část činu označeného hlavní otázkou, která směřovala proti Františku N-ovi a jejímž výsledkem byla jeho smrt, kdežto druhá část činu (násilí Eleonoře N-ové) byla by zůstala nepovšimnuta, rovněž jako úmysl zmocniti se movitých věcí N-ových, uvedený v hlavní otázce a doznáný obžalovaným, nehledíc ani k tomu, že nebyla ani hlavní otázkou, jejíž doslov se arciť přimyká k doslovu obžaloby, ani otázkou dodatkovou uplatňovaná skutečnost v důvodech obžaloby uvedená a obžalovaným doznána, že se zmocnil 165 Kč, patřivších manželům N-ovým, a s sebou z domu N-ových je odnesl. To vše lze ponechati stranou, protože ani nutnost, učiniti zároveň i násilí vykonané na Eleonoře N-ové a odejmutí 165 Kč předměty dalších eventuálních otázek, nebyly by sprostily soud povinnosti, dáti porotcům eventuální otázky na (prosté) zabití a na

nedbalé usmrcení Františka N-a, kdyby tu byly předpoklady těchto otázek. Ty však tu nebyly.

Čin spáchaný obžalovaným na Františku N-ovi nespadal by pod ustanovení § 141 (140) tr. zák. o loupežném zabití, které bylo uvedeno v obžalobě a k němuž hleděla i hlavní otázka, nýbrž pod mírnější ustanovení § 142 (140) tr. zák. o prostém zabití, kdyby bylo zříti za prokázáno, že se zabití nestalo při podnikání loupeže, přesněji, že jednání (zlé nakládání), z něhož vzešla smrt Františka N-e, nebylo prostředkem k uskutečnění úmyslu obžalovaného zmocnit se movitých věcí manželů N-ových, nýbrž že jednání obžalovaného vyvěralo z jiné pohnutky, neslo se za jiným účelem, které poukazyvaly k nedostatku úmyslu, N-e usmrtiti, a k jinému úmyslu nepřátelskému, k úmyslu směřujícímu proti neporušenosti těla N-ova. Předpoklady zavazující soudní dvůr, by dal eventuální otázku na zločin prostého zabití, byly by tedy ve výpovědi obžalovaného dány, kdyby jí bylo tvrzeno (napovězeno), že obžalovaný, udeřiv Františka N-e sekerou a potýkáje se s ním v pokoji, nejednal v úmyslu zmocnit se cizích movitých, přesněji v úmyslu, by si tímto násilím zjednal možnost zmocnit se movitých věcí manželů N-ových, nýbrž že jednal z jiné pohnutky poukazující k úmyslu směřujícímu proti neporušenosti těla Františka N-e, pokud se týče za jiným účelem poukazujícím na takový úmysl. Tvrzení (napovězení) tohoto rázu ve výpovědi obžalovaného není. Udal sice, že neměl úmysl spáchatí vraždu, že vzal sice sekeru sebou do světnice N-ových, že však neměl úmysl, poraniti N-e sekerou, kdyby ho překvapil, že se rozhodl spáchatí u N-ových krádež, že, jsa přesvědčen, že manželé N-ovi spějí v podkrovní komoře, nepočítal s tím, že se postaví proti němu, že vlezl do pokoje se sekerou v ruce, protože jí měl právě v ruce, otevíraje jí okno pokoje; že vzal sekeru s sebou do pokoje, aniž by si něco při tom myslel; že nechtěl N-e usmrtiti, nýbrž jen okrástí; sekeru že nevezal s sebou, by jí použil k obraně, nýbrž jen, by jí otevřel okno; že při vstupu do pokoje již nemyslel na to, by nechal sekeru venku; že vzal sekeru s sebou jen k otevření okna, že neměl úmysl způsobiti N-ovi bolest. Těmito údaji jest však uplatňováno (tvrzeno) jen, že obžalovaný neměl úmysl jednatí násilně proti N-ovi již v době, kdy se rozhodl ke krádeži, v době, kdy se uchopil sekery, by jí vzal s sebou, a v době, kdy vlezl oknem do domu N-ových. Jest jimi jen popřeno, že obžalovaný měl násilí proti N-ovi na zřeteli a rozhodl se k němu již před setkáním se s Františkem N-em; není však jimi popřeno, že (což by podle § 1 tr. zák. k přičítání násilí s hlediska loupeže stačilo) měl úmysl, zmocnit se násilím cizích věcí movitých, v době, kdy N-ovi činil násilí. Pro tuto dobu ukryvá se obžalovaný, aniž by úmysl ten i jen výslovně popřel, za všelijakými vytáčkami, udáváje, že uhodil po N-ovi v překvapení, že byl, když N. k němu přistoupil, velmi uleknut, nemyslel na útek, nýbrž tloukl do N-e, jistě, než byl jím uchopen, a pak se spolu potýkali; že jakmile učinil první kroky v pokoji, vykročil proti němu N. a tu že prý ihned udeřil do něho sekerou, neuváživ, co se může státi, že měl dojem, jakoby ho N. chtěl uchopiti, a že proto tloukl sekerou do něho; že když vlezl do

pokoje, stál vedle něho muž, že byl tak uleknut, že ihned udeřil, a že pak došlo k potýkání se s N-em, že se tak ulekl, že udeřil, aniž věděl, kam a proč, že nevěděl, co dělá, to že si uvědomil teprve, když přišel k R-ovým (kde se setkal se svou obětí), že byl příliš uleknut a tu právě tloukl do N-e. Těmito údaji není pro dobu samotného jednání, z něhož vzešla smrt Františka N-e, ani přesně popřen úmysl, zjednatí si jednáním tím možnost zmocnit se movitých věcí N-ových, tím méně uplatňována jiná pohnutka, pokud se týče jiný účel násilí. Obžalovaný udal i, že vyskočil za N-em, který utekl oknem z pokoje, že N. neměl volati o pomoc, proto že ho strhl k zemi, načež prý chtěl utéci; že chtěl zameziti, by N. neběžel do sousedních domů a neprozradil ho. Než tyto údaje vztahují se k době, kdy bylo již skončeno jednání, z něhož vzešla smrt N-ova. Další údaj obžalovaného, že se dal za N-em, který utekl oknem z domu, ale že mu již nic neudělal, tu že mu pak napadlo, že se vloupal k vůli penězům, a že pak vzal peníze z kalhot N-ových a ze skříně v holírně — poukazuje sice k tomu, že obžalovaný zapoměl nějakou dobu na svůj úmysl odejmouti N-ovým peníze, není však v nich ani naznačeno, kdy doba ta počala, a není proto ani tímto údajem tvrzeno (napovězeno), že obžalovaný neměl při násilí vykonaném na N-ovi v pokoji na zřeteli odejmutí peněz a odstranění překážky objevivší se v osobě N-ově. Výpovědi obžalovaného nebylo tedy tvrzeno (napovězeno), že se skutek, z něhož vzešla, aniž jí pachatel zamýšlel, smrt Františka N-e, nestal při podnikání loupeže, že skutek ten byl předsevzat z jiné pohnutky a za jiným účelem, než předpokládá hlavní otázka. Proto nebyl soud povinen dáti porotcům eventuální otázku na zločin prostého zabití a nezatížit, nedav tuto otázku, rozsudek zmatkem.

Zřejmě v nepravu je stížnost s další výtkou, že nebyla dána eventuální otázka na nedbalé vykročení z mezí nutné obrany s výsledkem smrti útočnicka. Lze ponechati stranou úvahy, zda může býti taková otázka dána bezprostředně po otázce hlavní a není-li třeba, spojití ji s ní dodatkovými otázkami na spravedlivou nutnou obranu podle první a na vykročení z mezí takové obrany podle druhé části první věty posledního odstavce § 2 tr. zák. Neboť stížnost sama předpokládá jen »jakýsi stav nutné obrany« a měla tudíž asi sama pochybnosti, lze-li v souzeném případě, třebaže jen na podkladě obhajoby obžalovaného, mluvíti o stavu nutné obrany. Netřeba rozebírati veškeré zákonné známky nutné sebeobrány a zkoumati, zda byly obžalovaným tvrzeny skutečnosti o podstatnější tu kterou z těchto známek. Stačí zdůrazniti, že nutná obrana (putativní nutná obrana) předpokládá protiprávnost (mylný předpoklad protiprávnosti) útoku, který se souzeným skutkem odvrací, že nepochybně nelze shledati protiprávní útok v jednání, jímž se kdo snaží uchopiti, zadržeti a po případě učiniti neškodným člověka, který se v noci za účelem krádeže nebo loupeže vloupá zavřeným oknem do jeho bytu, a že obžalovaný nejen netvrdil, ba ani slovem ve své výpovědi nenaznačil, že měl omylem za to, že František N. jedná bezprávně tím, že k němu přistupuje a po něm sahá. Obžalovaný použil ve své obhajobě, ovšem teprve při hlavním přelíčení, i obrátů, že v době, kdy

udeřil N-e sekerou a s ním se potýkal, nevěděl, co dělá, proč a kam tluče. Tato slova o sobě znamenala by nedostatek vědomí obžalovaného o jeho jednání. Avšak smysl, význam a dosah i jen části projevu nemůže být určen z úryvku, o který jde; jest naopak posuzovati i v naznačených směrech úryvek jako část jednotného projevu, přihlížeti k ostatním částem projevu a zkoumati, jaký jest smysl, význam a dosah dotčeného úryvku podle jeho souvislosti s ostatním projevem. Obžalovaný líčil příběhy, najmě v pokoji manželů N-ových dosti podrobně a zřejmě ve shodě s výsledky ostatního šetření, udává, za jaké situace a z jaké příčiny použil sekery k úderu Františka N-e. S tímto podrobným vylíčením děje, pro které měl obžalovaný oporu jen ve vlastní paměti, nebyl by (ano se do paměti nevěští, co smysly nepostřehly a co si mysl neuvědomila) v souladu takový výklad řečené, stížnosti zdůrazňované části obhajoby, jenž by, Ipě na jejím doslovu a nepřihlížeje k ostatní obhajobě, shledal v ní tvrzení stavu bezvědomí, vyvolaného pomatením smyslů, takového stavu duše pachatelovy, ve kterém jeho smysly nepostřehují skutečnosti zevního života neb alespoň nepostřehují je správně a úplně a ve kterém pak mysl pachatelova odpovídá na popudy zevního života činy, kterých si není vědoma. V souvislosti s ostatní obhajobou pozbývá věta, že obžalovaný nevěděl, co dělá, jako pouhá vytáčka významu, nanejvýše lze v ní spatřovati poukaz na nedostatek zralé rozvahy a jasného vědomí o vážnosti následků hrozících z úderu sekerou osobě, proti níž obžalovaný jednal, aniž bylo — i jen podle jeho vlastní obhajoby — rozčilením (uleknutím, strachem), zrušeno jeho vědomí o okolnostech zevního života a o vlastním jednání, takže tu nebyly ani předpoklady pro dodatkovou otázku na vyvíňující důvod § 2 c) tr. zák.

Po stránce hmotněprávní namítá stížnost, že kladnou odpověď porotců na hlavní otázku není dána skutková podstata zločinu loupežného zabití, jímž byl obžalovaný uznán vinným, ana prý otázka nesměřovala podle úpravy, kterou jí soud dal, k tomu, že obžalovaný použil násilí, by se zmocnil (cizích) movitých věcí; loupežné zabití jest zločinem složeným z loupeže a zabití; by se mohlo mluvíti o loupežném zabití, musejí být dány veškeré známky loupeže a zabití; loupeže se podle § 190 tr. zák. dopouští, kdo činí někomu násilí, by se zmocnil jeho nebo nějaké jiné cizí věci; otázka na loupežné zabití liší se od otázky na prosté zabití, kterou bylo po případě dáti v souzeném případě, jen slovy, by se zmocnil cizí věci (rozuměj movité); tato slova však obsahují jen část skutkové podstaty krádeže, nikoliv loupeže. Námitka je pochybena. Budiž ponecháno stranou, zda by bylo lépe vyhovělo právní podstatě loupežného zabití a přispělo k přesnějšímu vyznačení zákonných známek tohoto zločinu v otázkách a tím i v případné kladné odpovědi porotců, kdyby byly na místě jedné hlavní otázky, přimykající se k doslovu § 141 tr. zák. a § 140 tr. zák., dány otázky dvě; hlavní otázka na zločin loupeže a přimykající se k doslovu § 190 tr. zák. a dodatková otázka toho obsahu, zda bylo při skutku uvedeném v otázce hlavní nakládáno s Františkem N-em tak násilně, že z toho nastala jeho smrt (srovnej rozhodnutí č. 1140 sb. n. s.) po případě kromě další dodat-

kové otázky podle § 193 (Eleonora N-ová) a § 194 (odněti 165 Kč). Neboť i kladnou odpovědí porotců na hlavní otázku, jež jim byla v souzené trestní věci dána, jest skutková podstata loupežného zabití, pokud se týče zločinu loupeže a zločinu zabití naplněna ve všech zákonných známkách. Stížnost přehlíží, že obsah hlavní otázky, jež byla dána a kladně zodpovězena, převyšuje obsah, který by bylo dáti otázce na zločin prostého zabití, nejen vsunutím slov »by se zmocnil jejich věci movité«, nýbrž i vsunutím slov »jednal tak násilně«. Jelikož pak nemůže být pochybnosti o tom, že se smysl a právní význam slov »jednati (pokud se týče nakládati) s někým násilně«, kryje se smyslem a právním významem slov v § 190 tr. zák. použitých »učiniti někomu násilí«, je zřejmé, že do hlavní otázky byly pojaty a kladnou odpovědí porotců na tuto otázku jsou zjištěny, tudíž i rozsudkem předpokládány a ve výroku uvedeny i veškeré známky, které zákon uvádí v § 190 tr. zák. při vymezení skutkové podstaty zločinu loupeže, takže byl skutek, jelikož nejsou vysloveny pochybnosti o tom, zda jsou dány známky zabití, právem podřaděn pod pojem zabití loupežného.

Čís. 3924.

Skutečně násilné vztažení ruky (§ 81 tr. zák.) nemusí být provedeno bezprostředně rukou; stačí takový stupeň násilí, který staví vrchnostenskou osobu před volbu, by buď od úředního výkonu upustila, nebo odpor přemohla přiměřeným vlastním násilím.

V subjektivním směru se nevyžaduje pachatelův úmysl porušiti tělesnou neporušenost poraněním vrchnostenské osoby.

Náleží na tom, zda byl pachatel v poměru k napadenému s to zamýšleného výsledku docílití.

Jde o pohnutku nízkou a nečestnou, jednal-li pachatel ve zjevné snaze, zlehčiti autoritu státní a státních orgánů a porušiti hrubým (zákeřným) činem veřejný pořádek.

(Rozh. ze dne 28. srpna 1930, Zm I 856/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost čtyř obžalovaných do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 21. října 1929, pokud jim byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a nevyhověl odvolání obžalovaného Josefa P-ého z výroku o ztrátě práva volebního. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h :

Zmateční stížnost obžalovaných Růženy N-é a Anny K-ové vyžaduje k pojmu násilného vztažení ruky útok proti tělesné integritě strážníků v tom smyslu, by chtěly nějakým způsobem ublížiti některému z intervenujících strážníků, při čemž prý musí jíti opravdu o čin spá-

chaný rukou a o jednání opravdu násilné, které u obžalovaných jako mladých dívek proti silným ozbrojeným mužům bezpečnostní strážce nelze ani psychologicky předpokládati; zmateční stížnost není v právu. Skutečně násilné vztázení ruky vytčeno jest v zákoně na rozdíl od pouhé nebezpečné pohrůžky, nemusí podle stálé judikatury býti provedeno bezprostředně rukou, a obsahuje jen takový stupeň násilí, který staví vrchnostenskou osobu před volbu, by buď od úředního výkonu upustila neb odpor přemohla přiměřeným vlastním násilím; porušení tělesné neporušenosti poraněním vrchnostenské osoby jest jen objektivní podmínkou přísnější sazby podle § 82 tr. zák.; proto se v subjektivním směru k pojmu násilného vztázení ruky nevyžaduje pachatelův úmysl přivoditi takové porušení tělesné neporušenosti. Pro subjektivní stránku viny jest rozhodným pachatelem zamýšlený účel zmaření vrchnostenského, úředního nebo služebního úkonu; ani tu nesejde na tom, zda byl pachatel v poměru k napadenému s to zamýšleného výsledku docílit. Pokud tudíž zmateční stížnost s hlediska těchto bezdůvodných námitek shledává v činnosti obžalovaných Růženy N-é, Anny K-ové a Josefy B-ové nejvýše skutkovou podstatu přestupku podle § 314 tr. zák., není takto uplatněný důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 10 tr. ř. opodstatněn.

Ani odvolání, jímž obžalovaný Josef P. napadá výrok o ztrátě práva volebního, není důvodným; obžalovaný jednal ve zjevné snaze, zlehčiti autoritu státní a státních orgánů a porušiti hrubým, do jisté míry i zákeřným činem veřejný pořádek; pokládal-li nalézací soud tyto pohnutky jednání za nízké a nečestné, nelze v tom shledati omyl ani nesprávnost.

Čís. 3925.

Subjektivní skutková podstata podle § 199 d) tr. zák. vyžaduje vědomí pachatelovo, že jde o veřejnou listinu (o poznamenání), úmysl někoho oklamati, uvést v omyl v tom směru, že obsah listiny (poznamenání) pochází od veřejného úřadu, a úmysl způsobiti někomu škodu na jmění nebo na jeho právech; není-li tu tohoto úmyslu (poškození), může jednání vykazující všechny objektivní znaky zločinu podvodu podle § 199 d) tr. zák. zakládati jen přestupek podle § 320 f) tr. zák.

Padělání potvrzení ohlašovacího úřadu vepsáním doložky, že se pachatel těší dobré pověsti, ač byl již soudně trestán.

(Rozh. ze dne 29. srpna 1930, Zm I 660/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 22. srpna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti, opřené o důvody zmatečnosti podle čis. 5, 9 a), 10 § 281 tr. ř., nelze upřítí oprávnění. Ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle § 197, 199 d) tr. zák. vyžaduje se po subjektivní stránce 1. vědomí pachatelovo, že jde o veřejnou listinu, pokud se týče o nějaké v § 199 d) tr. zák. uvedené poznamenání, — 2. úmysl někoho oklamati, uvést v omyl v tom směru, že obsah listiny nebo nějaké v § 199 d) tr. zák. uvedené poznamenání pochází od veřejného úřadu, a 3. úmysl způsobiti někomu škodu na jmění nebo na jeho právech. Není-li tu této složky (vlastního úmyslu poškození) mohlo by jednání pachatelovo vykazující všechny objektivní známky podvodu podle § 197, 199 d) tr. zák. zakládati jen přestupek podle § 320 f) tr. zák. Obžalovaný se hájil po stránce subjektivní tím, že vepsal větu: »Selber freut sich hierorts guten Rufes« do potvrzení ohlašovacího úřadu v T., domnívaje se, že tak smí učiniti, an se v T. po celou dobu svého pobytu v tomto městě, t. j. po dobu asi deseti let vždy řádně choval a ničeho se nedopustil. Nalézací soud, obíraje se tímto zodpovídáním se obžalovaného, nepokládal je za způsobitelné, by změnilo trestnost jeho jednání, an obžalovaný jako bývalý důstojník, který byl divisním soudem v B. dne 11. prosince 1926 odsouzen pro zločin úřední zpronevery a podvodu do těžkého žaláře na čtyři měsíce, musil věděti, že se nesmí vydávati za osobu bezúhonnou. Nalézací soud vychází zřejmě z názoru, že se nemůže těšiti dobré pověsti, kdo byl pravoplatně odsouzen pro majetkové zločiny k trestu žaláře. Jest však v základním omylu, ztotožňuje dva pojmy, jež se logicky nekryjí, neboť okolnost, že někdo byl odsouzen pro trestné činy, nemusí míti vždy a nutně v zápětí i ztrátu dobré pověsti. Obžalovaný tvrdil, že bydlí v T. již asi 10 let a že se tam vždy řádně choval a ničeho se nedopustil. Rozsudek zjišťuje, že se odsouzení obžalovaného pro ony trestné činy stalo v B. Obyvatelé t-šti nemuseli se vzhledem k velké vzdálenosti obou měst vůbec dověděti o poklesku obžalovaného a není proto vyloučeno, že se obžalovaný přes to, že byl v B. odsouzen, těší v T. i nadále dobré pověsti, předpokládajíc, že se v tomto městě skutečně vždy řádně choval a ničeho se nedopustil. Dobrá pověst a zachovalost, která se vyžaduje k dosažení zaměstnání ve státní službě, se nekryjí, ana se ani osoba zachovalá nemusí těšiti dobré pověsti a naopak osoba trestaná jí může požívat. Těšil-li se tudíž obžalovaný přes své odsouzení dobré pověsti a byl-li si toho vědom, nepotvrdil podle svého subjektivního nazírání nic nepravdivého. Tato okolnost padá na váhu při posuzování pod 3. uvedené složky zlého úmyslu, vyžadovaného ke zločinu podle § 197, 199 d) tr. zák. Pouhý poukaz na odsouzení obžalovaného nestačí k vyvrácení jeho obhajoby a bylo na soudu, by vyšetřil okolnosti obžalováním tvrzené, zhodnotil zodpovídání se obžalovaného s tohoto hlediska. To soud neučinil, ač se obhajoba obžalovaného týče rozhodné otázky, zda obžalovaný, jsa si vědom nesprávnosti vepsané jím doložky, jednal v úmyslu, by stát utrpěl škodu na svém právu, bráti do svých služeb jen řádné lidi, kteroužto skutko-

vou náležitost rozsudek sice v rozsudkovém výroku uvádí, v důvodech však nezjišťuje a vůbec neodůvodňuje. Stížnost jest tudíž v právu, pokud s hlediska toho, co uvedeno, vytýká rozsudku neúplnost po rozumu § 281 čis. 5 tr. ř.

Čís. 3926.

O poměr komisionářský může po případě jíti i když pachatel mohl zboží prodávati vlastním jménem a na vlastní účet a byl povinen prodeje s firmou čas od času súčtovat.

K subjektivní skutkové podstatě zpronevěry stačí zjištění, že si byl pachatel vědom hmotné protiprávnosti svého jednání, kteréžto zjištění jest zahrnuto již ve zjištění zlého úmyslu, vyžadovaného § 1 tr. zák. ke každému zločinu.

Není třeba, by byl zjištěn i pachatelův zistný úmysl nebo jeho úmysl někoho poškoditi.

(Rozh. ze dne 29. srpna 1930, Zm II 296/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Opavě ze dne 26. června 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle §§ 183, 184 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost dovozuje, že obchodní poměr mezi firmou S. & Co. a obžalovaným nebyl obchodem (poměrem) komisionářským ve smyslu čl. 360 a násl. obch. zák., nýbrž že šlo o prodej na pevně s právem vrátiti koupené zboží, kdyby ho nebylo lze použiti nebo je prodati, a že jen mylně byl obchod ten pokládán za obchod komisionářský nejen obžalovaným, nýbrž i řečenou firmou. Zmateční stížnost dovolává se svědeckého údaje Heřmana G-a (účetního firmy S. a Co.), podle něhož obžalovaný mohl zboží prodávati vlastním jménem a na vlastní účet, ač komisionářem podle čl. 360 obch. zák. jest jen ten, kdo uzavírá po živnostensku obchody vlastním jménem, ale na účet komitentův. Zmateční stížnost poukazuje i na další údaj svědka, že obžalovaný byl povinen s firmou tyto prodeje měsíčně súčtovat, než přes to je v ní pravý stav věci, plynoucí z obšírné a vystižené výpovědi svědka jako celku, skreslen, an vytrhuje se z ní právě jen tento jediný jeho údaj. Soud hodnotil, jak z rozsudkových důvodů vidno, výpověď G-ovu jako celek a výpověď ve své celkové souvislosti, opřená mimo jiné i o korespondenci nejen firmy, nýbrž i obžalovaného, opravňovala nalézací soud nejen k rozsudkovému zjištění, že zboží, které obžalovaný dostal od firmy S. a Co., bylo zbožím komisionářským, jež byl obžalovaný podle obaplné dohody povinen měsíčně vyúčtovat, nýbrž i k rozsudkovým závěrům, že obžalovaný jako obchodník věděl, jaké povinnosti má jako komisionář,

a že mu bylo i známo, že může neprodané zboží vrátiti. Svá zjištění buduje rozsudek i na vlastním doznání obžalovaného, který se zodpovídal výslovně v ten rozum, že sám žádal firmu, by faktury opatřila záznamem »do komise« (In kommission«), že měl neprodané zboží vrátiti a že na konsignacích zboží býval záznam »až do zaplacení zůstává zboží našim vlastnictvím«. Nemusel proto soud hodnotiti jednotlivé úseky výpovědi G-ovy a není tu proto neúplnosti, která by činila rozsudek zmatečným podle čis. 5 § 281 tr. ř., proto, že se jeho rozhodovací důvody nezmiňují o onom údaji svědka G-a.

Zmateční stížnost vyslovuje mylný názor, že se k subjektivní skutkové podstatě zpronevěry vyžaduje nejen, by pachatel věc svěřenou za sebou zadržoval a si přivlastnil úmyslně (dolosně), nýbrž dokonce, by jeho úmysl směřoval k obohacení se, a namítá, že obžalovaný nejednal ve zlém úmyslu, nýbrž že nepomýšlel na to, by peněz stržených prodejem zboží použil pro sebe nebo k zaplacení svých dlužníků, že mu nebyl dokázán úmysl zpronevěřiti onen výtěžek, a že v rozsudku nejsou důvody pro závěr, že obžalovaný jednal ve zlém úmyslu. Zmateční stížnost přehlídá, že k subjektivní skutkové podstatě zpronevěry stačí zjištění, že si byl pachatel vědom hmotné protiprávnosti svého jednání, kteréžto zjištění jest zahrnuto již ve zjištění zlého úmyslu, vyžadovaného § 1 tr. zák. ke každému zločinu. Není třeba, by byl zjištěn i pachatelův úmysl zistný nebo jeho úmysl někoho poškoditi. Nehledíc tudíž k tomu, že podle konečného závěru rozsudkového nalézací soud dospěl k přesvědčení, že obžalovaný měl přímo úmysl komisionářský zpronevěřiti, stačí i v souzeném případě ona skutková zjištění rozsudková k subjektivní skutkové podstatě zločinu zpronevěry.

Čís. 3927.

Dobrovolnost náhrady škody (§ 187 tr. zák.) není vyloučena tím, že se pachatel rozhodl k náhradě škody jen pod psychickým nátlakem, že jinak bude trestně stíhán (vzat do vazby); bylo by ji lze vyloučiti jen, kdyby pachatel byl v podobném stavu, jaký má na mysli § 188 a) tr. zák., kde pro fysickou překážku nezávisí na jeho dobré vůli, chce-li škodu nahraditi čili nic.

Účinná lítost nevyžaduje, by pachatel složil ihned celý peněz, stačí časově určitý smír, jímž se zavazuje nahraditi celou škodu, uzavřený dříve, než vrchnost o věci zvěděla, byl-li poškozený přijat a pachatelem splněn, třebas byla část škody nahrazena až, když věc byla již soudně projednávána.

Nerohoduje, odkud si pachatel peníze na úhradu škody opatřil (stačí, že si je vypůjčil od příbuzných), ani z čí majetnosti byla náhrada dána; stačí, že při náhradě škody činně spolupůsobil.

K vyloučení účinné lítosti (§ 188 tr. zák.) není zapotřebí, by vrchnost měla již určitou vědomost o vině pachatelově, stačí pouhé, pŕtahy odůvodněné podezření («soukromé» udání věc vyšetřujícího poštovního komisaře velitelé četnické stanice).

Směřuje-li podvodné jednání jen k zakrytí již způsobené škody (manka již stávajícího), nejde o podvod, nýbrž po případě jen o pře-stupek § 320 f) tr. zák.

(Rozh. ze dne 3. září 1930, Zm I 415/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného Jana P-a do rozsudku krajského soudu v Klatovech ze dne 27. března 1930, pokud jím byl uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 181 tr. zák.; vyhověl však zmáteční stížnosti obžalovaného Alberta K-a do téhož rozsudku, pokud jím byl uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., a zrušil napadený rozsudek, pokud se týče tohoto obžalovaného, jako zmátečný. Zároveň zrušil podle § 290 tr. ř. rozsudek jako zmátečný i v části odsuzující spoluobžalovaného Jana P-a pro zločin podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák. jakož i ve výroku o trestu tohoto obžalovaného a ve výrociích s ním souvisejících. Věc vrátil krajskému soudu v Klatovech s příkazem, by ji v rozsahu zrušení rozsudku znova projednal, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Námítky zmáteční stížnosti týkají se toho, že nalézací soud nevyločil trestnost činu obžalovaného z důvodu účinné lítosti. Zmateční stížnosti jest přisvědčiti, že odůvodnění výroku soudu jest právně pochybeno. Nalézací soud nepojímá správně zákonný požadavek dobrovolnosti náhrady škody, vycházející zřejmě z právního stanoviska, že dobrovolnost jest vyloučena, když se pachatel k náhradě škody rozhodne jen pod psychickým nátlakem, že jinak bude trestně stíhán a snad i vzat do vazby. Tento názor jest mylný. Dobrovolnost náhrady škody bylo by lze vyloučiti jen (srov. slova: »třeba k naléhání poškozeného« v § 187 tr. zák.), kdyby pachatel byl v podobném stavu, jaký má na mysli § 188 a) tr. zák., kde pro fyzickou překážku nezávisí na jeho dobré vůli, chce-li škodu nahraditi čili nic (vid. sb. č. 634, 3884, 3941, sb. n. s. č. 980, 3091). Takový případ nepřichází tu v úvahu, an obžalovaný podle předpokladu soudu zpronevěřené peníze již neměl a peníze k náhradě škody si vypůjčil od příbuzných. Zákonu odporuje i názor soudu, že účinná lítost vyžaduje, by pachatel složil ihned celý peníz, a že nestačí v tomto směru pouhý smír, jímž se zavazuje nahraditi celou škodu. Podle zákona (§§ 187, 188 b), d) tr. zák.) stačí úplně, byl-li smír poškozeným přijat a byl-li pak pachatelem splněn, za dalších předpokladů, že byl uzavřen dříve, než vrchnost o věci zvěděla, že se týkal náhrady celé škody a že byl i časově určitý. To neznamená, že by pachatel mohl trestu uniknouti pouhým příslibem náhrady, jak se domnívá nalézací soud. Stíhatelnost činu podle jasného doslovu zákona ihned oživne, jakmile pachatel smíru nedostojí. An se v souzeném případě podle zjištění soudu obžalovaný zavázal nahraditi celou škodu a závazek ten byl přijat ředitelstvím pošt, nelze vyloučiti účinnou lítost z důvodu, že část škody

byla nahrazena až později, když věc byla již soudně projednávána, dělo-li se (jak soud předpokládá) hrazení tohoto zbytku škody podle přijatého smíru. Právem shledává zmáteční stížnost právní mylnost důvodů rozsudku v tom, že se obžalovanému odepirá beztrestnost z důvodu účinné lítosti proto, že se náhrada škody nestala z jeho jmění, an si potřebné peníze vypůjčil od příbuzných. Neboť, nehledíc k tomu, že, jak se věc má, nelze ani říci, že se úhrada nestala ze jmění obžalovaného, an vypůjčené peníze příbuzným dluží a jeho majetkový stav jest tímto závazkem zatížen, není podle zákona rozhodným, odkud si obžalovaný peníze na úhradu škody opatřil, ba ani z čí majetnosti byla náhrada dána. Rozhoduje jen, zda škodu nahradil pachatel »sám, nikoli však jiný za něho«, t. j. zda pachatel při náhradě škody činně spolupůsobil (sb. n. s. čís. 1576, 1654). O tom nelze v souzeném případě pochybovati.

V těchto směrech jsou výtky zmáteční stížnosti odůvodněné. Přes to musí se však stížnost minouti s úspěchem, poněvadž nelze přiznati důvodnost další konečné její právní námítky, že soud pochybil i při řešení otázky včasnosti náhrady škody. Soud zjistil způsobem formálně nezavadným, že se narovnání stalo dne 13. února 1928, že však vrchní poštovní komisař Dr. Václav S. již dne 10. února 1928 učinil »soukromé« udání veliteli místní četnické stanice, četnickému strážmistru E-ovi, na jehož základě pak strážmistr E. podal trestní oznámení okresnímu soudu na obžalovaného pro zadržení šekových vkladů ve výši as 40.000 Kč, jsa vázán služebním předpisem (srov. § 26 čís. 1 služ. instr. pro četnictvo, §§ 24, 84 tr. ř.) sděliti to soudu bez ohledu na to, že udání bylo jen soukromé. Dále, že Dr. S. již dne 10. února 1928 obžalovaného, jenž úřad samovolně opustil, hledal autem, k čemuž byl přibrán strážmistr E. jako asistence. Posléze, že obžalovaný byl na žádost ředitelství pošt a telegrafů v Praze dne 11. února 1928 policejním ředitelstvím v Praze zadržen pro podezření ze zpronevěry ve výši asi 50.000 Kč. Podle toho nemůže býti pochybným, že »vrchnost« o provinění obžalovaného zvěděla dříve, než došlo ke smíru o náhradě škody. Z § 188 tr. zák. plyne, že k vyloučení účinné lítosti není zapotřebí, by vrchnost měla již určitou vědomost o pachatelově vině, nýbrž že stačí i půtahy odůvodněné podezření (sb. n. s. čís. 1930, 2684 a j.). V souzeném případě zvěděl četnický strážmistr E. od revidujícího orgánu inspekční správy poštovního ředitelství Dr. S-a, že šlo o zadržení šekových vkladů, a policejnímu ředitelství v Praze byl čin obžalovaného ředitelstvím pošt a telegrafů označen výslovně za zpronevěru. Nešlo tedy o podezření z pouhých nepořádků nebo jen z provinění kárného, jak stěžovatel namítá, nýbrž o odůvodněné podezření ze zločinu zpronevěry v úřadě. Že podezření směřovalo proti obžalovanému, nemůže býti sporným, ač Dr. S. četnickému strážmistru E-ovi neoznačil obžalovaného výslovně za pachatele. Četnický strážmistr E. učinil udání na obžalovaného, poněvadž, jak praví, nikdo jiný jako pachatel nepřicházel v úvahu. Vždyť věděl, že obžalovaný opustil před inspekci samovolně úřad a dne 11. února 1928 oznámil mu Dr. S., že musí obžalovaného předvésti k ředitelství do Prahy k zodpovídání se pro zjištění »nepořádky«, o kterých

však místní četnická stanice, jak rozsudek zjišťuje, od Dr. S-a zvěděla, že jde správně o zpronevěru, nevědouc jen »o jakou zpronevěru snad jde«, což znamená patrně tolik, že tehdy nebyla jen ještě známa výše zpronevěřených peněz, což nepadá na váhu. Věděly tudíž i místní četnická stanice, i policejní ředitelství v Praze již před smírem o tom, že obžalovaný jest důvodně podezříván ze zpronevěry v úřadě. Na této skutečnosti, která vylučuje přiznání trestnosti rušící účinné lítosti, nemůže již nic změnit okolnost, že ředitelství pošt a telegrafů dodatečně, asi následkem mezi tím uzavřeného smíru, udání odvolalo a na trestním stíhání obžalovaného dále netrvalo. Neodůvodněnou zmatečnou stížnost obžalovaného Jana P-a jest tedy zavrhnouti.

Zmatečnou stížnost obžalovaného Alberta K-a dovolává se číselně zmatků podle čí. 9 a) a 10. Odvolav se na obsah písemné zmatečnou stížnosti, uplatňoval obhájce tohoto obžalovaného při zrušovací líčení s hlediska § 281 čí. 9 a) tr. ř. hlavně, že to, co jest v důvodech napadeného rozsudku o zlém úmyslu zjištěno, nenaplnuje skutkovou podstatu zločinu podvodu, poněvadž rozsudek zjišťuje, že činění obžalovaných směřovalo jen k zakrytí manka, které tu již bylo, tedy k zakrytí škody již způsobené. V tomto směru nelze stížnosti upříti oprávnění. Takové činění by skutečně zakládalo jen skutkovou podstatu přestupku podle § 320 f) tr. zák. (viz sb. n. s. č. 3123). Avšak přes to nelze nejvyššímu soudu uznati hned ve věci samé, zrušiti výrok o zločinu podvodu a odsouditi stěžovatele ihned pro přestupek podle § 320 písm. f) tr. zák., ano se v obžalobě i v rozsudku (ve výroku rozsudečném) mluví o zamýšlené a skutečně způsobené škodě 6.000 Kč. V čem tato škoda záležela, zda snad nebyla způsobena před tím nějakou zpronevěrou, rozsudek v důvodech nevysvětluje. Bylo proto rozsudek zrušiti a věc vrátiti soudu nalézacímu, na němž bude, by při příštím přelíčení řádně zjištil a odůvodnil, jak a zda měla býti jednáním obžalovaných způsobena a skutečně byla způsobena nějaká hmotná škoda, a zda jednání obžalovaného Alberta K-a nezakládá snad zločin zpronevěry a přestupek podle § 320 písm. f) tr. zák., jenž měl sloužiti k zakrytí této trestné činnosti. Kdyby rozsudek dospěl k tomuto nazírání, upozorňuje se na ustanovení § 290 odst. druhý tr. ř. (sb. n. s. č. 3310). Ježto tytéž důvody jsou i na prospěch obžalovaného Jana P-a, pokud jde o jeho odsouzení pro zločin podvodu podle §§ 197, 199 písm. d) tr. zák., tento však zmatečnou stížnost v tomto směru nepodal, jest podle § 290 tr. ř. z moci úřední postupovati tak, jako kdyby byl onen zmatek uplatňován i tímto obžalovaným.

Čís. 3928.

I když se ustanovení § 3 min. nař. čí. 116/1908 ř. zák. nevztahuje na živnosti stavební, jde o zavinění podle § 335 tr. zák., nedal-li stavitel hluboký příkop, vykovaný v sypké půdě, se širokými, nevypaženými stěnami opatřiti širokým dnem.

(Rozh. ze dne 3. září 1930, Zm II 300/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Opavě ze dne 19. června 1930, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnou stížnost namítá s hlediska čí. 9 a) § 281 tr. ř., že se ministerské nařízení z 29. května 1908 čí. 116 ř. zák., o jehož § 3 jest opřena povinnost, ukládaná obžalovanému znalcem a soudem, že měl dbáti toho, by příkop, an nebyl vyztužen, měl na dně šířku nejméně jednoho metru, nevztahuje na živnosti stavební, obsahující zvláštní předpisy jen pro živnostenské provozování kamenných lomů, hlinišť, pískových jam a jam šterkových, a že obžalovaný nebyl proto ani povinen znáti obsah oněch předpisů, takže prý nelze u něho shledávati zavinění ve smyslu § 335 tr. zák., když předpisů těch nedodržel. Stížnosti lze přisvědčiti v tom, že se ministerské nařízení čí. 116/1908 ř. zák. na živnosti stavební přímo nevztahuje. Leč na tom nesejde. Stížnost přehlídí, že vina obžalovaného nespočívá v tom, že se nezachoval podle předpisů § 3 min. nař. z 29. května 1908, čí. 116 ř. zák., nýbrž v tom, že příkop 1-60 m hluboký, vykovaný ve velmi sypké půdě, se stěnami šikmými, nevypaženými, opatřil dnem jen 40 cm širokým při šířce okraje 1-40 m, ač mohl seznati, že se tím může způsobiti nebezpečnost § 335 tr. zák. Ze to obžalovaný skutečně mohl postřici, má soud za zjištěno nejen se zřetelem na předpis § 3 min. nař. 116/1908 ř. zák., nýbrž i na základě toho, že obžalovaný a jeho spoluobžalovaný (již právoplatně odsouzený) polír S. jsou již dlouho činní ve stavební živnosti, a že S. sám doznal, že kladení rour v onom příkopu považoval za nebezpečné.

Čís. 3929.

Úmysl usmrtiti (§ 134 tr. zák.) nevyžaduje dobře rozvážený záměr a chladnou úvahu; může býti pojat i v okamžitém vzplanutí pudů (v rozčilení, v afektu).

Předmětem výtek podle čí. 8 § 344 tr. ř. může býti jen právní poučení, nikoliv resumé předsedy.

Nespadá sem výtko, že předseda vycházel v přednesu z předpokladu, že obžalovaný jednal v úmyslu usmrtiti.

(Rozh. ze dne 4. září 1930, Zm I 463/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Chebu ze dne 12. dubna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135 čí. 4 tr. zák.

D ů v o d y:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 8 § 344 tr. ř., shledává zmatečnī stížnost právní poučení, dané předsedou porotního soudu porotcům podle § 325 tr. ř. a k návrhu obhájcovu protokolované, nesprávným především proto, že se v něm praví, že v případě vraždy je zcela lhostejno, zda pachatel jednal s dobře rozváženým záměrem (mit wohl überlegtem Entschluss), či v rozčilení, v afektu. Výtka je zřejmě bezdůvodná. Podle § 134 tr. zák. je usmrcení člověka vraždou, vzešla-li smrt z činu, předsevzatého v úmyslu, by byl usmrcen člověk, při čemž se zlý úmysl, při zločinu vraždy úmysl usmrtití člověka, přičítá podle § 1 tr. zák. za vinu nejen, bylo-li ono zlo již před tím, než byl předsevzat čin sám, předmětem úvah pachatelových a jeho rozhodnutí, nýbrž i v tom případě, rozhodl-li se pachatel pro toto zlo teprve bezprostředně před činem, ba dokonce až v době, kdy již čin předsebral. Rozhodným je jen a zároveň i stačí, chtěl-li pachatel ono zlo (v případě vraždy usmrcení jiného člověka) způsobiti a jednal-li právě za tím účelem, by je způsobil. Nezáleží tudíž důsledně ani na tom, rozhodl-li se pachatel k uskutečnění zla při klidné mysli a po zralé úvaze, či bez klidné a zralé rozvahy a v pouhém okamžitém vzplanutí pudů, najmě i v rozčilení, v afektu. (Viz rozh. č. 2020 sb. n. z. a rozh. býv. nejv. soudu víd. čís. 3135, z něhož jest ona věta právního poučení převzata téměř doslovně). Kromě toho zmatečnī stížnost přehlíží, po případě zamlčuje věty právního poučení řečené větě bezprostředně předcházející a po ní následující, které dávají bezpečnou záruku správnosti oné části právního poučení ve smyslu oněch názorů právních. Právít se v právním poučení již před tím, že »pachatel vraždy předsebere skutek, jímž někoho usmrcuje a má i úmysl ho usmrtiti«, v zápětí pak, že »se jen předpokládá, že pachatel měl při činu skutečně úmysl usmrtiti«. Je tudíž zmatečnī stížnost na omylu, uplatňujíc názor, že předpis § 134 tr. zák., pokud je v něm řeč o úmyslu usmrtiti, předpokládá dobře rozvážený záměr a chladnou úvahu (kühle Berechnung), že tudíž tento úmysl nemůže býti pojat v rozčilení, v afektu. V případě, kde by nešlo o trest absolutní, jímž je při zločinu vraždy právě trest smrti, mělo by zjištěné rozčilení pachatelovo, jeho afekt, jen význam polehčující okolnosti podle § 46 d) tr. zák. Nesejde ani na tom, že v osobě obžalovaného jde podle zmatečnī stížnosti, která v tom ohledu zřejmě buduje na posudku soudních znalců, zkoumavších jeho duševní stav, o člověka méně nadaného a v mírném stupni slabomyslného, ani znalci zároveň vyloučili, že by u něho šlo o některý ze stavů, vylučujících podle § 2 písm. a), b) nebo c) tr. zák. jeho přičetnost, prohlásivše o něm, že byl v době činu duševně normální.

Předmětem výtek podle čís. 8 § 344 tr. ř. může býti jen právní poučení, dané předsedou porotního soudu porotcům podle § 325 (po případě podle § 327) tr. ř., nikoliv jeho resumé, o němž jedná prvá věta § 325 tr. ř. Neuplatňuje proto zmatečnī stížnost vlastně důvod zmatku podle čís. 8 § 344 tr. ř. způsobem vyhovujícím zákonu, pokud vytýká, že, poukazuje-li se v právním poučení k tomu, že otázka na

zabití porotcům dána nebyla a že sami musejí posouditi, zda někdo, klada jinému smyčku kolem krku a ji stahuje, sledoval při tom úmysl usmrtiti či jen úmysl poraniti, skrývá tato úprava v sobě protizákonný poukaz na konečný závěr ohledně úmyslu usmrtiti. Na věci nemění nic, že byla tato věta pojata do protokolu o právním poučení předsedy porotcům, kam zřejmě nepatří, takže výtka, uplatňovaná zmatečnī stížností i v tomto bodu výslovně s hlediska čís. 8 § 344 tr. ř., nesměruje proti právnímu poučení předsedovu, nýbrž proti jeho resumé; omezuje se totiž vlastně jen na tvrzení, že předseda vycházel v přednesu z předpokladu, že obžalovaný jednal v úmyslu usmrtiti (viz rozh. čís. 3700 sb. n. s.); nejinak je tomu, pokud zmatečnī stížnost napadá i další větu pojatou do právního poučení, podle níž se ponechává porotcům, by posoudili, v jakém úmyslu byl čin spáchán, aniž prý bylo písemně připomenuto, že jest nejprve řešiti otázku pachatelství; jde tu o zjevné brojení proti předsedovu přednesu podle prvě věty § 325 tr. ř. Právnímu poučení vytýká tudíž zmatečnī stížnost nejasnost i nesprávnost bezdůvodně.

Čís. 3930.

Jde-li o překročení zvlášť vyhlášeného bezpečnostního předpisu, jež pachatel znal nebo znáti byl povinen (§ 46 odst. 1 nař. čís. 81/1910), záleží subjektivní vina (culpa) již v samém překročení předpisu, buď vědomém neb i jen zaviněně nevědomém.

(Rozh. ze dne 4. září 1930, Zm II 363/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmatečnī stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu ve Znojmě ze dne 26. srpna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmatečnī stížnost, uplatňujíc zmatek čís. 9 a) § 281 tr. ř., namítá, že tu není subjektivní podstaty § 335 tr. zák., ano prý je obecně známo, že se na volné trati všeobecně jezdí rychlostí 80—90 km za hodinu, že se tato rychlost všeobecně považuje za normální, nikoliv za nepřiměřenou, a že tedy ani obžalovaný nemohl postřít, že se jízdou 50—60 km za hodinu může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečství tělesné bezpečnosti lidí. Leč stížnost jest formálně pochybena. Aby stěžovatel mohl důvodně uplatňovati zmatek podle čís. 9 a), musil by dokazovati, že skutkový stav, nalézacím soudem přijatý, podle správného výkladu zákona neodůvodňuje odsouzení obžalovaného. Soud běře v ohledu subjektivní viny obžalovaného za prokázáno, že obžalovaný jel příliš rychle (a neopatrně), rychlostí přes 45 km za hodinu, a že se tím dopustil jednání, o němž . . . i podle předpisů zvlášť vyhlášených — (zřejmě jest míněn § 46 odst. 1 nař. čís. 81/1910) . . . mohl seznati, že se jím

může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečství života a tělesné bezpečnosti lidí. Práv-li stížnost, že to obžalovaný nemohl seznati, opouští skutkový předpoklad soudu a brojí nepřipustným způsobem proti soudcovskému hodnotění výsledků průvodního řízení (§§ 258, 288 č. 3 tr. ř.). Ve skutečnosti jde tu o výtku neúplnosti rozsudku podle č. 5 § 281 tr. ř., an stěžovatel patrně chce říci, že soud při zjišťování subjektivní podstaty nevzal v úvahu obecně známou skutečnost, že se v praxi jezdí rychlostí 80—90 km za hodinu a že se to nepovažuje za přílišné, za nepřiměřené. Než tuto okolnost nemusel soud bráti v úvahu, poněvadž z ní nelze dovoditi nic pro subjektivní vinu obžalovaného, neboť kde jde, jako tu, o překročení zvlášť vyhlášeného bezpečnostního předpisu, jež obžalovaný znal nebo znáti byl povinen, záleží subjektivní vina (culpa) již v samém překročení předpisu, buď vědomém neb i jen zaviněně nevědomém. Kromě toho budiž poukázáno i k tomu, že stěžovatel ani netvrdí, že jest obecně známo, že při obvyklé jízdě 80—90 km za hodinu nebývá bezpečnost lidská ohrožena, což by se ani důvodně tvrditi nemohlo.

Čís. 3931.

Zmateční stížnost opovězená a provedená mimo hlavní přelíčení bez jakékoliv součinnosti obžalovaného obhájcem, který se při tom označil za zástupce chudých a který při hlavním přelíčení obžalovaného hájil, ač mu byl výborem advokátní komory pro ně ustanoven za zástupce chudých jiný advokát, — byla opovězena a provedena osobou neoprávněnou, třebaže obžalovaný dodatečně po uplynutí lhůty žádal, by bylo dotyčné podání považováno za doličení zmateční stížnosti podané s jeho svolením.

Úrazem ve smyslu druhého odstavce § 86 tr. zák. jest jen újma na lidském zdraví nebo tělesné neporušenosti vážnějšího rázu a ve svých důsledcích pro postiženého značnějšího dosahu; nespadá sem pouhé lehké uškození na těle.

(Rozh. ze dne 4. září 1930, Zm II 326/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmatečným stížnostem obžalovaného a státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 13. srpna 1930, jímž se tento soud prohlásil nepřislušným k rozsouzení trestní věci proti obžalovanému pro zločin veřejného násilí podle § 85 písm. b) tr. zák., zrušil napadený rozsudek soudu prvě stolice a nařídil mu, by se podjal jednání a vynesení rozsudku.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost veřejného obžalobce napadá rozsudek, jímž se soud prvě stolice prohlásil podle § 261 tr. ř. nepřislušným, důvodem

zmatečnosti podle § 281 č. 6 tr. ř. Do výroku o nepřislušnosti ohlásil a provedl ihned druhého dne po jeho vyhlášení i . . . Jan Č. jako zástupce chudých — předpokládá (podle spisů nesprávně), že se výrok stal pouhým usnesením, — stížnost, kterou jest, ana se domáhá zrušení tohoto výroku poukazem na ustanovení § 261 a § 281 č. 6 tr. ř., pokládáti za zmateční stížnost. Tento opravný prostředek byl ohlášen i proveden mimo hlavní přelíčení bez jakékoliv součinnosti obžalovaného samotným obhájcem, který se při tom označil za zástupce chudých, ačkoliv byl výborem advokátní komory (jen pro hlavní přelíčení) ustanoven obžalovanému za zástupce chudých jiný advokát, než ten, jenž opravný prostředek podepsal a při hlavním přelíčení obžalovaného hájil. Závada co do otázky, zda byla zmateční stížnost podaná jménem obžalovaného ohlášena a provedena osobou k tomu oprávněnou, není odstraněna ani tím, že obžalovaný dodatečně žádal, by podání zástupce chudých Dr. Jana Č.-a bylo považováno za doličenou zmateční stížnost podanou s jeho svolením; neboť prohlášení to se stalo teprve 20. srpna 1930, tudíž po uplynutí lhůty k ohlášení opravných prostředků do rozsudku vneseného 13. srpna 1930, a není jím ani tvrzeno, tím méně prokázáno, že byl Dr. Jan Č. obžalovaným k opravným prostředkům proti rozsudku zmocněn již v době, kdy je ohlásil a provedl. Než tyto pochybnosti o včasnosti opovědi zmateční stížnosti obžalovaného lze ponechati stranou, jelikož má tato stížnost též směr jako zmateční stížnost veřejného obžalobce, která jest podána ve prospěch obžalovaného, který se (shodnou žádostí obou stížností o zrušení výroku o nepřislušnosti soudu nalézacího) chrání před nebezpečím, že se po případě podle výroku porotců užije na čin davaný mu za vinu přísnější sazby trestní, stanovené první větou druhého odstavce § 86 tr. zák., kdežto, bude-li onen výrok zrušen a hlavní přelíčení provedeno soudem nalézacím, uloží mu soud trest podle mírnější (než řečená) trestní sazby druhé věty prvního odstavce citovaného §.

Stížnostem nelze upříti důvodnost. Rozhodovací důvody napadeného rozsudku, jenž ani ve výroku nevzpomíná, že obžaloba dává obžalovanému za vinu i přestupek podle § 411 tr. zák., uvádějí, že se ani při hlavním přelíčení nezměnil skutkový poklad obžaloby, podle níž obžalovaný mrštil dne 21. května 1930 v B. zvenčí do okna bytu Marie K.-é tři kameny, při čemž byla K.-á střepinou skla zasažena na noze a lehce zraněna; jelikož podle toho vzešel prý z poškození (cizího majetku), pro které dává obžaloba obžalovanému za vinu zločin veřejného násilí podle § 85 písm. b) tr. zák. — totiž z hození kamenem do okna — skutečně úraz Marie K.-é na zdraví (na bezpečnosti těla), je tu prý okolnost uvedená v § 86, odst. 2 tr. zák., takže se má hlavní přelíčení konati podle čl. VI. B, 4 c) uvozovacího zákona k tr. ř. před soudem porotním a nalézací soud je nepřislušným. Výklad zákonného pojmu úrazu na zdraví (bezpečnosti těla), jímž se v oněch úvahách řídil soud prvě stolice, je nesprávný. Úrazem vyrozumívá — jak vyslovil zrušovací soud již v rozhodnutí č. 1533 sb. n. s. (srovnej i rozhodnutí vid. sb. č. 1325, 2893) — již obecná mluva jen takovou újmu na lidském zdraví nebo

na tělesné neporušenosti, která jest vážnějšího rázu a ve svých důsledcích pro postiženého značnějšího dosahu; takovou újmou není pouhé lehké uškození na těle, o něž jde i v souzeném případě a jež záleželo jen v podlouhlé raně, asi 1 cm dlouhé a 3 mm široké na nose, a v citlivosti (bolestivosti) nosní klenby na dotek a na tlak. Kromě toho poukazuje k řečenému výkladu pojmu úrazu (jak v citovaném rozhodnutí podrobně odůvodněno) i srovnání odstupňování trestů podle § 86 tr. zák. s odstupňováním trestů i v jiných ustanoveních, vztahujících se k trestným činům proti bezpečnosti těla (nejmž §§ 142, 143, 156 tr. ř.), takže není pro širší než řečený výklad ani opory v zákoně. Účinek, který nastal ze skutku, v němž obžaloba shledává zločin § 85 b) tr. zák., podle obžaloby a podle výsledků hlavního přelíčení v osobě Marie K-é, není tudíž při správném výkladu zákona úrazem na zdraví (tělesné bezpečnosti) po rozumu druhého odstavce § 86 tr. zák.; není tu přitěžující okolnosti, pro niž by nastala trestní sazba tam stanovená a tím podle čl. VI B 4 c) uvoz. zákona k tr. ř. i příslušnost porotního soudu; výrok nalézacího soudu, že je k projednání a rozsouzení věci nepřislušným, stal se neprávem, pročež bylo rozsudek, jímž se tak stalo, z důvodu § 281 čís. 6 tr. ř. zrušiti a uznati podle § 288 čís. 2 tr. ř., jak se stalo, a to podle § 5 zákona z 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. na r. 1873 ihned v zasedání neveřejném, ano se tímto rozhodnutím vyhovuje zmatečným stížnostem, podaným — jak dovedeno — ve prospěch obžalovaného a rozhodnutí ve věci samé dosud není možné, naopak nelze se obejít bez nového hlavního přelíčení v prvé stolici.

Čís. 3932.

Skutková podstata § 312 tr. zák. nevyžaduje urážku dosahující stupně § 487 a násl. tr. zák.; stačí výrok zlehčující úřední autoritu napadeného, je-li si pachatel vědom toho, že jím tuto autoritu zlehčuje.

Spadá sem výrok vykazující exekuční orgán z místnosti.

Kdo na pachatele k spáchání trestného činu již rozhodnutého úmyslně působí za tím účelem, by ho v jeho rozhodnutí posílil, k dokonání činu podnítil a povzbudil, jest intelektuálním pomocníkem ve smyslu § 5 tr. zák., třebaže vyvíjí onu činnost teprve, když bezprostřední pachatel s provedením trestného činu již započal.

(Rozh. ze dne 6. září 1930, Zm I 805/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného Václava F-a do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 11. prosince 1928, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., přestupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle § 312 tr. zák. a spoluvinou na přestupku proti bezpečnosti těla podle §§ 5, 411 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Proti odsouzení pro přestupek § 312 tr. zák. namítá zmatečnou stížnost, že »jest pochybovati, zda tvoří výrok pronesený obžalovaným k úřednímu orgánu: »Er solle sehen, daß er hinauskomme« skutkovou podstatu přestupku § 312 tr. zák.; je prý možno, že jde o nedorozumění, že exekuční orgán, jsa velmi rozčilen, rozuměl nesprávně nezávadným slovům obžalovaného, který prý mu řekl jen, by šel k S-ovi. Než rozsudek takovýto omyl svědkův nezjišťuje a obžalovaný se jím ani nehájil. Výrok, v rozsudku zjištěný, právem soud podřazuje pod trestní ustanovení § 312 tr. zák., který neřádá, by urážka úřední osoby dosáhla takového stupně, jaký předpokládá na př. přestupek urážky na cti podle §§ 487 a násl. tr. zák.; k naplnění oné skutkové podstaty stačí každý výrok zlehčující úřední autoritu napadené osoby, je-li si pachatel vědom, že jím úřední autoritu zlehčuje; výrok, jehož použil obžalovaný proti úřednímu orgánu při výkonu jeho služby, jsa si vědom těchto okolností, jak rozsudek výslovně zjišťuje, a jímž vykazoval úřední osobu z místnosti, v níž měla předsevzítí úřední výkon, nepochybně zlehčuje úřední autoritu napadeného exekučního orgánu, není jen pouhým nezdvorným nebo neslušným chováním, nýbrž přímou urážkou úřední osoby. Rozsudek sice nezjišťuje výslovně, že si obžalovaný byl vědom, že svým výrokem zlehčuje úřední autoritu, avšak tato náležitost plyne nutně jednak ze zjištěného doslovu výroku, jednak i z další v rozsudku zdůrazněné okolnosti, že obžalovanému bylo známo úřední postavení N-ovo, an ho N. výslovně na to upozornil, že před ním stojí jako úřední osoba ve službě.

Proti odsouzení pro přestupek §§ 5 a 411 tr. zák. namítá zmatečnou stížnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., že odsuzující výrok neobstojí, ano prý nebylo zjištěno, že obžalovaný vybízeli S-a k lehkému ublížení na těle; i když použil slov »Schlag ock zu«, nemohl prý věděti, že z činu vzejde lehké ublížení na těle. Zmatečnou stížnost není provedena po zákonu. Rozsudek praví, že se výrok o vině Pavla S-a ve směru přestupku proti bezpečnosti těla podle § 411 tr. zák. zakládá na doznání obžalovaného Pavla S-a ve spojení s trestními oznámeními a s výpověďmi svědků. Podle rozsudečného výroku spočívá trestní vina S-ova v tom, že dne 16. února 1928 na státní silnici u S. Oskaru Sch-ovi zúmyslně způsobil lehké ublížení na těle, které zanechalo viditelné známky a následky. Přesvědčení o spoluvině obžalovaného F-a na tomto přestupku, totiž, že jeho vykonání radou a pochvalou nastrojil a k němu úmyslně dal podnět, odůvodnil soud úvahou, že týmiž průvodními prostředky (jež byly výše uvedeny k odůvodnění přesvědčení o vině Pavla S-a) pokládá soud za prokázáno, že obžalovaný Václav F. obžalovaného S-a k tomuto jednání, t. j. k úmyslnému lehkému ublížení na těle, tím povzbuzoval, že na něho volal »Schlag ock zu«. Rozsudek tedy zjišťuje, že obžalovaný F. povzbuzoval S-a, by způsobil Scho-vi úmyslné lehké ublížení na těle; toto zjištění jest kryto oněmi výsledky průvodního řízení, a tudíž soud právem uznal stěžovatele vinným jako intelektuálního pomocníka při

činu S-ově podle §§ 5 a 411 tr. zák. Jest uvážiti, že i ten, kdo na pachatele, k spáchání trestného činu již rozhodnutého úmyslně působí za tím účelem, by ho v jeho rozhodnutí posílil, ho k provedení, pokud se týče k dokonání činu podnítil a povzbudil, má za čin jím spáchaný zodpovědnost jako intelektuální pomocník, to i, když svoji činnost vyvíjí teprve v době, kdy bezprostřední pachatel s provedením trestného činu již započal. Pokud zmateční stížnost nedbá skutkových předpokladů rozsudku a na kusém podkladu provádí hmotněprávní zmatek, není do-ličena po zákonu a nelze k ní přihlížeti.

Čís. 3933.

Je-li slovní vyhrůžka sesílena bezprostředně následujícím skutečným násilným jednáním pachatele proti napadenému (lehkým poraněním), jest to i ono jednání přičítati za samostatné souběžné trestné činy.

Okolnost, že pachatel proti ohroženému bezprostředně po vyhrůžce oním způsobem jednal, může mít význam jednak pro zkoumání pachatelova úmyslu uvésti ohroženého ve strach a nepokoj, jednak otázky, zda pachatelova vyhrůžka, hledíc na důležitost zla, jímž bylo hrozeno, byla vzhledem k tomu, jak byla provedena, způsobila vzbuditi důvodnou obavu.

Pro pojem »následků« (§ 411 tr. zák.) nestačí zjistiti jen viditelné známky (modřiny a boule), nýbrž jest třeba zjistiti i porušení (aspoň nepatrné) tělesného zdraví (neporušenosti) napadeného.

(Rozh. ze dne 11. září 1930, Zm I 651/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 31. července 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými: Jaroslav M. zločinem veřejného násilí podle § 99 tr. zák. a přestupkem úmyslného uškození na těle podle § 411 tr. zák., František M. přestupkem úmyslného uškození na těle podle § 411 tr. zák. a Eleonora H-ová přestupkem dílem dokonáného, dílem nedokonáného úmyslného uškození na těle podle §§ 8, 411 tr. zák.; zrušil napadený rozsudek v celém obsahu a věc vrátil soudu první stolice k novému projednání a rozhodnutí, mimo jiné z těchto

důvodů:

Kromě právní námitky podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., v níž se popírá způsobnost výroku obžalovaného Jaroslava M-a, naplniti pojem vyhrůžky ve smyslu § 99 tr. zák., uplatňuje zmateční stížnost ohledně tohoto zločinu věcně i zmatek podle § 281 čís. 10 tr. ř., ježto nemůže v jednání obžalovaného, ana byla vyhrůžka uskutečněna v menší přestupek, jíti o dva samostatné delikty podle §§ 99 a 411 tr. zák., nýbrž že onen odpadá. Tento názor není správný; tam, kde má na slovní vy-

hrůžku bezprostředně následující skutečné násilné jednání proti ohroženému, naplňující o sobě skutkovou podstatu zvláštního trestného činu, sesíliti a podporovati účinek pachatelem zamýšlené předchozí vyhrůžky, jest to i ono jednání přičítati za samostatné souběžné trestné činy. Při zkoumání toho i onoho jednání v tom, co jím pachatel obmyslel, může se ovšem ukázati pochybným, zda pachatel dosah svých slov, jimiž ohlásil ublížení v budoucnosti, sám neseslabil nebo zcela nezrušil bezprostředním jednáním proti ohroženému a právě tím zraněním, které ohroženému způsobil; jest proto okolnost, že se proti ohroženému určitým způsobem spojeným s jeho poraněním zachoval, význačným důkazním prostředkem jednak pro zkoumání pachatelova úmyslu zákonem vyžadovaného, by uvedl ohroženého vyhrůžkou ve strach a nepokoj, jednak otázky, zda byla pachatelova vyhrůžka, hledíc k důležitosti zla, jímž bylo hrozeno, podle toho, jak byla provedena, způsobila vzbuditi důvodné obavy (srov. vývody k rozh. čís. 306 sb. býv. nejv. s. víd.). Touto otázkou se nalézací soud, třebaž ne výslovně, přece aspoň náznakem, obíral ve větě, že i z toho je zřejmo, že Ladislav Š. měl z vyhrůžky obžalovaného důvodný strach, že se obžalovaný pustil do provádění vyhrůžky. Za to však nalézací soud opomenul nejen ve vytčeném vztahu, nýbrž vůbec při vyhrůžce, že Š. neodleze zdrav, až se mezi čtyřma očima sejdou, zjistiti úmysl obžalovaného, uvésti tím Ladislava Š-a ve strach a nepokoj, k čemuž by podle § 290 tr. ř. jako ke zmatku podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. i tak bylo přihlížeti z moci úřední. S hlediska výtky zmateční stížnosti o domnělé nepřipustnosti souběhu obou trestných činů má však toto zjištění význam, jak shora byl naznačen a jest proto již z tohoto důvodu zmateční stížnosti vyhověti a rozsudek v onom bodě zrušiti a poukázati nalézací soud, by věc nově projednal, při čemž bude zjistiti, pokud vůbec, najmě však i se zřetelem k tomu, jak obžalovaný proti ohroženému skutečně bezprostředně po vyhrůžce jednal a jaké to mělo pro ohroženého následky, může býti uznáno na úmysl obžalovaného, by Ladislava Š-a uvedl ve strach a nepokoj takovou vyhrůžkou ublížením na těle, že se jí mohla se zřetelem na okolnosti činu, mezi nimiž jest výslovně uvážiti ve vztahu k následujícímu jednání i důležitost zla, jímž bylo hrozeno, v Ladislavu Š-ovi vzbuditi důvodná obava. Tím jest i na prvním místě uvedená námitka zmateční stížnosti vyřízena.

Rozsudek jest však zmatečný u všech obžalovaných i ve výroku o vině pro přestupek podle § 411 tr. zák., při čemž zmateční stížnost právem vytýká, že náležitost tohoto přestupku, zda úmyslná uškození na těle zanechala i následky, není u žádného z poškozených zjištěna. Modřiny a boule u Ladislava Š-a, obžalovaným Jaroslavem M-ou přivoděné, modřiny na zádech a hlavě, zjištěné z jednání obžalované Eleonory H-ové u Boženy M-ové, jsou ovšem viditelné známky; bez zjištění porušení tělesné neporušenosti (tělesného zdraví) napadených, třebaže nepatrného, nezakládají však nutně náležitost »následků« v § 411 tr. zák. požadovanou. V čem záleželo lehké zranění, které Ladislavu Š-ovi podle rozsudku způsobil rozporkou František M., po případě v čem záleželo lehké ublížení na těle, jež měla v úmyslu přivoditi Eleonora

H-ová Františku Š-ovi, rozsudek vůbec neuvádí. Jest proto důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. opodstatněn.

Čís. 3934.

Pokud řidič automobilu zodpovídá (§ 335 tr. zák., § 53 odst. 2 min. nař. čis. 81/1910), nechal-li řídit auto spolujedoucím řízení neznalým majitelem auta.

(Rozh. ze dne 11. září 1930, Zm I 855/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 4. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Zavinění obžalovaného shledává nalézací soud v tom, že nechal D-ého, majitele auta, auto řídit prý za velké rychlosti, již nelze použít při počátečním učení řídit automobil, ač věděl, že D. nezná řízení silostroje a mohl proto podle svého povolání a podle svých zvláštních poměrů postříc následky. Základem pro vinu podle § 335 tr. zák. jest ovšem, že se pachatel dopustil činu neb opomenutí, kterého se dopustiti neměl, jakmile mohl při náležité opatrnosti seznati jeho nebezpečí pro život nebo pro bezpečnost těla lidského (subjektivní stránka činu neb opomenutí); objektivně musí to však býti čin neb opomenutí v okruhu toho jednání, kde pachatel byl povinen a měl i možnost určitým způsobem se zachovati a přes to se tak nezachoval. Nelze proto vytýkati opomenutí tam, kde pachatel není k určitému jednání povinen, nýbrž naopak kde se podle svých poměrů ani jinak zachovati nemohl. Obžalovaný podle zjištění soudu byl jen řidičem automobilu, jehož majitel byl přítomen, a majitel sám učinil disposici o řízení automobilu, an řekl obžalovanému, že bude další cestou řídit automobil sám. Nalézací soud zjišťuje vinu obžalovaného jen v tom, že se zachoval podle této dispozice vlastníka vozu, a jest zkoumati, zda spadalo za daných poměrů, kdy vlastník vozu o jeho řízení sám disponoval, do okruhu řídicových povinností, bdíti nad tím, by automobil nebyl řízen osobou, které to není podle předpisu dovoleno. § 53 druhý odstavec nař. čis. 81/1910 ř. zák. činí jen držitele jízdného silostroje zodpovědným za to, by motorové vozidlo bylo řízeno jen osobami, kterým je to podle předpisů dovoleno. V souzeném případě, kde byl přítomen a disposici o řízení automobilu učinil sám jeho vlastník D., spadala tato dispozice a zodpovědnost za ni jen v okruhu povinností vlastníka vozu jako jeho držitele; poněvadž obžalovaný v té době, kdy o vozu disponoval sám přítomný

vlastník, držitelem vozu nebyl, nespadlo to v okruh jeho povinností, naopak obžalovaný jako zaměstnanec přítomného vlastníka vozu musil se jeho dispozicím podrobiti a ani, kdyby snad subjektivně mohl z nich předvídati ohrožení ve smyslu § 335 tr. zák., nelze ho činiti za ně zodpovědným, an neučinil ani neopomenul nic, co bylo jeho povinností. Zodpovědnost za tyto dispozice určují platné předpisy a nelze proto z pouhé okolnosti, že obžalovaný na rozkaz svého zaměstnavatele, v té době držitele automobilu, předal mu jeho řízení, činiti ho zodpovědným za následky, které z toho vzešly, i kdyby je podle svých poměrů mohl nebo měl předvídati, ano nejde o čin neb o opomenutí v okruhu jeho povinností. To v podstatě vytýká rozsudku zmateční stížnost důvodem zmatečnosti podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. a jest proto zrušiti rozsudek; dovozující zavinění obžalovaného jen na onom základě.

Přes to nelze zmateční stížnosti plně vyhověti osvobozením obžalovaného. Obžalovaný doznal, že dával na D-ého pozor a že mu částečně sám držel volant; rozsudek uvádí tyto okolnosti i to, že D. řídil auto za rychlosti prý velké. Tyto okolnosti v rozsudku uvedené nevyklučují, ba zdají se nasvědčovati tomu, že obžalovaný měl i při převzetí řízení automobilu jeho vlastníkem podle jeho dispozic přece určitou povinnost bdíti nad jeho jízdou, snad proto, že měl majitele vozu jako osobu jízdy neznalou v jízdě zaučovati buď vůbec nebo v určitém způsobu jízdy, na př. za určité vyšší rychlosti, a že snad na tomto základě měl povinnost auto spolurídit. Není proto vyloučeno, že může snad býti jeho zavinění dovoděno z činu nebo z opomenutí v okruhu povinností, jež mu snad vzbázely z převzatého dozoru nad jízdou majitele auta, v řízení neobeznalého. Takové okolnosti lze zjistiti a posouditi jen na základě nového hlavního přelíčení; bylo proto za souhlasu generální prokuratury podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, čis. 3 ř. zák. z roku 1878 u vyhovění zmateční stížnosti rozsudek zrušiti a postupovati podle § 288 čis. 3 tr. ř.

Čís. 3935.

Podmíněné odsouzení.

Polepšení pachatele bez výkonu trestu nelze očekávati, jde-li o jednání (§ 209 tr. zák.) několikrát, po delší dobu a zatvrzele se opakující, kde nejde již o ojedinělý nahodilý poklesek, nýbrž o povahu mstivou a zatvrzelou, která se neostýchá přivesti napadeného nevině do vazby.

(Rozh. ze dne 11. září 1930, Zm I 92/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalované do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 29. listopadu 1929, pokud jím byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem utržení na cti podle § 209 tr. zák., vyhověl však odvolání státního zastupitelství z téhož rozsudku a vyslovil, že trest obžalované uložený jest nepodmíněný. V otázce, o níž tu jde, uvedl v

důvodech:

Měřítkem rozhodným pro povolení podmíněného odkladu výkonu trestu jest míra naděje, že se vinník i bez výkonu trestu polepší. Lze tak očekávat v případech, ve kterých jest patrné, že trestný čin netkví v povaze a v názorech pachatelových, nýbrž znamená jen nahodilé, okolnostmi přivoděné vybočení z mezí řádného života. Takovým vybočením není však trestné jednání několikrát, po delší dobu a zatvrzele se opakující, kde nejde již o ojedinělý nahodilý poklesek, nýbrž o povahu mstivou a zatvrzelou, která se neostýchala svou zatvrzelostí v udavačství přivésti postiženého na delší dobu nevině do vazby. Sklon k páchání trestných činů osvědčila ostatně obžalovaná i tím, že se dopustila z podobných pohnutek urážky na cti proti snoubence K-ově. Za tohoto stavu věci nelze spolehlivě dospěti k úsudku o dalším pořádném vedení života obžalované i beze skutečného, nepodmíněného výkonu trestu a bylo proto pro nedostatek podmínek § 1 zákona č. 562/1919 sb. z. a n. odvolání státního zastupitelství vyhověti a trest obžalované uložený prohlásiti za nepodmíněný.

Čís. 3936.

Za svědectví ve smyslu § 199 a) tr. zák. nelze pokládati výpověď osoby, již měl vyslyšající soudce příčinu pokládati za podezřelou z pachatelství nebo z účasti na trestném činu, o němž byla vyslyšána, cítila-li se při výslechu subjektivně obviněnou.

Okolnost, že se zájem pachatelův, by nepravdivou (neúplnou) výpovědí zakryl neúplnost (nepravdivost) svých údajů četnictvu a zabránil, by nevyšel na jevo přestupek (§ 307 tr. zák.) těmito údaji spáchaný, střetl se zájmem (právem) státu na ryzí a úplné svědectví, pokud se týče s příslušnou povinností pachatele, takže pachatel byl v jakémsi stavu nouze, nevyvíňuje ho s hlediska 2 g) tr. zák.; mohl poukazem na § 153 tr. ř. svědectví odepříti.

Výpověď nepozbývá povahy svědectví ve smyslu § 199 a) tr. zák. ani tím, že byl v době výpovědi již spáchan trestný čin, který souvisel s předmětem výpovědi a byl by se pravdivou a úplnou výpovědí dostal k vědomosti vyslyšajícího soudce.

Domovní prohlídka jest podle § 139 tr. ř. přípustná nejen u podezřelého z trestného činu, nýbrž u kohokoliv, je-li důvodné podezření, že jsou v jeho příbytku předměty, jichž držení neb ohledání může býti ve vyšetřování důležité.

Zločin vydírání předpokládá protiprávnost nároku pachatelem vymáhaného prostředkem § 98 tr. zák.

Pokud nejde o vydírání, nutil-li hajný vyhrůžkou osoby podezřelé z pytláctví k tomu, by se jí daly prohlédnouti; v subjektivním směru ho po případě vyvíňuje (§ 2 e) tr. zák.) i, pokládal-li se k tomu za oprávněna z neznalosti nebo nesprávným výkladem předpisů zákona ze dne 16. června 1872, č. 84 ř. zák.

Skutková podstata § 331 tr. zák. nevyžaduje vědomí pachatelovo o protiprávnosti osobní prohlídky.

(Rozh. ze dne 11. září 1930, Zm II 200/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 19. března 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199 a) tr. zák., zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98 b) tr. zák., přestupkem nadřzování přečinu podle § 307 tr. zák., zavrhl, pokud napadla rozsudek nalézacího soudu ohledně zločinu podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák. a přestupku nadřzování pachatelů přečinu podle § 307 tr. zák. Jinak zmateční stížnosti vyhověl, zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí vydíráním podle § 98 b) tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výrociích s ním souvisejících a věc vrátil soudu prvě stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199 písm. a) tr. zák. namítá stížnost, že závadně soudní výpovědi stěžovatelovy nebyly svědectvím, ano podezření z usmrcení Adolfa Sch-a směřovalo i proti němu, takže bylo stěžovatele vyslyšati jako obviněného. Stížnost je potud v právu, že podle ustálené judikatury zrušovacího soudu nelze pokládati za svědectví výpověď osoby, již měl vyslyšající soudce příčinu pokládati za podezřelou z pachatelství nebo z účasti na trestném činu, o němž byla vyslyšána, cítila-li se při výslechu subjektivně obviněnou. Rozsudek však nezjišťuje skutkové okolnosti, jež by opodstatňovaly — najmě pro dobu závadných výpovědí — takový stav věci, že jím mohlo býti vyvoláno podezření, že stěžovatel spáchal usmrcení Adolfa S-a, o němž byl jako svědek slyšen, anebo že se na něm zúčastnil, a nezjišťuje ani, že se stěžovatel při výsleších těch cítil obviněným a že chtěl křivou výpovědí pomoci výhradně sobě. Ani stížnost se takových rozsudečných zjištění nedovolává, nýbrž předpokládá, že byl stěžovatel podezřelý, přesněji spolupodezřelý z usmrcení Adolfa Sch-a, sestruje si sama z některých jí zdůrazňovaných výsledků hlavního přelíčení, takže námitku neprovádí po zákonu, nehledíc k tomu, že se vůbec nezmiňuje o tom, zda se stěžovatel sám cítil v době výslechu obviněným z usmrcení Sch-a a chtěl jen nepravdivou výpovědí odvrátiti od sebe toto podezření. Ve vývodech stížnosti nelze shledati ani důvodnou výtku neúplnosti soudního výroku, jelikož výsledky hlavního přelíčení, stížností zdůrazňované, rozsudkem však opomenuté byly pro závěr, zda tu bylo podezření onoho směru, naprosto bezvýznamné. V četnické zprávě, ve které četnictvo vylíčilo podrobně výsledky rozsáhlého šetření — připojujíc

i své závěry o tom, kým byl Adolf Sch. zastřelen, — a která byla i podkladem, na němž soudce stěžovatele obeslal a vyslychal, není ani věty, jež by i jen zdaleka poukazovala na možnost, že Sch-a zastřelil stěžovatel, nebo jež by i jen naznačila takovéto podezření četnictva; naopak jest ve zprávě se vši určitostí vysloven názor, výsledkům šetření přiměřený, že Sch-a postřelil (zastřelil) zatčený Karel S., a že z ostatních přítomných osob (Matyáše Sch-a, stěžovatele K-y a obžalovaného D-ého) nikdo nevystřelil. Při naprostém souladu tohoto názoru četnictva, jehož správnosti svědčilo i to, že usmrčený Sch. označil před smrtí za pachatele Karla S-a, s výsledky šetření, neměl soudce nejmenší příčiny, pokládati stěžovatele za podezřelého z usmrčení Adolfa Sch-a a přikázati mu v trestním řízení, jehož předmětem byla tato smrt, jiné postavení než postavení svědka, a rovněž nebylo ani pro stěžovatele nižádné příčiny, cítiti se subjektivně obviněným z trestného činu, k jehož objasnění a zjištění byl vyslychán. Příčinou podezření nemohlo býti, že stěžovatel byl jedním z oněch tří hajných, kteří číhali tehdy na pytláky a při jichž střetnutí se s pytláky došlo k usmrcení Sch-a, aniž, že se podezření z tohoto činu ohledně Karla S-a prokázalo dodatečně lichým.

Stížnost jest na omylu, i pokud uplatňuje, že četnictvo předsevzalo domovní prohlídku u stěžovatele a vyslychalo ho jako obviněného; z četnické zprávy nelze seznati, že četnictvo nakládalo se stěžovatelem jako s obviněným, a prohlídka jeho příbytku směřovala zřejmě jen k zjištění, jaké ráže byly náboje, které stěžovatel S-ovi podle jejich souhlasných údajů dodal; sloužila tudíž stejně jako ostatní šetření k usvědčení Karla S-a, při čemž jest stížností připomenouti, že domovní prohlídka jest podle § 139 tr. ř. přípustná nejen u toho, kdo jest podezřelý z trestného činu, nýbrž u kohokoliv, je-li důvodně podezření, že jsou v jeho příbytku předměty, jichž držení neb ohledání může býti ve vyšetřování důležité (viz i § 143 odst. 2 tr. ř.). Na zcestí jest stížnost, tvrdíc, že z uvalení vazby na stěžovatele plyne, že i soud byl přesvědčen, že podezření směřuje (ano není zjištěno, kdo vystřelil) proti všem třem (hajným), a že jako obvinění přicházejí v úvahu všichni tři, tudíž i stěžovatel. Bylať na stěžovatele uvalena vazba teprve 8. února 1928, a to pro podezření z krivého svědectví, kdežto závadné výpovědi staly se již 11. a 30. listopadu 1927 v trestním řízení, jehož předmětem bylo usmrcení Adolfa Sch-a Karlem S-em. Okolnosti stížností zdůrazňované jsou, jak dokázáno, pro hledisko, s kterého je stížnost uplatňuje, bezvýznamné. Tím, že se rozsudek s výsledky hlavního přelíčení, jež na ně poukazovaly, nevypovídá a část jejich pomíjí, nenastal tudíž ani zmatek nedostatku (logických) důvodů, ani zmatek neúplnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř.

V době, kdy byl stěžovatel jako svědek vyslychán o okolnostech, za nichž došlo k usmrcení Sch-a, byl již částečně spáchán trestný čin, jenž jest v jakési souvislosti s předmětem výslechů, totiž přestupek podle § 307 tr. zák., pokud se ho stěžovatel dopustil tím, že vylíčil četnictvu nepravdivě a neúplně okolnosti, za nichž byl Sch. postřelen. Jest uznati, že by se byl stěžovatel pravdivým a úplným svědectvím o těchto okolnostech sám udal a usvědčil z onoho přestupku. Než nepravdivost a ne-

úplnost toho, jak stěžovatel vylíčil děj četnictvu a pak i soudu, dostala se k vědomosti vrchnosti teprve tím, že spoluvězeň Karla S-a oznámil dne 2. února 1928 na četnické stanici v H., co mu S. o příběhu sdělil, a že četnictvo podalo soudu zprávu o údajích oznamovatele a o výsledcích šetření. V době rozhodných výslechů, dne 11. a dne 30. listopadu 1927, nebyl rozpor mezi mimosoudními údaji stěžovatele a skutečným příběhem znám soudci, který stěžovatele vyslychal, nebylo ve zprávě četnictva a v ostatních výsledcích šetření v té době ani nejmenšího poukazu na takový rozpor; soudce neměl důvodu pokládati stěžovatele za podezřelého z trestného činu, souvisejícího s předmětem výslechů, svědecký výslech nemohl proto býti soudci prostředkem k obejití ustanovení § 202 tr. ř. Arciť se při těchto výsleších zájem stěžovatelův, by nepravdivou (neúplnou) výpovědí zakryl neúplnost (nepravdivost) svých údajů četnictvu a zabránil objevení přestupku těmito údaji spáchaného, střetl se zájmem (právem) státu na ryzí a úplné svědectví, pokud se týče s příslušnou povinností stěžovatele, takže byl stěžovatel v jakémisi stavu nouze. Avšak stavu nouze nemůže se dovolávati, kdo jej zavinil vlastním trestným jednáním (srovnej rozhodnutí čís. 2280 sb. n. s.) a stěžovatel mohl poukazem na § 153 tr. ř. svědectví odepríti. Než, nehledíc k tomu, stěžovatel se nikdy nehájil stavem nouze, netvrdil, že mluvil jako svědek nepravdu nebo svědčil neúplně proto, by pomohl sobě, a ušel zodpovědnosti za nepravdivé (neúplné) údaje četnictvu, nýbrž doznal, že chtěl krivým svědectvím šetřiti (chrániti) D-ého jako otce rodiny. Souzené výpovědi nepozbyly tudíž povahy svědectví ve smyslu § 199 a) tr. zák. ani tím, že byl v době výpovědi stěžovatelem již spáchán trestný čin, který souvisel s předmětem výpovědi, a že by se byl pravdivou a úplnou výpovědí dostal k vědomosti vyslychajícího soudce. Vědomí stěžovatelovo o tom, že jest vyslychán jako svědek, není rozsudkem výslovně zjištěno, avšak zřejmě předpokládáno; ke zvláštním úvahám rozsudku o této složce subjektivní skutkové podstaty nebylo příčiny, ano jest předchozí poučení stěžovatelovo o povinnosti svědka k udání ryzí a úplné pravdy protokoly řádně zaznamenáno a stěžovatel se nehájil, že byl v pochybnostech o tom, že jest vyslychán jako svědek a že má onu povinnost, nebo že poučení soudcovu neporozuměl. Ostatně není tato vada rozsudku stížností vytýkána. K tomu jest ještě podotknouti, že podle zjištění nalézacího soudu byl stěžovatel při krivých údajích četnictvu i soudu veden tímž úmyslem, klamáním povolaných orgánů pomoci D-ému, že tyto činy byly v těsné souvislosti a sloužily téměř cíli.

V právu je stížnost, pokud uplatňuje právní názor, že zločin vydírání předpokládá protiprávnost nároku, jež pachatel prostředkem § 98 tr. zák. vymáhá. Uváží-li se, že zadržení a prohlídka podezřelé osoby jsou přirozeným, po případě nezbytným prostředkem k odnětí věci, jež má u sebe, nebylo by v souzeném činu, totiž v tom, že stěžovatel svědky Sch-a, K-a a S-a vyhrůžkou nutil k tomu, by sestoupili s meze a dali se prohlédnouti, ani při splnění ostatních zákonných předpokladů spatřovati zločin vydírání, byl-li stěžovatel oprávněn, odejmouti svědkům

určité věci, jež měli u sebe. Toto právo předpokládalo — ano přistižení při činu nepřichází v úvahu — podle §§ 1, 2 a 6 zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák., 1. že byl stěžovatel řádně ustanoveným lovčím hajným, 2. že byl příslušným úřadem vzat do přísahy, 3. že konal službu, t. j., že zakročil proti svědkům v obvodu svěřeném jeho dozoru, 4. že nosil předepsaný služební šat aneb odznak; 5. že svědci, kteří tehdy měli být zadrženi a prohlédnuti, byli nutně podezřelí, že spáchali nebo připravují trestný čin na předmětech dozoru stěžovatelova, t. j. na zvěři v jeho obvodě. Nutně podezřelou ze spáchání nebo z připravování trestného činu jest osoba, ohledně níž okolnosti v době zákroku myslivického orgánu nejen připouštějí, nýbrž přímo nutí k předpokladu, že jest právě po spáchání nebo v přípravě trestného činu; nutným podezřením bude vysoký stupeň pravděpodobnosti, o němž mluví § 139, odst. 2 tr. ř.; nestačí pouhá, zvláštními okolnostmi případu neopodstatněná domněnka, třebaže se opírá o špatnou pověst dotčené osoby. Napadený rozsudek o předpokladech 1—4 neuvažuje, podotýká jen v druhém odstavci rozhodovacích důvodů, že stěžovatel byl ve S-ckém revíru zaměstnán jako hajný u G-a. Předpoklad pod 5. stal se předmětem podrobných úvah. Rozsudek vyslovuje, že stěžovatel zpozoroval při honbě uspořádané jeho zaměstnavatelem ony svědky na poli, že pojal bez určitého podkladu proti nim podezření, že pytláci, a že obžalovaný nebyl oprávněn postupovati proti svědkům zjištěným způsobem; pouhá jeho domněnka bez závažných důvodů neopravňovala ho k tomu, by je pokládal za pytláky, pokud se týče za osoby, proti nimž bylo mu zakročiti; že k tomu nestačí, že Sch. mohl mít pušku v holi (ač nebylo bližšího podezření, že ji má), a že stěžovatel slyšel rány (není-li to vůbec jen výmluvou). V podstatě je tedy rozsudkem zjištěno, že tu nebyly zvláštní konkrétní okolnosti, které by opodstatňovaly nutné podezření, činily velmi pravděpodobným, že oni tři svědci právě pytláčili, pytláčí nebo se k pytlacení připravují. Měl-li nalézací soud při tomto stavu věci za to, že stěžovatel nebyl oprávněn k zadržení a k prohlídce svědků a že tudíž nárok, jemuž vyhrůžkou zjednával průchod, byl protiprávní, nelze tomuto stanovisku vytýkatí právní mylnost a jest proto tuto námitku po objektivní stránce, po které jest výslovně uplatňována, pokládati za neodůvodněnou.

Avšak uplatňováním námitky, že stěžovatel byl oprávněn k určitému jednání, jest implicitně uplatňována, tedy zřetelným poukazem činěna i námitka, že se stěžovatel pokládal za oprávněna k onomu jednání, najmě, hájil-li se stěžovatel (jak v souzeném případě plyne ze záznamů) výslovně tím, že se domníval, že jest oprávněn, by postupoval proti Sch-ovi, K-ovi a S-ovi tak, jak se stalo. Po této subjektivní stránce je stížnost důvodnou. Podle zásady plynoucí z ustanovení § 1 tr. zák., že zlý úmysl zločinem předpokládaný musí obsahovati veškeré známky zločinu, jest podstatnou složkou subjektivní stránky zločinu vydírání, i vědomí pachatele, že vymáhá nárok, na který nemá právo. Případný nedostatek tohoto vědomí zprošťuje pachatele zodpovědnosti s hlediska zločinu vydírání (ostatně i přestupku, pokud se týče přečinu útisku); a to — vzhledem na ustanovení § 2 písm. e) tr. zák. — i, když se onoho vědomí

pachateli nedostávalo z neznalosti nebo mylným výkladem předpisů, jež nejsou součástí trestního zákona, na př. předpisů zákona ze dne 16. června 1872, čís. 84 ř. zák. Rozsudek se neobírá touto částí obhajoby, nevyslovuje, zda jí soud uvěřil či nikoli, nezjišťuje, že si byl stěžovatel vědom toho, že není oprávněn k zadržení a k prohlídce řečených svědků, že, nutě je vyhrůžkou, by k němu sestoupili s meze a dali se prohlédnouti, vymáhá nárok, na který nemá právo. Uznal-li přes to stěžovatele vinným zločinem vydírání podle § 98 písm. b) tr. zák., jest tato část výroku o vině po případě výronem nesprávného použití zákona a zmatečnou podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. Pro vylíčený zmatek bylo, aniž třeba zabývatí se formálními výtkami stížnosti, vztahujícími se k této části rozsudku, rozsudek prvé stolice, pokud jest jím stížen, t. j. ve výroku o zločinu vydírání, ve výroku o trestu a ve výrocích s ním souvisejících zrušiti, a, jelikož nejsou rozsudkem a jeho důvody zjištěny veškeré skutečnosti, jež by měly být podkladem rozhodnutí při správném použití zákona, vrátiti věc soudu prvé stolice k opětnému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení. Neshledá-li nalézací soud z důvodu, že se nedostává vědomí obžalovaného o protiprávnosti účelu vyhrůžky, ve stíhaném činu ani zločin vydírání, ani přečin (přestupek) útisku, bude mu o činu tom uvažovati s hlediska přestupku § 331 tr. zák., pro který se podle zásady § 238 tr. zák. (srovnej i § 12 zákona ze dne 9. dubna 1920, čís. 293 sb. z. a n.), nevyžaduje zlý úmysl, tudíž ani vědomí o protiprávnosti osobní prohlídky.

Čís. 3937.

Podmětem přečinu podle § 486 b) čís. 3 tr. zák. aktivním podplácením může být kdokoliv.

Rejdy za vyrovnacího řízení ve smyslu § 486 b) čís. 3 tr. ř., spáchané osobou samostatně věci dlužníkovy vedoucí.

K pojmu »osoby věci dlužníkovy samostatně vedoucí« (§ 486 c) tr. zák.).

Sociální a společenské postavení obžalovaného o sobě nelze považovati za okolnosti zvláštního zřetele hodné (§ 261 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 11. září 1930, Zm II 356/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížností obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 11. července 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §§ 486 c), 486 b) čís. 3 tr. zák., vyhověl však v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z výroku o trestu a změnil napadený výrok v ten rozum, že uznal podle § 486 b) čís. 3 tr. zák. na trest vězení. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Překročení obžaloby podle čis. 8 § 281 tr. ř. spatřuje stěžovatel v tom, že prý byl odsouzen pro jiný čin, než pro který byla naň podána obžaloba. Jest pravda, že v záhlaví obžalovacího spisu jest trestný čin označen co do zákonných znaků tím způsobem, že »obžalovaný, veda samostatně věci jednoho nebo více věřitelů, úmyslně přislíbil dvěma skupinám věřitelů mimořádný prospěch za jejich souhlas s vyrovnáním« atd. — avšak v odůvodnění obžalovacího spisu se výslovně praví, že se jednak k Dru H-ovi, jenž zastupoval skupinu věřitelů, dostavil Artur J. (obžalovaný), tovární ředitel firmy Bratří Sch. a nabízel pro skupinu věřitelů Dr. H-em zastoupených 60% kvotu, — jednak, že týž obžalovaný přišel do úřadovny spolku věřitelů a tam nabídl Bernardu W-ovi, spolkovému tajemníkovi pro skupinu věřitelů jím zastoupených superkvotu, představiv se jako vedoucí úředník firmy Bratří Sch. a nabídnuv se, že bude jednati s W-em o vyrovnání. Podle obžaloby se tedy obžalovaný dopustil trestného činu za vinu mu kladeného jako vedoucí úředník podniku vyrovnávacího dlužníka, firmy Bratří Sch., jako ředitel továrny této firmy, po případě jako osoba věci dlužníka samostatně vedoucí, nikoliv jako zástupce jednoho nebo více věřitelů, jak se, zřejmě nedopatřením praví v záhlaví žaloby. Uznal-li tudíž nalézací soud obžalovaného vinným, že se dopustil trestné činnosti v obžalobě zmíněné jako osoba věci dlužníkovy samostatně vedoucí, nepřekročil tím obžalobu, nýbrž naopak vyřídil ji, drže se jejího obsahu podle odůvodnění obžalovacího spisu; důvod zmatečnosti čis. 8 § 281 tr. ř. není opodstatněn. Ostatně je lhostejno, zda obžalovaný jednal za věřitele nebo jako vedoucí úředník podniku či vůbec samostatně, neboť podmínem přečinu podle § 486 b) čis. 3 tr. zák. aktivním podplácením může býti kdokoliv (»Wer vorsätzlich . . .«; viz pozn. 17 str. 568/II a 35 str. 442/II Bartsch-Löffler).

Po věcné stránce (čis. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že chybí zákonné předpoklady pro odsuzující výrok ve smyslu (§§ 486 b) čis. 3, 486 c) tr. zák. proto, že prý obžalovaný nebyl ani orgánem podniku, ani nevedl samostatně věci firmy Bratří Sch., ani neměl úmysl zjednati dvěma skupinám věřitelů zvláštní výhody, nemaje k tomu ani prostředků. V onom směru jest stížnost bezdůvodná, poněvadž soud správně vyložil zákon, uznáv, že obžalovaný vedl samostatně věci dlužníka, firmy Sch., nabídnuv jménem této firmy dvěma skupinám věřitelů zvláštní výhody ve vyrovnání za souhlas s vyrovnáním, a to bez svolení ostatních věřitelů, poněvadž za osobu dlužníkovy věci samostatně vedoucí jest považovati toho, kdo je fakticky samostatně vede. Nezáleží na tom, jaký má titul, vlastnost nebo postavení, není rozhodné, zda je k tomu oprávněn či si to jen svémocně osobuje, zda překročil splnomocnění dané mu ať výslovně nebo jen mlčky, či zda jednal bez příkazu. Samostatným vedením rozumí zákon v cit. § vedení bez zvláštního roz-

kazu a nezávisle na pokynu, příkazu, poukazu nebo schválení dlužníka, tedy každé takové jednání a počínání, které vychází z vlastního podnětu a rozhodnutí pachatelova. Nevyhledává se, by pachatel vedl samostatně celý podnik dlužníkův, nebo věci určitého druhu, stačí a zodpovědnost jeho jest odůvodněna, když vede samostatně vůbec jisté věci dlužníkovy, bez ohledu na jejich početnost nebo druh, ba stačí, když se to stalo i v jednotlivém případě, je-li jeho zásah ve příčinné souvislosti s protiprávním výsledkem. Vždy záleží na samostatnosti jednání pachatelova, takže sem nespadá na př. činnost podřízené námezdní síly.

Státní zastupitelství vytýká v odvolání především, že při vyměření trestu nemělo býti použito ustanovení §§ 266 a 261 tr. zák. a žádá zvýšení trestu. Pokud odvolání dovozuje, že polehčující okolnosti doznání nelze přikládati valnou váhu, ani netvrdí, že k doznání, které tu co do skutkových okolností opravdu bylo, nemělo býti vůbec přihlíženo, a, pokud poukazuje na výši škody, neuvádí, v čem škoda záležela. Nalézací soud zhodnotil správně okolnosti polehčující a přitěžující a právem použil mimořádného práva zmírňovacího podle § 266 tr. zák. Odvolání je však v právu, pokud vytýká, že trest byl obžalovanému změněn v peněžitou pokutu, neboť sociální a společenské postavení obžalovaného, zdůrazňované nalézacím soudem, nelze o sobě považovati za okolnosti zvláštního zřetele hodné, jak je má na mysli ustanovení § 261 tr. zák. Bylo proto odvolání v tomto směru vyhověti a vyměřiti obžalovanému trest vězení, jak ustanovuje předpis § 486 b) čis. 3 tr. zák.

Čís. 3938.

Tvrzení, že kdo intrikami chtěl odstraniti osoby sobě nepohodlné (vyhoditi je z volební soutěže), je viněním z nečestného jednání (z opovržitlivých vlastností nebo smýšlení).

Význam slov: intrika a pletichy.

Pokud nejde o vydávání ve veřejný posměch ve smyslu § 491 tr. zák., bylo-li komu přičítáno, že na přirozený vývoj politické volební situace odpoví nemlčením a že to budou právě podřízení dělníci, kteří budou nevině trpěti tímto nedostatkem se opanovati.

Tiskař zodpovídá trestně za obsah periodického tiskopisu, jsou-li tu podmínky přičitatelnosti trestného činu podle všeobecných předpisů trestního zákona (§§ 7, 10 tr. zák.; § 1 odst. (1) tisk. nov.; trestný čin podle § 6 tisk. nov. nepřichází u tiskaře v úvahu.

Závazek vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu k solidárnímu ručení za peněžitě částky v § 21 tisk. nov. blíže vypočtené je vysloven již zákonem, takže není ani nezbytně nutno, by byl o tom vydán výslovný nález kmetského soudu.

Věcná příslušnost kmetského soudu nemůže býti rozšiřována na jiné trestné činy než v §§ 1 a 6 zák. čis. 124/24 uvedené (§ 6 nař. čis. 125/24).

Trestné činy podle § 9 tisk. zák. jsou delikty, jež jest stíhati z povinnosti úřední.

(Rozh. ze dne 12. září 1930, Zm I 616/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce Josefa G-a do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Písku ze dne 23. května 1929, pokud jím byli obžalováni podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštění ze soukromé obžaloby pro přečiny proti bezpečnosti cti podle § 488, 491 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n. vyhověl, pokud napadla výrok, jímž byl obžalovaný redaktor Václav R. zproštěn z obžaloby pro přečiny podle §§ 488, 491 tr. zák. a § 1 zákona čis. 124/1924 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v tomto zprošťujícím výroku jako zmatečný a věc vrátil soudu prvě stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Jinak zmateční stížnost Josefa G-a zavrhl. Zavrhl i zmateční stížnost soukromé obžalobkyně Marie G-ové, jakož i zmateční stížnost soukromého obžalobce Čenka S-e.

D ů v o d y:

Pokud jde o zmateční stížnost soukromého obžalobce Josefa G-a ve spojené trestní věci Tl 11/28, stěžuje si především na to, že kmetský soud závadné větě, podle níž »se Josef G. snažil vyhodit ze sedla intrikami p. Š-a a p. vrch. radu«, »nepřiložil urážlivého smyslu«. Stížnost zdůrazňuje správně, že při uvažování o smyslu zažalovaného projevu nelze nechat bez zřetele, co si pod závadnými výrazy představoval nestranný a prostý čtenář. Zrušovací soud vyslovil opětovně, že při zjišťování smyslu tiskového projevu rozhoduje způsob, jak pojímá nepředpojatý čtenář při rozumném výkladu obsah projevu (sb. n. s. č. 3174), pokud se týče způsob, jak smysl tiskové zprávy mohl být i o sobě chápán čtenáři listu (sb. n. s. č. 3177). Posuzuje-li se věc s tohoto hlediska, nelze onu větu považovati za nezávadnou, nanejvýš při náležitém zřeteli k ostatnímu obsahu článku, soukromého obžalobce se týkajícího a proti němu zahroceného. Lze sice souhlasiti s kmetským soudem, že se slovem »intrika« rozumějí pletichy, jimiž se má překaziti přirozený a obvyklý běh a rozvoj věcí, avšak nesmí se při tom zapomínati, že pletichy již podle obvyčejného pojetí, a podle všeobecných představ a názorů znamenají jednání nekalé, nepoctivé, zálučné, lstivé, takže příhoda onoho výrazu je zjevná. Uváží-li se dále, že i v politickém životě má platiti poctivost, slušnost a počestnost, nelze pochybovati o tom, že tvrzením, že kdo nikoli cestou přímou a prostředky čestného muže hodnými, nýbrž intrikami, tedy podloudně, lstně a zálučně chtěl osoby sobě nepohodlné odstraniti, vyhoditi z volební soutěže, viní se napadený z nečestného jednání, pokud se týče z opovrhlivých vlastností nebo z opovrhlivého smýšlení, poněvadž se mu předhazuje intrikanství, pletichářství (nepoctivost v životě politickém). Z toho plyne, že kmetský soud, řeše otázku, zda lze v závadném projevu spatřovati objektivní skutkovou podstatu trestného činu proti bezpečnosti cti, vycházel z mylných právních hledisek a použil tudíž zákona nesprávně (čis. 9 a) § 281 tr. ř.). Bylo proto zmateční stížnosti Josefa G-a vyhověti, pokud napadá zproštění obžalovaného redaktora Václava B-a z obžaloby pro přečiny podle § 488, 491 tr. zák. a § 1 tiskové novely ve věci Tl 11/28, rozsudek v tomto výroku zrušiti a, jelikož dosud ne-

byly ze správných hledisek právních zjištěny skutečnosti pro rozhodnutí závazné, podle § 288 odst. 2 čis. 3 tr. ř. věc vrátiti soudu prvě stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Podotýká se, že kmetský soud ve zrušené části rozsudku projevuje nesprávný právní názor, pokud, poukazuje k subjektivní stránce trestného činu, mluví o urážlivém úmyslu, neboť po subjektivní stránce stačí v případech §§ 487 a násl. tr. zák. pachatelovo vědomí, že se dotýká cti jiné osoby způsobem tam uvedeným.

Jinak nelze zmateční stížnosti přiznati oprávnění. To platí především, pokud vytýká, že Jan (Vladimír) H. nebyl podle eventuálního návrhu zástupce soukromých obžalobců uznán vinným ani ve smyslu § 9 tiskového zákona ze dne 17. prosince 1862, čis. 6 ř. zák. z roku 1863 za to, že na časopise »N. S.« byl uveden jako tiskař Jan H., ačkoliv již tiskařem nebyl, nýbrž převedl tiskařskou koncesi na Vladimíra H-u. Vychází z § 1, 6 a 28 tiskové novely, že kmetský soud je příslušným jen k rozhodování o trestných činech, uvedených v §§ 1 a 6 zákona, a vyslovil již také zrušovací soud (sb. n. s. č. 3345), že věcná příslušnost kmetského soudu nemůže býti vzhledem k ustanovení § 6 prov. nař. čis. 124/1924 rozšiřována na jiné trestné činy. Nad to dovedl kmetský soud správně, že soukromý obžalobce nebyl ani oprávněn činiti návrh na potrestání obžalovaných ve smyslu § 9 tiskového zákona; jsouť trestné činy podle tohoto zákonného ustanovení delikty, jež jest stíhati z povinnosti úřední, tudíž podle § 2 tr. ř. předmětem obžaloby veřejné, již podati přísluší především státnímu zástupci a kterou může místo něho v mezích trestního řádu převzít soukromý účastník; za něho nelze však ve smyslu §§ 48, 449 tr. ř. považovati soukromého obžalobce. Pokud zmateční stížnost dává na uváženu, zda je za obsah periodického tiskopisu ve smyslu tiskové novely spoluzodpověden i tiskař, stačí poukázati k ustanovení prvního odstavce § 1 tiskové novely, podle něhož platí o trestní zodpovědnosti za obsah periodického tiskopisu ustanovení zákonů trestních, pokud není v novele jinak ustanoveno. Poněvadž se tak ve směrech tu v úvahu přicházejících nestalo, platí v příčině té i nadále dřívější předpisy, nanejvýš i §§ 7, 10 tr. zák. Podle nich může ovšem i tiskař trestně zodpovídati za obsah periodického tiskopisu, ale jen, jsou-li tu podmínky přičitatelnosti trestného činu podle všeobecných předpisů trestního zákona. Těchto podmínek však podle zjištěného stavu věci tu není, pokud by šlo o urážku na cti jakožto trestný čin vědomě spáchaný, poněvadž kmetský soud, uvěřiv hájení se obžalovaného Vladimíra H-y, po skutkové stránce zjistil, že tento obžalovaný není původcem závadného článku a jeho obsah před uveřejněním vůbec neznal. Tento skutkový předpoklad rozsudku stížnost nijak nenapadá. Že se obžalovaný Vladimír H. jako tiskař periodického časopisu provinil nebalostí při uveřejnění závadného článku a že ho z toho důvodu stíhá odpovědnost za jeho obsah, zmateční stížnost sama neuplatňuje; ostatně nepřichází takový kulposní čin, pokud jde o tiskaře, v úvahu již proto, že § 6 tiskové novely výslovně omezuje zodpovědnost za zanedbání povinné péče na zodpovědného redaktora.

Bezdůvodnou je i zmateční stížnost soukromé obžalobkyně Marie G-ové. Dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. napadá rozsudek proto, že kmetský soud vyložil nesprávně závadný výrok, neshledav v něm obvinění soukromé obžalobkyně, dotýkající se její cti způsobem v § 491 tr. zák. naznačeným. Vývody zmateční stížnosti zabývají se výlučně výkladem smyslu pozastavené věty, a to jen po skutkové stránce, takže o zákonném dolíčení zmatku podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. nemůže být řeči. Jestli tento zmatek povahy hmotněprávní a jeho věcné dolíčení předpokládá, by se stěžovatel omezil jen na právní úvahy a opíral je jen o skutkový děj kmetským soudem zjištěný, tedy i o výklad, jež dal kmetský soud závadné větě, a by na tomto podkladě dokázal, že a pokud bylo zákona použito nesprávně. O takový důkaz se stěžovatelka ani nepokouší. V jejích vývodech nelze shledat ani věcné dolíčení některého ze zmatků v čís. 5 § 281 tr. ř. výlučně vypočtených. Stížnost vytýká v podstatě, že kmetský soud rozbírá jednotlivé věty v obžalobu dané stati, jakoby prý nebyly v souvislosti, a snaží se dovodit, že, posuzují-li se závadné výroky s hlediska poslední věty, jest dojíti k závěru, že je soukromé obžalobkyni přičítáno, že na přirozený vývoj politické volební situace odpoví nemlčením a že to budou právě její podřízení dělníci, kteří budou nevině trpěti tímto nedostatkem se opanovat. Stížnost však nenaznačuje ani přímo ani nepřímo, kterou z vad v čís. 5 § 281 tr. ř. uvedených má při svých vývodech na mysli a nelze to ani postřehnouti. Je pravda, že kmetský soud z pozastavené stati: » . . . ale co tomu řekne jeho (t. j. Josefa G-a) paní? Ta sotva bude mlčet. Ubozí mlynářští, ti to odskáčou«, — rozbírá a zkoumá jednotlivé věty takřka samy o sobě, což není postupem zcela nezavadným. Avšak sama stížnost při svém uvažování netvrdí, tím méně dokazuje, že prvé dvě věty obsahují vinění cti soukromé obžalobkyně se dotýkající, naopak zdůrazňuje jen, že těžisko spočívá hlavně na poslední větě. To neušlo ani kmetskému soudu; než soud z úvah v rozsudku bližší nastíněných dospěl k přesvědčení, že význam věty té, ana připouští různé výklady, jest příliš široký a že právě pro tento její všeobecný a proto neurčitý význam nelze v ní spatřovati takovou podstatu, jakou vymezuje 491 tr. zák. nebo jiné trestní ustanovení o urážkách na cti. Že je toto dovozování soudu, o které hlavně jde, stíženo některou z vad v čís. 5 § 281 tr. ř. vypočtených, stížnost nedolčuje nejím nedolčuje, že nemůže obstát před pravidly logického myšlení a uvažování. To, co stížnost činí, záleží prostě v tom, že hodnotí a vykládá si sama svémocně pozastavenou stat, staví proti výkladu kmetského soudu výklad svůj a chce, by byl uznán za správný. Je nasnadě, že se tento postup přičí ustanovením §§ 258 a 288 čís. 3 tr. ř. a že ve skutečnosti není než nepřipustným brojením proti volnému uvažování právodů soudem nalézacím a založenému na něm soudcovskému přesvědčení. Nehledíc k tomu, je i výklad, jež stížnost dává stíhané stati, tak všeobecný a široký, že ani z něho není patrné, jaké určité zloby měli mlynářští od soukromé obžalobkyně nevině očekávat a trpěti, a tudíž, jaké určité obvinění, cti soukromé obžalobkyně se dotýkající, bylo smyslem projevu proneseno. I kdyby se připustilo, že zá-

vadný výrok byl svou ironisující formou způsobily vzbuditi u čtenářů časopisu »N. S.« jistou veselost, a snad i smích, nebylo by to ještě o sobě způsobilé, naplniti pojem »vydávání u veřejný posměch« ve smyslu § 491 tr. zák., by tím byla soukromá obžalobkyně tak sesměšněna, že by tím byla zároveň snížena na své vážnosti a účte, na čem jediné podle zákona záleží. Není-li tu podle toho, co řečeno, již objektivní skutkové podstaty urážky na cti, není zapotřebí obírat se výtkami, jež stížnost činí rozsudku i co do subjektivní stránky případu, najmě ano i tu jde jen o nepřipustné brojení proti formálně bezvadnému zjištění rozsudkovému (§§ 258, 288 čís. 3 tr. ř.). Co se týče rozsudkového výroku, týkajícího se spoluobžalovaného Vladimíra H-y, musila být zmateční stížnost zamítnuta jako bezdůvodná již proto, že nenapadá rozsudkové zjištění, podle něhož tento obžalovaný není vůbec autorem článku a před tiskem jej nečetl. V tomto směru, jakož i, pokud je stížností žádáno, by tento obžalovaný byl odsouzen podle § 9 zákona o tisku, poukazuje se k tomu, co bylo řečeno při vyřízení zmateční stížnosti Josefa G-a.

Ve všech případech (Tl 9/28, Tl 11/28 a Tl 12/28) dovolává se zmateční stížnost důvodu zmatečnosti čís. 4, pokud se týče čís. 7 § 281 tr. ř. proto, že prý kmetský soud přešel mlčením návrh v obžalovacích spisech, by byl vydavatel a vlastník periodického tiskopisu »N. S.« se zřetelem na § 21 tisk. novely činěn zodpovědným jakožto solidární ručitel za peněžité tresty uložené zodpovědnému redaktoru Václavu R-ovi. Na to budiž především odpověděno, že námitka ta mohla by se týkati jen případu Tl 9/28, v němž byl zodpovědný redaktor Václav R. k soukromé obžalobě Čenka S-e uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. novely, nikoli však i druhých dvou spojených případů Tl 11/28 a Tl 12/28, ano tam jde o rozsudek zprošťující, takže není vůbec podkladu pro onen výrok. Pokud stížnost má na mysli peněžité trest 100 Kč, k němuž byl zodpovědný redaktor Václav R. odsouzen k soukromé obžalobě Čenka S-a, netřeba blíže dovoditi, že je dovolávání se důvodů zmatku čís. 4 a 7 § 281 tr. ř. v té příčině formálně pochybené. Neboť výtka stížností je bezpředmětná již proto, že soukromý obžalobce Čeněk S., pokud se týče jeho právní zástupce takový návrh, jak jej stížnost uvádí, v trestním řízení vůbec neučinil. Uvedit na konci důvodů k obžalovacímu spisu jen toto: »Vzhledem k ustanovení § 21 zák. čís. 124/1924 v otázce solidárního ručení za trest na penězích, náklady trestního řízení a škody připojují stejnopis obžalovacího spisu pro výkonný výbor čl. strany nár. socialistické v T. jako majitele a vydavatele listu«. Tento doslov dokazuje jen, že poukazu na § 21 tisk. novely bylo použito jen k odůvodnění toho, proč se připojuje stejnopis obžalovacího spisu pro majitele a vydavatele listu, nelze však v tom shledati uplatnění návrhu takového obsahu, jak jej nyní činí zmateční stížnost; a takový určitý návrh, jak to vyžaduje ustanovení § 256 tr. ř., neučinil zástupce soukromého obžalobce ani při hlavním přelíčení, navrhuuv prostě jen odsouzení obžalovaných podle obžaloby s tím jediným dodatkem, že, pokud jde o Jana a Vladimíra H-u, navrhuje odsouzení po případě podle § 9 zákona o tisku. Jen mimochodem budiž proto ještě podotčeno, že

závazek vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu k solidárnímu ručení za peněžité částky v § 21 tiskové novely blíže vypočtené je vysloven již zákonem, takže není ani nezbytně nutno, by byl o tom vydán výslovný nálezkem kmetského soudu.

Čís. 3939.

Zprošťující rozsudek nemůže být napadán zmáteční stížností jen ve prospěch obžalovaného; to je vyloučeno povahou důvodu zmatku čís. 8 § 281 tr. ř.

Pokud novinář nezodpovídá (§ 4 tisk. nov.) za sepsanou jím zprávu, byl-li veden zájmem na objasnění nebezpečného zločinu a nevybočil-li z mezí informací daných mu policejním ředitelstvím.

Důvodem použití § 290 tr. ř. mohou být jen pochybení nalézacího soudu ve směru hmotněprávním.

Otázka, zda byl (nebyl) důkaz pravdy proveden, je otázkou skutkovou.

(Rozh. ze dne 13. září 1930, Zm II 98/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Moravské Ostravě ze dne 24. ledna 1929, jímž byli obžalováni podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 487 a 488 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost vytýká rozsudku z důvodu čís. 8 § 281 tr. ř. překročení obžaloby tvrdíc, že v těch třech bodech, ve kterých rozsudek obžalované zprošťuje, shledav, že se obžalovaným zdařil důkaz pravdy, obžaloba vůbec nebyla podána a že se proto kmetský soud neprávem obíral dotýcnými domnělými obviněními a obžalované v tom směru zprostil. Zmateční stížnost není oprávněna. I kdyby bylo uznati, že soukromý obžalobce pro ony tři věty článku nežaloval, ač v důvodech i prvotního návrhu i obžalovacího spisu je pozastavena i věta o naléhavém podezření, že pachatelé druhý otisk uschovali a dali falešné mince do oběhu, o níž i rozsudkem uznáno, že se obžalovaným zdařil důkaz pravdy, nebyl by soukromý obžalobce podle zásady §§ 280 a 281 odst. 1 tr. ř. oprávněn uplatňovati důvod zmátečnosti podle čís. 8 § 281 tr. ř. již proto, že obžalovaní byli v naznačeném směru rozsudkem zproštěni a zprošťující rozsudek může být zmáteční stížností napadán jen v neprospěch obžalovaných. Tento účel a cíl je však již povahou tohoto důvodu zmátečnosti vyloučen a ostatně se ho soukromý obžalobce ani nedomáhá.

Zmateční stížnosti nelze přisvědčiti ani, pokud uplatňuje porušení zákona ve směru hmotněprávním. Proti předpokladu rozsudku, že obsah článku, a to i ve směrech o něž tu jde, odpovídá informacím, jichž se

dostalo novinářům od policejního ředitelství, uvádí zmáteční stížnost, že k němu rozsudek dochází neprávem. Než toto zjištění je téměř doslovně převzato ze svědecké výpovědi Dr. Bedřicha M-a a, poukazuje-li zmáteční stížnost k tomu, že článek sepsal obžalovaný Sch. sám, neuplatňuje tím okolnost, kterou by měl nalézací soud uvážiti a která by překážela onomu zjištění. Pokud stížnost tvrdí, že jest předpokládati, že se Dr. M-em obžalovaným udělená informace, najmě co do formy, rozsahu a obsahu značně odchyľuje od závadného článku — je to tvrzení libovolné, postrádající spisového podkladu, takže ho nelze dbáti. Zda — jak tvrdí stížnost — obžalovaný Sch. zodpovídá trestně za sepsanou jím zprávu, i kdyby byl skutečně nevybočil z mezí informací daných mu policejním ředitelstvím, je právě otázka, kterou bylo řešiti s toho hlediska, zda tu jsou veškeré podmínky beztrestnosti podle § 4 tisk. nov. Rozsudek předpokládá, že obžalovaní byli při uveřejnění zprávy vedeni zájmem na objasnění nebezpečného zločinu, a že tímto zájmem byli nuceni uvést ve známost okolnosti ve zprávě uvedené. Rozsudek nezjišťuje sice výslovně, že obžalovaným šlo především o ochranu veřejného zájmu. Rozsudek však zjišťuje vylučnost tohoto zájmu, jakožto pohnutky uveřejnění zprávy, zmáteční stížnost soukromého obžalobce sama pak nevytýká, že se zjištění rozsudku nepřipíná ke slovům zákona, a nevyšlo najevo nic, co by dovolovalo pomýšlet i na zájem jiného druhu. Tvrzení stížnosti, že z celkové formy i z rozsahu závadného článku je zjevno, že obžalovaným nešlo o ochranu veřejného zájmu, nýbrž že je především vedla k tomu sensacectivost časopisu jimi redigovaného, jest odmítnouti jakožto brojení proti skutkovému přesvědčení a zjištění soudu nalézacího. Pokud stížnost praví, že obžalovaní neměli věcného podkladu pro svůj útok na čest soukromého obžalobce, stačí, ana stížnost sama více v tom směru nedovozuje, poukázati k tomu, že rozsudek, jak již řečeno, pokládá za prokázáno, že obsah článku odpovídá informacím, jichž se dostalo novinářům od policejního ředitelství, a vidí v tom průkaz okolností, z nichž plynuly dostatečné důvody, by obvinění proti Aloisu V-ému pronesené mohlo být obžalovanými pokládáno za pravdivé. Stížnost toto zjištění další náležitosti beztrestnosti podle § 1 novely nenapadá, naopak uznává sama, že by bylo prostým reprodukováním informací udělených obžalovaným Dr. M-em (o nichž arcí o své újmě předpokládá, že byly jen povšechné) s dostatek poslouženo veřejnému zájmu. Ale rozsudek právě zjišťuje, že obsah článku odpovídá informacím, jichž se dostalo novinářům od policejního ředitelství, a slovy, že obžalovaní v zájmu objasnění nebezpečného zločinu byli nuceni tyto okolnosti (o něž ještě jde) uvést ve známost, by právě veřejnost byla upozorněna na možnost objevení se falešných mincí a přispěla k objasnění trestného činu, vylučuje okolnost, že by se byli obžalovaní neomezili na míru nejnutnější a vybočili z mezí zvláštnosti případu, pokud bylo třeba dotýkati se cti soukromého obžalobce. Namítá-li proti tomu zmáteční stížnost, že veřejný zájem nevyžadoval, by byl soukromý obžalobce úplně bezdůvodně vydáván na pospas veřejnému opovržení tvrzením, že se aktivně účastnil vyličeným způsobem falšování

minci, neprovádí tím po zákonu hmotněprávní důvod zmatečnosti, nedbajíc základního zjištění rozsudku, který nepředpokládá bezdůvodnost obvinění v době zprávy, nýbrž naopak shodu obvinění s informací policejního úřadu. Zmateční stížnost, pokud byla provedena po zákonu, je bezdůvodná i bylo ji zavrhnouti.

Na vývody odvodu obžalovaných na zmateční stížnost soukromého obžalobce budiž jen stručně odpověděno: Jakožto opravný prostředek zmateční stížností odvod v počet přicházeti nemůže, nanejmeně an by byl jakožto opravný prostředek opožděn a již proto netřeba se jeho vývody zabývat, pokud vytýkají rozsudku jako právní pochybení, že nevyslovuje, ve kterých bodech byl důkaz pravdy proveden. Pokud se odvod domáhá toho, by bylo z moci úřední použitím § 290 tr. ř. uznáno, že obžalovaní provedli důkaz pravdy i v těch bodech, kde jim to rozsudek nepřiznává, stačí poukázat k tomu, že důvodem použití § 290 tr. ř. mohou být jen pochybení nalézacího soudu ve směru hmotněprávním a že zrušovací soud nemůže (§ 288 čís. 3 tr. ř.) prováděti skutková zjištění a vynášeti zjišťovací výroky, jichž by bylo třeba k rozřešení skutkové otázky, zda byl (nebyl) důkaz pravdy proveden.

Čís. 3940.

Zrušovací soud přezkoumává rozsudek, jenž zjišťuje a posuzuje děj daný v obžalobu. Ta i ona činnost odnáší se k činu, jak se stal svého času. Pro otázku viny nelze přihlížeti k událostem napotomním.

Zanedbal-li redaktor povinnou péči a nezabránil otištění článků, zakládajících skutkovou podstatu zločinu (§ 15 čís. 3 zák. na ochr. rep.) v časopise komunistické oposice, jest s hlediska skutkové podstaty přečinu podle čl. III. čís. 5 zák. čís. 142/1862 (§ 42 zák. čís. 50/23) po případě nerozhodno, že původci článku byli ve svém nitru cizí tendencím, které v článku shledal nalézací soud.

Nelze tu přihlížeti k tomu, že obsahem projevu byl hlásán program politické strany, po případě ani k pozdějšímu odklonu komunistické oposice od leninské linie (orthodoxie); rozhoduje jen doslov článku a smysl, který se z něho podává v jeho logickém a gramatickém výkladu.

(Rozh. ze dne 15. září 1930, Zm II 175/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku zemského trestního soudu v Brně ze dne 1. února 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zanedbání povinné péče podle čl. III. čís. 5 zákona ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák. v doslovu § 42 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje proti rozsudku zmatky podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. S hlediska zmatky podle čís. 5 § 281 tr. ř.

vytýká rozsudku neúplnost, an prý přehlédl, že z jiných míst resoluce a řeči Dr. E-a vysvítá, že se smysl resoluce a řeči nepohyboval ve směru vyvolávání nepřátelského smýšlení ke statkům chráněným v § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, nýbrž, že naopak znamenal odklon od zásad a metod hlásaných leninskou moskevskou limí a návrat na půdu zákona. Při zrušovacím roku dostalo se tomuto stanovisku zmateční stížností ještě bližšího provedení, při němž bylo připuštěno, že v resoluci i v řeči Dr. E-a jsou ještě jakési zbytky ideologie orthodoxního komunismu, ale že tam zbyly jednak ve zmatku a kvasu přirozeném při hnutí teprve se rodícím, jednak z důvodů taktických, jak bylo nezbytno, mělo-li býti působeno k tomu, by byli komunističtí straníci odvedeni od svého dosavadního smýšlení a další výchovou, návodem k vlastnímu uvažování, přivedeni k tomu, by, dbajíc skutečných poměrů domácích, přijali právní základnu danou ústavou a na ní se domáhali žádoucích oprav. Se zvláštním důrazem pak bylo při zrušovacím roku poukazováno k tomu, jakým směrem se bral od doby resoluce a valného shromáždění K. S. Č. (oposice) ze dnů 23. a 24. června 1928 vývoj této politické strany, by tak bylo dovedeno, že tento vývoj ukazuje docela opačný směr, než sledování cílů pravověrné strany komunistické, že znamená naopak rozchod, nanejmeně s jejím požadavkem obecné bolševisace, a že tedy je mylné vkládati do projevů, jimiž tato secesse, skončivší splynutím se stranou sociálně-demokratickou, byla inaugurována, smysl a tendenci nesoucí se za ideály a metodami leninskými. Zrušovací soud nemohl uznati zmateční stížnost za odůvodněnou. Musí především poukázat k tomu, že předpisy trestního řádu dovolují při uplatňování formálních důvodů zmatečnosti přihlížeti jen k tomu, co bylo uvedeno ve lhůtě pro provedení zmatečných důvodů, jež musí býti označeny a doloženy přesně a určitě. Již s tohoto hlediska nezbyvá než upozorniti zmateční stížnost, že poukazy jejího písemného provedení na smysl a tendenci přehlednutých prý nalézacím soudem míst v resoluci a v řeči Dr. E-a postrádají v prvním odstavci při své všeobecnosti určitosti, která se vyžaduje k náležitému provádění vytýkané neúplnosti, a že, pokud se v odstavci druhém uvádějí konkrétně tři místa, stačí srovnati s nimi rozsudek, by bylo zjevno, že výtka postrádá oprávněnost. Rozsudek nepřehlédl, že řečené články obsahují i odstavce a výroky, jež nejen neznamenají skutkovou podstatu trestných činů proti zákonu na ochranu republiky, nýbrž i připouštějí výklad ve smyslu, který jim dával obhájce při zrušovacím roku. Nelze tedy rozsudku vytýkati, že nedbal vnitřní souvislosti závadného obsahu článků s obsahem ostatním. Jestliže přes to nalézací soud neshledal, že smysl a cíl závadných míst, jakož i jejich způsoblost účinkovati na čtenáře ve směru předpokládaném v § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, jak je zjistil nalézací soud podle doslovu závadných míst, byly popřeny smyslem a tendencí ostatního doslovu článků, nelze zmateční stížnost ušetřiti výtky, že jen není spojena s výkladem, jehož se článkům v rozsudku dostalo.

Připomenuto budiž ještě toto: Soud zrušovací přezkoumává rozsudek, jenž zjišťuje a posuzuje děj daný v obžalobu. Ta i ona činnost odnáší

se k činu, jak se stal svého času. Pro otázku viny nelze přihlížeti k událostem pozdějším. Činem dávaným obžalovanému S-ovi za vinu jest, že zanedbal povinnou redaktorskou péči a nezabránil otištění článků, jež podle obžaloby zakládají v některých místech skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čis. 3 zákona na ochranu republiky. I tu je zkoumati, zda objektivně obsah článku spadá pod tuto nebo jinou stať trestního zákona. To znamená, že nemůže vůbec přicházeti v úvahu, co bylo uplatňováno na dolíčenou, že původci článků byli ve svém nitru cizí tendencím, které v člancích shledal nalézací soud. Jen doslov článku a smysl, jenž z něho vyplývá v jeho logickém a gramatickém výkladu, může tu rozhodovati. Může býti tragickou vinou stěžovatelovou, že jest obsahem článku, jehož vyjítí nezabránil proti své povinnosti, páchan trestný čin, který by podle svého smýšlení spáchati nechtěl, byly-li ve článku hlášány tendence, jichž se pro svou osobu již odřekl. Ale jeho a jeho straníků subjektivní poměr k takovým tendencím, ať je jakýkoliv, nemůže dojíti zřetele, dokonce dodatečného, pro posuzování otázky, co bylo objektivně ve článku řečeno, jak tomu musil prostý čtenář (nota bene komunistického smýšlení) rozuměti a jak to naň mohlo působiti. Tu pak nemůže býti pochybno a nebylo ani popíráno, že přes obhájcem obžalovaného tvrzený odklon jeho frakce od leninské orthodoxie zbyly ve člancích jistá residua komunistické ideologie bolševického zbarvení; důvody nebo příčiny toho, třebaže přesvědčivě a věrojatně při roku vložené, jsou na venek bez významu. Zmateční stížností se nepodařilo prokázati, že ostatní obsah článků zřetelně pro čtenáře zbavuje místa závadnými shledaná smyslu, významu a působivosti, které jim příkládá nalézací soud, a že tedy jeho zjištění těchto složek skutkové podstaty je vadné. Neboť, daly-li by se některé odstavce a výroky článků vykládati ve směru duševní přípravy čtenářů pro změnu taktiky směrem ke skutečnosti a k daným politickým poměrům (jak se tu budiž se zmateční stížností stručně vyjádřeno k povaze dotyčných míst článků), jsou místa závadnými shledaná příliš jednoznačná, než by bylo lze důvodně tvrditi, že by byl měl nalézací soud více, než se stalo, přihlédnouti k místům prv zmíněným a že by byl z nich mohl dospěti k jinému zjištění o smyslu míst pozastavených a o jejich způsobilosti účinkovati na mysli čtenáře.

Nelze-li uznati zmateční stížnost za odůvodněnou co do zmatku podle čis. 5 § 281 tr. ř., je tím dána již odpověď i na zmateční stížnost s hlediska čis. 9 písm. a) téhož §, jež vychází z jiného předpokladu o způsobilosti pozastavených míst účinkovati na vnitřní poměr čtenářů ke statkům chráněným § 15 čis. 3 zákona na ochranu republiky, než rozsudek, a budiž k jejím vývodům podotčeno jen tolik: Pokud zmateční stížnost uplatňuje názor, že jest zjistiti, zda je projev přesvědčení o nutnosti revoluce způsobilý vyvolati duševní stav, náchylný k poškození práních statků, chráněných zákonem na ochranu republiky, při čemž zvlášť zdůrazňuje, že již samo komunistické hnutí je hnutím legálním a že komunistická oposice vznikla ze snahy o změnu taktiky tohoto legálního hnutí, nelze této námitce zmateční stížnosti přiznati oprávnění. Nalézací soud zaujal správné hledisko, jež dochází výrazu i v rozsudkových důvodech,

že v souzeném případě nejde o politický postup »Komunistické strany v Československu (oposice)«, nýbrž jen o oba články »Rudé rovnosti«, t. j. o to, zakládá-li jejich obsah skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čis. 3 zákona na ochranu republiky. Zodpovídá-li rozsudek tuto otázku, jak bylo shora proti výtkám, uplatňovaným zmateční stížností s hlediska důvodu zmatku podle čis. 5 § 281 tr. ř. dovedeno, právem kladně a zjišťuje-li bezvadným způsobem najmě i způsobilost obou projevů, by jimi byl ve čtenářích vyvolán duševní stav, náchylný k úkladům o republiku podle § 1 zákona na ochranu republiky, nelze okolnost, která by zbavovala obžalovaného zodpovědnosti za trestný čin, jímž byl napadeným rozsudkem uznán vinným, shledávati v pouhé skutečnosti, že obsahem obou projevů byl vlastně jen hlásán program určité politické strany (rozh. čis. 3459, 3505, 3564 sb. n. s.), v souzeném případě program oposice komunistické strany v Československu, vpravdě však onen v rozsudku blíže nastíněný konečný cíl Leninismu a komunistické internacionály. Rozsudkové důvody poukazují v té příčině správně k ustanovení § 117 ústavní listiny, podle něhož může sice každý projevovati mínění (slovem, písmem, tiskem, obrazem a pod.), ale jen v mezích zákona, a z něhož usuzují neméně případně, že se ani uplatňování politického přesvědčení nesmí diti způsobem, znamenajícím střetnutí s pozitivními normami platných trestních zákonů.

Čís. 3941.

Podle § 34 odst. II stavebního řádu slezského (zák. čis. 26/1883) mají stavebníci používatí za stavbyvedoucí jen osob podle živnostenských zákonů k tomu oprávněných.

Zavinění (§ 335 tr. zák.) stavitele, svěřil-li dozor nad stavbou osobě neznalé techniky železobetonových konstrukcí a opomenul-li dbáti o správné zřízení železobetonového nosiče.

Usnesení povolující obnovu trestného řízení je stíhacím úkonem přerušujícím promlčení podle § 531 tr. zák.

(Rozh. ze dne 19. září 1930, Zm II 389/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Opavě ze dne 21. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 9 a) tr. ř. provádí stěžovatel částečně nepřipustně, vycházejí z okolností, odchylných se od skutečností, jež závazně pro provádění tohoto důvodu zmatečnosti zjistil nalézací soud; vlastním hodnocením výsledků průvodních tvrdí, že zakázal Rajmundu Š-ovi prováděti na stavbách železobetonové konstrukce, což

má však nalézací soud za vyvráceno, a bere za prokázáno, že obžalovaný nezakázal při této stavbě Š-ovi postavit železobetonový nosník ani neřídil, že musí být postaven nosič železný. I vědomí nebezpečí z postavení železobetonového nosiče popírá stěžovatel nepřipustně na stejném odchylném základě. Opomenutí náležitě péče u stěžovatele není jen v tom, že svěřil Rajmundovi Š-ovi úplný dozor nad stavbou, i pokud šlo o práce železobetonové, nýbrž i v tom, že sám nedbal o správné zřízení železobetonového nosiče, neučiniv to, co učiniti měl, zakreslití nosník nebo traversu již do plánu, po případě dáti Rajmundu Š-ovi přesné pokyny o rozměrech traversy nebo na základě konkrétního statistického výpočtu určití mu přesně rozměry železobetonového nosníku a jeho armaturu (počet želez i zakloubení). Toto opomenutí mělo v zá-pětí, že Rajmund Š. jednal na svůj vrub, a zavinění Š-ovo nezabavuje proto stěžovatele zodpovědnosti za jeho vlastní opomenutí, neboť bylo příčinou svémocného a neodborného postupu Š-ova při zřízení nosníku v rozměrech a v armatuře vadného, a o onom opomenutí zjistil nalézací soud, že bylo jednou z příčin srážení se nosníku. Zjišťuje-li pak rozsudek, že se nosník sřítíl na Ludvíka S-a, jenž kromě lehčích zranění utrpěl zlomeninu páteře a dne 20. října 1927 zraněním podlehl, je zřejmo, že příčinná souvislost mezi opomenutím obžalovaného, záležejícím nejen ve svěření dozoru i na práce železobetonové, jak je omezuje zmateční stížnost, nýbrž i v zanedbání obžalovaného určití přesně vše potřebné pro postavení řádného nosníku, a mezi smrtí Ludvíka S-a je ve zmateční stížnosti uvedena v pochybnost bezdůvodně. Při další námitce, že stěžovatel nemůže být považován za stavbyvedoucího, jímž podle rozdělení prací ve smyslu společenské smlouvy byl Rajmund Š., pomíjí zmateční stížnost předpis § 34 odst. II. stav. řádu slezského (zákon čís. 26/1883), že stavebníci mají používatí za stavbyvedoucí jen osoby podle živnostenských zákonů k tomu oprávněné, jímž však byl ve společnosti jen stěžovatel, ostatně i podle společenské smlouvy technicky zodpovědný. Pokud tudíž jest důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. proveden po zákonu, jest zmateční stížnost bezdůvodna.

Bezdůvodnou jest i co do námitky podle § 281 čís. 9 b) tr. ř., již se tvrdí, že otázka promlčení nebyla rozhodnuta správně. Stížnost poukazuje na výslech stěžovatelův po obnově řízení právě ve výroční den zastavujícího usnesení. Leč mezi tím došlo k usnesení, jímž byla proti stěžovateli povolena obnova trestního řízení, což jest bezpochybně úkon tuzemského soudu, jímž byl stěžovatel před uplynutím jednorocní promlčecí lhůty vzat znovu ve vyšetřování, jak vyplývá jasně z ustanovení § 352 tr. ř., kde mezi podmínkami povolení obnovy jest i ta, že trestnost činu ještě, tudíž do vydání obnovujícího usnesení, nepominula promlčením. Nehledíc ani k tomu, poukazuje rozsudek správně i k obeslání stěžovatele jako obviněného, k němuž došlo před uplynutím jednorocní lhůty promlčecí a o němž již podle výslovného ustanovení § 531 tr. zák. nelze pochybovatí, že přetřhlo běh promlčecí lhůty.

Čís. 3942.

Nekalá soutěž.

U přečinu podle § 29 zák. o nek. s., spáchaného tiskem (insertem), počíná zodpovědnost pisatele odevzdáním závadného písemného projevu (objednaného insertu) do tisku.

Předmětem ochrany podle druhého odstavce § 29 zák. o nek. s. může býti i ochranná známka.

I pro skutkovou podstatu přečinu podle § 29 odst. 2 je nutné, by příznačné zevnější zařízení podniku (ochranná známka), o jehož ochranu jde, bylo užíváno již jiným soutěžitelem. Jest tu uvažovati, či právo k onomu zevnějšímu zařízení je silnější, zda žalobce či obžalovaného, a či chování, zda žalobce či obžalovaného činí dojem větší loyality.

Jde-li o užívání ochranné známky, je lhostejno, že registrace známky byla sice formálně bezvadnou, avšak materiálně nesprávnou, byla-li známka registrována a ani ministerstvo obchodu nevyslovilo, že se tak státi nemělo (§ 21 d) zákona známkového), a ani obžalovaný nežaloval o výmaz podle § 4 zák. čís. 108 ř. zák. pro rok 1895.

Při posuzování »klamavosti« jest vycházeti s hlediska zákazníka (odběratele výrobku) ani příliš prozřavého ani naprosto nepozorného. Jsou-li odběrateli jen odborníci, musí se u nich předpokládatí větší znalost věci a ostřejší pozorování a důkladnější zkoumání.

Skutková podstata přečinu podle § 29 zák. o nek. s. liší se od soukromoprávní zodpovědnosti podle § 11 čís. 1 a 3 jen tím, že k přečinu je zapotřebí úmyslu přivoditi záměnu, a sestává ze dvou složek: jednak z přímého úmyslu přivoditi záměnu, jednak z pachatelova vědomí, ať přímého ať eventuálního, že prostředek, jehož ke klamání používá, je způsobilým přivoditi záměnu.

(Rozh. ze dne 20. září 1930, Zm I 68/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 7. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem zneužívání podnikových značek a zevnějších zařízení podniku podle § 29 odst. 2 zákona proti nekalé soutěži ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu své stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Především jest se zabývatí námitkou činěnou stížností s hlediska zmatku podle § 281 čís. 9 b) tr. ř., t. zv. subjektivního promlčení žalobního práva. Obžalovaný ve stížnosti do prozatímního opatření namítal, že žalobní právo soukromé obžalobkyně bylo promlčeno podle § 34 odst. (2) zák. o nek. s., a uváděl na odůvodněnou této námitky, že již od roku 1924 inseruje stroje systemu Ransome; že tedy skutková pod-

stata činu, z něhož je viněn, je mnoho let stará a že soukromá obžalobkyně věděla o užívání slova Ransome k označení systému již před počátkem žalobní lhůty stanovené v oné stati zákona. Rozsudek, jenž za dobu činu, jímž byl obžalovaný uznán vinným, udává měsíc březen 1928, vyřizuje tuto námitku obžalovaného tím, že jde o delikt opakovací, spáchaný znovu uveřejněním insertů v časopisech z 1. března a 7. března 1928, tedy v době, kdy zákon o nekalé soutěži již platil, a že soukromá obžaloba byla podána dne 15. března 1928, tedy v čas. Zmateční stížnost uplatňuje s hlediska čís. 9 písm. b) § 281 tr. ř., že činem obžalovaného nebylo vyjítí insertů, nýbrž jich objednávka a ta že spadala před počátek doby promlčecí, jež by mohla býti čítána od nabytí vědomosti o vyjítí insertů, ba nadto i před počátek působnosti zákona o nekalé soutěži. V souzeném případě jde o přečin podle § 29 zák. o nek. s., spáchaný tiskem, kde podle § 10 tr. zák. počíná zodpovědnost pisatele — tu obžalovaného J-a — odevzdáním jím objednaného insertu do tisku. Ježto k uveřejnění insertů došlo 1. a 7. března 1928, tedy za působnosti zák. o nek. s., a obžalovaný se nehájil tím, že inserty dříve, totiž někdy koncem roku 1927 objednal, a že nemohl již zabránit vytisknutí insertů, nelze o promlčení mluvit. Pokud stížnost vytýká, uplatňujíc zmatek podle § 281 čís. 8 tr. ř., že rozsudek jde dále, než obžaloba, uznav obžalovaného vinným, že používá slova «Ransome», ač obžaloba vinila obžalovaného »jen« z používání ochranné známky »Ransome«, není v právu. Jest přípustiti, že výrok žalobní směšuje, nejsa dosti přesným, skutkovou podstatu přečinu podle § 29 odst. 1 zák. o n. s. s onou podle § 29 odst. 2 téhož zákona, přejímaje do skutkové podstaty podle 2 odst. § 29 úmysl přivoditi záměnu se jménem, s firmou nebo se zvláštním označením podniku, tvořící jen složku skutkové podstaty podle odst. (1). Uznává-li však rozsudek — směšuje znovu obě tyto skutkové podstaty — obžalovaného vinným jen přečinem podle § 29 odst. 2 zák. o n. s., nelze mu vytýkati, že šel dále, než obžaloba, nýbrž mohlo by se mu spíše vytýkati, že obžalobu nevyřídil. Není proto stížnost ani v tomto směru odůvodněnou.

Co se týče objektivní skutkové podstaty přečinu podle § 29 odst. 2 zák. o n. s., vytýká stížnost uplatňujíc zmatek podle § 281 čís. 5 a 9 písm. a) tr. ř. napadenému rozsudku: a) že se rozsudek mylí a je v rozporu se spisy, zjišťuje, že soukromá obžalobkyně užívá označení »Ransome« po právu, ano »Ransome« je terminus technicus, kterého může užívat každý, a že ho obžalovaný užíval již dříve, právě tak jako obžalobkyně, že proto, byť i byla slovní známka »Ransome« registrována pro obžalobkyni, tento jen formálně správný zápis nepadá se zřetelem na slova § 29 zák. o n. s. — »užívaným po právu již jiným soutěžitelem« — na váhu, b) že schází použití označení takovým způsobem, který je s to, by záměnu přivodil, ano je chráněno jen slovo »Ransome«, ne »systém Ransome«, jak obžalovaný správně inseroval, že soud při posuzování klamavosti měl jednak vzít zřetel na celý vzhled insertu, na jeho sestavení a na to, že insert byl uveřejněn jen v časopisech odborných, jednak vycházeti ze stanoviska průměrného zákazníka, který ohledně

koupě stroje tak drahého, majícího cenu 8—30 tisíc korun, jen odborníky potřebovaného, jako zájemník přichází v úvahu. Soud zrušovací sdílí ovšem stanovisko obžaloby, že předmětem ochrany podle 2 odst. § 29 zák. o n. s. může býti i ochranná známka, poněvadž i tato je »označením zboží« (viz § 1 zák. o ochraně známek čís. 19/90 ř. zák.) — jež zákon o nek. s. v korespondujícím § 11, odst. 3 výslovně uvádí jako příklad zvláštních zevnějších zařízení podniku rázu §§ 29 odst. 2 a 11, odst. 3. Může proto i zneužitím cizí ochranné známky býti dána skutková podstata přečinu § 29 zák. o nek. s.; i jest přistoupení ke zkoumání oněch výtek zmateční stížnosti. Tu pak k a) jest přípustiti, že i pro skutkovou podstatu přečinu podle § 29 odst. 2 zák. o nek. s. jest nutné, by příznačné zevnější zařízení podniku, o jehož ochranu jde, bylo užíváno po právu již jiným soutěžitelem. I při přečinu podle § 29 odst. 2 zák. o nek. s. jest uvažovati, či právo k onomu zevnějšímu zařízení je silnějším, zda obžalobce či obžalovaného, při čemž ovšem bude na váhu padati, či chování, zda obžalobce či obžalovaného činí dojem větší loyality (Rosental, Wettbewerbsgesetz ex 1928 str. 335). Této povinnosti zhostil se soud odůvodniv silnější právo obžalobkyně, firmy F., jednak poukazem na registraci známky Ransome pro F., jednak dlouholetým, 18tiletým, užíváním značky Ransome firmou F. a chováním jiných firem, které také stroje beton michací vyrábějí a jinak je označují.

Bezdůvodnými jsou výtky stížnosti o registraci známky, že byla sice formálně bezvadnou, že však byla materiálně nesprávnou, ano bylo jako slovní známka registrováno slovo »Ransome« značící systém, tedy podle § 3 odst. 3 zák. o ochraně známek ze zápisu vyloučené. Rozhodným jest pro posouzení věci, že známka byla registrována a že ani ministerstvo obchodu nevyšlovílo, že se tak státi nemělo (§ 21 d) zák. známkového), a ani obžalovaný nezažaloval o výmaz podle § 4 zák. čís. 108 ř. zák. pro rok 1895. Při tom se podotýká, že obžalovaný sám udal, že označení »Ransome« používal teprve od roku 1924. K b) Správným je tvrzení stížnosti, že při posuzování klamavosti jest vycházeti s hlediska průměrného zákazníka, který ohledně koupě stroje přichází jako zájemník v úvahu. Soud má při posuzování této otázky vycházeti s hlediska zákazníka (odběratele výrobku) ani příliš prozíravého ani naprosto nepozorného (Skála 131). Jsou-li odběrateli jen odborníci, musí se u nich předpokládati větší znalost věci a ostřejší pozorování a důkladnější zkoumání (Viz Gallmann: Der unlautere Wettbewerb ex. 1929 str. 289). Ač se v rozsudku výslovně tak nepraví, nelze přece podle odůvodnění, podle poukazů na dopis odborné konkurenční firmy A. F.—B. a obchodní a živnostenské komory, uzavírat, že soud, zjišťuje klamavost po stránce objektivní, zaměnitelnost s onoho právního hlediska neposuzoval. Soud zhodnotil celý vzhled insertu a jeho sestavení a dospěl k úsudku, že jest způsobitým přivoditi záměnu ve styku zákaznickém. Okolnost, že soud zhodnotil význam insertu jinak, než jak jej hodnotí stížnost, nezakládá zmateční důvod (§ 258 tr. ř.). Jest tudíž stížnost, pokud napadá objektivní část skutkové podstaty, jednak bezdůvodnou, jednak po zákonu neprovedenou.

Naproti tomu jest stížnost odůvodněna, pokud napadá subjektivní stránku činu. Skutková podstata přečinu podle § 29 zák. o nek. s. liší se od soukromoprávní zodpovědnosti podle § 11 čís. 1 a 3 zák. o nek. s. jen tím, že k přečinu je zapotřebí úmyslu přivoditi záměnu, pachatel musí tudíž záměnu zamýšlet. Jak z doslovu § 29 zák. o nek. s. ve spojení s korespondujícím § 11 čís. 4 zák. o nek. s. na jevo vychází, sestává subjektivní stránka přečinu podle § 29 zák. o nek. s. ze dvou složek: 1. z přímého úmyslu přivoditi záměnu, 2. z pachatelova vědomí, ať přímého ať eventuálního (dolus eventualis: Gallmann str. 320), že prostředek, jehož ke klamání používá, je způsobným přivoditi záměnu (viz i Dr. Prochaska-Weiser: Das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb ex 1929 str. 143—144). Napadajíc dotyčná zjištění nalézacího soudu ze zmatečnického důvodu podle § 281 čís. 5 tr. ř., vytýká stížnost jednak přímo, jednak zřejmým poukazem, že nalézací soud uvažuje o klamavosti insertů a o vědomí obžalovaného o jich způsobnosti záměnu přivoditi, tedy zkoumaje případ po stránce subjektivní, a) nezjistil, zda obžalovaný, objednáva je inseráty, měl vliv na jejich formu, z níž soud na jeho zív úmysl usuzuje; b) nepřihlédl k tomu, že šlo, jak již výše uvedeno, o stroje drahé, o něž se mohli zajímati jen odborníci, kteří, čtouce ony inserty, uveřejněné v časopisech odborných, zajisté si inserty podrobně přečetli a o všem uvažovali, a že se u těchto zákazníkú, kteří tu v úvahu přicházeli, nedalo předpokládati, že by mohli býti insertem o provenienci předmětných výrobků klamáni; c) nepřihlédl k tomu, že tu jde o všeobecné technické označení (terminus technicus). Tohoto zjištění prý bylo tím více zapotřebí, an v tomto směru vyzněl posudek inženýrské komory v ten smysl, že »Ransomka« jest jako určitý system betonky známa a užívána, a seznání svědka inž. Jindřicha R-a, že se během doby stal ze slova »Ransome« terminus technicus a že »Ransomka« značí system »Ransome« jako »Wernдловka« system »Werndl«. Těmito výsledky průvodního řízení se však nalézací soud, zjišťuje vinu obžalovaného po stránce subjektivní, vůbec nezabýval a je nehodnotil. Těmto výtkám nelze upřít rozhodující význam, neboť nelze s určitostí vyloučiti, že, kdyby byl soud okolnosti pod a) — c) uvedené zjistil (o nich uvažoval), byl by dospěl k jinému přesvědčení o zlém úmyslu obžalovaného, hlavně co se dotýče jeho složky 2.

Čís. 3943.

Za svědeckou výpověď ve smyslu § 199 a) tr. zák. nelze pokládati výpověď osoby, proti níž byl podle spisů důvod k podezření, že se sama dopustila trestného činu, o němž byla vyslýchána, nebo že na něm měla trestnou účast, je-li její výpověď, třebaže byla učiněna ve formě svědeckví před soudem, v pravdě obhajobou vinníkovou; této výhody však požívá osoba slyšená formálně jako svědek, v pravdě jako provinilá, jen, pokud svou výpovědí hájí sebe, cítíc se subjektivně obviněnou a zakrývajíc pravdu, by nevyšla na jevo její vlastní vina; pakliže však

a pokud svou svědeckou výpovědí zakrývá pravdu ve prospěch jiné osoby, ať již obviněné nebo dosud jako vinník neznámé, není zákonného podkladu pro nepřičitatelnost křivého svědectví; rozhoduje úmysl, v němž byla výpověď učiněna.

Nejde-li o svědeckou výpověď, nýbrž o obhajobu vinníka ve formě svědectví, nejde ani u spoluvinníka o trestný čin, nýbrž jen o domluvu pachatele trestného činu se spoluvinníkem.

(Rozh. ze dne 23. září 1930, Zm I 523/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmatečnické stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 29. května 1929, pokud jím byl obžalovanému, odsouzenému pro zločin podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., povolen podmíněný odklad výkonu trestu, takto právem: Na zmatečnické stížnosti státního zastupitelství zrušuje se podle § 290 tr. ř. rozsudek nalézacího soudu ve výrocích, jímž byli obžalováni uznáni vinnými Bedřich V., Tomáš V., František Š. a Stanislav K. zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., Bedřich V. i přestupkem podle § 269 a) tr. zák., obžalovaný Rudolf Č. pak spoluvinou na zločinu podvodu podle §§ 5, 197, 199 a) tr. zák. (odst. A, 1 a 2 rozsudkového výroku), dále výroky o trestech všech obžalovaných a výroky s nimi související, a věc se vrací krajskému soudu v Českých Budějovicích, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, přihlížeje při novém vyměření trestu obžalovanému Rudolfu Č-ovi k nezrušeným odstavcům A 3 a 4 rozsudku. Zmatečnické stížnosti a odvolání státního zastupitelství odkazují se na toto rozhodnutí.

D ů v o d y:

Při jednání o zmatečnické stížnosti, podané státním zastupitelstvím do výroku, jímž byl obžalovanému Tomáši V-ovi, odsouzenému pro zločin podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199 a) tr. zák., povolen podmíněný odklad výkonu trestu, přesvědčil se zrušovací soud, že bylo trestního zákona v neprospěch obžalovaných Bedřicha V-y, Tomáše V-y, Františka Š-e, Stanislava K-a a Rudolfa Č-a nesprávně použito (§ 281 čís. 9 a) tr. ř.); pokud byli první čtyři obžalováni uznáni vinnými zločinem podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., Bedřich V. i co do činu spáchaného 31. ledna 1929 přestupkem podle § 269 a) tr. zák., obžalovaný Rudolf Č. pak spoluvinou na zločinu podvodu podle §§ 5, 197, 199 a) tr. zák. (odst. A, 1 a 2 rozsudkového výroku). Nalézací soud zjistil, že obžalovaný Rudolf Č. kupoval jako obchodvedoucí v obchodě své tchyně v L. od mladých hochů kradené věci, najmě obilí, vejce a drůbež, a že je naváděl, by tyto kradené věci doma rodičům odcizovali a jemu je donášeli, a že jin za tyto kradené věci dával různé mlsky a potraviny. Pro tento čin byl Rudolf Č. rozsudkem okresního soudu v Lomnici nad Lužnicí ze dne 5. března 1929, č. j. T 303/28 pro přestupek podle §§ 5,

460 tr. zák. a přestupek podle § 464 tr. zák. odsouzen do tuhého vězení na 3 týdny. V tomto trestním řízení T 303/28 byli vyslechnuti jako svědci nynější spoluobžalovaní Bedřich V., Tomáš V., František Š. a Stanislav K. Bedřich V. udal při tom, byv dne 31. ledna 1929 u okresního soudu v Lomnici nad Lužnicí slyšen jako svědek, že kupoval u Č-a salám a cukroví, že věci ty bral na dluh a přinesl Č-ovi za to 4 kg žita, které vzal doma. Měl prý u Č-a dluh 3 Kč a Č. mu řekl, by přinesl 4 kg žita. Dne 5. března 1929 Bedřich V. tuto výpověď jako svědek opakoval, při sčelení s Rudolfem Č-em však prohlásil, že není pravda, že mu Č. říkal, by mu přinesl 4 kg žita. Tomáš V., František Š. a Stanislav K. pak udali jako svědci v podstatě celkem shodně, že sice kupovali u Č-a různé věci, ale že tyto věci platili hotově, že je Č. nenaváděl, by mu nosili obilí, a že mu je ani nenosili. Dále zjistil nalézací soud na základě doznání nynějších obžalovaných Bedřicha V-y, Tomáše V-y, Františka Š-e a Stanislava K-a, že ony jejich svědecké výpovědi neodpovídají pravdě, že vypověděli před okresním soudem v Lomnici nad Lužnicí jako svědci úmyslně a vědomě nepravdu, že Č. je skutečně naváděl, by mu nosili žito, oves a jiné věci, což i činili, že jim Č. za to dával salámy, cukroví a jiné věci, a že pak Rudolf Č., když již bylo pro tyto činy proti němu zavedeno trestní řízení, řečené čtyři mladistvé spoluobžalované úmyslně naváděl, by u soudu řekli, že k němu nic nenosili a že je nenaváděl, by doma kradli obilí. Opíraje se o tato zjištění, shledal nalézací soud v jedné obžalovaných Bedřicha V-y, Tomáše V-y, Františka Š-e a Stanislava K-a skutkovou podstatu zločinu podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199 a) tr. zák., u Bedřicha V-y co do činu spáchaného dne 31. ledna 1929, kdy mu ještě nebylo 14 let, i přestupek podle § 269 a) tr. zák., v jedné Rudolfa Č-a pak skutkovou podstatu spoluviny na onom zločinu podle §§ 5, 197, 199 a) tr. zák., an zlý skutek oněch čtyř spoluobžalovaných rozkazem, radou a poučením nastrojil a k němu úmyslně dal příčinu.

Odsoudiv obžalované pro ony trestné činy, použil nalézací soud nesprávně trestního zákona v neprospěch obžalovaných. Zrušovací soud dolíčil již v četných rozhodnutích, že za svědeckou výpověď ve smyslu § 199 a) tr. zák. nelze pokládati výpověď osoby, proti níž byl podle spisů důvod k podezření, že se sama dopustila trestného činu, o němž byla vyslýchána, nebo že na něm měla trestnou účast, je-li její výpověď, třebaže byla učiněna ve formě svědectví před soudem, vpravdě obhajobou vinníkovou. To plyne ze zásady, ovládající trestní řád, vyslovené najmě v předpisu § 202 tr. ř., že vinník není povinen doznati se k vině a nesmí býti nijakým způsobem donucován k doznání; ani sankce § 199 a) tr. zák. nesmí býti použito za prostředek k obejití tohoto zákazu. Této výhody však požívá osoba slyšená formálně jako svědek, vpravdě jako provinilá, jen, pokud svou výpověď hájí sebe, cítíc se subjektivně obviněnou a zakrývajíc pravdu, by nevyšla nájevo její vlastní vina; pakliže však a pokud svou svědeckou výpověď zakrývá pravdu ve prospěch jiné osoby, ať již obviněné nebo dosud jako vinník neznámé, není zákonného podkladu pro nepřičitatelnost křivého svědectví. Pro posou-

zení těchto otázek jest rozhodným úmysl, v němž byla výpověď učiněna. S těchto hledisek měl nalézací soud vycházeti i v souzeném případě; měl se obíratí skutkovou otázkou, oč obžalovaný Bedřich V-ovi, Tomáš V-ovi, Františku Š-ovi a Stanislavu K-ovi při každé jednotlivé jejich výpovědi šlo, zda chtěli nepravdivými údaji pomoci sobě či Rudolfu Č-ovi, zakryti svou vinu či zmírniti vinu Č-ovu, a zda a nakolik jejich formálně svědecké výpovědi byly vpravdě zodpovídáním se vinníkům. V této příčině bylo i uvážiti svědeckou výpověď Růženy V-ové, podle níž ji obžalovaný Rudolf Č. vyzval, by k němu do obchodu poslala své bratry Bedřicha a Tomáše, že potřebuje něco s nimi mluvit, že se musejí hájit, kdyby mluvili pravdu že by byli zavřeni, dále výpověď obžalovaného Františka Š-e, že Č. říkal jemu (Š-ovi), Tomáši V-ovi a Bedřichu V-ovi, by u soudu udali, že je nenaváděl, by k němu nosili obilí a že k němu nic nenosili, a že by byli zavřeni, kdyby řekli pravdu, jakož i obdobný údaj obžalovaného Stanislava K-a, že mu Č. hrozil, že, bude-li mluvit pravdu, bude sám (t. j. K.) zavřen. Pro nedostatek skutkových zjištění v těchto směrech není dosud zjištěnými skutečnostmi naplněna skutková podstata zločinu podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., jímž byli uznáni vinnými první čtyři obžalovaní. Výrok o jejich vině spočívá na nesprávném použití zákona v neprospěch obžalovaných a je zmatečný podle čis. 9 a) § 281 tr. ř. Podle § 290 tr. ř. bylo proto z moci úřední postupovati tak, jako kdyby dotčený hmotněprávní důvod zmatečnosti byl uplatňován, a zrušiti rozsudek nalézacího soudu ve výroku o vině, týkajícím se těchto čtyř obžalovaných. Totéž muselo se však státi i co do výroku, odsuzujícího obžalovaného Rudolfa Č-a pro spoluvinu na zločinu podvodu podle §§ 5, 197, 199 a) tr. zák. (odst. A, 2 rozsudkového výroku), neboť, kdyby nalézací soud došel k přesvědčení, že u prvních čtyř obžalovaných nešlo o svědecké výpovědi, nýbrž o obhajobu vinníků ve formě svědectví, nešlo by ani u Rudolfa Č-a o spoluvinu na zločinu podvodu, spáchaném křivým svědectvím, nýbrž jen o domluvu pachatele trestného činu se spoluvinníky, kteří se s ním dopustili činu, o němž byli, ovšem ve formě svědeckého vylslechu, soudem slyšeni.

Čís. 3944.

O místo (nepřehledné), pro něž § 46 nař. čis. 81/1910 stanoví nejvyšší přípustnou rychlost 6 km za hodinu, jde i v případě, kde jedna ulice druhou neprotíná, nýbrž jen do ní ústí.

(Rozh. ze dne 23. září 1930, Zm I 825/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 15. října 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

S hlediska čis. 9 a) § 281 tr. ř. namítá zmateční stížnost, že nešlo vůbec »o křižovatku« v obvyklém slova smyslu, jelikož prý v místě úrazu není křižování dvou ulic, ana tam jen ústí Budečská ulice do Primátorské třídy. Avšak, nehledíc k tomu, že podle plánu ulice Budečská na druhé straně Primátorské třídy pokračuje, třebaže ne rovně a přímo, neobstojí ona námitka před úvahou, že § 46 nař. z 28. dubna 1910, čis. 81 ř. zák. stanoví jako nejvyšší přípustnou rychlost 6 km za hodinu pro místa, kde silnici nelze přehlédnouti, jako zejména na křižovatkách atd., a že o takové, alespoň z jedné strany nepřehledné místo jde i v případě, kde jedna ulice druhou neprotíná, nýbrž jen do ní ústí. Nelze proto soudu vytknouti právní omyl, vidí-li trestuhodnou nedbalost stěžovatele v tom, že jel na osudném místě rychlostí značně vyšší než 6 km za hodinu.

Čís. 3945.

V rámci výkonu svého úřadu má soudce právo vykonávati kritiku jednání, postupů a příběhů, která by jinak, kdyby k ní nedošlo právě za těchto okolností, byla trestná.

Soudce jest za své výroky pronesené za výkonu svého soudcovského úřadu zodpověden jen, vybočují-li z rámce soudcovské kritiky a jeví se jako svévolné urážky.

Odvolací soud není oprávněn (§ 470 tr. ř.), by se beze změny v řízení průvodním uchýlil od skutkového zjištění prvního soudu, a nesrovnává se se zákonem (zásada ústnosti a bezprostřednosti), když odvolací soud bez opakování nebo doplnění důkazů dospívá k odchýlnému přesvědčení o skutkových okolnostech.

Zamítnutí nabídnutého důkazu porušením zásady § 3 tr. ř. nesrovnává se se zákonem (§ 33 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 25. září 1930, Zm I 358/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského jako odvolacího soudu v České Lípě ze dne 25. února 1929, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák., byl porušen zákon v ustanoveních § 470 tr. ř., § 3 tr. ř. a § 488 tr. zák.; rozsudek ten se zrušuje a věc se odkazuje krajskému jako odvolacímu soudu v České Lípě k novému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu v České Lípě ze dne 22. listopadu 1928 byl obžalovaný vicepresident krajského soudu zproštěn podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby pro přestupek podle § 488 tr. zák., jehož se podle tvrzení soukromého obžalobce dopustil tím, že dne 30. března 1928 při odvolacím přelíčení Dr K-ovi řekl: »Sie haben nicht den Mut, es vor dem Senate aufrecht zu erhalten«. Podle rozsudkových důvodů vzal soud za prokázány tento děj: Dne 30. března 1928 konalo se líčení

u krajského soudu v Litoměřicích před odvolacím senátem ve věcech přestupkových za předsednictví vrch. s. rady P-a; zpravodajem senátu byl obžalovaný. Za projednávání odvolacích případů dostavil se do jednací síně Dr. K. a zaujal místo, aniž kdo (kromě státního zástupce Dr. T-a) věděl, proč se dostavil. Když Dr. K. již déle čekal a právě se projednávala odvolací věc To 147/28, prohlásil obžalovaný, že má ve své úřadovně rozhodnutí na tuto věc se hodící a že je donese. Aniž bylo odvolací přelíčení formálně přerušeno, vyšel obžalovaný v úředním šatu. Za jeho nepřítomnosti povstal Dr. K. a projevil hlasitě nevoli nad tím, že jako advokát má tak dlouho čekati (daß man ihn als Advokaten so lange warten lasse) na přelíčení, kdežto jiná přelíčení, při nichž nikdo neintervenuje, se konají. Když pak obžalovaný vstoupil do jednací síně, přikročil k němu Dr. K., vyjádřil se podobným způsobem a nazval bezohledností nechati ho bez potřeby tak dlouho čekati. Obžalovaný na to odvětil, že za to musí býti kárně potrestán a senát se odebral do poradní síně. Po návratu senátu do jednací síně počal obžalovaný diktovati protokol o kárném trestu, a když při tom diktoval, že Dr. K. vytýkal bezohlednost senátu, namítl Dr. K., že jeho výrok neplatil senátu, nýbrž osobně obžalovanému, načež obžalovaný pronesl onen výrok. Rozsudek odvolacího soudu doplnil vyličení děje, najmě v těchto směrech: Když obžalovaný opustil jednací síň, by donesl ono rozhodnutí, vyjádřil se Dr. K. rozčileným tonem, aniž křičel, že není v pořádku, že musí tak dlouho čekati, že se konají přelíčení, při nichž advokát neintervenuje, dokonce i taková, k nimž se ani obviněný nedostavil, kdežto on má v kanceláři práci a musí bezúčelně čekati; při tom pronesl i slovo »bezohlednost«. Předsedající vrch. s. rada P., jehož Dr. K. upozornil, že musí tak dlouho čekati, mu odpověděl, že za to nemůže, poněvadž není informován, které věci jsou nařizeny a zdali on (Dr. K.) jest vůbec předvolán, a poukázal ho na obžalovaného. Pak teprve vstoupil obžalovaný, a když ještě byl u dveří, přistoupil k němu Dr. K. a řekl, jsa k němu obrácen: »ich muss mich beschweren über diese Rücksichtslosigkeit, mich so lange warten zu lassen und Sachen vorzunehmen, in denen kein Advokat interveniert«. Na to řekl obžalovaný: »Herr Doktor, da werden wir Sie disziplinieren«, načež se senát odebral do poradní síně. Po návratu senátu do jednací síně diktoval obžalovaný do protokolu, co se přihodilo, a to tak, že výtka bezohlednosti byla učiněna senátu; při diktování tohoto místa přestoupil Dr. K. a prohlásil: »wenn schon Feststellungen gemacht werden, dann bitte ich, genau; ich habe das nicht dem Senate gegenüber gesagt, sondern meine Aeusserung hat dem Vizepräsidenten persönlich gegolten«, načež obžalovaný odvětil: »Also Sie haben nicht den Mut, Ihre Aeusserung gegen den Senat aufrecht zu halten« a Dr. K. řekl, že to jest urážka, že bude žalovati. Jest poukázati k tomu, že se ani toto vyličení děje v odvolacím rozsudku neshoduje úplně s usnesením senátu, jímž byl Dr. K-ovi uložen kárný trest; v tomto usnesení se uvádí, že, když vicepresident vyšel, by přinesl ono rozhodnutí: »sprang Dr. K. von seinem Platze auf, trat in den freien Raum des Saales und begann in erregtem Tone zu schreien, daß es eine Rücksichtslosigkeit

keit sei, wenn andere Sachen, in welchen kein Advokat eintritt, vor seiner Sache vorgenommen werden und er daher warten müsse. Der erregte Auftritt dauerte noch an, als der Referent in den Verhandlungssaal zurückkehrte, indem Dr. K. den Vorwurf der Rücksichtslosigkeit mehreremale im erregten Tone wiederholte und mit einer Beschwerde drohte». První soudce dospěl k osvobozujícímu rozsudku z těchto úvah: Obviněný byl v rozhodném okamžiku ve službě, diktuje protokol o kárném potrestání Dr. K-a; při tomto úředním jednání jednak mu příslušela péče o zachování pořádku, která ho opravňovala zabránit každému zásahu a osobnímu útoku na něho jako na soudce, jednak i povinnost zjistiti pravdu. V tomto směru musí mu býti přiznáno, že byl subjektivního přesvědčení, že výtka bezohlednosti platila senátu, neboť o tom, co se událo za jeho nepřítomnosti, neměl vědomosti, a poněvadž nebyl předsedajícím, musil za to míti, že předhůzka platila předsedajícím, pokud se týče celému senátu. Obviněný jednal tedy u výkonu svého práva na zachování pořádku a na zjištění pravdy, tedy ve veřejném zájmu a nepřekročil míru přípustné soudcovské kritiky. K odvolání soukromého obžalobce uznal krajský jako odvolací soud v České Lípě rozsudkem ze dne 25. února 1929 obviněného vinným přestupkem podle § 488 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 30. března 1928 v L. veřejně sdělením převrácených skutečností Dr. K-a jmenovitě křivě vinil z určitého nepočetného činu, který ho v obecném mínění mohl v opovržení uvésti a snížit. V důvodech uvádí odvolací soud v podstatě toto: Obviněný tvrdil převrácené okolnosti. Jest ovšem pravda, že soukromý obžalobce pronesl předhůzku bezohlednosti, ale ne proti senátu, nýbrž osobně proti obviněnému. To jde na jevo z toho, že Dr. K. pronesl obviněnému předhůzku tvář v tvář, přistoupiv k němu a jsa k němu obrácen. Třeba byl obviněný zpravodajem, byl to on, jenž přelíčení nařídil a znal počet přelíčení, pročež také předsedající vrch. s. rada Dr. P. stěžujícího si soukromého obžalobce poukázal na obviněného jako na osobu jediné informovanou a směrodatnou. Třeba Dr. K. byl disciplinován pro urážku senátu, nemohl míti obviněný pochybnosti, že předhůzka bezohlednosti platila jemu osobně, nanejvýš ani svědci vrch. s. radové P. a M. (kteří při svědeckém výslechu téměř 8 měsíců po případu věc vylicili tak, že nelze pochybovati o tom, že šlo o osobní urážku obviněného soukromým obžalobcem) tehdy pod bezprostředním dojmem příhody asi nebyli jiného názoru (wohl nicht andere Anschauung gewesen sein dürften). Tím tedy, že obviněný implicite tvrdil, že Dr. K. pronesl předhůzku proti senátu, tvrdil převrácenou okolnost, připojiv k pravdivé skutečnosti (že předhůzka byla vskutku učiněna) nepravdivé okolnosti, které skutečnost postavily do jiného světla. Obvinění bylo křivé, poněvadž obviněný věděl a věděti musil, že výrok soukromého obžalobce neplatil senátu, nýbrž jemu osobně. Tím obvinil soukromého obžalobce z nedostatku odvahy přiznati se k trestnému činu (»Mutlosigkeit betrifft des Zugeständnisses einer strafbaren Handlung«). To zahrnuje v sobě podle obsahu a smyslu obvinění z určitého nepočetného jednání, neboť jest všeobecným mravním příkazem, spáchaný čin, třebas byl trestný, doznati a jest, nanejvýš v těch společen-

ských kruzích, k nimž obě strany náležejí, pokládáno za nečestné nedoznati spáchané bezpráví. Odvolací soud nevěří obviněnému, že vztahoval onen výrok na senát, neboť podle vyliceného stavu věci nemohl ani pochybovati, že předhůzka neplatila jemu samému. Tím jest prokázáno vědomí obviněného, že se závadným výrokem dotýká cti soukromého obžalobce. Obsah výroku vybočuje daleko z rámce předsedovi soudního dvora podle XVIII. hlavy trest. řádu příslušejících práv a oprávnění a nelze proto mluvit o oprávněné kritice, o oprávněném pokárání osobního útoku neb o oprávněném odmítnutí takového útoku, ohledně něhož by byl soudce beztrestný.

Zmateční stížnost právem vytýká, že rozsudkem odvolacího soudu byl porušen zákon. Podle judikatury nejvyššího soudu (srov. rozhodnutí čis. 2028, 2259 a 3274 sb. n. s.) není odvolací soud vzhledem k ustanovení § 470 tr. ř. oprávněn, by se beze změny v řízení průvodním uchýlil od skutkového zjištění prvního soudu, a nesrovnává se se zákonem (zásada ústnosti a bezprostřednosti), když odvolací soud bez opakování nebo doplnění důkazů dospívá k odchýlnému přesvědčení o skutkových okolnostech. Rozsudek odvolacího soudu jest v souzeném případě stížen touto vadou, neboť, jak z protokolu o odvolacím přelíčení vidno, nebyly v odvolacím řízení provedeny žádné důkazy, nýbrž byla podána zpráva předsedou a byly přečteny kromě podání stran kárné usnesení a protokol o hlavním přelíčení soudu první stolice a rozsudek téhož soudu. Přes to odvolací soud dospěl v rozhodné pro řešení věci skutkové otázce subjektivního přesvědčení obviněného o tom, komu platila předhůzka bezohlednosti Dr. K-em pronesená, zda odvolacímu senátu či obviněnému osobně, ke zjištění nejen odchýlnému, nýbrž přímo opačnému než soud první stolice. Tento dospěl k přesvědčení, že obviněný byl subjektivně přesvědčen, že předhůzka platila senátu, odvolací soud pak, že obviněný věděl a věděti musil, že předhůzka Dr. K-a neplatila senátu, nýbrž obviněnému osobně. Avšak, nehledíc ani k tomuto procesuálnímu pochybení, dospěl odvolací soud k onomu zjištění způsobem formálně vadným. Jak vyplývá z příběhu vyliceného v důvodech odvolacího rozsudku, sestává výstup vyvolaný Dr. K-em ze dvou časově přesně vymezených částí: prvou část tvoří počínání si a výroky Dr. K-a v mezidobí mezi odchodem obžalovaného z jednací síně a jeho návratem, druhou pak to, co se sběhlo za přítomnosti obžalovaného po jeho návratu do jednací síně. Odvolací soud sám zjišťuje, že Dr. K. již v prvním dějství, tedy za nepřítomnosti obžalovaného rozčileným tónem vytýkal, že není v pořádku, když musí tak dlouho čekati a když se provádějí přelíčení, při nichž žádný advokát neintervenuje, a že již v tomto období děje padlo se strany Dr. K-a slovo »bezohlednost«. Soud odvolací uvádí, že není zjištěno, v jaké souvislosti a proti komu bylo slovo to proneseno; avšak právě proto, že odvolací soud to nezjistil, jest rozsudek odvolacího soudu vadný, jsa v tomto bodu neúplný. Nevyjádřili-li se slyšení svědci vrch. s. rada P. a M. a státní zástupce Dr. T. v tom směru určitě a přesně, jest tu kárné usnesení, které zřejmě uvádí, v jaké spojitosti Dr. K. v první části příběhu slova »bezohlednost« užil, a jsou tu dále okolnosti

týkající se tohoto prvního dějství, které sám odvolací soud na základě výpovědi řečených svědků zjišťuje, z nichž mohl odvolací soud posoudit a rozhodnouti, komu slova Dr K-em v nepřítomnosti obviněného pronesená platila. Že důvody, o něž odvolací soud opírá přesvědčení, že předhůzka bezohlednosti opakovaná Dr K-em po návratu obviněného do jednací síně, — že byla pronesena Dr K-em, když předstoupil před obviněného a ji pronesl, jsa obrácen k obviněnému a odvrácen od ostatních členů senátu obviněnému tváří v tvář — platila obviněnému, nemožno platiti pro výrok Dr K-a před tím v nepřítomnosti obviněného pronesený, jest jasné, to tím více, přihlédne-li se k tomu, že vrch. s. rada P. teprve po slovech Dr K-a mu řekl, že on (P.) za to nemůže, a odkázal ho na nepřítomného ještě v tom okamžiku obviněného. Nevztahoval-li se však výrok Dr K-a před návratem obžalovaného do jednací síně na něho, naopak vztahoval-li se na senát, jak k tomu poukazuje kárné usnesení, má to důležitý význam pro posouzení, zda obžalovaný mohl (musil) výtka pronesenou pak Dr K-em jemu v tvář vztahovati na vlastní osobu, či zda mohl za to míti, že výtka Dr K-a platí senátu, při čemž by bylo přihlédnouti i k tomu, že obžalovanému, když se vrátil do jednací síně, nemohlo býti známo, že předsedající vrch. s. rada P. za jeho nepřítomnosti odkázal Dr K-a na něho. Obžalovaný se hájil již v první stolici poukazem na kárné usnesení, jímž byl Dr K. kárně potrestán pro urážku senátu, a tvrdil, že v důvodech kárného usnesení byl děj vyličen správně a že svědci vrch. s. rada M. a státní zástupce Dr T. tuto okolnost obviněnému po vyhotovení usnesení potvrdili. V řízení odvolacím vedl o tom důkaz řečenými svědky. Soud odvolací tento důkaz nepřipustil; důvody, o něž zamítnutí návrhu opírá, jsou neudržitelné. Že svědci při svém výslechu příběh vyličili podstatně jinak, než jest vyličen v kárném usnesení, nemůže ospravedlniti zamítnutí návrhu, jenž má právě za účel přivést jejich svědeckou výpověď, vydanou asi 8 měsíců po příběhu, na pravou míru a osvětliti subjektivní přesvědčení obviněného ex tunc, jež se zakládalo na tom, co mu řečení svědci tehdy sdělili, třeba se při pozdějším výslechu od tohoto sdělení odchýlili. Neopodstatněný jest i druhý důvod zamítnutí návrhu odvolacím soudem, že, i kdyby svědci nyní vypověděli, že tehdy obviněnému správnost děje, jak jest v kárném usnesení vyličen, potvrdili, mohlo by to opravňovati jen domněnku («die Annahme rechtfertigen»), že svědci tehdy po zběžném snad přečtení konceptu prohlásili něco pravdivým, co ve skutečnosti okolnostem neodpovídalo. Nehledíc k tomu, že toto odůvodnění vrhá podivné světlo na svědomitost svědků jako soudce (státního zástupce) právě tak jako domněnka odvolacího soudu vyslovená v předchozí větě, ostatně ani nijak neodůvodněná, že svědci vrch. s. rada P. a M. tehdy (při kárném potrestání Dr K-a) sotva asi byli jiného názoru o tom, komu předhůzka bezohlednosti patřila, než v době jejich svědeckého výslechu —, jde v podstatě o to, že na tom, zda potvrdili správnost děje vyličeného v kárném usnesení, ať již tak učinili po bedlivém prozkoumání konceptu jim předloženého nebo jen po zběžném jeho přečtení, závisí posouzení, zda se obviněný mohl právem domnívati, že děj v usnesení tom jest vy-

ličen správně podle pravdy čili nic. Z těchto úvah plyne, že výslech svědků M-y a Dr T-a byl pro posouzení subjektivního mínění obviněného nutným a že se zamítnutí nabídnutého důkazu stalo porušením zásady vyslovené v § 3 tr. ř.

Vytčené formální vady zjištění odvolacího soudu činí vratkým i samo zjištění, že si byl obviněný vědom, že předhůzka Dr K-em pronesená neplatila senátu, nýbrž obviněnému samému; poněvadž pak toto zjištění jest základem odsuzujícího výroku, jest tím dána vadnost tohoto výroku i po stránce meritorní v otázce, zda lze v závadném výroku shledávati skutkovou podstatu přestupku podle § 488 tr. zák. Jest zřejmo — a jak lze seznati z posledního odstavce důvodů odvolacího rozsudku, odnášejících se k otázce viny, ani odvolací soud o tom nepochyboval — že obviněný pronesl závadná slova při výkonu soudcovského úřadu. Soud se totiž usnesl postupovati proti Dr K-ovi kárně a obviněný diktoval protokol za tím účelem, by byl zjištěn skutkový děj. V rámci výkonu svého úřadu má soudce právo vykonávati kritiku jednání, postupů a příběhů, která by jinak, kdyby k ní nedošlo právě za těchto okolností, byla trestná. Soudce jest za své výroky pronesené za výkonu svého soudcovského úřadu zodpověden jen, vybočují-li z rámce soudcovské kritiky a jeví se jako svévolné urážky. Odvolací soud má za to, že obsah výroku obviněným proneseného přesahuje daleko meze oprávnění předsedovi trestního přelíčení podle XVIII. hlavy trestního řádu příslušejících, ano prý nelze mluvit o oprávněné kritice, o oprávněném pokárání osobního útoku neb o oprávněném odmítnutí takového útoku. Odvolací soud tu vymezuje oprávnění nejen předsedy, nýbrž i jiného člena senátu (obžalovaný tehdy předsedou nebyl), nanejmé i toho, kdo v přítomnosti předsedy a za jeho souhlasu koná úkony, jež by jinak formálně spadaly do oboru působnosti předsedy senátu, příliš úzce, přehlížeje, že k oprávněním těm náleží i právo oněch osob vyvěrající z jejich úřední povinnosti jako soudců — podporovati vypátrání pravdy. Dr K. měl, když se jednalo o jeho kárné potrestání, postavení obviněného, a když za diktování protokolu obžalovaným popřel, že se jeho předhůzka vztahovala na senát, odpověděl obžalovaný na toto popření závadných slov výrokem, jenž mohl míti účel, by předvedl Dr K-ovi před oči, že jeho tvrzení nepokládá za pravdivé, a by ho tím přiměl k přiznání. Pronesená slova souvisela by tedy přímo s úředním výkonem soudcovským. Pak by nebylo lze tvrditi, že závadný výrok vybočoval z meze výkonu soudcovského úřadu, to tím méně, bude-li správným, formálně bezvadným průvodním řízením zjištěno, že obžalovaný byl oprávněn za to míti, že předhůzka Dr K-em pronesená platila senátu, a že tedy Dr K., tvrdě při protokolování, že předhůzka platila obžalovanému, neprávem popřel její vztah k senátu. V tomto směru spočívá odsuzující výrok odvolacího soudu na nesprávném právním výkladu ustanovení § 488 tr. zák.

Čís. 3946.

Funkce soukromého účastníka jest spolu i povahy trestněprocesuální; jeho nárok na náhradu nákladů zastupování jest výronem této funkce,

nikoli snad jen příslušenstvím jeho soukromoprávního nároku; jest proto osud onoho nároku odpoután od osudu jeho soukromého nároku; předpoklady jeho nároku na náhradu útrat zastupování jest posuzovati podle trestního řádu, podle něhož při odsouzení obviněného rozhoduje jen, zda bylo soukromému účastníku trestným činem na jeho právech ublíženo a zda se k trestnému řízení připojil a soukromoprávní nároky v tomto řízení uplatňoval, při čemž nesejde na tom, zda tyto nároky došly v trestním řízení skutečně uznání.

Pro určení nákladů — včetně útrat zastupování soukromého účastníka (§§ 50, 381 čis. 4, 393 odst. 3 tr. ř.) nestanoví zákon (§ 393 posl. odst. tr. ř. v doslovu čl. I zák. čis. 4/1924) žádnou jinou podmínku než návrh oprávněného.

Jde proto o porušení zákona v ustanovení § 393 posl. odst. tr. ř., zrušil-li soud druhé stolice útraty určující usnesení okresního soudu a uložil mu, by o návrhu soukromého účastníka na ustanovení útrat zastupování rozhodl až po pravoplatném skončení případného civilního sporu.

Ke zmatečné stížnosti podle § 33 tr. ř. lze tu sice vysloviti, že byl porušen zákon, nikoliv však ono nezákonné usnesení zrušiti, poněvadž další opatření ve smyslu poslední věty § 292 tr. ř. nemá místo v případech, kde by bylo ke škodě obžalovaného.

(Rozh. ze dne 25. září 1930, Zm I 491/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmatečné stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona proti usnesení krajského soudu jako soudu odvolacího ve věcech přestupkových v Chebu ze dne 3. ledna 1930, jímž bylo v trestní věci proti Františku M-ovi pro přestupek podle § 432 tr. zák. ke stížnosti soukromého účastníka Albína F-e zrušeno usnesení okresního soudu v Chebu ze dne 14. prosince 1929, upravující útraty právního zastupování soukromého účastníka na 305 Kč, a tomuto soudu uloženo, by o návrhu soukromého účastníka na ustanovení útrat zastupování rozhodl až po pravoplatném skončení civilního sporu, který buď již je nebo příště bude zahájen o výši nároků soukromého účastníka na náhradu škody, — taktó právem: Usnesením krajského jako odvolacího soudu v Chebu ze dne 3. ledna 1930 byl porušen zákon v ustanovení § 393 posl. odst. tr. ř. v doslovu čl. I. zák. ze dne 11. prosince 1923, čis. 4 sb. z. a n. z roku 1924. Zamítá se však další návrh zmatečné stížnosti, by bylo toto usnesení zrušeno a krajskému jako odvolacímu soudu v Chebu uloženo, by stížnost Dr Lva R-a podanou jménem soukromého účastníka Albína F-a proti usnesení okresního soudu v Chebu ze dne 14. prosince 1929 věcně vyřídil, pomina uplatňovaný důvod svého rozhodnutí.

D ů v o d y:

Pravoplatným rozsudkem okresního soudu v Chebu ze dne 24. října 1929, byl František M. uznán vinným přestupkem podle § 432 tr. zák. a

odsouzen do tuhého vězení 24 hodin podmíněně se zkušební dobou jednoho roku jakož i k náhradě útrat trestního řízení, včetně útrat za zastoupení soukromého účastníka. Soukromý účastník Albín F. byl podle § 366 tr. ř. odkázán na pořad práva soukromého. Trestný čin spočíval v tom, že M. opomenul jako železniční strážník uzavřítí závory na přejezdu okresní silnice, takže byl povoz Albína F-e, řízený kočím Karlem R-em, přijíždějícím vlakem zachycen, kočí zraněn (nikoli těžce), jeden z koní usmrčen a druhý poškozen. Usnesením okresního soudu v Chebu ze dne 14. prosince 1929 byly útraty právního zástupce soukromého účastníka, Dr Leo R-a k jeho návrhu ustanoveny na 305 Kč. Proti tomuto usnesení podal Dr R. stížnost na krajský soud v Chebu, odůvodniv ji mimo jiný i tím, že okresní soud určil útraty vzav patrně za základ hodnotu předmětu sporu jen 2.000 Kč, kdežto soukromý účastník se k trestnímu řízení připojil s 13.170 Kč. Krajský soud v Chebu usnesením ze dne 3. ledna 1930 zrušil usnesení okresního soudu a uložil mu, by o návrhu soukromého účastníka na ustanovení útrat zastupování rozhodl až po pravoplatném skončení sporu civilního, který buď již je nebo příště bude zahájen o výši nároků soukromého účastníka na náhradu škody. Krajský soud odůvodnil toto usnesení tím, že toho času vůbec není zjištěno, zda a jaký náhradní nárok soukromému účastníku přísluší, po případě bude mu přirknut, takže prý prozatím nemůže ani býti určitý peníz položen za základ vyměření útrat právního zastupování v řízení trestním (§ 4 nařízení čis. 95/1923 sb. z. a n.). Proto prý musí ustanovení výše těchto útrat býti vyhrazeno době, až bude spolehlivě zjištěno, kolik má obžalovaný soukromému účastníkovi zaplatiti, poněvadž prý tento má nárok jen na ty útraty, které budou určeny podle peníze, jímž zvítězí v rozepři, an prý nemůže býti podkladem výměry útrat peníz náhradní, soukromým účastníkem snad libovolně požadovaný.

Usnesením krajského soudu v Chebu ze dne 3. ledna 1930 byl porušen zákon v ustanovení § 393 posl. odst. tr. ř. v doslovu čl. I. zák. z 11. prosince 1923, čis. 4/1924 sb. z. a n., který prostě stanoví, že výši nákladů — včetně útrat zastupování soukromého účastníka (§§ 50, 381 čis. 4, 393 odst. 3 tr. ř.) — určuje na návrh oprávněného soud. Zákon nestanoví pro to jinou podmínku než návrh oprávněného. Tato podmínka byla v souzeném případě splněna, an se Albín F., jemuž nesporně bylo na jeho právech ublíženo trestným činem, pro který byl František M. odsouzen, k trestnímu řízení připojil (§ 449 tr. ř.), při hlavním přelíčení opětne odročovaném byl vždy svým právním zástupcem Dr R-em zastoupen a také učinil příslušné návrhy. Ostatně byla pravoplatným rozsudkem obviněnému zásadně uložena náhrada útrat zastoupení soukromého účastníka, takže již proto nesměl soud odepřítí určení výše těchto útrat. Právem poukazuje právní zástupce soukromého účastníka v podání, které dalo podnět k této zmatečné stížnosti na záštitu zákona, k tomu, že vůbec není jisto, zda k civilnímu sporu dojde, že možná pro nemajetnost odsouzeného civilní žaloba ani nebude podána a že pro tento případ usnesení krajského soudu v Chebu znamená přímo odepření práva. V rozhodnutích nejvyššího soudu vid. sb. č. 3022, Löfflerova

sbírka 624, najmě pak sb. n. n. s. č. 235 jest blíže odůvodněno, že funkce soukromého účastníka jest spolu i povahy trestně procesuální, že jeho nárok na náhradu nákladů zastupování jest výronem této funkce, nikoli snad jen příslušenstvím jeho soukromoprávního nároku, že jest proto osud onoho nároku odpoután od osudu jeho soukromého nároku a že předpoklady jeho nároku na náhradu útrat zastupování jest posuzovati podle trestního řádu, podle něhož při odsouzení obviněného rozhoduje, jak již řečeno, jen, zda bylo soukromému účastníku trestným činem na jeho právech ublíženo a zda se k trestnímu řízení připojil a soukromoprávní nároky v tomto řízení uplatňoval, při čemž nesejde na tom, zda tyto nároky došly v trestním řízení skutečně uznání. Usnesení krajského soudu dovolává se neprávem ustanovení § 4 adv. tar. (vlád. nař. z 3. května 1923, č. 95 sb. z. a n.). Neboť, nehledíc ani k tomu, že by nařízení nemohlo derogovati zákonu, obsahuje § 6 adv. tar. podpůrné ustanovení i pro případ, že hodnota rozhodná pro použití určité položky sazby ve smyslu § 6 adv. tar. není blíže určena. Bylo proto zmateční stížností generální prokuratury na záštitu zákona podle § 33 tr. ř. vyhověti a podle § 292 tr. ř. uznati, že napadeným usnesením byl porušen zákon.

Naproti tomu nebylo lze vyhověti dalšímu návrhu generální prokuratury, by usnesení soudu druhé stolice bylo zrušeno a věc mu byla přikázána k novému rozhodnutí o stížnosti soukromého účastníka. Neboť další opatření ve smyslu poslední věty § 292 tr. ř. (kromě výroku, že napadeným usnesením nebo postupem, řízením nebo rozsudkem byl porušen zákon) nemá podle zásady vyplývající z onoho předpisu zákona místo v případech, kde by toto opatření bylo ke škodě obžalovaného, jak je tomu i v případě, který je předmětem této zmateční stížnosti na záštitu zákona. Bylať tím, že soud druhé stolice zrušil usnesení okresního soudu a mu uložil, by o návrhu soukromého účastníka na ustanovení útrat zastupování rozhodl až po právoplaném skončení případného civilního sporu, povinnost obžalovaného, by nahradil soukromému účastníku útraty jeho právního zastupování určené soudem prvé stolice na 305 Kč zatím vůbec odstraněna a rozhodnutí v této příčině bylo na neurčitou dobu odloženo. Bylo by tudíž zřejmě na újmu obžalovaného, kdyby jeho platební povinnost tím, že by soud druhé stolice v důsledku navrhovaného opatření soudu zrušovacího znovu rozhodl o stížnosti soukromého účastníka, již nyní obživla i jen v této dosud určené výši, která zrušujícím usnesením soudu druhé stolice zatím pozbyla významu, nehledíc ani k tomu, že stížnost soukromého účastníka, o níž by měl soud druhé stolice podle návrhu generální prokuratury znovu rozhodnouti, domáhá se právě zvýšení útrat, což by bylo tím více v neprospěch obžalovaného. Bylo proto další návrhy zmateční stížnosti v oněch směrech zamítnouti.

Čís. 3947.

Podal-li soukromou obžalobu (pro urážku na cti) za nezletilého uraženého jeho zákonný zástupce (otec), jest v případě zproštění obžalo-

vaného uložiti podle § 390 tr. ř. náhradu útrat jen nezletilému obžalobci, nikoliv jeho zákonnému zástupci.

(Rozh. ze dne 25. září 1930, Zm I 528/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením okresního soudu v Ústí n. L. ze dne 21. ledna 1929, pokud jím byla uložena Dr Václavu G-ovi povinnost nahraditi obžalovaným Ericé T-ové, Josefu T-emu, Gisele W-ové a Adolfu P-emu útraty, byl porušen zákon v ustanoveních §§ 46 a 390 tr. ř.; usnesení to se zrušuje a okresnímu soudu v Ústí n. L. se ukládá, by o povinnosti k náhradě útrat trestního řízení znovu rozhodl.

D ů v o d y:

V soukromé obžalobě Dr Václava G-e, otcovského opatrovníka nezl. Wolframa G-e, byli rozsudkem okresního soudu v Ústí n. L. ze dne 13. března 1928 obžalovaní uznáni vinnými přestupkem urážky na cti podle § 487 tr. zák., spáchaným tím, že dne 29. září 1926 v Ú. vinili křivě nezletilého Wolframa G-e z přestupku krádeže housky. Na odvolání obviněných změnil krajský jako odvolací soud v Litoměřicích rozhodnutím ze dne 23. října 1928 odsuzující rozsudek a zprostil obžalované podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby a usnesením ze dne 23. října 1928 prohlásil, že jest soukromý obžalobce podle § 390 tr. ř. povinen nahraditi obžalovaným soudní útraty obou stolic, najmě útraty zastoupení v řízení odvolacím. Okresní soud v Ústí n. L. vydal pak usnesení ze dne 21. ledna 1929, jímž upravil útraty zastoupení obžalovaných v obou stolicích na 3.379-70 Kč a prohlásil, že útraty ty jest podle § 390 tr. ř. povinen podle onoho usnesení krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích ze dne 23. října 1928 obžalovaným nahraditi Dr. Václav G.

Zmateční stížnost právem vytýká, že byl tímto usnesením okresního soudu v Ústí n. L., pokud byla náhrada útrat právního zastoupení v obou stolicích uložena Dr Václavu G-ovi, porušen zákon. Komu přísluší právo soukromé obžaloby, ustanovuje § 46 tr. ř.; podle § 495 tr. zák. má býti ve všech případech §§ 487 až 494 tr. zák. předsevzato vyšetřování a trestání jen k žádosti uražené strany. V případě § 487 tr. zák., o který jde, jest uraženým ten, kdo jest křivě viněn z přečinu nebo z přestupku, tedy nezl. Wolfram G., v jehož jméne jeho otec Dr Václav G. jako jeho zákonný zástupce moci práva jemu podle obč. zákona příslušejícího a podle své povinnosti jako otec podal návrh na potrestání provinilců. Obžalobcem byl nezl. Wolfram G.; Dr Václav G. nebyl a nemohl býti obžalobcem, neboť jako zástupce soukromého obžalobce není obžalobcem, jeho právo zastupovati arcit' nespočívalo na poměru smluvním (na zmocnění), nýbrž na ustanovení zákona o otcovské moci. Poněvadž podle § 390 tr. ř. jen soukromému obžalobci, nikoli však jeho zástupci jest v případě osvobození obviněných uložiti náhradu útrat, spočívá usnesení

okresního soudu ukládající náhradu útrat Dr Václavu G-ovi na právně mylném výkladu zákona (stejně rozhodl býv. víd. nejv. soud plenárním rozhodnutím z 1. července 1887, čís. 4519 úř. sbírky č. 1075). Právně mylným ve smyslu těchto vývodů jest jen usnesení okresního soudu v Ústí n. L., nikoli usnesení krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích ze dne 23. října 1928, neboť toto usnesení ukládá povinnost hraditi útraty soukromému obžalobci, aniž by jeho jméno uvádělo; koho odvolací soud pokládá za soukromého obžalobce, plyne z výroku rozhodnutí odvolacího soudu, který výslovně označuje za soukromého obžalobce nezl. Wolframa G-e. Jméno Dr Václava G-e uvádí teprve usnesení okresního soudu v Ústí n. L., uvádějíc ovšem nesprávně, že Dr Václav G. jest »podle usnesení krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích« povinen hraditi soudní útraty.

Čís. 3948.

Při odsouzení pro přečin podle § 18 odst. 2 a pro přestupek podle § 18 odst. 1 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n. nemůže býti vyslovena ztráta práva volebního.

(Rozh. ze dne 25. září 1930, Zm II 196/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského soudu v Olomouci ze dne 15. ledna 1930, pokud jím bylo vysloveno, že u odsouzené nastává ztráta práva volebního, byl porušen zákon v ustanovení § 3 čís. 3 zákona z 31. ledna 1919, čís. 75 Sb. z. a n. v doslovu zákona ze dne 18. března 1920, čís. 163 Sb. z. a n. a zákona ze 14. července 1922, čís. 253 Sb. z. a n.; výrok ten se zrušuje.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v Olomouci ze dne 15. ledna 1930 byla obžalovaná uznána vinnou přečinem podle § 18, odst. 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 Sb. z. a n. a přestupkem podle § 18 odst. 1 téhož zákona a odsouzena za to nepodmínečně k trestu, a ve smyslu zákona čís. 75/1919 Sb. z. a n. v doslovu zákona čís. 163/1920 Sb. z. a n. vyslovena byla u ní ztráta práva volebního. Výrok o vyslovení ztráty volebního práva odůvodňuje nalézací soud tím, že obžalovaná provozovala prostituci řemeslně a jednala tudíž podle názoru soudu z pohnutek nízkých a nečestných. Tímto výrokem rozsudku, pokud jím byla vyslovena ztráta práva volebního, byl porušen zákon v ustanovení § 3 čís. 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 Sb. z. a n. v doslovu zákona ze dne 18. března 1920, čís. 163 Sb. z. a n., a zákona ze dne 14. července 1922, čís. 253 Sb. z. a n., to z těchto důvodů: Podle 1. odstavce čís. 3 § 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 Sb. z. a n., v doslovu zákona

ze dne 18. března 1920, čís. 163 Sb. z. a n., a zákona ze dne 14. července 1922, čís. 253 Sb. z. a n., jsou z práva voliti vyloučeni, kdož byli pravo-
platným rozsudkem trestního soudu odsouzeni pro takový zločin anebo pro takový přečin anebo přestupek, pro který podle platných ustanovení nastává ztráta práva volebního do obcí. Druhý odstavec čís. 3 téhož § stanoví, že, není-li zvláštním zákonem výslovně ustanoveno, že ztráta práva volebního nastává bezpodmínečně, může býti tato ztráta vyslovena jen, byl-li trestný čin spáchán z pohnutek nízkých a nečestných. Přečin podle § 18, odst. 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 Sb. z. a n. a přestupek podle § 18, odst. 1 téhož zákona nejsou takovými trestnými činy, pro něž by v případě odsouzení byla podle ustanovení, platných v době, kdy zákon ze dne 31. ledna 1919, čís. 75 Sb. z. a n. nabyl účinnosti, — podle § 76 dnem vyhlášky, t. j. dnem 18. února 1919, — nastávala ztráta volebního práva do obcí, a nebyla ani pozdějšími zákony na tyto trestné činy rozšířena; nemůže proto při odsouzení pro přečin podle § 18, odst. 2 zákona ze dne 11. července 1922, čís. 241 sb. z. a n. a pro přestupek podle § 18, odst. 1 téhož zákona podle platného práva vůbec nastati ztráta práva volebního.

Čís. 3949.

Ochrana známek.

Při posuzování otázky, zda označení zboží je šalivě zaměnitelné, smí s hlediska obvyčejného kupitele býti pozastavené označení zboží porovnáno s chráněnou známkou jen podle toho, co vede kupitele při výběru zboží, tudíž v podstatě podle toho, co ví o chráněné známce.

S hlediska trestnosti podle §§ 23 a 25 zák. o ochr. zn. je lhotejno, že zboží samo nebylo obžalovaným vůbec označováno, nýbrž že byly zalepovány pozastavenými vignetami jen balíky, do kterých bylo zboží vkládáno.

»Obyčejným kupitelem« s hlediska § 25 zák. o ochr. zn. je ovšem kupitel dotyčného zboží, ale právě kupitel obvyčejný, nevyzbrojený znalostmi odbornými.

Pojem »dotyčného zboží« jest bráti druhově (genericky), nikoliv zvláště (ad speciem); míněno je zboží toho druhu, jako zboží, jež bylo označeno známkou pravou a způsobem pozastaveným.

Přečin podle § 25 zák. o ochr. zn. jest ryzím deliktem zákazovým; je spáchán již přestoupením právní normy bez ohledu na další pachatelův záměr, jenž nemusí přímo směřovati k zásahu do cizích práv známkových.

Ustanovení § 27 odst. 2 zák. o ochr. zn. neposkytuje oporu pro omezení nejvyššího nákladu veřejného vyhlášení odsouzení vinníkova. Podrobil-li se soukromý obžalobce v odvolání nejvyšší hranici nákladu na uveřejnění rozsudku, žádaje o stanovení nejvyšší hranice v určité vyšší částce, lze jeho odvolání vyhověti jen se zachováním této nejvyšší hranice.

(Rozh. ze dne 26. září 1930, Zm II 181/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Ladislava N-e do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 3. dubna 1929, jímž byl stěžovatel a další dva obžalovaní uznáni vinnými přečinem zásahu do práva známkového podle §§ 23 a 25 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. Odvolání obžalovaného Ladislava N-e, pokud čelilo proti uveřejnění rozsudkového výroku v časopisech L. a P. T. vyhověl a napadený rozsudek změnil tak, že povinnost tato trvá jen ohledně uveřejnění v N. P. Vyhověl i odvolání soukromé obžalobkyně z rozsudkového výroku, jímž náklad na uveřejnění rozsudkového výroku omezen byl na nejvýše 200 Kč, a částku tuto zvýšil na 1.200 Kč jakožto na nejvyšší náklad, který bude obžalovanému Ladislavu N-ovi nésti na případné uveřejnění rozsudkového výroku v N. P., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost, zřejmě chtějíc věcně uplatňovati důvod zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., napadá předpoklad rozsudku, že na zboží obžalovaných bylo užito označení zaměnitelně podobného známce chráněné pro soukromou obžalobkyni. Spadající sem vývody stížnosti vrcholí v otázce, zda, porovnají-li se balíky obojího zboží v původním balení, lze se soudem nalézacím uznati, že změny provedené obžalovanými v ochranné známce jsou nepatrné a nejasné, jak je předpokládáno v § 25 zák. o ochr. zn. V podstatě jde tu přes jistý nádech rázu právního o popírání správnosti skutkového zjištění nalézacího soudu, že vigneta s význačně vytištěnými slovy Riz Abadie, již bylo užíváno v závodě obžalovaných k zalepování balíčků dutinek, je šalivě a zaměnitelně podobná ochranné známce soukromé obžalobkyně v její převládající a charakteristické složce stejných slov. Soud nalézací vycházel, řeše tuto otázku, ze správných hledisek právních, proti nimž by se jen byl prohřešil, kdyby byl porovnával balíky vedle sebe ležící, jak si žádá zmateční stížnost, poněvadž s hlediska obvyčejného kupitele, jemuž obal zboží soukromé obžalobkyně nemusí ani býti znám, smí býti pozastavené označení zboží porovnáváno s chráněnou známkou jen podle toho, co vede kupitele při výběru zboží, tudíž v podstatě podle toho, co ví o chráněné známce. Pro souzený případ předpokládal nalézací soud, že v paměti kupujícího převládá slovní část chráněné známky, slova Riz Abadie. O těchto slovech zjistil nalézací soud, že jsou vedle formy etikety charakteristická také pro pozastavené označení zboží, kdežto ostatní složky tohoto označení, barva, forma tisku, vedlejší text, nepřicházejí valně v úvahu proti celkovému dojmu, jenž není tak rozdílný od celkového dojmu známky chráněné, by mohl býti obvyčejným kupitelem rozeznán již při obvyčejné pozornosti. Pakli stížnost naproti tomu tvrdí, že se ta i ona vigneta liší »ohromně«, »naprosto«, »křiklavě« a úplně a nikoliv jen nepatrně, jak vyžaduje zákon, nedolichuje tím vadnost rozsudku ani po stránce právní ani ve směru skutkovém, ana nevytýká a nedovozuje, že nalézací soud zatížil zjišťovací výrok některou z formálních vad takové váhy, že by jej činila zmatečným.

Zmateční stížnost dovozuje dále právní mylnost rozsudku, pokud předpokládá, že obžalovaní měli na prodej a do obchodu uváděti zboží označené bezprávně cizí známkou. Namítá, že zboží samo, jednotlivé krabičky dutinek, nebylo obžalovanými vůbec označováno nijak, že to byly původní výrobky různých firem s původními označeními; jen balíky, do kterých bylo skládáno po osmi krabičkách dutinek, že byly zalepovány pozastavenými vignetami; to však že nebylo označováním zboží, jak předpokládá rozsudek a vyžaduje zákon, nýbrž pouhým zalepováním balíčků beze vztahu ke zboží a bez úmyslu uváděti někoho v omyl o zboží. V té příčině stačí zmateční stížnost upozorniti na předpis § 11 zák. o ochr. zn., podle něhož vše, co je v tomto zákoně řečeno o označeních zboží, má platnost i o označeních na zabalení, nádobách, obalech a pod., — by bylo bez dalšího výkladu jasno, že se nalézací soud nemýlil, neshledav v okolnosti zdůrazňované zmateční stížností nic, co by mu bránilo usouditi, že cizí známkou (správně pozastaveným označením) bylo označováno zboží.

Zmateční stížnost vytyká rozsudku, že neposoudil správně otázku obvyčejného kupitele; nedbal prý toho, že za obvyčejného kupitele ve smyslu § 25 zák. o ochr. zn. třeba pokládati obvyčejného kupitele dotyčného zboží, tedy člověka, který zná výrobky Abadie a je kupuje; takový kupitel prý vignetami obžalovaných v omyl uveden býti nemohl, znaje balení původních výrobků. I tu je zmateční stížnost na omylu. Obvyčejným kupitelem je s onoho hlediska ovšem kupitel dotyčného zboží, ale právě kupitel obvyčejný, tedy nevyzbrojený znalostmi odbornými; a pojem »dotyčného zboží« jest bráti druhově (genericky), nikoli zvláště (ad speciem); míněno je zboží toho druhu, jako zboží, jež bylo označeno známkou pravou a způsobem pozastaveným, v souzeném případě tedy cigaretové dutinky vůbec, nikoli zvláštní dutinky (species) »Abadie«. (Srov. Abel: Das österreichische Markenrecht str. 187, 188, Adler: Das österreichische Markenrecht str. 207). Chápe tedy stížnost pojem obvyčejného kupitele příliš úzce a její výtka právního omylu v rozsudku je bezdůvodná.

Po stránce subjektivní zjišťuje rozsudek jednak, že všichni tři obžalovaní věděli, že všeobecně známá známka soukromé obžalobkyně je chráněna a zapsána v rejstříku známkovém, dále, že, pokud jde o vědomé chování na prodej a dávání do obchodu, obžalovaný Ladislav N. se k tomu doznává a uvádí, že značky s nadpisem Riz Abadie dal tisknouti a na čelné strany balíčků nalepovati. Zmateční stížnost napadá rozsudek ve výroku o subjektivní stránce zavinění obžalovaného Ladislava N-e jen v těch místech, kde rozsudek mluví o zlém úmyslu obžalovaných a mimo to všeobecným tvrzením, že stěžovatelé neměli nikterak úmyslu zasáhnouti v práva chráněné známky. Pokud rozsudek, mluvě o zlém úmyslu, míní, že se čin obžalovaného Ladislava N-e, opatření nálepek a rozkaz k jejich používání pro prodej zboží a jeho chování na prodej stal úmyslně, nevyslovuje tím, než že šlo o čin zamýšlený a k vině přičitatelný. V té příčině jej stížnost ani nenapadá. Výrok rozsudku o tom, že zlý úmysl obžalovaných, tedy i Ladislava N-e je zřejmý

i z odstranění nálepek před soudní komisí, je nezávažný, protože je i bez ohledu na něj nezávadně zjištěno vědomí obžalovaného Ladislava N-e ve smyslu § 23 zák. o chr. zn.; je tedy i tato výtka zmateční stížnosti bez významu. Tvzením, že stěžovatelé neměli nejmenšího úmyslu zasáhnouti v práva chráněné známky, stížnost jen popírá; co rozsudek zjistil o vědomí obžalovaného Ladislava N-e a co pro skutkovou podstatu přečinu podle § 25 zákona o ochraně známek stačí. S tohoto hlediska je přečin ten ryzím deliktem zákazovým, jenž je páčán již přestoupením právní normy bez ohledu na další záměr pachatelův, jenž nemusí přímo směřovati k uskutečnění zásahu do cizích práv známkových a k poškození oprávněného. Blížšího rozboru tato otázka nevyžaduje, ana stížnost svoje stanovisko po právní stránce nijak nedolčuje. Mluví-li posléze rozsudek o zlém úmyslu obžalovaných i tam, kde poukazuje k tomu, že kupitelé byli oklamáni, nedostavše zboží objednaného druhu, stačí zmateční stížnost, která popírá správnost tohoto předpokladu rozsudkového, odkázati na to, co již bylo řečeno o nezávažnosti těchto rozsudkových důvodů s hlediska trestního práva známkového. Jak ukázáno, je zmateční stížnost obžalovaného Ladislava N-e ve všech směrech bezdůvodná i bylo ji proto zavrhnouti.

Obžalovaný Ladislav N. napadá odvoláním výrok nalézacího soudu, jímž bylo přiznáno soukromé obžalobkyni právo vyhlásiti jeho odsouzení i v časopisech L. a P. T. Jest mu přisvědčiti, neboť trestný čin nebyl spáchán v takovém rozsahu, že by k uvědomění veřejnosti o trestním rozsudku nestačilo uveřejnění v časopise tak rozšířeném, jako jest N. P. Soukromá obžalobkyně domáhá se odvoláním mimo jiné i náhrady za náklad spojený s uveřejněním rozsudkového výroku v oněch třech časopisech. V tomto směru je především uznati, že se odvolání může nyní týkati jen zvýšení náhrady za náklad na uveřejnění rozsudkového výroku v N. P. Rozsudek přiznal soukromé obžalobkyni právo uveřejnění rozsudkového výroku na náklad obžalovaných (platí nyní jen o Ladislavu N-ovi), který omezil na nejvýše 200 Kč pro každý jednotlivý časopis. Pro takové omezení nejvyššího nákladu neposkytuje ustanovení § 27 odst. 2 zákona čís. 19 ř. zák. z roku 1890 opory, i bylo by výrok o omezení úplně zrušiti, kdyby se soukromá obžalobkyně ve svém odvolání sama nepodrobovala nejvyšší hranici nákladu na uveřejnění rozsudku v částce 1.200 Kč; se zachováním této nejvyšší hranice bylo proto jejímu odvolání vyhověti.

Čís. 3950.

Vyhrůžka (opověď zla) ve smyslu § 99 tr. zák. může se dít nejen ústně nebo písemně, nýbrž i jiným způsobem, jakýmkoli jednáním (chováním se), jež na venek poznatelně naznačuje, že osobu, již vyhrůžka svědčí, stihne v bližší nebo vzdálenější budoucnosti působením osoby, jež hrozí, neb alespoň jejím přičiněním zlo v zákoně uvedené.

Posouzení, zda jest projev nebo jednání (chování se) pachatele opověď zla (vyhrůžkou ve smyslu § 99 tr. zák.), závisí na okolnostech

projev anebo jednání (chování) pachatele podmiňujících a doprovázejících; spadá proto do oboru skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu.

Nezáleží na tom, jaká jest v pravdě podstata jednání, v němž shledána vyhrůžka, nýbrž jen na tom, jak bylo jednání to pojímáno osobě, které vyhrůžka svědčila; spadá sem po případě i hrozba nenabitým revolverem (míření jím na ohroženého).

(Rozh. ze dne 29. září 1930, Zm I 424/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v nevěřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Plzni ze dne 29. dubna 1929, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinými zločinem veřejného násilí podle § 99 tr. zák., zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině ohledně zločinu veřejného násilí podle § 99 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výroci s tím souvisejících a věc vrátil nalézacímu soudu, by znovu v rozsahu zrušení o ní jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po stránce hmotněprávní nelze zmateční stížnost shledati důvodnou. Vyhrůžka (opověď zla) může se podle výslovného ustanovení § 98, k němuž poukazuje § 99 tr. zák., dít nejen ústně nebo písemně, nýbrž i jiným způsobem, jakýmkoli jednáním (chováním se), jež na venek poznatelně naznačuje, že osobu, již vyhrůžka svědčí, stihne v bližší nebo vzdálenější budoucnosti působením osoby, jež hrozí, neb alespoň jejím přičiněním zlo druhu naznačeného v onom místě zákona. Posouzení, zda jest projev nebo jednání (chování se) pachatele takovouto opověď zla (vyhrůžkou), závisí na okolnostech projevu anebo jednání (chování) pachatele podmiňujících a doprovázejících; spadá proto do oboru skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu, jejíž výsledky nelze vyvrátiti pouhým dokazováním jejich věcné nesprávnosti, nýbrž jen dokazováním jejich formální vadnosti. Shledává-li tudíž rozsudek v míření obžalovaného na W-a a Sch-a předmětem, který tito nemohli rozeznati, a v jeho současném projevu, by se vrátili, vyhrůžku vraždou (přihlížeje patrně i k současnému výkřiku spoluobžalovaného St-y, že budou z W-a a Sch-a, půjdou-li dále, mrtvoly), nelze tomuto závěru důvodně vytýkati právní mylnost a závěr nestane se vratkým ani tím, že stížnost, aniž by mu vytýkala některou z formálních vad v § 281 čís. 5 tr. ř. vypočtených, dovozuje, že jde ve slovech obžalovaného jen o radu, o varování před St-ou a v jeho míření na ony svědky o prostý posuněk téhož významu jako současný ústní příkaz. Jelikož ustanovením § 99 tr. zák. jest vyhrůžka stíhána a trestána pro účinek, jež měl jí nastati v duši osoby, již hrozeno, nezáleží na tom, jaká jest vpravdě podstata jednání, v němž shledána vyhrůžka, nýbrž jen na tom, jak bylo jednání to pojímáno osobě, které vyhrůžka svědčila, nanejvýš nezáleží na tom, zda mohlo z jednání

toho dalším přičiněním pachatele nastati zlo opovčzeného rázu; stačí, že bylo ohrožené osobě vznik takového zla předpokládati. Proto neměla by významu okolnost rozsudkem nezjištěná, že revolver, kterým hrozil obžalovaný St., nebyl nabit a že St. neměl u sebe žádné náboje. Ostatně stížnost neuvádí, o které výsledky hlavního přeličení opírá tvrzení, že tato okolnost byla v trestním řízení prokázána; obsah četnické zprávy a výpovědi svědků G-a a S-a svědčí spíše o nepravdivosti onoho tvrzení. Co do své povahy předpokládá vyhrůžka, již má na zřeteli § 99 tr. zák., jen způsoblost vzbuditi důvodnou obavu. Pro požadavek stížnosti, by vyhrůžka byla takového rázu, by jí byla ohrožená osoba uvedena ve strach a nepokoj, a že tento pocit musí býti okolnostmi odůvodněn, neposkytuje zákon opory, to tím méně, ano podle jeho doslovu jest uvedení ve strach a nepokoj jen účelem trestného jednání, nikoliv složkou zevního děje. Mimo to jest ona námitka bezpředmětná; neboť rozsudek vyslovuje, že jednání obžalovaných bylo vzhledem k poloze místa a k nočnímu času způsobilé vyvolati strach a nepokoj, a jest při tomto zjištění trvati, ježto mu stížnost nevytýká formální vadnost a pouhými protiúvahami je neodstraní. Právní námitky, z nichž stížnost dovozuje, že čin kladený obžalovaným za vinu jako zločin § 99 tr. zák., není vůbec činem trestným a nanejvýše soukromožalobní urážkou na cti, prokázaly se neodůvodněnými, částečně nejsou ani provedeny po zákonu. Naproti tomu nelze stížnosti upřiti důvodnost po stránce formální.

Čís. 3951.

Smysl pozastaveného výroku jest zjišťovati jen, může-li výrok míti různý smysl, nikoli, je-li smysl jasný, jednoznačný.

Nezáleží na tom, co pachatel podle svého tvrzení vysloviti chtěl, nýbrž na tom, co skutečně projevil.

Pokud jest urážkou na cti (§ 491 tr. zák.) obvinění koho (politika), že jest u něho otázka peněžní všim; důkaz pravdy.

To, že někdo v některých případech neodpověděl na urážlivé výroky žalobou, nezabavuje ho ještě o sobě v jiných případech nároku na ochranu cti.

Zákon nerozlišuje co do osoby uraženého a chrání každého proti neoprávněným útokům povahy § 487 a násl. tr. zák.; nečiní ochranu cti závislou na pohnutce, z níž jest se ochrany dovoláváno.

Nečestným je, kdo dává z hmotných důvodů přednost tomu, že mu byly ve sporu přičteny útraty, před otázkou věcnou, zda i po morální stránce vyšel ze sporu jako vítěz očištěn na své cti čili nic; důkaz pravdy.

Všobecná výtka, že někdo (politik) z osobní ješitnosti a úplně bezúčelným způsobem rušil mír mezi (občanskými) stranami městského zastupitelstva, bez udání konkrétních skutečností úsudek ten opravňující, nespadá pod § 488 tr. zák., jsouc výtka opovržlivé vlastnosti ve smyslu § 491 tr. zák.; důkaz pravdy.

Návrh na zahájení vyhledávání proti pachateli pro přečin proti bezpečnosti cti jest »zažalováním« ve smyslu § 530 tr. zák.

Dožádání jiného soudu o zodpovědný výslech obviněného rovná se »vydání obsílky«.

Bylo-li promlčení přerušeno, běží promlčecí lhůta znova jen, skončilo-li řízení buď právoplatně zproštlujícím rozsudkem nebo bylo-li zastaveno.

Výzvou právního zástupce obžalovaného, by se dostavil k soudu za tím účelem, by se k věci vyjádřil (§ 10 odst. 1 tisk. nov.), přerušuje se šestinedělní lhůta § 40 tisk. zák.

Žádost soukromého obžalobce, by mu byly průvodní návrhy obžalovaného doručeny a spisy zaslány k nahlédnutí, jest po případě úkonem sloužícím k pokračování v zahájeném řízení ve smyslu § 40 tisk. zák.

I po uplynutí lhůty § 10 odst. (1) tisk. nov. mohou strany uváděti nové skutečnosti a žádati provedení dalších důkazů.

Podle § 4 tisk. nov. se předpokládá, že účelem článku jest především chrániti veřejné zájmy; tato náležitost jest vyloučena, když ze článku vysvítá, že jeho účelem bylo uspokojení osobní nevraživosti a spílání soupeři z důvodů ryze osobních.

Veřejné zájmy ve smyslu § 4 (2) tisk. nov. týkají se společných zájmů celých tříd, stavů, společností a pod.; osobní potyčky a z nich vzniklé spory nemají s veřejnými zájmy nic společného ani, zajímají-li se o ně četné osoby a kruhy obecnosti a je-li jeden z odpůrců činným v obecním zastupitelstvu.

Účelem ustanovení § 14 tisk. nov. je, zjednatí uveřejněním rozsudku uraženému, pokud lze, plně zadostiučinění; k tomu stačí uveřejnění odsuzující části.

Náklady uveřejnění (§ 14 tisk. nov.) jest rozuměti jen obvyklým uveřejněním skutečně vzniklé přiměřené náklady.

(Rozh. ze dne 1. října 1930, Zm I 635/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Litoměřicích ze dne 28. června 1929; pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Zároveň zamítl nejvyšší soud jako soud zrušovací v poradě neveřejné odvolání obžalovaného směřující k tomu, by byl uveřejněn i zproštlující výrok rozsudku. Vyhověl však odvolání obžalovaného potud, že soukromému obžalobci dal oprávnění uveřejnění odsuzující výrok rozsudku jen v »S. T.«, nikoliv i v »B.«, a že náklad na toto uveřejnění stanovil částkou do 500 Kč, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Námitka promlčení zmateční stížnosti v několika směrech vznesená neobstojí. Pozastavený článek byl uveřejněn dne 19. ledna 1927. Dne

13. února 1927, dlouho před uplynutím šestinedělní lhůty § 530 tr. zák., učinil soukromý obžalobce u krajského soudu návrh na zavedení vyhledávání proti obžalovanému pro přečin proti bezpečnosti cti, spáchaný odstavci článku v podání blíže naznačenými. Tento včas učiněný návrh vyhovuje pojmu »zažalování« ve smyslu § 530 tr. zák.; vždyť nejde o žádost o zavedení vyhledávání za tím účelem, by snad byl neznámý pachatel vůbec zjištěn, nýbrž o jasný projev soukromého obžalobce, že hodlá uplatnit žalobní právo proti určité osobě (proti stěžovateli) pro určité trestné činy. Tak zvané »subjektivní promlčení« tedy nenastalo. Jelikož pak již přípisem krajského soudu ze dne 14. února 1927 byla na okresní soud v Teplicích-Šanově řízena žádost o zodpovědný výslech obviněného — kteréžto opatření rovná se »vydání obsílky« —, bylo promlčení i ve směru objektivním včas přerušeno, i když se vychází z předpokladu pro stěžovatele nejpříznivějšího, že přichází v úvahu nejkratší lhůta promlčení, lhůta tří měsíců, což není u přečinů proti bezpečnosti cti se zřetelem na předpis § 11 tiskové novely bezvýjimečným pravidlem. Zmateční stížnost zastává mínění, že objektivní promlčení běží od každého stíhacího úkonu znovu a, že, nebylo-li před uplynutím tříměsíční lhůty promlčení nic podniknuto, nastává promlčení. Nejvyšší soud tento názor, který není v nauce nesporným, nescílí, nýbrž podle opětovných rozhodnutí tohoto, jakož i bývalého nejvyššího vídeňského soudu se přiklání k zásadě, že, bylo-li promlčení přerušeno, běží promlčení lhůta znova jen, skončilo-li řízení buď právoplatně zprošťujícím rozsudkem nebo bylo-li zastaveno. Stížnosti nelze dáti za pravdu ani, pokud má za to, že nastalo zvláštní promlčení § 40 tiskového zákona, předpokládající, že v zahájeném řízení po šest měsíců nebylo pokračováno. Zmateční stížnost přehlíží, že po výzvě podle § 10 tiskové novely, řízené dne 14. dubna 1927 na obviněného, soud dne 2. září 1927 nařídil kanceláři, by připojila doručky o doručení tohoto usnesení a že dne 15. září 1927 vyzval Dr. G-a, zástupce obžalovaného, by se dostavil k soudu a se vyjádřil o věci. Třebaže ona výzva — týkající se jen uspořádání spisu — nebyla úkonem k pokračování v zahájeném řízení, nemůže být pochybnost, že takovým úkonem jest výzva právnímu zástupci obžalovaného, by se dostavil k soudu za tím účelem, by se k věci vyjádřil. Nelze ani, hledíc na doslov § 10 tisk. nov., tvrdit, že tato výzva byla úkonem nezákonným; vždyť, třebaže již nebylo možným opatření podle odst. 1 § 10 cit. zák., ano se toto opatření stalo již usnesením ze dne 14. dubna 1927, vysvítá přece z druhého odstavce § 10, že i po uplynutí lhůty § 10 odstavec první mohou strany nové skutečnosti uváděti a o provedení dalších důkazů žádati, kterážto žádost má pak význam pro hlavní přelíčení. K tomu mohlo směřovati i vyjádření, k němuž byl zástupce obžalovaného vyzván 15. září 1927, a byla proto tímto opatřením, jež bylo zřejmě pokračováním v zahájeném řízení, šestiměsíční lhůta § 40 tisk. zák. včas přerušena. Kdyby však ani v tom neměl být spatřován úkon sloužící k pokračování v zahájeném řízení, jest jej nepochybně spatřovati v podání soukromého obžalobce ze dne 8. října 1927, v němž ve lhůtě šestiměsíční žádá k za-

mezení promlčení, by mu byly průvodní návrhy obžalovaného doručeny a spisy zaslány k nahlédnutí. Tím pozbývají i veškeré další v tomto směru uplatněné vývody stížnosti významu.

Co se týče obsahu prvního pozastaveného výroku »Wenn Dr. L. až Geldfrage alles ist« namítá zmateční stížnost po stránce formální, že se soud nezabýval zjištěním objektivního smyslu výroku ani zjištěním subjektivní stránky, vědomí obžalovaného, že se cti jiné osoby dotýká způsobem v § 491 tr. zák. uvedeným. Soud vychází zřejmě z předpokladu, že se poslední věta projevu znějící »Es gibt Personen, bei denen die Geldfrage alles ist«, vztahuje na soukromého obžalobce; to vysvítá z celého obsahu rozsudkových důvodů. Stěžovatel se hájí za řízení tím, že účelem oné věty bylo, vyjádřiti — patrně zcela povšechně a nikoli se vztahem na soukromého obžalobce —, že »u četných lidí« jest otázka hmotná rozhodující, totiž otázka, kdo musí hraditi útraty sporu. Leč tento smysl nelze při nejblahovolejším výkladu z projevu vyčísti; naopak poukazuje projev ve spojitosti s ostatním obsahem pozastavené stati s takovou jasností a přímostí k tomu, že »osobou«, u níž je hmotná otázka vším, míněn je právě Dr. L., že soud skutečně nepochybil, pokud se s tohoto hlediska o smyslu projevu dále nevyjádřil; zmatečností podle § 281 čis. 5 tr. ř. jest jen, pomine-li soud rozhodnou okolnost. Lichost obhajoby obžalovaného v tomto směru je tak patrná, že ji hledíc na jasný a každý jiný výklad vylučující smysl prvního projevu bylo lze pominouti. Jestliť smysl pozastaveného výroku zvláště zjišťovati jen, může-li výrok míti různý smysl. Tam, kde je smysl jasný, jednoznačný, jako v souzeném případě, netřeba jej zvlášť zjišťovati. Tím však pozbývá i v této příčině vznesená výtká nedostatku zjištění subjektivní stránky veškerého významu. Tento nedostatek doličuje obžalovaný jen na podkladě oné obhajoby, nesoucí se k tomu, že projevem mělo být vysloveno, že u veliké části obecnstva jest rozhodným, kdo platí útraty sporu. Je-li, jak dovozeno, naprostá bezpodstatnost a lichost této obhajoby na první pohled jasná, nelze ani rozsudku vytýkati vadnost, pokud i v subjektivním směru ji pominul. Vždyť nesejde na tom, co snad obžalovaný podle svého tvrzení chtěl vysloviti, nýbrž na tom, co skutečně projevilo. Že nebyl s to, by si uvědomil subjektivní způsoblost projevu, ublížiti na cti způsobem v § 491 tr. zák. uvedeným Dr. L-ovi, pro tuto možnost neuplatnila zmateční stížnost žádné závažné skutečnosti; proto nelze rozsudku vytknouti za vadu, že neuvažoval o něčem, o čemž uvažovati neměl příčinu. Při tom jest zdůraznit, že soud nepřehléd, že se i k přečinu proti bezpečnosti cti vyhledávají určité náležitosti subjektivní, an výslovně uvádí, že při vzájemném poměru mezi stranami je zřejmo, že obžalovanému šlo jen o to, snížit soukromého obžalobce v obecném mínění. Zmateční stížnost vytýká dále nedostatek důvodů i pro rozsudkový názor, že muž, u něhož jest peněžní otázka vším, je v morálním směru méněcenným. Leč právě touto úvahou odůvodňuje soud přesvědčení, že je tu skutková podstata přečinu podle § 491 tr. zák.; by pro toto odůvodnění byly v rozsudku ještě zvláštní

další důvody, § 270 čis. 5 tr. ř. nežádá. Vybočuje proto výtka neúplnosti z hranic § 281 čis. 5 tr. ř.

Věcně pochybeným jest názor zmateční stížnosti, že ona výtka neaplnňuje skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti. Poukazuje k tomu, že v přítomné době jest hmotná otázka skutečně všim a že ve všech odvětvích převládá, nevystihuje stížnost jádro věci. Lze připustiti, že touha po zvýšení zisku a snaha po zlepšení hmotných poměrů jest u mnohých vrstev obyvatelstva význačným znakem dnešní doby; leč tím se nezmění nic na zásadě, ovládající názory společenských kruhů, k nimž náleží soukromý obžalobce i obžalovaný, že přes veškeré tyto touhy a snahy, odnášející se k stránce hmotné, peněžní otázka vždy ustupuje do pozadí, vzejde-li otázka, zda má býti dána hmotné výhodě přednost na úkor dobrého jména a cti. I když dnešní poměry přivodily namnoze přesun v názorech o tom, co jest považovati za čestné a co za nečestné, nemůže nejvyšší soud s tímto odchylným nazíráním venkonce souhlasiti a převrácenými názory zkreslený pojem cti svým výrokem sankcionovati. Namítá-li stížnost, že si stěžovatel právě s ohledem na to, že jako advokát a dlouholetý referent obce ve finančních věcech stále má a měl činiti s otázkami ryze hmotnými, ani neuvědomil, že v onom projevu je výtka nečestného jednání (nečestné vlastnosti), brojí novým, spisy nekrytým přednesem jen proti soudem učiněnému a odůvodněnému zjištění. Lichou jest i výtka, že šlo o polemiku politickou, při níž jsou ostřejší výrazy obvyklé. Stěžovatel má sice pravdu v tom, že výroky pronesené za takové polemiky nelze prohlížeti lupou a že politik operující útoky, musí býti připraven i na protiútoky a nemůže se hned cititi dotčena ostřejším výrokem. V souzeném případě však překročil obžalovaný přes to, že šlo o politický boj, meze dovolené kritiky. V téže souvislosti jest se zmíniti o výtce, upírající soukromému obžalobci právo na ochranu cti, poněvadž jednak již v jiných případech (vinění z nekorektního zúčtování peněz bývalé »deutsch-böhmische Landesregierung« a ze lži, zločinu a zbabělosti) neodpověděl na výtky soukromou obžalobou, a poněvadž obžalobu, o níž jde, podal jen ze msty, an pronásleduje již delší dobu obžalovaného četnými obžalobami pro přečiny proti bezpečnosti cti; účelem zákona prý však není hověti choutkám, prýstícím ze msty a ze šikany, čímž má býti odůvodňován i zmatek podle čis. 4 § 281 tr. ř., any prý důkazy nabídnuté v tomto směru nebyly provedeny. V tomto směru jest zdůrazniti, že ovšem nikdo nemá větší nárok na ochranu cti, než si podle svého chování a jednání zasluhuje. Leč to, že někdo v některých případech neodpověděl na urážlivé výtky soukromou obžalobou, nezabýváje ho ještě o sobě v jiných případech nároku na ochranu cti. Nehledíc k tomu, že obžalovaný ani netvrdí, že soukromý obžalobce nepodal v oněch případech obžalobu, uznáv správnost urážek, mohla by mu býti snad tato netečnost beztrestně vytknuta později v oněch konkrétních případech, nelze mu však z tohoto důvodu odpírati ochranu cti vůbec; vždyť trestní zákon nerozlišuje co do osoby uraženého a chrání každého proti neoprávněným útokům povahy § 487 a násl. tr. zák. Bylo by proto proti záměrům zákona, kdyby se odepřela

ochrana cti soukromému obžalobci jen z důvodu, že v některých předchozích případech na urážlivé útoky, jichž správnost kromě toho jest doposud zcela nejistá, neodpověděl soukromou obžalobou, při čemž ani pohnutky, z nichž se tak stalo, nejsou blíže uvedeny. Stížnosti nelze přisvědčiti ani, pokud namítá, že zákon neposkytuje ochranu cti v případech, kde byla obžaloba pro takový delikt podána jen ze msty; zákon nečiní ochranu cti závislou na pohnutce, z níž jest se ochrany dovoláváno. Jsou proto i veškeré v tomto směru učiněné průvodní návrhy, pokud byly při hlavním přelíčení opakovány, bezpodstatné. Tím jest vyvrácena i výtka zmatku podle čis. 4 § 281 tr. ř.

Další vývody stížnosti směřují proti výroku, jímž rozsudek vyslovil, že se obžalovanému důkaz pravdy nepodařil, a spatřuje stížnost zmatečnost s hlediska čis. 4 § 281 tr. ř. především v tom, že byly zamítnuty průvodní návrhy, týkající se výše služebních příjmů soukromého obžalobce a jeho snah o značné zvýšení těchto příjmů. Leč tento důkaz — pokud byl vůbec navržen — je zbytečný, uváží-li se, že by jeho provedením mohlo býti prokázáno jen, že se Dr L. domáhal značného zlepšení své hmotné situace. Tím by však nebylo nic získáno pro otázku, zda mu byla hmotná otázka všim. Vždyť nebyl navržen důkaz o tom, že byly tvrzené snahy po zvýšení příjmů uplatňovány způsobem, z něhož bylo patrné, že byly uplatněny na úkor osobní hodnoty soukromého obžalobce způsobem ve vážnosti spoluobčanů ho snižujícím. Totéž zásadní měřítko právní jest zachovati i při zkoumání výtek v tomto směru s hlediska čis. 5 a 9 b) § 281 tr. ř. Důkaz pravdy ohledně výtky, že soukromému obžalobci byla hmotná otázka všim, nesl se dvojím směrem: Dr L. se zdráhal zaplatiti majitelce domu 400 Kč za opravu vodovodu, k níž se prý zavázala manželka soukromého obžalobce. Pokud soud zjišťuje, že se jeho manželka k ničemu nezavázala a že tedy soukromý obžalobce tím hájil jen své zásadní právní stanovisko, nenapadá stížnost tento výrok; leč těžisko věci spatřuje stížnost v tom, že soukromý obžalobce v dopisu ze dne 8. září 1926 in eventum sděluje obžalovanému jakožto právnímu zástupci majitelky domu, že, i kdyby se jeho manželka byla zavázala, bylo by velmi pochybným, zda slib manželky zavazuje soukromého obžalobce, který je nájemníkem. V tomto odstavci spatřuje stížnost nerytířské zostouzení manželky, z něhož prý vysvítá, jakou důležitost soukromý obžalobce přičítá nepatrné peněžní částce 400 Kč. Soud se touto skutečností nezabýval, leč, nehledíc k tomu, že ani tato poznámka v dopisu nedokazuje, že soukromému obžalobci šlo právě jen o zachránění 400 Kč, nikoli o hájení zásadního stanoviska právního, nelze ze spisů vyčísti, že se tak stalo proti vůli manželky, nebo, že jí onen postup manželův byl nepřijemný nebo nežádoucí, a jest nepochopitelné, jak se může stížnost pouštět do obširného rozboru, že tím byla manželka zostouzena, ana manželka soukromého obžalobce nebyla ani slyšena, aniž byl jiný důkaz prováděn. Ostatně, i kdyby vše, co obžalovaný tvrdí, bylo správné, nekryl by tento ojedinělý případ, kde jde o 400 Kč, obsah povšechné výtky soukromému obžalobci. Co se týče podmínky v nájemní smlouvě, že se soukromý obžalobce na příslušném

místě postará o to, by bylo domácím pánu dáno povolení k pobytu v T., nevysvítá z této smlouvy aniž jinak z obsahu spisů, že z této úsluhy vznikla soukromému obžalobci hmotná výhoda, snížení činže a pod. Zmateční stížnost také v oné doložce spatřuje jen něco, co se přiči dobrým mravům; leč tu nejde o důkaz pravdy o tom, zda Dr. L. jednal »proti dobrým mravům«, nýbrž o to, zda »peněžitá otázka mu byla vším«. Soud vylučuje důkaz pravdy i o okolnosti, že Dr. L. požadoval zpět přeplacené nájemné, poněvadž i tu použil jen práva podle jeho mínění mu příslušejícího a věc byla také pořadem práva skutečně vyřízena. Na tento postup vrhá příznačné světlo zmateční stížností přiznaná skutečnost, že napřed domácí paní prostřednictvím svého právního zástupce, obžalovaného, dala soukromému obžalobci výpověď z bytu, načež teprve následoval onen požadavek Dr. L-a o vrácení přeplaceného nájemného. Zmateční stížnost ovšem doličuje, že přes výpověď nesměl Dr. L. porušit dané slovo; leč odkud vzala předpoklad, že Dr. L-ovi dané slovo bránilo, by nepožadoval přeplacené nájemné zpět, nelze si vysvětliti, ano nikdy nebylo tvrzeno, že takový závazek na sebe vzal. Další vývody stížnosti, že vše to souviselo s otázkou peněžní, jsou zřejmě ničím nepodepřeným dohadem, pro něž není ve zrušovacím řízení místa. Podkladem pro ony výroky soudu o nezdaru důkazu pravdy byla mimo jiné i výpověď soukromého obžalobce, který byl přes odpor obžalovaného slyšen jako svědek pod přísahou. V tomto směru činí stížnost výtku zmatečnosti čís. 3 § 281 tr. ř. ve spojitosti s čís. 6 § 170 tr. ř., doličujíc, že Dr. L. má proti obžalovanému hluboce zakořeněné nepřátelství. Leč stížnost připouští výslovně, že jediná důležitá okolnost, o níž Dr. L. vypovídal, byla jím podle nájemní smlouvy převzatá povinnost intervenovati ve věci povolení pobytu domácím pánovi. Bylo již zdůrazněno, že této skutečnosti nelze přiznati význam pro otázku, zda Dr. L-ovi »byly peníze vším«; jest proto výpověď Dr. L-a bezvýznamná a s hlediska posledního odstavce § 281 tr. ř. vedlejší, zda tak vypovídal pod přísahou čili nic.

Nelze se nezmíniti o námitce stížnosti, že výtky »o penězích, které jsou některým osobám vším«, nebyla vyslovena »abstraktně«, nýbrž ve zcela určité a jasné spojitosti s otázkou útrat sporu. Má-li stížnost těmito vývody na mysli, že výtky nebyla Dr. L-ovi učiněna jako výtky povšechná potud, že by snad peněžní otázka u něho byla vším vždy a ve všem, nýbrž že se tato vlastnost projevila u Dr. L-a jen v jediném případě, potud, že stotožňuje vítězství v otázce útrat ve sporu pro urážku na cti s vítězstvím morálním, jest připomenouti, že i, kdyby se přistoupilo na tento výklad stížnosti, nepozbývala by tím výtky povážlivé povahy; vždyť nečestným jest i ten, kdo dává z hmotných důvodů přednost tomu, že mu byly ve sporu (trestním) přičteny útraty, před otázkou věcnou, zda i po morální stránce vyšel ze sporu jako vítěz očištěn na své cti, čili nic. Leč uvažovati věc i s této stránky bylo by třeba jen, kdyby stěžovatel současně uplatnil i okolnosti, z nichž by vysvítalo, že soukromý obžalobce skutečně projevil takové závadné stanovisko ohledně výsledku oné trestní věci. V tomto směru omezuje se však obžalovaný na tvrzení, že

v periodických časopisech nepřátelských (patrně obžalovanému) »F.« z 13. ledna 1927 a »S. T.« ze 14. ledna 1927 byly uveřejněny články o výsledku onoho trestního případu s nadpisem nápadně tištěným »Dr. S. zur Zahlung sämtlicher Prozesskosten verurteilt« a »Dr. S. kostenpflichtig abgewiesen«. Že však soukromý obžalobce (a jen na tom záleží) tyto nadpisy inspiroval, objednal, nebo jinak k nim přispěl, obžalovaný nikdy netvrdil, naopak vysvítá ze spisu, že obžalovaný to byl, jenž v žádosti o dovolenou, která byla uveřejněna v T. Sch. A. dne 16. ledna 1927, přivedl řeč na předchozí trestní věc, tvrdě, že »Mein moralischer Sieg in diesem Prozesse ist bekannt«, načež soukromý obžalobce v článku z 18. ledna 1927 na tuto věc odpověděl, aniž se zmínil o útratové otázce. Stížnost sama není s to uvést v tomto směru konkrétní skutečnosti, svědčící proti soukromému obžalobci; i když se tedy věc posuzuje s tohoto stěžovatelem naznačeného stanoviska, nelze z něho těžiti ve prospěch obžalovaného.

Jest se zabývatí ještě námitkami stížnosti ve věci samé proti druhému odsuzujícímu bodu, týkajícímu se projevu »Allgemein ist man . . . až . . . gestört haben«. Soud, zkoumajíc tento projev v celém jeho doslovu, zjišťuje v rozsudku, že se jím vytýká soukromému obžalobci, že »z osobní ješitnosti a úplně bezúčelným způsobem rušil mír mezi německými občanskými stranami městského zastupitelstva«. Tím jest smysl a dosah projevu dostatečně zjištěn a nelze seznati, co by ještě mělo v tomto směru býti v rozsudkových důvodech uvedeno, ano jde o projev jasný, stručný a nikterak složitý. Soud si tu uvědomil i subjektivní stránku, jak vysvítá z poznámek rozsudkových důvodů, kde se uvádí, že při vzájemném poměru mezi obžalovaným a soukromým obžalobcem jest zřejmo, že »obžalovanému šlo o to, snížití soukromého obžalobce v obecném mínění, jakž i z ostatního obsahu článku vysvítá«, a že »musil obžalovaný při sepsání pozastaveného článku znáti nepravdivost svých tvrzení«. Podřadění činu obžalovaného pod ustanovení § 488 tr. zák. nemůže tu přijíti v úvahu pro všeobecnost obvinění a pro nedostatek konkrétních skutečností, opravňujících úsudek, že obžalovaný rušil mír v městském zastupitelstvu. Pochybený jest i způsob, jímž stížnost, dovolávajíc se důvodu zmatečnosti čís. 9 a) § 281 tr. ř., doličuje, že tento projev vůbec nenaplnuje skutkovou podstatu trestného činu podle § 488 nebo § 491 tr. zák. Stížnost rozebírá jednotlivé části této věty a dokazuje, že není viněním z nečestného nebo z nemravného činu ani výtky, že někdo porušil mír; ani tvrzení, že toto porušení bylo bezúčelné; ani výtky, že někdo jednal z osobní samolibosti, při čemž se pouští do obsáhlejšího pojednání o významu samolibosti v životě vůbec a u politika zvlášť. To může býti správné, leč nelze přehlédnouti, že nikoli tyto obraty každý pro sebe, nýbrž ve své spojitosti jako celek byly soudem kvalifikovány jako výtky nečestné vlastnosti; v tom směru jest rozsudku přisvědčiti, neboť, dosáhla-li osobní samolibost takového stupně, že někdo z této liché pohnutky vědomě a způsobem zcela bezúčelným předsevzal činy, jimiž byl rušen mír mezi svornými stranami v shromáždění, které se schází k řádnému vyřizování obecních záleži-

toští, jest na snadě, že takové veřejným zájmům škodlivé svévolné jednání musí býti každým slušným a nepředpojatým občanem právem odsuzováno jako mravně zavržitelné, a že je způsobilé přivodí nepřívznivý úsudek lidské společnosti o čestnosti rušitele. Slo sice o boj politický a o polemiku mezi politiky, avšak právě mezi politiky jest totéž stanovisko hájiti tím důsledněji. Namítá-li stížnost, že obžalovaný na veřejný útok soukromého obžalobce v článku ze dne 18. ledna 1927 musel jako veřejný činitel odpověděti, a že tu není vědomí protiprávnosti, jest připomenouti, že oner útok byl vyvolán obsahem žádosti obžalovaného o dovolenou, tiskem dne 16. ledna 1927 uveřejněné, a že ostatně v článku ze dne 19. ledna 1927 pozastavená výtká bezúčelného rušení míru z osobní samolibosti vůbec nesouvisí s předmětem předchozího článku soukromého obžalobce. Jest proto i pochybené na tomto vratkém podkladě ustrojovati nedostatek vědomí protiprávnosti na straně obžalovaného.

Důvodem zmatečnosti čís. 5 § 281 tr. ř. napadá zmateční stížnost výrok soudu, pokud vyslovil, že se obžalovanému důkaz pravdy ohledně tohoto druhého projevu nezdařil. Průvodní věta je jasně naznačena tím, že soud vyslovuje, že se nepodařil obžalovanému důkaz o výtce, že soukromý obžalobce z osobní samolibosti zcela bezúčelným způsobem rušil mír mezi německo-občanskými stranami městského zastupitelstva. Ze soud pominul výpovědi svědků ve zmateční stížnosti uvedených, nelze tvrditi, an výslovně na tyto svědky poukazuje a zjišťuje, co jimi pokládá za prokázáno. Pokud stížnost, opakujíc prostě některé části těchto svědeckých údajů souhlasně podle protokolů, dovozuje, že soud měl zjistiti, že došlo k roztržce, připomíná se, že nesejde na tom, zda došlo k roztržce, nýbrž, zda byl soukromým obžalobcem mír v obci rušen, a to úmyslně, ano se mu vytýká, že rušil tento mír z osobní samolibosti; žádný svědek neudal určité konkrétní skutečnosti, z nichž by bylo usuzovati, že soukromý obžalobce rušil mír v obecním zastupitelstvu z osobní samolibosti, a to ani svědkové Emil Sch. a Heřman F., kteří projevíli jen ničím neodůvodněný subjektivní názor (dohad), že byla věc »se lží« soukromým obžalobcem zvětšena, by se obžalovaný stal nemožným, a že soukromý obžalobce podle mínění svědka »Sch.-a« má spoluvinu na roztržkách ve straně nacionální a hospodářské; nezabýval-li se rozsudek takovými povšechnostmi, není vadný.

Pokud jde o námítky ohledně důkazu podle § 4 tisk. novely, byla již v četných rozhodnutích vyslovena zásada, že se podle § 4 cit. zák. předpokládá, že účelem článku jest především chrániti veřejné zájmy, a že jest tato náležitost vyloučena, vysvítá-li ze článku, že jeho účelem bylo uspokojení osobní nevráživosti a spílání soupeři z důvodů ryze osobních. Tuto zásadu si uvědomil správně i první soud a vyřkl, zkoumaj celý obsah článku a přihlížev ke vzájemnému poměru mezi stranami, že obžalovanému šlo jen o to, by snížil soukromého obžalobce ve veřejném mínění. To soud zjišťuje již při prvním pozastaveném projevu a zdůrazňuje, že tytéž úvahy platí i pro druhý závadný projev. Že soud neuvedl pro tento výrok důvody, nelze tvrditi. Poukazuje ke vzájemnému poměru

mezi stranami a k »ostatnímu obsahu« článku, to vším právem. Poukazuje skutečně ostatní obsah článku zřejmě ke zcela osobnímu rázu a tendenci článku spílati, uváží-li se, že soud na příklad ohledně stati »Für die Wiedergabe až charakterisieren zu können« výslovně zdůrazňuje, že tu jde o »málo lichotivou kritiku« soukromého obžalobce. Výtká nedostatku důvodů tedy neobstojí a nelze vážně napadati ani zjištění soudu, že šlo o ryze osobní záležitosti, když se obsah článku a celá předehra nestranně zkoumá. Je-li tento výrok bezvadný, jest zbytečno uvažovati o tom, zda obžalovaný měl dostatečné důvody pokládati závadnou zprávu za pravdivou, a zda tu mohlo jíti o »veřejný zájem«. Vývody stížnosti stávají se zbytečnými, jakmile záměrem pisatele bylo spílati soukromému obžalobci, nikoli chrániti především veřejný zájem. Ostatně budiž k vůli úplnosti podotčeno ještě toto: Osobní potyčky a z nich vzniklé rozsáhlé trestné spory mezi soukromým obžalobcem a obžalovaným zajímají snad četné osoby a kruhy obecnosti; to jest však zájem ryze individuální a osobní, který nemá nic společného s veřejnými zájmy podle odst. 2 § 4 tisk. nov., které se týkají společných zájmů celých tříd, stavů, společností a pod. Nepochybil proto soud, nepřipustiv další důkazy k této otázce a ostatní náležitosti v tomto směru dále neuvažovav, an osobní ráz všech těchto bojů je na biledni, třebaže jeden z odpůrců je činný v obecním zastupitelstvu; touto činností nestaly se tyto různé ještě záležitosti veřejného zájmu ve smyslu § 4 tisk. nov. Bylo proto zmateční stížnost obžalovaného jako nedůvodnou v celém rozsahu zavrhnouti.

Odvolání obžalovaného nelze přiznati oprávnění v tomto směru: Účelem ustanovení § 14 tisk. nov. je, zjednati uveřejněním rozsudku uraženému, pokud lze plně zadostiučnění. Z této tendence jakož i z doslovu zákona, který mluví v odst. (1) § 14 výslovně o odsuzujícím rozsudku, vysvítá nade vši pochybnost správnost rozsudkového výroku, jímž bylo nařizeno (povoleno) uveřejnění odsuzující části rozsudkového výroku, a nedůvodnost stanoviska odvolání, které se domáhá i uveřejnění zprošřující části rozsudkového výroku. K vývodům odvolání stačí připomenouti, že odporují doslovu i tendenci zákona. Jest však odvolání přiznati částečné oprávnění ohledně rozsudkového výroku podle § 14 odst. (2) tisk. nov. Z rozsudkových důvodů nevysvítá, proč soud dal soukromému obžalobci povolení uveřejniti rozsudek ve dvou dalších periodických tiskopisech. Uváží-li se, že z vývodů obžalovaného samého vysvítá, že »S. T.« jest orgánem soukromému obžalobci blízkým, který přináší zprávy týkající se jeho věci, jest označiti za správný výrok soudu, pokud dal soukromému obžalobci oprávnění, by byl odsuzující výrok uveřejněn i v tomto soukromém obžalobci blízkém časopise. Toto uveřejnění vyhovuje tendenci zákona, by uražený dosáhl, pokud lze plného zadostiučnění. Nelze však seznati, proč by i v dalším časopise, v »B.« měl býti rozsudek uveřejněn; pro takové širší opatření neposkytuje ani povaha ani význam šouzené věci postačitelnou oporu. V tomto směru bylo odvolání vyhověti a dotčným výrok rozsudku zrušiti. V důsledcích toho bylo nově stanoviti náklad, který nese obžalovaný

na uveřejnění v »S. T.«, a to vzhledem na poměrně nepatrný rozsah odsuzujícího výroku 500 Kč, při čemž se připomíná, že tato částka znamená maximální hranici, do které obžalovaný musí přispěti k nákladům uveřejnění, při čemž jest těmito náklady rozuměti jen obvyklým uveřejněním skutečně vzniklé přiměřené náklady.

Čís. 3952.

Spolupachatelství zločinu podle § 81 tr. zák.

Pro posouzení, zda byla vyhrůžka objektivně způsobila vzbuditi důvodné obavy, že ji pachatel ihned vykoná, čili nic, jest rozhodná doba spáchání činu, nikoliv doba podání trestního oznámení.

Vyšší sazba podle 2. věty § 82 tr. zák. má místo, i když zbraně nebylo použito, bylo jí však aspoň hrozeno.

(Rozh. ze dne 3. října 1930, Zm I 821/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 24. října 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Provádějíc zmateční důvod podle čis. 9 a) § 281 tr. ř., namítá zmateční stížnost, že stěžovatel neprovedl odpor proti hajnému se zbraní, an měl nůž sice v ruce, ale za jiným účelem, najmě že ho nepoužil k útoku proti hajnému, nýbrž že provedl odpor jiným způsobem beze zbraně, tím, že uchopil pušku a hůl hajného, by jich nemohl použiti, posléze, že vyhrůžka zlým nakládáním byla hyperbolická (a jako taková nebyla vážně míněna). Zmateční stížnost nevychází z největší části ze skutkových předpokladů rozsudku, jak by byla povinna, kdyby správně prováděla uplatňovaný hmotněprávní zmatek. V tomto směru zjistil rozsudek, že oba obžalovaní, tedy i stěžovatel třímali otevřené nože v ruce, dodávajíc tím důraz vyhrůžce zlým nakládáním. Že tato zjištění stačí k použití trestní sazby podle druhé věty § 82 tr. zák., plyne z toho, že tato vyšší sazba má místo, i když zbraně nebylo použito, bylo jí však aspoň hrozeno (rozh. čis. 4187/17, 6/74 vid. sb.). Je pravda, že soud zjišťuje i druhý způsob zprotivení se stěžovatele hajnému, totiž, že uchopil hajného za pušku a za hůl, by jich nemohl použiti k případné obraně a nemohl proti obžalovaným dále zakročiti, avšak ten i onen způsob zprotivení se v rozsudku zjištěný se vzájemně nijak nevylučuje, jak má za to zmateční stížnost, poněvadž rozsudek nezjistil a nikdo netvrdil, že stěžovatel uchopil hajného za pušku a za hůl oběma rukama nebo tak, že nemohl hajného ať současně ať postupně ohrožovati i vyhrůžkou zdůrazněnou vztaženou rukou s otevřeným nožem, jak zjišťuje i rozsudek. Podle přesvědčení soudu byla

vyhrůžka obžalovaných vážně míněna a způsobila vzbuditi v ohroženém důvodnou obavu, že ji pachatelé ihned provedou. Vzhledem k opačnému tvrzení zmateční stížnosti jest dodati, že ohrožený hajný prohlásil jako svědek, že měl z vyhrůžky strach; i v četnickém oznámení se praví něco jiného, než tvrdí zmateční stížnost, která líčí věc tak, jakoby se Č. vůbec neobával splnění vyhrůžek, totiž »že není obava, že by obžalovaní vyhrůžku ještě nyní vykonali a hajný Č. se vyhrůžky neobával« (rozumí se v době podání trestního oznámení, nikoliv v době spáchání činu, která je jediné rozhodná pro posouzení, zda byla vyhrůžka objektivně způsobila vzbuditi důvodné obavy, že ji pachatel ihned vykoná, čili nic). Třebaže podle toho, co bylo uvedeno, nelze pokládati za zjištěno, že stěžovatel, třímaje nůž v ruce, šermoval jím hajnému před očima, nýbrž že si tak počínal jen druhý obžalovaný, jest přece i stěžovatele pokládati za spoluzodpovědná podle zásad o spolupachatelství. Spolupachatelství nepředpokládá, jak mylně má za to zmateční stížnost, předchozí dorozumění pachatelů, stačí, že oba vědomě spolupůsobili k dosažení téhož cíle, zprotivení se hajnému, konajícimu službu nebezpečnou vyhrůžkou v úmyslu, by zmařili jeho služební výkon; tuto činnost a spolupachatelství zjišťuje rozsudek formálně bezvadně u obou obžalovaných. Neobstojí ani námitka, že soud nezjišťuje, v čem vlastně záležel služební výkon hajného, který obžalovaní násilným jednáním zmařili; praví rozsudek, že hajný vyzval oba obžalované, by opustili les a vydali nasbírané houby jako doličnou věc pocházející z lesního puchu; stěžovatel houby vydal, druhý obžalovaný se vzepřel a, když mu chtěl hajný houby odebrati, oba mu nadávali, vyhrožovali zlým nakládáním, ohrožujíc ho při tom nožem a stěžovatel se kromě toho zprotivil hajnému i tím, že, uchopiv ho za hůl a za pušku, by jich nemohl použiti k obraně, křičel, že mu rovněž houby nevydá. Důsledkem toho hajný, vida se ohrožena, pustil i tašku s houbami, kterou mu před tím stěžovatel vydal, upustil od dalšího zápasu, i od toho, by obžalované vykázal z lesa a také od jejich předvedení k četnictvu. Podle těchto rozsudkových zjištění záležel služební úkon hajného v odnětí hub a ve vykázání pachatelů lesního puchu z lesa.

Čís. 3953.

K subjektivní skutkové podstatě zločinu podle § 214 tr. zák. stačí zjištění, že obžalovaný zamlčením skutečností, jež mohly vésti k objevení pachatele zločinu, a popřením proti pravdě (na dotaz policejních agentů), že pachatele zná a že ho může popsati, podporoval osobu, o níž věděl, že vrchnost po ní jako po pachateli zločinu pátrá.

(Rozh. ze dne 3. října 1930, Zm II 262/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního

v Brně ze dne 7. června 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem nadřzování zločincům ukrýváním podle § 214 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Neprávem vytyká zmateční stížnost, že rozsudkový výrok, »že obžalovaný věděl, že dva muži, kteří před příchodem policie šli okolo něho, byli pachatelé, po nichž policie pátrala«, jest neúplný, an přehlíží, že obžalovaný na tuto okolnost nebyl tázán, o ní se nevyjádřil, a že kromě toho, že obžalovaný znal zločinnou povahu J-ovu, nevyšlo na jevo nic, z čeho by se s jistotou dalo souditi, že obžalovaný mohl nebo musel věděti, že pátrání policie směřuje proti oněm dvěma osobám jako pachatelům. Tím stížnost ve skutečnosti napadá jen přesvědčení soudu o subjektivní vině obžalovaného, k němuž dospěl logicky správným postupem, opíraje se o tyto zjištěné skutečnosti a o tyto úvahy: Policejní agenti S., P., O. a Sch. oznámili obžalovanému, že byl krátce před tím spáchán zločinný loupežný útok na Kateřinu Sch-ovou a že pátrající policisté jdou po stopě pachatelů; z tohoto sdělení obžalovaný seznal, pokud se týče musel seznati podle přesvědčení soudu, že oba mužové, kteří se krátce před příchodem agentů mimo jeho stavení ve chvatu ubírali a nejspíše si počínali; přicházejíce z téže strany, odkud později přišli policejní agenti, směrem od místa spáchaného zločinu loupeže, jsou pachatelé, po nichž policie pátrá; obžalovaný, který, krátce po loupeži, za vylíčených okolností viděl jíti oním směrem Karla J-a, jehož jakož i jeho zločinnou povahu jako jeho dlouholetý poručník dobře znal, dokonce s ním mluvil a viděl, že v jeho průvodu byl druhý muž, kterého aspoň mohl policii popsati, — nejen že zamlčel skutečnosti, jež mohly vésti k objevení pachatelů (totiž že se krátce před příchodem policistů chvatně ubírali kolem jeho stavení oba muži, přicházejíce od místa spáchaného zločinu, že si nejspíše počínali, že s nimi dokonce mluvil), nýbrž na otázky policejních agentů, zda je zná a zda je může popsati, popřel proti pravdě to i ono, ač jednoho, J-a, dobře znal, a jsa jeho dlouholetým poručníkem, znal i jeho zločinnou povahu a ač druhého — N-eho —, i když ho dříve neznal, mohl aspoň popsati; ba stěžovatel dokonce hleděl stížiti policejním agentům pátrání nepravdivým udáním, že jeden z pachatelů měl na hlavě vojenskou čepici, nebo že byl voják. Vzhledem k těmto formálně bezvadným zjištěním rozsudku neobstojí ani věcná námitka zmateční stížnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., že prý rozsudek nemá výroku o subjektivní vině obžalovaného, nezjišťuje, že věděl, že svou činností, tajením pŕtahů, jež by mohly vésti k objevení pachatelů zločinu, podporoval pachatele zločinu neb aspoň věděl, že jde o osoby, po nichž úřady pátrají jako po domnělých pachatelích; vždyť soud zjišťuje, jak bylo řečeno, že obžalovaný svou činností podporoval osoby, o nichž věděl, že po nich vrchnost pátrá jako po pachatelích zločinu loupeže, a že to věděl jednak z výslovného sdělení policistů, jednak z okolností, jež sám seznal bezprostředně před jejich příchodem a z nichž musel poznati, že policií hledaní pachatelé zločinu loupeže jsou totožni

s oběma muži, s nimiž krátce před tím mluvil, a přes to, nebo spíše právě proto je podporoval proti pátrající po nich vrchnosti způsobem výše vylíčeným.

Čís. 3954.

Právo majitele známky k zápoředi vztahuje se na označení zboží stejná nebo zaměnitelně podobná se zapsanou známkou.

Pojetí chráněné slovní známky do jiného označení zboží není za všech okolností zakázáno.

Aby bylo lze mluvití o takovém označení zboží, které je za ostatních podmínek §§ 23, 25 zák. o ochr. zn. zásahem do známkových práv, nestačí, že značka na zboží přichází, nebylo-li jí použito k označení zboží, t. j. jako (neoprávněného) údaje o původu vlastního zboží, nýbrž stalo-li se tak za účelem jiným.

Povaha použití cizího slova známkového na vlastním zboží může býti jakožto užívání známky (i cizí) vyloučena dodatky, z nichž je zřejmo (způsobem, který by obstál před měřítkem § 25 zák. o ochr. znám.), že bylo cizího slova známkového použito k údajům popisným.

Známkové právo není porušeno takovým užitím slova za známku chráněného, jemuž se v obchodním styku nepřikládá význam poukazu na původ zboží.

Je-li podkladem přečinu § 24 týž čin jako přečinu § 23 zák. o ochr. zn., ale ve vztahu k firmě a ke jménu soukromého žalobce, nemůže jíti o ideální souběh oněch přečinů, pokud je tu právě ona firma soukromého žalobce jeho chráněnou známkou, již podle obvinění podle § 23 zákona užíval obžalovaný k označení svého zboží. Bylo by tu přípustné jen tehda uznati obžalovaného vinným kromě přečinu § 23 i přečinem § 24, kdyby označení zboží obžalovaného zakládalo i porušení takových v § 24 oprávněnému k výlučnému užívání vyhrazených označení, jež nejsou pojata do jeho ochranné známky.

I zhotovení léků na lékařský předpis je prodejem (§ 1166 obč. zák.). Není přípustno trestati týž čin v ideálním souběhu dvou skutkových podstat (podle § 23 zák. o ochr. zn. a podle § 29 zák. proti nekalé soutěži), nejde-li o porušení různých právních statků, chráněných různými trestními zákazy.

(Rozh. ze dne 4. října 1930, Zm I 527/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 1. června 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle §§ 23 a 24 zákona o ochraně známek ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. a přečinem podle § 29 odst. (1) a (2) zákona proti nekalé soutěži ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n., zrušil rozsudek nalézacího soudu ve výrocích, jimiž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 23 zákona o ochraně známek a přečinem podle § 29

odst. (1) a (2) zákona proti nekalé soutěži, — podle § 290 tr. ř. i ve výroku, jímž byl uznán vinným přečinem podle § 24 zákona o ochraně známek, — a věc vrátil soudu prvě stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Proti obvinění, že do obchodu uvádí a prodává lučební přípravky pod značkami, které jsou jako známky chráněny pro soukromou obžalobkyni, a že tak zasahuje do jejich známkových práv, hájil se obviněný mimo jiné v ten smysl, že své zboží, vyrobené z preparátů firmy M., označoval jejich názvy k informaci lékařů o původu suroviny, že signatur že bylo každému na prvý pohled patrné, že jen suroviny jsou od firmy M., plněné injekce však že jsou vyrobeny od něho, a že zboží šlo jen na odborníky, takže odběratel nemohl býti klamán o původu zboží. Ve svém podání uváděl obviněný již přesněji, že podle etikety, podle textu na ampulce a na obalu nebyly chráněné známky označením zboží, nýbrž jen popisem a vysvětlením o kvalitě vyrobeného roztoku, pořízeného z určitého zboží, jak prý je podle zvyklostí farmaceutických obvyklé a přípustné, a navrhoval o tom důkaz znalecký. Rozsudek uznává obžalovaného vinným zásahem do známkových práv soukromé obžalobkyně ve smyslu § 23 zákona o ochraně známek, zjistiť, že obžalovaný ve svém obchodě vyráběl lučební roztoky z práškových přípravků z továrny soukromé obžalobkyně, plnil je do ampulek s označením Eukodal M., Cholevál M. a Glukosa M. a ampulky ty prodával dále v balení (v krabicích o několika ampulkách) pod tímto označením a uvedením chemického složení. Nalézací soud nabyt přesvědčení o vině obžalovaného v úvaze, že je nesporné, že značky obžalovaným užívané byly chráněny (pro firmu M.) a že obžalovaný užíval těchto značek neprávem k označení vlastních výrobků, které prodával a na prodej choval; výrobky obžalovaného byly prý zcela totožné s výrobky řečené firmy (čímž patrně rozsudek chce vyjádřiti, že šlo o zboží stejného druhu, poukazuje tím na doslov §§ 1 a 7 zákona o ochraně známek); obžalovaný prý je označoval onou značkou, k níž připojil svou signaturu, takže bylo zjevno, že výrobky nejsou firmy M., nýbrž jeho vlastní; hájení se obžalovaného, že šlo jen o praktické použití preparátů firmy M. a že je v tom směru i označoval, není prý prokázáno, ani po právu, an znalec prokázal, že to byly výrobky samostatné, nikoli roztoky individuální, vyráběné případ k případu podle lékařských předpisů, nýbrž ve velkém množství, jak se výrobky tovární dávají do oběhu. Z tohoto odůvodnění je patrné, že zmáteční stížnost právem vytýká rozsudku neúplnost proto, že se nezabýval obranou obžalovaného, pokud se týče, že, nepochopiv ji, opomenul skutková zjištění, jež byla nutná, by bylo lze posouditi, nakolik obrana ta obstojí před právem.

Podstatou obrany obžalovaného bylo popření, že zboží jím vyráběné bylo určeno pro obchod (dáváno a chováno na prodej) a dále, že bylo označováno slovy chráněnými pro soukromou obžalobkyni; obžalovaný upíral použití známkových slov povahu označení zboží v tom smyslu,

jak označování zboží přichází v úvahu s hlediska zásahu do známkových práv; tvrdil, že se význam použití slov shodných se slovními známkami soukromé obžalobkyně vyčerpává jejich popisným obsahem; a popíral v tomto smyslu neoprávněnost takového použití cizích známkových slov na vlastních výrobcích. Této obraně nebyl rozsudek práv, nabyt podle značkového posudku přesvědčení, že výrobky obžalovaného byly výrobky samostatné, nikoli roztoky individuální, vyráběné případ k případu podle lékařských předpisů, nýbrž ve velkém množství, jak se výrobky tovární dávají do oběhu, — neboť tím není obrana obžalovaného vyřízena. Obrana ta arcíť neobstojí ve směru prvém. Neboť obžalovaný na vyvrácenou obvinění, že výrobky označené bezprávně cizí chráněnou známkou prodával a na prodej choval, sice tvrdil, že vyráběl injekce výhradně pro potřeby všeobecné nemocnice v Praze a na příslušný lékařský poukaz; než tím netvrdil, že byl v takovém, snad zřízeném, poměru ke správě všeobecné nemocnice, že by mezi ním a nemocnicí nebyl myslitelný poměr obchodní. Tvrzenou okolností, že okruh odběratelů výrobků obžalovaného byl omezen na jeden ústav (velké) nemocnice, nikterak není popřena vlastnost obžalovaného jako dodavatele a povaha dodávek jako obchodu, přechodu zboží (za úplatu) z ruky do ruky. Ale vyvrácením této obrany, zjištěním, že šlo o výrobu samostatnou — zda ve velkém množství, je právně lhostejno a netřeba se obíratí dotýčnými námitkami zmáteční stížnosti —, čímž zřejmě je právě míněno v rozsudku, že šlo o zcizování zboží, nikoli o práci za mzdu (ostatně je i zhotovení léků na lékařský předpis prodejem, arg. § 1166 obč. zák.) — není vyřízena další obrana obžalovaného. Soudu nalézacímu, jež nezjistil a nepopsal, jak vyhlížely výrobky obžalovaného podle všeho svého označení, a jen podotýká, že obžalovaný označoval své výrobky onou značkou (t. j. známkovými slovy, chráněnými pro soukromou obžalobkyni), k níž připojil svou signaturu, při čemž dokonce předpokládá, že bylo takto zjevno, že výrobky nejsou výrobky firmy M., nýbrž výrobky jeho vlastní, (kdežto v odstavci, věnovaném odůvodnění výroku o vině obžalovaného ve směru přečinu podle § 29 zák. proti nekalé soutěži zase uvádí podle znaleckého posudku, že lékař i lékárník, který injekce dostane do rukou, musí předpokládati, že jde o přípravek, který jako individuum má původ v továrně firmy M.), stačila z tohoto zjištění patrná skutečnost, že výrobky obžalovaného nesou i slova chráněných známek soukromé obžalobkyně, by usoudil, že zboží bylo jimi označováno ve smyslu §§ 1 a 23 zákona o ochraně známek.

Nelze ovšem pochybovati o tom, že zápisem ochranné známky nabyt oprávněný výhradného práva označovatí výrobky a zboží určené pro obchod známkou na rozlišení jich od jiných výrobků a zboží stejného druhu (§§ 1, 2, 7 úsudkem z opaku, 13, 19, 23 zák. o ochraně známek a § 2 novely z roku 1925); toto výhradné právo užívání známky k označení vlastního zboží pro obchod a z něho plynoucí právo zápovědi (ve formě civilní a trestní represe) jednání porušujícího výhradnost práva známkového, platí proti každému, kdo neoprávněně označuje pro obchod výrobky stejného druhu známkou ochrannou (§ 23) nebo způsobem

s ní zaměnitelně podobným (§ 25). Pro souzený případ stalo se však obranou obžalovaného sporným právě to, zda uvedení známkových slov soukromé obžalobkyně na výrobcích obžalovaného bylo označením zboží ve smyslu § 23 zák. o ochr. známek a zda ve spojitosti s tím jsou dány předpoklady trestnosti ve smyslu § 25 zákona na ochranu známek. Z rozsudku je přes nedostatečnost jeho zjištění patrné, že označení zboží obžalovaného nespočívalo jen v uvedení slov chráněných pro soukromou obžalobkyni, nýbrž že obsahovalo ještě něco dalšího — rozsudek mluví o signatuře obžalovaného. Není tu tedy případu, kde cizí chráněné známky je prostě jako takové použito k označení zboží vlastního. Rozsudek však nezjistil, v jakém poměru zevního zjevu a slovního významu jsou slova chráněné známky soukromé obžalobkyně k ostatnímu obsahu označení zboží obžalovaného. Soud nalézací, krátce řečeno, přehlédl, že ho skutečnost dalšího obsahu označení zboží obžalovaného postavila před úlohu zkoumati, zda zboží obžalovaného bylo slovy pro soukromou obžalobkyni chráněnými »označeno« ve smyslu § 23 zák. o ochr. zn. a zda označení zboží obžalovaného bylo zaměnitelně se slovními známkami soukromé obžalobkyně.

Vycházeti jest ze základní zásady, že se právo majitele známky k záповědi vztahuje na ta označení zboží, jež jsou stejná nebo zaměnitelně podobná se zapsanou známkou. Jest však uvážiti i toto: není za všech okolností zakázáno jakékoliv pojetí chráněné slovní známky do jiného označení zboží. Nehledíc k případu § 5 zák. o ochr. zn. a k jiným, o něž tu nejde, přicházely by s hlediska této zásady v úvahu případy, kde chráněné slovo bylo uvedeno v cizím označení zboží v takovém obsahovém a zevním spojení s ostatním zněním nápisu, že je vyloučena každá možnost, že by je kupitel zboží mohl pokládati za označené dotyčným chráněným slovem. Důležitějším však je ještě pro souzený případ, že, by bylo lze mluvíti o takovém označení zboží, které je za ostatních podmínek §§ 23, 25 zák. o ochr. zn. zásahem do známkových práv, nestačí, že značka na zboží přichází, nebylo-li jí použito k označení zboží, t. j. jako (neoprávněného) údaje o původu vlastního zboží, nýbrž stalo-li se tak za účelem jiným. Mohla by tedy býti povaha použití cizího slova známkového na vlastním zboží jakožto užívání známky vůbec a tedy i cizí, vyloučena dodatky, z nichž by bylo zřejmo — ovšem způsobem, který by musil obstáti před měřítkem § 25 zák. o ochr. zn. —, že bylo cizího slova známkového použito k údajům popisným (srov. Abel, Markenrech, str. 195, 196, 215, Adler Markenrecht, str. 192 až 194, 234). To plyne z podstaty práva známkového jakožto práva na výhradně užívání slova nebo značky za známku, tedy (vzhledem k § 1 zák. o ochr. zn.) za osvědčení původu zboží z určitého podniku. Rubem této zásady je, že není toto právo porušeno takovým užitím slova za známku chráněného, jemuž se ve styku obchodním nepřikládá význam poukazu na původ zboží. Zda tomu tak je v tom kterém případě, zda obyčejný kupitel zboží toho druhu za pozornosti nepřesahující obvyklou míru pozná, že slova chráněná pro jiného za známku neznamenají na zboží z podniku jiného takové označení, které by ho jinak mohlo svést k předpokladu,

že se mu dostává zboží z podniku, na nějž známka poukazuje, nýbrž že slova ta mají význam jen vysvětlující a popisný. — to zjistiti s právních hledisek daných měřítkem § 25 zák. o ochr. zn. je na soudě nalézacím. S tohoto hlediska jest zejména též zjistiti a uvážiti, ke kterým kruhům patří odběratelé zboží, jakým bylo zboží obžalovaného, a jak s jejich stanoviska zákaznický styk rozumí navěstem na obalech zboží obžalovaného. V tomto smyslu může míti význam tvrzení obžalovaného o tom, pro koho své zboží vyráběl a dával do obchodu. S téhož hlediska bude v souzeném případě — kde bylo zjištěno, že obžalovaný označoval slovy chráněných známek i ampulky, o nichž naopak není zjištěno, zda obsahovaly i jiný další text, v němž by snad mohl mízeti význam slov pozastavených za označení ve smyslu známkovém — zjistiti a uvážiti, zda ampulky obžalovaného přicházely do obchodu jednotlivě a bez obalů, tedy jakožto nositelé označení shodného nebo zaměnitelného s chráněnou známkou soukromé obžalobkyně. Rozsudek nalézacího soudu nepojal otázky souzeného případu s těchto právních hledisek a neobsahuje proto zjištění, jichž by bylo lze použiti ke konečnému rozhodnutí ve věci samé. Bylo jej proto co do výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 23 zák. o ochr. zn. již z tohoto důvodu zrušiti jako zmatečný a vrátiti věc do prvé stolice k novému projednání a rozsouzení, aniž třeba probírat v tom směru ostatní vývody zmatečné stížnosti.

Právně mylné bylo uznati obžalovaného vedle přečinu podle § 23 zák. o ochr. zn. vinným i přečinem podle § 29 zákona proti nekalé soutěži. Rozsudek již ve výroku směšuje skutkové podstaty obou případů § 29 tohoto zákona způsobem projevujícím pochybené pojetí obou odstavců tohoto paragrafu, neboť připíná k užití firmy a zvláštního označení podniku soukromé obžalobkyně (případ odst. 1) nepřislušející k němu náležitost odst. 2, jejich příznačnost pro podnik soukromé obžalobkyně v kruzích zákaznických, aniž naopak pro skutkovou podstatu odst. 2 uvádí, že obžalovaný užil zvláštních zevnějších zařízení podniku soukromé obžalobkyně; v odůvodnění této části rozsudkového výroku se vůbec neuvádí, co rozsudek pokládá za zvláštní označení podniku soukromé obžalobkyně (odst. první), ani se nepraví, která zvláštní zevnější zařízení podniku nalézací soud míní. Je zřejmo, že rozsudek vpravdě jen týž čin, který uznal za přečín podle § 23 zák. o ochr. zn., použití známek pro soukromou obžalobkyni chráněných na vlastních výrobcích obžalovaného, uznal v jednočinném souběhu i za přečín podle § 29 odst. 1 a 2 zákona proti nekalé soutěži. Zákon proti nekalé soutěži stanoví ovšem v odst. (5) § 53, že zůstávají v platnosti předpisy všech jiných zákonů a nařízení, které se přímo nebo nepřímo dotýkají látky upravené tímto zákonem. Důvodová zpráva k tomuto ustanovení zákona praví, že tím, že tyto zákony zůstanou v platnosti, nenastanou zvláštní potíže, neboť soudu bude lze použiti vždy toho zákona, který ke konkrétním okolnostem nejvíce přiléhá. V případě ideálního souběhu budou soudy postupovati podle všeobecných předpisů. Tytéž motivy odůvodňují řečený předpis úvahou, že namnoze podoba nebo shoda těchto zákonů je jen zdánlivá a shledáváme se u nich s různostmi v příčině

důvodů zákona, způsobu stíhání, porušení zájmů atd. I z těchto úvah důvodové zprávy je patrné, co by beztak plynulo ze všeobecných zásad pozitivního práva, že není přípustné trestati týž čin v ideálním souběhu dvou skutkových podstat, nedostává-li se základní podmínky, porušení různých právních statků, chráněných různými trestními zákazy. Vskutku v souzeném případě nejen že jde s hlediska toho i onoho zákona o čin stíhatelný na soukromou obžalobu, a to jen v soukromém zájmu osoby přímo jím postižené (§ 26 zák. na ochr. zn. a § 34 (1) a (3) b) zákona proti nekalé soutěži), nýbrž i čin, z něhož jest obžalovaný viněn, je s obojího obžalobou a rozsudkem zaujatého hlediska týž a postihuje týž zájem soukromé obžalobkyně na tom, by nebylo jinými neoprávněně v obchodě užíváno jména její firmy, které je zároveň její chráněnou známkou, pokud se týče dalších jejích ochranných známek. V souzeném případě, kde zejména nebylo obžalobkyni nic skutkově předneseno v tom směru, že obžalovaný porušil její soutěžitelské zájmy, chráněné zákazy § 29 zák. o nekalé soutěži, i způsobem, jenž by represí § 23 zák. o ochr. zn. zůstal nepostižen, mizí skutková podstata § 29 zák. proti nek. s. ve skutkové podstatě třež trestného přečinu podle § 23 zák. o ochr. známek a nepřipouští samostatnou souběžnou formalisaci rozsudkem odsuzujícím. I výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 29 odst. (1) a (2) zákona proti nekalé soutěži, bylo tedy ke zmatečnité stížnosti zrušiti jako zmatečnité.

Z povinnosti úřední bylo zrušiti rozsudek jako zmatečnité podle § 281 čis. 9 a) tr. ř., i pokud odsuzuje obžalovaného i pro přečin podle § 24 zákona o ochraně známek. Podkladem tohoto odsouzení je rozsudku týž čin obžalovaného, pro který byl vynesén odsuzující výrok podle § 23, ale ve vztahu k firmě a ke jménu soukromé obžalobkyně. Jde tedy o jednočinný souběh, jenž však tu místa mít nemůže, pokud právě firma soukromé obžalobkyně (o jméno v užším občanském slova smyslu u firmy obchodní vůbec nejde), je její chráněnou známkou, již podle obvinění podle § 23 zák. o ochr. zn. užíval obžalovaný k označení svého zboží. Bylo by tedy jen tehda přípustné uznati obžalovaného vinným kromě přečinu podle § 23 i přečinem podle § 24, kdyby označení zboží obžalovaného zakládalo i porušení takových v § 24 oprávněnému k výlučnému užívání vyhrazených označení, jež nejsou pojata do jeho ochranné známky (srov. rozh. býv. vid. sb. č. 2023, 3210, 1510, 1454). I v obou dalších naznačených směrech bude tedy na nalézacím soudě, by věc znovu rozhodl. Ke konečnému výroku zrušovací soud v té příčině dospěti nemohl proto, že ovšem oba odsuzující výroky pro § 24 zák. o ochr. zn. a pro § 29 zák. proti nek. s. nemohly obstáti vedle odsuzujícího výroku pro § 23 zák. o ochr. zn., další osud obžaloby s hlediska řečených dvou statí zákona však může záviseti na konečném vyřízení obžaloby pro přečin podle § 23 zák. o ochr. zn. Kdyby nalézací soud po novém projednání věci neshledal v jednání obžalovaného skutkovou podstatu tohoto přečinu, bude mu zejména také uvážiti, zda označení na obalech zboží obžalovaného, pokud se týče na jednotlivých ampulkách bylo způsobitě vyvolati účinky naznačené v § 29 zákona proti nekalé

soutěži u osob, pověřených v nemocnici přejímáním lučebních přípravků, a u osob, které jich prakticky používají.

Čís. 3955.

Pokud osoba, pověřená dozorem na práce zednické na stavbě (přelír) zodpovídá trestně (§ 335 tr. zák.) za opomenutí ochranných opatření.

I když ani stavební řád pro Čechy ani min. nař. čis. 24/1907 nemají výslovného předpisu, že při vyzdívání zevnitř (přes ruku) musí být zřízeno ochranné lešení i na vnější straně stavby, vyplývá povinnost osoby pověřené vedením a dozorem na novostavbě, učiniti potřebná bezpečnostní opatření (zabezpečiti místo, kde stojí dělník zaměstnaný u karby přípravou malty, ohrožené padajícím stavebním materiálem), by bylo zabráněno úrazu osob při ní zaměstnaných, po případě z povahy stavby a prací.

Porušení předpisu posl. věty § 120 tr. ř. není ohroženo zmatečností (§ 281 čis. 3 tr. ř.).

Překážku přísahy svědecké podle § 170 čis. 7 tr. ř. nelze vztahovati na znalce v příčině podaného jím posudku.

(Rozh. ze dne 7. října 1930, Zm I 707/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmatečnité stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 19. srpna 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnité stížnosti obžalovaného Rudolfa P-ého uplatňuje důvody zmatečností čis. 3, 4, 5, 9a) § 281 tr. ř. Zmatek podle čis. 3 § 281 tr. ř. spatřuje v tom, že nalézací soud, nevyhověv námítkám vneseným při hlavním přelíčení obhájcem proti osobě znalce Ing. Františka H-a, zavini zmatečnost rozsudku podle cit. zákonného ustanovení. Podle zápisu v protokole o hlavním přelíčení vyžádal si obhájce obžalovaného po přečtení obžaloby slovo, a učinil tento přednes a návrh: »Odmítá podle § 120 tr. ř. znalce Ing. H-a pro předpojatost, kterou odůvodňuje tím, že znalec má konkurenční nesrovnalost s firmou M., která provádí stavbu nemocnice, a že posudek jest nesprávnou citací příslušných předpisů i nesprávným jich výkladem, (to i ono obhájce podrobně rozvádí) zahrocen v neprospěch jen obžalovaného P-ého, ačkoliv jsou dva obžalovaní. Navrhuje, by tento znalec nebyl slyšen«. Po prohlášení obhájce spoluobžalovaného D-a a státního zástupce, kteří neshledávají důležité důvody, jež by nasvědčovaly předpojatosti znalcově, zamítl nalézací soud návrh s odůvodněním, že okolnosti uváděné obhájcem nejsou podle názoru soudu závažnými námítkami, jež má na mysli § 120 tr. ř. — Obhájce obžalovaného P-ého si vyhradil zmatečnité stížnosti. § 120 tr. ř. má dvojí ustanov-

vení: v první části jedná o vyloučení znalců, předpisuje, že, byli-li přibráni znalci vyloučení, jest celý výkon zmatečný (podle č. 3 § 281 tr. ř.); v druhé části stanoví, že strany mají právo vytkati nezpůsobilost nebo podjatost zřízeného znalce, a že soud má přibrati jiné znalce, byly-li v té příčině předneseny závažné námítky a není-li nebezpečí v prodlení. Na tento předpis se nevztahuje sankce zmatečnosti. Pisemná zmatečná stížnost sice tvrdí, že obhájce stěžovatelů uplatňoval při hlavním přelíčení výslovně i důvod vyloučení znalce podle ustanovení § 170 č. 7 tr. ř., a to proto, že prý v posudku podaném v přípravném řízení nesprávně cituje § 6 odst. 2 min. nař. č. 24/1907, z čehož prý jest souditi, že jako znalec nesprávným způsobem vypovídal; avšak ze zápisu v protokole o hlavním přelíčení jde na jevo, že obhájce jen odmítal znalce, jednak pro předpojatost, jednak pro tvrzenou nezpůsobilost, takže důvod zmatečnosti podle č. 3 § 281 tr. ř. nepřichází vůbec v úvahu vzhledem k tomu, co bylo řečeno o obsahu § 120 tr. ř. Než, i kdyby bylo pravdivé tvrzení stěžovatelovo, že uplatňoval vyloučení znalce z důvodů § 170 č. 7 tr. ř., nešlo by ani tu o zmatečnost podle č. 3 § 281 tr. ř., ana se tato překážka svědecké přísahy vztahuje na dodatečnou přísahu svědkovu, jenž při předcházejícím výslechu udal podstatné okolnosti, jichž nepravdivost je prokázána, a nelze ji podle její povahy vztahovati na znalce v příčině podaného jím posudku.

Po věcné stránce namítá stěžovatel podle č. 9a) § 281 tr. ř., že soud posoudil nesprávně otázku objektivního i subjektivního zavinění obžalovaného. Neobstojí prý především názor prvního soudu, že obžalovaný byl povinen zřídití venku ochranné lešení, i když vyzdívání bylo prováděno zevnitř, poněvadž ani stavební řád pro Čechy, ani minister-ské nařízení č. 24/1907 takovou povinnost nestanoví; vyžaduje-li soud, by obžalovaný po případě zřídil nějaké jiné zařízení, by nikdo nespádl nebo nebyl dole zasazen padajícím zdívkem, přehlídí prý, že o tuto ochranu bylo postaráno přečnívajícím římsou a prknem pod překladem okenním. Nezachytila-li padající cihlu ani římsa ani prkno, nemohl prý to obžalovaný předvídati a úraz jest přičísti náhodě; nařízením polírovi zbavil se prý obžalovaný trestní zodpovědnosti, an mohl předpokládati, že polír učiní, čeho třeba, maje 19ti letou zkušenost na stavbách. Tyto námítky neobstojí; přes to, že ani stavební řád pro Čechy, ani min. nař. č. 24/1907 nemají výslovného předpisu, že při vyzdívání zevnitř («přes ruku») musí býti zřízeno ochranné lešení i na vnější straně stavby, (což připouští znalec i soud), vyplývá povinnost obžalovaného pověřeného vedením a dozorem na stavbě, učiniti potřebná bezpečnostní opatření, by bylo zabráněno úrazu osob při ní zaměstnaných, již z povahy stavby a prací, ohrožujících lidský život. Lze připustiti, že nebylo třeba k tomu účelu zřídití přímo lešení na vnější straně stavby, ale v každém případě mělo býti zabezpečeno místo, kde stál usmrčený J., zaměstnaný u karby přípravou malty, poněvadž toto místo bylo ohroženo padajícím materiálem stavebním, pokud se týče nemělo býti dopuštěno, by dělník pracoval na nechráněném a nebezpečném místě. Obžalovaný, jak soud zjišťuje a jak on sám připouští, ani sám neučinil potřebné a účelné bezpeč-

nostní opatření, ani nedal přímý rozkaz políru D-ovi, by byla zřízena náležitá ochrana nad místem, kde pracoval J., a, dal-li všeobecný příkaz, což soud připouští, nepřesvědčil se, jak byl v takovém případě povinen, zda byl jeho rozkaz proveden čili nic. Ze přečnívajících římsa a prkno pod oknem nebyly žádným (ne dostatečným) bezpečnostním opatřením, k němuž byl obžalovaný povinen, dokazuje průběh věci a úraz J-ův. Že obžalovaný mohl předvídati, jednak podle přirozených, každému snadno seznatelných následků, jednak podle svého povolání, že nedostatek náležitých bezpečnostních opatření může ohroziti život lidí zaměstnaných na stavbě, zjistil soud výslovně a odůvodnil logicky bezvadně poukazem k tomu, že jde o zkušeného stavebního zaměstnance, že ihned po smrtelném úraze bylo součinností obžalovaného i políra D-a narychló zřízeno ochranné lešení na místě, kde ho dříve nebylo. Podle rozsudkových zjištění nelze přičítati úraz náhodě ani vině usmrčeného, nýbrž nedbalosti stěžovatelově i spoluobžalovaného D-a. Právnímu posouzení otázky zavinění ve směru objektivním i subjektivním nelze vytknouti právní omyl; neodůvodněnou zmatečnou stížností bylo proto zavrhnouti.

Zmatečnou stížností obžalovaného Josefa D-a uplatňuje důvody zmatečnosti č. 5 a 10 — správně 9a) — § 281 tr. ř. Ve směru formálním (č. 5 § 281 tr. ř.) vytká rozsudku nedostatek důvodů pro výrok o subjektivní vině obžalovaného. Avšak tato výtky neobstojí, an rozsudek odůvodňuje přesvědčení, že oba obžalovaní mohli postřici a také postřehlí »nebezpečnost opomenutí (učiniti náležitá bezpečnostní opatření) pro tělesnou bezpečnost lidí« nejen na základě toho, že jde o zkušené stavební zaměstnance, nýbrž i z toho, že, jak prokázáno svědeckým svědků a doznáním samotného D-a, ihned po smrtelném úraze Františka J-y bylo nad místem neštěstí z rozkazu D-ova a za souhlasu obžalovaného P-ého narychló zřízeno ochranné lešení, a vyslovuje přesvědčení, že obžalovaní »nebezpečnost opomenutí pro tělesnou bezpečnost lidskou« mohli postřici i podle přirozených, každému snadno poznatelných následků, i podle svého povolání. Že je toto rozsudkové odůvodnění nelogické, ani zmatečnou stížností netvrdí. Nepokládá-li odůvodnění za postačitelé, neprovádí tím po zákonu výtku nedostatku důvodů. Soud výslovně a zřetelně připouští, že spoluobžalovaný P. dal D-ovi aspoň všeobecný příkaz, by zřídil bezpečnostní opatření; není tudíž rozsudek v té příčině nejasný, jak tvrdí zmatečnou stížností. Obžalovaný D. doznal výslovně, že řídil jako polír na stavbě veškeré práce zedníků, nařizoval, kde má kdo pracovat a pod., a udal v souhlasu se seznáním P-ého, že byl na stavbě polírem, podřízeným P-ému, který mu dával rozkazy ohledně další práce, že si pak jen přiděloval zedníky a bděl nad tím, by stavba postupovala; nelze tedy sledovati rozpor se spisy, jak vytká zmatečnou stížností, praví-li rozsudek, že obžalovaný doznal, že jako podřízený obžalovaného Rudolfa P-ého řídil veškeré práce zednické na novostavbě nemocnice a dohlížel na ně, poněvadž co do slov i co do smyslu odpovídá tento výrok tomu, co obžalovaný skutečně doznal. Budiž dodáno, že, i kdyby se činnost obžalovaného D-a byla omezovala na stavbě na pouhý dozor na práce zednické, kdyby tedy nezáležela

v samostatném řízení stavby (což ani rozsudek netvrdí), zodpovídal by trestně za opomenutí ochranných opatření, poněvadž jako zkušený polír s 19tiletou praxí, vedoucí dozor nad prací zedníků, třebaže pod vrchním vedením asistenta P-ého, znal stav věci ohrožující lidský život, a měl i jako polír pověřený dozorem skutečnou moc i možnost učiniti potřebné dispoice, i kdyby mu nebyl dán výslovný příkaz, tím spíše pak, bylo-li mu to nařízeno, třebaže jen všeobecně (srovnej rozh. sb. n. s. čís. 1733).

Čís. 3956.

Okolnost, že pachatel zapravil celkový peníz, účtovaný mu za zboží, dané mu do komise, až na poměrně nepatrný zbytek, ukládá soudu, by otázku trestného zavinění zkoumal hlavně po stránce subjektivní zvláště pečlivě a by zjistil způsobem vylučujícím jakoukoliv pochybnost, že si byl pachatel vědom hmotné protiprávnosti svého jednání.

Předmětem zpronevěry může býti jen výtěžek za zboží, jehož bylo v souzeném případě skutečně docíleno.

(Rozh. ze dne 7. října 1930, Zm I 716/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečnì stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 23. srpna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Dovolávajíc se důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., zmatečnì stížnost dovozuje, že hledíc k obhajobě obžalovaného, podle níž dluhuje firmě Otto S. ještě 2.254 Kč, an pro špatné obchody platiti nemohl, měl soud první stolice zjistiti, zda tyto peníze, jež obžalovaný firmě neodevzdal, chybí právě jen následkem toho, že obžalovaný prodával zboží, do komise mu dané, podle dalšího svého tvrzení pod cenou. Zmatečnì stížnost je zásadně v právu, přes to, že obžalovaný tyto skutečnosti podle protokolů o jeho výslechu nikdy netvrdil. Jest skutkovou podstatu zločinu zpronevěry spatřuje rozsudek podle výroku v tom, že obžalovaný, prodáv věci v hodnotě 2.254 Kč, Ottou S-ým mu do komise dané, výtěžek za ně mu neodevzdal, nýbrž si jej ponechal a utratil, kdežto z podrobných zjištění rozhodovacích důvodů vychází najevo, že S. dal obžalovanému do komise zboží v úhrnné hodnotě 22.000 Kč, že dne 29. srpna 1926 uzavřel s ním písemné ujednání, podle něhož se obžalovaný zavázal, že bude tehdejší nedoplatek 3.854 Kč spláceti v měsíčních lhůtách a že ve lhůtách skutečně zaplatil 1.600 Kč, nehledíc ani k 110 Kč, které zaplatil podle rozsudkového zjištění ještě po trestním oznámení. Již tato zjištění, z nichž je patrné, že obžalovaný

zapravil celkový peníz, účtovaný mu za zboží, dané mu do komise, až na poměrně nepatrný zbytek, ukládala nalézacímu soudu, by otázku trestného zavinění obžalovaného zkoumal hlavně po stránce subjektivní zvláště pečlivě a by zjistil, najmě způsobem, vylučujícím jakoukoliv pochybnost, že si byl obžalovaný vědom hmotné protiprávnosti svého jednání. V rozsudkových důvodech se však v tom ohledu nepraví nic více než, že obžalovaný dobře věděl a byl si toho vědom, že zboží, odebrané jím od řečené firmy do komise, je mu jen svěřeno, že však přes to, a ač veškeré zboží prodal, kupní cenu neodevzdal, nýbrž použil výtěžku pro sebe. Tento závěr však za shora nastíněného stavu věci, zjištěného samotným rozsudkem, nestačí k založení subjektivní skutkové podstaty zpronevěry, pokud jde o onen její nezbytný předpoklad, o pachatelovo vědomí hmotné protiprávnosti jeho jednání. Zejména bylo však povinností nalézacího soudu, by zaujal stanovisko ke shora zmíněné obhajobě obžalovaného, záznamenané i v rozsudkových důvodech, a by uvedl v rozsudku, proč se mu tato jeho obhajoba jeví právně bezpodstatnou. Theoreticky správně ukládá sice rozsudek obžalovanému povinnost, by buď odevzdal firmě výtěžek za prodané zboží po případné srážce výtěžku, nebo by neprodané zboží vrátil. Než tato povinnost nepřichází vůbec v úvahu v souzeném případě, v němž obžalovaný podle rozsudkového zjištění prodal veškeré zboží, jím od firmy do komise odebrané. Za žádných okolností nebylo však na místě, ponechati nepovšimnutou jeho obhajobu, podle níž nemohl oněch 2.254 Kč platiti pro špatné obchody. Přinášíť podstata komisionářského obchodu s sebou, že zpronevěrou není prodej zboží daného do komise, že však jde o zpronevěru, jakmile si komisionář vědomě protiprávně přivlastní nebo za sebou zadrží výtěžek za prodané zboží, jenž vstupuje prodejem zboží na místo zboží, za něž ho komisionář docílil. Z toho vysvítá, že předmětem zpronevěry může býti jen výtěžek, jehož bylo v souzeném případě skutečně docíleno. Plyne to již z úvahy, že komisionář, prodávaje zboží, jež komitentovi v zápětí nezaplatil, přijímá kupní cenu od svých odběratelů vlastně jen jako zmocněnec komitentův a v jeho zastoupení, v důsledku čehož může pro posouzení jeho viny neb aspoň pro kvalifikaci zpronevěry za zločin nebo za přestupek býti důležitou i výše docíleného výtěžku; nedosáhl-li výtěžek výše ceny, komitentem za zboží účtované, najmě, stalo-li se tak bez viny komisionářovy následkem nepříznivé obchodní konjunktury, nikoli snad proto, že prodal zboží pod cenou proti výslovnému zákazu komitentovu nebo za jiným nekalým cílem. V takových případech může se komisionář dopustiti zpronevěry jen ohledně výtěžku, jehož skutečně docílil, kdežto nezaplacení zbytku účtované ceny, o němž nelze říci, že byl statkem jemu svěřeným, může zakládati jen následky soukromoprávní (rozh. čís. 3035, 3671 sb. n. s.). Jde tu o zjev nemalé důležitosti, najmě v souzeném případě, v němž hodnota statku obžalovaným podle rozsudku zpronevěřeného převyšuje jen nepatrně (pouhou částkou 254 Kč) hranici 2.000 Kč, rozhodnou pro posouzení činu obžalovaného za zločin zpronevěry podle § 183 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 21. března 1929, čís. 31 sb. z. a n. Není v tom

ohledu ostatně bez významu, že i rozsudek ukládá obžalovanému povinnost odevzdati firmě výtěžek za prodané zboží po případné srážce výdělků.

Čís. 3957.

Úplatkem ve smyslu zákona čis. 178/1924 (§ 3 odst. 3) jest jakýkoliv, třebaž nikoli majetkový prospěch, vše, co podplácené osobě nějak prospívá nebo prospěje, vše, co, poskytujíc podplácené osobě v tom či v onom směru výhodu nebo úlevu, činí její stav v některém směru proti dřívějšímu stavu příznivějším.

I v zápůčcích o sobě lze po případě spatřovati prospěch ve smyslu zákona.

Při vymezení pojmu prospěchu nelze přihlížeti k námaze příjemce úplatku.

Pojem »prospěch nikoliv nepatrný« jest relativní; při rozhodování v tomto směru jest přihlížeti k okolnostem případu.

Předmětem nikoliv jen rozsudku, nýbrž i stíhání, najmě obžaloby a návrhů obžalobu rozšiřujících jest určitý skutek, nikoliv určitá jeho právní kvalifikace.

Jest nejen právem, nýbrž i povinností nalézacího soudu, by — přihlížeje i ke všem změnám, jež doznal skutkový podklad obžaloby výsledky hlavního přelíčení — uvažoval o zažalovaném skutku se všech právních hledisek, přicházejících v úvahu, a podřadil skutek ten — nejsa vázán právními názory obžalobce — pod ten zákon, který se při správném výkladu ke skutku vztahuje.

Zmatečným důvodem čis. 9 a) § 281 tr. ř. předpokládaná právní mylnost rozhodnutí otázky, je-li skutek dávaný obžalovanému za vinu zločinem, přečinem nebo jiným trestným činem příslušejícím k pravomoci soudu (právní mylnost výroku zprošťujícího obžalovaného pro naprostou beztrestnost souzeného skutku — § 259 čis. 3 tr. ř.), jest dána i tehdy, je-li výronem nesprávného použití zákona i jen závěr, že souzený skutek nenaplnňuje skutkovou podstatu jiného trestného činu, než který v něm shledal obžalobce, pokud se týče, že skutek nespádá ani pod zákon, jehož se obžalobce v řízení prvě stolice nedovolával, ba i tehdy, neuvažoval-li rozsudek o skutku s hlediska zákona, který se snad může k němu vztahovati, třebaže se ho žalobce před rozsudkem nedovolával.

Právní zásada, že obžalobce nemůže zmatečnými stížnostmi proti odsuzujícímu rozsudku uplatňovati ideální souběh trestných činů rozsudkem prvě stolice opomenutý nebo nesprávně popřený, nevylučuje, by obžalobce zmatečnými stížnostmi proti osvobozujícímu rozsudku neuplatňoval trestnost skutku podle zákona, který rozsudek prvě stolice v úvahách — náležejících mu podle § 262 tr. ř. bez ohledu na směr a úplnost právních názorů obžalobcem uplatněných — opomenul aneb o němž neprávem vyslovil, že se ke skutku nevztahuje.

Důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 10 tr. ř. vztahuje se jen k rozsudkům odsuzujícím.

(Rozh. ze dne 7. října 1930, Zm I 556/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečnými stížnostmi státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 30. dubna 1930, pokud jím obžalovaní Lev D. a František K., byvše podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. v doslovu zákona ze dne 21. března 1929, čis. 31 sb. z. a n., nebyli pro zažalované činy uznáni vinnými ani přečinem podle § 3 odst. 3 zákona o úplatkářství ze dne 3. července 1924, čis. 178 sb. z. a n., pokud se týče podle § 5 tr. zák. a § 3 odst. 3 zákona o úplatkářství, — zrušil napadený rozsudek, pokud jím byli obžalovaní zproštěni z obžaloby v případech, uvedených v rozsudkovém výroku pod I. čis. 1—7, 9—11, 15, 16, 18—23, 25—27 a pod II. čis. 1—8, 10, 11, 13—18, 21, jako zmatečný a věc vrátil soudu prvě stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmatečnými stížnostmi napadá rozsudek prvě stolice, jímž byli obžalovaní zproštěni z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák. jen, pokud rozsudek neshledává u obou obžalovaných v případech uvedených v rozsudkovém výroku pod I. č. 1—7, 9—11, 15, 16, 18—23, 25—27, u obžalovaného Lva D-y i v případech uvedených v rozsudkovém výroku pod I. čis. 1—8, 10, 11, 13—18, 21 ani žádný jiný čin trestný, u Lva D-y přečín úplatkářství podle § 3, odst. 3 zákona ze dne 3. července 1924, čis. 178 sb. z. a n., u Františka K-ě přečín spoluviny na úplatkářství podle § 5 tr. zák. a § 3 odst. 3 cit. zákona, a namítá — uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281, čis. 9, písm. a) tr. ř. —, že výrok o naprosté beztrestnosti označených souzených skutků spočívá na nesprávném výkladu pojmu »prospěch« a tím i ustanovení § 3 odst. (3) zákona čis. 178 sb. z. a n. z roku 1924. Stížnost jest důvodná. Jest předem podotknouti, že nelze přisvědčiti k výtkám, které činí »po stránce formální« stížnosti odvodní spis obžalovaného Lva D-y. Poukazujiíc sama k ustanovení § 262 tr. ř. nechce patrně příslušná část vývodů tohoto spisu uplatniti, že by byl rozsudek případným odsouzením obžalovaných pro přečín úplatkářství a pro spoluvinu na něm vykročil z mezi obžaloby pro zločin podvodu, nýbrž upírá jen obžalobci právo, uplatňovati zmatečnými stížnostmi odchylnou (od obžaloby) kvalifikaci stíhaného skutku a porušení zákona, jehož použití nebylo obžalobcem ani v obžalovacím spise, ani dodatečně při hlavním přelíčení navrženo. Shledává-li odvodní spis v podání zmatečnými stížnostmi tohoto směru obžalobcem osobování si práva, vyhrazeného § 262 tr. ř. nalézacímu soudu, stačí připomenouti, že předmětem nejen rozsudku, nýbrž i stíhání, najmě však i obžaloby a návrhů obžalobu rozšiřujících jest určitý skutek, nikoliv určitá jeho právní kvalifikace, jak z § 267 tr. ř. zřejmo; dále, že podle § 262 tr. ř. jest nejen právem, nýbrž i povinností nalézacího

soudu, by, přihlížeje i ke všem změnám, jež doznal skutkový podklad obžaloby výsledky hlavního přelíčení, uvažoval o zažalovaném skutku se všech právních hledisek, přicházejících v úvahu, a podřadil skutek, nejsa vázán právními názory obžalobce, pod ten zákon, který se při správném jeho výkladu ke skutku vztahuje; dále že nelze obžalobci upříti právo domáhati se nápravy proti neúplnému nebo nesprávnému splnění oné povinnosti soudem, měla-li na úkor obžaloby v zápětí osvobozující rozsudek, a že prostředkem, dosíci této nápravy, jest právě zmateční stížnost opřená o § 281 čís. 9 a) tr. ř., ana tímto zmatečným důvodem předpokládána právní mylnost rozhodnutí otázky, je-li skutek, z něhož jest obžalovaný viněn, zločinem, přečinem nebo jiným trestným činem příslušejícím k právomoci soudu, přesněji právní mylnost výroku zprošťujícího obžalovaného pro naprostou beztrestnost souzeného skutku (viz. § 259, čís. 3 tr. ř.) jest tu i tehdy, je-li výronem nesprávného použití zákona i jen závěr, že souzený skutek nenaplnuje skutkovou podstatu jiného trestného činu, než který v něm shledal obžalobce, pokud se týče že skutek nespadá ani pod zákon, jehož se obžalobce v řízení prvé stolice nedovolával, ba i tehdy, neuvažoval-li rozsudek o skutku s hlediska zákona, který se snad může k němu vztahovati, třebaže se ho obžalobce před rozsudkem nedovolával. Z toho, co uvedeno o podstatě důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9a) tr. ř., plyne nutně i nesprávnost další výtky, že stížnost provádí věcně zmateční důvod § 281, čís. 10 tr. ř., kterého se číselně nedovolává, takže prý, an důvod zmatečnosti číselně uplatňovaný není prý vůbec proveden, porušen předpis § 1 čís. 2 novely čís. 3 ř. zák. 1878, podle něhož musí býti některý z důvodů zmatečnosti jasně a určitě označen. Ostatně podotýká sám odvodní spis správně, že se důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 10 tr. ř. vztahuje jen k rozsudkům odsuzujícím. Opírá-li odvodní spis názor, že nelze vůbec zmateční stížností uplatniti, že souzený skutek nebyl podřaděn pod trestní zákon, který se k němu vztahuje, poukazem na rozhodnutí čís. 2202 sb. n. s., jest poukaz ten pochybný, ana právní zásada, tímto rozhodnutím vyslovená, odvodním spisem neúplně (s vynecháním slova »téz«) citovaná opakuje jen právní zásadu v judikatuře ustálenou, že obžalobce nemůže zmateční stížností proti odsuzujícímu rozsudku uplatňovati ideální (jednočinný) souběh trestných činů rozsudkem prvé stolice opomenutý nebo nesprávně popřený. Tato právní zásada však nevylučuje, by obžalobce zmateční stížností proti osvobozujícímu rozsudku neuplatňoval trestnost skutku podle zákona, který rozsudek prvé stolice v úvahách — náležejících mu podle § 262 tr. ř. bez ohledu na směr a úplnost právních názorů obžalobcem uplatňovaných — opomenul aneb o němž neprávem vyslovil, že se ke skutku nevztahuje.

Jediným důvodem, proč soud prvé stolice neshledal v souzené činnosti obžalovaných přečin úplatkářství podle § 3 odst. (3) zákona čís. 178 sb. z. a n. z roku 1924 (spoluviny na něm), tudíž i jediným důvodem úplného zproštění obžalovaných z obžaloby byl předpoklad soudu, že v činnosti obžalovaných není zákonný znak (přijátého) prospěchu. Rozhodovací důvody uvádějí v tomto směru, že zákon má na mysli jen

jednostranný prospěch pachatele, kdežto obžalovaný D. od ucházečů o místa nežádal, nepřijímal a nedal si slibovati peníze přímo jako odměnu za zaopatření místa, že nežádal a nebral peníze ani nepřímou, nýbrž že uzavíral se všemi smlouvu o zápůjčku. Oplácel prý ochotu osob, vyvolanou nadějí na dosažení místa, vzájemnou ochotou, pokud se týče žádal za svou ochotu vzájemnou ochotu poskytnutím půjčky, avšak nežádal prospěch bez vzájemného plnění, jímž bylo splacení půjčky, jakož i námaha a výdaje spojené s intervencí. Právem označuje stížnost tento výklad pojmu »prospěch« za nesprávný. Netřeba blíže odůvodňovati, že při správnosti názoru, že se předpokládá prospěch jednostranný, a že předpoklad jednostrannosti jest rušen již námahami a výdaji spojenými s uplatňováním vlivu (s působením) na veřejného činitele, nezbylo by pro účinnost ustanovení § 3 odst. (3) cit. zák. vůbec nebo skoro takměř místa, ano se uplatňování vlivu (intervence) u veřejného činitele nutně předpokládá a intervence ta způsobuje jakési námahy a z pravidla způsobuje i jakési náklady, nehledíc ani k tomu, že při vymezení pojmu prospěchu nelze vůbec přihlížeti k námaze příjemce úplatku, protože — jak již vyslovilo rozhodnutí čís. 3415 sb. n. s. — jde v uplatňování vlivu podplacené osoby na veřejného činitele o jednání nemravné, za něž odměna již podle povšechných zásad mravních a právních nepřisluší. To však lze ponechati stranou, tím spíše, an rozsudek neuvádí, jaké výdaje měl obžalovaný D. při intervencích. Soud klade hlavní důraz na to, že zápůjčky musejí býti zúročeny a na výpověď splaceny a že v tomto případě nenastane příbytek do jmění podplaceného. V podstatě řídil se nalézací soud názorem, že prospěchem jest jen úplatek, jímž se jmění podplacené osoby zvětšuje a podplacená osoba se obohacuje. Než tak úzké vymezení pojmu prospěchu přičítá se i doslovu zákona, i jeho dějinnému vývoji. Zákon čís. 178 sb. z. a n. 1924 mluví v § 9 o majetkovém prospěchu, který v případech odsouzení podle tohoto zákona propadne ve prospěch státu, v §§ 2, 3 a 4 mluví zákon povšechně o prospěchu; již z toho zřejmo, že úplatkem, jež má zákon na zřeteli, jest nejen prospěch majetkový, nýbrž i prospěch jiný, dokonce tak málo hmotný, že se nedá ze jmění účastněných osob vydobýti a proto nepropadne. Širší vymezení pojmu úplatku jediným slovem »prospěch« stalo se úmyslně. Vládní osnova zákona, o který jde, označila úplatek v §§ 2 a 3 (které jsou předchůdci nynějších §§ 2—4) slovy »majetkový prospěch«. Než ústavně právní výbor poslanecké sněmovny považoval to za příliš úzké a podotkl, že se vyskytují ne méně povážlivé případy, kde jest poskytována jako úplatek výhoda, kterou nelze za majetkový prospěch označiti, jejíž poskytování však je ne méně nemravné, než poskytování majetkového prospěchu; že se proto navrhuje škrtnutí slova »majetkový« ve skutkových podstatách §§ 2 a 3 (zpráva řečeného výboru ze dne 18. června 1924, tisk. č. 4736). I k tomu návrhu přidal se Ústavně právní výbor senátu N. S., navrhuje ve zprávě ze dne 2. července 1924, tisk. č. 1945, by byla osnova zákona přijata tak, jak se na něm usnesla poslanecká sněmovna. V tom doslovu byl pak zákon oběma sněmovnami přijat. Podle toho jest úplatkem, jež má zákon čís. 178/24 sb. z. a n.,

najmě i v odstavci (3) § 3 na zřeteli, jakýkoliv, třebaž nikoli majetkový prospěch, vše, co podplácené osobě nějak prospívá nebo prospěje, vše, co, poskytujíc podplácené osobě v tom neb v onom směru výhodu neb úlevu, činí její stav v některém směru proti dřívějšímu stavu příznivějším. Netřeba se zabývatí otázkou, odvodním spisem obžalovaného D-y nadhozenou, zda jest vyloučiti z pojmu prospěchu úkony ryze ideového nebo mravního rázu a směru, ač jest k příkladům tam uvedeným podotknouti, že v uveřejnění děkovného článku v novinách sotva lze shledati výhodu neb úlevu, kdežto opatření doporučení do určitého sdružení může býti po případě prostředkem zvelebení i hmotných poměrů odporučené osoby. Neboť zápůjčkami, žádáními, přijatými nebo příslibenými jako úplatek jsou dotčeny přímo hmotné zájmy a poměry podplácené osoby: umožňujíť osobě té uspokojiti naléhavé potřeby, na které by se jí bez zápůjčky prostředků nedostalo, ihned a starati se v době pro splacení zápůjčky stanovené klidně o opatření nutných hotovostí, nehledíc k tomu, že jí po případě umožňují výdaje, jichž opomenutí v době té by jí způsobilo obtíže, ne-li dokonce vážnější újmy. I v zápůjčkách o sobě lze proto spatřovati prospěch ve smyslu zákona, v souzené trestní věci tím spíše, an rozsudek nepokládá za vyvrácenu obhajobu D-ovu, že pro špatný finanční stav a pro nemožnost opatřiti si úvěr jiným způsobem musil vzítí útočiště k závažným výpůjčkám, a že obžalovaný D. byl ve velmi tísnivých peněžních nesnázích. Neshledal-li tedy soud v zápůjčkách (výpůjčkách) prospěch po rozumu § 3 odst. (3) zákona čís. 178 sb. z. a n. 1924, řídil se nesprávným výkladem tohoto pojmu a tím i celého citovaného ustanovení zákona a zatížil, an jen (jak shora dokázáno) tímto nesprávným výkladem zákona dospěl k zprošťujícímu výroku, rozsudek zmatkem § 281 čís. 9 a) tr. ř. Proto bylo rozsudek, pokud jest tímto zmatkem stížen a zmateční stížností napaden, zrušiti. Ve zrušeném rozsudku a v jeho důvodech nejsou zjištěny všechny skutečnosti, jež měly by býti podkladem rozsudku při správném použití zákona. Najmě není dostatečným zjištěním pro posouzení, zda jde v úhrnku závažných půjček, pokud se týče v souhrnu těch z nich, ohledně nichž stíhán spolužalovaný František K., o prospěch nikoliv nepatrný. Pojem ten jest relativní a jest při rozhodování v tomto směru přihlížeti ke zvláštním okolnostem případu (srovnej rozhodnutí č. 1949, 3415, 3632 sb. n. s.); v souzené trestní věci bude ve směru tom závažné, zda bylo 6% zúročení půjček, k němuž se obžalovaný D. uvolil, více nebo méně výhodným či nevýhodným vzhledem na úrokové sazby, jinak za poměrů, ve kterých byl D., obvyklé, dále zda bylo i ujednání o době, kdy jest půjčky splatiti, pro něho, najmě s hlediska možnosti uspořádání finančních poměrů v mezidobí více či méně výhodné, a posléze, zda mohl obžalovaný D. prostředky, kterých se mu zápůjčkami dostalo, odvrátiti od sebe obtíže, nepřijemnosti nebo jiné následky více méně vážné. Posouzení a určení, co vše v těchto směrech prokázáno, přísluší nalézajícímu soudu, takže nelze ještě rozhodnouti ve věci samé; bylo proto vrátiti věc soudů prvé stolice k opětnému projednání a k rozhodnutí v rozsahu zrušení.

Čís. 3958.

Podvod (§ 197 tr. zák.), poskytoval-li zaměstnanec firmy kupujícím úmyslně slevy, k nimž nebyl oprávněn, a přijímal za to od nich úplatky.

Pachatelův úmysl jiného poškoditi nekryje se vždy a za všech okolností s úmyslem nabytí pro sebe majetkového prospěchu.

Zmatek čís. 11 § 281 tr. ř. není dán v každém případě, v němž soud nepoužil § 265 tr. ř. přes to, že tu byly jeho zákonné podmínky.

O vykročení soudu při vyměrování trestu z trestní moci jde jen, převyšuje-li úhrn trestů, uložených témuž obžalovanému několika rozsudky bez použití § 265 tr. ř., nejvyšší trest určený v zákoně na čin přísněji trestný.

(Rozh. ze dne 8. října 1930, Zm I 634/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného Josefa D-a do rozsudku krajského soudu v Jičíně za dne 12. července 1929, jímž byli obžalováni Josef D., Jan S. a Ladislav S. uznáni vinnými, Josef D. přestupkem podvodu podle § 197, 461 tr. zák. a § 1 zákona čís. 31/1929 sb. z. a n., Jan S. a Ladislav S. přestupkem podle §§ 464, 465 tr. zák. a § 1 zákona čís. 31/1929 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek ve výroku odsuzujícím stěžovatele pro přestupek podvodu a důsledkem toho i výrok o trestu tohoto obžalovaného a výroky s tím související jako zmatečné a věc odkázal na soud prvé stolice, by jí v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl. Zmateční stížnost Jana S-a zavrhl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Skutkovou podstatu přestupku podvodu shledal nalézací soud podle rozsudkového výroku v tom, že obžalovaný Josef D., poskytuje jako zaměstnanec firmy K. a spol. kupujícím úmyslně slevy, k nimž nebyl oprávněn, a přijímaje od nich za to úplatky uvedl tímto listivým jednáním firmu v omyl, jímž na svém majetku škodu utrpěti měla a ve výši nikoli přes 2.000 Kč skutečně utrpěla. Podle rozsudkových důvodů vzal nalézací soud výhradně jen na základě vlastního doznání obžalovaného za prokázáno, že ony slevy na zboží poskytoval sedmi osobám a že za to od nich přijímal peněžité úplatky, pokud se týče že si dal od nich poskytovatí jiné hmotné prospěchy. Zároveň je však v rozsudkových důvodech zaznamenán i svědecký údaj obchodvedoucího firmy Františka H-ého, že byly v obchodě trojí ceny, nákupní, řemeslnické a ceny pro detailní prodej, že obžalovaný Josef D. a spoluobžalovaný Josef Z. nebyli sice výslovně oprávněni poskytovatí slevy na zboží, že však mohli je přes to poskytovatí, ač jen, pokud nešli pod ceny nákupní. Na to se rozsudkové důvody zabývají podrobněji již jen otázkou výše škody, vzniklé firmě těmito slevami pod nákupní cenu. Soud, připustiv možnost, že škoda ta nečiní přes 2.000 Kč, podřadil jednání Josefa D-a skutkové podstatě pouhého přestupku podvodu, po stránce subjektivní jen proto,



že si obžalovaný, jak prý i sám doznává, musil jako obchodní příručí býti vědom toho, že svým jednáním firmu poškozuj. Naproti tomu není v rozsudkových důvodech vůbec nastíněno, proč shledal nalézací soud v jednání obžalovaného, jak je zjištěno v rozsudku, jednání lstivé, najmě není v nich zjištěno nic, co by poukazovalo na další nezbytný pojmový znak subjektivní skutkové podstaty podvodu, na úmysl obžalovaného způsobiti oním jednáním firmě škodu. Ve směru tom jest zdůrazniti, že se pachatelův úmysl jiného poškoditi nekryje vždy a za všech okolností s pouhým úmyslem nabýti pro sebe majetkového prospěchu. Je proto zmateční stížnost zásadně v právu, pokud dovozuje, že o podvodu nebylo by lze mluvit ani, kdyby obžalovaný měl z každé slevy pro sebe nějaký prospěch, a že tím méně je tomu tak v případech, v nichž obžalovaný ze slev jím poskytovaných prospěch vůbec neměl. Bez přímé opory v rozsudku (§ 288 čís. 3 tr. ř.) i ve spisech (prvý odstavec § 258 tr. ř.) usuzuje sice zmateční stížnost dále, že prodej pod nákupní cenou mohl býti i k prospěchu zaměstnavatelky, ať již bylo jeho účelem udržeti zákazníka již získaného, či připoutati zákazníka jiného. Nepřímé opory docházejí tyto její úvahy ve svědeckém údaji Františka H-ého, že obžalovaní (D. a Z.) mohli sledovati tento cíl, ač to výslovně dovoleno neměli, poněvadž to žádá sama pružnost obchodu, a že mohli slevovati nejen, pokud nešli pod nákupní cenu, nýbrž i tehdy, když to odůvodnili. Není bez významu, že se v důvodech pro rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný Josef Z. pravoplatně zproštěn z obžaloby pro zločin podvodu, kladený mu za vinu rovněž pro neoprávněné poskytování slev kupujícím, o téměř údají svědka H-ého, vztahujícím se na oba obžalované, praví, že podle něho mohl obžalovaný Z. zásadně poskytovat slevy. Jednání obžalovaného D-a, jak je zjišťuje rozsudek, není však takové, by stačilo k objektivní i subjektivní skutkové podstatě podvodu, neboť nestačí za tohoto stavu věci říci po stránce objektivní bez jakéhokoli bližšího objasnění, že šlo o jednání lstivé, jímž byla firma K. a spol. uvedena v omyl, a omeziti se dále již jen na zjištění škody z jednání skutečně vzniklé, po stránce subjektivní pak zjistiti jen, že si obžalovaný musil býti vědom toho, že oním jednáním firmu poškozuj. Bylo naopak nezbytně nutno zjistiti, že bylo úmyslem D-ovým firmu poškoditi. Na věci nemění nic, praví-li se v rozsudkovém výroku, že obžalovaný poskytoval slevy a přijímal úplatky úmyslně, neboť ani tím není zjištěn jeho úmysl firmu poškoditi. Lze proto přisvědčiti zmateční stížnosti, pokud tvrdí, uplatňujíc zmateční důvod § 281 čís. 9a) tr. ř., že rozsudek nezjistil a vůbec neodůvodnil ani lstivé předstírání nebo jednání ani uvedení v omyl. Bylo proto zmateční stížnosti Josefa D-a vyhověti a napadený jí výrok rozsudkový zrušiti.

S hlediska důvodu zmatku podle čís. 11 § 281 tr. ř. vytyká zmateční stížnost Jana S-a, že nalézací soud nepoužil při výměře trestu obžalovaného Jana S-a ustanovení § 265 tr. ř. přes to, že obžalovaný, který byl tímto rozsudkem uznán vinným trestnými činy, spáchanými v době od dubna 1928, byl rozsudkem okresního soudu v Jičíně ze dne 3. srpna 1928 odsouzen pro přestupek urážky na cti, který prý byl podle tvrzení

zmateční stížnosti amnestován. Toto tvrzení není doloženo spisy, neboť z trestního lístku obžalovaného Jana S-a, založeného ve spisech, vychází jen najevo, že byl oním rozsudkem odsouzen pro přestupek podle § 487 tr. zák. podmíněně do vězení na dva dny. Mimo to má námitka zmateční stížnosti v rozsudku jen částečnou oporu, an podle jeho zjištění spáchal obžalovaný Karel S. souzenou krádež, důsledně tudíž i obžalovaný Jan S. podílnictví na ní teprve dne 30. ledna 1929, tedy až po rozsudku okresního soudu v Jičíně ze dne 3. srpna 1928. Krádež, které se dopustil obžalovaný Josef Z. a ohledně níž byl obžalovaný Jan S. rovněž uznán vinným přestupkem podle § 464 tr. zák., byla arci podle rozsudku spáchaná již v době od dubna 1928 do února 1929, spadala tudíž z části do doby před vynesením rozsudku ze dne 3. srpna 1928, takže bylo na místě použití aspoň v tomto ohledu předpisu § 265 tr. ř. Zmateční stížnost je však na omylu, vycházejíc z názoru, že zmatek podle čís. 11 § 281 tr. ř. je dán v každém případě, v němž soud nepoužil § 265 tr. ř. přes to, že tu byly jeho zákonné podmínky. Tímto předpisem mělo ovšem býti docíleno shody s hmotněprávními předpisy §§ 34, 35 a 267 tr. zák. a má se podle něho při vyměřování trestu za trestný skutek nově najevo vyšší vzítí přiměřený zřetel na trest uložený vinníkovi dřívějším rozhodnutím tak, by nebyl překročen nejvyšší trest, určený v zákoně na skutek přísněji trestný. Z jednotlivých důvodů zmatečnosti, uvedených pod čís. 11 § 281 tr. ř., mohl by přijíti v úvahu jen případ, kde soud vykročil při vyměřování trestu ze své moci trestní, o němž by však mohla býti řeč jen, kdyby úhrn trestů, uložených témuž obžalovanému několika rozsudky bez použití § 265 tr. ř., převyšoval nejvyšší trest určený v zákoně na čin přísněji trestný. Tomu tak nebylo v souzeném případě, v němž celkový trest, uložený obžalovanému oběma rozsudky (dva dny vězení a jeden měsíc tuhého vězení), nejen nepřevyšuje, nýbrž ani nedosahuje nejvyššího trestu na svobodě v trvání až šesti měsíců, určeného jednak na přestupek podle § 487 tr. zák. předpisem § 493 tr. zák., jednak na přestupek podle § 464 tr. zák. předpisem § 465 (460) tr. zák.

Čís. 3959.

Záruka třetí osoby (pachatelova otce) za obligační nároky na odškodnění nevylučuje skutkovou podstatu zpronevěry ani, byla-li uznána poškozeným za dostatečnou.

(Rozh. ze dne 8. října 1930, Zm I 844/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 19. července 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák. a zákona ze dne 21. března 1929, čís. 31 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

důvodů:

Zmateční stížnost popírá důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. zpronevěru po objektivní i subjektivní stránce na tom základě,

že vzhledem ke zjištěné, svědkem Václavem V-em za dostatečnou uznané záruce, kterou dal předem otec obžalovaného za případnou škodu, jež by z jednání obžalovaného vznikla, nemohla ani škoda vzniknouti a nemohl proto býti u obžalovaného ani zlý úmysl, ano bylo jisto a obžalovaný to věděl, že vzhledem k dané kauci nemůže nikdo přijíti ke škodě. Než jak již nejvyšší soud vídeňský (sr. Sb. rozh. čís. 1239, 2806 a jiné) a důsledně i československý stále rozhoduje (srv. Sb. rozh. n. s. čís. 1287, 2014, 2156, 2200, 3014 a mnohé jiné) není v zákonném pojmu zadržení nebo přivlastnění si svěřené věci obsažen úmysl způsobiti škodu; po subjektivní stránce stačí vědomí hmotné bezprávnosti zadržení nebo přivlastnění svěřené věci. I po objektivní stránce záleží poškození, před nímž má toto zákonné ustanovení chrániti, již v újmě, kterou oprávněná osoba utrpí na svém vlastnickém právu k svěřené věci, s níž pachatel bezprávně naložil jako by s věcí vlastní tím, že ji za sebou zadržel nebo si ji přisvojil, a ji takto odňal disposici vlastníkovi. Před poškozením těchto práv, které ustanovení § 183 tr. zák. především chrání, nechráníla ovšem vlastníka svěřených věcí záruka otce obžalovaného za obligační nároky na odškodnění, jež podle §§ 367, 1193 a násl. obč. zák. vznikly svěřiteli věci teprve jich bezprávným zcizením, tudíž porušením práv vlastnických, jímž však byl trestný čin již dokonán. Ani v objektivním směru nevylučuje tudíž ona záruka skutkovou podstatu zpronevěry, chránící především právo vlastnické. Je proto bezvýznamné pro právní posouzení, co nalézací soud v důvodech uvedl o záruce, že nelze předpokládati, že se otcova záruka za syna vztahovala na jakoukoli škodu jednáním jeho syna v budoucnosti způsobenou, a jest proto k tomu se vztahující vývody zmáteční stížnosti ponechati bez bližšího rozboru. Pokud však zmáteční stížnost, majíc zřejmě na zřeteli peníze, utržené za svěřené věci, poukazuje k tomu, že jest zpronevěra vyloučena, byl-li pachatel s to, by přivlastněné peníze nahradil, jest jí odvětití, že mu peníze za prodané věci podle rozsudkového zjištění oprávněným vlastníkem věci k prodeji do komise daných nebyly vůbec svěřeny, ani kupující měli zaplatiti přímo Václavu V-ovi; za zpronevěřené jest proto považovati zboží, obžalovaným rozprodané, za něž si utržené peníze ponechal. Ostatně by ani při penězích nebyla zpronevěra vyloučena již záručním závazkem třetí osoby za případnou škodu, třebaže byla záruka uznávána poškozeným za dostatečnou, neboť dle rozhodnutí čís. 3314 Sb. r. n. s. lze při zastupitelných věcech zpronevěru vyloučiti jen, byly-li tu již v době zpronevěry pohotové prostředky použitelné právě k tomu účelu, by pachatel svému závazku dostal a příkazu kdykoliv vyhověl, což o pouhé záruce třetí osoby říci nelze. Námitky podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. jsou tudíž bezdůvodné.

Čís. 3960.

Prohlášení manželovo (v novinách), že za svou manželku žádné dluhy platiti nebude, není urážkou na cti.

I v soukromožalobních trestních věcech jest úkolem soudu, by z úřední povinnosti vyšetřoval veškeré okolnosti, rozhodné pro otázku viny po stránce objektivní i subjektivní.

(Rozh. ze dne 9. října 1930, Zm II 337/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost soukromé obžalobkyně do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Olomouci ze dne 13. srpna 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin podle §§ 7, 239, 491 tr. zák. a § 1 zákona čís. 124/1924 sb. z. a n.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmátečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Obíraje se smyslem a dosahem pozastaveného projevu, shledal kmetský soud, že jeho obsah nenaplnuje po stránce objektivní skutkovou podstatu ani přečinu podle § 488 ani přečinu podle § 491 tr. zák., an obžalovaný projevem nevinil obžalobkyni z lehkomyšlného dělání dluhů, nýbrž prostě prohlásil, že za ni žádné dluhy platiti nebude; kontrahování dluhů však samo o sobě není ještě nečestným a obžalobkyně proto nebyla viněna ani z opovržlivých vlastností ani z určitého jednání nečestného, které by ji mohlo ve veřejném mínění snížit a v opovržení uvést, a nebyla tím vydána ani ve veřejný posměch. Tento závěr nalézacího soudu o smyslu projevu nepadá stížnost s hlediska čís. 5 § 281 tr. ř. výtkou, že nalézací soud při výkladu projevu přihlížel jen k jeho doslovu, nikoli však i k dojmů, jímž uveřejněná zpráva musila působiti na třetí osoby, a jenž podle názoru stěžovatelky mohl býti jen ten, že jde o ženu marnotratnou neb aspoň lehkomyšlnou, která svému muži dělá dluhy, takže je nucen, veřejně se proti tomu brániti. Jen tím, že kmetský soud neposuzoval pozastavenou zprávu i s tohoto hlediska, mohl prý dojiti k onomu, obžalovanému příznivému výkladu a jen tak vyloučiti vědomí obžalovaného o urážlivosti projevu. Z tohoto důvodu uplatňuje stížnost i zmátečnost podle čís. 9 a) § 281 tr. ř.

Stížnost je v tom i onom směru bezdůvodná. Jest ovšem pravda, že kmetský soud opírá závěr o významu a smyslu projevu hlavně o doslov uveřejněné zprávy, rozsudek však poukazuje výslovně i k tomu, že prohlášení obžalovaného bude i veřejností považováno jen za projev opatrnosti, dovozuje to z toho, že obžalovaný, nechť je, by veřejnost věděla více, než bylo třeba, nevěděl bližší skutečnosti, jež ho k projevu přiměly. Nalézací soud obíral se tedy výslovně i dojmem zprávy na třetí osoby a výtka zmáteční stížnosti, že se tak nestalo, je bezdůvodná. Onen závěr o smyslu zprávy je závěrem skutkovým, k němuž nalézací soud dospěl volným zhodnocením výsledků průvodního řízení, a jemuž nelze vytýkati nelogičnost, a jest proto zmáteční stížnosti při provádění hmotněprávních důvodů zmátečnosti z něho vycházejí. Tomu-li tak, je

ovšem bezdůvodná i ona další výtka zmateční stížnosti s hlediska č. 9 a) § 281 tr. ř., vycházející z opačného, v rozsudku nezjištěného předpokladu, a bylo proto zmateční stížnost jako bezdůvodnou, pokud se týče po zákonu neprovedenou zavrhnouti. Jest jen ještě podotknouti, že i v soukromožalobních trestních věcech jest úkolem soudu, by z úřední povinnosti vyšetřoval veškeré okolnosti, rozhodné pro otázku viny po stránce objektivní i subjektivní, a že proto nalézací soud pochybil, míně, že bylo povinností soukromé obžalobkyně, dokázati vědomí obžalovaného o tom, že se svým činem dotýká cti osoby jím napadené. Ježto však nalézací soud zprostil obžalovaného i z toho důvodu, že v jeho činu neshledal skutkovou podstatu trestného činu za vinu mu klade- ného ani po stránce objektivní, jest onen právní omyl, týkající se stránky subjektivní, bez významu.

Čís. 3961.

Vládními nařízeními č. 615/1920 a č. 166/1922 sb. z. a n. byl rozsah ustanovení §§ 1 až 3 zák. o třaskavinách (č. 134/1885 ř. zák.) sůžen a obmezen na ty výbušné látky, jež nejsou ani podle těchto vládních nařízení ani podle případných dalších nařízení, na něž poukazuje bod 8. prvního odstavce nař. č. 166/1922, předmětem státního monopolu.

Pokud jest dynamon (rozbušky) předmětem státního monopolu.

Vyloučil-li rozsudek právoplatně skutkovou podstatu přečinu § 3 zák. o třaskavinách, nepřichází v úvahu ani přestupek § 431 tr. zák.; jednání pachatelovo nelze tu po případě podřaditi ani pod ustanovení §§ 32 a 33 zbrojního patentu.

(Rozh. ze dne 10. října 1930, Zm I 831/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 25. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem krádeže podle § 460 tr. zák. a přestupkem § 2 zákona o třaskavinách ze dne 27. května 1885, č. 134 ř. zák. v doslovu přílohy k zákonu z 19. března 1923, č. 50 sb. z. a n. Zároveň však zrušil Nejvyšší soud jako soud zrušovací podle § 5 zákona ze dne 31. prosince 1877, č. 3 ř. zák. z roku 1878 a § 290 odst. 1 tr. ř. rozsudek soudu první stolice ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 2 zákona o třaskavinách, jakož i ve výroku o trestu a ve výroci s tím souvisejících jako zmatečný a věc přikázal příslušnému nyní okresnímu soudu v Mladé Boleslavi, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Rozsudek soudu první stolice je ve výroku odsuzujícím stěžovatele pro přestupek podle § 2 zák. o třaskavinách ze dne 27. května 1885,

č. 134 ř. zák., stížen zmatkem podle § 281, č. 9 a) tr. ř. z důvodu stížností neuplatňovaného. Podle posledního odstavce § 1 zák. o třaskavinách nevztahuje se ustanovení prvního odstavce tohoto § na třaskaviny státního monopolu. V důsledku toho nevztahuje se ani trestní norma § 2 téhož zákona k třaskavinám tvořícím předmět státního monopolu. Státní monopol výbušných látek byl zaveden, přesněji znovu upraven zákonem ze dne 15. července 1919, č. 414 sb. z. a n., podle jehož § 1 jsou předmětem monopolu výbušných látek látky, jež budou za ně nařízením prohlášeny. Tato prohlášení stala se vládními nařízeními ze dne 8. listopadu 1920, č. 615 sb. z. a n. a ze dne 30. května 1922, č. 166 sb. z. a n. Těmito nařízeními byl rozsah ustanovení §§ 1 až 3 zák. o třaskavinách sůžen a obmezen na ty výbušné látky, jež nejsou ani podle těchto vládních nařízení ani podle případných dalších nařízení, na něž poukazuje bod 8. prvního odstavce prve cit. vládního nařízení, předmětem státního monopolu. Za tohoto stavu věci bylo povinností nalézacího soudu, by zjistil, z jakých látek se skládá »dynamon« stěžovatelem přechovávaný a jaká látka tvoří náplň rozbušek stěžovatelem přechovávaných a by se na základě zjištění v těchto směrech vyslovil o tom, zda »dynamon« a rozbušky stěžovatelem přechovávané jsou předmětem státního monopolu (rozh. č. 2536 sb. n. s.). Ježto nalézací soud tak neučinil, nýbrž shledal v přechovávaní oněch předmětů přestupek podle § 2 zák. o třaskavinách prostě proto, že znalec v posudku prohlásil, že jde o předměty, spadající pod zákon o třaskavinách, je jeho rozsudek ve výroku odsuzujícím stěžovatele pro přestupek podle § 2 cit. zák. stížen zmatkem podle § 281 č. 9 a) tr. ř. O zmatek podle § 281 č. 10 tr. ř. tu nejde; neboť vyloučil-li rozsudek v tomto směru právoplatně skutkovou podstatu přečinu podle § 3 zák. o třaskavinách, nepřichází tu v úvahu ani přestupek podle § 431 tr. zák., a pod ustanovení §§ 32 a 33 zbrojního patentu nelze jednání stěžovatelovo rovněž podřaditi (rozh. č. 3849 víd. sb.). Tak bylo trestního zákona nesprávně použito na újmu stěžovatelovu.

Čís. 3962

Při obviňování ve formě povšechné, z níž nevysvítá, na kterou nebo na které z několika osob, náležejících k určitému sboru, okruhu a pod., se urážlivý výrok vztahuje, jest oprávněna podati soukromou obžalobu každá z nich, jež se podle způsobu nebo spojitosti výtky musí obávati, že bude třetími osobami (čtenáři článku) pokládána za tu, jež jest urážlivým projevem míněna.

Nerohoduje, zda soukromý obžalobce vztahoval článek na sebe, nýbrž, zda podle poznatku třetích osob může býti článek pokládán za útok proti soukromému obžalobci; nezáleží na tom, zda obžalovaný na to nemyslel, nýbrž jen na tom, zda si byl vědom, že útok podle spojitosti, v níž jest uveřejněn, mohl býti třetími osobami (čtenáři článku) vztahován i na jiné osoby, než právě na onu (ony), kterou (které) měl snad na mysli.

(Rozh. ze dne 10. října 1930, Zm I 888/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromých obžalobců do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Jičíně ze dne 5. listopadu 1929, jímž byli obžalováni podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák. a § 1 zák. čis. 124/1924 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti soukromých obžalobců nelze upřítí oprávnění, pokud napadá výtkami podle čis. 5 a 9 a) — nevhodně i čis. 7 — § 281 tr. ř. rozsudkový výrok, že se pozastavená stať nevztahuje na soukromé obžalobce. Předcházel' pozastavenému článku ze dne 11. listopadu 1928 článek uveřejněný v časopise T. T. (čis. 252 ze dne 4. listopadu 1928) pod nadpisem »Eingesendet«, který obsahuje výroky, dotýkající se obžalovaného Aloisa B-e, a byl podepsán truhláři, kteří se žádáním stolařských prací obžalovanému B-ovi cítili poškozenými. Napadený rozsudek zjišťuje, že článek z 11. listopadu 1928, jehož pátý odstavec je pozastaven, jest odpovědí na ono »Zasláno«, a usuzuje, že pozastavenou statí byli míněni jen oni truhláři a nikoli soukromí obžalobci, poněvadž se tam mluví »o prostředcích, použitých těmito lidmi k uskutečnění jejich osobních plánů . . .«, soukromí obžalobci však žádné osobní zájmy a cíle neměli. Z těchto úvah soud vyvozuje i závěr po stránce subjektivní, že obžalování, uveřejňující článek, nepomýšleli na soukromé obžalobce a nemohli mít' za to, že by se tito mohli cítiti článkem uraženými. Právem vytýká zmateční stížnost tomuto výroku neúplnost podle čis. 5 § 281 tr. ř. — při čemž tuto námitku provádí mylně i s hlediska důvodu zmatečnosti čis. 7 § 281 tr. ř. —, poukazujíc k tomu, že se v třetím odstavci článku píše o soukromém obžalobci »K.« a »soudruzích«, což stížnost vztahuje na ostatní dva soukromé obžalobce jakožto zástupce strany německých sociálních demokratů v obecním zastupitelstvu, že je dále ve čtvrtém odstavci soukromý obžalobce K. znova uveden jménem, a že na konci čtvrtého odstavce se mluví o »těchto pánech«. Skutečně soud pochybil, nevšimnuv si těchto obrátů v odstavcích, předcházejících bezprostředně před pozastavenou statí, ano nelze vyloučiti, že by v této spojitosti mohly u nepředpojatého čtenáře vyvolati dojem, že lidmi v pátém odstavci beze jména uvedenými jsou míněny osoby, o nichž je řeč v předchozích odstavcích, soukromý obžalobce K. a jeho soudruzi. Nutnosti tohoto uvažování nezbavila kmetský soud ani okolnost v rozsudku zdůrazněná, že článek jest odpovědí na »zasláno« několika nespokojených truhlářů ze dne 3. listopadu 1928; vždyť se o těchto truhlářích nemluví v pozastaveném článku výlučně, nýbrž ve spojitosti s osobami soukromého obžalobce a jeho soudruhů, takže není vyloučena možnost, že by nalézací soud po případě na tomto podkladě mohl dospěti k závěru, že by obsah pátého odstavce mohl býti čtenáři vztahován, ne-li výlučně, po případě alespoň i na soukromé obžalobce.

Nalézací soud si měl uvědomiti judikaturou Nejvyššího soudu ustálenou zásadu, že při obviňování ve formě povšechné, z níž nevysvítá, na kterou nebo na které z několika osob, náležejících k určitému sboru, okruhu a pod., se urážlivý útok vztahuje, jest oprávněna podati soukromou obžalobu každá z nich, jež se podle způsobu nebo podle spojitosti výtky musí obávati, že bude třetími osobami (čtenáři článku) pokládána za tu, jež jest urážlivým projevem míněna. Pokud soud nezkoumal věc s tohoto právního hlediska, uvažovav jen o tom, že obžalování nemyslili na soukromé obžalobce a nemohli za to mít', že by se soukromí obžalobci mohli cítiti uraženými na cti, zakládá se rozsudek na mylném právním pojetí, ano nejde o to, zda soukromí obžalobci vztahovali článek na sebe, nýbrž, zda podle poznatku třetích osob může býti článek pokládán za útok proti soukromým obžalobcům; nezáleží ani na tom, zda obžalování na to nemyslili, nýbrž jen na tom, zda si byli při takovém povšechnějším projevu vědomi, že útok podle spojitosti, v níž jest uveřejněn, mohl býti třetími osobami (čtenáři článku) vztahován i na jiné osoby, než právě na onu (ony), kterou (které) měli snad pachatelé při projevu na mysli. Důsledkem mylného nazírání nalézacího soudu jest i pochybnou úvaha v posledním odstavci rozsudkových důvodů, kde se z obrátu o »prostředcích těchto lidí k uskutečnění jejich osobních plánů . . .« usuzuje, že tu jde bezpochybně o útok na nespokojené truhláře, nikoli na soukromé obžalobce, kteří žádných osobních zájmů a cílů neměli. Vždyť nesejde na tom, zda snad obžalování a soukromí obžalobci věděli, že tito nemají »osobní plány«, nýbrž na tom, jak čtenáři článku, a to i blíže neinformovaní a i ti, kteří předchozí »zasláno« z 3. listopadu 1928 nečetli, pojímají onu stať v celé spojitosti, jak byla skutečně uveřejněna. Zda by z povšechného obrátu o »osobních plánech« snad vycházelo, že tím mohly býti míněny jen hmotné zájmy truhlářů, citivších se zkrácenými ofertním řízením, nebo po případě i jiné osobní zájmy, k nimž zajisté mohou náležeti i ryze nehmotné zájmy na zesílení postavení opoziční strany v obecním zastupitelstvu a pod., o tom se soud vůbec nevyjádřil, ač i to má význam pro posouzení, zda pozastavená stať mohla býti třetími osobami vztahována jen na truhláře, či naopak jen na soukromé obžalobce či i na soukromé obžalobce.

Čís. 3963.

Třebaže v případech § 199 tr. zák. nahraňuje již zákon sám všeobecné (objektivní) znaky podvodu znaky zvláštními, je přece třeba zvlášť v každém jednotlivém případě pro přičítání zločinu podle § 199 d) tr. zák., by byl omyl vyvolán v úmyslu poškozovacím.

Zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák. liší se od přestupku § 320 f) tr. zák. tím, že zločin předpokládá úmysl poškozovací, kdežto přestupek jej vylučuje.

Padělání (napodobení) doktorského diplomu a jeho vidimovaného opisu.

(Rozh. ze dne 10. října 1930, Zm I 103/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 8. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 písm. d) tr. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a vrátil věc soudu první stolice k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Skutková podstata zločinu podvodu podle § 199 písm. d) tr. zák. vyžaduje podle úvodních slov § 199 tr. zák., by tu byly podmínky § 197 tr. zák. Třebaže v případech § 199 tr. zák. nahraňuje již zákon sám všeobecné (objektivní) znaky podvodu znaky zvláštními, je přece třeba zvlášť v každém jednotlivém případě pro přičítání zločinu podle § 199 písm. d) tr. zák., by byl omyl vyvolán v úmyslu poškozovacím, v úmyslu, by jím někdo, budiž to stát, obec nebo jiná osoba, utrpěl škodu na majetku nebo na jiných právech (srovnej vid. sb. č. 4110, 4201, sb. n. s. tr. č. 617). Liší se zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák. od přestupku podle § 320 f) tr. zák. právě tím, že zločin předpokládá úmysl poškozovací, kdežto přestupek jej vylučuje (srovnej vid. sb. č. 2278, 3114, sb. n. s. tr. č. 358). Napadený, rozsudek uznává obžalovaného vinným zločinem podvodu podle §§ 197, 199 d) tr. zák., spáchaným tím, že obžalovaný v Ú. v roce 1928 doktorský diplom německé Karlo-Ferdinandovy university v Praze a jeho vidimovaný opis napodobil a padělal pokud se týče padělaní vidimovaného opisu nastrojil. Ani ve výroku ani v důvodech se rozsudek nezmiňuje o účelu, za kterým si tak obžalovaný počínal. Rozsudek je tedy zmatečný podle čis. 9 a) § 281 tr. ř., nezjistiv veškeré složky skutkové podstaty trestného činu, jímž uznává obžalovaného vinným.

Čís. 3964.

Pro subjektivní skutkovou podstatu § 85 b) tr. zák. nestačí, že pachatel předsevzal čin (mrštil sklenicí) úmyslně, jsa si vědom toho, že by z této činnosti mohlo vzejítí nebezpečí pro život, zdraví a bezpečnost těla osob (v hostinci), nýbrž jest i třeba, by tak učinil v úmyslu poškodití cizí majetek.

(Rozh. ze dne 10. října 1930, Zm I 186/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského trestního soudu v Praze z 28. ledna 1930, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupky podle §§ 8 a 411, 431 a 468 tr. zák.; vyhověl však této zmateční stížnosti do téhož rozsudku, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 85 písm. b) tr. zák.; zrušil rozsudek v tomto výroku o vině jakož i ve výroku o trestu a ve výrocih

s tím souvisejících a vrátil věc do první stolice, by byla v rozsahu zrušení znovu projednána a rozhodnuta, mimo jiné z těchto

důvody:

Zmateční stížnost obžalovaného jest odůvodněna, pokud napadá výrok o vině na zločinu podle § 85 písm. b) tr. zák. Skutková podstata tohoto zločinu předpokládá zlomyslné poškození cizího majetku, může-li z toho vzejítí nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost lidí (v rámci případu). Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný vzal sklenici a mrštil jí do sálu mezi hosty a pak láhev od limonády, kterou rovněž mrštil do sálu mezi hosty, takže se obě rozbily; že v sále sedělo asi třicet osob, které byly tímto zlomyslným jednáním obžalovaného na těle ohroženy. Ve směru subjektivním zjišťuje, že obžalovaný mrštil sklenicí úmyslně, jsa si vědom toho, že by z této činnosti mohlo vzejítí nebezpečí pro život, zdraví a bezpečnost těla osob v hostinci. Rozsudek se však nevyslovuje vůbec o tom, zda obžalovaný mrštil sklenicí a lahvi do sálu v úmyslu poškodití cizí majetek. Zmateční stížnosti nelze sice přisvědčiti, že měl býti zjištěn nepřátelský úmysl proti hostům v místnosti, ano by pak šlo již o jinou skutkovou podstatu, nelze jí však upřítí důvodnost, pokud vytýká, že nebyl zjištěn úmysl obžalovaného, poškodití cizí majetek, jakožto skutková náležitost zločinu podle § 85 písm. b) tr. zák. V té příčině bylo proto zmateční stížnosti vyhověti a uznati za podmínek § 5 citovaného již zákona, jak se stalo, aniž bylo třeba zabývatí se ještě dalšími vývody zmateční stížnosti.

Čís. 3965.

Porotní soud jest povinen dáti porotcům eventuální otázku, jsou-li tvrzení, jichž se obhajoba k odůvodnění návrhu na tuto otázku dovolávala, skutečně s to, by opodstatnila skutkovou podstatu jiného méně trestného činu ve směru objektivním i subjektivním.

Pokud nejde o porušení předpisu § 320 tr. ř. a o zmatek čis. 6 § 344 tr. ř., nebyla-li dána ke hlavní otázce na zločin loupeže eventuální otázka na zločin krádeže.

(Rozh. ze dne 15. října 1930, Zm II 303/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Olomouci ze dne 13. června 1930, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem loupeže podle §§ 190, 194 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti čis. 4 a 6 § 344 tr. ř., nelze přiznati oprávnění. Při hlavním přelíčení navrhl stěžovatelův

obhájce, by byla dána porotcům pro případ záporného zodpovězení první hlavní otázky na zločin loupeže otázka eventuální na zločin krádeže. Porotní dvůr soudní zamítl návrh v podstatě z důvodu, že se obžalovaný sám nehájil, že tašku odcizil, nýbrž tvrdil, že ji našel na zemi, a, shledav, že je prázdná, a věda, že patří K-ovi, rozhodl se prý odevzdati ji policejnímu strážníkovi. Pro zamítnutí návrhu uplatňuje stěžovatel důvod zmatečnosti čís. 6 § 344 tr. ř. tvrdě, že zodpovídání se obžalovaného — (že vzal a přivlastnil si tašku, která vypadla soukromému účastníku K-ovi na zem a tudíž byla ještě v jeho držení), napovídá skutkovou podstatu krádeže, i když obžalovaný po subjektivní stránce popíral úmysl odciziti věc, a že tudíž zavazovalo porotní dvůr soudní, by dal porotcům navrženou eventuální otázku na krádež. Zmateční stížnost jest na omylu. Z ustanovení § 320 tr. ř. plyne, že porotní dvůr soudní jest povinen dáti porotcům eventuální otázku, jsou-li tvrzení, jichž se obhajoba dovolávala k odůvodnění návrhu na tuto otázku, skutečně s to, by opodstatnila skutkovou povahu dotyčného méně trestného jiného činu — tu krádeže, rozumí se, že ve směru objektivním i subjektivním. Tomu však v souzeném případě tak nebylo. V přípravném řízení obžalovaný popřel jakoukoliv účast na přepadení a oloupení K-ově a netvrdil ani, že odcizil K-ovi tašku, ať s penězi nebo prázdnou, nepouživ při tom násilí. Srov. obsah protokolu o zodpovědném výsledku obžalovaného: »Když jsem to viděl (že se druzí s K-em tahali a Č. se na něho vrhl), chytil jsem prostitutku za ruku a utíkali jsme k mému bytu do ulice Brandlové doběhli nás D., Č. a T. a onen mi neznámý muž a ukazovali mně náprsní tobolku onoho neznámého muže. Já jsem vzal tašku do ruky a oni čtyři mladíci mně sdělili, že měli smůlu, že v tašce nic nebylo. Já jsem si tašku řádně prohlédl, při čemž jsem jim vytýkal, co dělali předal jsem tobolku na žádost Č-ovi«. Později líčil věc podobně, dodávaje, že vzal tobolku, kterou měl v ruce D., do ruky ze zvědavosti, viděl, že je prázdná, že v ní jsou jen nějaké papíry, a že mu ji Č. vzal a že u něho již zůstala. Při hlavním přelíčení udal jako dřívě, nově dodal, že sice viděl, že K. má peníze, že je viděl, ale že není kapesní zloděj a o K-ovu tašku se nestaral. V dalším zodpovídání vyslovil pochybnosti, zda měl K. vůbec peníze, nanejvýš tak velikou částku. Vysvětluje si věc tak, že K. tašku ztratil, ano mrzlo, K. neměl rukavice a prsty měl následkem toho ztvrdlé, takže mohl dáti tašku mimo kapsu, když ji zastrkoval. Nově udal, že při nastalé tahanici mezi D-em, Č-em a společníky s jedné a K-em s druhé strany rozbranovi soupeře, by se nebilí, a při tom prý stoupl na něco měkkého; shýbl se a zdvihl tašku; myslel, že patří té dívce; odcházel s ní domů; náhle zpozoroval, že je to mužská taška; když se ani D., ani Č., kteří ho dohonili, k tašce nechtěli znát, otevřel ji; byl v ní jen bílý papír, účet na jízdní kolo odkudsi z H. Z toho usoudil, že je taška K-ova a rozhodl se, že si ji nechá a ráno že ji dá strážníkovi. Z tohoto vyličení je patrné, že obžalovaný tvrdil a připustil jen, že zdvihl cizí prázdnou tašku, pokusil se ji vrátiti přítomné dívce a pak spoluobžalovaným, maje za to, že jim patří, když pak usoudil podle obsahu, že patří K-ovi, že se rozhodl ji odevzdati na policii. Po-

píral tedy obžalovaný od počátku a vůbec, že odňal tašku pro svůj užitek v zlodějském úmyslu, jak vyžaduje skutková podstata trestné krádeže, a porotní dvůr soudní nebyl ani oprávněn, tím méně povinen dáti porotcům eventuální otázku, ana obhajoba obžalovaného neopodstatňovala skutkovou podstatu krádeže ve směru subjektivním vůbec. Nevyhověním návrhu nebyl porušen zákon v ustanovení § 320 tr. ř., a nebyla zaviněna zmatečnost rozsudku podle čís. 6 § 344 tr. ř.

Čís. 3966.

Podle § 174 II e) tr. zák. trestá se za zločin jen krádež ryb ulovených v rybníku, nikoliv v potoce.

(Rozh. ze dne 16. října 1930, Zm I 776/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 21. září 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II a), e) tr. zák., zrušil napadený rozsudek a věc vrátil nalézacímu soudu, by o ní znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Podle § 174 — II e) tr. zák. trestá se krádež ryb za zločin jen při rybách v rybnících v ceně přes 500 Kč. Odcizení ryb v potoce nelze podřaditi pod tuto kvalifikaci a jest proto u obžalovaných, třebaž to zmateční stížnost nevytýkala, přihlédnouti z moci úřední k tomu, že rozsudek nerozlišoval mezi rybami ukradenými v rybnících a ulovenými v potoce, a že pro úlovky všech 45 ryb v ceně jen málo 500 Kč převyšující uznal na kvalifikaci zločinu podle § 174 — II e) tr. zák. Podle spisů není vyloučeno, že snad část dolejšího potoka, kde obžalovaní ryby chytali, jest podle místního stavu součástí rybníka »Na dolejším«, o němž jest ve spisech zmínka, snad že jest v určité části tak ohrazena, že tvoří součást tohoto rybníka a že by po případě i ryby v této části potoka bylo považovati za ryby v rybníku podle § 174 e) tr. zák. Takové okolnosti pro správné posouzení věci potřebné bylo třeba přesně zjistiti. Jest proto pro přesné zjištění, zda byly všechny ryby v ceně přes 500 Kč chyceny v místech, jež jest považovati za rybníky, nutno, by rozsudek byl u všech obžalovaných podle § 288 čís. 3 tr. ř. zrušen. Při tom bude vhodno i situační poměry obou obecních rybníků blíže osvětliti.

Čís. 3967.

Přechin podle § 335 tr. zák. jest deliktem ohrožujícím, k němuž se nevyhledává, by pachatel předvídal určitý účinek; stačí předvídatelnost ohrožení.

Otázka příčinné souvislosti jest znakem objektivním, při němž podle zásad § 134 tr. zák. stačí k přičitatelnosti výsledku, nastal-li výsledek jen pro nahodilé okolnosti, za nichž byl čin spáchán.

Nezbytným předpokladem pro přičitatelnost určitého výsledku podle § 335 tr. zák. ve spojitosti s § 134 tr. zák. jest bezvadné zjištění primerní otázky pachatelova zavinění.

Zapálení benzinu není vždy jednáním s hlediska § 335 tr. zák. závadným.

(Rozh. ze dne 16. října 1930, Zm I 923/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 27. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák.; zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil věc prvnímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti obžalovaného nelze upříti oprávnění. Napadený rozsudek zjišťuje příčinnou souvislost mezi neopatrným jednáním obžalovaného a účinkem, smrtí Matěje Z-y, opíraje se o úvahu, že krátce po zapálení kaluže benzinu obžalovaným začaly hořeti na Z-ovi šaty, a prohlašuje, že pro otázku viny je nerozhodné, zda obžalovaný věděl, že Z. jest polit benzinem. Při tomto výroku vychází soud zřejmě z právního předpokladu, v podstatě správného, že přečín § 335 tr. zák. jest deliktem ohrožujícím, k němuž se nevyhledává, by pachatel předvídal určitý účinek, nýbrž stačí jen předvidatelnost ohrožení, a že otázka příčinné souvislosti jest znakem objektivním, při němž podle zásad § 134 tr. zák. stačí k přičitatelnosti výsledku, nastal-li výsledek jen pro nahodilé okolnosti, za nichž byl čin spáchán. Leč z tohoto předpisu též vysvítá, že nezbytným předpokladem pro přičitatelnost určitého výsledku podle § 335 tr. zák. ve spojitosti s § 134 tr. zák. jest, že primerní otázka pachatelova zavinění je bezvadně zjištěna, v souzeném případě, že po stránce objektivní musí býti bezvadně zjištěno, že výsledku předcházeo neopatrné jednání, které bylo způsobilé ohrožení právní statky uvedené v § 335 tr. zák. Toto ohrožující jednání spatřuje soud zřejmě v tom, že obžalovaný poblíže různých osob, najmě v blízkosti Matěje Z-y, zapálil v hostinské místnosti kaluž benzinu, o němž znalec seznal, že »jest snadno zápalný a že jeho hořlavost postupuje velkou rychlostí a dravostí, a že zasahuje místa, kde se ho jeví i nejmenší stopy«. Těmito úvahami vyslovuje se soud zcela všeobecně jen o nebezpečných vlastnostech benzinu vůbec, leč nelze tvrditi, že zapálení benzinu vůbec a za všech okolností lze pokládati za jednání s hlediska § 335 tr. zák. závadné, nýbrž jest vždy zkoumati, zda podle okolností, za nichž se stalo, bylo způsobilé ohrožení tělesnou bezpečnost lidí. V příčině této konkrétní, individuální způsobilosti neobsahuje rozsudek žádné zjištění, a nelze je spatřovati

v úvahách rozsudku, nesoucích se k tomu, že obžalovaný, třebaže si nebyl vědom, aspoň se domníval neblahých účinků svého jednání, ana se těmito vývody zjišťuje jen po subjektivní stránce vědomá či nevědomá culpa, což však jest bezvýznamné, pokud není otázka objektivní způsobilosti činu, přivoditi nebezpečí pro tělesnou neporušenost lidí, přesně a bezvadně vyřešena. Právem vytyká stížnost rozsudku, že ve směru objektivním-neuvažuje vůbec o tom, jak dlouho plamen hořel, zda zůstal omezen na místo, kde byla skvrna asi »velikosti dvou dlaní«, či zda se plamen snad šířil po podlaze a kam se šířil, a, co hlavně tu padá na váhu, kde a v jaké vzdálenosti od kaluže stály přítomné osoby, když obžalovaný zapálil. Tu se soud musel zabývatí okolností, že obžalovaný přítomné vyzval, by se vzdálili; musel zjistiti, jak daleko od kaluže stáli, a musel se vypořádati s důležitou skutečností, že se nikomu z nich, ani obžalovanému, jenž kaluž zapálil, nic nestalo. S tohoto hlediska musel soud věc zkoumati a zjistiti, jak daleko stál Z. od plamene, zda v takové vzdálenosti, jako ostatní přítomní, jimž se nic nestalo, či blíže nebo dále (stížnost dokonce tvrdí, že stál »nejdále«) a řešiti pak otázku, zda tu šlo, nehledíc k tomu, že Z. měl šaty nasáklé benzinem, — v kterémžto směru není zjištěno, že to obžalovaný věděl neb si při průměrné dbalosti mohl uvědomiti, — objektivně o čin, způsobilý ohrožení tělesnou bezpečnost lidí. Pokud by soud zodpověděl tuto otázku záporně, odpadl by tím nezbytný předpoklad pro přičítání výsledku podle zákonných pravidel § 134 tr. zák. o příčinné souvislosti, a zbývalo by pak jen zabývatí se — jak již naznačeno — otázkou, zda snad bylo obžalovanému známo nebo při potřebné dbalosti mohlo býti známo, že Z. má šaty polité benzinem, a s tohoto nového zorného úhlu pak řešiti samostatně zavinění podle § 335 tr. zák.

Čís. 3968.

Skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 4 zák. na ochr. rep. naplňuje veřejné popuzování k násilnostem nebo k jiným nepřátelským činům, tedy alternativně, proti jednotlivci pro jeho národnost.

»Popuzováním« rozumí zákon nejen přímé vybízení, nýbrž každé (i nepřímé) působení na jiné, směřující podle pachatelova úmyslu k tomu, by v jiných bylo vzbuzeno jisté rozhodnutí, nebo vyvolán duševní stav, odpovídající cíli, jež pachatel sleduje.

Nezáleží na tom, zda mělo popuzování úspěch, zda odpověděli na ně účastníci čili nic; stačí, že bylo objektivně způsobilé vyvolatí účinky, jimž chce zákon zabrániti.

Nepřátelským činem ve smyslu § 14 čís. 4 zák. na ochr. rep. je každé jednání, jímž se někomu způsobí újma, již by jinak neutrpěl; spadá sem i hospodářský bojkot českého hudebníka.

Pokud při odsouzení pro přečín § 14 čís. 4 zák. na ochr. rep. vyžaduje veřejný zájem (§ 35 zák. na ochr. rep.) výkon frestu.

Počet asi desíti lidí v hostinci odpovídá pojmu »zástup« ve smyslu § 39 čís. 2 zák. na ochr. rep.

(Rozh. ze dne 16. října 1930, Zm II 417/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu ve Znojme ze dne 23. září 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem rušení obecného míru podle § 14 čís. 4 zákona na ochranu republiky ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n., vyhověl však v zasedání neveřejném odvolání státního zastupitelství z téhož rozsudku co do výroku o povolení podmíněného odkladu výkonu trestu a tresty obžalovaným uložené prohlásil za nepodmíněné, mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce (čís. 9 a) § 281 tr. ř.) namítá zmateční stížnost, že ve zjištěném jednání obžalovaných nelze spatřovati skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 4 zák. na ochr. rep., jímž byli uznáni vinnými, především proto, že prý nikdo z nich nepopuzoval veřejně k násilnostem ani k jiným nepřátelským činům proti B-ovi; i když obžalovaný H. prohlásil, že B. nesmí hrát, poněvadž je Čech, a konečně ho i vykázal ze dveří, nevyzýval tím prý nikoho, by jednal proti B-ovi nepřátelsky, a ani prý nikdo z přítomných na jeho slova nereagoval. Ostatně prý vykázání B-ovo z hostince bylo odpovědí na urážku, kterou mu B. způsobil. Výrok obžalovaného W-y, že B. nepatří do německého hostince, je prý jen kritikou jednání B-ova, který změnil svou národní příslušnost, a »zjištění skutečnosti«, že se ve V. i jinde konají taneční zábavy národnostně odděleně. Zmínka o sedmi členech v okresním zastupitelstvu je prý tak všeobecná, že nelze v ní spatřovati popuzování proti B-ovi. Výroky obou obžalovaných jsou podle názoru zmateční stížnosti trestně nezávažné a, pokud jde o osoby obžalovaných, spíše výronem jejich rozjařené nálady, než nepřátelského smýšlení proti B-ovi pro jeho národnost. K naplnění skutkové podstaty přečinu podle § 14 čís. 4 zák. na ochr. rep. chybí podle názoru zmateční stížnosti prvek veřejnosti, an počet osob, jež rozsudek zjišťuje a jež byly svědky výstupu a výroky slyšely, neodpovídá pojmu zástupu ve smyslu § 39 zák. na ochr. rep. Zmateční stížnost není odůvodněna a, pokud nedbá skutkových předpokladů rozsudku, není provedena po zákonu. Poněvadž skutkovou podstatu přečinu podle § 14 čís. 4 naplňuje veřejné popuzování k násilnostem nebo k jiným nepřátelským činům, tedy alternativně, proti jednotlivci pro jeho národnost a nalézací soud uznává obžalované vinnými, že svými výroky veřejně popuzovali proti J. B-ovi pro jeho českou národnost, popuzující přítomné hosty k jeho vyloučení z německé hudební kapely, k jeho bojkotu, tudíž k nepřátelským činům ve smyslu zákona, — nikoliv i k násilnostem, nemá nedostatek rozsudkového zjištění v tomto směru ve zmateční stížnosti vytknutý pro otázku viny významu. »Popuzování« rozumí zákon nejen přímé vybízení, nýbrž

každé (i nepřímé) působení na jiné, směřující podle pachatelova úmyslu k tomu, by v jiných bylo vzbuzeno jisté rozhodnutí, nebo vyvolán duševní stav, odpovídající cíli, jež pachatel sleduje. Nezáleží na tom, zda mělo popuzování úspěch, zda odpověděli na ně účastníci čili nic; stačí, že bylo objektivně způsobilé vyvolati účinky, jímž chce zákon zabrániti. V souzeném případě zjistil soud, že oba obžalovaní svými výroky, H. výrokem »B. dürfe nicht mehr mitspielen, weil er ein Böhm ist« a dále »Du bist ein Böhm, du warst gestern am Ball bei der Národní Jednota, du darfst nicht mehr spielen, dein Vater ist ein Böhm aus S.« a dále »hinaus mit dir, du bist ein Böhm, dort ist die Tür«, a W. výrokem »Das habe ich schon im Frühjahr 1928 gesagt, dass B. ein Böhm ist, er gehört nicht her und sollte schon längst draussen sein. Ich bin ein Staatsangestellter, aber bin kein Böhm . . . wir brauchen keine Böhmen«, a když B. byl nucen opustiti hostinec, vyjádřil W. uspokojení nad tím slovy »So muss es kommen« — působili na přítomné k tomu, by byl B. pro svou českou národnost vyloučen z německé hudební kapely, popuzovali je k nepřátelským činům proti B-ovi pro jeho národnost, uváží-li se, že nepřátelským činem ve smyslu § 14 čís. 4 zák. na ochr. rep. je každé jednání, kterým se někomu způsobí újma, již by jinak neutrpěl, tedy i hospodářský bojkot českého hudebníka, o který tu obžalovaným šlo, jak rozsudek zjišťuje. Dává-li zmateční stížnost závadným slovům obžalovaných jiný smysl, než zjišťuje rozsudek, a vytrhuje-li jednotlivé věty ze souvislosti a na tomto vadném, poněvadž rozsudku odporujícím, po případě kusém podkladu pak dovozuje, že výroky ty jsou trestně nezávažné, neprovádí tím uplatněný hmotněprávní zmatek po zákonu, nýbrž brojí jen proti skutkovým zjištěním rozsudku, z nichž by měla vycházeti, kdyby byla správně provedena. Právní otázku, zda odpovídá pojmu zástupu počet asi desíti lidí v hostinci, před nímž byly závadné výroky proneseny, řeší nalézací soud správně a v souhlase s ustálenou judikaturou nejvyššího soudu, na niž tu stačí poukázati. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost jako neodůvodněnou, dílem i jako po zákonu neprovedenou.

Naproti tomu bylo odvolání státního zastupitelství vyhověti, pokud napadá podmíněnost odsouzení obžalovaných. Právně poukazuje odvolání, naje u obžalovaného H-a k tomu, že se již ve spisech Tk 439/26 krajského soudu ve Znojme ukazují zřejmé pŕtahy na národnostní nesnášenlivost tohoto obžalovaného. Nad to však platí u obou obžalovaných, že je výkonu trestu třeba ve smyslu § 35 zák. na ochr. rep. z ohledu na veřejný zájem na klidném soužití obyvatelstva a na tom, by skutečným potrestáním vinníků bylo obyvatelstvu vštípáno přesvědčení, že činy rušící obecný mír budou vážně stíhány.

Čís. 3969.

Okolnost, že pachatel měl důvod pokládati doložku o výhradě vlastnického práva za pouhou formalitu, vylučuje po případě vědomí hmotné protiprávnosti zadržetí (přivlastnění si) ve smyslu § 183 tr. zák.

(Rozh. ze dne 16. října 1930, Zm II 92/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Novém Jičíně ze dne 12. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry podle § 183 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a vrátil věc soudu první stolice, by jí znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Ke skutkové podstatě zločinu zpronevěry nestačí zjištění, že obžalovanému mouka (peníze za ni utržené) byly svěřeny s výhradou vlastnictví a že si obžalovaný tyto věci přivlastnil a za sebou zadržel, nýbrž musí býti dále po stránce subjektivní zjištěno a řádným způsobem odůvodněno, že toto zadržetí a přivlastnění si obžalovaný předsevzal, jsa si vědom hmotné protiprávnosti svého jednání. V tomto směru trpí napadený rozsudek vadami, jež zmateční stížnost obžalovaného dovolávajíc se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9a) § 281 tr. ř., právem vytýká. Obhajobou obžalovaného bylo, že sice agent mlýnu upozorňoval při kterési dřívější objednávce na vlastnictví firmy až do úplného zaplacení — čímž má obhajoba zřejmě na mysli upozornění Josefa V-ého při první objednávce, při níž V., když se obžalovaný nad tím pozastavil, řekl, že to platí pro všechny stejně — že však toto připomenutí považoval za věc ryze formální, poněvadž firma nikdy tento nárok neuplatnila, obžalovaný i při posledních dvou objednávkách ze 17. prosince 1927 a ze 24. ledna 1928 na doložku upozorněn nebyl, že účty byly splatné až do 30 dnů bez úroků a teprve pak že si čítala firma 10%, a že firma po celou dobu několikaletého společného obchodování někdy čekala bez námitek na zaplacení účtů i dva měsíce a chovala se tedy tak, jakoby tu tohoto závazku vůbec nebylo. Zjišťuje, že jest na bíledni, hledíc k výhradě vlastnictví při započetí obchodního spojení, že obžalovaný uzavíral podle obchodního zvyku veškeré další obchody za dřívějších poměrů, pokud neumluvil nic jiného, a že by se jiné nazírání přičilo poctivosti v právních stycích, zjišťuje rozsudek objektivní zákonný znak »svěření«, nevystihuje však po stránce subjektivní rozhodný předpoklad, zda si i obžalovaný smluvní poměr s mlýnem tak vykládal, jak si ho vykládá soud. Zjištění, že obžalovaný nic nenamítal proti výhradě vlastnictví na účtech ze 17. prosince 1927 a ze 24. ledna 1928, nemá ze subjektivního hlediska význam, ana se obhajoba obžalovaného nesla k tomu, že právě z oněch důvodů nepřikládal těmto doložkám na účtech závaznou moc. Nestačí proto při způsobu obhajoby obžalovaného zjistiti, že proti písemným doložkám »nic nenamítal«, nýbrž třeba vyvrátiti námitku obžalovaného, že je pokládal za holou formalitu. Vypořádává-li se rozsudek s námitkou obhajoby v příčině doložky na účtech o osmidenní lhůtě platební, po jejímž uplynutí se počítají úroky z prodlení, poukazem k tomu, že se v tom projevuje jen náležitá péče obchodníka, uvarovati se ztráty úroků, neznamená však vzdání se výhrady vlastnictví po 8 dnech, dopouští se znova téže chyby, zjišťuje objektivně, že se mlýn nevzdal přes onu doložku vlastnického práva, aniž však zjistil a odůvodnil, že a proč

i obžalovaný tuto podmínku tak pojímal, jak soukromý účastník a nalézací soud ji pojímá.

Totéž platí i ohledně námítky obhajoby, že firma čekala na zaplacení účtů i 2 měsíce, neuplatnivši výhradu vlastnictví, kterou soud odbývá úvahou, že dříve firma mohla za to míti, že obžalovaný má vždy dosti hotových prostředků, by mohl část peněz za prodanou mouku zaplatiti, a neměla důvodu k uplatnění vlastnictví; by však obžalovanému mohla býti jeho činnost přičítána za vědomě protiprávní jednání, musilo by býti zjištěno, že si tento rozsudkem předpokládaný důvod, z něhož mlýn neuplatňoval své vlastnické právo, i obžalovaný po dobu svého obchodního spojení s mlýnem uvědomil a tedy seznal (což popírá), že jest výhrada vlastnictví přes to v platnosti. Právem vytýká dále stížnost rozsudku vadnost, pokud ohledně směnek poškozené v dubnu 1928 vystavených jen vyslovuje, že ani obžalovaný nemohl potvrditi, že se vystavení směnek (z nichž jednu na 2.000 Kč zaplatil) stalo v úmyslu by byl starý smluvní poměr zrušen. Leč soud neuvažoval o tom; zda se vystavení oněch směnek pokládalo (aspoň se strany obžalovaného) za řádné placení dlužné kupní ceny jemu stejně jako zboží svěřené, a zda obžalovaný, vystaviv směnky (roz. v důvěře, že je bude moci včas zaplatiti), nebyl toho mínění, že pak může s moukou, pokud tu in natura ještě v této době byla, volně nakládati. Tohoto uvažování nebylo by třeba, kdyby soud podle pravidel shora vyložených dospěl k přesvědčení, že po stránce subjektivní nešlo o vědomě protiprávní jednání obžalovaného.

Čís. 3970.

Pro pojem uzavřené osady (uzavřeného místa) ve smyslu § 46 min. nař. čís. 81/1910 jest rozhodné, že nejde o jedno neb o jednotlivá, o samotě stojící, dojem samostatné jednotky činící stavení, nýbrž o více budov pohromadě stojících, třebaš ne těsně seskupených, avšak takových, jež se i při povrchním, letném pohledu jeví jako společné osídlení, jako skupina, tvořící místní celek, ať již osadu, obec nebo jen její část.

Ve směru subjektivním nejde o to, zda pachatel mohl za dané situace předvídati, že může jízdou ohroziti život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, nýbrž rozhoduje jen, zda mohl předvídati, že rychlou a neopatrnou jízdou může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí.

Po subjektivní stránce nemusí soud zjišťovati pachatelovo vědomí o tom, že jde o uzavřenou osadu (pojem právní); stačí, je-li zjištěno, že si uvědomil skutkový stav, takové seskupení domů, které nestojí o samotě a nečiní dojem samostatných jednotek, nýbrž jeví se částí skupiny zcelené, spolu související.

(Rozh. ze dne 17. října 1930, Zm II 361/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Opavě ze dne 16. září 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., mimo jiné z těchto

důvodů:

Po věcné stránce — čís. 9a) § 281 tr. ř. — namítá stěžovatel, že nalézací soud posoudil právně mylně otázku objektivního i subjektivního zavinění obžalovaného. Především má za to, že předpoklad rozsudku, že obžalovaný nesměl jeti v místě srážky větší rychlostí než 15 km vzhledem k ustanovení prvního odstavce § 46 min. nař. čís. 81/1910 ř. zák., vychází z nesprávného výkladu pojmu uzavřené osady. Podle názoru stěžovatele neodůvodňují okolnosti zjištěné v rozsudku právní závěr, že místo srážky je v uzavřené osadě; uváží-li se, že čtyři domy po pravé straně silnice jsou od sebe značně vzdáleny — celková vzdálenost obou krajních budov činí prý aspoň 300 kroků, — a že neleží přímo u silnice, — dům starosty jest prý vzdálen od silnice 25 kroků a není označen jako obydlí starosty, obchod a trafika K-ovy nemají přístup od silnice, nýbrž jen ze silnice, a nejsou nijak nápadny, takže projíždějící automobilista nemůže ani poznati, že projíždí částí osady, a dokonce takovou částí, jež tvoří středisko hospodářského a společenského života. Část osady ležící po levé straně za řekou a loukou jest prý vzdálena od silnice asi 50 kroků, má samostatnou existenci, má vlastní silnici i obchody atd. Zmateční stížnost jest na omylu. Pro pojem uzavřené osady (uzavřeného místa) — oba výrazy znamenají v § 46 min. nař. čís. 81/1910 ř. zák. totéž, — jest rozhodné, že nejde o jedno neb o jednotlivá, o samotě stojící, dojem samostatné jednotky činící stavení, nýbrž o více budov pohromadě stojících, třebaž ne těsně seskupených, avšak takových, jež se i při povrchním, letmém pohledu jeví jako společné osídlení, jako skupina, tvořící místní celek, ať již osadu, obec nebo jen její část. Nezáleží na tom, zda jsou stavení po obou stranách či jen po jedné straně silnice, zda jsou přímo u silnice, či poněkud dále, zda jsou těsně u sebe či od sebe odděleny sady, zahradou nebo silnicí, potokem atd. Lhostejno je, zda taková skupina tvoří střed hospodářského a společenského života čili nic, rozhodno jest jen a stačí, že jde o skupinu stavení, budov, tvořících společné osídlení, v jehož obvodu vzniká čilejší ruch podmíněný právě stykem obyvatelů jednotlivých stavení, po případě jednotlivých skupin, frekvencí povozů, pobytem dětí, odůvodňující, by se jízda po silnici děla se zvýšenou opatrností. V souzeném případě jest zjištěno, že místo úrazu jest v území obce S. mezi dvěma místními skupinami budov, z nichž jedna skupina po pravé straně, sestávající ze čtyř usedlostí, oddělených od sebe zahradami a vzdálených od sebe 150 + 44 kroků, v nichž je obydlí starosty, obchod se smíšeným zbožím a trafika, — tvoří podle přesvědčení soudu téměř středisko hospodářského i společenského života této části obce, i při letmém pohledu se jeví jako část obce, skupiny, ve společnou osadu zcelené; po levé straně je jiná část osady »W.«, k níž odbočuje právě blízko místa srážky od silnice mostek přes říčku

B., spojující obě části osady. Vzhledem k těmto zjištěním jest souhlasiti s prvním soudem, že jde o uzavřenou osadu pokud se týče o místo ve smyslu § 46 min. nař., a že obžalovaný byl povinen jeti jen rychlostí 15 km, při čemž lze ponechat stranou, zda neukládala situace v místě a v době srážky — nepřehlednost silnice v okamžiku, kdy auto obžalovaného projíždělo vedle dvou nákladních povozů, vezoucích dříví a hraničné kameny, působících hluk, obžalovanému, by snížil rychlost jízdy až na 6 km podle druhého odst. § 46 min. nař.

Zmateční stížnost má za to, že si usmrcená Anna H-ová zavinila úraz výlučně sama; ve směru subjektivním dovozuje, že obžalovaný za dané situace nemohl předvídati, že svou jízdou může ohroziti život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, an prý měl silnici volnou, rozhled dobrý a nikoho dříve na silnici neviděl; mimo to dal dvě vydatná výstražná znamení a nemohl ani tušiti, že by mohl někdo vyjiti z domu K-ova a dostati se v tak krátké době až na silnici, a skryt za nákladním vozem vskočiti přímo do jízdní dráhy obžalovaného. Než zmateční stížnost přehlídí, že o takovouto předvídatelnost se v § 335 tr. zák. nejedná; jde o to a rozhoduje jen, zda mohl obžalovaný předvídati, že rychlou a neopatrnou jízdou může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, a na tuto otázku odpověděl nalézací soud kladně, zjistiť, že obžalovaný, jenž vícekrát jel po státní silnici v republice Československé, takže u něho jest předpokládati znalost předpisů tu platících, a jenž podle přesvědčení soudu jednak rychlou, jednak neopatrnou jízdou smrtelný úraz zavinil — mohl snadno poznati nebezpečí z takové jízdy plynoucí, jednak podle předpisů, jednak podle zkušeností pro každého seznatelných následků. Při tom soud uvážil, že obžalovaný byl povinen počítati s možností, že lidé chodí i v jízdní dráze na silnici a že tam chodí i děti. I když se to již neděje zpravidla ve městech, kde jsou po obou stranách chodníky, jest to obvyklým zjevem ve venkovských rolnických a průmyslových osadách, kde nejsou po obou stranách silnice osadou probíhající chodníky a že tomu tak je i v S. K dalšímu dolíčení zmateční stížnosti jest dodati, že zmateční stížnost, která sama připouští, že by se byl úraz nestal, kdyby byl obžalovaný jel rychlostí jen 15 km, připouští i, že obžalovaný ztratil přehled po pravé straně silnice, když byl těsně před povozy. A právě tato okolnost měla ho nabádati ke zvýšené opatrnosti a ke zmírnění rychlosti jízdy, by tak zůstal pánem rychlosti. Poněvadž se tak nechoval, jel nepřipustně rychle a neopatrně, a podle přesvědčení soudu musel počítati s možností, že lidé venku chodí po silnici i v jízdní dráze, jest odůvodněn názor prvního soudu, že spoluzavinil smrtelný úraz Anny H-ové ve směru objektivním i subjektivním. Namítal-li obhájce při zrušovací líčení, že nalézací soud nezjistil po subjektivní stránce vědomí obžalovaného o tom, že jde o uzavřenou osadu, jest mu odvětiti, že soud nebyl k takovému zjištění povinen, ano tu jde o právní pojem; stačí, je-li zjištěno, že si obžalovaný uvědomil skutkový stav, takové seskupení domů, které nestojí o samotě a nečiní dojem samostatných jednotek, nýbrž jeví se částí skupiny zcelené, spolu související.

Čís. 3971.

I dílem literárním lze se dopustiti urážky na cti (nikoliv jen ve smyslu a směru § 489 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 18. října 1930, Zm I 560/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 16. května 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle §§ 488, 491 tr. zák. a § 1 tisk. nov. čís. 124/24 sb. z. a n.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně důvody zmatečnosti podle čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř. Zmateční stížnost dovolává se úvodem toho, by případ nebyl posuzován podle všeobecně vžitých zásad, any byly podle obžaloby i podle rozsudku shledávány s hlediska ochrany cti závadnými určitými částmi románu; mezi volností, ano i povinností spisovatele, který vytvořil soudobý historický román, a mezi podřaděním určité části tohoto románu pod ustanovení trestního zákona je prý mezera a rozpor. Stanovisko nalézacího soudu, podle něhož ovšem spisovatel smí v románě líčiti i osoby skutečné, ale nesmí je popisovati podle jejich ústroje a jiných znaků, tak že je čtenář poměru znalý ihned pozná, nýbrž smí jen vyličovati jejich vlastnosti, jednání a mluvu, aniž však smí jíti tak daleko, by takovým líčením byly jednotlivé osoby napadeny na své cti, pokládá zmateční stížnost za prakticky neproveditelné, poněvadž by tak byla prý znemožněna literární tvorba ve směru soudobého románu historického (miněn asi román společenský) i románu historického vůbec, a poněvadž nelze vůbec prakticky vytyčiti mez, až po kterou smí literát podle toho beztrestně použití ve svém díle skutečných osob pokud se týče jejich činů. Není prý proto urážkou na cti, použije-li spisovatel v díle literárním určitých znaků osoby, podle kterých by užší nebo širší kruh osob mohl souditi na podobu s osobou skutečnou, a připisuje-li své románové osobě činy neb okolnosti, pro něž by se skutečná žijící osoba, která snad má některé takové znaky společné s osobou románovou, mohla cítiti dotčenou na své cti, kdyby o ní bylo něco podobného tvrzeno jako o osobě skutečné. Tímto pochodem dospívá pak stížnost ke tvrzení, že se dílem literárním lze dopustiti urážky na cti jen ve smyslu a směru § 489 tr. zák.

Tomuto názoru nelze přisvědčiti. Otázkou je vždy jen, zda je tu přičitatelný čin naplňující po objektivní i po subjektivní stránce skutkovou podstatu některého z deliktů proti bezpečnosti cti. Je-li tomu tak, nelze po stránce trestnosti činiti výjimky pro nikoho, ani z důvodů jeho osoby nebo vlastnosti (pokud ji nečiní zákon; o takové případy tu však nejde), ani z důvodu rázu nebo předmětu práce obviněného. Literární dílo je po této

stránce s hlediska zákona tiskopisem a obsahem tiskopisu může býti spáchán čin trestný, najmě i urážka na cti. To je v podstatě vysloveno i v § 118 Ústavní listiny Československé republiky, kde se praví, že umění je svobodné, pokud neporušuje trestní zákon. Nelze tedy ze zákona, v té příčině jediné rozhodného, trestní zodpovědnost literáta v oboru urážek na cti nikterak omeziti na případy § 489 tr. zák., a platí i pro literáta, že si nesmí při své tvorbě bez rozporu s trestním zákonem a beztrestně počínati způsobem, zakládajícím skutkovou podstatu trestného činu. Při tom nerozhoduje, že by snad omezením plynoucím z trestní zodpovědnosti podle zákona, před nímž jsou si všichni rovni, trpěla volnost literární tvorby. Volností literární tvorby nemůže býti míněna nezodpovědnost a zákon nepriviliguje literární tvorbu, nýbrž chrání lidskou čest před neoprávněnými útoky. Umělecky hodnotná tvorba tímto omezením ostatně netrpí, jak učí zkušenost. Netrpí jím ani možnost bráti náměty ze skutečného života a líčiti dobu, život a lidi, jak jsou. Jeť právě tvorbě umělecké vyhrazeno, by syrové prvky skutečnosti zpracovala způsobem, který z nich činí typy, aniž má z důvodů své umělecké hodnoty zapotřebí, by líčené nepočestné činy a opovrhlivé vlastnosti — jak v souzeném případě tvrdí sám obžalovaný, nestavši se a vymyšlené — připisovala skutečným žijícím osobám a tak je zostouzela. Základní thesi zmateční stížnosti, neopiranou přirozeně o výklad zákona, jest tedy odmítnouti, a je naopak přisvědčiti názoru rozsudku, že hranicí, po kterou spisovatel smí jíti, je s hlediska trestního práva — v mezích případu — zákonný zřetel na cizí čest.

Po tomto omezení látky zbývá jen málo, čím by se bylo ze zmateční stížnosti obírat. Zmateční stížnost nenapadá vůbec zjištění rozsudku o smyslu a o dosahu jednotlivých pozastavených statí románu, ani jejich právní posouzení s hlediska skutkových podstat podle §§ 488 a 491 tr. zák., a, pokud zastává názor, že by ve všech případech šlo vlastně o § 488, nikoli o § 491 tr. zák., netřeba se s námitkou tou zabývat, ana stížnost sama uznává, že otázka ta nepadá na váhu. Stížnost sama přiznává, že vlastnosti připisované románové osobě fotografa D-e jsou nepřekné, a, zdůrazňuje-li, že Josef D. v románě »Hulání a kavalíři« je osoba románová a že se o ní vyprávějí události a jí příkládají vlastnosti vymyšlené, potvrzuje tím sama, že obvinění soukromého obžalobce, jenž je podle rozsudku vyličen v osobě D-ově znamením naň připadajícími, byla křivá. Stížnost jen popírá, že právem byl shledán spojovací článek mezi objektivně založenou urážkou na cti a mezi osobou soukromého obžalobce, že byla uražena právě čest soukromého obžalobce a že tedy soukromý obžalobce je k žalobě oprávněn. Soud nalézací vyslovuje ve výroku, že obžalovaný v románě »Hulání a kavalíři« obvinil, pokud se týče v posměch vydal ve smyslu §§ 488 a 491 tr. zák. v postavě fotografa Josefa D-e soukromého obžalobce Josefa P-u znamením naň připadajícími; v odůvodnění rozsudku dospěl k přesvědčení, že (románový) D. a (skutečný) P. jsou též osoba, že v D-i je vyličen soukromý obžalobce Josef P. Tento objektivně zjišťovací výrok není ve zmateční stížnosti vlastně vůbec napaden, alespoň ne způsobem, který by mohl dojiti

popšimnutí podle trestního řádu. Zmateční stížnost jen tvrdí, že obžalovaný neměl úmysl psát pamflet a že mu nebyl prokázán úmysl soukromého obžalobce urazit; v té příčině stačí poukázat na to, že rozsudek takový přímý úmysl (animus injuriandi) nepředpokládá, že ho však se stanoviska zákona ani není třeba, takže námitka je lichá. Zmateční stížnost dovozuje dále, že obžalovaný neměl a ani mu nebylo prokázáno vědomí toho, že by se jeho jednáním mohl soukromý obžalobce cítit dotčeným, ano jde o román, kde každý čtenář čítá s tím, že líčené příběhy jsou smyšlené. Než rozsudek zjišťuje, že si obžalovaný musil býti vědom toho, že, popíše-li D-e podle jeho zevnějšku a podle jiných objektivních znaků tak, že čtenáři knihy právě podle těchto objektivních znaků v D-i poznají soukromého obžalobce Josefa P-u, a bude-li D-i připisovati různé vlastnosti a činy, třebaže byly smyšlené, že budou čtenáři vztahovány na soukromého obžalobce. Jsou tedy vývody zmateční stížnosti v té příčině pouhým popíráním skutkového zjištění rozsudku, jemuž se žádná formální vada ani nevytýká, takže nevyžadují, ba ani nedovolují rozbor a vyvracení. V každém směru bezdůvodnou, ba namnoze i neprovedenou zmateční stížnost bylo proto zavrhnouti.

Čís. 3972.

I výrok nedokončený zakládá skutkovou podstatu dokonaného trestného činu, je-li smysl výroku patrný již z pronesených slov, tvoří-li pronesený výrok svým obsahem objektivní skutkovou podstatu určitého trestného činu a jsou-li tu i náležitosti subjektivní skutkové podstaty tohoto trestného činu.

(Rozh. ze dne 21. října 1930, Zm I 792/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 8. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 15 čis. 3 zákona ze dne 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

S hlediska důvodu zmatečnosti čis. 9 a) § 281 tr. ř. namítá stížnost, že výrok, jež obžalovaný podle skutkového zjištění rozsudku pronesl dne 26. srpna 1927, t. j. výrok: »Připomínám Vám slova soudruha Lenina: »Učte se střílet, učte se střílet, abyste v příhodném okamžiku použili zbraní proti svým...«, nezakládá ani skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čis. 3 zák. na ochranu republiky, jímž byl obžalovaný uznán vinným, ani skutkovou podstatu jiného trestného činu náležejícího před soud, to proto, že výrok obžalovaného nebyl pro rozpuštění schůze intervenujícím policejním komisařem dokončen, tak že obžalovaným nebylo řečeno, proti komu má býti zbraní použito. Předmětem trestního

stíhání může prý býti vzhledem k ustanovení § 11 tr. zák. jen to, co obžalovaný skutečně pronesl. Větné torso, jehož pronesení rozsudek zjišťuje, je prý však zcela nezávažné, ano vše záleží na tom, jak měla býti ona věta dokončena. Stížnost neprovádí uplatňovaný zmatek způsobem odpovídajícím zákonu (§ 288, odst. 2 čis. 3 tr. ř.). Nedbá dalších skutkových zjištění rozsudku, z nichž jí bylo při správném provádění hmotněprávního důvodu zmatečnosti vycházeti, skutkového zjištění, že výrok Leninův je tak znám, že jeho smysl byl patrný již ze slov obžalovaným pronesených, že bylo již ze slov obžalovaným pronesených patrné, že obžalovaný vybízel dělnickou mládež, by, bude-li povolána ke službě vojenské, použila v příhodném okamžiku zbraní proti svým »vykořisťovatelům« (zaměstnavatelům), a skutkového zjištění, že obžalovaný měl úmysl vyzvat dělnickou mládež, by, bude-li povolána do zbraně (ke službě vojenské), v případě vypuknutí války nebojovала proti nepřátelům republiky, nýbrž obrátila zbraně proti těm, kdo jí nařizují použití zbraní proti nepřátelům. I výrok nedokončený zakládá skutkovou podstatu dokonaného trestného činu, je-li smysl výroku patrný již z pronesených slov, tvoří-li pronesený výrok svým obsahem objektivní skutkovou podstatu určitého trestného činu a jsou-li tu i náležitosti subjektivní skutkové podstaty tohoto trestného činu.

Čís. 3973.

Při zločinu podle § 87 (85 c) tr. zák. lze přičítati okolnost, že s činem pachatelovým bylo spojeno velké nebezpečí, jako přitěžující okolnost (§ 43 tr. zák.) jen, šlo-li o nebezpečí, přesahující co do rozsahu nebo co do hrozivosti náležitosti nebezpečí jako skutkového znaku oněch zločinů.

(Rozh. ze dne 23. října 1930, Zm I 789/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 9. září 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločiny veřejného násilí podle §§ 87 a 81 tr. zák. a přestupkem proti veřejným zařízením a opatřením podle § 312 tr. zák., vyhověl však odvolání obžalovaného z výše trestu a trest prvním soudem obžalovanému uložený snížil použitím § 54 tr. zák. V otázce, o níž tu jde, uvedl v

d ů v o d e h:

Odvolání obžalovaného z výroku o trestu jest důvodným. Nalézací soud uložil obžalovanému trest v mezích zákonné trestní sazby první věty § 88 tr. zák., uznav, že tu není podkladu pro použití § 54 tr. zák., poněvadž obžalovanému sice polehčuje, že jednal v prudkém hnutí mysli a že se k činu doznal, naproti tomu mu však přitěžuje, že spáchal dva zločiny různého druhu a že s jeho činem bylo spojeno velké nebezpečí,

takže tu prý není převahy okolností polehčujících. Než okolnost, že s činem obžalovaného bylo spojeno nebezpečí, je skutkovou náležitostí i zločinu podle § 87 tr. zák., jímž byl obžalovaný uznán vinným, i zločinu podle § 85 c) tr. zák., jímž měl být obžalovaný správně uznán vinným, a bylo by proto lze, přičítati tuto okolnost jako okolnost přitěžující jen, kdyby šlo o nebezpečí, přesahující co do rozsahu nebo co do hrozivosti náležitosti nebezpečí jako skutkového znaku uvedených zločinů. Zrušovací soud hledě k jednání obžalovaného jakož i k následkům, jež jednáním tím nastaly nebo nastati mohly, neshledal, že nebezpečí, činem obžalovaného vyvolané, dosahovalo rázu při výměře trestu zvlášť na váhu padajícího, a jest proto přisvědčiti odvolání, že není podkladu pro názor nalézacího soudu, že s činem obžalovaného bylo spojeno takové nebezpečí, k němuž jest podle § 43 tr. zák. přihlížeti jako k okolnosti přitěžující. Podle toho obžalovanému přitěžuje jen souběh dvou různých zločinů, naproti tomu mu však polehčuje, že jednal v prudkém hnutí mysli a že se k činu doznal. Jde tedy o převahu okolností polehčujících a to takových, z nichž lze důvodně očekávati, že se obžalovaný polepší, a jež proto odůvodňují použití § 54 tr. zák.

Čís. 3974.

Užívání slova chráněného pro jiného jako známka na účtech není o sobě porušením práva známkového.

(Rozh. ze dne 24. října 1930, Zm I 581/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 12. června 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin podle § 23 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. mimo jiné z těchto

důvodů:

Pokud zmateční stížnost vytýká jako vnitřní rozpor rozsudku, že ve čtvrtém odstavci zjišťuje, že obžalovaný zasílal až do 22. srpna 1927 účty s označením zboží Myriam, kdežto hned v následujícím odstavci rozsudek v rozporu s tímto zjištěním praví, že tyto účty nebyly zasílány úmyslně, nýbrž bez vědomí obžalovaného a jen nedopatřením, — a pokud uplatňuje dále věcně výtku neúplnosti rozsudku, vytýkajíc nalézacímu soudu, že si nepovšiml jednak protokolované výpovědi obžalovaného, že podepisoval účty, které byly zasílány jeho zákazníkům, a že také uznává účty, na nichž je podepsán, — jednak té okolnosti, že slova, jimiž byla na některých účtech (zmateční stížnost poukazuje zejména k příloze přečteného dopisu B-ova a dopisu Ř-ova) fakturována cena za dodané zboží Myriam, nejsou předtištěna, nýbrž psána strojem, a to patrně v době vydání účtů, — takže prý předpoklad rozsudku o ne-

přeletení pozastaveného slova z nedopatření nepřiléhá ke skutečnému stavu věci, — týká se tento rozpor, pokud se týče tato neúplnost skutečnosti nerozhodné, neboť užívání slova chráněného pro jiného jako známka na účtech není o sobě porušením práva známkového (srov. Abel, Markenrecht str. 215). Účet může být podle okolností případu pútahem pro označení dodaného zboží; leč v této příčině pokládá rozsudek za prokázanou obhajobu obžalovaného, že, jakmile seznal, že si soukromý obžalobce dal chrániti známku »Myriam«, přestal jí sám užívati a změnil přelepky se slovem »Jaffi« na sáčcích původní označení »Myriam«, by bylo lze jeho zboží rozeznati od zboží soukromého obžalobce, — a nalézací soud dále zjišťuje podle svědectví Boženy F-ové, že nálepek bylo používáno ve všech případech a že se nestalo, by zboží bylo zasíláno bez nálepek. Rozsudek také v dalším pokládá za prokázano, že obžalovaný učinil ihned opatření, by své zboží rozdílně označil a že také zboží to učinil přelepky rozdílným. S tohoto hlediska je pak nerozhodné, zda bylo v zasílaných účtech obžalovaného jeho zboží ještě označováno slovem »Myriam« a zda obžalovaný ony účty sám podepisoval, či zda byly zasílány jen nedopatřením a bez vědomí obžalovaného, jak předpokládá soud nalézací.

Čís. 3975.

Ke skutkové podstatě přečinu podle § 2 odst. 1 zák. čís. 178/1924 se ve směru subjektivním vyžaduje, by si byl pachatel vědom, že nabízí prospěch zaměstnanci postavenému na roveň veřejnému činiteli ve smyslu § 6 odst. 2 cit. zákona, a dále by si byl vědom, že prospěch jím nabízený není nepatrný.

(Rozh. ze dne 24. října 1930, Zm I 133/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaných do rozsudku krajského trestního soudu v Praze ze dne 11. prosince 1929, jímž byli stěžovatelé uznáni vinnými přečinem podle § 2 odst. 1 zákona ze dne 3. července 1924, čís. 178 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvě stolice, by ji znova projednal a o ní rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti, uplatňující důvody zmatečnosti čís. 5, 9a), 9b) § 281 tr. ř., jest přiznati oprávnění s hlediska prvních dvou zmatečků. Rozsudek odsuzuje oba stěžovatele jako spolupachatele pro přečin podle § 2 odst. 1 zák. čís. 178/1924 za to, že dopisem z 19. dubna slíbili Josefu B-ovi, zaměstnanci firmy G. E. C., zapsaného společenstva s r. o. v P., pověřenému nákupem zboží pro tuto firmu, tedy zaměstnanci podniku postavenému na roveň veřejným činitelům ve smyslu § 6 odst. 2 cit. zák., prospěch, na nějž neměl J. B. práva, za to, že bude uzavřena s firmou

»Továrna nitěných knoflíků D. Š.« smlouva o dodání zboží, k jejímuž uzavření byl Josef B. povolán. Rozsudek bere ve směru objektivním mimo jiné za prokázáno, 1. že »Svaz G. E. C., nákupní, prodejní a výrobní společenstvo pro sdružení k napomáhání živnosti a hospodářství, potřebuje průměrně asi za 50.000 Kč nitěných knoflíků ročně, takže by 5% odměna nabídnutá B-ovi činila 2.500 Kč ročně; že tedy nešlo o prospěch nepatrný. 2. že J. B. je úředníkem výdělečného společenstva, jež jest podle § 6 odst. 2 na roveň postaveno veřejným podnikům zmíněným v (1) odst. téhož §. Toto zjištění opírá soud o seznání svědka Josefa B-a a o výtah z rejstříku společenstev obchodního soudu. Soud však nezjišťuje a ovšem ani neodůvodňuje, že obě tyto okolnosti pod 1., 2. byly obžalovaným známy, ačkoliv takové zjištění je nutné k naplnění skutkové podstaty ve směru subjektivním. Zmateční stížnost důvodně vytýká tento nedostatek rozsudku, provádějíc zmatky čís. 5 a 9a) § 281 tr. ř. a dovozujíc, že obžalovaným nebylo známo, že firma G. E. C. je výdělečným společenstvem a jako takové pod státním dozorem, a že ani zdaleka nevěděli, že spotřeba nabízeného zboží u firmy G. E. C. jest tak velká, jak potvrdil svědek B. Obě okolnosti jsou však závažné pro otázku viny, která by byla odůvodněna jen, kdyby si byli obžalovaní vědomi, že nabízejí prospěch zřízení hospodářského a výdělečného společenstva, tedy zaměstnanci postavenému na roveň veřejnému činiteli ve smyslu § 6 odst. (1) cit. zák., a kdyby si dále byli vědomi, že prospěch jimi nabízený není nepatrný (§ 2 odst. 2 téhož zák.). Nalézací soud byl povinen učiniti chybné zjištění ve směru subjektivním tím spíše, ani obžalovaní již v námitkách proti obžalobě uváděli, že nabízejí prospěch fondu »společnosti«, z čehož by se dalo souditi, že jim právní forma podniku nebyla dobře známa, tím spíše, ano se v protokolech o jejich zodpovědných výsledcích mluví jednou o »firmě G. E. C.«, jindy o »společenstvu G. E. C.« nebo o »fondu svazu G. E. C.«, a že v týchž námitkách výslovně také uvedli, že jim nebylo vůbec známo, jaké množství knoflíků firma ročně kupuje, že měla v roce 1927 od obžalovaných zboží za 1.500 Kč, a že věděli, že potřebuje více, podle jejich úsudku asi za 10.000 Kč. Jest dodatí, že při hlavním přelíčení obžalovaní přítomni nebyli.

Čís. 3976.

Výrok ministerstva obchodu o tom, zda kdo třetí může užívatí zapsané známky pro jiný druh zboží (§ 30 odst. první zák. čís. 19/1890), není jen posudkem odborné stolice, který by směl soudce jakožto průvodní prostředek přezkoumávatí, nýbrž jde tu o výjimku ze zásady § 5 tr. ř., o rozhodnutí nejvyššího správního úřadu, podléhající přezkoumání jen nejvyšším správním soudem, avšak pro trestní soud, který si je vyžádal, závažné a jím nepřezkoumatelné.

§ 23 zákona o ochraně známek vyžaduje ke skutkové podstatě přečinu zásahu do práv známkových, by si byl obžalovaný vědom (aspoň ve způsobě eventuálního zlého úmyslu), že zboží jím do obchodu dá-

vané nebo na prodej chované je bezprávně označeno známkou, již výhradně užívati jest oprávněn někdo jiný.

Popírá-li obviněný bezprávnost označování vlastního zboží a výhradnost oprávnění soukromého obžalobce k užívání známky (uplatňuje-li pro sebe právo plynoucí ze zásady § 7 odst. 1 zák. o ochr. zn.), vyžaduje skutková podstata přečinu nejen, by se námitka ta ukázala objektivně nesprávnou, nýbrž i, by bylo rozsudkem zjištěno, že si obžalovaný byl v době činu vědom její lichosti, tudíž právě výhradnosti oprávnění soukromého obžalobce k užívání známky a neoprávněnosti vlastního jejího užívání k označování zboží pro obchod.

Omyl o vlastních právech a o omezení výhradnosti práv soukromého obžalobce na používání známkového slova není tu po případě omylem trestněprávním (§§ 3, 233 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 24. října 1930, Zm I 232/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 22. ledna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 23 zákona o ochraně známek ze 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., zrušil napadený rozsudek ve všech jeho výrocích a vrátil věc do stolice prvé k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Obžalovaný se hájil proti obžalobě pro přečin podle § 23 zákona na ochranu známek jednak popíraje totožnost (zaměnitelnost) označení, jímž opatřoval své výrobky, se známkou chráněnou pro soukromého obžalobce, jednak popíraje totožnost zboží jím vyráběného a pozastaveným slovem prý jen označovaného, t. j. perleťových spínacích knoflíků do manžet, se zbožím, pro něž byla soukromému obžalobci zapsána ochranná známka; dovolával se tedy v této příčině alespoň věcně ustanovení § 7 odst. 1 zákona o ochraně známek, podle něhož výhradné právo ke známce nevylučuje, by jiný podnikatel neužíval téže známky k označení jiných druhů zboží. Otázka prvá, otázka zaměnitelnosti pozastaveného označení zboží se zapsanou známkou soukromého obžalobce, byla v rozsudku rozřešena kladně a v té příčině již rozsudek zmateční stížností napadán není. Vývody zmateční stížnosti týkají se jen otázky druhé. V otázce druhé byl po rozumu 2 odst. § 7 a 2 odst. § 30 zákona na ochranu známek vyvolán nálezný výrok ministerstva obchodu, jež dne 16. prosince 1929 pod č. j. 3997-29/Tr 417 rozhodlo, že zboží, které měl obžalovaný chráněné známkou č. 16002/Liberec, totiž knoflíky perleťové, rohové a galalitové, i zboží, pro něž užíval značky Orlov (perleťový manžetový knoflík), je stejnorodé se zbožím, které má chráněné soukromý obžalobce známkou č. 16600/Liberec, totiž se stiskacími knoflíky na šaty, rukavice, kožené zboží, knoflíky na ozdoby, na kalhoty, rukavice, prádlo. Tento nálezný výrok byl při hlavním přelíčení přečten a vzat

později i za základ rozsudku. Obžalovaný při hlavním přelíčení navrhol, by byl slyšen jako svědek Josef T. o tom, že pod značkou Orlov vyráběny a prodávány byly u obžalovaného jen perleťové knoflíky manžetové spínací, dále soukromý obžalobce jako svědek o tom, že manžetové knoflíky nevyrábí a pod známkou Orlov nikdy nevyráběl a neprodával, posléze by byla vznesena na ministerstvo obchodu žádost o předložení zpráv jednotlivých komor, z nichž bude lze zjistiti, že se většina komor, i bratislavská, vyjádřila pro různost a že posudek ministerstva je v rozporu s předpoklady, ana většina komor prohlásila, že je podobnost, soutěž a škoda vyloučena. Navrhované důkazy byly při hlavním přelíčení zamítnuty jako nepotřebné a v rozsudku dodává nalézací soud k mezitímnímu nálezu, že rozhodnutí ministerstva je pro soud závazné, takže je jeho přezkoumání nepřípustné. Pro zamítnutí návrhů vytýká zmateční stížnost rozsudku zmatečnost podle čís. 4 § 281 tr. ř. Upírá především nálezu ministerstva obchodu povahu a platnost rozhodnutí; nazývá jej znaleckým posudkem, pokládá jej i ve svých vývodech za přezkoumatelný posudek znalecký a vytýká mu vady, jejichž odstranění se domáhá právě s hlediska uplatňovaného důvodu zmatečnosti rozsudku. Toto její právní pojetí je nesprávné. Zákon sám nazývá výrok ministerstva obchodu o některých předurčujících otázkách, mezi nimiž je uvedena v § 30 odst. 1 zák. na ochr. zn. i otázka, zda kdo třetí může užívatí zapsané známky pro jiný druh zboží, při čemž je odkazováno na § 7, opětovně rozhodnutím, a poukazuje v odst. 2 § 30 trestního soudce, by, vyjde-li najevo, že rozhodnutí závisí na předběžné otázce, o níž je podle odst. 1 povolán rozhodovati ministr obchodu, požádal tohoto ministra, by dříve rozhodl tuto otázku; toto rozhodnutí ministra má trestní soudce vyčkati. Nelze tudíž pochybovati o tom, že nález ministerstva není pro trestního soudce jen posudkem odborné stolice jakožto průvodním prostředkem, jež by soudce měl a směl přezkoumávati, nýbrž že tu výjimkou ze zásady § 5 trestního řádu bere zákon o ochraně známek ze soudcovy ruky řešení některých předurčujících otázek, jež se mohou vyskytovat za trestního řízení o obžalobě pro přečin zásahu do práva známkového, a přikazuje je k rozhodnutí ministrovi obchodu, a že tu jde o rozhodnutí nejvyššího správního úřadu, podléhající přezkoumání jen nejvyšším správním soudem, avšak pro trestní soud, jenž si je vyžádal, závazné a jím nepřezkoumatelné (srov. rozhodnutí býv. vid. nejvyššího soudu sb. č. 1510). Právem proto nepřipustil nalézací soud vývodní návrh, jenž směřoval přímo k tomu, by byla přezkoumána věcná správnost rozhodnutí ministerstva obchodu, ani další dva vývodní návrhy, jež měly jen smysl, by pod zorným úhlem toho požadavku byla znovu samostatnému rozhodování trestního soudu podrobena rozhodnutím ministerstva již rozřešená otázka, zda je zboží obžalovaným vyráběné stejného druhu jako zboží, pro něž má soukromý obžalobce zapsanu ochrannou známku; není-li přípustné, by nalézací soud otázku tu samostatně řešil, neměly ani další dva vývodní návrhy význam a nelze uznati zmateční stížnost za oprávněnou, pokud uplatňuje důvod zmatečnosti podle čís. 4 § 281 tr. ř.

Nelze však zmateční stížnosti upřítí důvodnost, pokud vytýká rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9 a) § 281 tr. ř., že nezjišťuje vše, čeho bylo třeba k naplnění skutkové podstaty přečinu podle § 23 (správně i 25) zákona o ochr. zn. Obhajoba obžalovaného, že neporušuje známková práva soukromého obžalobce, užívaje pozastaveného slovního označení pro zboží jiného druhu, než pro které má soukromý obžalobce chráněnu slovní známku, má dvojí stránku: objektivní a subjektivní. Objektivní stránka je ovšem již rozřešena řešeným rozhodnutím ministerstva obchodu v ten smysl, že zboží, pro něž obžalovaný užíval značky Orlov (perleťový manžetový knoflík), to je stejnorodé se zbožím, pro které má soukromý obžalobce chráněnu známku č. 16600/Liberec. Ale nevyřízena zůstala otázka, zda si byl obžalovaný stejnorodosti toho i onoho zboží vědom. Neboť rozsudkové zjištění, že obžalovaný, ač byl upozorněn ministerstvem na podobnost známky, dále ji užíval a že tak činil úmyslně, věda, že pro obžalobce je zapsána podobná známka, týká se vědomí obžalovaného o jsoucnosti cizí ochranné známky v době činu, nikoliv však excecpe dovolávající se zásady § 7 zák. o ochr. zn., jež právě předpokládá totožnost nebo zaměnitelnou podobnost (§ 25) toho i onoho označení zboží. § 23 zák. o ochr. zn. vyžaduje ke skutkové podstatě přečinu zásahu do práv známkových, by si byl obžalovaný vědom (podle ustálené judikatury alespoň ve způsobě eventuálního zlého úmyslu, dolus eventualis), že zboží jím do obchodu dávané nebo na prodej chované je bezprávně označeno známkou, již výhradně užívati je oprávněn někdo jiný. Popírá-li tedy obviněný bezprávnost označení vlastního zboží a výhradnost oprávnění soukromého obžalobce k užívání známky, uplatňuje-li pro sebe právo plynoucí ze zásady § 7 odst. 1 zákona o ochr. zn., vyžaduje skutková podstata přečinu nejen, by se námitka ta ukázala objektivně nesprávnou (jak se v souzeném případě stalo), nýbrž i, by bylo rozsudkem zjištěno, že si byl obžalovaný v době činu vědom její lichosti, tudíž právě výhradnosti oprávnění soukromého obžalobce k užívání známky a neoprávněnosti vlastního jejího užívání k označování zboží pro obchod. Toto vědomí na straně obžalovaného rozsudek nezjistil a zůstává tedy otázka subjektivní viny obžalovaného nerozřešena. Tím, že námitka obžalovaného padla objektivně rozhodnutím ministerstva obchodu, nabývá námitka povahy uplatňovaného omylu o vlastních právech a o omezení výhradnosti práv soukromého obžalobce na používání známkového slova. Omyl ten je uplatňován v oboru nikoliv trestněprávním, takže mu nelze čeliti poukazem na zásadu §§ 3, 233 tr. zák., jakž plyne, nehledíc k jinému, právě z toho, že zákon sám vyhrazuje řešení předurčujících otázek stejnorodosti obojího zboží správnímu úřadu, odnímaje je trestnímu soudci. Otázku tu ostatně nelze vůbec řešiti na podkladě ustanovení zákona o ochraně známek samého, takže tu není závadou zásada vyslovená nejvyšším jako zrušovacím soudem již pro obor zákona o ochraně práv původcovských (rozhodnutí sb. trestní č. 1945, 2056) a platná jinak zajisté i pro obor práva známkového, že jest na zákon ten hleděti jako na zákon trestní nejen v ustanoveních trestních, nýbrž i v jeho ustano-

veních o vzniku, rozsahu, trvání a ochraně práv t. zv. chránitele známky. Jak ukázáno, je rozsudek v onom směru zmatečný, i bylo jej za podmínky § 5 zákona z 31. prosince 1877 č. 3 ř. z. z roku 1878 zrušiti již v poradě neveřejně s dalším opatřením, jak uvedeno.

Čís. 3977.

Zjišťuje, co bylo v zažalovaném článku o soukromém obžalobci řečeno, má kmetský soud postupovati nejen výkladem gramatickým, nýbrž i logickým, přihlížeti k souvislosti jednotlivých míst článku, vyhledati jejich, třeba zastřený, smysl a uvážiti i dosah článku, jak nepodjatý čtenář bude mu rozuměti a jaké představy budou v něm článkem vyvolány o soukromém obžalobci a o jeho jednání.

Tyto zjišťovací výroky jest i náležitě odůvodniti (§ 270 čis. 5 tr. ř.) poukazem k jejich zdrojům ve vykládané látce a vyložením logických operací, které vedly soud k jeho skutkovým závěrům z premis daných vykládanou látkou.

(Rozh. ze dne 24. října 1930, Zm I 275/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti, obžalovaného do rozsudku krajského trestního jako kmetského soudu v Praze ze dne 19. února 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 6 zákona z 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v celém jeho rozsahu a vrátil věc do první stolice, by byla podle § 28 cit. zákona znovu projednána a rozhodnuta před tříčlenným senátem.

Důvody:

Rozsudek dospívá k odsouzení obžalovaného, shledav, že byly v pozastavených člancích sdělovány převrácené skutky a že byl soukromý obžalobce viněn z takového nepočetného činu, který by ho mohl ve veřejném mínění uvést v opovržení a snížení. Převrácení skutků a vinění z nepočetného činu spatřuje kmetský soud v pozastavených člancích proto, že prý je v nich soukromému obžalobci veřejně vyčteno, že neváhal obětovati zájem vědy vlastním zájmům, že zapřel zájem vědy a poučování širokých vrstev o významu své polární cesty a namísto toho požadoval jako »dobrý obchodník«, jak v titulu prvního článku jest uvedeno, z osobního zájmu za pořádání přednášek takové honoráře, že bylo pořádání těchto přednášek znemožněno. Těmito slovy zjišťuje rozsudek smysl a dosah pozastavených článků. Zmateční stížnost vytýká zjištění tomu rozpor s doslovem článků, vytýká tedy rozsudku věcně nedostatek odůvodnění pro jeho zjišťovací výrok. Výtce té nelze upřiti důvodnost. Na kmetský soud byla zažalováním pozastavených článků s hlediska urážky na cti vznesena úloha, by především zjistil, co bylo v každém jednotlivém ze článků těch řečeno o soukromém obžalobci a uvedeno na skutečnostech uváděných ve spojení s jeho

osobou; plně tuto úlohu, měl kmetský soud postupovati nejen výkladem gramatickým, nýbrž i logickým, přihlížeje k souvislosti jednotlivých míst článků, vyhledati jejich, třeba zastřený smysl, a uvážiti i dosah článků, t. j. uvážiti, jak nepodjatý čtenář bude jednotlivým článkům rozuměti a které představy budou v něm vyvolány jednotlivými články o soukromém obžalobci a o jeho jednání. Tyto zjišťovací výroky bylo pak podle § 270 čis. 5 tr. ř. náležitě odůvodniti poukazem k jejich zdrojům ve vykládané látce a vyložením logických operací, které vedly soud k jeho skutkovým závěrům z premis daných vykládanou látkou. Kmetický soud v rozsudku těmto požadavkům nevyhověl. Z porovnání doslovu pozastavených článků se zjištěním jejich smyslu, jak byl pak podroben právnímu posouzení, je patrné, že rozsudkový výklad pracuje i s předpoklady, jež nejsou převzaty přímo z doslovu článků, vykládaných ostatně souborně, nikoli jednotlivě, ač přece články, vyšedše v různých číslech částečně různých časopisů, znamenaly navenek projevy samostatné. Rozsudek neuvádí vůbec, kterými závěry a úvahami dospěl ke svému zjišťovacímu výkladu smyslu článků.

Čís. 3978.

Jde o obvinění z úplatkářství v běžném slova smyslu, bylo-li tvrzeno o žurnalistovi (o redaktorovi odborného časopisu železničního personálu), že požadoval (přijal) peníze za to, by dělal politickou náladu, by byla ošacovací akce přidělena družstvu krejčích a by byla tomuto družstvu navržena státní půjčka.

(Rozh. ze dne 27. října 1930, Zm I 73/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 6. prosince 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěn ze soukromé obžaloby pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

O tom, že by bylo úplatkářstvím — v běžném slova smyslu, jak tomuto pojmu rozumí průměrný čtenář časopisu; zda i v technickém smyslu podle zákona proti úplatkářství, tu nerozhoduje —, kdyby byl soukromý obžalobce jako žurnalista a zvláště jako redaktor odborného časopisu českého železničního personálu požadoval peníze za to, by dělal politickou náladu, by byla ošacovací akce přidělena družstvu krejčích a by byla tomuto družstvu navržena státní půjčka 3.000.000 Kč, nemůže býti pochybným, ana právě při takové akci byla by musela býti jeho činnost naprosto ryzí a početná (nezištná), by bylo jasno, že se dal

věsti, pokud takovou akci propagoval, jen věcnými ohledy, svědčícími výlučně ve prospěch železničního personálu, a by se uvaroval výtky, že z peněz pro tuto nouzovou akci určených chtěl těžit na úkor státem subvencovaných zaměstnanců. Ale právě vzhledem k tomu, že šlo o důležitou státní nouzovou akci ve prospěch státních zaměstnanců a že soukromý obžalobce jako redaktor odborného listu čl. železničářů byl povinen, by nezájmově a nezištně hájil jen zájmy železničního personálu, jest uznati, že o úplatkářství, jak jest obecně pojímáno, mohlo by se za takovýchto okolností mluvit, i kdyby soukromý obžalobce za to, že se v souzeném případě choval, jak bylo jeho povinností, později odměnu požadoval aneb i bez požádání přijal od řečeného družstva, nanejvýš kdyby tato odměna pocházela právě z peněz věnovaných pro onu akci. Vždyť i takové počínání si za konkrétních okolností mohlo by býti způsobilé vzbuditi důvodné podezření, že soukromý obžalobce nesledoval svými články a svou propagací nezištně a naprosto věcně zájmy železničního personálu a jen tento zájem při ošacovací akci, jak bylo jeho žurnalistickou povinností, nýbrž že byla jeho propaganda pro družstvo krejčí proniknuta předpokladem, že bude za tuto práci dodatečně odměněn družstvem, že tedy byla jeho agitace vedena očekáváním osobního zisku, nikoli naprostou nezájmovostí jen v zájmu železničního personálu, čemuž se však soukromý obžalobce musel úzkostlivě vyhýbat za daných okolností, neměl-li se vydati nebezpečí výtky úplatkářství. Domnívá-li se stížnost, že by takový výklad byl neudržitelny, an by pak byl úplatkářem každý úředník, který přijme remuneraci, na kterou nemá právní nárok, a vůbec každý, kdo přijímá odměnu mimo rámec svých nároků, ocitá se na zcestí, neuvědomujíc si podstatný rozdíl mezi remunerací, kterou přijímá úředník od nadřízeného úřadu, povolaného k udělení mimořádných odměn, a odměnou, kterou dává úředníku nebo jinému činiteli strana, v jejímž zájmu jednal.

Čís. 3979.

Má-li se zodpovědný redaktor státi účastným výhody § 5 tisk. nov., musí lhůta, stanovená soudem k pojmenování původce býti dodržena; nestačí, že byl původce pojmenován sice po uplynutí této lhůty, ale do vynesení rozsudku první stolice.

Nejde o původce, který může i h n e d býti stíhán a postaven před tuzemský soud, je-li označena jako původce osoba chráněná imunitou.

(Rozh. ze dne 27. října 1930, Zm II 95/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně jako soudu kmetského ze dne 17. ledna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost obžalovaného vytyká rozsudku mylný výklad zákona s hlediska čís. 9 b) § 281 tr. ř., pokud kmetský soud vychází z právního názoru, že nenastane beztrestnost zodpovědného redaktora podle § 5 tiskové novely, i když správně pojmenoval původce teprve po uplynutí lhůty soudem stanovené; nelze jí přiznati oprávnění. Předpis § 5 tiskové novely nepřipouští již podle přesného doslovu pochybnosti o tom, že lhůta soudem stanovená k pojmenování původce musí býti dodržena, má-li se zodpovědný redaktor státi účastným výhody § 5 tiskové novely; zákon doslovně zní, že zodpovědný redaktor je beztrestný, »pojmenuje-li do lhůty stanovené soudem správně původce...«. Uvádí-li zmáteční stížnost, že zákon zní jinak, poněvadž stanoví v odstavci 2 § 1, že »nařízení pojmenování původce platí i později, stane-li se tak aspoň do vynesení rozsudku první stolice«, cituje zákon nepravě; § 1 odst. 2 tisk. novely vůbec nejedná o pojmenování původce, nýbrž upravuje okruh osob podle tiskové novely stíhatelných v ten smysl, že z těchto osob může býti stíhán jen zodpovědný redaktor, může-li býti stíhán původce, po případě odpadla-li překážka, by byl původce stíhán nebo postaven před kmetský soud, aspoň do vynesení rozsudku první stolice. Má-li snad stížnost těmito vývody na mysli větu 2. § 5 tiskové novely, jest podotknouti, že ani tento předpis nepřipouští výklad stížností hájený, vždyť ani touto větou nemění se nic na ustanovení věty první § 5 o lhůtě, nýbrž stanoví se jen, že podmínce, by byl jmenován správně původce, který může býti ihned stíhán a postaven před kmetský soud, je vyhověno i, odpadla-li překážka, by byl původce stíhán nebo postaven před tuzemský soud, aspoň do vynesení rozsudku první stolice. Správnost právního názoru kmetského soudu o nepřekročitelnosti a neprodlužitelnosti lhůty § 5 tisk. novely vysvitá i z doslovu prvního odstavce § 8 cit. zák., kde je výslovně předepsáno, že tato lhůta nesmí býti stanovena na dobu delší osmi dnů od doručení vyzvání, a že osmidenní lhůtu nelze prodloužiti. Účelem všech těchto předpisů jest, zabezpečiti uraženému, by co nejdříve bylo provedeno trestní řízení a byla zajištěna pravdivost nebo nepravdivost závadné zprávy. Odpovídá tedy rozsudek i tendencím zákona z 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. Ostatně se připomíná, že by se obžalovaný nemohl státi účastným zákonné výhody § 5 tisk. nov. v souzeném případě i z toho důvodu, že nejmenoval ani původce, který může i h n e d býti stíhán a postaven před tuzemský soud, označiv za původce poslance, tedy osobu chráněnou imunitou, takže by obžalobce do rozhodnutí sněmovny nedošel vůbec ochrany.

Čís. 3980.

Pokud výrok »že kdyby Rusko bylo napadeno nějakým kapitalistickým státem, je povinností tomuto úmyslu povstáním zbrani zabránit«, spadá pod ustanovení § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky.

Podle obecně známé ideologie dnešního komunistického učení je i Československá republika se svojí demokraticko-republikánskou ústavou s hlediska komunistického označována za stát kapitalistický.

(Rozh. ze dne 29. října 1930, Zm I 292/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 3. března 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem výzvy k trestným činům podle § 15 čis. 3 zákona ze dne 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n.

Důvody:

Rozsudek zjišťuje skutkově výrok obžalovaným veřejně pronesený toho smyslu, »že kdyby Rusko bylo napadeno nějakým kapitalistickým státem, je povinností tomuto úmyslu povstáním zbrani zabrániti«; zjišťuje dále, že slova ta obsahovala výzvu, by byl učiněn v případě války s Ruskem pokus, vedoucí k násilné změně ústavy státu, pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, a by se vojíni v takovémto případě dopustili vzpoury a by se spojili s cizí mocí, najmě s cizími činiteli vojenskými a by sbírali a organisovali branné síly; že si byl obžalovaný tohoto smyslu pronesených slov vědom a tak veřejně podněcoval ke zločinu uvedenému v §§ 1 a 2 zákona na ochranu republiky a ke zločinu vojenské vzpoury podle § 159 voj. tr. zák. Zmateční stížnost obžalovaného uplatňuje číselně jen zmatečnost podle § 281 čis. 9 písm. a) tr. ř., obsahem provedení i formelní výtky nedostatku důvodů a vnitřního rozporu podle § 281 čis. 5 tr. ř. Vytýká, že po objektivní stránce nemohl prý pozastavený výrok obsahovati výzvu k oněm zločinům, ano Československo jako demokraticko-republikánský stát nemůže býti vůbec považováno za stát kapitalistický, a že jím ani není; napadení Ruska Československem jest prý z důvodů geografických holou nemožností; proto prý řeči stěžovatelovou nemohl býti podněčován žádný zdejší občan k páchaní oněch zločinů, výrok mohl se vztahovati jen k těm kapitalistickým státům, které mají fysickou možnost napadnutí Ruska válečně. Po stránce subjektivní domnívá se zmateční stížnost, že z hájení se obžalovaného nelze logicky vyvoditi ten smysl, který rozsudek dává jeho výroku; pro zjištění subjektivní stránky viny schází prý vůbec důvody a výrok objektivně zjištěný jest v rozporu se smyslem řeči, který rozsudek skutkově zjišťuje při posuzování vědomí obžalovaného. Zmateční stížnost není odůvodněna, po případě není provedena po zákonu. Soud nalézací zjišťuje, pokud se týče vykládá v pátém odstavci důvodů obsah a smysl pozastaveného výroku a v následujícím odstavci »obžalovaný byl si vědom« až »i cestou násilí« uvádí důvody pro zjištění a pro výklad již zmíněný — poukazem na vlastní příznání obžalovaného — a to, jak z následujících úvah plyne, důvody nikoli nelogické. Jak již bylo opětovně vysloveno judikaturou nejvyššího soudu,

jest skutkovým zjištěním nejen doslov výroku, nýbrž i jeho obsah a smysl. Zrušovací soud jest tímto skutkovým zjištěním vázán, pokud při současně uplatňovaném zmatku nedostatku důvodů jest smysl ten logickým závěrem a výkladem doslovu projevu, jakož i všech okolností, čin provázejících. S hlediska hmotněprávní výtky zbývá proto v souzeném případě řešiti jen otázku rozsudkem výslovně nedotčenou, přes to však samozřejmou, zda řeči obžalovaného byli podněcováni občané Československého státu a zda na ně jako takové bylo působeno ve směru oněch zločinů. Tu stačí poukázati na obecně známou ideologii dnešního komunistického učení a na známé these třetí internacionály, podle nichž každý stát, který není vybudován na principech třídní nadvlády proletariátu, každý stát, jehož organisace nespočívá na zřízení sovětském, opírajícím se o diktaturu průmyslového a zemědělského dělnictva, jest nazýván státem kapitalistickým; tudíž i každý stát, který v duchu své ústavy usiluje o harmonickou spolupráci všech vrstev obyvatelstva, v němž moc zákonodárná i výkonná jest v důsledku toho řízena vůlí většiny, projevenou systemem parlamentního zřízení. Denní zkušenosti o projevech tisku i řečníků směru komunistického neponechávají pochybnosti o tom, že i Československá republika se svojí demokraticko-republikánskou ústavou jest s hlediska komunistického označována za stát kapitalistický.

Skutečnost, že Československá republika nhraničí přímo se sovětským Ruskem, není ještě na závadu, by výroku obžalovaného nemohl býti dán ten výklad, jak učinil nalézací soud. Rozsudek výslovně cituje doznání obžalovaného, jaký význam a smysl podkládá svému projevu; že vypovězení války sovětskému svazu rovnalo by se vypovězení války celé dělnické třídě, poněvadž v takovém případě by dělnická třída sotva mohla zachovati neutralitu. Obžalovaný tak podle vlastního výkladu projevu upozorňoval na solidaritu občanů komunistického smýšlení všech států, označil vypovězení války sovětskému svazu — kterýmkoliv státem — za akt rovnající se vypovězení války celé dělnické třídě, která podle programových zásad K. I. nezná přehrad státních hranic, a prohlásil, že by v takovém případě dělnictvo nemohlo zůstati neutrálním. Dovojuje-li rozsudek z doznání takto výkladu o smyslu pronesené řeči, že obžalovaný směřoval svým výrokem k tomu, »by byla vyvolána akce za dosažení vrcholného programu strany komunistické, zavedení dělnických sovětů i cestou násilí«, jest tato dedukce logickým závěrem i skutkově zjištěného doslovu výroku, i doznání stěžovatelova o jeho obsahu, to tím více, přihlédně-li se ke známým zásadám komunistického učení o nutnosti změnit každou válku ve válku občanskou, při níž bylo by cílem dělnické třídy zmocniti se vlády ve státě a podle vzorů ústavy sovětského Ruska ovládnouti státní ústrojí diktaturou jediné třídy občanstva. Doznání obžalovaného o tom, jaký výrok pronesl, jest proto dostačujícím důvodem nalézacího soudu pro skutkově zjištění jeho vědomí o smyslu použitých slov; to, co obžalovaný uváděl jako doslov své řeči, jest obsahově v podstatě totožné se skutkově zjištěným výrokem. Domnívá-li se tudíž zmateční stížnost, že nalézací soud jest ve

zřejmém zmatku, an na jedné straně zjišťuje objektivně výrok, který mluví jen o případě válečného napadení Ruska, při subjektivní stránce zločinu však dává výroku smysl zcela jiný, a vytýká-li takto způsobem provedení vnitřní rozpor, nelze jí přisvědčiti, že jsou tato skutková zjištění v nesouladu. Zjištění výroku, že při válečném napadení Ruska je povinností (tedy všech posluchačů) povstáním a zbraní zabrániti tomuto napadení, neodporuje skutkově zjištěnému úmyslu stěžovatelovu v případě, že by Rusko bylo válečně napadeno, vyvolati akci k dosažení vrcholného programu strany komunistické, zavedení dělnických sovětů i cestou násilí, neboť povstání znamená pokus o násilnou změnu ústavy, povstání se zbraní v ruce v případě válečného konfliktu jest vojenskou vzpourou. Jest proto zřejmo, že skutkově zjištěným výrokem, který obžalovaný pronesl, jsa si vědom jeho smyslu, podněcoval posluchače k zločinům v rozsudku uvedeným a takto ohrožoval právní statky, chráněné citovanými předpisy zákona na ochranu republiky. Ostatně, i kdyby se připustilo, že rozsudek neřiká, v čem spatřuje ten a onen zločin (podněcování ke zločinu podle § 1, anebo 2 zák. na ochr. republiky, a ke zločinu vojenskému), nemohl by stěžovatel proti tomu brojiti, an nalézací soud, i když zjišťuje vinu v trojím směru, nevzal tuto okolnost za přitěžující, a neměla tedy pro stěžovatele nepříznivé následky.

Čís. 3981.

Ideální souběh přestupku podle § 23 zák. o tisku se zločinem podle § 15 čís. 3, s přečinu podle § 14 čís. 1, § 18 čís. 2 a s přestupkem podle § 15 čís. 4 zák. na ochr. rep., byly-li rozhazovány letáky trestného obsahu.

Pobuřování ve smyslu § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. označením Sovětského svazu za jedinou vlast proletářů (dělnictva).

Pojem »podněcování« (§ 15 čís. 3 zák. na ochr. rep.).

Čelila-li vůle pachatelova k tomu, by působením osob, které budou rozhazované letáky čísti, na vojáky nebo na budoucí vojáky vyvolal v nich stav mysli, náchylný k páchaní vojenských zločinů, zodpovídá pachatel za nebezpečí hrozící právnímu řádu z toho, že osoby zvrácené čtením letáků v právních názorech mohou účinkovati na jiné osoby ve směru zločinném.

S hlediska § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. jest třeba v rozsudku uvést, ke kterému vojenskému zločinu bylo podněcováno.

(Rozh. ze dne 29. října 1930, Zm I 397/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 10. března 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3, přečinem podle § 14 čís. 1 a § 18 čís. 2, přestupkem podle § 15 čís. 4 zákona ze dne 19. března 1923, čís. 50 sb. z. a n. a přestupkem podle § 23 zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 6 ř. zák. z roku 1863,

zavrhl, pokud napadla rozsudek ve výrocih o přestupku § 23 zákona o tisku, o přestupku § 15 čís. 4 zákona na ochranu republiky a o přečinu § 14 čís. 1 téhož zákona. V ostatních směrech zmateční stížnosti vyhověl, zrušil napadený rozsudek ve výroku o vině, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podle § 15 čís. 3 a přečinem podle § 18 čís. 2 zákona na ochranu republiky jakož i ve výroku o trestu na svobodě a ve výrocih s tím souvisejících jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znova projednal a o ní rozhodl, přihlížeje k nezrušeným výrocih o vině a o trestu peněžitém. V otázcih, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Proti výroku, že obžalovaný jest vinen přestupkem podle § 23 zákona o tisku, namítá stížnost, uplatňujíc tím věcně zmateční důvod § 281 čís. 10 tr. ř., že rozhazování letáků jest nezbytným podkladem pro skutkovou povahu trestných činů, přesněji ostatních trestných činů, z nichž jest obžalovaný vinen a že by obžalovaný, kdyby scházely náležitosti, ve kterých shledává rozsudek současně porušení zákona o tisku, nemohl býti odsouzen pro ony činy vůbec, takže, byv odsouzen v několika směrech pro činy proti zákonu na ochranu republiky, nemůže býti současně uznán vinným přestupkem § 23 zákona o tisku, jelikož by byl pro týž delikt — přesněji asi skutek — trestán dvakráte. Stížnost jest na omylu. Předpisy §§ 34, 35, 267, 44 písm. a), 263 písm. 1) tr. zák. platí podle ustáleného výkladu literatury a judikatury i pro souběh ideální (jednočinný souběh trestných činů) a má tím podmíněná nutnost, podřaditi týž skutek pod dva neb i pod více ustanovení trestního zákona, odůvodnění v ustanovení § 43 tr. zák., že zločin je tím těžší, čím více povinnosti bylo jím porušeno. I souzeným skutkem byl právní řád porušen v několika směrech, jednak v ustanovení § 23 zákona o tisku, jež jest jedním z předpisů k zachování pořádku ve věcech tiskových, jednak v ustanoveních §§ 14 čís. 1, 15 čís. 3 a 4, 18 čís. 2 zákona na ochranu republiky, která stihají projevy ohrožující právní statky, k nimž se ustanovení ta vztahují a jichž jest podle § 28 zákona o tisku použití i na obsah tiskopisů. Útoky na tyto právní statky, podle citovaných §§ trestné, mohou se dít i jiným způsobem než tiskopisy (viz vymezení pojmu veřejnosti v § 39 čís. 2 zákona na ochranu republiky), a rozdávání tiskopisů po ulicích a na jiných veřejných místech (přesněji mimo místnosti řádně k tomu určené) není jediným způsobem, kterým se naplní zákonný znak veřejnosti. Obdobně nepředpokládá přestupek § 23 zákona o tisku, že obsah rozdávaných tiskopisů zakládá čin trestný, nanejmeně nepředpokládá, že obsahem tím jest založena skutková podstata trestných činů, uvedených v rozsudku; stačí, že nejde v obsahu tiskopisů o výjimku uvedenou v třetíh odstavci § 23 zákona o tisku. Každou z obou částí rozsudkového výroku o vině je tedy zachycena jiná složka souzeného skutku; zachycuje-li výrok o přestupku § 23 zákona o tisku protiprávní způsob rozšiřování tiskopisů trestného obsahu, zvláštní prostředek spá-

chánil skutku, jest výrokem o přečinu § 14 čís. 1, zločinu § 15 čís. 3 a přečinu § 18 čís. 2, jakož i o přestupku § 15 čís. 4 zákona na ochranu republiky zachycen protiprávní obsah tiskopisů nezákonným způsobem rozšiřovaných, zvláštní směr spáchaného skutku. Podřadil-li rozsudek souzený skutek pod obojí ustanovení trestního zákona, hodnotil tím různé složky, byl téhož skutku, by takto podle předpisu § 43 tr. zák. přivedl k platnosti celý právní význam souzeného skutku a zjednal podklad pro nutné použití §§ 35, 44a), 267, 263 1) tr. zák. Opomenutím podřazení skutku i pod ustanovení § 23 zákona o tisku nedošla by jedna z právně závažných složek souzeného skutku, protiprávní způsob rozšiřování tiskopisů trestného obsahu právního hodnotění. Proto jest výrok o přestupku § 23 zákona o tisku zachováti bez ohledu na to, zda budou (nebudou) zachovány části výroku o vině, a zavrhnouti stížnost v tomto směru jako bezdůvodnou.

Stížnost dovozuje dále, že, i kdyby bylo správným zjištění rozsudku, že obžalovaný rozhazoval plakáty s úmyslem, by se lidé dověděli o známém mu obsahu plakátů, neměl býti obžalovaný odsouzen pro činy v rozsudku uvedené, protože obsah plakátů nezakládá skutkovou podstatu činů, z nichž je viněn. O přestupku § 15 čís. 4 zákona na ochranu republiky se další vývody stížnosti vůbec nezmiňují a stížnost ani nenaznačuje, proč má za právně mylný závěr rozsudku, že obžalovaný tiskopisy jím rozdávanými vybízel k hromadnému páchání přestupků shromažďovacího zákona. Jelikož tedy stížnost do této části výroku o vině zůstala po stránce hmotněprávní neprovedena a společná formální výtka prokázala se, jak shora uvedeno, neodůvodněnou, bylo stížnost zamítnouti i pokud napadla výrok, že obžalovaný jest vinen přestupkem § 15 čís. 4 zákona na ochranu republiky. Pokud jde o přečin § 14 čís. 1 zákona na ochranu republiky, neprovádí stížnost onu námitku po zákonu. Nečiní podkladem svých vývodů zjištění, k nimž dospěl soud výkladem dotčené části obsahu plakátů, věty rozhodovacích důvodů, že mělo býti vyvoláno nepříznivé smýšlení a nepřátelský stav vzhledem k Československé republice, pokud jde o její samostatnost a demokraticko-republikánskou formu, a že obžalovaný předsevzal úmyslně čin, o němž věděl, že je způsobitelný pobuřovati proti statku chráněnému zákonnou normou. Naopak snaží se stížnost zjednatí průchod jinému výkladu oné části plakátů v ten smysl, že se vůbec nedotýká právních statků v citovaném § chráněných. Tento pokus svémocného výkladu pozastaveného projevu vybočuje jako zásah do skutkové zjišťovací činnosti soudu nejen z rámce zákonného provádění zmatečného důvodu § 281 čís. 9 písm. a) tr. zák., nýbrž vůbec z rámce zmatečného řízení. Zdůrazňuje-li stížnost, že projevem zájmu o Ruskou republiku nemůže býti vyvoláno nepříznivé smýšlení, tím méně nepřátelský stav, a že tyto účely by nestačily, nýbrž že nutno pobuřovati proti právním statkům, chráněným citovaným paragrafem, stačí jí připomenouti, že jest závadným projevem označen Sovětský svaz za jedinou vlast proletářů (dělnictva), a že toto nadsazování Sovětského svazu nad stát, v němž bydlí a jehož občany jsou osoby, jimž plakáty svědčily, mohlo — jak rozsudek předpokládá —

a — jak rozsudek dále zjišťuje — podle úmyslu obžalovaného i mělo v osobách těch vzbuditi nepříznivé a nepřátelské smýšlení proti Československé republice, vyvolávajíc v nich představu toho, čím se liší Československá republika od Sovětského svazu, totiž samostatnosti a republikánsko-demokratické ústavy, a přáním, by rozdílly byly odstraněny spojením Československé republiky se Sovětským svazem a přeměnou státní formy. Připojena k oněm vývodům formální výtka, že rozsudek nemá odůvodnění pro subjektivní stránku trestného činu, je nesprávná. Rozsudek opírá výrok o zlém úmyslu obžalovaného poukazem, projeveným slovy »jako komunista a zvolený k rozšiřování plakátů známým tu komunistou B-em«, a nelze důvodně popřít, že z předpokladu, že obžalovaný je stoupencem komunistické strany a byl jiným příslušníkem této strany přibrán k rozšiřování letáků hlásajících názor a požadavky této strany, lze logicky dospěti k přesvědčení o úmyslu obžalovaného, zjednatí nenávisti této strany proti republikánsko-demokratické ústavě Československé republiky a jejímu přání, podříditi tento samostatný stát diktátu Sovětského svazu, průchod v myslích osob, do jejichž rukou měly se letáky dostat. I ohledně přečinu rušení obecného míru jsou námitky a výtky stížnosti bezpodstatnými; bylo jí i v tomto směru zavrhnouti.

I vývody, kterými stížnost napadá výroky o zločinu podle § 15 čís. 3 a o přečinu podle § 18 čís. 2 zákona na ochranu republiky, jsou v podstatě jen výronem snahy, dospěti samovolným rozborem dotčených částí obsahu plakátů k takovému jejich výkladu, při němž by v nich nebylo shledati ony trestné činy. Tím ovšem není prováděn ani hmotněprávní zmatečný důvod § 281 čís. 9 písm. a), jehož zákonné doložení se omezuje na právní úvahy o skutečnostech napadeným rozsudkem zjištěných, o rozsudkem určeném smyslu, dosahu a účelu souzeného projevu, ani žádný jiný z důvodů zmatečnosti uvedených v 281 tr. ř. Taková snaha není než brojením proti volnému přesvědčení nalézacího soudu a netřeba na její výsledky podrobně odpověděti. Stačí zabývatí se těmi částmi vývodů, jež poukazují k řádně provedené právní námitce nebo k některé formální výtce povahy, jakou má na mysli § 281 čís. 5 tr. ř. V odstavci opodstatňujícím výrok, že obžalovaný jest vinen zločinem podle § 15 čís. 3 zákona na ochranu republiky, vyslovují rozhodovací důvody, že se podněcování dalo proti osobám, které — jsou-li podněcováním ve svých názorech zvráceny a v tomto zvrácení utvrzovány, mohou v tom směru účinkovati na osoby jiné, jež jsou nebo budou v aktivní vojenské službě. Stížnost namítá, že za ono počínání — za působení na jiné osoby, jež jsou nebo budou v aktivní vojenské službě — nemohl by býti trestán obžalovaný, nýbrž (jen) ony třetí osoby. Námitka neobstojí. Podněcováním rozumí se jakékoliv přímé nebo nepřímé působení na mysli jiných osob, které jest podle povšechné své povahy způsobitelné a směřuje podle úmyslu podněcovatele k tomu, by v jiných osobách byla vyvolána, po případě zesílena nálada náchylná k páchání trestných činů toho druhu, k jakým podněcující projev poukazuje. Směřovala-li tedy vůle obžalovaného — jak rozsudek zřejmě

předpokládá — k tomu, by působením osob, jež budou rozhazované letáky čísti, na vojáky nebo na budoucí vojáky vyvolal v osobách, jež jsou nebo budou v aktivní vojenské službě, stav mysli náchylný k páčání vojenských zločinů, nelze shledati právní omyl v tom, že soud učinil obžalovaného zodpovědným za nebezpečí hrozící právnímu řádu z toho, že osoby zvrácené čtením letáků ve svých právních názorech mohou účinkovati na jiné osoby ve směru zločinném. Avšak právem namítá stížnost, že rozsudek předpokládá podněcování ke zločinu podle druhého dílu vojenského trestního zákona, aniž blíže uváděl, k jakému trestnému činu výzva směřovala. Rozhodovací důvody uvádějí jen, že — přihlíží-li se ke smyslu a k obsahu použitých výrazů v souzeném projevu («vojáci: proletariátu celého světa hrozí obrovské nebezpečí opakování se roku 1914; nedejte se překvapit a zaskočit, buďte připraveni, — vojáci, sbratřte se se svými druhy, dělníky v závodech a na polích!» —, jde o podněcování ke zločinu vojenskému podle II. dílu vojenského tr. zák. na rozdíl od podněcování k vojenským přečinům ve smyslu § 15 čis. 2 zákona na ochranu republiky. Ani v tomto závěru, ani v předchozích úvahách není vysloveno ba ani naznačeno, jaké jednání se od vojáků očekávalo, k čemu mají burcovati a se připraviti, za jakým účelem a jakým způsobem se mají se svými druhy v závodech a na polích spolčiti. Není skutkového podkladu získaného výkladem souzené části, který by umožnil posouzení, zda jde v jednání, k němuž bylo podněcováno, o některý ze zločinů uvedených v druhém díle vojenského tr. zák. a o který z nich. Výrok, že šlo o podněcování k vojenskému zločinu, není výkladem souzeného projevu opodstatněn a spočívá po případě na nesprávném použití zákona, takže bylo dotčenou částí výroku o vině zrušiti z důvodu § 281 čis. 9 písm. a), po případě čis. 10 tr. ř.

Čís. 3982.

K trestnosti urážky podle § 11 zák. na ochr. rep. se nevyžaduje, by dvě nebo více osob projev skutečně postřehly, nýbrž stačí po objektivní stránce pouhá možnost tohoto postřehnutí, po subjektivní stránce vědomí pachatelovo, že výrok může býti postřehnut ještě jinou osobou, než tou, k jejíž vědomosti se měl podle přímého úmyslu pachatelova dostat.

(Rozh. ze dne 30. října 1930, Zm I 214/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 10. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem urážky presidenta republiky podle § 11 čis. 2 zákona na ochranu republiky, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Neodůvodněná jest námitka zmateční stížnosti s hlediska čis. 10 § 281 tr. ř., že obžalovaný neměl býti uznán vinným přečinem podle

čis. 2 § 11 zák. na ochr. rep., nýbrž jen přestupkem podle § 11 čis. 1 téhož zák., ano prý není zjištěno, že se obžalovaný dopustil urážek presidenta republiky před dvěma nebo více lidmi opětně při různých příležitostech. Rozsudek zjišťuje, a z jeho zjištění jest vycházeti při věcném přezkoumání rozsudku, že prvý závadný výrok byl pronesen počátkem února 1929 v bytě obžalovaného v přítomnosti 4 lidí, druhý 8. února 1929 rovněž v bytě obžalovaného, v přítomnosti 7 lidí, třetí 9. února 1929 v holičském krámě E-ově v přítomnosti celé řady lidí. Jde tedy o výroky pronesené částečně nebo zcela před jinými lidmi, jednak na témž, jednak na jiném místě, avšak v různých dobách, takže nelze mluvíti o pouhém pokračování v dřívější rozmluvě nebo setkání, ve všech případech byl čin spáchan před více než 2 osobami. Jsou tedy dány zákonné předpoklady pro těžší kvalifikaci podle čis. 2 § 11 cit. zák. K vývodům zmateční stížnosti budiž ještě dodáno, že k trestnosti urážky podle § 11 zák. na ochr. rep. se nevyžaduje, jak mylně má za to stěžovatel, by dvě nebo více osob projev skutečně postřehly, nýbrž že stačí po objektivní stránce pouhá možnost tohoto postřehnutí, po subjektivní stránce vědomí pachatelovo, že výrok může býti postřehnut ještě jinou osobou, než tou, k jejíž vědomosti se měl podle přímého úmyslu pachatelova dostat, — což vše je v souzeném případě v rozsudku vyšetřeno formálně bezvadně.

Čís. 3983.

Mezi opomenutím zodpovědného redaktora ve smyslu čl. III. zák. čis. 142/1868 (mezi jeho nedbalostí) a mezi následkem opomenutí (uverejněním článku trestného obsahu) musí býti příčinná souvislost. Zodpovědný redaktor ručí jen, nedostal-li povinnosti řádného a obvyklého dozoru na obsah tiskopisu.

Vyřadí-li redaktor článek z obsahu čísla, které má vyjít, avšak článek je přece proti jeho zařízení otištěn, nebo zakáže-li tisk, ale číslo jest přes to vytištěno a rozšiřováno, nemůže býti po případě činen trestně zodpovědným za obsah onoho čísla časopisu.

Kdežto pojem vybízení (§ 15 čis. 1 a 4 zák. na ochr. rep.) vyjadřuje přímé působení v určitém směru způsobem naléhavějším, není činností takové třeba k spáchaní zločinu podle § 15 čis. 2 (3) zákona, kdež jest pojmem »podněcování« rozuměti jakékoliv působení na vůli nebo na cit neurčitého počtu lidí, jímž má býti (třebas i nepřímo) vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon.

Při podněcování ke zločinu úkladů o republiku ve smyslu § 15 čis. 3 zák. na ochr. rep. stačí k objektivní stránce zločinu, že byl nebo mohl býti článkem (výrokem) ve čtenáři (posluchači) vzbuzen dojem, že nezákonná činnost (revoluce, násilný převrat) jest vhodným prostředkem k odstranění domnělých překážek pro dosažení cíle, který byl líčen jako žádoucí.

(Rozh. ze dne 30. října 1930, Zm II 4/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného Augustina K-a do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 8. října 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem zanedbání povinné péče podle čl. III. zákona č. 142/1868 ř. zák. a § 42 zákona na ochranu republiky, i zmateční stížnosti státního zastupitelství do téhož rozsudku, pokud jím byli podle § 259 č. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby Antonín M. pro zločiny výzvy k trestným činům podle § 15 č. 3 zákona na ochranu republiky a Alois M. pro přečin zanedbání povinné péče podle čl. III. zákona č. 142/1868 ř. zák. a § 42 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil soudu své stolice, by ji znovu projednal a o ní rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost obžalovaného Augustina K-a uplatňuje výtky zmatečnosti podle § 281 č. 4 a 9 písm. a) tr. ř. Jest odůvodněná. Obžalovaný hájil se při hlavním přelíčení tím, že jako zodpovědný redaktor periodického tiskopisu »J.«, v jehož č. 1 ze dne 7. ledna 1926 byl závadný článek otištěn, tento článek nečetl a do tisku nedal, že naopak článek vyšel v listě proti jeho pokynům. Při uzávěrci listu (vychází v T.) nebyl dne 4. listopadu 1926 doma, nýbrž v J. u lékařské prohlídky a zdržel se při roentgenování v nemocnici. Telefonoval proto do redakce, by rukopisy neodesílaly (časopis se tiskne v B.), pokud nepřijde a je nepřečte. Byl-li článek odeslán do tisku, stalo se tak proti jeho příkazu. O tom, že onen telefonický rozkaz byl dán a že proti rozkazu byly rukopisy odeslány, navrhl výslech svědků. Tento průvodní návrh byl zamítnut jako zbytečný; rozsudek praví, že pro soud jest rozhodná jen skutečnost, že článek vyšel, neboť za časopis musí někdo ručiti a ručí vždy zodpovědný redaktor bez ohledu na to, zda dal nebo nedal interní rozkazy, které mohly zmáříti trestný čin. S tímto odůvodněním zamítavého usnesení jakož i s právním názorem nalézacího soudu nelze souhlasiti. Podle čl. III. zákona č. 142/1868 ř. zák. odpovídá redaktor periodického tiskopisu trestného obsahu, nelze-li přičítati vinu na zločinu nebo přečinu podle obecných pravidel trestního zákona, za zanedbání pozornosti jen, pokud při jejím povinném užití nebyl by tiskopis s trestným obsahem vytištěn. Zákon tím vyjadřuje, že mezi opomenutím redaktora, jeho nedbalostí, a mezi následkem opomenutí, uveřejněním článku trestného obsahu, musí býti příčinná souvislost, že tudíž zodpovědný redaktor neručí vždy, jak míní rozsudek, nýbrž jen, nedostál-li povinnosti řádného a obvyklého dozoru na obsah tiskopisu. Vyřadí-li proto redaktor článek z obsahu čísla, které má vyjít, ale článek je přece proti jeho zařízení otištěn, nebo zakáže-li tisk, ale číslo jest přece vytištěno a rozšiřováno, nemůže býti činěn trestně zodpovědným za obsah onoho čísla časopisu, ovšem jen, dokáže-li se, že jeho rozkazy byly do té míry určité a že byly dány osobám jsoucím s ním ve služebním nebo jiném poměru, takže mohl právem očekávati, že jim bude vy-

hověno, a zvěděv, že časopis byl přes to proti jeho dispozicím a rozkazům vytištěn, projevil dostatečnou snahu zabrániti, by nebylo započato s rozšiřováním časopisu takto vydaného do doby, dokud nezjistí nezávadnost jeho obsahu. Průvodní návrhy obžalovaného sloužily proto v podstatném směru k zákonné obhajobě stěžovatelově, a soud, nevyhověv jim, porušil zásadu § 3 tr. ř., již šetřiti káže podstata řízení. Bylo proto vyhověti zmateční stížnosti obžalovaného Augustina K-a.

I zmateční stížnost státního zastupitelství jest odůvodněná. Podle skutkových zjištění rozsudku vyšel v č. 1 periodického, na K. tištěného a vydávaného časopisu »S.« ze dne 5. ledna 1926, jehož zodpovědným redaktorem byl obžalovaný Alois M., článek »K organizační práci«, podepsaný obžalovaným Antonínem M-em. Zda je pisatelem článku skutečně obžalovaný Antonín M., rozsudek vůbec nezjišťuje. Zabývá se jen s obsahem pozastavených statí a dospívá k závěru, že v nich nelze spatřovati podněcování ke zločinu úkladů o republiku. Toto zjištění smyslu a účelu článku odůvodňuje obsahem připisu zemské správy politické a dovozuje z něho, že závadná místa neobsahují vybízení k násilné revoluci, k nezákonnému převzetí moci pracující třídou a k násilnému převzetí státního aparátu; rozsudek spatřuje v nich jen vybízení, by komunistická organizace začala více pracovati pro uskutečnění svých ideálů organizováním k vůli dosažení větší politické moci ve státě, což prý ještě neznamená vybízení k revoluci a k násilné změně ústavy republiky. Z odůvodnění toho jest zřejmo, že nalézací soud vycházel z nesprávného právního pochopení povahy a významu zákonných znaků zločinu podle § 15 č. 2 zákona na ochr. rep. Používání pojmu »vybízení« jako důvodu pro to, že tu není »podněcování« ke zločinu úkladů o republiku, jest důkazem, že si prvý soud s dostatek neuvědomil ono jemné odstupňování činností, které zákon na ochranu republiky stihá trestní pohrůzkou. Kdežto výraz »vybízí« (§ 15 č. 1 a 4 zák. na ochr. rep.) vyjadřuje přímé působení v určitém směru způsobem naléhavějším, není činností takové třeba k spáchání zločinu podle § 15 č. 2 zákona na ochr. rep., kdež jest pojmem »podněcování« rozuměti, jak již opětovně bylo judikaturou zrušovacího soudu vysloveno, jakékoliv působení na vůli nebo na cit neurčitěho počtu lidí, jímž má býti (třebas i nepřímé) vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon. S hlediska tohoto významu zákonného znaku »podněcování« nalézací soud vůbec neposuzoval obsah závadného článku, pokud se týče zjišťuje, že tu »podněcování« není, měl na zřeteli jinou činnost, než kterou zákon vyjadřuje, totiž »vybízení«. Okolnost ta jest důležitá vzhledem k zjištěné skutečnosti, že se v závadném článku mluví o revoluční činnosti (»Kdyby vše šlo podle našeho přání, kdyby lidé chápali naši myšlénku, pak bychom již dávno měli po revoluci. Proto však, že to tak snadno nejde . . . , jde nám o moc, o převzetí společnosti do rukou pracující třídy . . . Strana komunistická . . . převezme celý státní aparát«). Při podněcování ke zločinu úkladů o republiku ve smyslu § 15 č. 3 zák., na ochr. rep. stačí k objektivní stránce zločinu, že byl nebo mohl býti článkem (výrokem) ve čtenáři (v posluchači) vzbuzen dojem, že nezákonná činnost (revoluce, násilný převrat) jest vhodným

prostředkem k odstranění domnělých překážek pro dosažení vytčeného cíle, cíle, který byl líčen čtenáři (posluchači) jako žádoucí, a mohlo-li tak býti otřeseno jeho rozumovým i mravním názorem o zavržitelnosti podobných prostředků a vyvolána nálada k podobné činnosti. Nemí vyloučeno, že při posuzování závadného článku s tohoto hlediska, jež jedině odpovídá významu zákonného znaku »podněcování«, byl by nálezačí soud dospěl k jinému úsudku o smyslu a o významu závadného článku, než když pojem »podněcování« zaměnil s »vybízením«.

Čís. 3984.

Vyvoláním věci zapisovatelem dříve, než bylo všech pět členů kmetického soudu pohromadě, nepočalo ještě hlavní přelíčení ve smyslu § 239 tr. ř., soud nebyl ještě náležitě obsazen (§ 281 čís. 1 tr. ř.), a nelze proto s nepřítomností soukromého obžalobce (jeho zástupce) spojovat právní účinky třetího odstavce § 46 tr. ř.

(Rozh. ze dne 31. října 1930, Zm I 10/30-2).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu kmetického v Liberci ze dne 5. prosince 1929, jímž byli obžalováni Josef P. a Josef Š. podle § 259 čís. 2 tr. ř. zproštění z obžaloby pro přečin urážky na cti podle §§ 487, 488, 491, 493 tr. zák., Antonín R. pak podle téhož ustanovení trestního řádu z obžaloby pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 zákona čís. 124/24 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu a věc vrátil soudu první stolice, by ji znova projednal a rozhodl.

Důvody:

Z protokolu o hlavním přelíčení, z rozsudku a z vyžádané úřední zprávy vysvítá tento děj: Na den 5. prosince 1929 o 9. hodině dopolední bylo nařazeno hlavní přelíčení před krajským jako kmetickým soudem v Liberci k projednávání trestní věci pro urážku na cti tiskem. Když nastala hodina, na kterou byl ustanoven počátek hlavního přelíčení, dal předseda hlavního přelíčení vyvolati podle protokolu o přelíčení a podle rozsudku věc, podle úřední zprávy strany, by se mohla zjistiti jejich přítomnost. V té době byl v jednacím sále krom obžalovaných a jejich obhájce přítomen předseda hlavního přelíčení se zapisovatelem a dva kmeti, kteří tou dobou nebyli ještě vzati do slibu podle § 35 zákona z 30. května 1924, čís. 124 Sb. z. a n. Další dva soudcovští přísedící v jednacím sále přítomni nebyli, a nebyl v tu chvíli přítomen ani soukromý obžalobce ani jeho zástupce. Nato obhájce obžalovaných navrhl »rozsudek pro zmeškání«, tedy vynesení rozsudku zprošťujícího podle § 259 čís. 2 tr. ř. z důvodu § 46 odst. 3 tr. ř. Teprve po přednesení tohoto ná-

vrhu obhájce přišel jeden ze soudcovských přísedících, pak několik minut po deváté zástupce soukromého obžalobce, jenž se ohražoval proti návrhu obhájce, poukazuje k tomu, že oba votanti ještě v sále přítomni nebyli. Když se pak dostavil i druhý soudcovský přísedící, všichni tři soudcové, oba kmeti a zapisovatel zaujali své místa, byla věc (podle zprávy úřední, odchylně v tom směru od protokolu a rozsudkových důvodů) podle předpisu zapisovatelem řádně vyvolána, kmeti byli poučeni a vzati do slibu, načež obhájce, byv vyzván, prohlásil, že trvá na návrhu na vynesení rozsudku a zástupce soukromého obžalobce přednesl své ohražení. Líčení pak skončeno a vynesena rozsudek.

Rozsudek kmetického soudu zprošťuje obžalovaného podle § 259 čís. 2 tr. ř. hledě k § 46 (odst. 3) tr. ř., protože se soukromý obžalobce (ani jeho zástupce) nedostavil k hlavnímu přelíčení v době ustanovené k jeho početí. Soukromý obžalobce napadá rozsudek zmateční stížností z důvodů čís. 1, 3, 4, 5, 7, 9b), 10 § 281 tr. ř., jež je odůvodněna s hlediska čís. 9 písm. b) ve spojení s důvodem čís. 1 § 281 tr. ř., pročež netřeba se obíratí jejími dalšími vývody. Podle § 46 odst. 3 tr. ř. má se za to, že soukromý obžalobce upustil od stíhání, nedostavil-li se ke hlavnímu přelíčení. Hlavní přelíčení počíná se podle § 239 tr. ř. vyvoláním věci zapisovatelem. Hlavní přelíčení před soudem kmetickým o přečinu přísluší konati pěti soudcům, z nichž dva jsou kmeti (§ 28 odst. 2 zákona čís. 124/1924, kterýmžto předpisem je doplněn předpis § 10 čís. 3 a § 13 čís. 1 a odst. 2 tr. ř. v doslovu zákona čís. 471 z roku 1919, čís. 1 sb. z. a n. z roku 1920 a zákonů jeho platnost prodlouživších, najmě tou dobou zákona ze dne 21. března 1929, čís. 31 sb. z. a n. § 21). Dokud nebyl tento počet soudců — k ostatním náležitostem nehledě — pohromadě, dokud nebyl soud náležitě obsazen, a, že tomu tak nebylo, bylo i zástupcem soukromého obžalobce vytknuto, nemohlo bez zmatečnosti řízení započítí hlavní přelíčení (§ 281 čís. 1 tr. ř.). Byla-li tedy podle protokolu a rozsudku věc vyvolána dříve, než zasedl povolaný soudcovský senát v plném obsazení — podle úřední zprávy, rozcházející se v té příčině s údaji protokolu a rozsudku, byly před sestoupením se plného senátu jen vyvolány strany, by se mohla zjistiti jejich přítomnost —, nemohl tento úkon zapisovatele míti procesuálně ještě význam, který mu příkládá § 239 tr. ř., nepočalo jím hlavní přelíčení. Pak ale nelze uznati, že nepřítomnost soukromého obžalobce nebo jeho zástupce při procesně bezvýznamném úkonu zapisovatelovu znamenala jeho nedostavení se k hlavnímu přelíčení, a soud kmetický se mylil, když s ní spojoval právní účinky § 46 odst. 3 tr. ř. Bylo proto zmateční stížností vyhověti, zprošťující rozsudek v celém rozsahu zrušiti, a poněvadž zrušovací soud nemůže ještě rozhodnouti ve věci samé, vrátiti věc k novému projednání a rozhodnutí témuž soudu první stolice.

Čís. 3985.

Výkon služebního dozoru nad trestanci jest úřední činností dozorce vězňů.

Ke skutkové podstatě zločinu podle § 104 tr. zák. není zapotřebí zvláštní — stranické činnosti předcházeví — úmluvy mezi úředníkem dar beroucím a osobou dar poskytující; stačí, byl-li dar poskytnut a přijat alespoň částečně jako protihodnota za poskytnutí nedovolených výhod.

Pod sankci § 104 tr. zák. spadá i přijetí daru, předem nevymíněného, teprve po vykonání stranického činu, nejde-li o případ ojedinělý, nýbrž o činnost opakovanou, kde každý dar, byl i byl snad též odměnou za poskytnutou již přízeň, jest zároveň i prostředkem, by přízeň úředníka dar beroucího byla získána a zabezpečena pro budoucí případy poskytnutí zapovězených výhod.

(Rozh. ze dne 31. října 1930, Zm I 449/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského trestního soudu v Praze ze dne 2. dubna 1930, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem braní darů ve věcech úředních podle § 104 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost uplatňuje číselně zmáteční důvody podle čísel 5, 9 a) i b) a 10 § 281 tr. ř., provádí však ve skutečnosti jen zmatek podle čísel 9 a) § 281 tr. ř. a i ten jen částečně po zákonu. Pokud jde o vývody stížnosti, že donášení potravin a nápojů dozorcem vězňů trestanci jeho dozoru svěřenému nespadá vůbec pod pojem úřední činnosti, je námitka již formálně pochybena, an rozsudek v tomto jednání úřední činnost vůbec neshledává. Spatřuje v tom spíše, a to právem, poskytování nedovolených výhod, stranictví, kdežto obstarávání prací úředních, při němž se obžalovaný dary k onomu stranictví dal svěsti, jest tu podle předpokladu nalézacího soudu vykonáváním služebního dozoru nad trestancem, o kteréžto činnosti ani stěžovatel nepochybuje, že jí jest považovati za činnost úřední. Další námitka stížnosti, že soud nezjišťuje, zda byl dar přijat jako předem nevymíněný, teprve po vykonání stranického činu, byla by s hlediska hmotněprávního zmatku podle čísel 9 a) § 281 tr. ř. závažnou. Leč soud zjišťuje, že trestanec Josef A. odevzdal obžalovanému peníze na nákup jídla, nápojů a kuřiva na vícekrát, že si obžalovaný peníze, jež z nákupu zbyly, ponechal, a že se tímto hmotným užítkem dal svěsti ke stranickému poskytování výhod trestanci A-ovi, přičicích se úředním předpisům. Podle toho nešlo jen o případ ojedinělý, nýbrž o činnost opakovanou, kde každý dar, každá obžalovaným za souhlasu trestance A-a ponechaná si částka, byl i byla snad též odměnou za poskytnutou již přízeň, byla zároveň i prostředkem, by přízeň obžalovaného byla získána a zabezpečena pro budoucí případy poskytnutí zapovězených výhod. Nadto zjišťuje soud nalézací slovy, že se dal obžalovaný hmotným užítkem svěsti ke stranickému poskytování výhod trestanci A-ovi, že pro obžalovaného byl pohnutkou pro

jeho stranictví hmotný prospěch poskytnutý mu trestancem A-em v té formě, že A. souhlasil, by si obžalovaný ponechával, co zbylo z peněz, jež mu A. dával na opatření potravin, lihovin a kuřiva. Zmateční stížnost napadá tedy ve skutečnosti jen soudcovské hodnocení důkazů, což jest ve smyslu §§ 258, 288 čísel 3 tr. ř. nepřipustné. Ze jest ke skutkové podstatě zločinu podle § 104 tr. zák. zapotřebí zvláštní (stranické činnosti předcházeví) úmluvy mezi úředníkem dar beroucím a osobou dar poskytující, jak se zmáteční stížnost patrně domnívá, nelze ze zákona dovoditi. Stačí, byl-li dar poskytnut a přijat alespoň částečně jako protihodnota za poskytnutí nedovolených výhod. Ze dar byl celkem nepatrný, jak zmáteční stížnost dále namítá, je nezávažné. Zákon v tomto ohledu nerozlišuje. Ostatně činil podle předpokladu soudu hmotný prospěch obžalovaného přece jen 120 Kč. Pokud konečně zmáteční stížnost uplatňuje, že v průvodním řízení nebyly zjištěny skutečnosti, že obžalovaný »činnost předpisům odporující« vyvíjel s úmyslem opatřiti si zisk, a že naopak nebyla vyvrácena jeho obhajoba, že tak činil z útrpnosti nad pracujícími trestanci a i proto, by zvýšil jejich pracovní výkonnost, že se smísení zbývajících peněz s vlastními penězi stalo jen z neopatrnosti, ocitá se v rozporu s odůvodněným skutkovým zjištěním soudu, podle něhož se obžalovaný, jak již shora uvedeno, dal svěsti ke stranickému jednání hmotným užítkem poskytnutým mu trestancem A-em, a nelze je proto považovati za zákonu odpovídající provedení některého zmátečního důvodu.

Čís. 3986.

O dokonanou skutkovou podstatu podněcování tiskopisem ve smyslu § 15 čísel 3 zák. na ochr. rep. může jíti až, přišel-li tiskopis do styku s obecnstvem (s osobami, které mají býti podněcovány).

K podněcování může býti použito i pravdivé zprávy, pokud se týče takové, o jejíž pravdivosti jest pachatel přesvědčen.

Zákon nečiní podmínkou skutkové podstaty zločinu podle § 15 čísel 3 zák. na ochr. rep. použití určitého prostředku k podněcování.

Jest lhotejno, co bylo pohnutkou pachatelova činu, jaký cíl především sledoval, byl-li si jen vědom zla, které jest s jeho jednáním spojeno.

Skutkové podstaty zločinu podle § 15 čísel 3 a přečinu podle § 18 čísel 2 zák. na ochr. rep. představují každá o sobě zcela určitou a samostatnou trestnou činnost; jejich společným znakem může, ale nemusí býti, že ohrožují tytéž právní statky.

Podstatným znakem skutkové podstaty podle § 18 čísel 2 zák. na ochr. rep. jest, že pachatel rozšiřující nepravdivou zprávu »nemá dostatečných důvodů pokládati ji za pravdivou«.

Pro přestupek § 17 tisk. zák. nelze tiskáře odsouditi, nebyl-li tiskopis vypraven.

(Rozh. ze dne 4. listopadu 1930, Zm I 582/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 10. června 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem výzvy k trestným činům podle § 15 čis. 3 zákona ze dne 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n., přečinem šíření nepravdivých zpráv podle § 18 čis. 2 téhož zákona a přestupky podle §§ 17 a 9 zákona ze dne 17. prosince 1862, čis. 6 ř. zák. z roku 1863, vyhověl pokud čelila proti té části rozsudku, již byl obžalovaný uznán vinným přečinem šíření nepravdivých zpráv podle § 18 čis. 2 zákona ze dne 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku jakož i ve výroku o trestu a ve výrociích s ním souvisejících, a věc vrátil soudu první stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, přihlížeje k právoplatnému odsouzení obžalovaného. Pokud zmateční stížnost čelila proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem výzvy k trestným činům podle § 15 čis. 3 zákona ze dne 19. března 1923, čis. 50 sb. z. a n., zrušil rozsudek i v tomto výroku a uznal obžalovaného vinným, že v době od února do 3. dubna 1929 v P. I. jako tiskař neperiodických tiskopisů: 1. »Všem odvodům povinným pracujícím!«, »An alle arbeitende Assentpflichtigen!«, 2. »Všetkým pracujícím regrutom!«, A dolgozó nép ősszen regrutáihoz!«, 3. »Buď připraven!«, 4. »Seid bereit!«, 5. »Voják, časopis pro zájmy pracujících dělníků a rolníků ve vojenském kabátu«. Ročník III. č. 2. Obsahem stati s vyobrazením pod 1. a) »v době, kdy . . . Svazu«, b) »in einer Zeit . . . Sowietunion«, pod 2. a) »V době, keď . . . Svazu«, d) »Akkor amikor . . . vódólméort«, pod 3. »V carském . . . na válku«, pod 4. »Im caristischen . . . aufgetrieben«, pod 5. a) »Tato řeč . . . Rudé armády«, f) »Toto demagogické . . . kapitalismu«, g) »Zlatá vojna . . . trvatí«. h) »Vyobrazení s textem na straně 26. a) dílem veřejně podněcoval jednak k pokusu násilím změnití ústavu republiky, najmě pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, jednak k vojenskému zločinu, b) dílem předsevzal čin, vedoucí ke skutečnému vykonání pod a) uvedeného jednání, tím, že řečené letáky do tisku dal, že však k dokonání nedošlo jen pro překážku odjinud v to příšlou, čímž spáchal zločin jednak dokonané jednak nedokonané výzvy k trestným činům podle § 8 tr. zák. a § 15 čis. 3 zák. na ochr. rep. Zmateční stížnost pokud čelila proti výroku, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle §§ 17 a 9 zákona ze dne 17. prosince 1862, čis. 6 ř. zák. z roku 1863, zavrhl. Současně však podle § 290 tr. ř. výrok, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným přestupkem podle § 17 tisk. zák., jehož se prý dopustil tím, že v době od února do 3. dubna 1929 v P. jako tiskař neperiodického tiskopisu »Voják, časopis pro zájmy pracujících dělníků a rolníků ve vojenském kabátě«, ročník III. čis. 2 nepředložil jeho výtisk k tiskové přehlídce ani státnímu zastupitelství ani policejnímu ředitelství v Praze zrušil a uznal právem, že se obžalovaný podle § 259 čis. 3 tr. ř. zprošťuje v tomto směru z obžaloby pro přestupek podle § 17 tisk. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Rozsudek uznává obžalovaného vinným přečinem podle § 18, čis. 2 zákona na ochr. rep., spáchaným tím, že »veřejně sděloval nepravdivou zprávu, ačkoliv věděl, že tím poškozujee bezpečnost státu, veřejnou bezpečnost a veřejný pořádek«. Předpokladem trestního stíhání pro činnost označenou v § 18 zákona na ochr. rep. jako »šíření nepravdivých zpráv« jest při objektivní nepravdivosti zprávy a při vědomí, že zpráva může mít následky v zákoně naznačené, buď přílišná lehkověrnost rozšiřovatele o její domnělé pravdivosti (odst. 1 a 2), buď přímé jeho vědomí, že zpráva jest nepravdivá (odst. 3). Třebaže obžalovací spis v záhlaví cituje skutkovou podstatu zažalovaného přečinu podle § 18 odst. 2 zák. na ochr. rep. kuse, přece skutečnost, že na obžalovaného byla pro přečin ten pravoplatně vznesena obžaloba, činí nezbytným, by se rozsudek zabýval všemi zákonnými znaky tohoto přečinu. Jest součástí skutkové podstaty přečinu podle § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep., že pachatel, rozšiřující nepravdivou zprávu »nemá dostatečných důvodů pokládati ji za pravdivou«, jak zřejmě vyplývá z poukázání na doslov § 18 čis. 1 cit. zák. (rozšiřuje takovou nepravdivou zprávu). Rozsudek však v odůvodnění odsuzujícího výroku ohledně přečinu podle § 18, čis. 2 zákona na ochr. rep. nezjišťuje tento podstatný zákonný znak ani po stránce objektivní ani subjektivní; zabývá se vědomím obžalovaného má na zřeteli jen účinek, jak může rozšiřování nepravdivé zprávy působiti. Ze skutečnosti, že, pomínuv mlčením tento předpoklad skutkové podstaty v důvodech, nepojal znak ten ani do rozsudkového výroku, jest souditi, že si nalézací soud vůbec neuvědomil nezbytnost oné náležitosti jako podmínky tohoto trestného skutku, že ji úplně přehlédl. Zmateční stížnost, uplatňujíc proti této části rozsudku zmatky podle § 281, čis. 4, 5, 9 písm. a) a 10 tr. ř., upozorňuje i na tuto vadu výtkou, že se rozsudek měl zabývatí otázkou, zda obžalovaný mohl pokládati zprávy za pravdivé, pokud se týče, zda je za pravdivé též pokládal. Jest tudíž s hlediska zmatečnosti podle § 281, čis. 9 písm. a) tr. ř. odůvodněnou, a, aniž by bylo proto třeba zabývatí se dalšími výtkami proti oné části rozsudku, bylo jej ve směru tom zrušiti jako vadný. V důsledku tohoto rozhodnutí bylo zrušiti i výrok o trestu a další výroky s tím související a věc vrátiti soudu první stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, pokud ovšem nebylo již ve věci rozhodnuto zrušovací soudem, při čemž bude ovšem přihlížeti k právoplatnému již odsouzení obžalovaného ve směrech ve výroku uvedených.

II. Rozsudek uznává obžalovaného dále vinným, že jako tiskař určitých tiskopisů obsahem jednotlivých statí v rozsudku označených a vyobrazením veřejně podněcoval jednak k pokusu násilím změnití ústavu republiky, najmě pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, jednak ke zločinu vojenskému, a že tím spáchal zločin podle § 15 čis. 3 zák. na ochr. rep. Rozsudkem bylo skutkově zjištěno 1. že se v letácích »Všem odvodem povinným pracujícím! — An alle Arbeitende Assentpflichtigen!«, 2. »Všetkým pracujícím regrutom! — A dolgozó nép ősszen regrutáihoz!« veřejně vybízejí budoucí a ovšem také i skuteční vojini,

kterým by se obsah letáku stal známým, k vojenské vzpouře, 3. že se v letáku »Bud' připraven!« a 4. »Seid bereit!« podněcuje k pokusu změnití násilnou revolucí ústavu republiky, najmě pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu, 5. že se v časopise »Voják«, ročník III. čís. 2 v odstavci a) »Tato řeč . . . rudé armády« vybízejí rolníci a vojíni k boji až k porážce kapitalistického panství v Československé republice a k válce vykořisťovaných proti vykořisťovatelům; že se vojíni vybízejí, by se v případě stávký dělníků postavili na stranu stávkujícího dělnictva, a doporučuje se dělníkům v budoucí válce boj proti panující třídě až k její porážce a svržení, přeměna imperialistické války ve válku občanskou a zřízení vlády dělnických, rolnických a vojenských rad, rozbití měšťácké armády; b) že se v odstavci »Toto demagogické . . . kapitalismu« vybízejí čtenáři ke sbratření pracujících mas s pracujícími vojáky, k vedení společného boje až do rozbití měšťáckého militarismu a kapitalismu, v témž místě pak, rovněž i c) v odstavci »Zlatá vojna . . . trvati« a d) vyobrazením na straně 26. že se podněcují vojíni ke zločinu vojenské vzpoury a k pokusu násilím (rozbitím měšťáckého militarismu a kapitalismu) změnití ústavu republiky, najmě pokud jde o demokraticko-republikánskou formu státu. Rozsudek posléze skutkově zjišťuje, že obžalovaný sám ony tiskopisy sázel podle rukopisů přinesených neznámým mladíkem, že je dal do tisku a nechal je jako spolumajitel tiskárny vytisknouti, že znal jejich závadný obsah a že předsevzal činnost sazečskou a tiskařskou jsa si vědom dosahu a smyslu těchto tiskopisů, že policejní ředitelství v Praze pátralo již delší dobu po tiskárně, v níž se tisknou letáky a brožury protistátního a antimilitaristického obsahu, které byly kolportovány zejména v době vojenských odvodů, a že policejním šetřením bylo zjištěno, že některé z těchto tiskopisů byly zhotoveny v tiskárně firmy R. a Š. ve V.

Tato skutková zjištění, obsahují veškeré zákonné znaky skutkové podstaty zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. i po objektivní, i po subjektivní stránce. Správně uvádí a naznačuje zmateční stížnost, že zákon na ochranu republiky ve spojení se všeobecným trestním zákonem rozlišuje různé stupně působení pachatele na rozhodnutí se třetích osob ke spáchání trestného činu; že jest rozeznávati přímý návod a návrh k trestnému činu podle § 5 tr. zák. po případě pokus svádění ke zločinu podle § 9 tr. zák. od oněch stupňů působení, které jsou v § 15 čís. 1 až 4 vyznačeny jako vybízení a podněcování. Než nalézací soud pochybil, nerozlišovav jednak mezi letáky danými již do oběhu, tudíž objednateli odevzdanými a kolportovanými, jednak mezi letáky, jež dosud byly v tiskárně a byly tam zabaveny (letáky uvedené pod čís. 1 až 4), a letáky, jichž výtisky se vůbec nedostaly do rukou objednatele a nebyly dosud kolportovány (leták uvedený pod čís. 5, »Voják«). O dokonané skutkové podstatě podněcování tiskopisem ve smyslu § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. lze mluvit až, přišel-li tiskopis do styku s obecnem, s osobami, jež mají býti podněcovány. To se však při zbytku letáků uvedených pod čís. 1 až 4, sice již vytištěných, avšak objednateli dosud neodevzdaných pro jich zabavení nestalo, a leták uvedený pod čís. 5

(Voják) nepřišel vůbec dosud do oběhu, ano podle zjištění nalézacího soudu bylo právě s tiskem letáku »Voják, časopis pro zájmy pracujících dělníků a rolníků ve vojenském kabátě«, ročník III. čís. 2, započato, a vytištěné dosud dva výtisky byly zabaveny. Obžalovaný se však stal ohledně všech těchto letáků zodpovědným podle § 10 tr. zák. Dokonání jeho trestného činu bylo však zabráněno pro překážku odjinud v to přišlou, pro zabavení, takže, pokud se týče zabaveného zbytku letáků čís. 1 až 4 a letáku čís. 5, čin vůbec dokonán nebyl, a bylo tudíž v tomto směru zmateční stížností vyhověti, napadený rozsudek zrušiti a obžalovaného uznati vinným ohledně letáků čís. 1 až 4, pokud byly podle zjištění nalézacího soudu objednateli vydány a kolportovány, dokonáným zločinem podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep., ohledně letáků čís. 1 až 4, pokud byly u obžalovaného nalezeny a zabaveny, a ohledně letáku čís. 5 (Voják) vůbec, nedokonáným zločinem podle § 8 tr. zák. a § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. Správně ovšem uvádí zmateční stížnost, že se vybízení (podněcování) děje použitím určitého prostředku; to vyplývá již z pojmové povahy této činnosti. Pravidelně jest to řeč pachatele, po případě tiskový projev nebo vyobrazení, jimiž jsou šířeny idee, osluhující buď přímé výzvy nebo působící nepřímou na niterný život posluchačů, čtenářů nebo pozorovatele, a ovlivňující jeho způsob myšlení a rozhodování. Zákon však nečiní podmínkou skutkové podstaty zločinu podle § 15, čís. 3 zák. na ochr. rep. použití určitého prostředku k podněcování. Snaží-li se proto zmateční stížnost vybudovati domnělé právní vývody na tvrzení, že rozsudek shledal jako prostředek trestného podněcování u obžalovaného rozšiřování nepravdivých zpráv, a poukazuje-li k tomu, že opomenul zjistiti, zda obžalovaný věděl nebo zda se mohl domnívati, že zpráva jest nepravdivá, vychází jednak z právně mylného názoru, jednak buduje své vývody i na něčem, co nemá v rozsudku opory. Rozsudek nikde nepraví, že obžalovaný podněcoval k pokusu násilím změnití ústavu republiky nebo ke zločinu vojenskému sdělováním nepravdivých zpráv, jež pokládati za pravdivé neměl dostatečných důvodů. Prostředek, jimž obžalovaný projevil činnost, shledává v obsahu tiskopisů, v jejich jednotlivých člancích a vyobrazeních, jež obžalovaný, znaje jejich závadný obsah a jsa si vědom jejich dosahu a smyslu, sám vysázel, do tisku dal a nechal vytisknouti. Že obsah tiskopisů tvoří současně snad i skutkovou podstatu přečinu podle § 18, čís. 2 zák. na ochr. rep., nemá pro právní povahu zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. významu. Jest mylným názor stížnosti, že jsou obě tyto skutkové podstaty ve vnitřním vztahu, dokonce, jak stížnost na jednom místě praví, že je pojem § 15 širší a obsahuje v sobě pojem § 18. Skutková podstata toho i onoho trestného činu představuje každá o sobě zcela určitou, samostatnou trestnou činnost; jejich společným znakem může, ale nemusí býti, že ohrožují tytéž právní statky. Jest zcela náhodnou skutečností, tvoří-li v souzeném případě obsah určitých částí tiskopisů obě skutkové podstaty. Rozsudek to vyjadřuje slovy: »Jednak se sděluje . . . , jednak vybízí nebo podněcuje . . . způsobila také poštvati . . .«; z toho však nelze ještě dovozovati, že považuje za prostředek podněco-

vání jen šíření oněch nepravdivých zpráv. To tím méně, přihlédne-li se k celkovému obsahu závadných statí, jež byly pramenem rozsudkových zjištění, a ke skutečnosti, že bylo jako nepravdivá zpráva skutkově zjištěno jen sdělení, že Československá republika koná přípravy k válce imperialistické, výbojné a útočné proti SSSR., a že ji organizuje. Jen mimochodem budiž v této souvislosti vzhledem k námitce stížnosti podotčeno, že k podněcování ve smyslu § 15, čís. 3 zák. na ochr. rep. může býti použito i zprávy pravdivé, pokud se týče takové, o jejíž pravdivosti jest pachatel přesvědčen, a to právě vzhledem k tomu, že činnost naznačená v § 15 cit. zák. jest obsahově naprosto jiného druhu a sleduje jiné cíle než činnost podle § 18. Jinak jsou však veškeré vývody zmatečnické stížnosti z mylného hlediska o vnitřní souvislosti obou těchto trestných činů jen skrytým brojením proti skutkovému zjištění nalézacího soudu, že v obsahu určitých statí závadných tiskopisů shledal zákonný znak podněcování k řečeným již zločinům. Na onom mylném základu spočívá i další právní námitka zmatečnické stížnosti, že k podněcování jen neopatrným, nikoli vědomým použitím nepravdivé zprávy, jest třeba zvláštního snažení a chtění, tedy zvláštního zlého úmyslu k určitému výsledku. Jest lhostejno, co bylo pohnutkou pachatelova činu, jaký cíl především sledoval svojí činností, byl-li si jen vědom zla, které jest s jeho jednáním spojeno. Třebaže proto rozsudek uvádí, že obžalovaný předsezval činnost sazečskou a tiskařskou »jen proto, by vydělal, tedy ze ziskuchtivosti«, zjišťuje současně, že tak učinil »u vědomí dosahu a smyslu těchto tiskopisů«, o nichž před tím dospěl k názoru, že po objektivní stránce obsahují skutkovou podstatu zločinu podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. Tím však měrou dostačující zjistil i zákonný znak potřebný pro vinu stěžovatelovu, pro subjektivní stránku zločinu a padá takto výtka stížnosti, že se otázkou úmyslu nalézací soud vůbec nezabýval a úmysl vůbec nezjistil.

Ohledně odsouzení obžalovaného pro přestupky podle §§ 17 a 9 tisk. zák. jest podle celkového všeobecného doslovu zmatečnické stížnosti míti za to, že i v této části jsou rozsudku činěny výtky zmatečnosti podle § 281 čís. 4, 5, 9 písm. a) a 10 tr. ř., zmatečnická stížnost však v tomto směru vůbec nic nepraví, v čem domněle zmatečnickost spatřuje. Jest proto ohledně těchto rozsudkových bodů neprovedena a bylo jí zavrhnutí. Přes to však zrušovací soud nemohl přehlédnouti, že i tato rozsudková část trpí zmatečností, ano bylo tu trestního zákona nesprávně použito v neprospěch obžalovaného. Přestupku podle § 17 tisk. zák. dopouští se tiskař, počne-li rozdávat nebo rozesílat tiskopis, aniž by zároveň nebo předem ve lhůtě zákonem naznačené odevzdal výtisk tiskopisu příslušnému úřadu bezpečnosti a státnímu zástupci. O čísle 2. časopisu »Voják« zjišťuje rozsudek, že při domovní prohlídce bylo teprve s tiskem této brožury (časopisu) započato a že jí byly právě vytisknuty dva výtisky. Nezjišťuje vůbec, že obžalovaný jako tiskař počal již tiskopis ten rozdávat nebo rozesílati, naopak úsudkem z opaku z doslovu důvodů ohledně přitěžujících okolností, že »tiskopisy 1—4 byly již vypraveny«, jest považovati za soudně zjištěno, že tiskopis »Voják« vy-

praven nebyl, což je i v souhlasu se zjištěnou skutečností, že se teprve počalo s jeho tiskem. Schází tu tedy podstatný zákonný znak přestupku podle § 17 tisk. zák., počátek rozdávání (rozesílání). Musil býti proto podle § 290 tr. ř. druhé věty rozsudek v tomto bodě zrušen jako zmatečný podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. a na podkladě oněch skutkových zjištění rozhodnuto podle § 288 čís. 3 tr. ř. přímo ve věci a vyneseno rozsudek osvobozující.

Čís. 3987.

Ani správný, po stránce skutkové i právní bezvadný předpoklad, že se skutek, z něhož viní obžaloba obžalovaného, stal promlčením beztrestným, shledává-li se v něm jiný, obzvláště mírnějším trestem ohrožený čin trestný, než který jest uveden v obžalobě, nezprošťuje porotní soudní sbor povinností, by za podmínek § 320 tr. ř. dal porotcům eventuelní otázku, kterou se přivádí skutek uvedený v otázce hlavní pod hledisko naznačené odchylné kvalifikace.

Pro závěr o porušení zákonných předpisů v otázkách porotcům jest lhostejno, že byly v otázce, již návrh obhájcův žádal a jejíž pomnutí zmatečnické stížnosti vytká, ze skutku obžalovaného uvedeného v otázce hlavní uvedeny jen některé, nikoliv všechny složky.

(Rozh. ze dne 6. listopadu 1930, Zm I 501/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmatečnické stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Mostě ze dne 15. dubna 1930, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák., zrušil výrok porotců v částech, jichž předmětem bylo usmrcení Hermíny M-ové; t. j. v odpovědi na první otázku hlavní a na první otázku dodatkovou, pokud se tato vztahovala k oné otázce; v důsledku toho zrušil napadený rozsudek, pokud se zakládá na zrušených částech výroku porotců, totiž ve výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák., jakož i ve výroku o trestu a ve výrociích s ním souvisejících, a věc odkázal do příštího zasedání soudu porotního při krajském soudě v Mostě, by byla při něm v rozsahu zrušení znovu projednána a rozhodnuta, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Pokud zmatečnická stížnost obžalovaného směřuje proti výroku, jímž byl uznán vinným zločinem vraždy úkladné podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák., jest jí přiznati oprávnění již s hlediska § 344 čís. 6 tr. ř. Obhájcovu návrhu, by byla porotcům dána k první hlavní otázce na zločin vraždy eventuelní otázka na zločin zabití, nebylo porotním soudním sborem vyhověno z důvodu, že tu nejsou zákonné předpoklady pro tuto otázku podle § 317 tr. ř., an jest zločin zabití v souzeném případě pokládati za

promlčený, ana uplynula doba určená k promlčení, a nejsou tu překážky promlčení podle § 229 a—d) tr. zák. Budiž ponechána stranou otázka, zda je tento předpoklad porotního soudního sboru správný, čili nic. Neboť ani správný, po stránce skutkové i právní bezvadný předpoklad, že se skutek, z něhož viní obžaloba obžalovaného, stal promlčením bez-trestným, shledává-li se v něm jiný, najmě mírnějším trestem ohrožený čim trestný, než který jest uveden v obžalobě, nezprošťuje porotní soudní sbor povinnosti, by za podmínek § 320 tr. ř. dal porotcům eventuální otázku, kterou se přivádí skutek uvedený v otázce hlavní pod hledisko naznačené odchylné kvalifikace. Podle § 317 tr. ř. odpadají otázky porotcům, uzná-li porotní soudní sbor, — slyšev strany —, že jest obžalovaného zprostiti z některého z důvodů tam vypočtených, najmě proto, že skutek, z něhož jest obžalovaný vinen, přestal býti trestným promlčením. Toto ustanovení zákona upravuje případy, kde k otázkám na porotce — vůbec, po případě co do některého z několika skutků obžalobou stíhaných — nedojde, a nařizuje, že tomu má tak býti, je-li i bez výroku porotců zprošťující rozsudek odůvodněn některou z okolností v § 317 tr. ř. výčetmo uvedených, najmě promlčením. Tu pak jest, — čehož porotní soudní sbor nedbal, — si uvědomiti, že předmětem obžaloby a v důsledku toho i rozsudku je určitý skutek, nikoliv určitá jeho právní kvalifikace (srovnej §§ 2, 262, 267, 259 tr. ř.), takže lze obžalovaného z důvodu promlčení zprostiti z obžaloby jen, jsou-li splněny předpoklady promlčení při každé z několika možných kvalifikací zažalovaného skutku. Důsledkem toho má předpis § 317 tr. ř. v případech, ve kterých přichází v úvahu promlčení stíhaného skutku, místo jen, jev-li se skutek promlčením bez ohledu na to, zda jest jej podřaditi pod místo zákona, uplatňované obžalobou či pod jiné místo zákona, napovězené tvrzením rázu, uvedeného v § 320 tr. ř. Není-li tomu tak, nemá § 317 tr. ř. místo a vstupují v platnost ustanovení o úpravě otázek porotcům (§§ 319—325 tr. ř.), protože kvalifikace skutku závisí na tom, zda jsou prokázány skutečností opodstatňující známky skutkové podstaty toho či onoho trestného činu, a protože v řízení porotním jen porotcům přísluší právo a uložení jest úkol, zkoumati a odpovědi na dané jim otázky vysloviti, které skutečností týkající se skutku obžalovaného jsou prokázány, po případě, které zákonné známky toho kterého trestného činu jsou prokázány skutečností naplněny. Nelze-li se tedy obejiti bez otázek porotcům a musí-li jim býti dána hlavní otázka, protože při kvalifikaci, kterou dala skutku obžalovaného obžaloba, nelze skutek ten pokládati za promlčený, nelze opomenouti eventuální otázku, jejíž předpoklady podle § 320 tr. ř. jsou dány, z důvodu, že by obžalovaný nemohl býti ani v případě kladné odpovědi na otázku eventuální uznán vinným, jelikož by při této kvalifikaci skutku byl skutek bez-trestným promlčením (Lohsing, Oesterreichisches Strafprozessrecht str. 1498; rozhodnutí bývalého nejvyššího soudu vídeňského ze 14. dubna 1897, čís. 4208, ú. sb. č. 2079; viz i rozhodnutí č. 2062 sb. n. s.). Pochybil proto porotní soudní dvůr, opomenuv dáti porotcům k první hlavní otázce na zločin vraždy další otázku eventuální na zločin zabití z toho

jediného důvodu, že by zločin ten, přesněji stíhaný skutek, jsa kvalifikován jako zločin zabití, byl promlčen. Ze otázka ta nebyla dána, bylo by v souladu se zákonem jen, kdyby tu nebyly předpoklady, by otázka nebyla dána, jak jsou stanoveny § 320 tr. ř. Předpoklady ty tu však byly.

Zmateční stížnost poukazuje v této příčině na to, že obžalovaný opětovně i v přípravném vyšetřování, i při hlavním přelíčení tvrdil, že neměl úmysl, Hermínu M-ovou usmrtiti, nýbrž že ji chtěl jen sraziti. Tento poukaz zmateční stížnosti odpovídá skutečně obhajobě obžalovaného. Obhajobou obžalovaného, kterou jest zkoumati s hlediska § 320 tr. ř., je především výslovně popřen úmysl usmrtiti osobu, jejíž smrt stíhaným skutkem nastala, tudíž úmysl, který je předpokládán zločinem, na který zněla otázka hlavní. Než obhajoba obžalovaného neomezovala se jen na popření vražedného úmyslu, nýbrž uplatňovala souvislosti všech projevů obžalovaného, že jeho úmysl směřoval ke způsobení menšího zla než smrti Hermíny M-ové, najmě bylo obhajobou uplatňováno, že obžalovaný chtěl úderem na hlavu M-ové způsobiti jí jen vážné uškození na těle, jež jí mělo učiniti neškodnou pro obžalovaného, pokud se týče neschopnou, přivolati neb upozorniti jiné lidi. Již zodpovídáním se obžalovaného bylo tudíž uplatňováno (po rozumu § 320 tr. ř. tvrzeno), že obžalovaný jednal proti Hermíně M-ové, jejíž smrt z tohoto jednání vzešla, ne sice v úmyslu, by ji usmrtil, avšak přece v jiném úmyslu nepřátelském. Jelikož by podle okolností taktó tvrzených — předpokládajíc jejich pravdivost — skutek obžalovaného spadal pod ustanovení o zločinu zabití, které není přísnějším než ustanovení zákona o zločinu vraždy, jehož se dovoľávala obžaloba, bylo podle § 320 tr. ř. dáti o tom porotcům vhodnou otázku, t. j. eventuální otázku, již by byly porotcům připomenuty ona obhajoba, jakož i jejich právo a povinnost, by uvažovali o tom, zda je obhajoba ta pravdivá čili nic, a zjednali v případě pravdivosti průchod té kvalifikaci skutku, jež odpovídá obhajobě. Nedav otázku porušil soudní dvůr předpis § 320 tr. ř. a zatížil rozsudek zmatkem § 344 čís. 6 tr. ř. Pro závěr o tomto porušení zákonných předpisů o otázkách porotcům jest bez významu, že byly v otázce, již návrh obhájcův žádal a jejíž opomenutí zmateční stížnost vytýká, ze skutku obžalovaného uvedeného v otázce hlavní uvedeny jen údery ramenem žacího stroje do hlavy M-ové, nikoliv i bodání do krku; jestiž i úprava obsahu jednotlivých otázek podle § 323 tr. ř. úkolem soudního dvoru, nezávislým na případných návrzích stran; nehledíc ani k tomu, že smrt Hermíny M-ové byla podle posudku soudních lékařů způsobena údery ramenem žacího stroje, takže byla i v žádané otázce vyznačena ta část jednání obžalovaného, jež byla příčinou smrti jeho oběti, kdežto v otázce ne- uvedená další část tohoto jednání — bodání do krku — nemělo ani s hlediska zločinu vraždy, ani s hlediska zločinu zabití podstatného významu. Pro vylíčený zmatek bylo, — aniž třeba zabývat se dalšími vývody stížnosti o zmatečnosti rozsudku podle § 344 čís. 5 tr. ř., — zmateční stížnosti obžalovaného, pokud napadla výrok o zločinu vraždy, vyhověti, výrok porotců a na něm se zakládající rozsudek, pokud jsou shledaným zmatkem dotčeny, tudíž rozsudek i ve výroku o trestu a ve

výrocích s tím souvisejících zrušiti a podle § 348 tr. ř. uznati, jak se stalo.

Čís. 3988.

Podle čl. VI. rozhodnutí presidenta republiky ze dne 19. října 1928 není použití amnestie na závalu ani přechodí odsouzení, bylo-li podmíněné a odsouzený se osvědčil, ani odsouzení po 28. říjnu 1928.

Bylo-li vzhledem k doslovu onoho rozhodnutí a k délce trestu napovězeno použití amnestie, nesmí soud v trestním řízení pokračovati, aniž dříve zkoumal, nejsou-li tu její podmínky.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1930, Zm I 498/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením krajského soudu v Jičíně z 19. září 1929, a z 1. března 1930, jakož i usnesením vrchního soudu v Praze ze dne 14. ledna 1930, posléze i opatřeními krajského soudu v Jičíně z 28. ledna 1930, směřujícími k zařízení výkonu trestu na obžalovaném, porušen byl zákon v ustanoveních §§ 223, 226 tr. zák. vzhledem k ustanovení §§ 64 čis. 11, 103 Úst. list. čis. 121/1920 Sb. z. a n. a na jich základě vydanému rozhodnutí presidenta republiky z 19. října 1928, čl. II., III. č. 2 a VI.; ona usnesení a opatření se zrušují a krajskému soudu v Jičíně se ukládá, by ohledně otázky, zda se na odsouzení obžalovaného podle rozsudku téhož soudu ze 16. února 1928 vztahuje amnestie podle rozhodnutí presidenta republiky z 19. října 1928, učinil nové rozhodnutí.

D ů v o d y:

Obžalovaný byl rozsudkem krajského soudu v Jičíně ze dne 16. února 1928, Tk VIII 1159/26, odsouzen pro zločin podvodu podle §§ 197 a 200 tr. zák., spáchaný v době od června do září 1926 listivým vylákáním záloh 1.840 Kč na Antonínu M., do žaláře na čtyři měsíce, jedním postem měsíčně doplněného, a to podmíněně se zkušební lhůtou tří let. Soukromý účastník byl se svými nároky odkázán na pořad práva soukromého. Náhrada škody ve smyslu § 4 zák. čis. 562/1919 Sb. z. a n. odsouzenému podle obsahu rozsudku uložena nebyla. Tento rozsudek stal se pravoplatným. Rozsudkem krajského soudu v Chrudimě ze dne 30. ledna 1929, Tk IV 863/28 byl pak obžalovaný odsouzen pro přestupek podle § 1 zák. o útisku čis. 309/1921 Sb. z. a n. použitím §§ 266, 261 tr. zák. k peněžitě pokutě 100 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na 48 hodin, a to bezpodmínečně. Čin byl spáchan dne 27. dubna 1928. Na to navrholo dne 14. března 1929 státní zastupitelství v Jičíně, by byl podle § 6 čis. 3 a 4 zák. čis. 562/1919 Sb. z. a n. nařízen výkon trestu obžalovanému rozsudkem krajského soudu v Jičíně Tk VIII. 1159/26 uloženého, žádajíc zároveň o předchozí zjištění, zda obžalovaný nahradil soukromému účast-

níku škodu 1.840 Kč, ana prý mu byla podle záznamu státního zastupitelství o líčení a o vyhlášení rozsudku uložena náhrada škody podle sil. Po delším šetření došlo dne 19. září 1929 k veřejnému sedění krajského soudu v Jičíně, při němž bylo zjištěno, že obžalovaný byl mezi tím dále ještě odsouzen rozsudkem okresního soudu v Novém Bydžově ze dne 11. května 1929, T 143/29 pro přestupek podvodu podle § 461 tr. zák. použitím §§ 260 b) a 266 tr. zák. do vězení na 48 hodin, zostřeného jedním postem, při čemž byla vyslovena ztráta práva volebního. Tento trest byl podle dodatečného usnesení z 15. července 1929, T 143/29 uložen bezpodmínečně. Čin trestný byl spáchan dne 7. září 1928. Kromě toho vyšlo najevo z trestního lístku, že obžalovaný byl odsouzen rozsudkem okresního soudu v Karlíně ze dne 14. května 1926, T VI 1174/25 pro přestupek útisku podle § 1 zák. čis. 309/1921 Sb. z. a n. do vězení na 48 hodin podmíněně se zkušební lhůtou jednoho roku. Krajský soud v Jičíně zamítl usnesením ze dne 19. září 1929, Tk VIII. 1159/26 návrh státního zastupitelství na výkon trestu, prohlásiv zároveň, že zkušební lhůta obžalovanému běží dále do 19. února 1930. Uvedení roku 1930 na místo roku 1931 jest patrně jen chybou ve psaní. Soud odůvodnil toto usnesení tím, že obžalovaný škodu 1.840 Kč soukromému účastníku sice dosud nenahradil, že však vzhledem na jeho majetkové, výdělkové a rodinné poměry jeho síly k tomu nestačily, dále, že sice byl ve zkušební době dvakrát trestán, že však jde o přestupky poměrně nepatrné, při čemž soud vzal zřetel i k dlouhému trvání trestu, jehož výkon byl navrhován a jehož výkonem by byla rodina odsouzeného těžce postižena. Proti tomuto usnesení podalo státní zastupitelství v Jičíně stížnost na vrchní soud v Praze, který usnesením ze dne 14. ledna 1930 stížnosti vyhověl a nařídil výkon trestu podle § 6 čis. 4 zák. čis. 562/1919 Sb. z. a n. s odůvodněním, že obžalovaný byl ve zkušební době dvakrát odsouzen, z toho jednou pro podvod, spáchaný z pohmutek nízkých a nečestných, takže výkon trestu jeví se býti nutným. Na to učinil krajský soud v Jičíně dne 28. ledna 1930, Tk VIII. 1159/26 potřebná opatření za účelem zařízení výkonu trestu a vyzoomění příslušných úřadů. Obžalovaný podal pak žádost o odklad trestu a zároveň dvě žádosti o udělení milosti, načež ministerstvo spravedlnosti poukázalo krajský soud v Jičíně, by zkoumal, nejsou-li tu dány podmínky amnestie podle rozhodnutí presidenta republiky ze dne 19. října 1928. Krajský soud v Jičíně usnesením ze dne 1. března 1930, Tk VIII. 1159/26 vyslovil, že tato amnestie pro tento případ neplatí, ježto prý tu není podmínek čl. III. čis. 2 cit. rozhodnutí presidenta republiky.

Tento výrok soudu jest nesprávný, neboť souzený případ spadá očividně pod amnestii podle jasného doslovu článku II. a III. č. 2, pak čl. VI. onoho rozhodnutí presidenta republiky. Okolnost, že obžalovaný dosud nenahradil škodu, může sice býti důvodem zamítavého stanoviska státnímu zastupitelství, nikoli však soudu, který usnesením ze dne 19. září 1929 vyslovil, že odsouzený nebyl schopen podle svých sil škodu nahraditi. Nezbyvá tedy než domněnka, že soud nepovažuje v souzeném případě za splněnou podmínku, že šlo o první soudem uložený trest,

buď že přehlíží ustanovení článku VI. amnestie, podle něhož předcházející odsouzení podle rozsudku okresního soudu v Karlíně ze dne 14. května 1926, T VI. 1174/25, tu nepřekáží, ano bylo podmíněné a odsouzený se podle právoplatného usnesení ze dne 12. září 1927 osvědčil, nebo že následkem nesprávného pojetí onoho ustanovení vidí závadu pro použití amnestie v trestech následujících, ač podle jasného doslovu cit. rozhodnutí presidenta republiky směrodatným jest stav věci dnem 28. října 1928, v den, kdy bylo rozhodnutí vyhlášeno a nabylo účinnosti. Jest podotknouti, že se krajský soud v Jičíně při rozhodování o návrhu státního zastupitelství na výkon trestu neprávem zabýval otázkou náhrady škody, ana v rozsudku obžalovanému náhrada škody, jak shora již uvedeno, uložena nebyla. Vzhledem ke tvrzení státního zastupitelství, že při ústním vyhlášení rozsudku odsouzenému náhrada škody podle sil uložena byla, jest podotknouti, že by se vzhledem k ustanovení § 270 posl. odst. a § 260 čís. 3 tr. ř. na doslovu písemného vyhotovení rozsudku ani jeho opravou nedalo již nic změnit. Usnesením krajského soudu v Jičíně ze dne 1. března 1930, Tk VIII. 1159/26, jimž bylo použítí amnestie z 19. října 1928 na souzený případ bezdůvodně vyloučeno, byl, jak zmáteční stížnost právem vytýká porušen zákon. Zákon byl však porušen i usnesením krajského soudu v Jičíně ze dne 19. září 1929, Tk VIII. 1159/26, pokud jím bylo prohlášeno, že lhůta podmíněného odsouzení obžalovanému běží dále do 19. února 1930 (správně 1931), jakož i usnesením vrchního soudu v Praze ze dne 14. ledna 1930, a opatřeními krajského soudu v Jičíně ze dne 28. ledna 1930, Tk VIII 1159/26 s tím souvisejícími a směřujícími k zařízení výkonu trestu. Vzhledem k doslovu amnestie z 19. října 1928 a k dělce trestu na svobodě bylo v souzeném případě použítí amnestie napovězeno. Nalézací soud nesměl v trestním řízení pokračovati, aniž dříve zkoumal, zda jsou či nejsou splněny podmínky amnestie, jež pro případ na první pohled přichází v úvahu. Touž povinnost měl i vrchní soud; dříve, než rozhodl o otázce výkonu trestu, měl zkoumati, zda se naň vztahuje rozhodnutí presidenta republiky o amnestii. Bylo proto zmáteční stížnosti generální prokuratury podle § 33 tr. ř. na zástitu zákona, podle § 292 tr. ř. vyhověti a uznati, jak se stalo. Na krajském soudě bude, by v otázce, zda se na odsouzení obžalovaného vztahuje ona amnestie, učinil nové rozhodnutí, odpovídající tu zaujatému právnímu stanovisku.

Čís. 3989.

Jakmile právoplatným použitím rozhodnutí presidenta republiky ze dne 19. října 1928 platí domněnka § 1 odst. 2 zák. o podmíněném odsouzení, že vinník nebyl odsouzen, není tu předpoklad pro rozhodování, zda mají býti vykonány oba tresty, ani pro to, zda má býti podmíněně odložen i trest dodatečně přisouzený a pro určení, že zkušební doba, stanovená při pozdějším odsouzení, platí i pro první odsouzení.

Ustanovení § 18 odst. (2) zákona o podmíněném odsouzení platí i v případě, že na osvědčení se podmíněně odsouzeného bylo uznáno po-

užitím amnestie ze dne 19. října 1928; o takový případ však nejde, bylo-li již na konci zkušební doby pro trestný čin, spáchaný již před prvním rozsudkem, v běhu nové trestní řízení (§ 18 čís. 1 zákona).

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1930, Zm I 499/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmáteční stížnosti generální prokuratury na zástitu zákona právem: Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze 6. prosince 1928, Tk II. 11.329/28, pokud jím byla prodloužena na tři roky zkušební lhůta, uložena obžalovanému rozsudkem okresního soudu na Král. Vinohradech ze dne 30. listopadu 1927, č. j. T 1088/27, a rozhodnutím vrchního zemského soudu v Praze ze dne 5. února 1929, č. j. Tov 81/29, pokud byl podle § 6 čís. 4 zák. čís. 562/1919 Sb. z. a n. nařízen výkon trestu z téhož rozsudku, byl porušen zákon v ustanovení § 1 odst. 2 a § 6 čís. 4 zák. o podmíněném odsouzení ze 17. října 1919, čís. 562 Sb. z. a n., jakož i v §§ 223, 226 tr. zák. vzhledem k §§ 64 čís. 11 a 103 Ústavní listiny z 29. února 1920, č. 120 Sb. z. a n. a na jich základě vydanému rozhodnutí presidenta republiky z 19. října 1928 (čl. III. odst. 2); oba výroky se zrušují.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu na Král. Vinohradech ze dne 30. listopadu 1927, T 1088/27 byl obžalovaný odsouzen pro přestupek podvodu podle §§ 8, 197, 461 tr. zák. do vězení na 5 dnů, při čemž mu byl povolen podmíněný odklad výkonu trestu se zkušební lhůtou jednoho roku. Právoplatným usnesením okresního soudu trestního v Praze ze dne 27. listopadu 1928 byl mu tento trest podle rozhodnutí presidenta republiky ze dne 19. října 1928 prominut s účinky § 1 zákona o podmíněném odsouzení, že se totiž pokládá za to, že nebyl odsouzen. Rozsudkem zemského trestního soudu v Praze ze dne 6. prosince 1928, Tk II 11329/28 byl obžalovaný odsouzen pro zločin podvodu podle §§ 197, 200 tr. zák., spáchaný koncem října 1927, tudíž ještě před vynesením onoho rozsudku, vzhledem k němu a se zřetelem na § 265 tr. ř. do žaláře na 3 měsíce. Výkon tohoto trestu byl odložen se zkušební dobou tří roků, na kteroužto dobu byla prodloužena i lhůta podle rozsudku okresního soudu na Král. Vinohradech T 1088/27. Do tohoto rozsudku podalo státní zastupitelství odvolání co do trestu a co do přiznání podmíněného odkladu výkonu trestu. Rozhodnutím vrchního soudu v Praze ze dne 5. února 1929 Tov 81/29 bylo odvolání z výše trestu zamítnuto, odvolání z povolení podmíněného odkladu výkonu trestu však vyhověno a obviněnému podmíněně odsouzení nepovoleno. Zároveň byl podle § 6 čís. 4, zákona čís. 562/1919 sb. z. a n. nařízen výkon trestu z rozsudku okresního soudu na Král. Vinohradech T 1088/27.

Tim i oním rozhodnutím byl porušen zákon v ustanoveních ve výroku uvedených. Jakmile právoplatným použitím rozhodnutí presidenta repu-

bliky z 19. října 1928 nastoupila podle poslední jeho věty s účinkem ke dni 28. října 1928 domněnka § 1 odst. 2 zák. o podm. odsouzení, že vinník odsouzen nebyl, nebylo tu v době, kdy zemský trestní soud v Praze dne 6. prosince 1928 a vrchní soud v Praze dne 5. února 1929 vynášely rozsudek odsuzující pro skutek spáchaný před oním prvním rozsudkem, již onoho prvního odsouzení a nebylo tudíž zákonného předpokladu § 6 čís. 4 zák. o podm. odsouzení ani pro rozhodování, zda mají být vykonány oba tresty, jak uznal vrchní soud, ani však pro to, zda má být podmíněně odložen i trest dodatečně přisouzený a pro určení, že zkušební doba, stanovená při pozdějším odsouzení, platí i pro odsouzení první, jak rozhodl zemský soud trestní v Praze. Zákon o podmíněném odsouzení má sice v § 18 odst. 2 ustanovení, podle něhož se dodatečným nařízením výkonu odloženého trestu zruší účinnost rozhodnutí, byť i právoplatného, že se podmíněně odsouzený osvědčil, to však jen pro případ, že dojde do roka po době zkušební k trestnímu řízení pro zločin spáchaný v době zkušební a že vinník je odsouzen; nejvyšší soud v rozhodnutí čís. 3839 sb. n. s. uznal toto ustanovení za platné i v případě, že na osvědčení se podmíněně odsouzeného bylo uznáno použitím oné amnestie. O takový případ tu však nejde, neboť tu již na konci doby zkušební (dne 28. října 1928) bylo pro trestný čin již před prvním rozsudkem spáchaný v běhu nové trestní řízení (§ 18 čís. 1 zák.), jež by ovšem, ano rozhodnutí presidenta republiky o amnestii nemá ustanovení, jež by v takovém případě bránilo jeho plnému použití na trest již podmíněčně uložený, nemohlo být důvodem ani pro to, by se zkušební doba až do ukončení nového řízení prodloužila ve smyslu § 18 odst. 1 zák. Poněvadž však ani zákon neruší nijak účinnost takových rozhodnutí, ve kterých přes překážku tohoto ustanovení bylo právoplatně vysloveno, že se vinník osvědčil a že tedy účinek § 1 odst. 2 zákona nastal, lze se tím méně dotýkatí právomocného usnesení, podle něhož tyto účinky nastaly na základě amnestie presidenta republiky, jejímžž použití, jak řečeno, ono zahájené řízení na překážku být ani nemohlo.

Čís. 3990.

Podle §§ 427, 428 tr. zák. trestá se již rychlá jízda a není zapotřebí, by rychlá jízda byla zároveň i neobežřelou.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1930, Zm I 558/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem krajského jako odvolacího soudu v Čes. Lípě ze dne 3. března 1930, č. j. To 51/30, jímž byl obviněný Valter L. podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 427, pokud se týče podle § 428 tr. zák. byl porušen zákon v ustanovení §§ 427 a 428 tr. zák.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu ve Varnsdorfu ze dne 27. ledna 1930, č. j. T 1246/29 byl Valter L. uznán vinným přestupkem podle § 427 tr. zák., jehož se dopustil tím, že dne 2. listopadu 1929 ve V. po hlavní ulici směrem k tržišti automobilem rychle jel, a odsouzen k peněžitému trestu 500 Kč. Podle rozsudkových důvodů zjistil soud, že obviněný jel v uzavřené obci rychlostí, která předepsanou pro automobily rychlost 15 km za hodinu převyšovala, že hlavní ulice, kterou jel, jest hustě obydlena a silně frekventována; v právnickém směru odůvodnil soud svůj výrok úvahou, že ke skutkové podstatě přestupku podle § 427 tr. zák. není zapotřebí, by se jelo rychle a zároveň neobežřele, nýbrž že stačí rychlá jízda o sobě — a dále, že není předpokladem skutkové podstaty, by bylo s rychlou jízdou spojeno konkrétní nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla lidí, poněvadž by v tomto případě byla dána skutková podstata § 431 tr. zák. K odvolání obviněného krajský jako odvolací soud v Čes. Lípě rozsudkem ze dne 3. března 1930, č. j. To 51/30 zprostil obviněného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby, neshledav v činu obviněného skutkovou podstatu přestupku podle § 428 tr. zák., odůvodniv rozsudek těmito úvahami: Odvolací soud nesdílel právní názor soudu prvního státnice, že ke skutkové podstatě přestupku podle § 427 tr. zák. není zapotřebí, by se jelo rychle a zároveň neobežřele, nýbrž že stačí rychlá jízda o sobě. Naopak z toho, že oba §§ 427 a 428 tr. zák. mají společný nadpis »Trest na rychlou a neopatrnou jízdu...«, že v § 427 tr. zák. čárka mezi slovy »rychlého, neopatrného ježdění« podle smyslu textace nahrazuje spojku »a« a posléze z toho, že rychlá jízda o sobě jest trestná podle § 55 min. nařízení čís. 81 ř. zák. z roku 1910, plyne s dostatečnou jasností, že se ke skutkové podstatě přestupků podle §§ 427 a 428 tr. zák. vyžaduje nejen rychlá, nýbrž i neobežřelá jízda. Ke skutkové podstatě těchto přestupků jest třeba, by kromě rychlé jízdy nastalo abstraktní ohrožení bezpečnosti lidí nebo bezpečnosti cizího majetku. Vycházejí z tohoto právního názoru, dovozuje odvolací soud, pokládaje za prokázané, že obviněný v uzavřené obci přípustnou rychlost 15 km za hodinu překročil, že sice obviněný jel rychle, že však tato rychlá jízda nebyla zároveň neobežřelou, což vyvozuje z výsledků průvodního řízení, poukazuje zejména k tomu, že obviněný měl vozidlo úplně v moci, neboť je v čas zastavil, třeba z důvodů »provozní techniky«, poněkud dále za strážníkem provoz řídícím, jenž dával povozům znamení.

Právní výklad, který odvolací soud dává ustanovením §§ 427 a 428 tr. zák. (v souzeném případě jde vlastně jen o § 428 tr. zák., ano nejde o majetníka povozu, nýbrž o šoféra) — jest právně mylný. Ustanovení § 427 tr. zák. jest slovně téměř, obsahově pak úplně shodné s ustanovením § 179 starého trestního zákona o těžkých policejních přestupcích z roku 1803. Komentář Kudlerův (z roku 1841) k tomuto zákonu uvádí ve vysvětlivkách k § 179 toto: »Ze smyslu tohoto § ve spojení s uvedenými nařízenými (jsou míněna jednotlivá vládní nařízení pro Ví-

deň, Prahu, Linec, Štýrský Hradec a Brno, jež zakazují rychlou jízdu) plyne zároveň, že námitka, že se jelo sice rychle, ale opatrně, neomlouvá; neboť rychlá jízda na místech silně navštěvovaných jest již o sobě neopatrností («unbehutsam»), při čemž dochází k nehodám, i když se přihlíželo k tomu jich se vyvarovati. Poněvadž rychlá jízda za takových okolností jest často následek svévole, jeví se jen, že se chtělo případy pouhé lehkomyšlnosti nebo neopatrnosti takto podrobiti jedinému předpisu. Týž výklad přebírá i Herbst v příručce rak. trestního práva (Handbuch des österr. Strafrechtes II. Band), uváděje při §§ 427 a 428 pod čís. 1: »Z celé souvislosti plyne, že zákon rychlou jízdu povozem nebo na koni v takových případech již o sobě považuje za nebezřelou, jestliže v dalším průběhu mluví již jen o rychlé jízdě. Z toho vysvítá, že omluvě pachatelově, že jel třeba i rychle, přece jen opatrně, nelze dáti místa.« Na témž právním stanovisku jest i judikatura: rozhodnutí býv. víd. nejv. soudu z 18. května 1907, čís. 14 (otištěné v Manzově vydání trestního zákona při § 341 pod čís. 2) praví: »neopatrnou jest i rychlá proti předpisu jízda sama o sobě, není zapotřebí, by k tomu přistoupila i jinaká nebezřelost; rozhodnutí téhož soudu úř. sbírka čís. 1978 uvádí: »podle § 427 tr. zák. trestá se již pouhé přestoupení zákazu rychle jezdit (přestoupení normy)«. Z toho plyne, že požadavek vytčený odvolacím soudem, že ke skutkové podstatě přestupku podle §§ 427 a 428 tr. zák. jest zapotřebí zvláštního průkazu, že jízda rychlá byla zároveň i nebezřelou, jest právně mylný, poněvadž jest každou proti předpisu rychlou jízdu považovati již z toho důvodu za neobezřetnou. Gramatickáni výklad slůvka »a« nedopadá již proto, že slůvko to přichází jen v marginální rubrice, nikoli však v textu zákonného ustanovení. Pokud se odvolací soud odvolává na to, že rychlá jízda o sobě spadá pod ustanovení § 55 min. nařízení čís. 81 ř. zák. z roku 1910, budiž tu poukázáno k rozhodnutí sb. n. s. čís. 2887, jež se obírá vzájemným poměrem ustanovení tohoto ministerského nařízení k ustanovením trestního zákona a vyslovuje, že nešetření předpisů tohoto min. nařízení o dovolené rychlosti jízdy automobily zakládá skutkovou povahu přestupku podle §§ 427 a 428 tr. zák.

Čís. 3991.

Uložení pořádkového trestu soudem civilním podle §§ 86 a 200 c. ř. s. právnímu zástupci za urážlivé projevy proti právnímu zástupci odpůrce není pro trestní soud předurčujícím při řešení otázky, zda byl oněmi projevy spáchán přestupek proti bezpečnosti cti, nýbrž trestní soud jest povinen samostatně zkoumati, zda jsou tu veškeré náležitosti přestupku proti bezpečnosti cti i po objektivní i po subjektivní stránce; v tomto směru jest i uvážiti, zda advokát nepřekročil meze práv a povinností § 9 adv. ř.

Zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. i pro formální vady (nedostatek důvodů ve smyslu §§ 270 čís. 5, 281 čís. 5 tr. ř.).

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1930, Zm I 590/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu v Táboře ze dne 12. března 1929, jímž byl obviněný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. a odsouzen k peněžitému trestu 500 Kč, a rozhodnutím krajského jako odvolacího soudu v Táboře ze dne 19. prosince 1929, jímž byl rozsudek ten v otázce viny potvrzen a trest zvýšen na 5.000 Kč, byl porušen zákon v ustanovení § 270 čís. 5 tr. ř. způsobem uvedeným. v § 281 čís. 5 tr. ř., dále v ustanovení § 488 tr. zák.; oba rozsudky se v celém rozsahu zrušují a věc se odkazuje okresnímu soudu v Táboře k novému projednání a rozhodnutí.

Důvody:

Rozsudkem okresního soudu v Táboře ze dne 12. března 1929 byl obviněný advokát uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. a odsouzen podle § 493 tr. zák. použitím §§ 266 a 261 tr. zák. k peněžitému trestu 500 Kč, v případě nedobytnosti do vězení na jeden den bezpodmínečně. Skutková podstata pozastaveného činu shledána v tom, že obviněný 1. v odvolacím spisu ze dne 21. září 1928, došlém dne 22. září 1928 krajskému soudu v Táboře pod značkou spisovou Ck I 18/27 ve věci Dr. Š-a proti Františku M-ovi o soukromém obžalobci Dr. Š-ovi uvedl, že soukromý obžalobce Dr. Š. jako advokát naložil svévolně a bez plné moci s penězi bývalého klienta Františka M-a uloženými u Dr. V-a, 2. v odvolacím spise došlém dne 20. listopadu 1928 krajskému soudu v Táboře značka spisová Ck I 92/28 ve sporu Dr. Š-a proti Františku M-ovi o 1.474.000 Kč s přísl. uvedl o soukromém obžalobci Dr. Š-ovi, který zastupoval Františka M-a: a) právní zástupce, jsoucí téměř při všech těchto odvážných koupích statků žalovaného (Františka M-a) společinný . . . , doporučil své klientce E-ové, by tomuto vypočítavému podvodníku půjčila 500.000 Kč, a právní zástupce (Dr. Š.), znajíc předlužení tohoto spekulanta, dává si od něho slibovati téměř jednu čtvrtinu zápůjčky, a ponechal si místo 120.000 Kč 150.000 Kč, b) žalobce tvrdil v pražských novinách a u soudu, že si v době vyhlášení úpadku ponechal dalších 74.000 Kč na účet svého palmáru na základě ujednání s úpadcem, c) soud měl se zabývatí otázkou: zda žalobce v dubnu 1924 věděl, že M. dluhuje jiným věřitelům více než 500.000 Kč. Zda žalobce (Dr. Š.), i kdyby měl nárok na palmár, byl oprávněn přisvojiti si více než mu náleželo, d) proč žalobce neodevzdal těch 400.000 Kč S-ové, e) . . . soud měl znáti konkursní spis a měl vědět, že to byl žalobce, který s těmi 486.000 Kč bez příkazu a na újmu žalovaného dne 30. dubna 1926 nakládal a toto neoprávněné nakládání založilo nárok žalovaného proti žalobci, čímž soukromého obžalobce Dr. Š-a sdělováním smyšlených a převrácených skutků zejména nebo znamením na něho připadajícími vinil z nepočestných a nemravných činů, které by ho mohly v obecném mínění v opovržení uvěsti a snížit. Jest podotknouti, že Dr. H-ovi byl a) usnesením kra-

ského soudu v Táboře ze dne 2. října 1928, č. j. Ck I 18/27 v civilním sporu uložen pořádkový trest 100 Kč, poněvadž v odvolání ze dne 22. září 1928, č. j. Ck 18/27 výrokem: »jelikož nakládal bez plné moci a svévolně penězi uloženými u Dr. V-a« byl žalobce uražen (§§ 86 a 220 c. ř. s.) — výrok uvedený shora pod 1. — a že vrchní soud v Praze jako rekursní soud usnesením ze dne 16. listopadu 1928, č. j. R V 778/28 usnesení to potvrdil; b) usnesením krajského soudu v Táboře ze dne 23. listopadu 1928, č. j. Ck 92/28 v tomto civilním sporu uložen pořádkový trest 200 Kč, poněvadž v odvolání ze dne 20. listopadu 1928, č. j. Ck 92/28 uvedl, »že se soud měl zabývatí otázkou, zda byl žalobce oprávněn přisvojiti si více než mu náleželo, a proč neodvedl těch 400.000 Kč S-ové, a »že to byl žalobce, který s těmi 486.000 Kč bez příkazu a na újmu žalovaného dne 30. dubna 1926 nakládal a toto neoprávněně nakládání založilo nárok proti žalobci« — výroky uvedené shora pod čís. 2 c), d), e) — a že vrchní soud v Praze jako soud rekursní rozhodnutím ze dne 31. prosince 1928, č. j. R V 900/28 usnesení to potvrdil. K odvolání obou stran krajský jako odvolací soud v Táboře rozhodnutím ze dne 19. prosince 1929, č. j. To 124/29 odvolání obžalovaného co do viny zamítl, naproti tomu vyhověl odvolání soukromého obžalobce a trest zvýšil na 5.000 Kč, v případě nedobytnosti na trest vězení v trvání jednoho měsíce.

Zmateční stížnost právem vytýká, že těmito rozsudky byl porušen zákon. Rozsudek soudu první stolice jest stížen formálními vadami, jež zůstávají důvodné pochybnosti o správnosti rozhodnutí ve věci samé. První soud uvádí k odůvodnění odsuzujícího výroku jen, že obžalovanému Dr. H-ovi byly pro výroky, na něž se vztahují soukromé obžaloby Dr. Josefa Š-a, uloženy usneseními krajského soudu v Táboře, č. j. Ck 18/27, Ck I 92/28 a Ck I 114/28 — ač obsah tohoto usnesení není předmětem soukromé obžaloby ani trestního řízení — pořádkové tresty podle §§ 86 a 200 c. ř. s., a že výroky těmi obžalovaný vinil křivě soukromého obžalobce Dr. Š-a z nepočetných a nemravných jednání, která ho mohla v obecném mínění v opovržení uvést. Toto odůvodnění jest jednak právně mylné, jednak nejen že není postačitelé, nýbrž jest tak nedostačitelé, že jest za to míti, že rozsudek vlastně nemá důvodů. Uložení pořádkového trestu soudem civilním podle §§ 86 a 200 c. ř. s. není pro trestní soud předurčujícím, naopak jest trestní soud povinen samostatně zkoumati, zda jsou dány veškeré náležitosti přestupku proti bezpečnosti cti i po objektivní i po subjektivní stránce. Bylo proto povinností trestního soudu, by nezávisle na usnesení, jímž byly pro pozastavené výroky (věty) obžalovanému uloženy pořádkové tresty, podrobil zkoumání, zda výroky ty zakládají objektivní skutkovou podstatu zažalovaného přestupku proti bezpečnosti cti, a zda jest obžalovanému i subjektivní vina prokázána. Zejména v tomto směru bylo rozebíratí a uvažovatí otázku, zda obžalovaný jednal v mezích práv a povinností, jež mu ukládá ustanovení § 9 advok. řádu, či zda meze oprávnění toho překročil, a zda lze v pozastavených větech shledati překročení to nejen v objektivním, nýbrž i v subjektivním směru. Rozsudek prvního soudu neobsahuje v tom směru

žádné úvahy, žádné důvody a (nehledě k odvolání se na ony nálezy civilního soudu) žádná zjištění. Kromě toho jest poukázati k tomu, že se ona usnesení o pořádkovém trestu Ck 18/27 a Ck I 92/28 vůbec neobvinitelně vztahují na obvinění uvedená ve výroku rozsudku pod č. 2 a) a b), takže ohledně těchto bodů rozsudkového výroku neobsahuje odůvodnění rozsudku vůbec žádných důvodů, pomíjejíc je naprostým mlčením. Rozsudek odvolacího soudu spokojuje se s pouhým poukazem na »správné, stavu věci a zákonu odpovídající důvody prvního soudu«. Trpí tedy odvolací rozsudek týmiž vadami, jež byly shora vytknuty rozsudku soudu první stolice, a je nedostatek důvodů tím nápadnější, an obžalovaný v odvolání na vadnost prvního rozsudku v oněch směrech poukazoval. Oba rozsudky tedy vycházejí z nesprávného právního pojetí otázky viny při přestupku urážky na cti podle § 488 tr. zák. a nevyhovují předpisu § 270 čís. 5 tr. ř., jsouce stíženy důvodem zmatečnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř. Bylo proto zmateční stížnosti, podané generální prokuraturou podle §§ 33 a 479 tr. ř. na záštitu zákona, podle § 292 tr. ř. vyhověti a uznati jak se stalo.

Čís. 3992.

Veřejnými úřady ve smyslu trestního zákona vůbec a podle čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 zvláště jsou jen úřady státní a obecní.

Okresní nemocenská pojišťovna není veřejným úřadem; jest však zákonem uznanou korporací ve smyslu §§ 78 a 492 tr. zák.

Pojem veřejného úřadu ve smyslu čl. V. zák. čís. 8/1863 nelze stotožňovati s úřednictvem tohoto úřadu; tak jako při urážce hromadných osob ve smyslu § 492 tr. zák. jest i tu zjistiti zvláštní okolnosti, poukazující k tomu, že útok na jednotlivce jest objektivně a subjektivně i útokem na celek a naopak.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1930, Zm II 198/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozsudkem okresního soudu trestního v Brně ze dne 7. května 1929, jakož i potvrzujícím jej rozsudkem krajského soudu trestního v Brně jako soudu odvolacího ze dne 10. října 1929, pokud byl jimi obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, spáchaným na Okresní nemocenské pojišťovně jakožto veřejném úřadě, byl porušen zákon v ustanovení čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863; tento výrok rozsudků obou stolic se zrušuje, v důsledku toho zrušuje se i výrok o trestu obžalovaného a výroky s ním související, a spisy se postupují okresnímu soudu trestnímu v Brně, by dále jednal

o soukromé obžalobě, podané na obžalovaného pro urážku na cti úředníky Okresní nemocenské pojišťovny v P., a by při tom dbal i pravoplatného odsouzení obžalovaného pro přestupek proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, spáchaný jím na zemské politické správě v Brně.

D ů v o d y:

Rozsudkem okresního soudu trestního v Brně ze dne 7. května 1929 byl obžalovaný uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, spáchaný tím, že dne 10. října 1928 v B. a dne 14. prosince 1928 v P. v podání na zemskou správu politickou v Brně a v podání na okresní soud v Prostějově sdělením smyšlených nebo převrácených skutečností úřednictvo okresní nemocenské pojišťovny v P., tedy veřejný úřad křivě vinil z určitého nepočetného činu, totiž z podvodných manipulací a ze snahy hmotně ho poškodit. Odvolání obžalovaného z tohoto rozsudku bylo rozsudkem krajského soudu trestního v Brně jako soudu odvolacího ze dne 10. října 1929 co do výroku o vině zamítnuto jako neodůvodněné; jeho důvody poukazují v tom ohledu prostě na rozhodovací důvody prvního soudce, které jsou v nich označeny jako správné a odpovídající i stavu věci, i zákonu. Tím i oním rozsudkem byl porušen zákon v ustanovení čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, jednak tím, že mylně stotožňují pojem »veřejného úřadu« s úřednictvem tohoto úřadu, jednak, pokud v nich došel výrazu názor, že okresní nemocenská pojišťovna je veřejným úřadem podle onoho zákonného ustanovení. Jest podotknouti, že ani ten ani onen rozsudek nenastihuje právní úvahy, jimiž soudy dospěly k řečenému názoru, který patrně, ač neprávem, považovaly za samozřejmý a právně nepochybný. Otázka, o níž jde ve směru prvním, nevztahuje se jen na úřady, nýbrž může se vyskytovat i u jiných hromadných osob (kolektivit), které podle zvláštního ustanovení zákona (§ 492 tr. zák.) mohou být předmětem urážky, najmě u rodin, u spolků i u jiných korporací. Ale právě ustanovení § 492 tr. zák. ukazuje, že čest kolektivity a čest jedinců v ní sdružených jsou dvěma podstatně různými právními statky a že tudíž nelze útok na jeden z nich prohlašovatí beze všeho za napadení druhého. Je sice pravda, že vážnost kolektivity — tak, jako může být poškozena nečestnými činy svých členů, — může trpět i tím, že její členové jsou z takových činů obviněni. Ale to ještě nestačí k tomu, by útok na čest členů kolektivity byl beze všeho prohlášen za útok na kolektivitu samu. Vždyť může vážnost hromadné osoby utrpět již tím, že i jen jediný její člen jest obviněn z činu zavržené hodného, takže by se došlo touto cestou důsledně k závěru, že každý útok na čest člena určité kolektivity lze stihati jako urážku celku, tedy k závěru, jehož neudržitelnost netřeba zvláště odůvodňovati. Je zřejmé, že tu musejí býti zvláštní okolnosti poukazující na to, že útok na jednotlivce je objektivně a subjektivně i útokem na celek nebo naopak (srov. rozh. čís. 610, 1853, 3622 sb. rak.

n. s. a rozh. čsl. nejv. s. sb. n. s. čís. 2396). Z toho plyne, že rozsudky nižších soudů po právní stránce pochybily, pokud bez jakýchkoliv úvah v tomto směru postavily útok na čest úřednictva okresní nemocenské pojišťovny na roveň urážce samé pojišťovny jako veřejného úřadu, nezjistivše zvláštní okolnosti, jež by v souzeném případě odůvodňovaly tento závěr. Touto stránkou věci netřeba se však dále obíratí proto, že okresní nemocenská pojišťovně nelze vůbec přiznati vlastnost veřejného úřadu ve smyslu tu v úvahu přicházejícím.

Pojem »veřejného úřadu« není vymezen ani v obecném zákoně trestním, ani ve zvláštních trestních zákonech, v nichž se porůznu vyskytuje, najmě ani v čl. V. citovaného zákona. Naproti tomu vede řada ustanovení obecného trestního zákona byt' nepřímou zároveň však nezbytně k výkladu řečeného pojmu, s nímž názor, vyslovený v rozsudcích obou stolic, nelze uvésti v soulad. Významnými jsou v tom ohledu již ustanovení §§ 65, 76 a 309 tr. zák., v nichž je vesměs řeč o soudech nebo o jiných veřejných úřadech, jakož i předpis § 78 tr. zák., podle něhož jsou zákonné ochrany účastná kromě korporací zákonně uznaných jen taková shromáždění, jež se konají za spolupůsobení nebo pod dozorem veřejného úřadu. Zvlášť závažným je však ustanovení § 300 tr. zák., podle něhož se dopouští přečinu pobuřování najmě i ten, kdo popuzuje jiné k nenávisti k úřadům státním neb obecním (nebo k jednotlivým orgánům vlády), co se týče vedení jejich úřadu, a je nepochybné, že i, pokud je v témž § řeč o »nařízeních nebo rozhodnutích úředních« a o »úřadech«, jsou tím míněny rovněž jen úřady státní neb obecní. Nejinak je tomu v ustanovení § 315 tr. zák., podle něhož zakládá činnost tam blíže naznačená přestupek především, pokud byla předsevzata ohledně patentů, nařízení a pečeti úřadů státních neb obecních, takže lze zcela bezpečně za to míti, že i, pokud se téže zákonné ochrany dostává podle téhož předpisu i listinám podepsaným od vrchnosti a čin se tresce podle jeho druhé sazby přísněji, byl-li tu úmysl potupiti úřad, vztahují se oba tyto pojmy opět jen na úřady státní neb obecní. Posléze i za přestupek podle § 320 e) tr. zák. jest trestati toho, kdo úřad policejní nebo jiný úřad státní neb obecní... ošálí takovým způsobem, že tím může býti veřejný dozor uveden v omyl. Bez významu není ostatně ani druhý odstavec § 68 tr. zák., vykládající blíže pojem »vrchnosti« podle jeho odstavce prvního v ten rozum, že jí jest kromě soudce a osoby vrchnostenské zejména úředník, vyslanec, zřízenec nebo služebník úřadu státního neb obecního, stráž civilní, finanční nebo vojenská, jakož i četník, kdežto dalším tamtéž vypočteným orgánům přiznává se zákonná ochrana vrchnostenských osob jen za určitých předpokladů, byly-li totiž buď příslušným zeměpanským úřadem vzaty do přísahy nebo pokud vykonávají vrchnostenský rozkaz. Jest proto trvati na právním názoru, vysloveném opětně a důsledně i v rozhodnutích býv. nejv. soudu víd. (č. 178, 4273, 4334) i nejv. soudu čsl. (č. 416, 1674 sb. n. s.), že veřejnými úřady ve smyslu trestního zákona vůbec a podle čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 zvlášť je rozuměti jen úřady státní a obecní, jež, jsouce na venek vybaveny mocí rozhodovací a nařizovací, jsou trvale

zřízeny, by plnily v okruhu místní a věcné příslušnosti úkoly veřejné (státní) správy. Je na bledni, že s tohoto právního hlediska okresní nemocenské pojišťovny veřejnými úřady nejsou ani jimi býti nemohou již proto, že nejsou úřady ani státními ani obecními. Jde tu o zařízení, jimž sice náleží pro důležitost oboru jejich působnosti jistý význam veřejnoprávní, jež však proto ještě nejsou veřejnými úřady, nýbrž jen zákonně uznanými korporacemi podle §§ 78 a 492 tr. zák. (Rozh. č. 2478 sb. n. s.). Zásadně téhož názoru jsou i autoři, kteří se zabývali řešením oné právní otázky (viz stať »Korporace veřejnoprávní« v XVI. sešitě II. svazku »Slovníku veřejného práva československého« str. 370, a spis Doc. Dra Matějky »Pojem veřejnoprávní korporace«, jakož i literaturu uvedenou v obou spisech). Instituce veřejného pojišťování, mezi něž náležejí podle obou spisů najmě i nemocenské pojišťovny podle §§ 23 a násl. zákona ze dne 9. října 1924, čís. 221 Sb. z. a n. v doslovu zákona ze dne 8. listopadu 1928, čís. 184 Sb. z. a n., jsou v nich označeny jako veřejnoprávní právnické osoby, spočívající na zásadě zájmové samosprávy, nadané arcí (str. 107 spisu Matějkova) i vrchnostenskou pravomocí, zahrnující v sobě právo k vydávání individuálních správních aktů i právo autonomie, a jako zařízení, která mají (str. 83 téhož spisu) sice jakožto veřejnoprávní korporace své úřady, samy však úřadem nejsou, leč by byly samy nebo některé jejich orgány pověřeny jiným subjektem (státem, vyšší veřejnoprávní korporací) obstarávají jako jeho orgány jeho záležitosti. Na str. 104 praví se však výslovně, že stát, rozšiřuje tu činnost veřejné správy na nové obory, mohl arcí svěřiti její provedení vlastním orgánům, že však to z mnoha důvodů, politických, národohospodářských, finančních a j. neučinil, nýbrž vytvořil za tím účelem ony veřejnoprávní právnické osoby, spočívající na principu zájmové samosprávy. Jest podotknouti, že trestní řízení v souzené věci bylo původně zahájeno k soukromé obžalobě, podané na obžalovaného pro urážku na cti úředníky okresní nemocenské pojišťovny v P., že však o jejich obžalobě nebylo dále jednáno, když státní zastupitelství dne 29. prosince 1928 a znovu dne 22. února 1929 navrhlo, by bylo proti obžalovanému pro týž čin zakročeno ve směru onoho veřejnožalobního přestupku.

Čís. 3993.

Právní účinek podle § 1 odst. 2 zák. o podmíněném odsouzení nastává již osvědčením se odsouzeného, nikoliv teprve výrokem soudu o tom.

§ 2 odst. 1 zákona o podmíněném odsouzení má na mysli jen případy, v nichž trestný čin, pro nějž je vinník znova souzen, byl spáchán po vynesení předchozího rozsudku, nikoliv případy, v nichž byl trestný čin, tvořící podklad druhého rozsudku, spáchán již před vynesemím předchozího rozsudku.

Výkon trestu lze z důvodu § 6 čís. 1 zák. o podmíněném odsouzení naříditi jen, objevila-li se překážka tam uvedená dříve, než nastal právní účinek podle § 1 odst. 2 zákona, nejpozději do konce zkušební doby.

Ustanovení čtvrté věty § 6 čís. 4 zák. o podmíněném odsouzení má na mysli jen případy, v nichž byl prvním rozsudkem (všemi předchozími rozsudky) uložen trest jen podmíněně.

Pro případ, v němž byl trest předcházející trestu dodatečně přisouzenému uložen bezpodmínečně, není v zákoně o podmíněném odsouzení úpravy. Na výroku pravoplatného prvního rozsudku o odepření podmíněného odsouzení nelze v takovém případě vzhledem k pravomoci rozsudku dodatečně nic měniti. Pokud jde o pozdější rozsudek, jímž se přisuzuje odsouzenému dodatečně další trest, nezbyvá v takovém případě soudu tento rozsudek vynášejícímu nic jiného, než uložiti trest rovněž bezpodmínečně.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1930, Zm II 356/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Usnesením krajského soudu v Olomouci ze dne 2. prosince 1929, jímž byl nařízen výkon trestu obžalovanému pravoplatným rozsudkem téhož soudu ze dne 1. února 1922 podmíněně uloženého, byl porušen zákon v ustanoveních §§ 2 a 6 čís. 1 zákona ze dne 17. října 1919, čís. 562 sb. z. a n.; usnesení to se zrušuje a krajskému soudu v Olomouci se ukládá, by znovu rozhodl o tom, zda jest naříditi výkon onoho podmíněně uloženého trestu.

Důvody:

Rozsudkem krajského soudu v Olomouci ze dne 1. února 1922, Vr X 3635/20, byl obžalovaný uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174 I c), 174 II a) a 179 tr. zák., spáchaným dne 7. srpna 1920, a odsouzen do těžkého žaláře na 4 měsíce, zostřeného postem měsíčně, a to podmíněně se zkušební dobou 3 let. Podle výkazů, které nalézací soud měl tehdy po ruce, byl obžalovaný do té doby zachovalým. Proti tomuto v přítomnosti obžalovaného vnesenému rozsudku nebyl podán opravný prostředek; rozsudek nabyl moci práva po uplynutí třídenní lhůty, stanovené trestním řádem pro ohlášení opravných prostředků proti rozsudku. Zkušební doba rozsudkem stanovená končila se tedy dnem 4. února 1925. Za šetření o tom, jak se odsouzený choval v době zkušební — toto šetření zahájil krajský soud podle spisů teprve dne 27. června 1929 —, vyšlo najevo, že obžalovaný byl před vnesením onoho rozsudku pravoplatným rozsudkem krajského soudu v Olomouci ze dne 21. března 1921, Vr X 4019/20, odsouzen pro zločin podvodu podle §§ 197, 200, 203 tr. zák., spáchaný v říjnu 1920, do těžkého žaláře na 4 měsíce, zostřeného tvrdým ložem měsíčně, a ke ztrátě práva volebního, a že bylo tímto rozsudkem zároveň vysloveno, že se návrh na podmíněný odklad trestu zamítá a trest se prohlašuje za odpykaný vazbou zajišťovací a vyšetřovací. Na to nařídil krajský soud v Olomouci usnesením při veřejném sedění dne 2. prosince 1929 (č. j. Vr X

3635/20) »podle § 6 čis. 1 zák. ze dne 17. října 1919, čis. 562 sb. z. a n.« výkon trestu obžalovanému oním rozsudkem téhož soudu ze dne 1. února 1922, Vr X 3635/20, podmíněně uloženého. V důvodech tohoto usnesení, jež nabylo ihned moci práva, jest uvedeno, že trest obžalovanému tímto rozsudkem uložený je vlastně trestem dodatkovým, ano mělo býti při vyměření tohoto trestu použito § 265 tr. ř., že oba tresty jsou podle toho ve skutečnosti trestem jednotným a že, uznal-li prvý právoplatný rozsudek výkon trestu jím uloženého za nutný, měl býti i dodatkový trest uložen bezpodmínečně, že, nestalo-li se tak, zavinil to obžalovaný tím, že neoznámil soudu svůj první trest, nýbrž vydával se za zachovalého, tak že nalézací soud neměl možnosti, by posoudil čin obžalovaného podle jeho pravé podstaty, a posléze — a tu má citované usnesení, jak na to poukazuje citace § 6 čis. 1 zákona o podmíněném odsouzení, patrně na myslí ustanovení § 2 odst. 1 téhož zákona —, že se odsouzený již po druhé provinil hrubým deliktem majetkovým.

Ustanovení čtvrté věty § 6 (odst. 2 čis. 4) zák. ze dne 17. října 1919, čis. 562 sb. z. a n., má, jakž plyne ze slov této věty »má-li býti podmíněně odložen také trest dodatečně přisouzený«, na myslí jen případy, v nichž byl prvním rozsudkem (po případě všemi předchozími rozsudky) uložen trest jen podmíněně (rozh. čis. 3154 sb. n. s.). Pro případ, v němž byl, jako v souzeném případě, trest předcházející trestu dodatečně přisouzenému uložen bezpodmínečně, není v zákoně o podmíněném odsouzení úprava. Na výroku právoplatného prvního rozsudku o odepření podmíněného odsouzení nelze podle toho v takovém případě vzhledem k pravomoci rozsudku dodatečně nic měniti. Pokud však jde o pozdější rozsudek, jímž se přisuzuje odsouzenému dodatečně další trest, nezbyvá v takovém případě soudů tento rozsudek vynášejícímu nic jiného, než uložiti trest rovněž bezpodmínečně; neboť dřívější trest, a trest za předpokladů § 265 tr. ř. k němu dodatečně přisouzený, jest pokládati za jednotný trest, takže oba tresty musejí sdíleti týž osud i co do podmíněnosti nebo nepodmíněnosti odsouzení. Tak dálece jest přisvědčiti názoru usnesení krajského soudu v Olomouci, že podmíněný odklad výkonu trestu dodatečně přisouzeného neměl býti svého času povolen. Dodatečné nařízení výkonu trestu rozsudkem krajského soudu v Olomouci ze dne 1. února 1922, Vr X 3635/20, obžalovanému podmíněně uloženého je však přes to právně pochybeným. Jakmile se tento rozsudek stal právoplatným, nesměl již býti z důvodu předcházejícího odsouzení nařízen výkon podmíněně uloženého trestu. Citované usnesení dovolává se neprávem ustanovení § 6 čis. 1 zák. ze dne 17. října 1919, čis. 562 sb. z. a n. Toto ustanovení předpokládá, že se dodatečně objevilo, že odklad neměl býti podle § 2 (téhož zákona) povolen. Tento § zákona o podmíněném odsouzení praví však v odstavci (1), že podmíněné odsouzení je vyloučeno, byl-li vinník již dříve odsouzen pro trestný čin rázu tam naznačeného, a ustanovuje v odstavci 2., že obmezení v odstavci 1. uvedené neplatí, uplynula-li určitá doba do dne, kdy vinník spáchal nový trestný čin. Z toho je zřejmo, že § 2, odst. 1 zák. o podmíněném odsouzení má na myslí jen případy, v nichž byl trestný čin,

pro nějž je vinník znova souzen, spáchán po vynesení předchozího rozsudku, nikoliv tedy případy, v nichž, jako v souzeném případě, byl trestný čin, tvořící podklad druhého rozsudku, spáchán již před vnesením předchozího rozsudku (rozh. č. 3154 sb. n. s.). Nižším způsobem však nesměl býti z důvodu § 6 čis. 1 zák. o podmíněném odsouzení nařízen výkon shora uvedeného podmíněně uloženého trestu po uplynutí zkušební doby, v níž se odsouzený osvědčil. Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyslovil již opětně právní názor, že výkon trestu lze z důvodu § 6 čis. 1 zák. o podmíněném odsouzení naříditi jen, objevila-li se překážka tam uvedená dříve, než nastal právní účinek podle § 1, odst. 2 téhož zákona, tedy nejpozději do konce zkušební doby, protože právní účinek podle § 1, odst. 2 zák. o podmíněném odsouzení nastává již osvědčením se odsouzeného, nikoli teprve výrokem soudu o tom (rozh. č. 2679, 2874, 3297 sb. n. s.). Pokud jde o bližší odůvodnění tohoto právního názoru, stačí poukázati k důvodům rozhodnutí č. 2679 sb. n. s. Že snad odsouzený, zamlčev dřívější trest, příznání podmíněného odsouzení »zavinil« — šlo by nanejvýš o »spoluzavinění«, lze-li tu vůbec mluvití o »zavinění« (nalézací soud neměl se dne 1. února 1922 spojiti s výkazy z roku 1920) —, nemůže na věci nic měniti, ano platně právo nezná žádné sankce na takové nesprávné (třebas i vědomě nesprávné) údaje obžalovaného. Z toho, co uvedeno, vysvitá, že shora citovaným usnesením byl porušen zákon v ustanoveních §§ 2 a 6 čis. 1 zák. ze dne 17. října 1919, čis. 562 sb. z. a n. Bylo proto zmatečnī stížnosti podle § 292 tr. ř. vyhověti a uznati, jak se stalo. Ve věci samé nelze ihned rozhodnouti, protože krajský soud nařídil výkon podmíněně uloženého trestu v podstatě jen z důvodu § 6 čis. 1 zák. o podmíněném odsouzení a nezabýval se otázkou, zda není snad výkon trestu naříditi z jiného důvodu.

Čís. 3994.

Ustanovení § 14 odst. 4 zákona z 21. března 1929, čis. 31 sb. z. a n. pro trestní řízení v případě odporu proti trestnímu příkazu, že soud, rozhoduje v hlavním přelíčení, nesmí uložití přísnější trest na svobodě nebo na penězích, než uložil v trestním příkazu, vztahuje se nejen na hlavní přelíčení před soudem první stolice, nýbrž i na přelíčení odvolací, jež se konalo k odvolání veřejného obžalobce proti osvobozujícímu rozsudku soudu první stolice.

(Rozh. ze dne 7. listopadu 1930, Zm II 383/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmatečnī stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona právem: Rozhodnutím krajského soudu trestního jako odvolacího soudu v Brně ze dne 15. února 1930 ve výroku, jímž byl odsouzenému vyměřen trest peněžitý 250 Kč, v případě jeho nedobytnosti trest vězení v trvání tří dnů, byl porušen zákon v ustanovení § 14 odst. 4 zákona ze dne 21.

března 1929, čís. 31 Sb. z. a n.; výrok ten se zrušuje a odsouzenému se vyměřuje v mezích tohoto zákonného ustanovení peněžitý trest 200 Kč, v případě jeho nedobytnosti trest vězení 48 hodin, podmíněně se zkušební dobou dvou roků.

D ů v o d y:

Na základě trestního oznámení četnické stanice byl okresním soudem v Židlochovicích proti obviněnému vydán trestní příkaz ze dne 24. října 1929, jímž mu byl pro přestupek podle § 427 tr. zák. uložen peněžitý trest 200 Kč, na jehož místo pro případ nedobytnosti má nastoupiti trest vězení 48 hodin; podmíněný odklad výkonu trestu nebyl povolen. Obviněný podal proti trestnímu příkazu včas odpor a byl v řádném řízení rozsudkem okresního soudu ze dne 14. ledna 1930 podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby zproštěn, rozsudek ten však byl k odvolání veřejného obžalobce rozhodnutím krajského soudu trestního v Brně jako soudu odvolacího ze dne 15. února 1930 změněn, obviněný uznán vinným přestupkem podle § 427 tr. zák. a vyměřen mu peněžitý trest 250 Kč, v případě jeho nedobytnosti trest vězení v trvání 3 dnů; rozhodnutí o podmíněném odkladu výkonu trestu ponecháno soudu první stolice, který pak usnesením z 11. dubna 1930 podmíněný odklad povolil.

Výrokem odvolacího soudu, jímž byl obviněnému uložen peněžitý trest 250 Kč, v případě jeho nedobytnosti trest vězení v trvání 3 dnů, byl porušen zákon. § 14 odst. 4 zákona z 21. března 1929, čís. 31 Sb. z. a n. stanoví pro trestní řízení v případě odporu proti trestnímu příkazu, že soud, rozhoduje v hlavním přelíčení, nesmí uložití přísnější trest na svobodě nebo na penězích, než jaký uložil v trestním příkazu, leč by se skutkový podklad rozhodnutí podstatně změnil. To se vztahuje nejen na hlavní přelíčení před soudem první stolice, nýbrž i na přelíčení odvolací, jež se konalo k odvolání veřejného obžalobce proti osvobozujícímu rozsudku soudu první stolice. Nesměl tedy odvolací soud, an nastal onen předpoklad (podstatná změna skutkového podkladu rozhodnutí), vyměřiti trest vyšší, ať již na svobodě nebo na penězích, než byl uložen v trestním příkazu. Že trest byl v trestním příkazu uložen bezpodmínečně, na tom nesejde, nehledíc ani k tomu, že v souzeném případě odvolací soud nevyslovil podmíněný odklad výkonu trestu, nýbrž ponechal rozhodnutí o něm soudu první stolice; trest, který odvolací soud vyslovil, jest jak co do částky peněžité, tak i co do délky náhradního trestu vězení vyšší; byl tedy porušen výslovný předpis § 14 odst. 4 zákona čís. 31/1929 sb. z. a n. Bylo proto zmáteční stížností, podané generální prokuraturou podle § 33, 479 tr. ř. na záštitu zákona, podle § 292 tr. ř. vyhověti, napadený výrok zrušiti a trest vyměřiti v mezích ustanovení § 14 odst. 4 zákona čís. 31/1929 sb. z. a n. Trest zůstává podmíněným ve smyslu pravoplatného usnesení soudu první stolice ze dne 11. dubna 1930.

Čís. 3995.

Otázka, zda jsou dvě známky šálivě zaměnitelné, není otázkou právní, nýbrž skutkovou; avšak výrok o zaměnitelnosti dvojího označení zboží je podložen také pojetím a rozřešením otázek právních, jež může býti vadné a jako takové napadáno z důvodů hmotněprávních.

Otázku šálivosti a zaměnitelnosti známky jest po rozumu § 25 zák. čís. 19/1890 ř. zák. řešiti s hlediska obvyčejného kupitele při obvyčejné pozornosti; rozhodným jest dojem, jaký chráněná známka v takovém kupiteli vzbuditi mohla a vzbudila, dojem, jaký o známce v jeho paměti utkvěl.

Při známkách kombinovaných jest uvažovati, zda převládá část slovní či figurální, a co asi v paměti průměrného kupitele z oněch částí spíše utkví a bude u něho převládati.

(Rozh. ze dne 8. listopadu 1930, Zm I 804/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 23. října 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin podle § 23 zákona ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a věc vrátil soudu první stolice, by o ní znovu jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Přednesy zástupců stran při zrušovacím roku činí nutným, by nejvyšší soud, než přistoupí k vyřízení zmáteční stížnosti samé, znovu zdůraznil stanovisko, jež zaujímá jeho stálá judikatura k otázce, jaké povahy je zjištění o šálivosti pozastaveného označení zboží v poměru k chráněné známce. Otázka, zda jsou dvě známky šálivě zaměnitelné, není otázkou právní, nýbrž skutkovou, a proto i odpověď na ni není úsudkem právním, nýbrž zjištěním skutkovým. Proto lze řešení této otázky napadati jen z formálních důvodů zmátečnosti, a soudu zrušovacímu pak přísluší jen zkoumati, zda prvý soud dospěl ke svému zjištění způsobem formálně bezvadným. Ale výrok o zaměnitelnosti dvojího označení zboží je podložen také pojetím a vyřešením otázek právních, jež může býti vadné a jako takové může býti napadáno z důvodů hmotněprávních. V té příčině pak přísluší soudu zrušovacímu zkoumati, zda nalézací soud vycházel, řeše otázku skutkovou, ze správných hledisek a zásad právních.

Zmateční stížnost uplatňuje číselně jen zmátek podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., vytykajíc napadenému rozsudku, že při uvažování o zaměnitelnosti a šálivosti známky obžalovaným používané s chráněnou známkou soukromého obžalobce vycházel z nesprávného právního hlediska. Doličujíc zmátek ten, uplatňuje stížnost zřejmým poukazem i zmáteční důvod podle § 281 čís. 5 tr. ř., že totiž nalézací soud při uvažování oně

právní otázky nepřihlédl k figurálnímu sestavení (konfiguraci) slovní části chráněné známky. Stížnost jest odůvodněna. Chráněná známka soukromého obžalobce jest známkou kombinovanou, při níž část jest vyjádřena slovy, část jest obrazová. Otázku šalivosti a zaměnitelnosti známky jest tedy po rozumu § 25 zákona známkového řešiti s hlediska obyčejného kupitele při obyčejné pozornosti; rozhodným jest dojem, jež chráněná známka v takovém kupiteli vzbuditi mohla a vzbudila, dojem, jenž o známce v jeho paměti utkvěl. Při známkách kombinovaných jest tudíž uvažovati, která z obou jejích částí, zda slovní či figurální, převládá, a co asi v paměti průměrného kupitele z oněch částí spíše utkví a bude u něho převládati. Soud nalézací zjistil sice rozdíly obou nálepek co do velikosti, tvaru, barvy atd., jakož i rozdíly chráněných slov, prohlásil »že zdá se soudu« — správněji asi vzhledem též k německému textu — »jeví se soudu«, že charakteristický a typický rozlišovací znak obou známek spočívá v rozličných slovních znacích, při čemž nelze klásti hlavní váhu na velké »S«, které je oběma známkám přibližně společné, nýbrž na označení jménem »Mai« a »Wonni«, a dospěl ještě na základě několika dodatků slovních a figurálních k přesvědčení, že nemůže býti řeči o podobnosti těchto známek, způsobilé oklamati při posuzování celkového dojmu, a že obyčejný kupitel, který chce »Mai Senf«, nebude kupovati »Wonni Senf«. Soud však nezjistil s hlediska průměrného kupitele to, co jest při kombinovaných známkách zvlášť zjistiti, totiž, která z obou jejích částí, zda slovní či figurální, převládá, a co asi v paměti průměrného kupitele z oněch částí spíše utkví a bude u něho převládati. Soud neměl uvažovati o šalivosti a zaměnitelnosti pozastavené známky se svého hlediska, nýbrž s hlediska obyčejného průměrného kupitele, a to s hledisek tu nastíněných. Měl i zjistiti, která z obou částí, zda slovní či figurální, bude pro průměrného kupitele rozhodnou a v jeho paměti převládající, a měl při tom i uvažovati, pokud jde o slovní část, zda sestavení slov, — jich konfigurace — není zvlášť nápadným zjevem, který snad právě obyčejnému průměrnému kupiteli utkví v paměti. Právem tudíž vytýká stížnost napadenému rozsudku nesprávné právní hledisko při posuzování šalivosti a zaměnitelnosti známky obžalovaného. Než i s hlediska zmatku podle čis. 5 § 281 tr. ř. je zmáteční stížnost důvodná. Řeše otázku s onoho právního hlediska, měl nalézací soud vzhledem k tomu, že jde o kombinovanou známku, uvažovati i o tom, která z obou částí známky převládá a utkví v paměti obyčejného kupitele, nanejvýš zda sestavení slov — jejich konfigurace — není zvlášť nápadným zjevem, který snad obyčejnému kupiteli utkví v paměti. V tomto směru stížnost vytýká rozsudku ne sice výslovně, ale věcně právem neúplnost.

Čís. 3996.

Pojmy: »strhování kleneb« a »stálé znalecké řízení« ve smyslu § 32 min. nař. ze dne 7. února 1907, čis. 24 ř. zák.

Při rozsáhlosti stavitelské činnosti a stavebního podnikání nelze ukládati staviteli za povinnost osobní dozor při všech pracích, byť i sebe

závažnějších. Jeho trestní zodpovědnost není osobní, nýbrž všeobecná; neručí pro nedostatek vlastního dozoru a součinnosti, nýbrž pro nebalost při výběru osob, jimž svěruje závažné práce.

(Rozh. ze dne 8. listopadu 1930, Zm I 117/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 11. listopadu 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v části, odsuzující stěžovatele pro přečin podle § 335 tr. zák., jako zmátečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Rozsudek spočívá ohledně stěžovatele na předpisu § 32 minist. nařízení ze dne 7. února 1907, čis. 24 ř. zák.; podle tohoto ustanovení »smí se strhování kleneb díti jen za stálého znaleckého řízení; prostor pod strhovanou klenbou má býti uzavřen a, vyžaduje-li toho konstrukce klenby, má býti zřízena přiměřená podložka«. Zmateční stížnost, uplatňující důvody zmátečnosti podle § 281 čis. 4, 5 a 9 písm. a) tr. ř., nemá pravdu, pokud zdůrazňuje domnělou skutečnost, že nebyla bořena klenba, nýbrž zeď vedle klenutí nad sklepní místností, do níž vešli instalatéri Š. a H. Poněvadž citovaný předpis jest celkově označen slovem »bourání«, jest z nadpisu toho jakož i z celkové povahy klenbových staveb souditi, že »strhování kleneb« jest nejen přímé bourání klenby samé, nýbrž jsou jím i veškeré bourací práce klenbových pilířů a takových zdí, při nichž buď jest sledován účel nepřímého uvolnění klenby a její stržení, nebo které podle své povahy muhou takový následek přivoditi; tudíž i boření oněch zdí, které svojí váhou a tlakem zatěžují nebo podpírají pilíře klenby a takto zabraňují jejich rozestoupení se, udržují tudíž celkovou stabilitu stavby. Že účelem onoho předpisu jest ochrana osob pracujících při samém bourání, jest samozřejmé; tento předpis slouží však též k ochraně všech osob, které by i jinak bouracími pracemi mohly býti ohroženy na tělesné bezpečnosti. Jsou jimi proto zajisté i instalatéri, kteří současně podle vědomí stavbyvedoucího, pokud se týče z jeho příkazu rozrušují vodovodní zařízení nebo upravují na bořeništi vodovodní vedení potřebné pro kropení stavební hmoty. Citované nařízení neurčuje výslovně, co je rozuměti pojmem »stálého znaleckého řízení«. Rozsudek také neřeší způsobem zcela jasným a určitým, zda v důsledku onoho předpisu vycházel z právního názoru, že stěžovatel jako stavitel a zodpovědný zástupce firmy bourání stavby provádějící měl osobně po celou dobu bourání vésti dozor. Z doslovu rozsudkového výroku, podle něhož stěžovatel jednak opomenul poučiti stavbuvedoucího K-e o důležitosti práce, nad níž měl dozor, jednak však i opomenul sám dáti případné rozkazy, lze však souditi, že pova-

žoval stěžovatele za povinného osobním dozorem nad bouracími pracemi, an současně označuje K-e za osobu, která vzhledem k předběžnému vzdělání neměla o statické kleneb dostatečné vědomosti. V rozsudkových důvodech se praví, že stěžovatel měl sám znalecky řídit bourání, a že měl dáti dílovedoucímu K-ovi příslušné poučení o zajištění klenby proti rozestoupení se pilířů. Při rozsáhlosti stavitelské činnosti a stavebního podnikání nelze však ukládati staviteli za povinnost osobní dozor při všech pracích, byť i sebe závažnějších. Jeho trestní zodpovědnost není osobní, nýbrž všeobecná; neručí pro nedostatek vlastního dozoru a součinnosti, nýbrž pro nedbalost při výběru osob, jimž svěřuje závažné práce. O spoluobžalovaném Josefu K-ovi zjišťuje rozsudek, že byl jako stavbyvedoucí pověřen od podnikatelů staveb inž. Františka M-a a Václava M-a dozorem nad bouráním domu č. 13 na F., kde se nešťěstí událo, že byl upozorněn, by na vše dával pozor, byl opatrný, a, co jest třeba, by podepřel, a že tak byl podle § 44 staveb. řádu pro Prahu zodpovědný za osobní bezpečnost těch, kdož byli zaměstnáni při provádění práce. Poněvadž citovaný předpis ministerského nařízení nemá přesné kvalifikační znaky pro pojem »stálého znaleckého řízení«, lze podle povahy věci rozuměti tím stálý odborný dozor postup práce upravující, dozor osoby, která jest ve stavitelství (tudiž i při bourání staveb) podobného druhu ať již theoreticky, předběžným školním vzděláním, ať praxí dostatečně školená a tudíž onoho oboru znalá. Splní proto stavitel všeobecnou povinnost v onom směru, pověří-li dozorem a stálým znaleckým řízením toho, o němž může podle okolností případu právem a odůvodněně předpokládati, že má potřebné znalecké vědomosti i zkušenosti k bezvadnému provedení svěřeného příkazu, po případě, pokud by měl nebo mohl míti určité závažné pochybnosti, když mu dostačující kontrolou, ať již vlastní nebo jiného znalce, jakož i včasnými opatřeními a radou pomáhá při jeho úkolu.

S hlediska toho zmateční stížnost vytyká rozsudku právem, že nezjišťuje, zda spoluodsouzený Josef K. byl způsobilý sám podnikati celou práci jemu svěřenou, zda vůbec potřeboval a zda tu bylo podle zákonných předpisů nutno, by pracoval pod dozorem jiného znalce, stavitele. Posudek znalců při hlavním přelíčení nevyjádřil se o způsobilosti Josefa K-e k vedení znaleckého řízení bouracích prací, tím méně o otázce, pokud stěžovatel mohl právě jemu svěřiti dozor vzhledem ke konkrétním okolnostem. Posudek ten uvádí zcela všeobecně, že se polírové upozorní na zabezpečovací opatření při bourání kleneb, a že polír může a musí tyto věci znáti, je-li již zkušeným dílovedoucí. Poněvadž rozsudek zjišťuje, že stěžovatel K-e upozornil, by dával na vše pozor, by byl opatrný a, co jest třeba, by podepřel, vytyká zmateční stížnost rozsudku právem, že se nezabýval vůbec oním znaleckým posudkem, aniž stěžovatelovou námitkou, že K. byl mu doporučen jako spolehlivý pracovník, a že ho za takového pokládal, že v souzeném případě šlo o jednoduché práce, které nevyžadovaly jeho osobní přítomnosti a poučování K-ova, že však přes to občas dohlížel na práci; stížnost vytyká právem i, že rozsudek nepřihlíží vůbec k údajům svědka B-e a spolu-

obžalovaného Václava M-a, pokud se zmiňuje o zkušenostech K-ových a o jeho spolehlivosti. Aniž by proto bylo třeba podrobně se zabývatí všemi výtkami zmateční stížnosti, bylo zrušiti rozsudek z naznačených důvodů jednak jako právně vadný, jednak jako neúplný a tak zmatečný podle § 281 čis. 9 písm. a), čis. 5 tr. ř., a to za souhlasu generální prokuratury podle § 5 novely k tr. ř. čis. 3/1878 ř. zák. již při neveřejné poradě, a věc vrátiti soudu své stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl. Kdyby ovšem nalézací soud, doplně řízení v oněch směrech, dospěl k úsudku, že obžalovaný s ohledem na okolnosti případu nemohl důvodně předpokládati, že Josef K. má potřebné znalecké vědomosti i zkušenosti k bezvadnému provedení daného mu příkazu, nebo že stěžovatel v tomto směru mohl míti aspoň závažné pochybnosti, bude se mu podle toho, co uvedeno, obíratí otázkou, zda stěžovatel dostal své povinnosti v takovém případě mu náležející, by dostačující kontrolou jakož i včasnými opatřeními a radou pomáhal při provedení nařízeného stavebního úkonu, při čemž by ovšem padalo na váhu seznání obžalovaného, že K-ovi v souzeném případě vůbec nenařídil, by klenbu podepřel, že chodil na bourání dohlížeti dva až třikráte týdně, že osudného dne na staveništi nebyl, a že ho K. toho dne o postupu práce ještě nezpravil.

Čís. 3997.

Při zločinu zpronevěry v úradě podle § 181 tr. zák. nesejde na tom, zda pachatel (kancelářský pomocník exekučního soudu) byl podle svých služebních předpisů oprávněn a povinen přijímati peníze (od dlužníků); stačí, že ten, kdo mu peníze dal, takové oprávnění u něho (omylem) předpokládal.

Vrchností ve smyslu § 187 tr. zák. jest státní zastupitelství, nikoli však soud, pokud je vybaven výlučně civilní pravomocí.

K vyloučení beztrestnosti podle § 187 tr. zák. jest třeba, by se vrchnost dověděla o konkrétním provinění pachatelově; nestačí pouhá možnost, že se pachatel kromě provinění vrchnosti známých dopustil snad ještě dalších zpronevěr, o nichž se vrchnost nedověděla a pro něž nebylo prozatím důvodu, pachatele podezřívati.

K vyloučení beztrestnosti podle §§ 187, 188 písm. b) tr. zák. není třeba, by pachatel, který nedodržel lhůtu určenou narovnáním, právě poškozeným byl udán, stačí, že se vůbec vrchnost, třebas i od třetí osoby dověděla o tom, že pachatel zpronevěru spáchal a narovnání nedodržel.

Podstatou přestupku podle § 320 f) tr. zák. jest, že v úmyslu oklamati (nikoli poškoditi) třetí osobu byla veřejná listina napodobena a tak vyvoláno zdání, že pochází od veřejného orgánu povoláného ji vystaviti, nebo že ve veřejné listině, povoláním orgánem vystavené, byla předsevzata svémocně změna.

Padělání veřejné listiny podle § 320 f) tr. zák. či podvod (§§ 197, 461 tr. zák.)?

(Rozh. ze dne 8. listopadu 1930, Zm I 580/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 6. května 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem zpronevěry v úřadě podle § 181 tr. zák. a přestupkem padělání veřejné listiny podle § 320 f.) tr. zák., zrušil tento výrok jako zmatečný a vrátil věc soudu první stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čís. 5, 9 a), b, a 10 § 281 tr. ř., nelze upřít oprávnění Stěžovatel byl ve třech případech uznán vinným zločinem zpronevěry v úřadě podle § 181 tr. zák., při čemž rozsudek zjišťuje, že obžalovaný jako kancelářský pomocník u okresního exekučního soudu v Praze nebyl sice oprávněn přijímat peníze, ale byl povinen vymáhajícím věřitelům odvésti peníze, které mu byly »takovým způsobem« odevzdány. Jakým způsobem mu byly odevzdány, rozsudek v případech Josefa T-a a Karla Ž-ého nezjišťuje, v případě Antonína Z-y uvádí, že manželka dlužníková přišla v den před prodejem k exekučnímu soudu a odevzdala obžalovanému příslušné peníze, když se jí nabídl, že může peníze u něho složit a že vše zařídí, by exekuce byla zrušena. Zmateční stížnosti jest přisvědčiti, pokud, dovozujíc, že dlužníci podle způsobu výplaty nemohli obžalovaného pokládati za oprávněna přijímat peníze, vytyká tomuto výroku zmatečnost s hlediska číslo 10 § 281 tr. ř. Jest ovšem správné, že při zločinu zpronevěry v úřadě podle § 181 tr. zák. nesejde na tom, zda obžalovaný byl podle svých služebních předpisů oprávněn a povinen přijímat peníze od dlužníků, nýbrž že stačí, že ten, kdo mu dal peníze, oprávnění to u něho, třebaže snad omylem, předpokládal; jestli důvodem trestnosti podle § 181 tr. zák. okolnost, že pachatel porušil svým činem zvláštní a zvýšenou důvěru, kterou mu proti jiným propůjčuje jeho veřejný úřad. Leč právě tuto pro přísnější kvalifikaci podle § 181 tr. zák. rozhodnou okolnost, zda mu řečené osoby peníze vyplatily v předpokladu, že je k jich přejímání mocí svého úřadu oprávněn, rozsudek, jak shora dovozeno, nezjišťuje, ano ohledně T-a a Ž-ého vůbec není uvedeno, kde, kdy a za jakých předpokladů mu byly peníze odevzdány, a skutečnost, že v případě Z-y peníze mu svěřeny byly »u exekučního soudu«, ještě nevylučuje, že mu nebyly odevzdány za onoho předpokladu. Podle zjištění rozsudku byla by tedy možná i kvalifikace podle mírnějšího ustanovení § 183 tr. zák., a jest proto rozsudek právně mylným, pokud na tomto nedostatečném podkladě podřadil čin skutkově podstatě § 181 tr. zák.

Z moci úřední se k tomu připomíná, že bude při novém přelíčení, bez něhož nelze se v souzené trestní věci obejít, uvažovati nalézacímu soudu o případných předpokladech beztrestnosti podle § 187 tr. zák. v případech »T.« a »Z.«. Jak z kárného spisu vysvítá, bylo trestní oznámení proti obžalovanému učiněno státnímu zastupitelství dne 20. října

1928, při čemž byly připojeny opisy protokolů sepsaných u exekučního soudu v Praze, z nichž vysvítá, že vyšlo najevo jen podezření ze zpronevěry v případě Karla Ž-ého. O dalších zpronevěrách v případech T. a Z. dovědělo se státní zastupitelství až přípisem došlým dne 6. listopadu 1928, k němuž je připojen protokol Antonína Z-y a Dr. G-a, zmínivšího se i o případu T. Leč není vyloučeno, že v tuto dobu byla již, jak z téhož protokolu Dr. G-a vysvítá, škoda v případech T. a Z. nahrazena tím způsobem, že již 24. října 1928 byly příslušné částky vymáhajícím věřitelům zaslány. O všech těchto okolnostech bude nalézacímu soudu uvažovati při řešení otázky beztrestnosti podle § 187 tr. zák., a bude si soud při tom musiti uvědomiti, že vrchností ve smyslu § 187 tr. zák. jest ovšem státní zastupitelství, nikoli však soud, pokud je vybaven výlučně civilní pravomocí; že dále k vyloučení beztrestnosti jest třeba, by se vrchnost dověděla o konkrétním provinění pachatelově, v souzeném případě o konkrétním faktu zpronevěry a, že nestačí pouhá možnost, že se pachatel kromě provinění vrchností známých dopustil snad ještě dalších zpronevěr, o nichž se vrchnost nedověděla a pro něž nebylo prozatím důvodů, pachatele podezřívati. Zastává-li stížnost ohledně účinné litoosti stanovisko, že beztrestnost nastala podle § 188 tr. zák. z důvodu, že právní zástupce obžalovaného již v létě 1928 uzavřel s poškozenými narovnání toho obsahu, že obžalovaný nahradí škodu do 15. října 1928 a že nebrání beztrestnosti podle § 187 a 188 tr. zák., pokud obžalovaný nahradil škodu až později, dne 24. října 1928, poněvadž »poškození ho potom neudali« (§ 188 b) tr. zák.), stačí připomenuti, že není třeba, by pachatel, který nedodržel lhůtu, právě poškozeným byl udán, nýbrž že padne výhoda § 187 a 188 tr. z. i, když se vůbec vrchnost, třebaš i od třetí osoby dověděla o tom, že obžalovaný zpronevěru spáchal a narovnání nedodržel. Zda snad již před tím, než se vrchnost dověděla o podezření, bylo obžalovanému Dr. G-em sjednáno prodloužení prošlé lhůty, nanejví v případě »Z.«, nelze z protokolu Dr. G-a seznati, a muselo by to soudem býti přesně zjištěno, ana by takovým postupem nebyla beztrestnost podle § 187 a 188 tr. z. zrušena. Pokud posléze zmateční stížnost vytyká rozsudku zmatečnost ohledně zjištění, zda se obžalovaný hájil ztrátou peněz, budiž podotčeno, že ovšem formální vada stížností vytknutá tu jest, že by však i případná ztráta peněz nemohla omlouvat zpronevěry obžalovaným spáchané, pokud by nebylo současně prokázáno, že obžalovaný již v době svémocného nakládání se svěřenými penězi měl po ruce stejnorodou a rovnocennou úhradu, takže byl kdykoli s to, by dodatečně příkazu věřitelů vyhověl.

Obžalovaný byl kromě toho uznán vinným i přestupkem § 320 f) tr. zák., spáchaným ve dvou případech dne 12. dubna 1928. Podstatou tohoto přestupku, o němž soud ani neuvažoval, zda nepominul promlčením, ana promlčecí lhůta činí tři měsíce a odpovědný výslech obžalovaného byl zařízen až v prosinci 1928, — jest, že v úmyslu oklamati, nikoli poškoditi třetí osobu byla buď veřejná listina napodobena a tak vyvoláno zdání, že pochází od veřejného orgánu povoláného ji vystaviti, nebo že ve veřejné listině, povoláním orgánem vystavené, byla před-

sevzata svémocně změna. Ani to ani ono se tu nestalo. Veřejná listina, soudní protokol v exekučním řízení, byl, ať jej již sepsal kancelářský úředník F. nebo obžalovaný, řečeným kancelářským orgánem podepsán; nejde tedy o padělanou listinu veřejnou, nýbrž o pravou veřejnou listinu, příslušným veřejným orgánem řádně podepsanou, jejíž obsah však může býti nesprávný. Takovou činnost by bylo, jak zmáteční stížnost uvádí, kvalifikovati jako podvod podle § 197 nebo 461 tr. zák., pokud by ovšem byly zjištěny lstivost jednání a poškozovací úmysl obžalovaného, jakož i možnost vzniku škody. O těchto náležitostech se rozsudek blíže nevykládá; proto ani v této příčině nelze zrušovacímu soudu rozhodnouti ihned ve věci samé. Připomíná se, že v souzeném případě jest v popředí otázka, zda oním, po případě podvodným jednáním stranám v příslušných exekučních věcech mohla a měla býti způsobena hmotná škoda; ne-li, nebylo by ani lze sestrojiti poškození jakéhosi práva státu, vykonávati spravedlnost, an soudní výkon exekuce a hmotný zájem strany na řádném tomto výkonu tak úzce souvisejí, že jedno od druhého v tomto případě oddělití nelze, takže by ani poškození onoho práva státu nemohlo přijíti v úvahu, pokud by nebyl možný vznik hmotné škody vymáhajícím věřitelům.

Čís. 3998.

Pod pojem »veřejného úřadu« spadají i soudy všech stolic bez rozdílu, zda jde o jejich činnost správní či o jejich působnost v oboru nalézání práva, o výkon spravedlnosti.

Předpis prvního odstavce čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863 není předpisem jen podpůrným, připouštějícím soudní stíhání pachatele z úřadu jen tehdy, jde-li o urážku směřující jen proti veřejnému úřadu samému a nikoli snad i proti určitému úředníku.

Byl-li urážkou dotčen nejen veřejný úřad, nýbrž zároveň i úředník, lze pachatele stíhati nejen pro urážku dotyčného úředníka, a to po případě podle třetího odstavce čl. V. onoho zákona, nýbrž i z úřadu pro urážku úřadu podle prvního odstavce.

Jest na zodpovědném redaktoru, by v případě nemoci nebo jiné překážky učinil vhodné opatření dostatečné k tomu, by do tiskopisu nebyl pojat článek, jehož pojetí do tiskopisu neschválil, a opatření, by tiskopis se závadným obsahem nebyl tištěn, zejména však rozšiřován. Opomenutí v tomto směru jest již o sobě zanedbáním povinné péče podle čl. III. zákona čís. 142/1868 ř. zák. (podle § 6 tisk. nov. čís. 124/1924 sb. z. a n.).

Jen překážka naprosto nepředvídaná, pro kterou jeho jinak vhodná opatření selhala, zprošťuje odpovědného redaktora zodpovědností za zanedbání povinné péče. Velké bolesti nejsou však o sobě s to, by ho této povinnosti zprostily, aniž jeho, napotomním vývinem jeho nemoci vyvrácená naděje, že bolesti brzy přestanou a že bude v nejkratší době zase s to, by své povolání vykonával.

(Rozh. ze dne 11. listopadu 1930, Zm I 817/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného Raimunda E-a do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Mostě ze dne 26. října 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák., § 1 zákona čís. 124/1924 sb. z. a n. a čl. V. zákona čís. 8/1863 ř. zák. Vyhověl však zmáteční stížnosti státního zastupitelství do téhož rozsudku, pokud jím byl obžalovaný František S. podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přestupek podle § 6 zákona čís. 124/1924 sb. z. a n., rozsudek kmetského soudu ve výroku stížností napadeném zrušil a obžalovaného Františka S-a uznal vinným přestupkem podle § 6 zákona čís. 124/1924 sb. z. a n., jehož se dopustil tím, že jsa zodpovědným redaktorem periodického časopisu »E.« v Ž. vycházejícího zanedbal pozornost, při jejímž povinném použití nebyl by pojat do tohoto časopisu článek »Volksrecht als Sittenprediger« ze dne 29. března 1929, obsahující objektivní skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863, an jím byl krajský jako odvolací soud v Litoměřicích, vydán ve veřejný posměch, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

I. Zmateční stížnost obžalovaného Raimunda E-a vytýká rozsudku s hlediska důvodu zmatečnosti podle čís. 9a) § 281 tr. ř. právní omyl proto, že v obsahu závadného článku spatřuje urážku krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích jakožto urážku veřejného úřadu, nikoliv urážku soudců, kteří byli členy soudu, vynesšího dotčený rozsudek, jakožto veřejných úředníků ohledně výkonu jejich povolání ve smyslu třetího odstavce čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. Dovolávajíc se řady ustanovení čtvrté hlavy (§§ 94—105) ústavní listiny, najmě jejího § 96, zmáteční stížnost dovozuje celkovou podstatou svých vývodů, že soud je sice úřadem, pokud vyvíjí činnost správní (dozírá na př. na výkon trestu), že však jím býti přestává, jakmile předsebere úkon, spadající do oboru nalézání práva, kde vystupuje podle názoru zmáteční stížnosti v popředí působnost těch fyzických osob, které vykonávají soudcovský úřad, na něž se vztahují ona vyjimečná ustanovení ústavní listiny o oboru působnosti a o organizaci soudů, a jimž ústavní listina propůjčuje v §§ 98, 99 a 102 zvláštní dalekosáhlé výsady, najmě neodvislost jakož i zásadní neseaditelnost a nepřeložitelnost soudců z povolání. Zmateční stížnosti nelze přiznati oprávnění. Pojem »veřejného úřadu« není arci vymezen ani v obecném trestním zákoně, ač se v něm opět vyskytuje (tak v předpisech §§ 26d), 65b), 76, 181, 309, 316, 492), ani ve čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, čís. 8 ř. zák. z roku 1863. Ale již to, že v §§ 65 b), 76 a 309 tr. zák. je řeč o soudech nebo jiných veřejných úřadech, dovoluje souditi, že i, pokud jednak již obecný trestní zákon ve svých ostatních shora citovaných předpisech, najmě však i ve čl. V. shora citovaného pozdějšího zákona používají širšího pojmu »veřejný úřad«, spadají pod pojem ten i soudy všech stolic bez rozdílu, zda jde o jejich činnost

správní či o jejich působnost v oboru nalézání práva, o výkon spravedlnosti. Lze se tudíž pozastaviti již nad tím, že zmateční stížnost, zdůrazňující, že i § 76 tr. zák. rozlišuje prý mezi soudy a veřejnými úřady, zamkčuje při tom právě ono slůvko («soud nebo jiný veřejný úřad»), které opravňuje k onomu shora nastíněnému výkladu pojmu veřejného úřadu, najmě i podle čl. V. shora citovaného zákona. Že zákonné ochrany docházejí soudy vedle jiných veřejných úřadů i při nalézání práva, je patrné i z předpisu § 65b) tr. zák., podle něhož je činnost tam blíže označená trestnou, směřuje-li proti nařízením, nálezům neb opatřením soudů (nebo jiných veřejných úřadů), i z předpisu § 76 tr. zák., podle něhož se dopouští zločinu veřejného násilí i ten, kdo soud (nebo jiný veřejný úřad) přerušuje násilně v jeho sejití se, v jeho bytnosti nebo působnosti nebo mu v tom násilně překáží nebo na jeho usnesení nebezpečným vyhrožováním působiti hledí, i jmenovitě z předpisu § 309 tr. zák., podle něhož je vinen přestupkem protizákonného ohlašování zejména i ten, kdo uvádí ve veřejnost hlasování soudců nebo zprávy z jednání soudů (nebo jiných úřadů veřejných). Nelze proto seznati, proč by ochrany své cti, zaručené veřejným úřadům čl. V. shora citovaného zákona, měly býti soudy zbaveny právě jen, pokud byly uraženy pro svou působnost na poli nalézání práva, výkonu spravedlnosti, ana zmateční stížnost nepřimo sama připouští, že ochrany té mohou býti soudy účastny ohledně své činnosti správní, ratio legis pak přímo velí, by se při nejmenším téže ochrany dostávalo jim právě i ve směru prv naznačeném. Není v tom ohledu bez významu, že námitky, uplatňované zmateční stížností, ba i pouhé pochybnosti o správnosti hlediska, došedšího výrazu v napadeném rozsudku, nevzešly posud ani v nauce ani zejména v praxi. Dokladem toho je rozhl. býv. nejv. soudu víd. čís. 4273, jehož se dovolává i rozsudek, podle něhož jest (stejně jako podle rozhl. téhož nejv. soudu č. 4333, 4334 a 4530, viz i rozhl. nejv. soudu čsl. č. 416 a 1674 sb. n. s.) veřejnými úřady ve smyslu čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862; čís. 8 ř. zák. z roku 1863 rozuměti orgány státu, zemí, okresů a obcí, které, jsouce na venek vybaveny moci rozhodovací a nařizovací, jsou trvale organisovány, by v okruhu věcné a místní působnosti plnily státní úkoly správy a nalézání práva. Vhouně poukazují rozsudkové důvody dále i k ustanovení § 13 tr. ř. (v jeho doslovu podle čl. I. bodu 3 zákona ze dne 18. prosince 1919, č. 1 sb. z. a n. z roku 1920), podle něhož sborovým soudům prvé stolice (tedy podle rozsudku nikoli jednotlivým soudcům), přísluší jednání a rozhodování o opravných prostředcích proti nálezům a opatřením okresních soudů ve věcech přestupkových. V jeho ustanovení, podle něhož se sborové soudy první stolice usnášejí ve shromáždění tří soudců, spatřuje zmateční stížnost neprávem oporu pro názor jí hájený, že tu v popředí vystupuje individuální působnost soudců jakožto osob fysických, neboť těžiště předpisu spočívá zřejmě v onom ustanovení o sborových soudech prvé stolice, kdežto předpis o jich usnášení se ve shromáždění tří soudců je rázu jen organizačního (viz obdobné předpisy zákona o organisaci soudů, jednacního řádu, jakož i prvý odstavec § 94 ústavní listiny).

Než ani v těch ustanoveních ústavní listiny, na něž poukazuje zmateční stížnost, nenachází opory a jest tudíž právně mylný její názor, že v dotčených případech, důsledně tedy i v souzeném případě nejde o urážku soudu jakožto veřejného úřadu podle prvého odstavce čl. V. shora citovaného zákona, nýbrž o urážku těch soudců, kteří jako členové odvolaného soudu a jako fysické osoby vynesli rozsudek, jakožto veřejných úředníků ohledně výkonu jejich povolání ve smyslu třetího odstavce téhož zákonného ustanovení. Na věci nemění nic ani ustanovení § 96 ústavní listiny, podle něhož je soudnictví ve všech stolicích odděleno od správy, z něhož však zmateční stížnost, jak shora dovedeno, neprávem usuzuje, že soud není veřejným úřadem vůbec a podle čl. V. citovaného zákona zvlášt, jakmile jde o jeho působnost v oboru nalézání práva. Rozlišuje-li ústavní listina ve čtvrté hlavě o moci soudcovské porůznu mezi pojmy »soudnictví, soudy« (§§ 94—96 a 101, 103) a »soudcové z povolání« (§§ 97—100, 102 a 104), děje se tak zřejmě jen proto, by v těchto předpisech byly vytčeny jednak podmínky, nutné k dosažení úřadu soudce z povolání, jednak povinnosti, zejména pak práva soudců, označená ve zmateční stížnosti nikoli neprávem jako jejich dalekosáhlé výsady; těžiště předpisů o moci soudcovské spočívá však zjevně v oněch ustanoveních ústavní listiny o soudnictví, vykonávaném státními soudy tak, že zmateční stížnost i ze souhrnu všech těchto ustanovení jakožto celku čerpá neprávem úsudek, že soud nemůže býti u výkonu spravedlnosti, při nalézání práva předmětem urážky na cti jako veřejný úřad podle čl. V. citovaného zákona.

Nelze přisvědčiti ani právnímu názoru, vyslovenému obhájcem obžalovaného teprve při zrušovacím líčení, že předpis prvého odstavce čl. V. citovaného zákona podle nynějšího výkladu tohoto zákonného ustanovení jest předpisem jen podpůrným, připouštějícím soudní stíhání pachatele z úřední povinnosti jen, jde-li o urážku směřující jen proti veřejnému úřadu samému, nikoli snad i proti určitému úředníku, a že tedy, byl-li urážkou (jako v souzeném případě) dotčen nejen veřejný úřad, nýbrž zároveň i úředník, lze pachatele stíhati jen pro urážku dotyčného úředníka, a to po případě podle třetího odstavce čl. V., nikoliv z úřední povinnosti pro urážku úřadu podle prvního odstavce. Jest především zdůrazniti, že zákon v čl. V. nemíní chrániti úředníky jako soukromé osoby, neboť čest těchto osob jest již dostatečně chráněna všeobecnými předpisy §§ 487—496 tr. zák. Účelem zákona jest, propůjčiti podmětům v prvním odstavci uvedeným zvláštní ochranu proti útokům, jež by byly s to, snížit čest a vážnost těchto podmětů v očích obecnstva. Proto ustanovuje v prvním odstavci, by urážky směřující přímo proti uvedeným podmětům samým byly stíhány z povinnosti úřední, v třetím odstavci pak, že i urážky, směřující proti určitým úředníkům, avšak pro jejich úřední činnost mohou býti s jich souhlasem stíhány i státním zástupcem, vycházejí ze správného předpokladu, že i urážkou, směřující jen proti úředníku samému, avšak pro jeho úřední činnost, může trpěti i čest a vážnost úřadu. Z toho však vysvítá, že předpis prvého odstavce není předpisem jen podpůrným, nýbrž že jest naopak

předpisem hlavním, nařizujícím kategoricky (z povinnosti úřadu) stíhání pachatele, směřoval-li útok přímo proti úřadu, kdežto právě ustanovení třetího odstavce jest ustanovením rázu spíše podpůrného, nabývajícím hlavního praktického významu v případě, že urážka směřovala jen proti určitému úředníku, takže stíhání pachatele z úřední povinnosti podle prvního odstavce je vyloučeno. Ona námitka obhájce obžalovaného je tedy bezdůvodná a jest jen ještě podotknouti, že rozhodnutí sb. n. s. č. 3880, jehož se obhájce dovolává, tu vůbec nedopadá, neboť z důvodů jeho plyne, že v případě tam projednaném šlo o urážku směřující jen proti jednotlivým úředníkům, nikoliv i proti úřadu (soudu). V obsahu závadného článku mohl nalézací soud shledat přečin proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a čl. V. s hora citovaného zákona tím větším právem, ano se v něm praví výslovně, že »odvolací soud v Litoměřicích podřadil dotčenou výzvu pod § 496 tr. zák., který zahrnuje v sobě potrestání výzvy ke zlému nakládání, čemuž prý se přirozeně mohou smát i nejhlupejší kuřata. Je proto přímo nepochopitelné, tvrdí-li zmateční stížnost, že ve článku je řeč o rozsudku, nikoliv o úřadu jako takovém, nehledíc ani k tomu, že s hlediska shora nastíněných právních úvah byl obsah článku rozsudkem správně podřazen skutkové podstatě přečinu podle § 491 tr. zák. a čl. V. citovaného zákona, an jím byl krajský jako odvolací soud v Litoměřicích vydán ve veřejný posměch vzhledem ke své působnosti v oboru nalézání práva, neboli, jak se praví v rozsudkovém výroku, pro svoji judikaturu. Bylo proto zavrhnouti zmateční stížnost obžalovaného Raimunda E-a dílem jako právně bezpodstatnou, dílem jako bezdůvodnou.

II. Obžalovaný František Š. byl z obžaloby, vznesené naň ve příčině téhož článku jako na zodpovědného redaktora periodického časopisu »E.« pro přešůpek zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n. zproštěn podle rozsudkových důvodů proto, že MUDr. Artur L. jako svědek potvrdil, že obžalovaný byl osudného dne 28. března 1929 u něho v ordinaci následkem nadmíru těžkého zánětu okostice, že mu zub pro veliké bolesti a pro citlivost vytáhnouti nemohl a teprve dne 2. dubna 1929 jej odštípl, poněvadž v tu dobu zánět ještě trval. že dne 29. března 1929 obžalovaný sice u něho nebyl, že však tehdy trvaly zajisté ještě prudké bolesti, nač lze prý souditi podle stupně zánětu. Soud má vzhledem k této výpovědi za to, že obžalovaný, opouštěje redakci k vůli vytažení zubu, mohl míti naději, že bolesti brzy přestanou a že bude v nejkraťší době s to vykonávat své povolání, takže neměl příčiny, by před odchodem zanechal příkaz, by rozšiřování novin bylo odloženo, nebo by učinil další opatření. Poněvadž prý bylo obžalovanému nemožno, by dostal své povinnosti zodpovědného redaktora, odpadá podle názoru soudu povinnost, uložená mu § 6 tiskové novely. Zmateční stížnosti státního zastupitelství, dovolávající se důvodů zmatečnosti čís. 5 a 9 a) § 281 tr. ř., nelze upříti oprávnění, pokud s hlediska tohoto důvodu zmatečnosti uplatňuje právní názor, odchylný od závěru, k němuž dospívá rozsudek, že i za stavu věci zjištěného rozsudku bylo povinností obžalovaného zanechat v re-

dakci před odchodem k lékaři příkaz, by rozšiřování novin bylo až do jeho návratu odloženo, poněvadž musil jako zodpovědný redaktor pečovat o to, by noviny nebyly bez jeho svolení rozšiřovány. Jeť hlavním úkolem zodpovědného redaktora i podle čl. III. zákona čís. 142/1868 tr. zák., i podle § 6 tiskové novely pečovat o to, by obsah tiskopisu jím redigovaného byl s hlediska trestního práva nezávadným, by do tiskopisu nebyl pojat článek s trestným obsahem; řádné plnění tohoto úkolu si zajišťuje zodpovědný redaktor jen, učinil-li, zejména i v případě nemoci nebo jiné překážky vhodné opatření, dostatečné k tomu, by do tiskopisu nebyl pojat článek, jehož pojetí do tiskopisu neschválil, důsledně tudíž i opatření, by tiskopis se závadným obsahem nebyl tištěn, zejména však rozšiřován. Opomenutí takového vhodného a dostatečného opatření je pak již o sobě zanedbáním povinné péče podle toho i onoho se shora citovaných zákonných ustanovení (viz rozh. čís. 1750, 3640 sb. n. s.). Jen překážka naprosto nepředvídaná, pro kterou jeho jinak vhodná opatření selhala, zprošťuje zodpovědného redaktora zodpovědnosti za zanedbání této povinné péče; obžalovaný se v souzeném případě vůbec nehájil, že mu snad z jakékoliv příčiny nebylo lze dáti v redakci řečený příkaz, nehledíc ani k tomu, že obžalovaný ani netvrdil ani rozsudek nezjišťuje, že se aspoň od lékaře ještě znovu do redakce vrátil, ačkoli se ani neomlouval tím, že mu snad ani to nebylo možno; pouhé, třebaže podle rozsudku velké bolesti nebyly však o sobě s to, by ho této povinnosti zprostily, aniž jeho naděje, že bolesti brzy přestanou a že bude v nejkraťší době zase s to své povolání vykonávat. V tom ohledu posoudil tudíž nalézací soud otázku trestného zavinění obžalovaného Š-a způsobem právně mylným; netřeba pak doličovat, že rozhodnutí čís. 3016 a 3031 sb. n. s. dovolává se rozsudek v důvodech nevhodně, ano tu nejde o případ, v němž bylo obžalovanému zodpovědnému redaktoru oním onemocněním za zánět okostice znemožněno, dáti redakci před odchodem k lékaři příkaz, by rozšiřování tiskopisu bylo odloženo. Bylo proto odůvodněné zmateční stížnosti státního zastupitelství vyhověti, aniž bylo třeba obírat se ostatními vývody, napadený rozsudkový výrok zrušiti jako zmatečný podle čís. 9 a) § 281 tr. ř. a rozhodnouti ihned ve věci samé, jak shora uvedeno, poněvadž v rozsudku zjištěné skutečnosti při správném právním pojetí naplňují skutkovou podstatu přešůpku zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov.

Čís. 3999.

Dcera jest rodičům svěřena ve smyslu § 132 tr. zák.
Ideální souběh zločinu zprnění krve podle § 131 tr. zák. (spoluviny na něm) se zločinem svedení podle § 132 tr. zák. je možný.
Předpoklad souběhu trestních zákonů.

(Rozh. ze dne 13. listopadu 1930, Zm I 171/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po neveřejném ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v České Lípě ze dne 15. ledna 1930, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem svedení ke smilstvu podle § 132-III. tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost napadá rozsudek první stolice jen, pokud jím byli stěžovatelé uznáni vinnými zločinem svedení ke smilstvu podle § 132, III. tr. zák. a namítá — uplatňujíc důvod zmátečnosti podle § 281 čis. 10 tr. ř.: 1. že skutky podřaděné ustanovení § 131 tr. zák. o zprznění krve (§§ 5, 131 tr. zák. o spoluvinně na něm) nemohou zakládati kromě toho i zločin § 132 III. tr. zák., any se zprznění krve mohou dopustiti jen příbuzní v pokolení vzestupném a sestupném, tudíž jen rodiče s dětmi, takže tu prý nejde o ideální souběh (roz. trestných činů), nýbrž o souběh zákonů; 2. že se v souzených skutcích nedostává pro skutkovou podstatu zločinu § 132 III. tr. zák. náležitosti svěřeni, ano (jak i Herbst vykládá) rodičům přísluší právo výchovy a dozoru již ze zákona a podle přirozeného poměru k dětem, tak že nemůže býti řeči o tom, že dcera jest rodičům svěřena. Námitky neobstojí. Citovaný výklad Herbstův byl již vyvrácen rozhodnutím bývalého Nejvyššího soudu vídeňského ze dne 27. dubna 1894, čis. 2934, ú. sb. čis. 1785, jehož podrobné důvody netřeba opakovati. Budiž k nim jen dodáno, že nejde o právo, nýbrž o povinnost rodičů k výchově a k dozoru nad mravním vývinem dětí, že tato povinnost, založená přímo v zákoně (§ 139 obč. zák.) a v přirozeném poměru krevního příbuzenství nemůže míti menší účinnost, než táž povinnost převzatá smlouvou, a že okolnost, že § 132 IV. tr. zák. uvádí vedle vychovatelů výslovně rodiče, má pro výklad § 132 III. tr. zák. tím méně významu, ani jsou v § 132 IV. výslovně uvedeni i poručníci, ač nemůže býti pochybnosti o tom, že se poručníkovi svěřuje poručenec soudem k výchově tím, že ho soud jmenuje a bere do slibu (viz § 205 obč. zák.). Že jinak jest náležitost svěřeni k výchově, jako ostatní zákonné náležitosti zločinu § 132 III. tr. zák. splněna skutečnostími v napadeném rozsudku zjištěnými, stížnost nepopírá a nevytýká ani formální vadnost skutkových zjištění rozsudku. Je-li tomu tak, byly souzené skutky stěžovatelů právem podřaděny i ustanovení § 132 III. třebaže byl v nich shledán zločin § 131 tr. zák.

Souběh trestních zákonů předpokládá, že jsou ve dvou nebo v několika zákonných ustanoveních vymezeny skutkové podstaty trestných činů tak, že kterékoliv z ustanovení těch zachycuje souzený skutek ve všech jeho složkách právně závažných, takže jest právní význam skutku úplna vyčerpán již jeho podřaděním pod jedno ustanovení. V takovém poměru trestní normy § 131 a § 132 III. tr. zák. nejsou. Podřaděním soulože, k níž došlo mezi otcem a dcerou následkem svodu otce v době, kdy dcera byla v jeho výchově a pod jeho dozorem, pod pojem zprznění krve podle § 131 tr. zák. je arcí skutek ten zachycen i s hlediska § 132 III. tr. zák. potud, pokud v něm jde o konání nebo dopuštění smilných činů, tedy znak i zločinu podle § 132 III. tr. zák. Avšak nebyl

by tímto podřaděním zachycen skutek otce i v dalších složkách jednak svodu, jednak výchovy a dozoru. Tyto složky nejsou dány již poměrem souložníků v § 131 tr. zák. předpokládaným o sobě, ano může k souloži mezi ascendenty a descendenty dojíti i z jiné příčiny než svodem ascendentem, a protože descendent může býti i mimo výchovu a dozor dotčeného ascendentem. Tyto další složky skutku na straně ascendentem (otce) převyšují rozsah skutkové podstaty zločinu zprznění krve podle § 131 tr. zák., opodstatňují náležitosti, které jsou mimo konání (dopuštění) smilného činu stanoveny § 132 III. tr. zák. pro zločin svedení ke smilstvu, a vyžadují — nejspouze zachyceny již podřaděním skutku pod ustanovení § 131 tr. zák. — podle zásady, že zločin je tím větší, čím více povinností jím porušeno (§ 43 tr. zák.), — zvláštního právního hodnocení, které se vzhledem k §§ 34 a 44 písm. a) tr. zák. děje současným podřaděním skutku i pod ustanovení § 132 III. tr. zák. Totéž platí, pokud jde o posouzení skutku matky, která svedla vlastní dceru, jsoucí v její výchově, k souloži s otcem.

Čís. 4000.

Krádež součástky železnice spadá pod ustanovení § 175 I b) tr. zák. jen, může-li míti krádež vliv na bezpečnost železničního provozu.

Značkovací hřebíky v pražcích na trati jsou součástkami železnice ve smyslu §§ 85 c), 175 I b) tr. zák.; jich odstranění může míti aspoň nepřímou nepříznivý vliv na bezpečnost železničního provozu.

(Rozh. ze dne 14. listopadu 1930, Zm I 86/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Písku ze dne 19. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 175 I b) tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

S hlediska čis. 10 § 281 tr. ř. namítá zmáteční stížnost, že hřebíky, jichž krádeží, kvalifikovanou rozsudkem za zločin podle § 175 I b) tr. zák., byl obžalovaný uznán vinným, nejsou zařízením patřícím k železnici, any neslouží k samotnému provozu, nýbrž jsou jen výpomocnou značkou při určování, zda jest určitý pražec ještě způsobilý pro provoz či nikoli, že tudíž čin obžalovaného přichází vzhledem k ceně hřebíků, zjištěné rozsudkem (14 Kč), v úvahu jen jako přestupek krádeže podle § 460 tr. zák. Námitce nelze přiznati oprávnění. Třebaže krádež součástky železnice spadá pod ustanovení § 175 I b) tr. zák. jen, může-li míti krádež vliv na bezpečnost železničního provozu (rozh. čis. 2428, 3717 sb. n. s.; viz i rozh. čis. 739, 1366, 2026 téže sbírky), nelze důvodně říci, že skutek obžalovaného byl nesprávným výkladem zákona

podřaden zločinné kvalifikaci krádeže, která se naň nevztahuje. V rozsudkových důvodech se zjišťuje, že ony hřebíky slouží k evidenčním účelům o stáří každého pražce na trati; traťmistr Jaroslav K., na jehož výpovědi jsou zbudována skutková zjištění rozsudková, uvedl jako svědek, že vytažením těchto značkovacích hřebíků je znemožněna evidence obnovení pražců, že každá hlava takového hřebíku jest opatřena značkou dodávající firmy a číslem roku, a že se při obnovení pražce zatluče vždy značkovací hřebík s číslem běžícího právě roku, čímž je zjednána ona evidence, která tudíž byla vytažením hřebíků podle jeho předchozího údaje znemožněna. Právem mohl proto nalézací soud dospět k závěru, že ony značkovací hřebíky jsou součástkami železnice ve smyslu §§ 85 c) a 175 I b) tr. zák., ano jde o předměty, jichž odstranění může mít aspoň nepřímo nepříznivý vliv na bezpečnost železničního provozu.

Čís. 4001.

Vyazuje-li činnost pachatelova, čelící proti cizímu majetku, v různých svých dějstvích náležitosti skutkové povahy různých majetkových deliktů, jest jí posuzovati s hlediska trestního zákona podle toho jednání, jímž byl cizí majetek přímo zasažen.

Pokud jde o zpronevěru, nikoliv o krádež, odcizoval-li číšník kontrolní známky pro zjištění toho, co měl za pokrmy a nápoje odvésti restauraterovi.

(Rozh. ze dne 15. listopadu 1930, Zm I 392/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Františka J-a do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 26. března 1930, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 176 II c) tr. zák. Zároveň však zrušil rozsudek nalézacího soudu, pokud jím byl obžalovaný Jindřich M. uznán vinným zločinem krádeže podle §§ 171, 176 II c) tr. zák., obžalovaný František J. pak zločinem spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 176 II c) tr. zák., podle § 290 tr. ř. z moci úřední jako zmatečný a věc přikázal příslušnému nyní okresnímu soudu trestnímu v Praze k novému projednání a rozhodnutí v rozsahu zrušení, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Při poradě o zmateční stížnosti shledal zrušovací soud, že bylo trestního zákona nesprávně použito (§ 281 čís. 10 tr. ř.) nejen v neprospěch obžalovaného Františka J-a, nýbrž i v neprospěch obžalovaného Jindřicha M-e, odsouzeného pro zločin krádeže podle §§ 171, 176 II c) tr. zák. Cenné známky, které obžalovaný Jindřich M. z návodu obžalovaného Františka J-a odcizoval, byly, jak ze skutkových zjištění rozsudku vyplývá, jen kontrolním prostředkem pro zjištění ceny pokrmů,

kteřé dotyčný číšník pro hosty objednal; podle nich při vyúčtování po skončení obchodu odváděli číšníci spolumajiteli restaurace Josefu H-ému nebo jeho zástupci peníze, vybrané od hostů za pokrmy a za nápoje. Tímto dojednaným použitím nebyla těmto známkám propůjčena skutečná vnitřní hodnota majetková, ani mezi restauraterem a číšníkem, tím méně staly se známky hodnotnými nositeli dotyčné pohledávky proti třetím osobám, což by je nejvýrazněji vyznačovalo jako věci, mající ve jmění restauraterově skutečnou hodnotu ve výši pohledávek za číšníky. Tyto pohledávky, vzniknuvše nezávisle na odevzdání známek převzetím pokrmů pro hosty, trvaly i po odcizení známek dále mezi restauraterem a číšníkem, majetkový poměr restauratera proti číšníkovi a naopak se tím nikterak nezměnil, odcizením známek byl odstraněn jen důkazní prostředek o jsoucnosti této pohledávky, kteráž jako majetkový právní poměr ve prospěch restauratera trvala mezi stranami dále. Trestný čin se neuskutečňoval ve své podstatě v útoku pachatelů proti známkám, nýbrž ve skutečném zatajení jsoucnosti samého právního poměru (pohledávky) při súčtování peněz za zboží, které bylo číšníkovi restauraterem svěřeno, by od hostů je objednavších za ně peníze vybral a dodavatel zboží — restauraterovi — odvedl (srov. rozh. čís. 3317 sh. n. s.). Podstata trestného činu spočívá tudíž v tomto zadrženi a přivlastnění si svěřených věcí, jemuž odcizení známek jako důkazního prostředku bylo jen činností pomocnou. Vyazuje-li činnost pachatelova, čelící proti cizímu majetku, v různých svých dějstvích náležitosti skutkové povahy různých majetkových deliktů, jest jí posuzovati s hlediska trestního zákona podle toho jednání, jímž byl cizí majetek přímo zasažen. Podle toho měl býti čin obžalovaných posuzován s hlediska zpronevěry, která v souzeném případě, kde byla zjištěna výše škody pod 2.000 Kč, může býti jen přestupkem, po případě spoluvinou na něm.

Čís. 4002.

Předmětem činností, stíhaných zákony o maření exekuce a o podvodném úpadku, mohou býti jen takové složky dlužníkovy jmění, jež nejsou vyloučeny z exekuce (z úpadku); pokud sem spadá živnostenský (obchodní) podnik.

Zákonnou výsadu některých částí dlužníkovy jmění, podle níž jsou vyňaty z exekuce (nelze je pojmít do úpadkové podstaty), nelze rozšířit na úplaty, docilené dobrovolným prodejem oněch částí dlužníkem.

Zákonné ustanovení o přečinu (přestupku) maření exekuce jest ustanovením podpůrným, ustupujícím před kteroukoliv trestní normou, podle níž jest čin ohrožen přísnějším trestem, i před ustanovením § 205 a) tr. zák.

Pro posouzení, zda čin vykazující jinak společné náležitosti přečinu (přestupku) maření exekuce a zločinu podvodného úpadku, spadá pod ono mírnější či pod toto přísnější hledisko, jest rozhodnou intenzita způsobené škody a stupeň protiprávnosti zlého úmyslu pachatelova; do

oboru maření exekuce spadá újma přechodná, pro podvodný úpadek škoda povahy konečné (trvalé).

Subjektivní stránka.

(Rozh. ze dne 19. listopadu 1930, Zm I 235/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 12. února 1930, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost napadá rozsudek prvě stolice jen, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodného úpadku podle § 205 písm. a) tr. zák. Uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 281 čis. 10 tr. ř., namítajíc, že nejde o zločin podle § 205 a) tr. zák., nýbrž o přečin maření exekuce podle § 1 zákona ze dne 23. května 1883, čis. 78 ř. zák. Z výtěžku docíleného závadným prodejem obchodů se zařízením a se zásobami patřila prý věřitelům jen část přiměřená hodnotě zabaveného a prodaného zboží: Obchod, souhrn odběratelů, prodejní místo, krám atd. nemohli věřitelé prodati ve svůj prospěch a proto prý nemůže tu (rozmějí asi v prodeji obchodu) jíti o podvodný úmysl obžalovaného zkrátiti věřitele. Ve úmyslném odstranění zabavených zásob zboží, by nebyly v dražbě prodány a by z dražebního výtěžku nebyli uspokojeni zástavní věřitelé, jde prý o přečin maření exekuce. Vzhledem k tomu, že tu bylo zástavní právo celé řady věřitelů, nejde prý o znemožnění vymožení pohledávek vůbec nebo o zmaření uspokojení všech věřitelů, nýbrž jen o zmaření exekučního úkonu, by obchod mohl býti spíše prodán. Podvodný úmysl, předpokládaný zločinem podle § 205 a) tr. zák. již pro dobu souzeného prodeje, není prý prokázán, spíše prý lze souditi, že se domnělý úmysl, nedati věřitelům z kupní ceny nic, dostavil později. S námitkami jest souhlasiti potud, že předmětem činností, stíhaných zákony o maření exekuce a o podvodném úpadku, mohou býti jen takové složky dlužníkovy jmění, jež nejsou vyloučeny z exekuce, pokud se týče z exekuce a z úpadku. Tím i oním zákonem jest chráněno právo věřitelů na nerušené vymáhání jejich pohledávek ze jmění liknavého dlužníka prostředky exekuce a úpadku. Právo to může utrpěti újmu nakládáním dlužníka se jměním jen tehdy a potud, když a pokud by bylo věřitelům bez onoho dlužníkovy zásahu podle zákona volno (lze), zasáhnouti prostředky exekuce neb úpadku dotčený majetkový předmět za účelem jeho zpeněžení neb jinakého zužitkování k uspokojení jejich pohledávek. Není-li tu právní přípustností takového zákroku věřitelů, jest zásah dlužníka (jeho opatření s majetkovým předmětem) naprosto nezpůsobilý k poškození onoho práva věřitelů, a nedopadají na ně proto zákony právo to chránící. Než o takový předmět při obchodě obžalo-

vaného nešlo. Na živnostenské podniky lze podle § 341 ex. řádu vésti exekuci vnučenou správou nebo vnučeným pronájmem, a nejsou ani rozsudkem zjištěny ani spisy napovězeny skutečnosti, poukazující k tomu, že šlo u obchodního podniku obžalovaného o takovou živnost, na niž podle druhé věty téhož § 341 ex. řádu není onen způsob exekuce přípustný. A v řízení úpadkovém jest, jakž jasně plyne z § 117 úpadkového řádu ze dne 10. prosince 1914, čis. 337 ř. zák., přípustný i vnučený prodej podniku dlužníka, t. j. jeho živnosti (obchodu) včetně majetkových hodnot, spočívajících v zákaznictvu, v poloze obchodní (živnostenské) místnosti, v pověsti obchodu (živnosti) atd. ve prospěch úpadkové podstaty (věřitelstva). Nehledíc k tomu, má otázka, zda šlo u prodaného obchodu obžalovaného o majetkový předmět, vyňatý z exekuce a nepatřící do úpadkové podstaty, jen podřadný význam pro rozhodnutí, zda jest ponechati výrok, že obžalovaný jest vinen zločinem podvodného úpadku. Jednak zločin ten nebyl shledán rozsudkem jen v prodeji obchodu, nýbrž i v prodeji zásob zboží, nesporně exekuci podléhajících, takže by (ana ani trestnost ani zločinná kvalifikace jednání, příčícího se předpisu § 205 a) tr. zák., nezávisí na určité výši škody oním jednáním věřitelům způsobené) napadená část výroku o vině zůstala opodstatněna již prodejem zásob zboží, i kdyby bylo prodej obchodu z onoho důvodu označiti za jednání s hlediska § 205 a) tr. zák. nezávadné. Ostatně rozsudek shledává zločin § 205 a) tr. zák. nejen v onom prodeji, nýbrž i v odstranění, přesněji ve spotřebě peněžité částky, představující docílený výtěžek, již obžalovaný nepoužil k placení dluhů, nýbrž pro sebe; zákonnou výsadu některých částí dlužníkovy jmění, podle níž jsou vyňaty z exekuce, pokud se týče nelze je pojatai do úpadkové podstaty, nelze rozšířiti na úplaty, které dobrovolným prodejem oněch částí jmění dlužníkem vstoupily na místo částí těch jako součást jmění, podrobeného nyní exekuci a úpadku. V této souvislosti budiž ještě podotčeno, že rozsudek klade vznik úmyslu obžalovaného, zmařiti uspokojení věřitelů, do doby před stíhaným prodejem (viz věty rozhodovacích důvodů, že obžalovaný jednal v úmyslu, by pokud lze nejvíce z obchodu vytěžil a peněz těch použil výhradně pro svoji potřebu, a že ve své hrabivosti jednal v úmyslu, by si stržené peníze ponechal pro sebe); jest proto v prodeji a ve spotřebě převážné části docíleného výtěžku pro vlastní potřebu spatřovati uskutečnění téhož protiprávního úmyslu, takže v celém skutkovém podkladě rozsudečného výroku jde o zločin podvodného úpadku, o čin vnitřně souvislý a jednotný; účinkem tohoto jednotného skutku bylo, že ze jmění obžalovaného dlužníka ubyly obchod se zařízením a se zásobami, jakož i výtěžek docílený za tyto složky jmění, aniž tomuto úbytku odpovídal rovnocenný zánik dluhů; jelikož takový účinek spadá nepopíratelně pod pojem zmenšení jmění, lze ponechati stranou pochybnosti o tom, zda lze, jak činí napadený rozsudek, shledati v prodeji za cenu, jejíž nepřiměřenost není zjištěna, zcizení, a ve spotřebě výtěžku odstranění součástí jmění, t. j. v jednotlivých úsecích jednotného činu různá jednání, jak jsou v § 205 písm. a) tr. zák. uvedena jako příklady zmenšení dlužníkovy jmění.

S vývody stížnosti, jež má v tomto směru na zřeteli jen prodej zabavených zásob zboží a nakládání s částkou vypadající z docíleného výtěžku na tyto zásoby, lze souhlasiti i potud, že skutek obžalovaného, podřaděný rozsudkem pod pojem zločinu podvodného úpadku, vykazuje veškeré zákonné známky přečinu maření exekuce. Než tím není vyloučeno podřadění skutku, ba ani oné jeho části pod pojem zmíněného zločinu. Jestliž zákonné ustanovení o přečinu, pokud se týče o přestupku maření exekuce — jak zřejmo ze slov použitých v § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák. »pokud není v tom trestného činu přísněji trestného« — ustanovením podpůrným, ustupujícím před kteroukoliv trestní normou, podle níž jest zjištěn skutek trestným činem, ohroženým přísnějším trestem, než jest stanoven v § 2 cit. zákona, tudíž i před ustanovením § 205 a) tr. zák. o podvodném úpadku. Rozhodným pro posouzení, zda skutek vykazující jinak společné náležitosti přečinu (přestupku) maření exekuce a zločinu podvodného úpadku, spadá poit ono mírnější či pod toto přísnější hledisko, jest — jak i ustálená judikatura uznává (srovnej rozhodnutí čís. 2073, 2171 sb. n. s.) — intenzita způsobené škody a stupeň protiprávnosti pachatelova zlého úmyslu. Stačí-li pro obor maření exekuce újma přechodná, zmaření výsledku určité exekuce již zahájené nebo hrozící, způsobení obtíží věřitelům, oddálení nebo stěžování jejich uspokojení, vyžaduje se pro podvodný úpadek škoda povahy konečné (trvalé), znemožnění uspokojení věřitelů (nebo části jich) vůbec, naprosté zmaření vymáhání pohledávek nebo jejich části ze jmění dlužníkovy, připravení věřitelů o jejich pohledávky neb o části pohledávek, takže vyjdou na dobro na prázdno. Týmž způsobem liší se i zlý úmysl předpokládaný mařením exekuce a zlý úmysl předpokládaný podvodným úpadkem. Rozsudkem je zjištěno, že škoda, již obžalovaný způsobil věřitelům, jest povahy konečné, a to větou, že — až na »Merkur«, jemuž obžalovaný zaplatil z prodeje nepatrný peníz — vyšli ostatní věřitelé na prázdno; toto objektivní zjištění stížnosti nenapadá, netvrdí a ani nenaznačujíc, že obžalovaný podle výsledků hlavního přelíčení, třeba jen podle vlastní obhajoby, měl v době souzeného skutku nebo později jiné jmění nebo příjem, z nichž by jeho věřitelé mohli dosíci úplného uspokojení svých pohledávek, nebo že měl i jen naději na takové jmění nebo příjmy.

I po subjektivní stránce zjišťuje rozsudek předpoklady zločinu podvodného úpadku, jak byly vymezeny. Příslušné závěry rozhodovacích důvodů vyslovují ovšem namnoze jen, že obžalovaný měl úmysl (snahu) poškoditi své věřitele, zmařiti jejich uspokojení, a jest připustiti, že z těchto závěrů o sobě nebylo by lze seznati, zda úmysl obžalovaného byl podle přesvědčení soudu té intenzity a směřoval ke škodě, jež podle toho, co vyloženo, jsou vyžadovány pro onen zločin. Avšak v úvahách o zlém úmyslu zdůrazňují rozhodovací důvody, že obžalovaný prodal svůj jediný majetek, by nemohl býti ve prospěch věřitelů zpeněžen, z čehož je zřejmo, že rozsudek projevuje oněmi závěry přesvědčení soudu, že obžalovaný měl již v době souzeného prodeje a i později zlý úmysl, znemožniti tím, že se zbavil svého jediného majetku, věři-

telům vymáhání jejich pohledávek vůbec, zmařiti jejich uspokojení na dobro a trvale, připraviti je o jejich pohledávky, takže utrpí trvalou škodu na svém majetku ve výši částek, které by byly těm kterým věřitelům připadly při nerušeném dokončení mobilárních exekucí obžalovaným zmařených a při použití celého zbytku výtěžku, docíleného prodejem obchodu, k zaplacení dluhů obžalovaného. Stížnost nevytýká subjektivním závěrům rozsudku žádnou z formálních vad uvedených výčetmo v § 281 čís. 5 tr. ř.; pouhým popíráním jejich správnosti nebo jejich souladu s průvodním materiálem je nedolčuje, takže jest při závěrech těch setrvati a uznati, že napadená část výroku o vině jest i po stránce zlého úmyslu rozsudečnými zjištěními opodstatněna způsobem vyhovujícím správnému výkladu zákona. Snaží-li se posléze stížnost uplatňovati názor, že zločin § 205 písm. a) tr. zák. předpokládá poškození všech věřitelů dlužníkovy, stačí jí připomenouti doslov tohoto ustanovení, podle něhož stačí zmaření nebo ztenčení uspokojení části věřitelů, tedy po případě té skupiny věřitelů, kteří si vymohli exekuční zástavní právo na movitých věcech dlužníka a tím výhodnější postavení při nucené realizaci jeho jmění.

Čís. 4003.

Podle § 96 druhé věty tr. zák. dopouští se únosu, kdo vdanou ženu, třeba i s její vůlí, manželu lstí nebo násilím unese.

Únos může se státi i se svolením unesené.

Účel únosu může býti jakýkoli, nemusí směřovati ani ke sňatku ani ke smilstvu.

Lest nesměruje tu proti unesené, nýbrž proti držiteli moci (proti manželu unesené).

Pro pojem lsti stačí, proveden-li únos bez vědomí osoby oprávněné; v případě, že osoba podrobená moci jiného odešla bez jeho vědomí sama, spočívá lest již v tom, že ji pachatel k tomu přemluvil nebo ji v tom byl nápomocen.

Ve směru subjektivním stačí vědomí pachatelovo, že jeho činnost jest nedovoleným zásahem do mocenských práv manžela unesené.

(Rozh. ze dne 20. listopadu 1930, Zm I 471/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmatečnou stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jičíně ze dne 11. dubna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem únosu podle § 96 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Podle § 96 druhé věty tr. zák. spáchá únos, kdo vdanou ženu, třebaž i s její vůlí, manželu lstí nebo násilím unese. Únos může se státi i se svolením unesené. Účel únosu může býti jakýkoli, nemusí směřovati ani ke sňatku ani ke smilstvu. Lest nesměřuje tu proti unesené, nýbrž proti držitelí moci (proti manželu unesené). Pro pojem lsti stačí, proveden-li únos bez vědomí osoby oprávněné; v případě, že osoba podrobená moci jiného odešla bez jeho vědomí sama, spočívá lest již v tom, že jí pachatel k tomu přemluvil nebo jí v tom byl nápomocen. Ve směru subjektivním stačí vědomí pachatele, že jeho činnost jest nedovoleným zásahem do mocenských práv manžela unesené. Napadený rozsudek přezkoumán z těchto právních hledisek, nemá formálních vad podle čís. 4 a 5 § 281 tr. ř., vytýkaných mu zmateční stížností. Podle protokolu o hlavním přelíčení obhájce navrhoval výslech svědků o tom, že Anna R-ová chodila v továrně za obžalovaným a se mu vtírala, že již mnohá manželství rozvrátila, najmě kde manželé byli za dobře, a že lidé byli proto proti ní, a posléze navrhl zjištění její pověsti. Provádění těchto důkazů bylo zbytečné. Může-li se podle hořejších právních zásad únos státi i s vůlí unesené, s jejím svolením, nezáleží na tom, odkud vzešel popud k únosu, nerozhodným zůstává, zda Anna R-ová dobrovolně sama jela s obžalovaným do L., sama to navrhla, sama to nabídla, sama prohlásila, že pojede s obžalovaným. Zákon chrání tu v prvé řadě mocenská práva manžela, nikoliv unesenou. Bylo zbytečné prováděti důkazy o vlastnostech, o povaze a o věrohodnosti A. R-ové, jednak z důvodů právě uvedených, jednak vzhledem k doznání skutkových okolností obžalovaným. Proto zamítnutím oněch návrhů nezatížil soud rozsudek zmatečností podle § 281 čís. 4 tr. ř., nezkrátil zákonnou obhajobu, a nemělo zamítnutí nepřiznivý vliv na rozhodnutí. Podle § 281 čís. 5 tr. ř. stížnost svými vývody provádí jen výtka neúplnosti po stránce subjektivní. Bylo již uvedeno, že zlý úmysl jest naplněn vědomím pachatelovým, že jeho činnost jest nedovoleným zásahem do mocenských práv manžela unesené. Rozsudek ve směru tom zjišťuje, že obžalovaný doznal, že manžel A. R-ové nevěděl o tom, že obžalovaný ve vzájemné dohodě s R-ovou odjel, že R. pracoval v M. a o odjezdu své manželky neměl ani tušení. Tímto reprodukováným doznáním obžalovaného jest zjištěno ono vědomí způsobem s dostatek vyhovujícím zákonu (§ 270 čís. 5 tr. ř.), a výtka neúplnosti v tom směru jest bezdůvodná. Lhostejný jest posléze cíl únosu, jakž vysvětleno; nemusí směřovati ke smilstvu. Lhostejno jest, kdy se A. R-ová k manželu vrátila. Ona pachatelova pomoc jest v rozsudku dostatečně osvětlena tím, že obžalovaný pro A. R-ovou vybral mzdu na cestu a že s ní jel z P. do L., kdež zůstali od 20. do 30. března 1929. I pojem lsti v onom smyslu dochází výrazu v rozsudkovém zjištění, že Bedřich R., jsa po celý týden zaměstnán jako tovární dělník v M., o únosu své manželky pranic nevěděl a ani tušení neměl. Nelze tedy rozsudku vytýkati neúplnost o skutečnostech rozhodných ve smyslu § 281 čís. 5 tr. ř., aniž jinou formální vadu tamže uvedenou.

Čís. 4004.

Zákon na ochranu známek slovy (původního textu) »in Verkehr setz« v § 23 klade váhu na stav věci v době přechodu zboží do oběhu. Záleží proto pro skutkovou podstatu § 23 zákona na tom, zda zboží, třebaž jen na obalu (§ 11 zákona) bylo (neoprávněně) označeno cizí známkou (nebo způsobem s ní šalivě zaměnitelným — hledisko § 25 zákona) v době, kdy z vůle obviněného přešlo hmotně (reálně) a právně v disposiční moc jiné osoby (kupitele).

Spadá-li obchodní označení podniku v jedno se slovní ochrannou známkou pro podnik zapsanou, nemůže býti vedle přečinu podle § 23 zák. o ochr. zn. přičítán i přečin podle § 24 zákona.

Byl-li přečin podle § 23 zák. o ochr. zn. spáchán prodejem zboží (košil) v balicím papíru, jehož nápis obsahoval slova, chráněná pro jinou firmu jako zapsaná známka, nezáleží na tom, jak byla chráněná slova na obalu vytištěna, ani na tom, že na něm byl i údaj jména a adresy pachatelovy.

Subjektivní skutková podstata přečinů podle § 23 zák. o ochr. zn. a podle § 29 (1) zák. o nekalé soutěži.

Výrok zrušovacího soudu, že jednání obžalovaného nebude již předmětem dalšího řízení a rozhodování, víže nejen soud nalézací, nýbrž i zrušovací.

(Rozh. ze dne 21. listopadu 1930, Zm I 691/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení zmateční stížností soukromé obžalobkyně do rozsudku krajského soudu v Chebu ze dne 16. července 1929, jimž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečiny podle §§ 23 a 24 zákona na ochranu známek ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák. a § 29 zákona proti nekalé soutěži ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n., zavrhl, pokud čelila proti odstavcům I a), III a) až d) rozsudkového výroku. Vyhověl jí však, pokud napadla rozsudek prvního soudu v odstavcích I b a II; zprošťující rozsudek v těchto výroci zrušil jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by v rozsahu tohoto zrušení znova o ní jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Jest především vyznačiti stanovisko zrušovacího soudu ke zmateční stížnosti, pokud se, najmě podle výkladu zástupce soukromé obžalobkyně při zrušovacím roku, domáhá toho, by byl obžalovaný uznán vinným i přečinem podle § 24 zákona o ochraně známek pro činy, kladené mu za vinu prvním obžalovacím spisem a spadající do roku 1926. Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyslovil v rozhodnutí ze dne 5. listopadu 1928, č. j. Zm I 652/27, že jednání, kladené obžalovanému za vinu (v první obžalobě) s hlediska § 24 zák. o ochr. zn. nebude již předmětem



dalšího řízení a rozhodování v této věci. Výrokem tím byl nalézací soud vázán při druhém rozhodování o téže obžalobě, a řídil se jím i v nyní napadeném rozsudku. Zrušovací soud, vycházející ze svého již zaujatého stanoviska, nemůže rovněž přistoupit k řešení otázky, zda se obžalovaný zažalovaným jednáním z roku 1926 provinil i proti zákazu oně stáží zákona, pročez v tom směru ponechává zmínky a konečný návrh zmatečnické stížnosti nepovšimnutými. Zprošťující výrok rozsudku co do jednání, jež bylo obžalovanému kladeno za vinu v první obžalobě s hlediska přečinu podle § 23 zák. o ochr. zn., prodávání a na prodej chování pánských košil a kravat v měsících červnu, červenci a srpnu roku 1926, — napadá zmatečnickou stížnost, dovolávající se důvodu zmatečnosti podle čí. 9 a) § 281 ř. tr. jako právně mylný. Uplatňuje, že ke skutkové podstatě onoho přečinu stačí eventuální zlý úmysl (dolus eventualis), a z toho, že obžalovaný používal na obalech svého zboží známky chráněné pro soukromou obžalobkyni i ještě v roce 1928, v době, kdy již nemohl být na omylu v tom směru, že nemá firmu a že se nemůže dovolávat výhody § 5 zák. o ochr. zn., — dovozuje, že nebyl na omylu ani po dobu uvedené v první obžalobě (červenec—srpen 1926), nýbrž že používal při své obraně, která vedla zrušovací soud k jeho rozsudku ze dne 5. listopadu 1928, č. j. Zm I 652/27, pouhé výmluvy, a že by se nebyl dal odvrátit od trestného jednání, ani kdyby byl měl jistotu, že se dopouští trestného činu. Vpravdě neuplatňuje tu stížnost — kromě toho, co praví o postačitelosti eventuálního zlého úmyslu k naplnění subjektivní skutkové podstaty § 23 zák. o ochr. zn., čemuž jest ovšem přisvědčiti — hmotněprávní důvod zmatečnosti podle čí. 9 a) § 281 ř. tr., nýbrž formální důvod zmatečnosti podle čí. 5 téhož paragrafu, vytykající rozsudku nalézacího soudu, že, uvažuje o subjektivní stránce viny obžalovaného — po stránce objektivní v rozsudku předpokládané — nepřihlédl i k oně skutečnosti. Ale z uplatňované okolnosti, poukazující prý k tomu, že se obžalovaný jen vymlouval, háje se omylem, nijak nelze logicky odvoditi, že jednal v roce 1926 právě v eventuálním zlém úmyslu, a zmatečnická stížnost jinak nic neuvádí na skutkových výsledcích trestního řízení, co by bylo mělo nalézací soud přiměti k uvažování, zda obžalovaný nejednal alespoň v takovém zlém úmyslu. Co do případů pozastavených první obžalobou (případy z roku 1926), je tedy zmatečnická stížnost bezdůvodná, pokud se týče není provedena po zákonu.

Rozsudkovému řešení otázky, zda se obžalovaný dopustil přečinu podle §§ 23 a 24 zák. o ochr. zn. v roce 1928 prodeji košil, vytyká stížnost právní mylnost. V tomto směru jest jí dáti za pravdu. Rozsudek zjistil, že obžalovaný ve dvou případech prodal zákazníkům po frakové košili, již dal v původním obalu se známkou »Ercoc« do žlutého balícího papíru, jež měl nápis obsahující i slova »Zur englischen Flotte«, chráněná pro soukromou obžalobkyni jako zapsaná známka. Rozsudek si správně uvědomuje, že podle § 11 zákona o ochraně známek platí vše, co je ve známkovém zákoně řečeno o označování zboží, i pro jeho obaly, a proto v zásadě rovněž správně obrací zřetel k tomu, zda označení umístěná na obalu, který přičinil obžalovaný, znamenala zásah do znám-

kových práv soukromé obžalobkyně. Než otázku, co je zásahem do takových práv, nestaví si nalézací soud správně a neřídí se správným právním hlediskem ani při řešení otázky zaměnitelnosti pozastaveného označení s chráněnou známkou. Nejdeť s hlediska známkového práva o ochranu kupujícího obecně před oklamáním o původu zboží, nýbrž o ochranu práva majitele zapsané známky na výhradnost jejího používání. Toto právo je porušeno, jestliže někdo neoprávněně zboží, své (vlastní) nebo cizí výroby označuje bezprostředně nebo na obalech známkou samou nebo způsobem s ní podle měřítka, udaného v § 25 zák. o ochr. zn., šálivě zaměnitelným. Nesejde proto na tom, zda kupitelé nemohli být i na tom v nejasnu, že obžalovaný nezamýšlel vydávati košile, které prodával způsobem již naznačeným, za svůj výrobek a za své zboží, jak se vyjadřuje rozsudek, jež tu zřejmě nechce jen řešiti stránku subjektivní, nýbrž nepokládá za dánu ani objektivní skutkovou podstatu přečinu podle § 23 zák. na ochr. známek. Zamýšlel-li snad nalézací soud — což z rozsudku není dosti spolehlivě seznatelné — svými slovy pokázati i na to, že podle zjištění nebylo zboží v době, kdy se kupitel pro ně rozhodoval, ještě uvedeno ve spojení s tím označením, jež bylo natištěno na obalech teprve dodatečně přičiněných, — bylo by mu namítnouti, že chápe pojem dávání do obchodu příliš úzce, neboť zákon slovy původního textu § 23 »in Verkehr setzt« klade váhu na stav věci v době přechodu zboží do oběhu; podle toho záleží pro skutkovou podstatu § 23 zákona o ochraně známek na tom, zda zboží (třeba jen na obalu, podle zásady § 11 zákona) bylo (neoprávněně) označeno cizí známkou (nebo způsobem s ní šálivě zaměnitelným — hledisko § 25 zákona) v době, kdy z vůle obviněného přešlo hmotně (reálně) (a právně) v disposiční moc jiné osoby, v první řadě kupitelé (srovnej Abel, System des österreichischen Markenrechtes, str. 217). Pro objektivní skutkovou podstatu záleží tedy jen na tom, zda obžalovaný dával do oběhu (na prodej choval) zboží označené způsobem již uvedeným. Rozsudek na tuto otázku přímo neodpovídá. Klade-li důraz na to, že nápis na obalech obžalovaného uváděl zevrubně celou adresu obchodu obžalovaného, čímž patrně chtěl říci, že těmito dalšími údaji je vyloučena záměna s chráněnou známkou soukromé obžalobkyně, přehlíží, že by takové dovozování mělo po případě význam jen, kdyby bylo zjištěno, že i chráněná známka soukromé obžalobkyně — s níž jest porovnávatí pozastavené označení zboží — obsahuje údaje o jménu majitele a o sídle podniku, a že právě tyto údaje jsou pro známku význačné (srovnej rozh. sbírky trestní č. 3436).

V souzeném případě rozsudek — ač to nezjišťuje — nepochybuje o tom, že chráněná známka soukromé obžalobkyně zní »Zur englischen Flotte« a neobsahuje údaje onoho druhu. Měl proto nalézací soud uvážiti, že přídavek jména a adresy obžalovaného není okolností rozlišovací, ano kupiteli nemusí být známo, pro koho je chráněná známka zapsaná, a že ani okolnost, jak jsou na obalech obžalovaného vytištěna slova »Zur englischen Flotte«, nemá váhy vzhledem k ustanovení § 2 zákona z 30. července 1895, čí. 108 ř. zák., podle něhož je oprávněnému volno užívatí

Pouhé ústní označení zboží podle chráněné známky nenaplnuje skutkovou podstatu onoho přečinu; zásah závadný s hlediska známkového zákona nelze spatřovati ani v pouhém inserátu, nabízejícím zboží pod známkou pro jiného chráněnou, aniž nabízející měl zboží s takovýmto označením současně pohotově.

Výrazy »bonbony«, »šumivé bonbony« a »limonádové bonbony« jsou pouhým označením zboží, postrádající distinktivní způsobnosti, která je nepostradatelným předpokladem každé podle zákona chránitelné známky; tuto způsobnost však mohou ony výrazy míti, objevují-li se ve spojitosti s dalším chráněným slovem (Maršnerovy).

Bylo-li užívání jména nebo firmy nabyto po právu, nikoli obmyslně za účelem klamání, jest chráněno předpisem § 5 zák. čís. 19/1890, bez ohledu na to, zda protichůdné známkové právo je mladší či starší, než právo na jméno nebo firmu; omyl (§ 2 e) tr. zák.) ohledně předpisu § 5 zák. čís. 19/1890 a práva obchodního o firmách.

(Rozh. ze dne 26. listopadu 1930, Zm I 5/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 23. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 23 a 25 zákona o ochraně známek ze dne 6. ledna 1890, čís. 19 ř. zák., zrušil napadený rozsudek v celém rozsahu jako zmátečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Napadeným rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 23 a 25 zák. o ochr. známek, spáchaným tím, že vědomě choval na prodej a dal do obchodu — správně »do oběhu (in Verkehr setzen)« — zboží šumivé — limonádové — bonbony —, jež bylo bezprávně označeno známkami, jež výhradně užívati byla oprávněna obžalobkyně, při čemž se závadný zásah do známek č. 8404, 8405, 8406 a 8407 stal v dubnu a v květnu 1922, v květnu 1923 a v květnu a v červnu 1925, a do známky 1682, obnovené pod č. 6669, v květnu 1923 a v květnu a v červnu 1925. Co se týče prv uvedených čtyř známek, jsou chráněny pro obžalobkyni od 19. března 1914 slovní známky: č. 8404 »Maršnerovy Bonbony«, č. 8405 »Maršnerovy šumivé Bonbony«, č. 8406 »Maršnerovy Limonádové Bonbony«, č. 8407 »Maršnerovy šumivé Limonádové Bonbony«, dále jest pod č. 1682 (nově 6669) chráněna od 20. května 1902 obrazová známka, vykazující kromě různých podrobností v prostředku etikety provedení obrazu dvou trpaslíků se sklenicí šumivé limonády, po straně na různých medailích podpis »A. Maršner« a nad etiketou nadpis »Jediné Pravé šumivé Limonádové Bonbony«. Pokud zmáteční stížnost, dovolávajíc se číselně důvodu zmátečnosti čís. 8 § 281 tr. ř., napadá tento odsuzující výrok výtkou překročení obžaloby, poněvadž první a druhá obžalo-

ba zněla jen na přečin podle § 23, a jen třetí na přečin podle § 23 a 25 známk. zákona, kdežto rozsudkem byl obžalovaný uznán vinným ohledně všech obžalobami pozastavených činů podle § 23 a 25 uv. zák., stačí poukázati k tomu, že § 25 jest jen rozšířením zásady § 23 známkového zákona na taková označení, při nichž jde o šálivé napodobení chráněné známky. O překročení obžalob tedy nejde, pokud soud v rozsudku uvádí § 23 a § 25 uv. zák., an soud dává touto citací jen výraz přesvědčení o právní kvalifikaci obžalobami pozastavených skutků, neuznává však obažlovaného vinným skutky, obžalobami nepozastavenými. Pokud v této souvislosti stížnost dovozuje, že se obžalovaný nemohl dopustiti přečinu podle § 24 zn. zák., připomíná se, že tímto přečinem vůbec nebyl uznán vinným.

Nelze však zmáteční stížnosti upříti oprávnění v různých jiných směrech: Podle všech tří obžalob bylo obžalovanému kladeno za vinu, že inserováním svého zboží v různých časopisech zasahoval do chráněného známkového práva žalující firmy. V tomto jednání spatřuje obžalobkyně (jak při nedostatku jiných skutkových vývodů v tomto směru jest předpokládati) nabízení zboží, bezprávně označeného známkami obžalobkyně, k prodeji. I rozsudek se zřejmě k tomuto obsahu obžalob přimyká, uznáv obžalovaného vinným, že zboží »na prodej choval«, a v důvodech se pak zmiňuje o inserování zboží, jak bylo obžalobami pozastaveno. V tomto odsuzujícím výroku tkví právní omyl rozsudku, jež zmáteční stížnost podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. právem vytýká. Podstatou oprávnění podle známkového zákona jest, že chráněná známka na zboží (po případě »na obalu« srov. § 11 zn. zák.) jest prostředkem, dodávajícím zboží určitý, zevně poznatelný ráz a brání každému jinému, by na svém zboží nezneužíval této chráněné známky. Předpokladem trestnosti podle § 23 a 25 zn. zák. jest tedy, že bylo označeno šálivou značkou zboží, a že takto označené zboží bylo dáno do oběhu nebo chováno na prodej. Pouhé ústní označení zboží podle chráněné známky nenaplnuje proto, jak Nejvyšší soud vyslovil na příklad i v rozhodnutí č. 1838 sb. n. s., skutkovou podstatu onoho přečinu, a rovněž nelze spatřovati zásah závadný s hlediska známkového zákona v pouhém inseru, nabízejícím zboží pod známkou pro jiného chráněnou, aniž nabízející měl zboží s takovým označením současně pohotově (srov. i Adler Markenrecht strana 191, 296; Abel Markenrecht strana 221, 222, 277; rozhodnutí Budvinskí č. 1513 a rozhodnutí vídeňského nejv. soudního dvoru úř. sb. č. 3156). Že si soud tento správný význam skutkové podstaty § 23 pokud se týče § 25 zn. zák. uvědomil, nelze z rozsudku seznati při naprostém nedostatku potřebných skutkových zjištění o tom, zda se nabízení zboží insercí stalo za předpokladu právě naznačeného. Jest tedy rozsudek zmátečný pro nesprávné právní posouzení a z toho vyplývající neúplnost po stránce skutkové, pokud se odsuzující výrok vztahuje na různé pozastavené inserce, stavší se v dubnu a květnu 1922, v květnu 1923 a v květnu a červnu 1925.

Další základní vadností trpí rozsudek, pokud jím byl obžalovaný uznán vinným pro zneužití známek č. 8404 až 8407. Tyto známky, jichž doslovné znění bylo uvedeno v úvodu tohoto rozhodnutí, nemohou po-

skytnutí obžalovací právo, by bezvýhradně používal a každého jiného obchodníka vylučoval z použití slov »bonbony«, »šumivé bonbony«, »limonádové bonbony« a »šumivé limonádové bonbony«. Tyto výrazy jsou pouhým označením zboží, pouhým obecně známým a užívaným jménem zboží onoho druhu, a postrádají proto veškeré distinktivní způsobilosti, jsoucí nepostrádatelným předpokladem každé podle zákona chránitelné známky. Pokud tedy obžalovaný používal k označení svého zboží jen oněch výrazů v kterýchkoli obměnách, nedopustil se v základě § 3 čis. 3 známkového zákona nedovoleného zásahu. Jen pokud se ona označení objevují ve spojitosti s dalším chráněným slovem »Maršnerovy«, lze jim přiznati distinktivní moc a následkem toho, ano i jméno může býti registrováno, způsobilost býti chráněnou známkou podle zákona ze 6. ledna 1890, čis. 19 ř. zák. a příslušných dodatků k tomuto zákonu. Pokud se však týče chráněného slova »Maršnerovy« a případně jeho obměny, jest si uvědomiti, že ze zákonné zásady výlučnosti chráněné známky, z práva majitele známky, brániti každému jinému v užívání stejné nebo šálivě podobné známky nebo značky pro stejné zboží, jest stanovena v § 5 zák. o ochraně známek důležitá výjimka, zabezpečující každému jinému užívání jeho jména a jeho firmy k označení jeho zboží, a to i ve formě zkrácené, nehledíc na zápis známky cizí. Bylo-li užívání jména nebo firmy nabyto po právu, nikoli obmyslně za účelem klamání, jest chráněno předpisem § 5 zák. čis. 19/1890, bez ohledu na to, zda protichůdné právo známkové je mladší či starší, než právo na jméno nebo na firmu (srov. i Abel Markenrecht strana 171—180; rozhodnutí nejv. soudního dvoře vídeňského č. 4302 úř. sb. a Löffler Zeitschrift für Strafrecht rozhodnutí č. 730). V souzeném případě prodali dne 29. června 1901 Albina a František Maršnerovi jako veřejní společníci firmy »První česká továrna na orientálské cukrovinky a čokoládu na V. A. Maršner« svou firmu a veškeré této firmě příslušející známky a patenty a vzorky »První české akciové společnosti továren na orientálské cukrovinky a čokoládu na V.«, František Maršner stal se ředitelem této akciové společnosti, kterou opustil asi po desíti letech a provozoval pak od 17. listopadu 1910 živnost »Santosa, výroba lučebních a výživných přípravků« s přestávkou v letech 1912—1914 až do své smrti dne 28. července 1917, načež jeho pozůstalé tři dcery pokračovaly v živnosti svého otce, opověděvše pokračování dne 27. června 1919. Nalézací soud zjišťuje dále, že se v různých známkách, prodaných onou smlouvou v roce 1901 žalující firmě, objevují slova »A. Maršner« a »Maršnerova . . .« a že kromě toho i v obrazové známce č. 1682 zapsané dne 20. května 1902 pro žalující firmu přicházejí slova »Šumivé Limonádové Bonbony« a jméno »A. Maršner« — což soud poněkud nevhodně vyslovuje obratem, že chráněny byly všechny »podstatné elementy«, jež tvoří obsah známek č. 8404—8407, ač přece chráněn jest jen obsah známky jako celek, nikoliv jednotlivé částky, z nichž se známka skládá, každá pro sebe, — a posléze, že František M. počal užívatí označení »Maršner« na zboží šumivé prášky a bonbony teprve od roku 1911, a že po jeho smrti jeho tři dcery, pokračovavší v živnosti svého otce, žádaly

až dne 18. ledna 1923 o protokolaci firmy, jež byla dne 4. dubna 1924 v dřívějším znění s dodatkem »Fr. Maršner« povolena. Na jiném místě rozsudku se uvádí, že vlastníci firmy Santosa — čímž jsou zřejmě zase míněny dědičky — nevedli podnik pod firmou, obsahující jméno »Maršner«, nýbrž provozovali živnost pod firmou »Santosa, výroba lučebních a výživných přípravků« pod vlastními jmény. Na tomto podkladě buduje soud konečný závěr, že se užívání jména »Maršner, Maršnerovy« již Františkem Maršnerem, jakož i obžalovaným dělo obmyslně za účelem klamání obecnstva, to tím spíše, an celý poměr mezi Františkem Maršnerem a žalující firmou byl obžalovanému znám a přímo nutil obžalovaného, jakmile se dověděl z hovoru s Dr. Č-em o zapsaných známkách, by se o obsahu zápisů přesvědčil.

Právem vytýká stížnost zmatečnost tohoto výroku i po stránce právní (§ 281 čis. 9 a) příp. b) tr. ř.), i po stránce formální (§ 281 čis. 5 tr. ř.). Po stránce právní jest tento výrok vadný, ano z něho nevychází najevo, zda si soud uvědomil význam § 5 zn. zák., jak byl vyložen, nevyjádřiv se jasně a zřetelně o tom, zda obžalovaný obmyslně volil označení firmy »Santosa výroba lučebních a výživných přípravků, František Maršner«, a dal ji zapsati za tím účelem, by mohl zasáhnouti do známkového práva žalující firmy a klamati kupitele o původu zboží. Nelze tu ponechati nepovšimnutým rozhodnutí vrchního soudu v Praze ze dne 31. května 1924, č. 232 spisu firemního (potvrzené dne 24. září 1924 Nejvyšším soudem) podle něhož žadatelky — dcery po Františku Maršnerovi — prokázaly, že zůstavitel František Maršner používal firemního označení »Santosa, výroba lučebních a výživných přípravků Fr. Maršner« pro svůj závod, a že i ony jako dědičky pokračovaly při dalším provozování závodu v užívání tohoto označení, a že podnik byl pod tímto označením v obchodním světě a ve veřejnosti znám i za života Františka Maršnera, i po jeho smrti, a že proto dědičky byly oprávněny podle čl. 22 obch. zák. vésti závod ten dále pod dosavadní firmou s dodatkem toto nástupnictví vyznačujícím neb i bez něho, což také učinily. Tohoto rozhodnutí jakož i obsahu příloh, jichž se toto rozhodnutí dovolává, musil si nalézací soud při řešení otázky, o níž tu jde, náležitě všimnouti, a nelze předem říci, zda by soud, kdyby tak byl učinil, byl dospěl k názoru, že jde o jednání obmyslné, nikoli snad spíše k názoru, že šlo o řádné a správné nabytí a užívání firmy pokud se týče její zkratky, která pak požívá ochrany § 5 zn. zák. Ovšem okolnost, že firma v onom doslovu byla zapsána do obchodního rejstříku, o sobě nestačí ještě k tomu, by se obžalovaný stal beztrestným, nýbrž se vyhledává, by nabytí firmy způsobem spravedlivým a poctivým, neboť firma, již bylo nabyto k účelům klamným, nemůže požívati ochrany § 5 zn. zák. Proto bude na nalézacím soudu, by na podkladě průvodů jsoucích ve firemním spise bedlivě zkoumal, zda bylo Františkem Maršnerem a po jeho smrti jeho dědičkami pokud se týče obžalovaným jako jejich zástupcem skutečně používáno firmy v onom správném znění, a dal si otázku, zda se toto skutečné používání firmy, pokud se týče její zkratky na zboží stalo bezelstně (v dobré víře), v přesvědčení, že toto používání osobám, jež obžalovaný zastupuje, sku-

tečně po právu přísluší. Nebude tu od místa si uvědomiti i, zda zemřelý František Maršner po dobu od roku 1911 nerušeně používal firmy se slovy »Frant. Maršner« a zda a po jak dlouhou dobu po jeho smrti tak činili i jeho nástupci, aniž jim v tom bylo bráněno žalující firmou, a podle takto zjištěného stavu utvořiti si pak úsudek o tom, zda se další používání firemní zkratky i po tom, když bylo obžalobkyní pozastaveno, jakož i podání žádosti o zápis firmy v roce 1922 nestalo pak bezelstně (obmyslně), by mohlo býti zasaženo do známkového práva obžalobkyně, či zda snad obžalovaný, jsa podle předchozích událostí přesvědčen o dobrém právu osob jím zastoupených, užíval zkratky firmy i nadále, a se domáhal posléze toho, by byla správnost a zákonnost onoho skutečného stavu i úředně dokumentována zápisem oné již skutečně po léta snad bezelstně užívané firmy. Pokud by tomu tak bylo, nebylo by lze v označení zboží zkrácenou firmou »Maršner« s případnými obměnami, podle ustálené judikatury i nauky spatřovati trestný zásah podle III oddílu známkového zákona, nýbrž bylo by obžalovanému příznati beztrestnost podle § 5 zn. zák., při čemž by nepadalo ani na váhu, že snad žalující firma měla dříve chráněno užívání slova »Maršner« ve svých známkách, ana, měla-li zapsáno takové jméno, musila od počátku počítati s možností, že jiné osoby, které mají totéž jméno a k nimž právě patřil i František Maršner, mohou přivoditi užíváním zapsaného slova relativní bezúčinnost její známky (roz. slovní), kdežto o obrazové bude pojednáno ještě zvlášť. Ovšem bude třeba, by nalézací soud v této souvislosti zkoumal, zda se snad zemřelý František M., prodáv svou firmu a své známky v roce 1901 obžalobkyni, nevzdal i práva, sám vyráběti zboží stejného druhu a obchodovati s tímto zbožím pod vlastním jménem; neboť tato okolnost by mohla míti rozhodný vliv pro posouzení otázky obmyslnosti u Františka Maršnera, po případě, pokud to bylo obžalovanému známo, i pro jeho bezelstnost či obmyslnost. Obžalovaného by mohlo v tomto směru dokonce vyvinuti i mylné pojmání předpisů § 5 zn. zák. a práva obchodního o firmách, poněvadž tyto předpisy jsou rázu soukromoprávního a jejich mylné pojmání spadalo by jako omyl o skutečnostech pod § 2 e) tr. zák.

Čís. 4006.

Při opilosti jde o střídavé pomínutí smyslů ve smyslu § 2 b) tr. zák. jako o důvod trestnosti úplně vylučující, je-li tu taková tělesná a duševní dispozice pachatele, pro kterou požití alkoholu nezpůsobuje u něho jen poruchu vědomí a stav úplného opilství ve smyslu § 2 c) tr. zák., nýbrž naprosté přechodné chybění rozumu.

(Rozh. ze dne 1. prosince 1930, Zm I 268/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 20. února 1930, pokud jím obžalovaný, by

podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák., nebyl uznán vinným ani přestupkem podle § 523 tr. zák., zrušil napadený rozsudek, pokud jím byl obžalovaný zproštěn z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák., jako zmatečný a věc vrátil v tomto rozsahu soudu své stolice s poukazem, by ji postoupil příslušnému okresnímu soudu k novému projednání a rozhodnutí pro přestupek podle § 523 tr. zák.

Důvody:

Zmateční stížnost státního zastupitelství napadá rozsudek soudu své stolice, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a pro přestupky podle §§ 312, 411 tr. zák., důvody zmatečnosti čís. 5, 9 a) § 281 tr. ř. jen, pokud obžalovaný přes zjištěnou opilost nebyl uznán vinným ani přestupkem podle § 523 tr. zák. Stížnost jest oprávněna. Nalézací soud, zjistiv, že se obžalovaný dopustil jednání, jímž by po objektivní stránce byla naplněna skutková podstata zločinu podle § 81 tr. zák., přes to dospěl ke zprošťujícímu výroku, nabyv přesvědčení, že se obžalovaný dopustil skutku ve střídavém pomínutí smyslů, jsa opilý tak, že si ani nemohl uvědomiti dosah svého jednání, takže je tu důvod § 2 písm. b) tr. zák., vylučující zlý úmysl. Zmateční stížnost právem vytýká, že výrok o střídavém pomínutí smyslů nevyhovuje zákonu, pokud jde o zjištění potřebných skutečností a jejich odůvodnění, an rozsudek nezjišťuje v rozhodovacích důvodech skutečností, opodstatňující výrok, že se obžalovaný dopustil činu ve střídavém pomínutí smyslů podle § 2 písm. b) tr. zák. (§ 281 čís. 9 a), 5 tr. ř.). Výrok o střídavém pomínutí smyslů jest v rozsudku opřen jen o to, že obžalovaný byl tak opilý, že si ani nemohl uvědomiti dosah svého jednání. Tento závěr z jednání obžalovaného v předešlém odstavci rozsudku uvedeného odpovídal by sice logicky stavu úplné opilosti ve smyslu § 2 písm. c) tr. zák., není jím však dovoděno střídavé pomínutí smyslů, naprosté přechodné pomínutí rozumu, které snad u obžalovaného pro jeho dispozici tělesnou nebo duševní bylo vyvoláno požitím alkoholu, jež jinak pravidelně způsobuje jen úplnou opilost podle § 2 písm. c) tr. zák. Střídavé pomínutí smyslů podle § 2 písm. b) tr. zák. jest absolutním důvodem vyloučení přičetnosti pachatelovy za činy, spáchané v čase, co pomínutí to trvalo, ať již příčinou tohoto střídavého pomínutí smyslů bylo cokoliv, tedy i v tom případě, že toto střídavé pomínutí smyslů podle § 2 písm. b) tr. zák. bylo snad při určité tělesné a duševní dispozici pachatelově přivoděno požitím alkoholu a bylo spojeno s pachatelovou opilostí. Jen, kdyby byla zjištěna pouhá úplná opilost pachatelova ve smyslu § 2 písm. c) tr. zák., v níž si nebyl pachatel svého činu vědom, bylo by podle §§ 236 a 523 tr. zák. čin obžalovaného trestati za přestupek opilství. Aby však mohlo býti vyvozeno při opilosti obžalovaného střídavé pomínutí smyslů jako důvod trestnosti úplně vylučující, musila by býti prokázána taková tělesná a duševní dispozice pachatele, pro niž požití alkoholu nezpůsobuje u něho jen pouhou

poruchu vědomí a stav úplného opilství ve smyslu § 2 písm. c) tr. zák. nýbrž skutečné střídavé pomínutí smyslů, naprosté přechodné chybění rozumu. Takového zjištění v napadeném rozsudku není. Poněvadž nalézací soud, jak uvedeno, úplně vyloučil přičitatelnost skutku pro střídavé pomínutí smyslů podle § 2 písm. b) tr. zák., aniž zjistil skutečnosti, jež by při správném právním posouzení odpovídaly tomuto pojmu, jest vyhověti zmateční stížnosti a zrušiti rozsudek v napadené části jako zmatečný. Vzhledem k tomu, co právě uvedeno, nelze ihned rozhodnouti ve věci samé, nýbrž bylo podle § 288 odst. 2 čís. 1 a 3 tr. ř. vrátiti věc do stolice prvé. Poněvadž podle rozsahu, v němž zmateční stížnost veřejného obžalobce napadla rozsudek, a vzhledem ke konečnému návrhu zmateční stížnosti přichází v úvahu již jen přestupek podle § 523 tr. zák., spadající do příslušnosti okresního soudu, bylo věc odkázati v rozsahu zrušení k projednání před příslušným okresním soudem, na němž bude, by bud na základě případných zvláštních okolností případu řádně odůvodnil pomínutí smyslů jako důvod přičetnost úplně vylučující ve smyslu § 2 písm. b) tr. zák., v kterémžto případě by bylo obžalovaného zprostiti z obžaloby pro přestupek podle § 523 tr. zák., nebo, bude-li míti za to, že byl obžalovaný následkem požití alkoholu jen ve stavu úplné opilosti, v němž si svého činu nebyl vědom, by použil na jeho čin, jenž by jinak tvořil skutkovou podstatu zločinu podle § 81 tr. zák., předpisu § 523 tr. zák.

Čís. 4007.

Pokud nejde o sesměšňování, trestné podle § 491 tr. zák., vytykal-li divadelní kritik herečce, že našla právě uplatnění v groteskní figuře, ač svůj obor hledala i ve vážné zpěvohře.

(Rozh. ze dne 1. prosince 1930, Zm II 303/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromé obžalobkyně do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Moravské Ostravě ze dne 4. července 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle § 491 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čís. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Na odůvodnění zmatku podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. zmateční stížnost uvádí, že je mylným právní názor nalézacího soudu, že ne každé sesměšňování stačí ke skutkové podstatě deliktu podle § 491 tr. zák., nýbrž že je zapotřebí, by vydávání ve veřejný posměch spočívalo v jednání, jímž byla uražená osoba snižována ve vážnosti a v úctě. Zmateční stížnost tvrdí, že stačí každé vydávání ve veřejný posměch. V souzeném případě prý je tento znak dán zejména pro slovo »groteskní« a pro kontrast, spočívající v tom, že se tvrdí, že soukromá obžalobkyně našla

právě uplatnění v groteskní figuře, ač svůj obor hledala i ve vážné zpěvohře. Zmateční stížnost nemá pravdu. Napadený právní názor nalézacího soudu není mylný. Ne každé sesměšňování lze pokládati za takové, které naplňuje skutkovou podstatu deliktu podle § 491 tr. zák. Právě, že se v tomto paragrafu pod společným označením »hanění« uvádí vydávání ve veřejný posměch vedle vinění z opovržlivých vlastností nebo z opovržlivého smýšlení, jest správným závěr, že i vydávání ve veřejný posměch musí býti takové, že jím má býti pohaněný snižen v obecné úctě a vážnosti (rozh. vid. sb. čís. 3716 a čís. 3299, 3785 sb. n. s.). Mýlí se zmateční stížnost, poukazujíc v této souvislosti k tomu, že vytykání tělesné vady zakládá skutkovou podstatu § 491 tr. zák. a tělesná vada není skutečností, snižující ve vážnosti a v úctě. Ne každé vytykání tělesné vady lze na roveň stavěti vydávání ve veřejný posměch, nýbrž způsob, jak se to stane a za jakých okolností, bude rozhodovati o tom, zda výtka tělesné vady (nikoliv tato) není takového rázu, že jest jí pokládati za snižování pohaněného v obecné vážnosti. Ale ani v druhém směru není zmateční stížnost odůvodněna, ana vychází při svých vývodech z mylného názoru, že každé vydávání ve veřejný posměch postačuje ke skutkové podstatě § 491 tr. zák. Se zmateční stížností nelze souhlasiti ani, pokud tvrdí, že závadným výrokem je soukromá obžalobkyně viněna i z opovržlivého smýšlení, pokud se týče z opovržlivých vlastností, an si každý může mysleti, že se drala do opery, k níž nemá způsobilosti, ač byla schopna snad jen pro groteskní operetu. Zmateční stížnost vkládá do stíhaného projevu obsah a smysl, který se z jeho doslovu v této jakosti nepodává a ani nalézacím soudem zjištěn nebyl. Pouhé tvrzení ve formě, již bylo použito, že se soukromá obžalobkyně při výběru svého oboru jako divadelní zpěvačka mýlila, není výtka tak kvalifikovanou, by bylo lze pokládati ji za hanlivé vinění z opovržlivého smýšlení nebo z opovržlivých vlastností, nanejvýš, uváží-li se, že učiněna byla osobou, která jako divadelní kritik (což je nalézacím soudem zjištěno) byla k tomu povolána. Není správné ani tvrzení zmateční stížnosti, že nalézací soud nepřihlížel k vedlejším okolnostem, za nichž byl projev učiněn, a že se odvolává na odůvodnění rozhodnutí Nejvyššího soudu ve věci zcela odlišné. Nalézací soud obírá se okolnostmi souzeného případu, zjišťuje, že jde o kritiku kritikem z povolání pro operu i operetu, a po stránce subjektivní činí zjištění se zřetelem na okolnosti souzeného případu. Jen na odůvodnění právního posouzení uvádí i obdobné vývody rozhodnutí nejvyššího soudu ve věci, kde šlo rovněž o trestnost kritiky. Pokud posléze zmateční stížnost dovozuje odchylný právní názor o urážlivosti pozastaveného projevu z toho, že se soukromé obžalobkyni právě pro onen článek kde kdo vysmál, není provedena po zákonu, neboť nalézacím soudem tato okolnost nebyla zjištěna, takže zmateční stížnost v tom směru nevyhovuje předpisu § 288 čís. 3 tr. ř.

Čís. 4008.

Rozdíl mezi skutkovými podstatami přečinu proti zákonu o ochraně známek a přečinu podle § 29 zák. o nekalé soutěži.

Pokud sem spadá prodej jiného koření místo koření Maggi.

Subjektivní stránka.

Propadnutí žalobního práva podle § 34 zák. o nekalé soutěži.

(Rozh. ze dne 2. prosince 1930, Zm I 104/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromé obžalobkyně do rozsudku krajského soudu v Litoměřicích ze dne 16. října 1929, pokud jí byla obžalovaná podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěna z obžaloby pro přečin podle § 29 zákona proti nekalé soutěži ze dne 15. července 1927, čis. 111 sb. z. a n., spáchaný prý dne 1. září 1928, vyhověl však zmateční stížnosti obžalované do téhož rozsudku, pokud jí byla stěžovatelka uznána vinnou tímž přečinem, spáchaným dne 20. října 1928, zrušil napadený rozsudek, pokud jí byla obžalovaná uznána vinnou přečinem podle § 29 zákona proti nekalé soutěži ze dne 15. července 1927, čis. 111 sb. z. a n., v celém rozsahu jako zmatečný, a věc vrátil soudu prvě stolice, by o ní v rozsahu tohoto zrušení znovu jednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti soukromé obžalobkyně, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti čis. 9 a) a b) [správně jen b)] § 281 tr. ř., nelze přiznati úspěch. Obžalovaná byla původně obviněna, že se dopustila dne 23. března, 30. března, 29. dubna, 1. září a 20. října 1928 závadných zásahů, záležejících v tom, že prodala místo polévkového koření Maggi jiné polévkové koření, označivši je osobě vyslané obžalobkyni k nákupu za pravé koření Maggi. Ohledně případů z března a z dubna 1928 bylo k námitkám obžalované trestní řízení vrchním soudem zastaveno a nebyly případy ty vůbec předmětem dalšího trestního řízení. Ohledně případu z 1. září 1928 byla obžalovaná zproštěna z obžaloby pro přečin podle § 29 zákona ze dne 15. července 1927, čis. 111 sb. z. a n. pro propadnutí žalobního práva podle § 34 tohoto zákona, ana stěžovatelka věděla o tomto trestném skutku obžalované již dne 4. září 1928, podala však obžalobu teprve dne 11. listopadu 1928. Zmateční stížnost napadá tento výrok, namítajíc, že jde o delikt trvalý, který se nemůže promlčeti, pokud obžalovaný v trestném jednání pokračuje; těmto vývodům nelze přisvědčiti. Zásah stal se zcela samostatně, časová nebo jiná těsná souvislost s dalším zásahem ze dne 20. října 1928, z níž by bylo usuzovati na jednotný, nedělitelný zásah do chráněné právní sféry soukromé obžalobkyně, nebyla soukromou obžalobkyni tvrzena, ani rozsudkem zjištěna, ani zmateční stížností, poukávající jen povšechně »k povaze věci«, uplatněna. Jest tedy říci, že pro zásah z 1. září 1928 počínala dnem, kdy se o něm obžalobkyně dověděla, běžeti šestinedělní lhůta § 34 zákona proti nekalé soutěži zcela samostatně a nezávisle na jiném, později snad spáchaném stejném zásahu a, podala-li soukromá obžalobkyně, dozvěděvši se o tom podle nenapadených skutkových zjištění

rozsudku již dne 4. září 1928, obžalobu teprve dne 11. listopadu 1928, jest nasnadě, že obžaloba byla po uplynutí zákonné lhůty podána opožděně. Pokud zmateční stížnost uplatňuje zmatečnost podle čis. 9 b) § 281 tr. ř. z těchto důvodů i ohledně zásahů ze dne 23. a 30. března a 29. dubna 1928, nejsou tyto případy předmětem napadeného rozsudku, ano bylo — jak uvedeno — trestní řízení již rozhodnutím vrchního soudu zastaveno. Jelikož co do těchto případů není v rozsudku vůbec výrok zprošťující, nelze uplatniti zmateční stížnosti ani mylnost výroku v pravdě neexistujícího s hlediska čis. 9 b) § 281 tr. ř. Bylo proto zmateční stížnost soukromé obžalobkyně zavrhnouti z části jako neodůvodněnou, z části jako po zákonu vůbec neprovedenou.

Zmateční stížnosti obžalované, dovolávající se číselně důvodu zmatečnosti čis. 4, 9 a), c) a 10 § 281 tr. ř., nelze přiznati úspěch, pokud namítá nedostatek objektivní skutkové podstaty přečinu podle § 29 zákona proti nekalé soutěži a nedostatek aktivní legitimace žalující společnosti k trestnímu stíhání skutku, o něž tu jde. Napadený rozsudek zjišťuje ve směru objektivním, že obžalovaná nařila dne 20. října 1928 Hermíně C-ové, žádaší výslovně koření Maggi, koření z láhve nemající označení Maggi a výslovně tvrdila svědkyni, upozornivši ji na to, že jest to dobré pravé koření Maggi, což však, jak bylo dodatečným znaleckým přezkoumáním zjištěno, neodpovídalo pravdě. Tento výrok napadá zmateční stížnost po stránce právní i skutkové (čis. 4, 5 § 281 tr. ř.). Pokud jde o důvody hmotněprávní zmatečnosti, stížnost neobstojí. Namítá-li stížnost v tomto směru, že obžalovaná prodala koření z Grafovy láhve, opatřené kohoutem druhu Ilsa, a že nedělala nic, co by bylo způsobilé přivoditi záměnu s onou firmou nebo se zvláštním označením podniku obžalobkyně, nedrží se skutkových zjištění rozsudku, podle nichž obžalovaná výslovně tvrdila při prodeji zboží kupitelce k jejímu dotazu, že prodané zboží jest dobré, pravé koření Maggi. Vytýká-li stížnost dále, že objektivní skutková podstata § 29 cit. zák. je vyloučena, ano zboží nebylo vzato z láhve, mající označení firmy Maggi, nevystihuje rozdíl mezi skutkovou podstatou přečinu proti zákonu o ochraně známek a přečinu podle § 29 zákona proti nekalé soutěži. Podstatným znakem onoho přečinu jest, že použitím známky, která jest ve hmotném poměru ke zboží nebo k obalu (§ 11 známkového zákona), byla přivoděna u kupitele klamná představa o původu a o jakosti zboží jím koupeného; pokud by tedy bylo koření nepocházející od firmy Maggi prodáno z láhve opatřené chráněnou známkou Maggi, šlo by o přečin podle známkového zákona. Byla-li však klamná představa ohledně zboží u kupitele vyvolána jiným způsobem, než známkou na zboží nebo na obalu, totiž, jako v souzeném případě slovním označením, přichází k místu podpůrný předpis § 29 zák. proti nekalé soutěži, podle něhož se tresce použití zvláštního označení podniku (tu typického označení Maggi) ke klamným účinkům ve styku zákaznickém. Objektivní způsoblost přivoditi takovou záměnu není vyloučena, pokud zboží ústně jako pravé Maggi-koření nabízené nebylo v typické láhvi firmy Maggi, nýbrž snad v láhvi Grafově s kohoutkem druhu Ilsa, ano lze prodati i pravé Maggi-koření

z jiné láhve, než z originální láhve firmy Maggi. Namítá-li stížnost dále nedostatek aktivní legitimace žalující společnosti z důvodu, že prodejem jiného koření pod označením Maggi mohl být přímo poškozen jen zákazník, dostav zboží méněcenné, nikoli však soukromá obžalobkyně, vyrábějící koření Maggi, jest zdůrazniti, že § 29 zákona proti nekalé soutěži nevyhledává, by z činu vznikla postiženému soutěžiteli přímo hmotná škoda, že naopak důvodem trestnosti jest ohrožování zájmů podniku, zaležející v tom, že může být přivoděna záměna a tak těženo z podnikových značek druhého, ať se již tak děje k vůli vlastnímu obohacení, nebo k vůli poškození druhého. Jest tedy stížnost pochybena, pokud s tohoto hlediska namítá nedostatek aktivní legitimace žalující strany, to tím spíše, ano i podle § 34 b) cit. zák. nezávisí právo podati obžalobu na tom, zda dotčený utrpěl, nýbrž přiznává se právo žalovnímu, jehož se čin bezprostředně dotýká. V těchto směrech nebylo přisvědčiti námitkám zmateční stížnosti.

Stížnost jest však v právu, pokud, dovolávajíc se číselně zmatek č. 9 a), 10 § 281 tr. ř., věcně vytýká rozsudku ohledně subjektivní stránky neúplnost podle č. 5 § 281 tr. ř. Rozsudek zjišťuje na základě výpovědi Hermíny C-ové, že jí obžalovaná prodala dne 20. října 1928 místo koření Maggi jiné koření, a zjišťuje tuto objektivní skutečnost i na základě údajů svědků Františka J-a a Josefa S-a, přezkoumaných dodatečně odborně jakost onoho zboží. Leč těmito zjištěními nevypořádal se soud se stránkou subjektivní, předpokládající, že obžalovaná věděla, že v oně láhvi bylo jiné koření než Maggiho neb alespoň s tím počítala, že tam bude jiné koření a přes to je prodala jako koření Maggi (eventuální zlý úmysl). V tomto směru zodpovídala se obžalovaná tím, že její manžel vždy naléval koření do láhve Grafovy s kohoutkem Ilšiným, že tuto láhev, obsahující koření Maggi, vždy postavil na okno, a že toto koření pak vždy prodávala jako koření Maggi. Tuto obhajobu potvrdil i manžel obžalované při hlavním přeličení jako svědek a bylo povinností nalézacího soudu, by se z touto obhajobou jakož i s touto svědeckou výpovědí vypořádal a přesně se vyjádřil o tom, zda věří těmto údajům čili nic, neboť mohou pro správné posouzení subjektivní stránky míti rozhodný význam. Jelikož se tak nestalo, bylo zmateční stížnosti obžalované vyhověti a vrátiti věc soudu první stolice, by jí v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, aniž se bylo o zamítnutých průvodech dále zmiňovati, jelikož v tomto směru nelze předbíhati novému rozhodnutí soudu první stolice.

Čís. 4009.

Byly-li v cizině tištěná obrazová část tiskopisu a v tuzemsku tištěná románová část téhož tiskopisu v závodě vydavatelově sloučeny v jednotný celek, jest třeba (§ 9 tisk. zák.) udati jméno (firmu) a místo tisku toho i onoho tiskopisu.

Odpovědný redaktor není povinen (§ 9 tisk. zák.) postarati se o to, by na tiskopisu bylo podle pravdy udáno jméno (firma) tiskaře a místo tisku.

Přechin podle § 9 tisk. zák. jest deliktem dolosním; odpovědný redaktor může se ho dopustiti jen pozitivním jednáním, směřujícím k tomu, by byla na tiskopisu v některém z bodů v odstavcích 1 a 3 § 9 tisk. zák. uvedených udána nepravda.

(Rozh. ze dne 2. prosince 1930, Zm II 396/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného Ferdinanda P-a do rozsudku krajského soudu v Olomouci ze dne 28. srpna 1929, pokud jím byl stěžovatel a Eduard H. uznání vinnými přečinem podle § 9 zákona o tisku. Zmateční stížností obžalovaného Eduarda H-a vyhověl, zrušil napadený rozsudek ve výrocích tohoto obžalovaného se týkajících jako zmatečný a obžalovaného Eduarda H-a zprostil podle § 259 č. 3 tr. ř. z obžaloby, že ve Š. na číslech vyšlých od 5. července 1928 do konce roku 1928 periodického v Š. vycházejícího tiskopisu »D. I. B.« jakož i na prvním čísle vyšlém v roce 1929 téhož periodického časopisu učinil o tiskaři a o místě tisku vědomě nepravdivé udání, čímž prý spáchal přečin podle § 9 zákona o tisku.

Důvody:

I. Zmateční stížnost obžalovaného Ferdinanda P-a napadá rozsudek soudu první stolice, pokud jím byl tento obžalovaný uznán vinným přečinem podle § 9 tisk. zák., číselně důvody zmatečnosti podle § 281 č. 5, 9a) a b) a 10 tr. ř., leč neprávem. Pokud jde o objektivní skutkovou podstatu tohoto přečinu, namítá s hlediska § 281 č. 9 a) tr. ř., že zamíčení pravého jména tiskařova a pravého místa tisku na tiskopise není nepravdivým udáním po rozumu § 9 tisk. zák. Stížnost, jež chce tím zřejmě vyjádřiti, že obžalovaný P. nečinil nepravdivé údaje po rozumu tohoto ustanovení zákona, nelze přiznati důvodnost. Rozsudek zjišťuje, že obrázková část tiskopisu »D. I. B.«, na níž není o tiskaři a o místě tisku zmínka, byla tištěna firmou P. v Berlíně, že románová část téhož tiskopisu, na níž jest udáno, že tiskařem je Otto A. ve Š., byla skutečně tištěna ve Š. tímto tiskařem, a že obžalovaný P. dával v případech, o něž jde, jako vydavatel onoho tiskopisu tyto dvě části tiskopisu ve svém knihkupeckém závodě spojovati v jednotný celek, a že pak tento jednotný tiskopis rozesílal, ač na tomto tiskopise, pokud jde o jméno (firmu) tiskaře a o místo tisku, byly jen ony údaje na jeho románové části. Tyto údaje, jež byly před sloučením obou částí tiskopisu v jednotný celek pravdivé, staly se jednáním obžalovaného P-a, sloučením obou částí tiskopisu v jeden celek, nepravdivými, poněvadž byl jimi pak celý tiskopis vydáván za tiskopis tištěný ve Š. Ottou A., za tiskopis tištěný v tuzemsku tuzemcem, ač obrázková část tiskopisu byla tištěna v cizině cizozemskou firmou (rozh. č. 1350 víd. sb.). Co se týče subjektivní stránky přečinu, z něhož jest obžalovaný P. vinen, vytýká stížnost rozsudku s hlediska § 281, č. 5 tr. ř. nedostatek důvodů

po této stránce. Výtka není odůvodněna. Rozsudek výslovně zjišťuje, že obžalovaný, ač znal tiskaře té i oné části tiskopisu, dával k obrázkové části — neobsahující jméno tiskaře (roz. Berlínského) připojovat ve svém závodě část románovou — obsahující jen jméno tiskaře Š-ského — a že podle vlastního doznání nikdy neprodával románovou část samostatně, naopak dával rozesílati obě části tvořící celek, společně (viz jeho obhajobu »die Romanbeilage wurde . . . stets der Illustrierten Ausgabe angeschlossen und sodann gemeinsam als ein Ganzes ausgegeben«). Těmito úvahami dostává se potřebného odůvodnění ve výroku rozsudkovém znaku »vědomosti«, jež předpokládá čtvrtý odstavec § 9 zákona o tisku, a nebylo v tomto případě zapotřebí ještě obširnějšího odůvodnění, to tím méně, an obžalovaný nikdy netvrdil — a stížností ostatně nikdy uplatňováno nebylo — že si nebyl vědom dojmu, vyvolaného tímto sloučením obou částí tiskopisu v jeden celek (z nichž jen románová část byla označena jménem tiskaře Š-ského), že tento celek byl tištěn v Š. V tomto směru obžalovaný jen tvrdil, že si myslil, že tiskové předpisy nejsou tak přísné, jde-li o tiskopis nepolitický, určený k poučování; uplatnil tedy jen neznalost trestněprávního předpisu, jíž se však podle §§ 3 a 233 tr. zák. omlouvat nemůže. Z toho, co uvedeno plyne, že není odůvodněna námitka, ve stížnosti obžalovaného P-a v této souvislosti uplatňovaná, že se rozsudek vůbec neobírá subjektivní stránkou přečinu tomuto obžalovanému za vinu kladeného. Zmateční stížnost obžalovaného P-a bylo tudíž zavrhnouti jako dílem neodůvodněnou, dílem po zákonu neprovedenou.

II. Rozsudek soudu prvé stolice shledává podle rozhodovacích důvodů skutkovou podstatu přečinu podle § 9 tisk. zák. obžalovaným Eduardem H-em prý spáchaného v tom, že se jako zodpovědný redaktor periodického, ve Š. vycházejícího tiskopisu D. i. B. nepostaral o to, by bylo na číslech tohoto tiskopisu v rozsudku uvedených podle pravdy udáno, že obrázková část tohoto tiskopisu je tištěna firmou P. v Berlíně a románová část Ottou A-em ve Š., »ač znal všecky v úvahu přicházející skutkové okolnosti«, t. j. ač věděl, že obrázková část tiskopisu jím redigovaného je tištěna firmou P. v Berlíně a románová část Ottou A-em ve Š. a že spoluobžalovaný Ferdinand P. dává jako vydavatel tohoto periodického tiskopisu ve svém knihkupeckém závodě spojovat tyto dvě části tiskopisu v jeden celek a rozesílá tento tiskopis jako celek, ač je na něm, pokud jde o jméno (firmu) tiskaře a o místo tisku, jen udáno, že tiskařem je Otto A. ve Š. Z toho plyne, že rozsudek soudu první stolice je toho názoru, že obžalovaný H. byl jako zodpovědný redaktor tiskopisu povinen postaratí se o to, by bylo na číslech tohoto tiskopisu v rozsudku uvedených podle pravdy udáno, že obrázková část tiskopisu je tištěna firmou P. v Berlíně a románová část Ottou A-em ve Š., a že se dopustil zanedbáním této povinnosti přečinu podle § 9 tisk. zák. Uváží-li se, že tento přečin je deliktem dolosným (rozh. č. 281 Oe. R.), je zřejmo, že by v opomenutí obžalovaného H-a nebylo lze spatřovati skutkovou podstatu tohoto přečinu ani, kdyby bylo lze souhlasiti s právním názorem rozsudku, že obžalovaný H. měl jako zodpovědný redaktor po-

vinnost rozsudkem předpokládanou; neboť rozsudek zjišťuje ve skutečnosti jen kulposní porušení oné povinnosti obžalovaným H-em. Než právní názor rozsudku, že zodpovědný redaktor je jako takový povinen postaratí se o to, by na tiskopisu jím redigovaném bylo podle pravdy udáno jméno (firma) tiskaře a místo tisku, je mylný, jak zmateční stížností obžalovaného H-a s hlediska důvodu zmatečnosti podle § 281 čís. 9 a) tr. ř.) právem namítá. Zodpovědný redaktor je, jakž plyne z článku III. zák. ze dne 15. října 1868, čís. 142 ř. zák., § 42 zák. na ochr. rep. částečně změněného, povinen dbáti toho, by do tiskopisu jím redigovaného nebyl pojat článek zakládající svým obsahem skutkovou podstatu trestného činu, a je dále povinen plniti úkoly, jemu pozitivními ustanoveními tiskového zákona zvláště uložené (rozh. č. 3790 víd. sb. a j.). Povinnost rozsudkem předpokládanou tiskový zákon zodpovědnému redaktoru neukládá. Zodpovědný redaktor může se jako takový dopustiti přečinu podle § 9 tisk. zák. jen pozitivním jednáním směřujícím k tomu, by bylo na tiskopisu jím redigovaném v některém z bodů v odstavcích 1 a 3 § 9 tisk. zák. uvedených udáno něco nepravdivého. Takové pozitivní jednání obžalovaného H-a však rozsudek nezjišťuje a takové pozitivní jednání nebylo tomuto obžalovanému ani obžalobou za vinu kladeno. Za tohoto stavu věci bylo zmateční stížnosti obžalovaného H-a vyhověti, napadený rozsudek ve výrocih týkajících se tohoto obžalovaného zrušiti a tohoto obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. zprostiti z obžaloby pro přečin podle § 9 tisk. zák., aniž bylo třeba obíratí se dalšími námitkami a výtkami zmateční stížnosti tohoto obžalovaného.

Čís. 4010.

Ustanovením §§ 14 čís. 1 a 5 zák. na ochr. rep. nechrání se republika jen jako geografický útvar (jako samostatný právní pojem), nýbrž jakožto souhrn (výslednice) určitých forem státního života a jeho ústavního vývoje; jsou-li tyto formy a zařízení, jež jednotlivě nebo ve svém celku představují a zosobňují útvar republiky, napadeny způsobem v zákoně naznačeným, nejen ohrožovány jen jako takové (jako samostatné předměty trestného útoku), nýbrž při způsobilosti účinků zákonem předpokládaných jest takovým útokem ohrožována přímo republika (stát).

§ 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. nestanoví různé skutkové podstaty trestného činu pobuřování, nýbrž jedinou, které se lze dopustiti odlišnými formami trestného činu, pobuřováním proti určitým právním statkům v zákoně výslovně chráněným. Nesprávnost rozsudkového výroku ohledně jedné této formy (proti státu pro jeho vznik) nečiní ještě rozsudek vadným, jsou-li tu odůvodněně uváděny i další formy téhož trestného skutku (pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu).

Hanobení republiky a pobuřování přečením prohlášení komunistické strany ve schůzi okresního zastupitelstva, směřujícího proti vládní většině a proti státnímu aparátu, jednajícimu podle příkazů vlády, tedy proti ústavně-zákonnému podmětu zákonodárné a vládní moci v republice.

K dokonání trestného činu podle § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep. stačí, je-li projev objektivně způsobilým přivoditi účinek v zákoně předpokládaný a měl-li pachatel úmysl způsobiti tento výsledek, pokud se týče byl-li si plně vědom všech podstatných náležitostí objektivní skutkové podstaty onoho přečinu; nezáleží na tom, zda projev měl in concreto (vzhledem k povaze a k politickému smýšlení posluchačů) onen účinek.

Skutková podstata zločinu podle § 15 čis. 3 (přečinu podle § 15 čis. 2) zák. na ochr. rep. nevyžaduje přímou výzvu k určitému zločinu nebo přečinu; pro pojem »podněcování tu stačí, byla-li vyvolána v posluchačích působením na cit a na vůli taková nálada, by byli nakloněni (utvrzeni) poškoditi chráněné právní statky.

Spadá sem, bylo-li v ustavující schůzi okresního zastupitelstva přečteno prohlášení, v němž se po vyličení blízkého prý nebezpečí války apeluje na pracující lid v Československu, by se nedal veštvati do žádné války, a prohlašuje se, že pracující masy Československa obrátí pušky proti své vlastní buržoasii a přemění imperialistickou válku ve válku občanskou.

Pod pojem »šíření nepravdivých zpráv« ve smyslu § 18 zák. na ochr. rep. jest zahrnouti i taková sdělování, jež, třebaže přesně nekonkretisovala do všech podrobností tvrzenou skutečnost, přes to svými náznaky, třeba i časově a místně neurčitými, napovídají událost (předpověď), způsobilou vyvolati účinky v zákoně předpokládané.

Posuzování účinku zprávy.

(Rozh. ze dne 3. prosince 1930, Zm I 662/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaných do rozsudku krajského soudu v Chrudimi ze dne 15. července 1929, pokud jím byli uznáni vinnými František Č. přečiny podle § 14 čis. 5 a 1 zákona na ochranu republiky a Josef Š. spoluvinou na těchto přečinech podle § 5 tr. zák. a § 14 čis. 5 a 1 cit. zákona; vyhověl však zmateční stížnosti státního zastupitelství do téhož rozsudku, pokud jím byli František Č. a Josef Š. podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěni z obžaloby: František Č. pro zločin podle § 15 čis. 3 a přečin podle § 18 čis. 2 zákona na ochranu republiky, Josef Š. pro spoluvinu na zločinu a na přečinu podle § 5 tr. zák. a § 15 čis. 3 a § 18 čis. 2 zákona na ochranu republiky, zrušil napadený rozsudek v této osvobozující části jako zmatečný, a důsledkem toho i ve výroku o trestu a o dalších výroch s tím souvisejících, a věc vrátil témuž soudu prvé stolice, by ji znovu v rozsahu zrušení projednal a rozhodl, přihlížeje k pravoplatnému již odsouzení obžalovaných, a to Františka Č-ého pro přečiny podle § 14 čis. 1 a 5 zák. na ochr. rep., Josefa Š-a pro spoluvinu na těchto přečinech podle § 5 tr. zák. a § 14 čis. 1 a 5 zák. na ochr. rep.

D ů v o d y:

I. Trestné činy, jimiž byli obžalovaní uznáni vinnými, přečiny podle § 14 čis. 1 a 5 zák. na ochr. rep., po případě podle § 5 tr. zák. a § 14

čis. 1 a 5 zák. na ochr. rep., označeny jsou v zákoně společným nápisem »rušení obecného míru«. Chrání tudíž ta i ona trestní norma veřejný pořádek ve státě, jak jest vybudován platným právním řádem. Poukazuje na to předpis § 14 čis. 1 zák. na ochr. rep. jmenováním určitých právních statků, jichž ochrana jest jen různou formou téže skutkové podstaty. Těmi normami nechráni se republika jen jako geografický útvar (jako samostatný právní pojem), nýbrž jakožto souhrn (výslednice) určitých forem státního života a jeho ústavního vývoje; jsou-li tyto formy a zřízení, jež jednotlivě nebo v celku představují a zosobňují útvar republiky, napadeny způsobem v zákoně naznačeným, nejsou ohrožovány jen jako takové (jako samostatné předměty trestného útoku), nýbrž při způsobnosti účinků zákonem vyjmenovaných (předpokládaných) jest takovým útokem ohrožována přímo republika (stát). Tento názor nebrání myšlence zdokonalování, nebrání vhodné kritice, po případě vědeckému zdůvodnění úprav, jež vývoj státu činí potřebnými; zákon chrání jen republiku a orgány státní moci, stát představující, před takovými útoky, jež jsou vedeny zlým úmyslem, snahou vzbuditi nepřátelský stav k chráněným právním statkům úsilím snížití jejich vážnosti a autority. Tento význam příslušných trestních předpisů zmateční stížností obžalovaných přehlídí, uplatňujíc výtku zmatečnosti podle § 281 čis. 5 a 9 písm. a) tr. ř. a dovozujíc, že se prohlášení ohraňuje jen proti fašisačním úmyslům a úsilí dnešní vládní většiny, proti buržoasii a proti reformistickým vůdcům, že však nesnižuje a nehanobí republiku, kterou nelze ztotožňovati s pojmy »buržoasie«, »blok buržoasie a reformistů« a »dnešní vládní většina«, jichž bylo prý v prohlášení výhradně použito; že nepobuřuje proti demokraticko-republikánské formě státu, tím méně pak proti státu pro jeho vznik. Svými vývody snaží se zmateční stížnost dáti svémocně závadnému projevu jiný smysl, než skutkově zjistil rozsudek. Leč buržoasie, reformističtí vůdcové a pod., prohlášením prý jediné napadení, nejsou organizací ve státě, odlišnou od ústavních činitelů, jež by o sobě, proti ústavním zákonům vykonávala takovou moc nad jinými vrstvami obyvatelstva, by jí mohly býti přičteny takové výsledky její činnosti, jak činí závadný projev. Zmateční stížnost, přiznávajíc, že prohlášení směřovalo i proti »státnímu aparátu ve službách buržoasie«, jednajícimu podle příkazu vlády na základě zákonů přijatých v parlamentě buržoasní vládní většinou, proti »nynější vládě měšťanských stran«, vyvrací a poráží se sama. Vyslovuje tím, že projev obžalovaného Františka Č-ého útočil proti základní zásadě ústavní, proti zásadě parlamentarismu a většiny; podle §§ 6 a 32 úst. list. ze dne 29. února 1929, čis. 121 sb. z. a n. vykonává moc zákonodárnou Národní shromáždění, a zákonem stává se jen to, s čím v Národním shromáždění souhlasí většina zástupců lidu, jenž jest jediným zdrojem veškeré státní moci (§ 1 úst. list.); předpisy §§ 73 a 93 úst. listiny pak ukládají vládě a veškerým správním úřadům, rovněž i § 98 soudům povinnost dbáti ústavních i jiných zákonů. Zmateční stížnost tudíž sama vyslovuje tím jinými slovy to, co rozsudek považoval za skutkový poklad právního rozhodnutí, že prohlášení stěžovatelem Fran-

tiškem Č-ým přečtené a směřující proti vládní většině a proti státnímu aparátu, jednajícimu podle příkazů vlády, tedy proti ústavně-zákonnému podmětu zákonodárné a vládní moci v republice, hanobí způsobem v § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep. uvedeným republiku, a že pobuřuje i proti demokraticko-republikánské formě státu. S hlediska formelních zmatků podle § 281 čis. 5 tr. ř. vytýká sice zmateční stížnost rozsudku rozpor mezi údaji rozhodovacích vývodů o obsahu listin u spisů uložených, netvrdí však, že tu jest odchýlný doslov listiny a protokolů od toho, co v rozsudku reprodukováno. To, co stížnost touto výtkou míní, lze považovati jen za dolíčení zmatečnosti nedostatku důvodů (nedostatků logického odůvodnění), ana tvrdí, že určitá skutková zjištění o tom, co bylo projevem prohlášeno a dovozováno, jsou obžalovanému Františku Č-ému jen soudem podkládána, že jsou tvrzením soudu, nikoliv jeho vlastním. I kdyby se však nepřihlíželo ani k tomu, že prohlášení, přečtené stěžovatelem Františkem Č-ým, výslovně a opětovně mluví i přímo o československém kapitalistickém státu, odpovídají závěry napadeného rozsudku, čerpané z doslovu prohlášení, a to z důvodů shora naznačených zásadám logického myšlení: že projevem bylo veřejně dovozováno, že Československá republika vystupuje nepřátelsky proti pracujícimu lidu a že zkracuje neslýchaným způsobem jeho práva; že jsou zaváděny zákony vyhovující reakční formě fašistické, že se používá terroru, zavádí třídní justice, státní aparát ve službách kapitalismu jeví se potlačovatelským aparátem pracujících mas; dále, že vládní forma, v projevu neprávem a s úmyslem zlehčovacím nazývaná fašistickou, vykořisťuje a zotročuje dělničtí třídu, utlačuje jinonárodní pracující vrstvy, a že projev ten zjevně pobuřuje proti demokraticko-republikánské formě státu. Podle tohoto myšlenkově správného výkladu prohlášení nešlo o útoky proti fašismu jako takovému, nýbrž jen o surové a štvavé hanobení opatření státních úřadů a úřadů samotných, představujících republiku a jednajících podle ústavních a jiných zákonů, o pobuřování proti té demokraticko-republikánské formě československého státu, jež vybudována na oněch zásadách parlamentarismu a většiny, dává vládní moc ve státě zástupcům většiny členů Národního shromáždění k vládě se dohodnuvších.

Odůvodňuje-li rozsudek štvavost a surovost hanobení tím, že obžalovaný pronesl prohlášení před zákonným shromážděním, nedbaje napomenutí a volání k pořádku, jest přiznati zmateční stížnosti, že by způsob přečtení prohlášení o sobě nenaplnoval ještě ony zákonné znaky. Avšak rozsudek zjišťuje skutkově o souhrnném obsahu projevu, že vinil stát, že není ke všem občanům stejně spravedlivým, že je nepřitelem pracujícimu lidu a že nevyhovuje jeho potřebám, a zjišťuje tak hrubou formu projevu, tvořící zákonný znak surovosti; dalším zjištěním, že se projevem budí nálada republice nepřátelská, zjišťuje znak štvavosti. Není rozhodujícím, zda projev in concreto vzhledem k povaze a k politickému smýšlení členů okresního zastupitelstva nebo jiných posluchačů měl účinek, jaký zákon předpokládá; k dokonání trestného činu podle § 14 čis. 5 zákona na ochr. rep. stačí, byl-li projev již objektivně způsobilý

přivoditi takový výsledek a měl-li pachatel úmysl způsobiti výsledek zákonem vyžadovaný, pokud se týče byl-li si plně vědom všech podstatných náležitosti objektivní skutkové podstaty onoho přečinu. Proti skutkovým zjištěním ve směru tom neuplatňuje zmateční stížnost se zdarem žádný formelní zmatek; mohou tudíž jen tato zjištění býti podkladem právního přezkoumávání zrušovacím soudem. Jako důkaz pro zlý úmysl obžalovaného Františka Č-ého ohledně obou přečinů uvádí rozsudek nejen, že učinil projev v ustavujícím shromáždění okresního zastupitelstva, což naznačuje, jak rozsudek logicky dovozuje, plánovitost projevu nepřátelského smýšlení proti státu, nýbrž dále i to, že si byl obžalovaný plně vědom obsahu toho, co četl, a přece čísti nepřestával (ač byl volán k pořádku a napomínán). Popírá-li zmateční stížnost toto skutkové zjištění stěžovatelova vědomí o závadnosti projevu, nedolíčuje tím žádný zmatek a není v části té provedena po zákonu. Rozsudek sice neuvádí důvody, proč a v čem shledává ve výroku i pobuřování proti státu »pro jeho vznik«. Leč tato vadnost nečiní rozsudek zmatečným. Zákon na ochranu republiky v § 14 čis. 1 nestanoví různé skutkové podstaty trestného činu pobuřování, nýbrž jedinou, které se lze dopustiti odlišnými formami trestného činu, pobuřováním proti určitým právním statkům v zákoně výslovně chráněným. Nesprávnost rozsudkového výroku ohledně jedné této formy (proti státu pro jeho vznik) nečiní ještě rozsudek vadným, jsou-li odůvodněně uvedeny i další formy téhož trestného skutku, v souzeném případě pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu. Poněvadž úspěšnost zmateční stížnosti obžalovaného podmiňuje především možnost přivoditi jí rozhodnutí pro stěžovatele příznivější (§ 281 tr. ř. odst. prvý), toho však ani při vypuštění rozsudkem zjištěné formy pobuřování proti státu »pro jeho vznik« nelze se nadíti, ana tato skutečnost neměla vliv na výsledek, nepůsobila na výměru trestu, nelze ani v tomto bodu přiznati zmateční stížnosti úspěch, třebaže jest výtka nedostatku důvodů v této části opodstatněna. Pokud zmateční stížnost tvrdí o stěžovateli Josefu Š-ovi, že neznal prohlášení, které předal Č-ému k přečtení, popírá prostě skutková zjištění rozsudková, že věděl, co prohlášení obsahuje, a o zlém úmyslu, nepokouší se však ani napadnouti tato zjištění formelní výtkou. Bylo proto zavrhnutí zmateční stížnosti obou obžalovaných jednak jako neodůvodněnou, jednak jako neprovedenou po zákonu.

II. Odůvodněna jest však zmateční stížnost státního zastupitelství, dolíčujíc výtky podle § 281 čis. 5 a 9 písm. a) tr. ř. proti té části rozsudku, již byli obžalovaní František Č. a Josef Š. osvobozeni od obžaloby pro zločin podle § 15 čis. 3 a pro přečin podle § 18 čis. 2 zák. na ochranu republiky, po případě pro spoluvinu podle § 5 tr. zák. na tomto zločinu a přečinu. Obžaloba spatřovala zločin výzvy k trestným činům podněcováním k vojenskému zločinu podle § 15 čis. 3 zák. na ochr. rep. v tom, že prohlášení Josefem Š-em Františku Č-ému předané a tímto v ustavující schůzi okresního zastupitelstva přečtené po vyličení blízkého nebezpečí války apeluje na pracující lid v Československu, by se nedal veštvati do žádné války, a prohlašuje, že pracující masy Československa

obrábí pušky proti své vlastní buržoasii, a že přemění imperialistickou válku ve válku občanskou. Rozsudek obžalované ve směru tom zprošťuje z obžaloby s odůvodněním, že v prohlášení není výzvy k posluchačům, by páchali vojenský zločin; onen výrok nepovažuje soud za výzvu ani se zřetelem na celkový obsah prohlášení. Rozsudek však tu vychází z nesprávného právního názoru o povaze skutkové náležitosti »podněcování«, již má na mysli předpis zákona na ochranu republiky v ustanovení § 15 čis. 3. I když celkový nápis v § 15 cit. zák. zní »výzva k neplnění zákonných povinností nebo k trestným činům«, nevyžaduje skutková podstata zločinu podle § 15 čis. 3 (aniž přečinu podle čis. 2) cit. zák. přímou výzvu k určitému zločinu nebo přečinu, nýbrž použitý tu právní pojem »podněcování« na rozdíl od pojmu »vybízění« v předpisech § 15 čis. 1 a 4 zák. na ochr. rep. představuje činnost menší intensity než jest vybízění nebo přímá výzva. Stačí tu již, jak opětovně bylo judikaturou zrušovacím soudu vysloveno, vyvolati v posluchačích působením na jejich cit a na vůli takovou náladu, by byli nakloněni (utvrzeni) poškoditi právní statky oním trestním ustanovením chráněné. Aniž by proto bylo třeba přímého vybídnutí nebo výzvy k určitému vojenskému zločinu, stačilo by v souzeném případě již takové podněcování naznačeného stupně, které by bylo objektivně i podle vědomí obžalovaných v budoucnosti, až by někdo z posluchačů nebo z těch osob, které by se podle úmyslu, po případě podle vědomí pachatelova o projevu dověděly nebo dověděti mohly, způsobilé přivoditi u nich otřes jejich vědomí vojenských povinností a spolehlivosti ke státu, a pohnouti je ke zločinu vojenské vzpoury, k nesplnění jejich vojenského úkolu proti nepříteli, uloženého jim zákonem jako vojákům, zároveň však pohnouti je i k tomu, by obrátili zbraně proti těm vlastním spoluobčanům, kteří nejsou podle teorií komunistické doktriny příslušníky téže společenské třídy. Povaha prohlášení, jeho slavnostní ráz vytyčující jeho programickou povahu v ustavujícím zasedání nově se sestoupivšího právního sboru, nutí vzít zřetel i na to, že ono prohlášení komunistické starny zřejmě naznačovalo snahu působit i silnějším dojmem na veřejnost, nikoliv jen na přímé posluchače, na osoby při čtení přítomné, nýbrž i na všechny, kdož by se o průběhu zahajovací schůze shromáždění dověděli nebo dověděti měli, ať již tím neb oním způsobem. Poněvadž rozsudek v tomto směru prohlášení vůbec nehodnotí a spokojuje se jediným hlediskem, jež však skutkovou podstatu zažalovaného zločinu zcela nevyčerpává, trpí zmatečností podle § 281 čis. 9 písm. a) tr. ř. Zmateční stížnost státního zastupitelství právem vytyká rozsudku i, že neuvádí důvody pro názor, proč nepovažuje výrok za výzvu. Neodpovídá předpisu § 270 čis. 5 tr. ř., když rozsudek zcela všeobecně, jen úslovím popírajícím odůvodnění obžaloby prohlašuje, že z výroku nelze dovozovati, že obžalovaní měli na mysli podněcovati někoho k neplnění vojenských povinností zákonem ukládaných; rozsudek přehlíží, že obžaloba mluví o neuposlechnutí rozkazu vydaného vojínům vojenskými představenými v případě války, že mluví zcela zřetelně o obrácení zbraně proti vlastním spoluobčanům a o rozpoutání občanské války (§§ 159 a násl. voj. tr. zák.), nemluví

však nic o pouhém neplnění všeobecných vojenských povinností zákonem ukládaných, jak se rozsudek snaží obsah projevu seslabiti.

Zmatečností podle § 281 čis. 5 a 9 písm. a) tr. ř. trpí i osvobozující výrok ohledně obžaloby z přečinu podle § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep. Té části prohlášení, kde se mluví o kapitalistickém zbrojení Československa a o přiosťžení imperialistického válečného nebezpečí, nepřikládá rozsudek ten význam, že by veřejná bezpečnost nebo veřejný pořádek mohly tím býti poškozeny; praví, že v tom směru prohlášení »neobsahuje nic určitého«, a ač obžalovaný (patrně míní jen Františka Č-ého) věděl, že jeho údaje o zbrojení ve zdejších státě jsou nepravdivé, nemá za prokázáno »vzhledem k osobám, které jeho prohlášení vyslechly«, že i věděl nebo mohl předpokládati, že tím poškozují bezpečnost státu, veřejný pořádek nebo veřejnou bezpečnost. Zmateční stížnost namítá sice, že rozsudek vůbec nepraví, proč oné zmínce o válečném nebezpečí nemůže býti přikládán takový význam, že by jí veřejná bezpečnost nebo veřejný pořádek mohly býti poškozeny; není však ve směru tom odůvodněná neboť rozsudek označuje jako důvod tohoto názoru jednak právě onu neurčitost zprávy, jednak i poukazuje na osoby, jež prohlášení vyslechly. I tu však vychází z nesprávného právního názoru o náležitostech skutkové podstaty přečinu šíření nepravdivých zpráv. Nezáleží na tom, zda se zprávou sdělují skutečnosti určité; pod pojem »šíření nepravdivých zpráv« ve smyslu § 18 zák. na ochr. rep. jest zahrnouti i taková sdělování, jež, třebaže přesně nekonkretisovala do všech podrobností tvrzenou skutečnost, přes to náznaky, třeba i časově a místně neurčitými, napovídají událost (předpověď), způsobilou vyvolati účinky v zákoně předpokládané. V souzeném případě podle zjištěného obsahu prohlášení bylo mluveno »o horečných válečných přípravách a o zbrojení Československé buržoasie proti sovětskému svazu«, o zosťžení válečného nebezpečí; bylo vytykáno, že »spojené síly buržoasie všech národností Československa v jednotné frontě reformistů zesilují současně politickou ofensivu proti pracujícím masám, by mohla býti připravena válka proti sovětskému svazu«; že buržoasie chce pracující obyvatelstvo Československa spoutati na rukou a na nohou, »aby mohla provésti kapitalistické zbrojení ve svazku s mezinárodními imperialisty proti prvému dělnickému státu světa, proti sovětskému svazu«; hrozí se, že »pracující lid Československa nedá se veštvati do žádného nového vraždění, ani proti sovětskému svazu, ani proti vykořisťovaným masám jiných imperialistických zemí«. Jest zřejmo z oněch výroků, že zpráva o určitém válečném nebezpečí jest tu konkretisována měrou více než dostatečnou. Právem proto vytyká zmateční stížnost státního zastupitelství, že nalézací soud v onom bodě trpí nedostatkem důvodů, správně nedostatek logického odůvodnění, neboť projev citovaného obsahu nepřipouští závěr, k němuž rozsudek dospěl, že prý ohledně válečného nebezpečí nebylo tvrzeno nic určitého. Rozsudek trpí však i neúplností, an k oněm větám prohlášení vůbec nepřihlíží a je nehodnotí ani jednotlivě ani v jich souvislosti. Mýlí se však i ohledně rozsahu, ve kterém ona nepravdivá zpráva může působiti. Praví-li, že vzhledem k osobám,

kteří prohlášení vyslechly, nemá za prokázáno, že obžalovaný věděl neb aspoň mohl předpokládati, že tím poškozují bezpečnost státu, veřejný pořádek nebo veřejnou bezpečnost, přehlídí, že účinek zprávy nelze posuzovati jen podle dojmu, který zpráva vyvolá u přímých a prvých posluchačů ve chvíli, kdy jest pronášena pachatelem, nýbrž že jest třeba míti na zřeteli i ony možné následky, jež nastanou ještě u dalších osob, k nimž za postupného rozšiřování, pachatelem podníceného, bude snad ještě přenesena. V tomto směru se však rozsudek povahou oné zprávy nezabýval. Bylo jej tudíž v obou částech, pokud osvobozuje obžalované ze zločinu a přečinu podle § 15 čis. 3 a § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep., po případě ze spoluviny na těchto trestných činech podle § 5 tr. zák., zrušiti jako zmatečný podle § 281 čis. 5 a 9 písm. a) tr. ř., a ve smyslu § 288 čis. 3 tr. ř. věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Čís. 4011.

Nelze uznati na vinu zločinu násilného smilstva podle § 127 tr. zák., přisvědčili-li sice porotci k hlavní otázce, zda jest obžalovaný vinen, že předsevzal mimomanželskou soulož se slabomyslnou ženou, odpověděli-li však záporně k dodatkové otázce, zda si byl obžalovaný při takovém zneužití ženy vědom, že jest osobou slabomyslnou.

Pokud byla v rozporu s ustanovením § 318 tr. ř. dána hlavní otázka na vraždu úkladnou, přímo a bezprostředně provedenou, ač obžaloba neuváděla přímé a bezprostřední účastenství na vraždě, nýbrž jen zjednání, kdežto otázka, zda obžalovaný vraha najal nebo jiným způsobem pohnul, byla dána jen jako otázka eventuální pro případ záporného zodpovězení hlavní otázky, k níž však bylo přisvědčeno.

Není důvodem vyloučení znalce, že je sešvagřen (§ 152 čis. 1 tr. ř.) se státním zástupcem, zastupujícím obžalobu.

Zájem státu, by nebyly páhány trestné činy, nelze řaditi mezi konkrétní práva, jichž poškození mají na zřeteli § 47 a předpisy jedenačtyřicáté hlavy trestního řádu, a jichž poškození propůjčuje dotčené osobě postavení poškozeného (soukromého účastníka) v trestním řízení.

S hlediska § 250 tr. ř. stačí sdělení stručného obsahu výpovědi učiněné v nepřítomnosti obžalovaného.

Zachování osmidenní lhůty § 211 tr. ř. co do obhájce není zabezpečeno pohrůzkou zmatečnosti.

Je vyloučeno, by teprve zrušovací soud zjistil zmateční stížností vytýkané projevy předsedy hlavního přelíčení nebo některého porotce. Jest vyloučeno, čelí-li tvrzeným neúplnostem a nesprávnostem hlavního přelíčení zmateční stížností přímo u zrušovacího soudu.

V tom, že vyšetřující soudce přednášel při hlavním přelíčení při svém výslechu jako svědek i své subjektivní dojmy a přesvědčení, nelze spatřovati jeho součinnost při hlavním přelíčení ve smyslu § 68, druhý odstavec, tr. ř.

Není stíženo zmatečností, vypovídají-li svědci o svých subjektivních dojmech nebo jsou-li na ně tázáni.

Vadným úkonem přípravného řízení ve smyslu § 344 čis. 3 tr. ř. nejsou místní ohledání provedená bez předchozího vyrozumění a v nepřítomnosti obhájce.

Porušení, nezachování nebo nesprávné použití jiných příkazů a zákazů, třebaž též obsažených v §§, jež vypočítává § 344 čis. 4 tr. ř., avšak nestižených zmatečností, nespadá pod ustanovení § 344 čis. 4 tr. ř. a může býti jako zmatek vytýkáno jen s hlediska jiného důvodu zmatečnosti.

Nejde o zmatek podle § 344 čis. 2 tr. ř., měl-li obžalovaný po celou dobu hlavního přelíčení obhájce, ať to byl jeden a týž obhájce nebo bylo to více různých obhájců.

Při změně obhájce není celé hlavní přelíčení zopakovati za přítomnosti nového obhájce, nýbrž jest nově vstupujícímu obhájci dáti možnost, by se na svůj úkol řádně připravil; přiměřenost lhůty, na niž jest k tomu účelu odročiti hlavní přelíčení. Bylo by porušením § 298 tr. ř., kdyby z tohoto důvodu bylo líčení odročeno až do příštího zasedání porotního soudu.

Právě tak jako tvrzení přednesené obžalovaným rázu uvedeného v § 319 nebo v § 320 tr. ř. musí býti učiněno předmětem otázky, třebaž se jeví soudu nehodnověrným nebo dokonce přímo nepravdivým, jest soud — bez rozdílu, jaký jest podle výsledků hlavního přelíčení vlastní jeho názor na věc a vlastní jeho přesvědčení o vině nebo nevině obžalovaného — s výjimkami § 317 tr. ř. povinen přizpůsobiti hlavní otázku obžalobě.

Případné pochybnosti, zda nevyhovuje výsledkům hlavního přelíčení jiná, nejméně mírnější kvalifikace stíhaného skutku, než kterou uplatňuje obžaloba, mohou býti jen podnětem soudu, by dal porotcům i bez podmínek § 320 tr. ř. vedle hlavní otázky další otázku náhradní, již přivádí skutek pod ono po případě mírnější hledisko.

Pokud bylo vyhověno předpisu § 318 tr. ř. ohledně individualisace zločinu vraždy (utržení na cti).

Nedostatek opodstatnění některého zákonného znaku v obžalobě uvedeného v důvodech obžaloby nemění nic na tom, že obžaloba směřuje k tomu, že se obžalovaný dopustil stíhaného skutku v oné formě viny, jež jest určena zákonnými znaky, pojmenováním trestního řádu a zákonnými ustanoveními, jež uvádí obžaloba.

»Tvrzením« zavazujícím podle § 319 tr. ř. soud k otázce přiměřené tvrzení, jsou výhradně provedené průvody, k nimž však nelze řaditi i průvodní věty návrhů obhájců.

Považoval-li se obhájce v právu dávatí slyšeným osobám otázky, za zkrácena tím, že mu předseda hlavního přelíčení nařídil, aby otázky dával jeho prostřednictvím (předsedy), nelze tuto okolnost uplatňovati znatkem § 344 čis. 5 tr. ř., nevyžádal-li si obhájce rozhodnutí (porotního) soudního dvoru o tom, zda má zůstatí při opatření předsedy.

Výše nákladů může snad býti důvodem, by bylo opomenuto trestní stíhání vůbec nebo provedení některých úkonů, směřujících k usvědčení obžalovaného, naprosto však nemůže odůvodnit opomenutí procesních úkonů, zvláště průvodů, které se (jinak důvodně) žádají ve prospěch obžalovaného a směřují k jeho obhajobě.

Porušení zákazu § 325 tr. ř., by předseda neprojevil své mínění o průvodním materiálu, nespadá pod § 344 tr. ř.

Zmateční stížnosti nelze uplatňovati věcnou nesprávnost výroku porotců a srovnávatí výrok porotců s výsledky hlavního přelíčení na dohlíčení, že výrok nemá v nich dostatečné nebo vůbec žádné opory a že jest proto nesprávným.

Pokud nelze spatřovati vnitřní rozpor v kladném zodpovědění hlavní otázky na zločin vraždy ohledně všech (čtyřech) obžalovaných.

Vadu nejasnosti výroku porotců nelze odvozovati z toho, že nebyl ve všech částech výroků porotců týž poměr mezi hlasy kladnými a zápornými.

Zmatečnosti podle § 344 čís. 10 tr. ř. nelze se dovolávatí, neobsahuje-li napadený rozsudek výrok ani o tom, zda tu jest či není některá ze skutečností, jež brání trestnímu stíhání.

Podstatou zmatků podle § 344 čís. 10 a 11 tr. ř. jest mylnost právních názorů, jimiž se řídil, vynášeje rozsudek, porotní soudní dvůr při hodnocení právního významu a kvalifikaci trestného činu. Podstatě těchto zmatků vyhovují jen úvahy, jimiž se dokazuje právní mylnost rozsudku ve výroku o vině.

Věcné doličení těchto zmatků omezuje se na srovnání skutku výrokem porotců zjištěného se zákonem a na vývody, že odsuzující výrok rozsudku jest výronem nesprávného hodnocení právního významu souzeného skutku.

Ohledně odsuzujících rozsudků porotních soudů lze tyto zmatky uplatňovati jen potud, pokud jsou v otázkách, k nimž porotci přisvědčili, vedle nebo na místě zákonných známek dotčeného trestného činu uvedeny skutkové okolnosti odpovídající té neb oné zákonné známce; porovnáním této zákonné známky s oněmi skutečnostmi jest pak zmatek doličiti.

Nejsou-li skutečnosti odpovídající tomu kterému zákonnému zmatku uvedeny ani v hlavní (náhradní, dodatkové) otázce ani v připojené k ní zvláštní otázce pomocné (kontrolní), nelze poznati, ve kterých skutečnostech shledali porotci opodstatnění zákonného znaku, k němuž přisvědčili, a nezbyvá porotnímu soudnímu dvoru, než by prostě převzal z výroku porotců zákonné znaky, k nimž bylo přisvědčeno, do svého rozhodnutí a řádné uplatňování zmatečních důvodů podle § 344 čís. 10 a 11 tr. ř. jest pak vyloučeno.

Ke přičítání krádeže není třeba zjistiti vlastnictví určité osoby, stačí, že odňatá věc byla věcí pachatelů cizí.

V obvinění vyšetřujícího soudce, jež se stalo v kanceláři u vyšetřujícího soudce za výsledku obžalovaného nanejvýše v přítomnosti zapiso-

vatele a dozorce vězňů, nelze spatřovati zločin utrhání na cti (§ 209 tr. zák.).

(Rozh. ze dne 5. prosince 1930, Zm I 712/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací po ústním líčení o zmatečných stížnostech obžalovaných Josefa Š-a, Karla Z-a, Josefa Z-a a Marie Z-ové do rozsudku krajského jako porotního soudu v Kutné Hoře ze dne 7. června 1930, pokud jim byli uznáni vinnými, všichni zločinem dokonané vraždy úkladné podle § 134, 135 čís. 1 tr. zák., Karel Z., Josef Z. a Marie Z-ová kromě toho zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174-II a), c), 179 tr. zák., Josef Z. i zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák. a zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a Josef Š. a Karel Z. zločinem utrhání na cti podle §§ 209, 210 tr. zák., jakož i o zmateční stížnosti podané státním zastupitelstvím do téhož rozsudku ve prospěch obžalovaného Josefa Z-a, pokud jim byl uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák., vyhověl zmateční stížnosti státního zastupitelství a obžalovaného Josefa Z-a, pokud čelila proti odsouzení pro zločin násilného smilstva podle § 127 tr. zák., rozsudek v tomto odsuzujícím výroku zrušil, ponechávaje výrok o trestu nedotčeným a obžalovaného Josefa Z-a zprostil podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby pro zločin násilného smilstva podle § 127 tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že v době od roku 1927 do konce roku 1928 v D. vícekrát předsevzal mimomanželskou soulož se slabomyslnou Marií S-ovou, která bez přičinění pachatelova byla bez sebe. Vyhověl zmateční stížnosti obžalované Marie Z-ové, pokud čelila proti jejímu odsouzení pro zločin úkladné vraždy podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák., zrušil výrok porotců pokud se vztahuje na čtvrtou hlavní a pátou (první dodatkovou) otázku (tuto jen ohledně Marie Z-ové) jakož i rozsudek v onom směru, dále výrok o trestu obžalované Marie Z-ové a výroky s ním související a věc odkázal do nejbližšího porotního zasedání u krajského soudu v Kutné Hoře, by o věci, pokud jde o obžalobu podanou na Marii Z-ovou pro zločin úkladné vraždy zjednané podle § 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák., v rozsahu zrušení znovu pojednal a rozhodl, přihlížaje k nezrušenému výroku, jímž byla Marie Z-ová uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ 171, 173, 174-II a), c), 179 tr. zák. Ve všech ostatních směrech zmateční stížnosti zavrhl. Zároveň použitím § 362 tr. ř. povolil mimořádnou obnovu trestního řízení na prospěch obžalovaného Karla Z-a, pokud byl uznán vinným zločinem utrhání na cti podle §§ 209 a 210 tr. zák., jehož se prý dopustil tím, že při porotním líčení dne 26. května 1930 v Kutné Hoře před soudem, tudíž u vrchnosti soudního radu Bohumila Š-u pro vymyšlený naň zločin, pro zneužití moci úřední udal nebo takovým způsobem vinil, že by obvinění mohlo dáti vrchnosti příčinu k vyšetřování aneb aspoň k pátrání proti obviněnému, čímž soudní rada Bohumil Š. ve větší nebezpečí byl vydán, výrok ten zrušil a uznal ve věci samé, že se obžalovaný Karel Z. podle § 259 čís. 3 tr. ř. zprošťuje z obžaloby pro tento čin. Výrok o trestu zůstal nezměněn.

D ů v o d y:

Rozsudek prvé stolice jest napaden zmateční stížností všech obžalovaných v celém rozsahu výroku o vině a kromě toho, ve prospěch obžalovaného Josefa Z-a, zmateční stížností veřejného obžalobce ve výroku o zločinu násilného smilstva podle § 127 tr. zák. Důvodnými shledány jen stížnost veřejného obžalobce a příslušná část stížnosti obžalovaného Josefa Z-a, a částečně — stížnost obžalované Marie Z-ové. Porotci přisvědčili sice k otázce čís. 35 (k deváté hlavní otázce), zda jest obžalovaný Josef Z. vinen, že v době od roku 1927 do konce roku 1928 v D. vícekrát předsevzal mimomanželskou soulož se slabomyslnou Marií S-ovou, která byla bez přičinění pachatelova bez sebe; odpověděli však záporně na připojenou otázku čís. 36 (na třetí dodatkovou otázku), zda si byl obžalovaný Josef Z. při zneužití Marie S-ové vědom, že jest osobou slabomyslnou. Opíraje se podle rozhodovacích důvodů o kladný výrok porotců na hlavní otázku a pomíjeje v nich záporný výrok k dodatkové otázce, uznává rozsudek prvé stolice obžalovaného Josefa Z-a vinným i zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák. Výrok ten se přiči zřejmě zákonu. Podle zásady § 1 tr. zák., musí pachatel, by mu mohl býti zločin přičítán, pojmáti ve svůj úmysl veškeré složky skutkového děje, jichž jest třeba k opodstatnění znaků pro zločin zákonem stanovených, tedy v případech § 127 tr. zák. i onen zvláštní stav ženy, pro který jí zákon poskytuje zvýšenou ochranu, stav, podle něhož je žena bez pachatelova přičinění bezbrannou nebo bez sebe. Tento stav byl obžalobou, hlavní otázkou a i rozsudkem v případech soulože mezi obžalovaným Josefem Z-em a Marií S-ovou shledán ve slabomyslnosti tohoto děvčete. Ač byl již kladnou odpovědí porotců na otázku znějící na zločin § 127 tr. zák. zjednan předpoklad, že pachatel znal a pojal ve svůj úmysl i zvláštní povahu (zvláštní stav) ženy jím zneužívané, jest přece v souzeném případě záporným výrokem porotců k dodatkové otázce — při níž měl soud asi na zřeteli ustanovení § 2 písm. e) tr. zák. o vyvíňujícím důvodu skutkového omylu — zjištěno, že si obžalovaný Josef Z. nebyl v době souzených souloží vědom slabomyslnosti děvčete, s nímž souložil, a nedostává se proto v souzených skutcích subjektivní složka zločinu násilného smilstva podle § 127 tr. zák. Uznal-li napadený rozsudek přes to obžalovaného Josefa Z-a vinným i tímto zločinem, byl výrokem tím porušen zákon v onom ustanovení a jest jej k důvodné stížnosti zrušiti jako zmatečný podle § 344 čís. 10 písm. a) tr. ř. K současnému zrušení výroku o trestu Josefa Z-a a dalších výroků s tím souvisejících není příčiny, an výrok o trestu smrti nezávisí na zrušené části výroku o vině a výrok o ztrátě volebního práva má podle výroku porotců k otázce čís. 44 (k osmé dodatkové otázce) dostatečný podklad v ostatních částech rozsudečného výroku o vině Josefa Z-a. Podle výroku porotců jest pokládati za prokázáno, že se ve skutcích, o nichž uvažováno s hlediska zločinu násilného smilstva podle § 127 tr. zák., nedostává jedna z podstatných (subjektivních) složek skutkové podstaty onoho zločinu. Děj

výrokem porotců zjištěný nenaplnuje skutkovou podstatu ani jiného trestného činu. Proto bylo Josefa Z-a v dotčeném směru z obžaloby zprostiti.

Důvodnost jest přiznati i zmateční stížnosti Marie Z-ové, ovšem jen, pokud vytýká rozsudku zmatečnost z důvodu § 344 čís. 6 tr. ř., protože »byly otázky na vraždu úkladnou, přímo a bezprostředně provedenou dány porotcům ohledně stěžovatelky neprávem a nepřipustně proti obsahu obžaloby a proti žalobnímu žádání«. Hlavní otázka (§ 318 tr. ř.) kryje se zpravidla s výrokem obžaloby i co do skutkové podstaty, i co do zákonných známek trestného činu. Přípustné, ba někdy nezbytné jsou ovšem odchylky z důvodů formálních nebo následkem změny v okolnostech zažalovaného skutku při hlavním přelíčení, ani jeho totožnosti ani jeho právní povahy se nedotýkající. V souzeném případě kladl, pokud jde o usmrcení Aloisie Z-ové, obžalovací spis obžalovaným za vinu, že »Josef Š. — byv Karlem Z-em, Josefem Z-em a Marií Z-ovou najat nebo jiným způsobem od nich k tomu pohnut —, jakož i Karel Z. a Josef Z. ve společném úmyslu a po vzájemném dorozumění i s Marií Z-ovou v noci k 27. červenci 1929 na statku č. p. 11 v D. jednali proti člověku, proti Aloisii Z-ové v obmyslu, by ji usmrtili, takovým způsobem, že z toho nastala její smrt, a že jednali při tom potměšilým způsobem, případně každý z nich při samém vykonávání vraždy ze strany druhého ruku vztáhl, že ji ve spánku na posteli v kuchyni přiškrtili, po případě i uskrtili a ve sklepě, po případě ve stodole jednou, po případě dvěma ranami do hlavy dodělali, při čemž Marie Z-ová jako zjednatelka Josefa Š-a k této vraždě i činným způsobem spolupůsobila«. Již podle doslovu této obžaloby je zřejmo, že se slova »jednali«, »ruku vztáhl(i)«, »přiškrtili«, »dodělali« vztahují jen na Josefa Š-a, Karla Z-a a Josefa Z-a, že se tedy Marií Z-ové vůbec nedává za vinu, že »jednala«, »vztáhla ruku«, »přiškrtila«, »uskrtila«, »dodělala«; jinak by bylo zbytečné a protimyslné, zvláštním dodatkem zdůrazniti její »činné spolupůsobení k vraždě«. Ohledně ní jest onou statí obžaloby jen uplatňováno, že byl jí Josef Š. k jednání najat nebo jinak pohnut, že byli Josef Š., jakož i Karel a Josef Z-ovi v dorozumění i s ní, že byla zjednatelkou Josefa Š-a a že k vraždě i činným způsobem spolupůsobila. To vše není — třebaže záhlaví obžaloby uvádí v závěru, že se tím i Marie Z-ová dopustila zločinu dokonané úkladné vraždy zjednané podle §§ 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák. — opodstatněním přímého pachatelství vraždy, nýbrž jen návodu a trestné pomoci ke vraždě, spoluviny na ní podle §§ 5, 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák., třebaže — jak i obžaloba pro Marií Z-ovou žádá — trestné podle § 136 tr. zák., k čemuž budiž ovšem podotčeno, že shora opakovaná věta neříká, že se činné spolupůsobení Marie Z-ové ke vraždě dalo při samém vykonávání vraždy. Rozsáhlejší činnost, činnost, jež by byla se smrtí Aloisie Z-ové v užší, bezprostřednější spojitosti, než jest uvedena v citované větě záhlaví obžaloby, nedávaly Marií Z-ové za vinu ani důvody obžaloby; jsouť v nich jako spoluvinnici Karla Z-a označeni jen syn Josef Z. a čeledín Josef Š.; účast Marie Z-ové na vraždě jest vylíčena v ten způsob, že o všem dobře věděla a byla do celé věci úplně zasvěcena, jakož i, že zatajovala, pokud se týče zahlazovala stopy po usmrcení Aloisie Z-ové;

dále se dovozuje, že Aloisie Z-ová byla buď jedním anebo dvěma pachateli, po případě za spoluúčasti třetího spolupachatele usmrcena a že při tom po případě ještě jedna další osoba opatřením svítilny nebo lampy a svícením při činu spolupůsobila, při čemž přicházejí v úvahu jen čtyři obžalovaní jako jediné osoby, které tehdy byly na statku, třebaže role při zavraždění Aloisie Zemanové byly mezi nimi rozděleny jakýmkoliv způsobem. Konečný závěr obžaloby zní, že se z uvedených důvodů rozhodli Karel Z., Josef Z. a Marie Z-ová k násilnému odstranění staré Z-ové, a to z podnětu mladé Z-ové, která i mladého, i starého Z-a k činu poštvala, že nechtějice čin samí provést, najali k tomu čeledína Josefa Š-a, kterého slibem mzdy a odměny k tomu pohnuli, že sice nebylo spolehlivě zjištěno, jakým způsobem byly mezi obviněnými role při provedení vraždy rozděleny, ale že je téměř jisto, že hlavním pachatelem byl Josef Š. jako najatý jimi vrah, kterému Karel Z. nebo Josef Z., po případě oba Z-ové při zavraždění samém i skutečným vztážením ruky pomáhali, že Marie Z-ová celou vraždu nastrojila a při zavraždění samém činně spolupůsobila, svítil jí lampou nebo lucernou a jsouc jí jinak nápomocna, by mohli bezpečně a bez překážek provést vraždu před tím již ujednanou, zamýšlenou a promyšlenou. Taková trestná pomoc poskytnutá po vzájemném dorozumění na místě samém a právě v době páčání trestného činu — byla by po případě spolupachatelstvím, jelikož podle ustálené judikatury spolupachatelství nevádí, že činnost spolupachatelů nebyla stejnorodá a pro způsobení trestného výsledku rovnocenná. Než u zločinu vraždy doznaly jinak všeobecně platné zásady o spolupachatelství, alespoň ohledně trestu, omezení potud, že podle §§ 136. 137 tr. zák., kromě vraha samého jen ten účastník propadá trestu smrti, který, nebyl-li zjednatel, při samém vykonání vraždy ruku na zavražděného vztáhl nebo činně spolupůsobil, jinak tresce se jeho spolupůsobení jen trestem na svobodě podle § 137 tr. zák. Ve zjevném rozporu s vylíčeným směrem obžaloby a se shora uvedenou zásadou co do úpravy hlavní otázky dal porotní soudní dvůr porotcům i ohledně Marie Z-ové hlavní otázku, která směřovala k tomu, zda se Marie Z-ová dopustila vraždy jako přímá pachatelka, a jež dokonce — nepoukazujíc k vraždící činnosti spoluobžalovaných — přičítala smrt Aloisie Z-ové přímo činnosti Marie Z-ové. Rozpor ten je tím závažnější, že ani za hlavního přelíčení nebyly obžalobcem tvrzeny a ani jinak nevyšly na jevo skutkové okolnosti, poukazující k tomu, že Marie Z-ová způsobila Aloisii Z-ové poranění, z něhož nastala smrt Aloisie Z-ové, nebo že při samém vykonání vraždy ruku na ni vztáhla. Úpravou — doslovem, obsahem a směrem — hlavní otázky vztahující se k účasti Marie Z-ové na vraždě Aloisie Z-ové byl tudíž porušen předpis § 318 tr. ř. a zatížen rozsudek ve výroku, že jest Marie Z-ová vinnou zločinem dokonané vraždy úkladné podle §§ 134 a 135 čís. 1 a 3 tr. zák., zmatkem podle § 344, čís. 6 tr. ř. Jen mimochodem budiž podotčeno, že tato nesprávná úprava hlavní otázky měla v zápětí, že otázka, zda je Marie Z-ová vinna, že Josefa Š-a ke vraždě vlastní tchýně Aloisie Z-ové najala nebo jiným způsobem pohnula, — jak jí bylo obžalobou přímo kladeno za vinu — byla dána porotcům jen

jako otázka eventuální pro případ záporného zodpovězení protizákonně dané čtvrté hlavní otázky, tak že při kladném zodpovězení této otázky zůstala nezodpověděna, neboť úpravou tou mohla býti poškozena jen obžaloba, nikoli stěžovatelka Marie Z-ová. Jelikož není nepochybně patrné, že nesprávná úprava hlavní otázky nemohla býti na újmu Marii Z-ové (§ 344 tr. ř. předposlední odstavec), bylo v oné části její zmáteční stížnosti vyhověti a výrok porotců k dotčeným otázkám č. 4 a 5, t. j. ke 4. hlavní a k 1. dodatkové otázce, k této ovšem jen, pokud se vztahovala ke 4. hlavní otázce, zrušiti. Důsledkem toho bylo zrušiti rozsudek prvé stolice i ve výroku, že jest Marie Z-ová vinna zločinem úkladné vraždy zjednané, jakož i ve výroku o trestu a ve výrocih s tím souvisejících. Podle § 348 tr. ř. bylo věc vrátiti soudu prvé stolice k opětovnému projednání a rozhodnutí v nejbližším zasedání porotním, ovšem jen v rozsahu zrušení ohledně Marie Z-ové.

Pokud jde o zbývající část zmátečních stížností Josefa a Marie Z-ových a o zmáteční stížnosti Josefa Š-a a Karla Z-a, bylo by ovšem zrušovacímu soudu, shledá-li důvodnou výtku nebo námitku kterýmkoliv stěžovatelem učiněnou, podle § 290 (§ 346) tr. ř. předsejiti z úřední povinnosti tak, jako kdyby byla výtka nebo námitka ta uplatňovaná i ostatními obžalovanými (stěžovateli), k jejichž prospěchu jsou důvody, na kterých by se zakládalo opatření učiněné zrušovacím soudem následkem oné výtky nebo námítky těmito stěžovateli nepřednesené. V tomto rozsahu by bylo lze zejména přihlížeti k žádosti obžalovaného Karla Z-a, by byly brány v úvahu ohledně něho i zmatky uplatňované stížnosti Marie Z-ové a stavši se v době do 30. května 1930, do kterého dne byl obhájce Marie Z-ové i obhájcem Karla Z-a. Pro rozsah úvah o formálních výtkách jest ihned povšechně připomenouti, že zrušovací soud přezkoumává zákonitost řízení prvé stolice výhradně podle záznamů, v zápisu, který se zřizuje o hlavním přelíčení podle § 271 tr. ř., jehož první odstavec dává poslední větou stranám právo žádati, by byly v zápisu zjištěny (zaznamenány) body, jichž zjištění zdá se jim účelné k zachování jejich práv. Kromě toho mohou strany i po vyhotovení a po podepsání zápisu předsedou a zapisovatelem žádati o opravu nebo doplnění zápisu, mají-li za to, že záznamy jsou neúplné nebo v některé části nesprávné; proti zamítnutí takové žádosti nalézacím soudem mohou se strany domáhati nápravy stížností k soudnímu dvoru druhé stolice podle § 15 tr. ř. Pokud nedošlo k opravě nebo k doplnění zápisu touto cestou, jest pokládati záznamy zápisu za správné a úplné a lze přihlížeti k tvrzení zmáteční stížnosti o určité události při hlavním přelíčení jen, má-li tvrzení oporu v záznamu zápisu tvrzenou událost osvědčujícím. Jest vyloučeno, by teprve zrušovací soud — jak tomu chce stížnost Marie Z-ové — zjistil jí vytýkané projevy předsedy hlavního přelíčení nebo některého porotce, a to do konce z novinářských článků nebo výslechem svědků. Jest dále vyloučeno čeliti tvrzeným neúplnostem a nesprávnostem zápisu o hlavním přelíčení, jak činí rovněž zmáteční stížnost Marie Z-ové, samotnou zmáteční stížností přímo u zrušovacího soudu.

Zmateční důvod § 344 čís. 1 tr. ř. jest číselně uplatňován stížností

Marie Z-ové. Jeho dolíčení lze shledati nanejvýše ve vývodech, že byl porušen předpis § 68 odst. 2, podle něhož jest ze součinnosti při hlavním přelíčení vyloučen, kdo působil v téže věci jako vyšetřující soudce tím, že soudní rada Š. — jenž byl v této trestní věci vyšetřujícím soudcem — při výslechu jako svědek pronášel, aniž mu v tom bylo předsedou hlavního přelíčení bráněno, i své subjektivní dojmy a přesvědčení, najmě o počtu pachatelů (vrahů). Stížnost tvrdí, že trestní řád zakazuje svědkům sdělování osobních dojmů a domněnek, a že jest považovati za součinnost soudce při hlavním přelíčení ve smyslu § 68 odst. 2 tr. ř., napomáhá-li vyšetřující soudce slyšený při hlavním přelíčení jako svědek obžalobě tím, že se stotožňuje s jejími vývody, a pronáší-li nikoliv jen sdělení o skutkových okolnostech, nýbrž i své závěry a osobní dojmy získané při činnosti jako vyšetřující soudce. Upravuje v §§ 67—71 tr. ř. otázku vyloučení soudních osob, má trestní řád na zřeteli jen jejich vyloučení z úkonů trestního soudnictví, u soudců výluku z úkonů soudcovských. Tak zavazuje § 71 soudní osoby, by se zdržely pod neplatností každého soudního — soudce soudcovského — úkonu, jakmile se doví o důvodu ho vylučujícím; jest podle § 344 čis. 1 (§ 281 čis. 1) tr. ř. důvodem zmatečnosti, pokud hledí k § 68 tr. ř., jen, že se vyloučený soudce účastnil rozhodování, že byl členem soudního sboru, který vynesl rozsudek. Nelze proto ani v části svědecké výpovědi soudního rady Š-y, vybočující ze zprávy o skutkových postřezích, shledati jeho účast při hlavním přelíčení po rozumu § 68 odst. 2, § 344 čis. 1 tr. ř. Podle §§ 167, 248, 311 tr. ř. mají býti sice svědci slyšeni jen o skutečnostech, avšak není zmatečností, vypovídají-li o svých subjektivních dojmech nebo jsou-li na ně tázáni. Není proto onen zmatek odůvodněn.

Zmateční důvod § 344 čis. 3 tr. ř. jest uveden stížností Josefa Z-a mezi důvody zmatečnosti, o něž opírá výtku, že řízení a rozsudek jsou zmatečnými, jelikož byla zásada ústnosti a bezprostřednosti trestního řízení porušena tím, že nebylo celé hlavní přelíčení znova provedeno za přítomnosti obhájců Karla i Josefa Z-ových, vstoupivších na místo jejich dřívějšího obhájce, který se obhajoby za hlavního přelíčení vzdal. Že výtku ta je podle § 344, čis. 3 tr. ř. pochybená, je zřejmé, an tento bod § 344 tr. ř. předpokládá, že byl při hlavním přelíčení přes stěžovatelův odpor čten spis o neplatném podle zákona úkonu přípravného vyhledávání nebo vyšetřování. Takto vadnými úkony přípravného řízení nejsou však místní ohledání provedená bez předchozího vyrozumění a v nepřítomnosti obhájce; neboť jest sice § 116 tr. ř. nařizováno, že obhájci obviněného nemůže býti zabráněno, by se nesúčastnil místního ohledání, a že má býti obhájce, je-li již ustanoven, o místním ohledání vyrozuměn, ač není-li závady; avšak není ani v § 116 tr. ř., ani jinde zákonem vysloveno, že místní ohledání je neplatné, nebyl-li obhájce ani o něm vyrozuměn, ani k němu přibrán. Proto nelze shledati důvodným poukaz na výtku spadající pod ustanovení § 344, čis. 3 tr. ř. v tom, že se stížnost při rozvádění oné výtky pozastavuje i nad tím, že byl Dr. M. (dřívější obhájce stěžovatelův) pozván jen k poslední komisi v obytné místnosti, ve sklěpě a na zahradě usedlosti č. p. 11 v D., nikoliv však k dřívějším místním ohle-

daním. Netřeba tudíž ani zdůrazniti, že není — jakž by bylo k uplatnění zmatku třeba — ani stížností tvrzeno, ani ze zápisu o hlavním přelíčení zjevno, že se stěžovatel nebo jeho obhájce ohradil proti čtení zápisů o oněch úkonech přípravného řízení.

Zmateční důvod § 344 čis. 4 tr. ř. předpokládá, že byl porušen anebo že nebyl zachován předpis, o kterém jest v zákoně výslovně nařizováno, že ho má býti dbáno pod zmatečností; tyto předpisy jsou v paragrafech trestního řádu, které jsou v § 344, čis. 4 vesměs citovány. Porušení, nezachování nebo nesprávné použití jiných příkazů a zákazů, třeba též obsažování nebo nesprávné použití jiných příkazů a zákazů, třeba též obsažování v §§, jež § 344, čis. 4 vypočítává, nespadá pod toto ustanovení a může býti jako zmatek vytýkáno jen s hlediska jiného důvodu zmatečnosti, tudíž — nevztahuje-li se k němu žádný ze zvláštních důvodů zmatečnosti vytčených v § 344, čis. 2, 6, 7, 8 — jen za předpokladů § 344 čis. 5 tr. ř. Zmateční stížnost Josefa Š-a vytýká, že byl porušen zákaz § 120 tr. ř., podle něhož nesmí býti pod zmatečností jako znalec přibrán, kdo jest k poškozenému v některém z poměrů naznačených v § 152, čis. 1 tr. ř.; znalec MUDr. Jaroslav H., jenž jako starší z obou znalců podával při hlavním přelíčení nález a posudek jako první a k jehož projevům se druhý znalec prostě připojil, jest prý otcem manželky státního zástupce L-a, jenž obžalobu zastupoval. Na veřejného obžalobce jest se prý dívatí jako na zástupce poškozeného, protože jest v první řadě stát přestoupením norem trestního zákona poškozen. Důvodností výtky nebylo by sice na újmu, že se stěžovatel (jeho obhájce) neohradil proti přibrání Dr. H-a za znalce hned při hlavním přelíčení, a lze proto jako bezpředmětné ponechatí stranou vývody stížnosti, že se obžalování dovedli o změně v osobách znalců k hlavnímu přelíčení obeslaných teprve při hlavním přelíčení a o »příbuzenském« poměru mezi znalcem Dr. H-em a státním zástupcem L-em teprve po rozsudku. Než výtku jest věcně pochybená, neboť nelze zajisté právo, správněji řečeno zájem státu, by nebyly páhány trestné činy, řaditi mezi konkrétní práva, jichž poškození mají na zřeteli § 47 a předpisy jedenadvacáté hlavy trestního řádu a jichž poškození propůjčuje dotčené osobě postavení poškozeného, po případě soukromého účastníka v trestním řízení. Ostatně nečiní stížnost ani nejmenší pokus dolíčiti, že by byl jiný znalec podal příznivější pro stěžovatele posudek, takže bránila by účinnosti zmatku, i kdyby byl dán, podle předposledního odstavce § 344 tr. ř. jistota, že nemohl působiti na konečné rozhodnutí ve směru stěžovateli škodlivém. Stížnost Karla Z-a vytýká rovněž s hlediska zmatku § 344, čis. 4 tr. ř., že byl porušen předpis § 250 tr. ř., protože nebylo stěžovateli při opětovém zodpovědném výslechu dne 5. června 1930 po výslechu o obsahu obžaloby sděleno všechno, co se událo v jeho nepřítomnosti (u hlavního přelíčení), najmě při výslechu obžalovaného Josefa Š-a. Podle záznamů protokolu o hlavním přelíčení byl v nepřítomnosti stěžovatele, avšak za přítomnosti jeho obhájce, který stížnost sepsal, proveden jen výslech obžalovaného Š-a a stěžovateli po jeho výslechu sdělen stručný obsah výpovědi učiněné Josefem Š-em v jeho nepřítomnosti. Tím bylo příkazu § 250 tr. ř. vyhověno. Stížnost Josefa Z-a dovolává se důvodu § 344 čis. 4 tr. ř. ve

vývodech, jimiž vytýká rozsudku prvé stolice zmatečnost pro zamítnutí návrhů na odročení hlavního přelíčení a na zkoumání duševního stavu i stěžovatele i spoluobžalovaného Josefa Š-a. Než ve vývodech těch není nikde tvrzeno, že byl zamítacím usnesením porušen anebo zanedbán některý z předpisů, jež má § 344 čis. 4 tr. ř. výlučně na zřeteli. Má-li snad vyslovení požadavku obžalovaného, že měla jeho obhájci býti dána nejméně osmidenní lhůta pro přípravu k obhajobě před hlavním přelíčením, naznačiti, že oním usnesením byl porušen předpis § 221 tr. ř., stačí podotknouti, že jest tam s pohrůzkou zmatečnosti spojen jediný příkaz, by byla obžalovanému doručena obsílka ke hlavnímu přelíčení tak, by mu zůstala osmidenní lhůta ku přípravě; že však pro doručení obsílky obhájci není tam vůbec stanovena žádná lhůta, tím méně zachování takové lhůty zabezpečeno pohrůzkou zmatečnosti. I stížnost Marie Z-ové uplatňuje číselně důvod zmatečnosti § 344, čis. 4 tr. ř. a uvádí k jeho doličení různé projevy předsedy hlavního přelíčení, svědka Bohumila Š. a některých porotců. Projevy ty nejsou osvědčeny záznamy zápisu o hlavním přelíčení, takže netřeba na ně podrobně odpověděti. Vyslovuje-li stížnost, že nezaznamenáním projevů těch bylo líčení (asi řízení) zatíženo porušením §§ 271, 272 (342) tr. ř., odkazuje se na shora uvedené vývody o tom, jakým způsobem lze čeliti a domoci se nápravy proti neúplnosti nebo proti nesprávnosti záznamů zápisu; shledává-li stížnost v porušení § 271 (342) neúplností protokolu zmatek § 344, čis. 4 tr. ř., stačí jí připomenouti, že v předpisech § 271 tr. ř. jest s pohrůzkou zmatečnosti spojen jediný příkaz prvé věty, by byl o hlavním přelíčení pořízen zápis, který jest podepsati předsedovi a zapisovateli, a že příkaz ten splněn byl. Stížnost dovozuje dále, že vytýkané jí projevy odporovaly různým ustanovením trestního řádu (§§ 249, 235, 232, 235), jakož i výnosům ministerstva spravedlnosti ze dne 25. listopadu 1873, čis. 14.956 a ze dne 12. dubna 1907, čis. 9282. Avšak žádný z citovaných stížností §§ tr. ř. a žádný z obou výnosů — z nichž ostatně první svědčil úřadům veřejné obžaloby, nikoliv soudům — není uveden mezi předpisy, které má § 344 čis. 4 tr. ř. na zřeteli, takže ani skutečné jejich porušení, nezachování nebo nesprávné použití by nepřivodilo zmatečnost rozsudku podle tohoto bodu. V dotčených vývodech stížnosti nelze shledati ani důvodný poukaz na číselně neuplatňovaný zmatek § 344 čis. 5 tr. ř., neboť vytýkané porušení předpisů trestního řádu a zásad trestního řízení se nestalo — z vývodů stížnosti to jasně vyplývá — tím, že soudní dvůr opomenul anebo zamítl návrh anebo připomínku (odpor) stěžovatelky směřující k tomu, by porušené prý předpisy a zásady byly zachovány. Považoval-li se obhájce stěžovatelky v obhajobě, přesněji v právu, dávatí vyslychaným osobám otázky (§ 249 tr. ř.), za zkrácena tím, že mu předseda hlavního přelíčení nařídil, by otázky dával jen jeho prostřednictvím, bylo na něm, by si vyžádal podle §§ 238, 311 tr. ř. rozhodnutí (porotního) soudního dvoru o tom, zda má zůstatí při opatření předsedy; neucíniv tak, nemá podkladu k uplatňování zmatku § 344, čis. 5 tr. ř. Totéž platí, pokud stížnost vytýká, že předseda hlavního přelíčení připustil, by svědek Boh. Š. přednášel úsudky o věci; výtka ta

jest přímo svévolná, an obhájce stěžovatelky dal svědkovi k projevení úsudku sám podnět tím, že mu dával otázky k takovým odpovědím směřující.

Zmateční důvod § 344, čis. 5 tr. ř.: Nejvýznamnější z výtek, opřených o tento důvod zmatečnosti, jest výtka stížností Karla a Josefa Z-ových, související se změnou v osobě obhájce těchto stěžovatelů. V sedmý den hlavního přelíčení, 30. května 1930, prohlásil totiž dosavadní obhájce těchto stěžovatelů, že — pro rozpor zájmů těchto stěžovatelů přestává se souhlasem Karla a Josefa Z-ových býti jejich obhájcem. Jelikož byli následkem toho tito obžalovaní bez obhájců, odročili soud hlavní přelíčení k vůli zřízení nových obhájců na den 4. června 1930. Zřízení nových obhájců se stalo téhož dne (30. května 1930). Ihned po opětovém zahájení hlavního přelíčení dne 4. června 1930 prohlásil nový obhájce obžalovaného Josefa Z-a, že by neodpovídalo jeho citu jako obhájce, kdyby nežádal o odročení a o provedení celého řízení, an si, nebyv přítomen při dřívějším (přesněji asi při dosavadním) porotním líčení nemůže učiniti přímý dojem z celého líčení, a že proto žádá o odročení porotního líčení na období podzimní. Po té prohlásil nový obhájce obžalovaného Karla Z-a, že se z důvodu kolegiality připojuje k návrhu obhájce Josefa Z-a. Prohlášeno pak usnesení porotního soudního dvoru, že se návrh obhájce Josefa Z-a zamítá, z důvodů: 1. že obžalovaní Karel Z. a Josef Z. byli a ž do doby, kdy nastala změna v osobách obhájců, řádně zastoupeni obhájcem, který dne 30. května 1930 odstoupil, 2. že soudní dvůr jest ochoten vyjíti novým obhájcům v jejich »úřadě« všemožně vsířic i novým zodpovědným výsledkem všech obžalovaných; i výsledkem těch svědků, kteří budou na návrh obhájcův oběslání a dodatečně (asi opětně) slyšeni, 3. by se náklady trestního řízení, činící až dosud 30.000 Kč, nezvětšily, kdyby je musil hraditi stát, 4. že soudní dvůr pokládá dobu 4 dnů za dostatečnou pro přípravu (nových) obhájců, jimž byl dán i protokol o hlavním přelíčení. Z vývodů, kterými napadají stížnosti Karla Z-a a Josefa Z-a zamítací usnesení a jeho vývody, obstojí jen námitka, že jest bezpodstatným poukaz na značný náklad trestního řízení, ovšem nikoliv proto, že ponosou (přesněji nahradí) náklad ten v případě právoplatného odsouzení stěžovatelé Karel a Josef Z., kteří mají dostatečný k tomu majetek, nýbrž proto, že výše nákladů může snad býti důvodem, by se opomenulo trestní stíhání vůbec nebo provedení některých úkonů směřujících k usvědčení obžalovaného, naprosto však nemůže odůvodniti opomenutí procesních úkonů, zvláště průvodů, které se (jinak důvodně) žádají ve prospěch obžalovaného a směřují k jeho obhajobě.

Zřejmě na omylu je stížnost Josefa Z-a, shledává-li v zamítacím usnesení, přesněji v jeho důsledcích — v tom, že nebylo celé průvodní řízení znova provedeno za přítomnosti nových obhájců — porušení zásad ústnosti a bezprostřednosti trestního řízení. Předpisy trestního řádu, jimiž jsou zásady ty zaručeny, — obzvláště pro řízení před soudy sborovými § 252, první odstavec § 258, (§ 311), § 281 čis. 1, § 344 čis. 1 — nehledí k osobě obhájce, nýbrž výhradně k osobám soudců a porotců,

jichž úkolem jest zjišťování skutečností (skutkového podkladu rozsudku) volným hodnocením průvodů podle přesvědčení, nemyslitelného bez šetření oněch zásad. K jednostrannému zastupování zájmů obžalovaného obhájcem, k uplatňování příznivých proň a k čelení nepřiznivým pro něho výsledkům průvodního řízení stačí znalost provedených průvodů, kterou si může obhájce zjednat i čtením zápisu o průvodech provedených v jeho nepřítomnosti. Tomu, že není důvodným požadavkem stěžovatelů, by hlavní přelíčení, nastane-li při něm změna v osobě obhájce, bylo zcela od počátku znova provedeno, nasvědčuje i úvaha, že trestní řád jednak předvídá — a to nejen povšechně v § 44 a pro dobu před hlavním přelíčením v § 226, nýbrž i pro samo hlavní přelíčení v §§ 236 (druhý odstavec) a 274 — změnu v osobě obhájce. Trestní řád však při tom nenařizuje, by se pak celé hlavní přelíčení zopakovalo za přítomnosti nového obhájce, a nečiní — obdobně, jak učinil ohledně soudců a porotců v § 281 čis. 1, § 344 čis. 1 tr. ř. — důvodem zmatečnosti, že obhájce, přesněji též obhájce nebyl celému jednání (až k jeho závěrečné obhajovací řeči) přítomen. To platí i v případech nutného obhajování, neboť zmatečnosti podle § 344 čis. 2 tr. ř. není, měl-li obžalovaný po celou dobu hlavního přelíčení před soudem porotním vůbec obhájce, a je lhostejno, zda to byl též obhájce, či více různých obhájců. Povahou věci jest ovšem odůvodněn požadavek, by byla nově vstupujícím obhájci, pokud toho třeba k rozmluvě s obžalovaným a v rozsáhlejších a spletitějších případech ke studiu spisů, poskytnuta možnost, by se na svůj úkol řádně připravil, najmě by se obeznámil s výsledky dosavadního trestního řízení, po případě hlavního přelíčení. Za tím účelem jest — jak naznačují §§ 226, 274 tr. ř. — po případě hlavní přelíčení odročiti, avšak při určení doby, na kterou se za tím účelem hlavní přelíčení odročuje, pokud se týče, zahájené již hlavní přelíčení přerušuje, jest dbáti i zásady §§ 44 tr. ř. že změnou v osobě obhájce nesmí býti řízení zdržováno. Jest tudíž, ovšem pokud lze, uvésti v soulad jednak oprávněný požadavek obhájce, by mu byla umožněna řádná příprava, jednak požadavek, by byly postřehy a dojmy soudců a porotců, získané přítomností při dosavadním líčení zachovány v původní úplnosti, přesnosti a svěžesti, by nebyla ohrožována správnost hodnocení průvodů a tím i správnost výroku porotců a rozsudku. S hledisek těch nelze přes rozsáhlost řízení a spisů pokládati za nepřiměřenou (za nedostatečnou) dobu určenou v této trestní věci, dobu čtyř, správněji — jelikož byli noví obhájci ustanoveni již 30. května 1930 — dobu skoro pěti dnů; najmě, any byly za přítomnosti nových obhájců provedeny výslechy soudních lékařů a obžalovaných, na kterýchžto průvodech v podstatě záviselo rozhodování, zda a jakým způsobem se účastnil ten neb onen z obžalovaných vraždy, jejíž doba a místo nebyly v tomto období řízení již sporné ani podle údajů obžalovaných. Nadto mohli noví obhájci k doplnění svých vědomostí o průvodním materiálu použití doručených jim opisů zápisu o hlavním přelíčení, jakož i ochoty soudního dvoru, vyslechnouti znova svědky, jichž výslech by si obhájci přáli; nepoužili-li noví obhájci této ochoty a nečinili-li ani návrh, by byly čteny i ty části protokolů o vý-

slechu obžalovaných nebo jiných spisů, jež nebyly znova čteny bez jejich podnětu, nemohou si důvodně stěžovati, že jim nebyla dána možnost důkladné všestranné informace a řádné přípravy; ohledně obhájce stěžovatele Karla Z-a pak jest poukázati i k tomu, že byl již dříve v souzené trestní věci obhájcem, Karla Z-a od 27. srpna 1929 do 14. ledna 1930, a Josefa a Marie Z-ových od 27. srpna 1929 pokud se týče od 18. září 1929 do 10. února 1930, tak že již z této své dřívější činnosti byl s věcí poněkud obeznámen. Stačila-li doba, jež uplynula od zřízení nových obhájců do opětného zahájení hlavního přelíčení v jejich přítomnosti, k jejich řádné přípravě, nebyl důvodným ani povšechný návrh na odročení hlavního přelíčení. Pokud bylo navrhováno, by bylo hlavní přelíčení odročeno na podzimní období, do příštího sezení porotního soudu, byl návrh dokonce protizákonným. Nesmíť podle § 298 tr. ř. býti řádné sezení porotního soudu skončeno dříve, než jest rozhodnuto o všech trestních věcech, ve kterých byla obžaloba při zahájení sezení již v moci práva. Podle tohoto předpisu příslušelo a náleželo pokračování v započatém již hlavním přelíčení, skončení této trestní věci a rozhodování o ní soudcům a porotcům, kteří v čase návrhu při hlavním přelíčení zasedali, byvše k tomu určení cestou upravenou předpisy zákona o sestavování seznamů porotců a předpisy trestního řádu. Porotnímu soudu z těchto soudců a porotců zákonitě útvořenému (svým zákonným soudcům) nemohli bez porušení předpisů § 298 tr. ř. býti obžalování odňati odročením hlavního přelíčení do příštího podzimního zasedání porotního soudu, při němž by byli k projednání a k rozhodnutí trestní věci povoláni při nejmenším jiní porotci, najmě ana k takovému odročení nenutila ani potřeba, konati další šetření mimo hlavní přelíčení nebo provésti průvody, jež nemohly býti ihned opatřeny. Usnesením, jímž zamítl porotní soudní dvůr návrh obhájce Karla Z-a, směřující k odročení hlavního přelíčení do podzimního zasedání porotního soudu, bylo vyhověno příkazu § 298 tr. ř. a nebyla jim, ana doba mezi zřízením obhájců a opětným zahájením hlavního přelíčení stačila k řádné přípravě obhajoby, porušena ani žádná ze zásad trestního řízení zabezpečujících obhajobu, takže řečeným usnesením — vyřídivším otázku odročení i ohledně obhájce Karla Z-a, který se jen připojil k návrhu obhájce Josefa Z-a — nebyl přivoděn zmatek § 344, čis. 5 tr. ř. Na závěru, že byl návrh na odročení hlavního přelíčení zamítnut právem, nemění nic vývody stížnosti Karla Z-a, že brzy po opětném zahájení řízení bylo navrženo, by byly obžalovanému Josefu Š-ovi předestřeny veškeré jeho výpovědi, by si mohla porota učiniti jasný obrázek o neustálém měnění výpovědi tohoto obžalovaného ohledně rozhodných okolností, a že po návrhu tom prohlásil jeden z porotců, že porotci toho nepotřebují, že již mají svůj obrázek o věci; neboť projev ten nemá význam pro otázku, zda byla novým obhájcům řádná příprava umožněna či nikoliv, takže není jim — jak stížnost uplatňuje — dokumentována bezdůvodnost zamítnutí návrhu obhájců na odročení. Spíše lze z toho, že stížnost Karla Z-a zdůrazňuje tento projev porotce, a že stížnost Josefa Z-a uvádí, že porotci za líčení dávali nepokrytě na jevo, že si předem utvořili osudný obrázek, jako by

byli všichni obžalovaní vinni, souditi, že pravou příčinou návrhu na odročení hlavního přelíčení nebyla potřeba důkladnější přípravy obhájců, nýbrž předpoklad, že od porotců zasedajících v tomto hlavním přelíčení nelze očekávatí výrok obžalovaným příznivý.

Zmateční důvod § 344, čís. 6 tr. ř.: Zjišťovati skutečnosti, zkoumati a rozhodovati o tom, které skutečnosti jest pokládati za prokázané a učiniti podkladem právních závěrů, jest v řízení před porotními soudy výhradně úkolem porotců. Jim musí býti vhodnou úpravou otázek poskytnuta možnost a ponechána úplná volnost přivéstí odpověďmi na dané jim otázky k platnosti přesvědčení o tom, co jest prokázáno z různých tvrzení za hlavního přelíčení se vyskytnuvších. Zejména musí jim býti zjednána možnost výroku o tom, zda pokládají za prokázaný trestný čin obžalobou obžalovanému za vinu kladený, skutek stíhaný obžalobou s hlediska určité právní kvalifikace naznačené obžalobou uvedenými v ní zákonnými znaky dotčeného trestného činu. Možnost ta předpokládá přizpůsobení obsahu hlavní otázky skutkovému a právnímu směru obžaloby. Právě tak pako tvrzení, najmě obžalovaným přednesené tvrzení povahy uvedené v § 319 nebo v § 320 tr. ř., musí býti učiněno předmětem otázky, třebaže se jeví soudu nehodnověrným nebo dokonce přímo nepravdivým, jest soud — bez rozdílu, jaký jest podle výsledků hlavního přelíčení jeho vlastní názor na věc a jeho vlastní přesvědčení o vině nebo nevině obžalovaného — s výjimkami § 317 tr. ř., které v souzené věci nepřicházejí v úvahu — povinen přizpůsobiti hlavní otázku obžalobě. Zřejmým důkazem toho jest ustanovení § 332 tr. ř., podle něhož může soudní dvůr svému, třeba jednomyslnému přesvědčení, odchyloje-li se ve věci samé a ve prospěch obžalovaného od přesvědčení porotců, dáti průchod a zjednávatí platnost teprve po výroku porotců. Pochybnosti, zda nevyhovuje výsledkům hlavního přelíčení jiná, najmě mírnější kvalifikace stíhaného skutku, než kterou uplatňuje obžaloba, mohou býti jen podnětem soudu, by dal porotcům i bez podmínek § 320 tr. ř. vedle hlavní otázky další otázku náhradní, již přivádí skutek pod ono po případě mírnější hledisko. Proto je stížnost Josefa Z-a na omylu, odvozující nepřijatelnost otázky na zločin vraždy podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák. ohledně stěžovatele jednak z logické nemožnosti předpokladu, že na jednu ženu současně čtyři osoby ruku vztáhly a ji vraždily, jednak z rozporů ve výpovědi spoluobžalovaného Josefa Š-a, jež rozvláčně vykládá a hodnotí v ten smysl, že výpověď ta nebyla dostatečným podkladem pro podezření proti stěžovateli. Totéž platí o další výtce, že ani k hlavní otázce na zločin krádeže nebyl soud oprávněn, any prý výsledky hlavního přelíčení nepoukazují k odcizení spořitelních knížek Josefem Z-em, a ano se mohlo v nejhorším případě jednati o krádež v rodině, kterou lze stíhati jen na žádost hlavy rodiny. V témže omylu jest i stížnost Marie Z-ové, uplatňující, že rozsudek jest — i ve výroku o zločinu krádeže — stížen zmatkem § 344, čís. 6 tr. ř., poněvadž bylo důkazy provedenými za hlavního přelíčení »na jisto postaveno«, že nemůže býti řeči o tom, že se stěžovatelka dopustila krádeže, a přes to byla porotcům dána otázka na toto »zcela bezpečně odbyté přesvědčení«. Stížnost Josefa Z-a,

kteřá výslovně uznává, že soud upravil otázky o krádeži spořitelních knížek ve smyslu obžaloby, vytyká dále, že obžaloba pro zločin vraždy nesměřovala proti stěžovateli jako proti hlavnímu (rozuměj asi přímému) pachateli, nýbrž pokládá za hlavního (přímého) pachatele Josefa Š-a, stěžovatele však a jeho otce za zjednatelce, po případě za jinaké »auktory« (asi návodce) Š-ovy. Než i s tímto tvrzením je stížnost v nepravu. Netřeba prozkoumati (jak čini stížnost) důvody obžalovacího spisu v tom směru, zda došel i v nich předpoklad přímého pachatelství Josefa Z-a zcela přesného a osobně vyhoceného opodstatnění; jsouť důvody ty podle třetího odstavce § 207 tr. ř. jen stručným vyprávěním děje, jenž jest podkladem obžaloby, vylíčením skutkového podkladu, z něhož, a úvah, jimiž obžalobce dospěl k podání obžaloby, kdežto směr obžaloby i ohledně skutku, i ohledně formy viny, v níž se dává obžalovanému za vinu, jest určen v samé obžalobě tím, že uvádí podle § 207 odst. druhý čís. 2 veškeré zákonné znaky trestného činu, podmiňující určitou trestní sazbu a podle čís. 3 téhož odstavce zákonné pojmenování trestného činu, jakož i ustanovení trestního zákona, jichž použití obžalobce navrhuje. Nedostatek skutkového opodstatnění některého zákonného znaku v obžalobě uvedeného v důvodech obžaloby rovnal by se arcíř nedostatku důvodů pro podezření obžalovaného ze stíhaného skutku ve smyslu § 213 odst. první čís. 2, nezměnil by však nic na tom, že obžaloba směřuje — třebaže snad bez dostatečných důvodů — k tomu, že se obžalovaný dopustil stíhaného skutku v té formě viny, jež jest určena zákonnými znaky, pojmenováním trestního zákona a zákonnými ustanoveními, jež uvádí obžaloba. V souzené trestní věci dávala obžaloba i Josefu Z-ovi výslovně za vinu zločin úkladně vraždy zjednané podle §§ 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák. a uvádí v předchozím vylíčení skutku, že Josef Š., jakož i Karel Z. a Josef Z. ve společném zlém úmyslu a po vzájemném dorozumění jednali proti Aloisii Z-ové v úmyslu, by ji usmrtili, takovým způsobem, že z toho nastala její smrt. Byl-li takto stěžovatel — třebaže snad bez náležitého opodstatnění tohoto směru stíhání v důvodech obžalovacího spisu — stíhán obžalobou jako přímý pachatel vraždy, nemohla hlavní otázka, týkající se účasti Josefa Z-a na zavraždění Aloisie Z-ové, směřovati k jiné kvalifikaci jeho účasti na skutku, a nebyl hlavní otázkou, o kterou jde, porušen předpis § 318 tr. ř. Ovšem nebyl ani do této otázky, ani do hlavních otázek, které byly dány co do vraždy ohledně ostatních tří spoluobžalovaných a které zněly vesměs na přímé pachatelství toho kterého obžalovaného, pojat (v obžalobě uvedený) poukaz na společný zlý úmysl a na vzájemné dorozumění všech obžalovaných, neb alespoň na vědomé spolupůsobení Josefa Š-a, Karla Z-a i Josefa Z-a (obžalovaných pro přímé pachatelství) při samotném vykonávání vraždy, neboli na spolupachatelství těchto tří obžalovaných. Avšak jest ponechati stranou, zda byl touto odchylkou od obžaloby porušen předpis § 318 tr. ř., ač jest zdůrazniti, že tou otázkou byl každému obžalovanému, jehož se týkala, přičítán celý výsledek, jenž jest obžalobou přičítán společné činnosti všech. Neboť ona odchylka hlavních otázek od obžaloby není ani stížností Josefa Z-a, ani jinou

stížnosti vytýkána, a z moci úřední nelze (viz první větu § 290 tr. ř.) k vadě té pro formální její ráz přihlédnouti.

Podle § 318 tr. ř. jest v hlavní otázce uvéstí zvláštní okolnosti skutku podle místa, času, věci atd., pokud jest toho třeba k zřetelnému poznačení skutku. Touto individualisací trestného činu, jež jest obdobně nařízena i pro obžalobu podle § 207 tr. ř., a již jest dbáti i v rozsudku podle § 260 čís. 1 tr. ř., má býti vyloučena záměna souzeného skutku s obdobným skutkem téhož pachatele a obžalovaný chráněn proti nebezpečí opětného stíhání pro týž skutek, již souzený. Pro účely ty však stačily úplně údaje v hlavních otázkách. Tak jsou obžalovaní proti nebezpečí opětného stíhání pro vraždu, která jest předmětem tohoto trestního řízení, zabezpečeni tím, že byly ve hlavní otázce uvedeny jméno usmrčené osoby, doba, kdy a (zeměpisné) místo, kde byla osoba ta zbavena života. Rovněž chrání obžalovaného Š-a proti nebezpečí, by nebyl pro utržení na cti nyní souzené opětně stíhán následkem záměny utržení na cti nyní souzeného s obdobným skutkem jiným, již to, že hlavní otázka uvedla jméno a povolání osoby křivě obviněné, den, příležitost a místo, kdy a kde skutek spáchán, a druh zločinu, z něhož byla ona osoba stěžovatelem viněna. Bližšího označení, specialisování skutku uváděním ještě dalších podrobností jejich nebylo s hlediska § 318 tr. ř. třeba, takže opomenutím specialisování skutků v hlavních otázkách nebyl předpis ten porušen, a výtka stížnosti Josefa Š-a jest lichá. Než, i kdyby bylo přisvědčiti výtce stížnosti Josefa Š-a, že hlavní otázky jeho se dotýkající nevyhovují »pro přílišnou všeobecnost« obsahu předpisu § 318 tr. ř., nemohla by tato formální vada podle předposledního odstavce § 344 tr. ř. býti uplatněna ani ve prospěch stěžovatele Š-a, ano jest nade vše pochybnost zřejmo, že nedostatek podrobnějšího konkretisování skutků v hlavních otázkách nemohl působiti na výrok porotců a tím i na konečné rozhodnutí směrem stěžovateli škodlivým. Stížnost ovšem dovozuje, že mělo býti v otázce na zločin vraždy uvedeno i, kde — zda v kuchyni, ve sklepě, ve stodole, u stohu, či jinde ve statku č. p. 11 v D. — došlo ke vraždě, a i jakým způsobem — škrcením neb úderem do hlavy — k ní došlo, a že vůbec měly býti (všechny) hlavní otázky o vraždě stylisovány tak, by se porotci mohli vyjádřiti o činnosti jednoho každého z obžalovaných, a to vzhledem k posudku znalců, že si mohl stěžovatel mysleti, že nesl do sklepa mrtvou, přesněji asi, že se mohl, odnášeje Aloisii Z-ovou do sklepa, domnívati, že je již mrtva. Avšak stížnost přehlíží, že ohledně účasti jednotlivých obžalovaných, jakož i ohledně místa a způsobu, jímž byla Z-ová usmrčena, nebylo jiných přímých důkazů než výpovědi obžalovaných Josefa Š-a a Karla Z-a, kteří ani tento úsek děje nelíčili souhlasně. Zejména Š. líčil děj několikrát zcela různě, takže by bylo uvéstí v otázkách veškeré možnosti z těchto výpovědí plynoucí vedle sebe, a porotcům by bylo i tehdy na otázky odpověděti kladně, kdyby pokládali i jen jednu z možností za prokázanou, aniž by byli nuceni, by — což ovšem by bylo jejich právem — vyloučili ostatní možnosti způsobem naznačeným v druhém odstavci § 328 tr. ř. Ani podrobnější konkretisování skutku v hlavních

otázkách o vraždě nebylo by tedy porotce nutilo a přimělo k přesnému výroku o místě a o způsobu vraždy a o tom, jak ten který z obžalovaných přispěl k usmrcení Z-ové. Pokud jde o hlavní otázku na utržení na cti, ani stížnost nezmiňuje se o tom, které podrobnosti bylo podle jejího názoru pojmáti do otázky kromě skutečností, beztak v ní uvedených. Stížnost podotýká jen, že i tato hlavní otázka byla příliš všeobecně upravena, jakž prý vidno z toho, že jí porotci neporozuměli; nedokazuje však, že všeobecná úprava otázky byla na újmu stěžovatelovu. Ovšem dovozuje stížnost v této souvislosti dále, že — an stěžovatel odvolal za dva dny obvinění, které pronesl jen v rozčilení jako obviněný před soudem, přerámu obvinění od počátku nikdo nevěřil a které bylo ihned svědkem P-ou vyvráceno — porotci přece nechtěli říci, že rada Š. byl obviněním (nařknutím) stěžovatelovým uveden ve větší nebezpečení. Než tyto vývody nehledí vůbec k hlavní otázce na zločin utržení na cti (otázce čís. 39), nýbrž k připojené k ní otázce dodatkové (otázce čís. 41), zda byl obviněním tím soudní rada Š. vydán většímu nebezpečení, a zkoumají nepřipustně poměr mezi výsledky hlavního přelíčení a kladnou odpovědí na otázku co do uvedené v ní okolnosti přitěžující, jež byla obžalobou uplatňována a musela — podmiňujíc rozšíření jinak (bez ní) platné trestní sazby — býti učiněna předmětem otázek a to — podle volné úvahy porotního soudního dvoru (§ 323 odst. 2) — buď pojetím do příslušné hlavní otázky, nebo, jak se skutečně stalo, tím, že byla dána zvláštní otázka dodatková podle § 322 tr. ř. Stěžuje-li si Š. na jiném místě, při dolíčení zmatku čís. 7, i do pořadí otázek, rozuměj otázek na vraždu, stačí podotknouti, že přirozeně musí býti dána otázka o přímém pachatelství před otázkami o spoluvinně a o účasti. Na omylu je stížnost Š-ova i, pokud vytýká, že ani předpisu § 319 tr. ř. nebylo šetřeno, t. j. asi, že nebyla dána porotcům otázka dodatková, ačkoliv obhájce Josefa Z-a o stěžovateli tvrdil, že trpí duševní chorobou, takže prý beze své viny nemluví pravdu. Tvzením, zavazujícím podle § 319 tr. ř. soud k otázce přiměřeně tvrzení, jsou jen takové výsledky hlavního přelíčení, o něž mohou a mají porotci opřítí své přesvědčení, tedy výhradně provedené průvody (srovnej § 326 tr. ř.), k nimž jest sice řaditi výpověď obžalovaného (obžalovaných), nikoliv však i průvodní věty návrhů obhájců. Nelze se přidati ani k názoru stížnosti Š-ovy, že se mělo podle § 321 tr. ř. postupovati ohledně zločinu podle §§ 209, 210 tr. zák. jinak, že si měl státní zástupce stíhání vyhraditi, jakž prý vyžadovala lepší příprava i jeho, i obzvláště obhájce Š-ova. Měl-li stěžovatel nebo jeho obhájce za to, že jest k rozsouzení obžaloby pro zločin utržení na cti třeba dalšího šetření, najmě — jak stížnost uplatňuje — zjišťování původu a pohnutky činu (projevu) stěžovatelova, bylo na nich, by učinili vhodně k tomu návrhy. Jelikož tak neučinili, nemohou si stěžovati do toho, že soud, neshledávaje potřebu další přípravy dotčené části obžaloby nebo obhajoby, použil ustanovení § 321 tr. ř. a učinil předmětem otázek i trestný čin, z něhož byl stěžovatel teprve při hlavním přelíčení viněn a na nějž byla při hlavním přelíčení obžaloba rozšířena.

Zmateční důvod § 344 čís. 7 tr. ř., který jest uplatňován stížnostmi

Josefa Š-a a Josefa Z-a, jest dán, byla-li porotcům dána otázka způsobem, jímž byl porušen předpis § 267 tr. ř. a porotci k otázce přisvědčili. Předpokládá se tedy, že bylo otázkou, na niž porotci odpověděli kladně, vykročeno ze skutkového základu obžaloby, an byl předmětem otázky učiněn skutek, k němuž obžaloba ani původně nesměřovala, aniž byla za hlavního přelíčení naň rozšířena. Z nesprávnosti oné výtky usvědčuje se stížnost Josefa Z-a, pokud jde o zločin krádeže, sama tím, že výslovně uznává, že soud upravil otázku o zločinu krádeže ve smyslu veřejné obžaloby, tedy, že byl předmětem otázek těch učiněn skutek, který dávala obžaloba dotčeným obžalovaným za vinu. Jinak však vycházejí obě stížnosti z nesprávných předpokladů. Jest nesprávným tvrzení, že obžaloba pro zločin vraždy nesměřovala proti Josefu Z-ovi jako proti hlavnímu pachateli, nýbrž pokládala ho za zjednatel nebo za jináho návodce Josefa Š-a. Shora (k § 344 čís. 6) bylo již dokázáno, že obžaloba stíhala Josefa Z-a jako přímého pachatele vraždy, třebaže i uplatňovala, že byl i jím Josef Š. k vraždě zjednan anebo jiným způsobem pohnut; nebylo tudíž vykročeno z obžaloby tím, že byla porotcům dána otázka, již byl Josef Z. označen jako přímý pachatel vraždy Aloisie Z-ové. Avšak správným není ani tvrzení stížnosti Josefa Š-a, že byl obžalovacím spisem viněn (jen), že zabíjel jako zjednaný vrah podle §§ 134, 135 čís. 3 tr. zák., kdežto otázky zněly na vraždu úkladnou podle §§ 134, 135 čís. 1 tr. zák. V obžalovacím spisu jest do vylíčení zažalované vraždy vřaděna věta, že Josef Š., Josef Z. a Karel Z. jednali při tom (při vraždění Aloisie Z-ové) potměšilým způsobem, a i Josefu Š-ovi dáván za vinu zločin dokonané úkladné vraždy zjednané podle §§ 134, 135 čís. 1 a 3 tr. zák., takže nebylo z obžaloby vybočeno ani první dodatkovou otázkou (otázkou čís. 5), zda byla vražda na Aloisii Z-ové spáchána způsobem potutelným. Zmatek podle § 344 čís. 8 tr. ř. shledává stížnost Josefa Š-a v tom, že předseda hlavního přelíčení prohlásil — nešetře předpisu § 325 tr. ř. —, že proti Marii Z-ové nevyšlo nic najevo, přesněji podle l. č. 598 p. v., že u obžalované Marie Z-ové není důkazů, které by jí z účastenství na trestném činu usvědčovaly. Výtka jest pochybena. Zmatečnost působí podle citovaného bodu § 344 tr. ř. jen nesprávnost právního poučení udíleného předsedou porotcům, kdežto vytýkaná věta jest (byla) — nedotýkajíc se nikterak výkladu zákonných známek trestného činu a významu zákonných výrazů obsažených v otázkách, ani připomenutí povinností porotců —, jen částí (přesněji dodatkem) stručného vylíčení podstatných výsledků hlavního přelíčení (přivedení důkazů usvědčujících a vývodních). Lze ponechat stranou, zda porušil předseda vytýkaným projevem zákon § 325 tr. ř., by neprojevil mínění o průvodním materiálu, neboť porušení tohoto zákazu nespadá pod žádné ustanovení § 344 tr. ř. Důsledkem toho není ani třeba zabývat se vývody stížnosti, dokazujícími, že vytýkaný projev ublížil stěžovateli na pravdomluvnosti v očích porotců, třebaže tito na úsudek předsedy nic nedali a Marii Z-ovou uznali vinnou.

Zmatek § 344 čís. 9 tr. ř. Zákon nestanoví pravidla, podle kterých by bylo porotcům posuzovati úplnost a dostatečnost průvodů. Jako sou-

dům nalézacím v § 258, nařizuje zákon i porotcům v § 326 tr. ř. jen, by zkoušeli bedlivě a svědomitě průvody proti obžalovanému a pro něho a vyslovili se o vině nebo nevině obžalovaného podle přesvědčení, k němuž dospěli tímto zhodnocením průvodů. Je-li výrok porotců výsledkem volných úvah o průvodní látce a projevem jejich volného přesvědčení, nelze — najmě jelikož nejsou povinni, ba nejsou ani oprávněni připojiti k výroku důvody, z nichž k němu dospěli — učiniti důvodem stížnosti věcnou nesprávnost výroku, a srovnávati výrok porotců s jeho podkladem, s výsledky hlavního přelíčení na doličení, že výrok nemá v nich dostatečné nebo vůbec žádné opory a jest prý proto nesprávným. Naopak lze výroku porotců čeliti jen pro formální vadnost vymezenou v § 344 čís. 9 tr. ř., z důvodů, že výrok porotců, kladné nebo záporné jejich odpovědi po případě včetně připojených omezení ve spojení s obsahem otázek, k nimž se odpověď vztahuje — vykazuje o sobě, tedy posuzován bez ohledu na výsledky hlavního přelíčení některou z vad výčetmo uvedených citovaným bodem § 344 tr. ř. (neúplnost, nejasnost nebo vnitřní rozpor). Že tu není neúplnosti ani nejasnosti, jest na biledni. Porotci odpověděli, nepřipojivše k odpovědím omezení, na všechny otázky, na něž jim náleželo odpověděti, a ani stížnosti Josefa Š-a a Karla Z-a, jež vytýkají povšechně výroku porotců i neúplnost, nedokazují, že porotci nechali bez odpovědi otázku, na kterou jim bylo — po případě jen vzhledem na odpověď k souvislé s ní předchozí otázce — dáti odpověď kladnou nebo zápornou. Rovněž není, najmě ve výroku porotců, opory pro výtku nejasnosti, pro pochybnosti o tom, zda porotci správně porozuměli smyslu otázky a jaké bylo jejich přesvědčení ve směru dotčeném tou kterou z daných a jimi zodpovězených otázek. Pochybnosti ty nejsou uplatňovány ani stížnostmi Josefa Š-a a Karla Z-a, ačkoliv vytýkají povšechně i nejasnost vůbec, ani stížností Marie Z-ové, pokud jde o zločin krádeže. Část výtky nejasnosti, vztahující se ve stížnosti Marie Z-ové k výroku o zločinu vraždy, stala se zrušením dotčené části výroku o vině této stěžovatelky z důvodu § 344 čís. 6 tr. ř. bezpředmětnou. Stížnost Josefa Z-a ovšem vytýká, že soud zavinil nesprávnými otázkami omyl porotců při právním posouzení domnělé krádeže spořitečních knížek, avšak předpoklad omylu porotců, přesněji předpoklad, že porotci neporozuměli správně smyslu a směru otázek o zločinu krádeže, není stížností odvozen ze samého výroku porotců, nýbrž z nesouladu prý výroku s výsledky průvodního řízení, takže jest výtka nejasnosti v pravdě jen nepřipustným popíráním věcné správnosti výroku porotců. Nelze přisvědčiti ani výtce stížnosti Josefa Z-a, že porotci odpověděli kladně na otázky o přímém pachatelství vraždy z omylu ve věci hlavní, pro záměnu podezření ze vzdálené spoluviny za podezření z přímého osobního provedení vraždy, neboť porotcům byly ohledně zločinu vraždy kromě hlavních otázek na přímé pachatelství dány další eventuální (náhradní) otázky na návod, na vztázení ruky při vykonání vraždy, na činné spolupůsobení při vykonání vraždy a na přispění k vraždě jiným vzdálenějším způsobem, a to ohledně každého ze čtyř obžalovaných s tou jedinou výjimkou, že otázka o návodu ohledně obža-

lovaného Josefa Š-a dána nebyla. Byla-li takto porotcům zjednána možnost, by přisvědčením teprve k náhradní otázce a zápornými odpověďmi na předchozí otázky (hlavní a po případě náhradní), dotýkající se téhož obžalovaného, přivedli účast toho kterého obžalovaného na zavraždění Aloisie Z-ové pod jiné právní hledisko než pod pojem přímého pachatelství, a přisvědčili-li porotci přes to ihned k hlavním otázkám, ponechavše pak další náhradní otázky bez odpovědi, jest nade vši pochybnost zřejmo, že si správně uvědomili směr hlavních otázek, že jim porozuměli dobře a že hlavní odpověď na tyto otázky jest jasným projevem přisvědčení porotců, že každý z obžalovaných byl přímým (vrahem) pachatelem vraždy, že smrt Aloisie Z-ové byla výsledkem činnosti kteréhokoliv obžalovaného, jednavšího při tom v úmyslu, by výsledek ten nastal.

Třetí shora zmíněná vada vnitřního rozporu předpokládá, že porotci přisvědčili k některé skutkové okolnosti a zároveň ji popřeli, nebo že porotci přisvědčili jinak k různým skutkovým okolnostem, jež logicky vedle sebe nemohou obstát. V takovém poměru nejsou skutečnosti, k nimž porotci přisvědčili, odpověděvše kladně na hlavní otázky ohledně vraždy Aloisie Z-ové, totiž skutečnost, že její smrt je výsledkem činnosti kteréhokoliv ze čtyř obžalovaných. Třebaže právní statek lidského života nepřipouští několikeré zničení, takže život jednotlivce, byv utracen některým pachatelem, nemůže býti znova zničen pachatelem jiným, může přece předpoklad příčinné souvislosti smrti určité osoby s jednáním jednoho pachatele podle zásad logického, nanejvýš i právního myšlení obstát vedle současného předpokladu příčinné souvislosti smrti téže osoby s jednáním i jiných pachatelů. Stačíť po stránce právní pro onen předpoklad, že jednání pachatele bylo třeba ne jedinou, přece jednou z několika příčin smrti, nanejvýš, jednalo-li několik pachatelů — jak obžaloba o stěžovatelích tvrdila — s tímž společným úmyslem a ve vzájemném dorozumění, takže podle zásad o spolupachatelství jest každému pachateli přičítati celý výsledek společné činnosti všech, bez rozdílu, jakou mírou jeho činnost k výsledku přispěla. Po stránce skutkové nelze vážně popřít ani možnost, že smrt zavražděné osoby byla výsledkem souhrnu současných útoků několika pachatelů, takže jednání každého z nich bylo jednou z několika příčin smrti, ani možnost, že útok, ze kterého vzešla smrt, předsebralo společně několik pachatelů, takže i tu každý z nich zavalil příčinu k smrti napadené osoby, ani možnost, že několik útočníků způsobilo napadené osobě současně nebo bezprostředně za sebou různá poranění, z nichž každé bylo by již o sobě způsobilo smrt, jejichž souhrn však uspišil tento účinek, takže alespoň urychlená smrt má příčinu v jednání každého útočníka. Přidržujíce se těchto pravidel o příčinné souvislosti a o rozsahu zodpovědnosti spolupachatelů, mohli porotci — aniž se tím prohřešili proti zásadám logického myšlení, aniž by si tím sami odporovali ve výroku — vysloviti, že z jednání každého ze čtyř obžalovaných vzešla smrt Aloisie Z-ové, a za účelem tohoto výroku přisvědčiti ke všem čtyřem hlavním otázkám, daným ohledně zločinu vraždy, nabyli-li z výsledků hlavního přeličení přisvědčení, že byla prokázána i jen jedna ze shora naznačených možností,

nanejvýš, nabyli-li mimo to i přisvědčení, že obžalovaní, útočící na Aloisii Z-ovou, jednali ve vzájemném dorozumění a se společným úmyslem, že Z-ová má býti usmrcena. Posouzení, zda stačí průvodní látka, výsledek průvodů usvědčujících a vývodních pro přisvědčení v oněch směrech, jest zákonem zůstaveno výhradně porotcům a vymyká se z přezkoumání i soudem, i stranami. Proto jest odmítnouti i výtku vnitřního rozporu, kterou činí stížnosti výroku porotců ohledně zločinu vraždy. Nikoliv vnitřní rozpor výroků porotců, nýbrž jeho nesoulad s výsledky hlavního přeličení (nedostatek důkazového podkladu pro výrok) doličuje i stížnost Josefa Š-a, dovozujíc, že rozhodnutí porotců, že zavraždili všichni čtyři, jest věcí nemyslitelnou podle znalců, kteří řekli, že asi zavraždili dva, že však stačil na to jeden, i stížnost Karla Z-a, opodstatňujíc onu výtku větami, že porotci přisvědčili k hlavní otázce o vraždě u všech čtyř obžalovaných, nehledíce k tomu, že znalci lékaři připustili, že pachatelem mohla býti jedna, nejvýše dvě osoby, nehledíc vůbec ani k ostatním výsledkům řízení. Netřeba proto zdůrazňovati, že stížnosti citují nesprávně posudek znalců lékařů, kteří seznali, že sice nelze vyloučiti možnost, že jediný pachatel i zasadil ránu do hlavy, i přiložil škrtidlo a poranil hrudník, že je však pravdě podobnější možnost, že pachatelů bylo více, nanejvýš dva. Stížnost Josefa Z-a vytýká sice, že bylo by při logickém pojetí věci naprosto nemožné, odsouditi, jakž učinili porotci, všechny čtyři obžalované pro přímou vraždu. Jak z předchozích úvah vidno, nedokazuje však žádná z obou stížností nemožnost příčinné souvislosti smrti Aloisie Z-ové s jednáním kteréhokoliv ze čtyř obžalovaných, nýbrž dokazují jen, že předpoklad přímého pachatelství obžalovaného nemá v průvodní látce dostatečnou oporu a nemá zejména oporu ve výpovědi spolupachalovaného Josefa Š-a, často měněné a plné rozporů. Nezkoumají tedy stížnosti bezvadnost sama výroku porotců, nýbrž jeho soulad s výsledky hlavního přeličení. Vadnost výroku porotců shledává stížnost Karla Z-a i v tom, že porotci odpověděli na první čtyři hlavní otázky — týkající se vraždy a přímého pachatelství — vesměs 11 hlasy »ano«, 1 hlas »ne«, takže vždy jeden porotce nebyl přisvědčen o vině kteréhokoliv z obžalovaných, pokud se týče vraždy, a že proto nelze prý logicky vysvětliti, že porotci odpověděli 12 hlasy »ano« na první dodatkovou otázku o potutelném způsobu vraždy a na šestou až devátou dodatkovou otázku o pohutkách činu. Stížnost přehlíží, že výrok porotců není součtem odpovědí jednotlivých porotců, nýbrž jednotnou odpovědí celého sboru (celé lavice) porotců, takže ani vada nejasnosti nemůže býti odvozována z toho, že nebyl u všech částí výroku porotců týž poměr mezi hlasy kladnými a zápornými; dále že se poměr hlasů připojuje k poznámce o odpovědi porotců na otázku jen proto, by soudu bylo lze zkoumati, zda tu byl poměr hlasů nutný podle prvního odstavce § 329 tr. ř. ke kladnému nebo k zápornému zodpovězení otázky, že posléze mohou, avšak nemusí se porotci, kteří zůstali v menšině při hlasování o hlavní otázce, ke které bylo proti jejich hlasu v neprospěch obžalovaného přisvědčeno, podle § 329 tr. ř. zdržeti hlasování o dodatkových otázkách daných pro ten případ, a jest jim volno i, by — vycházejíce ze stavu věci, který

nastal kladnou odpovědí k otázce hlavní — hlasovali při rozhodování o dodatkových otázkách v neprospěch obžalovaného kladně, považují-li za prokázané skutkové okolnosti, tvořící předměty těchto otázek.

Po stránce hmotněprávní jest rozsudek první stolice napaden stížností Karla Z-a ve výroku o zločinu krádeže, avšak jen pokud jde o krádež spojitelných knížek, výtkou zmatečnosti podle § 344 čis. 11 tr. ř. dále stížností Josefa Z-a jednak ve výroku o zločinu násilného smilstva, v kterémžto směru jí bylo již shora vyhověno, jednak, a v těchto směrech jest jí ještě vyříditi, ve výroku o zločinu vraždy výtkou zmatečnosti podle § 344 čis. 10 písm. a) tr. ř. a ve výroku o zločinu krádeže výtkou zmatečnosti podle § 344 čis. 10 písm. a), čis. 10 písm. b) tr. ř., a posléze stížností Marie Z-ové ve výrocih o zločinech vraždy a krádeže výtkou zmatečnosti podle § 344 čis. 10 písm. b), čis. 10 písm. c), čis. 11 tr. ř. Na zcestí jsou stížnosti Josefa Z-a a Marie Z-ové, dovolávající se důvodů zmatečnosti podle § 344 čis. 10 písm. b) tr. ř. Napadený rozsudek neobsahuje výrok ani o tom, zda tu jest či není některá ze skutečností, pro něž zaniká trestnost souzených skutků, ani o tom, zda tu jest či není některá ze skutečností, jež brání trestnímu stíhání. Ani ve výroku porotců, pokud se týče v otázkách jim daných a jimi zodpovězených není zmínky o skutečnostech oné povahy. Není tu tedy podkladu pro uplatňování zmatku § 344 čis. 10 písm. b) tr. ř., jenž ostatně není stížnostmi ani doličen; neboť stížnosti netvrdí, že jen pro skutečnosti nastavší dodatečně nemohou býti stíhány nebo trestány zločiny, jimiž byli stěžovatelé uznáni vinnými, nýbrž popírají prostě, že se jich stěžovatelé dopustili. Stížnost Marie Z-ové jest na zcestí i, pokud uplatňuje důvod zmatečnosti podle § 344 čis. 10 písm. c) tr. ř.; není v rozsudku výrok o tom a není ve spisech průkazů vzbuzujících i jen pochybnost o tom, zda byla obžaloba, která jest podkladem rozsudku, podána osobou oprávněnou ke stíhání souzených skutků. Sama stížnost neběže vůbec v pochybnost příslušnost souzených skutků k veřejné obžalobě, namítajíc jen, že nebylo dostatečných důvodů ke stíhání stěžovatelky, a že rozsudek kvalifikuje její účast na vraždě jinak než byla kvalifikována obžalobou. Rovněž není důvod zmatečnosti podle § 344 čis. 11 tr. ř. stížností Marie Z-ové vůbec prováděn, pokud jde o zločin krádeže; neboť stížnost nenamítá jen, že skutek ten zakládá jiný trestný čin než zločin krádeže, který v něm shledává rozsudek, nýbrž popírá trestnost skutku vůbec a tvrdí, že stěžovatelka nemohla býti stíhána pro krádež, jelikož nebylo ani zjištěno, či vlastnictvím byly knížky stěžovatelce odevzdané. V této výtce nelze shledati ani důvodný poukaz na zmateční důvod § 344 čis. 10 písm. a) tr. ř., protože ke přičítání krádeže není třeba zjistiti vlastnictví určité osoby; stačí, že odňatá věc byla věcí pachatele (pachatelům) cizí, vlastnictvím některé, třeba neznámé osoby od pachatele (pachatelů) různé; tato skutečnost jest však zjištěna kladnou odpovědí porotců k otázkám, v nichž byly odňaté knížky označeny jako věci cizí, věci nepatřící obžalovaným, jichž se otázky dotýkaly.

Pokud jde o zbývající ještě námítky opřené stížnostmi o § 344 čis. 10 písm. a) a čis. 11 tr. ř., jest stížnostem připomenouti, že zmateční důvody

tam vytčené předpokládají, že byl zákon porušen nebo že ho bylo nesprávně použito rozhodnutím soudního dvoru, samým rozsudkem co do otázky, zda skutek, dáváný obžalovanému za vinu, zakládá vůbec trestný čin, příslušející k pravomoci soudů (§ 344 čis. 10 písm. a), pokud se týče co do otázky, zakládá-li právě ten trestný čin, který v něm shledán, a nikoliv jiný trestný čin (§ 344 čis. 11 tr. ř.). Podstatou oněch zmatečností jest podle toho mylnost právních názorů, jimiž se řídil, vynášeje rozsudek, porotní soudní dvůr, hodnotě právní význam a kvalifikaci souzeného skutku. To si zřejmě neuvědomily stížnosti Josefa Z-a a Marie Z-ové, vytýkající i s hlediska oněch zmatečností, že porotci zaměnili podezření ze vzdálené spoluviny za podezření z přímého osobního provedení úkladné vraždy, a že byl tu — soudem nesprávnými otázkami zaviněný — omyl porotců při právním posouzení stíhané krádeže spojitelných knížek (stížnost Josefa Z-a), pokud se týče, že porota zřejmě — rozuměj neprávem — myslela, že každé třebaš sebe vzdálenější účastenství na vraždě jest totožné s přímým vztážením ruky na člověka s úmyslem, by vzešla z jednání smrt (stížnost Marie Z-ové), a že porotci zaměnili zločin přímé vraždy úkladné a akcesorní vzdálenou vinu. Podstatě oněch zmatečností vyhovují jen úvahy, jimiž se dokazuje právní mylnost rozsudku ve výroku o vině, neboli — u rozsudků odsuzujících a ve prospěch obžalovaného napadených — úvahy, jimiž se dokazuje, že kladný výrok rozsudku o vině obžalovaného jest výsledkem přímého porušení nebo jinak nesprávného použití zákona. Jinými slovy: věcné doličení oněch zmatečností omezuje se na srovnání skutku výrokem porotců zjištěného se zákonem a na vývody, že odsuzující výrok rozsudku jest výronem nesprávného hodnocení právního významu souzeného skutku. Činnost skutkově zjišťovací, rozhodovací o tom a určiti, které skutečnosti jest pokládati za prokázané a učiniti podkladem rozsudku, jest výhradně úkolem (právem a povinností) porotců: Důsledkem toho jest ohledně odsuzujících rozsudků porotních soudů, neplyne-li jejich právní mylnost již z toho, že některá zákonná známka trestného činu, jímž obžalovaný uznán vinným, není v otázkách, na které porotci kladně odpověděli, ani uvedena, ani nahrazena skutečnostmi jí opodstatňujícími, — řádně, podstatě zmatečností těch a zákonu vyhovující uplatňování zmatečných důvodů čis. 10 písm. a), čis. 11 § 344 tr. ř. vůbec možné jen, pokud jsou v otázkách, k nimž porotci přisvědčili, vedle nebo na místě zákonných známek dotčeného trestního činu uvedený skutkové okolnosti, odpovídající té neb oné zákonné známce, porovnáním této zákonné známky s oněmi skutečnostmi jest pak zmatek doličiti. By byla tato možnost zjednána procesními stranám i v případech, ve kterých nejsou již do jiných, najmě do hlavních otázek pojety skutkové okolnosti, naplňující ten který zákonný znak v otázce uvedený, protože takové konkrétní otázky není podle zákona třeba, nařizuje trestní řád (§ 323), že jest, avšak jen k žádosti strany, dáti pro případ kladné odpovědi na otázku porotcům další otázku (dodatkovou), kterou se rozvádí zákonný znak pojetý do oné otázky ve skutečnosti s ním se srovnávající. Zařízení těchto otázek kontrolních (pomocných) mají procesní strany použiti, by si zajistily možnosti práv-

ního napadání rozsudku, nanejvýš, předpokládají-li, že ta či ona zákonná známka trestného činu, o který jde, není naplněna skutečností, jež vezmou porotci podle průběhu hlavního přelíčení asi za prokazané. Nejsou-li však skutečnosti, odpovídající tomu kterému zákonnému znaku, uvedeny ani v dotčené (hlavní, náhradní, dodatkové) otázce, ani v připojené k ní zvláštní otázce pomocné, nelze poznati, ve kterých skutečnostech shledali porotci opodstatnění zákonného znaku, k němuž přisvědčili, a i porotnímu soudnímu dvoru, i procesním stranám a i zrušovacímu soudu je pak nemožné posouditi, zda stačí při správném výkladu zákona k naplnění toho či onoho zákonného znaku skutečnosti, které vzali, aniž se tomuto jejich skutkovému přesvědčení dostalo projevu v jejich výroku, třebaž jen v souvislosti s obsahem otázek — za prokázány porotci jediné k tomu povolání. V takových případech nezbyvá porotnímu soudnímu dvoru, než by prostě převzal z výroku porotců zákonné znaky, k nimž bylo přisvědčeno, do svého rozhodnutí (do rozsudku) a řádné, zákonu přiměřené uplatňování zmatečných důvodů čís. 10 písm. a), čís. 11 jest pak vyloučeno. Tomu tak bylo a jest i v souzené trestní věci, kde v hlavních otázkách o zločinu vraždy a o zločinu krádeže jsou uvedeny skutečnosti (zvláštní okolnosti případu) jen, pokud jich bylo třeba k individualisaci skutků; avšak nejsou ani v nich, ani ve zvláštních otázkách pomocných uvedeny skutkové okolnosti, naplňující zákonné znaky oněch zločinů. Není tu tudíž skutkových zjištění porotců, která by mohla býti podkladem právních úvah. Skutečně také neodvozují stížnosti — až na již vyřízené námítky jednak Josefa Z-a do výroku o zločinu násilného smilstva a Marie Z-ové do výroku o zločinu krádeže — právní mylnost rozsudku z výroku porotců, který se omezil na to, že porotci přisvědčili ke všem zákonným znakům jednak zločinu úkladné vraždy, jednak zločinu krádeže spáchané několika spoluzloději ve společnosti na uzamčených věcech ceny převyšující 20.000 Kč, nýbrž dovozují tuto mylnost přímo z výsledků hlavního přelíčení, zkoumajíce, zda prokázány skutečnosti, opodstatňující pojmy oněch zločinů, a dokazujíce (touto cestou zásahu do skutkově zjišťovacího práva porotců), že tomu tak není. Takovým nepřijatelným brojením proti přesvědčení, jemuž dali porotci projev kladnou odpověď na hlavní otázky o zločinu vraždy, jsou vesměs vývody stížností Josefa Z-a a Marie Z-ové, napadající rozsudek ve výroku o onom zločinu jen dovozováním, že ani jich přímé pachatelství vraždy ani jich přímá účast na vraždě nebyly prokázány. Rovněž pouhým brojením proti přesvědčení porotců — projevenému tím, že přisvědčili k otázkám, v nichž uvedeno, že spořitelní knížky byly věcmi pro stěžovatele cizími a že je ten který stěžovatel odňal z držení a bez přivolení pozůstalosti Aloisie Z-ové, po případě pozůstalostního soudu — jsou i vývody stížností Karla a Josefa Z-ových, že vkladní knížky byly vlastnictvím Karla Z-a, že podle výpovědi svědka V-a peníze na ně ukládal výlučně Karel a jen někdy i Josef Z., nikdy Aloisie Z-ová, a že není ani nejmenšího průkazu, že se zmocnil knížek Karel Z., pokud se týče, že jest prokázáno, že Josef Z. nabyl knížek poctivým způsobem, dostav je od otce. Nejsou výroky porotců zjištěny

a nemohou proto býti podkladem právních námitek další skutkové okolnosti týmiž stížnostmi svémocně předpokládané, že ve spořitelních vkladech jde o úspory z usedlosti, jejímiž vlastníky byli společně stěžovatel Josef Z. a zavražděná Aloisie Z-ová, a že onen byl jako manžel zákonným správcem veškerého jejího jmění, protože mu nebyla manželkou plná moc ohledně správy vypořezána. O případném právním významu těchto výroky porotců nezjištěných okolností nelze proto uvažovati při vyřízení výtek právní mylnosti rozsudku. Posléze není — jak řádné dolíčení takových výtek předpokládá — vybudována výhradně na skutečnostech zjištěných výroky porotců ani námitka týchž stížností, že jde jen o přestupek krádeže v rodině; neboť třebaž jest kladnou odpovědí porotců na hlavní otázky o zločinu vraždy zjištěno, že Aloisie Z-ová, z jejíž pozůstalosti byly vkladní knížky odňaty, byla manželkou (matkou) stěžovatelů (a tchýní spoluobžalované Marie Z-ové), není výroky porotců zjištěno, že vkladní knížky byly — jak § 189 tr. zák. předpokládá — vlastnictvím Aloisie Z-ové. Ostatně odsouzení pro zločin vraždy spáchané na Aloisii Z-ové činí stěžovatele Karla a Josefa Z-ovy nehodnými dědictví po zůstavitelce a vylučuje je z jakýchkoliv nároků na tuto pozůstalost (§ 540 obč. zák.), takže netřeba se pouštěti do úvah, zda není podřadění svémocně osvojení si pozůstalostních věcí pod pojem krádeže vyloučeno tím, že pachatelem, pokud se týče spolupachatelů byly osoby, jimž přísluší výlučné dědické právo k pozůstalosti. Pro zjevný nedostatek zákonného znaku společné domácnosti mezi pachatelem krádeže a osobou poškozenou, oprávněnými dědici po zavražděné Aloisii Z-ové nelze v námítce, že jde o přestupek krádeže v rodině, shledati ani poukaz na důvodnou výtku — spadající pod § 344 čís. 6 tr. ř. —, že byl porušen předpis § 320 tr. ř. tím, že nebyly k hlavním otázkám o zločinu krádeže spáchané odnětím vkladních knížek připojeny náhradní otázky, jimiž by byla krádež ta ohledně jednotlivých pachatelů přivedena pod hledisko přestupku krádeže v rodině podle §§ 189, 463 tr. zák. Jak dovozeno, nejsou — až na uvedené shora výjimky — námítky beztrestnosti a nesprávné kvalifikace souzených skutků vybudovány na podkladě výroky porotců, takže oním omezením jest po právní stránce pokládati stížnosti za ne po zákonu provedené, tudíž vůbec za neprovedené. Ježto se dále — s výjimkou jedné výtky stížností Marie Z-ové — stížnosti prokázaly neodůvodněnými i po stránce formální, byly — pokud jim nebylo v naznačených již částech vyhověti — zavřeny.

Závažné pochybnosti vzešly však zrušovacímu soudu proti správnosti skutečností, na nichž spočívá výrok odsuzující obžalovaného Karla Z-a pro zločin podle §§ 209 a 210 tr. zák. Podkladem odsouzení obžalovaného Karla Z-a pro zločin podle §§ 209 a 210 tr. zák. bylo jen, že podle výpovědi svědka soudního rady Š-y ho obžalovaný Karel Z. obviňoval, že padělal soudní protokoly v jejich neprospěch. V obviňování tom, jež se asi stalo v kanceláři u vyšetřujícího soudce soudního rady Š-y za výsledku obžalovaného Karla Z-a nanejvýš v přítomnosti zapsavatele a dozorce vězňů, nelze však spatřovati zločin utržení na cti,

protože mu chybí způsobilost dáti vrchnosti podnět k vyšetřování nebo k pátrání proti obviněnému, a mohlo by tvořiti jen přestupek urážky na cti. Pro to však, že se obvinění to stalo před porotním soudem při porotním hlavním přelíčení, jak zní porotcům v tomto směru daná a jimi kladně zodpověděná dvanáctá hlavní otázka, není ve spisech podkladu. Bylo proto odsuzující výroky v tomto směru zrušiti a obžalovaného Karla Z-a ihned z obžaloby zprostiti.

Čís. 4012.

»Pojem «vrchnosti» ve smyslu § 187 tr. zák.; nespadají sem orgány okresní správní komise, předsevzavši revisi obecního účtu.

Škodu lze nahraditi po případě i prostřednictvím třetí osoby.

Zřízení knihovní zástavy není konečnou náhradou; pro otázku bez-
trestnosti podle §§ 187 a 188 tr. zák. záleží tu na tom, zda dohoda slou-
žící za základ knihovnímu zajištění jest narovnáním, a zda pachatel
dostál jeho podmínkám.

Nedodržení narovnání vylučuje beztrestnost i, dověděla-li se vrchnost
o provinění jiným způsobem než oznámením poškozeného; beztrestnosti
však nebrání, povolil-li poškozený liknavému pachateli další lhůtu p ř e d
tím, než se vrchnost o provinění dověděla.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1930, Zm I 152/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném za-
sedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu
v Litoměřicích ze dne 23. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným
zločinem zpronevěry podle §§ 181 a 182 tr. zák., zrušil napadený roz-
sudek jako zmátečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji v tomto roz-
sahu znovu projednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnosti obžalovaného, dovolávající se důvodů zmáteč-
nosti čs. 5, 9 a) a b) § 281 tr. ř., nelze upřítí oprávnění, pokud uplat-
ňuje posléze uvedený důvod zmátečnosti. Napadený rozsudek nepřiznal
obžalovanému trestnost vylučující důvod podle § 187 tr. zák., poněvadž
a) okresní správní komise, předsevzavši dne 21. května 1927 revisi
obecního účtu, zvěděla o zpronevěrách obžalovaným spáchaných již
před vystavením dlužního úpisu ohledně náhrady 90.000 Kč, jež se stalo
až 27. května 1927; b) 90.000 Kč je zajištěno nejen na polovici nemovi-
tosti obžalovaného, nýbrž i na polovici náležející jeho manželce, takže
není vyloučeno, že se svého času uspokojení poškozené obce stane i
z polovice manželky a škoda by tedy nebyla nahrazena samým obžalo-
vaným; ostatně není ani jasné, zda bude celých 90.000 Kč zaknihováním
nahrazeno, a není posléze celá škoda kryta, an obžalovaný dluhoval
poplatky bernímu úřadu ve výši 1.845 Kč. Právem vytyká zmáteční stíž-
nost vadnost tohoto výroku v několika směrech: Především jest si uvědo-
miti, že vrchností ve smyslu § 187 tr. zák. jsou orgány veřejné správy,

jímž, obdobně jako soudům, jest zvlášť uloženo, by s hlediska zachování
veřejného řádu dbaly o bezpečnost majetku stíháním majetkových de-
likťů; kdyby si soud tuto zásadu ustálenou judikaturou byl uvědomil,
sořva by byl učinil výrok pod a) uvedený, neboť z rozsudku nelze se-
znati, z čeho usuzuje, že orgány okresní správní komise, předsevzavši
revisi obecního účtu, lze pokládati za vrchnost v onom užším slova smy-
slu. Právně pochybený jest i výrok ohledně náhrady škody; soud klade
důraz na to, že případná škoda bude nahrazena i z polovice jmění man-
želky obžalovaného, na niž jest pohledávka 90.000 Kč zajištěna; leč,
nehledíc k tomu, že škodu lze nahraditi po případě i prostřednictvím
třetí osoby, jest si uvědomiti, že zřízení knihovní zástavy není konečnou
náhradou, a že těžištěm otázky beztrestnosti podle §§ 187 a 188 tr. zák.
v souzeném případě vlastně jest, zda dohoda stran sloužící za základ
knihovnímu zajištění odpovídá narovnání ve smyslu § 188 tr. zák., a zda
obžalovaný podmínkám tohoto narovnání až doposud dostál. Nalézací
soud měl se proto zabývati obsahem dluhopisu ze dne 27. května 1927,
jímž se obžalovaný zavázal nahraditi poškozené obci 90.000 Kč do 6 let
a od 1. ledna 1927 koncem každého půlletí zaplatiti 5 % úroky, jakož
i nahraditi případné úroky z prodlení a útraty spojené s vystavením a
zaknihováním dluhopisu atd. Tento dluhopis bylo zkoumati a bylo o něm
zjistiti, zda jde o dohodu odpovídající narovnání podle § 188 tr. zák.,
jakož i zda až dosud obžalovaný dostál podmínkám narovnání; pakli ano,
nebylo by ho lze uznati vinným zločinem zpronevěry hledíc k předpisům
§ 187 a 188 tr. zák., aniž bylo třeba uvažovati o výši a o povaze poskyt-
nuté knihovní jistoty, která nemá s hlediska § 188 tr. zák. vůbec významu.
Co se týče rozdílu 57 Kč mezi částkou pojatou do smlouvy ze 27. května
1927 a rozsudkem zjištěnou, bude zjistiti, zda snad stanovením okrouhlé
částky 90.000 Kč nebylo uzavřeno narovnání i co do tohoto zbytku.
Nelze ostatně vyloučiti, že by se tato otázka stala vůbec bezpředmětnou,
pokud by v novém řízení, bez něhož se v souzené věci nebude lze obejítí,
bylo zjištěno, že zpronevěřená částka ani nedovrhuje 90.000 Kč. Totéž
by platilo po případě i o poplatku berního úřadu ve výši 1.845 Kč. V tom-
to ohledu bylo by soudu, kromě toho uvažovati o tom, zda vzhledem
k tomu, že v řečeném dluhopisu není určena zvláštní lhůta pro vyrovnání
vedlejších závazků, neplatí šestiletá lhůta, určená pro zaplacení jistiny
90.000 Kč, podle shodné vůle smluvních stran obdobně i pro všechny
vedlejší závazky (kromě úroků, které mají býti placeny pololetně pozadu),
k nimž patří i oněch 1.845 Kč, to tím spíše, ana pro tyto vedlejší závazky
byla podle dlužního úpisu zřízena kauční hypoteka do výše 5.000 Kč.
Posléze jest třeba stížností zastávaný názor, že nedodržení podmínek
narovnání nebrání beztrestnosti podle §§ 187 a 188 tr. zák., dokud po-
škozený neučinil trestní oznámení o tom, že obžalovaný nezachoval smí-
rem stanovenou lhůtu, přivéstí na pravou míru potud, že nedodržení na-
rovnání vylučuje beztrestnost i, dověděla-li se vrchnost o provinění jiným
způsobem, než právě oznámením poškozeného. Ovšem nebránila by bez-
trestnosti okolnost, že poškozený liknavému pachateli povolil další lhůtu
před tím, než se vrchnost o provinění dověděla.

Čís. 4013.

Na zločinnou kvalifikaci krádeže nelze po případě uznati, směřoval-li úmysl pachatelův jen k odcizení nižší částky a nebyl-li by krádež spáchal, kdyby mu byla vyšší hodnota odcizených věcí známa.

Beztrestnosti podle § 187 tr. zák. není na závadu, že se náhrada škody stala na naléhání poškozeného; účinnou lítost nevylučuje ani okolnost, že zloděj odhodil ukradenou věc, stalo-li se tak takovým způsobem, že z jeho jednání vysvítá záměr, dobrovolně napravit škodu z činu povstalou; nešlo by však o účinnou lítost, kdyby nahradil škodu, vida, že mu nezbývá nic jiného.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1930, Zm I 406/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalované do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 2. dubna 1930, jímž byla stěžovatelka uznána vinnou zločinem krádeže podle §§ 171 a 176 II a) tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Zmateční stížnosti obžalované, dovolávající se číselně důvodů zmatečnosti č. 9 b) a 10 § 281 tr. ř., nelze upřít oprávnění ve dvojím směru. Podle nálezu soudních lékařů, přečteného při hlavním přelíčení, udala obžalovaná, že, kdyby to bylo jenom 20 Kč, byla by si to nechala, ale 500 Kč, to by byl veliký hřích. S touto obhajobou musel se soud vypořádati, ona by mohla poukazovati po případě k mírnější kvalifikaci skutku obžalované, a to jen přestupku krádeže podle § 460 tr. zák., pokud by totiž soud zjistil, že úmysl obžalované určitě směřoval jen k odcizení 20 Kč, a že by krádež nebyla spáchala, kdyby jí vyšší hodnota odcizených věcí byla známa. Soud nesměl pominouti ani další s hlediska § 187 a 188 tr. zák. důležitou skutečnost, k níž poukazuje zmateční stížnost. Poškozená Anna B-ová totiž udala, že obžalovaná, když jí chtěla prohledati kapsy, peněženku odhodila, což svědkyně sama viděla, jenže nepostřehla, kam ji hodila, a že to zjistila teprve, když obžalovaná ukazovala, že peněženka leží v koutě motorového vozu. Beztrestnosti podle § 187 tr. zák. není na závadu, že se náhrada škody stala na naléhání poškozeného, a nevylučuje účinnou lítost ani okolnost, že zloděj odhodil ukradenou věc, stalo-li se tak takovým způsobem, že z jeho jednání vysvítá záměr, dobrovolně napravit škodu z činu povstalou. Nešlo by však již o účinnou lítost, kdyby pachatel nahradil škodu, vida, že mu nezbývá nic jiného. Vzhledem k těmto právním zásadám bylo povinností soudu, zabývati se blíže i oněmi údaji, týkajícími se navrácení odcizené peněženky, neboť nelze beze všeho vyloučiti — což ovšem bude lze jen po bližším vyjasnění věci s právě naznačených hledisek —, že obžalovaná skutečně vyhověla podmínkám § 187 tr. zák.

Čís. 4014.

I pro obor zákona na ochranu republiky platí, že důvod zmatečnosti podle § 281 č. 11 tr. ř. (vykročení z mezí zákonné trestní sazby) přichází v úvahu jen při trestních sazbách, určených v zákoně jmenovitě uvedenými přitěžujícími okolnostmi, čehož však není v § 6 č. 2 zák. na ochr. rep.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1930, Zm I 903/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací postoupil spisy Tk 1177/29 krajského soudu v Mostě vrchnímu soudu v Praze, by o oprávněm prostředku státního zastupitelství v Mostě proti rozsudku krajského soudu v Mostě ze dne 3. října 1930 rozhodl jakožto o odvolání.

Důvody:

Nejvyšší soud jako soud zrušovací nemá ani pro obor zákona na ochranu republiky důvodu upouštěti od svého stálou praxí zastávaného a o doslov zákona opřehného stanoviska, že důvod zmatečnosti podle § 281 č. 11 tr. ř. (vykročení z mezí zákonné trestní sazby) přichází v úvahu jen při trestních sazbách, určených v zákoně jmenovitě uvedenými přitěžujícími okolnostmi, čehož však není v § 6 č. 2 zák. na ochr. rep., o jehož použití tu jde. Použití vyššího dílu trestní sazby, třebaže i vyznačeného určitou dolní a horní hranicí, jest jen podle všeobecného rčení zákona podmíněno okolnostmi zvláště přitěžujícími, které nejsou v zákoně jmenovitě uvedeny, nýbrž je jejich zjištění a zhodnocení zůstaveno volné úvaze rozhodujícího soudu. Výpočet přitěžujících okolností v § 28 zák. na ochr. rep. jest jen příkladný, a i při nich jest teprve volnou soudcovskou úvahou zhodnotiti, zda mají býti považovány za zvlášť přitěžující ve smyslu jednotlivých ustanovení, trestní sazby určujících; o sobě ani tyto tam příkladmo vypočtené okolnosti zvláště přitěžující nejsou. Spadá-li však zjištění a zhodnocení zvláště přitěžujících okolností do oboru volného soudcovského uvažování, nejde ani o onen, ani o jiný důvod zmatečnosti v zákoně uvedený, a jest v ohledu formálním přísvedčiti státnímu zastupitelství, které, vzavši ohlášenou zmateční stížnost zpět, domáhá se volnou úvahou, správně jako odvolání označenou, zjištění dalších okolností přitěžujících a uznání jich jakož i těch, jež uznal již soud první stolice, že zvláště přitěžující. Proti poukazu vrchního soudu v Praze na rozhodnutí nejvyššího jako zrušovacího soudu, uveřejněné ve sbírce trestní pod č. 3780, jest zdůrazniti, že shledané tam porušení zákona ve smyslu § 281 č. 11 tr. ř. nezáleželo v pochybení při arbitrním uvažování a rozhodování, které naopak i v tomto rozhodnutí bylo výslovně vyhrazeno oprávněmu prostředku odvolání, nýbrž v tom, že nebylo v onom případě zákonných předpokladů pro oprávnění, by směl nalézací soud sejíti pod spodní hranici vyššího dílu trestní sazby podle § 178 tr. zák., podle kterého vyššího dílu tam ve skutečnosti trest

byl vyměřen. Z těchto úvah neshledal nejvyšší jako zrušovací soud, že jest se mu po zákonu obíráti podaným opravným prostředkem jakožto zmateční stížností.

Čís. 4015.

Jednací síň není místem, kde jest odkliditi pochybnosti, ozvavší se ze středu porotců o souladu projevu vrchního porotce se skutečným výsledkem porady porotců; k tomu je určena poradní síň a rozprava porotců v nepřítomnosti jiných osob.

Projev (neznámého) porotce při čtení výsledku porady vrchním porotcem, na němž onen porotce, vyzván předsedou, netrval a za nějž se nepostavil, nemůže býti důvodem k pochybnostem o správnosti sdělení a záznamu vrchního porotce, ani předpokladem nové porady porotců podle čtvrtého odstavce § 330 tr. ř.

(Rozh. ze dne 9. prosince 1930, Zm II 264/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Novém Jičíně ze dne 12. června 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák.

Důvody:

Podle písemných záznamů o výsledku porady přisvědčili porotci k oběma otázkám, jež jim byly dány, odpověděvše na hlavní otázku osmi hlasy ano a čtyřmi hlasy ne, a na dodatkovou otázku dvanácti hlasy ano. Po vyhlášení výroku vrchním porotcem navrhl obhájce, by se porotci odebrali znova do poradní síně k hlasování, ježto při čtení výsledku porady vrchním porotcem jeden z porotců prohlásil, že bylo jen sedmi hlasy přisvědčeno k hlavní otázce. Na dotaz předsedy hlavního přelíčení, kdo to řekl, nikdo se nehlásil a jeden porotce udal, že prý vrchní porotce četl: »osm ano a pět ne« a že ho proto jedna porotkyně opravila slovy: »pět ne« (t. j. pět ne, nýbrž čtyři ne). Návrh obhájcův byl pak zamítnut a výrok porotců učiněn podkladem rozsudku, jenž uznal obžalovaného vinným zločinem násilného smilstva podle § 127 tr. zák. Zrušovací soud, jednáje o zmateční stížnosti obžalovaného při roku dne 24. října 1930, odročil líčení k vůli výsledku předsedy a zapisovatele porotního hlavního přelíčení o tom, zda se předseda, když obhájce obžalovaného učinil onen návrh, otázel při líčení v přítomnosti všech porotců vrchního porotce na skutečný poměr hlasů a zda vrchní porotce bez odporu se strany některého z porotců opravdu potvrdil, že je poměr hlasů napsaný na otázkách správný. Podle úřední zprávy nemožl sice předseda výslovně potvrditi, zda se tázal vrchního porotce na správnost poměrů hlasů, připustil však, že se tak stalo, napsáno-li v protokolu, že vrchní porotce potvrdil, že na otázkách napsaný poměr hlasů je správný. Výslovně pak předseda po-

tvrdil, že se tázal znovu všech porotců a po vyjádření porotce Františka B-a ještě zvláště dvou zasedajících porotkyň, kdo něco říká a zda není správné, co četl vrchní porotce, a že nikdo neodpověděl. V témž smyslu se vyjádřil i zapisovatel. Zmateční stížnost obžalovaného, napadající rozsudek z důvodů § 344 čis. 5 a 9 tr. ř., shledána neodůvodněnou. Zmatečního důvodu § 344 čis. 9 tr. ř., předpokládajícího určité formální vady ve výroku porotců, dovolává se stížnost zřejmě neprávem. Výrok porotců, který jest ve spisech zaznamenán a byl, jak lze a jest předpokládati, v souladu s těmito záznamy vrchním porotcem vyhlášen (čten), není stížen žádnou z formálních vad uvedených v § 331 a § 344 čis. 9 tr. ř., a stížnost mu takové vady věcně nevytýká, třebaže tvrdí, že jest celý výrok porotců nejasný. Neboť podstatu této vady, pochybnosti o tom, jaké bylo pravé smýšlení porotců, neodvozuje stížnost z obsahu výroku porotců, nýbrž z onoho prohlášení jednoho porotce, jímž byla naznačena nesprávnost toho, co vrchní porotce prohlásil jako výsledek porady porotců. Předmětem výtky není tudíž — jak uplatňování zmatku § 344 čis. 9 tr. ř. předpokládá — sám výrok porotců, přesněji to, co vrchní porotce písemně zaznamenal a ústně četl jako výrok (projev vůle) porotců, nýbrž poměr tohoto projevu vůle ke skutečné vůli porotců. Tvrdě, že projev (písemní a ústní) vrchního porotce o vůli (o usnesení) porotců nesouhlasí se skutečnou jejich vůlí (se skutečným výsledkem porady a s usnesením porotců), neuplatňoval obhájce žádnou z vad výroku poroty, uvedených v § 331 tr. ř., nýbrž mylnost údajů (písemných a ústních) o poměru hlasů kladných a záporných, k němuž došlo nesprávným sčítáním hlasů porotců nebo jinakým nedorozuměním vrchního porotce, takže nežádal o opravovací řízení podle § 331 tr. ř., nýbrž o novou poradu porotců k odstranění omylu vlnivšího se do výroku porotců ve smyslu posledního odstavce § 330 tr. ř. Proto nebylo na místě, že porotní soudní dvůr zdůraznil v důvodech zamítacího usnesení, že výrok porotců není ani nejasný, ani sám sobě neodporuje. Ani jinak odůvodnění tohoto usnesení nevystihuje podstatu věci. Že porotci odpověděli kladně i k dodatkové otázce, přesněji, že vůbec přikročili k odpovědi na tuto otázku, dokazuje jen, že předpokládali, že k hlavní otázce bylo přisvědčeno, nikoliv i, že předpoklad ten byl správný. Předpoklad případné mylnosti záznamů a sdělení o výsledcích porady porotců nemůže o sobě odstraniti ani tvrzení vrchního porotce k soudu, že na otázkách napsaný poměr hlasů je správný, třebaže vrchní porotce, který se táže každého porotce zvláště a sčítá jejich hlasy (§§ 328, 329 tr. ř.), může spíše a spolehlivěji než kterýkoliv jiný porotce posouditi, kolik hlasů bylo kladných a kolik záporných. Neníť jednací síň místem, kde jest odkliditi pochybnosti, ozvavší se ze středu porotců o souladu projevu vrchního porotce se skutečným výsledkem porady porotců; k tomu je určena poradní síň a rozprava porotců v nepřítomnosti jiných osob. Přes to však jest setrvati při zamítacím usnesení porotního soudního dvoru.

Ustanovení druhé věty čtvrtého odstavce § 330 tr. ř. jest průlomem do předpisu prvé věty téhož odstavce. Připuštění (zahájení) nové porady podle tohoto ustanovení je výjimkou ze zásady tohoto předpisu, podle

něhož, jakmile porotci odešli ze síně poradní, nemůže nikdo z nich od předešlého mínění ustoupiti. Proto jest učiniti použití onoho výjimečného ustanovení závislým na přesném, spolehlivém splnění jeho zákonných podmínek, najmě tehdy, může-li (jak tomu bylo v souzené trestní věci) novou poradou, pokud se týče opětným sčítáním hlasů porotců osud obžaloby a obžalovaného býti zvrácen v pravý opak toho, co nastane při zachování výroku porotců, o jehož mylnost jde. Není-li mylnost výroku porotců a její příčina, záležející v pouhém nedorozumění porotců neb i jen vrchního porotce, zjevná ze sama výroku, musí tu býti podstatné důvody pro předpoklad, vysoký stupeň pravděpodobnosti, spolehlivá záruka toho, že výrok porotců je skutečně v některém bodě mylný, přesněji (vzhledem na souzenou trestní věc) že to, co napsal a vyhlásil vrchní porotce jako výrok (projev vůle) porotců, není v některé části pravou vůlí porotců, a že ona mylnost výroku a tato nesprávnost záznamů a sdělení vrchního porotce má příčinu v pouhém nedorozumění porotců, po případě vrchního porotce. Této povahy nebyly pochybnosti obhájcem projevené a snad v prvním okamžiku i v soudním dvoru vzbuzené. Netřeba zdůrazniti, že obhájce neřádně uplatňovanému projevu neznámého porotce vždy týž doslov. Kdežto v návrhu tvrdil, že porotce podotkl, že bylo jen sedmi hlasy k prvé otázce přisvědčeno, uplatňuje ve zmáteční stížnosti obsáhlejší projev: »ne osmi hlasy ano a čtyřmi hlasy ne, nýbrž sedmi ano a pěti ne«. Netřeba zdůrazniti, že — najmě vzhledem na vysvětlení podané jiným porotcem — není vyloučena možnost, že obhájce neporozuměl správně projevu, o který jde. Rozhodným je, že se, jak vysvitá z protokolu o porotním hlavním přelíčení a z obsahu zprávy předsedy porotního přelíčení a zapisovatele, k onomu dotazu předsedy na všechny porotce a po vyjádření porotce B-a na dvě zasedající porotkyně zvlášť, nikdo nepřihlásil a neozval ani, když, jak plyne z odůvodnění zamítacího usnesení, jež výsledky konaného šetření nebylo vyvráceno, vrchní porotce potvrdil znova správnost vyhlášeného záznamu o poměru hlasů v odpovědi na první otázku. Projev, na němž mluví netrvá a za který se nestaví přes výslovný dotaz, zda projev ten učinil, a přes to, že mu z obhájcovy návrhu byl zřejmý význam projevu, nemůže býti brán vážně jako příčina k důvodným pochybnostem o správnosti sdělení a záznamu vrchního porotce, tím méně, ana správnost záznamu byla vrchním porotcem znova v přítomnosti všech porotců potvrzena, aniž tomu bylo někým z porotců odporováno, a že jest předpokládati tak svědomité plnění úkolů porotci, že kontrolují sčítání hlasů vrchním porotcem při hlasování o hlavní otázce a nepřikročují k odpovědi na otázku dodatkovou, nejsou-li si jisti — a to zejména porotci, kteří zůstali při hlasování o hlavní otázce v menšině —, že bylo k hlavní otázce přisvědčeno počtem hlasů, nutným ke kladné odpovědi. Povaha pramene, z něhož obhájce odvodil pochybnosti o správnosti výroku porotců, a výsledky šetření zahájeného ihned k návrhu obhájce předsedou hlavního přelíčení a později zrušovací soudem nebyly a nejsou s to, ubezpečiti (srovnej rozhodnutí č. 3078 sb. n. s.) porotní soudní dvůr a zrušovací soud, že se do výroku porotců vloudil omyl obhájcem tvrže-

ný. Nebylo a není tu zákonných předpokladů nové porady porotců podle čtvrtého odstavce § 330 tr. ř. Zamítací usnesení nejen neporušilo předpisy nebo zásady trestního řízení, nýbrž vyhovělo jim, takže není rozsudek pokud se týče předcházejší mu řízení zatížen ani zmatkem § 344, čís. 5 tr. ř.

Čís. 4016.

Skutečné násilné vztažení ruky (§ 81 tr. zák.) vyžaduje, by násilí bylo proti úřední osobě namířeno, by ho bylo vědomě a úmyslně proti ní použito; nestačí mimovolné udeření.

Rozh. ze dne 12. prosince 1930, Zm I 684/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 26. června 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák., zrušil napadený rozsudek v tomto výroku a důsledkem toho i ve výroku o trestu a ve výrocích s tím souvislých jako zmátečný, a věc vrátil soudu prvé stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, přihlížeje k nezrušenému výroku o přečinu podle § 283, 284 tr. zák. V otázce, o níž tu jde, uvedl v

důvodech:

Zmateční stížnost jest v právu, uplatňujíc, že jest mylný názor prvního soudu, že nerozhoduje, zda se udeření O-ého do prsou stalo úmyslně; stalo-li se mimovolně, když obžalovaný, pustil se pumpy, rozhodil rukama (jak připouští sám Karel O., který byl udeřen), nebylo by lze mluvit o skutečném násilném vztažení ruky (§ 81 tr. zák.), jež vyžaduje, by násilí bylo proti úřední osobě namířeno, by ho bylo vědomě a úmyslně proti ní použito. Zda to první soud bere za prokázáno, není patrné z rozsudkových důvodů, ano se tam praví jen, že svědek František Ch. potvrzuje »toto« (úmyslné udeření), ale v zápětí se dodává, že svědek Karel O. nemůže tvrditi, zda to obžalovaný učinil schválně, či nedopatřením, že však i O. potvrdil, že úmysl obžalovaného zřejmě směřoval ke zmaření úředního výkonu. Zdá se tedy, že soud míní, že stačí k naplnění skutkové podstaty § 81 tr. zák. tento posléze naznačený úmysl, což je však zřejmě mylné.

Čís. 4017.

Spolupachatelství zločinu podle § 83 tr. zák. vpádem do školy a přemístěním křížů v učebnách.

Ke skutkové podstatě rušení míru domovního podle druhé věty § 83 tr. zák. není třeba násilného vpádu; stačí vniknutí buď ozbrojeného jednotlivce nebo několika (nejméně tří) osob neozbrojených a sebraných, ve vzájemném dorozumění vnikajících.

Násilný vpád nevyžaduje nutně přemožení fyzického odporu.

Vniknutím jest vstup do cizího domu nebo do cizího příbytku, děje-li se vědomě proti vyslovené neb i jen předpokládané vůli oprávněné osoby, při čemž stačí, že pachatelé vzhledem k bezprávnému účelu vstupu nemohli se souhlasem oprávněného počítati.

Úmysl vykonati násilí nemusí býti pojat již v době vniknutí.

Pojmy »násilí na statku« a »násilí na osobách«.

(Rozh. ze dne 12. prosince 1930, Zm I 36/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Klatovech ze dne 14. prosince 1929, pokud jím bylo jedenáct obžalovaných podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěno z obžaloby pro zločin veřejného násilí podle § 83 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu své stolice, by o ní v rozsahu zrušení znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

d ů v o d ů :

Rozsudek neshledává v jednání obžalovaných zločin veřejného násilí podle § 83 tr. zák. z těchto důvodů: 1. pokud jde o příběh ze dne 8. dubna 1929: zločin ten prý vyžaduje, by pachatel buď sebranými lidmi násilným vpádem pokojnou držbu rušil, nebo bez pomocníků se zbraní do něčího domu (příbytku) vnikl a tam vykonal násilí, by byla pro domnělé bezprávní pomsta vykonána; obžalované prý doznávají, že se odebraly do školní budovy, popírají však násilí, a je zjištěno, že požádaly příslušné činitele, by byly kříže umístěny na stará místa; teprve, když nebylo jejich žádosti vyhověno, odebraly se do školní třídy a tam přemístění křížů provedly; není prý svědky prokázáno, že při tom proti svědkům vykonalas násilí, svědci je prý jen varovali, by to nečinily, obžalované se přes to nedaly upokojiti a to, co měly v úmyslu, provedly; nemůže prý býti řeči o násilném vpádu; nikým jim nebylo bráněno, a není ani prokázáno, že chtěly učiniti násilí proto, by byla pro domnělé bezprávní vykonána pomsta; neprovedly násilí, nebylo jim v onom konání bráněno, byly jen varovány, by to nečinily; psychologické násilí prý nestačí ke skutkové podstatě § 83 tr. zák., kdyby snad bylo lze mluvit o psychologickém násilí; 2. pokud jde o příběh ze dne 9. dubna 1929: není prý zjištěno a prokázáno, že obžalované vnikly do školy v násilném úmyslu, aniž prokázáno, že bylo skutečně obžalovanými násilí provedeno; nemohlo prý býti ani zjištěno, která z obžalovaných do učitele N-e strčila, a tento svědek potvrdil, že ho jen lehce odstrčila jedna ze žen. Právním vytyká stížnost (v souladě se zásadami, které se ustálily v judikatuře zrušovacího soudu pro výklad § 83 tr. zák.) důvodům zprošťujícího výroku částečně výslovně [vývody doličujícími zmatek čís. 9 a)], částečně zřetelným poukazem (vývody doličujícími zmatky nejasnosti, neúplnosti a vnitřního rozporu podle čís. 5 § 281 tr. ř.) právní mylnost. Násilný

vpád, jenž nevyžaduje nutně přemožení fyzického odporu, jest sice uveden v zákoně při vymezení skutkové podstaty zločinu rušení míru pozemního podle první, nikoliv i jako složka skutkové podstaty zločinu rušení míru domovního podle druhé věty § 83 tr. zák. Pro tento zločin, o který jde výhradně v obou příbězích z 8. i z 9. dubna 1929, vyžaduje se po té stránce jen vniknutí buď ozbrojeného jednotlivce nebo několika (nejméně tří) osob neozbrojených a sebraných, ve vzájemném dorozumění vnikajících. Vniknutím jest vstup do cizího domu nebo do cizího příbytku, děje-li se vědomě proti vyslovené neb i jen proti předpokládané vůli oprávněné osoby, při čemž stačí, že pachatelé vzhledem k bezprávnému účelu vstupu nemohli počítati se souhlasem oprávněného. Proto nezáleží na tom, že nemůže býti řeči o násilném vpádu a že nebylo nikým vstupu obžalovaných — rozuměj pro příběh 2. »vážně« bráněno, takže se dostaly do školy a do učeben, aniž jim bylo třeba zdolati (vážný) odpor příslušných školních činitelů. Stačí, byly-li si — což rozsudek ani nezjišťuje, ani nepopírá — vědomy, že činitelé ve školní budově rozhodující, najmě řídící učitel N. nesouhlasejí se vstupem obžalovaných do školní budovy, vstoupí-li obžalované do ní za účelem, by — nebudeli jejich žádosti o přemístění křížů vyhověno — svémocně přemístění to samy provedly. Tím spíše stačí — jelikož jednotlivým místnostem domu nelze upříti ochranu zákona již celému domu poskytnutou — vstup obžalovaných do učeben dne 8. dubna 1929 přes zákaz a přes varování učitelů, rozsudkem zjištěné, a dne 9. dubna 1929 přes to, že — jak rovněž rozsudkem zjištěno — řídící učitel N. chtěl dveře učebny zamknouti, při čemž byl N. odstrčen. V zákoně není — srovnej rozhodnutí č. 729, 3040 sb. n. s. a jiné — opory pro názor, že úmysl vykonati násilí, musí býti pachatelem pojat již v době vniknutí; nezáleželo by proto na okolnosti rozsudkem zdůrazňované, že se obžalované odebraly do školy bez úmyslu vykonati násilí. Jestli druhou — avšak po případě teprve dodatečně v pachatelův úmysl pojatou — složkou zločinu rušení domovního míru vykonání násilí v cizím domě (příbytku) buď na osobě k domu (příbytku) tomu oprávněné, nebo na jeho lidech domácích, nebo na jmění a statku jsoucím v domě (příbytku). Násilím na statku (a i násilí tohoto druhu je v obžalovacím spise podle jeho odůvodnění obžalovaným kladeno za vinu, třebaže záhlaví obžaloby mluví jen o násilí na osobě řídícího učitele N-e) jest (srovnej rozhodnutí č. 645, 1529, 2823 sb. n. s. a jiné) nejen zničení a poškození movitých věcí, nýbrž i jakákoliv svémoc, kterou se s věcí nakládá způsobem, jež oprávněná osoba připustiti nechce, takže jest pojmu násilí podřaditi již pouhé přemístění křížů z hlavních na postranní stěny učeben po odmítnutí žádosti obžalovaných o toto přemístění křížů učiteli i místopředsedou školní rady a přes varování učitelů, tedy svémocné činy rozsudkem zjištěné. Násilím na osobách jest především násilí fyzické, neboli — srovnej § 190 tr. zák. — jakákoliv urážka (jakékoliv ublížení) skutkem, třebaže nedosáhlo — srovnej rozhodnutí č. 2470 sb. n. s. — značnější síly; bylo jim tudíž i v rozsudku zjištěné (lehké) odstrčení řídícího učitele N-e, když zamykal dveře učebny a později, když bránil obžalované H-ové v zavěšení kříže na hlavní

stěnu učebny. Násilím na osobách (§ 83 tr. zák.) jest i násilí psychické, najmě pohrůžky (srovnej rozhodnutí č. 535, 2634, 3273 sb. n. s.) a i omezení volnosti vůle, svobodně se rozhodovati a jednati, najmě i nátlak na cizí vůli, by se brala směrem, jímž by se nebrala, kdyby nebylo nátlaku (srovnej rozhodnutí č. 3265, 2470 sb. n. s.). Bylo-li násilí vykonáno jen částí vetřelců, odpovídají za zločin § 83 tr. zák. (srovnej rozhodnutí č. 672, 2776, 2827 sb. n. s.) i vetřelci zůstavší po vniknutí nečinnými, bylo-li zjištěno jejich spolupachatelství, předpokládající, že si všichni vetřelci byli při vstupu do cizího domu (příbytku) vědomi, že se vstup přiči opačné vůli oprávněné osoby, a že následkem vzájemné dohody, třebaže jen mlčky nastavší, společný zlý úmysl všech vetřelců, třebaž teprve v domě (příbytku) pojatý, směřoval k vykonání násilí, na příklad k provedení práva, na které si činil nárok, násilím proti osobám nebo na věcech. Za předpokladu takového spolupachatelství obžalovaných, na které poukazuje i rozsudek, nezáleželo by ani na tom, že (jak rozsudek zdůrazňuje) nebylo zjištěno, která z obžalovaných do učitelu N-e strčila, ani na tom, že násilí na věcech vykonaly jen obžalované V-ová a H-ová přemístěním křížů v učebnách.

Čís. 4018.

I když státní zástupce v obžalobě označil jedno ze dvou si odporujících svědectví téhož obžalovaného za křivé a tím připustil správnost druhého, může (§ 263 tr. ř.) při hlavním přelíčení zaujati opačné hledisko, a soud jest povinen vzíti za podklad rozhodnutí úpravu obžaloby podle konečného návrhu, nikoliv původní obžalobu.

(Rozh. ze dne 13. prosince 1930, Zm I 415/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost státního zastupitelství do rozsudku krajského soudu v Kutné Hoře ze dne 17. dubna 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 č. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro zločin podvodu podle §§ 197, 199 a) tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Obžalovaný vypovídal po dvakrátě před soudem jako svědek o téže věci: dne 16. září 1928 v trestní věci T 356/28 okresního soudu v Habrech a dne 19. listopadu 1928 v trestní věci téhož soudu Tv 181/28. Obě výpovědi se částečně liší. Státní zastupitelství podalo na obžalovaného obžalobu pro zločin podvodu křivým svědectvím dne 19. listopadu 1928. Při konečném návrhu učinil veřejný obžalobce alternativní návrh, by byl obžalovaný uznán vinným zločinem podvodu, který spáchal vydáním křivého svědectví v oněch trestních věcech buď dne 16. září 1928 nebo dne 19. listopadu 1928. Rozsudek obžalovaného osvobodil podle § 259, č. 3 tr. ř. od obžaloby, že vydal křivé svědectví před soudem

dne 19. listopadu 1928. Zmateční stížnost státního zastupitelství vytýká rozsudku zmatečnosti podle § 281 č. 5, 7 a 9 písm. a) tr. ř. Namítá, že nalézací soud nerozhodl a nevyjádřil se určitě a jasně o návrhu při hlavním přelíčení, zda obžalovaný dne 19. listopadu 1928 či dne 16. září 1928 vydal na okresním soudě v Habrech křivé svědectví, nýbrž že v důvodech rozsudku výslovně prohlašuje, že k onomu návrhu nepřihlížel, an přý zřejmě porušuje předpisy §§ 267 a 262 tr. ř.; podle názoru nalézacího soudu muselo by se přý rozhodnouti o návrhu jen, kdyby i obžaloba původně takto byla vznesena nebo kdyby byla rozšířena následkem okolností při hlavním přelíčení najevo vyšlých, což se však přý nestalo a ani státi nemohlo, ana okolnost ohledně svědectví ze dne 16. září 1928 byla známa (patrně při sepisování obžaloby) a v původní obžalobě nebylo alternativně žalováno. Nalézací soud stojí tu na mylném stanovisku, že žalobní právo bylo úplně vyčerpáno úpravou obžaloby, a že bylo třeba k jiné úpravě žalobního návrhu, by vyšly dodatečně najevo nové skutečnosti v době podání obžaloby ještě neznámé. Tane mu asi na mysli předpis § 352 tr. ř. Leč pro toto právní hledisko nemluví žádná norma trestního řádu. Budiž jen mimochodem podotčeno, že státní zastupitelství podávajíc obžalobu na obžalovaného pro zločin podvodu, spáchaný křivým svědectvím dne 19. listopadu 1928, neprohlásilo, že upouští od dalšího jeho stíhání pro zločin podvodu spáchaný křivým svědectvím dne 16. září 1928, ač trestní řízení bylo zahájeno proti obviněnému pro podezření, že buď toho neb onoho dne vydal křivé svědectví. Předmětem obžaloby jest skutek, že obžalovaný po dvakrátě svědčil o téže věci a vždy jinak, tedy vzájemný poměr dvou svědectví. I když státní zastupitelství v obžalovacím spisu označilo určité z těchto dvou svědectví za křivé a tím připustilo správnost druhého, bylo mu volno podle § 263 tr. ř. zaujati při hlavním přelíčení opačné hledisko. Tu pak bylo povinností nalézacího soudu, by za podklad svého rozhodnutí nevzal původní obžalobu, nýbrž onu její úpravu, jak vyplývala z konečného návrhu veřejného obžalobce. Než přes toto nesprávné nazírání nalézacího soudu není rozsudek zmatečný, neboť třebaže soud prohlašuje v rozsudku, že nepřihlíží k návrhu veřejného obžalobce, by byl obžalovaný uznán vinným, že vydal vědomě křivé svědectví buď dne 19. listopadu 1928 nebo dne 16. září 1928, zabývá se přes to v předposledním odstavci důvodů věcně svědectvím ze dne 16. září. Výrokem, třebaže jen podmíněně učiněným, (kdyby přý totiž původní obžaloba zněla tak, jak byla v konečném návrhu upravena), že by soud nedospěl k přesvědčení, že obžalovaný vydal vědomě křivé svědectví dne 16. září 1928 a že by soud nemohl nabytí přesvědčení, zda některé z obou svědectví jest křivé a zda je obžalovaný vědomě křivé vydal, vyčerpává v pravdě obžalobu v celém jejím rozsahu. Tím jest napraveno i ono formální pochybení, že výrok rozsudku má za podklad jen prvotní doslov obžaloby a nikoliv její konečnou úpravu. V rozsudku jsou i důvody, proč by soud nedospěl k přesvědčení o vině obžalovaného, že vydal křivé svědectví dne 16. září 1928. Soud vyloučil subjektivní stránku ohledně obou výpovědí a uvedl pro toto své přesvědčení důvody. Neodpovídá proto výtku, že soud

neuevdl pro tuto okolnost důvody, doslovu rozsudku. Že tyto důvody neodpovídají pravidlům logiky, stížnost ani netvrdí ani nenaznačuje; bylo proto (an je Nejvyšší soud ohledně formálních důvodů vázán písemným provedením zmateční stížnosti) zmateční stížnost zavrhnouti.

Čís. 4019.

Nekalá soutěž.

Soutěž v hospodářském smyslu jest boj několika (nejméně dvou) osob nebo skupin osob, z nichž se jedna snaží nabýti před druhou přednosti; účel soutěže.

Soutěžitelé jsou, kdož sledují týž cíl v témže nebo v podobném oboru hospodářského podnikání; soutěžitelem může býti jen podnikatel.

Pojem »podniku«.

Předmětem soutěže může býti i výkon práce (živnostenské provozování opravy strojů).

Jde o precin podle § 29 zákona proti nekalé soutězi, vydával-li se zastupce jiných firem za zastupce určité firmy (Alfa Separator), by zákaznicky této firmy přimel k tomu, by mu její výrobky (odstředivky) dávali do opravy.

Udajem o oprávněních (o osobních poměrech) ve smyslu § 2 (2) a § 25 zák. proti nekalé soutězi (nekalou reklamou) jest i, vydával-li se podzastupce v korespondenci a v účtech za zastupce továrny.

(Rozh. ze dne 13. prosince 1930, Zm I 880/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 16. října 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 29 zák. o nekalé soutěži ze dne 15. července 1927, čís. 111 sb. z. a n. a přestupkem podle § 25 téhož zákona.

D ů v o d y:

Výrok, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem podle § 29 zák. o nekalé soutěži, napadá stížnost s hlediska zmatečního důvodu jednak podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř., jednak podle § 281 čís. 5 tr. ř. Ve směru hmotněprávního zmatku poukazuje stížnost na to, že se obžalovaný vydával za zaměstnance firmy Alfa Separator, že tudíž nejde o soutěž a že při tom nenabízel zboží nebo výrobky cizí, nýbrž opravy starých strojů, svoji práci. Soutěží v hospodářském smyslu jest boj několika, nejméně dvou osob nebo skupin osob, z nichž se jedna snaží nabýti před druhou přednosti (Rosenthal, Wettbewerb z roku 1928 str. 2). Účelem soutěže jest dosažení co možná největšího výdělku a výhod při směně majetkoprávně ocenitelných statků. Za soutěžitele jest považovati ty, kdož sledují týž cíl v témž nebo v podobném oboru hospodářského podnikání (§ 46 zák. o nekalé soutěži). Že obžalovaný byl soutěžitelem firmy Alfa

Separator, zjišťuje rozsudek bezvadně poukazem k tomu, že obžalovaný má živnostenský list pro komisionářský obchod se stroji, s přístroji a s jejich součástkami a že je podle dopisu firmy H. a spol. oprávněn prodávati pro tuto firmu odstředivky »Victor Luxus« a »Domo Special«, výrobky švédských továren a odstředivku »Flott« německé výroby, tedy výrobky téhož druhu, jako vyrábí firma Alfa Separator, a k tomu, že se vydával za zástupce firmy Alfa Separator, by zákaznicky této firmy přimel k tomu, by mu její výrobky (odstředivky) dávali do opravy, na její úkor. Přehlížejíc tato zjištění, týkající se soutěžitelského pojmu, neprovádí stížnost zmatek podle § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř. v tomto směru po zákonu (§ 288 čís. 3 tr. ř.). Tim, že se obžalovaný vydával za zástupce firmy Alfa Separator, ač jím podle rozsudečných zjištění nebyl — užíval právě její firmy způsobem, který byl s to přivoditi záměnu jeho závodu se závodem firmy Alfa Separator. To, že se vydával za zástupce firmy Alfa Separator, ač jím nebyl, bylo prostředkem, jímž chtěl způsobiti záměnu v zákaznickém styku, a nemá okolnost ta s pojmem soutěžitele nic společného. Podle § 46 zák. o nekalé soutěži může býti soutěž ve výrobě a v prodeji zboží nebo v podnikové činnosti vůbec, ovšem jen ve stejném nebo v podobném oboru hospodářském. Soutěžitelem může býti tudíž jen podnikatel. Povahu podniku mají všechny samostatně provozované činnosti, nesoucí se za trvalým zdrojem příjmů, ať si již zhodnocováním zboží nebo výkonů, bez rozdílu, zda jde o činnost upravenou živnostenským řádem či nikoliv (Skála str. 31). Z toho vidno, že jest předmětem soutěže i výkon, (práce) pokud je rázu podnikatelského. Že takovým výkonem jest živnostenské provozování oprav strojů určitého druhu, je na biledni a jest nesprávný názor stížnosti, že soutěž je možná jen při výrobě nebo při prodeji zboží. Není proto stížnost v tomto směru odůvodněna.

Výroku, jímž byl obžalovaný uznán vinným přestupkem § 25 zák. o nekalé soutěži, vytýká stížnost — uplatňujíc tak, třebaže ne výslovně, aspoň zřejmým poukazem, zmateční důvod podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že v údaji v korespondenci »zastoupení švédských továren na separátory« nelze spatřovati jednání, zakládající skutkovou podstatu přestupku podle § 25 cit. zák., že nebyl v rozsudku zjištěn úmysl klamati a zjednatí soutěžní přednost na úkor jiných soutěžitelů, že onen údaj není vůbec způsobilým prostředkem k oklamání, a že si obžalovaný nemohl býti toho ani vědom, an soud výslovně zjišťuje, že byl zástupcem firmy H. a prodával stroje švédských továren, že označení to pro zákazníka nepřichází ani v úvahu, poněvadž účet byl zasílán až po objednavce a po jejím vyřízení a že tento údaj není způsobilý zjednatí výhody vlastnímu podniku na úkor jiných soutěžitelů, ano je odstředivek švédské výroby velké množství. Soud v rozsudku výslovně zjistil a odůvodnil, že obžalovaný neměl zastoupení švédských továren na odstředivky, že obžalovaný věděl, že onen údaj je nepravdivý, že jej užíval v úmyslu, by svému podniku zjednal přednost na úkor jiných soutěžitelů a že údaj ten byl k oklamání způsobilým. Z celé úpravy důvodů, hlavně i z odůvodnění viny co do přečinu podle § 29 zákona proti nekalé soutěži ve spojení s rozsudečným

výrokem vychází jasně na jevo, že soud ve vývodech těch zjistil i, třebaže ne výslovně, přece srozumitelně, že si byl stěžovatel vědom i způsobilosti tohoto údaje, záměnu přivoditi. Co může být údajem ve smyslu nekalé reklamy, uvádí zákon v § 2 čís. 2 příkladmo; uvádí mimo jiné, že to může být každý údaj »o oprávněních, osobních poměrech«; že zastoupení továrny je oprávnění a že jest je považovati za osobní poměr, vyplývá jasně z ustanovení §§ 1017, 1018 obč. zák. Pokud stížnost zdůrazňuje, že obžalovaný byl jako zástupce firmy H. oprávněn prodávati odstředivky švédského původu, vyložil již soud prvé stolice správně, že obžalovaný byl jen podzástupcem této firmy, nikoliv přímým zástupcem švédských továren, a že proto nebyl ani oprávněn rozšiřovati údaje, že má zastoupení těchto továren. Jestliť velký rozdíl mezi přímým zástupcem velkého podniku a pouhým jeho podzástupcem, neboť poměr zástupčí jest poměrem důvěry, zakládající se na hospodářské mohoucnosti, spolehlivosti a jistotě zástupce, pouhý podzástupce je však pověřen důvěrou jen přímého agenta, nikoliv, jako tento, i důvěrou velkopodniku; vydává-li se proto podzástupce za přímého zástupce podniku, jde o údaje, jež jsou nepochybně způsobilé, vzbuditi v kruzích zákazníků klamnou představu o jeho hospodářských poměrech. Ostatní vývody stížnosti nejsou než popíráním zjištění nalézacího soudu. K vývodům těm jest podotknouti, že soud zjišťuje, že obžalovaný používal reklamní údaj »zastoupení švédských továren na separátory« nejen na účtech, nýbrž i v korespondenci. Údaje v účtech, pokud jsou nepravdivými, mohou při soutěži, třebaže byla zakázka již vyřizena, působiti i v budoucnosti, při získávání nových objednávek, na příklad kde zákazník, jehož zakázka byla již vyřizena a účtována, upozorní na základě účtu obsahujícího nepravdivé údaje jiné odběratele na firmu v účtech uvedenou k vůli nákupu u této firmy.

Čís. 4020.

Tísni ve smyslu § 2 cis. nař. ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák. jest každá naléhavá, třebaž i jen pomíjející nesnáž peněžítá, nutící k úvěru třebaž za nevýhodných podmínek; nespádají sem méně příznivé majetkové poměry, pokud nenutí dožadovati se úvěru za podmínek neobvykle nepříznivých.

Vykořisťování úvěr hledajícího záleží v tom, že si ten, kdo úvěr poskytuje, dá slíbiti nebo poskytnouti vzájemné plnění, které jest ve značném nepoměru mezi hodnotou požadovanou a hodnotou poměry ospravedlněnou.

Po stránce subjektivní se vyžaduje úmysl vykořisťovati v onom smyslu, i vědomí o tísní toho, kdo se uchází o úvěr.

(Rozh. ze dne 18. prosince 1930, Zm I 93/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Ml. Boleslavi ze dne 18. prosince 1929, jímž byl stěžovatel uznán

vinným přečinem lichvy podle § 2 čís. 1 a 3 cis. nař. ze dne 12. října 1914, čís. 275 ř. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil těmž soudu nalézacímu, by o ní znovu jednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Při přečinu úvěrové lichvy podle § 1 cit. nař. jest zjistiti po stránce objektivní: 1. Lehkomyslnost, tíseň, slabomyslnost, nezkušenost nebo vzrušení myslí toho, kdo úvěr pod jakoukoliv formou hledá a žádá. Tísni, o níž podle rozsudečných důvodů v souzeném případě šlo, jest každá naléhavá, třebaž i jen pomíjející nesnáž peněžítá, nutící k úvěru, třebaž za nevýhodných podmínek; méně příznivé majetkové poměry však ještě tísní nejsou, pokud nenutí dožadovati se úvěru za podmínek neobvykle nepříznivých. V rozsudku není zjištěno, v čem byla tíseň poškozeného Josefa D-a, nýbrž uvádí se tam jen, že svědek (D.) tehdy nutně požadoval peníze na opravu domu, že byl v tísní, a že, kdyby byl tušil, že obžalovaný bude chtít tak velký úrok, že by si nebyl peníze od něho vypůjčoval. V rozsudku se však nezjišťuje, jaké byly majetkové poměry D-ovy v době, kdy se o úvěr ucházel, zda byla oprava domku nutná a zda D. byl nucen ucházeti se o nepříznivý úvěr a jej přijmouti, ač to vše bylo nutně vzhledem k údaji D-ovou, že, kdyby byl tušil, že obžalovaný bude chtít tak velký úrok, by si nebyl peníze od něho vypůjčoval. Nebylo tedy zjištěno, zda D. byl vůbec v tísní ve smyslu shora vylíčeném. 2. Vykořisťování toho, kdo hledá úvěr. Záleží v tom, že si ten, kdo úvěr poskytuje, dá slíbiti nebo poskytnouti vzájemné plnění, které jest ve značném nepoměru mezi hodnotou požadovanou a hodnotou poměry ospravedlněnou. V tom směru jest zjistiti, jak a za jakých podmínek si ten, kdo úvěr poskytoval, zda to byly jeho peníze, nezaplatil peníze ten, kdo úvěr poskytoval, či zda si je musil opatřovati sám, třebaž rovněž za dosti těžkých podmínek, jak v souzeném případě tvrzeno, ze svépomocné pokladny železničářů, nebo, jak soud uvádí, výpůjčkou od H-a, a zda a jaké riziko měl obžalovaný, poskytuje úvěr D-ovi hledíc k jeho (D-ovým) majetkovým a výdělečným poměrům. Ani v tom směru nebylo rozsudkem nic zjištěno, ač teprve na základě těchto zjištění by byl soud mohl dospěti nebo nedospěti k přesvědčení, že tu byl onen nepoměr vzájemných plnění. Po stránce subjektivní vyžaduje se ke skutkové podstatě onoho přečinu jednak úmysl vykořisťovati, totiž úmysl poskytnouti za nevýhodných podmínek, jednak vědomí o tísní, v níž jest ten, kdo se o úvěr uchází. Toto vědomí o tísní D-ově nebylo rovněž zjištěno.

Čís. 4021.

Skutková podstata přestupku podle § 3 zákona o maření exekuce vyžaduje, by odstraněná věc byla skutečně zabavena a by ten, kdo věc odstraňuje, věděl, že věc byla zabavena a že zabavení ještě trvá.

Sankcí § 3 (na rozdíl § 1) zák. o nař. exek. chrání se i zabavení předmětů dlužníku nepatřících nebo z exekuce vyloučených.

Čin je dokonán odstraněním věci; tento den (nikoliv den, kdy bylo odstranění výkonným orgánem zjištěno) jest rozhodným pro otázku promlčení.

(Rozh. ze dne 18. prosince 1930, Zm I 101/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmáteční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 27. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 3 zák. o maření exekuce ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmátečný a věc přikázal okresnímu soudu ve Vlašimi k opětnému projednání a rozhodnutí.

D ů v o d y:

Ke skutkové podstatě přestupku podle § 3 zák. o maření exekuce se vyhledává, by odstraněná věc byla skutečně zabavena a by ten, kdo věc odstraňuje věděl, že byla zabavena, a že ještě zabavení trvá. Touto skutkovou podstatou se (na rozdíl od skutkové podstaty přečinu a přestupku podle § 1 zák. o mař. ex.) chrání i zabavení předmětů dlužníku nepatřících nebo z exekuce vyloučených, ano tu jde jen o ochranu úředních opatření. Čin je dokonán odstraněním věci; tento den, nikoliv den, kdy bylo výkonným orgánem zjištěno, že věc byla odstraněna, jest rozhodným i pro posouzení otázky promlčení. Zmateční stížnost namítá ohledně předmětů zabavených podle zájemního protokolu okresního soudu ve Vlašimi E 73/26, uplatňujíc zmatek podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., že obžalovaný, odstraňuje (prodávaje ve svém obchodě) předměty tam zabavené, měl za to, že vzhledem k povolenému odpisu daní a k povolení splátek byla exekuce zrušena, že spoléhal na ujistění berního úřadu, takže byl v oněm ohledně závažných skutečností (§ 2 písm. e) tr. zák.). Než uplatňovaný zmatek není proveden po zákonu, an soud takováto zjištění neučinil. Ve výtce jest však spatřovati i výtku neúplnosti podle § 281 čís. 5 tr. ř., že soud nepřihlédl v tomto směru k obhajobě obžalovaného. Ježto se však tato obhajoba týkala závažné okolnosti (subjektivní stránky činu), jest stížnost v tom směru odůvodněna, nanejvýš, ano jest v rozsudku zjištěno, že věřitelům, kteří k exekuci berního úřadu ve Vlašimi přistoupili, bylo vše zapláceno, a kde přichází v úvahu i to, že se podle rozsudečných zjištění zabavení stalo 11. března 1926 a že ke dražbě došlo teprve dne 12. prosince 1927, kdy bylo zjištěno, že věci scházejí. Ohledně věcí zabavených v zájemním protokole okresního soudu ve Vlašimi E 90/27 namítá stížnost, uplatňujíc zmáteční důvod podle § 281 čís. 9 a) tr. ř., zřejmým poukazem i podle § 281 čís. 5 tr. ř. výtkou neúplnosti, že se zabavení věcí tam uvedených nestalo formálně bezvadně, ani se výkonní orgány N. a V. nepřesvědčili, zda byly zabavené předměty skutečně v stěžovatelově moci, nýbrž, že zabavovali podle údajů stěžovatelových. Ohledně věřitelů, kteří k zabavení přistoupili, jest tato námitka, předpokládajíc ovšem, že zabavené předměty byly v době prvního zabavení pro původního vymáhajícího věřitele sku-

tečně v stěžovatelově moci, hledíc k ustanovení § 257 odst. II. ex. ř. a čís. 82 instrukce pro výkonné orgány bezvýznamná, ano se zástavního práva nabyvá, bylo-li žádáno jen o zabavení předmětů již zabavených, poznámkou v zájemním protokole bez dalšího šetření. Závažnou jest však tato námitka ohledně prvního zabavení; nebyly-li zabavené předměty v protokolu uvedené při popisu věcí v dlužníkově moci, nemohlo ohledně nich zástavní právo vzniknouti ani původně ani přístupy. Nalézací soud se zabýval dotyčnou výpovědí N-ovou, avšak jen částečně — totiž výpovědí čl. 6, nikoliv čl. 81 v., kde udal »co mně obžalovaný udal, jsem v protokole zapsal, neboť jako starostovi obce jsem mu věřil«. Podobnou výpovědí V-ovou se soud vůbec nezabýval. Jest proto stížnost i v tomto směru odůvodněna.

Čís. 4022.

Ustanovení prvního odstavce § 44 tr. ř. platí jen pro zvoleného obhájce; působnost obhájce soudem zřízeného jest vyčerpána úkonem, pro který byl zřízen.

(Rozh. ze dne 18. prosince 1930, Zm I 884/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmáteční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského jako porotního soudu v Písku ze dne 14. října 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy prosté podle § 134, 135 čís. 4 tr. zák.

D ů v o d y:

Obžalovanému byl ustanoven za obhájce z moci úřední pro hlavní přelíčení Dr. Jaroslav K. Dr. K. opověděl dne 17. října zmáteční stížnost a uvedl, že nemohl dostati od obžalovaného určité prohlášení, že si podání zmáteční stížnosti nepřeje, že se proto domnívá, že ji podati má, a žádal zároveň, by mu byl doručen opis rozsudku a by bylo dotazem u obžalovaného zjištěno, zda nechce vzíti zmáteční stížnost zpět. Obžalovaný, byv dne 18. října 1930 o tom slyšen, uvedl, že tomu nerozumí a neučinil určité vyjádření, zda si provedení zmáteční stížnosti přeje či nikoliv, a prohlásil, že protokol nepodepíše. Přes to provedl Dr. K. dne 30. října 1930, včas, zmáteční stížnost. Ježto byl Dr. K. obžalovanému ustanoven za obhájce z moci úřední podle § 41 (II) tr. ř. pro přelíčení před soudem porotním, nikoliv podle § 41 (III) tr. ř. k provedení opravných prostředků, a ježto se nevykázal plnou mocí obžalovaného, jenž ostatně (jak po rozumu § 285 tr. ř. nutno) určitě neprohlásil, že chce ohlásiti a provésti zmáteční stížnost, nelze Dr. K-a považovati za toho, komu zmáteční stížnost přísluší, za osobu k jejímu podání oprávněnou (§ 1 čís. 1 zák. ze dne 31. prosince 1877, čís. 3 ř. zák. pro roku 1878). Podle § 44 odst. první tr. ř. jest ovšem obhájce oprávněn prováděti všechny procesní úkony, které uzná za účelné pro obhajobu obviněného, a nepotřebuje si k nim vyžadovati zvláštní plnou moc. Usta-

novení ta týkají se jen obhájce, kterého si obviněný (obžalovaný) zvolil, netýkají se však působnosti obhájce soudem zřízeného, jehož působnost jest vyčerpána výkonem, pro který byl ustanoven. V souzeném případě an byl Dr. K. ustanoven za obhájce pro hlavní přelíčení, skončila jeho působnost hlavním přelíčením (viz Storch Tr. ř. I 327). Nebyl tudíž Dr. K. oprávněn ohlašovati a prováděti opravné prostředky. Bylo proto zmateční stížnost podle § 4 čis. 1 zák. ze dne 31. prosince 1877, čis. 3 ř. zák. pro rok 1878 odmítnouti již v zasedání neveřejném, jak již měl učiniti soud prvě stolice.

Čís. 4023.

Nejde o zmatek čis. 1 § 344 tr. ř., zasedala-li v lavici porotců osoba k úřadu porotce nezpůsobilá.

Překážka přísahy z důvodu § 170 čis. 5 tr. ř. nevztahuje se na přísahu porotců.

Vady ve smyslu § 344 čis. 9 tr. ř. nelze dovozovati z odpovědi porotců, která byla podrobena opravovacímu řízení.

Odvolání do trestu smrti jest nepřipustné.

(Rozh. ze dne 18. prosince 1930, Zm II 351/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku porotního soudu v Olomouci ze dne 2. června 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem vraždy prosté podle §§ 134, 135 čis. 4 tr. zák., zločinem krádeže podle §§ 171, 174 II c), 176 a) tr. zák. a přestupkem podle § 1 zákona ze dne 24. května 1885, čis. 89 ř. zák., a odmítl v zasedání neveřejném odvolání obžalovaného z výroku o trestu.

D ů v o d y:

Obžalovaný opověděl proti napadenému rozsudku zmateční stížnost zcela všeobecně, provádí ji však jen ohledně odsuzujícího výroku pro zločin prosté vraždy podle §§ 134, 135 čis. 4 tr. zák. V tomto směru dovolává se stížnost důvodů zmatečnosti podle čis. 1, 4, 9, 10 a) a 11 § 344 tr. ř., leč neprávem. S hlediska prvého zmatku uplatňuje, že soudní sbor porotní nebyl náležitě obsazen, an na lavici porotců zasedal jeden porotce, který byl jako čl. důstojník v trestním vyšetřování a i odsouzen, potom jako duševně chorý propuštěn ze svazu důstojnického a degradován na prostého vojína. Stížnost je bezdůvodná. Vznesenou námitkou nelze uplatňovati zmatečnost podle čis. 1 § 344 tr. ř. v tom směru, že soudní sbor porotní nebyl náležitě obsazen. Přičilo by se to již jasněmu doslovu zákona. Neboť podle čis. 1 § 344 tr. ř. jde kromě jiných případů o zmatečnost, nebyl-li soudní sbor porotní náležitě obsazen nebo nebyla-li lavice porotců o plném počtu. Z tohoto doslovu je vidno, že zákon přesně rozlišuje mezi soudním sborem porotním, sborem soudců z povolání, a lavicí porotců, která je se-

stavena z osob, zapsaných do seznamu porotců, a že přesně stanoví, že jen u soudního sboru porotního je zmatečností, nebyl-li řádně obsazen, kdežto u lavice porotců, nebyla-li o plném počtu. Již doslov zákona, který jest při jeho výkladu především rozhodný, brání tomu, by předpis o nenáležitém obsazení nebyl vztahován i na lavici porotců. A že onen doslov byl přímo zamýšlen, vychází z toho, že se zákonodárce odchýlil od dřívějšího trestního řádu, vydaného císařským patentem ze 17. ledna 1850, čis. 25 ř. zák., podle jehož § 352 musily býti »náležitě obsazeny« nejen soudní sbor, nýbrž i lavice porotců. Nejen tedy doslov zákona, nýbrž i jeho dějinný vývoj nasvědčuje tomu, že, pokud jde o lavici porotců, nemůže býti zmatek podle čis. 1 § 344 tr. ř. oprávněně uplatňován z důvodu nenáležitého obsazení. K tomu přistupuje, že důvody zmatečnosti jsou v § 344 tr. ř. uvedeny výčetmo, takže pro tuto jejich povahu nelze je vykládati způsobem rozšiřujícím. Mohla by proto námitka zmateční stížnosti přicházeti v úvahu jen ve směru, že lavice porotců nebyla o plném počtu; že tomu tak bylo, t. j. že tu nebyl zákonný počet vylosovovaných porotců, stížnost netvrdí a ani důvodně tvrditi nemůže. Správnost vyloženého stanoviska lze však dovésti i ze zákona o sestavování seznamu porotců ze dne 23. ledna 1873, čis. 121 ř. zák. (vydaného téhož dne jako trestní řád z roku 1873) v jeho nynějším doslovu, jak je úpraven zákonem ze dne 23. května 1919, čis. 278 sb. z. a n. Podle tohoto zákona děje se sestavování seznamu porotců ve zvláštním řízení (viz §§ 6 až 17), za něhož lze každému podati námitky proti osobám za porotce navrhovaným (viz zejména § 7). Jakmile je toto řízení skončeno a seznam porotců vydán, nelze mu již odporovati. Zákon o sestavování seznamu porotců nemá ani vyhrůžku zmatečnosti pro vadnost nebo nezákonnost postupu při sestavování ročních seznamů porotců a, jak ukázáno, nelze ani zmateční stížností s úspěchem jako důvod zmatečnosti uplatňovati, že na lavici porotců zasedala osoba k úřadu porotce nezpůsobilá; neboť otázku způsobilosti k úřadu porotce lze posuzovati jen podle zákona o sestavování seznamu porotců a nelze ji přiváděti na přetřes zmateční stížností, poněvadž k tomu ustanovení § 344 tr. ř. a n. nemá ona podle čis. 1 neskytají opory. Zrušovací soud nemá proto příčiny, by se odchýlil od právního stanoviska, jím a před tím i Nejvyšším soudem vídeňským důsledně zastávaného (vid. sb. č. 25, 1534, 2226, sb. Löfflerova č. 310 a 475; sb. n. s. č. 709, 1078 a 1425). Nehledíc k tomu způsob, jak jest zmatek podle čis. 1 § 344 tr. ř. uplatněn, postrádá důkazu, ba i jen osvědčení, že byl porotce Jan S. odsouzen, nanejmé že byl duševně chorý v době, kdy vykonával úřad porotce. Stěžovatel ani neprokázal, že podnikl kroky, třeba i bezúspěšné, by prokázal tvrzené okolnosti, naopak spokojil se s tvrzením oněch okolností. Nad to si okolnosti stěžovatelem tvrzené navzájem odporují, ano jest vyloučeno, by byl někdo, kdo byl pro duševní chorobu vyšetřován a uznán duševně chorým, odsouzen a pro duševní chorobu dokonce degradován.

Porušení předpisu § 170 čis. 5 tr. ř. při přísaze porotce, jenž prý trpí podstatně zeslabenou schopností vnímati nebo se upamatovati, nelze

uplatňovati jako zmatek podle § 344 čis. 4 tr. ř., jak čini zmateční stížnost, proto, že se tento předpis vztahuje jen na přísahu svědeckou, jak vysvítá z jeho zařazení do XIII. hlavy tr. řádu, pojednávající o svědeckém výslechu, najmě z toho, že navazuje hned na ustanovení § 169 tr. ř. o přísaze svědecké. Pro přísahu porotců platí zvláštní předpisy § 313 tr. ř., v nichž nebyla způsobilost k přísaze zvláště vytyčena a pohrůžkou zmatečnosti zabezpečena, poněvadž ji zákonodárce zřejmě pokládá za zjištěnu již předpisy o způsobilosti k úřadu porotce. Předmětem důvodu zmatečnosti podle § 344 čis. 9 tr. ř. jest odpověď porotců, jak byla podle konečného výroku porotců uvedena v rozsudku, a nelze dovozovati nejasnost nebo rozpor výroku z odpovědi porotců, která byla podrobena opravovacímu řízení; toto řízení slouží podle § 331 tr. ř. právě k tomu, by byly závady výroku porotců (nejasnost nebo rozpor) odstraněny; bylo-li v řízení opravovacím tohoto účelu dosaženo, byl tím odstraněn základ pro uplatňování těchto závad oním důvodem zmatečnosti (srov. rozh. č. 1425 sb. n. s.). Neprávem proto uplatňuje stěžovatel onen důvod zmatečnosti na tom základě, že porotci, odpověděvše kladně na první hlavní otázku na vraždu, odpovídali před opravovacím řízením i na dodatkové otázky k eventuální hlavní otázce na zabití, jež zůstala nezodpověděna. Tato vada byla v opravovacím řízení napravena v konečném výroku, jež byl i podkladem rozsudku a jedině může býti předmětem přezkoumávání nejvyššího soudu, se již nevyskytuje Důvody zmatečnosti podle § 344 čis. 10 a) a 11 tr. ř., věcně vlastně jen tento důvod, jsou provedeny nepřipustným popíráním vražedného úmyslu obžalovaného, jež byl zjištěn v první hlavní otázce výrokem porotců; tuto část zmateční stížnosti jest proto odmítnouti již pro nezákonné provedení uplatněním zásady § 288, čis. 3 tr. ř., na níž spočívá i ustanovení § 350 tr. ř., jež shodně i pro řízení ve věcech porotních upřavuje vyřízení hmotněprávních důvodů zmatečnosti. Částečně bezdůvodnou, částečně podle zákona neprovedenou zmatečností stížnost bylo tudíž zavrhnouti.

Odvolání obžalovaného z výroku o trestu bylo podle § 52 tr. zák. a §§ 338 a 341 tr. ř. odmítnouti jako nepřipustné, ano odvolání předpokládá, že trest může býti vyměřen podle okolností majících význam pro trestuhodnost, trest smrti je však trestem absolutním, jež k odvolání nelze změnit ani zmírniti.

Čís. 4024.

Podmíněné odsouzení není vyloučeno podle § 2 zák. čis. 562/1919, byla-li sice při dřívějším odsouzení (pro přestupek) podle § 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, čis. 75 sb. z. a n. a zákona ze dne 18. března 1920, čis. 163 sb. z. a n. vyslovena ztráta práva volebního, ale výslovného výroku, že obžalovaný spáchal tento přestupek z nízkých a nečestných pohnutek, v rozsudku (v záznamu o rozsudku) není.

(Rozh. ze dne 19. prosince 1930, Zm I 771/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 28. srpna 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným zločinem veřejného násilí podle § 93 tr. zák. a přestupkem proti veřejné mravopoctnosti podle § 516 tr. zák., vyhověl však odvolání obžalovaného z výroku, jímž mu byl povolen podmíněný odklad výkonu trestu, a tento výrok změnil v ten rozum, že se obžalovanému podle §§ 1 a 3 zákona ze dne 17. října 1919, čis. 562 sb. z. a n. podmíněný odklad výkonu trestu povoluje. V otázce, o níž tu jde, uvedl v

d ů v o d e c h :

Odvolání obžalovaného z výroku, jímž mu nebyl povolen podmíněný odklad výkonu trestu, nelze upříti oprávnění. Nálezací soud odepřel obžalovanému toto zákonné dobrodiní, maje za to, že je u něho podmíněný odklad výkonu trestu vyloučen podle § 2 zákona o podmíněném odsouzení vzhledem k předchozímu odsouzení z r. 1926 pro přestupek podle § 460 tr. zák. Zrušovací soud opatřil si spisy, týkající se tohoto předchozího odsouzení obžalovaného, a zjistil z nich, že obžalovaný — tehdy ještě ani ne sedmnáctiletý — byl podle záznamu o rozsudku okresního soudu ve Veselí nad Luž. ze dne 3. listopadu 1926 odsouzen pro přestupek nedokonané krádeže podle §§ 8, 460 tr. zák. (chytání ryb) podmíněně do vězení na 24 hodin. Při tom byla arci podle § 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, čis. 75 sb. z. a n. a zákona ze dne 18. března 1920, čis. 163 sb. z. a n. vyslovena ztráta práva volebního, ale výslovného výroku, že obžalovaný spáchal onen přestupek z pohnutek nízkých a nečestných, v záznamu o rozsudku není. Není-li však takto zjištěn nezbytný předpoklad pro výrok podle § 2 zákona o podmíněném odsouzení, nelze přisvědčiti stanovisku nálezacího soudu, a jest u obžalovaného posuzovati otázku podmíněného odkladu výkonu trestu podle § 1 zákona o podm. ods. Uváží-li se, že obžalovaný jednal spíše z lehkomyšlnosti a z mladické nerozváženosti a bujnosti, než z nízkých pohnutek, lze se vzhledem k tomu a vzhledem k jeho mládí důvodně nadíti, že se polepší i bez výkonu trestu. Tomu nevádí jeho dřívější odsouzení pro onen celkem nepatrný přestupek, uváží-li se, že se obžalovaný podle zprávy četnictva ve zkušební době choval bezvadně, takže bylo po jejím uplynutí soudem vysloveno, že se osvědčil. Bylo tudíž odůvodněnému v tomto směru odvolání obžalovaného vyhověti a vysloviti, že se mu povoluje podmíněný odklad výkonu trestu.

Čís. 4025.

Předmětem důkazu pravdy jsou údaje, které svým obsahem opodstatňují obvinění povahy naznačené v §§ 487 a 488 tr. zák. Důkaz pravdy je proveden, byla-li prokázána pravdivost těch údajů nebo tvrzení, které vykazují urážlivou povahu, které by při jich právním ocenění naplnily skutkovou podstatu trestného činu (§ 487 tr. zák.).

nebo pojem určitého nepočestného nebo nemravného jednání ve smyslu § 488 tr. zák.

Důkaz pravdy podle § 490 tr. zák. nemusí být proveden do všech podrobností tak, že by musela být prokázána pravdivost i takových tvrzených okolností, které se nedotýkají podstaty věci a nepadají při uvažování, zda jde o obvinění podle § 487 nebo 488 tr. zák., vůbec na váhu.

(Rozh. ze dne 19. prosince 1930, Zm I 872/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Hradci Králové ze dne 23. října 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čis. 3 tr. ř. zproštěn z obžaloby pro přečin proti bezpečnosti cti podle §§ 487, 493 tr. zák. a § 1 zákona ze dne 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Zmateční stížnost uplatňuje, že v prokázané skutečnosti, že soukromý obžalobce jako učitel potrestal tělesně svého žáka Františka N-a, dav mu jeden nebo dva pohlavky, nelze ještě shledati takové provedení důkazu pravdy, jaké zákon žádá v prvním odstavci § 490 tr. zák. Musí přý se důkaz pravdy krýti s obsahem urážek a je proveden jen, byla-li prokázána úplná pravdivost údajů nebo tvrzení tvořících předmět urážky. V pozastaveném článku vinil přý obžalovaný soukromého obžalobce, že si dovolil bez příčiny dáti jeho chlapci facku proto, že se při tělocviku opozdil při nástupu, kdežto z průvodního řízení vyšlo najevo, že se zpo-
ličkování nestalo bez příčiny, ale důvodně proto, poněvadž se chlapec choval vzpurně a proti příkazům soukromého obžalobce, a že se nestalo při tělocviku, nýbrž při kreslení. Stížnost je bezdůvodná. Ve smyslu prvního odstavce § 490 tr. zák. jest obviňovatel, uveřejní-li obvinění zmíněné v §§ 487 a 488 tr. zák. způsobem uvedeným v § 489 tr. zák. mimo jiné trestný, nedokáže-li, že jeho udání jest pravdivé. Tomu nelze rozuměti jinak, než, že předmětem důkazu pravdy jsou údaje, které svým obsahem opodstatňují obvinění povahy naznačené v §§ 487 a 488 tr. zák. Důkaz pravdy je proveden, byla-li prokázána pravdivost těch údajů nebo tvrzení, které vykazují urážlivou povahu, které by při jich právním ocenění naplnily skutkovou podstatu trestného činu (§ 487 tr. zák.) nebo pojem určitého nepočestného nebo nemravného jednání ve smyslu § 488 tr. zák. V zákoně není opory pro předpoklad, že důkaz pravdy podle § 490 tr. zák. musí být proveden do všech podrobností tak, že musí být prokázána pravdivost i takových tvrzených okolností, které se nedotýkají podstaty věci a nepadají při uvažování, zda jde o obvinění podle §§ 487 nebo 488 tr. zák., vůbec na váhu. Vyslovil proto i zrušovací soud v rozhodnutí, jehož se dovolává i zmateční stížnost, že důkaz pravdy jest proveden, byla-li prokázána v podstatě pravdivost údajů nebo tvrzení, tvořících předmět urážky na cti (sb. n. s. čis. 2234).

S tohoto právního hlediska nezáleží na tom, zda soukromý obžalobce dal hochu N-ovi pohlavky při tělocviku či při kreslení, ano na kvalifikaci závadného jednání za přestupek podle § 496 tr. zák. nemůže měniti nic, zda se zpohlavkování stalo při té či oné příležitosti. Nesejde ani na tom, zda k tělesnému potrestání došlo bez příčiny či z kárného podnětu, zda pro vzpurné chování se hoch, ana okolnost, z jaké pohnutky se soukromý obžalobce dal svěsti k závadnému jednání, je při posuzování právní kvalifikace jednání nerozhodná, takže jednání nepozbývá své povahy, i kdyby bylo skutečně vzešlo z nezávadné pohnutky. To platí tím více v souzeném případě, ano tělesné trestání žáků je podle § 82 školského a vyučovacího řádu pro školy obecné a měšťanské z 29. září 1905, čis. 159 ř. zák. bezvýhradně zakázáno. Neprokázal-li proto obžalovaný správnost svého tvrzení i ve směrech zmateční stížnosti uplatňovaných, nemůže mu to být na újmu, ano jde o vedlejší okolnosti a nelze tvrditi, že se mu — an neprokázal ony okolnosti — nepodařil důkaz pravdy ve směru § 487 tr. zák. vůbec.

Podal-li se však v tomto směru obžalovanému důkaz pravdy, netřeba se obíratí námitkami zmateční stížnosti proti oné části rozsudku, v níž kmetský soud dává výraz svému přesvědčení, že, i kdyby snad mohly vejít pochybnosti o provedeném plném důkazu pravdy, podařil se obžalovanému důkaz pravděpodobnosti podle § 4 tiskové novely. Neodpovídá obsahu rozsudku, že kmetský soud sám měl pochybnosti o tom, zda se obžalovanému zdařil důkaz pravdy, naopak, kmetský soud od svého prvního a základního zjištění, podle něhož soukromý obžalobce dal žákovi N-ovi při vyučování jeden nebo dva pohlavky, neupouští, ale vyslovuje se zřetelem na popírání soukromého obžalobce jen nadbytkem a pro případ, kdyby snad o onom zjištění vzešly pochybnosti, svůj názor v ten rozum, že se obžalovanému podle zjištěných okolností podařil aspoň důkaz pravděpodobnosti podle § 4 tisk. novely. Zmateční stížnost vytýká posléze, že obžalovaný měl být dojisty odsouzen pro slova: »hrubě si počínání učitele J-a«, obsažená v pozastavené stati. Lze připustiti, že by ani provedení důkazu pravdy ve směru, o němž byla řeč, nežjednalo obžalovanému úplnou beztrestnost, kdyby byl prokázané jednání soukromého obžalobce označil způsobem, opodstatňujícím již o sobě některou z podstat §§ 488 nebo 491 tr. zák. Můžet i pravdivé obvinění založiti na př. způsobem pronesení skutkovou podstatu jiného druhu urážky na cti. Tomu tak není v souzeném případě. Obžalovaný označuje jednání soukromého obžalobce za hrubé. Lze přiznati, že je to výraz již ostrý, než vzhledem ke zjištěným okolnostem, za nichž došlo k uveřejnění článku, nelze ještě tvrditi, že výraz ten vybočoval z mezí dovolené kritiky tak, že by jej bylo považovati za urážlivý ve smyslu trestního zákona. Zmateční stížnost ukázala se proto ve všech směrech bezdůvodnou, pročť ji bylo zavrhnouti.

Čís. 4026.

Pojem »shromáždění« ve smyslu § 2 shromažďovacího zákona nelze omeziti jen na schůze, při jichž svolání (pořádání) bylo dbáno určitých

formalit; spadá sem po případě i nahodilé shromáždění se více lidí na určitém místě.

O »konání shromáždění« ve smyslu § 3 shrom. zák. jde po případě i, řečnil-li kdo na veřejném místě, upoutav svou řečí a vystupováním na sebe pozornost lidí nahodile se tam nalézajících.

(Rozh. ze dne 20. prosince 1930, Zm I 300/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti státního zastupitelství glo rozsudku krajského soudu v Mladé Boleslavi ze dne 11. února 1930, pokud jím byla obžalovaná podle § 259 čís. 3 tr. ř. zproštěna z obžaloby pro přestupek podle §§ 3, 19 shromažďovacího zákona, zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil sborovému soudu první stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl.

Důvody:

Napadený rozsudek zjišťuje, že obžalovaná, vypravši si k řečnění tržiště, kde byli lidé shromážděni, mluvila na náměstí, kde se kolem ní shromáždilo asi 100—200 lidí, o drahotě, a že při tom pronesla výroky, za něž byla nalézacím soudem uznána vinnou přečinem podle § 14 čís. 5 zákona na ochranu republiky. Tento odsuzující výrok nabyt právní mocí, ana zmateční stížnost obžalované byla zrušovací soudem zamítnuta již v neveřejném zasedání. Z obžaloby pro přestupek podle §§ 3 a 19 shrom. zákona nalézací soud obžalovanou zprostil, odůvodniv tento výrok tím, že obžalovaná shromáždění nesvolala, že nešlo o shromáždění obžalovanou nebo někým jiným svolané, nanejze že nešlo o schůzi, jež byla svolána nebo pořádána k rokování nebo k usnášení se o věcech všech shromážděných se týkajících, nanejze že šlo jen o nahodilý shluk lidí povstalý řečněním obžalované. Takový shluk nelze však podle názoru nalézacího soudu podřaditi pod ustanovení shromažďovacího zákona. Státní zastupitelství napadá v tomto směru rozsudek zmateční stížností z důvodu čís. 9 a) § 281 tr. ř., vytýkajíc, že podle toho, co nalézací soud zjistil o činnosti obžalované, jest ji při správném výkladu a použití zákona považovati za pořadatelku tábora, k němuž podle vlastního doznání neměla potřebné úřední povolení. Stížnost jest odůvodněna. Zákon o právu shromažďovacím ze dne 15. listopadu 1867, čís. 135 ř. zák. má v § 2 ustanovení, že kdo chce svolati shromáždění lidu nebo vůbec shromáždění všeobecně přístupné, na pozvané hosty neomezené, musí to nejméně tři dny před zamýšleným konáním shromáždění oznámiti úřadu. § 3 téhož zákona stanoví, že jest ke konání shromáždění pod širým nebem potřebí předcházející povolení úřadu a že žádati o povolení náleží těm, kdož shromáždění uspořádají. Z těchto ustanovení vysvítá, že účelem zákona jest, by povolánému úřadu byla zajištěna možnost kontroly shromáždění určitých druhů a že k dosažení tohoto účelu zákon ukládá svolavatelé nebo pořadatelé shromáždění povinnost, by je

předem v určité lhůtě úřadu oznámil, po případě si vyžádal k němu potřebné úřední povolení. Zákon neurčuje blíže pojem »svolati« nebo »konati« shromáždění. Činnost pachatele shledává trestnou, bylo-li shromáždění svoláno bez oznámení úřadu způsobem § 2 zákona a ve lhůtě tam stanovené, nebo konalo-li se skutečně, a to shromáždění pod širým nebem bez předcházejícího povolení úřadu. Zákon rozlišuje mezi činností svolávací a konáním shromáždění, čímž jsou dány i prvky pojmu »shromáždění« ve smyslu zákona shromažďovacího, na rozdíl od pouhého nahodilého sejití se většího počtu osob. Zákon nestanoví pravidla o tom, jakým způsobem se svolání nebo pořádání shromáždění děje. Je tedy na snadě, že svoláním nebo pořádáním bude nejen obvyklý způsob, kde se shromáždění opovídá předem na určitý den (na určitou hodinu) písemným neb ústním projevem, nesvědčícím jen jednotlivě pozvaným hostům, nanejze že jsou myslitelné i případy, kde pachatel využije nahodilé přítomnosti většího počtu osob na určitém místě k tomu, by buď písemnou nebo zejména i ústní výzvou nebo jiným jednáním takovéto výzvě se rovnajícím dal vůli těchto lidí směr, by se soustředili na místě, kde byli doposud přítomni nahodile a za jinými účely, za účelem chtěné účasti na promlouvání nebo probírání veřejných věcí, věcí politického, hospodářského nebo společenského života (na rozdíl od věcí, jež jsou v § 5 vyňaty z ustanovení shromažďovacího zákona — veřejné radovánky, svatební průvody, pohřby atd.). Při tom jest si uvědomiti, že jinak ani s heldiska trestních ustanovení zákona o právu shromažďovacím nesejde vůbec na tom, co bylo účelem shromáždění, nanejze zda bylo nebo mělo býti při něm rokováno, nějaké usnesení navrženo neb učiněno a pod.

Z předeslaných úvah plyne, že pojem shromáždění ve smyslu shromažďovacího zákona nelze omeziti jen na schůze, při jichž svolání (pořádání) bylo dbáno určitých formalit, nanejze i nahodilé shromáždění se více lidí na určitém místě může dáti někomu podnět, by bezděčně neb úmyslně, nedbaje povinnosti předchozího oznámení nebo povinnosti vyžádati si příslušné povolení, využil naskytnuvší se příležitosti k uspořádání schůze nebo tábora lidu. Při takovéto svolávací nebo pořadací činnosti může ovšem býti časové rozpjetí mezi touto činností a vlastním konáním shromáždění tak krátké, že konání shromáždění následuje ihned a přímo po činnosti svolávací nebo pořadací. Nelze pochybovati, že i takové jednání může spadati pod trestní sankci § 19 shrom. zákona, ano tu jde o případ, v němž jest porušeno kontrolní právo státu. V takových případech jest uvážiti a zjistiti, zda přičiněním pachatelovým nastal mezi přítomnými, mezi posluchači a osobami činně vystupujícími (řečníkem atd.) onen poměr a vzájemný vztah, který je i bez formálního svolání příznačným pro shromáždění na rozdíl od nahodilého shluku lidí, a jenž právě proto může dáti onu význačnou povahu i původně nahodilému sejití se více lidí a učiniti je »shromážděním lidu«, »shromážděním všeobecně přístupným, na pozvané hosty neobmezeným«, »shromážděním pod širým nebem« ve smyslu zákona ze dne 15. listopadu 1867, čís. 135 ř. zák. Tak tomu zpravidla bude zejména i tehdy, kde

pachatel svým jednáním, ať již přímou výzvou nebo jednáním ve svých účincích takové výzvě se rovnajícím, upoutav na sebe pozornost lidí nahodile přítomných, přiměl je k tomu, by se kolem něho shromáždili a věnovali mu pozornost, a využil takto vyvolané přítomnosti lidí, by k nim promluvil o věcech oné povahy. V takovém jednání jest spatřovati svolání shromáždění, jemuž pak promluvením pachatele k lidu ihned bez větší časové mezery následuje konání sama shromáždění. Řečnila-li tedy obžalovaná na veřejném tržišti, na náměstí města v přítomnosti asi 100 až 200 osob o drahotě, tedy o předmětu, dotýkajícím se svou hospodářskou povahou každého, najmě osob na trhu súčasněných, upoutavši svou řečí a svým vystupováním na sebe pozornost lidí za nákupem atd. nahodile na trhu se nalézajících a přiměvši je k tomu, že se odvrátili od svých věcí a sestoupili se kolem ní, a mluvila-li takovým způsobem, že její řeč svým obsahem zakládala skutkovou podstatu přečinu hanobení republiky podle § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep., nešlo-li o projev náhodný, nýbrž předem jako řeč zamýšlený, ana si podle zjištění rozsudku »vybrala k řečnickému tržišti, kde byli lidé shromážděni« a podle vlastního zodpovídání se mluvila jako člen senátu Národního shromáždění, nelze takový, třeba i přímým taktem řečnické obžalované vyvolání využila, nazvatí »nahodilým shlukem lidí, jehož přítomností obžalovaná využila, by k němu promluvila«, a nelze toto zjištěné jednání obžalované považovati za projev nevyžadující předchozího povolení (oznámení) úřadu, nýbrž jest v něm spatřovati »konání shromáždění« ve smyslu § 3 zákona čis. 135/1867 ř. zák. Jelikož se obžalovaná ani nehájila, že měla k takovému projevu úřední povolení, naopak v trestním řízení výslovně doznala, že tehdy mluvila bez povolení, je v souzeném případě zjištěno vše, čeho zákon po objektivní stránce vyžaduje ke skutkové podstatě přeštku podle §§ 3 a 19 cit. zákona. Rozsudek odůvodňující zprošřující výrok v tomto směru oním způsobem, vycházel zřejmě z mylného výkladu zákona. Zmateční stížnost státního zastupitelství právem mu proto vytýká zmatečnost podle čis. 9 a) § 281 tr. ř. I bylo jej proto v onom směru zrušiti jako zmatečný a důsledkem toho bylo zrušiti i výrok o trestu a další výroky s tím související. Poněvadž rozsudek, vycházející z mylného pojetí zákona, nevažoval a po skutkové stránce nezjistil, zda si byla obžalovaná i po stránce subjektivní vědoma onoho dosahu svého jednání, bylo podle § 288 čis. 3 tr. ř. věc vrátiti soudu prvé stolice, by ji v rozsahu zrušení znovu projednal a rozhodl, při čemž bude mu přihlížeti jednak k úvahám tu naznačeným (§ 293 odst. 2 tr. ř.), jednak i k právoplatnému již odsouzení obžalované pro přečin podle § 14 čis. 5 zák. na ochr. rep.

Čís. 4027.

Měřitko pro čest a úctyhodnost periodického tiskopisu (§ 27 tisk. nov.) jest spatřovati v prvé řadě v tom, jaký jest jeho obsah, jaké přináší zprávy a jaký jest způsob psaní v tomto listu.

Pokud jde o urážku na cti novin, bylo-li tvrzeno, že je někteří odebírají místo Humoristických listů.

(Rozh. ze dne 20. prosince 1930, Zm II 62/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti soukromého obžalobce periodického týdeníku »Noviny z pod R.« do rozsudku krajského jako kmetského soudu v Novém Jičíně ze dne 21. prosince 1929, jímž byl obžalovaný podle § 259 čis. 3 tr. ř. zprošřten ze soukromé obžaloby pro přešupek zanedbání povinné péče podle § 6 zákona ze dne 30. května 1924, čis. 124 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil soudu prvé stolice, by ji (a to v tříčlenném senátu podle druhého odstavce § 28 tiskové novely) znovu projednal a rozhodl, mimo jiné z těchto

důvodů:

Zprošřřující výrok spočívá na předpokladu, že článek nenaplnuje skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, any se v něm uvádějí jen důvody, proč někteří lidé odebírají Noviny z pod R. a v nich inserují, a že proto není vyloučeno, že se týká jen těchto lidí. Proti tomuto zjištění soudu stížnost, poukazujíc k tomu, že kmetský soud nepostřehl záměr celého článku, jemuž šlo jen o to, by Noviny z pod R. byly ve veřejném mínění sniženy, a že obžalovaný tvrzením, že je někteří odebírají dokonce místo Humoristických listů, chtěl sesměšnit noviny, které jsou seriousním politickým týdeníkem velké politické strany, a, doličujíc na jiném místě vývodů, že si takové rčení o odběratelích listů veřejnost vyloží ve smyslu hanlivém pro podnik, — vytýká právem vadnost rozsudku, protože soud nevažoval a přesně a jasně a nevyslovil o tom, zda sdělení o různých důvodech, pro které někteří lidé odebírají noviny, třeba by se i vztahovalo podle předpokladu soudu právě na tyto odběratele, nezahrnuje svým obsahem zároveň v sobě úsudek o hodnotě a o kvalitě listu těmito lidmi odebíraného. Přenáší-li se totiž pojem cti a vážnosti z osoby fysické na periodické tiskopisy, jímž tisková novela přiznala v § 27 právo žalobní pro urážky na cti, jest spatřovati měřitko pro čest a úctyhodnost listu v prvé řadě v tom, jaký jest jeho obsah, jaké přináší zprávy a jaký jest způsob psaní v tomto listu. Tyto okolnosti budou v podstatě směrnatné i pro okruh odběratelů a pro důvody odběru listu. Uveřejňuje-li se o listu zpráva, v níž se uvádí celá řada důvodů, pro které někteří lidé jej odebírají, a to důvody poukazující venkoncem k tomu, že list není odebírán pro hodnotu obsahu, a v níž se uvádí dále, že, pokud jest list pro svůj obsah odebírán, děje se tak místo odběru »Humoristických listů«, mohla by taková zpráva, třeba že byla míněna pro odběratele, zároveň zahrnovati v sobě i úsudek o hodnotě listu sama, a mohla by tak býti chápána i nepředpojatými čtenáři listu (a to jest jen rozhodné). S tohoto správného hlediska nebyla pozastavená zpráva kmetským soudem zkoumána, pokud se týče nevysvitá

aspoň z kusých důvodů rozsudkových, že byla s tohoto hlediska zkoumána; bylo proto rozsudek již z toho důvodu zrušiti jako zmatečný pro právní mylnost, pokud věc nezkoumal i s onoho pro pojem útoku proti bezpečnosti cti rozhodného stanoviska, pokud se týče, pokud z rozsudkových důvodů nevysvítá, zda si toto právní stanovisko uvědomil. Na nalézacím soudu bude, by si přesně uvědomil celkový záměr a účel článku, který pisatel článku sledoval, a by se jasně a určitě vyjádřil, co pokládá za jeho smysl, pokud se týče, ve kterých směrech pokládá snad výtky, pokud se opírají o určité skutečnosti, za pravdivé. Neobstojí ani další odůvodnění zprošťujícího výroku, že zpráva, i kdyby se vztahovala na žalující noviny, »obsahuje nanejvýš trochu politické ironie, jež však není bez uvádění ve veřejný posměch trestná«. Zajisté nelze v ironii o sobě spatřovati ještě skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti, ba lze jíti dále a říci (v rozporu s rozsudkem), že ani uvádění ve veřejný posměch o sobě nemusí býti za všech okolností trestné podle § 491 tr. zák.; leč to i ono spadá pod zákonná ustanovení XII. hlavy II. dílu trestního zákona, pokud ironie, sesměšňování atd. dosáhly takového rázu, že jimi byl soukromý obžalobce snižován v úctě a vážnosti. Jaká měřítko tu, najmě při posouzení účtyhodnosti periodického tiskopisu přicházejí v úvahu, bylo již povšechně naznačeno. Aby se již nyní podrobně obíral touto otázkou, nemá zrušovací soud příčiny ani možnosti, an soud první stolice neuvažoval správně a úplně ani o obsahu a smyslu článku, aniž se vyjádřil v rozsudku o programu a kvalitách napadeného listu.

Čís. 4028.

Kdo se jako obžalovaný obhajuje před soudem proti obvinění (nabízí a provádí důkaz pravdy), hájí svůj oprávněný zájem na výsledku trestního řízení, vykonává právo obhajování zákonem (§ 199 tr. ř.) mu zaručené; i když se při tom svými výroky dotýká cti jiného, nejde o trestnou urážku na cti, nebyly-li při tom bezdůvodně překročeny hranice nutnosti nebo nešlo-li o tvrzení vědomě nepravdivé.

Pojem »překročení míry nutnosti«.

Nelze stíhati jako nový trestný čin, když obviněný, prováděje důkaz pravdy, opakuje obvinění, pro něž je žalován, nebo když všeobecné obvinění (§ 491 tr. zák.) konkretisuje.

Pojem »nutných okolností« podle § 489 (490) tr. zák. nelze vykládati v úzkém smyslu fyzického nebo psychického násilí (§ 2 g) t. zák.), nýbrž mají slova ta širší smysl, že ten, kdo veřejně pronesl obvinění, měl k tomu dostatečné důvody (že veřejné pronesení obvinění je za daných okolností omluvitelné).

Má-li býti správně řešena otázka, zda lze pokládati nabízený důkaz pravdy za zdařený čili nic, jest třeba postavití proti sobě thema probandi a důkazy o něm nabídnuté a provedené; thema probandi lze určití jen přesným zjištěním doslovu a smyslu urážlivého výroku.

Zda se nabídnutý důkaz pravdy podaří (nepodaří), může soud říci teprve, když jeho výsledky zevrubně uvážil; nemůže odmítnouti tuto úvahu s odůvodněním, že se podle jeho mínění nemůže nabídnutý důkaz nikdy podařiti, leč by se strana nabízela dokázati něco, co je zhoła nemožné nebo obecně známou nepravdou.

Vyroky za vášnivé debaty na politickém kolbišti nebo v rozčilení v soudní síni, bez předcházející strážlivé rozvahy, trpí často přehnaností výrazu, jež třeba je zbaviti, by byl zjištěn jejich pravý smysl.

Pokud jde o urážku na cti, vytýká-li se komu (politikovi), že nepostupoval fair, a že hraje komedii; důkaz pravdy.

O prodejnosti lze mluvití jen, je-li odměna dána, slíbena nebo žádána za čin, který má teprve býti vykonán, a který se činí na odměně závislým.

Příčí se všeobecně platným názorům o čestnosti, nebyla-li změna politického přesvědčení (vystupování) předsevzata z vnitřního vážného přesvědčení, nýbrž z pohnutek ryze zistných.

(Rozh. ze dne 22. prosince 1930, Zm I 335/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací uznal po ústním líčení o zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona do rozsudku krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích: I. ze dne 1. dubna 1927, č. j. To 926/26, pokud jim byla potvrzena část rozsudku okresního soudu v Teplicích-Šanově ze dne 11. prosince 1926 č. j. T VI 151/26, již byl Karel S. uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák. spáchaným tím, že při hlavním přelíčení u okresního soudu v Teplicích-Šanově dne 10. dubna 1926 pronesl, že je všeobecně známo, že Rudolf L. ustavičně v každé schůzi hraje komedii a II. do rozsudku krajského jako odvolacího soudu v Litoměřicích ze dne 18. prosince 1928, č. j. To 706/28, pokud jim byl Karel S. uznán vinným přestupkem podle § 488 tr. zák., spáchaným tím, že v podání ze dne 9. prosince 1926 v trestní věci T VI 151/26 tvrdil, »že L. žádal od Svazu samosprávných korporací veliký plat, patrně jako odměnu za to, že se rozhodl, nejíti cestou, vedoucí údolím krve a slzí«, a pokud jim 2. byla potvrzena část rozsudku okresního soudu v Teplicích-Šanově ze dne 12. června 1928, č. j. T XI 699/26, již byl S. uznán vinným přestupkem § 488 tr. zák., spáchaným tím, že v odvolání z 28. prosince 1926 v trestní věci T VI 151/26 uvedl o L-ovi: »On nejlépe ví, jak mu jeho prostřednictvím opatřili tento mír a osobní ochranu před československou státní mocí« a »tak tedy bylo jemu či lépe jeho prostředníkům snadno, ukázati na to, že nikdo v celé republice nepojímal řeči L-a vážně«, — takto právem: Oněmi rozsudky, pokud jsou zmateční stížností napadány, byl porušen zákon. Oba rozsudky se ve výrocih právě uvedených zrušují jako zmatečné, současně zrušují se i rozsudek okresního soudu v Teplicích-Šanově ze dne 11. prosince 1926, č. j. T VI 151/26 ve výroku, potvrzeném řečeným rozsudkem odvolacího soudu, a důsledkem toho i ve výroku o trestu a s tím souvisejících výrocih, a odkazuje se trestní věc T VI 151/26

na okresní soud v Teplicích-Šanově, trestní věc T XI 699/26 na krajsky jako odvolací soud v Litoměřicích, by je v rozsahu zrušení znovu pojednaly a o nich rozhodly.

Důvody:

Karel S. podal dne 16. dubna 1925 pod č. j. T. VI 232/25 u okresního soudu v Teplicích-Šanově soukromou obžalobu proti Rudolfu L-ovi pro urážku na cti spáchanou tím, že ho L. ve veřejné volební schůzi dne 4. dubna 1925 obvinil ze lži; tato výčitka se vztahovala na to, že S. byl v letáku, vydaném německou nacionální stranou (jejímž vůdcem byl L.) před obecními volbami v T.-Š., obviněn ze lži, an popřel, že věděl, že český obchodník K. podepsal kandidátní listinu strany hospodářské (S-a), ač prý o tom věděl. L. byl okresním soudem osvobozen a S. podal proti osvobozujícímu rozsudku odvolání, které provedl odvolacím spisem ze dne 10. února 1926. L. se cítil jednou větou odvolání, v níž S. tvrdil, že L. v hořejší aféře nepostupoval »fair«, na cti dotčen a podal na S-a soukromou obžalobu pro urážku na cti, kterou za hlavního přelíčení dne 10. dubna 1926 rozšířil mimo jiné i na další výroky, jež obviněný při tomto přelíčení pronesl. Tato obžaloba jest předmětem trestního spisu T VI 151/26 okresního soudu v Teplicích-Šanově. Obžalovaný Karel S. byl rozsudkem okresního soudu v Teplicích-Šanově z 11. prosince 1926 uznán vinným přestupkem urážky na cti podle § 488 a 491 tr. zák. Skutkovou podstatu přestupku podle § 488 tr. zák. shledal soud v tom, 1. že obžalovaný v provedení odvolání dne 10. února 1926 ve věci T VI 232/25 uvedl, že soukromý obžalobce nepostupoval fair (sei unfair vorgegangen), 2. že obžalovaný při hlavním přelíčení u okresního soudu v Teplicích-Šanově dne 10. dubna 1926 prohlásil, že jest všeobecně známo, že L. ustavičně v každé schůzi hraje komedii (es sei allgemein bekannt, dass L. stets in jeder Versammlung Komödienspiel treibt). Při tom jest poukázati k tomu, že podle protokolu o hlavním přelíčení výrok zní: »Es ist allgemein bekannt, dass L. in den Versammlungen stets Komödienspiel treibt«. Skutkovou podstatu přestupku podle § 491 tr. zák. shledal soud v tom, 3. že obžalovaný při téže příležitosti uvedl, že by L. mohl býti rád, kdyby se mu nedalo vyčítati nic horšího, než že hraje ve schůzích komedii (»L. könnte sehr froh sein, wenn man ihm nichts Aergers vorwerfen könnte, als dass er in den Versammlungen Komödienspiel treibt«). K odvolání obžalovaného zprostil ho krajský jako odvolací soud v Litoměřicích rozsudkem z 1. dubna 1927 To 926/26 podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby k bodu 1. a 3., potvrdil v bodu 2. rozsudek prvního soudu a obžalovaný byl takto uznán právoplatně vinným přestupkem § 488 tr. zák., spáchaným tím, že se při veřejném hlavním přelíčení vyslovil o L-ovi, že je všeobecně známo, že ustavičně v každé schůzi hraje komedii.

Rozhodnutím odvolacího i okresního soudu byl porušen zákon. 1. Odvolací soud odmítl pustiti se do rozboru otázky, zda se obžalovanému podařil důkaz pravdy nabídnutý o tomto tvrzení, což odůvodňuje tím, že

výrok »musí býti pojímán tak, jak zní« a že »se tento důkaz pravdy nemůže obžalovanému nikdy podařiti«. Má-li býti správně řešena otázka, zda lze pokládati nabízený důkaz pravdy za zdařený čili nic, jest třeba postavití proti sobě na jedné straně thema probandi a na druhé straně důkazy o něm nabídnuté a provedené. Thema probandi lze určití jen přesným zjištěním jednak doslovu urážlivého výroku, jednak jeho smyslu. Již tu vzbuzuje rozsudek odvolacího soudu ohledně doslovu urážlivého výroku pochybnosti, neboť podle rozsudku prvního soudu byl obžalovaný uznán vinným pro výrok, že je všeobecně známo, že L. ustavičně v každé schůzi hraje komedii« (dass L. stets in jeder Versammlung das Komödienspiel treibe); obžaloba byla však podle protokolu podána pro výrok, »že je všeobecně známo, že L. ve schůzích ustavičně hraje komedii« (dass L. in den Versammlungen stets Komödienspiel treibt). Odvolací soud v důvodech rozsudku cituje sice onen výrok na některých místech ve správném doslovu, tak jak zněla obžaloba; leč přes to potvrzuje beze změny dotyčnou vadnou část rozsudku první stolice, takže při nejmenším jest nejasno, zda mu tanul na mysli pozastavený výrok v tom či v onom doslovu, pokud vyslovuje, že výrok »musí býti pojímán tak jak zní«, a z toho právě dospívá k závěru, že »se důkaz pravdy tohoto výroku nemůže obžalovanému nikdy podařiti.« Přesného zjištění v tomto směru bylo tím spíše zapotřebí, ano nelze vyloučiti možnost, že by se byl odvolací soud po případě, kdyby si byl uvědomil správný doslov výroku, přiklonil k výkladu, že jej nelze pojímati do písmena slovně (buchstäblich); takové výroky, učiněné za vášnivě deklamované na politickém kolbišti nebo v rozčilení způsobeném horkou teplotou soudní síně, bez předcházející střízlivé rozvahy, trpí, jak známo, často jistou přehnaností výrazu, již třeba je prve zbaviti, by byl zjištěn jejich pravý smysl. Je na snadě, že při takovémto výkladu projevu by ohledně důkazu pravdy nezáleželo na tom, zda soukromý obžalobce »vždy ve všech shromážděních«, jichž se zúčastnil, hrál komedii, nýbrž že by stačil důkaz, že vytkené jednání jest charakteristickou, s jistou pravdivostí se opakující značkou jeho vystupování ve shromážděních vůbec. Tolik, pokud jde o doslov výroku obžalovanému za vinu kladeného. Jeho přesné určení však ještě nestačí k tomu, by bylo stanoveno thema probandi pro důkaz pravdy v souzeném případě. K tomu je dále potřebí ještě přesně zjistiti smysl slov »hraje komedii« (Komödienspiel treibt). Na rozdíl od soudu první stolice, který tuto otázku podrobuje zevrubné úvaze, omezuje se odvolací soud na zjištění, že komediant je něčím jiným než herec a že nelze tudíž oněm slovům přikládati význam, že jimi byl L-ovi vytýkán jen theatrální způsob vystupování ve schůzích po způsobu herce, který často přehání. Kromě toho poukazují důvody odvolacího soudu jen ještě k tvrzení obžalovaného v provedení jeho odvolání, že L. hraje ve schůzích komedii, protože řeči tam pronášené nemyslí vážně, čímž prý obžalovaný sám drasticky dokazuje, že ve výroku jemu za vinu kladeném jest obvinění z vlastností a ze smýšlení hodných opovržení. To by arci ukazovalo na skutkovou podstatu přestupku § 491 tr. zák. (kdežto v rozsudku první stolice, jenž byl v tomto bodu odvolacím

soudem potvrzen, se tento čin kvalifikuje za přestupek § 488 tr. zák., což by mělo podle ustanovení § 491 tr. zák. v zápětí odchylný způsob vedení důkazu pravdy. Jak z toho, co uvedeno, vyplývá, nevyslovil odvolací soud pozitivně, jaký smysl přikládá výroku obviněného, a schází tudíž k odůvodnění jeho rozhodnutí přesné zjištění důkazního thematického základu pro důkaz pravdy obžalovaným nabídnutý. Tím podivnější je, jak mohl odvolací soud dospět k závěru, že se obžalovanému nemůže nikdy podařit důkaz pravdy výroku, jehož smysl odvolací soud opomínil přesně zjistit.

Zda se nabídnutý důkaz pravdy podaří (nepodaří), může soud říci teprve, když jeho výsledky zevrubně uvážil. Soud nemůže odmítnouti tuto úvahu s odůvodněním, že se podle jeho mínění nabídnutý důkaz nemůže nikdy podařit. To by mohl soud říci jen snad v případě, kdyby se strana nabízela dokázati něco, co je zcela nemožné nebo co je aspoň obecně známou nepravdou. Než ani to ani ono nelze tvrdit o výroku S-a, jenž shledán závadným, i kdyby se pojímal slovně; je v mezích možnosti, že některý politický řečník v každém shromáždění, ve kterém vystupuje, hraje komedii (ve smyslu, v němž S. podle mínění soudu těchto slov užil, o čemž bude níže řeč), a nelze říci, že jest obecně známo, že L. tak nečiní. Kdyby byl odvolací soud nedošel k tomuto neudržitelnému závěru, nebyl by mohl nechat nepovšimnutým tvrzení obžalovaného, že svým výrokem minil na jedné straně velezrádnou tendenci řeči soukromého obžalobce (již soud první stolice prohlašuje výslovně za známou mu do té míry, že nepotřebuje důkazu), a na druhé straně nedostatek jakéhokoli jeho aktivního podnikání k uskutečnění hlásaných velezrádných ideí vůbec a při jednotlivých příležitostech zvláště, a byl by odvolací soud sotva také opomínil přezkoumat, do jaké míry lze toto tvrzení obžalovaného nabídnutými o tom důkazy pokládati za prokázané. Ani soud první stolice nepřiklonil se k názoru, že obžalovaný závadným výrokem minil jen dramatický způsob vystupování L-a ve schůzích, spatřuje v tom výtku, že se to, co L. na schůzích mluví, neshoduje s jeho vnitřním přesvědčením. Avšak i soud první stolice odmítá důkazy nabídnuté obžalovaným o tom, nanejvýš v tom směru, že L. své velezrádné řeči na schůzích nemínil vážně a, že celá jeho politická činnost, založená na hlásání a doporučování velezrady, je jen komedie. Přes to a v patrném rozporu s tím, co právě uvedeno, prohlašuje první soud důkaz pravdy nabídnutý obžalovaným o tom, že L. ustavičně na schůzích hraje komedii, za nezdařený, ačkoli slova »ustavičně« a »na všech« nepojímá do písmena slovně. Z toho je patrné, že se první soud, nepřipustiv důkazy nabídnuté obžalovaným o rozhodné skutečnosti, dopustil téhož pochybení jako odvolací soud, jež mohlo mít vliv na rozsudek obžalovanému nepříznivý. V této spojitosti jest se zmíniti o vadnosti rozsudků obou stolic, pokud, vycházejíce z kvalifikace činu podle § 488 tr. zák., žádají na obžalovaném důkaz pravdy, nespokojíce se s důkazem podle druhého odstavce § 490 tr. zák., ačkoliv v případě, kde byl urážející výrok, kvalifikovaný podle § 488 tr. zák. pronesen sice veřejně, avšak za zvláštních okolností k tomu nutících, stačí podle § 490 tr. zák. ve spojení s § 489 tr. zák.

k beztrestnosti důkaz okolností, z nichž plynuly dostatečné důvody, by pronesené obvinění mohlo být pokládáno za pravdivé. Mluví-li § 489, citovaný v § 490 tr. zák., o »zvláštních nutících okolnostech«, nelze to vykládati v úzkém smyslu fyzického nebo psychického násilí (tedy asi ve smyslu neodolatelného donucení podle § 2 g) tr. zák.), nýbrž tato slova mají nepochybně širší smysl, že ten, kdo veřejně pronesl obvinění, měl k tomu dostatečné důvody, že veřejné pronesení obvinění je za daných okolností omluvitelné. Tu padá na váhu především okolnost, že závadným shledaný výrok byl učiněn při hlavním přelíčení obžalovanému na vlastní obhájení. Obžalovaný měl v souzeném případě dokázati pravdivost obvinění, že L. v oné schůzi v Neptunově sále proti svému přesvědčení využil aféry K-ovy, vtisknuv jí komediantským způsobem význam, který podle jeho přesvědčení neměla; pakli obžalovaný, prováděje tento důkaz, pokládal za důležité pro své obhájení uvést, že L. i v jiných revoličských schůzích hraje takovou komedii, t. j. mluví proti svému přesvědčení věci, které nemyslí vážně, a poukázal na doklad toho na velezrádné řeči, které L. ve schůzích vedl, nelze beze všeho říci, že obžalovaný nebyl k tomu nucen zvláštními okolnostmi ve smyslu § 489 tr. zák.

2. Leč, nehledíc k tomu, zda jde o čin kvalifikovaný podle § 488 tr. zák., či spíše o přestupek podle § 491 tr. zák., naskytá se otázka, zda soudy obou stolic nepochybily v tom, že výrok obžalovaného, o němž jde, pokládaly vůbec za trestný. Kdo se jako obžalovaný obhajuje na soudě proti obvinění, hájí svůj oprávněný zájem na výsledku trestního řízení, vykonává právo obhajování zákonem (§ 199 tr. ř.) mu zaručené; jednání vykonané na obhájení oprávněných zájmů, ať cizích ať vlastních, není bezprávné a tudíž ani trestné (srov. Löffler v Oesterr. Zeitschrift für Strafrecht IV., str. 402, k tomu § 193 něm. tr. zák.: »zur Ausführung oder Verteidigung von Rechten oder zur Wahrnehmung berechtigter Interessen«). Povaha hájení obviněného v trestním řízení přináší nezřídka s sebou nutnost dotknouti se cti jiného způsobem, který by za jiných okolností zakládal trestný čin; tak, když se odmítá soudce pro podjatost, když se svědkovi vytýká nevěrohodnost nebo dokonce nepravdivá výpověď atd. Proto nelze takové výroky, ač se jimi nepochybně ohrožuje čest jiného, pokládati zásadně za bezprávné, tudíž ani za trestné. Zásady tu hájené došly uznání stálé judikatury nejvyššího soudu (srov. zvláště rozhodnutí čís. 1495, 2625 a 3421 Sb. rozh. rak. kasačního soudu a čís. 877 Sb. čs. nejv. soudu). Jen dvě výjimky činí se vším právem z oně zásady, kdyby při tom byly bezdůvodně překročeny hranice nutnosti nebo kdyby tu byla obmyslnost na straně toho, kdo se dotknul cti druhého, třebaže tak učinil na obhájení oprávněného zájmu. Že byla překročena míra nutnosti, je za to mítí zejména v případě, kde z formy i z obsahu obvinění nebo z jiných okolností je patrné, že bylo učiněno k tomu cíli, by byl obviňovaný (soukromý obžalobce) snižen neb uveden v posměch, by k původní urážce byla bezdůvodně přičiněna nová (srov. cit. § 193 něm. tr. zák.). Těchto zásad jest použití, když obviněný nabízí a provádí důkaz pravdy. Proto nelze stíhati jako nový trestný čin, když obviněný k tomu konci při hlavním přelíčení

opakuje obvinění, pro něž je žalován, nebo když všeobecné obvinění (§ 491 tr. zák.) k témuž účelu konkretisuje (srov. rozh. nejv. soudu čís. 3039 sb. n. s.). Důsledkem opačného mínění by byla, jak rozhodnutí čís. 1495 Sb. rozh. rak. kasačního soudu případně pravi, »nekonečná řada urážkových procesů proti obviněnému, leč že by posléze raději mlčel a tím se všeho obhajování zřekl«. V takových případech nesmí obviněnému obava před novým stíháním brániti, by neřekl soudu... otevřeně a netaje nic (rückhaltslos) vše, co ví o předmětu obvinění a co si o tom myslí.« S tohoto hlediska jest posuzovati i výrok obžalovanému v souzené trestní věci za vinu kladený. Jak vyplývá ze souvislosti výše vylíčené, učinil jej při hlavním přelíčení dne 10. dubna 1926 jako obviněný z přestupku proti bezpečnosti cti, maje se zodpovídati z výtky, že L. nejednal »fair«, využiv aféry K-ovy proti vlastnímu přesvědčení jejím nepřiměřeným nadutím a komediantským líčením ohromného rozhořčení ve voličské schůzi. Uvedl-li obžalovaný na důkaz této výtky, že L., jak je všeobecně známo, provozuje vůbec ve schůzích komedii, maje za to, že důkaz, že soukromý obžalobce je osobou, od níž se takového jednání lze nadíti, může ho vyvinit, bylo by lze v tom spatřovati překročení mezi nutností a přípustností a mohl by tudíž tento výrok býti pokládán za trestný podle toho, co výše bylo uvedeno, jen kdyby bylo dokázáno, že obžalovaný, jej učinil obmyslně, bylo-li jeho tvrzení vědomě nepravdivé. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona vyhověti a, jelikož nejen soud odvolací, nýbrž i soud první stolice porušil odsuzujícím výrokem zákon ve směrech shora naznačených, oba rozsudky, pokud jimi byl Karel S. uznán vinným přestupkem proti bezpečnosti cti podle § 488 tr. zák., spáchaným tím, že při hlavním přelíčení u okresního soudu v Teplicích-Šanově dne 10. dubna 1926 prohlásil, že je všeobecně známo, že Rudolf L. ustavičně v každé schůzi hraje komedii, zrušiti jako zmatečné a věc vrátiti soudu první stolice, by ji znovu projednal a rozhodl.

Ve shora pod I. naznačené trestní věci T VI 151/26 podal S. dne 9. prosince 1926 písemný důkazní návrh, který opakoval při hlavním přelíčení dne 11. prosince 1926, odvolávaje se na písemný návrh. Soukromý obžalobce L. cítil se dotčena na své cti několika v podání tom obsaženými tvrzeními, rozšířil soukromou obžalobu na urážky ve spise tom obsažené a okresní soud usnesením při hlavním přelíčení vyhradil mu stíhání podle § 263 odst. 2 tr. ř., načež L. podal dne 14. prosince 1926 pod č. j. T XI 699/26 obžalobu, v níž označil šest vět onoho důkazního spisu, v nichž shledává urážku na cti. Kromě toho podal L. dne 1. února 1927, č. j. T 70/27 novou obžalobu pro urážku na cti, jíž se podle jeho tvrzení dopustil S. obsahem svého odvolacího spisu v trestní věci T VI 151/26 dne 28. prosince 1926, a to dvěma místy. Obě tyto obžaloby byly spojeny ke společnému projednání. Rozsudkem okresního soudu v Teplicích-Šanově ze dne 12. června 1928, č. j. T XI 699/26 byl S. a) uznán vinným přestupkem 1. podle § 491 tr. zák. spáchaným výrokem: »L. war doch, als ich (S.) die Berufungsschrift vom 10. Feber 1926 verfasste, ein für alle ewige Zeiten abgehauster Politiker«, 2. podle

§ 488 tr. zák. spáchaným výrokem: »Und deswegen wurde es auch dem L. überaus leicht, nach seiner Niederlage im Wahlkampf 1925 seinen Frieden mit der tschechoslovakischen Staatsgewalt zu machen. Er weiss es ja am besten, wie seine Mittelpersonen ihm diesen Frieden und den persönlichen Schutz vor der tschechoslovakischen Staatsgewalt verschafft haben. Glaubt L. vielleicht, er hätte sich diesen Frieden verschaffen können, wenn seine m.-sch-er Rede auch nur von einem einzigen jungen Mann ernst genommen wäre? wenn auch nur ein leitender Funktionär des tschechoslovakischen Staates nach der irischen Methode umgebracht worden wäre? So war es für ihn ein leichtes oder besser gesagt für seine Mittelpersonen, darauf zu verweisen, dass niemand in der ganzen Republik die Reden des L. je ernst genommen hat« (obě místa z odvolacího spisu z 28. prosince 1926, obžaloba T XI 70/27); b) podle § 259, čís. 3 tr. ř. zprůstěn z obžaloby ve všech ostatních směrech, najmě i ohledně věty v důkazním návrhu z 9. prosince 1926 toho doslovu: »Dass L. von dem Verbande der Selbstverwaltungskörper einen hohen Gehalt verlangte, wahrscheinlich als Belohnung dafür, dass er sich entschlossen hat, nicht den Weg durch das Tal von Blut und Tränen zu gehen«. Zprošťující výrok v tomto bodě odůvodnil soud tím, že obžalovaný, který byl v trestní věci T VI 151/26 stíhán pro výtku »komediantsství (Komödienspiel)« učiněnou L-ovi, chtěl oněmi slovy odůvodniti důkaz pravdy a vyjádřiti, že řeči L-a nejsou v souhlasu s jeho činy. Prvý soudce jest proto přesvědčen, že lze oněm slovům rozuměti jen tak, že obžalovaný chtěl říci, že se L., jenž byl dříve revolucionářem, spokojil nyní skromnou, klidnou občanskou existencí a ono slovo odměna (Belohnung) může býti pojímáno jen jako ironický obrat. K odvolání obou stran krajský jako odvolací soud v Litoměřicích rozsudkem ze dne 18. prosince 1928, č. j. To 706/28 změnil napadený rozsudek v ten způsob, že obviněného zprostil ohledně bodu a) 1. úplně, ohledně bodu a) 2. částečně, vyloučiv z odsuzujícího výroku větu první a třetí, za to však ho uznal vinným pro výrok shora pod b) uvedený, shledav v něm skutkovou podstatu přestupku podle § 488 tr. zák.

Rozsudkem odvolacího soudu byl porušen zákon v těchto směrech: 1. Výrok, jímž odvolací soud odsoudil obviněného pro projev shora pod b) uvedený, je zmatečný po stránce hmotněprávní, ano z rozsudku nevysvitá, co si odvolací soud představuje pod výtkou prodejnosti, a zda si, najmě při svém odsuzujícím výroku, správně vykládal význam této výtky, což v rozsudku tím spíše mělo dojiti jasného výrazu, an výtku újplatnosti nespátřuje v závadných slovech obžalovaného ani soukromý obžalobce, nýbrž vidí v nich jen výtku materialismu. O prodejnosti lze pojmově mluvit jen, je-li odměna dána, slíbená nebo žádána za čin, který má teprve býti vykonán, a který se činí na odměně závislým. Zpravidla je předpokladem toho, že se odměna dává nebo slibuje, by ten, kdo ji poskytuje, měl zájem na konání, za něž ji poskytuje. V přijetí nebo žádání odměny po vykonaném již činu nelze o sobě ještě spatřovati prodejnost nebo vůbec něco nemravného (odměna umělce nebo vědce za jeho dílo, odměna za zachránění života a p.); ovšem mohlo by takové

žádání nebo přijetí odměny po činu nabytí povahy byť i ne »prodejnosti«, přece jiného nemravného činu, pokud by čin byl předsevzat někým se záměrem, by z něho později — po jeho spáchání — těžil pro sebe žádáním nebo přijetím odměny. Použije-li se těchto zásad na souzený případ, jest říci, že by výtky prodejnosti mohla přijíti v úvahu, kdyby se o soukromém obžalobci tvrdilo, že za tím účelem, by změnil své dosavadní radikální politické stanovisko, žádal odměnu, nebo že mu za tím účelem byla odměna slíbena nebo poskytnuta, a že pak skutečně své dosavadní politické vystupování změnil. A dále: pokud by byl své politické stanovisko změnil v úmyslu, by z toho později těžil hmotně pro sebe, a pokud by, změniv skutečně svou politickou činnost, pak z tohoto důvodu byl žádal odměnu, nebylo by ovšem lze mluvit o »prodejnosti«, avšak podle zvláštních okolností případu o jiném nečestném jednání, poněvadž se přičítá všeobecně platným názorům o čestnosti, nebyla-li změna politického přesvědčení, vystupování a pod. předsevzata z vnitřního vážného přesvědčení, nýbrž z pohnutek ryze zistných. Pokud by se však kdo, změniv svou politickou činnost, z právě naznačených vážných a věcných podnětů, kotvicích ve vnitřním přesvědčení, a pozbyv touto změnou politiky různých dosavad s ní spojených hmotných výhod, ucházel o nové hmotné příjmy, by si zajistil existenci, nebylo by lze o takovém jednání říci, že je nečestným, aniž ve výtce, při níž měl pachatel na mysli takové jednání, spatřovati výtku z nepočestného činu. Že si odvolací soud tyto podstatné okolnosti, které při správném právním posouzení mohly přijíti v úvahu, uvědomil, nelze z rozsudku seznati a je tato vada tím povážlivější, ano alespoň podle nynějšího stavu věci, nelze pochopiti, jaký zájem na oné změně v politice L-ově by mohl mítí Svaz samosprávných korporací při svém složení z různých politických stran, zjištěném v rozsudku prvního soudu, jak by tudíž L. mohl vážně připadnouti na myšlenku, by žádal od tohoto Svazu odměnu za změnu své politiky a, jak by obžalovaný, jemuž jako politikovi poměry byly dobře známy, byl mohl svůj výrok mítni ve smyslu, který mu přikládá odvolací soud. K tomu jest jen ještě připomenouti, že rozsudek druhé stolice nevyhovuje zákonu ani po stránce formální, neobsahuje důvody, z nichž by bylo lze posouditi, jakým způsobem odvolací soud dospěl k přesvědčení o smyslu pozastaveného projevu, a které rozhodné konkrétní skutečnosti pohnuly odvolací stolicí k tomu, odchýliti se od úsudku soudu prvé stolice, že šlo vlastně jen o ironickou poznámku.

2. Rosudkem první stolice byl S. uznán vinným přestupkem § 488 tr. zák. pro tuto stať v jeho odvolání z 28. prosince 1926 v trestní věci T VI 151/26: »A proto bylo L-ovi nadmíru snadno po své porážce ve volbách roku 1925 učiniti mír s československou státní mocí. On nejlépe ví, jak mu jeho prostředníci opatřili tento mír a osobní ochranu před československou státní mocí. Myslí snad L., že by si byl mohl tento mír zjednat, kdyby jeho řeč v M. Š. byla i od jediného jen mladého muže pojímána vážně? Kdyby i jen jediný řídící funkcionář československého státu byl podle

írské metody odpraven? Tak tedy bylo jemu, či lépe jeho prostředníkům snadno ukázati na to, že nikdo v celé republice nepojímal řeči L-ovy vážně.« Odvolací soud shledal přestupek § 488 tr. zák. spáchaný obviňováním L-a z určitého nečestného nebo takového nemravného činu, který by ho mohl v obecném mínění uvést v opovržení nebo snížit, jen ve slovech silně vytištěných, kdežto ostatní věty zprošťujícím výrokem vyloučil. Jak se v odůvodnění rozsudku druhé stolice slovně uvádí, »spatřuje odvolací soud opovržlivé jednání vytykané soukromému obžalobci v tom, že prý sám dává svými prostředníky vyličiti celou svou dosavadní politiku proti vládě tak, jako by ji nikdy nebyl pojímal vážně; tím se mu tedy klade do úst dobrovolné přiznání největšího komediantství (Komödienspiel). tudíž vědomého podvádění přívrženců po mnoho let, důkaz však se nepodává«. Odvolací soud přehlíží důležitou okolinost, že slova obžalovanému za vinu kladená jsou uvedena v jeho odvolání z rozsudku okresního soudu v Teplicích v trestní věci T VI 151/26, ve které se mu bylo zodpovídati z obvinění pro výrok při hlavním přelíčení dne 10. dubna 1926, že je všeobecně známo, že L. ustavičně ve schůzích hraje komedii; že S., jak je zjištěno rozsudkem první stolice v trestní věci T VI 151/26, tehdy vedl důkaz pravdy, že však byl rozsudkem první stolice uznán vinným, že v odvolání tento odsuzující výrok napadal a že právě za této příležitosti a za tímto účelem pojal do odvolání věty výše uvedené, mezi nimi tedy i ony dvě, v nichž odvolací soud spatřuje přestupek § 488 tr. zák. S. spatřoval komediantství L-a v tom, že nepojímá sám vážně své velezrádné výroky pronášené na schůzích (nejméně tedy i slova, jimiž na schůzi v M. Š. nabádal k násilnému odstranění čelných československých státních funkcionářů) a o tom nabídl S. již tehdy v trestní věci T VI 151/26 řadu důkazů. Uvádí-li později v odvolání na podporu i na důkaz tohoto tvrzení jako další fakt, že L. sám dovedl svými prostředníky u vlády ve svůj prospěch uplatniti, že nikdo jeho velezrádné řeči nepojímá vážně, že tedy L. sám tuto skutečnost přiznal, bylo by lze v tom spatřovati jen uvedení nového fakta na důkaz pravdivosti závadného výroku, z něhož byl S. obviněn v trestní věci T VI 151/26, nikoliv novou urážku. A vidí-li odvolací soud v těchto slovech, jak již bylo řečeno, výtku, že ani L. sám svou protivládní politiku nepojímá vážně, a má-li odvolací soud za to, že se mu tím klade do úst dobrovolné přiznání největšího komediantství (Komödienspiel), bylo by tím méně spatřovati v tom nové obvinění, pokud šlo jen o opakování výtky komediantství již dříve učiněné, v níž podle mínění samého soudu je výtky, že L. sám své velezrádné řeči nepojímá vážně, a z níž právě se měl S. vyvinuti důkazem pravdy. Byl-li v trestní věci T VI 151/26 S. stíhán pro výtku »komediantství« učiněnou L-ovi, nemohl by býti znova stíhán, pokud v téže trestní věci na důkaz této výtky tvrdil, že se L. sám k tomuto »komediantství« přiznal. Za jaké příležitosti a k jakému účelu toto přiznání učinil, na tom nemůže tu záležeti; neboť, chtěl-li S. vésti důkaz tímto přiznáním L-a, musil přece uvést, při jaké příležitosti L. toto doznání učinil. Z toho, co uvedeno,

vyplývá: že nelze říci, že S. uvedl v odvolání z 10. února 1926 věty, v nichž soud spatřuje přestupek § 488 tr. zák., bez nutících okolností, proč se přiči zákonu (§ 490 odst. 2 tr. zák. ve spojení s § 489 tr. zák.), žádá-li soud na něm k beztrestnosti důkaz pravdy a spokojuje-li se zjištěním že tento důkaz nebyl podán; že S. oběma oněmi větami uplatňoval jen své oprávněné zájmy, neboť uváděl skutečnosti v nich obsažené na důkaz tvrzení, z něhož byl obviněn a z něhož se mu bylo zodpovídati. Jestliže při této příležitosti urážlivý výrok podle výkladu odvolacího soudu opakoval, nelze v tom spatřovati novou urážku a nelze ji trestati ani, kdyby se prováděný důkaz pravdy nezdařil, ovšem předpokládajíc, že při tom nevykročil z mezí nutnosti a tudíž přípustnosti. Správnost názoru tu hájeného byla nepokrytě uznána zejména v rozhodnutí rak. nejv. soudu sb. čís. 1495, jehož zásadního odůvodnění i tu stačí se dovolávat. Bylo proto zmateční stížnosti generální prokuratury na záštitu zákona i v tomto směru vyhověti, rozsudek odvolacího soudu v Litoměřicích, jehož výrokem ve shora naznačených bodech byl porušen zákon, zrušiti jako zmatečný a tuto věc (T XI 699/26, To 706/28) vrátiti odvolacímu soudu, by ji znovu projednal a rozhodl.

Čís. 4029.

Rozdíl mezi skutkovými podstatami podle § 98 a), b) tr. zák. a podle § 1 a 2 zák. proti útisku.

Shledal-li nalézací soud v činu pachatele, obžalovaného pro zločin podle § 98 a) tr. zák., jen zlé nakládání a vyloučil-li současně jeho úmysl poškoditi osobu, s nímž zlé nakládal, na kterémkoli jejím konkrétním právu vůbec a na jejím majetku zvláště, nezakládá jednání obžalovaného ani přečin podle §§ 1, 2 zákona proti útisku.

Neodstátek subjektivní stránky viny činí rozsudek zmatečným podle § 281 čís. 9 a) tr. ř.

(Rozh. ze dne 23. prosince 1930, Zm I 671/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Českých Budějovicích ze dne 17. srpna 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem útisku podle §§ 1 a 2 zákona o útisku ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., zrušil napadený rozsudkový výrok, jímž byl obžalovaný uznán vinným oním přečinem, jehož se prý dopustil tím, že dne 21. května 1929 s Josefou B-ovou zle nakládal, chtěje tím bezprávně na ni vynutiti, by něco (odvedení dobytčete) snášela, a že čin byl spáchán s použitím zbraně (hole), a zprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby.

D ů v o d y:

Podle rozsudkového zjištění koupil Vavřinec B. od obžalovaného krávu; protože však krátce po koupi shledal, že kráva je nemocna, dohodli se oba, že si obžalovaný pro krávu ve 2 nebo 3 dnech k B-ovi

přijde a při tom mu vrátí kupní cenu 1.850 Kč bez 150 Kč. Obžalovaný si přišel pro krávu již následujícího dne po této dohodě, a, ježto B. nebyl doma, nechtěla jeho manželka Josefa B-ová vydati obžalovanému krávu; ten však šel do stáje, vyvedl krávu a ji odváděl. Jednání, které bylo veřejnou obžalobou stíháno za zločin veřejného násilí podle § 98 a) tr. zák., v němž však soud prvě stolice shledal jen skutkovou podstatu přečinu podle § 1, 2 zákona ze dne 12. srpna 1921, čís. 309 sb. z. a n., spočívalo podle rozsudkového zjištění v tom, že obžalovaný B-ovou, když chtěla odvedení krávy zabrániti, chytivši ji za řetěz, tloukl holí přes ruce, takže musila krávu pustiti, načež krávu odvedl, aniž vrátil přes ruce, tak že musila krávu pustiti, načež krávu odvedl, aniž vrátil ihned kupní cenu, jak s ním B. ujednal. V tomto jednání neshledal soud podle rozsudkových důvodů skutkovou podstatu zločinu vydírání proto, že za zjištěného stavu, najmě vzhledem k okolnosti zjištěné v rozsudku, že obžalovaný již druhého dne po odvedení krávy vrátil B-ovi kupní cenu 1.840 Kč, dospěl k přesvědčení, že se obžalovaný nedopustil jednání v úmyslu poškoditi B-u na jeho konkrétním právu, jmenovitě na majetku, však podřadil jednání to skutkové podstatě onoho přečinu, přičemž se v rozsudkových důvodech praví jen všeobecně, že čin obžalovaného zahrnuje v sobě všechny skutkové náležitosti onoho přečinu, najmě když se prý uváží, že obžalovaný neměl bez předchozího vrácení kupní ceny právo krávu odvésti. Již z těchto podstatných skutkových zjištění i závěrů rozsudkových je zjevná důvodnost výtky, uplatňované sice zmateční stížností s hlediska důvodu zmatku podle čís. 5 § 281 tr. ř., jež však činí rozsudek vlastně zmatečným podle čís. 9 a) téhož §, ana se v něm nezjišťuje vůbec subjektivní stránka viny obžalovaného, najmě jeho vědomí, že (zda) žádá na Josefě B-ové něco protiprávního. Povinnosti soudu bylo zjistiti v rozsudku výslovně i úmysl obžalovaného vynutiti na B-ové konání, opomenutí nebo snášení, a vědomí, že jeho zlé nakládání s B-ovou směřuje proti některému z právních statků, uvedených v § 1 zákona proti útisku. Potřeba zjistiti tyto nezbytné složky subjektivní skutkové podstaty přečinu byla tím naléhavější v souzeném případě, v němž rozsudek, jak zmateční stížnost právem dále vytýká, ani nezjišťuje, zda obžalovaný měl při sobě peníze, potřebné k vrácení kupní ceny, a zda byl ochoten kupní cenu vrátiti hned při odvádění dobytčete. Ze skutkových zjištění rozsudkových vychází naopak na jevo, že k výstupu mezi obžalovaným a B-ovou a k domnělému trestnímu činu došlo jen následkem toho, že B-ová, an její manžel nebyl doma, nechtěla obžalovanému krávu vydati. Za tohoto stavu věci nestačí ani konečná úvaha rozsudkových důvodů, podle níž neměl prý obžalovaný právo odvésti krávu bez předchozího (správně: současného) vrácení kupní ceny. Zejména však padá na váhu rozsudkový závěr, podle něhož soud neshledal v jednání obžalovaného skutkovou podstatu zločinu podle § 98 a) tr. zák. proto, že podle jeho přesvědčení nejednal v úmyslu poškoditi B-u na jeho konkrétním právu, jmenovitě na majetku. Spočíval jediný rozdíl mezi skutkovými podstatami zločinu vydírání podle § 98 a) i b) tr. zák. a přečinu (nebo přestupku) podle §§ 1 a 2 zákona proti útisku ve větší nebo menší míře prostředků, jichž bylo použito v konkrétním případě,

takže pouhým útliskem je jen takové zlé nakládání nebo způsobení tělesné újmy, jež nemá další duševní účinek než přechodnou nevolnost, chvilkový pocit nepříjemnosti, kdežto pod ustanovení § 98 a) tr. zák. spadá fyzické násilí jen, bylo-li způsobilo vyvolati duševní účinky vážnější, časově nebo co do stupně rozsáhlejší, rovnající se duševnímu zneklidnění (obavě). Shledal-li tudíž soud v činu obžalovaného, jak výslovně uvedeno v rozsudkovém výroku, jen zlé nakládání a vyloučení současně jeho úmysl poškoditi B-u na kterémkoli jeho konkrétním právu vůbec a na jeho majetku zvlášť, plyne z toho logicky jediný důsledek, že jednání obžalovaného, jak je zjišťuje rozsudek, nezakládá pro nedostatek některých složek skutkové podstaty, zejména po stránce subjektivní, ani přečin podle §§ 1, 2 zákona proti útisku.

Čís. 4030.

Každý zaměstnavatel jest již proto, že používá dělníků k pracem, povinen zabezpečiti dělníky proti nebezpečí spojenému s konáním prací nutně neb alespoň pravidelně pro tělesnou bezpečnost, zdraví a život dělníků, tím, že se nebezpečí omezuje na nejmenší míru, která je s takovou prací nezbytně spojena, a to do té míry, do které lze spoléhati na to, že nebezpečí čelí (vhodnou úpravou jednotlivých úkonů vyžadovaných prací mu uloženou) i sám dělník osvědčením pozornosti a opatrnosti, náležející mu neméně než osobě povinné k jeho zabezpečení (zaměstnavateli).

Tato povinnost zaměstnavatele k zabezpečení dělníka však předpokládá, že zaměstnavatel ví neb alespoň může při náležitě obezřetnosti věděti, že jest práce, do které dělníka vysílá, spojena s nebezpečím pro jeho život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost.

(Rozh. ze dne 23. prosince 1930, Zm I 90/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl v neveřejném zasedání zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Praze ze dne 30. listopadu 1929, jímž byl stěžovatel uznán vinným přečinem proti bezpečnosti života podle § 335 tr. zák., zrušil napadený rozsudek jako zmatečný a věc vrátil témuž soudu nalézacímu, by o ní znovu jednal a rozhodl.

D ů v o d y:

Zmateční stížnost vytyká rozsudku prvé stolice zmatečnost podle § 281, čís. 4, 5, 9 písm. a), čís. 9 písm. b) tr. zák. Jest jí přiznati důvodnost již po stránce právní. Napadený rozsudek shledává opomenutí stěžovatele v tom, že se nepřesvědčil o dostatečnosti opatření pro ochranu svých dělníků pracujících na římse štítu továrny T. a B., najmě o vypjetí elektrického proudu, pokud se týče o úplném izolování elektrického vedení (rozsudečný výrok), pokud se týče v tom, že ani nešel na lešení,

by se přesvědčil, že jest postaveno řádně a tak, by ho mohli i jeho dělníci pro práci použiti, aniž by byli vystaveni nebezpečí úrazu (rozh. důvody). Povinnost, jejíž porušení dává tu rozsudek stěžovateli za vinu, nelze (jak činí rozsudek) odvoditi přímo ani z ustanovení § 74 živn. řádu, který se vztahuje ohledně jeho živnosti jen k provozovně (stálým dílnám a k pracovním místnostem), ani z ustanovení min. nařízení ze dne 7. února 1907, čís. 24 ř. zák., jež má předpisy k uvarování úrazů a na ochranu zdraví dělníků při živnostenském provádění pozemních staveb, kdežto v souzené trestní věci jde jen o opravu na tovární budově již dávno hotové. Nehledíc k tomu má § 33 onoho min. nařízení na zřeteli jen elektrická vedení zvláště zřízená pro účely a na dobu stavby, nikoliv i vedení zřízená před opravou pro účely hotové budovy. Veškerá ona ustanovení jsou arciť výronem povšechné zásady — vyslovené zejména i v nálezu č. 3484 sb. n. s. —, že každý zaměstnavatel jest již tím, že používá dělníků k pracem, povinen zabezpečiti dělníky proti nebezpečí spojenému s konáním prací nutně neb alespoň pravidelně pro tělesnou bezpečnost, zdraví a život dělníků, tím, že se nebezpečí omezuje na nejmenší míru, která je s prací nezbytně spojena, a to do té míry, do které lze a jest se spoléhati na to, že nebezpečí čelí vhodnou úpravou jednotlivých úkonů vyžadovaných prací mu uloženou (viz slova § 74 živn. ř. při obezřetném konání práce) — i sám dělník osvědčením pozornosti a opatrnosti náležející mu neméně než osobě povinné k jeho zabezpečení (zaměstnavateli). Avšak i podle této zásady předpokládá povinnost zaměstnavatele k zabezpečení dělníka, že zaměstnavatel ví, neb alespoň může při náležitě obezřetnosti věděti, že jest práce, za kterou dělníka vysílá, spojena s nebezpečím pro jeho život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost. Týmž předpokladem jest vázati i povinnost zaměstnavatele, by se předem anebo současně odebral na místo práce dělníkovi příkázané k vůli zkoumání, nehrozil-li tam nějaké nebezpečí a je-li mu již dostatečně čeleno vhodnými opatřeními odjinud; zvláště u živnostníků pozbylo by právo majitele živnosti, zaměstnávatí řádně vyškolené výpomocné síly, valně na významu, kdyby byl majitel živnosti, kdykoliv a kamkoliv vyšle pomocníka na práci snad podřadnějšího rázu mimo stálou dílnu, povinen přesvědčiti se sám předem na pracovním místě, že nehrozí nebezpečí pro pomocníka konajícího obezřele příkázanou mu práci. Na tomto předpokladě závisela tudíž i povinnost, jejíž porušení dává rozsudek stěžovateli za vinu. Pro posouzení, zda byl předpoklad ten dán, přicházelo v úvahu v souzené věci obzvláště jednak, že šlo o opravu na římse tovární budovy a že do továren jsou zavedena často k dodání pohonné síly elektrická vedení s vysokým napjetím, jednak, že se klempířské práce, za kterými stěžovatel vysílal dělníky (pomocníky), konaly u příležitosti a v rámci rozsáhlejší opravy prováděné oprávněným stavitelem S-em, který — jsa k tomu nucen příkazem třetího odstavce § 2 zákona ze dne 26. prosince 1893, čís. 193 ř. zák. — stěžovateli klempířské práce zadal a — jak stížnost, arciť bez opory v rozsudkových zjištěních uplatňuje — stěžovateli se zavázal, že sám opatří vše potřebné k vykonání prací stěžovatelových, žádaje jen, by mu stěžo-

vatel poslal lidi, a posléze úvaha, zda mohl stěžovatel při náležitě obezřetnosti tomuto ujištění stavitele věřití nebo jinak za to míti, že stavitel, čeho třeba, zařídí k zabezpečení svých dělníků, a že tím budou zabezpečeni i dělníci stěžovateli. Subjektivní stránka naznačená v onom předpokladu není rozsudkem ani popřena ani zjištěna, takže rozsudečný předpoklad zákonného znaku »opomenutí« nedošel v rozhodovacích důvodech náležitého opodstatnění a jest výronem po případě mylného výkladu zákona. Tato vada rozsudku je stížností řádně vytýkána tím, že dovozuje, že se stěžovatel, posílaje své dělníky na lešení, spoléhal, že lešení je (stavitelem) postaveno řádně a tak, by dělníci na něm pracující nebyli vydáni (nebezpečí) úrazu, že proto nepokládal za potřebné přesvědčiti se ještě osobně o tom, zda skutečně tomu tak jest, a že dále podotýká, že § 74 živn. ř. nestanoví, že majitel živnosti jest povinen, osobně se postarati o bezpečnost zařízení.

Než, nehledíc k tomu, jest napadený rozsudek, jehož výrok opakuje celý doslov příslušné části § 335 tr. zák., vadný i potud, že — jak stížnost zřetelným poukazem uplatňuje — rozhodovací důvody opírají kladný výrok o vině jediným předpokladem, že stěžovatel porušil povinnost k určitému jednání, kdežto další zákonné znaky přečinu § 335 tr. zák. (předvidatelnost nebezpečného směru zjištěného opomenutí a příčinná souvislost tohoto opomenutí se smrtí Jaroslava J-a) nedošly v rozhodovacích důvodech vůbec zmínky, tím méně náležitého opodstatnění skutkovými zjištěními řádně odůvodněnými. Příčinná souvislost smrti J-ovy s případným opomenutím stěžovatelovým nebyla by ovšem podle zásady § 134 tr. zák. přerušena případnou nedbalostí samého J-a, spočívající v tom, že přelézl kolem žebříku z jedné strany lešení na druhou, ač byl krátce před tím varován svědkem M-ým, by nešel na konec lešení, že to tam bije, a ač mohl po žebříku slézt dolů a po jiném žebříku vystoupiti na místo, kde měl v práci pokračovati. Než, předpoklad příčinné souvislosti smrti J-ovy s opomenutím prohlídky lešení stěžovatelem vyžadoval by zjištění, že by k smrti nebylo došlo bez onoho opomenutí, protože by byl stěžovatel postřehl nedostatek izolování části elektrického vedení, třebaže odborníkem ve věcech elektrického vedení není a třebaže se nedostatek ten omezil na malou část vedení; takové zjištění však v rozsudku není. V rozhodovacích důvodech není ani zjištěno, tím méně odůvodněno, zda stěžovatel věděl aneb alespoň — podle pravidel a zkušeností živnosti jím provozované nebo jinak — věděti mohl, že opomenutí prohlídky lešení, na které vyslal do práce své dělníky, může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví nebo bezpečnost těla těchto lidí, obzvláště, že mohou zůstatí neodstraněnými a nenapravenými závady a nedostatky, které nebyly již odstraněny a napraveny stavitelem S-em v zájmu bezpečnosti vlastních dělníků a jejichž nebezpečí nebude dostatečně čeleno již obezřetností samých dělníků při konání uložených jim prací. Tohoto zjištění je třeba, ano není předpisu, který by povšechně živnostníkovi prohlídku pracovního místa, na které vysílá dělníky do práce, prikazoval a tím i sprostředkoval mu poznání nebezpečí spojeného s opomenutím prohlídky, nebo předpisu upravujícího pouhé opravy

na budovách. Při nedostatku skutkových zjištění v oněch směrech jest podkladem odsuzujícího výroku první stolice skutkový děj, v němž nejsou splněny veškeré zákonné známky přečinu, jímž byl stěžovatel uznán vinným. Napadený rozsudek je podle toho zatížen zmatkem § 281 čís. 9 písm. a) tr. ř.

Čís. 4031.

Prohlásil-li státní zástupce při hlavním přelíčení na dotaz předsedův, že obžalobu na určitý přestupek nerozšiřuje, je nepřipustné, by v dalším průběhu hlavního přelíčení rozšířil obžalobu na onen přestupek; učinil-li tak a soud uznal obžalovaného vinným ve smyslu takto rozšířené obžaloby, jde o zmatek podle § 281 čís. 9 b) tr. ř.

(Rozh. ze dne 23. prosince 1930, Zm II 307/29).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu trestního v Brně ze dne 10. června 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán vinným přestupkem podle § 1 zákona ze dne 25. května 1883, čís. 78 ř. zák., zrušil napadený rozsudek a zprostil podle § 259 čís. 3 tr. ř. obžalovaného z obžaloby pro onen přestupek, jehož se prý dopustil tím, že v říjnu 1926 v B. v úmyslu, by zcela nebo z části zmařil uspokojení Jana P-i, věřitele firmy M. a spol., jejímž byl veřejným společníkem, odstranil majetkové předměty, (kancelářské zařízení) v ceně 3.900 Kč, tudíž 100 Kč převyšující, při čemž způsobená škoda nepřesahovala 2000 Kč, tím, že je převedl na Jana Sch-a.

Důvody:

Zmateční stížnost, uplatňujíc důvod zmatečnosti podle § 281 čís. 9 b) tr. ř., namítá právem, že odsouzení obžalovaného pro přestupek podle § 1 zák. o mař. exekuce bylo na závadu prohlášení veřejného obžalobce, učiněné při hlavním přelíčení dne 10. června 1929 na dotaz předsedy senátu, že obžalobu na onen přestupek nerozšiřuje. Již při podání obžaloby bylo tu podezření z tohoto trestného činu; vždyť veřejný obžalobce navrhl o něm v dodatku k obžalovacímu spisu mezitímní šetření, podle jehož výsledku si vyhradil po případě rozšířiti obžalobu při hlavním přelíčení. Mezitímní šetření bylo provedeno a podezření proti obžalovanému z tohoto trestného činu osvědčeno zprávou okresního policejního komisařství, kde bylo podle výsledků šetření potvrzeno, že prodej nábytku a stroje Janu Sch-ovi byl předstírán a že obžalovaný požádal Sch-a, by mu potvrdil, že zařízení obchodu koupil; i účty o tom byly obžalovaným předstírány, by mohla býti podána vylučovací žaloba a by tak bylo zabráněno exekučnímu zabavení věci (nábytku a stroje). I při hlavním přelíčení dne 13. května 1929 bylo o tomto podezření s obžalovaným jednáno, jak o tom svědčí zápis v protokolu o hlavním přelíčení.

I při hlavním přelíčení dne 10. června 1929 došlo hned při výslechu obžalovaných na toto podezření (podle zápisu), a bezprostředně před oním dotazem předsedovým ukazoval obžalovaný z přinesených obchodních knih firmy M. a P., že nábytek, který byl Sch-em vylučován, Sch-ovi skutečně před exekucí prodal. Podle § 263 tr. ř. má se, je-li obžalovaný při hlavním přelíčení obviněn ještě z jiného trestního činu, než pro který byl obžalován, rozšířiti jednání a rozsudek i na tento čin k návrhu státního zástupce (po případě oprávněného soukromého obžalobce). Od návrhu státního zástupce na rozšíření obžaloby činí tudíž zákon odvislým již další jednání o trestném činu na jevo vyšlém, prováděje tak důsledně zásadu obžalovací, již jest ve smyslu § 267 tr. ř. řízení u hlavního přelíčení ovládáno. Chtěl-li tudíž státní zástupce, by se o obvinění proti obžalovanému, jež bylo podle oněch výsledků jednání a vyhledávání již dostatečné, dále při hlavním přelíčení jednalo, najmě by o něm byly prováděny důkazy výslechem svědka Jana Sch-a, vyžadoval citovány předpis zákona, by veřejný obžalobce již před tímto dalším jednáním učinil zákonem požadovaný návrh na rozšíření dalšího jednání i na tento přestupek. Státní zástupce nejen že tak neučinil, nýbrž na výslovný dotaz předsedův, zda rozšiřuje obžalobu na přestupek maření exekuce, výslovně prohlásil, že nikoliv. Za tohoto stavu věci nelze toto jeho prohlášení vykládati jinak, než že určitě, jasně a bez jakékoliv výhrady projevil rozhodnutí nestihati již obžalovaného pro skutečnosti na jevo vyšlé, jimiž se podezření proti němu z přestupku podle § 1 zák. o mař. exekuce projevovalo a osvědčovalo v tomto období řízení již tak dostatečně, že stačilo k posouzení, zda má být obžaloba na tento přestupek rozšířena. Obžalovaný po tomto bezvýhradném prohlášení státního zástupce směl a musil počítati s tím, že již za tento přestupek stíhán nebude a byl tento projev podle zásad o přípustnosti obnovy trestního řízení na závažu tomu, by veřejný obžalobce bez zachování přísných předpisů o obnově trestního řízení ihned v dalším průběhu hlavního přelíčení učinil návrh na rozšíření obžaloby pro onen přestupek, pro nějž bylo jeho prohlášením žalobní právo vyčerpáno. Nastal i tímto prohlášením důvod vylučující stíhatelnost, a když přes to podle nepřipustného obžalobního návrhu nalézací soud vynesl rozsudek obžalovaného pro přestupek podle § 1 zák. o mař. exekuce odsuzující, způsobil tím zmatek podle § 281 č. 9 b) tr. ř., zmateční stížnosti vytýkaný.

Čís. 4032.

Jde-li o dvě (zločinné) krádeže, spáchané jednak v oblasti platnosti trestního zákona uherského, jednak v oblasti trestního zákona, platného v t. zv. zemích historických, nelze použití beze všeho sčítací zásady § 173 tr. zák., po případě ani obdobného ustanovení § 335 tr. zák. uh., nýbrž jest tu i onu krádež posuzovati po rozumu posl. odst. § 51 tr. ř. a podle pátého odstavce § 16 tr. por. samostatně podle práva v místě spáchaného činu.

(Rozh. ze dne 23. prosince 1930, Nd II 128/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl v trestní věci proti Janu E-ovi a spol. pro zločin krádeže v záporném sporu o příslušnost mezi krajským soudem trestním v Brně a krajským soudem v Trenčíně, že příslušným je krajský soud trestní v Brně.

Důvody:

Proti obviněnému Janu E-ovi bylo koncem srpna 1930 zahájeno u krajského soudu v Trenčíně trestní řízení pro podezření ze zločinu krádeže, spáchané ve společnosti vyloupením pokladny okresního soudu v Čadci. Proti těmž obviněnému bylo pak v listopadu 1930 zahájeno trestní řízení pro zločin krádeže, spáchaný počátkem listopadu 1930 společně s Martinem Sch-em ke škodě zlatníka S-e v Brně. Jde tudíž o krádeže, spáchané jednak v oblasti platnosti tr. zák. uh., jednak v oblasti tr. zák., platného v t. zv. zemích historických. Podle posledního odstavce § 51 tr. ř. je shodně s předpisem § 16, posl. odst. tr. por. platného na Slovensku stanoveno, že, koná-li se trestní řízení pro trestný čin spáchaný v tuzemsku u jiného soudu, než u soudu místa spáchaného činu, jest užití ustanovení trestního řádu platného u soudu, u něhož se trestní řízení koná, čin však má býti posuzován a trestán podle trestních zákonů, platných v místě spáchaného činu. Zákon zaujímá zřejmě stanovisko, že pachatel nemá býti po případě zbaven výhod, plynoucích pro něho z předpisů hmotného práva trestního, platných v té které oblasti. Již s tohoto hlediska nelze při posuzování případu, o nějž jde, použití beze všeho sčítací zásady § 173 tr. zák.; nelze však se dovolávati ani obdobného ustanovení § 335 tr. zák. uh., jak činí krajský soud trestní v Brně, najmě ano toto ustanovení přichází v úvahu jen, není-li žádná ze sbíhajících se krádeží kvalifikována za zločin. Je-li i jen jediná ze sbíhajících se krádeží kvalifikována za zločin podle § 48 trestní novely (§ 334 tr. zák. uh.) nebo podle §§ 336—338 tr. zák. uh., nelze použití ustanovení § 335 tr. z. uh., to tím méně, ana sbíhající se krádež byla spáchaná mimo oblast platnosti tohoto zákonného ustanovení. Jest proto každou z obou krádeží, kladených Janu E-ovi za vinu, posuzovati po rozumu posledního odstavce § 51 tr. ř. a 5 odstavce § 16 cit. tr. por. samostatně podle práva platného v místě spáchaného činu, tedy krádež spáchanou v Trenčíně podle tr. zák. uh., krádež spáchanou v Brně podle tr. zák. Nejde o dvě krádežná fakta, nýbrž v pravdě o dva samostatné trestné činy. Poněvadž Jan E. i krádež v Čadci i v Brně nespáchal sám, nýbrž ve společnosti spoluzlodějí (v Čadci) a spoluzloděje Sch-eho (v Brně), jde o spojitou trestní věc podle 1 odstavce § 56 tr. ř. a přichází k platnosti druhá věta 2 odstavce tohoto § v zásadě shodná i s ustanovením § 19. odst. 2 a 3 tr. por., an zločin spáchaný v Brně je zločinem porotním, kdežto pro čin, spáchaný v Čadci, je příslušný krajský soud v Trenčíně jako soud nalézací. I když proto krajský soud v Trenčíně předstihl, je příslušným krajský soud trestní v Brně, poněvadž se příslušnost řídí podle zločinu, náležejícího před soud porotní.



Čís. 4033.

I pro těhotnou (z důvodu neodolatelného donucení podle § 2 g) tr. zák.) i pro lékaře (z důvodu řádného plnění lékařského povolání) jest vyhnání plodu beztrestným jen, je-li ho nezbytně třeba k odvrácení života těhotné bezprostředně hrozícího nebezpečí a jen k záchraně tohoto života.

Předpoklad, že jest beztrestné každé vyhnání plodu (přerušeni těhotenství) lékařsky odůvodněné a lékařem provedené, poukazuje na omyl ohledně trestního ustanovení § 144 tr. zák., který neomlouvá (§ 3 tr. zák.) ani svádění podle §§ 9, 144 tr. zák.

Ustanovení § 9 tr. zák. čelí i pouhému pokusu vyvolávaní v jiné osobě zločinné rozhodnutí.

Pro posouzení, jaký jest obsah úmyslu, který mohl a měl býti působením pachatelovým (§ 9 tr. zák.) vyvolán, může míti význam jen ta část pachatelovy činnosti a snahy, která se dostala k vědomosti sváděné osoby a byla za tím účelem pachatelem podniknuta (projevena) tak, by ji sváděná osoba postřehla.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1930, Zm I 180/30).

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Táboře ze dne 11. ledna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného svádění k vyhnání vlastního plodu ze života podle §§ 9, 144 tr. zák., mimo jiné z těchto

d ů v o d ů:

Po stránce hmotněprávní napadá zmateční stížnost výrok rozsudku, že jest obsah prohlášení pro posouzení stěžovatelova úmyslu nerozhodný, any ho ani Anna B-ová ani Marie B-ová neznaly; stěžovatel prý dal, co měl v úmyslu, napsati a na tomto jeho úmyslu, projeveném v prohlášení, nemohla nic změnit okolnost, že B-ovým prohlášení ani nečetl, ani čísti nedal. V prohlášení jest uvedeno, že Anna B-ová a její rodiče nečiní námitky, by byl Anně B-ové po lékařském dobrém zdání plod lékařsky odstraněn; odstranění plodu lékařsky odůvodněné a nařízené není prý však trestným činem; dále prý stěžovatel ustoupil dobrovolně od »nedokonaného svádění« tím, že již nic nepodnikl, když otec B-ové odmítl podepsati prohlášení, o které jde. Výtky neobstojí. Ustanovení § 9 tr. zák. tresce působení — třebas bezúspěšné — na cizí vůli ve směru zločinném, tudíž pokus, dáti cizí vůli směr ke spáchání určitého zločinu; čelí nebezpečí, které vzchází právnímu řádu tím, že se v někom vyvolává — působením na jeho mysl nebo přímo na jeho vůli — úmysl poškoditi (ohroziti) určitý právní statek způsobem zakládajícím podle trestního zákona zločin; můžeť v důsledku takového působení dojíti k tomu, že dotčená osoba pojme úmysl naznačeného protiprávního směru, a po případě dokonce k tomu, že jej pak uvede ve skutek. Pro posouzení, jaký

jest obsah úmyslu, který mohl a měl býti pachatelovým působením vyvolán, najmě, zda se úmysl ten kryje s úmyslem, předpokládaným skutkovou podstatou dotčeného zločinu, může z činnosti a snahy pachatelových — vztahujících se ke změně v zevním životě, o niž by v dotčeném zločinu šlo, — míti význam jen působení (vyzývání, povzbuzování, svádění) samotné, t. j. ta část pachatelovy činnosti a snahy, která se dostala k vědomosti sváděné osoby, a byla za tím účelem pachatelem podniknuta (projevena) tak, by ji sváděná osoba postřehla. Případná výhrada zvláštních opatření, kterými pachatel zamýšlel dáti uskutečňování vyvolávaného jím rozhodnutí (úmyslu) ráz nebo směr, jímž skutek pozbývá zločinnosti (protiprávnosti), jest s hlediska § 9 tr. zák. bez významu, zůstala-li sváděné osobě neznámá, najmě an ji pachatel osobě té nikoliv jen nedopatřením, tudíž úmyslně nesdělil (zatajil); neboť přes takovou výhradu, pokud se týče přes takové vedlejší počínání pachatele nastane z jeho působení ono nebezpečí pro právní řád a tím důvod trestnosti jednání naznačeného v § 9 tr. zák., protože pachatel není nikdy s to, by bezpečně zamezil, by sváděná jím osoba neuvedla vyvolaný jím zločinný úmysl ve skutek bez jeho součinnosti, tudíž aniž mu pachatelem jest dán ráz anebo směr, kterým se skutek stane beztrestným. Proto není právně mylný názor rozsudku, že obsah prohlášení je nerozhodný pro posouzení úmyslu obžalovaného, přesněji pro posouzení, zda směřoval jeho úmysl k tomu, by svedl Annu B-ovou ke zločinu vyhnání vlastního plodu, ano jest rozsudkem zjištěno, že se obsah listiny nedostal k vědomosti Anny B-ové, protože jí obžalovaný, ač ji nutil a donutil k podpisu listiny, tudíž nikoliv pouhým nedopatřením, listinu ani nečetl, ani přečísti nedal. Než, nehledíc k tomu, nejsou výhradou, jež by v souzeném případě přicházela v úvahu, obsahem prohlášení naznačeny předpoklady výjimečné beztrestnosti vyhnání plodu. Stížnost jest na omylu, majíc za to, že jest beztrestné každé přerušeni těhotenství lékařsky odůvodněné a nařízené. Jestli i pro těhotnou (z důvodu neodolatelného donucení § 2 g) tr. zák.) a pro lékaře (z důvodu řádného plnění lékařského povolání) vyhnání plodu beztrestným jen, je-li ho nezbytně třeba k odvrácení bezprostředně života těhotné hrozícího nebezpečí a jen k záchraně tohoto života. Lze ponechati stranou otázku, zda lze tuto výjimku beztrestnosti rozšířiti i na jiné osoby spolupůsobivší k vyhnání plodu, nebo při něm, najmě na navodce, ačkoliv platné právo nezná ustanovení o t. zv. pomoci v krajní nouzi. Neboť ani tyto předpoklady, ani onen účel beztrestného vyhnání plodu nejsou oním prohlášením a nejsou ani spisy tvrzeny neb i jen naznačeny. Ani stěžovatel, ani Anna B-ová, ani nikdo jiný netvrdil, že život Anny B-ové byl dalším trváním těhotenství ohrožen. Prohlášení poukazuje (zřejmě k odůvodnění, proč má býti plod lékařsky odstraněn) jen na duševní a na jinakou úchylnost Anny B-ové a nejistotu, kdo z několika souložníků dítě zplodil. Účelem stěžovatelových svodů nebyla záchrana života těhotné Anny B-ové. Podle rozsudečného zjištění, které není stížností napadeno a při němž jest proto setrvati, směřoval úmysl stěžovatelův k tomu, by se zbavil následků soulože s Annou B-ovou, nutností, by si ji buď vzal za ženu nebo platil

výživné na dítě. Zločinem trestem ohroženým bylo by proto i lékařsky nařízené a lékařem provedené přerušení těhotenství Anny B-ové, jak je stěžovatel podle tvrzení stížnosti v pravdě zamýšlel, ovšem aniž to B-ové sdělil. V případném předpokladu stěžovatele, že jest beztrestné každé vyhnání plodu (přerušení těhotenství) lékařsky odůvodněné a lékařem provedené, šlo by o omyl týkající se rozsahu trestního ustanovení § 144 tr. zák., tudíž o neznalost zákona trestního, která neomlouvá podle § 3 tr. zák. ani svádění trestné podle § 9 tr. zák. Jelikož — jak již podotčeno — ustanovení § 9 tr. zák. čelí i pouhému pokusu vyvolávaní v jiné osobě zločinné rozhodnutí, byl trestný čin, který se dává rozsudkem stěžovateli za vinu, dokonán již působením na cizí vůli. Od dokonání trestného činu ustoupiti nelze s výsledkem beztrestnosti, takže jest již proto ona další námitka pochybena, a netřeba se zabývatí otázkou, zda byla další nečinnost stěžovatele dobrovolná či stěžovateli vnucena jeho nemohoucností zjednatí průchod svodům v myslích Anny B-ové a jejích rodičů.

Čís. 4034.

Volila-li strana vědomě nesprávný způsob opravného prostředku, jest pochybně zvolený opravný prostředek odmítnouti jako nepřipustný.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1930, Zm I 477/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zamítl v neveřejném zasedání zmatečnou stížnost a odmítl odvolání soukromého obžalobce do rozsudku krajského soudu v Liberci ze dne 26. března 1930, jímž byl obžalovaný zproštěn podle § 259 čis. 3 tr. ř. z obžaloby pro přečin podle § 31 odst. 2 a), b) zákona ze dne 15. července 1927, čis. 111 sb. z. a n.

Důvody:

Podle záznamu protokolu o hlavním přelíčení opověděl (oznámil) zástupce soukromého obžalobce po vynesení rozsudku zmatečnou stížnost, nežádal však za opis rozsudku. V osmidenní lhůtě, počítané od ohlášení zmatečnou stížností, neprovedl soukromý obžalobce zmatečnou stížnost, ohlásil však ve lhůtě (dne 28. března 1930) odvolání, žádaje za doručení rozsudku, a v osmidenní lhůtě od doručení opisu rozsudku skutečně také provedl odvolání. Odvoláním lze však napadati výrok o vině jen ve věcech přestupkových, vynesel-li rozsudek soudem okresním (§§ 463, 464 tr. ř.). Proti rozsudkům sborových soudů, jimiž se rozhoduje o přečinech, je do tohoto výroku přípustná jen zmatečnou stížnost. Obsah podání došlého na soud dne 25. dubna 1930 nezustavuje o tom pochybnosti, že zástupce soukromého obžalobce vědomě, úmyslně použil toho způsobu opravného prostředku, jakým podání skutečně jest. To plyne nejen ze zevního označení opravného prostředku jako odvolání, nýbrž i z toho, že je řízen na vrchní soud, z označení důvodů odvolacích (nikoliv zma-

tečných), z konečného návrhu odvolacího a z toho, jak jest podání kolováno. Z celého obsahu podání jest patrné, že zástupce soukromého obžalobce provádí proti zprošťujícímu trestnímu rozsudku, jímž bylo rozhodnuto o soukromé obžalobě proti obžalovanému pro přečin podle § 31 odst. 1, 2 a), b) zákona proti nekalé soutěži, odvolání jako proti rozsudku ve věcech soukromoprávních. Volila-li však strana vědomě nesprávný způsob opravného prostředku, dovolává se přezkoumací činnosti opravné stolice způsobem, jímž tuto přezkoumací činnost podle zákona nelze vyvolati, opravné stolice nebylo se v takovém případě v pravdě dovoláváno vůbec a jest pochybně zvolený opravný prostředek odmítnouti jako nepřipustný. (Viz obdobné rozhodnutí čis. 1309 sb. n. s. ve věcech civilních.) Poněvadž soukromý obžalobce při opovědi zmatečnou stížností neoznačil zřetelně žádný z důvodů zmatečnosti uvedených v § 281 čis. 1—11 tr. ř., bylo zamítnouti opovězenou zmatečnou stížnost již při poradě neveřejné podle § 1 čis. 2 a § 4 čis. 1 zákona ze dne 31. prosince 1877; čis. 3 ř. zák. z roku 1878, odvolání pak odmítnouti jako nepřipustné.

Čís. 4035.

Užitkem ve smyslu § 171 tr. zák. jest již bezprávné přisvojení si disposiční moci nad odcizenou věcí; není třeba, by pachatel odcizenou věc i zpeněžil.

Zpeněžení odcizené věci může po případě naplniti i skutkovou podstatu podvodu, pokud zloděj (prodatel) rozvinul při zpeněžení odcizeného předmětu činnost, vykazující po stránce objektivní i subjektivní skutkovou podstatu § 197 a násl. tr. zák.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1930, Nd I 648/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací rozhodl podle § 64 tr. ř. v záporném sporu o příslušnost mezi krajským soudem trestním v Praze a krajským soudem v Moravské Ostravě k projednání trestní věci proti Františku F-ovi pro zločin krádeže, pokud se týče podvodu, že je příslušným krajským soudem trestním v Praze.

Důvody:

Podle obsahu spisů spáchal obviněný František F. zločin krádeže podle §§ 171, 173, 179 tr. zák. tím, že dne 21. listopadu 1930 v Moravské Ostravě odňal pro svůj užitek z držení a bez přivolení Jana Ch-y osobní auto a jiné věci v autu se nacházející v hodnotě vyšší 20.000 Kč, a již počátkem listopadu 1930 v Moravské Ostravě z držení a bez přivolení Alfréda G-a různé doklady, vůdčí list, potvrzení o značce a certifikát. Tyto doklady v Moravské Ostravě padělal, by mohl auto zpeněžit, a přivezl je po krádeži auta dne 23. listopadu 1930 do Příbrami, kde prodával odcizené auto Arnoštu A-ovi za 24.000 Kč. Podle obsahu trestního

oznámení přiměla okolnost, že auto bylo prodáváno poměrně lacino a že dokumenty byly přepisovány, A-a k tomu, že o případu vyrozuměl četnictvo. V soudní výpovědi se A. nevyjadřuje o tom, zda mu byly dokumenty obviněným předloženy. Krajský soud trestní v Praze, v jehož obvodu byly předsevzaty první vyšetřovací úkony, odmítl příslušnost, poněvadž by v případě, kdyby byl obviněný A-ovi předložil dokumenty o tom, že jest vlastníkem auta, nebylo lze v tomto jednání shledávat skutkovou podstatu zločinu podvodu, jelikož tímto jednáním měl býti jen zabezpečen výsledek před tím spáchaného jiného majetkového deliktu, krádeže, a získán hmotný prospěch zlodějův. Tomuto názoru nelze přisvědčiti. Podstatným znakem krádeže ovšem jest, by pachatel jednal pro svůj užitek, a musí tedy účelem činu býti zjednání si užitku. Leč užitek ve smyslu § 171 tr. zák. jest již bezprávné přisvojení si disposiční moci nad odcizenou věcí a nevyhledává se ke skutkové podstatě tohoto zločinu, by pachatel odcizenou věc i zpeněžil. Z toho vysvítá, že zpeněžení odcizené věci může po případě naplniti i skutkovou podstatu podvodu, pokud zloděj (prodatel) rozvinul při zpeněžení odcizeného předmětu činnost, vykazující po stránce objektivní i subjektivní skutkovou podstatu § 197 a násl. tr. zák. Muselo by tedy zejména býti zjištěno, že při zpeněžení použil lstivého předstírání, záležejícího ať již v použití padělaných listin nebo v jiném lstivém jednání, které bylo způsobilé klamati poctivého kupitele, a že to učinil v poškozovacím úmyslu, věda na příklad, že i takového kupitele stihá škodný následek, že musí věc vydati poškozovatelovi bez náhrady, poněvadž jí nenabyl způsobem uvedeným v § 367 obč. zák. To nelze podle dosavadního výsledku trestního řízení vyloučiti, a jest tu tedy možný reálný souběh zločinu krádeže a zločinu podvodu nebo pokusu podvodu. Při tomto stavu jest podle odst. 3 § 51 tr. ř. předstížením dána příslušnost krajského soudu trestního v Praze.

Čís. 4036.

Skutková podstata zločinu podle § 81 (přestupku podle § 312) tr. zák. předpokládá, že vrchnost (úřad) rozkaz udělivší byl formálně oprávněn učiniti rozhodnutí, jehož výkon měl býti zmařen (při němž se pachatel dopustil urážlivého projevu), že takové rozhodnutí náleží do působnosti úřadu.

Obecní rada vybočila z mezí své působnosti, přikročil-li sama k exekučnímu výkonu odevzdání dítěte do opatrování (výživy) určité osoby, nevyvolavši a nevyčkavši rozhodnutí příslušného soudu.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1930, Zm II 180/29.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací vyhověl po ústním líčení zmateční stížnosti obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Moravské Ostravě ze dne 12. dubna 1929, pokud jím byl stěžovatel uznán

vinným zločinem veřejného násilí podle § 81 tr. zák. a přestupkem podle § 312 tr. zák., zrušil napadený rozsudek a zprostil obžalovaného podle § 259 čís. 3 tr. ř. z obžaloby.

D ů v o d y:

Podle obžaloby i podle rozsudku zprotivil se obžalovaný Janu G-ovi »u vykonávání vrchnostenského rozkazu« násilným vztazením ruky v úmyslu, by jeho výkon zmařil, a při tom ho i slovy urazil. Skutková podstata obou těchto trestných činů však nezbytně předpokládá, že vrchnost (úřad) udělivší určitý rozkaz byl i formálně oprávněn učiniti rozhodnutí, jehož výkon měl býti zmařen násilným zprotivením a při němž se pachatel dopustil urážlivého projevu, že takové rozhodnutí náleží do působnosti tohoto úřadu. Rozsudek správně vystihuje povahu případu, pravě, že obec N. L. a obžalovaný byli stranami, mezi nimiž měl rozhodnouti poručenský soud o tom, kdo se má starati o nemanželské dítě Mare W-ové, že obžalovaný jako otec nemanželské matky dítěte, případně i obci na obtíž, měl dostati soudní usnesení, proti němuž mohl po případě použiti opravných prostředků; že se to nestalo a obecní rada v N. L. si osvojila právo po informaci u okresního soudu prostě rozhodnouti, že dítě má býti obžalovanému odevzdáno; že Jan G., aniž si k takovému jednání opatřil písemné plnomocenství, překvapil obžalovaného, by nemohl působiti obtíže, a že takový postup nebyl správný. Aniž je proto třeba přihlížeti k věcné správnosti rozhodnutí, zda byl v souzeném případě obžalovaný povinen starati se o nemanželské dítě své dcery (a i tu bylo by rozlišovati mezi povinností hraditi náklady výživy a povinností vzíti dítě do vlastního opatrování), jest říci, že podstatnou otázkou jest, zda obecní rada N. L. byla formálně vůbec oprávněna učiniti takové rozhodnutí. Přiznává-li jí rozsudek (a to právem) postavení strany, která má opatřiti dítě z chudinského fondu — jest zřejmo, že nemohla sama učiniti rozhodnutí, jež by se dotýkalo práv osoby třetí, že vybočila z mezí své působnosti, ana, nevyvolavši a nevyčkavši rozhodnutí příslušného soudu, sama přikročila ihned k exekučnímu výkonu odevzdání dítěte do opatrování a výživy obžalovaného. Její rozhodnutí nemá proto povahu vrchnostenského rozkazu, jest to jen své-
mocným zásahem strany uplatňující své domnělé právo, a Jan G., který prováděl výkon onoho rozhodnutí, nemá v důsledku toho povahu osoby chráněné §§ 81 a 312 (68) tr. zák., ana nebyla rozkazem obecní rady na něho přenesena část působnosti úřadu k zakročení ho zmocnivšího. Podřadil-li proto rozsudek při tomto stavu skutkových zjištění čin obžalovaného pod předpisy §§ 81 a 312 tr. zák., porušil tím zákon, pokud jde o otázku, zda je skutek obžalovaného vůbec činem trestným, stíhatelným z moci úřední.

Čís. 4037.

Ne každá slovní výzva, by kdo předsevzal jednání zakládající skutkovou podstatu trestného činu, jest již svádním ve smyslu § 9 tr. zák.; podstatnou náležitostí jest vážnost takového působení a úmysl pacha-

telův vyvolati zločinné rozhodnutí v osobě, na niž se obrací radou (výzvou).

Skutková podstata zločinu podle §§ 9, 144 tr. zák. nevyžaduje, by pachatel označil i určitý prostředek, jímž by potrat byl přiveden, ani zvláštní způsob (zvláštní slova) svádění.

(Rozh. ze dne 30. prosince 1930, Zm II 149/30.)

Nejvyšší soud jako soud zrušovací zavrhl po ústním líčení zmateční stížnost obžalovaného do rozsudku krajského soudu v Jihlavě ze dne 17. dubna 1930, jímž byl stěžovatel uznán vinným zločinem nedokonaného svádění k vyhnání plodu podle §§ 9, 144 tr. zák.

Důvody:

Rozsudek zjišťuje, že obžalovaný, když mu svědkyně v červenci sdělila, že jest s ním těhotná, ji přemlouval, by si dala pomoci, slovy: »mohla by sis od toho pomoci«, při čemž uváděl i důvody pro tuto radu; že pak v lednu, když mu to znovu říkala, odpověděl, že mu to měla říci dříve, že by to krávu nestálo. Zločin pokusu svádění nelze posuzovati s hledisek přípravného jednání k určitému trestnému skutku. I když nepřistoupilo tu ještě něco více, čeho by bylo třeba, by byl utvořen stav beztrestného přípravného jednání ke zločinu spoluviny na zločinu jiného podle § 5 tr. zák. (radou, rozkazem, poučením atd.), přes to bezvýsledně působení stíhá zákon jako trestný čin svého druhu podle § 9 tr. zák. Nelze zajisté každou slovní výzvu, by kdo provedl jednání zakládající skutkovou podstatu trestného činu, považovati ještě za svádění ke zločinu ve smyslu § 9 tr. zák. Podstatnou náležitostí jest vážnost takového působení a pachatelův úmysl vyvolati dotyčné rozhodnutí v osobě, k níž se obrací s radou (výzvou). Zjišťuje-li v souzeném případě rozsudek vědomí obžalovaného, že T-ová jest s ním těhotná, že věděl, jaké závažné následky by to pro něho mělo, kdyby si nepomohla od těhotenství, a dospívá-li na tomto podkladě jakož i na základě ostatních okolností případu ke zjištění, že ji naváděl, vyzýval a povzbuzoval, by si dala pomoci od těhotenství, že ji hleděl takto svést k vyhnání plodu výrazem na venkově obvyklým a dávajícím zřejmě najevo takový úmysl, při čemž působení to zůstalo bez výsledku, zjišťuje tím měrou zcela dostačující veškeré náležitosti objektivní i subjektivní skutkové podstaty zločinu podle §§ 9 a 144 tr. zák. Ta nevyžaduje, by pachatel označil i určitý prostředek, jímž by potrat byl přiveden, by poskytl nebo slíbil peníze k provedení činu, by udal adresu osoby, která se podobnými věcmi obírá, ani by se i dále staral, zda těhotenství pokračuje, nebo co bylo podniknuto. Nevyžaduje ani zvláštního způsobu a slov vyzývacích, povzbuzovacích nebo sváděcích, je-li ovšem, jako v souzeném případě, formálně bezvadným způsobem zjištěno, že bylo použito výrazu pro do-

tyčnou osobu srozumitelnou (..... »je to výraz na venkově obvyklý«) a projevujícího tak zřejmě úmysl pachatelův »vyzývati, povzbuzovati a hleděti svěsti«. Nelze posléze přisvědčiti zmateční stížnosti, doličuje-li poukazem na přípustnost odebrání plodu v případech lékařsky nutných výtku podle § 281 čís. 9 a) tr. ř. tím, že obžalovaný nemluvil o zločině m vyhnání plodu a že soud nic takového nezjistil. Vždyť obžalovaný netvrdil, že těhotenství ohrožovalo T-ovou na životě, že měl na mysli lékařsky nezbytný zákrok proti těhotenství a že ji hleděl svěsti k přerušení těhotenství jen proto, by její život nebyl ohrožen jeho průběhem a budoucím porodem. Nic takového nevyšel ani z výsledků řízení a nebylo soudem zjištěno, by se mohlo státi předmětem a důvodem stížnosti.

Dodatek.

Rozhodnutí nejvyššího soudu jako kárného soudu odvolacího v kárných věcech soudců, advokátů a notářů.

Čís. 103 dis.

Příčí se cti a vážnosti stavu, odpírá-li advokát platnost vlastnímu ujednání.

Příkaz mlčenlivosti podle § 9 odst. 2 adv. ř. se vztahuje ke všemu, co souvisí s vedením věci svěřené advokátovi, bez rozdílu, zda jsou to projevy a postřehy klienta, advokáta či třetích osob.

Přemrštěnost palmárního požadavku příčí se cti a vážnosti stavovské, druží-li se k přemrštěnosti požadavku vyličení jednotlivých úkonů, jež jest nazvati přehnaným (přehánějším), protože zdůrazňuje, zveličuje a vychvaluje jejich důkladnost a pečlivost, nebo si zakládá na jejich obtížnosti.

Nesejde na tom, že odvolatelovy přípravné spisy nebyly členy kárného senátu úplně přečteny a jimi studovány, stačí, že zpravodaj jejich obsah členům senátu výstižně přednesl.

K vytýkané nepřistojnosti, že sekretář advokátní komory byl proti předpisu § 34 kárn. stat. přítomen jednání i poradě kárného senátu, nemusí odvolací kárný soud přihlížeti, netvrdí-li odvolatel, že ona nepřistojnost nějak překážela zákonnému působení kárného senátu nebo na ně účinkovala nepříznivě v jeho neprospěch.

(Rozh. ze dne 11. února 1930, Ds I 8 a 9/29.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů, slyšev generálního prokurátora, odvolání obviněného z nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 19. ledna 1928, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem poškození cti a vážnosti stavu, jakož i přečinem porušení povinnosti povolání, částečně vyhověl, a zprostil odvolatele z obvinění z přečinu poškození cti a vážnosti stavu, jehož se prý dopustil tím, že v palmárním sporu nárážkou na domněle nezákonný postup žalovaného mohl u žalovaného vzbuditi domněnku, že přečnese porušením své povinnosti k mlčenlivosti k jeho škodě skutečnost, která došla jeho vědo-

mosti za právního zastoupení, a že se to děje k působení nátlaku na bývalého klienta. Jinak odvolání nevyhověl. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Odvolatel se marně snaží omluviti, že podal žalobu u soudu dne 19. března 1925 z obavy před promlčením své pohledávky vzhledem k zákonnému stavu před zákonem z 26. března 1925, čís. 47 sb. z. a n. Jeho obava musila vydáním tohoto zákona (31. března 1925) zaniknouti. Odvolatel však přes to na své žalobě setrval, pokračoval v řízení až k soudu třetí stolice a činil tak přes to, že ujednání o mimosoudním způsobu úpravy jeho útrat bylo již v řízení před prvním soudem prokázáno neb mu alespoň znovu uvedeno na pamět. Kárný nález mu proto právem vytýká, že v rozporu s ujednáním uplatnil svůj nárok sodně a že odporoval ujednání, když bylo prokázáno v opravném řízení. Nesejde valně na tom, jak mu odporoval, neboť se příčí cti a vážnosti stavu, odpírá-li advokát platnost vlastnímu ujednání. Jest však správné, že mu ji odpíral pro nedostatek formálních náležitostí, a to, jak bylo i dovolacím soudem uznáno, neprávem, a že mu ji odpíral z důvodu nemravnosti úmluvy. Lichost vývodů, že se prý výtka nemravnosti týkala jen postupu tehdejší žalované, plyne nejlépe z toho, že i odvolací soud ji pojímal stejně jako kárný soud jako výtka proti samé úmluvě. Domnělé rozpory se spisy, které odvolatel shledává v důvodech kárného nálezu, jsou vesměs podřadného významu. Nesejde na tom, co odvolatel doznal; stačí, že to, co mu kárný nález klade za vinu, bylo dokázáno. Nesejde ani na tom, zda byly odvolatelovy přípravné spisy členy kárného senátu úplně přečteny a jimi studovány. Stačí, že zpravodaj jejich obsah členům senátu výstižně přednesl tak, by postřehli jejich obsah a dosah. Že jim to nebylo možné, nelze z doslovu ani z důvodů (v podstatě správného) nálezu usuzovati. Jinak jsou vývody odvolatelovy k této stati tak povšechné, nanejmé i co do pomínutých prý důkazů, a v tak zřejmém rozporu s výsledky sporného a kárného řízení, že netřeba se jimi věcně obírat.

Vývody odvolatelovy se snaží dolíčiti, že odvolatel nemohl míti úmysl, činiti svým přednesem nátlak na odpůrce, an ani nevěděl, zda k oné (původně snad nezpoplatněné) smlouvě došlo. Ale právě, že to nevěděl, musil počítati s možností, že k ní přece jen došlo a že snad přece jen nebyla zpoplatněna, a musil se proto pečlivě zdržeti jakékoli nárážky, která mohla tuto otázku rozvířiti. Opomenuv to, porušil povinnost k úřední mlčenlivosti podle § 9 odst. 2 adv. ř. Nesejde na tom, že neměl, jak tvrdí, úmysl činiti nátlak. To mu napadený výrok nevytýká. Vytýká mu jen, že jeho nárážka, kterou kárný senát pokládal právem za zbytečné, protože za sporu neodůvodněné nadhození ožehavé otázky zpoplatnění smluv, mohla u klienta a u soudu vzbuditi domněnku, že se stala proto, by byl na klienta činěn nedovolený nátlak. Ten dojem mohlo jeho chování skutečně vzbuditi. Nevystříhav se ho, provinil se odvolatel i proti cti a vážnosti stavu. Tomu nevádí, že podle odvolatelova názoru nebyl jeho klient ani povinen dopis k vyměření poplatku ohlásiti, a že se, byv

žalován, sám toho dopisu dovolával. Narážka na otázku ohlášení smluv musila býti pro klienta (neprávníka), jemuž podrobné předpisy o ručení za neohlášení nemusily býti známy, vždy znepokojujícím zdrojem důvodných obav, nestihne-li ho z onoho opomínutí hmotná újma. Zda se žalovaný klient, nabídnuv důkaz dopisem z 24. září 1921 v žalobní odpovědi, sám dovolával dopisu odvolatele z 23. září 1921, jehož obsah odvolatel v přípravném spise, jak míněno, zbytečně opakuje, nelze ze spisů rozeptře jasně seznati. Ale i kdyby tomu tak bylo, neoprávňovalo to odvolatele, by přednesl v přípravném spise i tu část obsahu dopisu, jež se týkala poplatkové závady a jež nebyla klientem-odpůrcem do žalobní odpovědi pojata. Klient-odpůrce mohl se vždy ještě důkazu toho zřici nebo se při předložení listiny obmeziti (§ 298 odst. 2 c. ř. s.) na obsah jemu neškodný. Pokus odvolatelův, uniknouti zodpovědnosti za porušení mlčenlivosti výkladem, že obsah jeho dopisu nebyl věcí jemu klientem svěřenou, nepotřebuje obsírného vyvrácení, neboť je jasno, že se příkaz mlčenlivosti vztahuje ke všemu, co souvisí s vedením věci svěřené advokátovi, bez rozdílu, zda jsou to projevy a postřehy klienta, advokáta či třetích osob.

Odvolateli lze dáti za pravdu, že přemrštěnost palmárního požadavku nemusí ještě býti porušením cti a vážnosti stavu. Druží-li se však (jako v souzeném případě) k přemrštěnosti požadavku vyličení jednotlivých úkonů, jež jest nazvati přehnaným (přehánějším), protože zdůrazňuje, zveličuje a vychvaluje jejich důkladnost a pečlivost nebo si zakládá na jejich obtížnosti, přičí se to stavovské cti a vážnosti advokáta. Neboť důkladnost a pečlivost jsou samozřejmým předpokladem každé zdárné činnosti právního zástupce a o obtížnosti jeho výkonů netřeba klienta ujišťovati, an si zpravidla buď k vůli nim právního zástupce běže nebo nema pro ně dostatečné porozumění. Vždy jde o nemístnou sebechvalu, způsobitou vzbuditi podezření, že jí má býti zastřena neodůvodněnost žádané odměny. Kárný senát seznal a správně odůvodnil, že i v souzeném případě jsou žádané odměny takto velebené přemrštěné a tudíž nedůstojným způsobem odůvodňovány. Ke konci vývodů vytyká odvolatel, že proti předpisu § 34 kár. stat. byl sekretář advokátní komory přítomen jednání i poradě kárného senátu. Odvolací kárný soud neshledává příčiny k vytykané skutečnosti přihlížeti, an odvolatel netvrdí, že nějak překážela zákonnému působení kárného senátu nebo na ně účinkovala nepříznivě v jeho neprospěch.

Čís. 104 dis.

Zákaz brojení proti zjišťovací činnosti nalézacího soudu, platný podle §§ 258, 288 odst. 3 tr. ř. pro řízení zrušovací, neplatí pro odvolací řízení v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie, jež je zvlášť upraveno §§ 46—55 kárného statutu.

Podvojně zastupování nezakládá o sobě kromě skutkové podstaty přečinu porušení povinnosti povolání i skutkovou podstatu přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu.

Čin porušující povinnosti advokátského povolání lze podřaditi i pod skutkovou podstatu přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu jen, přistoupí-li k němu ještě zvláštní okolnosti, z nichž jest na takové zlehčení cti a vážnosti stavu usuzovati.

(Rozh. ze dne 11. února 1930, Ds II 9/28).

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie po neveřejném líčení odvolání obviněného z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 16. června 1928, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem porušení povinnosti povolání a přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, částečně vyhověl a napadený nálezu změnil v ten smysl, že uznal obviněného vinným, že zastupoval Jana H-a proti ředitelství vodních cest a uplatňovav proti ředitelství nároky Jana H-a ve smyslu § 418 obč. zák. na postoupení pozemků, na kterých byly budovy Janem H-em postavené a obývané, a zastupovav dále, když vlastnictví pozemků přešlo s eráru na Františku B-ou, — Jana H-a u okresního osudu v Novém Jičíně ve sporu C 27/20 proti Marii M-ové a Františce B-é a sepsav smír, podle kterého žalobkyně Marie M-ová a Františka B-á ponechávají jeho tehdejšímu klientu Janu H-ovi dům čís. 6 s kovárnou, kromě zahrádky par. čís. 113/4 v M. B. za roční nájemné 100 Kč na 2 roky nájmu, a že jest Jan H. povinen najaté místnosti po dvou letech pod exekucí vydati, později, 1. když Františka B-á dala manželům Janu a Marii H-ovým u okresního soudu ve Val. Meziříčí výpověď, odvolávajíc se na obsah onoho smíru, zastupování Františky B-é převzal, plnou moc do spisů založil, svou kancelářskou úřednicí u stání dne 9. května 1924 intervenovati dal a s Františkou B-ovou informací dne 9. května 1924 sepsal, a 2. když Jan H. u krajského soudu v Novém Jičíně pod Ck I 37/24 podal žalobu, ve které se mimo jiné odvolával i na ústní i písemné podmínky smíru uzavřeného u okresního soudu ve Val. Meziříčí dne 1. září 1920 čís. j. C 27/20 a žádal na Františce B-é buď postoupení pozemků nebo zaplacení 51.600 Kč nebo materiál z budov na pozemcích par. čís. 9/1, 9/2 a 113/4 postavených, i v tomto sporu zastupování Františky B-é převzal a nároky svého původního mandanta Jana H-a, najmě i nároky uplatňované svého času proti ředitelství vodních cest ve smyslu § 418 obč. zák. napadal a vůbec popíral, že kdy byly vzneseny, a že se tím dopustil přečinu porušení povinnosti povolání a činem pod 2. uvedeným kromě toho i přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Vzhledem k vývodům zástupce generální prokuratury jest předeslati, že zákaz brojení proti zjišťovací činnosti nalézacího soudu, platný podle §§ 258, 288 odst. 3 tr. ř. pro řízení zrušovací, neplatí pro odvolací řízení v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie, jež jest zvlášť upraveno §§ 46—55 kárného statutu, a že proto není obviněnému advokátu

bráněno, by nenapadal v odvolacím řízení i správnost zjištění, čerpaných kárnou radou z průvodního materiálu.

Ve věci jest odvolání obviněného přiznati částečně oprávnění. Nelze souhlasiti s kárnou radou, pokud uznala, že se obviněný dopustil podvojného zastupování ve třech případech. Jest zjištěno, že obviněný až do roku 1924 zastupoval jen Jana H-a, a to i ve věci s vodním říditelstvím v roce 1918, i ještě v roce 1920 ve sporu C 27/20 proti Marii M-ové a Františce B-é, a že teprve v roce 1924 převzal zastoupení dosavadní odpůrkyně Jana H-a (Františky B-é) nejprve ve výpovědní věci No II 11/24 a pak ve sporu Ck I 37/24. Jde tu tedy jen o dva případy podvojného zastupování. Třetí případ nemůže býti odvozen z toho, že spor Ck I 37/24 souvisel do jisté míry i se sporem C 27/20, i s jednáním s vodním říditelstvím v roce 1918, v kterýchžto obou věcech zastupoval obviněný Jana H-a, ježto ustanovení § 10 adv. řádu, jsouc rázu více formálního, zakazuje jen převzetí zastupování strany, jakmile advokát v téže věci nebo v souvisejících věcech zastupoval již druhou stranu, aniž by na tom záleželo, zda ji takto zastupoval v jedné či v několika věcech. Že se obviněný převzetím zastupování Františky B-é v právních věcech Nc II 11/24 a Ck I 37/24 dopustil podvojného zastupování podle § 10 adv. ř. zapovězeného a tím i kárného přečinu porušení povinnosti povolání, vyložila a odůvodnila již kárná rada správně a přiléhavě a odvolatel to ostatně v případě Ck I 37/24 sám připouští. Pochybila proto kárná rada v tomto směru jen potud, že uznala na tento přečin ve třech případech, kdežto tu jde ve skutečnosti jen o dva případy podvojného zastupování.

Druhou otázkou je, zda a pokud se obviněný těmito činy dopustil i přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu. Kárná rada vycházela patrně z názoru, že každé podvojně zastupování o sobě již zakládá skutkovou podstatu nejen přečinu porušení povinnosti povolání, nýbrž i přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu. S tímto názorem nelze souhlasiti. Je ovšem pravda, že každým porušením povinností, tedy i porušením předpisu § 10 adv. ř. trpí do jisté míry čest a vážnost stavu; rozeznává-li však zákon přes to v § 39 odst. 2 kárného statutu mezi přečinem porušení povinnosti a přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, vysvítá z toho, že čin porušující povinnosti advokátského povolání lze podřaditi i pod skutkovou podstatu přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu jen, přistoupí-li k němu ještě zvláštní okolnosti, z nichž jest na takové zlehčení cti a vážnosti stavu usuzovati. Takovou okolnost nelze však spatřovati již v tom, že obviněný v zastupování Františky B-é pokračoval, ačkoliv byl na nedovolenost tohoto zastupování podle § 10 adv. ř. upozorněn; pro úsudek kárné rady, že obviněný proti své původní straně, Janu H-ovi, vystupoval s velkou vehemencí, není ve spisech dostatečného podkladu. Tím však, že obviněný ve sporu Ck I 37/24 v žalobní odpovědi tvrdil, že si jeho původní klient Jan H. nikdy neosobil jiných práv, než nárok na odebrání materiálu z budov, které přistavěl, dopustil se obviněný jednání, jež ovšem jest způsobilé zlehčení česti a vážnosti advokátského stavu. Vždyť obviněný musil ze svých vlastních spisů seznati, že se toto jeho

tvzení nezakládá na pravdě, an sám svého času při jednání s vodním říditelstvím uplatňoval pro svého tehdejšího klienta Jana H-a, — třebaže snad jen v úmyslu, by věc protahoval, — nároky na ony pozemky ve smyslu § 418 obč. zák., tedy nejen na odebrání materiálu z budov, které přistavěl, a okolnost ta nemohla mu ujíti, nýbrž an žalobce Jan H. v žalobě, na kterou obviněný takto odpovídal, výslovně na to upozornil, že tyto nároky svého času svým tehdejším zástupcem (obviněným) proti říditelství vodních cest uplatňoval. Obviněný tedy popíral, jak kárná rada plným právem uvádí, vědomě svůj vlastní tehdejší elaborát, což je neslučitelné se ctí a vážností advokátského stavu. Podle toho, co uvedeno, dopustil se obviněný převzetím zastupování Františky B-é v právních věcech Nc II 11/24 a Ck I 37/24 přečinu porušení povinnosti povolání, kromě toho však nepřístojným vedením sporu Ck I 37/24 i přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu, a byl proto v těchto směrech právem uznán vinným, ve všech ostatních směrech však bylo odvolání obviněného vyhověti a uznati právem, jak se stalo.

Čís. 105 dis.

Předmětem opravného prostředku k nejvyššímu soudu jako soudu odvolacímu (stížnostnímu) v kárných věcech advokátů mohou býti jen nálezy a usnesení kárné rady, nikoliv opatření vyšetřujícího komisaře za vyhledávání ve smyslu § 31 kárného statutu.

(Rozh. ze dne 11. února 1930, Ds II 9/29.)

Nejvyšší soud jako soud stížnostní v kárných věcech advokátů nevyhověl v neveřejném sedění stížnosti Jana S-a ze dne 27. února 1929 do usnesení kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 11. února 1929.

Odůvodnění:

Proti stěžovateli bylo podle výměru kárné rady moravské advokátní komory ze dne 3. září 1927 zahájeno kárné řízení k podnětu advokátní komory v Brně, ana ze stěžovatelovy žádosti, by byl stěžovatelův koncipient Dr. Alois L. zapsán do seznamu kandidátů advokacie, seznala, že se Dr. L., jsa zaměstnán u stěžovatele jako kandidát advokacie, zároveň usadil jako obhájce ve věcech trestních v B. a ve V. K. Za tohoto kárného řízení podal stěžovatel dne 22. ledna 1929 odvolání, pokud se týče stížnost k nejvyššímu soudu v Brně do usnesení kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 4. ledna 1929, protože mu na jeho žádost nesdělila, z jakého podnětu shledala, že je tu podezření proti stěžovateli, že jeho poměr k Dr. L-ovi neodpovídá poměru advokáta ke koncipientovi, a na jakém podkladě vyzvala advokáty Dr. B-a a Dr. Š-a, by se vyjádřili o jeho domnělém nedůstojném stavovském vystupování. Kárná rada nepředložila spisy nejvyššímu soudu, nýbrž

oznámila stěžovateli výměrem ze dne 11. února 1929, že jeho podání není způsobilé, by bylo předloženo nejvyššímu soudu, an onen přípis jest úkonem vyšetřujícího komisaře ve smyslu § 31 kárného statutu, který vede přípravné vyhledávání, není tudíž usnesením kárné rady, jak předpisuje § 25 kárného statutu, a není proto proti němu stížnost přípustná. Zároveň kárná rada prohlásila, že stěžovatel i ve věci same nemá právo zvědět, proč a z jakého důvodu kárná rada ve smyslu § 23 kárného statutu zakročuje, a že, pokud se podání týká stížnosti do postupu kárné rady, není taková stížnost ve smyslu kárného statutu vůbec možná a přípustná. Proti tomu vyřízení dovolává se stěžovatel odpomoci u nejvyššího soudu stížností, o kterou jde, a navrhuje, by byla kárná rada poukázána, by stížnost z 22. května 1929 předložila k rozhodnutí nejvyššímu soudu. Stížnosti nelze vyhovět. Z ustanovení IV. oddílu kárného statutu ve spojení s nadpisem »O opravných prostředcích proti usnesením a nálezům kárné rady« vysvitá, že předmětem opravného prostředku k nejvyššímu soudu jako soudu odvolacímu, pokud se týče stížnostnímu v kárných věcech advokátů mohou být jen nálezy a usnesení kárné rady, nikoliv opatření vyšetřujícího komisaře za vyhledávání ve smyslu § 31 kárného statutu, jímž jest, jak v napadeném usnesení kárná rada advokátní komory správně uvedla, přípis ze dne 4. ledna 1929. Nepochybila proto kárná rada, prohlásivši stížnost proti němu ze dne 22. ledna 1929 nepřípustnou a nepředloživši ji důsledkem toho nejvyššímu soudu jako soudu stížnostnímu. Stížnost proti tomuto postupu kárné rady není odůvodněna a bylo ji zamítnouti. Za tohoto stavu věci odpadá rozhodnutí o stížnosti ze dne 22. ledna 1929.

Čís. 106 dis.

Advokát je povinen dbáti cti a vážnosti stavu nejen ve sporu strany jím zastoupené, nýbrž i ve sporu vlastním.

Závadnými výroky v podání advokáta advokátní komoře může být zlehčena čest a vážnost stavu, i když podání nebylo určeno pro širší veřejnost.

(Rozh. ze dne 15. února 1930, Ds I 22/29.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl po ústním neveřejném líčení odvolání zástupce advokátní komory v Praze z nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 16. května 1929, pokud jím byl obviněný částečně zproštěn z obvinění pro přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, a zrušil napadený kárný nález v ten smysl, že obviněného uznal vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil i tím, že v osobním sporu s kolegou advokátem (Dr. R-em) v podáních na soudy i na výbor advokátní komory, napadal ho způsobem psaní mezi advokáty neobvyklým a hluboce urážejícím, takže si tím způsobil trestní stíhání pro urážku na cti a výtku nejvyššího soudu, že jednal nedovoleně a způsobem nesrovnávajícím se s vážností řízení. V otázkách, o něž tu jde, uvedl v

důvodech:

Kárná rada vzala sice závadné jednání obviněného na základě předložených spisů za prokázané a odsuzuje v důvodech nálezu způsob psaní obviněného i v podáních soudních, i v podáních advokátní komoře, poněvadž se (jak praví) tato podání, sepsaná slohem bizarním, přímo hemží silnými, hanlivými výrazy a obviněními proti Dr. R-ovi, která nemusel obviněný k žalobě Dr. R-a odvolati. Přes to však kárná rada nenesledala v tomto neustálém obviňování a hanobení podstatu kárného přečinu, protože obviněný v tomto případě nevystupoval jako právní zástupce strany, nýbrž vedl spor vlastní, jsa sám stranou, a že ve vlastní věci nelze na advokátu požadovati takovou míru sebeovládání a odstupu od věci jako na advokátu, který hájí zájmy osoby třetí, a proto prý nelze případně vybočení z mezí věcného a slušného vedení sporu posuzovati stejně přísným měřítkem. Co se týče obsahu podání advokátní komoře, odůvodňuje kárná rada zprošťující výrok i tím, že podání byla určena pro stavovský úřad, nikoliv pro širší veřejnost. Odvolání právem vytýká, že tyto okolnosti nemohou být důvodem zproštění, poněvadž advokátní řád bez rozdílu, zda jde o spor vlastní či o spor strany advokátem zastoupené, ukládá advokátu, by při výkonu advokacie a i mimo svou úřední činnost dbal cti a vážnosti stavu. Má-li tuto povinnost advokát ve sporu za svou stranu, musí ji zachovati i ve sporu vlastním, neboť ani ve vlastní věci advokát nepřestává být advokátem. I když ve vlastní věci lze snad omluviti menší vybočení — ač podle advokátního řádu má advokát stejně postupovati, ať již jde o věc vlastní nebo cizí — nesmí způsob vlastního hájení, pokud se týče hájení vlastních zájmů překročiti meze, uložené advokátu pro všechny případy, by šetřil cti a vážnosti stavu. Že závadnými výroky čest a vážnost stavu byla těžce poškozena, nález sám po objektivní stránce uznává. Poněvadž po stránce subjektivní to, co nález uvádí, obviněného neomlouvá, nýbrž může být jen polehčující okolností, odvolání právem se domáhá toho, by byl obviněný uznán vinným i v tomto směru, a to i pro obsah podání k advokátní komoře. Třebaže podání nebylo určeno pro širší veřejnost, přece se dostalo na vědomí nejen vícečlenného výboru komorního, nýbrž nezbytně i kancelářského personálu komory, takže, dověděl-li se o závadném obsahu podání i jen tento okruh osob, byla tím zajisté již zlehčena čest a vážnost stavu.

Čís. 107 dis.

Osoba, která sice koná službu u advokáta, avšak v době činu není ještě zapsána v seznamu kandidátů advokacie, není příslušníkem advokátního stavu; její čin nelze pokládati za zlehčení cti a vážnosti stavu advokátního; nezáleží na tom, že snad v době oznámení (jednání o odkazovacím usnesení) již v seznamu zapsána byla.

(Rozh. ze dne 15. února 1930, Ds I 23/29.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl po ústním neveřejném líčení odvolání zástupce advokátní komory v Praze z nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 3. června 1929, pokud jím byl obviněný zproštěn z obvinění pro kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se prý dopustil tím, že v podání na nejvyšší soud ze dne 15. ledna 1926 napadl výbor a členy výboru advokátní komory v Brně statěmi v odstavci II. nálezu uvedenými.

Důvody:

Odvolání, pokládajíc za správné stanovisko kárné rady, která uznala svou příslušnost ke stíhání obviněného pro obsah jeho podání na nejvyšší soud ze dne 15. ledna 1926 (v němž obviněný napadl výbor a členy výboru advokátní komory v Brně způsobem citovaným v II. odstavci výroku kárného nálezu), domáhá se toho, by byl obviněný uznán vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu i v tomto odstavci, v němž byl zproštěn podle názoru odvolání neprávem. Odvolání nelze dáti za pravdu. Ve smyslu advokátního řádu ze dne 6. června 1868, čís. 96 ř. zák., najmě podle výslovného ustanovení § 30 tohoto zákona jest pokládati za kandidáta advokacie jen toho, kdo jest zapsán do seznamu kandidátů advokacie, kterýž jest povinen vésti výbor advokátní komory podle předpisu § 28 b) adv. řádu; proto platí podle výslovného ustanovení § 3 kár. stat. z 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. ustanovení tohoto statutu jen pro kandidáty advokacie zapsané do seznamu advokátní komory. Z toho plyne, že jednání osob, které — třebaže konaly službu u advokáta — v době činu nebyly zapsány v seznamu kandidátů advokacie, nenáleží k příslušnosti kárné rady advokátní komory, a dále, že takové činy nelze pokládati za zlehčení cti a vážnosti stavu advokátního prostě proto, že jejich pachatele nelze pokládati za příslušníky advokátního stavu, kteří jediné jsou způsobilými podměty kárného přečinu. Na tom nic nemění, že v době, kdy došlo oznámení nebo kdy bylo jednáno o odkazovacím usnesení, byla již dotčená osoba zapsána v seznamu, poněvadž vzhledem ke striktnímu předpisu § 3 kár. stat. a § 30 adv. řádu rozhoduje jen, zda byla dotčená osoba v době činu zapsána v seznamu kandidátů advokacie čili nic. Z ustanovení § 30 odst. 1 posl. věty adv. řádu, že se kandidátu advokacie počítá praxe teprve ode dne, kdy jeho oznámení dojde výboru advokátní komory (i když snad praxi nastoupil již před tímto dnem), nelze usuzovati, jak mylně činí odvolání, že zápis má zpětný účinek v tom smyslu, že se uchazeč o zápis stane kandidátem a příslušníkem stavu již ode dne podání žádosti, an zákon výslovně spojuje tyto účinky teprve s provedením skutečného zápisu (§ 30 ve spojení s § 28 b) adv. řádu, § 3 kár. stat.). Správně proto uznal napadený nález, že »před provedením zápisu nelze považovati uchazeče za kandidáta advokacie a tudíž ani za příslušníka stavu, a že nelze v důsledku toho kvalifikovati čin, který se stal před zápisem, ať již před podáním nebo po podání žádosti, za poklesek proti stavovské

kázní, poněvadž z pojmu stavovského přečinu vyplývá, že se ho může dopustiti jen příslušník stavu. Ani další důvod uváděný pro stanovisko odvolání, že jest obviněného pokládati za příslušníka stavu po podání žádosti, ale ještě před skutečným provedením zápisu proto, že se prý domáhal nároku na zápis podle § 14 kár. stat. a použil opravného prostředku podle § 13 odst. 2 kár. stat., neobstojí, poněvadž ani v těchto §§, ani jinde v citovaném zákoně neb advokátním řádu není stanovena výjimka ze základního ustanovení § 3 kár. stat., (§§ 28 b) a 30 adv. řádu, že za příslušníka stavu lze pokládati jen kandidáta advokacie do seznamu skutečně zapsaného. Obviněný podal žádost o odpomoc, v níž napadl výbor i členy výboru advokátní komory v Brně, dne 15. ledna 1926, tedy v době, kdy nebyl ještě zapsán v listině kandidátů advokacie; proto nezakládá obsah tohoto spisu skutkovou podstatu kárného přečinu. Zprostila ho tudíž kárná rada právem a bylo zamítnouti odvolání zástupce advokátní komory do tohoto zprošťujícího výroku jako neodůvodněné.

Čís. 108 dis.

Kárný přečin poškození cti a vážnosti stavu, brojil-li advokát v rekursu malicherným způsobem proti útratám přisouzeným odpůrci.

(Rozh. ze dne 15. února 1930, Ds I 1/30.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání, slyšev generálního prokurátora, odvolání obviněného z nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 19. září 1929, jímž byl odvolatel uznán vinným kárným přečinem poškození cti a vážnosti stavu.

Důvody:

V napadeném nálezu neklade se obviněnému za vinu, že podal rekurs proti útratám vůbec, nýbrž se mu vytýká, že způsobem co nejmalichernějším brojil v rekursu proti útratám přisouzeným odpůrci, an pozastavoval minimální položky, brojil na př. proti tomu, že bylo přisouzeno za podání na poštu a porto 4 Kč 30 h místo 4 Kč, za čistopis odporu 2 Kč místo 1 Kč, za prohlédnutí vyrozumění o roku 3 Kč místo 1 Kč, za sepsání návrhu na úpravu útrat 6 Kč místo 5 Kč, a že označil jednotlivé vykonané práce — jako zprávu straně, za kterou bylo s čistopisem a podáním na poštu přisouzeno 4 Kč 50 h — za zbytečné. Mimo to spatřuje kárná rada malichernost rekursu i v tom, že srážka, které se rekurs domáhal, činila celkem 26 Kč 80 h a že skutečně docílené snížení činilo jen 21 Kč, při čemž bylo přisouzeno na útratách rekursu 45 Kč 30 h. Kárné radě jest přisvědčiti v tom, že takto provedený rekurs do útrat druhé straně přisouzených byl i vzhledem k předmětu sporu, i k celkové výši útrat malicherný a advokáta nedůstojný, najmě an do-

sažený jím úspěch nečinil ani polovici útrat rekursu. Jest ovšem správně, že advokát má podle § 9 adv. ř. hájiti zájmy své strany horlivě, věrně a svědomitě a že jest oprávněn přednésti bez obalu vše, co podle zákona pokládá za vhodné v zájmu zastupované strany, a to v každém způsobu, jenž neodporuje jeho plné moci, svědomí a zákonům, ale toto jeho právo jest omezeno nejen zákonem, nýbrž i zřetelem na čest a vážnost stavu, jež chrániti a zachovávatí jest podle § 10 adv. ř. povinností každého advokáta. Lichá jest námitka odvolatelova, že se otázka útrat týká jen hmotných zájmů druhé strany a že nemá co činiti s vážností a ctí advokátního stavu. Odvolatel přehlíží pravou podstatu věci a proto se odkazuje na správný názor, uvedený v napadeném nálezu, že rekurs brojící proti přisouzeným útratám tak malicherným způsobem, jako se stalo v souzeném případě, vzbuzuje dojem, že byl advokátem podán z důvodů sobeckých, za účelem šikány, z nevráživosti nebo z nepřejčnosti, a v tom právě záleží poškozování cti a vážnosti stavu. Skutková podstata kárného přečinu byla tedy prokázána a napadenému nálezu nelze důvodně vytýkati, že jím byla věc nesprávně posouzena po stránce právní. Kárné řízení není neúplné, nebylo-li zjišťováno, že obviněný před podáním rekursu marně vyzval advokáta druhé strany, by mu z přisouzených útrat vrátil 26 Kč 52 h, neboť tato okolnost jest pro posouzení věci nerozhodná. I když tomu bylo tak, jak tvrdil obviněný, bylo přece provedení rekursu malicherné a advokáta nedůstojné. Odvolací soud nemá příčiny uvažovati v souzeném případě i o otázce, není-li kárným jednáním, účtuje-li advokát útraty nad tarif.

Čís. 109 dis.

Kárný trest zastavení výkonu advokacie nelze odložit ani obdobným použitím ustanovení §§ 397 a 401 tr. ř.

(Rozh. ze dne 15. února 1930, Ds I 3/30.)

Kárná rada pro advokáty a kandidáty advokacie zamítla žádost obviněného o odklad právoplatně mu uloženého trestu zastavení vykonávání advokacie na dobu tří měsíců.

Důvody:

Žádost postrádá zákonného podkladu. Platný kárný řád pro advokáty a kandidáty advokacie, který je v první řadě směrodatný pro posouzení přípustnosti odkladu trestu, nezná vůbec instituci odkladu kárného trestu a nelze proto žádost opřítí o tento zákon. Avšak ani ustanovení trestního řádu o odkladu trestu nemohou býti podkladem žádosti, neboť není tu zákonných překážek ve smyslu § 397 tr. ř., které by bránily okamžitému výkonu trestu. Ustanovení § 401 tr. ř., které jedná o odkladu trestu na svobodě, předpokládá, že by byl neprodleným výkonem trestu ohrožen výdělek odsouzeného nebo výživa jeho nevinné rodiny, nebo

se odklad jevil naléhavě nutným k uspořádání záležitosti rodinných. Tyto předpoklady tu nejsou dány. Obviněný odůvodňuje žádost tím, že jeho agenda vyžaduje z důvodů své speciální povahy a namnoze i komplikovanosti a jmenovitě s ohledem na nezbytnost brzkého zlikvidování řady věcí toho času zahájených, jeho denní styk se stranami, s jejich kontrahenty a s různými úřady a mohla by při okamžitém výkonu trestu vzniknouti nejen jemu, nýbrž i jeho mandantům z průtahu a z nemožnosti jeho osobního zásahu škoda zákonodárcem ani kárnou radou nezamýšlená. V podstatě se domáhá odkladu trestu z důvodů své zaměstnanosti, kterýžto důvod by ovšem trval i v případě povolení odkladu a mohl by býti i nadále uplatňován. Proto, kdyby se i při nejširším výkladu mohlo považovati obdobné použití ustanovení trestního řádu za přípustné, nebyla by žádost obviněného věcně odůvodněna. Povaha trestu, na který bylo uznáno po provedeném ústním jednání v uvážení veškerých okolností přitěžujících a polehčujících, jest taková, že by se přičilo zákonnému účelu trestu i zájmu stavu, by výkon trestu, jímž byl advokát dočasně vyloučen z veškeré činnosti advokátské, byl odkládán podle libosti odsouzeného až na dobu, kdy se mu to hodí, a v souzeném případě až na dobu soudních prázdnin, to tím méně, ano kárné řízení proti obviněnému započalo již v roce 1924, že se za řízení toho dopouštěl nových činů a že dále od ústního líčení před nejvyšším soudem v Brně uplynuly již téměř čtyři neděle, takže měl dosti času, by učinil opatření, jež snad považoval pro svou osobu za naléhavé.

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl, slyšev generálního prokurátora, v senzení neveřejném stížnosti obviněného do onoho usnesení.

O důvodnění:

Vývody stížnosti nejsou s to, by seslabily nebo vyvrátily správnost odůvodnění napadeného rozhodnutí kárné rady advokátní komory v Praze, uvedené pro zamítnutí návrhu stěžovatelova na odklad výkonu trestu. Stačí proto odkázati stěžovatele na toto odůvodnění, které odpovídá i stavu věci, i zákonu. Bezdůvodné stížnosti bylo odepřítí úspěch. Tím se stává bezpředmětným konečný návrh stížnosti, by bylo vyřčeno, že se náklady nyní nařízené suspense nečítají mezi náklady podle §§ 39 a 41 kárného statutu.

Čís. 110 dis.

Subjektivní nepoznání kárné trestnosti skutkové podstaty o sobě neomlouvá právě tak jako neznalost trestního zákona v trestním řízení. Ustanovení § 10 advok. řádu o podvojném zastupování platí i v řízení nesporném (vyrovnávacím).

Právní zástupce zastupující dlužníka nesmí se (§ 10 adv. ř.) ucházeti o zastoupení vyrovnacích věřitelů, pokud se o přijetí vyrovnacího návrhu nedohodli.

Důvěra, že právní zástupce nikdy nepoužije toho, co mu klient svěří o nepříznivých stránkách své věci, jest tak nezbytným předpokladem pro správnost a úplnost informace a na ní závislé správnosti rady, že jest bez výjimky žádati, by právní zástupce ani v domnělém zájmu klienta takového sdělení nepoužil (nikomu je nezjevil), pokud k tomu nemá výslovné svolení klienta.

Kárná rada se usnáší o tom, zda jest jednání advokáta, jež bylo v odkazovacím usnesení a bylo předmětem ústního kárného jednání, podrobiti kárnému posuzování, nezávisle na návrhu, na právním posouzení odkazovacího usnesení a na konečném návrhu návladního komory.

(Rozh. ze dne 27. května 1930, Ds I 5/30.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání, slyšev generálního prokurátora, odvolání obviněných z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 14. listopadu 1929, jímž byli odvolatelé uznáni vinnými přečinem porušení povinnosti povolání.

D ů v o d y:

1. K odvolání Dr. Artura F-y: Odvolatelovy výklady, podle nichž se odvolatel neucházel ve vyrovnací věci, o niž tu jde, o zastoupení vůbec, tím méně o bezplatné zastoupení, odporují i doslovu vyrovnacího návrhu, jež odvolatel rozeslal věřitelům svého klienta, i doslovu formuláře pro plnou moc k tomuto návrhu přiloženého. Podle něho měli věřitelé zmocnití odvolatelé, by je ohledně přihlášené pohledávky s plnou pravoplatností zastupoval, a podle posledního odstavce vyrovnacího návrhu poneseu vyrovnací dlužníci sami náklady právního zastoupení (totiž vyrovnacích věřitelů). Šlo tudíž zřejmě o zastoupení a o zastoupení bezplatné, alespoň bezplatné s hlediska věřitelů, jež odvolatel chtěl získati. Omluva, že se odvolatel pokládal za oprávněna k svému postupu, není platná, jak správně uznala kárná rada, protože subjektivní nepoznání kárné trestnosti skutkové podstaty o sobě neomlouvá právě tak jako neznalost trestního zákona v trestním řízení. Na tom nemůže nic měniti ani opačný právní názor vyslovený snad v dřívějších nálezech kárné rady nebo v dopise výboru advokátní komory v Praze z 21. září 1929. O tento dopis odvolatel ostatně nemohl opíratí postup, za který nyní zodpovídá, již proto, že kárný čin spadá do roku 1927, tedy do doby před oním dopisem. Není tudíž podstatnou vadou řízení, že kárná rada nepřihlížela k onomu dopisu. Pravdu má odvolatel v tom, že vyrovnací řízení je řízením nesporným. To však nevylučuje, by pro ně neplatilo ustanovení § 10 adv. ř. o podvojném zastupování. Výrazem »právní rozepře« (Rechtsstreit) advokátní řád nemíní jen řízení, jež probíhá podle předpisu civilního řádu soudního, tak zvané sporné řízení v užším slova smyslu, nýbrž míní všechny případy právního jednání mezi stranami, jejichž zájmy se křížily. Jeho účelem je, zaručiti straně, zplnomocnivší právního zá-

stupce, jistotu, že ji bude zastupovati bez jakéhokoli zřetele na zájmy třetích osob, najmě na zájmy odpůrcovy. Předpis musí proto platiti i pro tak zvané nesporné řízení podle nesporného patentu, pokud i v něm jde o protichůdné zájmy. Takové protichůdné zájmy se vyskytují v nesporném řízení dosti zhusta. Bylo tomu tak již za dřívějších dob, když nesporné řízení bylo omezeno na poměrně užší kruh právních poměrů (sr. návrat manželky do společné domácnosti, nároky nezletilých dětí na výživné proti manželskému otci, určení věna atd.) a je tomu tak ještě více nyní, když zákonodárství rozšiřuje nesporné řízení čím dále tím více na úpravu nejrůznějších jiných právních poměrů s protichůdnými zájmy stran (na příkl. na řízení o svolení k výpovědi z bytu podle zák. na ochranu nájemníků). K takovým rozepřím, které jest podle zákona pověstí podle nesporného řízení, které však mají za předmět protichůdné nároky stran, patří i vyrovnací řízení. Je sice pravda, že se vyrovnací dlužník i vyrovnací věřitelé, hodlající sjednati poctivě vyrovnání, mnohdy setkávají ve společném zájmu, zachovati existenci dlužníka jako obchodně ještě nikoli bezcenné hospodářské jednotky pro budoucnost tím, že mu věřitelé se svých pohledávek sleví tolik, kolik je při slušné úvaze třeba, by dlužník mohl hospodářsky obstáti. Ale již při tomto slušném uvážení budou se zájmy dlužníka a věřitelů snadno rozcházet, protože dlužník má pochopitelný zájem, by kvota, již má platiti, byla co nejmenší, a věřitelé stejný zájem, by byla co největší. Je proto s hlediska § 10 adv. ř. na pováženou, když právní zástupce věřitelům, pokud se ještě neshodli na přijetí vyrovnacího návrhu, dává radu, že jej mají přijmouti, protože při sebe větší nestrannosti nemůže stejně přihlížeti k zájmům obou účastněných stran, a bude mimoděk, na př. při vyličení hospodářského stavu dlužníka, i v této funkci zastávati spíše zájmy dlužníka, jenž ho pověřil svou důvěrou, by prosadil — snad společně zosnovaný — vyrovnací návrh, a za to ho odměňuje. Protichůdnost těchto zájmů bije však přímo do očí, když se věřitelé neshodnou podle vyrovnacího návrhu a pro odpor některých, třeba jiným zástupcům zastoupených věřitelů se stane nutným jednání o zvýšení kvoty. Ta by ovšem musila platiti pro všechny věřitele, tedy i pro ty, které zastupuje dlužníkův právní zástupce, takže nastane nepřeklenutelný rozpor v zastoupení zájmů dlužníka a těchto jeho věřitelů. Pro tuto možnost a pro onu shora již zmíněnou, do jisté míry již v prvopočátku vyrovnacího řízení nevyhnutelnou a snadno předvídatelnou protichůdnost zájmů vyrovnacích věřitelů a dlužníka nesmí se právní zástupce zastupující dlužníka, nechce-li se dopustiti kárného přečinu podvojného zastupování podle § 10 adv. ř., ucházeti o zastoupení vyrovnacích věřitelů, pokud se o přijetí vyrovnacího návrhu nedohodli. Není tudíž odsuzující kárný nález v té příčině mylný. Jinak není napadán.

2. K odvolání Dr. Karla H-a: Odvolatel si stěžuje proto, že ho kárná rada uznala vinným činem, jenž nebyl v odkazovacím usnesení a o němž bylo při kárném jednání jen zcela mimochodem jednáno, takže odvolatel neměl příležitost, věc dostatečně vysvětliti a podati k ní vývodní návrhy, a o němž ani návladní komory neučinil návrh. Avšak odkazovací usnesení

se výslovně zmiňuje o podání Dr. Karla H-a ze 27. prosince 1928 (došlého soudu dne 28. prosince 1928), o které tu jde, dovolává se jeho opisu ke spisům přiloženého a uvádí, že Dr. H. v něm obviňuje některé věřitele, že sjednali s vyrovnacím dlužníkem zvláštní výhody. Podle protokolu o ústním kárném jednání bylo toto podání při jednání přečteno a Dr. H. byl o něm vyslýchán mimo jiné otázkou, jak mohl v podání, učiněném ve vlastním jméně, vyjevit zvláštní výhodu své klientky firmy Jakob U. Odvolatel tudíž věděl, že ono podání je předmětem kárného řízení a věděl, že se mu vytýká porušení povinné mlčenlivosti na újmu klientky firmy Jakob U. Měl také příležitost, učinit na vyvrácení této výtky vývodní návrhy, obmezil se však na přednes, že zvláštní výhoda byla jen přislíbena, nebyla však dána a přijata. V obhajovacím právu nebyl tudíž odvolatel zkrácen. Na tom, že návladní komory neučinil návrh, by kárné řízení bylo rozšířeno i na tento poklesek, nesejde, protože kárná rada se usnáší o tom, zda jest jednání advokáta, jež bylo v odkazovacím usnesení a bylo předmětem ústního jednání kárného, podrobiti kárnému posuzování, nezávisle na návrhu a na právním posouzení odkazovacího usnesení a nezávisle i na konečném návrhu návladního kárné rady. Není proto formální výtky odvolatelova odůvodněna. Není odůvodněn ani odvolatelův názor, že nejde o porušení mlčenlivosti, když vyjevení skutečnosti, jež se advokátovi vytýká, je pro klienta výhodné a slouží jeho zájmům a když klient v něm neshledává porušení povinnosti. Posouzení, zda advokát své povinnosti řádně plní s hlediska kárných předpisů, nemůže býti závislé na úsudku klientově, neboť klientovi se pro správné poznání nemusí vždy dostávat potřebné porozumění a odborné vzdělání. V souzeném případě nelze říci, že porušení povinné mlčenlivosti nemohlo býti odvolatelově klientce na újmu. Nešlo jen o to, že mohla utrpěti hmotnou ztrátu toho, co snad dostala jako zvláštní výhodu. Šlo i o to, že oním vyjevením musila v očích všech poctivě smýšlejících osob, na vyrovnacím řízeníúčastněných, utrpěti povážlivou újmu na dobrém jméně a na vážnosti, ana proti zákonu a na újmu ostatních věřitelů přijala zvláštní výhodu. Než nehledíc k tomu, je důvěra, že právní zástupce nikdy nepoužije toho, co mu klient svěřil o nepříznivých stránkách své věci, tak nezbytným předpokladem pro správnost a úplnost informace a na ní závislé správnosti rady, že jest bez výjimky žádati, by právní zástupce ani v domnělém zájmu klienta takového sdělení nepoužil (nikomu je nezjevil), pokud k tomu nemá výslovné svolení klienta. Toto svolení nemůže býti nahrazeno dohady, že klient, máje plnou důvěru k advokátovi, vždy každé jeho jednání schválil a tudíž by ani ono svolení neodepřel. Jde tu o tak osobní věc, že o ní nelze nikdy s úplnou určitostí předvídati, jak dopadne rozhodnutí klientovo. Proto je požadavkem svědomitosti advokátovy podle § 9 adv. ř., by si o nezbytném výslovném svolení zjednal předem neklamnou jistotu. To odvolatel neučinil a se tudíž hrubě provinil proti povinností svého povolání. Posuzuje-li se věc s tohoto hlediska, pozbývá význam i průvodní návrh odvolatelův na výslech majitele firmy Jakob U. o stanovisku, které firma dodatečně k odvolatelovu postupu zaujímá, a nesejde ani na tom, zda byla odvolateli odňata možnost, by

návrh ten učinil již za kárného řízení v první stolici. Napadené rozhodnutí odpovídá i po této stránce zákonu a stavu věci, a nemá významu, že kárná rada shledala podnět k zakročení proti odvolateli za řízení, zahájeného o vlastním kárném oznámení odvolatelově.

Čís. 111 dis.

Jde o porušení povinností povolání, nevyhověl-li kandidát advokacie vyzvání kárné rady advokátní komory, by vrátil oznámení, které mu bylo kárnou radou zasláno k vyjádření.

Odvolání vrchního prokurátora jest přípustné (§ 47 čis. 3 kár. stat.), domáhá-li se změny kárného nálezu jen v tom směru, že se obviněný dopustil kárného přečinu porušení povinností povolání.

(Rozh. ze dne 27. května 1930, Ds II 3/30.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl po ústním neveřejném líčení odvolání vrchního prokurátora z nálezu kárné rady advokátní komory moravské ze dne 7. prosince 1929, jímž byl obviněný uznán vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, a změnil napadený nálezu v ten smysl, že se obviněný jednáním v nálezu uvedeným dopustil kárného přečinu porušení povinností povolání.

D ů v o d y:

Po stránce formální jest předeslati, že odvolání vrchního prokurátora jest podle § 47 čis. 3 kár. statutu přípustné, ano se domáhá změny kárného nálezu jen v ten smysl, že se obviněný dopustil svým jednáním kárného přečinu porušení povinností povolání. Ve věci jest odvolání oprávněno. Kárný nálezu klade obviněnému za vinu, že přes trojí výzvu kárné rady advokátní komory ze dne 8. dubna, 23. září a 21. října 1929, by vrátil oznámení Františky H-é, které mu bylo kárnou radou zasláno k vyjádření, oznámení nevrátil, ba ani se nevyjádřil, proč je nevrací. Kárná rada neshledala v tomto jednání obviněného kárný přečin porušení povinností povolání, jež v něm spatřovalo usnesení odkazovací, nýbrž uznala ho vinným kárným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, vycházejíc z názoru, že v souzeném případě nešlo o porušení zákonné povinnosti obviněného k jeho stavovskému úřadu. S tímto názorem nelze souhlasiti. Kárná rada advokátní komory jest podle § 33 adv. řádu a §§ 2, 3 kár. statutu stavovským úřadem advokátů a kandidátů advokacie. Zákon vyhradil advokátům právo autonomní správy všech jejich stavovských věcí, včetně kárné moci nad advokáty i kandidáty advokacie. Kárnou moc nad těmito osobami vykonává příslušná kárná rada a jest jí proto přiznati postavení a oprávnění nadřízeného úřadu proti nim. Jest tudíž advokát a kandidát advokacie povinen právě se zřetelem ke svému povolání uznávati autoritu a býti poslušen příkazů tohoto

svého stavovského úřadu, jehož zdárná působnost by jinak ani nebyla možnou. Plnění této povinnosti lze podle advokátního řádu a kárného statutu vynutit jen kárným řízením a nebyl proto obviněný této povinnosti zproštěn ani v době, kdy se proti němu vedlo kárné řízení (srovnej rozhodnutí čís. 29, 41 a 64 dis. sb. n. s.). Obviněný mohl sice odepřít zodpovídati se ve věci, nesměl však ponechat bez odpovědi opěťované výzvy kárné rady, by jí vrátil oznámení, jež mu zaslala, neboť tímto chováním dal najevo, že nedbá příkazu a neuznává autoritu svého představeného úřadu stavovského. Jde tedy o porušení povinnosti povolání. Tuto podstatu chování obviněného vystihuje věcně správně i kárný nálezn. praví-li, že v něm spočívá zpurnost proti kárné radě a že bylo způsobilo stížiti činnost kárné rady.

Čís. 112 dis.

Cti a vážnosti stavu se přiči, žádal-li na cti uražený advokát složení pokuty a zaplacení útrat trestního řízení pohrůzkou trestního oznámení a pustil-li se do vyjednávání s odpůrcem za zády a bez vědomí jeho právního zástupce.

Není zmatkem, nebylo-li obviněnému včas oznámeno, kdo v kárném senátě zasedá; zachování lhůty § 40 kár. stat. není předepsáno pod zmatečností.

(Rozh. ze dne 27. května 1930, Ds II 5/30.)

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném sedění odvolání obviněného z nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 14. prosince 1929, jímž byl odvolatel uznán vinným kárným přechinem zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Vytýká zmatečnost kárného řízení, má odvolatel mylně za to, že kárný senát vůbec neodpověděl na jeho návrhy v písemném podání z 12. prosince 1929 na doplnění řízení. Kárný senát o jeho návrzích podle protokolu o ústním kárném líčení výslovně rozhodl, zamítavě, má je za nerozhodné, a to právem, jak bude ještě doličeno. Není zmatečností ani, že prý odvolatel nebylo včas oznámeno, kdo v kárném senátě zasedá. Pro toto oznámení (seznání) bylo času dosti přímo před zahájením ústního kárného líčení. Nedostavil-li se odvolatel k němu, jdou následky toho na jeho vrub. Zachování lhůty § 40 kár. stat. pro dodání kárného nálezu není předepsáno pod zmatečností a nemělo na dovolatelovu obhajobu škodlivý vliv. Není tudíž jeho porušení pro rozhodnutí podstatným.

Prováděje výtku, že jeho jednání nevyčerpává pojmové znaky činů, jimiž byl uznán vinným, nevystihuje odvolatel jádro věci. Ve výroku pol. I. nevytýká kárný nálezn odvolatel, že příliš důrazně hájil svou čest

a že vymohl na Josefu P-ovi příliš značné částky. Podstata výroku je v tom, že odvolatel vymohl na Josefu P-ovi nedovoleným prostředkem plnění, na které neměl nárok. Byl-li odvolatel odpůrcem na cti uražen, byl oprávněn ho trestně stíhat nebo domáhat se na něm, by urážku odvolal, nebyl však oprávněn na něm žádati, by složil dobrovolnou pokutu a zaplatil útraty trestního řízení, které ještě ani nevznikly. Odvolatel nebyl však oprávněn ani, pokud byl jeho nárok odůvodněn, domáhat se vyhrůzkou, že jinak podá trestní oznámení u státního zástupce. Při pozastaveném výroku P-ově nešlo o zločin (snad zločin utrhání na cti podle § 209 tr. zák. křivým obviněním ze zločinu), nýbrž šlo jen o přestupek urážky na cti, k jehož stíhání není státní zástupce povolán. Hroze přes to oznámením u něho, mohl odvolatel mít jen úmysl, by vyhrůzkou odpůrce zastrašil, jakoby šlo o čin, jehož stíhání státním zástupcem nelze po trestním oznámení již skončit smírem, a tím odpůrce přiměl k plněním, ke kterým vůbec nebo v žádané míře nebyl povinen. Že se vylíčený postup přiči vážnosti a cti advokátského stavu, netřeba blíže doličovat.

Odvolatel zneuznává podstatu odsuzujícího výroku pol. II. Ani tam nejde o rozsah plnění, které odvolatel na Josefu a Františce P-ových vymohl, nýbrž jde o postup, jak se to stalo. Závada, zlehčující stavovskou vážnost a čest, je v tom, že se odvolatel pustil do vyjednávání s odpůrci za zády a bez vědomí jejich právního zástupce, tedy si illoyálně počínal ke kolegovi, a že nad to tímto postupem k jejich újmě přivodil změnu soudního smíru, sjednaného za účasti stran a jejich právních zástupců, any útraty řízení o rušení držbě měly býti podle smíru stanoveny soudem, byly pak stanoveny menší částkou, a platební lhůta pro jejich splacení docházela později než odvolatel dne 16. ledna 1926 soukromě s odpůrci ujednal. Jest proto i po této stránce odsuzující výrok kárné rady odůvodněn. Posuzuje-li se věc s právního hlediska právě doličeného, jeví se návrhy odvolatelovy v podání z 12. prosince 1929 nepodstatné, takže je kárný senát právem pomínil.

Čís. 113 dis.

Poškození cti a vážnosti stavu, vyzval-li advokát dopisem klienta jiného advokáta, by neposlouchal rad lidí, kteří mu poctivě neradí, nýbrž by se domluvil přímo s odpůrcem, byla-li výzva způsobilou, by byla vztahována i na onoho advokáta, a porušení povinností povolání, nevyúčtoval-li advokát se stranou a zbytek deposita jí nevydal (§ 19 adv. ř., § 1009 a 1012 obč. zák.).

I kárné řízení advokátů jest ovládáno zásadou obžalovací.

Odsoudila-li kárná rada obviněného bez jeho souhlasu i pro kárný čin, na nějž návladní komory teprve při ústním jednání rozšířil obžalobu, překročila po případě nepřipustně meze vytčené odkazovacím usnesením jejímu rozhodování.

(Rozh. ze dne 25. června 1930, Ds I 12/29.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie v neveřejném zasedání odvolání obviněného z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 6. května 1929, jímž byl odvolatel uznán vinným kárnými přečiny poškození cti a vážnosti stavu a porušení povinností povolání, nevyhověl, pokud napadlo výroky o vině pro přečiny v odstavcích 1. a 2. kárného nálezu. Vyhověl však odvolání, pokud čelilo proti výroku o vině v odst. 3 kárného nálezu, jímž byl obviněný uznán vinným kárným přečinem porušení povinností povolání, jehož se prý dopustil tím, že sepsav trhovou smlouvu ze dne 8. července 1921 jako důvěrník obou stran, převzal zastoupení jedné ze stran ve sporu o neplatnost této smlouvy proti straně druhé, zrušil napadený náleze v odst. 3 i ve výroku o trestu, a vyměřil obviněnému znova trest.

Důvody:

Odvolání se neshoduje se skutečným stavem věci a se skutkovým zjištěním napadeného kárného nálezu, pokud se snaží dolíčiti, že kárná rada vycházela z předpokladu, že Dr. K. zastupoval Karla B-e již v době jednání o trhovou smlouvu ze dne 8. července 1921, ano nic takového z nálezu nelze seznati. Odvolací kárný soud souhlasí se závěrem napadeného nálezu, že obviněný v době, kdy napsal dopis Karlu B-ovi, t. j. dne 19. listopadu 1921, věděl z dřívějších dopisů Dr. K-e ze dne 18. října 1921 a ze dne 9. listopadu 1921, že Karel B. svěřil zastupování ve věci s manžely Š-ovými Dr. Eduardu K-ovi, a jest přisvědčiti i jeho názoru, že si obviněný mušel za tohoto stavu věci býti vědom, že výzva v dopisu Karlu B-ovi, by neposlouchal rad lidí, kteří mu poctivě neradí, nýbrž, by se domluvil přímo se Š-em, byla způsobilou, by byla vztažována i na Dr. K-e, najmě ve spojitosti s další výzvou, by se sám přímo domluvil s odpůrcem. Povinností obviněného jako advokáta bylo, by i v dopisování se stranami zachoval formu veskrze čestnou a vystříhal se výroků, jež by mohly buditi dojem záluďného napadání advokáta druhé strany neb otrásti důvěrou klienta k jeho zástupci, a nebylo ani třeba, by úmysl obviněného přímo směřoval k tomu, by zlehčil Dr. K-e u jeho klienta Karla B-e. Proto i odvolací kárný soud shledává v dolíčeném jednání obviněného skutkovou povahu přečinu poškození cti a vážnosti stavu.

Odvolací vývody proti odsuzujícímu výroku nálezu odst. 2 vycházejí z předpokladu, že 3.200 Kč, které obviněný zaslal zástupci manželů B-ových, Dr. Eduardu K-ovi, byly ze zálohy (deposita) B-ových u něho uloženy. Než tento předpoklad je v přímém rozporu se správnými skutkovými zjištěními nálezu, čerpanými jednak z vyjádření Dr. K-e, jednak z písemného prohlášení obviněného ze dne 28. května 1922, jehož pravost ani nepopřel a jenž byl i právním důvodem, kterým se obviněný zavázal zaplatiti Dr. K-ovi v zastoupení manželů Š-ových 3.200 Kč. Podle vyjádření Dr. K-e byla tato částka obviněným zaplácena ve smyslu tohoto ujednání, nepotvrdiv však, že s obviněným ujednal, že mu týž z ochoty zaplatí místo zbytku deposita B-ových 2.500 Kč větší částku

3.200 Kč, prohlásiv toto tvrzení obviněného za mylné. Napadený náleze ocenil tyto průvody bezvadně a, an ani odvolací kárný soud nemá pochybnosti o jejich věrohodnosti, byla jimi vyvrácena obhajoba obviněného, že zbytek deposita manželů B-ových v částce 2.500 Kč vydal Dr. K-ovi a že proto neměl ani příčiny s nimi sůčtovat. Neprovedl-li však obviněný řádné vyúčtování se stranou a zbytek deposita ji nevydal, jednal proti povinnostem svého povolání, plynoucím z ustanovení § 19 adv. ř. a §§ 1009 a 1012 obč. zák. a jeho prohřešení zakládá skutkovou povahu přečinu porušení povinností povolání. Při tom jest lhodostejno, zda obviněný jest majetným a zda by mohl 2.500 Kč kdykoli zaplatiti, a netřeba se vývody o této otázce ani zabývati.

Odvolání obviněného jest důvodné, pokud napadá výrok kárného nálezu o vině v odstavci 3. V odkazovacím usnesení ze dne 25. dubna 1929 nebylo tento čin obviněného obsažen a nebylo o něm ani později odkazovací usnesení vydáno. Z ustanovení §§ 29 a 39 kár. statutu plyne, že i kárné řízení advokátů jest ovládáno zásadou obžalovací, a podle § 29 odst. 3 kár. stat. musí obviněný býti o odkazovacím usnesení kárné rady řádně vyrozuměn, což se však v souzeném případě nestalo, nýbrž návržní komory teprve při ústním jednání rozšířil obžalobu na obviněného i pro kárný přečin v nálezu v odst. 3 uvedený, o němž ani zvláštní usnesení, rozšíření obžaloby připouštějící, prohlášeno nebylo a přes to byl obviněný uznán vinným i tímto přečinem. Odsoudila-li však kárná rada obviněného (jenž při ústním líčení nebyl přítomen) bez jeho souhlasu pro tento kárný čin, překročila nepřipustně meze vytčené odkazovacím usnesením jejímu rozhodování. Bylo proto důvodnému odvolání v tomto směru vyhověti a obviněného z přečinu porušení povinností povolání zprostiti.

Čís. 114 dis.

Vážnost stavu může ohroziti i soustavné (vědomé) neplacení dluhů (daní) advokátem.

Nedodržování usnesení valné hromady advokátní komory o 7hodinné pracovní době personálu a o pracovním klidu o svátcích jest nejen jednáním proti povinnostem povolání, nýbrž i přečinem proti cti a vážnosti stavu.

(Rozh. ze dne 25. června 1930, Ds I 6/30.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 16. prosince 1929, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem proti cti a vážnosti stavu a porušení povinností povolání.

Důvody:

Řízení kárné není neúplné proto, že si kárná rada nevyžádala spisy berní správy, týkající se odvolatele a jiných p-ských advokátů. Odvo-

latel byl odsouzen proto, že po řadu let neplatil právoplatně mu předepsané daně, neurovnal je tak, by předešel vedení bezvýsledné exekuce, čímž došlo k nepříznivým úsudkům o advokátském stavu ve veřejnosti. Odvolateli lze dáti za pravdu, že neplacení daní všeobecně není nečestným ani se stanoviska stavu advokátského, nelze však souhlasiti s odvolatelem v tom, že neplacení daní je kárným přečinem jen, je-li jeho příčina nečestná. Advokát jest podle § 10 odst. 2 adv. ř. vůbec povinen poctivostí a čestností ve svém počínání chrániti čest a vážnost stavu. Podle § 2 kárného statutu podléhá advokát kárnému řízení, poruší-li povinnosti povolání nebo svým počínáním ve svém povolání nebo mimo ně podkopává čest nebo vážnost stavu. Z toho, že § 2 statutu klade vedle sebe čest a vážnost stavu, plyne, že kárným přečinem může býti i jednání, které o sobě není pro každého nečestným, které se však nesrovnává s vážností advokátského stavu. Zákon hledí udržeti vážnost stavu, by požíval důvěry občanstva jako pomocník při konání spravedlnosti. Jednání, které může tuto důvěru ohroziti, směřuje proti vážnosti stavu. Proto je s to ohroziti vážnost stavu i neplacení dluhů, třebaže to byly dluhy veřejného práva, při zjištěném soustavném a proto vědomém neplacení. Vysoký předpis daňový nemůže omluviti soustavné neplacení daní již proto, že odvolatel nepodal, jak nesporno, proti předpisům opravné prostředky. Není omluvou, že se odvolatel staral napřed o své veřejné funkce. To nesmí býti advokátu důvodem k soustavnému neplacení daní po řadu let, jež vzbuzuje nepříznivé posudky ve veřejnosti, když advokát dokonce nechá dojíti k tomu, že na něho byla vedena bezvýsledně exekuce a zavedený proti němu vyjevovací řízení. To zřejmě škodí vážnosti stavu. Byl-li odvolatel příliš zaměstnán a chtěl přes to zastávati vedlejší veřejné funkce, měl si opatřiti dostatečnou výpomoc. Nemůže veřejnými funkcemi a nedostatkem času omlouvati činy, ohrožující vážnost stavu. Proto odvolatele neomlouvá ani, že pro zaměstnanost nepodal opravné prostředky, jež ostatně vedení exekuce nemusily zabrániti. Proto nebylo třeba vyžadovati spisy berní správy k posouzení nepřiměřenosti daňového předpisu. Odvolatel má neprávem za to, že kárný nález má za trestuhodné, že došlo k nepříznivým úsudkům o advokátském stavu v místních časopisech. Kárný nález pokládá právem za čin proti vážnosti stavu soustavné neplacení daní, ovšem proto, že se stalo předmětem veřejné kritiky a že následkem toho škodilo vážnosti stavu. Je tedy odsouzení pro přečin proti cti a vážnosti stavu pro soustavné neplacení daní, jež vedlo k bezvýsledné exekuci a k vyjevovacímu řízení, opodstatněno.

Odsouzení odvolatele proto, že nezařídil chod své kanceláře tak, by byla dodržována usnesení valné hromady advokátní komory o 7hodinné pracovní době a o pracovním klidu o některých svátcích, shledává odvolatel, nepopíraje, že nedbal onoho usnesení advokátní komory, nesprávným proto, že šlo o obstarání prací naléhavých a že za mimořádné výkony personál odměňoval. Ale honorování práce přes čas a ve svátky nemění nic na podstatě nedodržování usnesení valné hromady advokátní komory, podle něhož se říditi bylo stavovskou povinností

odvolatelovou. Tvzení, že šlo o práce naléhavé, výmínečné, je vyvráceno výpovědí svědků. Z nich plyne, že pracovní doba 10 a 1/2 hodiny byla pravidelná. Ani výmluva odvolatelova, že jeho personál nepracoval v úředních hodinách řádně, nevyvrací výtku nedodržování usnesení valné hromady advokátní komory, způsobeného nedostatečnou organizací. Tento nedostatek organizace by ovšem o sobě nebyl ničím závadným, ale stává se jím, když se jím porušuje vědomě a trvale usnesení valné hromady o pracovní době. Vždyť by se jinak každé takové usnesení valné hromady advokátní komory stalo illusorním, kdyby se jeho nedodržování mohlo omluviti nedostatkem organizace, spočívajícím v tom, že se advokát nestará o pořádek ve své kanceláři. Odvolatel neprávem zastává názor, že přečin proti povinnostem povolání může založiti jenom nedbání toho, co zákon sám advokátu ukládá. Dovolatel asi míní, že nemusí dbáti toho, co mu ukládá jeho stavovská organizace svým usnesením v mezích zákona. Je na omylu. To, co stavovská organizace v mezích zákona svým členům ukládá, je advokát povinen dodržovati právě tak jako to, co mu ukládá přímo zákon, ano je povinností povolání advokáta, by se podrobil usnesení komory, které se nepřiči zákonu. Že usnesení valné hromady ukládalo odvolateli něco protizákonného, ani sám netvrdí. Nedodržení usnesení valné hromady o sobě nepřiči se cti nebo vážnosti stavu, jsouc jen činem proti povinnostem povolání. Avšak kárný nález správně shledává v jednání odvolatelově i přečin proti vážnosti a cti stavu proto, že udržoval ve své kanceláři stav protisociální. S vážností stavu advokátského se nesnáší, by takový stav ve své kanceláři zaváděl nebo vědomě trpěl. Řízení kárné není proto neúplné, any nebyly vyslechnuty čtyři svědkyně o tom, že agenda po celou dobu trvání praxe odvolatelovy byla stejná, že ji stačily zdolati dvě síly, že přibral více sil ze soucitu a že svědkyně viděly jeho personál choditi v úředních hodinách po ulicích. To je nerozhodno, i pro posouzení otázky neuposlechnutí usnesení valné hromady, i pro posouzení toho, zda byla počínáním odvolatelovým ohrožována čest a vážnost advokátského stavu.

Čís. 115 dis.

Jde o přečin poškození cti a vážnosti stavu, najal-li advokát osobně byt za přemrštěné nájemné a po zrušení nájemného poměru učinil na pronajímatele trestní oznámení pro bytovou lichvu.

(Rozh. ze dne 25. června 1930, Ds I 11/30.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném zasedání odvolání obviněného z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 3. února 1930, jímž byl odvolatel uznán vinným kárným přečinem poškození cti a vážnosti stavu.

D ů v o d y:

Napadený kárný nález právem shledává ve zjištěném jednání obviněného skutkovou povahu kárného přečinu poškození cti a vážnosti stavu. Bylo zjištěno, že obviněný najal osobně od Emmy R-ové od 1. října 1924 byt pro svou advokátní kancelář o 2 místnostech s předstíním s použitím telefonu v nejživější části města a vysoké nájemné s ní smluvil a po celý rok je i platil, a teprve, když 14. října 1925 podala pronajímatelka bytu žádost o soudní svolení k výpovědi obviněného z bytu, při výslechu o důvodu výpovědním dne 22. října 1925, projeviv souhlas s vyklizením bytu do 1. listopadu 1925, učinil zároveň návrh, by spisy byly postoupeny státnímu zastupitelství pro podezření proti Emě R-ové z bytové lichvy. Posuzuje-li se čin obviněného v této časové i skutkové spojitosti, má v sobě známky jisté zálužnosti, jež kárný soud odvolací shledává právě v tom, že obviněný učinil trestní oznámení na pronajímatelku bytu až, když nájemní poměr s ní zrušil, kdežto do té doby smluvené podnájemné, — ač jeho nepřiměřenost byla patrnou a snadno zjistitelnou, — platil a nepokusil se ani zkoumati, zda jest v rozporu se zákonem o stíhání bytové lichvy (ze dne 17. října 1919, čís. 568 sb. z. a n.). Zjištěný způsob chování se a jednání obviněného jako advokáta byl již o sobě s to, by vzbudil u stran i u soudu, věc projednávajícího, dojem nedůstojného jednání a podryl úctu a důvěru ve stav advokátní, které má advokát podle § 10 odst. 2 adv. ř. za všech okolností chrániti. Obviněný nemůže svůj čin omluviti ani všeobecným předpisem § 86 tr. ř., opravňujícím ho k trestnímu oznámení, ani svým zvláštním cítěním pro právo a spravedlnost, an sám nájemní smlouvu ujednal a její trestnost teprve tenkrát uplatnil, když z poměru nájemního vystoupil, ač, jak bylo již shora řečeno, mohl se snadno o přemrštěném podnájemném přesvědčiti. Nemá proto významu jeho tvrzení, že přemrštěnost činže zjistil až po dané mu výpovědi z bytu, což nasvědčuje právě jen tomu, že dříve mu nebylo vysoká činže důvodem, by její oprávněnost zkoumal a zjišťoval. Učinil-li obviněný za okolností právě vyličených teprve v nájemním řízení návrh na postoupení spisů státnímu zastupitelství k případnému stíhání druhé smluvní strany pro bytovou lichvu, shledal napadený nález právem v jeho postupu a jednání skutkovou povahu přečinu poškození cti a vážnosti stavu a odvolání není opodstatněno ani, pokud činí výtku neúplnosti jednacímu protokolu, ježto okolnosti, jichž se dovolává, nemá kárný soud odvolací za důležité pro rozhodnutí.

Čís. 116 dis.

Jde o podvojně zastupování (§ 10 adv. ř.), zastupuje-li advokát ve vyrovnacím řízení i vyrovnacího dlužníka i vyrovnacího věřitele.

Nesrovnává se se ctí a vážností stavu, by se advokát ve věcech jeho oboru (§ 1299 obč. zák.) dával poučovati agentem, třebaš úředně ustanoveným.

Jde o přečin porušení povinnosti povolání i o zlehčení cti a vážnosti stavu, nedbal-li advokát resoluce valné hromady moravské advokátní komory, zakazující zástupci vyrovnacího dlužníka nabízet se vyrovnacím věřitelům k bezplatnému zastupování.

(Rozh. ze dne 25. června 1930, Ds II 2/30.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl po neveřejném ústním líčení odvolání vrchního prokurátora a zástupce mor. advokátní komory do nálezu kárné rady mor. advok. komory v Brně ze dne 8. června 1929, jímž byl obviněný uznán vinným přečinem porušení povinnosti povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, a uznal obviněného vinným přečinem porušení povinnosti povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil i tím, že se v dopisech vypracovaných agentem Viktorem W-em, jež byly označeny jeho kancelářským razítkem a zkráceným podpisem, domáhal udělení plné moci a nabízel se věřitelům k bezplatnému zastupování. Odvolání obviněného co do viny nevyhověl.

D ů v o d y:

Vrchní prokurátor i zástupce moravské advokátní komory podali odvolání z nálezu kárné rady, pokud jím byl obviněný osvobozen z obvinění pro porušení povinnosti povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že se v dopisech vypracovaných agentem Viktorem W-em, jež byly označeny jeho kancelářským razítkem a zkráceným podpisem, domáhal udělení plné moci a nabízel se věřitelům k bezplatnému zastupování. Kdežto odvolání vrchního prokurátora usiluje o změnu nálezu potud, by byl i v tomto činu uznán přečinem porušení povinnosti povolání, vytýká zástupce advokátní komory, že se obviněný dopustil tímto činem i přečinu porušení povinnosti povolání, i přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu. Přisvědčiti jest oběma odvolatelům v tom i v onom směru. Jest zjištěno, že resoluce, na niž se usnesla valná hromada moravské advokátní komory ze dne 26. listopadu 1922, zněla tak, že valná hromada prohlašuje za nepřipustné, by advokáti zastupující dlužníka, ohledně něhož bylo zahájeno vyrovnací řízení, zastupovali současně některého věřitele ve vyrovnacím řízení a by se zástupce takového dlužníka nabízel věřitelům k bezplatnému zastupování ve vyrovnacím řízení. Čin, jehož se obviněný dopustil, naplňuje skutkovou podstatu toho, co resoluce zakazuje v poslední větě členům advokátní komory, by se totiž nenabízel věřitelům dlužníka, ohledně něhož bylo zahájeno vyrovnací řízení, k bezplatnému zastupování v tomto řízení. Je-li resoluce plenární schůze závaznou pro všechny členy, jak napadený nález na jiném místě v důvodech vyslovil a proti čemuž se obviněný ani nebránil, a závaznost její naopak, jak vyplývá z jeho odvolání, uznává, vytýkají obě odvolání právem, že obviněný neměl býti zproštěn po té stránce z kárného přečinu jemu za vinu kladeného. Neboť oním činem prohršel se obviněný proti

resoluci ho zavazující, což stačí pro posouzení otázky viny, ano není k trestnosti zapotřebí ani, by si advokát hleděl snad dělati jméno a získati si nové klienty, a nemůže advokáta omluviti ani, že se nabízel věřitelům k bezplatnému zastupování jen v zájmu dlužníka. Toto prohlášení se proti resoluci jest nejen porušením povinnosti povolání, nýbrž i zlehčení cti a vážnosti stavu, ano nabízení se k bezplatnému zastupování jest i činem advokátního stavu nedůstojným a proti ostatním advokátům i nekolegiálním a vybočujícím z mezí bezelstnosti a poctivosti (§ 10 odst. 2 adv. ř.), kteréžto vlastnosti mají býti advokátu vodítkem v jeho chování. Vina obviněného jest dána nejen s hlediska objektivního, nýbrž i po subjektivní stránce. Co se toho týče, vyslovil nejvyšší soud již v jiných případech (sb. n. s. tr. čís. 95 a 101 dis.), že pro subjektivní zodpovědnost s hlediska kárných předpisů stačí, prokáže-li se nedbalost obviněného a že proto podstata přečinu porušení povinnosti povolání a poškozování cti a vážnosti stavu nevyžaduje k trestnosti zlý úmysl. Že tu jest nedbalost obviněného, vysvítá z jeho vlastního zodpovídání. V odvolání a v obraně obviněný uvedl, že předsevzal jednání proto, že uvěřil Viktoru W-ovi, úředně oprávněnému jednatelem pro věci vyrovnací, nevěda o usnesení advokátní komory, že by však byl od něho upustil, kdyby si byl vědom onoho usnesení. Leč v tom právě jest spatřovati nedbalost obviněného, když jako zkušený právník (sám udává, že ztrávil 35 let ve službách spravedlnosti), uvěřil ve věcech svého oboru tomu, o čem ho »poučil« obyčejný jednatel, a nepřetpal se na věc především zkušenějších advokátů-kolegů, jak učinil, ovšem pozdě, když se již o věci dověděla kárná rada.

Obviněný hájí názor, že nelze spatřovati ani po stránce objektivní ani po stránce subjektivní skutkovou podstatu přečinu porušení povinnosti povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu v činu, jemu ve výroku nálezu pod 1. za vinu kladeném. Vývody, jimiž obviněný doličuje odvolání po této stránce, neobstojí. Kárná rada vyslovila v nálezu, že se obviněný dopustil přečinu porušení povinnosti povolání, po případě i zlehčení cti a vážnosti stavu již tím, že se prohléšil činem jemu za vinu kladeným proti resoluci, usnesené v plenární schůzi moravské advokátní komory ze dne 26. listopadu 1922, která je pro všechny její členy závaznou a kterou byla vyslovena zásadní nepřipustnost současného zastupování dlužníka, o jehož jmění bylo zahájeno vyrovnací řízení, a zároveň některého z věřitelů tímž advokátem. Že je názor kárné rady po této stránce nesprávný, odvolatel ani netvrdí. Nemohla by proto již z toho důvodu obstáti výtka odvolatele, že není po objektivní stránce dána podstata přečinu za vinu mu kladeného. Leč odvolatel nemá pravdu ani, pokud napadá nálezu jako nesprávný pro jeho názor v otázce, zda jest v činu obviněného podstata přečinu podvojného zastupování podle § 10 adv. ř. Aby se vystihla pravá podstata pojmu podvojného zastupování, jest přihlížeti bez ohledu na onu resoluci k celému doslovu prvního odstavce § 10 adv. ř., nejen k obsahu jeho druhé věty, s kteréhožto hlediska posuzuje věc odvolatel. Podle smyslu tohoto ustanovení jde o podvojně zastupování i když advokát ve vyrovnacím řízení zastupuje i vy-

rovnacího dlužníka i některého z vyrovnacích věřitelů, neboť zájmy těchto účastníků vyrovnacího řízení nejsou totožné, nýbrž protichůdné, jako jest tomu u stran rozepře. Třebaže je snahou účastníků vyrovnacího řízení, by se raději docílilo vyrovnání, než by došlo k úpadku, přece se rozcházejí jejich snahy v tom, což je rozhodujícím, zda má býti přijata dlužníková nabídka věřitelstvem. Neboť, kdežto snaha dlužníková jest rázu sestupného, pokud tomu nebrání ustanovení o zákonné nejnížší kvotě (§ 3 odst. 2 vyr. ř.), jest naopak snaha věřitelů rázu vzestupného, docíliti co nejvyšší možné kvoty podle majetkového stavu dlužníka, který se nezjišťuje přesně jako v úpadku, nýbrž jen sumárně.

A právě tato různost zájmů v rozhodující otázce, zda bude vyrovnání přijato, či nikoli, zabraňuje, by mohl advokát, kdyby zastupoval ve vyrovnacím řízení i dlužníka i vyrovnacího věřitele, dostáti proti oběma povinnostem, uložené mu v § 9 adv. ř. Tato povinnost přímo zakazuje advokátovi, by nezastupoval pro různost zájmů v řízení tom současně i dlužníka i věřitele. Nedbá-li advokát tohoto zákazu, prohléšuje se proti ustanovení § 10 adv. ř. To vystihla správně i advokátní komora jako orgán, kterému náleží podle § 23 adv. ř., by přihlížel k povinnostem advokátského stavu, a usnesla se proto v plenární schůzi na oné resoluci. Nedovolený ráz činu obviněného nemohl býti setřen ani tím, že obviněný, jak se hájí, měl vědomost o tom, že plné moci neorganizovaných věřitelů nebudou míti význam pro výsledek rozhodnutí o výši kvoty, ani tím, že obviněný ve výzvě na věřitele je upozornil, že je právním zástupcem dlužnice. Neboť ani tu nebyl obviněný proti věřitelům, jichž zastupování převzal, zproštěn povinnosti § 9 adv. ř., kteréžto povinnosti nemohl však řádně dostáti právě proto, že byl již právním zástupcem dlužnice. Čin obviněného zakládá nejen skutkovou podstatu přečinu porušení povinnosti povolání, nýbrž i přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu. Neboť podle § 10 odst. 2 adv. ř. jest advokát povinen zachovávatí čest a vážnost svého stavu bezelstností a poctivostí ve svém chování. Že v činu obviněného nelze spatřovati chování, jež se vyžaduje na advokátu v § 10 odst. 2 adv. ř., jest patrné již z povahy věci. Nelze tvrditi ani, že jest nálezu pochybený po subjektivní stránce. Mylný jest názor obviněného, že skutková podstata oněch přečinů vyžaduje po subjektivní stránce zlý úmysl. Stačí odvolatele poukázati na to, co bylo v tomto směru již shora řečeno. Pokud jde o odsuzující nálezu kárné rady pod 2) uvedený, omezuje se odvolání obviněného jen na tvrzení, že není závadným, že vyjednával s agentem Viktorem W-em, ano šlo o úředně oprávněného jednatele ve věcech vyrovnacích, ani, že dal se jím poučiti, ano prý jest to obvyklé ve vyrovnacím řízení, ani, že ponechal mu zhotovení výzvy k věřitelům a její rozeslání, ano šlo o mechanickou práci. Jest proto obviněnému odpověděti jen v mezích jeho výtek. Obviněný se marně pokouší zmírniti svými vývody nepřiznivý dojem, který zanechává po té stránce jeho chování, zjištěné na základě jeho vlastní obrany. Všim tím, co se obviněnému klade za vinu v napadeném nálezu pod 2), porušil i povinnost v § 9 adv. ř. jemu uloženou, by svědomitě hájil zájmy své strany a by užil k obhájení prostředků, které nejsou na odpor svědomí

a zákonům, i vážnost a čest svého stavu. Vždyť, jak správně uvádí napsaný náleze, nesrovnává se se ctí a vážností stavu, by advokát ve věcech týkajících se jeho oboru, pro které platí za odborníka (§ 1299 obč. zák.), vyjednával k vůli poučení s agentem třebaš úředně ustanoveným a dal se jím dokonce poučovati a svěřil mu i určité výkonu toho způsobu, jak bylo zjištěno. Za tohoto stavu věci jest pro posouzení viny obviněného bez významu, zda mu byl Viktor W., jak odvolání tvrdí, doporučen advokátem Dr A-em, a že obviněný předložil plné moci věřitelů veřejně před soudcem řídícím jednání a před advokáty jednání přítomnými, najmě před zástupcem advokátní komory Dr. V-ým. Odvolání obviněného co do viny není důvodné a nemohlo mu býti vyhověno.

Čís. 117 dis.

Jde o přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, urazil-li advokát svého klienta v dopise a uzavřel-li s ním smlouvu, že mu bude účtovat v obyčejných saldovkách pro případ, že pohledávka nebude vydobyta, jen hotová vydání.

(Rozh. ze dne 25. června 1930, Ds II 4/30).

Kárná rada morávské advokátní komory uznala obviněného vinným přečinem zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že v korespondenci se svým klientem Adolfem O-em v M. O., najmě v dopisu ze dne 17. září 1927 použil urážlivých výrazů a, že převzav zastupování Adolfa O-a v M. O. s ním předem ujednal, že se při vymáhání pohledávek spokojí v případech bezvýsledných jen s náhradou hotových vydání a s hrazením jen určitého peníze za režii.

Důvody:

Kárná rada pokládá na základě oznámení Adolfa O-a, předložené korespondence s Adolfem O-em, najmě dopisu obviněného ze dne 17./9. 1927 a jeho vyjádření, že zastupoval Adolfa O-a v různých věcech, najmě i ve sporu a manželů U-ovými, a že vedl také proti nim exekuci a že došlo mezi Adolfem O. a obviněným k nedorozumění o pokračování v exekuci a že pak došlo mezi oběma k výměně názorů v dopisech a že obviněný končil svůj dopis v této věci ze dne 17. září 1927, zasláný Adolfu O-ovi těmito slovy: »Váš tón odmítám a divím se, že se Vám líbí psátí způsobem, za který by se styděl obyčejný dřevařský pacholek«. Kárná rada uznává sice, že obviněný mohl býti vyřizováním věci proti manželům U-ovým s Adolfem O-em pro způsob jeho dopisování a pro různé narážky uveden do rozčilení, avšak dospěla k přesvědčení, že obviněný byl povinen v korespondenci se svým klientem zachovati vždy slušný tón a nesměl se dáti strhnouti k tomu, by svého klienta v dopise urážel. Kárná rada shledala v tom, že obviněný končil jeden z dopisů oněmi slovy, které byly hrubou urážkou jeho klienta Adolfa O-a, přečin

porušení cti a vážnosti stavu, to tím více, an Adolf O. jistě dopis více osobám ukazoval, čímž se urážlivý způsob obviněného proti jeho klientu stal veřejnosti známý.

Na základě soudních spisů krajského soudu v Mor. Ostravě, kterýmžto sporem domáhal se obviněný na Adolfa O-ovi nedoplatku útrat 15.337 Kč, na základě oznámení Adolfa O-a ze dne 26. listopadu 1927 advokátní komoře, na základě zodpovídání se obviněného a přísežného výslechu Adolfa O-a ze dne 13. prosince 1928 vzala kárná rada za prokázáno, že mezi obviněným a Adolfem O-em byla dojednána úmluva, že obviněný bude účtovat za zastupování O-a proti jeho klientům v obyčejných saldovkách, pro případ, že pohledávka nebude vydobyta, jen hotová vydání nebo nanejvýš nějaký příplatek na režii. Kárná rada shledala i v tomto jednání obviněného skutkovou povahu přečinu porušení cti a vážnosti stavu. Nemůže býti sporu s tím, že jest povinností advokáta, by dodržoval zákonem mu dané předpisy, najmě by dodržoval tarifní položky, stanovící minimální odměnu za jednotlivé práce. Kdyby existovaly a byly přípustné podobné úmluvy, jimiž advokát předem svým klientům prohlašoval, že bude požadovati v nejnútnejším případě od svých klientů, když pohledávku nevydobude, jen hotová vydání, nebo snad jen nějaký příspěvek na režii, vedlo by toto jednání nesporně k nekalé soutěži. Jen ti, kdož by takto vystupovali, mohli by existovati a ohrozili by, ne-li úplně znemožnili existenci ostatních advokátů, kteří by požadovali od svých klientů takové odměny, které jim podle zákona patří. Takové úmluvy by musely vésti k naprosté demoralisaci advokátského stavu. To, že námitky Adolfa O-a v tomto směru byly veřejně u soudu pronášeny, mělo v zápětí, že byla čest a vážnost stavu advokátského zlehčena, an obviněný jako příslušník advokátského stavu onu úmluvu se svým klientem před převzetím zastupování dojednal.

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v sedění neveřejném odvolání obviněného z onoho nálezu.

Důvody:

Odvolání obviněného v otázce viny není důvodným; odvolací soud shledává správným názor kárné rady, že obviněný, i když mohl býti způsobem dopisování a různými narázkami svého klienta Adolfa O-a uveden v rozčilení, přece neměl právo, dáti se strhnouti v korespondenci s tímto klientem k tomu, by ho hrubě urážel tak, jak kárná rada v napsaném nálezu uvedla. Jest přisvědčiti názoru kárné rady, že se obviněný provinil proti cti a vážnosti stavu i, kdyby nebyl správným, jak odvolatel tvrdí, předpoklad kárné rady, že Adolf O. jistě ukázal obsah dopisu více osobám a že se urážlivý způsob psaní obviněného jeho klientovi stal veřejnosti známým. Čest a vážnost stavu advokátního vyžaduje, by se advokát za všech okolností zachoval ke svému klientovi tak, by se nemohl cítiti na cti uražen, tedy i v případě, že jednání to nevyjde na veřejnost. I takové jednání jest o sobě způsobitelné, by bylo uraženým

klientem generalisováno a tím čest a vážnost celého stavu poškozena. Tvzení odvolatelovo, že měl právo kritisovati neslušný postup svého klienta v korespondenci, jest správné, leč v souzeném případě nejde o přípustnou kritiku neslušného postupu klientova, ana se kritika zvrhla v hrubou urážku na cti. Odvolání obviněného není proto v tomto směru odůvodněným.

Ohledně přečinu proti cti a vážnosti stavu spáchaného ujednáním o účtování výloh zastupování, kárnou radou v kárném nálezu zjištěným, nejsou vývody odvolání způsobilé, by se slabily nebo vyvrátily důvody napadeného nálezu pro názor kárné rady, že i v tomto směru jde o přečin proti cti a vážnosti stavu. Soud odvolací, shledávaje názor kárné rady i v tomto směru správným, poukazuje odvolatele na případné důvody kárného nálezu, k nimž nemá co by dodal. Není proto odvolání obviněného v otázce viny ani v tomto směru opodstatněno.

Čís. 118 dis.

Horlivost v zastupování podle § 9 adv. ř. vyžaduje, by advokát, který byl podle § 28 písm. i) adv. ř. a se zvláštním zřetelem k předpisu čl. 10 odst. 3 vl. nař. ze dne 3. února 1926, čís. 17 sb. z. a n. ustanoven zástupcem chudé strany německé národnosti a jest úplně znalý i státního jazyka, i jazyka, jímž mluví zastoupený jako příslušník národní menšiny, — použil znalosti menšinového jazyka ve prospěch svého chudého klienta. Jde o přečin porušení povinnosti povolání, odepřel-li advokát, ustanovený ex offio zástupcem chudé strany, podati žalobu a tím zastoupení chudé strany, ač byl k tomu advokátní komorou opětovně vyzván a bylo mu to nařízeno.

(Rozh. ze dne 18. listopadu 1930, Ds I 24/30).

Kárná rada pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách uznala obviněného vinným kárným přečinem porušení povinnosti povolání, jehož se dopustil tím, že, byv ustanoven zástupcem chudé strany ex offio, odepřel podání žaloby a tím zastoupení chudé strany přes opětovně vyzvání a nařízení komory.

D ů v o d y:

Kárná rada vzala na základě spisů výboru advokátní komory a doznání obviněného za zjištěnou a prokazanou tuto skutkovou podstatu. Dekretem vrchního zemského soudu v Praze ze dne 12. prosince 1928 byl obviněný ustanoven zástupcem chudých Isáku L-ovi v zamýšlené jeho právní rozepři proti československému státu o náhradu škody v syndikátním řízení. Obviněný podáním ze dne 27. prosince 1928 žádal výbor komory o ustanovení jiného advokáta »k sestavení žaloby« z důvodu, že strana neumí ani slova česky a že mu nelze sepsati informaci, an jako advokát v Praze není povinen ovládati německý jazyk a nemůže býti nucen, by s kýmkoliv ve věcech úředních jednal německy. Isák L. podal

žádost téhož obsahu k advokátní komoře dne 28. prosince 1928, uváděje též důvody obviněným mu sdělené. Výbor advokátní komory nato jmenoval dne 31. prosince 1928 Dr. H. H-a, advokáta v Lokti substitutem obviněného k sepsání žaloby a zpravil o tom obviněného. Obviněný podáním ze dne 19. ledna 1929 předložil informaci k sepsání syndikátní žaloby, žádal však o zproštění z povinnosti k sepsání žaloby z důvodu, že jde o soudce, jehož působíště jest u okresního soudu v Lokti. Výbor advokátní komory však tomu nevyhověl a uložil Dr. H-ovi zaslání úplné žaloby obviněnému k dalšímu řízení. Nato Dr. H. žalobu sepsal (v jazyku německém) a zaslal ji obviněnému, který však tento návrh žaloby přípisem ze dne 13. března 1929 předložil výboru advokátní komory se žádostí, by byla věc přidělena jinému advokátu, což odůvodňoval takto: »Podle článku 36 vlád. nařízení ze dne 3. února 1926, č. 17 sb. z. a n. nevztahuje se na tento případ právo jazykové menšiny. Vzhledem k tomu musí býti podána žaloba v jazyku českém. Kromě toho není předpisu, jenž by mne nutil, bych žalobu německy sepsanou překládal do češtiny nebo německy sepsanou žalobu svým jménem podepsal a tuto zastupoval«. Této žádosti výbor advokátní komory nevyhověl a uložil obviněnému, by buď žalobu jménem L-e podal, nebo požádal na základě informace Dr. H. H-em sepsané o zproštění ze zastoupení podle čl. XXXIII. uv. zák. k c. ř. s. Obviněný podáním ze dne 17. dubna 1929 podal rozklad, v němž rozvádí svoje důvody již dříve uvedené a žádá znovu o zproštění ze zastupování ex offio. Výbor advokátní komory nevyhověl rozkladu a obšírným přípisem ze dne 29. dubna 1929 vyložil obviněnému stanovisko, že nejde v daném případě o otázku jazykového práva, nýbrž především o otázku plnění povinnosti advokátského povolání, vysloviv zásadu, že jest povinností ustanoveného zástupce chudých neb obhájce ex offio, by uložené mu zastupování nebo hájení obstaral stejně, jako každé jiné dobrovolně převzaté, a poukázav mimochodem i k tomu, že ze spisů komorních zjistil, že obviněný vykonal advokátní zkoušku v jazyku českém i německém, že konal valnou část své praxe v německé kanceláři pražské, takže lze u něho předpokládati i faktickou dostatečnou znalost německého jazyka. Stížnost obviněného proti tomuto usnesení na výbor advokátní komory vrátil výbor obviněnému přípisem ze dne 1. června 1929, ve kterém uvedl doslovně toto: »Do merita zdejšího usnesení, totiž byste jakožto zástupce chudých Isáka L-e podal žalobu proti čl. státu o náhradu škody, není stížnost vůbec přípustná a jest Vám uposlechnouti zdejšího příkazu; nařizujeme Vám, byste do 14 dnů podání žaloby sem vykázal«. V doslovu k tomuto přípisu byl obviněný poukázán, by, myslí-li, že jest porušeno jeho subjektivní jazykové právo, podal dohlédací stížnost na příslušný dohlédací úřad. Nato následovala opětná stížnost obviněného ze dne 25. června 1929 k výboru advokátní komory, jež mu byla vrácena s tím, že není věci advokátní komory předpokládati stížností orgánům naznačeným obviněným. Dne 1. února 1930 zaslal Isák L. advokátní komoře přípis, k němuž přiložil dopis obviněného ze dne 30. ledna 1930, oznamující mu, že syndikátní žalobu nepodal z důvodů jemu ústně sdělených, že totiž

není povinen vyřizovati věci v jazyce německém, a není povinen německé spisy a předpisy do češtiny překládati; žádá pak Isák L. o opatření, by přišel ke svému právu. Výbor advokátní komory nato z důvodu, »by přitahem neutrpěla chudá strana škodu na svém majetku nebo na právech«, zprostil obviněného z funkce zástupce chudých a ustanovil Isáku L-ovi zástupcem ex offio Dr. Jaroslava V-a. Zproštění to oznámil obviněnému výbor advokátní komory přípisem ze dne 22. února 1930, ve kterém zjišťuje, že obviněný neuposlechl příkazu výboru, a že proto byly spisy postoupeny kárné radě. Kárná rada zjišťuje dále, že ministerstvo spravedlnosti rozhodnutím z 2. června 1930 zamítlo dozorčí stížnost obviněného pro porušení jeho jazykových a ústavních práv výborem advokátní komory v podstatě z důvodů, že »nejde o jazykový spor podle § 7 jaz. zák. a článku 91 a 96 jaz. nařízení, poněvadž poměr ustanoveného zástupce chudých a chudé strany není těmito ustanoveními ovládan, a obviněnému bylo se jako advokátu a zástupci chudých řídití ustanoveními ryze soukromoprávními § 8 a násl. adv. ř., § 31 a násl. c. ř. s., §§ 1002 a 1151 a násl. obč. zák., an není osobou pověřenou státní správou pro svůj úřad nebo pro svou službu nebo pro obstarání prací vlády ve veřejném zájmu. Dozorčí moc ministerstva spravedlnosti se vztahuje jen na vykonávání kárné pravomoci«. Kárná rada vzala posléze na základě spisů o zápisu obviněného do listiny advokátů za prokázáno, že obviněný konal část své přípravné praxe advokátní od 1. prosince 1923 do 3. srpna 1926 v kanceláři Dr. Emila L-a, advokáta v Praze, a vykonal advokátní zkoušku v jazyku českém i německém. Obviněný se hájil v podstatě tím, že nebyl povinen uposlechnouti výzvy komory z důvodu, že usnesení, jímž mu bylo nařízeno podání žaloby, neodpovídá zákonu, a že nemůže býti nucen, by takový příkaz vykonal. Dále prý nemůže býti na něm žádáno, by podepisoval žalobu jinou osobou sepsanou, opatřil svým podpisem a převzal za ní zodpovědnost, an se nemohl o správnosti žaloby přesvědčiti. V tom, že se hájil proti příkazu výboru komory, nelze prý spatřovati kárný přečin. Přiznal sice, že ovládá německý jazyk, zastává však stanovisko, že není povinen, by zvláštních soukromých znalostí použil ve prospěch ex offio klienta. Kárná rada neuznala obhajobu obviněného za odůvodněnou. Obviněný jest na omylu, maje za to, že se mu klade za vinu, že se po stránce jazykové hájil proti opětnému příkazu výboru, a jest také na omylu, že mu bylo výborem komory uloženo, by snad žalobu překládal nebo podepsal žalobu vypravenou Dr. H-em. Obviněnému bylo uloženo, by žalobu za chudou stranu, jejímž zástupcem byl ustanoven, podal. Obviněný přes opětné vyzvání odepřel tak učiniti, což mělo v zápětí, že chudá strana byla po dobu delší jednoho roku bez právní ochrany. Nerozhodné jest, zda straně vzešla nebo mohla vzejíti z tohoto prodlení újma. Jest nerozhodné, z jakých důvodů se obviněný zpečoval uposlechnouti příkazu výboru. Rozhodná jest jen otázka, zda byl oprávněn, odvoláváje se na to, že chudá strana nebyla mocna českého jazyka, odmítnouti její zastoupení a setrvati přes poučení a přes opětovný příkaz výboru na svém stanovisku, ač, jak sám doznal, ovládá plně německý jazyk. Tu jest uvážiti, že příkaz

výboru odpovídal plně zákonu. Podle ustanovení civilního soudního řádu (§ 63 a dal.) má nemajetná strana nárok, by jí bylo pro spor povoleno právo chudých, a jsou-li tu předpoklady nuceného zastoupení, by byl ustanoven advokát za zástupce chudých k hájení jejich práv. Odstavec druhý § 63 c. ř. s. poskytuje za předpokladu vzájemnosti dobrodini zákona i cizozemcům. Povolení zástupce a práva chudých přísluší pro obor civilního práva procesnímu soudu, jmenování zástupce chudých výboru komory, který v konkrétním případě jmenuje zástupce chudých podle stanoveného pořadí v oboru své autonomní působnosti. Nositelem kolektivní povinnosti obstarávati zastoupení chudých jest stav advokátský jako takový, a, jakým způsobem jest toto břemeno rozděleno na jednotlivé příslušníky, stanoví komora v oboru své samosprávy. K jmenování zástupce chudých jest výbor oprávněn i povinen na základě § 28 písm. i) adv. ř. — a jest podle § 16 adv. ř. odst. 2 ustanovený advokát povinen, by — jde-li o případ nuceného zastoupení, uložení mu zastoupení obstaral, právě tak, jako advokát, který převzal zastoupení dobrovolně. Práva a povinnosti i dobrovolného zástupce i zástupce z moci úřední jsou stanoveny v oddílu 2 adv. ř. a platí pro zástupce z moci úřední jen ta úchyłka, že není oprávněn zastoupení odepřítí a nemůže zastoupení vypověděti. Platí tudíž i pro zástupce chudých povinnost § 9 adv. ř., by práva své strany zastupoval horlivě, věrně a svědomitě, bez rozdílu, zda jde o placené či o bezplatné zastoupení, o zastoupení dobrovolně převzaté či uložené, o zastoupení tuzemce či cizince, příslušníka té či oné rasy, národnosti, náboženství atd. Horlivost v zastupování vyžaduje, by advokát nejen své právní vědomosti, nýbrž i veškeré ostatní schopnosti a znalosti, nechť jsou technicky odborné nebo jazykové povahy, použil ve prospěch svého klienta, a není slučitelnou s požadavkem horlivosti a svědomitosti v zastupování, by jaksi část svých znalostí i vědomostí vyloučil nebo nechal je nepoužité z důvodu, že jde o chudou stranu, kterou zastupuje z dobrodini zákona bezplatně. Takové pojetí stavovských povinností při zastupování chudých nebo při obhajování ex offio uvedlo by zařízení zastupování chudých a obhajování ex offio úplně ad absurdum. V souzeném případě přiznal vrchní zemský soud jako soud procesní v syndikátním sporu Isákovu L-ovi nárok na zástupce chudých. Výbor komory ustanovil ve smyslu § 28. písm. i) adv. ř., přihlížeje k čl. 10 odst. 3 jaz. nař., v osobě obviněného zástupce chudých, který ve smyslu tohoto ustanovení byl znalý i jazyka státního i jazyka, jímž mluvil L. jako příslušník německé národnosti. Obviněný byl ve smyslu § 16 adv. ř. povinen zastoupení L-e obstarati ve smyslu § 9 adv. ř. Obviněný odepřel podati žalobu, jejíž nástin byl sepsán bezplatným substitutem za tím účelem mu ustanoveným, z důvodu, že není povinen používatí soukromých znalostí jazykových ve prospěch chudé strany, a setrval při tomto stanovisku, ač byl usnesením výboru z 29. dubna 1929 výborem komory poučen, a ač mu byl výborem komory opětovně dán příkaz k podání žaloby. Ani proti původnímu ustanovení ani proti příkazům výboru komory, které, jakž řečeno, odpovídaly plně zákonným

ustanovením i civilního řádu soudního, i advokátního řádu, není opravného prostředku. Byl tudíž obviněný bezpodmínečně povinen, by vyhověl příkazu a žalobu za L-e podal, což nebylo na úkor jeho práv, by se nedomáhal zákonnými prostředky nápravy ohledně domnělého porušení jeho ústavních a jazykových práv. Příznává-li zákon dobrodini bezplatného zastupování i cizincům, kteří nejsou mocni ani jazyka státního ani jazyka menšinového, jest úkolem advokáta, by se snažil překonati jazykové obtíže, které se po případě vyskytnou. Obviněný se o to ani nepokusil a projevil nedostatek dobré vůle, by obtíže ty odstranil, ba naopak je přivodil a zvýšil, ač, jak sám doznal a jak jest prokázáno spisy výboru, jest úplně mocen jazyka německého, a bylo podle toho, co shora uvedeno, jeho povinností s hlediska stavovského, by tuto svou znalost věnoval věcem svěřeným. Stanovisko obviněného mělo by v zájmu, že čl. státní příslušník by prostě z důvodu, že jest národnosti německé, byl na tom hůře, než občan cizí, příslušník kterékoli jiné národnosti. Jeho stanovisko by dále vedlo k tomu, že by na př. v severo-českém území tímž právem mohli odmítnouti němečtí advokáti zastoupení občanů české národnosti, ano rovněž není nikde ustanoveno, že by německý advokát byl povinen ovládati státní jazyk. Jak již výbor komory v usnesení z 29. dubna uvedl, a jakž vyplývá i z rozhodnutí ministerstva spravedlnosti o stížnosti obviněného, nemá jazykový zákon ani jazykové nařízení význam pro posouzení dané skutkové podstaty s hlediska kárného. Neboť jazykový zákon a jazykové nařízení upravují jen právní poměr státu, jeho úřadů a orgánů, k státním občanům s hlediska jazykového. Obviněný se nestal svým ustanovením orgánem státním, jeho zřízením nebyl mu svěřen určitý okruh veřejnoprávních oprávnění a povinností. Proto nelze na jeho poměr k chudé straně použití předpisů jazykového zákona a jazykového nařízení. Avšak, i kdyby jeho, ničím neodůvodněné stanovisko, že se do jisté míry stal orgánem republiky, bylo správné; nemohlo by to nic měniti na posouzení příkazu s kárného hlediska, any právě jsou podle § 36 jaz. nař., jehož se dovolává, státní orgány za určitých předpokladů povinny použiti i menšinového jazyka. Bylo tudíž obviněného uznati vinným kárným přečinem porušení povinností povolání ve smyslu shora v nálezu uvedeném. Svým jednáním zavini, že chudá strana po dobu delší jednoho roku postrádala právní ochrany, takže výbor komory byl nucen, nechtěje, by jí z průtahu vzešla snad právní újma, zprostiti obviněného ze zastupování mu uloženého a ustanoviti jiného zástupce k obstarání věci. Naproti tomu neshledala kárná rada v jednání obviněného kárný přečin poškozování cti a vážnosti stavu, an obviněný své stanovisko hájil ve formě věcné a slušné, a okolnost, že jeho jednání přišlo k vědomosti účastníků, soudů a úřadů nezakládá o sobě kárný přečin.

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl v neveřejném sedění odvolání obviněného z onoho nálezu.

Důvody:

Skutkový děj, jenž byl zjištěn v napadeném nálezu, není napaden. Obviněný v odvolání opakuje v podstatě jen obhajobu, kterou přednesl v kárném řízení v první stolici. Nově dodává jen, že advokát, který zastupuje stranu ve sporu a jest zároveň tlumočnickem anglického jazyka, musil by — podle stanoviska kárné rady — v rámci sporu jako tlumočnick bezplatně pořizovati a ověřovati předklady z anglického jazyka. Tento poukaz jest nevhodný, an by advokát, který jest zmocněncem strany ve sporu, nebyl podle § 123 jedn. ř. a §§ 27 a 20 čís. 4 j. n. jako tlumočnick ani připuštěn. Není ostatně potřeba uvažovati, zda vyžaduje horlivost v zastupování podle § 9 adv. ř., by advokát použil ve prospěch svého klienta veškerých schopností a znalostí rázu technicky odborného a jazykového vůbec, ano v souzeném případě nešlo o nic jiného, než o použití znalosti jazyka německého. Jest se tedy omeziti jen na otázku, vyžaduje-li horlivost v zastupování podle § 9 adv. ř., by advokát, — který byl podle § 28 písm. i) adv. ř. a se zvláštním zřetelem k předpisu čl. 10 odst. 3 vládního nařízení ze dne 3. února 1926, čís. 17 sb. z. a n. ustanoven zástupcem chudé strany německé národnosti a jest úplně znalý i státního jazyka i jazyka, jímž mluví zastoupený jako příslušník národní menšiny, — použil znalosti menšinového jazyka ve prospěch svého chudého klienta. Pokud kárná rada zodpověděla tuto otázku kladně, souhlasí odvolací soud s výstižnými důvody napadeného nálezu, jež nebyly odvolatelovými vývody vyvráceny. Ostatně se podotýká, že obviněný měl na vůli, by si, nechtěl-li sám použiti znalostí německého jazyka, za tím účelem zjednal tlumočnicka. Odvolatel marně se pokouší dáti napadenému nálezu nářer politický a národnosti, neboť kárná rada posuzovala věc s hlediska povinností advokátního povolání, a na toto hledisko se omezuje i odvolací soud. Skutkovou podstatu kárného přečinu porušení povinností povolání shledala kárná rada právem v tom, že obviněný přes opětovné příkazy výboru advokátní komory, proti nimž není opravného prostředku, odepřel podati žalobu za chudou stranu a zastupovati ji, ač jí byl zřízen bezplatným zástupcem, neboť tím porušil povinnost horlivosti v zastupování, kterou mu jako příslušníku advokátního stavu ukládá předpis § 9 adv. ř.

Čís. 119 dis.

Kárná rada advokátní komory jest vázána odsuzujícím rozsudkem trestního soudu, pokud je v něm vysloveno, že se odsouzený dopustil určitého trestného činu, což zahrnuje v sobě jednak zjištění skutku, jednak jeho právní kvalifikaci s hlediska hmotného práva trestního. Tato vázanost trvá tak dlouho, pokud jest tu onen rozsudek; závaznosti může rozsudek zbaviti jen trestní soud obnovou řízení, nikoliv kárná rada přezkoumáním jeho věcné správnosti samovolným rozbořením průvodní látky.

Ani amnestie, ani udělení milosti, ani výrok, že se podmíněně odsouzený osvědčil nebrání, by se odsouzený nedomáhal úplné rehabilitace obnovou trestního řízení.

Porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu výroky, zakládající skutkovou podstatu podle § 312 a 81 tr. zák. a nepřipustným nájezdem na veřejnou obžalobu; pokud sem nespadá výrok, že malí zlodějové se zavírají a velcí pouštějí.

(Rozh. ze dne 18. listopadu 1930, Ds II 6/30).

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie nevyhověl odvolání zástupce komory, pokud čelilo proti výroku, jímž byl obviněný zproštěn z obvinění pro kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se prý dopustil tím, že se dne 31. ledna 1926 asi o 14. hod. v hostinci Josefa Š-a v L. před asi 20 hosty, když s nimi politisoval, vyjádřil v tom smyslu, že četníci zavírají malé zloděje a pouštějí velké a musejí jich dosti často poslouchati (odst. II čis. 2 výroku napadeného nálezu). Jinak odvolání vyhověl, napadený kárný nález, pokud zprostil obviněného z obvinění pro skutky uvedené ve výroku kárného nálezu pod II. čis. 1 a), b), v této části sprostujícího výroku, jakož i ve výroku o trestu změnil v ten smysl, že se obviněný uznává vinným kárnými přečiny porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, jichž se dopustil i tím, že se a) dne 19. prosince 1924 v U. H. soudnímu kancelistovi Bohumilu K-ovi při výkonu jeho služby, když K. chtěl provést prozatímní opatření povolené okresním soudem ve Val. Kloboučích firmě L. a K. proti Josefu B-ovi odebráním a uschováním auta, skutečným násilným vztažením ruky zprotivil a ho i slovy urazil, — a b) při hlavním přelíčení dne 16. června 1925 v trestní věci proti Josefu B-ovi se vyjádřil v konečné obhajovací řeči před nálezačím soudem v tom smyslu, že veřejná obžaloba (státní zastupitelství) favorisovala soukromého účastníka z jistých důvodů, o nichž tu nechce mluvíti.

D ů v o d y:

Činy, ohledně nichž byl obviněný kárným nálezem prvé stolice z obžaloby zproštěn, byly předmětem soudního trestního řízení a staly se podkladem odsuzujících rozsudků trestních soudů, které nabyly právní moci, any opravné prostředky do nich (i obviněným) podané byly příslušnými soudy vyšší stolice zamítnuty. Napadený kárný nález nevyslovuje, ba ani nenaznačuje pochybnosti o tom, že ony činy zakládají kárný přečin. Důvodem zproštění bylo, že kárná rada nevezala za prokázané činy a výroky, pokud se týče směry činů a výroků obviněného, rozsudky trestních soudů zjištěné, pokud se týče dala jednomu ze souzených projevů obviněného jiný výklad, než který mu dal v rozsudku trestní soud. K samostatnému hodnocení průvodní látky, včetně výkladu souzeného projevu považovala se kárná rada za oprávněnu, vycházejíc — patrně ve všech třech případech, o něž jde, ač názor ten uplatňuje v nálezu výslovně jen pro jeden z nich — z právního názoru, že není vázána rozhodnutími soudními, třebaže právoplatně vydanými, najmě v případě, ve kte-

rem byly dodatečně prokázány závažné okolnosti, které prý přivádějí případ do jiného světla. Právem napadá odvolání zástupce komory tento právní názor, kárným nálezem blíže neodůvodněný, jako nesprávný. Název, jímž se řídila kárná rada, bylo by lze nanejvýše opřítí poukazem k tomu, že v kárném statutu pro advokáty (zákon ze dne 1. dubna 1872, čis. 40 r. zák.) není výslovného předpisu, že kárná rada je vázána skutkovými zjištěními právoplatných odsuzujících rozsudků trestních soudů a že § 38 kárného statutu ukládá kárné radě, by soudila podle svého volného přesvědčení získaného svědomitým přezkoumáním všech průvodů, přednesených pro i proti. Než opora ta jest vratkou. Ustanovení citované části § 38 kárného statutu má místo jen, pokud kárné radě vůbec přísluší a náleží zjišťování skutečností závažných pro vynesení kárného nálezu, a nevyklučuje, že právo, pokud se týče povinnosti kárné rady v onom směru tu není, ano se zjištění skutečností, o které jde, stalo — závazně i pro kárnou radu — již rozhodnutím trestního soudu. Závěru, že kárná rada advokátní komory jest vždy vázána odsuzujícím rozsudkem trestního soudu, pokud je v něm vysloveno, že se odsouzený dopustil určitého trestného činu, což zahrnuje v sobě jednak zjištění skutku, jednak jeho právní kvalifikaci s hlediska hmotného práva trestního, — nasvědčují hlediska povšechného rázu, která došla v ustanoveních kárného statutu pro advokáty tak jasného výrazu, že není přes nedostatek výslovného předpisu pochybnosti o tom, že statut předpokládá, tedy stanoví povšechně vázanost, o kterou jde. Vážnosti veřejných úřadů, k nimž náležejí i trestní soudy, i kárné rady advokátních komor, není na prospěch, rozhodnou-li, aniž bylo různost rozhodnutí nutným důsledkem různosti hledisek, s nichž jest tomu kterému úřadu věc posuzovati, — různé úřady o téže věci různým způsobem, přesněji opačným, a požadavek hospodárnosti, jehož nelze nedbatí ani, pokud jde o činnost veřejných úřadů, káže, by se zjednáním předpokladů, najmě skutkových zjištění, jichž jest dvěma úřadům třeba pro jejich rozhodování, zabýval jen jeden z nich, kdežto druhý prostě přijme výsledky činnosti onoho úřadu za své. Přirozeně jest svěřiti zjednáni společných předpokladů tomu z dotčených úřadů, který jest ve směru tom vybaven rozsáhlejšími mocenskými prostředky, jež propůjčují výsledkům jeho zjišťovací činnosti větší záruku věcné správnosti. Úřadem tím jest — pokud jde o poměr mezi trestními soudy a kárnými radami — trestní soud. Proto nařizuje § 16 kárného statutu pro advokáty, že kárná rada, má-li za to, že kárný přečin dávaný obviněnému za vinu jest trestným i podle obecného zákona trestního, má to oznámiti příslušnému trestnímu soudu, a že nesmí se proti dotčenému advokátovi konati pro týž skutek řízení kárné, pokud trvá vyšetřování u trestního soudu. Tento zákaz konati kárné řízení před skončením soudního vyšetřování byl by neúčelným, ba postrádal by smyslu bez předpokladu, že kárná rada vyčká výsledky soudního řízení proto, by uvedla svůj vlastní postup v soulad s výsledky soudního řízení, najmě by učinila podkladem svého rozhodnutí kladná skutková zjištění, došlo-li k nim v soudním řízení vydáním odsuzujícího rozsudku. By se tak stalo bez konání jakéhokoliv dalšího řízení kárného, přikazuje kárný statut

v § 19 výslovně pro případ, že byl advokát odsouzen trestním soudem k trestu, který má podle zákona v zápětí ztrátu advokacie. Ze jest v ostatních případech odsuzujících rozsudků trestních soudů konati kárné řízení, tudíž usnésti se, zda jest příčina ke kárnému stíhání a provéstí (po případě po dalším vyhledávání) ústní líčení před kárnou radou, má důvod v tom, že jest skutkový podklad rozsudku hodnotiti s jiného hlediska, než se kterého jej hodnotil trestní soud, s hlediska, zda byly zjištěným již skutkem porušeny povinnosti povolání a zlehčena čest a vážnost stavu, a že výsledky tohoto hodnocení určí, který z kárných trestů jest obviněnému uložiti, dojde-li kárná rada vůbec k závěru, že skutek trestním soudem trestaný je zároveň i kárným přečinem. Po souditi věc s tohoto hlediska vzhledem k povaze činu, vzhledem ke způsobu spáchání a ke všem ostatním okolnostem, jež tu mohou přijíti v úvahu, je právě úkolem kárného řízení.

Jen mimochodem budíž ještě podotčeno, že zásada, o níž stala se zmínka, je provedena i, pokud jde o poměr mezi soudy civilními a trestními v § 268 c. ř. s. v ten smysl, že, závisí-li rozhodnutí civilního soudu na důkazu a připočtení trestného činu, jest civilní soudce vázán obsahem vydaného o tom pravoplatného odsuzujícího rozhodnutí trestního soudu. Vázanost kárné rady skutkovými zjištěními odsuzujícího rozsudku trestního soudu — kárným statutem pro advokáty, jak dovedeno, stanovená (viz i rozhodnutí čís. 44 dis. sb. n. s.) — trvá, dokud tu jest onen rozsudek. Volnost úvah v tomto směru neposkytuje kárné radě ani skutečnost, že se dověděla o okolnostech (o průvodech), které mohou vzbuditi pochybnosti o správnosti rozsudečných zjištění a které v době vynesení rozsudku buď nebyly trestnímu soudu známy, nebo tehdy ještě neexistovaly. Závaznosti může rozsudek zbaviti jen trestní soud obnovou řízení, nikoliv kárná rada přezkoumáním jeho věcné správnosti samovolným rozbohem průvodní látky. Nenít kárná rada oprávněna nebdati odsuzujícího rozsudku trestního soudu a jeho skutkových zjištění, pokud nebyl rozsudek ten zrušen pravoplatným usnesením, jimž bylo trestní řízení obnoveno, a nahrazen obviněnému příznivějším výsledkem obnoveného řízení. Neobstojí ani námitka obviněného, že nemohl o obnovu trestního řízení žádati pro amnestii. Neboť, je-li podle § 354 tr. ř. obnova trestního řízení na prospěch obžalovaného (odsouzeného) přípustná i po jeho smrti, tím méně může žádosti o obnovu překážeti skutečnost, že odsouzený byl amnestován. Amnestií, udělením milosti stejně jako výrokem, že se podmíněně odsouzený osvědčil, pomíjejí jen následky odsouzení (a ani ty vesměs). Tím však nemůže býti zabráněno tomu, kdo má za to, že je nevinný, by se nedomáhal úplné rehabilitace obnovou trestního řízení. Ježto však v souzeném případě odsuzující rozsudky, o něž jde, zůstaly nedotčeny, bylo kárné radě i v případech, ve kterých obviněného zprostila z obžaloby, učiniti podkladem kárného nálezu skutková zjištění odsuzujících rozsudků trestních soudů a vzíti za prokázáno, že obviněný předsevzal činy a učinil projevy, ve kterých shledaly trestní soudy trestné činy podle obecného zákona trestního, pokud se týče že činy a projevy ty měly trestními soudy zjištěný směr a smysl (dosah), pro který právě

nabyly povahy trestných činů. Ze činy a projevy, jež podle toho tvoří podklad kárného nálezu, v případech uvedených ve zprošťující části nálezu pod II čís. 1 a), b) nejen porušily povinnosti advokáta, nymě povinnost uloženou advokátu § 9 adv. řádu, by vedl převzaté zastupování podle zákona, nedopustil se při tom skutků, přičících se zákonu, nymě trestných činů, nýbrž i zřejmě zlehčovaly čest a vážnost stavu advokátského, netřeba blíže dovediti, pokud jde o případ na prvním místě uvedený, kde se obviněný dopustil proti výkonnému orgánu soudnímu kromě urážky i zločinu veřejného násilí, pro kteréžto činy byl trestním soudem pravoplatně odsouzen. V podstatě totéž platí o výtce činěné státnímu zastupitelství výrokem, že veřejná obžaloba v trestní věci proti Josefu B-ovi favorisovala soukromého účastníka z jistých důvodů, o nichž obviněný nechce mluvit. Marně se snaží obviněný dáti tomuto výroku, jehož urážlivý smysl a dosah byl závazně zjištěn pravoplatným odsuzujícím rozsudkem trestním, nezávadný smysl poukazem k tomu, že sám zákon (§ 47 tr. ř.) nařizuje součinnost mezi veřejným obžalobcem a soukromým účastníkem, takže prý ona výtka o sobě není nijak závadná. S hlediska kárného je závažné, že jednak již použití obratu, že veřejná obžaloba »favorisovala« soukromého účastníka, ale zejména připojený k tomu dodatek, že se tak stalo »z jistých důvodů, o nichž obviněný nechce mluvit«, nepochybně propůjčují oné výtce ráz nepřipustného nájezdu, jenž jako takový spadá pod to i ono hledisko kárného statutu (i porušení povinností povolání, i zlehčení cti a vážnosti stavu) a jež nelze omluviti ani poukazem k tomu, že podle § 9 adv. ř. jest advokát oprávněn, by k účinnému hájení práv a zájmů svého klienta použil všech prostředků zákonem dovolených. Bylo proto odvolání zástupce komory v tomto rozsahu vyhověti a napadený náleze změnití potud, že se obviněný uznává vinným kárnými přečiny porušení povinností povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu i v oněch dvou případech, v nichž ho kárná rada zprostila z obžaloby. Naproti tomu nebylo odvolání shledáno důvodným, pokud se domáhá odsouzení obviněného pro kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu i pro výrok, že četníci zavírají malé zloděje a pouštějí velké a musejí jich dosti často poslouchati. Po této stránce Nejvyšší soud uvážil, že slova »malí zloději se zavírají a velcí se pouštějí« jsou běžným pořekadlem, jehož použití ve spojení s četnictvem bylo zajisté nemístné, po případě i trestné, ale právě pro povšečnost a běžnost onoho výroku nelze uznati, že tím, že obviněný za zjištěných okolností při hovoru v hostinci použil těchto slov, byla zlehčena čest a vážnost stavu advokátského. Proto nebylo odvolání v tomto směru vyhověno.

Čís. 120 dis.

Vedlejší zaměstnání jako takové jest sice slučitelné se zaměstnáním advokátního koncipienta, pokud toto zaměstnání zůstane zaměstnáním hlavním, a důkazem o patřičném teoretickém a praktickém výcviku koncipienta nemusí býti právě okolnost, zda přesně dodržoval kancelářské hodiny; k tomu, by přezkoumával vzdělání kandidáta advokacie a jeho

schopnost státi se advokátem, jest povolán výbor advokátní komory, nikoliv zaměstnavatel.

Údaje advokátovy ve vysvědčení o trvání a o způsobu praxe u něho kandidátem ztrávené musí proto odpovídati objektivně přesně a úplně skutečnému stavu (býti věrnou pravdou), a sice nesmí býti zamlčeno, co by mohlo míti význam pro správné posouzení praktického výcviku zákonem předpokládaného, nanejmeně nesmějí býti utajeny případné odchylky od pravidelného průběhu koncipientské praxe.

Jde o zlehčení cti a vážnosti stavu i o porušení stavovské povinnosti, vydal-li advokát svému koncipientovi vysvědčení, v němž proti pravdě potvrdil dodržování úředních hodin a zamlčel, že koncipient měl vedle koncipientské praxe zaměstnání, o němž vzhledem k jeho povaze a odměně nelze tvrditi, že nebylo advokátní praxí na újmu a že vedle něho advokátní praxe neklesla na úroveň vedlejšího zaměstnání.

Pojmu »vyloučení« zapsu do seznamu advokátů ve smyslu § 13 a) kár. stat. odpovídá jen jednání fraudulosní, při němž si pachatel uvědomil materiální nepravdivost údajů ve vysvědčení, a jednal přímo za účelem, by vymohl zápis bez zákonných podmínek.

(Rozh. ze dne 22. listopadu 1930, Ds I. 2/29).

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie vyhověl po ústním nevěřejném líčení odvolání zástupce advokátní komory v Praze z nálezu kárné rady pro advokáty a kandidáty advokacie v Čechách ze dne 29. října 1928, pokud jim byli obviněni Dr. Rudolf B. a Dr. Otto L. v odstavci I 1 a 2 napadeného nálezu zproštění z obvinění pro kárný přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se prý dopustili tím, že Dr. Rudolf B. svému koncipientu Dr. Ottu L-ovi vydal nesprávné vysvědčení o praxi u něho konané za účelem dosažení zápisu do listiny advokátů, a Dr. Otto L. tím, že přiměl Dr. Rudolfa B-a, by mu vydal nesprávné vysvědčení o praxi v jeho kanceláři konané a že pak toto vysvědčení předložil advokátní komoře za účelem zápisu do listiny advokátů, změnil napadený kárný nálezh v odstavcích I 1 a 2 v ten smysl, že i obviněného Dr. Rudolfa B-a, i obviněného Dr. Ottu L-a uznal vinnými kárným přečinem porušení povinnosti povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že Dr. Rudolf B. svému koncipientu Dr. Ottu L-ovi vydal nepravdivé vysvědčení o praxi u něho konané za účelem dosažení zápisu do listiny advokátů, a Dr. Otto L. tím, že přiměl Dr. Rudolfa B-a k tomu, by mu takové vysvědčení vydal a že pak vysvědčení to předložil advokátní komoře za účelem zápisu do listiny advokátů.

Důvody:

Podle skutkových zjištění napadeného nálezu, odpovídajících zcela obsahu spisů, byl Dr. Otto L. v době od 22. října 1921 do 21. srpna 1923 zapsán v listině kandidátů advokacie jako koncipient Dr. B-a; vysvěd-

čením ze dne 21. srpna 1923 potvrdil mu Dr. B. tuto jeho praxi s podotknutím, že dodržoval kancelářské hodiny, a na základě tohoto vysvědčení byl pak Dr. Otto L. zapsán do listiny advokátů. V téže době však, kdy byl koncipientem Dr. B-a, od polovice září 1921 až do září 1923, byl Dr. Otto L. tajemníkem firmy Josef R. a synové v T.-Š. Odkazovací usnesení kárné rady viní oba řečené advokáty, že se dopustili kárného přečinu: Dr. L. tím, že přiměl Dr. B-a, by mu vydal nepravdivé vysvědčení o praxi v jeho kanceláři konané a že se pak na základě vysvědčení toho dal dne 11. října 1923 zapsati do listiny advokátů, Dr. B. že mu vystavil k tomu účelu vysvědčení potvrzující nepravdu. Nálezem kárné rady byli oba obvinění zproštěni z obvinění z onoho přečinu, v podstatě z důvodů, že není zákonného předpisu, podle něhož by praktické zaměstnání v advokátní kanceláři podle adv. řádu potřebné k vykonávání advokacie musilo býti výlučné a závislé na dodržování kancelářských hodin; dodržování jich nepovažuje nálezh kárné rady za kritérium zaručující výcvik kandidátů, má za dostačující výkon praxe, pokud odpovídá zákonu. Neshledává ani zásadně nepřijatelným spojití s advokátní praxí jinou výdělečnou činnost, pokud to není na újmu praxe a tato neklesne na vedlejší zaměstnání. Tento myšlenkový základ rozhodnutí kárné rady jest v podstatě správný a i nejvyšší soud sdílí názor, že vedlejší zaměstnání jako takové jest slučitelné se zaměstnáním advokátního koncipienta, pokud toto zaměstnání zůstane zaměstnáním hlavním, a že důkazem o patřičném teoretickém a praktickém výcviku koncipienta nemusí býti právě okolnost, zda přesně dodržoval kancelářské hodiny. Avšak v tom nespočívá jádro věci a těmito úvahami nevystihl a nevyčerpal kárný nálezh veškeré pro souzené kárné zavinění rozhodné okolnosti. Právem poukazuje odvolání zástupce advokátní komory k tomu, že podle zákonných ustanovení advokátního řádu ze dne 6. července 1868, čís. 96 ř. zák. a z části jej doplňujícího pokud se týče pozměňujícího zákona z 31. ledna 1922, čís. 40 sb. z. a n. není povolán zaměstnavatel, advokát, by přezkoumával vzdělání kandidáta advokacie a potvrdil jeho schopnosti k tomu, by se stal advokátem, nýbrž že jest k tomu povolán podle § 7 a 28 písm. a) adv. řádu výbor advokátní komory. Předpokladem zápisu do seznamu advokátů jest kromě jiného průkaz určité doby praktického výcviku a jest na snadě, že výbor může učiniti v tomto směru správně a zákonu odpovídající rozhodnutí jen, když advokátem zaměstnavatelem vydané průkazy o trvání a o způsobu praxe u něho kandidátem ztrávené odpovídají objektivně přesně a úplně skutečnému stavu. Tím jsou napovězena již pravidla, jak musí býti takové vysvědčení vystaveno; po stránce pozitivní musí veškeré ve vysvědčení uvedené okolnosti býti věrnou pravdou; jinak však nesmí ve vysvědčení nic býti zamlčeno, co by mohlo míti význam pro správné posouzení praktického výcviku zákonem předpokládaného, nanejmeně nesmějí býti výboru utajeny případné odchylky od pravidelného průběhu koncipientské praxe.

Posuzuje-li se věc s tohoto hlediska, nelze přisvědčiti názoru kárné rady, pokud zprostita obviněné, omezivši se na výrok, že dodržování

nesl různé hrubé výhrušné výroky; že se první výstup stal za městem v Ž.; že svědkem druhého výstupu byla třetí osoba, a že po něm manželka se svou matkou spala ze strachu u sousedů, jakož i že způsob zacházení s manželkou, který měl v zápětí odsouzení obviněného pro přešupek podle § 419 tr. zák., vzbudil ve veřejnosti značně rozhořčení. Spatřuje-li kárná rada v tomto jednání zlehčení cti a vážnosti stavu, jest jí přisvědčiti, aha vysvitá z předpisu § 2 kárného statutu povinnost advokátního kandidáta, by se nejen ve svém povolání, nýbrž i mimo své povolání zachoval tak, by to nebylo na újmu cti a vážnosti advokátského stavu. Choval-li se obviněný, jak zjištěno, proti své manželce způsobem, který nelze srovnati s důstojností akademického občana a vzdělaného člověka vůbec, je na snadě, že toto chování, třebaže kotví v různých sféry soukromé a rodinné, právě proto, že se o něm dověděla i veřejnost, u níž vzbudilo značné pohoršení, jest na újmu i vážnosti a cti stavu advokátského. Není třeba vyčkáti, zda v oné trestní věci bude podána zmateční stížnost na záštitu zákona čili nic; vždyť, i kdyby jednání obviněného nenaplnilo skutkovou podstatu přestupku podle § 419 tr. zák., nezměnilo by se tím s ohledem na hrubost a neslušnost zjištěných skutků nic na jejich kárné závadnosti.

Čís. 122 dis.

Jde o poškození cti a vážnosti stavu, nabízel-li advokát opětně insercemi v časopisech zastoupení nemajetným osobám a setrval při tom, ač byl kolegy upozorněn na nepřipustnost takového postupu.

(Rozh. ze dne 22. listopadu 1930, Ds I 25/30).

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze, jímž byl odvolatel uznán vinným kárným přečinem poškození cti a vážnosti stavu, jehož se dopustil tím, že opětovně insercemi v časopisech nabízel zastoupení nemajetným osobám, a setrval při tom, ač byl kolegy upozorněn na nepřipustnost takového postupu, mimo jiné z těchto

důvodů:

Odvolání, hájícímu stanovisko, že veřejné nabízení se advokáta (inseráty) k převzetí zastupování nemajetných osob jest jednáním eticky vysoce cenitelným, a že proto nemůže býti porušením vážnosti a cti stavovské, nelze přisvědčiti. Jest ustálenou zásadou nazírání stavu advokátského, že není slučitelné se ctí a vážností stavu, získávati klienty použitím prostředků, které, třebaže jsou v obchodním životě právem pokládány za bezvadné, jsou nedůstojné pro advokáta, poněvadž se jeho povolání zakládá na důvěře, důvěra však musí býti advokátovi přinášena, a nesmí býti získána reklamou a nadháněním klientů. Tuto zásadu jest

přísně a důsledně zachovávat i a netrpěti z ní výjimky neb odchylky; kdyby jednou byla prolomena, třebaž i jen v jednom směru, mohlo by to brzy a snadno vésti k naprostému jejímu zřícení a tak k nezřízenému konkurenčnímu boji reklamou, který by se přikře přičil úkolům povolání advokátského a důstojnosti celého stavu. Právem proto spatřuje kárná rada i v inserování pod rouškou převzetí zastupování nemajetných kárný poklesek, zdůrazňujíc jednak, že obviněný nenabízel své služby z pohutek čistě altruistických, že mu šlo naopak, jak sám připouští, o to, by si tímto způsobem zjednal zdroj příjmů, a poukazujíc dále vhodně k tomu, že pojem »nemajetných« je neurčitý a nelze jej jasně ohraničiti proti pojmu osob »majetných«, a že vlastně rozhodnutí o tom by tak bylo zůstaveno volnému uvážení obviněného. Obviněný byl po prvních inserátech na nepřipustnost jednání úckými advokáty prostřednictvím Dr. M-e upozorněn, a jest proto na snadě závadnost jeho jednání s hlediska kárného přes zdůrazňování šlechtných pohutek, jimiž prý byl při inserci veden.

Čís. 123 dis.

Jde o podvojně zastupování podle § 10 adv. ř., sepsal-li advokát smír ve sporech svého klienta s klienty jiného advokáta, třebaž smír uzavřely strany bez jeho intervence.

Pro subjektivní zodpovědnost s hlediska kárných přečinů stačí nedbalost obviněného.

(Rozh. ze dne 22. listopadu 1930, Ds II 1/30).

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů nevyhověl v neveřejném zasedání odvolání obviněného do nálezu kárné rady moravské advokátní komory v Brně ze dne 14. září 1929, jímž byl odvolatel uznán vinným přečinem porušení povinnosti povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu.

Důvody:

Obviněný namítá, že skutkové okolnosti, jak jsou v odsuzujícím nálezu nesporně zjištěny, nezakládají ani přečin porušení povinnosti povolání ani přečin zlehčení cti a vážnosti stavu. Leč souhlasiti jest s názorem napadeného nálezu, že tomu tak jest. I když napadený nález neuvádí výslovně, jaký předpis zákona byl činem obviněného porušen, vyplývá ze zjištěného stavu věci a připouští to i odvolání, že jde o předpis § 10 adv. řádu. Při posuzování otázky, zda lze obviněnému přičísti, jak to vyslovila kárná rada, vinu na oněch přečinech, jest vycházeti nejen ze skutkového zjištění nálezu, nýbrž i ze zjištění v důvodech, neboť tyto jako nerozlučná součást nálezu (§ 40 kár. stat.) podávají teprve pravý obraz o skutečnostech a o důvodech, na nichž byl nález zbudován. Jest zjištěno, že dne 25. května 1926 přišli k obviněnému do kanceláře Dr.

Rudolfa Ž-a, u něhož byl obviněný advokátním koncipientem, Josef H. a František H. st., tento i jménem své manželky Emilie a syna Františka H-ě, kteří měli, což obviněný věděl, s jeho klientkou Růženou H-ovou několik sporů u soudu již zahájených, a žádali ho, by s nimi sepsal smír těchto sporů se týkající, který již dříve uzavřeli s Růženou H-ovou v S. Vyjednával-li na to obviněný, jak je dále zjištěno, s Josefem a Františkem H-ovými a sepsal-li s nimi a s Růženou H-ovou na jejich žádost listinu, obsahující podmínky smíru, týkajícího se jejich právních rozepří, byla již tímto jednáním obviněného naplněna skutková podstata přečinu podvojného zastupování podle § 10 adv. řádu, třebaže smír sám uzavřely strany rozepře, jak je zjištěno, bez jeho intervence. Oba H-ové obrátili se se žádostí na obviněného jako na člověka znalého práv, na právního zástupce, Růžena H-ová přišla k němu vůbec jako k svému právnímu zástupci. Jednal-li obviněný s nimi a sepsal-li smír, vyvinul již tím, což jest zdůrazniti, činnost jako právní zástupce, kterou vykonal v oněch rozepřích stran jak v zájmu své klientky tak v zájmu jejich odpůrců Josefa a Františka H-ových. Činnost ta vystihuje úplně pojem výrazu »dienen« užitého v původním doslovu zákona v § 10 l. odst. posl. věta adv. řádu, a jest se obviněnému z ní zodpovídati podle tohoto ustanovení zákona, an jí vyvinul v téže rozepři pro obě její strany. Ze si byl obviněný toho vědom, že předsevzal úkol právního zástupce, sepisuje smír, a to nejen, pokud šlo o jeho vlastní klientku, nýbrž i pokud šlo o Josefa a Františka H-ovi, vyplývá z výpovědi svědkyně Matildy H-ové, která potvrdila, že obviněný, než začal diktovati smír, upozornil Josefa H-ě, že jest zastoupen Dr. R-ým, že však Josef H. prohlásil, že si přeje, aby obviněný sepsal smír sám. Převzal-li nyní obviněný úkol, by sepsal smír sám i pro Josefa a Františka H-ovi, projevil tím i, že chce býti při tom i jejich právním zástupcem místo Dr. R-ého. Dal-li si obviněný při téže příležitosti, jak jest zjištěno, podepsati Josefem H-em plnou moc, a podal-li pak jeho jménem žádost o dobrovolný rozvod, jest čin tento jen součástí celkové činnosti obviněného, vyvinuté jím jako právním zástupcem při onom jednání. Jest jej proto jen s tohoto hlediska posuzovati a nelze jej, jak to činí odvolání, vytrhovati k vůli posouzení z tohoto celku. V této souvislosti jest tento čin jen zdůrazněním toho, co bylo již vyvoděno v neprospěch obviněného z jeho činnosti shora zjištěné. Neboť, byl-li spor o rozvod jedním z bodů, o kterých strany uzavřely smír, a dohodly-li se, že spor ten ponechají v klidu a provedou dobrovolný rozvod, není udělení plné moci Josefem H-em obviněnému k tomu účelu a její přijetí s jeho strany ničím jiným než převzetím právního zastupování Josefa H-ě v tomto sporu s úkolem provésti jeho ukončení dobrovolným rozvodem. Přečin porušení povinnosti povolání podle § 10 odst. 1 adv. řádu jest zřejmě prokázán.

Odvolání namítá dále, že obviněný neporušil čest a vážnost stavu tím, že smír byl sepsán bez intervence Dr. Karla R-ého, právního zástupce Josefa a Františka H-ových. Bylo by prý tomu tak jen, kdyby jednáním obviněného mohla strana druhým advokátem zastoupená utrpěti újmu, nebo kdyby toto jednání bylo vykonáno v úmyslu, by byl

advokát druhé strany z jednání vyloučen, po případě o něm pak neuvědoměn, což prý nedopadá. S obviněným nelze souhlasiti. Při posouzení otázky, zda jednání obviněného naplňuje skutkovou podstatu přečinu podle § 10 odst. 2 adv. řádu, nesejde na tom, zda mohli či nemohli býti klienti Dr. R-ého jednáním obviněného poškozeni a že obviněný neměl v úmyslu Dr. R-ého vyloučiti z jednání, nýbrž záleží jen na tom, zda jednání obviněného mohlo obstáti s hlediska bezelstnosti a poctivosti jako bezvadné, neboť na tyto vlastnosti klade zákon důraz a ukládá advokátu za povinnost, by bezelstností a poctivostí ve svém chování zachovával čest a vážnost stavu. Čin sám jest jako porušení povinnosti povolání a poškození cti a vážnosti stavu trestným nejen, stať-li se úmyslně, nýbrž stačí pro subjektivní zodpovědnost s hlediska kárných předpisů, prokáže-li se nedbalost obviněného. Otázka škody z činu obviněného rozhoduje jen při výměře trestu (§ 12 posl. odst. kár. stat.). Přišly-li k obviněnému osoby, o nichž věděl, že jsou klienty Dr. Karla R-ého a žádaly, by s nimi sepsal smír ve sporech, které měly s jeho klientkou Růženou H-ovou, vyžadovala bezelstnost a poctivost, ovládající jako pravidlo životní styk, by obviněný klienty Dr. R-ého odmítl a s nimi nejednal, nebo Dr. Karla R-ého zpravil o tom, že jeho mandanti jsou u něho v kanceláři, a vyzval ho, by ihned došel do kanceláře, po případě dal svolení, by smír uzavřel. Ne učinil-li tak obviněný, nelze jeho jednání nazvati s hlediska onoho předpisu bezelstným a poctivým, ana jest i po subjektivní stránce prokázána jeho vina. Neboť, mohl-li obviněný, jak jest zjištěno, po sepsání smíru umědomiti Dr. R-ého prostřednictvím Josefa H-ě o tom, co se stalo, mohl i dříve, než došlo k sepsání smíru, uvědomiti Dr. R-ého o tom, co zamýšlí učiniti s jeho klienty. V tom, že tak nečinil, spočívá při nejmenším nedbalost, kterou nemůže obviněný omluviti ani tím, že byl přesvědčen, jak se zodpovídá, že se Dr. Karel R. k němu nedostaví. Neboť, i kdyby bylo přesvědčení obviněného po té stránce správné, nezabavovalo ho povinnosti, by učinil to, co kázala bezelstnost a poctivost v chování, ano mu nebylo jinak nemožným, by tomuto příkazu bezelstnosti a poctivosti nevyhověl; při posuzování viny obviněného nesejde ani na tom, jak by se byl Dr. Karel R. zachoval, zvěděv stav věci, nýbrž rozhoduje, jak se měl zachovati obviněný. Ona povaha chování obviněného nemohla býti setřena ani tím, že obviněný dal Dr. R-ého uvědomiti o sepsání smíru jeho klientem H-em; čin sám byl již dokonán a projevíly se i navenek jeho následky jako činu vybočujícího z mezí bezelstnosti a poctivosti, totiž porušení cti a vážnosti stavu, jak jest zřejmo z toho, že Dr. Karel R., když mu Josef H. sdělil stav věci, prohlásil, že se to nemělo dělati, a že podá kárnou stížnost.

Čís. 124 dis.

Cti a vážnosti stavu se přiči, omlouval-li advokát nevyúčtování peněz pro cizizemskou stranu došlých tím, že je v Československu obvyklé, že advokáti rozesílají palmární účty koncem roku.

Komorní návladní není povinen navrhnouti určitou výměru trestu, učinil-li tak, není kárný senát jeho návrhem vázán.

(Rozh. ze dne 29. prosince 1930, Ds I 21/30).

Nejvyšší soud jako kárný soud odvolací v kárných věcech advokátů a advokátních kandidátů nevyhověl odvolání obviněného z nálezu kárné rady advokátní komory v Praze ze dne 12. května 1930, jímž byl odvolatel uznán vinným kárným přečinem porušení povinnosti povolání a poškození cti a vážnosti stavu, a odsouzen k pokutě 1.000 Kč.

D ů v o d y:

Odvolání napadá jen výrok o vině pol. 2, podle něhož se odvolatel dopustil přečinu poškození cti a vážnosti stavu tím, že nevyúčtování omlouval u cizozemské strany tím, že jest v Československu obvyklé, že advokáti zasílají účty koncem roku, čímž mohl vzbuditi dojem, že jeho jednání jest kryto zvyklostí mezi čl. advokáty. Vývody odvolatelovy přehlízejí jádro věci, vytýkajíce, že i podle důvodů kárného nálezu jest pravda, že v normálních případech zasílají advokáti obvykle účty koncem roku. Odvolání pomíjí souvislost odsuzujícího výroku pol. 2 s odsuzujícím výrokiem pol. 1 a pomíjí, že v důvodech po větě o one zvyklosti následuje věta, jež prohlašuje za nemístné a nepřípustné, dovolávati se takové zvyklosti, žádá-li strana vydání vyúčtování a palmárního účtu. Důvody kárného nálezu vystihují zcela správně závadnost odvolateleova chování, jenž na naléhavé dopisy klientky, v nichž vyslovení podivení na tím, že obviněný podává teprve po dvou měsících zprávu o zaplacení 4.230 Kč, a dále nad tím, že si srazil 2.230 Kč na útraty, a žádá o zaslání specifikovaného účtu v době co nejkratší, odpovídá, že u advokátů v Československu je zvykem, palmární účty rozesílati koncem roku. Tento zvyk nemá nic společného s povinností advokátovou, stanovenou v § 19 adv. ř., podle něhož advokát, srazil-li si — jako v souzeném případě — z peněz pro jeho stranu došlých něco na své útraty, musí o tom ihned straně složití účet. Když odvolatel, nezachovav tento předpis, na výzvu strany k vyúčtování přes to poukazuje k onomu zvyku, vzbuzuje tím u strany, která onen předpis nezná, závažně nesprávné přesvědčení, že jeho v pravdě závadné jednání odpovídá zdejšímu právnímu řádu, a u strany, která onen předpis zná, zarážející seznání, že její advokát nešetří zákonných předpisů, upravujících vykonávání jeho povolání, a že je v tom buď svými stavovskými úřady podporován, neb alespoň jejich podporu v tom lživě předstírá. Takový postup se zřejmě přiči povinností cti a vážnosti advokátského stavu. Právem zdůrazňuje kárný soud i to, že se odvolatel vylíčeným způsobem choval proti cizozemské firmě, neboť stav dbalý své vážnosti musí pokládati za zvláště citelné její zlehčení, stavší se v cizině, kde strany nemají na snadě možnost se přesvědčiti, že zlehčující chování nejde na vrub celého stavu, nýbrž že jde jen na vrub jeho jednotlivého člena. Právě to, že se odvolatel vylíčeným způsobem choval k cizozemské

firmě, vrhá na jeho jednání tak špatné světlo a zahanbuje celý advokátský stav tak vážným způsobem, že kárný soud odvolací neshledává kárným senátem vyslovený trest za nepřiměřený neb upřílišněný, i když se přihlíží k nesnázím v povolání, pro které odvolateli prý nebylo dobře lze, by včas své povinnosti k súčtování dostál. Nijak na tom nesejde, zda kárný senát překročil míru trestu komorním návrhem navrženou, neboť komorní návladní není povinen, navrhnouti určitou výměru trestu; navrhli-li ji, není tím kárný senát (stejně jako jinými jeho návrhy v řízení o vině nebo trestu) vázán.

Čís. 125 dis.

Stížnost proti usnesení kárné rady jest podati písemně v neprodlužitelné lhůtě 14 dnů po doručení usnesení u kárné rady, která učinila usnesení.

Opozděnou stížnost jest odmítnouti.

(Rozh. ze dne 29. prosince 1930, Ds II 14/30.)

Nejvyšší soud jako soud odvolací v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie odmítl v neveřejném zasedání stížnost Aloise K-a do usnesení kárné rady mor. advokátní komory v Brně ze dne 6. září 1930, jímž nebyl shledán důvod ke kárnému stihání Dr. Františka V-y.

O d ů v o d n ě n í:

Proti napadenému usnesení, které bylo doručeno stěžovateli dne 25. září 1930, podal stěžovatel dne 21. října 1930 stížnost k ministerstvu spravedlnosti v Praze, které ji zaslalo výnosem ze dne 23. října 1930 k příslušnému jednání kárné radě mor. advokátní komory v Brně, kam došla teprve dne 27. října 1930. Podle § 54 zákona ze dne 1. dubna 1872, čís. 40 ř. zák. a čl. IV. zákona ze dne 16. listopadu 1906, čís. 223 ř. zák. jest stížnost proti usnesení kárné rady podati písemně v neprodlužitelné lhůtě 14 dnů po doručení usnesení u kárné rady, která učinila usnesení. Podle toho, co bylo shora uvedeno, jest zřejmo, že stěžovatel podal stížnost u příslušné kárné rady, kterou byla kárná rada mor. advokátní komory v Brně, po uplynutí lhůty v § 54 zákona stanovené, tedy opožděně. Třebas zákon sám výslovně nepraví, jak jest naložiti s opožděnou stížností, lze vzhledem k tomu, že jest lhůta ke stížnosti neprodlužitelná a že jest v kárném řízení šetřiti obdobně předpisů trestního řádu (viz roznodnutí čís. 30 dis. sb. n. s.), vykládati smysl zákona jen tak, že nelze k takové stížnosti přihlížeti a že jest ji proto odmítnouti (obdob. § 1 čís. 1 nov. tr. ř. a § 467 posl. odst. tr. ř.).

Věcný seznam abecední.

- Advokát (obhájce):** vzdání se opravných prostředků obžalovaným je i v řízení porotním neodvolatelné a pro obhájce závazné č. 3768.
- prohlášení obžalovaného o vzdání se opravných prostředků a přijetí rozsudku není ve své účinnosti podmíněno souhlasem obhájcovým ani předchozí poradou obžalovaného s obhájcem č. 3768.
 - obhájce nemá vlastního práva podati zmatečnou stížnost, ani se nemůže v zastupování obžalovaného rozejít s jeho vůlí a s prohlášeným rozhodnutím se č. 3768.
 - ani v řízení porotním není formálně stranou obhájce, nýbrž obžalovaný č. 3768.
 - ani v řízení porotním (§ 346 tr. ř.) nemůže proti vůli nezletilého obžalovaného podati zmatečnou stížnost na jeho prospěch nikdo jiný (obhájce), než příbuzní uvedení v § 282 tr. ř. č. 3768.
 - volil-li obžalovaný provedení zmatečnou stížností vlastním podáním, je na něm, by vyhověl všem předpisům zákonným pro tento případ stanoveným. Nezáleží proto na tom, že si nemůže opatřit podpis obhájce ve smyslu § 1 č. 3 nov. č. 3/1878 ř. zák., nemá peněz č. 3770.
 - byly-li proti rozsudku podány obžalovaným dvě zmatečnou stížnosti, jedna zvoleným a plnou mocí vykázaným obhájcem, druhá zástupcem chudých, zřízeným podle § 41 odst. 3 tr. ř. k provedení opravných prostředků obžalovaným opověděných, lze přihlížeti jen ke zmatečnou stížnosti podané zvoleným obhájcem č. 3789.
 - proti usnesení vrchních soudů nelze podle předpisů trestního řádu kromě zvláštních případů, jako §§ 39 a 63 tr. ř., týkající se zapsání do seznamu obhájců a povolení delegace vrchním soudem, podati stížnost č. 3806.
 - domněle poškozený nemůže žádati, by mu byl zřízen obhájce chudých k sepsání trestního oznámení (§ 41 tr. ř.) č. 3806.
 - nejde o zmatek č. 3 ani č. 5 § 344 tr. ř., bylo-li obhájci odepřeno slovo potom, když byly skončeny řeči obhájců spoluobžalovaných č. 3817.
 - obhájce smí při hlavním přelíčení činití právodní návrhy i po předsedově prohlášení o skončení právodního řízení až do okamžiku, kdy se soudní sbor odebral do poradní síně, by se usnesl o rozsudku č. 3842.
 - o otázce imunitního práva § 9 adv. ř. jest uvažovati nejen s hlediska objektivního, nýbrž i subjektivního; toto právo nemá meze jen v přesvědčení právního zástupce, nýbrž i v zákonech č. 3880.
 - pokud nejsou beztrestnými urážlivé výroky právního zástupce při hájení oprávněných zájmů jeho klienta č. 3880.
 - nevyhovění žádosti o zřízení zástupce chudých (§ 41 odst. 3 tr. ř.) nezakládá zmatek (§ 281 č. 3 tr. ř.) č. 3919.
 - zmatečnou stížnost opovězená a provedená mimo hlavní přelíčení bez jakékoliv součinnosti obžalovaného obhájcem, který se při tom označil za zástupce chudých a který při hlavním přelíčení obžalovaného hájil, ač mu byl výborem advokátní komory pro ně ustanoven za zástupce chudých jiný advokát, — byla opovězena a provedena osobou neoprávněnou, třebaže obžalovaný dodatečně po uplynutí lhůty žádal, by bylo dotyčné podání považováno za doložení zmatečnou stížnosti podané s jeho svolením č. 3931.
 - uložení pořádkového trestu soudem civilním podle §§ 86 a 200 c. ř. s. právnímu zástupci za urážlivé projevy proti právnímu zástupci odpůrce není pro trestní soud předurčujícím při řešení otázky, zda byl oněmi projevy spáchán přestupek proti bezpečnosti cti, nýbrž trestní soud jest povinen

samostatně zkoumati, zda jsou tu veškeré náležitosti přestupku proti bezpečnosti cti i po objektivní i po subjektivní stránce; v tomto směru jest i uvážiti, zda advokát nepřekročil meze práv a povinností § 9 adv. ř. č. 3991.

- zachování osmidenní lhůty § 221 tr. ř. co do obhájce není zabezpečeno pohrůzkou zmatečnosti č. 4011.
- nejde o zmatek podle § 344 č. 2 tr. ř., měl-li obžalovaný po celou dobu hlavního přelíčení obhájce, ať to byl jeden a týž obhájce nebo bylo to více různých obhájců č. 4011.
- při změně obhájce není celé hlavní přelíčení zopakovati za přítomnosti nového obhájce, nýbrž jest nově vstupujícímu obhájci dáti možnost, by se na svůj úkol řádně připravil; přiměřenost lhůty, na niž jest k tomu účelu odročiti hlavní přelíčení. Bylo by porušením § 298 tr. ř., kdyby z tohoto důvodu bylo líčení odročeno až do příštího zasedání porotního soudu č. 4011.
- považuje-li se obhájce v obhajobě v právu, dávati vyslychaným osobám otázku (§ 249 tr. ř.), za zkrácena tím, že mu předseda hlavního přelíčení nařídil, by otázky dával jen jeho prostřednictvím, je na něm, by si vyžádal podle §§ 238, 311 tr. ř. rozhodnutí (porotního) soudního dvoru o tom, zda má zůstatí při opatření předsedy; neucíniv tak, nemá podkladu k uplatňování zmatku § 344 č. 5 tr. ř. č. 4011.
- ustanovení prvního odstavce § 44 tr. ř. platí jen pro zvoleného obhájce; působnost obhájce soudem zřízeného jest vyčerpána úkonem, pro který byl zřízen č. 4022.
- disciplinární: přiči se cti a vážnosti stavu, odpírá-li advokát platnost vlastního ujednání č. 103 dis.
- — příkaz mlčenlivosti podle § 9 odst. 2 adv. ř. se vztahuje ke všemu, co souvisí s vedením věci svěřené advokátovi, bez rozdílu, zda jsou to projevy a postřehy klienta, advokáta či třetích osob č. 103 dis.
- — přemrštěnost palmárního požadavku přiči se cti a vážnosti stavovské, družil-li se k přemrštěnosti požadavku vyličení jednotlivých úkonů, jež jest nazvati přehnaným (přehánějícím), protože zdůrazňuje, zveličuje a vychvaluje jejich důkladnost a pečlivost, nebo si zakládá na jejich obtížnosti č. 103 dis.
- — podvojně zastupování nezakládá o sobě kromě skutkové podstaty přečinu porušení povinnosti povolání i skutkovou podstatu přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu č. 104 dis.
- — čin porušující povinnosti advokátského povolání lze podřaditi i pod skutkovou podstatu přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu jen, přistoupil-li k němu ještě zvláštní okolnosti, z nichž jest na takové zlehčení cti a vážnosti stavu usuzovati č. 104 dis.
- — advokát je povinen dbáti cti a vážnosti stavu nejen ve sporu strany jím zastoupené, nýbrž i ve sporu vlastním č. 106 dis.
- — závadnými výroky v podání advokáta advokátní komoře může býti zlehčena čest a vážnost stavu, i když podání nebylo určeno pro širší veřejnost č. 106 dis.
- — osoba, která sice koná službu u advokáta, avšak v době činu není ještě zapsána v seznamu kandidátů advokacie, není příslušníkem advokátního stavu; její čin nelze pokládati za zlehčení cti a vážnosti stavu advokátního; nezáleží na tom, že snad v době oznámení (jednání o odkazovacím usnesení) již v seznamu zapsána byla č. 107 dis.
- — kárný přečin poškození cti a vážnosti stavu, brojil-li advokát v rekursu malicherným způsobem proti útratám přisouzeným odpůrci č. 108 dis.
- — kárný trest zastavení výkonu advokacie nelze odložití ani obdobným použitím ustanovení §§ 397 a 401 tr. ř. č. 109 dis.
- — subjektivní nepoznání kárné trestnosti skutkové podstaty o sobě neomlouvá právě tak jako neznalost trestního zákona v trestním řízení č. 110 dis.

- ustanovení § 10 advok. řádu o podvojném zastupování platí i v řízení nesporném (vyrovnávacím) č. 110 dis.
- právní zástupce zastupující dlužníka nesmí se (§ 10 adv. ř.) ucházeti o zastoupení vyrovnacích věřitelů, pokud se o přijetí vyrovnacího návrhu nedohodí č. 110 dis.
- důvěra, že právní zástupce nikdy nepoužije toho, co mu klient svěří o nepříznivých stránkách své věci, jest tak nezbytným předpokladem pro správnost a úplnost informace a na ni závislé správnosti rady, že jest bez výjimky žádati, by právní zástupce ani v domnělém zájmu klienta takového sdělení nepoužil (nikomu je nezjevil), pokud k tomu nemá výslovné svolení klienta č. 110 dis.
- jde o porušení povinnosti povolání, nevyhověl-li kandidát advokacie vyzvání kárné rady advokátní komory, by vrátil oznámení, které mu bylo kárnou radou zasláno k vyjádření č. 111 dis.
- cti a vážnosti stavu se přiči, žádal-li na cti uražený advokát složení pokuty a zaplacení útrat trestního řízení pohružkou trestního oznámení a pustil-li se do vyjednávání s odpůrcem za zády a bez vědomí jeho právního zástupce č. 112 dis.
- poškození cti a vážnosti stavu, vyzval-li advokát dopisem klienta jiného advokáta, by neposlušal rad lidí, kteří mu poctivě neradí, nýbrž by se domluvil přímo s odpůrcem, byla-li výzva způsobila, by byla vztahována i na onoho advokáta, a porušení povinnosti povolání, nevyúčtoval-li advokát se stranou a zbytek deposita jí nevydal (§ 19 adv. ř., § 1009 a 1012 obč. zák.) č. 113 dis.
- vážnost stavu může ohrozit i soustavné (vědomé) neplacení dluhů (daní) advokátem č. 114 dis.
- nedodržování usnešení valné hromady advokátní komory o 7hodinné pracovní době personálu a o pracovním klidu o svátcích jest nejen jednáním proti povinnostem povolání, nýbrž i přečinem proti cti a vážnosti stavu č. 114 dis.
- jde o přečin poškození cti a vážnosti stavu, najal-li advokát osobně byt za přemrštěné nájemné a po zrušení nájemného poměru učinil na pronajímatele trestní oznámení pro bytovou lichvu č. 115 dis.
- jde o podvojně zastupování (§ 10 adv. ř.), zastupuje-li advokát ve vyrovnacím řízení i vyrovnacího dlužníka i vyrovnacího věřitele č. 116 dis.
- nesrovnává se se cti a vážností stavu, by se advokát ve věcech jeho oboru (§ 1299 obč. zák.) dával poučovat agentem, třebaš úředně ustanoveným č. 116 dis.
- jde o přečin porušení povinnosti povolání i o zlehčení cti a vážnosti stavu, nedbal-li advokát resoluce valné hromady moravské advokátní komory, zakazující zástupci vyrovnacího dlužníka nabízet se vyrovnacím věřitelům k bezplatnému zastupování č. 116 dis.
- jde o přečin zlehčení cti a vážnosti stavu, urazil-li advokát svého klienta v dopise a uzavřel-li s ním smlouvu, že mu bude účtovat v obvyklejších saldovkách pro případ, že pohledávka nebude vydobyta, jen hotčvá vydání č. 117 dis.
- horlivost v zastupování podle § 9 adv. ř. vyžaduje, by advokát, který byl podle § 28 písm. i) adv. ř. a se zvláštním zřetelem k předpisu čl. 10 odst. 3 vl. nař. ze dne 3. února 1926, č. 17 sb. z. a n. ustanoven zástupcem chudé strany německé národnosti a jest úplně znalý i státního jazyka, i jazyka, jímž mluví zastoupený jako příslušník národní menšiny, — použil znalosti menšinového jazyka ve prospěch svého chudého klienta č. 118 dis.
- jde o přečin porušení povinnosti povolání, odepřel-li advokát, ustanovený ex offio zástupcem chudé strany, podati žalobu a tím zastoupení chudé strany, ač byl k tomu advokátní komorou opětovně vyzván a bylo mu to nařízeno č. 118 dis.
- porušení povinnosti povolání a zlehčení cti a vážnosti stavu výroky, zakládajícími skutkovou podstatu podle §§ 312 a 81 tr. zak. a nepří-

- pustným nájezdem na veřejnou obžalobu; pokud sem nespadá výrok, že malí zlodějové se zavírají a velcí pouštějí č. 119 dis.
- vedlejší zaměstnání jako takové jest sice slučitelné se zaměstnáním advokátního koncipienta, pokud toto zaměstnání zůstane zaměstnáním hlavním, a důkazem o patřičném teoretickém a praktickém výcviku koncipienta nemusí býti právě okolnost, zda přesně dodržoval kancelářské hodiny, k tomu, by přezkoumával vzdělání kandidáta advokacie a jeho schopnost státi se advokátem, jest povolán výbor advokátní komory, nikoliv zaměstnavatel č. 120 dis.
- údaje advokátovy ve vysvědčení o trvání a o způsobu praxe u něho kandidátem ztrávené musí proto odpovídati objektivně přesně a úplně skutečnému stavu (býti věrnou pravdou), a sice nesmí býti zamlčeno, co by mohlo míti význam pro správné posouzení praktického výcviku zákonem předpokládaného, najmě nesmějí býti utajeny případné odchylky od pravidelného průběhu koncipientické praxe č. 120 dis.
- jde o zlehčení cti a vážnosti stavu i o porušení stavovské povinnosti, vydal-li advokát svému koncipientovi vysvědčení, v němž proti pravdě potvrdil dodržování úředních hodin a zamlčel, že koncipient měl vedle koncipientické praxe zaměstnání, o němž vzhledem k jeho pozici a odměně nelze tvrditi, že nebylo advokátní praxí na újmu a že vedle něho advokátní praxe neklesla na úroveň vedlejšího zaměstnání č. 120 dis.
- pojmu »vyhloučení« zápisu do seznamu advokátů ve smyslu § 13 a) kár. stat. odpovídá jen jednání fraudulosní, při němž si pachatel uvědomil materiální nepravdivost údajů ve vysvědčení, a jednal přímo za účelem, by vymohl zápis bez zákonných podmínek č. 120 dis.
- jde o poškození cti a vážnosti stavu: nakládal-li advokát se svou manželkou násilně a hrubě tak, že bylo proti němu zavedeno trestní řízení pro delikt proti bezpečnosti těla č. 121 dis.
- i nabízel-li opětovně insercemi v časopisech zastoupení nemajetným osobám a setrval při tom, ač byl kolegy upozorněn na nepřipustnost takového postupu č. 122 dis.
- i, omlouval-li nevyúčtování peněz pro cizozemskou stranu došlých tím, že je v Československu obvyklé, že advokáti rozesílají palmární účty ke konci roku č. 124 dis.
- jde o podvojně zastupování podle § 10 adv. ř., sepsal-li advokát smír ve sporech svého klienta s klienty jiného advokáta, třebaš smír uzavřely sporné strany bez jeho intervence č. 123 dis.

Advokátní komora viz advokát.

— **koncipient viz advokát.**

- **Amnestie: ze dne 19. října 1928:** byl-li trest uložený podmíněčně rozhodnutím presidenta republiky z 19. října 1928 prominut s účinkem § 1 zák. o podmíněném odsouzení tak, že se dnem 28. října 1928 považovala zkušební lhůta za uplynulou, pokládá se podle § 1 zák. o podmíněném odsouzení za to, že odsouzený nebyl odsouzen, jen, osvědčil-li se skutečně v oné lhůtě; došlo-li do roka po době zkušební proti němu k trestnímu řízení pro čin spáchaný v době zkušební, které skončilo odsuzujícím rozsudkem, jest naříditi dodatečně výkon onoho odloženého trestu podle § 18 odst. (2) zák. o pod. ods.; vylučuje proto ono odsouzení (pro čin spáchaný v pohybné době nízké a nečestné) přes usnesení o amnestii podmíněný odklad trestu nově uloženého č. 3839.
- podle čl. VI. rozhodnutí presidenta republiky ze dne 19. října 1928 není použití amnestie na závalu ani předchozí odsouzení, bylo-li podmíněně a odsouzený se osvědčil, ani odsouzení po 28. říjnu 1928 č. 3988.
- bylo-li vzhledem k doslovu onoho rozhodnutí a k délce trestu napovězeno použití amnestie, nesmí soud v trestním řízení pokračovati, aniž dříve zkoumal, nejsou-li tu její podmínky č. 3988.

- — jakmile právoplatným použitím rozhodnutí presidenta republiky ze dne 19. října 1928 platí domněnka § 1 odst. 2 zák. o podmíněném odsouzení, že vinník nebyl odsouzen, není tu předpoklad pro rozhodování, zda mají být vykonány oba tresty, ani pro to, zda má být podmíněně odložen i trest dodatečně přisouzený a pro určení, že zkušební doba, stanovená při pozdějším odsouzení, platí i pro první odsouzení č. 3989.
- — ustanovení § 18 odst. (2) zákona o podmíněném odsouzení platí i v případě, že na osvědčení se podmíněně odsouzeného bylo uznáno použitím amnestie ze dne 19. října 1928; o takový případ však nejde, bylo-li již na konci zkušební doby pro trestný čin, spáchaný již před prvním rozsudkem, v běhu nové trestní řízení (§ 18 č. 1 zákona) č. 3989.

Analogie: ve smyslu čl. IV. uv. zák. k tr. zák. č. 3868.

— viz též čin trestný.

Animus injuriaudi viz urážka na cti.

Automobil (§§ 335, 337 tr. zák. a min. nař. č. 81/1910): zavinění řidiče automobilu, změnil-li při nedovolené rychlosti na křižovatce proti předpisům směr jízdy a vyhybal se motocyklu napravo č. 3772.

- — přestoupení předpisu § 46 min. nař. č. 81/1910 ř. zák. o rychlosti jízdy o sobě je přestupkem správním; jde však o skutkovou podstatu přestupku (přečinu) podle §§ 335 (337) tr. zák., jakmile jest rychlou jízdou podle zásad trestního zákona považovati za jednání neb opomenutí, o němž pachatel již podle jeho přirozených následků, které každý může poznati, podle předpisů zvláště vyhlášených a podle svého povolání mohl postřici, že se jím může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečnost života, zdraví nebo tělesné bezpečnosti lidí (§ 55 min. nař. č. 81/1910 ř. zák.) č. 3772.
- — předpisem § 46 odst. 1 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, č. 81 ř. zák. předpokládána uzavřenost osady je tu, jsou-li budovy tvořící osadu jen poněkud těsněji seskupeny nebo seřaděny, takže jednotlivá stavení nestojí o samotě, činice dojem jednotek samostatných, nýbrž jeví se i letmému pohledu jako část skupiny nebo řady ve společnou osadu zcelené č. 3813.
- — »uzavřené osadou« je celý okruh povrchu země, na kterém se zcelená osada rozkládá, tak že nelze z obvodu toho vyloučiti úsek, v němž není tak těsného seskupení budov jako v úsecích jiných č. 3813.
- — řidič automobilu, jedoucí za jiným (nákladním) automobilem, který rozvíruje kotouče prachu, bránící řidiči v rozhledu, nesmí jeti rychlostí 6 km za hodinu převyšující (§ 46 odst. 2 minist. nař. č. 81/1910) a má po případě i voliti rychlost ještě menší (§ 45 nař.), by byl pánem rychlosti a mohl v případě objevení se překážky po případě vozidlo včas zastaviti č. 3813.
- — podle § 335 tr. zák. má řidič automobilu věnovati stejnou pozornost jízdni dráze vůbec, tedy cestě před sebou a oběma stranám, a podle toho zaříditi rychlost auta vzhledem k základnímu předpisu § 45 nař. č. 81/1910 č. 3892.
- — jde-li o překročení zvláště vyhlášeného bezpečnostního předpisu, jež pachatel znal nebo znáti byl povinen (§ 46 odst. 1 nař. č. 81/1910), záleží subjektivní vina (culpa) již v samém překročení předpisu, buď vědomém neb i jen zaviněně nevědomém č. 3930.
- — pokud řidič automobilu zodpovídá (§ 335 tr. zák., § 53 odst. 2 min. nař. č. 81/1910), nechal-li řídití auto spolujedoucím řízení neznalým majitelem auta č. 3934.
- — o místo (nepřehledně), pro něž § 46 nař. č. 81/1910 stanoví nejvyšší přípustnou rychlost 6 km za hodinu, jde i v případě, kde jedna ulice druhou neprotíná, nýbrž jen do ní ústí č. 3944.
- — pro pojem uzavřené osady (uzavřeného místa) ve smyslu § 46 min. nař. č. 81/1910 jest rozhodné, že nejde o jedno neb o jednotlivá,

o samotě stojící, dojem samostatné jednotky činící stavení, nýbrž o více budov pohromadě stojících, třebaš ne těsně seskupených, avšak takových, jež se i při povrchním, letmém pohledu jeví jako společně osídlení, jako skupina, tvořící místní celek, ať již osadu, obec nebo jen její část č. 3970.

- — ve směru subjektivním nejde o to, zda pachatel mohl za dané situace předvídati, že může jízdou ohroziti život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, nýbrž rozhoduje jen, zda mohl předvídati, že rychlou a neopatrnou jízdou může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí č. 3970.
- — po subjektivní stránce nemusí soud zjišťovati pachatelovo vědomí o tom, že jde o uzavřenou osadu (pojem právní); stačí, je-li zjištěno, že si uvědomil skutkový stav, takové seskupení domů, které nestojí o samotě a nečiní dojem samostatných jednotek, nýbrž jeví se částí skupiny zcelené, spolu související č. 3970.

Autorské právo viz původcovské právo.

Benzin: jeho zapálení (§ 335 tr. zák.) č. 3967.

Bezprostřednost: a hlavní přelíčení č. 3767.

— viz též průvodní řízení.

Bezrestnost: dle § 2 a), b) tr. zák.: stavem bezvědomí, vyvolaným pomatením smyslů, jest stav duše pachatelovy, ve kterém jeho smysly nepostřehují skutečnosti zevního života nebo nepostřehují je správně a úplně a ve kterém pak mysl pachatelova reaguje na popudy zevního života činy, jichž si není vědoma č. 3923.

- — duševní choroba není nutným výsledkem dědičného zatížení, jež naopak nemusí, nýbrž jen může být podkladem, na němž se úchylinky a poruchy duševního stavu vyvíjejí spíše a častěji než u potomků lidí úplně zdravých č. 3923.
- — zda skutečně (nejmē následkem úrazu, na př. pádu s kola na hlavu, ježž prý utrpěl obžalovaný) nastaly poruchy duševní činnosti, jest posuzovati výhradně podle toho, zda se u osoby, o jejíž přičetnost jde, objevily příznaky toho, že není — stále § 2 písm. a) nebo v určitých dobách (přechodně) § 2 písm. b) tr. zák. — s to, poznati protiprávnost činu, k němuž ji nutká pud v ní se zrodilší, nebo říditi svou vůli a své jednání podle tohoto správného rozpoznání č. 3923.
- — příznakem takové neschopnosti nejsou však již pouhé bolesti hlavy, kterými se úkony soudnosti (vybavení a seskupení představ) snad i vůle (zdolání zrodilších se v duši pudů) stávají pomalejšími a obtížnějšími, aniž se však přímo znemožňují nebo svádějí na scesti, tím méně holesti v kloubech č. 3923.
- — příznakem onoho dosahu není ani zvýšení sensibility a zvýšená popudlivost čivů, sesílená reakce nervů na vnější popudy, kteréžto patologické změně nervové soustavy odpovídá pravidelně i zvýšená účinnost pudů v duševním životě, aniž by však znamenala současně, že se nedostává tlumů tím, že úplně odpadly nebo sesláblly tak, že jsou proti sesíleným pudům bezmocnými č. 3923.
- **dle § 2 b), c) tr. zák.:** při opilosti jde o střídavé pomnutí smyslů ve smyslu § 2 b) tr. zák. jako o důvod trestnost úplně vylučující, je-li tu taková tělesná a duševní dispoice pachatele, pro kterou požití alkoholu nezpůsobuje u něho jen poruchu vědomí a stav úplného opilství ve smyslu § 2 c) tr. zák., nýbrž naprosté přechodně chybění rozumu č. 4006.
- **dle § 2 c) tr. zák.:** opojení (opilost) nebo jinaké porušení vědomí vylučuje přičetnost (§ 2 c) tr. zák.) jen, bylo-li úplně (takového stupně, že si pachatel nebyl vědom svého činu); vliv opilosti na vůli pachatelovu nepřichází tu v úvahu č. 3835.
- — porušení vědomí menšího stupně (z opojení, z afektu) může být jen okolností polehčující (§ 46 d) tr. zák.) č. 3835.

- — stavem bezvědomí, vyvolaným pomatením smyslů, jest stav duše pachatelovy, ve kterém jeho smysly nepostřehují skutečnosti zevního života nebo nepostřehují je správně a úplně a ve kterém pak mysl pachatelova reaguje na popudy zevního života činy, jichž si není vědoma čís. 3923.
- — pokud nejde o zmatek čís. 6 § 344 tr. ř., nebyla-li dána k hlavní otázce na zločin loupežného zabití (mimo jiné) dodatková otázka na stav bezvědomí, způsobený patologickými afekty (§ 2 c) tr. zák.) čís. 3923.
- **dle § 2 e) tr. zák.:** okolnost, že se žalovaný (čl. XLII uv. zák. k c. ř. s.) domníval, že musí přisezně udati jen takové věci, o kterých se v předchozím (sporném, nesporném a trestním) řízení nestala zmínka (že jen takové věci byly by věcmi zatajenými a zamlčenými), poukazuje po případě na skutkový omyl (§ 2 e) tr. zák.) z oboru civilního řádu soudního čís. 3872.
- — ochrana známek a omyl ohledně předpisů § 5 zák. čís. 19/1890 a práva obchodního a firmách čís. 4005.
- **dle § 2 g) tr. zák.:**
 - 1. neodolatelné donucení (stav nouze): okolnost, že se zájem pachatelův, by nepravdivou (neúplnou) výpovědí zakryl neúplnost (nepravdivost) svých údajů četnictvu a zabránil by nevyšel na jevo přestupek (§ 307 tr. zák.) těmito údaji spáchaný, střetl se zájmem (právem) státu na ryzi a úplné svědectví, pokud se týče s příslušnou povinností pachatele, takže pachatel byl v jakémsi stavu nouze, nevyvíňuje ho s hlediska § 2 g) tr. zák.; mohl poukazem na § 153 tr. ř. svědectví odepřítí čís. 3936.
 - — i pro těhotnou (z důvodu neodolatelného donucení podle § 2 g) tr. zák.) i pro lékaře (z důvodu řádného plnění lékařského povování) jest vyhnání plodu beztrestným jen, je-li ho nezbytně třeba k odvrácení životu těhotné bezprostředně hrozícího nebezpečí a jen k záchraně tohoto života čís. 4033.
 - 2. nutná obrana: subjektivní skutková podstata § 335 tr. zák. vykročením z mezi nutné obrany vyžaduje i vědomí pachatelovo neb aspoň možnost uvědomění si, že překročuje nutnou mez toho, co bylo potřebné, by odvrátil od sebe protiprávní útok na život, na svobodu nebo na jmění čís. 3791.
 - — proti úřednímu výkonu jest vyloučena nutná obrana, leč by se výkon úřední osoby sám jevil bezprávným útokem (byl by nedovolený, zakládal by zločin zlého užívání moci úřední, nenáležel by vůbec k působnosti úřední osoby) čís. 3818, 3835.
 - — nebezpečnost osoby pachatelem napadené nedovoluje mu, by při svém zákroku libovolně překročoval meze nutné svépomoci (§§ 19 a 344 obč. zák. a § 2 písm. g) tr. zák.); učinil-li tak, jest zjištěn jeho vědomí o protiprávnosti použitého násilí (vědomí o protiprávnosti předsevzatého jednání, přesahujícího co do vhodnosti použitých prostředků a co do účelnosti nezbytnou potřebu) čís. 3866.
 - — zákon (§ 2 g) tr. zák.) spravedlivou nutnou obranu proti útokům na čest vůbec nezná čís. 3900.
 - — okolnost, že se kdo »brání« v urážlivém článku proti útoku na svou čest, není důvodem trestnost vylučujícím (§ 2 g) tr. zák.) čís. 3900.
 - — opomenutí dáti k eventuální otázce na zabití dodatkovou otázku na nutnou (putativní) sebeobranu čís. 3921.
 - — nutná obrana (putativní) předpokládá protiprávnost (mylný předpoklad protiprávnosti) útoku, který se skutkem pachatelovým odvrací; protiprávním útokem není, snaží-li se kdo uchopiti, zadržeti a po případě učiniti neškodným člověka, který se v noci za účelem krádeže (loupeže) vloupá oknem do jeho bytu čís. 3923.

- dle § 187 tr. zák. viz lítost účinná.
- dle § 4 tisk. nov. viz urážka tiskem (§ 4).
- poslanců viz imunita.
- promlčením viz promlčení.

Bezrestný pokus viz pokus.

Bezvědomí (§ 2 c) tr. zák.): pojem čís. 3923.

Bití: pohružka jim (§ 98 b) tr. zák.) čís. 3819.

Bojkot: popuzování k němu čís. 3856.

— českého hudebníka čís. 3968.

Braní darů viz zneužití moci úřední (§ 104).

Břemena rolnictva: a zámožný rolník čís. 3836.

Břemeno průvodní viz průvodní řízení.

Bytová lichva viz předražování.

Causalita viz příčinná spojitost.

Celní přestupek: zakládá-li jednání kromě celního přestupku zároveň i skutkovou podstatu některého z trestných činů podle obecného zákona trestního, jest je trestati podle předpisů tohoto zákona bez ohledu na to, že pachatele stihne za ně kromě toho i některý z trestů, stanovených na

celní přestupky celním zákonem čís. 3812.

— — podvod paděláním nákladního listu za účelem uvedení v omyl finančního respicienta a celního deklaranta při vylčování zboží; spoluvina na tomto podvodu čís. 3812.

— — nejde o pouhý celní přestupek podle § 130 zák. čís. 114/27, nýbrž o podvod, šlo-li o vyvezení nevyčleně věci vůbec a o předstírání, že clo bylo zapláceno čís. 3812.

Civilní spor: tvrzení nesprávných skutečností v něm čís. 3808.

Cizí dílo viz původcovské právo.

Cizina: s hlediska § 16 čís. 1 zák. na ochr. rep. nezáleží na tom, že trestné činy byly spáchaný v cizině a cizími státními příslušníky a zda a jak byly stíhány tamními úřady. Směrodatným zůstává jedině, že podle zdejšího právního řádu jest taková činnost zločinnou čís. 3826.

Část díla: je chráněna jen, vykazuje-li sama o sobě povahu autorovy samostatné tvůrčí činnosti čís. 3848.

Čelední řád: obvinil-li obžalovaný soukromého obžalobce ze zlého nakládání se služebnou, z činu přičiňho se nejen čelednímu řádu pro Moravu ze dne 2. května 1886, čís. 53 z. zák. (§ 17 odst. 2; § 23 odst. 2), nýbrž zejména i nynějšímu sociálnímu a mravnímu citění, vinil ho z určitého nepočetného a takového nemravného činu, který by ho v obecném mínění mohl uvést v opovržení nebo snižiti (§ 488 tr. zák.) čís. 3763.

Čepování lihovin viz z á k a z č e p o v a t i.

Československá republika: se svojí demokraticko-republikánskou ústavou jest s hlediska komunistického označována za stát kapitalistický čís. 3980.

Český hudebník: jeho bojkot čís. 3968.

Čest kolektivity viz urážka na cti (§ 492).

Četník: výkonný orgán jest oprávněn dožádati se přímo pomoci četnictva, má-li za to, že četnická pomoc jest při výkonu exekuce nutná čís. 3818.

— četník smí použítí zbraně i, nelze-li jinak překonati odpor směřující ke zmaření jeho služebního výkonu čís. 3818.

Čin nepřátelský viz nepřátelský čin.

— trestný: z pouhé vnější okolnosti, že jednotlivé závadné projevy byly obžalovaným proneseny v rámci téže, časově i místně nepřerušené řeči, nelze ještě bez výhrady usuzovati, že projevy ty pozbyly veškeré samostatnosti a že je proto nelze posuzovati o sobě, nýbrž jen v jejich souvislosti jako nedělitelný celek čís. 3750.

- — i útoky, jichž se řečník dopustil při provádění jednotlivých různých a samostatných myšlenek, jest posuzovati úplně samostatně a nezávisle bez rozdílu, zda směřují proti těmž zákonem chráněnému statku, čili nic č. 3750.
- — trestný čin je dokonán již tím, že dojde svého stěsnění a výrazu v tiskopisu nebo v rozšiřovaném spisu, určeném právě k rozšiřování, nehledíc k tomu, zda došlo skutečně k jeho rozšiřování a zda jeho obsah došel k vědomosti osob, pro něž byl určen č. 3809.
- — čl. IV. uvoz. pat. k tr. zákonu výslovně vylučuje obdobu při řešení otázky, zda ten neb onen skutkový děj naplňuje skutkovou podstatu toho neb onoho trestného činu č. 3868.
- — je vyloučeno, by týž trestný čin byl spáchán úmyslně a při tom i z neobalosti a z lehkomyšlnosti č. 3868.
- — ohrazoval-li se obžalovaný po odevzdání závadného tiskopisu jinému ve výborové schůzi své organisace proti tomu, by jeho obsah byl čten, a schůze se usnesla, že se čísti nebude, byla přerušena jeho činnost stíhaná § 7 tr. zák. č. 3911.
- — spoluvina jest všeobecnou formou trestného provinění, která má platnost při všech deliktech, u nichž není stanovena výminka nebo nepřekáží tomu zvláštní povaha činu č. 3915.
- — soud zrušovací přezkoumává rozsudek, jenž zjišťuje a posuzuje děj daný v obžalobu. Ta i ona činnost odnáší se k činu, jak se stal svého času. Pro otázku viny nelze přihlížeti k událostem pozdějším č. 3940.
- — i výrok nedokončený zakládá skutkovou podstatu dokonání trestného činu, je-li smysl výroku patrný již z pronesených slov, tvořili pronesený výrok svým obsahem objektivní skutkovou podstatu určitého trestného činu a jsou-li tu i náležitosti objektivní skutkové podstaty tohoto trestného činu č. 3972.

Činitel ústavní viz ústavní činitel.

Činnost stranická viz zneužití moci úřední (§ 104).

Číslník: odcizování kontrolních známek č. 4001.

Článek: okolnost, že obžalobou byla pozastavena jen část článku, nebrání tomu, by soud nezjistil smysl této části ve spojitosti s nepozastaveným obsahem článku č. 3836.

Čtení odpovědi: porotců (§ 330 odst. 3 tr. ř.) č. 3877.

Daň z obratu: v účtě a poměr komisní č. 3873.

Darování: odhlášeného radiového aparátu č. 3845.

Dary ve věcech úředních viz zneužití moci úřední (§ 104).

Dávky a poplatky: stačí (§ 3 odst. 2 zák. č. 178/24), byl-li úplatkářstvím dotčen zájem státu a obce na vybírání dávek a poplatků (zájem finanční) č. 3794.

Dcera: jest rodičům svěřena ve smyslu § 132 tr. zák. č. 3999.

Delegace: proti usnesení vrchních soudů nelze podle předpisů trestního řádu kromě zvláštních případů, jako §§ 39 a 63 tr. ř., týkající se zapsání do seznamu obhájců a povolení delegace vrchním soudem, podat stížnost č. 3806.

— povolení delegace není vyloučeno tím, že původně obviněný prohlásil, že nepodává prozatím návrh na delegaci; ono prohlášení není vzdáním se návrhu; návrh může být po případě znovu opakován č. 3807.

— důležitým důvodem pro povolení delegace jest, že jí může být provedení trestního řízení zlevněno, zjednodušeno a urychleno č. 3807.

— pro výklad, že lze povolití delegaci jen k ušetření delších cest úředních osob, neposkytuje zákon opory č. 3807.

Delikty dolosní: delikt podle § 24 zák. č. 9/24 jest deliktem dolosním č. 3845.

— návod i pomáhání podle § 5 tr. zák. jsou zásadně možné i u deliktů dolosních i kulposních č. 3845.

— **majetkově**: při majetkových deliktech, vykazujících známky různých zá-
komných skutkových povah, rozhoduje pro otázku kvalifikace ta čin-
nost pachatelova, z níž poškození cizího majetku přímo vzešlo č. 3846, 4001.

— **ohrožující**: přečin podle § 335 tr. zák. jest deliktem ohrožujícím, k němuž se nevyhledává, by pachatel předvídal určitý účinek; stačí předvídatelnost ohrožení č. 3967.

— **verbální**: význam a směr projevu jest určití nejen podle jeho doslovu, nýbrž i přihlížejíc k okolnostem, za kterých se stal, zejména k poměrům, které tu byly v době a na místě projevu č. 3769.

— i výrok nedokončený zakládá skutkovou podstatu dokonání trestného činu, je-li smysl výroku patrný již z pronesených slov, tvořili pronesený výrok svým obsahem objektivní skutkovou podstatu určitého trestného činu a jsou-li tu i náležitosti subjektivní skutkové podstaty tohoto trestného činu č. 3972.

— **zakazové**: přečin podle § 25 zák. o ochr. zn. jest ryším deliktem zakazovým; je spáchán již přestoupením právní normy bez ohledu na další pachatelův záměr, jenž nemusí přímo směřovati k zásahu do cizích práv známkových č. 3949.

Demokraticko-republikánská forma státu: ve smyslu ústavní listiny spočívá na zásadě demokracie, rovnosti a svobodě občanů v životě soukromém i veřejném č. 3798.

Desetileté výročí samostatnosti: a komunistická strana č. 3730.

Dědičné zatížení: duševní choroba není nutným výsledkem dědičného zatížení, jež naopak nemusí, nýbrž jen může být podkladem, na němž se úchytky a poruchy duševního stavu vyvíjejí spíše a častěji než u potomků lidí úplně zdravých č. 3923.

Dělnicko-rolnická vláda: podle ústavy sovětů jest vybudována na principu třídního boje a třídní nadvlády č. 3798.

Dílem literárním: lze se dopustiti urážky na cti (nikoliv jen ve smyslu a směru § 489 tr. zák.) č. 3971.

— viz též původcovské právo.

Dítě: jeho odevzdání do opatrování č. 4036.

— viz též úředník veřejný.

Divadelní návštěj: nepoživají ochrany původcovského zákona a nespádají ani pod výjimku poslední věty § 6 (2), nejsou-li výtahem z textu díla č. 3792.

— výtahu z textu díla odpovídá jen stručnější zpracování původního díla v ten způsob, že byl obsah zkrácen omezením se na základní jeho složky a vyloučením složek méně podstatných č. 3792.

— kdy jde o pouhé divadelní návštěj a kdy o výtah z textu literárního díla (operety) č. 3792.

Dluhy: neplacení jich advokátem č. 114 dis.

Dobrovolné ustoupení: od pokusu č. 3820, 3871.

Dobrovolnost náhrady škody (§ 187 tr. zák.): není vyloučena tím, že se pachatel rozhodl k náhradě škody jen pod psychologickým nátlakem, že jinak bude trestně stíhán (vzat do vazby) č. 3927.

Dobrovolný prodej: a maření exekuce č. 4002.

Dodatečné udělení koncese: neúčinkuje zpět na dobu, kdy měl pachatel u sebe radiový aparát, nemaje úřední povolení, třeba byl dodatečně zapraven poplatek za tuto dobu č. 3845.

Dohledací právo § 15 tr. ř.: výtku, že výrok podle § 21 tisk. nov. neměl býtí pojat do rozsudku, jest pokládati za dozorčí stížnost podle § 15 tr. ř. č. 3883.

Dokonaný čin trestný viz čin trestný.

Doktorský diplom: jeho padělání č. 3963.

Dolus eventualis: je sporno, zda vražda může býtí spáchána za všech okolností i eventuálním zlým úmyslem č. 3907.

- — § 23 zákona o ochraně známek vyžaduje ke skutkové podstatě přičinu zásahu do práv známkových vědomí obžalovaného aspoň ve způsobě eventuálního zlého úmyslu č. 1 s. 3976.
- Domněle poškozený:** nemůže žádati, by mu byl zřízen obhájce chudých k sepsání trestního oznámení (§ 41 tr. ř.) č. 1 s. 3806.
- Domovní prohlídka:** jest podle § 139 tr. ř. přípustná nejen u podezřelého z trestného činu, nýbrž u kohokoliv, je-li důvodně podezření, že jsou v jeho příbytku předměty, jichž držení neb ohledání může býti ve vyšetřování důležité č. 1 s. 3936.
- — formální předpisy §§ 140—142 tr. ř. nepřicházejí v úvahu, jde-li o domovní prohlídku zřizenci úřadu bezpečnosti podle druhého odst. § 141 tr. ř. č. 1 s. 3891.
- Donucovací pracovna** viz robotárna.
- Dopis uzavřený** viz uzavřený dopis.
- Dotyčné zboží (§ 25 zák. č. 19/1890):** pojem ten jest bráti druhově (genericky), nikoliv zvláště (ad speciem); míněno je zboží toho druhu, jako zboží, jež bylo označeno známkou pravou a způsobem pozastaveným č. 1 s. 3949.
- Dovolací stížnost:** pro podávání dovolací stížnosti a pro řízení o ní platí obdobně ustanovení §§ 284 až 293 tr. ř. a zákona č. 3/1878 tr. ř. zák.; jest proto i při doličování hmotněprávních zmatků (č. 1 s. 9—11 § 281 tr. ř.) v dovolací stížnosti vycházejí bezpodmínečně ze skutkových zjištění napadeného rozsudku (§ 288 č. 1 s. 3 tr. ř.) č. 1 s. 3809.
- Dozor:** nad trestanci č. 1 s. 3985.
- Dozorce vězňů:** jemuž bylo procesním soudem nařizeno, by vykonal na pachatel kárný trest vězení (§ 199 odst. 2, 201 c. ř. s.), požívá ochrany § 68 tr. zák., zadržuje pachatele, který se chtěl vzdáliti z jednací síně, by se vyhnul výkonu onoho trestu č. 1 s. 3752.
- — činnost dozorce vězňů, pověřeného výkonem vazby vyšetřovací, zatímni soudní vazby zajišťovací a trestů na svobodě, záležející v opatrování vedlejších požitků vězňům, kteří mají a činí si nárok na tyto požitky, nespadá sice pod pojem »rozhodování veřejných záležitostí«, spadá však pod pojem »správy spravedlnosti« ve smyslu první věty § 104 tr. zák. č. 1 s. 3735.
- — není úřední (služební) povinností dozorce vězňů u okresního soudu, by vězňům a vyšetřovancům dovolené vedlejší požitky osobně nakupoval a donášel č. 1 s. 3735.
- — subjektivní skutková podstata zločinu podle § 104 tr. zák. (případ první) předpokládá zjištění, že si byl obžalovaný vědom, toho, že jest jeho úřední (služební) povinností, by obstarával (kupoval a donášel) vězňům žádané jimi dovolené vedlejší požitky č. 1 s. 3735.
- — výkon služebního dozoru nad trestanci jest úřední činností dozorce vězňů č. 1 s. 3985.
- Dožádání o zodpovědný výslech:** rovná se vydání obsílky č. 1 s. 3951.
- — viz též promlčení.
- Drancováním:** v obecném smyslu označuje se i nesvědomitě zacházení nebo plynutí s cizím majetkem vůbec, aniž pachatel z toho těžil pro sebe č. 1 s. 3870.
- Družstvo:** zodpovědnost ředitele podle § 335 tr. zák., nebyla-li ohražena žumpa na dvoře domu družstva č. 1 s. 3833.
- Držba:** ve smyslu § 171 tr. zák. nekryje se sice pojmově s »držbou« podle § 309 obč. zák., přes to však skutková podstata krádeže předpokládá, že pachatel odnímá věc z disposiční moci dosavadního držitele a že, zmocniv se jí, stává se takto sám jejím detentorem, po případě prostřednictvím jeho osoba třetí č. 1 s. 3840.
- Důkaz:** trestní řád neuvádí podrobně průvodní prostředky, nestanoví pravidla důkazní, nerozlišuje mezi možnými druhy důkazů; pramenem soudcovského přesvědčení může býti vše, co bylo předneseno při hlavním přelíčení a co jest podle logických zásad s to, by založilo důkaz a objevilo pravdu č. 1 s. 3908.

- soud není vázán osvobozujícím rozsudkem v předchozí souvislé trestní věci a může samostatně rozhodovati o tom, zda se důkaz pravdy zdařil, používaje při tom průvodů výslechů na jevo v oné trestní věci č. 1 s. 3908.
- — zamítnutí nabídnutého důkazu porušením zásady vyslovené v § 3 tr. ř. nesrovnává se se zákonem (§ 33 tr. ř.) č. 1 s. 3945.
- — **pravdy (pravděpodobnosti)** viz urážka na cti (§ 490).
- Dům:** pod pojem domu po rozumu 2. věty § 83 tr. zák. spadá i dvůr k domu příslušející č. 1 s. 3795.
- Duševní choroba:** není nutným výsledkem dědičného zatížení, jež naopak nemusí, nýbrž jen může býti podkladem, na němž se úchytky a poruchy duševního stavu vyvíjejí spíše a častěji než u potomků lidí úplně zdravých č. 1 s. 3923.
- — **stav:** podle § 134 tr. ř. (odst. první), který nebyl změněn zákonem č. 107/27, jest vyšetřování duševního stavu obžalovaného předsevzítí dvěma lékaři, jimiž však nemusí býti odborníci z oboru psychiatrie č. 1 s. 3732.
- — předpis ten vztahuje se na veškeré případy, v nichž vzešla potřeba dáti vyšetřovati duševní stav obviněného; nečiní rozdílu co do závažnosti obvinění nebo tíže trestu; ani okolnost, že jde o obvinění ze zločinu hrdelního nezavazuje soud, by přibral za znalce osoby se zvláštními odbornými znalostmi ve smyslu druhého odst. § 118 tr. ř. č. 1 s. 3732.
- — pokud nejde o zmatek č. 1 s. 5 § 344 tr. ř., nebylo-li vyhověno návrhu na zkoumání duševního stavu obžalovaného (§ 134 tr. ř.) č. 1 s. 3744.
- Dvě zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost.
- Dvojnásobné manželství** viz manželství dvojnásobné.
- Dynamon (rozbušky):** pokud jest předmětem státního monopolu č. 1 s. 3961.
- — postup při jejich rozdávaní č. 1 s. 3853.
- — viz též třaskaviny.
- Elementární kursy:** pořádané komunistickou stranou čsl., jsou po případě tajnou organizací č. 1 s. 3847.
- Error in corpore** viz omyl v předmětu.
- Eventuální zlý úmysl** viz dolus eventualis.
- — otázka viz otázka eventuální.
- Excessus mandati:** vykonal-li pachatel úmyslně něco jiného nebo více, než k čemu směřoval úmysl spoluvinníka (návodce atd.) nebo účastníka (excess), nelze spoluvinníku i toto přičítati č. 1 s. 3737.
- Exekuce:** ani předměty, na něž podle § 37 ex. ř. uplatňuje třetí osoba práva činící provedení exekuce nepřipustným, ani předměty z exekuce podle § 251 ex. ř. vyloučené nemožou býti předmětem trestného činu podle § 1 zák. o mař. ex. č. 1 s. 3758.
- — pro otázku, zda předmět jest z exekuce vyloučen, jest rozhodnou již ona skutečnost o sobě, aniž je třeba, by dlužník byl zaveden vyrozuměn o vyloučení exekučním soudem č. 1 s. 3758.
- — okolnost, že dlužník učinil před prodejem věci návrh na vyloučení věci z exekuce (vyzval svého zástupce, by tak učinil), může po případě, i kdyby tu objektivně nebylo předpokladů § 251 ex. ř. (č. 1 s. 6) míti význam pro posouzení subjektivní stránky jeho činu č. 1 s. 3758.
- — aby příslušenství nemovitosti (§§ 294, 297 obč. zák.) sdílelo osud věci hlavní v dražebním řízení, jest třeba, by podle §§ 144 a 253 ex. ř. veškeré ony věci z příslušenství, jež nejsou k věci hlavní přibity, přinýtovány, do země neb do zdí zapuštěny a pod., byly v odhadním protokole zvláště a jednotlivě seznámeny, popsány a oceněny, a nestačí pouhý všeobecný, heslovitý náznak č. 1 s. 3840.
- — bylo-li příslušenství do dražebního řízení patřící z nemovitosti odstraněno až po přiklepu, avšak před přechodem věci těch do držby vydražitelů (před odevzdáním nemovitosti), lze po případě v takovém jednání shledávati skutkovou podstatu zpronevěry; jde-li o odstranění věci za exekučního

řízení, avšak před přiklepem, lze takové jednání po případě posuzovat s hlediska § 1 příp. § 3 zákona o maření exekuce č. 3840.

Exekuční orgán: vykázaní ho z místnosti č. 3932.

Fabule: není chráněna původcovským právem č. 3848.

Fair: výtka, že kdo nepostupoval fair č. 4028.

Faktura: nepozastavené přijetí jí a komisionářský poměr č. 3857.

Firma: urážka firmy a žalobní právo majitelů (společníků) č. 3859.
— bylo-li užívání jména nebo firmy nabyto po právu, nikoli obmyslně za účelem klamání, jest chráněno předpisem § 5 zák. č. 19/1890, bez ohledu na to, zda protichůdné známkové právo je mladší či starší, než právo na jméno nebo firmu; omyl (§ 2 e) tr. zák.) ohledně předpisů § 5 zák. č. 19/1890 a práva obchodního o firmách č. 4005.
— viz též urážka na cti (§ 492).

Formální břemeno průvodní: trestní řád nezná č. 3919.

Francové ze zámku: jsou podle povšechných názorů lidu najmě venkovského, prototypem lidí nadutých, omezených, pánovitých, utlačovatelů drobného pracujícího lidu, lidí, jež venkovský lid všeobecně označoval a označuje za karabáčníky č. 3763.

Furtum usus viz krádež.

Grenzlandjugend v Liberci: pokud spadá pod ustanovení § 17 č. 1 zák. na ochr. rep. č. 3849.

Hájení veřejných zájmů viz urážka tiskem (§ 4).

Hajný: pokud nejde o vydírání, nutil-li hajný vyhrážkou osoby podezřelé z pytláctví k tomu, by se jí dala prohlédnouti; v subjektivním směru ho po případě vyvíňuje (§ 2 e) tr. zák.) i, pokládal-li se k tomu za oprávněna z neznanosti nebo nesprávným výkladem předpisů zákona ze dne 16. června 1872, č. 84 ř. zák. č. 3936.

Hanobení: nemusí poukazovati k možnosti a k pravděpodobnosti útoku na hanobení národ a již podle povahy své popuzovati k takovému útoku; stačí vzdálenější nebezpečí, pouhá možnost ohrožení obecního míru, která nastává přeměrou národnostní snášenlivosti v národní nevraživost č. 3769.

— **jednotlivců:** jest hanobením celé skupiny (národa), směřoval-li projev podle okolností, za kterých se stal, i jiným poznatelně proti celému národu a byl-li tento širší význam i hanobitelem zamýšlen č. 3769.

— **republiky:** je jim každé úmyslné a vědomé snižování její vážnosti, každý projev, směřující a zároveň způsobily k tomu, by v jiných vyvolal co do jejich poměru k republice takový duševní stav, ve kterém není vážnosti k republice č. 3862.

— — nevyžaduje, by pachatel užíval slov »republika, čl. stát« a pod.; stačí i hanobení ústavních činitelů, úřadů a veřejných orgánů, ba i kritika jejich jednání, je-li úmyslně jednostranná, zkršená a přehnaná, užívá-li pachatel při ni ostrých výrazů, způsobily snížení vážnosti republiky nebo vyvolati v posluchačích náladu nepřátelskou proti hanobenému státu č. 3784.

Herečka: kritika jejího výkonu a urážka na cti č. 4007.

Hittlerova říšsko-německá národně-socialistická strana dělnická: je organizací tajnou č. 3917.

Hlavní přelíčení: předpisy trestního řádu pro hlavní přelíčení jsou ovládnány zásadou ústnosti a bezprostřednosti a jest jejím důsledkem jednak, že nejen členové nalézacího soudu, nýbrž i strany mohou vyslychaným osobám dávat otázky podle § 249 tr. ř., jednak že nalézací soud jest povinen dbáti výjimky z této zásady, stanovené v § 252 tr. ř. č. 3767.

— — pro člena zemského zastupitelstva jest účast ve schůzi zemského zastupitelstva, účast ve schůzi jeho klubu zemských zástupců a jeho úkol

navrhovatelství v plenu neodvratnou překážkou ve smyslu § 226 tr. ř. č. 3774.

— — vzhledem k zásadě kontinuity, vyslovené v §§ 273 až 276 tr. ř., jest na soudu, by návrh na odročení hlavního přelíčení zkoumal zejména i po té stránce, zda provedení navržených důkazů s pravděpodobností slibuje úspěch v zájmu rozhodnutí věci č. 3789.

— — nejde o zmatek č. 4 ani č. 5 § 344 tr. ř., bylo-li obhájci odepřeno slovo potom, když byly skončeny řeči obhájců spoluobžalovaných č. 3817.

— — jest lhotejno, zda lhůta § 221 tr. ř. k přípravě hlavního přelíčení stačila, rozhodným jest jen, by byla dodržena č. 3827.

— — nejde o zmatek č. 4 § 281 tr. ř., nebylo-li rozhodnuto o návrhu na odročení hlavního přelíčení za účelem spojení souzené věci s dalšími oznámenými případy (§ 263 tr. ř. a contr.) č. 3827.

— — námitky proti znalcům podávším posudek v přípravném řízení jest uplatnití dříve, než byl posudek při hlavním přelíčení čten č. 3923.

— — vyvoláním věci zapisovatelem dříve, než bylo všech pět členů kmetického soudu pohromadě, nepočalo ještě hlavní přelíčení ve smyslu § 239 tr. ř., soud nebyl ještě náležitě obsazen (§ 281 č. 1 tr. ř.), a nelze proto s nepřítomnosti soukromého obžalobce (jeho zástupce) spojovati právní účinky třetího odstavce § 46 tr. ř. č. 3984.

— — zachování osmidenní lhůty § 221 tr. ř. co do obhájce není zabezpečeno pohrůzkou zmatečnosti č. 4011.

— — s hlediska § 250 tr. ř. stačí sdělení stručného obsahu výpovědi učiněné v nepřítomnosti obžalovaného č. 4011.

Hlinišťe (min. nař. č. 116/1908): zavinění okresního silničního správce, jemuž okresní správní komise jako nájemce lomu svěčila péči o lom a dozor v něm, nepostaral-li se o spolehlivé ohrazení lomu zábradlím (§ 21 nař. z 29. května 1908, č. 116 ř. zák.) a zavinění osoby, která k žádosti onoho dobrovolně převzala povinnost o ohrazení lomu se postarati, avšak neučinila tak (§ 335 tr. zák.) č. 3778.

Hloupy: označení tak republiky je hanobením č. 3862.

Hodnocení průvodů: z pouhé vnější okolnosti, že jednotlivé závadné projevy byly obžalovaným proneseny v rámci těžce, časově i místně nepřerušené řeči, nelze ještě bez výhrady usuzovati, že projevy ty pozbyly veškeré samostatnosti a že je proto nelze posuzovati o sobě, nýbrž jen v jejich souvislosti jako nedělitelný celek č. 3750.

— — i útoky, jichž se řečník dopustil při provádění jednotlivých různých a samostatných myšlenek, jest posuzovati úplně samostatně a nezávisle bez rozdílu, zda směřují proti témuž zákonem chráněnému statku, čili nic č. 3750.

— — význam a směr projevu jest určití nejen podle jeho doslovu, nýbrž i přihlížeje k okolnostem, za kterých se stal, zejména k poměrům, které tu byly v době a na místě projevu č. 3769.

— — připouští (§ 118 tr. ř.) spokojiti se s jedním znalcem, přenechává zákon posouzení, je-li třeba v konkrétním případě dvou znalců, či stačí-li znalec jeden, volnému uvážení soudu č. 3789.

— — i když není správným postupem vytrhnouti jednotlivé staťe ze souvislosti a uvažovati jen o nich bez ohledu na původní souvislost, nemůže býti předmětem trestního stíhání a uvažování soudu jen základní myšlenka a celkový úmysl, ježto i článek podle základní myšlenky bezvadný může v jednotlivých obrazech ba i ve slovech obsahovati trestnou urážku č. 3785.

— — okolnost, že obžalobou byla pozastavena jen část článku, nebrání tomu, by soud nezjistil smysl této části ve spojitosti s nepozastaveným obsahem článku č. 3836.

— — trestní řád neuvádí podrobně průvodní prostředky, nestanoví pravidla důkazní, nerozlišuje mezi možnými druhy důkazů; pramenem soudcovského přesvědčení může býti vše, co bylo předneseno při hlavním přelíčení a co jest podle logických zásad s to, by založilo důkaz a objevilo pravdu č. 3908.

- — soud není vázán osvobozujícím rozsudkem v předchozí souvislé trestní věci a může samostatně rozhodovati o tom, zda se důkaz pravdy zdařil, používaje při tom průvodů výslych na jevo, v oné trestní věci č. 3908.
- — otázku, zda rozšiřováním nepravdivé zprávy může nastati některý z následků § 18 č. 2 zákona na ochranu republiky, jest posuzovati podle rozšiřované zprávy, t. j. především podle obsahu této zprávy č. 3910.
- — vzhledem k předpisům §§ 313 a 326 tr. ř. je výhradně věcí porotců, by přezkoumavše pečlivě a svědomitě výsledky řízení, najmě veškeré provedené důkazy, rozhodli, zda mají tu kterou skutečnost za prokázanou čili nic č. 3922.
- — soud zrušovací přezkoumává rozsudek, jenž zjišťuje a posuzuje děj daný v obžalobu. Ta i ona činnost odnáší se k činu, jak se stal svého času. Pro otázku viny nelze přihlížeti k událostem pozdějším č. 3940.
- — při výkladu článku nemůže přicházeti v úvahu, že původci článků byli ve svém nitru cizí tendencím, které v člancích shledal soud. Jen doslov článku a smysl, jenž z něho vyplývá v jeho logickém a gramatickém výkladu, může tu rozhodovati č. 3940.
- — smysl pozastaveného výroku jest zjišťovati jen, může-li výrok míti různý smysl, nikoli, je-li smysl jasný, jednoznačný č. 3951.
- — nezáleží na tom, co pachatel podle svého tvrzení vysloviti chtěl, nýbrž na tom, co skutečně projevil č. 3951.
- — výrok ministerstva obchodu o předurčujících otázkách § 30 odst. 1. zák. o ochr. zn. (zda kdo třetí může užívat zapsané známky pro jiný druh zboží) není pro trestního soudce jen posudkem odborné stolice jakožto průvodním prostředkem, jež by soudce měl a směl přezkoumávati, nýbrž výjimkou ze zásady § 5 trestního řádu bere tu zákon o ochraně známek ze soudcovy ruky řešení některých předurčujících otázek, jež se mohou vyskytovati za trestního řízení o obžalobě pro přečin zásahu do práva známkového, a přikazuje je k rozhodnutí ministru obchodu; jde tu o rozhodnutí nejvyššího správního úřadu, podléhající přezkoumání jen nejvyšším správním soudem, avšak pro trestní soud, jenž si je vyžádal, závazné a jím nepřezkoumatelné č. 3976.
- — zjišťuje, co bylo v začalovaném článku o soukromém obžalobci řečeno, má. kmetský soud postupovati nejen výkladem gramatickým, nýbrž i logickým, přihlížeje k souvislosti jednotlivých míst článků, vyhledati jejich, třeba zastřený smysl, a uvážiti i dosah článků, t. j. uvážiti, jak nepodjatý čtenář bude jednotlivým článkům rozuměti a které představy budou v něm vyvolány jednotlivými články o soukromém obžalobci a o jeho jednání č. 3977.
- — tyto zjišťovací výroky jest podle § 270 č. 5 tr. ř. náležitě odůvodniti poukazem k jejich zdrojům ve vykládané látce a vyložením logických operací, které vedly soud k jeho skutkovým závěrům z premis daných vykládanou látkou č. 3977.
- — v řízení porotním jen porotcům přísluší právo a uložení jest úkol, zkoumati a odpovědi na dané jim otázky vysloviti, které skutečnosti týkající se skutku obžalovaného jsou prokázány, po případě, které zákonné známky toho kterého trestného činu jsou prokázány skutečnostmi naplněny č. 3987.
- — má-li býti správně řešena otázka, zda lze pokládati nabízený důkaz pravdy za zdařený čili nic, jest třeba postaviti proti sobě thema probandi a důkazy o něm nabídnuté a provedené; thema probandi lze určití jen přesným zjištěním doslovu a smyslu urážlivého výroku č. 4028.
- — zda se nabídnuté důkazy pravdy podaří (nepodaří), může soud říci teprve, když jeho výsledky zevrubně uvážil; nemůže odmítnouti tuto úvahu s odůvodněním, že se podle jeho mínění nemůže nabídnuté důkazy nikdy podařiti, leč by se strana nabízela dokázati něco, co je zhola nemožné nebo obecně známou nepravdou č. 4028.

- — výroky za vášnivě debaty na politickém kolbišti nebo v rozčílení v soudní síni, bez předcházející střízlivé rozvahy, trpí často přehnaností výrazu, již třeba je zbavit, by byl zjištěn jejich pravý smysl č. 4028.
- — **Homosexualita:** hrozba očerňováním z ní u rodiny č. 3770.
- — **Hospodářský bojkot:** českého hudebníka č. 3968.
- — **podnik:** předmětem urážky na cti (nehledíc k výjimečným ustanovením § 492 tr. zák.) může býti jen osoba fyzická, nikoli však hospodářský podnik č. 3859.
- — je-li v útoku proti hospodářskému podniku zároveň urážka na cti osob na podniku spolupůsobících, vznikne každé z těchto osob soukromé právo žalobní č. 3859.
- — **Hraní komedie:** výtky toho a urážka č. 4028.
- — **Hromadná osoba:** její urážka viz urážka na cti (§ 492).
- — **Hrozba:** nenabitým revolverem (míření jím na ohroženého) č. 3950.
- — **Chudá strana:** zákon stanoví úlevu pro osoby nemajetné, připouštěje, by provedení zmateční stížnosti bylo podáno do protokolu okresního soudu ve smyslu druhého odstavce § 81 tr. ř. Volil-li obžalovaný provedení zmateční stížnosti vlastním podáním, bylo na něm, by vyhověl všem předpisům zákonným pro tento případ stanoveným č. 3770.
- — **Chudinský referent:** milostný poměr s podřízenou jeptíškou č. 3785.
- — viz též urážka na cti (§ 489).
- — **Imunita:** i programové projevy zástupců politických stran ve veřejnoprávních sborech, pokud nejsou chráněni imunitou podle § 23 ústavní listiny, jsou s hlediska trestněprávního dovoleny jen v mezích platných trestních zákonů č. 3750.
- — obžalovaný by se nemohl státi účastným zákonné výhody § 5 tisk. nov., označil-li za původce poslance (osobu chráněnou imunitou) č. 3979.
- — **Imunitní právo:** podle § 9 adv. ř. č. 3880.
- — viz též advokát.
- — **Inserát:** a nekalá soutěž č. 3942.
- — nabízení se jim k zastupování advokátem č. 122 dis.
- — zásah závadný s hlediska známkového zákona nelze spatřovati v pouhém inserátu, nabízejícím zboží pod známkou pro jiného chráněnou, aniž nabízející měl zboží s takovýmto označením současně pohotové č. 4005.
- — **Intelektuální pomocník** viz spoluvina.
- — **Intrikou:** rozumějí se pletichy, jimiž se má překaziti přirozený a obvyklý běh a rozvoj věci č. 3938.
- — **Ironie:** v ní o sobě nelze spatřovati ještě skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti č. 4027.
- — **Jazyková otázka:** rozhodnutí nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího, odmítající zmateční stížnost (odvolání) podle čl. 4 odst. 3 nař. č. 17/1926, jest konečným právoplatným rozhodnutím; opětné vyřízení odmítnutých opravných prostředků jest vyloučeno; ministerstvo spravedlnosti nemůže měniti ani rušiti ono rozhodnutí (§ 7 zák. č. 122/1920) č. 3893.
- — horlivost v zastupování podle § 9 adv. ř. vyžaduje, by advokát, — který byl podle § 28 písm. i) adv. ř. a se zvláštním zřetelem k předpisu čl. 10 odst. 3 vládního nařízení ze dne 3. února 1926, č. 17 sb. z. a n. ustanoven zástupcem chudé strany německé národnosti a jest úplně znalý i státního jazyka i jazyka, jímž mluví zastoupený jako příslušník národnosti menšiny, — použil znalosti menšinového jazyka ve prospěch svého chudého klienta č. 118 dis.
- — **Jednací síň:** není místem, kde jest odklíditi pochybnosti, ozvat se ze středu porotců o souladu projevu vrchního porotce se skutečným výsledkem porady porotců; k tomu je určena poradní síň a rozprava porotců v nepřítomnosti jiných osob č. 4015.

Jednání přípravné viz přípravné jednání.

Jednotlivec: pokud jeho hanobení je hanobením národa č. s. 3769.

Jeptiška: milostný poměr s ní č. s. 3785.
— viz též urážka na cti (§ 489).

Jízdní kolo viz kolo.

Kancelářský pomocník exekučního soudu: s hlediska zločinu zpronevěry v úřadě podle § 181 tr. zák. nesejde na tom, zda byl dle služebních předpisů oprávněn a povinen přijímat peníze (od dlužníků); stačí, že ten, kdo mu peníze dal, takové oprávnění u něho (omylem) předpokládal č. s. 3997.

Kapitalistický stát: i Československá republika se svojí demokraticko-republikánskou ústavou jest s hlediska komunistického označována za stát kapitalistický č. s. 3980.

Korba: zabezpečení dělníka u ní č. s. 3955.
— viz též stavitel.

Katharální zánět (krku): se zvýšenou teplotou může býti neodvratnou překážkou ve smyslu třetího odst. § 427 tr. ř. č. s. 3766.

Klid sváteční: nedodržování ho advokátem č. s. 114 dis.

Knihovní zástava: její zřízení není konečnou náhradou; pro otázku beztretnosti podle §§ 187 a 188 tr. zák. záleží tu na tom, zda dohoda sloužící za základ knihovnímu zajištění jest narovnaním, a zda pachatel dostal jeho podmínkám č. s. 4012.

Kolektivita: čest kolektivity a čest jedinců v ní sdružených jsou dva podstatně různé právní statky a tudíž nelze útok na jeden z nich pokládati beze všeho za napadení druhého č. s. 3880.

— kolektivní označení uražené osoby č. s. 3828.
— viz též urážka na cti (§ 492).

Kolo jízdní: jest zbraní ve smyslu § 82 tr. zák. č. s. 3897.

Kombinovaná známka: viz ochrana známek.

Komedie: obvinění z hrani komedie č. s. 4028.

Komisionář: ujednání mezi pachatelem a poškozeným po tom, když již pachatel použil pro sebe výtěžku za zboží mu svěřené (když již zpronevěra byla dokonána) nevylučuje zpronevěru ani, kdyby je bylo podle předpisů práva soukromého pokládati za novaci, a může přijíti v oboru práva trestního v úvahu již jen jako smír podle § 188 b) tr. zák. č. s. 3739.

— ke skutkové podstatě zločinu zpronevěry zboží daného do komise nestačí zjistiti, že byla prodávající stranou způsobem vážným a jasným projevem vůle, svěřiti zboží obžalovanému jen do komisionálního prodeje, nýbrž jest i zjistiti, že přejímatel na tuto podmínku přistoupil a že souhlasnou vůlí obou stran došlo k ujednání smlouvy komisionářské č. s. 3816.

— předmětem poměru komisionářského mohou býti věci zastupitelné i nezastupitelné, užitelné (spotřebitelné) i nezužitelné (nespotřebitelné) č. s. 3857.

— jde o zpronevěru, naložil-li komisionář s výtěžkem za prodané zboží jinak než jeho odevzdáním komitentovi č. s. 3857.

— k založení komisionářského poměru stačí po případě přijetí bez námitek faktur, v nichž bylo zboží označeno výslovně jako zboží komisi, nikoliv však, obsahují-li faktury dodatky, které nelze beze všeho uvést v soulad s pojmem zboží komisi. Nepozastavené přijetí faktur takového obsahu nemůže o sobě založiti komisionářský poměr, nýbrž musí zaslání faktury předcházení úmluva o tom, že zboží bylo dodáno a přijato jako komisi č. s. 3857.

— skutková podstata zpronevěry vyžaduje kromě jiného po stránce subjektivní vědomí pachatelovo o tom, že věc, kterou za sebou zadržuje nebo sobě přivlastňuje, byla mu svěřena, najmě, že mu bylo zboží dáno jen do prodejní komise a že tedy, rozprodav je a podržev si za ně výtěžek, protiprávně za sebou zadržel a si přivlastnil věc mu svěřenou č. s. 3873.

— okolnost, že v účtě byla i daň z obratu, může po případě nasvědčovati tomu, že pachatel přes ústní ujednání mohl míti za to, že zboží takto účtované bylo mu prodáno na pevně a nikoliv dáno jen do komise č. s. 3873. o poměr komisionářský může po případě jíti i když pachatel mohl zboží prodávati vlastním jménem a na vlastní účet a byl povinen prodeje s firmou čas od času sčítovati č. s. 3926.

— okolnost, že pachatel zapravil celkový peníz, účtovaný mu za zboží, dané mu do komise, až na poměrně nepatrný zbytek, ukládá soudu, by otázku trestného zavinění zkoumal hlavně po stránce subjektivní zvláště pečlivě a by zjistil způsobem vylučujícím jakoukoliv pochybnost, že si byl pachatel vědom hmotné protiprávnosti svého jednání č. s. 3956.

— předmětem zpronevěry může býti jen výtěžek za zboží, jehož bylo v souzeném případě skutečně docíleno č. s. 3956.

Komunistická strana: jest obecně známo, že stoupenci komunistické strany jsou politicky vedeni výlučně zásadami třídního boje a nepřátelství č. s. 3730.

— — zkruslování veřejných poměrů, které posluchače výlučně třídně orientované přivádí k úsudku, že jiná třída občanstva (kapitalisté) jest vinna nezdravými prý poměry v republice, nutně je vede k vystupňování onoho nepřátelství k oné třídě, vzbuzuje takto možnost sociálních a politických bojů, zkaluje tím klidné soužití různých vrstev občanstva a svými důsledky ohrožuje obecný mír v republice ve smyslu § 14 č. s. 5 zák. na ochr. rep. č. s. 3730.

— — pobuřování proti Čs. státu pro jeho demokraticko-republikánskou formu státní (§ 14 č. s. 1 zák. na ochr. rep.) jednostranným a tendenčním oslavováním S. S. R. (výkřiky: »Sláva sovětskému Rusku, ať žije rudá armáda, ať žije pátá divize rudé armády«), jimž pachatelé zřejmě projevíli přání, by tu místo Čs. republiky zavládla komunistická republika Sovětů podle ruského vzoru č. s. 3737.

— — dělnicko-rolnická vláda podle ústavy sovětů jest vybudována na principu třídního boje a třídní nadvlády č. s. 3798.

— — pobuřování proti státu (§ 14 č. s. 1 zák. na ochr. rep.) odmítáním oslavy 28. října v pamětním spise komunistického klubu, adresovaném obecnímu zastupitelstvu pro slavnostní zasedání 28. října 1928 č. s. 3798.

— — byla-li řeč zakládající ve dvojím směru přečin rušení obecného míru (pobuřování proti státu a hanobení republiky) pronesena ve veřejnoprávním sboru způsobem zvláště příkrým a nejedná-li se jen o okolnostmi způsobené vybočení z mezí řádného života, nýbrž o projev, spadající do programatického poměru pachatelova k platnému veřejnému pořádku, vyžaduje veřejný zájem (§ 35 zák. na ochr. rep.) výkon trestu č. s. 3823.

— — skutečnost, že obžalovaný jest jedním z vůdců komunistické strany, opravňuje nalézací soud, by při zjišťování subjektivní stránky jeho trestných činů přihlížel i k obecně známým cílům a k programu strany, z jejíhož příkazu a v jejíchž intencích obžalovaný jednal, a který tudíž spolupůsobil při jeho úmyslu, vědomí č. s. 3825.

— — programatické vstupní prohlášení příslušníka komunistické strany při ustavující schůzi okresního zastupitelstva je již svou povahou určeno veřejnosti, nikoliv jen přítomným členům tohoto shromáždění č. s. 3825.

— — okolnost, že političti druhové obžalovaného znali obsah prohlášení, nevylučuje, že byli jeho přednesem podněcováni k trestným činům č. s. 3825.

— — schvalování komunistické revolty v Berlíně č. s. 3826.

— — okolnost, že elementární kursy pořádá komunistická strana a že jsou v novinách ohlašována, nevylučuje, že jde po případě o tajnou organizaci ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep. č. s. 3847.

— — měl-li býti slovem »Revolutionsheld« dán jen výraz myšlence, že soukromý obžalobce jest členem komunistické strany, usilující o změnu

demokraticko-republikánské formy státu revolucí, nebylo by lze v tomto výrazu spatřovati než správné označení politických snah a směrů soukromého obžalobce a nenaplnil by pak projev ten skutkovou podstatu přečinu podle § 491 tr. zák. č. 15. 3889.

— — ohrazoval-li se ten, kdo předal jinému tiskopis (zásadní prohlášení K. S. Č.), jehož obsahem byl spáchán trestný čin (§§ 15 č. 3, 14 č. 1, 5 a 18 č. 2 zák. na ochr. rep.), k přečtení v určité schůzi (okresního zastupitelstva), proti tomu, by jeho obsah byl čten a schůze (jeho politické organizace) se usnesla, že se čísti nebude, byla přerušena jeho činnost stíhaná § 7 tr. zák. č. 15. 3911.

— — výroky: »Ať žije sovětské Rusko«, »Ať žije sovětská unie« jsou pobuřováním ve smyslu § 14 č. 1 zák. na ochranu rep., byly-li proneseny komunistickým činovníkem u příležitosti zakázaného demonstračního průvodu, pořádaného komunistickou stranou v rámci rudého zájezdu č. 15. 3914.

— — podle obecně známé ideologie dnešního komunistického učení je i Československá republika se svojí demokraticko-republikánskou ústavou s hlediska komunistického označována za stát kapitalistický č. 15. 3980.

— — hanobení republiky a pobuřování přečtením prohlášení komunistické strany ve schůzi okresního zastupitelstva, směřujícího proti vládní většině a proti státnímu aparátu, jednajícím podle příkazů vlády, tedy proti ústavně-zákonnému podmětu zákonodárné a vládní moci v republice č. 15. 4010.

— **oposice:** nelze přihlížeti k tomu, že obsahem projevu byl hlášen program politické strany, po případě ani k pozdějšímu odklonu komunistické oposice od leninské linie (orthodoxie); rozhoduje jen doslov článku a smysl, který se z něho podává v jeho logickém a gramatickém výkladu č. 15. 3940.

Komunistický řečník: republiku hanobí komunistický řečník, dovozuje ve štvavé řeči z nepravdivých skutečností, že Československá republika je státem buržoasie, a stavějí proti státnímu útvaru, který si má dělnictvo založiti podle programu komunistického, čímž může republika utrpěti na vážnosti (v očích posluchačů, kteří řečníkovi věří) jako domnělý nepřítel dělnictva č. 15. 3784.

Konání shromáždění: ve smyslu § 3 shrom. zák.; jde o ně po případě i, řečník-li kdý na veřejném místě, upoutav svou řečí a vystupováním na sebe pozornost lidí nahodile se tam nalézajících č. 15. 4026.

Koncipient viz a d v o k á t.

Konkludentní čin (prohlášení): a vzdání se opravného prostředku č. 15. 3754.

— — viz též prostředky opravné.

Kontinuita viz zásada kontinuity.

Kontrolní otázka viz otázka kontrolní.

— **známky:** odcizování jich číšníkem č. 15. 4001.

Kotel parní: zavinění při obsluze parního kotle; zabezpečovací samočinný ventil jest bezvýjimečně předepsán pro každý parní kotel (§ 3 nař. z 1. října 1875, č. 130 ř. zák.) č. 15. 3906.

— — okolnost, že jde o opomenutí při parním kotli, jest o sobě objektivním důvodem přísnější kvalifikace § 337 tr. zák., pro niž zákon nerozlišuje mezi kotly malými a velkými č. 15. 3906.

Koupě podezřelé věci (§ 477 tr. zák.): kdežto § 185 tr. zák. trestá nejen na se převedení věci ukradené nebo zpronevěřené, nýbrž i její ukrývání (prošantročení), jest podle § 477 tr. zák. trestnou jen koupě, to jest úplatné na se převedení podezřelé věci nebo přijetí jí jako zástavy za půjčku č. 15. 3868.

— — — podezřelost koupených věcí musí býti pro pachatele (při vynaložení obyčejné pozornosti) poznatelná již při koupi, t. j. v době až do uskutečnění koupě č. 15. 3868.

— — — podstatou přestupku § 477 tr. zák. jest, že někdo koupí věci, které svou povahou vzbuzují proti nabízejícímu podezření, že jsou odciz-

zeny; musí býti alespoň zjištěno, že původ věci jest nejistý tak, že lze důvodně za to míti, že byly odcizeny, při čemž výraz »odcizení« nelze stotožňovati s pojmem odcizení podle § 171 tr. zák. č. 15. 3745.

— — nejde o skutkovou podstatu přestupku podle § 477 tr. zák., na byl-li pachatel koupí věci, která se podle zevních okolností mohla zdáti podezřelou, o niž však přes to se konkrétně zjišťuje, že její původ byl zcela poctivý a bezvadný č. 15. 3745.

Krádež (§ 171 tr. zák.): výraz »odcizení« (§ 477 tr. zák.) nelze stotožňovati s pojmem zcizení podle § 171 tr. zák. č. 15. 3745.

— — odněti cizí věci držiteli bez jeho přivolení za účelem jejího zastavení třebaš i jen na krátkou dobu je krádeží této věci; úmysl pachatelův nesměřuje tu k pouhému užívání věci (furtum usus) nýbrž ke zcizení odňaté věci, jimž věc přechází z držby dosavadního držitele a pachatele do držby osoby, již se věc dává do zástavy, k nakládání s cizí věcí po způsobu vlastníka. Má-li v takovém případě pachatel v době odněti věci úmysl škodu nahraditi, nemůže to na jeho vině nic měniti č. 15. 3753.

— — nejde o krádež, vzal-li si zaměstnanec při odchodu ze služby věc (kolo) prodanou mu zaměstnavatelem s výhradou práva vlastnického a danou mu k používání, třebaš věc byla v zaměstnavatelově bytě č. 15. 3762.

— — pokud nejde o zmatek č. 6 § 344 tr. ř., nedal-li soud k hlavní otázce na zločin nedokonané krádeže kontrolní otázky: »zda spočívala přečkáka v nezpůsobilosti nástrojů« a »zda obžalovaný upustil od dokonání činu dobrovolně vzhledem k nezpůsobilosti nástrojů« č. 15. 3820.

— — držba ve smyslu § 171 tr. zák. nekryje se sice pojmově s »držbou« podle § 309 obč. zák., přes to však skutková podstata krádeže předpokládá, že pachatel odnímá věc z disposiční moci dosavadního držitele a že, zmocniv se jí, stává se takto sám jejím detentorem, po případě prostřednictvím jeho osoba třetí č. 15. 3840.

— — odstranění příslušenství nemovitosti exekutem za exekučního řízení před přechodem do držby vydražitele (před odevzdáním nemovitosti) není krádeží, nýbrž jest je po případě posuzovati s hlediska § 1 (3) zákona o maření exekuce, stalo-li se před, a za zpronevěru, stalo-li se po příklepu č. 15. 3840.

— — pojem »příslušenství« č. 15. 3840.

— — pokud nejde o porušení předpisu § 320 tr. ř. a o zmatek č. 6 § 344 tr. ř., nebyla-li dána ke hlavní otázce na zločin loupeže eventuelní otázka na zločin krádeže č. 15. 3965.

— — užitek ve smyslu § 171 tr. zák. jest již bezprávné přisvojení si disposiční moci nad odcizenou věcí; není třeba, by pachatel odcizenou věc i zpeněžil č. 15. 4035.

— — zpeněžení odcizené věci může po případě naplniti i skutkovou podstatu podvodu, pokud zloděj (prodávatel) rozvinul při zpeněžení odcizeného předmětu činnost, vykazující po stránce objektivní i subjektivní skutkovou podstatu § 197 a násl. tr. zák. č. 15. 4035.

— — vykazuje-li činnost pachatelova, čelící proti cizímu majetku, v různých svých dějstvích náležitosti skutkové povahy různých majetkových deliktů, jest jí posuzovati s hlediska trestního zákona podle toho jednání, jimž byl cizí majetek přímo zasažen č. 15. 4001.

— — pokud jde o zpronevěru, nikoliv o krádež, odcizoval-li číšník kontrolní známky pro zjištění toho, co měl za pokrmy a nápoje odvésti restaurátovi č. 15. 4001.

— — ke přičítání krádeže není třeba zjistiti vlastnictví určité osoby, stačí, že odňatá věc byla věcí pachatelí cizí č. 15. 4011.

— — na zločinnou kvalifikaci krádeže nelze po případě uznati, směřoval-li úmysl pachatelův jen k odcizení nižší částky a nebyl-li by krádež spáchal, kdyby mu byla vyšší hodnota odcizených věcí známa č. 15. 4013.

- § 173 tr. zák.: zásady § 173 tr. zák. o sčítání částek nelze použít v zákoně o úplatkářství čís. 178/1924 sb. z. a n. pro rozhodnutí otázky, jde-li o nepatrný prospěch, na nějž veřejný činitel nemá práva, či o prospěch stupeň ten převyšující č. 3765.
- — podle zásady § 173 tr. zák. o sčítání částek při krádeži nelze činnosti téhož obžalovaného, pokud sám byl pachatelem krádeže, nedosahující svou výši částky potřebné pro zločinnou kvalifikaci, podřadit pod skutkovou podstatu přestupku podle § 460 tr. zák., a jeho zločinnou spoluvinu na krádeži kvalifikovati odlišně za zločin spoluviny na krádeži, nýbrž jest sčítati částky ze všech zlodějských útoků, ať již jde o krádež přímou a dokonanou, neb o pouhou spoluvinu a účast podle § 5 tr. zák., po případě i o pokus podle § 8 tr. zák., jakmile veškerá tato činnost jest předmětem téhož trestního řízení a téhož rozsudku č. 3821.
- — bylo-li trestní řízení ohledně všech některým obviněným za vinu kladených činů u jednoho soudu vyřízeno a odsuzujícím rozsudkem ukončeno, není překážkou, by trestní věc proti ostatním obviněným, jež byla v souběhu s trestními věcmi oněch obviněných, nebyla vyloučena a postoupena jinému soudu, jenž by byl pro ni příslušný nehledíc k souběhu jejím s jinými trestními věcmi, a nevádí tomuto postupu ani sčítací zásada § 173, druhé věty tr. zák. č. 3913.
- — jde-li o dvě (zločinné) krádeže, spáchané jednak v oblasti platnosti trest. zákona uher., jednak dříve rak., nelze použítí beze všeho sčítací zásady § 173 tr. zák. č. 4032.
- § 174 II e) tr. zák.: podle § 174 II e) tr. zák. trestá se za zločin jen krádež ryb ulovených v rybníku, nikoliv v potoce č. 3966.
- § 175 I b) tr. zák.: krádež součástky železnice spadá pod ustanovení § 175 I b) tr. zák. jen, může-li mít krádež vliv na bezpečnost železničního provozu č. 4000.
- — značkovací hřebíky v pražcích na trati jsou součástkami železnice ve smyslu §§ 85 c), 175 I b) tr. zák.; jejich odstranění může mít aspoň nepřímo nepříznivý vliv na bezpečnost železničního provozu č. 4000.
- § 176 II a) tr. zák.: kdo — byv již dvakrát pro krádež trestán — nastrojil radou krádež věci v ceně přes 500 Kč, dopouští se zločinu spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 176 II a) tr. zák., i když jednání přímého pachatele jest jen přestupkem krádeže č. 3821.
- § 176 II c) tr. zák.: kvalifikační moment krádeže, záležející jen v osobní povaze pachatelově (§ 176 II c) tr. zák.), nelze podřídku přičítati za zločinnou kvalifikaci (§ 186 a) tr. zák.) č. 3811.
- § 178 tr. zák.: okolnost, že nalézací soud vyměřil trest se zřetelem k § 265 tr. ř., brání podati odvolání na újmu obžalovaného, pokud použito bylo nalézacím soudem při trestní sazbě § 178 tr. zák. mimořádného zmírnění a záměny trestu podle §§ 54 a 55 tr. zák. a nebylo ještě dosaženo součtem obou trestů nejvyšší zákonné sazby č. 3731.
- — zákon přikazuje v § 178 tr. zák. způsobem velicím, kdy jest vyměřiti trest podle prvé a kdy podle druhé věty č. 3780.
- — jsou-li tu jen okolnosti přitěžující, na nichž závisí použití druhé sazby § 178 tr. zák., jest soud povinen nejen použítí této druhé sazby, nýbrž i vyměřiti trest jen v jejích mezích č. 3780.
- — sešel-li soud pod nejnižší mez tohoto trestu (těžký žalář jednoho roku), vykročil ze své trestní moci (§ 281 čís. 11 tr. ř.), porušiv zásady zákonem závazně vyslovené uložením trestu, který může mít místo jen za určitých hmotných podmínek, a nepochybil jen při svém arbitrárním uvažování a rozhodování č. 3780.
- — zmateční stížnost státního zastupitelství, uplatňující zmatek čís. 11 § 281 tr. ř. proto, že soud vykročil při výměře trestu ze své moci trestní, nevyměřiv trest podle druhé sazby § 178 tr. zák., neprovádí zmatek ten po zákonu, doličujíc nesprávnost rozsudku v otázce okolností polehčujících a přitěžujících a jich vzájemného poměru č. 3887.

- § 460 tr. zák.: při odsouzení pro přestupek krádeže nelze vysloviti, že odsouzený smí býti držán v robotárně č. 3790.
- — podle zásady § 173 tr. zák. o sčítání částek při krádeži nelze činnost téhož obžalovaného, pokud sám byl pachatelem krádeže, nedosahující svou výši částky potřebné pro zločinnou kvalifikaci, podřadit pod skutkovou podstatu přestupku podle § 460 tr. zák., a jeho zločinnou spoluvinu na krádeži kvalifikovati odlišně za zločin spoluviny na krádeži, nýbrž jest sčítati částky ze všech zlodějských útoků, ať již jde o krádež přímou a dokonanou, neb o pouhou spoluvinu a účast podle § 5 tr. zák., po případě i o pokus podle § 8 tr. zák., jakmile veškerá tato činnost jest předmětem téhož trestního řízení a téhož rozsudku č. 3821.

Kriminál: hrozba jim č. 3747.

- Kritika:** (ať oprávněná ať neoprávněná) spadá pod ustanovení § 14 zák. na ochr. rep., volí-li za prostředek posuzování výrazy, jimiž se úmyslně (vědomě) vážnost republiky zlehčuje způsobem surovým nebo štvavým, t. j. použitím hrubých prostředků, nebo tak, že může se tím vyvolati nepřátelské smýšlení proti státu, ono zlehčování pak je způsobilé snížení vážnosti republiky neb ohrožení obecný mír č. 3730.
- — tvrzení o horečných válečných přípravách a o zbrojení československé buržoasie proti sovětskému svazu není dovolenou kritikou, nýbrž nepravdivou zprávou ve smyslu § 18 čís. 2 zák. na ochr. rep. č. 3750.
- — pro pojem »hanobení republiky« (§ 14 čís. 5 zák. na ochr. rep.) stačí i hanobení ústavních činitelů, úřadů a veřejných orgánů, ba i kritika jejich jednání, je-li úmyslně jednostranná, zkreslená a přehnaná, užívá-li při ní pachatel ostrých výrazů, způsobily snížení vážnosti republiky nebo vyvolati v posluchačích náladu nepřátelskou proti hanobenému státu č. 3784.
- — pokud nejde o sesměšňování, trestné podle § 491 tr. zák., vytýkal-li divadelní kritik herečce, že našla pravé uplatnění v groteskní figuře, ač svůj obor hledala i ve vážné zpěvohře č. 4007.

Kříže v učebnách: jich přemístění č. 4017.

Křížovatka: o místo (nepřehledné), pro něž § 46 nař. čís. 81/1910 stanoví nejvyšší přípustnou rychlost 6 km za hodinu, jde i v případě, kde jedna ulice druhou neprotíná, nýbrž jen do ní ústí č. 3944.

Kyretáž: bez asistence č. 3863.

— viz též l é k a ř.

Lakýrnická živnost viz živnost lakýrnická.

- Legitimace k soukromé obžalobě:** široké kolektivní označení (určitá národnost, náboženství, politická společnost) nedává ještě žalobní právo všem jednotlivcům pod toto kolektivní označení spadajícím č. 3828.
- — — při řešení otázky aktivní legitimace k obžalobě pro urážku na cti má se soud v prvé řadě zabývatí otázkou, proti komu směřoval úmysl obžalovaného č. 3837.
- — — je-li v útoku proti hospodářskému podniku zároveň urážka na cti osob na podniku spolupůsobicích, vznikne každé z těchto osob soukromé právo žalobní č. 3860.
- — — v takovém případě, kde byl napaden nepojmenovaný člen určité kolektivity, je každý její člen oprávněn k žalobě č. 3880.

Legitimační list: opravňující sbíratí papíry, hadry, kosti a staré železo; jeho vydání č. 3898.

Lékárna: zhotovení léků na lékařský předpis je prodejem (§ 1166 obč. zák.) č. 3954.

Lékař: i pro těhotnou (z důvodu neodolatelného donucení § 2 g) tr. zák.) a pro lékařce (z důvodu řádného plnění lékařského povolání) je vyhnání plodu beztrestným jen, je-li ho nezbytně třeba k odvrácení bezprostředně životu těhotné hrozícího nebezpečí a jen k záchraně tohoto života č. 4033.

— **neoznámění nemoci (§ 359 tr. zák.):** byl-li lékař, obžalovaný pro zákrok za účelem přerušení těhotenství (§§ 5, 144 tr. zák.) zproštěn, an soud

vzal za prokázáno, že šlo jen o kyretáž, nelze ho odsouditi ani pro přestupek § 359 tr. zák., nebylo-li neoznámení podezřelé nemoci před mětem obžaloby (ani dodatečně rozšířené — §§ 262, 263, 267, 281 čis. 8 tr. ř.); nejde tu však o překošení obžaloby, bylo-li uznáno na přestupek § 431 tr. zák. čis. 3863.

- **provinění se nevědomostí (§ 356 tr. zák.):** trestní zákon vzhledem k povaze lékařského povolání a k těžkostem s jeho výkonem spojeným poskytuje ošetřujícímu lékaři v poměru k nemocnému výsadní postavení, potud, že omezil jeho zodpovědnost způsobem v §§ 356 až 358 výtčným, takže nelze vůbec stíhati lékaře, vykonávajícího své povolání podle všeobecných předpisů §§ 335 a 431 tr. zák., leda že by šlo o takový úkon, jenž nespadá již v rámec onoho poměru, jak by tomu na př. bylo při zásahu lékaře na ženě těhotné, nikoli na nemocné čis. 3733.
- — trestnost ošetřujícího lékaře podle §§ 356 až 358 tr. zák. je podmíněna tím, že z jeho činu skutečně povstala újma na zdraví nemocného čis. 3733.
- — ošetřujícího lékaře lze činiti zodpovědným za kulposní činy neb opomenutí, jichž se v této vlastnosti dopustil, jen za předpokladů §§ 356 až 358 tr. zák. čis. 3863.
- **zanedbání nemocného (§ 358 tr. zák.):** vykonal-li lékař kyretáž (zárok k odstranění zbytků plodu a přirostlých zbytků lůžka) bez asistence a nejsa k tomu se stanoviska lékařského nějak nucen, jest v tom jen zanedbání nemocné (§ 358 tr. zák.), nikoliv přestupek § 431 tr. zák. čis. 3863.
- — ke skutkové podstatě přestupku § 358 tr. zák. se však vyžaduje, by ošetřující lékař zanedbal nemocného podstatně ke skutečné škodě jeho zdraví čis. 3863.

Lékařská praxe: ustanovení zákona ze dne 28. června 1929, čis. 114 sb. z. a n. jímž byl upraven jen výkon lékařské praxe, nemohou míti významu při řešení otázky, zda postup soudu při volbě znalců v řízení trestním nebo civilním vyhovuje zákonu čis. 3732.

Lékařské rady: 1. odstavec § 134 tr. ř. nedoznal změny zákonem ze dne 1. července 1927, čis. 107 sb. z. a n.) čis. 3732.

- — ustanovení druhé věty čtvrtého odstavce § 126 tr. ř. a předpis č. II třetího odstavce § 1 zákona čis. 107/27 sb. z. a n. vztahují se jen na posudky, pokud se týče na vnitřní působnost soudních lékařských rad; nepřicházejí v úvahu v případě, v němž obhájce vyžádání posudku soudní lékařské rady vůbec nenavrhl čis. 3733.
- — vyžádání posudku soudní lékařské rady jest nejkrajnějším, posledním prostředkem k objasnění otázek spadajících do oboru lékařské vědy; tohoto prostředku k přezkoumání posudku soudních lékařů má být použito jen, nemohly-li býti vady posudku odstraněny ani vysvětlivkami znalců podávších vadný posudek, ani posudkem jiných znalců (v sídle sborového soudu druhé stolice) čis. 3923.

Lešení: kdy jest je zříditi čis. 3955.

- zavinění (§ 335 tr. zák.), nebyla-li při stavbě lešení prozkoumána nosnost materiálu čis. 3852.
- viz též stavitel.

Lhůta: příbuzným obžalovaného, uvedeným v § 282 tr. ř., běží lhůta k ohlášení zmateční stížnosti od téhož dne, od kterého počíná obžalovanému čis. 3768.

- jest lhůtejně, zda lhůta § 221 tr. ř. k přípravě k hlavnímu přelíčení stačila či nikoliv, rozhodným jest jen, by byla dodržena čis. 3827.
- zachování osmidenní lhůty § 221 tr. ř. co do obhájce není zabezpečeno pohružkou zmatečnosti čis. 4011.
- v řízení kárném viz tam že.

Lichva (cis. nař. ze dne 12. října 1914, čis. 275 ř. zák.): úsni (§ 2) jest každá naléhavá, třeba i jen pomíjející nesnáž peněžítá, nutící

k úvěru třeba za nevýhodných podmínek; nespádají sem méně příznivé majetkové poměry, pokud nenutí dožadovati se úvěru za podmínek neobvykle nepříznivých čis. 4020.

- vykořisťování úvěr hledajícího záleží v tom, že si ten, kdo úvěr poskytuje, dá slíbiti nebo poskytnouti vzájemné plnění, které jest ve značném nepoměru mezi hodnotou požadovanou a hodnotou poměry ospravedlněnou čis. 4020.
- po stránce subjektivní se vyžaduje úmysl vykořisťovati v onom smyslu, i vědomí o tísní toho, kdo se uchází o úvěr čis. 4020.
- **bytová viz předražování.**

Listina: důkaz o její pravosti čis. 3789.

— viz též znalec.

— **psaná psacím strojem:** je tiskopisem čis. 3809.

Literární dílo viz dílo literární.

Lítost účinná: §§ 187, 188 tr. zák.: ujednání mezi pachatelem a poškozeným po tom, když již pachatel použil pro sebe výtěžku za zboží mu svěřené (když již zpronevěra byla dokonána), nevylučuje zpronevěru ani, kdyby je bylo podle předpisů práva soukromého pokládati za novaci, a může přijíti v oboru práva trestního v úvahu již jen jako smír podle § 188 b) tr. zák. čis. 3739.

— — — k vyloučení beztrestnosti v případě § 188 b) tr. zák. se nevyžaduje, by poškozený učinil na pachatele formální trestní oznámení pro nesplnění smíru, stačí, že se soud o tom dověděl jiným způsobem čis. 3739.

— — — dobrovolnost náhrady škody (§ 187 tr. zák.) není vyloučena tím, že se pachatel rozhodl k náhradě škody jen pod psychickým nátlakem, že jinak bude trestně stíhán (vzat do vazby); bylo by jí lze vyloučiti jen, kdyby pachatel byl v podobném stavu, jaký má na mysli § 188 a) tr. zák., kde pro fyzickou překážku nezávisí na jeho dobré vůli, chce-li škodu nahraditi čili nic čis. 3927.

— — — účinná lítost nevyžaduje, by pachatel složil ihned celý peníz, stačí časově určitý smír, jímž se zavazuje nahraditi celou škodu, uzavřený dříve, než vrchnost o věci zvěděla, byl-li poškozeným přijat a pachatelem splněn, třeba byla část škody nahrazena až, když věc byla již soudně projednávána čis. 3927.

— — — nerozhoduje, odkud si pachatel peníze na úhradu škody opatřil (stačí, že si je vypůjčil od příbuzných), ani z čí majetnosti byla náhrada dána; stačí, že při náhradě škody činně spolupůsobil čis. 3927.

— — — k vyloučení účinné lítosti (§ 188 tr. zák.) není zapotřebí, by vrchnost měla již určitou vědomost o vině pachatelově, stačí pouhé, pŕtáhy odůvodněné podezření («soukromé» udání věc vyšetřujícího poštovního komisaře velitelé četnické stanice) čis. 3927.

— — — vrchností ve smyslu § 187 tr. zák. jest státní zastupitelství, nikoli však soud, pokud je vybaven výlučně civilní pravomocí čis. 3997.

— — — k vyloučení beztrestnosti podle § 187 tr. zák. jest třeba, by se vrchnost dověděla o konkrétním provinění pachatelově; nestačí pouhá možnost, že se pachatel kromě provinění vrchností známých dopustil snad ještě dalších zpronevěr, o nichž se vrchnost nedověděla a pro něž nebylo prozatím důvodu, pachatele podezřívati čis. 3997.

— — — k vyloučení beztrestnosti podle §§ 187, 188 písm. b) tr. zák. není třeba, by pachatel, který nedodržel lhůtu určenou narovnáním, právě poškozeným byl udán, stačí, že se vůbec vrchnost, třeba i od třetí osoby dověděla o tom, že pachatel zpronevěru spáchal a narovnání nedodržel čis. 3997.

— — — pojem »vrchností« ve smyslu § 187 tr. zák.; nespádají sem orgány okresní správní komise, předsevzavší revisi obecního účtu čis. 4012.

- — — škodu lze nahraditi po případě i prostřednictvím třetí osoby č. 4012.
- — — zřízení knihovni zástavy není konečnou náhradou; pro otázku bez-
trestnosti podle §§ 187 a 188 tr. zák. záleží tu na tom, zda dohoda
sloužící za základ knihovnímu zajištění jest narovnaním, a zda pa-
chatel dostal jeho podmínkám č. 4012.
- — — nedodržení narovnání vylučuje beztrestnost i, dověděla-li se vrch-
nost o provinění jiným způsobem než oznámením poškozeného;
bztrestnosti však nebrání, povolil-li poškozený liknavému pa-
chateli další lhůtu před tím, než se vrchnost o provinění dověděla
č. 4012.
- — — bztrestnosti podle § 187 tr. zák. není na závalu, že se náhrada
škody stala na naléhání poškozeného; účinnou lítost nevylučuje
ani okolnost, že zloděj odhodil ukradenou věc, stalo-li se tak ta-
kovým způsobem, že z jeho jednání vysvitá záměr, dobrovolně na-
pravit škodu z činu povstalou; nešlo by však o účinnou lítost,
kdyby nahradil škodu, vida, že mu nezbyvá nic jiného č. 4013.

Lom viz hliniště.

Losy na splátky: podle § 3 písm. c) a d) zákona ze dne 30. června 1878, č. 90
ř. zák. musí prodatel mít losy prodané na splátky po ruce, nesmí je
prodati ani zastaviti, nýbrž musí je na požádání kupitelé dáti k nahlé-
nutí č. 3834.

Loupež: spadá pod § 209 tr. zák., oznámil-li kdo četnictvu — předstíraje loupežné
přepadení — jiného z vymyšleného zločinu spoluviny na loupeži č. 3793,
— pokud nejde o porušení předpisu § 320 tr. ř. a o zmatek č. 6 § 344 tr. ř.,
nebyla-li dána ke hlavní otázce na zločin loupeže eventuální otázka na
zločin krádeže č. 3965.

Maggi koření: prodej jiného koření z láhve Maggi č. 4008.

— — viz též ochrana známek.

Malířská živnost viz živnost malířská.

Manévr: výrazem tím se označuje jednání nepřímé, jednání na oko, po případě
však i jednání klamně, lstivé, ba i zálučné a úskočné; označí-li někdo jed-
nání nebo podnikání jiné osoby za »manévr«, může v tom spočívat po pří-
padě skutková podstata trestného činu proti bezpečnosti cti č. 3900.

Manifestační přísaha viz vyjevovací přísaha.

Manžel: prohlášení manželovo (v novinách), že za svou manželku žádné dluhy
platit nebude, není urážkou na cti č. 3960.

Manželka advokátova: zlé nakládání s ní manželem č. 121 dis.

Manželství dvojnásobné (§ 206 tr. zák.): pro skutkovou podstatu zločinu dvoj-
ženství podle § 206 tr. zák. jest nerozhodným, zda druhé manžel-
ství jest (bez ohledu na překážku manželského svazku) neplatným
ještě z jiného důvodu; stačí, byla-li při uzavření druhého man-
želsví dodržena zevnější forma sňatku č. 3850.

— — — oklamání příslušných veřejných činitelů jest jen prostředkem k do-
sažení zapovězeného účelu (uzavření druhého manželství); jest
odsouzením pro zločin § 206 tr. zák. vyčerpáno a nelze v něm
spatřovati souběžný přestupek podvodu podle §§ 205, 461 tr. zák.
č. 3850.

— — — § 208 tr. zák. nevyžaduje pro použití vyšší sazby, by se pachatel
výslovně vydával za svobodného, stačí, že svůj manželský stav
zatajil č. 3850.

— — — pro dobrovolné ustoupení od pokusu zločinu podle § 206 tr. zák.
po případě stačí, nepředložil-li pachatel faráři žádaný křestní list,
ač tak učiniti mohl č. 3871.

Maršnerovy bonbony: výrazy »bonbony«, »šumivé bonbony« a »limonádové bon-
bony« jsou pouhým označením zboží, postrádající distinktivní způsobi-
lost, která je nepostradatelným předpokladem každé podle zákona
chránitelné známky; tuto způsobilost však mohou ony výrazy mít,

objevují-li se ve spojitosti s dalším chráněným slovem (Maršnerovy)
č. 4005.

Maření exekuce (zákon ze dne 25. května 1883, č. 78 ř. zák.):
předmětem odstranění (pokažení, zničení, zbavení ceny, vzdání se) při
trestném činu zmaření exekuce podle § 1 zák. ze dne 25. května 1883,
č. 78 ř. zák. mohou býti jen takové věci nebo majetkové předměty,
na něž lze podle příslušných předpisů vésti exekuci č. 3758.

— — — ani předměty, na něž podle § 37 ex. ř. uplatňuje třetí osoba práva
činici provedení exekuce nepřipustným, ani předměty z exekuce podle
§ 251 ex. ř. vyloučené nemohou býti předmětem trestného činu podle
§ 1 zák. o mař. ex. č. 3758.

— — — i když dlužník takové zabavené předměty odstraní, jest zodpovědným
po případě jen podle § 3 zák. o mař. ex., nikoliv podle § 1 zákona.
Okolnost ta je důležitá i při zjišťování subjektivní stránky přečinu
(přestupku) podle § 1 zákona, zda měl pachatel vůbec úmysl zmařiti
uspokojení věřitele, jednal-li jen v domněni, že vymáhajícímu věřiteli
vůbec nepřísluší právo na konkrétní exekuční úkon, či zda jen chtěl
zabavené věci odstraniti, by úřad nemohl s nimi nakládati č. 3758.

— — — pro otázku, zda předmět jest z exekuce vyloučen, jest rozhodnou již
ona skutečnost o sobě, aniž je třeba, by dlužník byl závčas vyrozuměn
o vyloučení exekučním soudem č. 3758.

— — — okolnost, že dlužník učinil před prodejem věci návrh na vyloučení věci
z exekuce (vyzval svého zástupce, by tak učinil), může po případě,
i kdyby tu objektivně nebylo předpokladů § 251 ex. ř. (č. 6) mít
význam pro posouzení subjektivní stránky jeho činu č. 3758.

— — — podstatou přečinu maření exekuce není zcizení věci osobou, jež jinému
něco dluhuje, nýbrž takové zcizení tresce se podle §§ 1 a 2 zák. č. 78/1883
ř. zák. jen tehdy, stalo-li se za exekuce alespoň hrozící a za
účelem, by uspokojení věřitele z části nebo zcela bylo zmařeno č. 3808.

— — — ke všem těmto náležitostem musí se nésti i úmysl spoluvinníka na
tomto přečinu; nestačí jeho vědomí, že prodatel má nějaký dluh, nýbrž
se vyhledává, by věděl i o jeho záměru, zmařiti při hrozící exekuci
z části nebo zcela uspokojení věřitele č. 3808.

— — — spoluvina na maření exekuce zaplacením nedoplatku kupní ceny po
soudní obstavce č. 3808.

— — — bylo-li příslušenství do dražebního řízení patřící z nemovitosti odstra-
něno až po příklepu, avšak před přechodem věci těch do držby vydra-
žitelů (před odevzdáním nemovitosti), lze po případě v takovém jed-
nání shledávati skutkovou podstatu zpronevěry; jde-li o odstranění věci
za exekučního řízení, avšak před příklepem, lze takové jednání po pří-
padě posuzovati s hlediska § 1 příp. § 3 zákona o maření exekuce
č. 3840.

— — — předmětem činnosti, stíhaných zákony o maření exekuce a o podvod-
ném úpadku, mohou býti jen takové složky dlužníkovy jmění, jež ne-
jsou vyloučeny z exekuce (z úpadku); pokud sem spadá živnostenský
(obchodní) podnik č. 4002.

— — — skutková podstata přestupku podle § 3 zákona o maření exekuce vy-
žaduje, by odstraněná věc byla skutečně zabavena a by ten, kdo věc
odstraňuje, věděl, že věc byla zabavena a že zabavení ještě trvá č. 3808.

— — — sankcí § 3 (na rozdíl § 1) zák. o mař. exek. chrání se i zabavení před-
mětů dlužníku nepatřících nebo z exekuce vyloučených č. 4021.

— — — čin je dokonán odstraněním věci; tento den (nikoliv den, kdy bylo od-
stranění výkonným orgánem zjištěno) jest rozhodným pro otázku pro-
mlčení č. 4021.

— — — zákonnou výsadu některých částí dlužníkovy jmění, podle níž jsou vy-
ňaty z exekuce (nelze je pojeti do úpadkové podstaty), nelze rozšířiti
na úplaty, docílené dobrovolným prodejem oněch částí dlužníkem
č. 4002.

- — zákonné ustanovení o přečinu (přestupku) maření exekuce jest ustanovením podpůrným, ustupujícím před kteroukoliv trestní normou, podle níž jest čin ohrožen přísnějším trestem, i před ustanovením § 205 a) tr. zák. č. 4002.
- — pro posouzení, zda čin vykazující jinak společně náležitosti přečinu (přestupku) maření exekuce a zločinu podvodného úpadku, spadá pod ono mírnější či pod toto přísnější hledisko, jest rozhodnou intenzita způsobené škody a stupeň protiprávnosti zlého úmyslu pachatele; do oboru maření exekuce spadá újma přechodná, pro podvodný úpadek škoda povahy konečné (trvalé) č. 4002.
- — subjektivní stránka č. 4002.
- Mdlá schopnost vnímací:** nebo rozpomínací (značná) jest jen překážkou přísahy, nikoliv však i svědeckého výsledku č. 3865.
- Méně příznivé majetkové poměry:** nejsou tisní (§ 2 cis. nař. č. 275/1914), pokud nenutí dožadovati se úvěru za podmínek neobvykle nepříznivých č. 4020.
- Mezitímní usnesení viz usnesení.**
- Milost (§ 411 tr. ř.):** jde-li žadateli jen o dosažení vysvědčení zachovalosti, které ve smyslu § 6. zák. č. 111/1928 sb. z. a n. nesmí obsahovati ani zápis o zahlazeném již odsouzení, ve svém podání pak ničeho jiného ani náznakem se nedožaduje, jest ve smyslu § 8 (12) zákona, § 411 tr. ř. příslušným k řízení o žádosti za zahlazení odsouzení milosti presidenta republiky soud, v jehož obvodu jest úřad vedoucí rejstřík trestů o odsouzeném č. 3814.
- Milostný poměr:** navázaný chudinským referentem s podřízenou jeptiškou, není skutkem ze života soukromého (§ 489 tr. zák.) č. 3785.
- Ministerstvo obchodu:** jeho výrok o některých předurčujících otázkách § 30 odst. 1 zák. o ochr. zn. (zda kdo třetí může užívati zapsané známky pro jiný druh zboží) č. 3976.
- **spravedlnosti:** nemůže změnit ani zrušiti rozhodnutí nejvyššího soudu jako soudu zrušovacího, odmítající zmatečnou stížnost (odvolání) podle čl. 4 odst. 3 nař. č. 17/1926 č. 3893.
- Mírové smlouvy:** právo národů na určení státní příslušnosti, pokud se týče na utvoření vlastních států lze uznati jen potud, pokud došlo průchodu a zjednálo si platnost v mírových smlouvách č. 3917.
- Místní ohledání viz ohledání.**
- Místo nepřehledné viz nepřehledné místo.**
- **spáchaného činu:** podle § 51 tr. ř. jest místo, kde byla — nehledíc k výsledku — předsevzata činnost pojem trestného činu dovršující č. 3756.
- — — při podvodu č. 3743.
- — — při zločinu podle § 199 a) tr. zák. č. 3756.
- — — viz též příslušnost (§ 51 tr. ř.).
- **uzavřené viz uzavřené místo.**
- Mičenlivost:** podle § 9 odst. 2 adv. ř. č. 103 dis., 110 dis.
- viz též **advokát.**
- Monitura viz řízení opravovací.**
- Morálka zákona:** a morálka politické strany č. 3785.
- viz též **politická strana.**
- Motocykl viz automobil.**
- Možnost náhrady škody:** a zpronevěra č. 3899.
- Mrstění sklenicí:** v hostinci č. 3964.
- Myšlenka:** není chráněna původcovským právem č. 3848.
- Nábytek v bytě:** polití ho petrolejem a zapálení č. 3757.
- — viz též **násilí dle § 87.**
- Nadávka:** a hanobení republiky č. 3862.

- Nadržování věřitelů (§ 485 tr. zák.):** ke skutkové podstatě přečinu podle § 485 tr. zák. a ke skutkové podstatě pokusu tohoto přečinu podle §§ 8, 485 tr. zák. se vyžaduje, by jednání pachatele bylo způsobitelným jině věřitele poškoditi č. 3801.
- — — ustanovení § 485 tr. zák. předpokládá, že pachatel předsevzal jednání v tomto ustanovení zákona uvedené po tom, kdy u něho nastala neschopnost platiti č. 3801.
- — — poškození věřitelů po rozumu § 485 tr. zák. záleží v podstatě ve zkrácení kvoty, již by se těmto věřitelům v řízení úpadkovém nebo vyrovnávacím dostalo, kdyby dlužník nebyl po tom, co u něho nastala neschopnost platiti, určitému věřiteli nebo určitým věřitelům nadržoval, t. j. kdyby nebyl předsevzal jednání, jímž postavení určitého věřitele nebo určitých věřitelů může býti zlepšeno proti postavení, jež by tento věřitel nebo tyto věřitelé v řízení úpadkovém nebo vyrovnávacím měli, kdyby k onomu jednání dlužníkovu nebylo došlo č. 3801.
- — — po stránce subjektivní vyhledává se ke skutkové podstatě přečinu podle § 485 tr. zák. a ke pokusu tohoto přečinu podle §§ 8, 485 tr. zák., by pachatel, jsa si vědom toho, že u něho nastala neschopnost platiti, nadržoval v onom smyslu úmyslně určitému věřiteli nebo určitým věřitelům v tom dalším úmyslu, by tím způsobil jiným věřitelům onu škodu č. 3801.
- **zločincům (§ 214 tr. zák.):** k subjektivní skutkové podstatě zločinu podle § 214 tr. zák. stačí zjištění, že obžalovaný, zamlčením skutečností, jež mohly vésti k objevení pachatele zločinu, a popřením proti pravdě (na dotaz policejních agentů), že pachatele zná a že ho může popsat, podporoval osobu, o níž věděl, že vrchnost po ní jako po pachateli zločinu pátrá č. 3953.
- Náhrada škody:** všeobecná zákonná povinnost rodičů starati se o dítě po smrti jeho matky ustupuje zvláštnímu závazku, plynoucímu z předpisů o náhradě škody č. 3822.
- — okolnost, že pachatel měl možnost kdykoliv škodu nahraditi, může po případě vyloučiti zlý úmysl ohledně zadržení, nikoliv ohledně přivlastnění (zpronevěra) č. 3899.
- Nákladní list:** jeho padělání č. 3812.
- Náklady trestního řízení viz útraty.**
- **uveřejnění (§ 14 tisk. nov.):** jest rozuměti jen obvyklým uveřejněním skutečně vzniklé přiměřené náklady č. 3951.
- **veřejného roku viz útraty.**
- Národ:** jeho hanobení č. 3769.
- viz též **ochrana republiky (§ 14 č. 5).**
- Národně-socialistická strana dělnická viz Hitlerova strana.**
- Nároky soukromoprávní viz soukromoprávní nároky.**
- Násilí na osobách:** jest i násilí psychické, najmě pohružky, i omezení volnosti vůle, svobodně se rozhodovati a jednati, najmě i nátlak na cizí vůli, by se brala směrem, jímž by se nebrala, kdyby nebylo nátlaku č. 4017.
- **na statku:** jest nejen zničení a poškození movitých věcí, nýbrž i jakákoliv svémoc, kterou se s věcí nakládá způsobem, jež oprávněná osoba připustiti nechce; pojmu násilí jest podřaditi již pouhé přemístění křížů z hlavních na postranní stěny učeben č. 4017.
- **veřejné: dle § 78 tr. zák.:** okresní nemocenské pojišťovny nejsou veřejnými úřady, ani nejsou úřady ani státními ani obecními. Jde tu o zařízení, jímž sice náleží pro důležitost oboru jejich působnosti jistý význam veřejnoprávní, jež však proto ještě nejsou veřejnými úřady, nýbrž jen zákonně uznanými korporacemi podle §§ 78 a 492 tr. zák. č. 3993.
- — **dle § 81 tr. zák.:** vrchnostenským příkazem po rozumu § 81 tr. zák. je každý příkaz, jenž dán byl vrchností, která je k udělení takového příkazu formálně oprávněna č. 3752.

pro ochranu podle § 81 (68) tr. zák. jest rozhodnou jen formální oprávněnost k služebnímu výkonu. Naproti tomu jest zásadně nerozhodné, zda jest úřední výkon i věcně odůvodněn čili nic č. s. 3835.

pojmy »nebezpečná vyhrůžka« a »skutečně násilné vztažení ruky« ve smyslu § 81 tr. zák. č. s. 3916.

projev toho, proti němuž směřuje úřední výkon vrchnostenského orgánu, že to rozmlátí, nevystihuje, jsou-li jím míněny jen věci, k jejich zájmu se chystal vrchnostenský orgán, ani pojem vyhrůžky, ublížením na (jeho) majetku, ani vyhrůžky ublížením na ostatních právních statcích, uvedených v § 98 b) tr. zák. a nelze proto v nich spatřovati nebezpečnou vyhrůžku ve smyslu § 81 tr. zák. č. s. 3916.

nebezpečnou vyhrůžku jest spatřovati i v tom, opoví-li pachatel »skutečně násilné vztažení ruky«, jakmile vrchnostenský orgán počne s úředním výkonem (vytrhne z jeho ruky věc, kterou vrchnostenský orgán hodlá u výkonu vrchnostenského rozkazu, svého úřadu nebo služby uchopiti), zvláště když z jeho slov je zřetelně zjevně jeho odhodlání, že by to, čím hrozil, vykonal ihned, jakmile by byl splněn předpoklad, na němž činil toto své odhodlání závislým č. s. 3916.

skutečně násilné vztažení ruky (§ 81 tr. zák.) nemusí býti provedeno bezprostředně rukou; stačí takový stupeň násilí, který staví vrchnostenskou osobu před volbu, by buď od úředního výkonu upustila, nebo odpor přemohla přiměřeným vlastním násilím č. s. 3924.

v subjektivním směru se nevyžaduje pachatelův úmysl porušiti tělesnou neporušenost poraněním vrchnostenské osoby č. s. 3924, nezáleží na tom, zda byl pachatel v poměru k napadenému s to zamýšleného výsledku docíliti č. s. 3924.

pro posouzení, zda byla vyhrůžka objektivně způsobila vzbuditi důvodné obavy, že ji pachatel ihned vykoná, čili nic, jest rozhodná doba spáchání činu, nikoliv doba podání trestního oznámení č. s. 3952.

skutková podstata zločinu podle § 81 (přestupku podle § 312) tr. zák. předpokládá, že vrchnost (úřad) rozkaz udělivší byl formálně oprávněn učiniti rozhodnutí, jehož výkon měl býti zmařen (při němž se pachatel dopustil urážlivého projevu), že takové rozhodnutí náleží do působnosti úřadu č. s. 4036.

obecní rada vybočila z mezí své působnosti, přikročila-li sama k exekucnímu výkonu odevzdání dítěte do opatrování (výživy) určité osoby, nevyvolavši a nevyčkavši rozhodnutí příslušného soudu č. s. 4036.

skutečně násilné vztažení ruky (§ 81 tr. zák.) vyžaduje, by násilí bylo proti úřední osobě namířeno, by ho bylo vědomě a úmyslně proti ní použito; nestačí mimovolné udeření č. s. 4016.

§ 82 tr. zák.: poškození veřejného orgánu je jen objektivní podmínkou přísnější sazby druhé věty § 82 tr. zák.; přísnější trest stihá pachatele i když jeho úmysl k nastalému poškození nesměřoval (poškození bylo způsobeno jen náhodou) č. s. 3886.

zákon nemá v § 82 tr. zák. na mysli jen zbraně smrtící nebo zbraně v technickém slova smyslu; zbraní jest každý předmět způsobivý sesiliti útok proti vrchnostenské osobě a ohroziti její tělesnou bezpečnost; spadá sem i jízdní kolo č. s. 3897.

vyšší sazba podle 2. věty § 82 tr. zák. má místo, i když zbraně nebylo použito, bylo jí však aspoň hrozeno č. s. 3952.

dle § 83 tr. zák.: násilím po rozumu 2. věty § 83 tr. zák. jest nejen násilí fyzické, nýbrž i násilí psychické, jež může býti vykonáno i slovy č. s. 3795.

po stránce subjektivní se nevyžaduje, by pachatel měl již předem úmysl vykonati násilí, stačí, bylo-li násilí po bezprávném (úmyslném) vniknutí skutečně vědomě vykonáno č. s. 3795.

vědomí rušené držby je náležitostí subjektivní stránky zločinu podle 1. věty § 83 tr. zák.; ke skutkové podstatě zločinu podle druhé věty § 83 tr. zák., spáchaného s více sebranými lidmi, stačí vědomí pachatelovo, že vniká do cizího domu nebo přibytku č. s. 3795.

účel pachatelem sledovaný a pohnutka činu jsou nerozhodnými č. s. 3795.

pod pojem domu po rozumu 2. věty § 83 tr. zák. spadá i dvůr k domu přínaležející č. s. 3795.

spolupachatelství zločinu podle § 83 tr. zák. vpadem do školy a přemístěním křížů v učebnách č. s. 4017.

ke skutkové podstatě rušení míru domovního podle druhé věty § 83 tr. zák. není třeba násilného vpádu; stačí vniknutí buď ozbrojeného jednotlivce nebo několika (nejméně tří) osob neozbrojených a sebraných, ve vzájemném dorozumění vnikajících č. s. 4017.

násilný vpád nevyžaduje nutně přemožení fyzického odporu č. s. 4017.

vniknutím jest vstup do cizího domu nebo do cizího přibytku, děje-li se vědomě proti vyslovené neb i jen předpokládané vůli oprávněné osoby, při čemž stačí, že pachatelé vzhledem k bezprávnému účelu vstupu nemohli se souhlasem oprávněného počítati č. s. 4017.

úmysl vykonati násilí nemusí býti pojat již v době vniknutí č. s. 4017.

násilím na statku je nejen zničení a poškození movitých věcí, nýbrž i jakákoliv svémoc, kterou se s věcí nakládá způsobem, jež oprávněná osoba připustiti nechce; pojmu násilí jest podřaditi již pouhé přemístění křížů z hlavních na postranní stěny učeben po odmítnutí žádosti obžalovaných o toto přemístění křížů učitelů i místopředsedou školní rady a přes varování učitelů č. s. 4017.

násilím na osobách (§ 83 tr. zák.) jest i násilí psychické, najmé pohrůžky, i omezení volnosti vůle, svobodně se rozhodovati a jednati, najmé i nátlak na cizí vůli, by se brala směrem, jimž by se nebrala, kdyby nebylo nátlaku č. s. 4017.

§ 84 tr. zák.: »původcem« rušení domácího pokoje po rozumu 1. věty § 84 tr. zák. není jen návodce a strážce, nýbrž jest jím každý přírný pachatel, jenž předsevzal čin nikoli v cizím zájmu, byv k tomu jinou osobou zjednan, nýbrž v zájmu vlastním, pro svůj vlastní účel č. s. 3795.

za »pomocníky« ve smyslu 2. věty § 84 tr. zák. jest pokládati jen osoby, které nejednaly ve vlastním zájmu, nýbrž sloužily vůli jiné osoby, dávše se jí použiti jako nástroje č. s. 3795.

dle § 85 b) tr. zák.: pokud nejde o zmatek č. s. 7 ani č. s. 10 c), ani č. s. 11 § 344 tr. ř., byla-li k obžalobě a k hlavní otázce na zločin těžkého uškození na těle podle §§ 152, 156 a) tr. zák. dána a porotci kladně zodpověděna eventuelní otázka na zločin zlomyslného poškození cizího majetku podle § 85 b) tr. zák., kvalifikovaný podle první věty druhého odstavce § 86 tr. zák. č. s. 3922.

nejde o tento, nýbrž o onen zločin, mrštil-li pachatel pivní sklenici přímo po jedné z peroucích se osob v úmyslu, by jí zasáhl, a udeřiv jí sklenicí do hlavy, poranil jí oko tak, že jí muselo býti operativně vyjmuto č. s. 3922.

pro subjektivní skutkovou podstatu § 85 b) tr. zák. nestačí, že pachatel předsevzal čin (mrštil sklenicí) úmyslně, jsa si vědom toho, že by z této činnosti mohlo vzejíti nebezpečí pro život, zdraví

a bezpečnost těla osob (v hostinci), nýbrž jest i třeba, by tak učinil v úmyslu poškoditi cizí majetek č. 3964.

dle § 85 c) tr. zák.: při zločinu podle § 87 [85 c)] tr. zák. lze přičítati okolnost, že s činem pachatelovým bylo spojeno velké nebezpečí, jako přitěžující okolnost (§ 43 tr. zák.) jen, šlo-li o nebezpečí, přesahující co do rozsahu nebo co do hrozivosti náležitosti nebezpečí jako skutkového znaku oněch zločinů č. 3973.

značkovací hřebíky jsou součástkami železnice ve smyslu §§ 85 c) a 175 l b) tr. zák., ano jde o předměty, jichž odstranění může mít aspoň nepřímo nepříznivý vliv na bezpečnost železničního provozu č. 4000.

§ 86 odst. 2 tr. zák.: úrazem ve smyslu druhého odstavce § 86 tr. zák. jest jen újma na lidském zdraví nebo tělesné neporušenosti vážnějšího rázu a ve svých důsledcích pro postiženého značnějšího dosahu; nespadá sem pouhé lehké uškození na těle č. 3931.

dle § 87 tr. zák.: skutková podstata podle první věty § 87 tr. zák. nevyžaduje, by se čin podniknutý ze zlomyslnosti nesl k provozu jízdy železniční nebo děl a podniků uvedených v § 85 c) tr. zák. č. 3757.

skutková podstata zločinu podle § 87 tr. zák. nevyklučuje, by čin ze zlomyslnosti nebyl podniknut po případě i výlučně na vlastním majetku pachatele, jen když jím bylo způsobeno podle jeho zlomyslnosti nebezpečí pro cizí majetek, v § 85 b) tr. zák. naznačené č. 3757.

pokud sem spadá polití petrolejem a zapálení nábytku v bytě č. 3757.

při zločinu podle § 87 [85 c)] tr. zák. lze přičítati okolnost, že s činem pachatelovým bylo spojeno velké nebezpečí, jako přitěžující okolnost (§ 43 tr. zák.) jen, šlo-li o nebezpečí, přesahující co do rozsahu nebo co do hrozivosti náležitosti nebezpečí jako skutkového znaku oněch zločinů č. 3973.

dle § 93 tr. zák.: otázku, zda má pachatel příčinu pokládati uvězněného důvodně za škodlivého nebo nebezpečného člověka (§ 93 tr. zák.), jest zkoumati podle bezelstnosti pachatelovy č. 3800.

okolnost, že vězněný mohl místnost opustiti oknem, nevyklučuje skutkovou podstatu podle § 93 tr. zák., riskoval-li při tom vzhledem ke svému stáří a k výšce okna od země své zdraví a bezpečnost těla č. 3800.

i devítiletý hoch, který sadaři sbírá a přisvojuje si spadané ovoce, může se podle okolností případu jeviti sadaři jako osoba nebezpečná jeho majetku (§ 93 tr. zák.) č. 3866.

nebezpečnost osoby pachatelem napadené nedovoluje mu, by při svém zákroku libovolně překročoval meze nutné svépomoci (§§ 19 a 344 obč. zák. a § 2 písm. g) tr. zák.); učinil-li tak, jest zjistiti jeho vědomí o protiprávnosti použitého násilí (vědomí o protiprávnosti předsevzatého jednání, přesahujícího co do vhodnosti použitých prostředků a co do účelnosti nezbytnou potřebu) č. 3866.

dle § 96 tr. zák.: podle § 96 druhé věty tr. zák. dopouští se únosu, kdo vdanou ženu, třebas i s její vůlí, manželu lstí nebo násilím unese č. 4003.

únos může se státi i se svolením unesené č. 4003.

účel únosu může býti jakýkoli, nemusí směřovati ani ke sňatku ani ke smilstvu č. 4003.

lest nesměruje tu proti unesené, nýbrž proti držiteli moci (proti manželu unesené) č. 4003.

pro pojem lstí stačí, proveden-li únos bez vědomí osoby oprávněné, v případě, že osoba podrobená moci jiného odešla bez jeho

vědomí sama, spočívá lest již v tom, že ji pachatel k tomu přemluvil nebo ji v tom byl nápomocen č. 4003.
je směru subjektivním stačí vědomí pachatelovo, že jeho činnost jest nedovoleným zásahem do mocenských práv manžela unesené č. 4003.

dle § 98 tr. zák.: podřadí trestného jednání pod ustanovení § 98 tr. zák. nemá místa, i když jsou tu všechny zákonné znaky tohoto zločinu, obsahuje-li čin zároveň veškeré náležitosti skutkové podstaty trestného činu s přísnější trestní sankcí (§ 128 tr. zák.) č. 3819.

dle § 98 a), b) tr. zák.: rozdíl mezi skutkovými podstatami podle § 98 a), b) tr. zák. a podle §§ 1 a 2 zák. proti útisku č. 4029.

shledal-li nalézací soud v činu pachatele, obžalovaného pro zločin podle § 98 a) tr. zák., jen zlé nakládání a vyloučil-li současně jeho úmysl poškoditi osobu, s níž zle nakládal, na kterémkoli jejím konkrétním právu vůbec a na jejím majetku zvláště, nezakládá jednání obžalovaného ani přečin podle §§ 1, 2 zákona proti útisku č. 4029.

dle § 98 b) tr. zák.: důvodem trestnosti vydírání není protiprávnost prostředku pachatelem použitého, nýbrž protiprávnost nároku, jež prostředkem tím vymáhá č. 3747, 3936.

nezáleží na tom, zda pachatel je či není oprávněn způsobiti zlo skutečně způsobené neb opovězené č. 3747.

»ubližení« pojmá se v zákoně s hlediska poškozeného; jest jim újma na statcích v zákoně uvedených, kterou by ohrožený na nich mohl býti postizen, i kdyby mu hrozila po právu č. 3747.

i pohrůzkou oznámení pro trestný čin skutečně spáchaný jest vyhrožováno ve smyslu § 98 b) tr. zák., bylo-li jím použito k bezprávnému účelu v zákoně naznačenému č. 3747.

jde o vydírání, nikoliv jen o přestupek útisku, bylo-li vynucováno postoupení společenského podílu opětovnou vyhrůzkou trestního oznámení pro podvody (kriminálem) č. 3747.

jako předpis § 98 b) tr. zák. čelí i ustanovení § 1 zákona proti útisku již pouhému pokusu, by vůlí osoby, na niž se činí nátlak, byl dán směr, kterým by se nebrala, kdyby nebylo nátlaku. Útisk přichází však v úvahu již i při takových pohrůzkách, které nejsou s to, by vzbudily důvodnou obavu; obě skutkové podstaty rozlišují se jen jakostí a silou prostředků, jichž bylo použito č. 3771.

vylučuje-li rozsudek způsobilost pohrůžky (očerňováním koho u jeho rodiny z homosexuality), by jí byla v ohroženém vzbuzena důvodná obava (§ 98 b) tr. zák.), jest se mu zabývati otázkou, nebyla-li aspoň způsobilou vzbuditi v ohroženém přechodnou nevolnost a pomíjející pocit nepříjemnosti (nedokonaný přestupek útisku) č. 3771.

otázka způsobilosti vyhrůžky vzbuditi důvodnou obavu je otázkou skutkovou č. 3771.

zda lze pohrůžku bitím (zlým nakládáním) podřaditi pod § 98 b) tr. zák., lze bezpečně posouditi jen podle zvláštních okolností případu, najmě podle toho, zda jsou tu i ostatní zákonné podmínky onoho zločinu; spadá sem, nikoli pod předpis zákona o útisku, hrozil-li pachatel jím zprzněnému devítiletému děvčeti zbitím, jestliže doma něco poví č. 3819.

pokud nejde o vydírání, nutil-li hajný vyhrůzkou osoby podezřelé z pytláctví k tomu, by se jím daly prohlédnouti; v subjektivním směru ho po případě vyvíňuje (§ 2 e) tr. zák.) i, pokládal-li se k tomu za oprávněna z neznalosti nebo nesprávným výkladem předpisů zákona ze dne 16. června 1872, č. 84 ř. zák. č. 3936.

dle § 99 tr. zák.: je-li slovní vyhrůžka sesílána bezprostředně následujícími skutečným násilným jednáním pachatele proti napadenému

(lehkým poraněním), jest to i ono jednání přičítati za samostatně souběžné trestné činy č. 3933.

— — — okolnost, že pachatel proti ohroženému bezprostředně po vyhrůžce oním způsobem jednal, může míti význam jednak pro zkoumání pachatelova úmyslu uvésti ohroženého ve strach a nepokoj, jednak otázky, zda pachatelova vyhrůžka, hledíc na důležitost zla, jimž bylo hrozeno, byla vzhledem k tomu, jak byla provedena, způsobila vzbuditi důvodnou obavu č. 3933.

— — — vyhrůžka (opověď zla) ve smyslu § 99 tr. zák. může se díti nejen ústně nebo písemně, nýbrž i jiným způsobem, jakýmkoli jednáním (chováním se), jež na venek poznatelně naznačuje, že osobu, již vyhrůžka svěřčí, stihne v bližší nebo vzdálenější budoucnosti působením osoby, jež hrozí, neb alespoň jejím přičiněním zlo v zákoně uvedené č. 3950.

— — — posouzení, zda jest projev nebo jednání (chování se) pachatele opovědi zla (vyhrůžkou ve smyslu § 99 tr. zák.), závisí na okolnostech projevu anebo jednání (chování) pachatele podmíněných a doprovázejících; spadá proto do oboru skutkové zjišťovací činnosti nalézacího soudu č. 3950.

— — — nezáleží na tom, jaká jest v pravdě podstata jednání, v němž shledána vyhrůžka, nýbrž jen na tom, jak bylo jednání to pojmáno osobě, které vyhrůžka svěřčila; spadá sem po případě i hrozba nenabitým revolverem (míření jím na ohroženého) č. 3950.

— — — dle § 468 tr. zák. viz poškození cizího majetku zlo-
myslné.

Násilné vztažení ruky: pojem č. 3916.

Následky (§ 411 tr. zák.): pro pojem ten nestačí zjistiti jen viditelné známky (modřiny a boule), nýbrž jest třeba zjistiti i porušení (aspoň nepatrné) tělesného zdraví (neporušenosti) napadeného č. 3933.

— **odsouzení:** předpisy §§ 26, 242 a 268 tr. zák., pozmeněné § 6 novely k tr. zák. č. 131/1867 ř. zák., jakož i různá ustanovení práva občanského, procesního, volebního a správního, ustanovující pro pachatele trestného činu v důsledku jeho odsouzení určité škodlivé újmy a jiná omezení, nejsou nikterak dotčeny ustanoveními §§ 5 a 6 zák. o zaházení odsouzení č. 3914.

— viz též shlázení následků odsouzení.

Návěsti divadelní viz divadelní návěsti.

Návladní komory viz řízení kárné.

Návod: musí se vztahovati na individuálně určitý čin, návodce musí míti určitou představu o činu, který má býti proveden, alespoň v hlavních rysech, jež by opodstatnily určitou trestní skutkovou podstatu a odpovídá jen za výsledek, který obmyslel č. 3812.

— viz též spoluvina.

Nebezpečná osoba: ve smyslu § 93 tr. zák. č. 3866.

— **vyhrůžka:** pojem č. 3916.

Ne bis in idem: pokud jde o porušení zákazu ne bis in idem, byl-li pachatel pro sepsání a odevzdání závadného dopisu odsouzen pro urážku na cti a kromě toho pro přečin zlehčování podle § 27 zák. č. 111/1927 (oním odsouzením bylo žalobní právo vyčerpáno) č. 3824.

Nečestným: je, kdo dává z hmotných důvodů přednost tomu, že mu byly ve sporu přičteny útraty, před otázkou věcnou, zda i po morální stránce vyšel ze sporu jako vítěz očištěn na své cti čili nic; důkaz pravdy č. 3951.

Nedodržení narovnání: vylučuje beztrestnost (§ 187 tr. zák.) i, dověděla-li se vrchnost o provinění jiným způsobem než oznámením poškozeného; beztrestnosti však nebrání, povolil-li poškozený liknavému pachateli další lžtu před tím, než se vrchnost o provinění dověděla č. 4012.

Nedokončený výrok viz výrok nedokončený.

Nedospělá osoba: smilný čin s ní č. 3736.

— viz též zpravnění.

Nedostatek důvodů (§ 281 č. 5 tr. ř.) je tu, jestliže rozsudek neuvádí pro výrok o určité rozhodné skutečnosti žádné důvody č. 3795.

— **peněz:** a podpis advokáta (§ 1 č. 3 nov. č. 3/1878) č. 3770.

Nedovolená rychlost viz automobil.

Nejasnost (§ 281 č. 5 tr. ř.) je tu, je-li výrok rozsudku o rozhodných skutečnostech nesrozumitelný nebo připouští různý výklad č. 3795.

Nekalá soutěž (zákon ze dne 15. července 1927, č. 111 sb. z. a n.):

— — — § 10: při »zlehčování« i s hlediska ochrany trestní podle hlavy II (§ 27) i s hlediska ochrany soukromoprávní podle hlavy I (§ 10) zákona proti nekalé soutěži nesměřuje pachatelova snaha nutně k vlastnímu prospěchu; rozhoduje, zda bylo při zlehčování zamýšleno ublížití soutěžitelů zeslabením jeho hospodářské police č. 3824.

— — — zlehčovatelem mohou býti i osoby, které nejsou soutěžiteli zlehčeného, pokud jen účelem zlehčování jest, zlehčenému soutěžní pozici zhoršiti, zeslabiti, z čehož vyplyne nepřímou výhodou jiným soutěžitelům č. 3824.

— — — nevyhledává se, by pachatel poškození podniku přímo zamýšlel, ani, by poškození skutečně nastalo č. 3824.

— — — proti §§ 10 a 27 zákona ze dne 15. července 1927, č. 111 sb. z. a n. může jednati kdokoliv, i nesoutěžitel č. 3881.

— — — § 11 odst. (1), (3): skutková podstata přečinu podle § 29 zák. o nek. s. liší se od soukromoprávní zodpovědnosti podle § 11 č. 1 a 3 jen tím, že k přečinu je zapotřebí úmyslu přivoditi záměnu, a sestává ze dvou složek: jednak z přímého úmyslu přivoditi záměnu, jednak z pachatelova vědomí, ať přímého ať eventuálního, že prostředek, jehož ke klamání používá, je způsobilým přivoditi záměnu č. 3942.

— — — § 25: reklama (§ 25 zák. č. 111/1927) předpokládá vychvalování vlastního podniku na rozdíl od zlehčování cizího podniku č. 3881.

— — — údajem o oprávněních (o osobních poměrech) ve smyslu § 2 (2) a § 25 zák. proti nekalé soutěži (nekalou reklamou) jest i, vydává-li se podzástupce v korespondenci a v účtech za zástupce továrny č. 4019.

— — — § 26: ke skutkové podstatě přestupku podle § 26 zák. č. 111/1927 se vyžaduje úmysl oklamati; jest však lhostejno, zda pachatel zamýšlel i někoho poškoditi a zda poškození skutečně nastalo, či nikoli č. 3802.

— — — »původem zboží« míní se v § 26 zák. č. 111/1927 zeměpisné místo neb obvod, v němž bylo zboží vyrobeno; není jím pouhé místo nákupní nebo prodejní, ani místo, kde má výrobní podnik jen své obchodní sídlo č. 3802.

— — — vydává-li se pachatel někomu za zástupce určité firmy, by ve styku zákaznickém přivodil záměnu s firmou jinou způsobem, který je s to, by takovou záměnu přivodil; jde spíše o přečin podle § 29 než o přestupek § 26 zákona proti nekalé soutěži č. 3802.

— — — § 27: ke skutkové podstatě přečinu zlehčování podle § 27 zák. č. 111/1927 se mimo jiné vyžaduje, by bylo dokázáno, že údaje o poměrech podniku byly obžalovaným učiněny »za účelem soutěže«, t. j. že údaje směřovaly k tomu, by police zlehčovaného podniku v soutěži byla zeslabena, a že údaje ty byly k tomu i způsobily č. 3824.

— — — při »zlehčování« i s hlediska ochrany trestní podle hlavy II (§ 27) i s hlediska ochrany soukromoprávní podle hlavy I (§ 10) zákona proti nekalé soutěži nesměřuje pachatelova snaha nutně k vlastnímu prospěchu; rozhoduje, zda bylo při zlehčování zamýšleno ublížití soutěžitelů zeslabením jeho hospodářské police č. 3824.

— — — zlehčovatelem mohou býti i osoby, které nejsou soutěžiteli zlehčeného, pokud jen účelem zlehčování jest, zlehčenému soutěžní

posici zhoršiti, zeslabiti, z čehož vyplyne nepřímo výhoda jiným soutěžitelům č. s. 3824.

nevyhledává se, by pachatel poškození podniku přímo zamýšlel, ani, by poškození skutečně nastalo č. s. 3824.

pokud jde o porušení zákazu ne bis in idem, byl-li pachatel pro sepsání a odevzdání závadného dopisu odsouzen pro urážku na cti a kromě toho pro přečin zlehčování podle § 27 zák. č. s. 111/1927 (oním odsouzením bylo žalobní právo vyčerpáno) č. s. 3824.

proti §§ 10 a 27 zákona ze dne 15. července 1927, č. s. 111 sb. z. a n. může jednat kdokoli, i nesoutěžitel č. s. 3881.

soutěž může přicházeti v úvahu nejen ohledně určité dodávky zboží nebo práce, nýbrž i ohledně objednávek a prací již zadávaných neb i budoucích č. s. 3881.

pojem »za účelem soutěže« vyžaduje, by tu bylo jednání, které jest na venek způsobilé sloužit účelům soutěže, a by pachatel předsevzal toto jednání v úmyslu směřujícím k soutěži č. s. 3881.

jednající musí chtít přivoditi prospěch neb újmu jednoho soutěžitele v poměru k jiným soutěžitelům, po případě, je-li sám soutěžitelem, svůj prospěch na újmu jiných soutěžitelů č. s. 3881.

musí se jednat o ohrožování zájmů soutěžitelských při stycích hospodářských č. s. 3881.

ideální souběh přečinu zlehčování podle § 27 zák. č. s. 111/1927 s přestupkem proti bezpečnosti cti jest možným č. s. 3881.

§ 29: vydává-li se pachatel někomu za zástupce určité firmy, by ve styku zákaznickém přivodil záměnu s firmou jinou způsobem, který je s to, by takovou záměnu přivodil, jde spíše o přečin podle § 29 než o přestupek § 26 zákona proti nekalé soutěži č. s. 3802.

u přečinu podle § 29 zák. o nek. s., spáchaného tiskem (insertem), počíná zodpovědnost pisatele odevzdáním závadného písemného projevu (objednaného insertu) do tisku č. s. 3942.

předmětem ochrany podle druhého odstavce § 29 zák. o nek. s. může býti i ochranná známka č. s. 3942.

i pro skutkovou podstatu přečinu podle § 29 odst. 2 je nutné, by příznačné zevnější zařízení podniku (ochranná známka) o jehož ochranu jde, bylo užíváno již jiným soutěžitelem. Jest tu uvažovati, či právo k onomu zevnějšímu zařízení je silnější, zda žalobce či obžalovaného, a či chování, zda žalobce či obžalovaného čini dojem větší loyality č. s. 3942.

jde-li o užívání ochranné známky, je lhostejno, že registrace známky byla sice formálně bezvadnou, avšak materiálně nesprávnou, byla-li známka registrována a ani ministerstvo obchodu nevyšlo, že se tak státi nemělo (§ 21 d) zákona známkového), a ani obžalovaný nežaloval o výmaz podle § 4 zák. č. s. 108 f. zák. pro rok 1895 č. s. 3942.

při posuzování »klamavosti« jest vycházeti s hlediska zákazníka (odběratele výrobku) ani příliš prozíravého ani naprosto nepozorného. Jsou-li odběrateli jen odborníci, musí se u nich předpokládati větší znalost věci a ostřejší pozorování a důkladnější zkoumání č. s. 3942.

skutková podstata přečinu podle § 29 zák. o nek. s. liší se od soukromoprávní zodpovědnosti podle § 11 č. s. 1 a 3 jen tím, že k přečinu je zapotřebí úmyslu přivoditi záměnu, a sestává ze dvou složek: jednak z přímého úmyslu přivoditi záměnu, jednak z pachatelova vědomí, ať přímého ať eventuálního, že prostředek, jehož ke klamání používá, je způsobilým přivoditi záměnu č. s. 3942.

není přípustno trestati týž čin v ideálním souběhu dvou skutkových podstat (podle § 23 zák. o ochr. zn. a podle § 29 zák. proti nekalé soutěži), nejde-li o porušení různých právních statků, chráněných různými trestními zákazy č. s. 3954.

§ 29 zákona proti nekalé soutěži nevyhledává, by z činu vznikla postizenému soutěžiteli přímo hmotná škoda, naopak důvodem trestnosti jest ohrožování zájmů podniku, záležející v tom, že může býti přivoděna záměna a tak těženo z podnikových značek druhého, ať se již tak děje k vůli vlastnímu obohacení, nebo k vůli poškození druhého č. s. 4008.

podstatným znakem přečinu podle § 29 zákona proti nekalé soutěži jest, že použitím známky, která jest ve hmotném poměru ke zboží nebo k obalu (§ 11 známkového zákona), byla přivoděna u kupitele klamná představa o původu a o jakosti zboží jím koupeného; pokud by bylo koření nepocházející od firmy Maggi prodáno z láhve opatřené chráněnou známkou Maggi, šlo by o přečin podle známkového zákona. Byla-li však klamná představa ohledně zboží u kupitele vyvolána jiným způsobem, než známkou na zboží nebo na obalu (slovním označením), přichází k místu podporný předpis § 29 zák. proti nekalé soutěži, podle něhož se tresce použití zvláštního označení podniku (tu typického označení Maggi) ke klamným účinkům ve styku zákaznickém. Objektivní způsobilost přivoditi takovou záměnu není vyloučena, pokud zboží ústně jako pravé Maggi-koření nabízené nebylo v typické láhvi firmy Maggi, nýbrž snad v láhvi Grafově s kohoutkem druhu Ilsa č. s. 4008.

subjektivní stránka č. s. 4008.

soutěž v hospodářském smyslu jest několika (nejméně dvou) osob nebo skupin osob, z nichž se jedna snaží nabýti před druhou přednosti; účel soutěže č. s. 4019.

soutěžiteli jsou, kdož sledují týž cíl v témže nebo v podobném oboru hospodářského podnikání; soutěžitelem může býti jen podnikatel č. s. 4019.

předmětem soutěže může býti i výkon práce (živnostenské provozování opravy strojů) č. s. 4019.

jde o přečin podle § 29 zákona proti nekalé soutěži, vydával-li se zástupce jiných firem za zástupce určité firmy (Alfa Separator), by zákaznicky této firmy přiměl k tomu, by mu její výrobky (odšedivky) dávali do opravy č. s. 4019.

povahu podniku mají všechny samostatně provozované činnosti, nesoucí se za trvalým zdrojem příjmů, ať si již zhodnocováním zboží nebo výkonů, bez rozdílu, zda jde o činnost upravenou živnostenským řádem či nikoliv č. s. 4019.

§ 29 (1): subjektivní skutková podstata přečinu podle § 23 zák. o ochr. zn. a podle § 29 (1) zák. o nekalé soutěži č. s. 4004.

§ 29 (2): pojem »zvláštních zevnějších zařízení podniku nebo závodu« ve smyslu § 29 (2) zák. proti nekalé soutěži č. s. 3905.

§ 30: k pojmu »prospěch« podle § 30 zákona proti nekalé soutěži č. s. 3783.

»nekalý« postup ve smyslu § 30 zák. č. s. 111/1927 lze spatřovati i v porušení smlouvy, k němuž měl býti kdo podplácením pohnut č. s. 3783.

§ 34: propadnutí žalobního práva č. s. 4008.

šestinedělní lhůta § 34 (2) zákona proti nekalé soutěži stejně jako lhůta § 530 tr. zák. k podání soukromé obžaloby počíná, když se obžalobce dověděl o trestném činu i o osobě pachatelově. Nepočítá se od okamžiku k okamžiku, nýbrž podle dnů, při čemž se den, kdy se žalobce dověděl o trestném činu a o pachateli, do této lhůty nepočítá č. s. 3904.

§§ 34 (3), 46 (1): je-li zaměstnavatel jako soutěžitel alespoň stejnou mírou dotčen závadnou činností obžalovaného jako všichni ostatní soutěžitelé — roz. obchodníci mající společné hospodářské zájmy (§ 46 odst. 1 zák. o nekalé soutěži) —, není závady, by

mu nebyla přiznána aktivní legitimace k trestnímu stíhání úplatce podle § 34 odst. 3 zákona č. 111/1927.

— — — soutěžitelem (§ 46 odst. 1 zák. č. 111/1927), oprávněným podat podle § 34 (3) zák. proti nekalé soutěži obžalobu, jest i podnikatel, který zboží prodává, aniž má k tomu zvláštní zařízení, provozovnu nebo krám. Pod pojem soutěžitele spadá každá samostatná činnost, nesoucí se k ukojení lidských potřeb a směřující k docílení výdělečného zdroje. Žalovati může výrobce i obchodník č. 3802.

— — § 34 b): podle § 34 b) zák. č. 111/1927 nezávisí právo podat obžalobu na tom, zda dotčený utrpěl škodu, nýbrž přiznává se právo žalobní tomu, jehož se čin bezprostředně dotýká č. 4008.

— — § 40: uveřejnění rozsudku (§ 40 zák. č. 111/1927) není závislým od toho, zda jde o čin lehčího či těžšího rázu, nýbrž jen od uvážení soudu, zda je účelným č. 3881.

— — účel opatření podle § 40 zákona proti nekalé soutěži; případná škoda strany jest tu nerozhodná č. 3905.

Nekalý postup: ve smyslu § 30 zák. č. 111/1927 lze spatřovati i v porušení smlouvy, k němuž měl být kdo podplácením pohnut č. 3783.

Nemocenská pojišťovna viz okresní nemocenská pojišťovna.

Nenabítý revolver: hrozba; jím č. 3950.

Neobezřetná jízda viz rychlá jízda.

Neodolatelné donucení viz beztrestnost dle § 2 g).

Neodvratná překážka (§ 427 tr. ř.) viz odpor.

Neoznámení nemoci viz lékař.

Nepatrný prospěch: ve smyslu § 3 zák. č. 178/1924 č. 3765.

— — viz též úplatkářství.

Nepacení dluhů: advokátem č. 114 dis.

— — viz též advokát.

Nepovolaná osoba viz osoba nepovolaná.

Nepřavé oddělení viz soud.

Nepřátelský čin: popuzování k němu č. 3856.

— — nepřátelským činem ve smyslu § 14 č. 4 zák. na ochr. rep. je každé jednání, jímž se někomu způsobí újma, již by jinak neutrpěl; spadá sem i hospodářský bojkot českého hudebníka č. 3968.

Nepřehledné místo: podle § 46 nař. č. 81/1910 je i místo, kde jedna ulice druhou neprotíná, nýbrž jen do ní ústí č. 3944.

Nepřiměřený úvěr viz úvěr.

Neskončený pokus viz pokus.

Nesprávné použití zákona viz zmatek č. 10 § 281.

Nevědomost lékaře viz lékař.

Nevypañení: příkopu č. 3928.

Nevýúčtování peněz: advokátem č. 124 dis.

Nezletilý obžalovaný (§ 282 tr. ř.) viz zmateční stížnost.

Notorieta viz okolnosti obecně známé.

Nová porada porotců: podle § 330 odst. 4 tr. ř. č. 3877.

Novace (§§ 1376, 1377 obč. zák.): a poměr komisionářský č. 3739.

Novinář: pokud novinář nezodpovídá (§ 4 tisk. nov.) za sepsanou jím zprávu, byl-li veden zájmem na objasnění nebezpečného zločinu a nevybočil-li z mezí informací daných mu policejním ředitelstvím č. 3939.

Notici okolnosti (§ 489 (490) tr. zák.): nelze vykládati v úzkém smyslu fyzického nebo psychického násilí (§ 2 g) tr. zák.), nýbrž mají slova ta širší smysl, že ten, kdo veřejně pronesl obvinění, měl k tomu dostatečné důvody (že veřejně pronesení obvinění je za daných okolností omluvitelné) č. 4028.

Nutná obrana: pojem č. 3923.

— — viz též beztrestnost dle § 2 g).

Obecní rada: vybočila-li z mezí své působnosti, ana, nevyvolavši a nevyčkávkši rozhodnutí příslušného soudu, sama přikročila ihned k exekučnímu výkonu odevzdání dítěte do opatrování a výživy. Její rozhodnutí nemá tu povahu vrchnostenského rozkazu č. 4036.

Obecný mír: jest ohrožen bez rozdílu, zda hrozí výbuchy národní zášti již v době hanobení či teprve po dobu pozdější, zda se strany příslušníků hanobeného národa či stranníků hanobitele, a zda v rozsahu větším či menším č. 3769.

Obhájce viz advokát.

Obchodní podnik: pokud je předmětem maření exekuce a podvodného úpadku č. 4002.

Obnova trestního řízení: §§ 352—363 tr. ř.: usnesení povolující obnovu trestního řízení je stihacím úkonem přerušujícím promlčení podle § 531 tr. zák. č. 3941.

— — — ani amnestie, ani udělení milosti, ani výrok, že se podmíněně odsouzený osvědčil nebrání, by se odsouzený nedomáhal úplné rehabilitace obnovou trestního řízení č. 119 dis.

Obviněný: nemusí sice při svém odpovídání se před vrchností udati pravdu, která by ho zatěžovala, avšak toto dobrodlní neopravňuje ho k tomu, by tvrdil před vrchností beztrestně (§ 209 tr. zák.) skutečnosti, o nichž ví, že se nezakládají na pravdě, a jež činí jinou osobu podezřelou ze zločinu, který nespáchala č. 3779.

Obyčejným kupitelem: s hlediska § 25 zák. o ochr. zn. je ovšem kupitel dotyčného zboží, ale právě kupitel obyčejný, nevyzbrojený znalostmi odbornými č. 3949.

Obžaloba: státní zástupce může vyměnit původní obžalobu za obžalobu novou podle prvé věty druhého odstavce § 227 tr. ř. i v tom případě, když bylo konáno soudní šetření po odročení hlavního přelíčení č. 3749.

— — ustoupil-li státní zástupce od obžaloby pro zločin zabiti podle § 140 tr. zák. a podal novou obžalobu jen pro zločin těžkého uškození na těle podle § 143 tr. zák., stalo se tak ve prospěch obžalovaného, který nemůže proto uplatňovati zmatek č. 4 § 281 tr. ř. pro nevyhovění jeho návrhu, by bylo ustanoveno hlavní přelíčení o původní obžalobě před soudem porotním (posl. odst. § 281 tr. ř.) č. 3749.

— — okolnosti, že nalézací soud nezkoumal podle § 262 tr. ř., zda ve skutku pachatelově není skutková podstata jiného trestného činu, nemůže se nejvyšší soud zabývat na škodu obžalovaného, nebyl-li rozsudek v tom směru veřejným obžalobcem napaden č. 3762.

— — totožnost skutku tvořícího předmět obžaloby není rušena tím, že skutek nabyt při hlavním přelíčení jiné tvárnosti následkem toho, že pomínuły obžalobou uplatňované skutkové složky a přibýly skutkové složky, jichž obžaloba neuplatňovala č. 3863.

— — byl-li lékař, obžalovaný pro zámek za účelem přerušeni těhotenství (§§ 5, 144 tr. zák.) zproštěn, an soud vzal za prokázáno, že šlo jen o kyretáž, nelze ho odsouditi ani pro přestupek § 359 tr. zák., nebylo-li neoznámení podezřelé nemoci předmětem obžaloby (ani dodatečně rozšířené — §§ 262, 263, 267, 281 č. 8 tr. ř.); nejde tu však o překročení obžaloby, bylo-li uznáno na přestupek § 431 tr. zák. č. 3863.

— — prohlášení obžalobcovy, že ustupuje od obžaloby, pokud jde o právní označení skutku v obžalobu daného (jen v určitém směru), nemůže mít procesní účinek § 259 č. 2 tr. ř. I podle § 259 č. 2 tr. ř. lze zprostiti jen pro čin v obžalobě obžalovanému za vinu kladený, nikoliv pro některou jeho právní kvalifikaci č. 3901.

— — na jednou založené příslušnosti soudu se nic nemění ani změnou právní kvalifikace zažalovaného činu č. 3901.

— — podle §§ 262, 267 tr. ř. není předmětem obžaloby právní kvalifikace činu

v obžalobě, nýbrž skutek, jež jest soudu právně posouditi nezávisle na oně kvalifikaci č. 3905, 3957.

— předpis § 267 tr. ř. je způsobem, opodstatňujícím důvod zmatku podle č. 344 tr. ř., porušen jen, byla-li porotcům dána (a jimi pak kladně zodpověděna) otázka na skutek, na který obžaloba ani původně nezněla ani při hlavním přelíčení rozšířena nebyla č. 3922.

— »skutkem« je určitý přiběh, pokud se týče účast obžalovaného na určitém přiběhu, který podle názoru obžaloby přivodil trestný výsledek č. 3922. Jest nejen právem, nýbrž i povinností nalézacího soudu, by — přihlížeje i ke všem změnám, jež doznal skutkový podklad obžaloby výsledky hlavního přelíčení — uvažoval o zažalovaném skutku se všech právních hledisek, přicházejících v úvahu, a podřadil skutek ten — nejsa vázán právními názory obžalobce — pod ten zákon, který se při správném výkladu ke skutku vztahuje č. 3957.

— nedostatek opodstatnění některého zákonného znaku v obžalobě uvedeného v důvodech obžaloby nemění nic na tom, že obžaloba směřuje k tomu, že se obžalovaný dopustil stíhaného skutku v oně formě viny, jež jest určena zákonnými znaky, pojmenováním trestního řádu a zákonnými ustanoveními, jež uvádí obžaloba č. 4011.

— i když státní zastupitelství v obžalovacím spisu označilo určité ze dvou svědectví za krivé a tím připustilo správnost druhého, bylo mu volno podle § 263 tr. ř. zaujati při hlavním přelíčení opačné hledisko. Tu pak bylo povinností nalézacího soudu, by za podklad svého rozhodnutí nevzal původní obžalobu, nýbrž onu její úpravu, jak vyplývala z konečného návrhu veřejného obžalobce č. 4018.

— prohlásil-li státní zástupce při hlavním přelíčení na dotaz předsedáv, že obžalobu na určitý přestupek nerozšiřuje, je nepřipustné, by v dalším přiběhu hlavního přelíčení rozšířil obžalobu na onen přestupek; učinil-li tak a soud uznal obžalovaného vinným ve smyslu takto rozšířené obžaloby, jde o zmatek podle § 281 č. 9 b) tr. ř. č. 4031.

— v řízení kárném viz t a m že.

— **soukromá:** zánik žalobního práva podle veličního předpisu § 112 odst. druhý tr. ř. a podle § 530 tr. zák. a § 50 zákona o původském právu č. 3848.

— stíhací návrh i obžaloba pro přečin urážky na cti spáchané tiskem obsahuje v sobě i stíhací návrh (obžalobu) pro přestupek zanedbání povinné péče podle § 6 tisk. nov., čímž jest vyloučeno promlčení ohledně tohoto přestupku již podáním stíhacího návrhu (obžaloby) pro přečin urážky na cti spáchané tiskem č. 3869.

— stíhacím návrhem ve smyslu § 530 tr. zák. je každý projev u soudu, jimž se žádá, by se určitý skutek stal předmětem soudního stíhání a by byl pachatel vzat podle § 531 tr. zák. ve vyšetřování č. 3854.

— forma stíhacího návrhu jest lhotečná, avšak v návrhu musí býti určité a jasně vyslovena vůle určité sůčastněné osoby, vykonati právo obžaloby č. 3854.

— v návrhu (§ 530 tr. zák.) musí býti určité označen trestný čin, musí býti uvedeno, proč se navrhovatel považuje za osobu sůčastněnou a v kterém směru chce vykonávati žalobní právo č. 3854.

— změna stíhacího návrhu, jeho doplnění a rozšíření jsou přípustné jen v propadné šestinedělní lhůtě § 530 tr. zák. č. 3854.

— nezáleží na tom, že stíhací návrh, byv v zákonné lhůtě § 530 tr. zák. podán u nepřislušného soudu, došel k příslušnému soudu teprve po uplynutí lhůty č. 3854.

— šestinedělní lhůta § 34 (2) zákona proti nekalé soutěži stejně jako lhůta § 530 tr. zák. k podání soukromé obžaloby počíná, když se obžalobce dověděl o trestném činu i o osobě pachatelově. Nepočítá se od okamžiku k okamžiku, nýbrž podle dnů, při čemž se den, kdy se žalobce dověděl o trestném činu a o pachateli, do této lhůty nepočítá č. 3904.

— návrh na zahájení vyhledávání proti pachateli pro přečin proti bezpečnosti cti jest »zažalováním« ve smyslu § 530 tr. zák. č. 3951.

— dožadání jiného soudu o zodpovědný výsledek obviněného rovná se »vydání obřilky« č. 3951.

— bylo-li promlčení přerušeno, běží promlčecí lhůta znova jen, skončilo-li řízení buď právoplatně zprošťujícím rozsudkem nebo bylo-li zastaveno č. 3951.

— i v soukromožalobních trestních věcech jest úkolem soudu, by z úřední povinnosti vyšetřoval veškeré okolnosti, rozhodně pro otázku viny po stránce objektivní i subjektivní č. 3960.

— **veřejná viz obžaloba.**

— **Obžalobce:** státní zástupce může vyměnit původní obžalobu za obžalobu novou podle prvé věty druhého odstavce § 227 tr. ř. i v tom případě, když bylo konáno soudní šetření po odročení hlavního přelíčení č. 3749.

— ustoupil-li státní zástupce od obžaloby pro zločin zabiti podle § 140 tr. zák. a podal novou obžalobu jen pro zločin těžkého uškození na těle podle § 143 tr. zák., stalo se tak ve prospěch obžalovaného, který nemůže proto uplatňovati zmatek č. 4 § 281 tr. ř. pro nevyhovění jeho návrhu, by bylo ustanoveno hlavní přelíčení o původní obžalobě před soudem porotním (posl. odst. § 281 tr. ř.) č. 3749.

— i státní zástupce musí v průvodním návrhu udati přesně a určitě skutečnosti a body, jež mají býti provedením důkazních návrhů prokázány č. 3760.

— okolností, že nalézací soud nezkoumal podle § 262 tr. ř., zda ve skutku pachatelově není skutková podstata jiného trestného činu, nemůže se nejvyšší soud zabývati na škodu obžalovaného, nebyl-li rozsudek v tom směru veřejným obžalobcem napaden č. 3762.

— strana musí skutečnost ji známou a zakládající zmatečnost uplatnit tak včasné, by se předešlo možnému neplatnému procesnímu řízení; opomene-li to, předpokládá se o ni, že se dobrovolně podrobila procesnímu úkonu, o němž jí bylo známo, že nejsou dány jeho zákonné podmínky č. 3782.

— právní zásada, že obžalobce nemůže zmatečnými stížnostmi proti odsuzujícímu rozsudku uplatňovati ideální (jednočinný) souběh trestných činů rozsudkem prvé stolice opomenutý nebo nesprávně popřený, nevylučuje, by obžalobce zmatečnými stížnostmi proti osvobozujícímu rozsudku neuplatňoval trestnost skutku podle zákona, který rozsudek prvé stolice v úvahách — náležejících mu podle § 262 tr. ř. bez ohledu na směr a úplnost právních názorů obžalobcem uplatňovaných — opomenul aneb o němž neprávem vyslovil, že se ke skutku nevztahuje č. 3957.

— není důvodem vyloučení znalce, že je sešvagřen (§ 152 č. 1 tr. ř.) se státním zástupcem, zastupujícím obžalobu č. 4011.

— i když státní zástupce v obžalobě označil jedno ze dvou si odporujících svědectví téhož obžalovaného za krivé a tím připustil správnost druhého, může (§ 263 tr. ř.) při hlavním přelíčení zaujati opačné hledisko, a soud jest povinen vzíti za podklad rozhodnutí úpravu obžaloby podle konečného návrhu, nikoliv původní obžalobu č. 4018.

— **soukromý:** podle § 390 tr. ř. jest jen nezl. soukromému obžalobci, nikoli však jeho zákonnému zástupci v případě osvobození obviněných uložiti náhradu útrat č. 3947.

— vyvoláním věci zapisovatelem dříve, než bylo všech pět členů kmetského soudu pohromadě, nepočalo ještě hlavní přelíčení ve smyslu § 239 tr. ř., soud nebyl ještě náležitě obsazen (§ 281 č. 1 tr. ř.), a nelze proto s nepřítomností soukromého obžalobce (jeho zástupce) spojovati právní účinky třetího odstavce § 46 tr. ř. č. 3984.

— **veřejný viz obžalobce.**

— **Obžalovací spis viz obžaloba.**

— **Obžalovaný:** musí skutečnost mu známou a zakládající zmatečnost uplatnit tak včasné, by se předešlo možnému neplatnému procesnímu řízení; opomene-li to, předpokládá se o něm, že se dobrovolně podrobil procesnímu úkonu, o němž mu bylo známo, že nejsou dány jeho zákonné podmínky č. 3782.

Trestní rozhodnutí XII.



- obžalovaný smí při hlavním přelíčení činiti průvodní návrhy i po předse-
dově prohlášení o skončení průvodního řízení až do okamžiku, kdy se
soudní sbor odebral do poradní síně, by se usnesl o rozsudku č. s. 3842.
- s hlediska § 250 tr. ř. stačí sdělení stručného obsahu výpovědi učiněné v ne-
přítomnosti obžalovaného č. s. 4011.
- výše nákladů může snad býti důvodem, by se opomenulo trestní stíhání
vůbec nebo provedení některých úkonů směřujících k usvědčení obžalova-
ného, naprosto však nemůže odůvodniti opomenutí procesních úkonů,
zvláště průvodů, které se (jinak důvodně) žádají ve prospěch obžalova-
ného a směřují k jeho obhajobě č. s. 4011.
- trestní řád nezná formální břemeno průvodní; není na obžalovaném, by
prokázal svou nevinu č. s. 3919.
- hledíc k zásadě oficiálnosti a materiální pravdy, musí se soud sám z povin-
nosti úřední starati o to, by byly vyšetřeny a zjištěny skutečnosti pro
rozhodnutí důležité, a nemůže obžalovaného odsouditi, pokud nenabyl pře-
svědčení o jeho vině v příčině všech skutkových znaků trestného činu
č. s. 3919.
- kdo se jako obžalovaný obhajuje před soudem proti obvinění (nabízí a
provádí důkaz pravdy), hájí svůj oprávněný zájem na výsledku trestního
řízení, vykonáváje právo obhajování zákonem (§ 199 tr. ř.) mu zaručené;
i když se při tom svými výroky dotýká cti jiného, nejde o trestnou urážku
na cti, nebyly-li při tom bezdůvodně překročeny hranice nutnosti nebo
nešlo-li o tvrzení vědomě nepravdivé č. s. 4028.
- pojem »překročení míry nutnosti« č. s. 4028
- nelze stíhati jako nový trestný čin, když obviněný, prováděje důkaz pravdy,
opakuje obvinění, pro něž je žalován, nebo když všeobecné obvinění (§ 491
tr. zák.) konkretisuje č. s. 4028.

Odcizení (§ 477 tr. zák.): pojem č. s. 3745.

Odklad trestu podmíněný (zákon ze dne 17. října 1919, č. s. 562 sb. z. a n.):

- § 1 odst. (1): měřítkem pro povolení podmíněného odhadu trestu jest
míra důvodné naděje, že se viník i bez výkonu trestu polepší. Lze
tak očekávat v případech, ve kterých je patrné, že trestný čin
nekoření v povaze a v názorech pachatelových, nýbrž znamená jen
okolnostmi přivoděné nahodilé vybočení z mezi řádného života
č. s. 3811.
- — — — — takovým vybočením není trestné jednání opakující se po delší dobu,
když nejde již o ojedinělý nahodilý poklesek, nýbrž o defekt v po-
vaze a v názorech pachatelových ohledně bezpečnosti cizího majetku
č. s. 3811.
- — — — — podmíněné odsouzení nelze povolit obžalovaným, jichž protizákonné
chování bylo vzhledem k pohnuté náladě za stávky velmi povážli-
vého a pro klid a pořádek velmi nebezpečného rázu, kteří, byvše
několikrát bezpečnostními orgány vyzváni k rozchodu, houževnatě
setrvali při úmyslu mařiti rozsáhlá bezpečnostní opatření a brá-
niti dělníkům stávky se nesúčastnívším v cestě do práce, a tím
dalí na jevo nedostatek úcty a vážnosti k zákonům a k úřadům
č. s. 3830.
- — — — — polepšení pachatele bez výkonu trestu nelze očekávat, jde-li o jed-
nání (§ 209 tr. zák.) několikrát, po delší dobu a zatvrzele se opaku-
jící, kde nejde již o ojedinělý nahodilý poklesek, nýbrž o povahu
mstivou a zatvrzelou, která se neostýchá přivésti napadeného ne-
vinně do vazby č. s. 3935.
- — — — — **odst. (2):** byl-li trest uložený podmíněčně rozhodnutím presidenta
republiky z 19. října 1928 promínut s účinkem § 1 zák. o podmí-
něném odsouzení tak, že se dnem 28. října 1928 považovala zkušební
lhůta za uplynulou, pokládá se podle § 1 zák. o podmíněném od-
souzení za to, že odsouzený, nebyl odsouzen, jen, osvědčil-li se
skutečně v oné lhůtě; došlo-li do roka po době zkušební proti němu

k trestnímu řízení pro čin spáchaný v době zkušební, které skon-
čilo odsuzujícím rozsudkem, jest naříditi dodatečně výkon onoho
odloženého trestu podle § 18 odst. (2) zák. o pod. ods.; vylučuje
proto ono odsouzení (pro čin spáchaný z pohnutky nízké a nečestné)
přes usnesení o amnestii podmíněný odklad trestu nově uloženého
č. s. 3839.

— — — — — jakmile právoplatným použitím rozhodnutí presidenta repu-
bliky ze dne 19. října 1928 platí domněnka § 1 odst. 2 zák. o pod-
míněném odsouzení, že viník nebyl odsouzen, není tu předpoklad
pro rozhodování, zda mají býti vykonány oba tresty, ani pro to,
zda má býti podmíněně odložen i trest dodatečně přisouzený a pro
určení, že zkušební doba, stanovená při pozdějším odsouzení, platí
i pro první odsouzení č. s. 3989.

— — — — — právní účinek podle § 1 odst. 2 zák. o podmíněném odsouzení na-
stává již osvědčením se odsouzeného, nikoliv teprve výrokem soudu
o tom č. s. 3993.

— — — — — **§ 2 (1):** předchozí odsouzení pro přestupek předražování podle § 7
č. s. 1 zákona ze dne 17. října 1919, č. s. 568 sb. z. a n. vylučuje
podle § 2 zákona č. s. 562/1919 sb. z. a n. podmíněné odsouzení
č. s. 3782.

— — — — — trestné činy podle §§ 3 až 5 a 7 až 13 lich. zák. č. s. 568/1919 prýští
ex lege, tedy vždy a za všech okolností z pohnutek nízkých a ne-
čestných, aniž je zapotřebí, by to bylo v rozsudku zvláště uvedeno
č. s. 3843.

— — — — — vylučuje proto předchozí odsouzení pro tyto trestné činy podmíněné
odsouzení podle § 2 zák. č. s. 562/1919, i když v předchozím rozsudku
nebylo vysloveno, že čin byl spáchan z oněch pohnutek; nalézacím
soudu nepřisluší právo přezkoumávati rozsudek v tomto směru
(§ 281 č. s. 11 tr. ř.) č. s. 3843.

— — — — — § 2 odst. 1 zákona o podmíněném odsouzení má na mysli jen případy,
v nichž trestný čin, pro nějž je viník znova souzen, byl spáchan po
vynesení předchozího rozsudku, nikoliv případy, v nichž byl trestný
čin, tvořící podklad druhého rozsudku, spáchan již před vynesením
předchozího rozsudku č. s. 3993.

— — — — — výrok nepřiznávající podmíněné odsouzení z důvodu § 2 zák.
č. s. 562/1919 jest napadati zmateční stížností (§ 281 č. s. 11 tr. ř.),
nikoliv odvoláním; byl-li napaden odvoláním, jest odvolání vyříditi
jako zmateční stížnost č. s. 3775.

— — — — — podmíněné odsouzení není vyloučeno podle § 2 zák. č. s. 562/1919,
byla-li sice při dřívějším odsouzení (pro přestupek) podle § 3 zá-
kona ze dne 31. ledna 1919, č. s. 75 sb. z. a n. a zákona ze dne
18. března 1920, č. s. 163 sb. z. a n. vyslovena ztráta práva volebního,
ale výslovného výroku, že obžalovaný spáchal tento přestupek z ní-
zkých a nečestných pohnutek, v rozsudku (v záznamu o rozsudku)
není č. s. 4024.

— — — — — **§ 4:** k nařízení výkonu trestu podle § 6 č. s. 3 zákona ze dne 17. října
1919, č. s. 562 sb. z. a n. nestačí zjištění, že odsouzený zadostiučinění
nedal, nýbrž jest třeba, by se tak stalo bezdůvodně č. s. 3787.

— — — — — zákonodárce v § 4 zák. o podm. odsouzení neváže možnost uložení
této náhrady škody podle pachatelových sil na to, zda lze i jinak
proti odsouzenému o náhradu této škody právem nastupovati, nýbrž
jen na skutečnost, že jde o škodu, kterou způsobil č. s. 3852.

— — — — — uložení náhrady škody jako podmínka osvědčení se podmíněně od-
souzeného není vyloučeno tím, že usmrčený byl pro případ nemoci
i úrazu pojištěn (§ 46 úrazového zákona) č. s. 3852.

— — — — — »škodou« ve smyslu § 4 zák. č. s. 562/1919 jest jen újma hmotná
plynoucí ze samého trestného činu; nelze k ní počítati náklady

trestního řízení, ani útraty právního zastoupení druhé strany
čís. 3860.

náhradu nákladů veřejného roku nelze obžalovanému uložit, složí
při něm jen o zvláštní otázku výroku podle § 4 zákona o podmí-
něném odsouzení, ve které měla zmateční stížnost plný úspěch
čís. 3860.

§ 6 čís. 1: výkon trestu lze z důvodu § 6 čís. 1 zák. o podmíněném od-
souzení naříditi jen, objevila-li se překážka tam uvedená dříve, než
nastal právní účinek podle § 1 odst. 2 zákona, nejpozději do konce
zkušební doby čís. 3993.

čís. 4: jakmile právoplatným použitím rozhodnutí presidenta repu-
bliky ze dne 19. října 1928 platí domněnka § 1 odst. 2 zák. o pod-
míněném odsouzení, že vinník nebyl odsouzen, není tu předpoklad
pro rozhodování, zda mají být vykonány oba tresty, ani pro to,
zda má být podmíněně odložen i trest dodatečně přisouzený a pro
určení, že zkušební doba, stanovená při pozdějším odsouzení, platí
i pro první odsouzení čís. 3989.

ustanovení čtvrté věty § 6 čís. 4 zák. o podmíněném odsouzení má
na mysli jen případy, v nichž byl prvním rozsudkem (všemi před-
chozími rozsudky) uložen trest jen podmíněně čís. 3993.

pro případ, v němž byl trest předcházející trestu dodatečně pří-
souzenému uložen bezpodmínečně, není v zákoně o podmíněném
odsouzení úprava. Na výroku právoplatného prvního rozsudku
o odeřpení podmíněného odsouzení nelze v takovém případě vzhle-
dem k pravomoci rozsudku dodatečně nic měniti. Pokud jde o po-
zdější rozsudek, jímž se přisuzuje odsouzenému dodatečně další
trest, nezbyvá v takovém případě soudu tento rozsudek vynášejí-
címu nic jiného, než uložit trest rovněž bezpodmínečně čís. 3993.

§ 7: výrok nepřiznávající podmíněné odsouzení z důvodu § 2 zák.
čís. 562/1919 jest napadati zmateční stížností (§ 281 čís. 11 tr. ř.),
nikoliv odvoláním; byl-li napaden odvoláním, jest odvolání vyříditi
jako zmateční stížnost čís. 3775.

ohlášení odvolání do podmíněného odsouzení nezahrnuje v sobě
i ohlášení odvolání z výroku o ztrátě práva volebního čís. 3920.

§ 18: byl-li trest uložený podmíněně rozhodnutím presidenta repu-
bliky z 19. října 1928 prominut s účinkem § 1 zák. o podmí-
něném odsouzení tak, že se dnem 28. října 1928 považovala zkušební
lhůta za uplynulou, pokládá se podle § 1 zák. o podmíněném od-
souzení za to, že odsouzený nebyl odsouzen, jen, osvědčil-li se
skutečně v oné lhůtě; došlo-li do roka po době zkušební proti němu
k trestnímu řízení pro čin spáchaný v době zkušební, které skon-
čilo odsuzujícím rozsudkem, jest naříditi dodatečně výkon onoho
odloženého trestu podle § 18 odst. (2) zák. o pod. ods.; vylučuje
proto ono odsouzení (pro čin spáchaný z pohnutky nízké a nečestné)
přes usnesení o amnestii podmíněný odklad trestu nově uloženého
čís. 3839.

ustanovení § 18 odst. (2) zákona o podmíněném odsouzení platí
i v případě, že na osvědčení se podmíněně odsouzeného bylo uznáno
použitím amnestie ze dne 19. října 1928; o takový případ však
nejde, bylo-li již na konci zkušební doby pro trestný čin, spáchaný
již před prvním rozsudkem, v běhu nové trestní řízení (§ 18 čís. 1
zákona) čís. 3989.

dle § 35 zák. na ochranu republiky viz tam že.
výkonu trestu viz trest.

Odmítání oslav: 28. října čís. 3798.

Odpor (§ 427 tr. ř.): podle § 23 zák. čís. 124/24 proti rozsudku příslušející vyda-
vateli a vlastníku periodického tiskopisu tytéž opravné prostředky
jako obžalovanému, tudíž i právo k odporu podle § 427 odst. 3. tr. ř.

proti rozsudku vynesenému v nepřítomnosti obžalovaného proto, že se
nemohl dostavit obžalovaný (nikoli, že se vydavatel a vlastník nemohli
dostavit) čís. 3774.

pro člena zemského zastupitelstva jest účast ve schůzi zemského zastu-
pitelstva, účast ve schůzi jeho klubu zemských zástupců a jeho úkol
navrhovatelství v plenu neodvratnou překážkou ve smyslu § 427 odst. 3
tr. ř. a § 226 tr. ř. čís. 3774.

katharální zánět (krku) se zvýšenou teplotou může býti neodvratnou
překážkou ve smyslu třetího odst. § 427 tr. ř. čís. 3766.

Odškodnění (§ 17 zák. čís. 124/1924): při rozhodování otázky odškodnění podle
§ 17 tisk. nov. sejde hlavně na tom, zda jsou tu zvláštní okolnosti odůvod-
ňující vedle potrestání ještě uložení zvláštního zadostiučinění (na příklad
bylo-li příkoří způsobeno zvláštní lehkomyšlností, je-li zvláště těžké a úplně
bezdůvodné) čís. 3785.

Odvolací řízení: odvolací soud není vzhledem k ustanovení § 470 tr. ř. oprávněn,
by se beze změny v řízení průvodním uchýlil od skutkového zjištění
prvního soudu, a nesrovnává se se zákonem (zásada ústnosti a bez-
prostřednosti), když odvolací soud bez opakování nebo doplnění dů-
kazů dospívá k odchylnému přesvědčení o skutkových okolnostech
čís. 3945.

ustanovení § 14 odst. 4 zákona z 21. března 1929, čís. 31 sb. z. a n. pro
trestní řízení v případě odporu proti trestnímu příkazu, že soud, roz-
hoduje v hlavním přelíčení, nesmí uložit přísnější trest na svobodě
nebo na penězích, než uložil v trestním příkazu, vztahuje se nejen na
hlavní přelíčení před soudem první stolice, nýbrž i na přelíčení odvo-
lací, jež se konalo k odvolání veřejného obžalobce proti osvobozujícímu
rozsudku soudu první stolice čís. 3994.

viz též řízení přestupkové.

Odvolání: do trestu smrti jest nepřipustné čís. 4023.

okolnost, že nalézací soud vyměřil trest se zřetelem k § 265 tr. ř., brání po-
dati odvolání na újmu obžalovaného, pokud použito bylo nalézacím soudem
(při trestní sazbe § 178 tr. zák.) mimořádného zmírnění a záměny trestu
podle §§ 54 a 55 tr. zák. a nebylo ještě dosaženo součtem obou trestů nej-
vyšší zákonné sazby čís. 3731.

pro otázku přípustnosti odvolání při použití §§ 54 a 55 tr. zák. jest důle-
žitým nikoliv dosažitelnost nejvyšší meze trestní sazby, nýbrž to, zda při
sčítání všech trestů, k nimž jest podle § 265 tr. ř. přihlížeti, byl trest vy-
měřen pod dolní hranici sazby čís. 3731.

skutečnost, že pozdější rozsudek neobsahuje odsuzující výrok jen pro trestné
činy, spadající dobou spáchaní vesměs před rozsudek dřívější, nýbrž i pro
trestné skutky po onom rozsudku, vylučuje pouhé sčítání obou oněch trestů
a jest pro otázku přípustnosti odvolání posuzovati druhý trest samostatně
čís. 3731.

výrok o ztrátě práva volebního lze napadati jen odvoláním, i když jde o vý-
rok soudu porotního čís. 3751.

i když v opovědi odvolání co do trestu nelze o sobě spatřovati i opověď
odvolání z výroku o ztrátě práva volebního, jest v případě, kde obžalovaný
v provedení své povšechně ohlášené zmateční stížnosti napadl (nesprávně)
s hlediska důvodu zmatečnosti § 344 čís. 12 tr. ř. i výrok o ztrátě práva
volebního, usouditi, že obžalovaný chtěl již při ohlášení opravných pro-
středků napadati příslušným opravným prostředkem i výrok o ztrátě práva
volebního, třebaže v tomto směru neohlásil výslovně odvolání čís. 3751.

výrok nepřiznávající podmíněné odsouzení z důvodu § 2 zák. o podm. ods.
jest napadati zmateční stížností, ne odvoláním; odvolání lze tu vyříditi jako
zmateční stížnost čís. 3775.

- ohlášení zmateční stížnosti a odvolání šeptem zapisovateli po přelčení není opovězením »u sborového soudu prvé stolice« (§§ 284, 294 tr. ř.) č. 3918.
- ohlášení odvolání do podmíněného odsouzení nezahrnuje v sobě i ohlášení odvolání z výroku o ztrátě práva volebního č. 3920.
- vohla-li strana vědomě nesprávný způsob opravného prostředku, jest dochybně zvolený opravný prostředek odmítnouti jako nepřipustný č. 4034.
- v řízení kárném viz t a m ž e.
- viz též odklad trestu podmíněný (§ 7).

Ohledání (§§ 116, 118 tr. ř.): provedení místního ohledání a podání posudku jediným znalcem i mimo případy vyznačené v prvním odst. § 118 tr. ř. nečiní postup ten zmatečným č. 3772.

- otázku, zda je třeba dvou znalečů či zda stačí znalec jediný, ponechává zákon (§ 118 tr. ř. v doslovu zák. č. 107/1927) volnému uvážení soudu č. 3777, 3789.
- stačí přibrati jednoho znalce, není-li tento průvod ani jediným ani hlavním důkazním prostředkem č. 3777.
- šetření předpisů §§ 118, 135 tr. ř. zákon neukládá výslovně pod neplatnosti (arg. § 281 č. 3 tr. ř., jenž recituje §§ 118 a 135 tr. ř.) č. 3789.
- vadným úkonem přípravného řízení ve smyslu § 344 č. 3 tr. ř. nejsou místní ohledání provedená bez předchozího vyrozumění a v nepřítomnosti obháje č. 4011.

Ochrana autorského práva viz původcovské právo.

- **dělníků:** každý zaměstnavatel jest již proto, že používá dělníků k pracem povinen zabezpečiti dělníky proti nebezpečí spojenému s konáním prací nutně neb alespoň pravidelně pro tělesnou bezpečnost, zdraví a život dělníků, tím, že se nebezpečí omezuje na nejmenší míru, která je s takovou prací nezbytně spojena, a to do té míry, do které lze spoléhati na to, že nebezpečí čelí (vhodnou úpravou jednotlivých úkonů vyžadovaných prací mu uloženou) i sám dělník osvědčením pozornosti a opatrnosti, náležitě mu neméně než osobě povinné k jeho zabezpečení (zaměstnavateli) č. 4030.
- tato povinnost zaměstnavatele k zabezpečení dělníka však předpokládá, že zaměstnavatel ví neb alespoň může při náležitě obezřetnosti věděti, že jest práce, do které dělníka vysílá, spojena s nebezpečím pro jeho život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost č. 4030.
- **dle § 68 tr. zák. viz úředník veřejný.**
- **osobní svobody:** s hlediska přestupku § 331 tr. zák. se podle zásady § 238 tr. zák. (srovnej i § 12 zákona ze dne 9. dubna 1920, č. 293 sb. z. a n.) nevyžaduje zlý úmysl, tudíž ani vědomí o protiprávnosti osobní prohlídky č. 3936.

Ochrana republiky (zákon ze dne 19. března 1923, č. 50 sb. z. a n.): z pouhé vnější okolnosti, že jednotlivé závažné projevy byly obžalovaným proneseny v rámci téže, časově i místně nepřerušené řeči, nelze ještě bez výhrady usuzovati, že projevy ty pozbyly veškeré samostatnosti a že je proto nelze posuzovati o sobě, nýbrž jen v jejich souvislosti jako nedělitelný celek č. 3750.

- i útoky, jichž se řečník dopustil při provádění jednotlivých různých a samostatných myšlenek, jest posuzovati úplně samostatně a nezávisle bez rozdílu, zda směřují proti těmž zákonem chráněnému statku čili nic č. 3750.
- okolnost, že jde o touž řeč, nevylučuje ještě reální souběh trestných činů, spáchaných jednotlivými částmi této řeči č. 3750.
- jde-li však o řeč neb o část řeči, jež se obírají touž myšlenkou, nelze ani trestné činy, jichž skutkové podstaty jsou jednotlivými

oddíly takového projevu založeny, posuzovati s hlediska souběhu reálního, nýbrž jen s hlediska souběhu ideálního č. 3750.

i programové projevy zástupců politických stran ve veřejnoprávních sborech, pokud nejsou chráněny imunitou podle § 23 ústavní listiny, jsou s hlediska trestně-právního dovoleny jen v mezích trestních zákonů; pachatele nevyvíňuje, že šlo o projev, který měl býti podle jeho sdělení čten ve všech schůzích okresních a zemských zastupitelstev č. 3750.

výrok nalézacího soudu o smyslu projevů není jen skutkovým zjištěním, nýbrž i právním úsudkem (quaestio mixta), podléháje přezkoumání soudem zrušovacím, obsahuje-li podle své povahy kromě zjištění skutečnosti nerozlučně i její právní posouzení, nikoliv však při deliktech spáchaných ústním projevem, kde hrají úlohu vedle významu slov v jich spojitosti i jiné okolnosti (gesto, zdůraznění slov a pod.) č. 3823.

některé skutkové podstaty zákona na ochranu republiky jsou takové povahy a k sobě v takovém poměru, že těžší z nich jest jen vystupňováním útoku mírnějšího (§ 14 odst. 1 — § 15 odst. 3, pokud jde o podněcování ke zločinu podle §§ 1, 2 zák., nikoliv však § 14 č. 1 a č. 5). V takových případech není tu vůbec souběhu toho i onoho trestného činu, nýbrž skutkovou podstatu mírnějšího trestného vyčerpává již úplně skutková podstata činu těžšího č. 3823.

při zjišťování subjektivní stránky trestných činů podle zákona na ochr. rep. (§ 14 č. 1, 5) lze přihlížeti i k obecně známým cílům a k programu (komunistické) strany, z jejíhož příkazu a v jejíchž intencích pachatel jednal č. 3825.

okolnost, která by zbavovala obžalovaného zodpovědnosti za trestný čin, nelze shledávati v pouhé skutečnosti, že obsahem obou projevů byl vlastně jen hlásán program určité politické strany č. 3940.

při výkladu článku nemůže přicházeti v úvahu, že původci článků byli ve svém nitru cizí tendencím, které v článcích shledal soud. Jen doslov článku a smysl, jenž z něho vyplývá v jeho logickém a gramatickém výkladu, může tu rozhodovati č. 3940.

i výrok nedokončený zakládá skutkovou podstatu dokonání trestného činu, je-li smysl výroku patrný již z pronesených slov, tvoří-li pronesený výrok svým obsahem objektivní skutkovou podstatu určitého trestného činu a jsou-li tu i náležitosti subjektivní skutkové podstaty tohoto trestného činu č. 3973.

i pro obor zákona na ochranu republiky platí, že důvod zmatečnosti podle § 281 č. 11 tr. ř. (vykročení z mezí zákonné trestní sazby) přichází v úvahu jen při trestních sazbach, určených v zákoně jmenovitě uvedenými přitěžujícími okolnostmi č. 4014.

§ 6 č. 2: vyzvidání vojenského tajemství je v podstatě přípravným jednáním k jeho vyzrazení podle prvního odstavce č. 2 § 6 zákona na ochranu republiky a jsou oba tyto případy k sobě v poměru subsidiarity č. 3903.

v odst. třetím č. 2 § 6 zákona je za trestné prohlášeno i další přípravné jednání: komplot s kýmkoli č. 3903.

čin vojenského vyzvědačství (odst. druhý č. 2 § 6 zákona) je dokonán, jakmile pachatel vykoná činnost směřující a způsobitou k tomu, by mu opatřila znalost tajemství. Pokud je tu již činem dokonán, je-li činnost nesena záměrem, vyzraditi tajemství přímo nebo nepřímo cizí moci; spolčení pak (odst. třetí č. 2 § 6) je dokonáno dohodou odnášející se ať k vyzrazení podle odst. prvního, ať k vyzvidání podle odst. druhého č. 2 § 6 č. 3903.

- nesejde na tom, zda osoba, jejímž prostřednictvím měl být podle úmyslu pachatelů uskutečněn záměr, vyrazit vojenské tajemství cizí moci, byla s touto mocí skutečně ve spojení a že snad vojenské tajemství bylo skutečně vyraženo jen osobě nepovolané, bylo-li právě vyzvídání (vyražení) neseno záměrem, jehož trestnost má být postížena zákazem č. 2 č. 3903.
- i pro obor zákona na ochranu republiky platí, že důvod zmatečnosti podle § 281 č. 11 tr. ř. (vykročení z mezí zákonné trestní sazby) přichází v úvahu jen při trestních sazbách, určených v zákoně jmenovitě uvedenými přitěžujícími okolnostmi, čehož však není v § 6 č. 2 zák. na ochr. rep. č. 4014.
- § 6 č. 3: osobou nepovolanou podle č. 3 § 6 zákona na ochranu republiky je rozumět jen toho, kdo není v žádném spojení s cizí mocí č. 3903.
- § 10 č. 2: trestný čin podle § 14 č. 1 na rozdíl od zločinu podle § 10 č. 2 zák. na ochranu republiky jest povahy jen ohrožovací; nesejde na tom, zda činnost pachatelova měla vůbec nějaký zevní účinek; přečin je spáchán a dokonán již samotným pobuřováním č. 3809.
- § 11: k trestnosti urážky podle § 11 zák. na ochr. rep. se nevyžaduje, by dvě nebo více osob projev skutečně postřehly, nýbrž stačí po objektivní stránce pouhá možnost tohoto postřehnutí, po subjektivní stránce vědomí pachatelovo, že výrok může být postřehnut ještě jinou osobou, než tou, k jejíž vědomosti se měl podle přímého úmyslu pachatelova dostat č. 3982.
- § 14 č. 1: pobuřování proti Čs. státu pro jeho demokraticko-republikánskou formu státní (§ 14 č. 1 zák. na ochr. rep.) jednostranným a tendenčním oslavováním S. S. R. (výkřiky: »Sláva sovětskému Rusku, ať žije rudá armáda, ať žije pátá divise rudé armády«), jímž pachatel zřejmě projevil přání, by tu místo Čs. republiky zavládla komunistická republika Sovětů podle ruského vzoru č. 3737.
- spoluviná na onom přečinu § 14 č. 1 zák. na ochr. rep., dali-li kdo ona závažná hesla pachatelům za tím účelem, by je veřejně provolávali a tak prováděli komunistickou volební agitaci č. 3737.
- pokud jest odsouzením pro zločin podle § 15 č. 3 zák. na ochr. rep. ve vztahu na zločin podle § 1 zákona vyčerpána a všestranně zhodnocena i ta část projevu, jež by sama o sobě posuzována spadala pod ustanovení § 14 č. 1 zákona (pokud jest tato skutková podstata oné právně podřaděna), nikoliv však ona část, jež by spadala pod ustanovení § 14 č. 5, § 18 č. 2 a § 15 č. 3 zákona ve vztahu na zločin vojenský č. 3750.
- jest přečinem podle § 14 č. 1 zák. na ochr. rep., vytýkali-li se veřejně státu nebo jeho orgánům způsobem štvavým a přehnaným nepřístojností a nešvary a tím se v posluchačstvu vzbuzuje dojem, že státní útvar, který takové nešvary trpí, jest méněcenný a nevyhovující č. 3784.
- pobuřování proti státu (§ 14 č. 1 zák. na ochr. rep.) odmítáním oslavy 28. října v pamětním spise komunistického klubu, adresovaném obecnímu zastupitelstvu pro slavnostní zasedání 28. října 1928 č. 3798.
- předmětem ochrany § 14 č. 1 zák. na ochr. rep. jest demokraticko-republikánská forma státu ve smyslu ústavní listiny, spočívající na zásadě demokracie, rovnosti a svobodě občanů v životě soukromém i veřejném č. 3798.
- zákonná náležitost »veřejnosti« podání byla přivedena již tím, že obžalovaní odevzdali spis starostovi města s požádáním, by prohlášení to při schůzi přečetl č. 3798.

- § 14 č. 1 zák. na ochr. rep. nestanoví různé skutkové podstaty trestného činu pobuřování, nýbrž jedinou, které se lze dopustití odlišnými formami trestného činu, pobuřováním proti určitým právním statkům v zákoně výslovně chráněným. Nesprávnost rozsudkového výroku ohledně jedné této formy (proti státu pro jeho vznik) nečiní ještě rozsudek vadným, jsou-li tu odůvodněně uváděny i další formy téhož trestného skutku (pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu) č. 4010.
- hanobení republiky a pobuřování přečtením prohlášení komunistické strany ve schůzi okresního zastupitelstva, směřujícího proti vládní většině a proti státnímu aparátu, jednajícímu podle příkazů vlády, tedy proti ústavně-zákonnému podmětu zákonodárné a vládní moci v republice č. 4010.
- k pobuřování ve smyslu § 14 č. 1 zák. na ochr. rep. stačí jakékoliv intelektuální působení na jiné osoby, které směřuje k tomu a je způsobilé, by v nich byl vyvolán stav (vztah) nepřátelský a nálada proti statkům v § 14 č. 1 uvedeným č. 3809.
- trestný čin podle § 14 č. 1 na rozdíl od zločinu podle § 10 č. 2 zák. na ochranu republiky jest povahy jen ohrožovací; nesejde na tom, zda činnost pachatelova měla vůbec nějaký zevní účinek; přečin je spáchán a dokonán již samotným pobuřováním č. 3809.
- pokud jde o veřejné pobuřování ve smyslu § 14 č. 1 zák. na ochr. rep., stotožnil-li se kdo podpisem s obsahem strojem psaného dekretu, vztahujícího se na založení samostatného slovenského státu u vědomí, že bude dekret ten rozšiřován č. 3809.
- ve výrocih pronesených v témže projevu lze spatřovati skutkovou podstatu i přečinu podle č. 1 i přečinu podle č. 5 § 14 zák. na ochr. rep. (podřadit je pod obě skutkové podstaty) č. 3823.
- předmětem trestněprávní ochrany jsou podle § 14 č. 1 zákona na ochr. rep. stěžejní ústavní základy zdejšího státního zřízení: samostatnost, jednotnost a demokraticko-republikánská forma státu, jakož i jeho vznik č. 3823.
- při zjišťování subjektivní stránky trestných činů podle zákona na ochr. rep. (§ 14 č. 1, 5) lze přihlížeti i k obecně známým cílům a k programu (komunistické) strany, z jejíhož příkazu a v jejichž intencích pachatel jednal č. 3825.
- ke skutkové podstatě přečinu podle § 14 č. 1 zák. na ochr. rep. se vyžaduje po stránce subjektivní, by si byl pachatel vědom toho, že se snaží vyvolat prostředkem k tomu způsobilým nepřátelský stav a náladu proti některému z právních statků ustanovením § 14 č. 1 zákona chráněných č. 3849.
- subjektivní skutková podstata přečinu § 14 č. 1 zákona na ochranu republiky vyžaduje, by pachatel cílevědomě vyvinul intelektuelní působení na jiné, směřující k tomu, by byl u nich vyvolán nepřátelský stav a nálada proti státním chráněným statkům č. 3895.
- výroky: »Ať žije sovětské Rusko«, »Ať žije sovětská unie« jsou pobuřováním ve smyslu § 14 č. 1 zák. na ochranu rep., byly-li proneseny komunistickým činovníkem u příležitosti zakázaného demonstračního průvodu, pořádaného komunistickou stranou v rámci rudého zájezdu č. 3914.
- ideální souběh přestupku podle § 23 zák. o tisku se zločinem podle § 15 č. 3, s přečiny podle § 14 č. 1, § 18 č. 2 a s přestupkem podle § 15 č. 4 zák. na ochr. rep., byly-li rozhazovány letáky trestného obsahu č. 3981.
- pobuřování ve smyslu § 14 č. 1 zák. na ochr. rep. označením Sovětského svazu za jedinou vlast proletářů (dělnictva) č. 3981.
- § 14 č. 1, 5: ustanovením §§ 14 č. 1 a 5 zákona na ochr. rep. nechrání se republika jen jako geografický útvar (jako samostatný

právní pojem), nýbrž jakožto souhrn (výslednice) určitých forem státního života a jeho ústavního vývoje; jsou-li tyto formy a zařízení, jež jednotlivě nebo ve svém celku představují a zosobňují útvar republiky, napadeny způsobem v zákoně naznačeným, nejsou ohrožovány jen jako takové (jako samostatné předměty trestného útoku), nýbrž při způsobilosti účinků zákonem předpokládaných jest takovým útokem ohrožována přímo republika (stát) č. 4010.

§ 14 č. 3, 4: výrok adresovaný jednotlivci nespádá pod ustanovení § 14 č. 3 zákona na ochr. rep., nýbrž, bylo-li jím popuzováno proti němu k nepřátelskému činu (boykotu) pro jeho rasu, pod ustanovení č. 4 § 14 zák. na ochr. rep. č. 3856.

§ 14 č. 4: skutkovou podstatu přečinu podle § 14 č. 4 zák. na ochr. rep. naplňuje veřejné popuzování k násilnostem nebo k jiným nepřátelským činům, tedy alternativně, proti jednotlivci pro jeho národnost č. 3968.

»popuzování« rozumí zákon nejen přímé vybízení, nýbrž každé (i nepřímé) působení na jiné, směřující podle pachatele vůle k tomu, by v jiných bylo vzbuzeno jisté rozhodnutí, nebo vyvolán duševní stav, odpovídající cíli, jež pachatel sleduje č. 3968.

nezáleží na tom, zda mělo popuzování úspěch, zda odpověděli na ně účastníci čili nic; stačí, že bylo objektivně způsobilé vyvolati účinky, jimž chce zákon zabrániti č. 3968.

nepřátelským činem ve smyslu § 14 č. 4 zák. na ochr. rep. je každé jednání, jímž se někomu způsobí újma, již by jinak neutrpěl; spadá sem i hospodářský bojkot českého hudebníka č. 3968.

pokud při odsouzení pro přečin § 14 č. 4 zák. na ochr. rep. vyžaduje veřejný zájem (§ 35 zák. na ochr. rep.) výkon trestu č. 3968.

§ 14 č. 5: i kritika — ať oprávněná ať neoprávněná — spadá pod ustanovení § 14 zák. na ochr. rep., volí-li za prostředek posuzování výrazy, jimiž se úmyslně (vědomě) vážnost republiky zlehčuje způsobem šurovým nebo štvavým, t. j. použitím hrubých prostředků, nebo tak, že může se tím vyvolati nepřátelské smýšlení proti státu, ono zlehčování pak je způsobilé snížit vážnost republiky neb ohroziti obecný mír č. 3730.

surovost výroku lze po případě spatřovati v tom, že pachatel v době na kterou připadalo desetileté výročí samostatnosti Československého národa, hanobil republiku použitím hrubého prostředku, působícího ostrou formou (výtkou, že nic nespĺnila ze svých slibů ohledně ochrany žen a dětí); štvavost pak v tom, že výrok byl pronesen ve shromáždění komunistickém a mohlo pro nesympatické zaujetí posluchačstva proti poměrům v Československé republice vzejíti z řeči nepřátelské smýšlení proti státu č. 3730.

způsobilost snížit vážnost republiky lze po případě spatřovati v tom, že bylo na 1. května hlášáno s řečnické tribuny posluchačům již předem proti státu zaujatým a nespokojeným a platnou státní formou, že není důvodů oslavovati výročí republiky, nespĺnivši svých slibů č. 3730.

jest obecně známo, že stoupcem komunistické strany jsou politicky vedeni výlučně zásadami třídního boje a nepřátelství č. 3730.

zkreslování veřejných poměrů, které posluchače výlučně třídně orientované přivádí k úsudku, že jiná třída občanstva (kapitalisté) jest vinna nezdravými prý poměry v republice, nutně je vede k vystupování onoho nepřátelství k oné třídě, vzbuzuje takto možnost sociálních a politických bojů, zkaluje tím klidné soužití různých vrstev obyvatelstva a svými důsledky ohrožuje obecný mír v republice ve smyslu § 14 č. 5 zák. na ochr. rep. č. 3730.

skutková podstata přečinu podle § 14 č. 5 zák. na ochr. rep. vyžaduje po stránce subjektivní úmysl pachatelův k hanobení repu-

bliky ve spojení s vědomím, že toto hanobení je způsobilé vyvolati nepřátelské smýšlení a že z jeho činu vznikne některé z nebezpečí v zákoně naznačených č. 3750.

k dokonání trestného činu podle § 14 č. 5 zák. na ochr. rep. stačí, je-li projev objektivně způsobilým přivoditi účinek v zákoně předpokládaný a měl-li pachatel úmysl způsobiti tento výsledek, pokud se týče byl-li si plně vědom všech podstatných náležitostí objektivní skutkové podstaty onoho přečinu; nezáleží na tom, zda projev měl in concreto (vzhledem k povaze a k politickému smýšlení posluchačů) onen účinek č. 4010.

pokud jest odsouzením pro zločin podle § 15 č. 3 zák. na ochr. rep. ve vztahu na zločin podle § 1 zákona vyčerpána a všestranně zhodnocena i ta část projevu, jež by sama o sobě posuzována spadala pod ustanovení § 14 č. 1 zákona (pokud jest tato skutková podstata oné právně podřaděná), nikoliv však ona část, jež by spadala pod ustanovení § 14 č. 5, § 18 č. 2 a § 15 č. 3 zákona ve vztahu na zločin vojenský č. 3750.

hanobení ve smyslu § 14 č. 5 zák. na ochr. rep. nemusí poukazovati k možnosti a k pravděpodobnosti útoku na hanobený národ a již podle povahy své popuzovati k takovému útoku; stačí vzdálenější nebezpečí, pouhá možnost ohrožení obecného míru, která nastává přeměnou národnostní snášenlivosti v národní nevraživost č. 3769.

obecný mír jest ohrožen bez rozdílu, zda hrozí výbuchy národní zášti již v době hanobení či teprve pro dobu pozdější, zda se strany příslušníků hanobeného národa či straníků hanobitele, a zda v rozsahu větším či menším č. 3769.

v hanobení jednotlivců lze spatřovati hanobení celé skupiny (národa), směřoval-li projev podle okolností, za kterých se stal, i jiným poznatelně proti celému národu a byl-li tento širší význam i hanobitelem zamýšlen č. 3769.

pro pojem »hanobení republiky« (§ 14 č. 5 zák. na ochr. rep.) se nevyžaduje, by pachatel užíval slov »republika, čsl. stát a pod.«; stačí i hanobení ústavních činitelů, úřadů a veřejných orgánů, ba i kritika jejich jednání, je-li úmyslně jednostranná, zkreslená a přehnaná, užíval-li pachatel při ní ostrých výrazů, způsobilých snížit vážnost republiky nebo vyvolati v posluchačích náladu nepřátelskou proti hanobenému státu č. 3784.

republiku hanobí komunistický řečník, dovozuje ve štvavé řeči z nepravdivých skutečností, že Československá republika je státem buržoasním, a stavě jí proti státnímu útvaru, který si má dělnictvo založiti podle programu komunistického, čímž může republika utrpěti na vážnosti (v očích posluchačů, kteří řečníkovi věří) jako domnělý nepřítel dělnictva č. 3784.

předmět právní ochrany při přečinu podle § 14 č. 5 zákona na ochranu republiky jest vážnost republiky, její čest a obecný mír v ní č. 3823.

ve výrocih pronesených v témže projevu lze spatřovati skutkovou podstatu i přečinu podle č. 1 i přečinu podle č. 5 § 14 zák. na ochr. rep. (podřaditi je pod obě skutkové podstaty) č. 3823.

při zjišťování subjektivní stránky trestných činů podle zákona na ochr. rep. (§ 14 č. 1, 5) lze přihlížeti i k obecně známým cílům a k programu (komunistické) strany, z jejíhož příkazu a v jejíich intencích pachatel jednal č. 3825.

hanobením republiky je každé úmyslné a vědomé snižování její vážnosti, každý projev, směřující a zároveň způsobilý k tomu, by v jiných vyvolal co do jejich poměru k republice takový duševní stav, ve kterém není vážnosti k republice č. 3862.

- hanobení může se projevovat v jakékoli formě, výslovně nebo zahalně, tvrzením určitých skutečností neb i bez jich uvádění č. 3862.
- spadá sem i nadávka (označení přívlastkem »hloupý«) č. 3862.
- »štvavost« výroku lze posuzovat jen se zřetelem na to, co, před kým, jakým způsobem a v jaké souvislosti bylo mluveno; k pojmu štvavosti nestačí, že výrok vyvolal v očích některých svědků nepříznivý dojem o republice č. 3862.
- hanobiti znamená pojmově někoho vinit z opovržlivých vlastností, takového jednání nebo smýšlení č. 3876.
- persekuji se rozumí nespravedlivé, ze zaujatosti předsevzaté pronásledování někoho nebo potlačování něčeho č. 3876.
- výtka persekuce dělnického hnutí jest obviněním z opovržlivého jednání pro moderní kulturní stát (§ 14 č. 5 zák. na ochr. rep.) č. 3876.
- výroky »vláda pokračuje v persekuci dělnického hnutí« a »v době válečných příprav je persekuce dělnického hnutí zvýšena«, pronesené komunistickým redaktorem před shromážděním komunistických stoupenců, spadají pod ustanovení § 14 č. 5 zák. na ochr. rep., druhý výrok i pod ustanovení § 18 č. 2 zákona č. 3876.
- k subjektivní skutkové podstatě přečinu podle § 14 č. 5 zák. na ochr. rep. stačí vědomí štvání při výrocih, jimiž se napadá spravedlnost zákonodárství a nepřímo uráží státní forma, po případě, jež obsahují hrubou hanu státní formy, jsou-li ony výroky způsobily snížit vážnost republiky nebo ohrozit obecný mír v republice č. 3895.
- § 15 č. 1, 2: kdežto pojem vybízení (§ 15 č. 1 a 4 zák. na ochr. rep.) vyjadřuje přímé působení v určitém směru způsobem naléhavějším, není činnosti takové třeba k spáchání zločinu podle § 15 č. 2 (3) zákona, kdež jest pojmem »podněcování« rozuměti jakékoliv působení na vůli nebo na cit neurčitého počtu lidí, jimž má býti (třebas i nepřímo) vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon č. 3983.
- § 15 č. 2, 3: skutková podstata zločinu podle § 15 č. 3 (přečinu podle § 15 č. 2) zák. na ochr. rep. nevyžaduje přímou výzvu k určitému zločinu nebo přečinu; pro pojem »podněcování« tu stačí, byla-li vyvolána v posluchačích působením na cit a na vůli taková nálada, by byli nakloněni (utvrzeni) poškoditi chráněné právní statky č. 4010.
- spadá sem, bylo-li v ustavující schůzi okresního zastupitelstva přečteno prohlášení, v němž se po vyličení blízkého prý nebezpečí války apeluje na pracující lid v Československu, by se nedal veštvati do žádné války, a prohlašuje se, že pracující masy Československa obrátí pušky proti své vlastní buržoazii a přemění imperialistickou válku ve válku občanskou č. 4010.
- § 15 č. 3: podněcování k násilné změně ústavy Československé republiky ve smyslu § 15 č. 3 zák. na ochr. rep. výrokem: »Přijde ten čas, kdy budeme bojovat na barikádách jako soudruzi ruští a vybojujeme si své právo« č. 3730.
- pokud jest odsouzením pro zločin podle § 15 č. 3 zák. na ochr. rep. ve vztahu na zločin podle § 1 zákona vyčerpána a všestranně zhodnocena i ta část projevu, jež by sama o sobě posuzována spadala pod ustanovení § 14 č. 1 zákona (pokud jest tato skutková podstata oné právně podřaděna), nikoliv však ona část, jež by spadala pod ustanovení § 14 č. 5, § 18 č. 2 a § 15 č. 3 zákona ve vztahu na zločin vojenský č. 3750.
- programatické vstupní prohlášení příslušníka komunistické strany při ustavující schůzi okresního zastupitelstva je již svou povahou

- určeno veřejnosti, nikoliv jen přítomným členům tohoto shromáždění č. 3825.
- podněcováním ve smyslu § 15 č. 3 zák. na ochr. rep. jest každé intelektuelní působení na cit a na vůli posluchačů, které může osoby, snad již nakloněné a rozhodnuté dopustiti se činů v § tom uvedených, posílit a utvrditi v jejich smýšlení a rozhodnutí č. 3825.
- okolnost, že političti druhové obžalovaného znali obsah prohlášení, nevylučuje, že byli jeho přednesem podněcováni k trestným činům č. 3825.
- nezáleží na tom, zda podněcování mělo nebo mohlo míti přímý a bezprostředně se projevující účinek, zda vyvolalo v posluchačích patrný dojem (patrné hnutí) č. 3825.
- podněcování ke zločinu přípravy úkladů a k vojenskému zločinu vzpoury (§ 15 č. 3 zák. na ochr. rep.) jest podněcováním ke zločinům zvlášť nebezpečným; vyžaduje použití § 29 zák. č. 50/1923 č. 3918.
- pokud výrok »že kdyby Rusko bylo napadeno nějakým kapitalistickým státem, je povinností tomuto úmyslu povstáním zbrani zabrániti« spadá pod ustanovení § 15 č. 3 zákona na ochranu republiky č. 3980.
- ideální souběh přestupku podle § 23 zák. o tisku se zločinem podle § 15 č. 3, s přečinu podle § 14 č. 1, § 18 č. 2 a s přestupkem podle § 15 č. 4 zák. na ochr. rep., byly-li rozhazovány letáky trestného obsahu č. 3981.
- čelila-li vůle pachatelova k tomu, by působením osob, které budou rozhazované letáky čísti, na vojáky nebo na budoucí vojáky vyvolal v nich stav myslí, náchylný k páchaní vojenských zločinů, zodpovídá pachatel za nebezpečí hrozící právnímu řádu z toho, že osoby zvrácené čtením letáků v právních názorech mohou účinkovati na jiné osoby ve směru zločinném č. 3981.
- s hlediska § 15 č. 3 zák. na ochr. rep. jest třeba v rozsudku uvést, ke kterému vojenskému zločinu bylo podněcováno č. 3981.
- podněcováním rozumí se jakékoliv přímé nebo nepřímé působení na myslí jiných osob, které jest podle povšechné své povahy způsobilé a směřuje podle úmyslu podněcovatele k tomu, by v jiných osobách byla vyvolána, po případě sesílena nálada náchylná k páchaní trestných činů toho druhu, k jakým podněcovající projev ukazuje č. 3981.
- kdežto pojem vybízení (§ 15 č. 1 a 4 zák. na ochr. rep.) vyjadřuje přímé působení v určitém směru způsobem naléhavějším, není činnosti takové třeba k spáchání zločinu podle § 15 č. 2 (3) zákona, kdež jest pojmem »podněcování« rozuměti jakékoliv působení na vůli nebo na cit neurčitého počtu lidí, jimž má býti (třebas i nepřímo) vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon č. 3983.
- při podněcování ke zločinu úkladů o republiku ve smyslu § 15 č. 3 zák. na ochr. rep. stačí k objektivní stránce zločinu, že byl nebo mohl býti článkem (výrokem) ve čtenáři (posluchači) vzbuzen dojem, že nezákonná činnost (revoluce, násilný převrat) jest vhodným prostředkem k odstranění domnělých překážek pro dosažení cíle, který byl líčen jako žádoucí č. 3983.
- o dokonanou skutkovou podstatu podněcování tiskopisem ve smyslu § 15 č. 3 zák. na ochr. rep. může jíti až, přišel-li tiskopis do styku s obecnstvem (s osobami, které mají býti podněcovány) č. 3986.
- k podněcování může býti použito i pravdivé zprávy, pokud se týče takové, o jejíž pravdivosti jest pachatel přesvědčen č. 3986.

zák. na ochr. rep. použití určitého prostředku k podněcování
čís. 3986.

jest lhotejno, co bylo pohnutkou pachatelova činu, jaký cíl především sledoval, byl-li si jen vědom zla, které jest s jeho jednáním spojeno čís. 3986.

skutkové podstaty zločinu podle § 15 čís. 3 a přečinu podle § 18 čís. 2 zák. na ochr. rep. představují každá o sobě zcela určitou a samostatnou trestnou činnost; jejich společným znakem může, ale nemusí býti, že ohrožují tytéž právní statky čís. 3986.

§ 15 čís. 4: kdežto pojem vybízení (§ 15 čís. 1 a 4 zák. na ochr. rep.) vyjadřuje přímé působení v určitém směru způsobem naléhavějším, není činnosti takové třeba k spáchání zločinu podle § 15 čís. 2 (3) zákona, kdež jest pojmem »podněcování« rozuměti jakékoliv působení na vůli nebo na cit neurčitého počtu lidí, jímž má býti (třebas i nepřímou) vyvoláno rozhodnutí porušiti zákon čís. 3983.

§ 16 čís. 1: skutková podstata přečinu podle § 16 čís. 1 zák. na ochr. rep. nevyžaduje, by byl veřejně vychvalován nebo výslovně schvalován zločin nebo přečin, který se skutečně stal, nebo by jinak s ním byl projevován souhlas; stačí, byl-li oním způsobem schvalován zločin nebo přečin buď vůbec nebo zatím ještě nespáchaný, po případě v projevu pachatele označený, ať úmyslně, ať omylem, jen jako domněle se přihodivší, neb i zcela libovolně v projevu ustrojený k účelům sledovaným řečníkem čís. 3826.

nezáleží na tom, že trestné činy byly spáchány v cizině a cizími státními příslušníky a zda a jak byly stíhány tamními úřady. Směrodatným zůstává jediné, že podle zdejšího právního řádu jest taková činnost zločinnou čís. 3826.

spadá sem schvalování komunistické revolty v Berlíně čís. 3826.
omyl a spoluvina čís. 3826.

§ 17: »tajnou organizací« ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep. je nejen organizace, jež se před úřady skrývá, nýbrž i ta, jež vystupuje na veřejnost, avšak předstírá při tom jiný účel, než skutečně má čís. 3847, 3849.

okolnost, že elementární kursy pořádá komunistická strana a že jsou v novinách, ohlašována, nevylučuje, že jde po případě o tajnou organizaci ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep. čís. 3847.

organizace po rozumu § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep. může býti založena i jednotlivcem (tím, kdo dal popud k její činnosti) čís. 3849.

zák. klade na roveň »založení« organizace činnost toho, kdo sepsal, rozmnožil a rozeslal výzvu k přistoupení k založené již organizaci čís. 3849.

skutečnost, že organizace nebyla úřadu ohlášena, poukazovala by na to, že šlo o tajnou organizaci jen, kdyby organizace byla spolkem ve smyslu zákona čís. 134/1867 ř. zák. a kdyby povinnost ohlásiti organizaci podle předpisů tohoto zákona příslušnému úřadu byla organizací (činiteli k tomu povolanými) úmyslně porušena čís. 3849.

ze zjištění, že organizace sleduje nedovolené cíle (účel § 17 čís. 1 zákona na ochr. rep.), ještě neplyne, že je »tajnou« organizací ve smyslu zákona čís. 3849.

subjektivní skutková podstata přečinu podle § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep. předpokládá vědomí o okolnostech, jež činí organizaci tajnou ve smyslu zákona čís. 3849.

pokud organizace »Grenzlandjugend« v Liberci spadá pod ustanovení § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep. čís. 3849.

organizaci ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep. jest i sdružení několika osob k společnému cíli, odtrhnouti čsl. občany německé národnosti i s částmi území, ve kterých sídlí, pokud se týče jsou většinou obyvatelstva, od státu československého a připojití k Velkoněmecku, třeba s sdružení sleduje kromě tohoto účelu i účel, který by byl sám o sobě nezávadný, a třeba se závadné snahy sdružení ukrývají pod rouškou uskutečňování sebeurčovacího práva národů čís. 3917.

právo národů na určení státní příslušnosti, pokud se týče na utvoření vlastních států lze uznati jen potud, pokud došlo průchodu a zjednálo si platnost v mírových smlouvách čís. 3917.

kdy je organizace tajnou ve smyslu § 17 čís. 1 zák. na ochr. rep.? Pokud sem spadá strana (organizace) Hittlerova, pokud se týče říšsko-německá strana národně-socialistická čís. 3917.

pojem tajnosti organizace nevyžaduje nezbytně, by státu nebezpečné sdružení jednalo ve všem jen tajně a skrytě; tajnou jest i organizace, která sice vystupuje (nejm v cizozemsku) veřejně, úmyslně se však vymyká ingerenci a kontrole zdejších úřadů, jsouc ustavena a postupující tak, by byla mimo dosah a mimo pravomoc zdejších úřadů čís. 3917.

§ 18: pokud jest odsouzením pro zločin podle § 15 čís. 3 zák. na ochr. rep. ve vztahu na zločin podle § 1 zákona vyčerpána a všestranně zhodnocena i ta část projevu, jež by sama o sobě posuzována spadala pod ustanovení § 14 čís. 1 zákona (pokud jest tato skutková podstata oné právně podřaděna), nikoliv však ona část, jež by spadala pod ustanovení § 14 čís. 5, § 18 čís. 2 a § 15 čís. 3 zákona ve vztahu na zločin vojenský čís. 3750.

tvrzení o horečných válečných přípravách a o zbrojení československé buržoasie proti sovětskému svazu není dovolenou kritikou, nýbrž nepravdivou zprávou ve smyslu § 18 čís. 2 zák. na ochr. rep. čís. 3750.

i zprávy o počinech jednotlivých nepolitických vrstev mohou spadati pod § 18 zák. na ochr. rep. čís. 3750.

skutková podstata přečinu podle § 18 čís. 2 zák. na ochr. rep., pokud se jedná o poškození bezpečnosti státu, veřejné bezpečnosti a veřejného pořádku, může býti naplněna, i když se účinky nepravdivé zprávy jeví v menším okruhu osob a místa; její sdělení ve shromáždění okresního zastupitelstva nevylučuje, by se zpráva ta dalším působením přímých posluchačů projevu nedostala též k vědomosti většího počtu lidí čís. 3825.

výroky »vláda pokračuje v persekuci dělnického hnutí« a »v době válečných příprav je persekuce dělnického hnutí zvýšená«, pronesené komunistickým redaktorem před shromážděním komunistických stoupenců, spadají pod ustanovení § 14 čís. 5 zák. na ochr. rep., druhý výrok i pod ustanovení § 18 čís. 2 zákona čís. 3876.

otázku, zda rozšiřováním nepravdivé zprávy může nastati některý z následků § 18 čís. 2 zákona na ochranu republiky, jest posuzovati podle rozšiřované zprávy, t. j. především podle obsahu této zprávy čís. 3910.

podřadil-li nalézací soud skutek obžalovanému obžalobou jako přečin podle § 18 čís. 2 zák. na ochr. rep. za vinu kladený pod § 18 čís. 1 zákona jen vzhledem ke způsobu rozšiřování zprávy, použil zákona nesprávně a jest jeho rozsudek zmatečným podle § 281 čís. 10 tr. ř. čís. 3910.

ideální souběh přestupku podle § 23 zák. o tisku se zločinem podle § 15 čís. 3, s přečiny podle § 14 čís. 1, § 18 čís. 2 a s přestupkem podle § 15 čís. 4 zák. na ochr. rep., byly-li rozhazovány letáky trestného obsahu čís. 3981.

skutkové podstaty zločinu podle § 15 čis. 3 a přečinu podle § 14 čis. 2 zák. na ochr. rep. představují každá o sobě zcela určitou a samostatnou trestnou činnost; jejich společným znakem může, ale nemusí být, že ohrožují tytéž právní statky čis. 3986.

podstatným znakem skutkové podstaty podle § 18 čis. 2 zák. na ochr. rep. jest, že pachatel rozšiřující nepravdivou zprávu »nemá dostatečných důvodů, pokládá ji za pravdivou« čis. 3986.

pod pojem šíření »nepravdivých zpráv« ve smyslu § 18 zák. na ochr. rep. jest zahrnutí i taková sdělování, jež, třebaže přesně nekonkretisovala do všech podrobností tvrzenou skutečnost, přes to svými náznaky, třeba i časově a místně neurčitými, napovídají událost (předpověď), způsobilou vyvolat účinky v zákoně předpokládáné čis. 4010.

účinek zprávy nelze posuzovati jen podle dojmu, který zpráva vyvolá u prvních posluchačů ve chvíli, kdy jest pronášena pachatelem, nýbrž jest třeba míti na zřeteli i ony možné následky, jež nastanou ještě u dalších osob, k nimž za postupného rozšiřování pachatelem podníceného, bude snad ještě přenesena čis. 4010.

§ 29: podněcování ke zločinu přípravy úkladů a k vojenskému zločinu vzpoury (§ 15 čis. 3 zák. na ochr. rep.) jest podněcováním ke zločinům zvláště nebezpečným; vyžaduje použití § 29 zák. čis. 50/1923 čis. 3918.

§ 35: byla-li řeč zakládající ve dvojím směru přečin rušení občného míru (pobuřováním proti státu a hanobením republiky) pronesena ve veřejnoprávním sboru způsobem zvláště příkrým a nejedná-li se jen o okolnostmi způsobené vybočení z mezí řádného života, nýbrž o projev, spadající do programatického poměru pachatelova k platnému pořádku, vyžaduje veřejný zájem (§ 35 zák. na ochr. rep.) výkon trestu čis. 3823.

pokud při odsouzení pro přečin § 14 čis. 4 zák. na ochr. rep. vyžaduje veřejný zájem (§ 35 zák. na ochr. rep.) výkon trestu čis. 3968.

§ 39 čis. 2: odevzdání spisu starostovi k přečtení v obecním zasedání již samo o sobě tvoří náležitost »rozšiřovaného spisu« ve smyslu § 39 čis. 2 zák. na ochr. rep. čis. 3798.

tiskopisem ve smyslu § 39 čis. 2 zák. na ochranu republiky jest i listina zhotovená psacím strojem čis. 3809.

počet asi desíti lidí v hostinci odpovídá pojmu »zástup« ve smyslu § 39 čis. 2 zák. na ochr. rep. čis. 3968.

Ochrana veřejného úředníka viz úředník veřejný.

volební svobody: zákon ze dne 26. ledna 1907, čis. 18 ř. zák.: přečin volebního donucování podle § 5 zákona ze dne 26. ledna 1907, čis. 18 ř. zák. vzkazem voliči, že nesmí do lesa, nebude-li voliti určitou politickou stranu čis. 3885.

s odsouzením pro přečin § 5 zák. čis. 18/1907 ř. zák., jde-li o volby do občného zastupitelstva, nenastává ztráta práva volebního ani, kdyby bylo vysloveno, že čin byl spáchán z pohnutek nízkých a nečestných čis. 3885.

známek: zákon ze dne 6. ledna 1890, čis. 19 ř. zák.: předmětem ochrany podle druhého odstavce § 29 zák. o nek. s. může být i ochranná známka čis. 3942.

i pro skutkovou podstatu přečinu podle § 29 odst. 2 zák. čis. 111/1927 je nutné, by příznačné zevnější zařízení podniku (ochranná známka), o jehož ochranu jde, bylo užíváno již jiným soutěžitelem. Jest tu uvažovati, či právo k onomu zevnějšímu zařízení je silnější, zda žalobce či obžalovaného, a či chování, zda žalobce či obžalovaného činí dojem větší loyality čis. 3942.

jde-li o užívání ochranné známky, jest lhotejno, že registrace známky byla sice formálně bezvadnou, avšak materiálně nespráv-

nou, byla-li známka registrována a ani ministerstvo obchodu nevylovovalo, že se tak státi nemělo (§ 21 d) zákona známkového), a ani obžalovaney nežaloval o výmaz podle § 4 zák. čis. 108 ř. zák. pro rok 1895 čis. 3942.

při posuzování »klamavosti« jest vycházeti s hlediska zákazníka (odběratele výrobku) ani příliš prozřivého ani naprosto nepozorného. Jsou-li odběrateli jen odborníci, musí se u nich předpokládati větší znalost věci a ostřejší pozorování a důkladnější zkoumání čis. 3942.

při posuzování otázky, zda označení zboží je šálivě zaměnitelné, smí s hlediska obvyčejným kupitele být pozastavené označení zboží porovnáno s chráněnou známkou jen podle toho, co vede kupitele při výběru zboží, tudíž v podstatě podle toho, co ví o chráněné známce čis. 3949.

s hlediska trestnosti podle §§ 23 a 25 zák. o ochr. zn. je lhotejno, že zboží samo nebylo obžalovaným vůbec označováno, nýbrž že byly zalepovány pozastavenými vignetami jen balíky, do kterých bylo zboží vkládáno čis. 3949.

»obyčejným kupitelem« s hlediska § 25 zák. o ochr. zn. je ovšem kupitel dotyčného zboží, ale právě kupitel obvyčejný, nevyzbrojený znalostmi odbornými čis. 3949.

pojem »dotyčného zboží« jest bráti druhově (genericky), nikoliv zvláště (ad specielem); míněno je zboží toho druhu, jako zboží, jež bylo označeno známkou pravou a způsobem pozastaveným čis. 3949.

přečin podle § 25 zák. o ochr. zn. jest ryzím deliktem zákazovým; je spáchán již přestoupením právní normy bez ohledu na další pachatelův záměr, jenž nemusí přímo směřovati k zásahu do cizích práv známkových čis. 3949.

ustanovení § 27 odst. 2 zák. o ochr. zn. neposkytuje oporu pro omezení nejvyššího nákladu veřejného vyhlášení odsouzení vinníkov. Podrobil-li se soukromý obžalobce v odvolání nejvyšší hranici nákladu na uveřejnění rozsudku, žádaje o stanovení nejvyšší hranice v určité vyšší částce, lze jeho odvolání vyhověti jen se zachováním této nejvyšší hranice čis. 3949.

právo majitele známky k záповědi vztahuje se na označení zboží stejná nebo zaměnitelné podobná se zapsanou známkou čis. 3954. pojetí chráněné slovní známky do jiného označení zboží není za všech okolností zakázáno čis. 3954.

by bylo lze mluvit i o takovém označení zboží, které je za ostatních podmínek §§ 23, 25 zák. o ochr. zn. zásahem do známkových práv, nestačí, že značka na zboží přichází, nebylo-li jí použito k označení zboží, t. j. jako (neoprávněného) údaje o původu vlastního zboží, nýbrž stalo-li se tak za účelem jiným čis. 3954.

povaha použití cizího slova známkového na vlastním zboží může být jakožto užívání známky (i cizí) vyloučena dodatky, z nichž je zřejmo (způsobem, který by obstál před měřítkem § 25 zák. o ochr. znám.), že bylo cizího slova známkového použito k údajům popisným čis. 3954.

známkové právo není porušeno takovým užitím slova za známku chráněného, jestliže se v obchodním styku nepřikládá význam poukazu na původ zboží čis. 3954.

je-li podkladem přečinu § 24 též čin jako přečinu § 23 zák. o ochr. zn., ale ve vztahu k firmě a ke jménu soukromého žalobce, nemůže jíti o ideální souběh oněch přečinů, pokud je tu právě ona firma soukromého žalobce jeho chráněnou známkou, již podle obvinění podle § 23 zákona užíval obžalovaný k označení svého zboží. Bylo by tu přípustné jen tehda uznati obžalovaného vinným kromě přečinu § 23 i přečinem § 24, kdyby označení zboží obžalovaného za-

kláda i porušení takových v § 24 oprávněnému k vylučnému užívání vyhrazených označení, jež nejsou pojata do jeho ochranné známky č. 3954.

i zhotovení léků na lékařský předpis je prodejem (§ 1166 obč. zák.) č. 3954.

není přípustno trestati týž čin v ideálním souběhu dvou skutkových podstat (podle § 23 zák. o ochr. zn. a podle § 29 zák. proti nekalé soutěži), nejde-li o porušení různých právních statků, chráněných různými trestními zákazy č. 3954.

užívání slova chráněného pro jiného jako známka na účtech není o sobě porušením práva známkového č. 3974.

výrok ministerstva obchodu o tom, zda kdo třetí může užívati zapsané známky pro jiný druh zboží (§ 30 odst. prvý zák. č. 19/1890), není jen posudkem odborné stolice, který by směl soudce jakožto průvodní prostředek přezkoumávat, nýbrž jde tu o výjimku ze zásady § 5 tr. ř., o rozhodnutí nejvyššího správního úřadu, podle jejíhož přezkoumání jen nejvyšším správním soudem, avšak pro trestní soud, který si je vyžádal, závazné a jím nepřezkoumatelné č. 3976.

§ 23 zákona o ochraně známek vyžaduje ke skutkové podstatě přečinu zásahu do práv známkových, by si byl obžalovaný vědom (aspoň ve způsobě eventuálního zlého úmyslu), že zboží jím do obchodu dáváne nebo na prodej chované je bezprávně označeno známkou, již výhradně užívati jest oprávněn někdo jiný č. 3976.

popírá-li obviněný bezprávnost označování vlastního zboží a výhradnost oprávnění soukromého obžalobce k užívání známky (uplatňuje-li pro sebe právo plynoucí ze zásady § 7 odst. 1 zák. o ochr. zn.), vyžaduje skutková podstata přečinu nejen, by se námitka ta ukázala objektivně nesprávnou, nýbrž i, by bylo rozsudkem zjištěno, že si obžalovaný byl v době činu vědom její lichosti, tudíž právě výhradnosti oprávnění soukromého obžalobce k užívání známky a neoprávněnosti vlastního jejího užívání k označování zboží pro obchod č. 3976.

omyl o vlastních právech a o omezení výhradnosti práv soukromého obžalobce na používání známkového slova není tu po případě omylem trestněprávním (§§ 3, 233 tr. zák.) č. 3976.

otázka, zda jsou dvě známky šálivě zaměnitelné, není otázkou právní, nýbrž skutkovou; avšak výrok o zaměnitelnosti dvojího označení zboží je podložen také pojetím a rozřešením otázek právních, jež může být vadné a jako takové napadáno z důvodů hmotněprávních č. 3995.

otázku šalivosti a zaměnitelnosti známky jest po rozumu § 25 zák. č. 19/1890 ř. zák. řešiti s hlediska obyčejného kupitele při obyčejné pozornosti; rozhodným jest dojem, jaký chráněná známka v takovém kupiteli vzbuditi mohla a vzbudila, dojem, jaký o známce v jeho paměti utkvěl č. 3995.

při známkách kombinovaných jest uvažovati, zda převládá část slovní či figurální, a co asi v paměti průměrného kupitele z oněch částí spíše utkví a bude u něho převládati č. 3995.

zákon na ochranu známek slovy (původního textu) »in Verkehr setzt« v § 23 klade váhu na stav věci v době přechodu zboží do oběhu. Záleží proto pro skutkovou podstatu § 23 zákona na tom, zda zboží, třeba jen na obalu (§ 11 zákona) bylo (neoprávněně) označeno cizí známkou (nebo způsobem s ní šalivě zaměnitelným — hledisko § 25 zákona) v době, kdy z vůle obviněného přešlo hmotně (reálně) a právně v dispoziční moc jiné osoby (kupitele) č. 4004.

spadá-li obchodní označení podniku v jedno se slovní ochrannou známkou pro podnik zapsanou, nemůže být vedle přečinu podle § 23 zák. o chr. zn. přičítán i přečin podle § 24 zákona č. 4004.

byli přečin podle § 23 zák. o ochr. zn. spáchán prodejem zboží (košil) v balícím papíru, jehož nápis obsahoval slova, chráněná pro jinou firmu jako zapsaná známka, nezáleží na tom, jak byla chráněná slova na obalu vytištěna, ani na tom, že na něm byl i údaj jména a adresy pachatelovy č. 4004.

subjektivní skutková podstata přečinu podle § 23 zák. o chr. zn. a podle § 29 (1) zák. o nekalé soutěži č. 4004.

§ 25 jest jen rozšířením zásady § 23 zákona o ochraně známek na takové označení, při nichž jde o šalivé napodobení chráněné známky č. 4005.

předpokladem trestnosti podle §§ 23 a 25 zákona jest, že bylo označeno šalivou značkou zboží, a že takto označené zboží bylo dáno do oběhu nebo chováno na prodej č. 4005.

pouhé ústní označení zboží podle chráněné známky nenaplnuje skutkovou podstatu onoho přečinu; zásah závadný s hlediska známkového zákona nelze spatřovati ani v pouhém inserátu, nabízejícím zboží pod známkou pro jiného chráněnou, aniž nabízející měl zboží s takovýmto označením současně pohotově č. 4005.

výrazy »bonbony«, »šumivé bonbony« a »limonádové bonbony« jsou pouhým označením zboží, postrádající distinktivní způsobilosti, která je nepostrádatelným předpokladem každé podle zákona chránitelné známky; tuto způsobilost však mohou ony výrazy mít, objevují-li se ve spojitosti s dalším chráněným slovem (Maršnerovy) č. 4005.

bylo-li užívání jména nebo firmy nabyto po právu, nikoli obmyslně za účelem klamání, jest chráněno předpisem § 5 zák. č. 19/1890, bez ohledu na to, zda protichůdné známkové právo je mladší či starší, než právo na jméno nebo firmu; omyl (§ 2 e) tr. zák.) ohledně předpisů § 5 zák. č. 19/1890 a práva obchodního o firmách č. 4005.

podstatným znakem přečinu podle § 29 zákona proti nekalé soutěži jest, že použitím známky, která jest ve hmotném poměru ke zboží nebo k obalu (§ 11 známkového zákona), byla přivoděna u kupitele klamná představa o původu a o jakosti zboží jím koupeného; pokud by bylo koření nepocházející od firmy Maggi prodáno z láhve, opatřené chráněnou známkou Maggi, šlo by o přečin podle známkového zákona. Byla-li však klamná představa ohledně zboží u kupitele vyvolána jiným způsobem, než známkou na zboží nebo na obalu, (slovním označením), přichází k místu podpůrný předpis § 29 zák. proti nekalé soutěži č. 4008.

Ochranný kryt ve studni: opomenutí jej zříditi č. 3764.

Okno: okolnost, že vězněný mohl místnost opustiti oknem, nevylučuje skutkovou podstatu podle § 93 tr. zák., riskoval-li při tom vzhledem ke svému stáří a k výšce okna od země své zdraví a bezpečnost těla č. 3800.

Okolnosti obecně známé: jest obecně známé, že stoupenci komunistické strany jsou politicky vedeni výlučně zásadami třídního boje a nepřátelství č. 3730.

jest obecně známo, že není válečných příprav a zbrojení proti sovětskému svazu č. 3750.

skutečnost, že obžalovaný jest jedním z vůdců komunistické strany, opravňuje nalézací soud, by při zjišťování subjektivní stránky jeho trestných činů přihlížel i k obecně známým cílům a k programu strany č. 3825.

podle obecně známé ideologie dnešního komunistického učení je i Československá republika se svojí demokraticko-republikánskou ústavou s hlediska komunistického označována za stát kapitalistický č. 3980.

- **polehčující:** porušení vědomí menšího stupně (z opojení, z afektu) může být jen okolností polehčující (§ 46 d) tr. zák.) č. 3835.
- **a přitěžující:** skutkovým zjištěním jest i zjištění okolností přitěžujících a polehčujících č. 3887.
- **zmateční stížnost státního zastupitelství, uplatňující zmatek** č. 11 § 281 tr. ř. proto, že soud vykročil při výměře trestu ze své moci trestní, nevyměřiv trest podle druhé sazby § 178 tr. zák., neprovádí zmatek ten po zákonu, doličující nesprávnost rozsudku v otázce okolností polehčujících a přitěžujících a jich vzájemného poměru č. 3887.
- **prítěžující:** při zločinu podle § 87 (85 c) tr. zák. lze přičítati okolnost, že s činem pachatelovým bylo spojeno velké nebezpečí, jako přitěžující okolnost (§ 43 tr. zák.) jen, šlo-li o nebezpečí, přesahující co do rozsahu nebo co do hrozivosti náležitosti nebezpečí jako skutkového znaku oněch zločinů č. 3973.
- Okresní nemocenské pojišťovny:** nejsou veřejnými úřady, any nejsou úřady ani státními ani obecními. Jde tu o zařízení, jimž sice náleží pro důležitost oboru jejich působnosti jistý význam veřejnoprávní, jež však proto ještě nejsou veřejnými úřady, nýbrž jen zákonně uznanými korporacemi podle §§ 78 a 492 tr. zák. č. 3993.
- Okresní silniční správce:** jeho zodpovědnost za neohrazení okresního lomu č. 3778.
- — — viz též hlina ště.
- Okruh osob:** jeho urážka č. 3962.
- — — viz též urážka na cti (§ 492).
- Omyl právní: §§ 3, 233 tr. zák.:** omyl o vlastních právech a o omezení výhradnosti práv soukromého obžalobce na používání známkového slova není po případě omylem trestněprávním (§§ 3, 233 tr. zák.) č. 3976.
- — — v případném předpokladu, že jest beztrestné každé vyhnání plodu (přerušeni těhotenství) lékařsky odůvodněné a lékařem provedené, šlo by o omyl týkající se rozsahu trestního ustanovení § 144 tr. zák., tudíž o neznalost zákona trestního, která neomlouvá podle § 3 tr. zák. ani svádění trestné podle § 9 tr. zák. č. 4033.
- — — obžalovaný tvrdě, že si myslel, že tiskové předpisy nejsou tak přísné, jde-li o tiskopis nepolitický, určený k poučování, uplatnil jen neznalost trestněprávního předpisu, již se však podle §§ 3 a 233 tr. zák. omlouvat nemůže č. 4009.
- — — subjektivní nepoznání kárné trestnosti skutkové podstaty o sobě neomlouvá právě tak jako neznalost trestního zákona v trestním řízení č. 110 dís.
- **skutkový viz beztrestnost dle § 2 e).**
- **v předmětu (error in corpore):** pachatele (§ 140 tr. zák.) neomlouvá č. 3882.
- Onemocnění soudce viz sou dce.**
- Opilost (§ 523 tr. zák.):** opojení (opilost) nebo jinaké porušení vědomí vylučuje přičetnost (§ 2 c) tr. zák.) jen, bylo-li úplné (takového stupně, že si pachatel nebyl vědom svého činu); vliv opilosti na vůli pachatelovu nepřichází tu v úvahu č. 3835.
- — — při opilosti jde o střídaté pominutí smyslů ve smyslu § 2 b) tr. zák. jako o důvod trestnosti úplně vylučující, je-li tu taková tělesná a duševní dispoice pachatele, pro kterou požití alkoholu nezpůsobuje u něho jen poruchu vědomí a stav úplného opilství ve smyslu § 2 c) tr. zák., nýbrž naprosté přechodné chybění rozumu č. 4006.
- Opomenutí povinné péče viz redaktor.**
- — — viz též tiskopis (čl. III. zák. č. 142/1868).
- Opravd' zla viz vyhrůžka.**
- **živnosti:** a podvod č. 3742.
- — — viz též podvod dle § 199 d).

Oprávo vací řízení viz řízení opravovací.

Orel: pokud není přípustno stíhací návrh, podaný soukromými obžalobci jako zástupci orelské župy, rozšířiti v obžalovacím spise po lhůtě § 530 tr. zák. v tom směru, že soukromí obžalobci byli uraženi jako pořadatelé a účastníci průvodu Orlů č. 3854.

Orgán veřejný viz veřejný orgán.

Organisace (§ 17 č. 1 zák. na ochr. rep.): může být založena i jednotlivcem (tím, kdo dal popud k její činnosti) č. 3849.

- — — zákon klade na roveň »založení« organisace činnost toho, kdo sepsal, rozmnožil a rozeslal výzvu k přistoupení k založené již organizaci č. 3849.

Osada uzavřená viz uzavřené místo.

Osmihodinná pracovní doba: nedodržování jí advokátem č. 114 dís.

Osoba podezřelá: její »svědecká výpověď« č. 3943.

— **věci dlužníkovy samostatně vedoucí (§ 486 c) tr. zák.:** pojem č. 3937.

— **Osobní potyčky:** a veřejný zájem č. 3951.

Osobou nepovolanou: podle č. 3 § 6 zákona na ochranu republiky je rozuměti jen toho, kdo není v žádném spojení s cizí mocí č. 3903.

Otázka právní: vědomí obžalovaného o tom, že jde o uzavřenou osadu, jest právní pojem č. 3970.

— — — otázka, zda jsou dvě známky šálivě zaměnitelné, není otázkou právní, nýbrž skutkovou; avšak výrok o zaměnitelnosti dvojího označení zboží je podložen také pojetím a rozřešením otázek právních, jež může býtí vadné a jako takové napadáno z důvodů hmotněprávních č. 3995.

— **skutková:** zjištění, o jaký stupeň způsobilosti padělání k oklamání (§ 199 d) tr. zák.; § 320 f) tr. zák.) jde, je skutkovým zjištěním č. 3742.

— — — otázka, byly-li výroky, zakládající trestné činy, proneseny při přednávání téže myšlenky a tedy v jednotném projevu čili nic, je otázkou skutkovou č. 3750.

— — — otázka způsobilosti vyhrůžky vzbuditi důvodnou obavu je otázkou skutkovou č. 3771.

— — — zrušovací soud podle § 288 č. 3 tr. ř. může za základ svého rozhodnutí vzíti při právním přezkoumávání výroku jen ty skutečnosti, které zjistil sborový soud prvé stolice č. 3798.

— — — skutkovým zjištěním jest nejen doslov závadného výroku, nýbrž i jeho smysl, účel, proč byl pronesen, úmysl po případě vědomí pachatelovo onen projev provázející č. 3798.

— — — výrok nalézacího soudu o smyslu projevů není jen skutkovým zjištěním, nýbrž i právním úsudkem (quaestio mixta), podléhá přezkoumání soudem zrušovacím, obsahuje-li podle své povahy kromě zjištění skutečnosti nerozlučně i její právní posouzení, nikoliv však při deliktech spáchaných ústním projevem, kde hraji úlohu vedle významu slov v jich spojitosti i jiné okolnosti (gesto, zdůraznění slov a pod.) č. 3823.

— — — jen nalézací soud jest podle §§ 258 a 288 č. 3 tr. ř. oprávněn zjistiti a určití podle výsledků řízení smysl, význam a účel projevu (skutková zjištění) č. 3825.

— — — zmateční stížnost uplatňující hmotněprávní důvod zmatečnosti je podle zásady § 288 č. 3 tr. ř. vázána dbáti skutkových předpokladů rozsudku; zda tyto předpoklady jsou správné čili nic, musí zůstatí s tohoto hlediska stranou č. 3887.

— — — skutkovým zjištěním jest i zjištění okolností přitěžujících a polehčujících č. 3887.

— — — zrušovací soud nemůže (§ 288 č. 3 tr. ř.) prováděti skutková zjištění a vynášeti zjišťovací výroky, jichž by bylo třeba k rozřešení skutkové otázky, zda byl (nebyl) důkaz pravdy proveden č. 3940.

— — — posouzení, zda jest projev nebo jednání (chování se) pachatele opo- vědí zla ve smyslu § 99 tr. zák. (vyhrůžkou), závisí na okolnostech projevu anebo jednání (chování) pachatele podmínujících a doprová-

zejících; spadá proto do oboru skutkově zjišťovací činnosti nalézacího soudu, jejíž výsledky nelze vyvrátit pouhým dokazováním jejich věcné nesprávnosti, nýbrž jen dokazováním jejich formální vadnosti č. s. 3950.

- **smíšená (quaestio mixta):** výrok nalézacího soudu o smyslu projevů není jen skutkovým zjištěním, nýbrž i právním úsudkem (quaestio mixta), podléháje přezkoumání soudem zrušovacím, obsahuje-li podle své povahy kromě zjištění skutečnosti nerozlučně i její právní posouzení, nikoliv však při deliktech spáchaných ústním projevem, kde hraji úlohu vedle významu slov v jejich spojitosti i jiné okolnosti (gesto, zdůraznění slov a pod.) č. s. 3823.
- — otázka, zda jsou dvě známky šálivě zaměnitelné, není otázkou právní, nýbrž skutkovou; avšak výrok o zaměnitelnosti dvojího označení zboží je podložen také pojetím a rozřešením otázek právních, jež může být vadné a jako takové napadáno z důvodů hmotněprávních č. s. 3995.
- Otázky porotcům:** podle § 329 tr. ř. v doslovu čl. I. § 3 zákona ze dne 15. května 1919, č. s. 263 sb. z. a n. je ke kladné odpovědi na otázku, zda byl čin spáchan z pohrtek nízkých a nečestných, zapotřebí většiny nejméně dvou třetin (tedy osmi) hlasů č. s. 3751.
- — o zmatek č. s. 6 § 344 tr. ř. porušením předpisů §§ 318—323 tr. ř. jde, nebyla-li otázka dána, ač soud byl povinen jí dáti č. s. 3923.
- — právě tak jako tvrzení přednesené obžalovaným rázu uvedeného v § 319 nebo v § 320 tr. ř. musí být učiněno předmětem otázky, třeba se jeví soudu nevhodným nebo dokonce přímo nepravdivým, jest soud — bez rozdílu, jaký jest podle výsledků hlavního přelíčení vlastní jeho názor na věc a vlastní jeho přesvědčení o vině nebo nevině obžalovaného — s výjimkami § 317 tr. ř. povinen přizpůsobiti hlavní otázku obžalobě č. s. 4011.
- — případně pochybnosti, zda nevyhovuje výsledkům hlavního přelíčení jiná, namně mírnější kvalifikace stíhaného skutku, než kterou uplatňuje obžaloba, mohou být jen podnětem soudu, by dal porotcům i bez podmínek § 320 tr. ř. vedle hlavní otázky další otázku náhradní, již přivádí skutek pod ono po případě mírnější hledisko č. s. 4011.
- — nelze uznati na vinu zločinu násilného smilstva podle § 127 tr. zák. přisvědčili-li sice porotci k hlavní otázce, zda jest obžalovaný vinen, že předsevzal mimomanželskou soulož se slabomyslnou ženou, odpověděli-li však záporně k dodatkové otázce, zda si byl obžalovaný při takovém zneužití ženy vědom, že jest osobou slabomyslnou č. s. 4011.
- — porotní soud, rozhoduje o přípustnosti a o obsahu otázek porotcům není oprávněn vybrati si a míti zřetel jen na určitou část zodpovídání se obžalovaného nebo výsledků řízení, nýbrž musí vzíti za podklad otázek celkový výsledek zodpovědného výslechu a dokazování; nesmí dávat přednost údajům dřívějším, jež byly za porotního líčení odvolány nebo zeslabeny, a naznačovat tak, jak jednotlivá tvrzení a skutečnosti hodnotí a kterým z nich, po případě pokud jim přiznává více důležitosti a dává jim více víry než ostatním č. s. 3864.
- — obžalovaného lze z důvodu promlčení zprostiti z obžaloby jen, jsou-li splněny předpoklady promlčení při každé z několika možných kvalifikací zažalovaného skutku. Důsledkem toho má předpis § 317 tr. ř. v případech, ve kterých přichází v úvahu promlčení stíhaného skutku, místo jen, jeví-li se skutek promlčeným bez ohledu na to, zda jest jej podřaditi pod místo zákona, uplatňované obžalobou či pod jiné místo zákona, napovězením tvrzením rázu uvedeného v § 320 tr. ř. Není-li tomu tak, nemá § 317 tr. ř. místo a vstupují v platnost ustanovení o úpravě otázek porotcům (§§ 319—325 tr. ř.) č. s. 3987.
- — i úprava obsahu jednotlivých otázek podle § 323 tr. ř. je úkolem soudního dvoru, nezávislým na případných návrzích stran č. s. 3987.
- — pro závěr o porušení zákonných předpisů o otázkách porotcům jest hostejno, že byly v otázce, již návrh obhájcův žádal a jejíž pomi-

- nutí zmateční stížnost vytýká, ze skutku obžalovaného uvedeného v otázce hlavní uvedeny jen některé, nikoliv všechny složky č. s. 3987.
- **dodatková:** tvrdí-li se, že od pokusu bylo dobrovolně upuštěno, jde o tvrzení skutečnosti, která nevylučuje jen trestnost, nýbrž samu skutkovou podstatu trestného činu; skutečnost ta nemůže být předmětem dodatkové otázky podle § 319 tr. ř., nýbrž po případě otázky kontrolní, která je rovněž otázkou dodatkovou č. s. 3820.
- — opomenutí porotního soudu dáti k eventuální otázce na zabití dodatkovou otázku na nutnou (putativní) sebeobranu a další eventuální otázku na přečin § 335 tr. zák. nemůže působiti na rozhodnutí způsobem obžalovanému nepříznivým (předposl. odst. § 344 tr. ř.), nedošlo-li vůbec k odpovědi na onu eventuální otázku na zabití, ani porotci zodpověděli kladně hlavní otázku na zločin vraždy prosté č. s. 3921.
- — dodatkovou otázku jest soud povinen dáti, byl-li tvrzen stav, který trestnost skutku vylučuje č. s. 3923.
- — pro pojem »tvrzení« nestací, že průvodní materiál (jeho část) poukazuje k možnosti, že takový stav (skutečnosti) tu byly, nýbrž jest třeba, by byly aspoň přímo napovězeny, by je pozitivní výsledky hlavního přelíčení buď přesně a výslovně uplatňovaly neb alespoň poukazovaly k tomu, že tu byly č. s. 3923.
- — pokud nejde o zmatek č. s. 6 § 344 tr. ř., nedal-li porotní soud k hlavní otázce na zločin loupežného zabití mimo jiné dodatkovou otázku na stav bezvědomí, způsobený patologickými affekty (§ 2 c) tr. zák.) č. s. 3923.
- — »tvrzením« zavazujícím podle § 319 tr. ř. soud k otázce přiměřené tvrzení, jsou výhradně provedené průvody, k nimž však nelze řaditi i průvodní návrhy obhájců č. s. 4011.
- **eventuální:** porušení předpisu § 320 tr. ř., zakládající zmatek č. s. 6 § 344 tr. ř., přicházelo by v úvahu jen, kdyby byly při hlavním líčení tvrzeny neb aspoň pozitivními výsledky hlavního líčení napovězeny skutečnosti, podle nichž by, kdyby byly pravdivé, čin obžalobou obžalovanému za vinu kladený spadal pod mírnější ustanovení trestního zákona č. s. 3744, 3923.
- — otázku, zda takové skutečnosti byly tvrzeny, nelze řešiti podle ojedinelých, z celé výpovědi obžalovaného vytržených vět, nýbrž dle vnitřně souvislého celkového zodpovídání se obžalovaného č. s. 3744.
- — pouhým popřením úmyslu vražedného netvrdí pachatel ještě úmysl nepřátelský ve smyslu § 140 tr. zák.; pokud tu stačí, dal-li porotní soud eventuální otázku na přečin § 335 tr. zák. č. s. 3744.
- — případně pochybnosti, zda nevyhovuje výsledkům hlavního přelíčení jiná, namně mírnější kvalifikace stíhaného skutku, než kterou uplatňuje obžaloba, mohou být jen podnětem soudu, by dal porotcům i bez podmínek § 320 tr. ř. vedle hlavní otázky další otázku náhradní, již přivádí skutek pod ono po případě mírnější hledisko č. s. 4011.
- — kdy je porotní soud povinen dáti k hlavní otázce na zločin § 127 tr. zák. eventuální otázku na přestupek § 20 č. s. 2 zák. č. s. 241/1922 č. s. 3864.
- — opomenutí porotního soudu dáti k eventuální otázce na zabití dodatkovou otázku na nutnou (putativní) sebeobranu a další eventuální otázku na přečin § 335 tr. zák. nemůže působiti na rozhodnutí způsobem obžalovanému nepříznivým (předposl. odst. § 344 tr. ř.), nedošlo-li vůbec k odpovědi na onu eventuální otázku na zabití, ani porotci zodpověděli kladně hlavní otázku na zločin vraždy prosté č. s. 3721.
- — porotní soud může po případě bez zahájení řízení podle § 331 tr. ř. vynésti rozsudek, nepřihlížeje k zbytečnému zápornému zodpovězení eventuální otázky č. s. 3921.

- pro pojem »tvrzení« nestačí, že průvodní materiál (jeho část) poukazuje k možnosti, že takový stav (skutečnosti) tu byly, nýbrž jest třeba, by byly aspoň přímo napovězeny, by je pozitivní výsledky hlavního přeličení buď přesně a výslovně uplatňovaly neb alespoň poukazovaly k tomu, že tu byly č. i. s. 3923.
- pokud nejde o zmatek č. i. s. 6 § 344 tr. ř., nedal-li porotní soud k hlavní otázce na zločin loupežného zabití podle § 141 tr. zák. eventuální otázky na zločin prostého zabití (§ 140 tr. zák.) a na usmrcení z nedbalosti vykročením z mezí nutné obrany (§ 335 tr. zák. a § 2 g) tr. zák.) a dodatkovou otázku na stav bezvědomí způsobený patologickými affekty (§ 2 c) tr. zák.) č. i. s. 3923.
- porotní soud jest povinen dáti porotcům eventuální otázku, jsou-li tvrzení, jichž se obhajoba k odůvodnění návrhu na tuto otázku dovolávala, skutečně s to, by opodstatnila skutkovou podstatu jiného méně trestného činu ve směru objektivním i subjektivním č. i. s. 3965.
- pokud nejde o porušení předpisu § 320 tr. ř. a o zmatek č. i. s. 6 § 344 tr. ř., nebyla-li dána ke hlavní otázce na zločin loupeže eventuální otázka na zločin krádeže č. i. s. 3965.
- ani správný, po stránce skutkové i právní bezvadný předpoklad, že se skutek, z něhož viní obžaloba obžalovaného, stal promícním bez-trestným, shledává-li se v něm jiný, obzvláště mírnějším trestem ohrožený čin trestný, než který jest uveden v obžalobě, nezprošťuje porotní soudní sbor povinnosti, by za podmínek § 320 tr. ř. dal porotcům eventuální otázku, kterou se přivádí skutek uvedený v otázce hlavní pod hledisko naznačené odchýlné kvalifikace č. i. s. 3987.
- **hlavní:** ohrožení cizího majetku zmíněné v § 169 tr. zák. jest nejen objek-tivní, nýbrž i subjektivní podmínkou trestnosti; tato známka deliktová nemusí býti v hlavní otázce zvláště vytknuta; takové znaky zločinu jsou pojaty do otázky již obratem »je-li obžalovaný vinen« č. i. s. 3804.
- skutková podstata zločinu podle § 170 tr. zák. předpokládá ve směru subjektivním úmysl pachatelův, by zapálením vlastní věci buď zkrátil práva osoby třetí, nebo uvedl někoho v podezření; byl-li tento zá-konný znak deliktový (úmysl poškozovací) pojat do hlavní otázky ne sice v doslovu § 170 tr. zák., nýbrž ve formě obecného úmyslu pod-vodného (v doslovu § 197 tr. zák.), nejde o porušení předpisu § 318 tr. ř., poněvadž se ve směru subjektivním kryje skutková podstata speciálního zločinu podle § 170 tr. zák. s obecným zločinem podvodní podle § 197 tr. zák. č. i. s. 3804.
- hlavní otázka (§ 318 tr. ř.) na zločin vraždy úkladné podle §§ 134, 135 č. i. s. 1 tr. zák. a zároveň i na zločin spoluviny na úkladné a zjed-nané vraždě podle §§ 5, 134, 135 č. i. s. 1 a 3 tr. zák.; hlavní otázka na zločin vzdálené spoluviny (§ 137 tr. zák.) na úkladné vraždě na pří-buzném podle §§ 5, 134, 135 č. i. s. 1 tr. zák. č. i. s. 3890.
- § 318 tr. ř. nepředpokládá nutně, by byla ohledně každého trestného skutku, z něhož jest pachatel obžalován, dána samostatná hlavní otázka č. i. s. 3890.
- zákon nevyžaduje přepřihování hlavní otázky podrobnostmi činu; stačí, vykazují-li otázka veškeré zákonné znaky trestného činu a je-li skutek zvláštními okolnostmi případu potud individualisován, by nemohl býti zaměněn za skutek jiný č. i. s. 3890.
- hlavní otázka na zločin loupežného zabití (§ 141 tr. zák.) č. i. s. 3923.
- právě tak jako tvrzení přednesené obžalovaným rázu uvedeného v § 319 nebo v § 320 tr. ř. musí býti učiněno předmětem otázky, třeba se jeví soudu nehodnověrným nebo dokonce přímo nepravdivým, jest soud — bez rozdílu, jaký jest podle výsledků hlavního přeličení vlastní jeho názor na věc a vlastní jeho přesvědčení o vině nebo ne-vině obžalovaného — s výjimkami § 317 tr. ř. povinen přizpůsobiti hlavní otázku obžalobě č. i. s. 4011.

- pokud byla v rozporu s ustanovením § 318 tr. ř. dána hlavní otázka na vraždu úkladnou, přímo a bezprostředně provedenou, ač obžaloba neuváděla přímé a bezprostřední účastenství na vraždě, nýbrž jen zjednáni, kdežto otázka, zda obžalovaný vraha najal nebo jiným způ-sobem pohnul, byla dána jen jako otázka eventuální pro případ zá-porného zodpovězení hlavní otázky, k níž však bylo přisvědčeno č. i. s. 4011.
 - pokud bylo vyhověno předpisu § 318 tr. ř. ohledně individualisace zločinu vraždy (utržení na cti) č. i. s. 4011.
 - nedostatek opodstatnění některého zákonného znaku v obžalobě uve-deného v důvodech obžaloby nemění nic na tom, že obžaloba směřuje k tomu, že se obžalovaný dopustil stíhaného skutku v oné formě viny, jež jest určena zákonnými znaky, pojmenováním trestního řádu a zá-konnými ustanoveními, jež uvádí obžaloba č. i. s. 4011.
 - **kontrolní:** kontrolní otázka má umožniti, by v případě kladné odpovědi byl zjištěn případný omyl porotců ohledně dotyčného zákonného znaku, pojatého do otázky, a tím byl zjednan po stránce právní podklad pro úspěšné napadení rozsudku, spočívajícího na výroku, zmatečnī stíž-nosti č. i. s. 3820.
 - soud nesmí odmítnouti žádost stran o takovouto otázku, leč by vy-bočovala z mezí předpisu § 323 odst. třetí tr. ř., čelíc na př. jen k po-pření skutkového podkladu zákonného znaku, nebo jinak zřejmě ne-vyhovovala jeho účelu; nebude mu zpravidla ani dovoleno dáti otázku kontrolní, byl-li dotyčný zákonný znak dostatečně specialisován v otázce kmenové, nebo nemůže-li podle stavu věci býti pochybným, že se do-tyčný zákonný znak kryje s běžným označením dotyčného skutkového poměru, neb žádá-li strana, by zákonný znak byl předveden na skut-kový poměr výsledky přeličení ani nenapovězený a pod. č. i. s. 3820.
 - nelze žádati, by navržená otázka vyčerpávala veškeré možnosti, které by podle výsledků přeličení mohly přijíti v úvahu pro opodstatnění dotyčného zákonného znaku č. i. s. 3820.
 - bylo-li žádáno, by kontrolními otázkami v určitých směrech ten který zákonný znak (na př. určité náležitosti trestného pokusu, najmě pří-čina, proč nebyl čin dokonán) byl převeden na skutkový poměr jemu odpovídající, nelze ukládati a ponechati jen navrhovateli, by sám upra-vil otázku, nýbrž je na předsedovi a na porotním soudu, by v rámci výsledků porotního řízení upravili kontrolní otázky, shledali-li je pří-pustnými, způsobem vyhovujícím účelu § 323 odst. třetí tr. ř. č. i. s. 3820.
 - tvrdí-li se, že od pokusu bylo dobrovolně upuštěno, jde o tvrzení sku-tečnosti, která nevylučuje jen trestnost, nýbrž samu skutkovou pod-statu trestného činu; skutečnost ta nemůže býti předmětem dodatkové otázky podle § 319 tr. ř., nýbrž po případě otázky kontrolní, která je rovněž otázkou dodatkovou č. i. s. 3820.
 - pokud nejde o zmatek č. i. s. 6 § 344 tr. ř., nedal-li soud k hlavní otázce na zločin nedokonané krádeže kontrolní otázky: »zda spočívala pře-kážka v nezpůsobilosti nástrojů« a »zda obžalovaný upustil od doko-nání činu dobrovolně vzhledem k nezpůsobilosti nástrojů« č. i. s. 3820.
 - pokud nejde o zmatek č. i. s. 6 § 344 tr. ř., nedal-li soud k hlavní otázce na zločin § 199 d) tr. zák. kontrolní otázky: »zda spočívala škoda státu v tom, že nemohl prováděti pasovou kontrolu« a »zda jde o škodu na dozorcím právu«, a k téže hlavní otázce eventuální otázku na přestupek § 320 f) tr. zák. č. i. s. 3820.
- Otázky praecjudiciální viz otázky předběžné.**
- **předběžné (§ 5 tr. ř.):** výrok ministerstva obchodu o tom, zda kdo třetí může užívati zapsané známky pro jiný druh zboží (§ 30 odst. první zák. č. i. s. 19/1890), není jen posudkem odborné stolice, který by směl soudce jakožto průvodní prostředek přezkoumávati, ný-brž jde tu o výjimku ze zásady § 5 tr. ř., o rozhodnutí nejvyššího

správného úřadu, podléhající přezkoumání jen nejvyšším správním soudem, avšak pro trestní soud, který si je vyžádal, závazně a jím nepřezkoumatelné č. 3976.

— — — uložení pořádkového trestu soudem civilním podle §§ 86 a 200 c. ř. s. není pro trestní soud předurčujícím, naopak jest trestní soud povinen samostatně zkoumati, zda jsou dány veškeré náležitosti přestupku proti bezpečnosti cti i po objektivní i po subjektivní stránce č. 3991.

Padělání veřejné listiny (§ 320 f) tr. zák.: způsobilost (padělaného vysvědčení) k oklamání je podstatnou skutkovou náležitostí nejen zločinu podle § 199 d) tr. zák., nýbrž i přestupku podle § 320 f) tr. zák., kdyby padělané vysvědčení této vlastnosti nemělo a bylo za všech okolností (in abstracto) nezpůsobilé uvést i v omyl, nemohlo by býti uznáno ani na přestupek § 320 f) tr. zák. Naproti tomu nezpůsobilost k oklamání jen v konkrétním případě nevylučuje ani zločin podle § 199 d) tr. zák. č. 3742.

— — — nebylo-li ani připočtením paděláním získané doby dosaženo v § 14 č. 2 živnostenského řádu předpokládané tříleté doby pomocnické, je vyloučena pro objektivní nemožnost vzniku škody skutková podstata zločinu podle § 199 d) tr. zák. a je možná jen kvalifikace podle § 320 f) tr. zák. č. 3742.

— — — přestupek § 320 f) tr. zák. promlčuje se ve třech měsících č. 3742.

— — — pokud nejde o zmatek č. 6 § 344 tr. ř., nedal-li soud k hlavní otázce na zločin § 199 d) tr. zák. (mimo jiné) eventuální otázku na přest. § 320 f) tr. zák. č. 3820.

— — — byla-li veřejná listina padělána nebo zfalšována v úmyslu někoho poškodit (stát na právu dozoru) a je-li tu zároveň i možnost způsobit škodu, jde o podvod podle § 199 d) tr. zák.; přestupek § 320 f) tr. zák. přichází v úvahu jen, není-li tu ani onen úmysl ani tato možnost č. 3898.

— — — subjektivní skutková podstata podle § 199 d) tr. zák. vyžaduje vědomí pachatelova, že jde o veřejnou listinu (o poznamenání), úmysl někoho oklamati, uvést i v omyl v tom směru, že obsah listiny (poznamenání) pochází od veřejného úřadu, a úmysl způsobit někomu škodu na jmění nebo na jeho právech; není-li tu tohoto úmyslu (poškozovacího), může jednání vykazující všechny objektivní znaky zločinu podvodu podle § 199 d) tr. zák. zakládati jen přestupek podle § 320 f) tr. zák. č. 3925.

— — — padělání potvrzení ohlašovacího úřadu vepsáním doložky, že se pachatel těší dobré pověsti, ač byl již soudně trestán č. 3925. směřuje-li podvodné jednání jen k zakrytí již způsobené škody (manka již stávajícího), nejde o podvod, nýbrž po případě jen o přestupek § 320 f) tr. zák. č. 3927.

— — — zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák. liší se od přestupku § 320 f) tr. zák. tím, že zločin předpokládá úmysl poškozovací, kdežto přestupek jej vylučuje č. 3963.

— — — padělání (napodobení) doktorského diplomu a jeho vidímaného opisu č. 3963.

— — — podstatou přestupku podle § 320 f) tr. zák. jest, že v úmyslu oklamati (nikoli poškodit) třetí osobu byla veřejná listina napodobena a tak vyvoláno zdání, že pochází od veřejného orgánu povolného ji vystavit, nebo že ve veřejné listině, povolným orgánem vystavené, byla předsevzata svémocně změna č. 3997.

— — — padělání veřejné listiny podle § 320 f) tr. zák. či podvod (§§ 197, 461 tr. zák.)? č. 3997.

Pamětní spis: komunistické strany č. 3798.

— — viz též komunistická strana.

Parní kotel viz kotel.

Pas: jeho padělání č. 3820.

Peněžní otázka: a urážka na cti č. 3951.

Periodický tiskopis: je předmětem urážky na cti (§ 27 tisk. nov.) č. 3837.

— — § 13 tisk. nov. platí i pro neperiodické tiskopisy č. 3870.

— — měřítko pro čest a úctyhodnost periodického tiskopisu (§ 27 tisk. nov.) jest spatřovati v prvé řadě v tom, jaký jest jeho obsah, jaké přináší zprávy a jaký jest způsob psaní v tomto listu č. 4027.

— — pokud jde o urážku na cti novin, bylo-li tvrzeno, že je někteří odebírají místo Humoristických listů č. 4027.

Persekuci: se rozumí nespravedlivé, ze zaujatosti předsevzaté pronásledování někoho nebo potlačování něčeho č. 3876.

— — výtky persekuce dělnického hnutí jest obviněním z opovrhlivého jednání pro moderní kulturní stát (§ 14 č. 5 zák. na ochr. rep.) č. 3876.

Pěstounem: (§ 152 č. 1 tr. ř.): je, kdo převzal cizí dítě bez obřadností potřebných k osvojení do domácnosti, by je živil, ošetřoval a vychovával jako své vlastní dítě (§ 186 obč. zák.) č. 3878.

Pletichy: již podle obyčejného pojetí, a podle všeobecných představ a názorů znamenají jednání nekalé, nepoctivé, zálučné, lstivé č. 3938.

Plynový regulativ: zavinění (§ 335 tr. zák.) zřízenců plynárny, nepřesvědčili-li se při převzetí plynového zařízení v domě, zda jsou všechny výpustky uzátkovány pokud se týče neuzátkovali-li otevřené výpustky a vpuštěli předčasně plyn z pouličního vedení do domovního (nař. z 18. července 1906, č. 176 ř. zák. a § 48 odst. 2 plynového regulativu) č. 3797.

— — účelem uzavěrky výpustek u konců trubíc při zkoušce nepropustnosti jest především zabezpečení potrubí pro provedení této zkoušky, nedává však záruky pro pozdější vpouštění plynu do části vedení; příčinná souvislost č. 3797.

Pobuřování: stačí jakékoliv intelektuální působení na jiné osoby, které směřuje k tomu a je způsobilé, by v nich byl vyvolán stav (vztah) nepřátelský a nálada proti statkům v § 14 č. 1 zák. na ochr. rep. uvedeným č. 3809.

Podezřelost koupených věcí viz koupě podezřelých věcí.

— — viz též podezřelý prodávac.

Podezřelý: nemusí sice při svém zodpovídání se před vrchností udati pravdu, která by ho zatěžovala, avšak toto dobrodinní neopravňuje ho k tomu, by tvrdil před vrchností beztravně skutečnosti, o nichž ví, že se nezakládají na pravdě, a jež činí jinou osobu podezřelou ze zločinu, který nespáchala č. 3779.

— jeho svědecká výpověď č. 3943.

— **prodávac (§ 476 tr. zák.):** s hlediska § 476 tr. zák. po případě stačí, pozná-li pachatel i kdykoliv později dodatečně podezřelost koupených věcí a uloženou mu tam povinnost splnit opomené č. 3868.

Podílíctví na krádeži (zpronevěře): § 185 tr. zák.: skutková podstata zločinu podle §§ 185, 186 tr. zák. nevylučuje, by podílíctví předměty pocházející podle jeho vědomí z krádeže převedl na sebe koupí, třeba i za cenu přiměřenou; tato okolnost může však býti důležitou pro otázku pachatelova vědomí č. 3811.

— — — podílíctvím na krádeži jest i ten, kdo převede na sebe (ukrývá, zašantročí) věci pocházející podle jeho vědomí z krádeže, by je později, ať již v původním nebo změněném stavu předal pachateli krádeže, třebaže nejednal z důvodů zistných ve vlastní prospěch č. 3811.

— — — kdežto § 185 tr. zák. trestá nejen na se převedení věci ukradené nebo zpronevěřené, nýbrž i její ukrývání (prošantročení), jest podle § 477 tr. zák. trestnou jen koupě, to jest úplatné na se převedení podezřelé věci nebo přijetí jí jako zástavy za půjčku č. 3868.

- — § 186 a) tr. zák.: kvalifikační moment krádeže, záležející jen v osobní povaze pachatelově (§ 176 II c) tr. zák.) nelze podílníku přičítati za zločinnou kvalifikaci (§ 186 a) tr. zák.) č.ís. 3811.
- Podněcováním:** jest každé intelektuelní působení na cit a na vůli posluchačů, které může osoby, snad již nakloněné a rozhodnuté dopustiti se činu v § 15 č.ís. 3 zák. na ochr. rep. uvedených, posíliti a utvrditi v jejich smýšlení a rozhodnutí č.ís. 3825, 3981.
- může býti k němu použito i pravdivé zprávy, pokud se týče takové, o jejíž pravdivosti jest pachatel přesvědčen č.ís. 3986.
- **k násilné změně ústavy:** Československé republiky ve smyslu § 15 č.ís. 3 zák. na ochr. rep. výrokem: »Přijde ten čas, kdy budeme bojovati na barikádách jako soudruzi ruští a vybojujeme si své právo« č.ís. 3730.
- Podnik:** povahu podniku mají všechny samostatně provozované činnosti, nesoucí se za trvalým zdrojem příjmů, ať si již zhodnocováním zboží nebo výkonů, bez rozdílu, zda jde o činnost upravenou živnostenským řádem či nikoliv č.ís. 4019.
- **obchodní viz obchodní podnik.**
- **živnostenský viz živnostenský podnik.**
- Podnikatel:** pokud je soutěžitelem č.ís. 3802.
- viz též nekvalifikovaná soutěž (§ 46).
- Podpis advokáta:** podle § 1 č.ís. 3 nov. č.ís. 3/1878 a nedostatek peněz č.ís. 3770.
- **příhlášky:** nejsoucí pohledávky č.ís. 3810.
- — viz též úpadek podvodný.
- Podvod (§ 197 tr. zák.):** místem činu (§ 51 tr. ř.) při podvodu jest místo, kde nastalo uvedení v omyl, jímž jest čin dokonán č.ís. 3743.
- — slovo šalich, švindlér (Schwindler) nekryje se co do smyslu se slovem podvodník (Betrüger), neboť k švindlérství se nevyžaduje úmysl poškozovací, nutný pro právní pojem podvodu č.ís. 3838.
- — zločin nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák. se zločinem zhárství podle § 166 tr. zák. může se sbíhati č.ís. 3804.
- — byl-li zákonný znak deliktový, t. zv. úmysl poškozovací, pojat do hlavní otázky ne sice v doslovu § 170 tr. zák., nýbrž ve formě obecného úmyslu podvodného, tedy v doslovu § 197 tr. zák., nemůže býti řeči o porušení ustanovení § 318 tr. ř., poněvadž se ve směru subjektivním skutková podstata speciálního zločinu podle § 170 tr. zák. kryje s obecným zločinem podvodu podle § 197 tr. zák. č.ís. 3804
- — při deliktech majetkových, vykazujících známky různých zákonných skutkových povah, rozhoduje pro otázku kvalifikace ta činnost pachatelova, z níž poškození cizího majetku přímo vzešlo č.ís. 3846.
- — měl-li pachatel hned při objednávce a při uzavření obchodu úmysl, že si dá věc poslati na ukázkou a že ji po obdržení nejen prodá, nýbrž i stržené peníze si ponechá, jde o podvod, nikoliv o zpronevěru č.ís. 3846.
- — zločin zpronevěry podléhá přísnějšímu trestu než zločin podvodu č.ís. 3846.
- — směruje-li podvodné jednání jen k zakrytí již způsobené škody (manka již stávajícího), nejde o podvod, nýbrž po případě jen o přestupek § 320 f) tr. zák. č.ís. 3927.
- — podvod (§ 197 tr. zák.), poskytoval-li zaměstnanec firmy kupujícím úmyslně slevy, k nimž nebyl oprávněn, a přijímal za to od nich úplatky č.ís. 3958.
- — pachatelův úmysl jiného poškodit nekryje se vždy a za všech okolností s úmyslem nabýti pro sebe majetkového prospěchu č.ís. 3958.
- — zpeněžení odcizené věci může po případě naplniti i skutkovou podstatu podvodu, pokud zloděj (prodávatel) rozvinul při zpeněžení odcize-

- ného předmětu činnost, vykazující po stránce objektivní i subjektivní skutkovou podstatu § 197 a násl. tr. zák. č.ís. 4035.
- **dle § 199 tr. zák.:** v případech § 199 tr. zák. nahraňuje již zákon sám všeobecné (objektivní) znaky podvodu znaky zvláštními č.ís. 3963.
- **dle § 199 a) tr. zák.:** subjektivní skutková podstata zločinu podle § 199 a) tr. zák. předpokládá, že si pachatelka nutně uvědomila, že její prohlášení před soudem, vyplývající z největší části z jejího procesního postavení jako soukromé účastnice a vztahující se i k jejím soukromoprávním nárokům proti tehdejšímu obžalovanému pro přestupek podle § 506 tr. zák., jest svědeckou výpovědí a nikoliv pouhým prohlášením, jen její soukromoprávní nároky volně vyřizujícím č.ís. 3755.
- — byl-li dokonán zločin podle § 199 a) tr. zák. spáchán ucházením se o křivé svědectví uzavřeným dopisem, jest místem činu podle § 51 tr. ř. místo, kde byl dopis adresátu doručen, nikoliv, kde byl dán na poštu č.ís. 3756.
- — zločin křivého svědectví (§ 199 a) tr. zák.) lze kvalifikovati podle §§ 200 a 203 tr. zák. jen, převyšuje-li částka (hodnota) toho, co si pachatel tímto zločinem přisvojil nebo k čemu jeho úmysl směřoval, 2000 (20.000) Kč; nespadá sem, byl-li škodný účinek přiveden již původní předchozí činností pachatelovou (zmařením exekuce) č.ís. 3808.
- — ve směru subjektivním vyžaduje skutková podstata zločinu utržení na cti podle § 209 tr. zák. a zločinu podvodu křivým svědectvím podle §§ 197, 199 a) tr. zák., by si byl pachatel v době činu vědom objektivní nepravdivosti vinění (udání) ze zločinu, pokud se týče nepravdivosti svědecké výpovědi na soudě č.ís. 3831.
- — zločin podvodu podle § 199 a) tr. zák. křivou vyjevovací přísahou ohledně součástí pozůstalostního jmění č.ís. 3872.
- — jde-li o druhý případ čl. XLII uv. zák. k c. ř. s., jest účelem vyjevovací přísahy, by žalovaný přísězně udal, co jest mu známo o zatajení neb o zamlčení věci, o nichž žalobce (při vykonání přísahy) neví č.ís. 3872.
- — udá-li žalovaný před vykonáním přísahy podle pravdy a úplně, co je mu známo o jmění, nebo doví-li se žalobce o něm jinak, může žalovaný bez porušení povinnosti udati pravdu, vykonati přísahu, že mu o zatajení nebo zamlčení jmění není nic povědomo č.ís. 3872.
- — okolnost, že se žalovaný (čl. XLII uv. zák. k c. ř. s.) domníval, že musí přísězně udati jen takové věci, o kterých se v předchozím (spor-ném, nesporném a trestním) řízení nestala zmínka (že jen takové věci byly by věcmi zatajenými a zmlčenými), poukazuje po případě na skutkový omyl (§ 2 e) tr. zák.) z oboru civilního řádu soudního č.ís. 3872.
- — ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle § 199 a) tr. zák. křivou vyjevovací přísahou stačí, uvedl-li pachatel v seznamu jmění, že nemá za třetími osobami nezaplacené pohledávky, ač je měl; nezáleží na tom, že je pokládal za nedobytné č.ís. 3896.
- — za svědectví ve smyslu § 199 a) tr. zák. nelze pokládati výpověď osoby, již měl vyslyšající soudce příčinu pokládati za podezřelou z pachatelství nebo z účasti na trestném činu, o němž byla vyslyšána, cítila-li se při výsledku subjektivně obviněnou č.ís. 3936.
- — okolnost, že se zájem pachatelův, by nepravdivou (neúplnou) výpovědí zakryl neúplnost (nepravdivost) svých údajů četnictvu a za-bránil, by nevyšel na jevo přestupek (§ 307 tr. zák.) těmito údaji spáchaný, střetl se zájmem (právem) státu na ryzí a úplné svědectví, pokud se týče s příslušnou povinností pachatele, takže pachatel byl v jakémsi stavu nouze, nevyvíňuje ho s hlediska 2 g) tr. zák.; mohl poukazem na § 153 tr. ř. svědectví odeprít č.ís. 3936.

- — výpověď nepozbývá povahy svědeckví ve smyslu § 199 a) tr. zák. ani tím, že byl v době výpovědi již spáchán trestný čin, který souvisel s předmětem výpovědi a byl by se pravdivou a úplnou výpovědí dostal k vědomosti vyslyšajícího soudce č. 3936.
- — za svědeckou výpověď ve smyslu § 199 a) tr. zák. nelze pokládati výpověď osoby, proti níž byl podle spisů důvod k podezření, že se sama dopustila trestného činu, o němž byla vyslyšána, nebo že na něm měla trestnou účast, je-li její výpověď, třebaže byla učiněna ve formě svědeckví před soudem, v pravdě obhajobou vinnikovou; této výhody však požívá osoba slyšená formálně jako svědek, v pravdě jako provinilá, jen, pokud svou výpovědí hájí sebe, cítíc se subjektivně obviněnou a zakrývající pravdu, by nevyšla na jevo její vlastní vina; pakliže však a pokud svou svědeckou výpovědí zakrývá pravdu ve prostěch jiné osoby, ať již obviněná nebo dosud jako vinník neznámé, není zákonného podkladu pro nepřičitatelnost krivého svědeckví; rozhoduje úmysl, v němž byla výpověď učiněna č. 3943.
- — nejde-li o svědeckou výpověď, nýbrž o obhajobu vinníka ve formě svědeckví, nejde ani u spoluvinníka o trestný čin, nýbrž jen o domluvu pachatele trestného činu se spoluvinníkem č. 3943.
- — i když státní zástupce v obžalobě označil jedno ze dvou si odporujících svědeckví téhož obžalovaného za krivé a tím připustil správnost druhého, může (§ 263 tr. ř.) při hlavním přelíčení zaujati opačné hledisko, a soud jest povinen vzít na podklad rozhodnutí úpravu obžaloby podle konečného návrhu, nikoliv původní obžalobu č. 4018.
- — **dle § 199 d) tr. zák.:** padělání pracovního vysvědčení v udání doby, po kterou byl pachatel jako pomocník zaměstnán, a použití takto padělaného vysvědčení jako průkazu k opovědi živnosti (malířské a lakýrnické) č. 3742.
- — způsobilost (padělaného vysvědčení) k oklamání je podstatnou skutkovou náležitostí nejen zločinu podle § 199 d) tr. zák., nýbrž i přestupu podle § 320 f) tr. zák.; kdyby padělané vysvědčení této vlastnosti nemělo a bylo za všech okolností (in abstracto) nezpůsobilé uvést v omyl, nemohlo by být uznáno ani na přestupek § 320 f) tr. zák. Naproti tomu nezpůsobilost k oklamání jen v konkrétním případě nevyklučuje ani zločin podle § 199 d) tr. zák. č. 3742.
- — nebylo-li ani připočtením paděláním získané doby dosaženo v § 14 č. 2 živnostenského řádu předpokládané tříleté doby pomocnické, je vyloučena pro objektivní nemožnost vzniku škody skutková podstata zločinu podle § 199 d) tr. zák. a je možná jen kvalifikace podle § 320 f) tr. zák. č. 3742.
- — zjištění, o jaký stupeň způsobilosti padělání k oklamání jde, je skutkovým zjištěním č. 3742.
- — podvod paděláním nákladního listu za účelem uvedení v omyl finančního respicienta a celního deklaranta při vycelování zboží; spoluvina na tomto podvodu č. 3812.
- — nejde o pouhý celní přestupek podle § 130 zák. č. 114/27, nýbrž o podvod, šlo-li o vyvezení nevycelené věci vůbec a o předstírání, že clo bylo zapláceno č. 3812.
- — skutková podstata zločinu podle § 199 d) tr. zák. nevyžaduje, by podvodným jednáním bylo zmařeno nebo pro budoucnost stíženo konkrétní opatření státní správy; spadá sem předložení padělaného pasu pohraniční kontrole č. 3820.
- — pokud nejde o zmatek č. 6 § 344 tr. ř., nedal-li soud k hlavní otázce na zločin § 199 d) tr. zák. kontrolní otázku: »zda spočívala škoda státu

- v tom, že nemohl prováděti pasovou kontrolu« a »zda jde o škodu na dozorčím právu« č. 3820.
 - — padělání legitimačního listu, oprávnujícího sbírat papíry, hadry, kosti a staré železo č. 3898.
 - — byla-li veřejná listina padělána nebo zfalšována v úmyslu někoho poškoditi (stát na právu dozoru) a je-li tu zároveň i možnost způsobiti škodu, jde o podvod podle § 199 d) tr. zák.; přestupek § 320 f) tr. zák. přichází v úvahu jen, není-li tu ani onen úmysl ani tato možnost č. 3898.
 - — subjektivní skutková podstata podle § 199 d) tr. zák. vyžaduje vědomí pachatelovo, že jde o veřejnou listinu (o poznamenání), úmysl někoho oklamati, uvésti v omyl v tom směru, že obsah listiny (poznamenání) pochází od veřejného úřadu, a úmysl způsobiti někomu škodu na jmění nebo na jeho právech; není-li tu tohoto úmyslu (poškozovacího), může jednání vykazující všechny objektivní znaky zločinu podvodu podle § 199 d) tr. zák. zakládati jen přestupek podle § 320 f), tr. zák. č. 3925.
 - — padělání potvrzení ohlašovacího úřadu vepsáním doložky, že se pachatel těší dobré pověsti, ač byl již soudně trestán č. 3925.
 - — třebaže v případech § 199 tr. zák. nahraňuje již zákon sám všeobecné (objektivní) znaky podvodu znaky zvláštními, je přece třeba zvlášť v každém jednotlivém případě pro přičítání zločinu podle § 199 d) tr. zák., by byl omyl vyvolán v úmyslu poškozovacím č. 3963.
 - — zločin podvodu podle § 199 d) tr. zák. liší se od přestupku § 320 f) tr. zák. tím, že zločin předpokládá úmysl poškozovací, kdežto přestupek jej vylučuje č. 3963.
 - — padělání (napodobení) doktorského diplomu a jeho vidimovaného opisu č. 3963.
 - — **§§ 200, 203 tr. zák.:** zločin krivého svědeckví (§ 199 a) tr. zák.) lze kvalifikovati podle §§ 200 a 203 tr. zák. jen, převyšuje-li částka (hodnota) toho, co si pachatel tímto zločinem přisvojil nebo k čemu jeho úmysl směřoval, 2000 (20.0000) Kč; nespadá sem, byl-li škodný účinek přivoděn již původní předchozí činností pachatelovou (zmařením exekuce) č. 3808.
 - — **§ 205 (461) tr. zák.:** v tvrzení nesprávných skutečností, předcházejících civilnímu sporu, ať budoucím žalobcem nebo žalovaným, o sobě nelze spatřovati jednání podvodné; takové údaje, učiněné buď ve sporu neb před sporem, spadaly by pod skutkovou podstatu § 197 (461) tr. zák., kdyby byly podporovány padělanými listinami, falešnými průvody, neb jinak se staly za obdobných zvláštních okolností č. 3808.
 - — oklamání přísušných veřejných činitelů jest jen prostředkem k dosažení zapovězeného účelu (uzavření druhého manželství); jest odsouzením pro zločin § 206 tr. zák. vyčerpáno a nelze v něm spatřovati souběžný přestupek podvodu podle § 205, 461 tr. zák. č. 3850.
 - — padělání veřejné listiny podle § 320 f) tr. zák. či podvod (§§ 197, 461 tr. zák.)? č. 3997.
- Podvodný úpadek viz úpadek podvodný.**
- Podvodné zastupování:** nezakládá o sobě kromě skutkové podstaty přečinu porušení povinnosti povolání i skutkovou podstatu přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu č. 104 dis.
- — ustanovení § 10 advok. řádu o podvojném zastupování platí i v řízení nesporném (vyrovnávacím) č. 110 dis.
 - — právní zástupce zastupující dlužníka nesmí se (§ 10 adv. ř.) ucházeti o zastoupení vyrovnacích věřitelů, pokud se o přijetí vyrovnacího návrhu nedohodlí č. 110 dis.

— — jde o podvojně zastupování (§ 10 adv. ř.), zastupuje-li advokát ve vyrovnacím řízení i vyrovnacího dlužníka i vyrovnacího věřitele č. 116 dis.

Podzástava viz zastavení věci.

Pohlavní styk: zdrženlivost ženy a zprznění č. 3740.

Pohoršení veřejné (§ 516 tr. zák.): skutková podstata zločinu podle § 128 tr. zák. sice nepředpokládá, by ukojení chlipných chťičů bylo dosaženo, nýbrž stačí takové pohlavní zneužití, jež jen dráždí nebo stupňuje smyslnost, a tomu odpovídající úmysl pachatelův, a smilnost podle § 516 tr. zák. předpokládá, že jednání, dotýkající se pohlavní sféry, přejít z podrážděnosti pohlavního chťiče nebo směřuje k tomu, by pohlavní pud pachatele nebo jiné osoby byl drážděn č. 3736.

— — — z toho však nelze vyvozovati, že každý smilný čin, předsevzatý na osobě pod 14 lety, již naplňuje za všech okolností skutkovou podstatu § 128 tr. zák.; při tomto zločinu musí být cílem smilného jednání ukojení chlipných chťičů v onom nejširším smyslu; jednání pachatel smilně jen následkem podrážděnosti pohlavního chťiče, nenesli se však jeho úmysl k tomu cíli, by tímto jednáním byla jeho smyslnost drážděna a stupňována (bylo-li smilné jednání jen důsledkem předcházející podrážděnosti pohlavního pudu pachatele, nikoli cílem toho, by tato podrážděnost byla přivoděna nebo stupňována), není tu úmyslu směřujícího »k ukojení chlipných chťičů«, a takové jednání nespadá pod § 128 tr. zák., nýbrž může být jen přestupkem podle § 516 tr. zák. č. 3736.

Pojetí chráněné slovní známky: do jiného označení zboží není za všech okolností zakázáno č. 3954.

Pojmenování původce: podle § 5 tisk. nov. č. 3979.

Pokus: dle § 8 tr. zák.: pokus nadřívání věřiteli č. 3801.

— — podpis přihlášky po právu nejsoucí pohledávky k vyrovnávacímu řízení přestává být beztrestným přípravným jednáním nepravého věřitele, jakmile přihláška podle jeho úmyslu, s jeho vědomím a působením soudy byla zaslána, aniž je třeba, by se takto přihlášený věřitel účastnil vyrovnávacího roku č. 3810.

— — tvrdí-li se, že od pokusu bylo dobrovolně upuštěno, jde o tvrzení skutečnosti, která nevyklučuje jen trestnost, nýbrž samu skutkovou podstatu trestného činu; skutečnost ta nemůže být předmětem dodatkové otázky podle § 319 tr. ř., nýbrž po případě otázky kontrolní, která je rovněž otázkou dodatkovou č. 3820.

— — nejde o beztrestný pokus, bylo-li použito nástrojů (prostředků) relativně nezpůsobilých č. 3820.

— — jde-li o pokus neskončený, lze mluvit o dobrovolném ustoupení od pokusu jen, nepokračoval-li pachatel v protizákonné činnosti o své vůli, upustiv jen z vlastní vůle od zločinného záměru a rozhodnutí, nikoliv, bylo-li ustoupení vyvoláno vnější překážkou č. 3820.

— — podstata pokusu trestného činu záleží v tom, že nebylo výsledku pachatelem zamýšleného dosaženo z příčiny na jeho vůli nezávislé č. 3871.

— — i dobrovolnému ustoupení od pokusu lze dáti vnější výraz nejen výslovným k tomu směřujícím prohlášením, nýbrž po případě i pouhým jednáním konkludentním, ba i pouhou nečinností, neb opomenutím č. 3871.

— — pro dobrovolné ustoupení od pokusu zločinu podle § 206 tr. zák. po případě stačí, nepředložil-li pachatel farářův žádaný křestní list, ač tak učiniti mohl č. 3871.

— — výslovné prohlášení pokusu za trestný má význam výhradně pro Slovensko a Podkarpatskou Rus vzhledem k ustanovení § 65 odst. 2 uh. tr. zák. a jest tudíž argumentum a contrario nemístné u svádění k přeč.

§§ 32, 58 I č. 7 zák. č. 123/1920, spáchaného v historických zemích č. 3915.

— dle § 9 tr. zák.: předpoklad, že jest beztrestně každé vyhnání plodu (přerušení těhotenství) lékařsky odůvodněné a lékařem provedené, poukazuje na omyl ohledně trestního ustanovení § 144 tr. zák., který neomlouvá (§ 3 tr. zák.) ani svádění podle § 9, 144 tr. zák. č. 4033.

— — ustanovení § 9 tr. zák. čelí i pouhému pokusu vyvolávati v jiné osobě zločinné rozhodnutí č. 4033.

— — pro posouzení, jaký jest obsah úmyslu, který mohl a měl být působením pachatelovým (§ 9 tr. zák.) vyvolán, může mít význam jen ta část pachatelovy činnosti a snahy, která se dostala k vědomosti sváděné osoby a byla za tím účelem pachatelem podniknuta (projevena) tak, by ji sváděná osoba postřehla č. 4033.

— — i když nepřistoupilo tu ještě něco více, čeho by bylo třeba, by byl utvořen stav beztrestného přípravného jednání ke zločinu spoluviny na zločinu jiného podle § 5 tr. zák. (radou, rozkazem, poučením atd.), přes to bezvýsledné působení stihá zákon jako trestný čin svého druhu podle § 9 tr. zák. č. 4037.

— — nelze každou slovní výzvu, by kdo provedl jednání zakládající skutkovou podstatu trestného činu, považovati ještě za svádění ke zločinu ve smyslu § 9 tr. zák. Podstatnou náležitostí jest vážnost takového působení a pachatelův úmysl vyvolati dotyčné rozhodnutí v osobě, k níž se obrací s radou (výzvou) č. 4037.

Pokuta: ve smyslu § 17 tisk. nov. č. 3803.

Policejní stráž: smí přiložiti svěrací řetizek, kdykoliv toho vyžaduje její osobní bezpečnost nebo bezpečné předvedení pachatele, podezřelého z útěku č. 3835.

Polir viz stavitel.

Politická strana: i programové projevy zástupců politických stran ve veřejno-právních sborech, pokud nejsou chráněny imunitou podle § 23 ústavní listiny, jsou s hlediska trestně-právního dovoleny jen v mezích trestních zákonů; pachatele nevyvíňuje, že šlo o projev, který měl být podle jeho sdělení čten ve všech schůzích okresních a zemských zastupitelstev č. 3750.

— — zcela povšechný útok není způsobilým otrástit úsudkem lidí o osobní hodnotě jednotlivcové jen proto, že jest náhodou stoupencem napadené strany č. 3773.

— — směrnice politické strany pro chování se jejích příslušníků nemohou být měřítkem pro posuzování čestnosti těchto jednotlivců, nýbrž i tu rozhodují o cti jednotlivce všeobecné společenské názory; morálka zákona nemusí se krýt s morálkou strany č. 3785.

— — výhody podle § 9 odst. 2 tisk. zák. nepoživají výrobky tisku obsahující výzvu k přistoupení k politické organizaci č. 3849.

— — pokud nejde o hájení veřejného zájmu, byli-li v letáku před volbami rozšiřovaném napadeni příslušníci jiné strany, a jde-li jen o osobní třenic a zájem jen strany se týkající č. 3870.

— — okolnost, která by zbavovala obžalovaného zodpovědnosti za trestný čin, nelze shledávati v pouhé skutečnosti, že obsahem projevu byl jen hlásán program určité politické strany (program opozice komunistické strany v Československu) č. 3940.

— — příči se všeobecně platným názorům o čestnosti, nebyla-li změna politického přesvědčení (vystupování) předsevzata z vnitřního vážného přesvědčení, nýbrž z pohnutek ryze zistných č. 4028.

Politik: v pouhém zjištění, že břemena rolnictva pro někoho jako zámožného rolníka nejsou tak tíživá a nejsou jim tak tíživě pocítována, a že vodítkem jeho politiky jest především hájení národně-politických zájmů, proti nimž

Trestní rozhodnutí XII.

nostech sledali porotci opodstatnění zákonného znaku, k němuž přisvědčili, a nezbyvá porotnímu soudnímu dvoru, než by prostě převzal z výroku porotců zákonné znaky, k nimž bylo přisvědčeno, do svého rozhodnutí a řádné uplatňování zmatečných důvodů podle § 344 čis. 10 a 11 tr. ř. jest pak vyloučeno čis. 4011.

- při změně obhájce není celé hlavní přelíčení zopakováno za přítomnosti nového obhájce, nýbrž jest nově vstupujícímu obhájci dáti možnost, by se na svůj úkol řádně připravil; přiměřenost lhůty, na niž jest k tomu účelu odročiti hlavní přelíčení. Bylo by porušením § 298 tr. ř., kdyby z tohoto důvodu bylo líčení odročeno až do příštího zasedání porotního soudu čis. 4011.
- považoval-li se obhájce v právu dávati slyšeným osobám otázky, za zkrácení tím, že mu předseda hlavního přelíčení nařídil, aby otázky dával jeho prostřednictvím (předsedy), nelze tuto okolnost uplatňovati zmatekem § 344 čis. 5 tr. ř., nevyžádal-li si obhájce rozhodnutí (porotního) soudního dvoru o tom, zda má zůstatí při opatření předsedy čis. 4011.
- porušení zákazu § 325 tr. ř., by předseda neprojevil své mínění o průvodním materiálu, nespadá pod § 344 tr. ř. čis. 4011.
- zmateční stížnosti nelze uplatňovati věcnou nesprávnost výroku porotců a srovnávati výrok porotců s výsledky hlavního přelíčení na doličení, že výrok nemá v nich dostatečné nebo vůbec žádné opory a že jest proto nesprávným čis. 4011.
- pokud nelze spatřovati vnitřní rozpor v kladném zodpovědění hlavní otázky na zločin vraždy ohledně všech (čtyřech) obžalovaných čis. 4011.
- vadu nejasnosti výroku porotců nelze odvozovati z toho, že nebyl ve všech částech výroku porotců týž poměr mezi hlasy kladnými a zápornými čis. 4011.
- jednací síň není místem, kde jest odkliditi pochybnosti, ozvavši se ze středu porotců o souladu projevu vrchního porotce se skutečným výsledkem porady porotců; k tomu je určena poradní síň a rozprava porotců v nepřítomnosti jiných osob čis. 4015.
- projev (neznámého) porotce při čtení výsledku porady vrchním porotcem, na němž onen porotce, vyzván předsedou, netrval a za nějž se nepostavil, nemůže býti důvodem k pochybnostem o správnosti sdělení a záznamu vrchního porotce, ani předpokladem nové porady porotců podle čtvrtého odstavce § 330 tr. ř. čis. 4015.
- nejde o zmatek čis. 1 § 344 tr. ř., zasedala-li v lavici porotců osoba k úřadu porotce nezpůsobilá čis. 4023.
- překážka přísahy z důvodu § 170 čis. 5 tr. ř. nevztahuje se na přísahu porotců čis. 4023.

Pořadatelem tábora (§§ 3, 19 s h r o m. z á k.): jest nejen, kdo tábor svolává, jej zahajuje, řídí, udílí řečnickým slovo, jej zakončuje, nýbrž i kdo se ve spontánně, bezděčně, nebo příležitostně vzniklým shromážděním ujme role řečníka; nesejde na tom, že jeho řeč nebyla dlouhá čis. 3876.

Pořádková pokuta: procesní soudce je formálně oprávněn uložití straně kárný trest vězení (§ 199 odst. 2 c. ř. s.) a zaříditi, by tento trest byl ihned vykonán (§ 201 c. ř. s.) čis. 3752.

- — uložení pořádkového trestu soudem civilním podle §§ 86 a 200 c. ř. s. není pro trestní soud předurčujícím, naopak jest trestní soud povinen samostatně zkoumati, zda jsou dány veškeré náležitosti přestupku proti bezpečnosti cti i po objektivní i po subjektivní stránce čis. 3991.

Poskytnutí zapovězených výhod: vězňům dozorcem čis. 3985.

Poskytování slev: zaměstnancem firmy kupujícím čis. 3958.

Postoupení bytu viz předražování (§ 8).

Poškození cizího majetku viz násilí dle § 85 a), b).

- — **zlomyslné:** § 468 tr. zák.: není-li v trestním oznámení pro přestupek § 468 tr. zák., spáchaný usmrcením ryb vypuštěním vápenné vody do

potoku, zjištěn zlý úmysl k onomu přestupku vyžadovaný, an se pachatel hájil tím, že nevěděl, že jsou v potoce ryby, nelze použiti záznamu o rozsudku podle § 458 tr. ř. čis. 3786.

- **veřejného orgánu:** podle § 82 tr. zák. čis. 3886.
- **věřitelů:** po rozumu § 485 tr. zák. záleží v podstatě ve zkrácení kvoty, již by se těmto věřitelům v řízení úpadkovém nebo vyrovnávacím dostalo, kdyby dlužník nebyl po tom, co u něho nastala neschopnost platiti, určitěmu věřiteli nebo určitým věřitelům nadřizoval čis. 3801.

Potírání pohlavních nemocí: zákon ze dne 11. července 1922, čis. 241 sb. z. a n.: kdy je porotní soud povinen dáti k hlavní otázce na zločin § 127 tr. zák. eventuální otázku na přestupek § 20 čis. 2 zák. čis. 241/1922 čis. 3864.

- — — při odsouzení pro přečin podle § 18 odst. 2 a pro přestupek podle § 18 odst. 1 zákona ze dne 11. července 1922, čis. 241 sb. z. a n. nemůže býti vyslovena ztráta práva volebního čis. 3948.

Použití § 290 tr. ř.: důvodem použití § 290 tr. ř. mohou býti jen pochybení soudu ve směru hmotněprávním čis. 3939.

Povšechné obviňování viz urážka na cti (§ 492).

Povšechný útok na čest viz urážka na cti (§ 492).

Pravidla dávkazní viz důkaz.

Právo chudých viz chudá strana.

- **majitele známky k zápočtu:** vztahuje se na označení zboží stejná nebo zaměnitelně podobná se zapsanou známkou čis. 3954.

Presidenta urážka viz ochrana republiky (§ 11).

Procesní soudce: je formálně oprávněn uložití straně kárný trest vězení v trvání 24 hodin (§ 199 odst. 2 c. ř. s.) a zaříditi, by tento trest byl ihned vykonán (§ 201 c. ř. s.) čis. 3752.

Prodáváč podezřelý viz podezřelý prodáváč.

Prodej: i zhotovení léků na lékařský předpis je prodejem (§ 1166 obč. zák.) čis. 3954.

Prodejnost: pojem čis. 4028.

Programatické vstupní prohlášení: komunistické strany čis. 3825.

Programové projevy: zástupců stran ve veřejnoprávních sborech čis. 3750.

Prohledání domu (§§ 140—142 tr. ř.) viz domovní prohlídka.

Projev vlastního mínění: ve smyslu § 325 tr. ř. čis. 3923.

- — — viz též porota.

Proklepy na psacím stroji: tiskopisem ve smyslu §§ 4, 17 tisk. zák. jsou i proklepy na psacím stroji čis. 3849.

Promlčení: přestupek § 320 f) tr. zák. promlčuje se ve třech měsících čis. 3742.

- promlčení přestupku § 17 tisk. zák. čis. 3849.
- stíhacím návrhem ve smyslu § 530 tr. zák. je každý projev u soudu, jímž se žádá, by se určitý skutek stal předmětem soudního stíhání a by byl pachatel vzat podle § 531 tr. zák. ve vyšetřování čis. 3854.
- forma stíhacího návrhu jest lhůtejná, avšak v návrhu musí býti určité a jasně vyslovena vůle určité súčastněné osoby, vykonati právo obžaloby čis. 3854.
- v návrhu (§ 530 tr. zák.) musí býti určité označen trestný čin, musí býti uvedeno, proč se navrhovatel považuje za osobu súčastněnou a v kterém směru chce vykonávati žalobní právo čis. 3854.
- změna stíhacího návrhu, jeho doplnění a rozšíření jsou přípustné jen v propadné šestinedělní lhůtě § 530 tr. zák. čis. 3854.

— nezáleží na tom, že stíhací návrh, byv v zákonné lhůtě § 530 tr. zák. podán u nepřislušnému soudu, došel k příslušnému soudu teprve po uplynutí lhůty čis. 3854.

- pokud není přípustno stíhací návrh, podaný soukromými obžalobci jako zástupci orelské župy, rozšířiti v obžalovacím spise po lhůtě § 530 tr. zák.

v tonr směru, že soukromí obžalobci byli uraženi jako pořadatelé a účastníci právořu Orlů č. 18. 3854.

- promlčecí lhůta jest při přečinu proti bezpečnosti cti podle § 532 tr. zák. tři měsíce; za předpokladů § 11 tisk. nov. se zřetelem na § 40 tisk. zák. šest měsíců č. 18. 3889.
- šestinedělní lhůta § 34 (2) zákona proti nekalé soutěži stejně jako lhůta § 530 tr. zák. k podání soukromé obžaloby počíná, když se obžalobce dověděl o trestném činu jakož i o osobě pachatelově. Lhůta ta nepočítá se od okamžiku k okamžiku, nýbrž podle dnů, při čemž se den, kdy se obžalobce dověděl o trestném skutku a o pachateli, do této lhůty nepočítá č. 18. 3904.
- usnesení povolující obnovu trestného řízení je stíhacím úkonem přerušujícím promlčení podle § 531 tr. zák. č. 18. 3941.
- návrh na zahájení vyhledávání proti pachateli pro přečin proti bezpečnosti cti jest »zažalováním« ve smyslu § 530 tr. zák. č. 18. 3951.
- dožadání jiného soudu o zodpovědný výsledek obviněného rovná se »vydání obsílky« č. 18. 3951.
- bylo-li promlčení přerušeno, běží promlčecí lhůta znova jen, skončilo-li řízení buď právoplatně zprošťujícím rozsudkem nebo bylo-li zastaveno č. 18. 3951.
- obžalovaného lze z důvodu promlčení zprostiti z obžaloby jen, jsou-li splněny předpoklady promlčení při každé z několika možných kvalifikací žalovaného skutku. Důsledkem toho má předpis § 317 tr. ř. v případech, ve kterých přichází v úvahu promlčení stíhaného skutku, místo jen, jeví-li se skutek promlčeným bez ohledu na to, zda jest jej podřaditi pod místo zákona, uplatňované obžalobou či pod jiné místo zákona, napovězené tvrzením rázu uvedeného v § 320 tr. ř. č. 18. 3987.
- ani správný, po stránce skutkové i právní bezvadný předpoklad, že se skutek, z něhož viní obžaloba obžalovaného, stal promlčením bezrestným, sledává-li se v něm jiný, obzvláště mírnějším trestem ohrožený čin trestný, než který jest uveden v obžalobě, nezprošťuje porotní soudní sbor povinnosti, by za podmínek § 320 tr. ř. dal porotcům eventuální otázku, kterou se přivádí skutek uvedený v otázce hlavní pod hledisko naznačené odchýlené kvalifikace č. 18. 3987.
- propadnutí žalobního práva podle § 34 zák. o nekalé soutěži č. 18. 4008.
- čin (§ 3 zák. o maření exekuce) je dokonán odstraněním věci; tento den (nikoliv den, kdy bylo odstranění výkonným orgánem zjištěno) jest rozhodným pro otázku promlčení č. 18. 4021.
- tiskových urážek viz urážka tiskem — promlčení.

Propadnutí prospěchu: podle § 9 zák. o úplatkářství č. 18. 3734.

— zbraně viz zbrojní patent.

Prospěch: podle § 30 zákona proti nekalé soutěži č. 18. 3783.

— nikoliv nepatrný: pojem ten jest relativní; při rozhodování v tomto směru jest přihlížeti k okolnostem případu č. 18. 3957.

Prostředky opravné: výrok o ztrátě práva volebního lze napadati jen odvoláním, a to i, když jde o výrok soudu porotního, ač ovšem za předpokladu, že k odpovědi porotců na příslušnou dodatkovou otázku došlo způsobem formálně bezvadným č. 18. 3751.

— třebaže v opovědi odvolání co do trestu nelze o sobě spatřovati i opověď odvolání z výroku o ztrátě práva volebního, jest v případě, kde obžalovaný v provedení povšechně ohlášené zmateční stížnosti napadl — třebaže nesprávně — s hlediska důvodu zmatečnosti § 344 č. 12 tr. ř. i výrok o ztrátě práva volebního, usouditi, že obžalovaný chtěl již při ohlášení opravných prostředků napadati příslušným opravným prostředkem i výrok o ztrátě práva volebního, třebaže v té příčině neohlásil výslovně odvolání č. 18. 3751.

— ke vzdání se opravného prostředku není třeba výslovného prohlášení dotyčné osoby, že se opravného prostředku vzdává, nýbrž stačí kon-

kludentní činy (při zmateční stížnosti nastoupení trestu), i konkludentní prohlášení, o němž nelze hledět k veškerým okolnostem případu pochybovati, že vyjadřuje vůli dotyčné osoby vzdáti se onoho opravného prostředku č. 18. 3754.

- stačí, prohlásil-li obžalovaný, že ohlašuje jen odvolání, nikoliv však zmateční stížnost č. 18. 3754.
- vzdání se opravného prostředku nelze odvolati č. 18. 3754, 3768.
- vzdání se opravných prostředků obžalovaným je i v řízení porotním neodvolatelné a pro obhájce závazné č. 18. 3768.
- prohlášení obžalovaného o vzdání se opravných prostředků a přijetí rozsudku není ve své účinnosti podmíněno souhlasem obhájcovým ani předchozí poradou obžalovaného s obhájcem č. 18. 3768.
- podle § 23 zák. č. 124/1924 přísluší vydavatel a vlastníku periodického tiskopisu tytéž opravné prostředky jako obžalovanému, tedy i právo k odporu podle § 427 odst. 3 tr. ř. proti rozsudku vynesenému v nepřítomnosti obžalovaného proto, že se nemohl dostaviti obžalovaný (nikoli, že se vydavatel a vlastník nemohli dostaviti) č. 18. 3774.
- nezáleží na pojmenování opravného prostředku, nýbrž na obsahu uplatňované výtky č. 18. 3774.
- opravný prostředek jest posuzovati podle jeho obsahu a účelu, nikoli podle jeho označení č. 18. 3774.
- výrok nepřiznávající podmíněné odsouzení z důvodu § 2 zák. č. 18. 562/1919 jest napadati zmateční stížností, nikoliv odvoláním; byl-li napaden odvoláním, jest odvolání vyříditi jako zmateční stížnost č. 18. 3775.
- proti rozhodnutí vrchního soudu ve věci odkladu výkonu trestu (předposlední odstavec § 401 tr. ř.) jest nepřijatelná stížnost k nejvyš. soudu č. 18. 3781.
- proti usnesení vrchních soudů nelze podle předpisů trestního řádu kromě zvláštních případů (jako §§ 39, 63 tr. ř.) podati stížnost č. 18. 3806.
- volila-li strana vědomě nesprávný způsob opravného prostředku, dovolává se přezkoumací činnosti opravné stolice způsobem, jímž tuto přezkoumací činnost podle zákona nelze vyvolati, opravné stolice nebylo se v takovém případě v pravdě dovoláváno vůbec a jest pochybeně zvolený opravný prostředek odmítnouti jako nepřijatelný č. 18. 4034.
- v řízení kárném viz řízení kárné.
- průvodní viz důkaz.

Prošantročení ukradené věci viz podílnictví.

Protokol: zákon stanoví úlevu pro osoby nemajetné, připouští, by provedení zmateční stížnosti bylo podáno do protokolu okresního soudu ve smyslu druhého odstavce § 81 tr. ř. č. 18. 3770.

— k výtkám s hlediska formálního důvodu zmatečnosti podle § 281 č. 4 tr. ř. lze přihlížeti jen, pokud a jak jest obsah návrhu osvědčen protokolem o hlavním přelíčení, osvědčujícím podle § 271 odst. 1 tr. ř. všechny návrhy stran a rozhodnutí o nich č. 18. 3789.

— je vyloučeno, by teprve zrušovací soud zjistil zmateční stížnosti vytykané projevem předsedy hlavního přelíčení nebo některého porotce. Jest vyloučeno, čeliti tvrzeným neúplností a nesprávností hlavního přelíčení zmateční stížnosti přímo u zrušovacího soudu č. 18. 4011.

Průvodní návrh: i státní zástupce musí v průvodním návrhu udati přesně a určitě skutečnosti a body, jež mají býti provedením důkazních návrhů prokázány č. 18. 3760.

— nalézací soud nemusí přihlížeti k návrhům, směřujícím k tomu, by dalším šetřením byl teprve získán průvodní materiál, by se výsledkem svědků teprve zjistilo, zda mohou ve směrech v návržích naznačených učiniti nějaké závazné údaje buď ve prospěch nebo v neprospěch obžalovaného č. 18. 3760.

- — důkaz spisy musí býti konkretisován č. 3760.
- — vzhledem k zásadě kontinuity, vyslovené v §§ 273 až 276 tr. ř., jest na soudu, by návrh na odročení hlavního přelíčení zkoumal zejména i po té stránce, zda provedení navržených důkazů s pravděpodobností slibuje úspěch v zájmu rozhodnutí věci č. 3789.
- — obžalovaný (obhájce) smí činiti průvodní návrhy i po předsedově prohlášení o skončení průvodního řízení, a to až do okamžiku, kdy se soudní dvůr odebral do poradní síně, by se usnesl o rozsudku č. 3842.
- — »tvrzením« zavazujícím podle § 319 tr. ř. soud k otázce přiměřené tvrzení, jsou výhradně provedené průvody, k nimž však nelze řaditi i průvodní věty návrhů obhájců č. 4011.
- — **prostředek** viz důkaz.
- — **řízení**: předpisy trestního řádu pro hlavní přelíčení jsou ovládnuty zásadou ústnosti a bezprostřednosti, jejímž důsledkem jest jednáno, že nejen členové nalézacího soudu, nýbrž i strany mohou vyslychaným osobám dávatí otázky podle § 249 tr. ř., jednak že nalézací soud jest povinen dbáti výjimky z této zásady, stanovené v § 252 tr. ř. č. 3767.
- — jde o porušení této zásady (§ 281 č. 4 tr. ř.), dal-li nalézací soud přes odpor obžalovaného přečísti protokol svědka, jehož osobní předvolání k hlavnímu přelíčení státní zástupce v obžalobě navrhoval, avšak, když se svědek nedostavil, navrhl přečtení jeho protokolu č. 3767.
- — vzhledem k zásadě kontinuity, vyslovené v §§ 273 až 276 tr. ř., jest na soudu, by návrh na odročení hlavního přelíčení zkoumal zejména i po té stránce, zda provedení navržených důkazů s pravděpodobností slibuje úspěch v zájmu rozhodnutí věci č. 3789.
- — trestní řád nezná formální břemeno průvodní; není na obžalovaném, by prokázal svou nevinu č. 3919.
- — hledíc k zásadě oficiálnosti a materiální pravdy, musí se soud sám z povinnosti úřední starati o to, by byly vyšetřeny a zjištěny skutečnosti pro rozhodnutí důležité, a nemůže obžalovaného odsouditi, pokud nenabyl přesvědčení o jeho vině v příčině všech skutkových znaků trestného činu č. 3919.
- — odvolací soud není oprávněn (§ 470 tr. ř.), by se beze změny v řízení průvodním uchýlil od skutkového zjištění prvního soudu, a nesrovnáva se se zákonem (zásada ústnosti a bezprostřednosti), když odvolací soud bez opakování nebo doplnění důkazů dospívá k odchýlnému přesvědčení o skutkových okolnostech č. 3945.
- — zamítnutí nabídnutého důkazu porušením zásady § 3 tr. ř. nesrovnáva se se zákonem (§ 33 tr. ř.) č. 3945.
- — výše nákladů může snad býti důvodem, by se opomenulo trestní stíhání vůbec nebo provedení některých úkonů směřujících k usvědčení obžalovaného, naprosto však nemůže odůvodniti opomenutí procesních úkonů, zvláště průvodů, které se (jinak důvodně) žádají ve prospěch obžalovaného a směřují k jeho obhajobě č. 4011.

Předčasné vyvolání věci: zapisovatelem č. 3984.

Předražování: zákon ze dne 17. října 1919, č. 568 sb. z. a n.: předchozí odsouzení pro přestupek předražování podle § 7 č. 1 zákona ze dne 17. října 1919, č. 568 sb. z. a n. vylučuje podle § 2 zákona č. 562/1919 sb. z. a n. podmíněně odsouzení; onen přestupek jest činem, který má podle § 22 zákona č. 568/1919 v zápětí bezpodmínečnou ztrátu práva volebního, prýště již podle pojetí zákonodávce z pohnutek nízké a nečestné č. 3782.

— — trestné činy podle §§ 3 až 5 a 7 až 13 lich. zák. č. 568/1919 prýští ex lege, tedy vždy a za všech okolností z pohnutek nízkých a nečestných, aniž je zapotřebí, by to bylo v rozsudku zvláště uvedeno č. 3843.

— — vylučuje proto předchozí odsouzení pro tyto trestné činy podmíněně odsouzení podle § 2 zák. č. 562/1919, i když v předchozím rozsudku

nebylo vysloveno, že čin byl spáchán z oněch pohnutek; nalézacímu soudu nepřisluší právo přezkoumávati rozsudek v tomto směru (§ 281 č. 11 tr. ř.) č. 3843.

- — § 8 (v doslovu zák. č. 80/1924 — bytová lichva: k dokonání přečinu podle § 8 č. 3 zák. ze dne 17. října 1919, č. 568 sb. z. a n. v doslovu čl. I. č. 1 a) zák. ze dne 25. dubna 1924, č. 503 sb. z. a n. se po stránce objektivní nevyžaduje skutečné postoupení bytu; stačí požadování odměny za slíbené nebo nabídnuté postoupení, které jest možné aspoň in abstracto č. 3829.
- — subjektivní skutková podstata tohoto přečinu jest splněna, byl-li si pachatel aspoň vědom toho, že mu z jeho jednání s osobou, která hodlá převzítí jeho byt, vzejde majetkový prospěch, převyšující o více než 2000 Kč majetkovou újmu, již utrpí postoupením bytu č. 3829.
- — nájemník bytu, který si postaví vlastní domek, v němž může pronajmouti byty za cenu značně vyšší, než sám platí ve svém dosavadním bytě podle platné nájemní smlouvy, utrpí majetkovou újmu, když dosavadní byt uprázdni a nastěhuje se do svého domku č. 3829.

Předvolání svědka: jest vyšetřovacím úkonem (§ 51 tr. ř.) č. 3746.

Přechovávání: radioaparátu č. 3845.

— viz též telegrafy.

Překročení míry nutnosti: je, kde z formy i z obsahu obvinění nebo z jiných okolností je patrné, že bylo učiněno k tomu cíli, by byl obviňovaný (soud kromě obžalobce) snižen neb uveden v posměch, by k původní úražce byla bezdůvodně přičiněna nová č. 4028.

Premrštěnost: palmárního požadavku č. 103 dis.

— viz též advokát.

Přerušeni promlčení: podle § 531 tr. zák. č. 3941.

— viz též promlčení.

— **těhotenství** viz vyhnání plodu.

— **trestné činnosti** viz čin trestný.

Přestupek správní viz správní přestupek.

Přestupkové řízení viz řízení přestupkové.

Příbuzní obžalovaného: dle § 282 tr. ř. č. 3768.

— viz též zmateční stížnost.

Příčinná spojitost (causalita): je tu příčinná souvislost mezi jednáním (opomenutím) pachatelovým a smrtí, i když přímý výsledek jednání (opomenutí) je jen zranění o sobě nikoliv smrtelné, jež však ve spojitosti s osobní povahou zraněného zhoršením jeho již před úrazem nikoli bezvadného tělesného stavu způsobuje smrt č. 3858.

— — otázka příčinné souvislosti jest znakem objektivním, při němž podle zásad § 134 tr. zák. stačí k přičitatelnosti výsledku, nastal-li výsledek jen pro nahodilé okolnosti, za nichž byl čin spáchán č. 3967.

— — nezbytným předpokladem pro přičitatelnost určitého výsledku podle § 335 tr. zák. ve spojitosti s § 134 tr. zák. jest bezvadné zjištění přímerní otázky pachatelova zavinění č. 3967.

Příkaz mlčenlivosti: podle § 9 odst. 2 adv. ř. č. 103 dis., 110 dis.

— viz též advokát.

— **trestní (§ 460 tr. ř.)**: ustanovení § 14 odst. 4 zákona z 21. března 1929, č. 31 Sb. z. a n. pro trestní řízení v případě odporu proti trestnímu příkazu, že soud, rozhoduje v hlavním přelíčení, nesmí uložit přísnější trest na svobodě nebo na penězích, než jaký uložil v trestním příkazu, leč by se skutkový podklad rozhodnutí podstatně změnil, vztahuje se nejen na hlavní přelíčení před soudem první stolice, nýbrž i na přelíčení odvolací, jež se konalo k odvolání veřejného obžalobce proti osvobozujícímu rozsudku soudu první stolice č. 3994.

Příkop: jeho nevypažení č. 3928.

Připojení se k trestnímu řízení viz účastník soukromý.

Přípravné jednání: podpis přihlášky po právu nejsoucí pohledávky k vyrovnacímu řízení přestává být bezrestným přípravným jednáním nepravého věřitele, jakmile přihláška byla podle jeho úmyslu, s jeho vědomím a působením soudu zaslána; není třeba, by se takto přihlášený věřitel účastnil vyrovnacího roku (§§ 5, 8, 205 a) tr. zák.) č. 3810.

Přísaha vyjevovací viz vyjevovací přísaha.

Přísežný výslech svědka: § 170 č. 5 tr. ř.: mdlá schopnost vnímací nebo rozpomínací (značná) jest jen překážkou přísahy (§ 170 č. 5 tr. ř.), nikoli však i svědeckého výslechu č. 3865.

— — — překážka přísahy z důvodu § 170 č. 5 tr. ř. nevztahuje se na přísahu porotců č. 4023.

— — — § 170 č. 7 tr. ř.: překážku přísahy svědecké podle § 170 č. 7 tr. ř. nelze vztahovati na znalce v příčině podaného jim posudku č. 3955.

Příslušenstvím nemovitosti: jsou jednak věci, které se zapuštěním do země, přibitím, přimýtováním neb upevněním ve zdi staly ve smyslu § 297 obč. zák. součástí věci nemovité, jednak i věci, o sobě movité, jež však svou povahou jsou určeny k tomu, by se jich užívalo trvale při nemovitosti (§§ 294, 297 obč. zák.) č. 3841.

Příslušnost: na jednou založené příslušnosti soudu se nic nemění ani změnou právní kvalifikace zažalovaného činu č. 3901.

— k rozhodování o útratách jest podle § 292 tr. ř. i v případě § 13 (2) tisk. nov. příslušným vrchní soud č. 3837.

— ve smyslu § 8 zák. č. 111/1928 příp. podle § 12 tohoto zákona a § 411 tr. ř. je příslušným k řízení o žádosti za zahlazení odsouzení milostí presidenta republiky krajský soud, v jehož obvodě jest úřad vedoucí rejstřík trestů o odsouzeném č. 3814.

— § 51 tr. ř.: místem činu (§ 51 tr. ř.) při podvodu jest místo, kde nastalo uvedení v omyl, jímž jest čin dokonán č. 3743.

— — — místem spáchaného činu podle § 51 tr. ř. jest místo, kde byla — nehledíc k výsledku — předsevzata činnost pojem trestného činu dovršující č. 3756.

— — — byl-li dokonán zločin podle § 199 a) tr. zák. spáchan ucházením se o křivé svědectví uzavřeným dopisem, jest místem činu podle § 51 tr. ř. místo, kde byl dopis adresátu doručen, nikoliv, kde byl dán na poštu č. 3756.

— — — odst. 2: byla-li trestní věc, vedená u soudu, který předstihl (§ 51 odst. 2 tr. ř.), spojena s trestní věcí jiného soudu, jest touto dohodou mezi účastněnými soudy otázka příslušnosti konečně vyřízena, a nelze z důvodu předstížení (jež dříve známého) onen postup změnit; příslušnost soudu mohla by tu býti do datečně změněna jen za předpokladů §§ 62 a 63 tr. ř. č. 3851.

— — — při majetkových deliktech řídí se příslušnost ke stíhání téhož pachatele pro několik deliktů, spáchaných v obvodech různých soudů, ustanovením druhého odstavce § 51 tr. ř., nikoliv ustanovením § 56 tr. ř., takže ani vyloučením řízení ohledně některého ze zlodějského útoku tohoto obviněného z řízení dotud společně vedeného nemůže dojít k účinkům § 58 tr. ř. č. 3913.

— — — bylo-li však řízení ohledně všech některým obviněným za vinu kladených činů u jednoho soudu vyřízeno a odsuzujícím rozsudkem skončeno, není překážky, by trestní věc proti ostatním obviněným nebyla vyloučena a postoupena jinému soudu, jež by byl pro ni příslušný nehledíc k jejímu souběhu s jinými trestními věcmi, a nevadí tomuto postupu ani sčítací zásada § 173 věty druhé tr. zák. č. 3913.

— — — odst. 3: předvolání svědka o obsahu trestního oznámení jest vyšetřovacím úkonem ve smyslu třetího odstavce § 51 tr. ř., zakládajícím předstížení (§ 56 odst. 2 věta první tr. ř.) č. 3746.

— — — vyžádání si návrhu zmocněnce státního zastupitelství podle § 451 tr. ř. není vyšetřovacím úkonem, nýbrž předpokladem trestního stíhání obviněného v řízení přestupkovém č. 3832.

— — — posl. odst.: jde-li o dvě (zločinné) krádeže, spáchané jednak v oblasti trestního zákona uherského, jednak dříve rak., nelze použití beze všeho sčítací zásady § 173 tr. zák., po případě ani obdobného ustanovení § 335 tr. zák. uh., nýbrž jest tu i onu krádež posuzovati po rozumu posl. odst. § 51 tr. ř. a podle páteho odst. § 16 tr. por. samostatně podle práva v místě spáchaného činu č. 4032.

— § 56 tr. ř.: bylo-li trestní řízení vedeno po rozumu § 56 tr. ř. a § 26 odst. (3) tisk. nov. proti pisateli článku pro přečin a proti redaktorovi pro přešůpek společně před kmetským soudem, jest o odvolání, pokud směřuje proti tomu, že soud neuložil redaktorovi, zproštěnému podle § 5 tisk. nov., uveřejnití rozsudkový výrok podle § 13 tisk. nov., rozhodovati zrušovacím soudu; nejde tu o věc přestupkovou ve smyslu § 28 č. 4 tisk. nov. č. 3837.

— — — při majetkových deliktech řídí se příslušnost ke stíhání téhož pachatele pro několik deliktů, spáchaných v obvodech různých soudů, ustanovením druhého odstavce § 51 tr. ř., nikoliv ustanovením § 56 tr. ř., takže ani vyloučením řízení ohledně některého ze zlodějského útoku tohoto obviněného z řízení dotud společně vedeného nemůže dojít k účinkům § 58 tr. ř. č. 3913.

— — — odst. 2: předvolání svědka o obsahu trestního oznámení jest vyšetřovacím úkonem ve smyslu třetího odstavce § 51 tr. ř., zakládajícím předstížení (§ 56 odst. 2 věta první tr. ř.) č. 3746.

— § 58 tr. ř.: při majetkových deliktech řídí se příslušnost ke stíhání téhož pachatele pro několik deliktů, spáchaných v obvodech různých soudů, ustanovením druhého odstavce § 51 tr. ř., nikoliv ustanovením § 56 tr. ř., takže ani vyloučením řízení ohledně některého ze zlodějského útoku tohoto obviněného z řízení dotud společně vedeného nemůže dojít k účinkům § 58 tr. ř. č. 3913.

— — — bylo-li však řízení ohledně všech některým obviněným za vinu kladených činů u jednoho soudu vyřízeno a odsuzujícím rozsudkem skončeno, není překážky, by trestní věc proti ostatním obviněným nebyla vyloučena a postoupena jinému soudu, jež by byl pro ni příslušný nehledíc k jejímu souběhu s jinými trestními věcmi, a nevadí tomuto postupu ani sčítací zásada § 173 věty druhé tr. zák. č. 3913.

Psačí stroj: listina jím zhotovená je tiskopisem č. 3809.

Putativní nutná obrana: pojem č. 3923.

Původce: podle § 5 tisk. nov. č. 3979.

Původcem rušení domácího pokoje: po rozumu 1. věty § 84 tr. zák. není jen návodce a strážce, nýbrž jest jím každý přímý pachatel, jež předsevzal čin nikoli v cizím zájmu, byv k tomu jistou osobou zjednan, nýbrž v zájmu vlastním, pro svůj vlastní účel č. 3795.

Původcovské právo: zákon ze dne 24. listopadu 1926, č. 218 sb. z. a n.: přečin zásahu do původského práva podle §§ 44, 45, 46 (1) č. 3 zákona ze dne 24. listopadu 1926, č. 218 sb. z. a n. č. 3792.

— — — podmínkou ochrany zákona není sice, by šlo o dílo literárně cenné a významné (§ 4), může se však ochrany zákona dostati jen dílu (literárnímu), tudíž výtvoru z určitého oboru (krásné literatury) č. 3792.

— — — zákon, odpíraje v § 6 (2) tiskopisum určeným potřebám společenského života ochranu, praví tím zároveň, že duševní činnost vyvíjenou jen za účelem a v mezích věcného, obchodnického informování obecnosti o provozovaných kusech neuznává za duševní činnost, jejíž plody by o sobě postupovaly do vyšší skupiny děl literárních č. 3792.

- — — divadelní návštějí nepoživají ochrany zákona a nespádají ani pod výjimku poslední věty § 6 (2), nejsou-li výtahem z textu díla č. 3792.
- — — výtahu z textu díla odpovídá jen stručnější zpracování původního díla v ten způsob, že byl obsah zkrácen omezením se na základní jeho složky a vyloučením složek méně podstatných č. 3792.
- — — kdy jde o pouhé divadelní návštějí a kdy o výtah z textu literárního díla (operety) č. 3792.
- — — pojem »zpracování« (§ 7 zák. o právu původském ze dne 24. listopadu 1926, č. 218 sb. z. a n.) předpokládá, že předlohou bylo cizí dílo; zpracování musí se osvědčiti jako výsledek tvůrčí činnosti zpracovatelovy č. 3848.
- — — předmětem ochrany podle práva původcovského není látka, myšlenka literárního díla nebo jeho části o sobě, nýbrž tvůrčí a proto chráněná činnost zpracovatele jeví se v tom, jak byla tato látka ve své vnější i vnitřní formě zpracována č. 3848.
- — — tato činnost musí býti svérázná, osobitá, nezávislá na cizím dílu, třebaš bylo předlohou; cizí dílo nesmí býti zpracovateli vodítkem, nýbrž jen podkladem pro zcela novou jeho činnost č. 3848.
- — — »zpracování« není pouhá reprodukce díla nebo jeho částí v zaštržené formě zkratk, přídavků, přestilisace a jiných podobných změn č. 3848.
- — — část díla je chráněna jen, vykazuje-li sama o sobě povahu autorovy samostatné tvůrčí činnosti č. 3848.
- — — původcovským zákonem není chráněna myšlenka, fabule (na př. děje z pravěku světa vůbec), ani vědecky ustálené popisy pravěkých tvorů a zvířat, nýbrž jen individuální vytvoření originálního díla z těchto dějů a popisů č. 3848.
- — — zánik žalobního práva podle veličního předpisu § 112 odst. druhý tr. ř. a podle § 530 tr. zák. a § 50 zákona o původském právu č. 3848.

Původem zboží: míní se v § 26 zák. č. 111/1927 zeměpisné místo neb obvod, v němž bylo zboží vyrobeno; není jím pouhé místo nákupní nebo prodejní, ani místo, kde má výrobní podnik jen své obchodní sídlo č. 3802.

Quaestio mixta viz otázka smíšená.

Redaktor: jde-li o přestupek podle § 6 tisk. nov., nezáleží na tom, zda byly jednotlivé rozhodné děje správně podřaděny tomu či onomu zákonnému ustanovení v § 1 uvedenému; redaktor byl by prost zodpovědnosti jen, kdyby se tvrzení článku nedalo vůbec kvalifikovati za přečin urážky na cti č. 3785.

- podle § 1 č. 2 zák. č. 124/24 stačí k zodpovědnosti redaktora za článek jeho spolupůsobení při redakci a vydání článku č. 3803.
- podmínkou příkazu zodpovědnému redaktorovi a vydateli, by bezplatně a bez poznámky uveřejnil rozsudečný výrok (§ 13 odst. 2 tisk. nov.), jest, by soud vyslovil ve výroku, že pravdivost zprávy nebyla prokázána; nestalo-li se to a nebylo-li ani uveřejnění uloženo, jest rozsudek napadnutí zmatečnými stížnostmi, jest s hlediska skutkové podstaty přečinu podle čl. III. č. 5 zák. č. 142/1868 (§ 42 zák. č. 50/23) po případě nerozhodno, že původci článku byli ve svém nitru cizí tendencím, které v článku shledal nalézací soud č. 3940.
- má-li se zodpovědný redaktor státi účastným výhody § 5 tisk. nov., musí lhůta, stanovená soudem k pojmenování původce býti dodržena; nestačí, že byl původce pojmenován sice po uplynutí této lhůty, ale do vynesení rozsudku první stolice č. 3979.

- nejde o původce, který může ihned býti stíhán a postaven před tuzemský soud, je-li označena jako původce osoba chráněná imunitou č. 3979.
 - mezi opomenutím zodpovědného redaktora ve smyslu čl. III. zák. č. 142/1868 (mezi jeho nedbalostí) a mezi následkem opomenutí (uveřejněním článku trestného obsahu) musí býti příčinná souvislost. Zodpovědný redaktor ručí jen, nedostál-li povinnosti řádného a obvyklého dozoru na obsah tiskopisu č. 3983.
 - vyřadil-li redaktor článek z obsahu čísla, které má vyjít, avšak článek je přece proti jeho zařízení otištěn, nebo zakáže-li tisk, ale číslo jest přes to vytištěno a rozšiřováno, nemůže býti po případě činěn trestně zodpovědným za obsah onoho čísla časopisu č. 3983.
 - zodpovědný redaktor je (člán. III. zák. ze dne 15. října 1868, č. 142 ř. zák., § 42 zák. na ochr. rep.) povinen dbáti toho, by do tiskopisu jím redigovaného nebyl pojat článek zakládající svým obsahem skutkovou podstatu trestného činu, a je dále povinen plniti úkoly, jemu pozitivními ustanoveními tiskového zákona zvláště uložené č. 4009.
 - přečin podle § 9 tisk. zák. jest deliktem dolosním; odpovědný redaktor může se ho dopustiti jen pozitivním jednáním, směřujícím k tomu, by byla na tiskopisu v některém z bodů v odstavcích 1 a 3 § 9 tisk. zák. uvedených udána nepravda č. 4009.
 - odpovědný redaktor není povinen (§ 9 tisk. zák.) postarati se o to, by na tiskopisu bylo podle pravdy udáno jméno (firma) tiskaře a místo tisku č. 4009.
 - hlavním úkolem zodpovědného redaktora i podle čl. III. zákona č. 142/1868 ř. zák., i podle § 6 tiskové novely je pečovati o to, by obsah tiskopisu jím redigovaného byl s hlediska trestního práva nezávadným, by do tiskopisu nebyl pojat článek s trestným obsahem; řádné plnění tohoto úkolu si zajišťuje zodpovědný redaktor jen, učinil-li, zejména i v případě nemoci nebo jiné překážky vhodné opatření, dostatečné k tomu, by do tiskopisu nebyl pojat článek, jehož pojetí do tiskopisu neschválil, důsledně tudíž i opatření, by tiskopis se závadným obsahem nebyl tištěn, zejména však rozšiřován. Opomenutí takového vhodného a dostatečného opatření je již o sobě zanedbáním povinné péče podle toho i onoho zákonného ustanovení č. 3998.
 - jen překážka naprosto nepředvídaná, pro kterou jeho jinak vhodná opatření selhala, zprošťuje zodpovědného redaktora zodpovědnosti za zanedbání této povinné péče č. 3998.
 - pouhé, třebaže velké bolesti nejsou však o sobě s to, by ho této povinností zprostily, aniž jeho naděje, že bolesti brzy přestanou a že bude v nejkratší době zase s to své povolání vykonávati č. 3998.
 - **odborného časopisu železničního personálu:** obvinění, že požadoval peníze za to, by dělal politickou náladu, by byla ošacovací akce přidělena družstvu krejčí a by byla tomuto družstvu navržena státní půjčka č. 3978.
- Reformatio in peius:** právní zásada, vyslovená plenárním rozhodnutím sb. n. s. č. 3310, že, byl-li na zmatečnou stížnost, podanou (jen) ve prospěch obžalovaného, zrušen rozsudek prvního soudu a po novém hlavním přelíčení vyneseno v první stolici rozsudek nový, může jím obžalovanému bez porušení zákazu reformace in peius uložen býti trest přísnější než v původním, zrušeném rozsudku, byl-li tento rozsudek napaden též v neprospěch obžalovaného odvoláním formálně bezvadným, — platí nejen pro případy, v nichž se výroky obou rozsudků co do viny navzájem kryjí, nýbrž i tehdy, když rozsudek soudu, jemuž byla věc podle § 288 č. 3 tr. ř. přikázána k novému projednání a rozhodnutí, neuznává obžalovaného vinným ve všech bodech rozsudku onoho nalézacího soudu, který ve věci původně rozhodoval č. 3761.
- — použití § 475 č. 2 tr. ř. předpokládá, že okresní soud soudil o činu

zakládajícím zločin nebo přečin. Ukáže-li se (v tom směru nenapadeným) rozhodnutím krajského jako nalézacího soudu, že kvalifikace činu za zločin nebo přečin byla předpokládána mylně a že čin je (byl) přestupkem, nemá nalézací soud, shledáv v činu obžalovaného zase jen přestupek, vyslovovati trest přísnější, než byl vysloven rozsudkem soudu okresního, a to ani, je-li sazba tohoto přestupku (§ 335 tr. zák.) přísnější, než onoho, jímž byl původně uznán vinným (§ 431 tr. zák.) č. 3805.

byla-li věc projednána obdobně podle předpisů §§ 14 a 15 č. 15. n. ř. ze dne 14. prosince 1915, č. 372 ř. zák. znovu, jakoby vyhlášený rozsudek nebyl vyneseno, poněvadž samosoudce rozsudek vynesl nebyl pro onemocnění s to jej písemně vyhotoviti, nemůže býti novým rozsudkem uložen odsouzenému přísnější trest, bylo-li proti dřívějšímu rozsudku podáno odvolání jen ve prospěch obžalovaného (§ 14 odst. 2 uv. č. 15. n. ř.) č. 3852.

Registrace známky: materiálně nesprávná č. 3942.

Rejdy za vyrovnacího řízení: ve smyslu § 486 b) č. 3 tr. ř., spáchané osobou samostatně věci dlužníkovy vedoucí č. 3937.

Reklama (§ 25 zák. č. 111/1927): předpokládá vychvalování vlastního podniku na rozdíl od zlehčování cizího podniku č. 3881.

Republika: podněcování ke změně její ústavy č. 3730.

— její hanobení č. 3784.

— ustanovením §§ 14 č. 1 a 5 na ochr. rep. nechrání se republika jen jako geografický útvar (jako samostatný právní pojem), nýbrž jakožto souhrn (výslednice) určitých forem státního života a jeho ústavního vývoje; jsou-li tyto formy a zařízení, jež jednotlivě nebo ve svém celku představují a zosobňují útvar republiky, napadeny způsobem v zákoně naznačeným, nejsou ohrožovány jen jako takové (jako samostatné předměty trestného útoku), nýbrž při způsoblosti účinků zákonem předpokládaných jest takovým útokem ohrožována přímo republika (stát) č. 4010.

Resumé předsedy: poročního soudu č. 3923.

Revolutionshelden: měli býti tímto slovem dán jen výraz myšlenky, že kdo jest členem komunistické strany, usilující o změnu demokraticko-republikánské formy státu revolucí, nelze po případech v tomto výrazu spatřovati než správné označení jeho politických snah a směrů, nikoliv skutkovou podstatu přečinu podle § 491 tr. zák. č. 3889.

Revolver: hrozba nenabitým č. 3950.

Robotárna: podle § 7 odst. 2 zákona ze dne 24. května 1885, č. 89 ř. zák. v doslovu čl. II zákona ze dne 25. června 1929, č. 102 sb. z. a n. může soud v rozsudku vysloviti, že odsouzený smí býti držán v robotárně, jen při odsouzení pro trestné činy v tomto čl. II. uvedené; nespadá sem odsouzení pro přestupek krádeže č. 3790.

Rožbušky viz d y n a m o n.

Rozesílání: spadá sem činnost, kterou se tiskopisy dopravují z místa tiskárny na jiné místo, ať se dopravování děje jakýmkoli prostředky a na jakoukoli vzdálenost č. 3849.

Rozhazování tiskopisů: trestného obsahu na veřejném místě (po ulicích) jest »rozšiřováním« č. 3875.

Rozkaz k rozchodu viz s h l u k n u t í (§ 283).

— — vrchnostenský: pojem č. 4036.

— — viz též ú ř e d n í k v e ř e j n ý.

Rozmrazování rour: na školním záchodě (§ 335 tr. zák.) č. 3741.

Rozpor se spisy (§ 281 č. 5 tr. ř.): předpokládá podstatný rozpor mezi údaji rozhodovacích důvodů a obsahem protokolů o soudních seznáních nebo listin při soudních spisech se nalézajících a skutečným obsahem těchto protokolů nebo listin. Podstatným je však takový rozpor jen, týká-li se rozhodné skutečnosti č. 3795.

Rozsudek: okolností, že nalézací soud nezkoumal podle § 262 tr. ř., zda ve skutku pachatelově není skutková podstata jiného trestného činu, nemůže se nejvyšší soud zabývatí na škodu obžalovaného, nebyl-li rozsudek v tom směru napaden č. 3762.

— okolnost, že obžalobou byla pozastavena jen část článku, nebrání tomu, by soud nezjistil smysl této části ve spojitosti s nepozastaveným obsahem článku č. 3836.

— předpis § 267 tr. ř. je způsobem, opodstatňujícím důvod zmatku podle č. 7 § 344 tr. ř. porušen jen, byla-li porotcům dána (a jimi kladně zodpověděna) otázka na skutek, na který obžaloba ani původně nezněla ani při hlavní přelíčení rozšířena nebyla č. 3922.

— zrušovací soud přezkoumává rozsudek, jenž zjišťuje a posuzuje děj daný v obžalobu. Ta i ona činnost odnáší se k činu, jak se stal svého času. Pro otázku viny nelze přihlížeti k událostem napotomním č. 3940.

— ustanovení § 27 odst. 2 zák. o ochr. zn. neposkytuje oporu pro omezení nejvyššího nákladu veřejného vyhlášení odsouzení vinníka. Podrobili-li se soukromý obžalobce v odvolání nejvyšší hranici nákladu na uveřejnění rozsudku, žádaje o stanovení nejvyšší hranice v určité vyšší částce, lze jeho odvolání vyhověti jen se zachováním této nejvyšší hranice č. 3949.

— předmětem nikoliv jen rozsudku, nýbrž i stíhání, najmě obžaloby a návrhů obžalobu rozšiřujících jest určitý skutek, nikoliv určitá jeho právní kvalifikace č. 3957.

— jest nejen právem, nýbrž i povinností nalézacího soudu, by — přihlížeje i ke všem změnám, jež doznal skutkový podklad obžaloby výsledky hlavního přelíčení — uvažoval o zažalovaném skutku se všech právních hledisek, přicházejících v úvahu, a podřadil skutek ten — nejza vázán právními názory obžalobce — pod ten zákon, který se při správném výkladu ke skutku vztahuje č. 3957.

— právní zásada, že obžalobce nemůže zmateční stížností proti odsuzujícímu rozsudku uplatňovati ideální souběh trestných činů rozsudkem prvé stolice opomenutý nebo nesprávně popřený, nevylučuje, by obžalobce zmateční stížností proti osvobozujícímu rozsudku neuplatňoval trestnost skutku podle zákona, který rozsudek prvé stolice v úvahách — náležejících mu podle § 262 tr. ř. bez ohledu na směr a úplnost právních názorů obžalobcem uplatněných — opomenul aneb o němž neprávem vyslovil, že se ke skutku nevztahuje č. 3957.

— i v soukromozločnických trestných věcech jest úkolem soudu, by z úřední povinnosti vyšetřoval veškeré okolnosti, rozhodné pro otázku viny po stránce objektivní i subjektivní č. 3960.

— s hlediska § 15 č. 3 zák. na ochr. rep. jest třeba v rozsudku uvést, ke kterému vojenskému zločinu bylo podněcováno č. 3981.

— i když státní zastupitelství v obžalovacím spisu označilo určité z odporujících si dvou svědectví za křivé a tím připustilo správnost druhého, bylo mu volno podle § 263 tr. ř. zaujati při hlavním přelíčení opačné hledisko. Tu pak bylo povinností nalézacího soudu, by za podklad svého rozhodnutí nevzal původní obžalobu, nýbrž onu její úpravu, jak vyplývá z konečného návrhu veřejného obžalobce č. 4018.

— § 259 č. 2 tr. ř.: prohlášení obžalobcovy, že ustupuje od obžaloby, pokud jde o právní označení skutku v obžalobu daného (jeu v určitém směru) nemůže míti procesní účinek § 259 č. 2 tr. ř. I podle § 259 č. 2 tr. ř. lze zprostiti jen pro čin v obžalobě obžalovanému za vinu kladený, nikoliv pro některou jeho právní kvalifikaci č. 3901.

— — č. 3: zprošťující rozsudek může býti zmateční stížností napadán jen v neprospěch obžalovaných č. 3939.

— — zmatečným důvodem č. 9 a) § 281 tr. ř. předpokládaná právní mylnost rozhodnutí otázky, je-li skutek dáván obžalovanému za vinu zločinem, přečinem nebo jiným trestným činem příslušejícím k pravomoci soudu

(právní mylnost výroku zprošťujícího obžalovaného pro naprostou bez-
trestnost souzeného skutku — § 259 č. 3 tr. ř.), jest dána i tehdy,
je-li výronem nesprávného použití zákona i jen závěr, že souzený skutek
nenaplnuje skutkovou podstatu jiného trestného činu, než který v něm
shledal obžalobce, pokud se týče, že skutek nespadá ani pod zákon,
jehož se obžalobce v řízení první stolice nedovolával, ba i tehdy, ne-
uvažoval-li rozsudek o skutku s hlediska zákona, který se snad může
k němu vztahovati, třebaže se ho žalobce před rozsudkem nedovolával
č. 3957.

— § 260 tr. ř.: podle § 1 č. 2 tisk. nov. (zák. č. 124/1924) stačí k zodpo-
vědnosti redaktora za článek jeho spolupůsobení při redakci a vydání
článku; s hlediska § 260 tr. ř. stačí, že toto spolupůsobení je ve výroku
vyjádřeno slovy »dal uveřejnit« a bližší rozvedení ponecháno důvodům
č. 3303.

— požadavku § 260 č. 1 tr. ř. je vyhověno tím že byl do rozsudku pojat
výrok porotců č. 3304.

— § 270 č. 5 tr. ř.: aby bylo vyhověno předpisu § 270 č. 5 tr. ř. a uvaro-
váno se výtky neúplnosti rozhodovacích důvodů nebo nedostatku dů-
vodů ve smyslu č. 5 § 281 tr. ř., není nezbytně zapotřebí, by v roz-
hodovacích důvodech bylo zvláště a podrobně uvažováno o každém
jednotlivém průvodním prostředku a o každé jednotlivé skutečnosti,
nýbrž stačí, má-li rozsudkový závěr dostatečnou oporu v souhrnu vý-
sledků hlavního přelíčení č. 3785.

— odůvodnění výroku o rozhodných skutečnostech ve smyslu § 270 č. 5
a § 281 č. 5 tr. ř. ohledně tiskových úrazek č. 3870.

— zjišťuje, co bylo v zažalovaném článku o soukromém obžalobci řečeno,
má kmetický soud postupovati nejen výkladem gramatickým, nýbrž i
logickým, přihlížeje k souvislosti jednotlivých míst článků, vyhledání
jejich, třebaž zastřený smysl, a uvážiti i dosah článků, t. j. uvážiti, jak
nepodjatý čtenář bude jednotlivým článkům rozuměti a které představy
budou v něm vyvolány jednotlivými články o soukromém obžalobci a
o jeho jednání č. 3977.

— tyto zjišťovací výroky jest podle § 270 č. 5 tr. ř. náležitě odůvodniti
poukazem k jejich zdrojům ve vykládané látce a vyložením logických
operací, které vedly soud k jeho skutkovým závěrům z premis daných
vykládanou látkou č. 3977.

— zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. i pro formální vady (nedostatek dů-
vodů ve smyslu §§ 270 č. 5, 281 č. 5 tr. ř.) č. 3991.

— nesprávnost rozsudkového výroku ohledně jedné formy (proti státu
pro jeho vznik) nečiní ještě rozsudek vadným, jsou-li tu odůvodněně
uváděny i další formy trestného činu (podle § 14 č. 1 zák. na ochr.
rep. — pobuřování proti demokraticko-republikánské formě státu)
č. 4010.

— § 475 odst. 2 tr. ř.: § 475 odst. 2 tr. ř. ke své použitelnosti nevyžaduje, by
se z rozsudku okresního soudu odvolal obžalobce, dovoluje naopak
zrušiti rozsudek okresního soudu k návrhu státního zástupce, i když
podnětem, z něhož se s věcí obíral sborový soud první stolice jakožto
soud odvolací ve věcech přestupkových, bylo jen odvolání odsouze-
ného obžalovaného č. 3805.

— záznam o rozsudku (§ 458 tr. ř.) viz tamže.

Rozšiřování: ve smyslu § 6 tisk. zák. č. 3875.

Rozšiřovaný spis: cdevzdání spisu starostovi k přečtení v obecním zasedání již
samo o sobě tvoří náležitost »rozšiřovaného spisu« ve smyslu § 39
č. 2 zák. na ochr. rep. č. 3798.

Rudá armáda: provolání jí slávy č. 3737.

Rudý zájezd viz komunistická strana.

Rukopis viz zkouška rukopisu.

Rusko sovětské viz sovětské Rusko.

Rušení míru: mezi stranami a urážka na cti č. 3951.

Ryby: podle § 174 II e) tr. zák. trestá se za zločin jen krádež ryb ulovených
v rybníku, nikoliv v potoce č. 3966.

Rychlá jízda: kdy je přestupkem správním č. 3772.

— (§§ 427, 428 tr. ř.): podle §§ 427, 428 tr. zák. trestá se již rychlá
jízda a není zapotřebí, by rychlá jízda byla zároveň i neobezřelou
č. 3990.

Ředitel družstva: jemuž náleží několik domů v různých obcích se samostatnými
správcí, zodpovídal by (§ 335 tr. zák.) za neprovedení nutných oprav
(ohrady žumpy, naplněné žhavým popelem, do níž spadlo dítě) jen,
kdyby byl stav nebezpečný pro tělesnou bezpečnost lidí znal, nebo
byl správcem domu upozorněn na potřebu oprav a o jejich provedení
se nepostaral, ač-li to náleželo do oboru jeho působnosti v družstvu
č. 3833.

Říšsko-německá národně-socialistická strana dělnická: je organizací tajnou č. 3917.

Rízení kárné: nesejde na tom, že odvolatelovy přípravné spisy nebyly členy kár-
ného senátu úplně přečteny a jimi studovány, stačí, že zpravodaj je-
jich obsah členům senátu výstižně přednesl č. 103 dis.

— k vytykané nepřistojnosti, že sekretář advokátní komory byl proti
předpisu § 34 kárn. stat. přítomen jednání i poradě kárného senátu,
nemusí odvolací kárný soud přihlížeti, netvrdí-li odvolatel, že ona ne-
přistojnost nějak překážela zákonnému působení kárného senátu nebo
na ně účinkovala nepříznivě v jeho neprospěch č. 103 dis.

— zákaz brojení proti zjišťovací činnosti nalézacího soudu, platný podle
§§ 258, 288 odst. 3 tr. ř. pro řízení zrušovací, neplatí pro odvolací
řízení v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie, jež je zvláště
upraveno §§ 46—55 kárného statutu č. 104 dis.

— předmětem opravného prostředku k nejvyššímu soudu jako soudu od-
volacímu (stížnostnímu) v kárných věcech advokátů mohou býti jen
nálezy a usnesení kárné rady, nikoliv opatření vyšetřujícího komisaře
za vyhledávání ve smyslu § 31 kárného statutu č. 105 dis.

— kárný trest zastavení výkonu advokacie nelze odložit ani obdobným
použitím ustanovení §§ 397 a 401 tr. ř. č. 109 dis.

— kárná rada se usneší o tom, zda jest jednání advokáta, jež bylo v od-
kazovacím usnesení a bylo předmětem ústního kárného jednání, pod-
robiti kárnému posuzování, nezávisle na návrhu, na právním posou-
zení odkazovacího usnesení a na konečném návrhu návladního ko-
mory č. 110 dis.

— odvolání vrchního prokurátora jest přípustné (§ 47 č. 3 kár. stat.),
domáhá-li se změny kárného nálezu jen v tom směru, že se obviněný
dopustil kárného přečinu porušení povinnosti povolání č. 111 dis.

— není zmatkem, nebylo-li obviněnému včas oznámeno, kdo v kárném
senátě zasedá; zachování lhůty § 40 kár. stat. není předepsáno pod
zmatečnosti č. 112 dis.

— i kárné řízení advokátů jest ovládáno zásadou obžalovací č. 113 dis.

— odsoudila-li kárná rada obviněného bez jeho souhlasu i pro kárný čin,
na nějž návladní komory teprve při ústním jednání rozšířil obžalobu,
překročila po případě nepřipustně meze vytyčené odkazovacím usne-
sením jejím rozhodování č. 113 dis.

— kárná rada advokátní komory jest vázána odsuzujícím rozsudkem
trestního soudu, pokud je v něm vysloveno, že se odsouzený dopustil
určitého trestného činu, což zahrnuje v sobě jednak zjištění skutku,
jednak jeho právní kvalifikaci s hlediska hmotného práva trestního.
Tato vázanost trvá tak dlouho, pokud jest tu omezen rozsudek; závaz-
nosti může rozsudek zbaviti jen trestní soud obnovou řízení, nikoliv
kárná rada přezkoumáním jeho věcné správnosti samovolným rozho-
rem průvodní látky č. 119 dis.

stížnost proti usnesení kárné rady jest podati písemně v neprodávající lhůtě 14 dnů po doručení usnesení u kárné rady, která učinila usnesení č. 125 dis.
opozděnou stížnost jest odmítnouti č. 125 dis.

Rízení monitorní viz řízení opravovací.

opravovací (monitura): § 331 tr. ř.: neúplnost hlasování porotců, záležející v tom, že opomenuli hlasovati o dodatkové otázce, zda obžalovaný spáchal čin z pohnutky nízké a nečestné, neporozuměvše poučení předsedovu, nevyžaduje zavedení řízení opravovacího ve smyslu § 331 tr. ř., nýbrž stačí uložiti porotcům, by se vrátili do poradní síně a hlasování o oné otázce dokončili (§ 330 posl. odst. tr. ř.) č. 3751.

porotní soud může po případě bez zahájení řízení podle § 331 tr. ř. vynésti rozsudek, nepřihlížeje k zbytečnému zápornému zodpovězení eventuální otázky č. 3921.

vady ve smyslu § 344 č. 9 tr. ř. nelze dovozovati z odpovědi porotců, která byla podrobena opravovacímu řízení č. 4023.

porotní viz porota.

průvodní viz průvodní řízení.

přestupkové: obsahuje-li záznam o rozsudku (§ 458 tr. ř.) jen poukaz na trestní oznámení, znamená to, že soudce má za prokázané skutkové okolnosti tak, jak jsou v trestním oznámení uvedeny č. 3786.

nebyl-li rozsudek prvního soudu, neobsahující výrok o soukromoprávních nárocích, v tomto směru nikým napaden, porušil odvolací soud výrokem, že poukazuje soukromého účastníka s nárokem na náhradu škody podle § 366 tr. ř. na pořad práva, zákon v ustanovení své věty § 477 tr. ř. č. 3788.

předpis (§ 47 tr. ř.), že připojení se k trestnímu řízení jest přípustné jen do započetí hlavního přelíčení, platí jen pro řízení o zločinech a přečinech, nikoliv i pro řízení přestupkové (§ 449 věta první, § 447 odst. 1 věta druhá tr. ř.) č. 3788.

připojení se k trestnímu řízení jest však možné jen za řízení před soudem první stolice, nejdéle do skončení řízení průvodního, než veřejný obžalobce učiní návrh podle § 457 tr. ř. č. 3788.

aby poškozený nabyl postavení soukromého účastníka, jest nutno, by učinil prohlášení, jímž dává na jevo, že se k trestnímu řízení připojuje a že tak činí k vůli uplatnění svých soukromoprávních nároků č. 3788.

za soukromého účastníka nelze pokládati toho, kdo se práva mu podle §§ 47 a 449 tr. ř. příslušejícího výslovně vzdal (prohlásil, že náhradu nežadá) č. 3788.

předpis § 475 odst. druhý tr. ř. nevyžaduje ke své použitelnosti, by se byl z rozsudku okresního soudu odvolal obžalobce, dovoluje naopak zrušiti rozsudek okresního soudu k návrhu státního zástupce, i když podnětem, z něhož se věci obíral sborový soud první stolice jakožto soud odvolací ve věcech přestupkových, bylo jen odvolání odsouzeného obžalovaného č. 3805.

použití § 475 č. 2 tr. ř. předpokládá, že okresní soud soudil o činu zakládajícím zločin nebo přečin. Ukáže-li se (v tom směru nenapadeným) rozhodnutím krajského jako nalézacího soudu, že kvalifikace činu za zločin nebo přečin byla předpokládána mylně a že čin je (byl) přestupkem, nemá nalézací soud, shledav v činu obžalovaného zase jen přestupek, vyslovovati trest přísnější, než byl vysloven rozsudkem soudu okresního, a to ani, je-li sazba tohoto přestupku (§ 335 tr. zák.) přísnější, než onoho, jímž byl původně uznán vinným (§ 431 tr. zák.) č. 3805.

vyžádání si návrhu zmocněnce státního zastupitelství podle § 451 tr. ř. není vyšetřovacím úkonem, nýbrž předpokladem trestního stíhání obviněného v řízení přestupkovém č. 3832.

odvolací soud není vzhledem k ustanovení § 470 tr. ř. oprávněn, by se bez změny v řízení průvodním uchýlil od skutkového zjištění prvního soudu, a nesrovnává se se zákonem (zásada ústnosti a bezprostřednosti), když odvolací soud bez opakování nebo doplnění důkazů dospívá k odchylnému přesvědčení o skutkových okolnostech č. 3945.

ustanovení § 14 odst. 4 zákona z 21. března 1929, č. 31 Sb. z. a n. pro trestní řízení v případě odporu proti trestnímu příkazu, že soud, rozhoduje v hlavním přelíčení, nesmí uložiti přísnější trest na svobodě nebo na penězích, než jaký uložil v trestním příkazu, leč by se skutkový podklad rozhodnutí podstatně změnil, vztahuje se nejen na hlavní přelíčení před soudem první stolice, nýbrž i na přelíčení odvolací, jež se konalo k odvolání veřejného obžalobce proti osvobozujícímu rozsudku soudu první stolice č. 3994.

zrušovací viz zrušovací soud.

Samosoudce: okolnost, že samosoudce při výměře trestu nepřihlížel podle § 265 tr. ř. k trestu uloženému obžalovanému předchozím rozsudkem, nezakládá zmatek č. 11 § 281 tr. ř., měl-li samosoudce při vynešení rozsudku po ruce jen trestní lístek, z něhož nemohl seznati, že jde o případ § 265 tr. ř. (§ 258 odst. první tr. ř.); k onomu předchozímu trestu lze tu zrušovacímu soudu vzíti zřetel podle § 410 tr. ř. č. 3827.

projednání věci obdobně podle předpisů §§ 14 a 15 č. 372/1915, jakoby vyhlášený rozsudek nebyl vyneseno, poněvadž samosoudce rozsudek vynešší nebyl pro onemocnění s to jej písemně vyhotoviti č. 3852.

Sčítání trestů: podle § 265 tr. ř. č. 3731.

Sdružování státu nepřátelské: podle § 17 č. 1 zák. na ochr. rep. č. 3917.

Sebeurčovací právo národů: protiprávnost snah o odtržení části území od Československé republiky, o podvrácení její ústavní jednotnosti, není dotčena tím, že se snahy ty ukrývají pod roušku uskutečňování sebeurčovacího práva národů; v zájmu bezpečnosti mezinárodních vztahů lze právo národů na určení státní příslušnosti, pokud se týče na utvoření vlastních států uznati jen potud, pokud došlo přechodu a zjednalo si platnost v mírových smlouvách č. 3917.

Sekretář advok. komory: jeho přítomnost poradě kárného senátu č. 103 dis.

— — — viz též řízení kárné.

Shlazení následků odsouzení (zákon ze dne 14. června 1928, č. 111 sb. z. a n.): zahlazením odsouzení nezanikají podle §§ 5 a 6 zákona č. 111/1928 sb. z. a n. i veškeré následky odsouzení; pachatel trestného činu nabyvá zahlazením odsouzení jen proti veřejnosti zase povahu osoby zachovalé; vytrpěný trest nemá mu býti újmou na jeho pověsti, by jako řádný občan mohl žiti a vystupovati ve společnosti, není však osobou soudně bezúhonnou, nýbrž jen se za ní pokládá č. 3814.

— — — jde-li žadatelé jen o dosažení vysvědčení zachovalosti, které ve smyslu § 6 zák. č. 111/1928 sb. z. a n. nesmí obsahovati ani zápis o zahlazeném již odsouzení, ve svém podání pak ničeho jiného ani náznakem se nedožaduje, jest ve smyslu § 8 (12) zákona, § 411 tr. ř. příslušným k řízení o žádosti za zahlazení odsouzení milostí presidenta republiky soud, v jehož obvodě jest úřad vedoucí rejstřík trestů o odsouzeném č. 3814.

Shluknutí: § 279 tr. zák.: pod pojem »zprotivění se« po rozumu §§ 279 a 280 tr. zák. nespadá jen útočné jednání, nýbrž i každá na venek projevená neposlušnost k osobě vrchnostenské č. 3796.

— § 280 tr. zák.: skutková podstata přečinu spoluviny na shluknutí podle § 280 tr. zák. předpokládá po stránce objektivní činnost, již spoluvinník poskytuje pomoc hlavnímu pachateli (pachateli, jenž se dopustil přečinu shluknutí podle § 279 tr. zák.) č. 3796.

— — — nevyhledává se; by osoba, jež uposlechla vybidnutí podle § 279 tr. zák., pronesla výrok, jímž projevuje souhlas s jednáním hlavního pa-

- — — okolnost, že jde o touž řeč, nevylučuje ještě reální souběh trestných činů, spáchaných jednotlivými částmi této řeči č. s. 3750.
- — — jde-li však o řeč neb o části řeči, jež se obírají touže myšlenkou, nelze ani trestné činy, jichž skutkové podstaty jsou jednotlivými oddíly takového projevu založeny, posuzovati s hlediska souběhu reálního, nýbrž jen s hlediska souběhu ideálního č. s. 3750.
- — — pokud jest odsouzením pro zločin podle § 15 č. s. 3 zák. na ochr. rep. ve vztahu na zločin podle § 1 zákona vyčerpána a všestranně zhodnocena i ta část projevu, jež by sama o sobě posuzována spadala pod ustanovení § 14 č. s. 1 zákona (pokud jest tato skutková podstata oné právně podřaděna), nikoliv však ona část, jež by spadala pod ustanovení § 14 č. s. 5, § 18 č. s. 2 a § 15 č. s. 3 zákona ve vztahu na zločin vojenský č. s. 3750.
- — — ideální souběh čistého zločinu podle § 169 tr. zák. se zločinem podle § 170 tr. zák. není možným; ovšem zločin nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák. může se sbíhati se zločinem zháňství podle § 166 tr. zák. č. s. 3804.
- — — kdy okolnost, že samosoudce při výměře trestu nepřihlížel podle § 265 tr. ř. k trestu uloženému obžalovanému předchozím rozsudkem, nezakládá zmatek č. s. 3827.
- — — oklamání veřejných činitelů jest jen prostředkem k dosažení zapovězeného účelu (k uzavření druhého manželství); jest odsouzením pro zločin § 206 tr. zák. vyčerpáno a nelze v něm spatřovati zvláštní souběžný delikt č. s. 3850.
- — — ideální souběh přečinu zlehčování podle § 27 zák. č. s. 111/1927 s přestupkem proti bezpečnosti cti jest možný č. s. 3891.
- — — pokud jest vyloučen ideální souběh přečinu podle §§ 2 a 3 zák. o traskavinách s přestupkem podle § 431 tr. zák. č. s. 3853.
- — — není přípustné trestati týž čin v ideálním souběhu dvou skutkových podstat (§ 23 zák. o ochr. zn. a § 29 zák. o nek. s.), nedostává-li se základní podmínky, porušení různých právních statků, chráněných různými trestními zákazy č. s. 3954.
- — — je-li podkladem přečinu § 24 týž čin jako přečinu § 23 zák. o ochr. zn., ale ve vztahu k firmě a ke jménu soukromého žalobce, nemůže jíti o ideální souběh oněch přečinů, pokud je tu právě ona firma soukromého žalobce jeho chráněnou známkou, již podle obvinění podle § 23 zákona užíval obžalovaný k označení svého zboží. Bylo by tu přípustné jen tehda uznati obžalovaného vinným kromě přečinu § 23 i přečinem § 24, kdyby označení zboží obžalovaného zakládalo i porušení takových v § 24 oprávněnému k vylučnému užívání vyhrazených označení, jež nejsou pojata do jeho ochranné známky č. s. 3954.
- — — právní zásada, že obžalobce nemůže zmateční stížností proti odsuzujícímu rozsudku uplatňovati ideální (jednočinný) souběh trestných činů rozsudkem prvé stolice opomenutý nebo nesprávně popřený, nevylučuje, by obžalobce zmateční stížností proti osvobozujícímu rozsudku neuplatňoval trestnost skutku podle zákona, který rozsudek prvé stolice v úvahách — náležejících mu podle § 262 tr. ř. bez ohledu na směr a úplnost právních názorů obžalobcem uplatňovaných — opomenul aneb o němž neprávem vyslovil, že se ke skutku nevztahuje č. s. 3957.
- — — zmatek č. s. 11 § 281 tr. ř. není dán v každém případě, v němž soud nepoužil § 265 tr. ř. přes to, že tu byly jeho zákonné podmínky č. s. 3958.
- — — o vykročení soudu při vyměřování trestu z trestní moci jde jen, převyšuje-li úhrn trestů, uložených těmž obžalovanému několika rozsudky bez použití § 265 tr. ř., nejvyšší trest určený v zákoně na čin přísněji trestný č. s. 3958.
- — — předpisy §§ 34, 35, 267, 44 písm. a), 263 písm. 1 tr. zák. platí i pro souběh ideální (jednočinný souběh trestných činů) a má

— — — tím podmíněná nutnost, podřaditi týž skutek pod dva neb i pod více ustanovení trestního zákona, odůvodnění v ustanovení § 43 tr. zák., že zločin je tím těžší, čím více povinnosti bylo jim porušeno č. s. 3981.

— — — přestupku § 23 zákona o tisku s delikty podle §§ 14 č. s. 1, 15 č. s. 3 a 4, 18 č. s. 2 zákona na ochranu republiky č. s. 3981.

— — — ideální souběh zločinu zprznění krve podle § 131 tr. zák. (spoluviny na něm) se zločinem svedení podle § 132 tr. zák. je možný č. s. 3999.

— — — čin porušující povinnosti advokátského povolání lze podřaditi i pod skutkovou podstatu přečinu zlehčení cti a vážnosti stavu jen, přistoupí-li k němu ještě zvláštní okolnosti, z nichž jest na takové zlehčení cti a vážnosti stavu usuzovati č. s. 104 dis.

— — — **reálný:** zločinu krádeže a zločinu podvodu nebo pokusu podvodu č. s. 4035.

— — — z pouhé vnější okolnosti, že jednotlivé závadné projevy byly obžalovaným proneseny v rámci téže, časově i místně nepřerušené řeči, nelze ještě bez výhrady usuzovati, že projevy ty pozbyly veškeré samostatnosti a že je proto nelze posuzovati o sobě, nýbrž jen v jejich souvislosti jako nedělitelný celek č. s. 3750.

— — — i útoky, jichž se řečník dopustil při provádění jednotlivých různých a samostatných myšlenek, jest posuzovati úplně samostatně a nezávisle bez rozdílu, zda směřují proti těmž zákonem chráněnému statku čili nic č. s. 3750, 3823.

— — — okolnost, že jde o touž řeč, nevylučuje ještě reální souběh trestných činů, spáchaných jednotlivými částmi této řeči č. s. 3750, 3823.

— — — jde-li však o řeč neb o části řeči, jež se obírají touže myšlenkou, nelze ani trestné činy, jichž skutkové podstaty jsou jednotlivými oddíly takového projevu založeny, posuzovati s hlediska souběhu reálního, nýbrž jen s hlediska souběhu ideálního č. s. 3750.

— — — pokud jest odsouzením pro zločin podle § 15 č. s. 3 zák. na ochr. rep. ve vztahu na zločin podle § 1 zákona vyčerpána a všestranně zhodnocena i ta část projevu, jež by sama o sobě posuzována spadala pod ustanovení § 14 č. s. 1 zákona (pokud jest tato skutková podstata oné právně podřaděna), nikoliv však ona část, jež by spadala pod ustanovení § 14 č. s. 5, § 18 č. s. 2 a § 15 č. s. 3 zákona ve vztahu na zločin vojenský č. s. 3750.

— — — ve výrocih pronesených v témže projevu lze spatřovati skutkovou podstatu i přečinu podle č. s. 1 i přečinu podle č. s. 5 § 14 zák. na ochr. rep. (podřaditi je pod obě skutkové podstaty) č. s. 3823.

— — — jest vyloučeno, by týž trestný čin byl spáchán úmyslně (§ 197 tr. zák., § 205 a) tr. zák.) a při tom i z nedbalosti (§ 486 tr. zák.) č. s. 3867.

— — — pokud jest možný a pokud jest vyloučen reálný souběh přečinu úpadku z nedbalosti se zločinem podvodného úpadku č. s. 3867.

— — — reálný souběh zločinu úkladné vraždy podle §§ 134, 135 č. s. 1 tr. zák. se zločinem spoluviny na úkladné a zjednané vraždě podle §§ 5, 134, 135 č. s. 1 a 3 tr. zák. jest možný č. s. 3890.

— — — bylo-li trestní řízení ohledně všech některým obviněným za vinu kladených činů u jednoho soudu vyřízeno a odsuzujícím rozsudkem ukončeno, není překážky, by trestní věc proti ostatním obviněným, jež byla v souběhu s trestními věcmi oněch obviněných, nebyla vyloučena a postoupena jinému soudu, jež by byl pro ni příslušný nehledíc k souběhu jejimu s jinými trestními věcmi, a nevadí tomuto postupu ani sčítací zásada § 173, druhé věty tr. zák. č. s. 3913.

kde má na slovní vyhrůžku bezprostředně následující skutečně násilné jednání proti ohroženému, naplňující o sobě skutkovou podstatu zvláštního trestného činu, sesíliti a podporovati účinek pachatelem zamýšlené předchozí vyhrůžky, jest to i ono jednání přičítati za samostatné souběžné trestné činy č. 3933.

zákonů trestních: jde-li o dvě (zločinné) krádeže, spáchané jednak v oblasti platnosti trestního zákona uherského, jednak v oblasti trestního zákona, platného v t. zv. zemích historických, nelze použiti beze všeho sčítací zásady § 173 tr. zák., po případě ani obdobného ustanovení § 335 tr. zák. uh., nýbrž jest tu i onu krádež posuzovati po rozumu posl. odst. § 51 tr. ř. a podle pátého odstavce § 16 tr. por. samostatně podle práva v místě spáchaného činu č. 4032.

zakládá-li jednání kromě celního přestupku zároveň i skutkovou podstatu některého z trestných činů podle obecného zákona trestního, jest je trestati podle předpisů tohoto zákona bez ohledu na to, že pachatele stihne za ně kromě toho i některý z trestů, stanovených na celní přestupky celním zákonem č. 3812.

nejde o pouhý celní přestupek nýbrž o podvod, šlo-li o vyvezení nevyčleně věci vůbec a o přestírání, že clo bylo zapláceno č. 3812.

souběh trestních zákonů předpokládá, že jsou ve dvou nebo v několika zákonných ustanoveních vymezeny skutkové podstaty trestných činů tak, že kterékoliv z ustanovení těch zachycuje souzený skutek ve všech jeho složkách právně závažných, takže jest právní význam skutku úplna vyčerpán již jeho podřazením pod jedno ustanovení č. 3999.

Soubor osob: jeho urážka č. 3962.

viz též urážka na cti (§ 492).

Soud: většina trestních soudců určitého soudu není ještě tento soud sám. Ani, kdyby byla řeč o všech trestních soudcích, ba i o všech soudcích tohoto soudu vůbec, neodůvodňovalo by to ještě o sobě závěr, že byl napaden sám soud č. 3880.

neúplnost rozsudku podle č. 5 § 281 tr. ř. není v tom, že soud neuvažoval o skutečnosti, že spis nedopatřením přišel do nepravého oddělení č. 3912.

trestní řád nezná formální břemeno průvodní a není na obžalovaném, by prokázal svou nevinu. Hledíc k zásadě oficiálnosti a materiální pravdy musí se soud sám z povinnosti úřední starati o to, by byly vyšetřeny a zjištěny skutečnosti pro rozhodnutí důležité, a nemůže obžalovaného odsouditi, pokud nenabyl přesvědčení o jeho vině v příčině všech skutkových znaků trestného činu č. 3919.

i v soukromožalobních trestních věcech jest úkolem soudu, by z úřední povinnosti vyšetřoval veškeré okolnosti, rozhodné pro otázku viny po stránce objektivní i subjektivní č. 3960.

pod pojem »veřejného úřadu« spadájí i soudy všech stolic bez rozdílu, zda jde o jejich činnost správní či o jejich působnost v oboru nalézání práva, o výkon spravedlnosti č. 3998.

výrok zrušovacího soudu, že jednání obžalovaného nebude již předmětem dalšího řízení a rozhodování, víže nejen soud nalézací, nýbrž i zrušovací č. 4004.

kmetský viz urážka tiskem.

nejvyšší viz zrušovací soud.

porotní viz porota.

vojenský: při výměře trestu podle § 265 tr. ř. nevyklučuje sčítání trestů ani skutečnost, že dřívější odsouzení pro souběžné trestné činy bylo vysloveno soudem vojenským č. 3731.

vrchní: proti rozhodnutí vrchního soudu ve věci odkladu výkonu trestu není přípustna stížnost ke zrušovacímu soudu (§ 401 předposl. odst. tr. ř.) č. 3781.

proti usnesení vrchních soudů nelze podle předpisů trestního řádu kromě zvláštních případů (jako §§ 39, 63 tr. ř.) podati stížnost č. 3806.

k rozhodování o útratách jest podle § 392 tr. ř. i v případě § 13 (2) tisk. nov. příslušným vrchní soud č. 3837.

Soudce: byla-li věc projednána obdobně podle předpisů §§ 14 a 15 cís. nař. ze dne 14. prosince 1915, č. 372 ř. zák. znovu, jakoby vyhlášený rozsudek nebyl vynesena, poněvadž samosoudce rozsudek vynesší nebyl pro onemocnění s to jej písemně vyhotoviti, nemůže býti novým rozsudkem uložena odsouzenému přísnější trest, bylo-li proti dřívějšímu rozsudku podáno odvolání jen ve prospěch obžalovaného (§ 14 odst. 2 uv. cís. nař.) č. 3852.

pramenem soudcovského přesvědčení může býti vše, co bylo předneseno při hlavním přelíčení a co jest podle logických zásad s to, by zjednało důkaz a objevilo pravdu; soudce není vázán osvobozujícím rozsudkem v předchozí souvisele trestní věci a může samostatně rozhodovati, používaje při tom průvodů vyšších na jevo v této jiné trestní věci č. 3908.

v rámci výkonu svého úřadu má soudce právo vykonávati kritiku jednání, postupů a příběhů, která by jinak, kdyby k ní nedošlo právě za těchto okolností, byla trestná č. 3945.

soudce jest za své výroky pronesené za výkonu svého soudcovského úřadu zodpověden jen, vybočují-li z rámce soudcovské kritiky a jeví se jako svévolné urážky č. 3945.

viz též hodnocení průvodů.

procesní viz procesní soudce.

vyločený: § 68 tr. ř.: v tom, že vyšetřující soudce přednášel při hlavním přelíčení při svém výslechu jako svědek i své subjektivní dojmy a přesvědčení, nelze spatřovati jeho součinnost při hlavním přelíčení ve smyslu § 68, druhý odstavec, tr. ř. č. 4011.

za vyšetřujícího soudce ve smyslu § 68 odst. druhý tr. ř. jest pokládati i toho, kdo prováděl přípravné vyhledávání č. 3776.

bylo-li obžalovanému již před prvním hlavním přelíčením známo, že předseda v jeho trestní věci předsevzal úkon vyšetřujícího soudce, bylo na něm (posl. věta č. 1 § 281 tr. ř.), by tuto skutečnost uplatnil ihned na počátku prvního hlavního přelíčení; neučinil-li tak ani on ani jeho zástupce, dali tím na jevo, že souhlasí s tím, by dotýčný soudce přes onu procesuální závodou spolupůsobil při hlavním přelíčení a při nápotomním rozhodování, a vzdali se tak, třebaš ne výslecně, práva uplatniti zmátečnost č. 1 § 281 tr. ř. z onoho důvodu, a to s účinností nejen pro první hlavní přelíčení, nýbrž i pro všechna následující, při nichž spolupůsobil dotýčný vyločený soudce č. 3782.

Soudce vyšetřující: jest jím i, kdo prováděl přípravné vyhledávání č. 3776.

v obvinění vyšetřujícího soudce, jež se stalo v kanceláři u vyšetřujícího soudce za výslechu obžalovaného nanejvýše v přítomnosti zapisovatele a dozorce vězňů, nelze spatřovati zločin utrhaní na cti (§ 209 tr. zák.) č. 4011.

Soukromoprávní nároky: propadnutí prospěchu jest vedlejší trestem, jež má postihnouti toho, kdo trestný čin spáchal; neodvislími od něho jsou soukromoprávní nároky, které vzházejí proti pachateli trestného činu osobě činem poškozené. Tyto mají v trestním řízení pro svoji civilněprávní povahu jen postavení adhaesní (§§ 46 a násl., 366 tr. ř.) a jako takové nemohou nijak brániti uspokojení prvního účelu trestního řízení, postihnouti pachatele zákonným trestem (propadnutím prospěchu) č. 3734.

mohou proto vedle se býti uloženy i propadnutí prospěchu jako ve-

vedlejší trest podle § 9 zák. o úplatkářství, i náhrada soukromoprávních nároků poškozených podle § 366 tr. ř. čís. 3734.

— subjektivní skutková podstata zločinu podle § 199 a) tr. zák. předpokládá, že si pachatelka nutně uvědomila, že její prohlášení před soudem, vyplývající z největší části z jejího procesního postavení jako soukromé účastnice a vztahující se i k jejím soukromoprávním nárokům proti tehdejšímu obžalovanému pro přestupek podle § 506 tr. zák., jest svědeckou výpovědí a nikoliv pouhým prohlášením, jen její soukromoprávní nároky volně vyřizujícím čís. 3755.

— pokuta ve smyslu § 17 tisk. nov. jest odškodněním za příkoří činem způsobené, nikoli trestem peněžitým po rozumu § 240 písm. a) tr. zák. Vydobytí odškodnění jest podle § 373 tr. ř. ponecháno poškozenému a nelze je změnit ve vězení čís. 3803.

— spoluzavinění osoby třetí nebrání nalézacímu soudu, by neuložil obžalovanému (§ 335 tr. zák.) náhradu celé škody čís. 3822.

— všeobecná zákonná povinnost rodičů starati se o dítě po smrti jeho matky ustupuje zvláštnímu závazku, plynoucímu z předpisů o náhradě škody čís. 3822.

— funkce soukromého účastníka jest spolu i povahy trestně procesualní; jeho nárok na náhradu nákladů zastupování jest výronem této funkce, nikoliv snad jen příslušenstvím jeho soukromoprávního nároku, jest proto osud onoho nároku odpoután od osudu jeho soukromého nároku; předpoklady jeho nároku na náhradu útrat zastupování jest posuzovány podle trestního řádu, podle něhož při odsouzení obviněného rozhoduje jen, zda bylo soukromému účastníku trestným činem na jeho právech ublíženo a zda se k trestnímu řízení připojil a soukromoprávní nároky v tomto řízení uplatňoval, při čemž nesejde na tom, zda tyto nároky došly v trestním řízení skutečně uznání čís. 3946.

— ustanovení § 393 posl. odst. tr. ř. v doslovu čl. I. zák. z 11. prosince 1923, čís. 4/1924 sb. z. a n. prostě stanoví, že výši nákladů — včetně útrat zastupování soukromého účastníka (§§ 50, 381 čís. 4, 393 odst. 3 tr. ř.) — určuje na návrh oprávněného soud. Zákon nestanoví pro to jinou podmínku než návrh oprávněného čís. 3946.

— zájem státu, by nebyly páčány trestné činy, nelze řadit mezi konkrétní práva, jichž poškození mají na zřeteli § 47 a předpisy jedenačtyřicáté hlavy trestního řádu, a jichž poškození propůjčuje dotčené osobě postavení poškozeného (soukromého účastníka) v trestním řízení čís. 4011.

Soutěž (§§ 10, 27 z á k. č. 111/1927): může přicházeti v úvahu nejen ohledně určité dodávky zboží nebo práce, nýbrž i ohledně objednávek a prací již zadaných neb i budoucích čís. 3881.

— pojem »za účelem soutěže« vyžaduje, by tu bylo jednání, které jest na venek způsobilé sloužit účelům soutěže, a by pachatel předsevzal toto jednání v úmyslu směřujícím k soutěži čís. 3881.

— jednající musí chtít přivoditi prospěch neb újmu jednoho soutěžitele v poměru k jiným soutěžitelům, po případě, je-li sám soutěžitelem, svůj prospěch na újmu jiných soutěžitelů čís. 3881.

— v hospodářském smyslu jest boj několika (nejméně dvou) osob nebo skupin osob, z nichž se jedna snaží nabytí před druhou předností; účel soutěže čís. 4019.

— **nekalá viz nekalá soutěž.**

Soutěžitelem (§ 46 odst. 1 z á k. čís. 111/1927): oprávněným podati podle § 34 (3) zák. proti nekalé soutěži obžalobu, jest i podnikatel, který zboží prodává, aniž má k tomu zvláštní zařízení, provozovnu nebo krám. Pod pojem soutěžitele spadá každá samostatná činnost, nesoucí se k ukojení lidských potřeb a směřující k docelení výdělečného zdroje. Žalovatí může výrobce i obchodník čís. 3802.

— soutěžitelé jsou, kdož sledují též cíl v témže nebo v podobném oboru hospodářského podnikání; soutěžitelem může býti jen podnikatel čís. 4019.

— viz též nekalá soutěž (§ 46 odst. 1).

Sovětské Rusko (S. S. R.): provolání mu slávy čís. 3737, 3914.

— pobuřování ve smyslu § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep. označením Sovětského svazu za jedinou vlast proletářů (dělnictva) čís. 3981.

— tvrzení o zbrojení proti němu čís. 3750.

Spis v nepravém oddělení viz soud.

Spisy: důkaz jimi čís. 3760.

Spolek: zákon ze dne 15. listopadu 1867, čís. 134 ř. zák.: skutečnost, že organizace nebyla úřadu ohlášena, poukazovala by na to, že šlo o tajnou organizaci jen, kdyby organizace byla spolkem ve smyslu zákona čís. 134/1867 ř. zák. a kdyby povinnost ohlásiti organizaci podle předpisů tohoto zákona příslušnému úřadu byla organizací (činiteli k tomu povolányými) úmyslně porušena čís. 3849.

Spolupachatelství: nepředpokládá předchozí dorozumění pachatelů, stačí, že vědomě spolupůsobili k dosažení téhož cíle čís. 3952.

— spolupachatelství zločinu podle § 81 tr. zák. čís. 3952.

— spolupachatelství zločinu podle § 83 tr. zák. vpádem do školy a přemístěním křížů v učebnách čís. 4017.

— všeobecné předpisy trestního zákona (§ 5) o spolupachatelství platí i pro zločin vraždy čís. 3890.

Spoluvina: (§ 5 tr. zák.): na přečinu § 14 čís. 1 zák. na ochr. rep., dal-li kdo závažná nesla pachatelům za tím účelem, by je veřejně provolávali a tak prováděli komunistickou volební agitaci čís. 3737.

— vykonal-li pachatel úmyslně něco jiného nebo více, než k čemu směřoval úmysl spoluvinníka (návodce atd.) nebo účastníka (excess), nelze spoluvinníka i toto přičítati čís. 3737.

— pro spoluvinu na přečinu § 1 zák. o mař. ex. nestačí vědomí, že prodávatel má nějaký dluh, nýbrž se vyhledává, by spoluvinník věděl i o jeho záměru, zmařiti při hrozící exekuci z části nebo zcela uspokojení věřitele čís. 3808.

— spoluvina na maření exekuce zaplacením nedoplatku kupní ceny po soudní obstarávce čís. 3808.

— návod musí se vztahovati na individuálně určitý čin, návodce musí míti určitou představu o činu, který má býti proveden, alespoň v hlavních rysech, jež by opodstatnily určitou trestní skutkovou podstatu a odpovídá jen za výsledek, který obmyslel čís. 3812.

— pomocník musí jednat s vědomím, že aspoň objektivně podporuje zločin; nemusí se sice dohodnouti s pachatelem, ale musí věděti, že jde o trestný čin a o jaký čís. 3812.

— pomocník nemůže přijíti v úvahu, když pachatel vykonal před jeho vstupem již vše to, čeho trestní zákon vyžaduje k dokonání trestného činu čís. 3812.

— při deliktách, které se dokonají ještě než nastal výsledek (na př. při loupeži a podvodu) lze pomáhati až do dosažení zločinného výsledku čís. 3812.

— účastník podle § 5 tr. zák. musí věděti již před činem, že jde o určitý trestný čin čís. 3812.

— kdo byv již dvakráte pro krádež trestán — nastrojil radou krádež věcí v ceně přes 500 Kč, dopouští se zločinu spoluviny na krádeži podle §§ 5, 171, 176, II a) tr. zák., i když jednání přímého pachatele jest jen přestupkem krádeže čís. 3821.

— podle zásady § 173 tr. zák. o sčítání částek při krádeži nelze činnost téhož obžalovaného, pokud sám byl pachatelem krádeže, nedosahující svou výši částky potřebné pro zločinnou kvalifikaci, podřaditi pod skutkovou podstatu přestupku podle § 460 tr. zák., a jeho zločinnou spoluvinu na krádeži kvalifikovati odlišně za zločin spoluviny na krádeži,

nýbrž jest sčítati částky ze všech zlodějských útoků, ať již jde o krádež přímou a dokonanou, neb o pouhou spoluvinu a účast podle § 5 tr. zák. po případě i o pokus podle § 8 tr. zák., jakmile veškerá tato činnost jest předmětem téhož trestního řízení a téhož rozsudku čís. 3821.

- — — — — návod i pomáhání podle § 5 tr. zák. jsou zásadně možné i u deliktů dolosních, i kulposních čís. 3845.
- — — — — předpis § 135 čís. 3 tr. zák. postihuje jen pachatele vraždy nikoliv toho, kdo úmyslně vyvolav v pachateli zločinné rozhodnutí k zamýšlenému trestnému výsledku, jest podle § 5 tr. zák. jen intelektuálním původcem vraždy čís. 3890.
- — — — — podle § 5 tr. zák. jest zodpovědným i t. zv. intelektuelní pomocník čís. 3915.
- — — — — výslovné prohlášení pokusu za trestný má význam výhradně pro Slovensko a Podkarpatskou Rus vzhledem k ustanovení § 65 odst. 2 uh. tr. zák. a jest tudíž argumentum a contrario nemístné u svádění k přečinu podle §§ 32, 58 I č. 7 zák. ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n., spáchaného v historických zemích čís. 3915.
- — — — — spoluvina jest všeobecnou formou trestného provinění, která má platnost při všech deliktech, u nichž není stanovena výminka nebo ne překáží tomu zvláštní povaha činu čís. 3915.
- — — — — kdo na pachatele k spáchání trestného činu již rozhodnutého úmyslně působí za tím účelem, by ho v jeho rozhodnutí posílil, k dokonání činu podnítil a povzbudil, jest intelektuálním pomocníkem ve smyslu § 5 tr. zák., třebaže vyvíjí onu činnost teprve, když bezprostřední pachatel s provedením trestného činu již započal čís. 3932.
- — — — — nejde-li o svědeckou výpověď, nýbrž o obhajobu věnníka ve formě svědectví, nejde ani u spoluvinníka o trestný čin, nýbrž jen o domluvu pachatele trestného činu se spoluvinníkem čís. 3943.

Spoluvlastník budovy: může se jejím zapálením dopustiti zločinu podle § 166 i podle § 169 tr. zák. čís. 3804.

Správa spravedlnosti (§ 104 tr. zák.): spadá sem nejen činnost soudcovská v užším slova smyslu, nýbrž i činnost úředníků a zřízenců pověřených výkonem rozhodnutí nebo opatření soudcovských, tedy i činnost dozorce vězňů pověřeného výkonem vazby vyšetřovací, zatímni soudní vazby zjišťovací a trestů na svobodě čís. 3735.

Správní přestupek: přestoupení předpisu § 46 min. nař. čís. 81/1910 ř. zák. o rychlosti jízdy o sobě je přestupkem správním; jde však o skutkovou podstatu přestupku (přečinu) podle §§ 335 (337) tr. zák., jakmile jest rychlou jízdou podle zásad trestního zákona považovati za jednání neb opomenutí, o němž pachatel již podle jeho přirozených následků, které každý může poznati, podle předpisů zvláště vyhlášených a podle svého povolání mohl postříci, že se jím může způsobiti nebo zvětsiti nebezpečnost života, zdraví neb tělesné bezpečnosti lidí (§ 55 min. nař. čís. 81/1910 ř. zák.) čís. 3772.

— — — — — darování ohlášeného aparátu osobě, které ještě nebylo uděleno povolení k přechovávání tohoto zařízení, třeba s vědomím, že obdarovaný nemá koncese, neodpovídá ani pojmu návodu ani pomáhání, spadajíc po případě pod správní přestupek § 24 odst. 6 zák. čís. 9/24 čís. 3845. viz též celní přestupek.

Správní úřad: rozhodující spor o užití jazyka podle § 7 jaz. zák. a čl. 96 jaz. nař. není oprávněn zrušiti soudní rozhodnutí odmítající podání podle čl. 4 odst. 3 jaz. nař. čís. 3893.

Stálým znaleckým řízením: podle § 32 nař. č. 32/1907 jest rozuměti stálý odborný dozor postup práce upravující, dozor osoby, která jest ve stavitelství (tudíž i při bourání staveb) podobného druhu ať již theoreticky, předběžným školním vzděláním, ať praxí dostatečně školená a tudíž onoho oboru znalá čís. 3996.

Stát kapitalistický viz kapitalistický stát.

Státní soud: pro podávání dovolací stížnosti a pro řízení o ní platí obdobně ustanovení §§ 284 až 293 tr. ř. a zákona čís. 3/1878 ř. zák.; jest proto i při doličování hmotněprávních zmatků (čís. 9—11 § 281 tr. ř.) v dovolací stížnosti vycházeti bezpodmínečně ze skutkových zjištění napadeného rozsudku (§ 288 čís. 3 tr. ř.) čís. 3809.

— — — — — zástupce viz obžalobce veřejný.

Stav bezvědomí: pojem čís. 3923.

— — — — — viz též beztrestnost dle § 2 c).

Stavba viz stavitel.

— — — — — lešení viz lešení.

Stavbyvedoucí viz stavitel.

Stavební řád viz stavitel.

Stavitel: povinností stavbyvedoucího při vydávání třaskavin čís. 3853.

— i když se ustanovení § 3 min. nař. čís. 116/1908 ř. zák. nevztahuje na živnosti stavební, jde o zavinění podle § 335 tr. zák., nedal-li stavitel hluboký příkop, vykopaný v sypké půdě, se širokými, nevypaženými stěnami opatření širokým dnem čís. 3923.

— podle § 34 odst. II stavebního řádu slezského (zák. čís. 26/1883) mají stavebníci používatí za stavbyvedoucí jen osob podle živnostenských zákonů k tomu oprávněných čís. 3941.

— zavinění (§ 335 tr. zák.) stavitele, svěřil-li dozor nad stavbou osobě neznalé techniky železobetonových konstrukcí a opomenul-li dbáti o správné zřízení železobetonového nosiče čís. 3941.

— pokud osoba, pověřená dozorem na práce zednické na stavbě (polír) zodpovídá trestně (§ 335 tr. zák.) za opomenutí ochranných opatření čís. 3955.

— i když ani stavební řád pro Čechy ani min. nař. čís. 24/1907 nemají výslovného předpisu, že při vyzdívání zevnitř (přes ruku) musí býti zřízeno ochranné lešení i na vnější straně stavby, vyplývá povinnost osoby pověřené vedením a dozorem na novostavbě, učiniti potřebná bezpečnostní opatření (zabezpečiti místo, kde stojí dělník zaměstnaný u karby přípravou malty, ohrožené padajícím stavebním materiálem), by bylo zabráněno úrazu osob při ní zaměstnaných, po případě z povahy stavby a prací čís. 3955.

— pojmy: »strhování kleneb« a »stálé znalecké řízení« ve smyslu § 32 min. nař. ze dne 7. února 1907, čís. 24 ř. zák. čís. 3996.

— při rozsáhlosti stavitelské činnosti a stavebního podnikání nelze ukládati staviteli za povinnost osobní dozor při všech pracích, byť i sebe závažnějších. Jeho trestní zodpovědnost není osobní, nýbrž všeobecná; neručí pro nedostatek vlastního dozoru a součinnosti, nýbrž pro nedbalost při výběru osob, jimž svěřuje závažné práce čís. 3996.

— viz též zaměstnavatel.

Stávka: podmíněně odsouzení nelze povolití obžalovaným, jichž protizákonně chování bylo vzhledem k pohnuté náladě za stávky velmi povážlivého a pro klid a pořádek velmi nebezpečného rázu, kteří, byvše několikrát bezpečnostními orgány vyzváni k rozchodu, houževnatě setrvali při úmyslu mařiti rozsáhlá bezpečnostní opatření a brániti dělníkům stávky se nesúčastnivším v cestě do práce, a tím dali na jevo nedostatek úcty a vážnosti k zákonům a k úřadům čís. 3830.

Stíhací návrh: podle § 530 tr. zák. čís. 3854.

— — — — — viz též obžaloba soukromá.

— — — — — úkon: podle § 531 tr. zák. čís. 3941.

— — — — — viz též promlčení.

Stížnost dovolací viz dovolací stížnost.

— — — — — zmateční viz zmateční stížnost.

Strana komunistická viz komunistická strana.

— — — — — politická viz politická strana.

Strážník trati: jest oprávněn (§ 68 tr. zák.) vykázati toho, kdo jde po nedovolené cestě (po mostě) a, neuposlechneli, zjistiti jeho jméno, a odepřeli se legitimovati (choval-li se násilně), zajistiti se jeho osobou č. 3738.

— za tím účelem, by dovedl pachatele ke zjištění totožnosti na staniční úřad, smí se po případě vzdáliti i ze svého stanoviště č. 3738.

Strhování kleneb: (§ 32 n a ř. č. 32/1907): jest nejen přímé bourání klenby samé, nýbrž jsou jim i veškeré bourací práce klenbových pilířů a takových zdí, při nichž buď jest sledován účel nepřímého uvolnění klenby a její stržení, nebo které podle své povahy mohou takový následek přivoditi; tudíž i boření oněch zdí, které svoji váhou a tlakem zatěžují nebo podpírají pilíře klenby a takto zabraňují jejich rozestoupení se, udržují tudíž celkovou stabilitu stavby č. 3996.

Studnařské práce: pokud jest trestným zaviněním podle § 335 tr. zák., prováděl-li kdo studnařské práce, aniž svěřil zřízení studny oprávněnému (studnařskému) mistru odborníku (min. nař. ze dne 7. února 1907, č. 24 ř. zák., § 5 zákona ze dne 26. prosince 1893, č. 193 ř. zák.), a nedal-li zříditi při stavbě studny těsně nad hlavami pracujících dělníků ve studni ochranný kryt ze silných fošen (§ 2 odst. 4 nař. č. 24/1907) č. 3764.

Subjektivní stránka: nedostátek subjektivní stránky viny činí rozsudek zmatečným podle § 281 č. 9 a) tr. ř. č. 4029.

Surovost výroku: lze po případě spatřovati v tom, že pachatel v době, na kterou připadalo desetileté výročí samostatnosti Československého národa, hanobil republiku použitím hrubého prostředku, působícího ostrou formou (výtkou, že nic nesplnila ze svých slibů ohledně ochrany žen a dětí) č. 3730.

Svedení: § 132 III tr. zák.: dcera jest rodičům svěřena ve smyslu § 132 tr. zák. č. 3999.

— ideální souběh zločinu zprznění krve podle § 131 tr. zák. (spoluviný na něm) se zločinem svedení podle § 132 tr. zák. je možný č. 3999.

Svědecká výpověď: (§ 199 a) tr. zák.: nelze za ni pokládati výpověď osoby, proti níž byl podle spisů důvod k podezření, že se sama dopustila trestného činu, o němž byla vyslýchána, nebo že na něm měla trestnou účast, je-li její výpověď, třebaže byla učiněna ve formě svědeckví před soudem, v pravdě obhajobou vinníkovou č. 3943.

Svědék: přísaha podle § 170 tr. ř. viz přísežný výslech.

— předvolání svědka o obsahu trestního oznámení jest vyšetřovacím úkonem ve smyslu třetího odstavce § 51 tr. ř., zakládajícím předstížení (§ 56 odst. 2 věta prvá tr. ř.) č. 3746.

— mdlá schopnost vnímací nebo rozpomínací (značná) jest jen překážkou přísahy (§ 170 č. 5 tr. ř.), nikoli však i svědeckého výslechu; pro vyloučení ze svědeckví ve smyslu § 151 č. 3 tr. ř. musila by býti zjištěna naprostá nezpůsobilost osoby vypověděti pravdu č. 3865.

— pěstounem ve smyslu § 152 č. 1 tr. ř. je, kdo převzal cizí dítě bez obřadnosti potřebných k osvojení do domácnosti, by je živil, ošetřoval a vychovával jako své vlastní dítě (§ 186 obč. zák.) č. 3878.

— není stíženo zmatečností, vypovídají-li svědci o svých subjektivních dojmech nebo jsou-li na ně tázáni č. 4011.

Svěrací řetízek: kdy jej smí strážník přiložiti č. 3835.

Svěřená věc: věc jest »svěřenou« ve smyslu § 183 tr. zák., byla-li jejím držitelem (netřeba ani, by to byl její vlastník) odevzdána skutečně v moc pachatelovu buď podle dohody, neb i jen v předpokladu, že s ní naloží ve smyslu odevzdatelově č. 3759.

Svěření viz svedení.

Šalivá zaměnitelnost: označení zboží č. 3949.

— viz též ochrana známek.

šření nepravdivých zpráv: (§ 18 zák. na ochr. rep.): jest sem zahrnouti i taková sdělování, jež, třebaže přesně nekonkretisovala do všech podrobností tvrzenou skutečnost, přes to svými náznaky, třeba i časově a místně neurčitými, napovídají událost (předpověď), způsobilou vyvolati účinky v zákoně předpokládané č. 4010.

škoda: ve smyslu § 4 zák. č. 562/1919 č. 3860.

škola: vpád do ní a přemístění křížů v učebnách č. 4017.

školní záchod: rozmrazování rour (§ 335 tr. zák.) č. 3741.

štvavost: lze spatřovati v tom, že výrok byl pronesen ve shromáždění komunistickém a mohlo pro nesympatické zaujetí posluchačstva proti poměrům v Československé republice vzejíti z řeči nepřátelské smýšlení proti státu č. 3730.

— **výroku:** lze posuzovati jen se zřetelem na to, co, před kým, jakým způsobem a v jaké souvislosti bylo mluveno; k pojmu štvavosti nestačí, že výrok vyvolal v očích některých svědků nepřiznivý dojem o republice č. 3862.

švindlér: slovo »šalíc (švindlér)« nekryje se co do smyslu se slovem podvodník; k švindlérství se nevyžaduje úmysl poškozovací, nutný pro pojem »podvodu« č. 3838.

Tajnou organizaci: ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep. je nejen organizace, jež se před úřady skrývá, nýbrž i ta, jež vystupuje na veřejnost, avšak předstírá při tom jiný účel, než skutečně má č. 3847, 3849.

— nevyžaduje se nezbytně, by státu nebezpečné sdružení jednalo ve všem jen tajně a skrytě; tajnou jest i organizace, která sice vystupuje (nejm. v cizozemsku) veřejně, úmyslně se však vymyká ingerenci a kontrole zdejších úřadů, jsouc ustavena a postupující tak, by byla mimo dosah a mimo pravomoc zdejších úřadů č. 3917.

Telegrafy: (zákon ze dne 20. prosince 1923, č. 9 sb. z. a n. z roku 1924): zakazuje v § 24 č. 1 a ohrožuje trestem za přečin každé přechovávání radiotelefonního zařízení vůbec, pro něž nemá přechovavatel úřední povolení, tedy nejen přechovávání celého aparátu k provozu schopného a již vyzkoušeného, nýbrž i jednotlivých součástek, jichž lze snad použiti i k jiným účelům č. 3845.

— dodatečně udělení koncese neúčinkuje zpět na dobu, kdy měl pachatel u sebe aparát, nemaje úřední povolení, třebaž byl dodatečně zapraven poplatky za tuto dobu č. 3845.

— přechovávání nepočíná teprve, když stanice byla již sestavena a vyzkoušena, by byla schopna provozu, nýbrž nedovoleně přechovává, kdo má u sebe i jen součástky radiotelefonního zařízení, a to od okamžiku, kdy je počne u sebe mít, nemaje k tomu úřední povolení č. 3845.

— dárování odhlášeného aparátu osobě, které ještě nebylo uděleno povolení k přechovávání tohoto zařízení, třebaž s vědomím, že obdarovaný nemá koncese, neodpovídá ani pojmu návodu ani pomáhání, spadající po případě pod správní přestupek § 24 odst. 6 zák. č. 9/24 č. 3845.

— bývalý radiokoncesionář nepřechovává radiotelefonní zařízení bez povolení podle § 24 odst. 1 zákona ze dne 20. prosince 1923, č. 9 sb. z. a n., když, odhlásiv řádně radiotelefonní koncesi, ponechal u sebe radiotelefonní zařízení i po uplynutí jednorocní lhůty § 23 odst. 2 cit. zákona, aniž zažádal o její prodloužení a aniž si opatřil novou koncesí č. 3841.

Tělesná vada: pokud její vytkání lze na roveň stavěti vydávání ve veřejný posměch; způsob, jak se to stane a za jakých okolností, bude rozhodovati o tom, zda výtka tělesné vady (nikoliv tato) není takového rázu, že jest jí pokládati za snižování pohaněného v obecné vážnosti č. 4007.

Thema probandi: jak lze určit č. 4028.

Tiskař: zodpovídá trestně za obsah periodického tiskopisu, jsou-li tu podmínky přičitatelnosti trestného činu podle všeobecných předpisů trestního zákona (§§ 7, 10 tr. zák.; § 1 odst. 1) tisk. nov.); trestný čin podle § 6 tisk. nov. nepřichází u tiskaře v úvahu č. 3938.

— pro přestupek § 17 tisk. zák. nelze tiskaře odsoudit, nebyl-li tiskopis vypraven č. 3986.

Tiskopis: jest jím i listina zhotovená psacím strojem (proklep) č. 3809, 3849 u přečinu podle § 29 zák. o nek. s., spáchaného tiskem (insertem), počíná zodpovědnost pisatele odevzdáním závadného písemného projevu (objednaného insertu) do tisku č. 3942.

— tvrdě, že si myslil, že tiskové předpisy nejsou tak přísné, jde-li o tiskopis nepolitický, určený k poučování, uplatnil obžalovaný jen neznalost trestněprávního předpisu, již se podle §§ 3 a 233 tr. zák. omlouvat nemůže č. 4009.

— § 7 tr. zák.: ustanovení § 6 tisk. zák. platí jen pro obor tiskového zákona; jde-li o činy, jež nelze posuzovat podle tiskového zákona, je pro posouzení otázky, zda šlo o »rozšiřování« letáků trestného obsahu, směrodatným ustanovení § 7 tr. zák. č. 3875.

— ohrazoval-li se ten, kdo předal jinému tiskopis (zásadní prohlášení K. S. Č.), jehož obsahem byl spáchan trestný čin (§§ 15 č. 3, 14 č. 1, 5 a 18 č. 2 zák. na ochr. rep.), k přečtení v určité schůzi (okresního zastupitelstva), proti tomu, by jeho obsah byl čten a schůze (jeho politické organizace) se usnesla, že se čísti nebude, byla přerušena jeho činnost stíhaná § 7 tr. zák. č. 3911.

— zákon o tisku (ze dne 17. prosince 1862, č. 6 ř. zák. z roku 1863):

— § 4: tiskopisem jest i listina zhotovená psacím strojem (proklep) č. 3809, 3849.

— § 6: ustanovení § 6 tisk. zák. platí jen pro obor tiskového zákona; jde-li o činy, jež nelze posuzovat podle tiskového zákona, je pro posouzení otázky, zda šlo o »rozšiřování« letáků trestného obsahu, směrodatným ustanovení § 7 tr. zák. č. 3875.

— rozhazování tiskopisů trestného obsahu na veřejném místě (po ulicích) jest »rozšiřováním« č. 3875.

— § 9: trestné činy podle § 9 tisk. zák. jsou delikty, jež jest stíhati z povinnosti úřední č. 3938.

— byly-li v cizině tištěná obrazová část tiskopisu a v tuzemsku tištěná románová část téhož tiskopisu v závodě vydavatelově sloučený v jednotný celek, jest třeba (§ 9 tisk. zák.) udati jméno (firmy) a místo tisku toho i onoho tiskopisu č. 4009.

— odpovědný redaktor není povinen (§ 9 tisk. zák.) postarat se o to, by na tiskopisu bylo podle pravdy udáno jméno (firma) tiskaře a místo tisku č. 4009.

— přečin podle § 9 tisk. zák. jest deliktem dolosním; odpovědný redaktor může se ho dopustit jen pozitivním jednáním, směřujícím k tomu, by byla na tiskopisu v některém z bodů v odstavcích 1 a 3 § 9 tisk. zák. uvedených udána nepravda č. 4009.

— odst. 2: výhody podle § 9 odst. 2 tisk. zák. nepoživají výrobky tisku obsahující výzvu k přistoupení k politické organizaci č. 3849.

— § 17: tiskopisem ve smyslu §§ 4, 17 tisk. zák. jsou i proklepy na psacím stroji č. 3809, 3849.

— ustanovení § 17 tisk. zák. nepředpokládá tiskopisy všeobecně rozšiřované, nýbrž předpokládá jen tiskopisy, jež byly rozdávány nebo zosilány. Pod pojem »zosilání« spadá činnost, kterou se tiskopisy dopravují z místa tiskárny na jiné místo, ať se dopravování děje jakýmikoli prostředky a na jakoukoli vzdálenost č. 3849.

— promlčení přestupku § 17 tisk. zák. č. 3849.

— pro přestupek § 17 tisk. zák. nelze tiskaře odsoudit, nebyl-li tiskopis vypraven č. 3986.

— § 23: ideální souběh přestupku podle § 23 zák. o tisku se zločinem podle § 15 č. 3, s přečinu podle § 14 č. 1, § 18 č. 2 a s přestupkem podle § 15 č. 4 zák. na ochr. rep., byly-li rozhazovány letáky trestného obsahu č. 3981.

— § 24: ke skutkové podstatě přečinu podle druhé věty § 24 tisk. zák. se vyhledává »vědomost« jen ohledně zabavení; pro rozšiřování neb uveřejnění obsahu zabaveného spisu tiskem stačí jednání kulposní č. 3909.

— zákon žádá »vědomost« o zabavení, nestačí zaviněná nevědomost o zabavení č. 3909.

— § 40: není neúplností rozsudku s hlediska č. 5 § 281 tr. ř., nepřihlížel-li nalézací soud, uvažuje o tom, zda nastalo promlčení podle § 40 tisk. zák., k tomu, že spis nedopatřením přišel do nepravého oddělení č. 3912.

— výzvou právního zástupce obžalovaného, by se dostavil k soudu za tím účelem, by se k věci vyjádřil (§ 10 odst. 1 tisk. nov.), přerušuje se šestinedělní lhůta § 40 tisk. zák. č. 3951.

— žádost soukromého obžalobce, by mu byly průvodní návrhy obžalovaného doručeny a spisy zaslány k nahlédnutí, jest po případě úkonem sloužícím k pokračování v zahájeném řízení ve smyslu § 40 tisk. zák. č. 3951.

— zákon ze dne 15. října 1868, č. 142 ř. zák.:

— čl. III.: zanedbal-li redaktor povinnou péči a nezabránil otištění článků, zakládajících skutkovou podstatu zločinu (§ 15 č. 3 zák. na ochr. rep.) v časopise komunistické oposice, jest s hlediska skutkové podstaty přečinu podle čl. III. č. 5 zák. č. 142/1862 (§ 42 zák. č. 50/23) po případě nerozhodno, že původci článku byli ve svém nitru cizí tendencím, které v článku shledal nalézací soud č. 3940.

— nelze tu přihlížeti k tomu, že obsahem projevu byl hlásán program politické strany, po případě ani k pozdějšímu odklonu komunistické oposice od leninské linie (orthodoxie); rozhoduje jen doslov článku a smysl, který se z něho podává v jeho logickém a gramatickém výkladu č. 3940.

— mezi opomenutím zodpovědného redaktora ve smyslu čl. III. zák. č. 142/1868 (mezi jeho nedbalostí) a mezi následkem opomenutí (uveřejněním článku trestného obsahu) musí býti příčinná souvislost. Zodpovědný redaktor ručí jen, nedostál-li povinnosti řádného a obvyklého dozoru na obsah tiskopisu č. 3983.

— vyřadí-li redaktor článek z obsahu čísla, které má vyjít, avšak článek je přece proti jeho zařízení otištěn, nebo zakáže-li tisk, ale číslo jest přes to vytištěno a rozšiřováno, nemůže býti po případě činem trestně zodpovědným za obsah onoho čísla časopisu č. 3983.

— jest na zodpovědném redaktoru, by v případě nemoci nebo jiné překážky učinil vhodné opatření dostatečné k tomu, by do tiskopisu nebyl pojat článek, jehož pojetí do tiskopisu neschválil, a opatření, by tiskopis se závadným obsahem nebyl tištěn, zejména však rozšiřován. Opomenutí v tomto směru jest již o sobě zanedbáním povinné péče podle čl. III. zákona č. 142/1868 ř. zák. (podle § 6 tisk. nov. č. 124/1924 sb. z. a n.) č. 3998.

— jen překážka naprosto nepředvídaná, pro kterou jeho jinak vhodná opatření selhala, zprošťuje odpovědného redaktora zodpovědností za zanedbání povinné péče. Velké bolesti nejsou však o sobě s to, by ho této povinností zprostitly, aniž jeho, napotomním vyvinem jeho nemoci vyvrácená naděje, že bolesti brzy přestanou a že bude v nejkratší době zase s to, by své povolaní vykonával č. 3998.

— — — zodpovědný redaktor je (čl. III. zák. ze dne 15. října 1868, č. 142 ř. zák., § 42 zák. na ochr. rep.) povinen dbáti toho, by do tiskopisu jím redigovaného nebyl pojat článek zakládající svým obsahem skutkovou podstatu trestného činu, a je dále povinen plniti úkoly, jemu pozitivními ustanoveními tiskového zákona zvláště uložené č. 4009.

— **periodický viz periodický tiskopis.**

Tisni: ve smyslu § 2 cis. nař. ze dne 12. října 1914, č. 275 ř. zák. jest každá nálehavá, třeba i jen pomíjející nesnáž peněžitá, nutící k úvěru třeba za nevýhodných podmínek; nespádají sem méně příznivé majetkové poměry, pokud nenutí dožadovati se úvěru za podmínek neobvykle nepříznivých č. 4020.

Trest: odvolání do trestu smrti jest nepřipustné č. 4023.

— okolnost, že nalézací soud vyměřil trest se zřetelem k § 265 tr. ř., brání podati odvolání na újmu obžalovaného, pokud použito bylo (při trestní sazbe § 178 tr. zák.) mimořádného zmírnění a záměny trestu podle §§ 54 a 55 tr. zák. a nebylo ještě dosaženo součtem obou trestů nejvyšší zákonné sazby č. 3731.

— při výměře trestu podle § 265 tr. ř. jest považovati veškeré tresty uložené v úvahu přicházejícími rozsudky za jednotný celek, ovšem jen potud, pokud pozdějším rozsudkem bylo vysloveno odsouzení pro činy spadající vesměs v dobu předcházející dřívějšímu rozsudku č. 3731.

— takové sčítání nevylučuje ani skutečnost, že dřívější odsouzení pro souběžné trestné činy bylo vysloveno soudem vojenským č. 3731.

— pro otázku přípustnosti odvolání za použití §§ 54 a 55 tr. zák. jest důležitým nikoliv dosažitelnost nejvyšší meze trestní sazby, nýbrž to, zda při sčítání všech trestů, k nimž jest podle § 265 tr. ř. přihlížeti, byl trest vyměřen pod dolní hranici sazby č. 3731.

— skutečnost, že pozdější rozsudek neobsahuje odsuzující výrok jen pro trestné činy, spadající dobou spáchání vesměs před rozsudek dřívější, nýbrž i pro trestné činy po onom rozsudku, vylučuje pouhé sčítání oněch trestů a jest pro otázku přípustnosti odvolání posuzovati druhý trest samostatně č. 3731.

— zákon v § 178 tr. zák. přikazuje způsobem velicím, kdy je vyměřiti trest podle prvé a kdy podle druhé věty č. 3780.

— nepříznal-li nalézací soud obžalovanému žádné okolnosti polehčující, shledav naopak jen okolnosti přitěžující, jest nejen povinen, by použil druhé věty § 178 tr. zák., nýbrž i povinen, by vyměřil trest jen v mezích této druhé věty, to jest mezi jedním rokem a pěti lety, a nesmí sejíti pod nižší mez tohoto trestu č. 3780.

— proti rozhodnutí vrchního soudu ve věci odkladu výkonu trestu (předposlední odstavec § 401 tr. ř.) jest nepřipustna stížnost k zrušov. soudu č. 3781.

— pokuta ve smyslu § 17 tisk. nov. jest odškodněním za příkoří činem způsobené, nikoliv peněžitým trestem podle § 240 a) tr. zák.; nelze ji měniti pro případ nedobytnosti v trest vězení č. 3803.

— zločin zpronevěry podléhá přísnějšímu trestu (§ 184 tr. zák.) než zločin podvodu (§ 202 tr. zák.) č. 3847.

— § 208 tr. zák. nevyžaduje pro použití vyšší sazby, by se pachatel výslovně vydával za svobodného, stačí, že svůj manželský stav zatají č. 3850.

— byla-li věc projednána obdobně podle předpisů §§ 14 a 15 cis. nař. ze dne 14. prosince 1915, č. 372 ř. zák. znovu, jakoby vyhlášený rozsudek nebyl vynesěn, poněvadž samosoudce rozsudek vynesší nebyl pro onemocnění s to jej písemně vyhotoviti, nemůže býti novým rozsudkem uložen odsouzení přísnější trest, bylo-li proti dřívějšímu rozsudku podáno odvolání jen ve prospěch obžalovaného (§ 14 odst. 2 uv. cis. nař.) č. 3852.

— poškození veřejného orgánu je jen objektivní podmínkou přísnější sazby druhé věty § 82 tr. zák.; přísnější trest stíhá pachatele i když jeho úmysl

k nastalému poškození nesměřoval (poškození bylo způsobeno jen náhodou) č. 3886.

— předpis § 136 tr. zák. určuje trest smrti i na spoluvinu, nabyli-li tato forem v tomto zákoně přesně vymezených č. 3890.

— jsou-li tu podmínky § 47 zbroj. pat., by nebylo vysloveno propadnutí zbraně, lze uznati jen na náhradní trest peněžitý, nikoliv určití za náhradní trest jen trest na svobodě (§ 281 č. 11 tr. ř.); onen náhradní trest peněžitý lze sice za podmínky § 260 a) tr. zák. zaměniti v trest na svobodě, nikoliv však jen vězením, nýbrž tímž druhem jako hlavní trest na svobodě (§ 8 odst. 2, § 19 č. 2 zák. č. 31/1929 sb. z. a n.) č. 3902.

— sociální a společenské postavení obžalovaného o sobě nelze považovati za okolnosti zvláštního zřetele hodné (§ 261 tr. ř.) č. 3937.

— vyšší sazba podle 2. věty § 82 tr. zák. má místo, i když zbraně nebylo použito, bylo jí však aspoň hrozeno č. 3952.

— že soud vykročil při vyměřování trestu ze své moci trestní, o tom by mohla býti řeč jen, kdyby úhrn trestů, uložených témuž obžalovanému několika rozsudky bez použití § 265 tr. ř., převyšoval nejvyšší trest určený v zákoně na čin přísněji trestný č. 3958.

— v řízení kárném viz řízení kárné.

Traskaviny: zákon ze dne 27. května 1885, č. 134 ř. zák.: trestný čin podle § 2 zák. o traskavinách (ze dne 27. května 1885, č. 134 ř. zák.) jest již v tom, že pachatel jednal proti řádně vyhlášeným policejním bezpečnostním předpisům č. 3853.

— ten, komu jest taková povinnost bezpečnostními předpisy uložena, musí si zjednat možnost, by mu jiným zaměstnáním nebylo v plnění povinnosti bráněno; nezáleží na tom, z jakého důvodu jednal proti předpisům. Stavbyvedoucí (zaměstnavatel), vydávající traskaviny, je povinen (§ 335 tr. zák.) postarati se o předepsaný způsob postupu (komu a jak mají býti dynamon a rozbušky z hlavního skladu vydávány, jak mají býti na místo spotřeby dopraveny a jak má tam býti uloženo denní množství) č. 3853.

— jde o zavinění podle § 335 tr. zák., nestaral-li se o zachování předpisu, že rozbušky a dynamon nesmějí se ze skladu vydati současně téže osobě a nesmějí býti současně doneseny touž osobou na místo upotřebení; neznalost předpisu nevyvinuje č. 3853.

— pokud jest vloučen ideální souběh přečinu podle §§ 2 a 3 zák. o traskavinách s přestupkem podle § 431 tr. zák. č. 3853.

— vládními nařízeními č. 615/1920 a č. 166/1922 sb. z. a n. byl rozsah ustanovení §§ 1 až 3 zák. o traskavinách (č. 134/1885 ř. zák.) sužen a omezen na ty výbušné látky, jež nejsou ani podle těchto vládních nařízení ani podle případných dalších nařízení, na něž poukazuje bod 8. prvního odstavce nař. č. 166/1922, předmětem státního monopolu č. 3961.

— pokud jest dynamon (rozbušky) předmětem státního monopolu č. 3961.

— vyloučil-li rozsudek právoplatné skutkovou podstatu přečinu § 3 zák. o traskavinách, nepřichází v úvahu ani přestupek § 431 tr. zák.; jednaní pachatelovo nelze tu po případě podřaditi ani pod ustanovení §§ 32 a 33 zbrojního patentu č. 3961.

Tvrzení nesprávných skutečností: předcházejících civilnímu sporu, ať budoucím žalobcem nebo žalovaným o sobě není jednaním podvodným; takové údaje, učiněné buď ve sporu neb před sporem, spadaly by pod skutkovou podstatu § 197 (461) tr. zák., kdyby byly podporovány padělanými listinami, falešnými průvody, neb jinak se staly za obdobných zvláštních okolností č. 3808.

Ublížení: pojímá se v zákoně (§ 98 b) tr. zák.) s hlediska poškozeného; jest jim i újma na statcích v zákoně uvedených, kterou by ohrožený na nich mohl býti postizen, i když mu hrozila po právu č. 3747.

Účastník podle § 5 tr. zák.: musí vědět již před činem, že jde o určitý trestný čin č. 3812.

- **soukromý: § 47 tr. zák.:** soukromoprávní nároky, které vzbudí proti pachateli trestného činu osobě, činem tím poškozené (§§ 46 a násl. a 366 tr. ř.) mají v trestním řízení pro svoji civilně-právní povahu jen postavení adhaesní a jako takové nemohou nijak bránit uspokojení prvního účelu trestního řízení, postihnouti pachatele zákonem ustanovenými (§ 3734).
- — — nebyl-li rozsudek prvního soudu, neobsahující výrok o soukromoprávních nárocích, v tomto směru napaden, porušil odvolací soud výrokem, že poukazuje soukromého účastníka s nárokem na náhradu škody podle § 366 tr. ř. na pořad práva, zákon v ustanovení první věty § 477 tr. ř. č. 3788.
- — — předpis (§ 47 tr. ř.), že připojí se k trestnímu řízení jest přípustné jen do započetí hlavního přeličení, platí jen pro řízení o zločinech a přečinech, nikoliv i pro řízení přestupkové (§ 449 věta první, § 447 odst. 1 věta druhá tr. ř.) č. 3788.
- — — připojení se k trestnímu řízení jest však možné jen za řízení před soudem první stolice, nejdříve do skončení řízení průvodního, než veřejný obžalobce učiní návrh podle § 457 tr. ř. č. 3788.
- — — aby poškozený nabyl postavení soukromého účastníka, jest nutno, by učinil prohlášení, jímž dává na jevo, že se k trestnímu řízení připojuje a že tak činí k vůli uplatnění svých soukromoprávních nároků č. 3788.
- — — za soukromého účastníka nelze pokládati toho, kdo se práva mu podle §§ 47 a 449 tr. ř. příslušejícího výslovně vzdal (prohlásil, že náhradu nežadá) č. 3788.
- — — zájem státu, by nebyly páčány trestné činy, nelze řadit mezi konkrétní práva, jichž poškození mají na zřeteli § 47 a předpisy jedenadvacáté hlavy trestního řádu, a jichž poškození propůjčuje dotčené osobě postavení poškozeného (soukromého účastníka) v trestním řízení č. 4011.
- — — funkce soukromého účastníka jest spolu i povahy trestněproce- suální; jeho nárok na náhradu nákladů zastupování jest výronem této funkce, nikoli snad jen příslušenstvím jeho soukromoprávního nároku; jest proto osud onoho nároku odpoután od osudu jeho soukromého nároku; předpoklady jeho nároku na náhradu útrat zastupování jest posuzovati podle trestního řádu, podle něhož při odsouzení obviněného rozhoduje jen, zda bylo soukromému účastníku trestným činem na jeho právech ublíženo a zda se k trestnímu řízení připojil a soukromoprávní nároky v tomto řízení uplatňoval, při čemž nesejde na tom, zda tyto nároky došly v trestním řízení skutečně uznání č. 3946.
- — — pro určení nákladů — včetně útrat zastupování soukromého účastníka (§§ 50, 381 č. 4, 393 odst. 3 tr. ř.) nestanoví zákon (§ 393 posl. odst. tr. ř. v doslovu čl. I zák. č. 4/1924) žádnou jinou podmínku než návrh oprávněného č. 3946.
- — — jde proto o porušení zákona v ustanovení § 393 posl. odst. tr. ř., zrušil-li soud druhé stolice útraty určující usnesení okresního soudu a uložil mu, by o návrhu soukromého účastníka na ustanovení útrat zastupování rozhodl až po pravoplatném skončení případného civilního sporu č. 3946.
- — — ke zmateční stížnosti podle § 33 tr. ř. lze tu sice vysloviti, že byl porušen zákon, nikoliv však ono nezákonné usnesení zrušiti, poněvadž další opatření ve smyslu poslední věty § 292 tr. ř. nemá místo v případech, kde by bylo ke škodě obžalovaného č. 3946.

Účet: užívání slova chráněného pro jiného jako známka na účtech není o sobě porušením práva známkového č. 3974.

Údaje popisné: a ochrana známek č. 3954.

Údajem o oprávněních (o osobních poměrech): ve smyslu § 2 (2) a § 25 zák. proti nekalé soutěži (nekalou reklamou) jest i, vydává-li se podzástupce v korespondenci a v účtech za zástupce továrny č. 4019.

Udání u vrchnosti: (§ 209 tr. zák.): je tu nejen, tvrdil-li kdo vrchnosti skutečnosti, činící určitou osobu podezřelou z určitého zločinu, o němž vrchnost dosud neměla vědomosti, nýbrž i, zesílil-li kdo za pátrání vrchnosti pro určitý zločin již zahájeného předpoklad vrchnosti, že tento zločin byl určitou osobou spáchán, vlastními údaji, zejména údaji o vlastních postřezích ke skutku se vztahujících č. 3779.

Uherský trestní zákon: výslovné prohlášení pokusu za trestný má význam výhradně pro Slovensko a Podkarpatskou Rus vzhledem k ustanovení § 65 odst. 2 uh. tr. zák. a jest tudíž argumentum a contrario nemístné u svádění k přeč. §§ 32, 58 I č. 7 zák. č. 123/1920, spáchaného v historických zemích č. 3915.

— — — jde-li o dvě (zločinné) krádeže, spáchané jednak v oblasti platnosti trestního zákona uherského, jednak v oblasti trestního zákona, platného v t. zv. zemích historických, nelze použiti beze všeho sčítací zásady § 173 tr. zák., po případě ani obdobného ustanovení § 335 tr. zák. uh., nýbrž jest tu i onu krádež posuzovati po rozumu posl. odst. § 51 tr. ř. a podle pátého odstavce § 16 tr. por. samostatně podle práva v místě spáchaného činu č. 4032.

Úkladná vražda viz v r a ž d a.

Úkon: sloužící k pokračování v zahájeném řízení č. 3951.

— viz též t i s k o v ý z á k o n (§ 40).

— (§ 3 zák. č. 178/1924): zákon o úplatkářství nemá pod pojmem »úkonů« v § 3 pokud se týče 2 na mysli jen takový úkon, s jehož vykonáváním neb opomenutím je spojena určitá škoda nebo nesprávnost (v úřadování) č. 3815.

Ukrývání ukradené věci viz p o d í l n i c t v í.

Úmysl zlý: § 1 tr. zák.: otázka, zda ke zločinu vraždy stačí eventuální zlý úmysl, je (nejm. v nauce) sporná č. 3907.

— — — úmysl usmrtiti (§ 134 tr. zák.) nevyžaduje dobře rozvážený záměr a chladnou úvahu; může býti pojat i v okamžitém vzplanutí pudů (v rozčilení, v afektu) č. 3929.

Únos viz n á s í l i d l e § 96.

Úpadek z nedbalosti: § 486 tr. zák.: jest vyloučeno, by týž trestný čin byl spáchan úmyslně (§ 197 tr. zák., § 205 a) tr. zák.) a při tom i z nedbalosti (§ 486 tr. zák.) č. 3867.

— — — pokud jest možný a pokud jest vyloučen reálný souběh přečinů úpadku z nedbalosti se zločinem podvodného úpadku č. 3867.

— — — **dle § 486 č. 1 tr. zák.:** ke skutkové podstatě přečinu podle § 486 č. 1 tr. zák. stačí nevědomá nedbalost; stačí, mohl-li pachatel při povinné péči postříci, že použitím úvěru (jak ho použil) může věřitele poškoditi č. 3874.

— — — úvěr jest nepřiměřeným, nejsou-li vypůjčené peníze úměrné hospodářské síle dlužníka a rozsahu jeho podniku č. 3874.

— — — **dle § 486 č. 3 tr. zák.:** § 486 č. 3 tr. zák. samostatně jsoucnosti nemá, tvoře jen kvalifikační moment předchozích skutkových podstat § 486 č. 1 a 2 tr. zák. č. 3867.

— — — **dle § 486 b) č. 3 tr. zák.:** podmínkem přečinu podle § 486 b) č. 3 tr. zák. aktivním podplácením může býti kdokoli č. 3937.

— — — rejdy za vyrovnacího řízení ve smyslu § 486 b) č. 3 tr. ř., spáchané osobou samostatně věci dlužníkovy vedoucí č. 3937.

— — — **dle § 486 c) tr. zák.:** za osobu dlužníkovy věci samostatně vedoucí jest považovati toho, kdo je fakticky samostatně vede. Nezáleží na tom, jaký má titul, vlastnost nebo postavení, není rozhodné, zda je k tomu oprávněn či si to jen svémocně osobuje, zda pře-

kročil splnomocnění dané mu ať výslovně nebo jen mlčky, či zda jednal bez příkazu. Samostatným vedením rozumí zákon v cit. § vedení bez zvláštního rozkazu a nezávisle na pokynu, příkazu, poukazu nebo schválení dlužníka, tedy každé takové jednání a počínání, které vychází z vlastního podnětu a rozhodnutí pachateleova č.ís. 3937.

— — — nevyhledává se, by pachatel vedl samostatně celý podnik dlužníkův, nebo věci určitého druhu, stačí a zodpovědnost jeho jest odůvodněna, když vede samostatně vůbec jisté věci dlužníkovy, bez ohledu na jejich početnost nebo druh, ba stačí, když se to stalo i v jednotlivém případě, je-li jeho zásah ve příčinné souvislosti s protiprávním výsledkem. Vždy záleží na samostatnosti jednání pachatelova, takže sem nespadá na př. činnost podřízené námezdní síly č.ís. 3937.

— **podvodný (§ 205 a) tr. zák.:** jest vyloučeno, by též trestný čin byl spáchan úmyslně (§ 197 tr. zák., § 205 a) tr. zák.) a při tom i z nedbalosti (§ 486 tr. zák.) č.ís. 3867.

— — — pokud jest možný a pokud jest vyloučen reálný souběh přečinu úpadku z nedbalosti, se zločinem podvodného úpadku č.ís. 3867.

— — — podpis přihlášky po právu nejsoucí pohledávky k vyrovnacímu řízení přestává býti beztrestným přípravným jednáním nepravého věřitele, jakmile přihláška byla podle jeho úmyslu, s jeho vědomím a působením soudu zaslána; není třeba, by se takto přihlášený věřitel účastnil vyrovnávacího roku (§§ 5, 8, 205 a) tr. zák.) č.ís. 3810.

— — — skutková podstata zločinu podvodného úpadku podle § 205 a) tr. zák. nepředpokládá mutně, by bylo již zahájeno řízení vedoucí k nucenému uspokojení věřitelů; v úvahu přicházejí i věřitelé, kteří na odstraněných předmětech neměli práva zástavního č.ís. 3888.

— — — předmětem činností, stíhaných zákony o maření exekuce a o podvodném úpadku, mohou býti jen takové složky dlužníkovy jmění, jež nejsou vyloučeny z exekuce (z úpadku); pokud sem spadá živnostenský (obchodní) podnik č.ís. 4002.

— — — zákonnou výsadu některých částí dlužníkovy jmění, podle níž jsou vyňaty z exekuce (nelze je pojmáti do úpadkové podstaty), nelze rozšířiti na úplaty, docílené dobrovolným prodejem oněch částí dlužníkem č.ís. 4002.

— — — zákonné ustanovení o přečinu (přestupku) maření exekuce jest ustanovením podpůrným, ustupujícím před kteroukoliv trestní normou, podle níž jest čin ohrožen přísnějším trestem, i před ustanovením § 205 a) tr. zák. č.ís. 4002.

— — — pro posouzení, zda čin vykazující jinak společné náležitosti přečinu (přestupku) maření exekuce a zločinu podvodného úpadku, spadá pod ono mírnější či pod toto přísnější hledisko, jest rozhodnou intensita způsobené škody a stupeň protiprávnosti zlého úmyslu pachatelova; do oboru maření exekuce spadá újma přechodná, pro podvodný úpadek škoda povahy konečné (trvalé) č.ís. 4002.

— — — subjektivní stránka č.ís. 4002.

Úplatkářství: jde o obvinění z úplatkářství v běžném slova smyslu, bylo-li tvrzeno o žurnalistovi (o redaktorovi odborného časopisu železničního personálu), že požadoval (přijal) peníze za to, by dělal politickou náladu, by byla sázcovací akce přidělena družstvu krejčích a by byla tomuto družstvu navržena státní půjčka č.ís. 3978.

— **(zákon ze dne 3. července 1924, č.ís. 178 sb. z. a n.):** § 9 nerozlišuje, zda prospěch byl poskytnut aktivním (§ 2) nebo pasivním (§ 3) způsobem úplatkářství jakožto trestného činu, a nečiní propadnutí jeho závislým na ničem jiném, než že byl prospěch poskytnut (trestným způsobem); stačí proto k propadnutí zjištění toho neb onoho trestného

činu, i zjištění pasivního úplatkářství podle § 3 zákona, aniž je třeba zjištění trestné viny na straně toho, kdo prospěch veřejnému činiteli poskytl č.ís. 3734.

— — — propadnutí prospěchu jest vedlejším trestem, jenž má postihnouti toho, kdo trestný čin spáchal; neodvislými od něho jsou soukromoprávní nároky, které vzházejí proti pachateli trestného činu osobě činem poškozené. Tyto mají v trestním řízení pro svoji civilně-právní povahu jen postavení adhaesní (§§ 46 a násl., 366 tr. ř.) a jako takové nemohou nijak brániti uspokojení prvního účelu trestního řízení, postihnouti pachatele zákonným trestem (propadnutím prospěchu) č.ís. 3734.

— — — mohou proto vedle sebe býti uloženy i propadnutí prospěchu jako vedlejší trest podle § 9 zák. o úplatkářství, i náhrada soukromoprávních nároků poškozených podle § 366 tr. ř. č.ís. 3734.

— — — zásady § 173 tr. zák. o sčítání částek nelze použiti v zákoně o úplatkářství č.ís. 178/1924 sb. z. a n. pro rozhodnutí otázky, jde-li o nepatrný prospěch, na nějž veřejný činitel nemá práva, či o prospěch stupeň ten převyšující č.ís. 3765.

— — — i poskytnutí nebo vzetí sebe nepatrnějšího úplatku jest trestným, dotýká-li se uplacení důležitého veřejného zájmu; úměrnost úplatku k důležitosti veřejného zájmu zákon nevyžaduje č.ís. 3794.

— — — veřejného zájmu se dotýká, kdo něco podniká, co jest v nepříznivém vztahu k zájmům veškerenstva státních občanů neb alespoň jistého, počtem neomezeného jich kruhu č.ís. 3794.

— — — důležitost zájmu jest posuzovati vždy podle případu č.ís. 3794.

— — — stačí, byl-li úplatkářstvím dotčen zájem státu a obce na vybírání dávek a poplatků (zájem finanční) č.ís. 3794.

— — — zákon o úplatkářství nemá pod pojmem »úkonů« v § 3 pokud se týče 2 na mysli jen takový úkon, s jehož vykonáváním neb opomenutím je spojena určitá škoda nebo nesprávnost (v úřadování); účelem zákona jest chrániti ryze veřejného úřadování vůbec, bez ohledu na případné následky s úkonem spojené č.ís. 3815.

— — — skutková podstata § 3 zákona jest tu jen, když veřejný činitel žádal prospěch za to, že bude vykonán neb opomenut úkon, k němuž je tento činitel povolán č.ís. 3815.

— — — úplatkem ve smyslu zákona č.ís. 178/1924 (§ 3 odst. 3) jest jakýkoliv, třebaš nikoliv majetkový prospěch, vše, co podplácené osobě nějak prospívá nebo prospěje, vše, co, poskytujíc podplácené osobě v tom či onom směru výhodu nebo úlevu, činí její stav v některém směru proti dřívějšímu stavu příznivějším č.ís. 3957.

— — — i v zápůjčkách o sobě lze po případě spatřovati prospěch ve smyslu zákona č.ís. 3957.

— — — při vymezení pojmu prospěchu nelze přihlížeti k námaze příjemce úplatku č.ís. 3957.

— — — pojem »prospěch nikoliv nepatrný« jest relativní; při rozhodování v tomto směru jest přihlížeti k okolnostem případu č.ís. 3957.

— — — ke skutkové podstatě přečinu podle § 2 odst. 1 zák. č.ís. 178/1924 se ve směru subjektivní vyžaduje, by si byl pachatel vědom, že nabízí prospěch zaměštnanci postavenému na roveň veřejnému činiteli ve smyslu § 6 odst. 2 cit. zákona, a dále by si byl vědom, že prospěch jím nabízený není nepatrný č.ís. 3975.

Úrazem: ve smyslu druhého odstavce § 86 tr. zák. jest jen újma na lidském zdraví nebo tělesné neporušenosti vážnějšího rázu a ve svých následcích pro postiženého značnějšího dosahu; nespadá sem pouhé lehké uškození na těle č.ís. 3931.

- uložení náhrady škody jako podmínka osvědčení se podmíněně odsouzeného není vyloučena tím, že usmrcený byl pro případ nemoci i úrazu pojištěn (§ 46 úrazového zákona) čís. 3852.
- Urážka na cti dle § 312 tr. zák.:** urážka vojenské stráže zakládá skutkovou podstatu přestupku § 312 tr. zák. čís. 3879.
- skutková podstata § 312 tr. zák. nevyžaduje urážku dosahující stupně § 487 a násl. tr. zák.; stačí výrok zlehčující úřední autoritu napadeného, je-li si pachatel vědom toho, že jím tuto autoritu zlehčuje čís. 3932.
- spadá sem výrok vykazující exekuční orgán z místnosti čís. 3932.
- skutková podstata zločinu podle § 81 (přestupku podle § 312) tr. zák. předpokládá, že vrchnost (úřad) rozkaz udělující byl formálně oprávněn učiniti rozhodnutí, jehož výkon měl být zmařen (při němž se pachatel dopustil urážlivého projevu), že takové rozhodnutí náleží do působnosti úřadu čís. 4036.
- obecní rada vybočila z mezí své působnosti, přikročila-li sama k exekučnímu výkonu odevzdání dítěte do opatrování (výživy) určité osoby, nevyvolavši a nevyčkavši rozhodnutí příslušného soudu čís. 4036.
- dle § 487 a násl. tr. zák.:** výroky za vášnivé debaty na politickém kolbišti nebo v rozčilení v soudní síni, bez předcházející střízlivé rozvahy, trpí často přehnaností výrazu, jež třeba je zbavití, by byl zjištěn jejich pravý smysl čís. 4028.
- pokud jde o urážku na cti, vytýká-li se komu (politikovi), že nepostupoval fair, a že hraje komedii; důkaz pravdy čís. 4028.
- o prodejnosti lze mluvit jen, je-li odměna dána, slíbena nebo žádana za čin, který má teprve být vykonán, a který se činí na odměně závislým čís. 4028.
- příčí se všeobecně platným názorům o čestnosti, nebyla-li změna politického přesvědčení (vystupování) předsevzata z vnitřního vážného přesvědčení, nýbrž z pohnutek ryze zistných čís. 4028.
- měřitko pro čest a uctyhodnost periodického tiskopisu (§ 27 tisk. nov.) jest spatřovati v prvé řadě v tom, jaký jest jeho obsah, jaké přináší zprávy a jaký jest způsob psaní v tomto listu čís. 4027.
- pokud jde o urážku na cti novin, bylo-li tvrzeno, že je někteří odbírají místo Humoristických listů čís. 4027.
- obvinění zaměstnavatele ze zlého nakládání se služebnou (uhození jí řemenem přes záda) jest obviněním z činu přičicího se nejen čelednímu rádu, nýbrž i nynějšímu sociálnímu a mravnímu citění a spadá pod ustanovení § 448 tr. zák., nikoliv § 487 tr. zák. čís. 3763.
- k důkazu pravdy není třeba, by bylo dokázáno, že zlé nakládání dosáhlo stupně § 411 (413) tr. zák. čís. 3763.
- je-li prokázáno zlé nakládání zaměstnavatele se služebnou, nelze odsouditi obviňovatele ani pro § 491 tr. zák., spáchaný vydáváním ve veřejný posměch dovozováním, že to ani za Rakouska nesmělo být, že se to na takového pána nehodí, a poukazem na hrubé a bezcenné chování zaměstnavatelovo čís. 3763.
- další tvrzení, že bylo služebné ještě pohroženo čteníky, kdyby (proto) službu bez výpovědi opustila a že jí (a její matce) bylo vsugerováno přesvědčení, že o případu nesmí mluvit, že zaměstnavatel je vysoký státní úředník a že by to byla urážka úřední osoby — jest samostatným (dalším) viněním z opovrživých vlastností a z opovrživého smýšlení ve smyslu § 491 tr. zák. čís. 3763.

- ojednělé pochybení zaměstnavatele, který zle nakládal se služebnou, poněvadž jeho příkazu neuposlechla, neopravňuje ještě k tomu, by byl na roveň staven pánům Francům ze zámku čís. 3763.
- k §§ 488 a 491 tr. zák. se nevyhledává, by znamení na někoho se hodící byla taková, by se výlučně hodila na osobu uraženého; nezáhá se výlučnost, nýbrž dostatečnost znaku, by totožnost uraženého mohla být třetími osobami stanovena čís. 3763.
- zcela povšechný útok není způsobilým otrástiti úsudkem lidí o osobní hodnotě jednotlivcově jen proto, že jest náhodou stoupencem napadené strany, členem početné velmi rozsáhlého výkonného výboru politické strany čís. 3773.
- souběh s přečinem zlehčování (§ 27 zák. o nek. soutěži) čís. 3881.
- i když není správným vytrhnouti jednotlivé statě ze souvislosti a uvažovati jen o nich bez ohledu na původní souvislost, nemůže být předmětem trestního stíhání a uvažování soudů jen základní myšlenka a celkový smysl, ježto i článek podle základní myšlenky bezvadný může v jednotlivých obrazech, ba i ve slovech obsahovati trestnou urážku, takže nelze vytýkati neúplnost postupu, který k vůli právníckému rozboru rozčlankuje zcela prakticky celek do několika jednotlivých oddílů podle obsahu a smyslu vnitřně souvislých a vzhledem k poměru mezi sebou od sebe více méně neodvislých, obsahujících různé děje nebo výčitky soukromému obžalobci pro různé jeho počiny a hodnotí je pak pro sebe, nenecháváje ovšem při tom bez uvážení i celkovou souvislost čís. 3785.
- směrnice politické strany pro chování se jejich příslušníků nemohou být měřítkem pro posuzování čestnosti těchto jednotlivců, nýbrž i tu rozhodují o cti jednotlivce všeobecné společenské názory; morálka zákona nemusí se krýti s morálkou strany čís. 3785.
- byli kdo pro sepsání a odeslání dopisu, třebaže jen pro přestupek urážky na cti odsouzen, není po případě přípustno, by byl odsouzen pro týž čin znovu (pro § 27 zák. č. 111/27) aniž by tím byla porušena zásada ne bis in idem čís. 3824.
- při kolektivním označení uražené osoby jest rozeznávati, zda určité osoby (fysické nebo právnícké) byly znamením na ně připadajícími označeny poznatelně či nikoli; široké kolektivní označení (určitá národnost, náboženství, politická společnost) nedává ještě žalobní právo všem jednotlivcům pod toto kolektivní označení spadajícím; toto označení musí být tak súženo a obmezeno, by bylo z něho zjevno, proti komu směřuje, a by to bylo průměrnému čtenáři poznatelné; kolektivní označení musí být takové, by připouštělo individualisaci uražených pro širší kruhy čtenářů na základě obsahu pozastavené zprávy čís. 3828.
- v pouhém zjištění, že břemena rolnictva pro někoho jako zámožného rolníka nejsou tak tíživá a nejsou jím tak tíživě pocítována, a že vodítkem jeho politiky jest především hájení národně-politických zájmů, proti nimž musí ustoupiti do pozadí zájem hospodářský, — není nic nečestného a urážlivého čís. 3836.
- při řešení otázky aktivní legitimace k obžalobě pro urážku na cti má se soud v prvé řadě zabývatí otázkou, proti komu směřoval úmysl obžalovaného, a má se v tom směru zabývatí nejen jeho obhajobou, nýbrž i nadpisem článku a celým jeho obsahem čís. 3837.
- ustanovení § 492 tr. zák. bylo rozšířeno v § 27 tisk. nov. na periodické tiskopisy; jsou předmětem trestného činu proti bezpečnosti cti, směřuje-li urážka proti nim jako takovým čís. 3837.
- pachatelův úmysl musí směřovati k tomu, dotknouti se cti určité osoby (periodického tiskopisu) a musí být tento úmysl jiným poznatelný čís. 3837.

- — — okolnost, že trestní řízení pro podvod bylo proti soukromému obžalobci zastaveno, nevylučuje zdar důkazu pravdy, že je švindlér (Teppichschwindler) č. 3838.
- — — slovo »šalič (švindlér)« nekryje se co do smyslu se slovem podvodník; k švindlérství se nevyžaduje úmysl poškozovací, nutný pro pojem »podvodu« č. 3838.
- — — výrazem »drancování« v obecném smyslu označuje se i nesvědomité zacházení nebo plýtvání s cizím majetkem vůbec, aniž pachatel z toho těžil pro sebe č. 3870.
- — — čest kolektivity a čest jedinců v ní sdružených jsou dva podstatně různé právní statky a nelze útok na jeden z nich pokládati beze všeho za napadení druhého č. 3880, 3992.
- — — jde o urážku soudu (čl. V. zák. č. 8/1863 ř. zák.), bylo-li tvrzeno, že jeho vážnost je velmi malá a že se těší »smutnému renomé« č. 3880.
- — — nejde o urážku soudu, nýbrž o urážku jednotlivých soudců, bylo-li tvrzeno, že většina (trestních) soudců určitého soudu protokoluje, co se jim právě hodí č. 3880.
- — — o otázce imunitního práva § 9 adv. ř. jest uvažovati nejen s hlediska objektivního, nýbrž i subjektivního; toto právo nemá meze jen v přesvědčení právního zástupce, nýbrž i v zákonech č. 3880.
- — — pokud nejsou beztrestnými urážlivé výroky právního zástupce při hájení oprávněných zájmů jeho klienta č. 3880.
- — — zákon (§ 2 g) tr. zák., vůbec nezná spravedlivou obranu proti útokům na čest č. 3900.
- — — pokud jde o urážku na cti, bylo-li jednání nebo podnikání označeno za »manévr« č. 3900.
- — — okolnost, že se kdo »brání« v urážlivém článku proti útoku na svou čest, není důvodem trestnost vylučujícím (§ 2 g) tr. zák.) č. 3900.
- — — útoku proti bezpečnosti cti lze se dopustiti i ve formě nepřímé, použitím opatrné, zaobalené stilisace č. 3900.
- — — tvrzení, že kdo intrikami chtěl odstraniti osoby sobě nepohodlné (vyhoditi je z volební soutěže), je viněním z nečestného jednání (z opovrhlivých vlastností nebo smýšlení) č. 3938.
- — — význam slov: intrika a pletichy č. 3938.
- — — v rámci výkonu svého úřadu má soudce právo vykonávati kritiku jednání, postupů a příběhů, která by jinak, kdyby k ní nedošlo právě za těchto okolností, byla trestná č. 3945.
- — — soudce jest za své výroby pronesené za výkonu svého soudcovského úřadu zodpověden jen, vybočují-li z rámce soudcovské kritiky a jeví se jako svévolné urážky č. 3945.
- — — podal-li soukromou obžalobu (pro urážku na cti) za nezletilého uraženého jeho zákonný zástupce (otec), jest v případě zproštění obžalovaného uložit podle § 390 tr. ř. náhradu útrat jen nezletilému obžalobci, nikoliv jeho zákonnému zástupci č. 3947.
- — — smysl pozastaveného výroku jest zjišťovati jen, může-li výrok míti různý smysl, nikoli, je-li smysl jasný, jednoznačný č. 3951.
- — — nezáleží na tom, co pachatel podle svého tvrzení vysloviti chtěl, nýbrž na tom, co skutečně projevil č. 3951.
- — — pokud jest urážkou na cti (§ 491 tr. zák.) obvinění koho (politika), že jest u něho otázka peněžní všim; důkaz pravdy č. 3951.
- — — to, že někdo v některých případech neodpověděl na urážlivé výroky žalobou, nezbavuje ho ještě o sobě v jiných případech nároku na ochranu cti č. 3951.

- — — zákon nerozlišuje co do osoby uraženého a chrání každého proti neoprávněným útokům povahy § 487 a násl. tr. zák.; nečiní ochranu cti závislou na pohnutce, z níž jest se ochrany dovoláváno č. 3951.
- — — nečestným je, kdo dává z hmotných důvodů přednost tomu, že mu byly ve sporu přičteny útraty, před otázkou věcnou, zda i po morální stránce vyšel ze sporu jako vítěz očištěn na své cti čili nie; důkaz pravdy č. 3951.
- — — všeobecná výtka, že někdo (politik) z osobní ješitnosti a úplně bezúčelným způsobem rušil mír mezi (občanskými) stranami městského zastupitelstva, bez udání konkrétních skutečností úsudek ten opravňujících, nespadá pod § 488 tr. zák., jsouc výtka opovrhlivé vlastnosti ve smyslu § 491 tr. zák.; důkaz pravdy č. 3951.
- — — předmětem urážky na cti může býti sice jen osoba fyzická, nikoli hospodářský podnik; je-li však v útoku proti hospodářskému podniku (firmě) zároveň urážka na cti osob na podniku spolupůsobících (společníků nebo majitelů firmy), je každá z těchto osob oprávněna k soukromé obžalobě č. 3859.
- — — není třeba, by osoba, proti které urážlivý projev směřuje, byla výslovně jmenovaná; stačí (§ 488 tr. zák.) zřetelné naznačení této osoby č. 3859.
- — — prohlášení manželovo (v novinách), že za svou manželku žádné dluhy platiti nebude, není urážkou na cti č. 3960.
- — — i v soukromožalobních trestních věcech jest úkolem soudu, by z úřední povinnosti vyšetřoval veškeré okolnosti, rozhodné pro otázku viny po stránce objektivní i subjektivní č. 3960.
- — — při obviňování ve formě povšechné, z níž nevysvítá, na kterou nebo na které z několika osob, náležejících k určitému sboru, okruhu a pod., se urážlivý výrok vztahuje, jest oprávněna podati soukromou obžalobu každá z nich, jež se podle způsobu nebo spojitosti výtky musí obávati, že bude třetími osobami (čtenáři článku) pokládána za tu, jež jest urážlivým projevem míněna č. 3962.
- — — nerozhoduje, zdá soukromý obžalobce vztahoval článek na sebe, nýbrž, zda podle poznatku třetích osob může býti článek pokládán za útok proti soukromému obžalobci; nezáleží na tom, zda obžalovaný na to nemyslí, nýbrž jen na tom, zda si byl vědom, že útok podle spojitosti, v níž jest uveřejněn, mohl býti třetími osobami (čtenáři článku) vztahován i na jiné osoby, než právě na onu (ony), kterou (které) měl snad na mysli č. 3962.
- — — i dílem literárním lze se dopustiti urážky na cti (nikoliv jen ve smyslu a směru § 489 tr. zák.) č. 3971.
- — — zjišťuje, co bylo v zažalovaném článku o soukromém obžalobci řečeno, má kmetský soud postupovati nejen vykladem gramatickým, nýbrž i logickým, přihlížeti k souvislosti jednotlivých míst článku, vyhledati jejich, třeba zastřený, smysl a uvážiti i dosah článku, jak nepodjatý čtenář bude mu rozuměti a jaké představy budou v něm článkem vyvolány o soukromém obžalobci a o jeho jednání č. 3977.
- — — tyto zjišťovací výroky jest i náležité odůvodniti (§ 270 č. 5 tr. ř.) poukazem k jejich zdrojům ve vykládané látce a vyložením logických operací, které vedly soud k jeho skutkovým závěrům z premis daných vykládanou látkou č. 3977.
- — — jde o obvinění z úplatkářství v běžném slova smyslu, bylo-li tvrzeno o žurnalistovi (o redaktorovi odborného časopisu železničního personálu), že požadoval (přijal) peníze za to, by dělal politickou náladu, by byla ošacovací akce přidělena družstvu krejčích a by byla tomuto družstvu navržena státní půjčka č. 3978.

- — — kdo se jako obžalovaný obhajuje před soudem proti obvinění (nabízi a provádí důkaz pravdy), hájí svůj oprávněný zájem na výsledku trestního řízení, vykonává právo obhajování zákonem (§ 199 tr. ř.) mu zaručené; i když se při tom svými výroky dotýká cti jiného, nejde o trestnou urážku na cti, nebyly-li při tom bezdůvodně překročeny hranice nutnosti nebo nešlo-li o tvrzení vědomě nepravdivé č. 4028.
- — — že byla překročena míra nutnosti, je za to mít zejména v případě, kde z formy i z obsahu obvinění nebo z jiných okolností je patrné, že bylo učiněno k tomu cíli, by byl obviňovaný (soukromý obžalobce) snižen neb uveden v posměch, by k původní urážce byla bezdůvodně přičiněna nová č. 4028.
- — — nelze stíhati jako nový trestný čin, když obviněný, prováděje důkaz pravdy, opakuje obvinění, pro něž je žalován, nebo když všeobecné obvinění (§ 491 tr. zák.) konkretisuje č. 4028.
- — — pojem »nutných okolností« podle § 489 (490) tr. zák. nelze vykládati v úzkém smyslu fyzického nebo psychického násilí (§ 2 g) tr. zák.), nýbrž mají slova ta širší smysl, že ten, kdo veřejně pronesl obvinění, měl k tomu dostatečné důvody (že veřejně pronesení obvinění je za daných okolností omluvitelné) č. 4028.
- — — uložení pořádkového trestu soudem civilním podle §§ 86 a 200 c. ř. s. právnímu zástupci za urážlivé projevy proti právnímu zástupci odpůrce není pro trestní soud předurčujícím při řešení otázky, zda byl oněmi projevy spáchán přestupek proti bezpečnosti cti, nýbrž trestní soud jest povinen samostatně zkoumati, zda jsou tu veškeré náležitosti přestupku proti bezpečnosti cti i po objektivní stránce; v tomto směru jest i uvážiti, zda advokát neprekročil meze práv a povinností § 9 adv. ř. č. 3991.
- — — předpis prvního odstavce čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, č. 8 ř. zák. z roku 1863 není předpisem jen podpůrným, připouštějícím soudní stíhání pachatele z úřadu jen tehdy, jde-li o urážku směřující jen proti veřejnému úřadu samému a nikoli snad i proti určitému úředníku č. 3998.
- — — byli-li urážkou dotčen nejen veřejný úřad, nýbrž zároveň i úředník, lze pachatele stíhati nejen pro urážku dotyčného úředníka, a to po případě podle třetího odstavce čl. V. onoho zákona, nýbrž i z úřadu pro urážku úřadu podle prvního odstavce č. 3998.
- — — **dle §§ 487, 488 tr. zák.:** obvinění zaměstnavatele ze zlého nakládání se služebnou (uhození jí řemenem přes záda) jest obviněním z činu přičícího se nejen čelednímu řádu, nýbrž i nynějšímu sociálnímu a mravnímu cítění a spadá pod ustanovení § 488 tr. zák., nikoliv § 487 tr. zák. č. 3763.
- — — **dle § 488 tr. zák.:** navazují-li hanlivé obraty článku podle souvislosti vesměs na určité soukromému obžalobci vytýkané činy nečestné, přichází v úvahu podřazení pod § 488 tr. zák. a přípustnost důkazu pravdy podle § 490 tr. zák. č. 3785.
- — — není třeba by osoba, proti které urážlivý projev směřuje, byla výslovně jmenována; stačí (§ 488 tr. zák.) zřetelné naznačení této osoby č. 3859.
- — — **dle §§ 488, 489 tr. zák.:** milostný poměr navázaný chudinským referentem s podřízenou jeptiškou není skutečností ze života soukromého ve smyslu § 489 tr. zák., nýbrž vinění z takového poměru spadá pod ustanovení § 488 tr. zák. a důkaz pravdy není vyloučen č. 3785.
- — — **dle §§ 488, 491 tr. zák.:** všeobecná výtka, že někdo (politik) z osobní ješitnosti a úplně bezúčelným způsobem rušil mír mezi (občanskými) stranami městského zastupitelstva, bez udání konkrétních skutečností úsudek ten opravňující, nespadá pod § 488 tr. zák., jsouc výtka opovrhlivé vlastnosti ve smyslu § 491 tr. zák.; důkaz pravdy č. 3951.
- — — k §§ 488 a 491 tr. zák. se nevyhledává, by znamení na někoho se hodící byla taková, by se výlučně hodila na osobu uraženého; nezádá se výlučnost, nýbrž dostatečnost znaku, by totožnost uraženého mohla být třetími osobami stanovena č. 3763.
- — — **§ 490 tr. zák.:** důkaz pravdy a pravděpodobnosti musí se odnáseti k okolnostem týkajícím se obsahu pozastavené zprávy č. 3870.
- — — obvinění zaměstnavatele ze zlého nakládání se služebnou (uhození jí řemenem přes záda) jest obviněním z činu přičícího se nejen čelednímu řádu, nýbrž i nynějšímu sociálnímu a mravnímu cítění a spadá pod ustanovení § 488 tr. zák., nikoliv § 487 tr. zák.; k důkazu pravdy není třeba, by bylo dokázáno, že zlé nakládání dosáhlo stupně § 411 (413) tr. zák. č. 3763.
- — — milostný poměr navázaný chudinským referentem s podřízenou jeptiškou není skutečností ze života soukromého ve smyslu § 489 tr. zák., nýbrž vinění z takového poměru spadá pod ustanovení § 488 tr. zák. a důkaz pravdy není vyloučen č. 3785.
- — — meze mezi vydáváním u veřejný posměch a haněním u užším slova smyslu, jež oboje shrnuje zákon v § 491 tr. zák. pod společný pojem »veřejná hanění«, nejsou tak přesně vyhraněné, že by se v případech prvního rázu mohl důkaz pravdy podle druhého odst. § 491 tr. zák. zcela všeobecně a bez výhrady vylučovati č. 3785.
- — — navazují-li hanlivé obraty článku podle souvislosti vesměs na určité soukromému obžalobci vytýkané činy nečestné, přichází v úvahu podřazení pod § 488 tr. zák. a přípustnost důkazu pravdy podle § 490 tr. zák. č. 3785.
- — — okolnost, že trestní řízení pro podvod bylo proti soukromému obžalobci zastaveno, nevylučuje zdar důkazu pravdy, že je švindlér (Teppichschwindler) č. 3838.
- — — byla-li urážka vyslovena ve formě úsudku, lze dokazovati správnost nebo pravdivost úsudku důkazem pravdivosti návět, na jejichž základě byl úsudek učiněn č. 3889.
- — — soud není vázán osvobozujícím rozsudkem v přechodí souvislé trestní věci a může samostatně rozhodovati o tom, zda se důkaz pravdy zdařil, používaje při tom průvodů vyšších na jevo v této jiné trestní věci č. 3908.
- — — otázka, zda byl (nebyl) důkaz pravdy proveden, je otázkou skutkovou č. 3939.
- — — předmětem důkazu pravdy jsou údaje, které svým obsahem opodstatňují obvinění povahy naznačené v §§ 487 a 488 tr. zák. č. 4025.
- — — důkaz pravdy je proveden, byla-li prokázána pravdivost těch údajů nebo tvrzení, které vykazují urážlivou povahu, které by při jich právním ocenění naplnily skutkovou podstatu trestného činu (§ 487 tr. zák.) nebo pojem určitého nepočetného nebo nemravného jednání ve smyslu § 488 tr. zák. č. 4025.
- — — důkaz pravdy podle § 490 tr. zák. nemusí být proveden do všech podrobností tak, že by musela být prokázána pravdivost i takových tvrzených okolností, které se nedotýkají podstaty věci a nepadají při uvážování, zda jde o obvinění podle §§ 487 nebo 488 tr. zák., vůbec na váhu č. 4025.

- — — kdo se jako obžalovaný obhajuje před soudem proti obvinění (nabízí a provádí důkaz pravdy), hájí svůj oprávněný zájem na výsledku trestního řízení, vykonává právo obhajování zákonem (§ 199 tr. ř.) mu zaručené; i když se při tom svými výroky dotýká cti jiného, nejde o trestnou urážku na cti, nebyly-li při tom bezdůvodně překročeny hranice nutnosti nebo nešlo-li o tvrzení vědomě nepravdivé č. 4028.
- — — že byla překročena míra nutnosti, je za to mít zejména v případě, kde z formy i z obsahu obvinění nebo z jiných okolností je patrné, že bylo učiněno k tomu cíli, by byl obviňovaný (soukromý obžalobce) snižen neb uveden v posměch, by k původní urážce byla bezdůvodně přičiněna nová č. 4028.
- — — nelze stíhat jako nový trestný čin, když obviněný, prováděje důkaz pravdy, opakuje obvinění, pro něž je žalován, nebo když všeobecně obvinění (§ 491 tr. zák.) konkretisuje č. 4028.
- — — pojem »nutných okolností« podle § 489 (490) tr. zák. nelze vykládati v úzkém smyslu fyzického nebo psychického násilí (§ 2 g) tr. zák., nýbrž mají slova ta širší smysl, že ten, kdo veřejně pronesl obvinění, měl k tomu dostatečné důvody (že veřejně pronesení obvinění je za daných okolností omluvitelné) č. 4028.
- — — má-li být správně řešena otázka, zda lze pokládati nabízený důkaz pravdy za zdařený čili nic, jest třeba postaviti proti sobě thema probandi a důkazy o něm nabídnuté a provedené; thema probandi lze určití jen přesným zjištěním doslovu a smyslu urážlivého výroku č. 4028.
- — — zda se nabídnutý důkaz pravdy podaří (nepodaří), může soud říci teprve, když jeho výsledky zevrubně uvážil; nemůže odmítnouti tuto úvahu s odůvodněním, že se podle jeho mínění nemůže nabídnutý důkaz nikdy podařiti, leč by se strana nabízela dokázati něco, co je zhola nemožné nebo obecně známou nepravdou č. 4028.
- — — **dle § 491 tr. zák.:** pod pojem »vydávání u veřejný posměch« ve smyslu § 491 tr. zák. nespádá každé sesměšňování, posmívání se, nýbrž se vyžaduje, by projev byl svou podstatou hanlivým ve smyslu prvých dvou případů prvního odstavce § 491 tr. zák., by se dotýkal lidské hodnoty napadeného způsobem, jímž je napadený uváděn v nebezpečí, že v očích jiných lidí ztratí na předpokladech vážnosti a úcty, na niž má nárok podle své osobnosti, jak se projevuje v jeho vlastnostech a v jeho smýšlení č. 3763, 3785.
- — — je-li prokázáno zlé nakládání zaměstnavatele se služebnou, nelze odsouditi obviňovatele ani pro § 491 tr. zák. spáchaný vydáváním ve veřejný posměch dovozováním, že to ani za Rakouska nesmělo být, že se to na takového pána nehodí, a poukazem na hrubé a bezcitné chování zaměstnavatelovo č. 3763.
- — — další tvrzení, že bylo služebné ještě pohroženo četnicky, kdyby (proto) službu bez výpovědi opustila a že jí (a její matce) bylo vsugerováno přesvědčení, že o případu nesmí mluvit, že zaměstnavatel je vysoký státní úředník a že by to byla urážka úřední osoby — jest samostatným (dalším) viněním z opovrhlivých vlastností a z opovrhlivého smýšlení ve smyslu § 491 tr. zák. č. 3763.
- — — ojedinelé pochybení zaměstnavatele, který zle nakládal se služebnou, poněvadž jeho příkazu neuposlechla, neopravňuje ještě k tomu, by byl na roveň staven pánům Francům ze zámku č. 3763.
- — — meze mezi vydáváním u veřejný posměch a haněním v užším slova smyslu, jež oboje shrnuje zákon v § 491 tr. zák. pod společný pojem

- »veřejná hanění«, nejsou tak přesně vyhraněné, že by se v případech prvního rázu mohl důkaz pravdy podle druhého odst. § 491 tr. zák. zcela všeobecně a bez výhrady vylučovati č. 3785.
- — — »vydáváním ve veřejný posměch« nelze rozuměti již sesměšňování někomu, ironické výrazy, dobírání si někomu, nýbrž sesměšňování, jímž má někdo býti na vážnosti snižen č. 3785.
- — — nejde o urážku na cti (§ 491 tr. zák.), má-li býti slovem »Revolutionsheld« dán jen výraz myšlenky, že napadený je členem komunistické strany, usilující o změnu demokraticko-republikánské formy státu revolucí č. 3889.
- — — pokud jde o urážku na cti (§ 491 tr. zák.), bylo-li jednání nebo podnikání označeno za »manévr« č. 3900.
- — — tvrzení, že kdo intrikami chtěl odstraniti osoby sobě nepohodlné (vyhoditi je z volební soutěže), je viněním z nečestného jednání (z opovrhlivých vlastností nebo smýšlení) č. 3938.
- — — význam slov: intrika a pletichy č. 3938.
- — — pokud nejde o vydávání ve veřejný posměch ve smyslu § 491 tr. zák., bylo-li komu přičítáno, že na přirozený vývoj politické volební situace odpoví nemlčením a že te budou právě podřízení dělníci, kteří budou nevině trpěti tímto nedostatkem se opanovati č. 3938.
- — — pokud jest urážkou na cti (§ 491 tr. zák.) obvinění koho (politika), že jest u něho otázka peněžní vším; důkaz pravdy č. 3951.
- — — ne každé sesměšňování lze pokládati za takové, které naplňuje skutkovou podstatu deliktu podle § 491 tr. zák. č. 4007.
- — — i vydávání ve veřejný posměch musí býti takové, že jím má býti pohaněný snižen v obecné úctě a vážnosti č. 4007.
- — — ne každé vytýkání tělesné vady lze na roveň stavěti vydávání ve veřejný posměch, nýbrž způsob, jak se to stane a za jakých okolností, bude rozhodovati o tom, zda výtka tělesné vady (nikoliv tato) není takového rázu, že jest jí pokládati za snižování pohaněného v obecné vážnosti č. 4007.
- — — pokud nejde o sesměšňování, trestné podle § 491 tr. zák., vytýkal-li divadelní kritik hereče, že našla pravé uplatnění v groteskní figure, ač svůj obor hledala i ve vážné zpěvohře č. 4007.
- — — v ironii o sobě nelze spatřovati ještě skutkovou podstatu přečinu proti bezpečnosti cti; ani uvádění ve veřejný posměch o sobě nemusí býti za všech okolností trestné podle § 491 tr. zák.; leč to i ono spadá pod zákonná ustanovení XII. hlavy II. dílu trestního zákona, pokud ironie, sesměšňování atd. dosáhly takového rázu, že jimi byl soukromý obžalobce snižován v úctě a vážnosti č. 4027.
- — — **dle § 492 tr. zák.:** výtky proti souboru osob lze stíhat jako urážky na cti jednotlivců náležejících tomuto souboru jen, pokud byly míněny jako urážka těchto jednotlivců a pokud jim tak bylo též lze rozuměti č. 3773.
- — — v povšechných projevech se podle stávajících názorů spatřuje projev jednotlivci ubližující jen, má-li projev znatelný věcný vztah k osobě jednotlivcově, neustupující naprosto do pozadí č. 3773.
- — — zcela povšechný útok není způsobilým otrásti úsudkem lidí o osobní hodnotě jednotlivcově jen proto, že jest náhodou stoupencem napadené strany, členem početné velmi rozsáhlého výkonného výboru politické strany č. 3773.
- — — při kolektivním označení uražené osoby jest rozeznávati, zda určité osoby (fyzické nebo právnické) byly znamením na ně připadají-

cími označeny poznatelně či nikoli; široké kolektivní označení (určitá národnost, náboženství, politická společnost) nedává ještě žalobní právo všem jednotlivcům pod toto kolektivní označení spadajícím; toto označení musí být tak súženo a omezeno, by bylo z něho zjevno, proti komu směřuje, a by to bylo průměrnému čtenáři poznatelné; kolektivní označení musí být takové, by připouštělo individualisaci uražených pro širší kruhy čtenářů na základě obsahu pozastavené zprávy č. 3328.

při posuzování určitosti označení jest vycházeti při urážkách na cti spáchaných tiskem jen z objektivní stránky označení; jest možné, že přes to, že pisatel mínil kolektivním označením postihnouti určité osoby (jeho úmysl směřoval proti určitým osobám), netvoří urážlivá zpráva jím uveřejněná skutkovou podstatu urážky na cti, nelze-li považovati označení za postačitelé k individualisaci uraženého pro širší vrstvu čtenářstva č. 3328.

pokud nestačí k individualisaci uraženého označení »Volná myšlenka« č. 3328.

ustanovení § 492 tr. zák. bylo rozšířeno v § 27 tisk. nov. na periodické tiskopisy; jsou předmětem trestného činu proti bezpečnosti cti, směřuje-li urážka proti nim jako takovým č. 3337.

pachatelův úmysl musí směřovati k tomu, dotknouti se cti určité osoby (periodického tiskopisu) a musí být tento úmysl jiným poznatelný č. 3337.

předmětem urážky na cti může být sice jen osoba fysická, nikoli hospodářský podnik; je-li však v útoku proti hospodářskému podniku (firmě) zároveň urážka na cti osob pa podniku spolupůsobících (společníků nebo majitelů firmy), je každá z těchto osob oprávněna k soukromé obžalobě č. 3359.

čest kolektivity a čest jedinců v ní sdružených jsou dva podstatné různé právní statky; nelze útok na jeden z nich pokládati beze všeho za napadení druhého č. 3380, 3392.

musí tu být zvláštní okolnosti, ukazující na to, že útok na jednotlivce je objektivně i subjektivně také útokem na celek č. 3380, 3392.

v takovém případě, kde byl napaden nepojmenovaný člen určité kolektivity, je každý její člen oprávněn k žalobě č. 3380.

většina trestních soudců určitého soudu není ještě tento soud sám. Ani, kdyby byla řeč o všech trestních soudcích, ba i o všech soudcích tohoto soudu vůbec, neodůvodňovalo by to ještě o sobě závěr, že byl napaden sám soud č. 3380.

při obviňování ve formě povšechné, z níž nevysvítá, na kterou nebo na které z několika osob, náležejících k určitému sboru, okruhu a pod., se urážlivý výrok vztahuje, jest oprávněna podati soukromou obžalobu každá z nich, jež se podle způsobu nebo spojitosti výtky musí obávati, že bude třetími osobami (čtenáři článku) pokládána za tu, jež jest urážlivým projevem míněna č. 3362.

nerozhoduje, zda soukromý obžalobce vztahoval článek na sebe, nýbrž, zda podle poznatku třetích osob může být článek pokládán za útok proti soukromému obžalobci; nezáleží na tom, zda obžalovaný na to nemyslel, nýbrž jen na tom, zda si byl vědom, že útok podle spojitosti, v níž jest uveřejněn, mohl být třetími osobami (čtenáři článku) vztahován i na jiné osoby, než právě na onu (ony), kterou (které) měl snad na mysli č. 3362.

dle § 331 tr. zák.: skutková podstata § 331 tr. zák. nevyžaduje vědomí pachatele o protiprávnosti osobní prohlásky č. 3336.

dle čl. V. nov. č. 8/1863: vláda republiky jest veřejným úřadem ve smyslu čl. V. zák. č. 8/1863 ř. zák. č. 3737.

čest kolektivity a čest jedinců v ní sdružených jsou dva podstatné různé právní statky a nelze útok na jeden z nich pokládati beze všeho za napadení druhého č. 3380.

jde o urážku soudu (čl. V. zák. č. 8/1863 ř. zák.), bylo-li tvrzeno, že jeho vážnost je velmi malá a že se těší »smutnému renomé« č. 3380.

nejde o urážku soudu, nýbrž o urážku jednotlivých soudců, bylo-li tvrzeno, že většina (trestních) soudců určitého soudu protokoluje, co se jim právě hodí č. 3380.

veřejnými úřady ve smyslu trestního zákona vůbec a podle čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, č. 8 ř. zák. z roku 1863 zvlášť jsou jen úřady státní a obecní č. 3392.

okresní nemocenská pojišťovna není veřejným úřadem; jest však zákonem uznanou korporací ve smyslu §§ 78 a 492 tr. zák. č. 3392.

pojem veřejného úřadu ve smyslu čl. V. zák. č. 8/1863 nelze stotožňovati s úřednictvem tohoto úřadu; tak jako při urážce hromadných osob ve smyslu § 492 tr. zák. jest i tu zjistiti zvláštní okolnosti, poukazující k tomu, že útok na jednotlivce jest objektivně a subjektivně i útokem na celek a naopak č. 3392.

pod pojem »veřejného úřadu« spadají i soudy všech stolic bez rozdílu, zda jde o jejich činnost správní či o jejich působnost v oboru nalézání práva, o výkon spravedlnosti č. 3398.

předpis prvního odstavce čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, č. 8 ř. zák. z roku 1863 není předpisem jen podpůrným, připouštějícím soudní stíhání pachatele z úřadu jen tehdy, jde-li o urážku směřující jen proti veřejnému úřadu samému a nikoli snad i proti určitému úředníku č. 3398.

byl-li urážkou dotčen nejen veřejný úřad, nýbrž zároveň i úředník, lze pachatele stíhati nejen pro urážku dotyčeného úředníka, a to po případě podle třetího odstavce čl. V. onoho zákona, nýbrž i z úřadu pro urážku úřadu podle prvního odstavce č. 3398.

— **presidenta republiky viz ochrana republiky (§ 11).**

— **tiskem (zákon ze dne 30. května 1924, č. 124 sb. z. a n.):**

— promlčení viz urážka tiskem promlčení.

— prostředky opravné viz urážka tiskem — prostředky opravné.

— příslušnost viz urážka tiskem — příslušnost.

— i když by nebylo správným vytrhnouti jednotlivé statě ze souvislosti a uvažovati jen o nich bez ohledu na původní souvislost, nemůže být předmětem trestního stíhání a uvažování soudu jen základní myšlenka a celkový úmysl, ježto i článek podle základní myšlenky bezvadný může v jednotlivých obrazech, ba i ve slovech obsahovati trestnou urážku, takže nelze vytýkati neúplnost postupu, který k vůli právníckému rozboru rozčláníkuje zcela prakticky celek do několika jednotlivých oddílů podle obsahu a smyslu vnitřně souvislých a vzhledem k poměru mezi sebou od sebe více méně neodvislých, obsahujících různé děje nebo výčitky soukromému obžalobci pro různé jeho počiny a hodnotí je pak pro sebe, nenechávaje ovšem při tom bez uvážení i celkovou souvislost č. 3785.

— při posuzování určitosti označení jest vycházeti při urážkách na cti spáchaných tiskem jen z objektivní stránky označení; jest možné, že přes to, že pisatel mínil kolektivním označením postihnouti určité osoby (jeho úmysl směřoval proti určitým osobám), netvoří

urážlivá zpráva jím uveřejněná skutkovou podstatu urážky na cti nelze-li považovati označení za postačitelne k individualisaci urážedného pro širší vrstvu čtenářstva č. 3828.

okolnost, že obžalobou byla pozastavena jen část článku, nebrání tomu, by soud nezjistil smysl této části ve spojitosti s nepozastaveným obsahem článku č. 3836.

odůvodnění výroku o rozhodných skutečnostech ve smyslu § 270 č. 5 a § 281 č. 5 tr. ř. ohledně tiskových urážek č. 3870.

při zjišťování smyslu tiskového projevu rozhoduje způsob, jak pojímá nepředpojatý čtenář při rozumném výkladu obsah projevu, pokud se týče způsob, jak smysl tiskové zprávy mohl být i sobě chápán čtenáři listu č. 3938.

zjišťuje, co bylo v zažalovaném článku o soukromém obžalobci řečeno, má kmetský soud postupovati nejen výkladem gramatickým, nýbrž i logickým, přihlížeti k souvislosti jednotlivých míst článku, vyhledati jejich, třeba zastřených, smysl a uvážiti i dosah článku, jak nepodjatý čtenář bude mu rozuměti a jaké představy budou v něm článkem vyvolány o soukromém obžalobci a o jeho jednání č. 3977.

tyto zjišťovací výroky jest i náležitě odůvodniti (§ 270 č. 5 tr. ř.) poukazem k jejich zdrojům ve vykládané látce a vyložením logických operací, které vedly soud k jeho skutkovým závěrům z premis daných vykládanou látkou č. 3977.

byla-li věc vyvolána dříve, než zasedl povoláný kmetský senát v plném obsazení, nemohl tento úkon zapisovatele míti procesně význam, který mu přiřkládá § 239 tr. ř., nepočalo jím hlavní přelíčení č. 3984.

§ 1 (2): podle § 1 č. 2 tisk. nov. (zák. č. 124/1924) stačí k zodpovědnosti redaktora za článek jeho spolupůsobení při redakci a vydání článku; s hlediska § 260 tr. ř. stačí, že toto spolupůsobení je ve výroku vyjádřeno slovy »dal uveřejniti« a bližší rozvedení ponecháno důvodům č. 3803.

§ 4: důkaz pravdy a pravděpodobnosti musí se odnáseti k okolnostem týkajícím se obsahu pozastavené zprávy č. 3870.

pokud nejde o hájení veřejného zájmu, byli-li v letáku před volbami rozšiřovaném napadeni příslušníci jiné strany, a jde-li jen o osobní třenice a zájmy jen strany se týkající č. 3870.

k řešení otázky, zda jsou tu předpoklady § 4 tisk. nov., jest přistoupení teprve, nenabyl-li soud přesvědčení o pravdivosti výtek č. 3870.

byla-li urážka vyslovena ve formě úsudku, lze dokazovati správnost nebo pravdivost úsudku důkazem pravdivosti návet, na jejich základě byl úsudek učiněn č. 3889.

pokud novinář nezodpovídá (§ 4 tisk. nov.) za sepsanou jím zprávu, byl-li veden zájmem na objasnění nebezpečného zločinu a nevybočil-li z mezí informací daných mu policejním ředitelstvem č. 3939.

otázka, zda byl (nebyl) důkaz pravdy proveden, je otázkou skutkovou č. 3939.

podle § 4 tisk. nov. se předpokládá, že účelem článku jest především chrániti veřejné zájmy; tato náležitost jest vyloučena, když ze článku vysvítá, že jeho účelem bylo uspokojení osobní nevraživosti a spílání soupeři z důvodů ryze osobních č. 3951.

veřejné zájmy ve smyslu § 4 (2) tisk. nov. týkají se společných zájmů celých tříd, stavů, společností a pod.; osobní potyčky a z nich vzniklé spory nemají s veřejnými zájmy nic společného ani, zajímají-li se o ně četné osoby a kruhy obecnstva a je-li jeden z odpůrců činným v obecním zastupitelstvu č. 3951.

§ 5: bylo-li trestní řízení vedeno po rozumu § 56 tr. ř. a § 26 odst. (3) tisk. nov. proti pisateli článku pro přečin a proti redaktorovi pro přestupek společně před kmetským soudem, jest o odvolání, pokud směřuje proti tomu, že soud neuložil redaktorovi, zproštěnému podle § 5 tisk. nov., uveřejniti rozsudkový výrok podle § 13 tisk. nov., rozhodovati zrušovacím soudem; nejde tu o věc přestupkovou ve smyslu § 28 č. 4 tisk. nov. č. 3837.

má-li se zodpovědný redaktor státi účastným výhody § 5 tisk. nov., musí lhůta, stanovená soudem k pojmenování původce býti do držena; nestačí, že byl původce pojmenován sice po uplynutí této lhůty, ale do vynesení rozsudku první stolice č. 3979.

nejde o původce, který může ihned býti stíhán a postaven před tuzemský soud, je-li označena jako původce osoba chráněná imunitou č. 3979.

§ 6: jde-li o přestupek podle § 6 tisk. nov., nezáleží na tom, zda byly jednotlivé rozhodné děje správně podřaděny tomu či onomu zákonnému ustanovení v § 1 uvedenému; redaktor byl by prost zodpovědnosti jen, kdyby se tvrzení článku nedalo vůbec kvalifikovati za přečin urážky na cti č. 3885.

promlčení přestupku § 6 tisk. nov. je vyloučeno, byl-li včas podán stíhací návrh pro přečin urážky na cti č. 3869.

stíhací návrh (obžaloba) pro přečin urážky na cti tiskem obsahuje v sobě i stíhací návrh (obžaloba) pro přestupek § 6 tisk. nov. č. 3869.

tiskař zodpovídá trestně za obsah periodického tiskopisu, jsou-li tu podmínky přičitatelnosti trestného činu podle všeobecných předpisů trestního zákona (§§ 7, 10 tr. zák.; § 1 odst. (1) tisk. nov.; trestný čin podle § 6 tisk. nov. nepřichází u tiskaře v úvahu č. 3938.

jest na zodpovědném redaktorovi, by v případě nemoci nebo jiné překážky učinil vhodné opatření dostatečné k tomu, by do tiskopisu nebyl pojat článek, jehož pojetí do tiskopisu neschválil, a opatření, by tiskopis se závadným obsahem nebyl tištěn, zejména však rozšiřován. Opomenutí v tomto směru jest již o sobě zanedbáním povinné péče podle čl. III. zákona č. 142/1868 ř. zák. (podle § 6 tisk. nov. č. 124/1924 sb. z. a n.) č. 3998.

jen překážka naprosto nepředvídaná, pro kterou jeho jinak vhodná opatření selhala, zprošťuje odpovědného redaktora zodpovědnosti za zanedbání povinné péče. Velké bolesti nejsou však o sobě s to, by ho této povinnosti zprostily, aniž jeho, napotomním vývinem jeho nemoci vyvrácená naděje, že bolesti brzy přestanou a že bude v nejkratší době zase s to, by své povolání vykonával č. 3998.

§ 8 (1): výzva k pojmenování původce není stíhacím úkonem č. 3889.

§ 10 (1): výzvou právního zástupce obžalovaného, by se dostavil k soudu za tím účelem, by se k věci vyjádřil (§ 10 odst. 1 tisk. nov.), přerušuje se šestinedělní lhůta § 40 tisk. zák. č. 3951.

žádost soukromého obžalobce, by mu byly průvodní návrhy obžalovaného doručeny a spisy zaslány k nahlédnutí, jest po případě

úkonem sloužícím k pokračování v zahájeném řízení ve smyslu § 40 tisk. zák. čís. 3951.

i po uplynutí lhůty § 10 odst. (1) tisk. nov. mohou strany uváděti nové skutečnosti a žádati provedení dalších důkazů čís. 3951.

§ 13: podmínkou příkazu zodpovědnému redaktorovi a vydavateli, by bezplatně a bez poznámky uveřejnil rozsudečný výrok (§ 13 odst. 2 tisk. nov.) jest, by soud vyslovil ve výroku, že pravdivost zprávy nebyla prokázána; nestalo-li se to a nebylo-li ani uveřejnění uloženo, jest rozsudek napadnutí zmateční stížností z důvodu, že to nebylo vysloveno; nestačí odvolání, že nebylo uloženo uveřejnění čís. 3837.

k rozhodování o útratách jest podle § 392 tr. ř. i v případě § 13 (2) tisk. nov. příslušným vrchní soud čís. 3837.

bylo-li trestní řízení vedeno po rozumu § 56 tr. ř. a § 26 odst. (3) tisk. nov. proti pisateli článku pro přečin a proti redaktorovi pro přestupek společně před kmetským soudem, jest o odvolání, pokud směřuje proti tomu, že soud neuložil redaktorovi, zproštěnému podle § 5 tisk. nov., uveřejnění rozsudkový výrok podle § 13 tisk. nov., rozhodovati zrušovacímu soudu; nejde tu o věc přestupkovou ve smyslu § 28 čís. 4 tisk. nov. čís. 3837.

§ 13 tisk. nov. platí i pro neperiodické tiskopisy čís. 3870.

§ 14: účelem ustanovení § 14 tisk. nov. je, zjednatí uveřejněním rozsudku uraženému, pokud lze, plně zadostiučinění; k tomu stačí uveřejnění odsuzující části čís. 3951.

náklady uveřejnění (§ 14 tisk. nov.) jest rozuměti jen obvyklým uveřejněním skutečně vzniklé přiměřené náklady čís. 3951.

§ 17: při rozhodování otázky odškodnění podle § 17 tisk. nov. sejde hlavně na tom, zda jsou tu zvláštní okolnosti odůvodňující vedle potrestání ještě uložení zvláštního zadostiučinění (na příklad bylo-li příkoří způsobeno zvláštní lehkomyšlností, je-li zvláště těžké a úplně bezdůvodné) čís. 3785.

pokud ve smyslu § 17 tisk. nov. jest odškodněním za příkoří činem způsobené, nikoliv peněžitým trestem podle § 240 a) tr. zák.; nelze ji zaměnití pro případ nedobytnosti v trest vězení čís. 3803.

§ 21: ustanovením § 21 tisk. nov. je zavedeno bezpodmínečné ručení rázu ryze majetkového za cizí zavinění i bez vlastního zavinění čís. 3883.

výrok podle § 21 tisk. nov. o ručební povinnosti vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu není výrokem o trestu a nemůže proto býti napadán zmateční stížností z důvodu § 281 čís. 11 tr. ř. čís. 3883.

výtku, že výrok podle § 21 tisk. nov. neměl býti pojat do rozsudku, jest pokládati za dozorčí stížnost podle § 15 tr. ř. čís. 3883.

věcnou výtku, že výrok podle § 21 tisk. nov. je pochyben, an ten, komu se ukládá ručební povinnost, vydavatelem a vlastníkem nebyl a není, jest pokládati za stížnost podle § 392 tr. ř., pokud se vztahuje na náklady trestního řízení, a za odvolání podle § 14 (3) tisk. nov., pokud se vztahuje na náklady uveřejnění rozsudkového výroku čís. 3881.

za zmateční stížnost (čís. 11 § 281 tr. ř.) nelze ji pokládati ani, pokud se týká ručební povinnosti za tresty na penězích čís. 3881.

závazek vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu k solidárnímu ručení za peněžitě částky v § 21 tisk. nov. blíže vypočtené je vysloven již zákonem, takže není ani nezbytně nutno, by byl o tom vydán výslovný nálezk kmetského soudu čís. 3938.

§ 23: vydavateli a majiteli periodického tiskopisu jest podle § 23 tisk. nov. doručiti vyhotovení rozsudku i stejnopis zmateční stížností čís. 3748.

porušení předpisu § 23 tisk. nov. tím, že nebyl k hlavnímu přelíčení obelán i vydavatel i vlastník periodického časopisu, není zmatkem čís. 3 § 281 tr. ř. čís. 3774.

podle § 23 zák. čís. 124/1924 přísluší vydavateli a vlastníku periodického tiskopisu tytéž opravné prostředky jako obžalovanému, tedy i právo k odporu podle § 427 odst. 3 tr. ř. proti rozsudku vynesnému v nepřítomnosti obžalovaného proto, že se nemohl dostavití obžalovaný (nikoli, že se vydavatel a vlastník nemohli dostavití) čís. 3774.

nezáleží na pojmenování opravného prostředku, nýbrž na obsahu uplatňované výtky čís. 3774.

opravný prostředek jest posuzovati podle jeho obsahu a účelu, nikoli podle jeho označení čís. 3774.

podle § 23 zák. čís. 124/24 sb. z. a n. jest obelati k hlavnímu přelíčení vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu (vlastníka tiskárny), jimž přísluší tytéž opravné prostředky jako obžalovanému čís. 3884.

i v případě zproštujícího rozsudku jest těmto osobám, nebyly-li k hlavnímu přelíčení v prvé stolici proti předpisu § 23 tisk. nov. obelány, doručiti podle § 285 tr. ř. zmateční stížnost obžalobcovu, by se mohly proti případnému zrušení, pokud se týče možnému vynesení rozsudku odsuzujícího soudem zrušovacím brániti aspoň odvodem čís. 3884.

§ 26 (3): bylo-li trestní řízení vedeno po rozumu § 56 tr. ř. a § 26 odst. (3) tisk. nov. proti pisateli článku pro přečin a proti redaktorovi pro přestupek společně před kmetským soudem, jest o odvolání, pokud směřuje proti tomu, že soud neuložil redaktorovi, zproštěnému podle § 5 tisk. nov., uveřejnění rozsudkový výrok podle § 13 tisk. nov., rozhodovati zrušovacímu soudu; nejde tu o věc přestupkovou ve smyslu § 28 čís. 4 tisk. nov. čís. 3837.

§ 27: ustanovení § 492 tr. zák. bylo rozšířeno v § 27 tisk. nov. na periodické tiskopisy; jsou předmětem trestného činu proti bezpečnosti cti, směřuje-li urážka proti nim jako takovým čís. 3837.

pachatelův úmysl musí směřovati k tomu, dotknouti se cti určité osoby (periodického tiskopisu) a musí býti tento úmysl jiným poznatelný čís. 3837.

při řešení otázky aktivní legitimace k obžalobě pro urážku na cti má se soud v prvé řadě zabývati otázkou, proti komu směřoval úmysl obžalovaného, a má se v tom směru zabývati nejen jeho obhajobou, nýbrž i nadpisem článku a celým jeho obsahem čís. 3837.

měřitko pro čest a úctyhodnost listu jest spatřovati v prvé řadě v tom, jaký jest jeho obsah, jaké přináší zprávy a jaký jest způsob psaní v tomto listu čís. 4027.

uveřejňuje-li se o listu zpráva, v níž se uvádí celá řada důvodů, pro které někteří lidé jej odebírají, a to důvody poukazující venkoncem k tomu, že list není odebírán pro hodnotu obsahu, a v níž se uvádí dále, že, pokud jest list pro svůj obsah odebírán, děje se tak místo odběru »Humoristických listů«, mohla by taková zpráva, třeba byla míněna pro odběratele, zároveň zahrnovati v sobě i úsudek o hodnotě listu sama, a mohla by tak býti chápána i nepředpojatými čtenáři listu čís. 4027.

§ 28 čís. 4: bylo-li trestní řízení vedeno po rozumu § 56 tr. ř. a § 26 odst. (3) tisk. nov. proti pisateli článku pro přečin a proti redaktorovi pro přestupek společně před kmetským soudem, jest o odvolání, pokud směřuje proti tomu, že soud neuložil redaktorovi, zproštěnému podle § 5 tisk. nov., uveřejnění rozsudkový výrok podle § 13 tisk. nov., rozhodovati zrušovacímu soudu; nejde tu o věc přestupkovou ve smyslu § 28 čís. 4 tisk. nov. čís. 3837.

- — — **promlčení:** promlčení přestupku § 6 tisk. nov. je vyloučeno, byl-li včas podán stíhací návrh pro přečin urážky na cti č. 3869.
- — — stíhací návrh (obžaloba) pro přečin urážky na cti tiskem obsahuje v sobě i stíhací návrh (obžalobu) pro přestupek § 6 tisk. nov. č. 3869.
- — — promlčecí lhůta jest při přečinu proti bezpečnosti cti podle § 532 tr. zák. tři měsíce; za předpokladů § 11 tisk. nov. se zřetelem na § 40 tisk. zák. šest měsíců č. 3889.
- — — výzva k pojmenování původce není stíhacím úkonem č. 3889.
- — — **prostředky opravné:** podmínkou příkazu zodpovědnému redaktorovi a vydavateli, by bezplatně a bez poznámky uveřejnil rozsudečný výrok (§ 13 odst. 2 tisk. nov.) jest, by soud vyslovil ve výroku, že pravdivost zprávy nebyla prokázána; nestalo-li se to a nebylo-li ani uveřejněno uloženo, jest rozsudek napadnouti zmateční stížností z důvodu, že to nebylo vysloveno; nestačí odvolání, že nebylo uloženo uveřejnění č. 3837.
- — — k rozhodování o útratách jest podle § 392 tr. ř. i v případě § 13 (2) tisk. nov. příslušným vrchní soud č. 3837.
- — — bylo-li trestní řízení vedeno po rozumu § 56 tr. ř. a § 26 odst. (3) tisk. nov. proti pisateli článku pro přečin a proti redaktorovi pro přestupek společně před kmetským soudem, jest o odvolání, pokud směřuje proti tomu, že soud neuložil redaktorovi, zproštěnému podle § 5 tisk. nov., uveřejnění rozsudečného výroku podle § 13 tisk. nov., rozhodovati zrušovacímu soudu; nejde tu o věc přestupkovou ve smyslu § 28 č. 4 tisk. nov. č. 3837.
- — — výrok podle § 21 tisk. nov. o ručební povinnosti vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu není výrokem o trestu a nemůže proto býti napadán zmateční stížností z důvodu § 281 č. 11 tr. ř. č. 3883.
- — — výtku, že výrok podle § 21 tisk. nov. neměl býti pojat do rozsudku, jest pokládati za dozorčí stížnost podle § 15 tr. ř. č. 3883.
- — — věcnou výtku, že výrok podle § 21 tisk. nov. je pochyben, an ten, komu se ukládá ručební povinnost, vydavatelem a vlastníkem nebýl a není, jest pokládati za stížnost podle § 392 tr. ř., pokud se vztahuje na náklady trestního řízení, a za odvolání podle § 14 (3) tisk. nov., pokud se vztahuje na náklady uveřejnění rozsudečného výroku č. 3881.
- — — za zmateční stížnost (č. 11 § 281 tr. ř.) nelze ji pokládati ani, pokud se týká ručební povinnosti za tresty na penězích č. 3881.
- — — podle § 23 zák. č. 124/24 sb. z. a n. jest obeslati k hlavnímu přelíčeni vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu (vlastníka tiskárny), jimž přísluší tytéž opravné prostředky jako obžalovanému č. 3884.
- — — i v případě zprošťujícího rozsudku jest těmto osobám, nebyly-li k hlavnímu přelíčení v prvé stolici proti předpisu § 23 tisk. nov. obeslány, doručiti podle § 285 tr. ř. zmateční stížnost obžalobcovu, by se mohly proti případnému zrušení, pokud se týče možného vynešení rozsudku odsuzujícího soudem zrušovacím brániti aspoň odvodem č. 3884.
- — — **příslušnost:** k rozhodování o útratách jest podle § 392 tr. ř. i v případě § 13 (2) tisk. nov. příslušným vrchní soud č. 3837.
- — — věcná příslušnost kmetského soudu nemůže býti rozšiřována na jiné trestné činy než v §§ 1 a 6 zák. č. 124/24 uvedené (§ 6 nař. č. 125/24) č. 3938.

Úřad: jeho hanobení č. 3784.

— viz též ochrana republiky (§ 14 č. 5).

— **veřejný** viz veřejný úřad.

Úřední úkon: a nutná obrana č. 3835.

Úředník veřejný: dle §§ 68, 81, 312 tr. zák.: strážník trati jest oprávněn (§ 68 tr. zák.) vykázati toho, kdo jde po nedovolené cestě (po mostě) a, neuposlechneli, zjistiti jeho jméno, a odepřel-li se legitimovati (choval-li se násilně); zajistiti se jeho osobou č. 3738.

— — — za tím účelem, by dovedl pachatele ke zjištění totožnosti na staniční úřad, smí se po případě vzdáliti i ze svého stanoviště č. 3738.

— — — dozorce vězňů, jemuž bylo procesním soudem nařízeno, by vykonal na pachateli kárný trest vězení (§ 199 odst. 2, 201 c. ř. s.), požívá ochrany § 68 tr. zák., zdržuje pachatele, který se chtěl vzdáliti z jednacích síní, by se vyhnul výkonu onoho trestu č. 3752.

— — — výkonný orgán jest oprávněn dožádati se přímo pomoci četnictva, má-li za to, že četnická pomoc jest při výkonu exekuce nutná č. 3818.

— — — četník smí použití zbraně i, nelze-li jinak překonat odpor směřující ke zmaření jeho služebního výkonu č. 3818.

— — — policejní stráž smí přiložiti svěrací řetízek, kdykoliv toho vyžaduje její osobní bezpečnost nebo bezpečné předvedení pachatele, podezřelého z útěku č. 3835.

— — — proti úřednímu výkonu jest vyloučena nutná obrana, leč by se výkon úřední osoby sám jevil bezprávným útokem (byl by nedovolený, zakládal by zločin zlého užívání moci úřední, nenáležel by vůbec k působnosti úřední osoby) č. 3818, 3835.

— — — pro ochranu podle § 81 (68) tr. zák. jest rozhodnou jen formální oprávněnost k služebnímu výkonu. Naproti tomu jest zásadně nerozhodné, zda jest úřední výkon i věcně odůvodněn č. 3835.

— — — vojenská stráž požívá ochrany § 68 tr. zák.; její urážka je přestupkem podle § 312 tr. zák. č. 3879.

— — — skutková podstata § 81, 312 tr. zák. nezbytně předpokládá, že vrchnost (úřad) udělívší určitý rozkaz byl i formálně oprávněn učiniti rozhodnutí, jehož výkon měl býti zmařen násilným zprotilvením a při němž se pachatel dopustil urážlivého projevu, že takové rozhodnutí náleží do působnosti tohoto úřadu č. 4036.

— — — obecní rada vybočila z mezí své působnosti, ana, nevyvolavši a nevykavši rozhodnutí příslušného soudu, sama přikročila ihned k exekucímu výkonu odevzdání dítěte do opatrování a výživy. Její rozhodnutí nemá tu povahu vrchnostenského rozkazu č. 4036.

— — — **dle § 331 tr. zák.:** skutková podstata § 331 tr. zák. nevyžaduje vědomí pachatelovo o protiprávnosti osobní prohlídky č. 3936.

Usmrcení ryb: vypuštěním vápenné vody do potoku č. 3786.

Usnesení mezitímní: zákaz § 325 tr. ř. při jeho odůvodnění č. 3923.

— — viz též porota.

Ústava republiky: podněcování k její změně č. 3730.

Ústavní činitel: jeho hanobení č. 3784.

— — viz též ochrana republiky (§ 14 č. 5).

— **zákon:** není osobováním si práva přičichého se ústavnímu zákonu podle § 7 jaz. zák. č. 122/1920, má-li nejvyšší soud své rozhodnutí vydané podle čl. 4 odst. 3 jaz. nař. č. 17/26 za konečné vyřízení věci č. 3893.

Ustavující schůze okresního zastupitelstva: přečtení v něm prohlášení, v němž se po vyličení blízkého přý nebezpečí války apeluje na pracující lid v Československu, by se nedal veštvati do žádné války, a prohlašuje se, že pracující masy Československa obrátí pušky proti své vlastní buržoasii a přemění imperialistickou válku ve válku občanskou č. 4010.

Ústní označení zboží: podle chráněné známky č. 4005.

Ústnost: a hlavní přelíčení č. 3707.

— viz též průvodní řízení.

Uškození na těle: úmyslné: dle §§ 152, 156 a) tr. zák.: pokud nejde o zmatek č. 7 ani č. 10 c), ani č. 11 § 344 tr. ř., byla-li k obžalobě a k hlavní otázce na zločin těžkého uškození na těle podle §§ 152, 156 a) tr. zák. dána a porotci kladně zodpověděna eventuelní otázka na zločin zločinného poškození cizího majetku podle § 85 b) tr. zák., kvalifikovaný podle první věty druhého odstavce § 86 tr. zák. č. 3922.

— — — nejde o tento, nýbrž o onen zločin, mrštil-li pachatel pívni sklenici přímo po jedné z peroucích se osob v úmyslu, by jí zasáhl, a udeřiv jí sklenicí do hlavy, poranil jí oko tak, že jí muselo být operativně vyjmuto č. 3922.

— — — **dle § 411 tr. zák.:** pro pojem »následků« (§ 411 tr. zák.) nestačí zjistiti jen viditelné známky (modřiny a boule), nýbrž jest třeba zjistiti i porušení (aspoň nepatrné) tělesného zdraví (neporušenosti) napadeného č. 3933.

— — — je-li slovní vyhrůžka sesílena bezprostředně následujícím skutečným násilným jednáním pachatele proti napadenému (lehkým poraněním), jest to i ono jednání přičítati za samostatné souběžné trestné činy č. 3933.

— — — **dle §§ 413, 421 tr. zák.:** obvinil-li obžalovaný soukromého obžalobce ze zlého nakládání se služebnou, z činu přičítého se nejen čelednímu řádu pro Moravu ze dne 2. května 1886, č. 53 z. zák. (§ 17 odst. 2; § 28 odst. 2), nýbrž zejména i nynějšímu sociálnímu a mravnímu citění, vinil ho z určitého nepočestného a takového nemravného činu, který by ho v obecném mínění mohl uvésti v opovržení nebo snížiti (§ 488 tr. zák.) č. 3763.

— — — **kulposní:** dle § 335 tr. zák.: zavinění řidiče automobilu viz automobil.

— — — trestní zákon vzhledem k povaze lékařského povolání a k těžkostem s jeho výkonem spojeným poskytuje ošetřujícímu lékaři v poměru k nemocnému výsadní postavení potud, že omezil jeho zodpovědnost způsobem v §§ 356 až 358 vyčleněným, takže nelze vůbec stíhati lékaře, vykonávajícího své povolání, podle všeobecných předpisů §§ 335 a 431 tr. zák., leda že by šlo o takový úkon, jenž nespadá již v rámec onoho poměru, jak by tomu na př. bylo při zásahu lékaře na ženě těhotné, nikoli na nemocné č. 3733.

— — — trestnost ošetřujícího lékaře podle §§ 356 až 358 tr. zák. je podmíněna tím, že z jeho činu skutečně povstala újma na zdraví nemocného č. 3733.

— — — zavinění (§ 335 tr. zák.) opomenutím vyrozuměti učitele a žáky o tom, že se v době odpoledního vyučování budou rozmrazovati zamrzlé roury na školním záchodě, a opomenutím dozoru, by žádné dítě v tuto dobu na záchod nešlo č. 3741.

— — — zásady § 335 tr. zák. platí nejen pro toho, kdo následkem zvláštních předpisů, nebo následkem svého povolání, úřadu a pod. jest povinen určité úkony předsebrati, nýbrž zcela povšechně i pro každého, kdo vůbec převzal práci, ať za odměnu, ať bezplatně z pouhé ochoty, a pro něhož z toho pak plyne právní povinnost, při provádění této práce zachovati opatrnost, jakou předpokládá § 335 tr. zák. č. 3741.

— — — neopatrné jednání nemusí býti nezbytným článkem škodného výsledku, stačí, bylo-li jeho vzdálenějším článkem, vyvolal-li pachatel jen jednu z podmínek, která měla v zápětí úraz č. 3741.

— — — pokud stačí eventuelní otázka na přečin § 335 tr. zák. k hlavní otázce na vraždu (místo otázky na § 140 tr. zák.) č. 3744.

— — — stěžejním předpokladem správnosti každého rozsudku odsuzujícího pro trestné jednání z nedbalosti podle § 335 (431) tr. zák. je bezvadné zjištění, podle něhož obžalovaný mohl seznati, že jeho čin nebo opomenutí jsou způsobily přivoditi nebezpečnosti pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidskou; neméně nutným je zjistiti v rozsudku i vzájemnou příčinnou souvislost mezi pachatelovým činem (opomenutím) a trestně právním výsledkem č. 3764.

— — — zvláště vyhlášenými předpisy jsou v § 335 tr. zák. míněny okolnosti, z nichž lze poznati nebezpečí tam naznačené. Nezachování těchto předpisů o sobě není trestné, bylo-li v konkrétním případě postarano o bezpečnost lidí jiným, za normálních okolností dostatečným způsobem č. 3764.

— — — pokud jest trestným zaviněním podle § 335 tr. zák., prováděl-li kdo studnařské práce, aniž svěřil zřízení studny oprávněnému (studnařskému) mistru odborníku (min. nař. ze dne 7. února 1907, č. 24 ř. zák., § 5 zákona ze dne 26. prosince 1893, č. 193 ř. zák.), a nedal-li zříditi při stavbě studny těsně nad hlavami pracujících dělníků ve studni ochranný kryt ze silných fošen (§ 2 odst. 4. nař. č. 24/1907) č. 3764.

— — — zavinění okresního silničního správce, jemuž okresní správní komise jako nájemce lomu svěřila péči o lom a dozor v něm, nepostaral-li se o spolehlivé ohrazení lomu zábradlím (§ 21 nař. z 29. května 1908, č. 116 ř. zák.) a zavinění osoby, která k žádosti onoho dobrovolně převzala povinnost o ohrazení lomu se postarati, avšak neučinila tak (§ 335 tr. zák.) č. 3778.

— — — subjektivní skutková podstata § 335 tr. zák. vykročením z mezí nutné obrany vyžaduje i vědomí pachatelovo neb aspoň možnost uvědomění si, že překročuje nutnou mez toho, co bylo potřebné, by odvrátil od sebe protiprávní útok na život, na svobodu nebo na jmění č. 3791.

— — — zavinění (§ 335 tr. zák.) zřízenců plynárny, nepřesvědčili-li se při převzetí plynového zařízení v domě, zda jsou všechny výpustky uzátkovány, pokud se týče neuzátkovali-li otevřené výpustky a vpustili předčasně plyn z pouličního vedení do domovního (nař. z 18. července 1906, č. 176 ř. zák. a § 48 odst. 2 plynového regulativu) č. 3797.

— — — účelem uzávěrky výpustek u konců trubíc při zkoušce nepropustnosti jest především zabezpečiti potrubí pro provedení této zkoušky, nedává však záruky pro pozdější vpuštění plynu do části vedení; příčinná souvislost č. 3797.

— — — spoluzavinění osoby třetí nebrání nalézacímu soudu, by neuložil obžalovanému (§ 335 tr. zák.) náhradu celé škody č. 3822.

— — — ředitel družstva, jemuž náleží několik domů v různých obcích se samostatnými správci, zodpovídal by (§ 335 tr. zák.) za neprovedení nutných oprav (ohrady žumpy, naplněné žhavým popelem, do níž spadlo dítě) jen, kdyby byl stav nebezpečný pro tělesnou bezpečnost lidí znal, nebo byl správcem domu upozorněn na potřebu oprav/a o jich provedení se nepostaral, ač-li to náleželo do oboru jeho působnosti v družstvu č. 3833.

— — — zavinění (§ 335 tr. zák.), nebyla-li při stavbě lešení prozkoumána nosnost materiálu č. 3852.

— — — stavbyvedoucí (zaměstnavatel), vydávající třaskaviny, je povinen (§ 335 tr. zák.) postarati se o předepsaný způsob postupu (komu

a jak mají býti dynamon a rozbušky z hlavního skladu vydávány, jak mají býti na místo spotřeby dopraveny a jak má tam býti uloženo denní množství) č. 3853.

jde o zavinění podle § 335 tr. zák., nestaral-li se o zachování předpisu, že rozbušky a dynamon nesmějí se ze skladiště vydati současně téže osobě a nesmějí býti současně doneseny touž osobou na místo upotřebení; neznalost předpisu nevyvíňuje č. 3835.

je tu příčinná souvislost mezi jednáním (opomenutím) pachatelovým a smrtí, i když přímý výsledek jednání (opomenutí) je jen zranění o sobě nikoliv smrtelné, jež však ve spojitosti s osobní povahou zraněného zhoršením jeho již před úrazem nikoli bezvadného tělesného stavu způsobuje smrt č. 3858.

případy v § 336 tr. zák. příkladmo vytčené uvádějí jen nejvýznačnější způsoby činů neb opomenutí, jimiž skutková podstata všeobecně formulovaného trestného činu podle § 335 tr. zák. dochází náplně č. 3906.

zavinění při obsluze parního kotle; zabezpečovací samočinný ventil jest bezvýjimečně předepsán pro každý parní kotel (§ 3 nař. z 1. října 1875, č. 130 ř. zák.) č. 3906.

okolnost, že jde o opomenutí při parním kotli, jest o sobě objektivním důvodem přísnější kvalifikace § 337 tr. zák., pro níž zákon nerozlišuje mezi kotly malými a velkými č. 3906.

opomenutí dáti k eventuální otázce na zabití (mimo jiné) dodatkovou otázku na přečin § 335 tr. zák. č. 3921.

opomenutí dáti k hlavní otázce na loupežné zabití (mimo jiné) eventuální otázku na usmrcení z nedbalosti vykročením z mezi nutné obrany č. 3923.

i když se ustanovení § 3 min. nař. č. 116/1908 ř. zák. nevztahuje na živnost stavební, jde o zavinění podle § 335 tr. zák., nedal-li stavitel hluboký příkop, vykopaný v sypké půdě, se širokými, nevytvořenými stěnami opatřiti širokým dnem č. 3928.

jde-li o překročení zvlášť vyhlášeného bezpečnostního předpisu, jež pachatel znal nebo znáti byl povinen (§ 46 odst. 1 nař. č. 81/1910), záleží subjektivní vina (culpa) již v samém překročení předpisu, buď vědomém neb i jen zaviněně nevědomém č. 3930.

podle § 34 odst. II stavebního řádu slezského (zák. č. 26/1883) mají stavebníci používatí za stavbyvedoucí jen osob podle živnostenských zákonů k tomu oprávněných č. 3941.

zavinění (§ 335 tr. zák.) stavitele, svěřil-li dozor nad stavbou osobě neznalé techniky železobetonových konstrukcí a opomenul-li dbáti o správné zřízení železobetonového nosiče č. 3941.

pokud osoba, pověřená dozorem na práce zednické na stavbě (polír) zodpovídá trestně (§ 335 tr. zák.) za opomenutí ochranných opatření č. 3955.

i když ani stavební řád pro Čechy ani min. nař. č. 24/1907 nemají výslovného předpisu, že při vyzdívání zevnitř (přes ruku) musí býti zřízeno ochranné lešení i na vnější straně stavby, vyplývá povinnost osoby pověřené vedením a dozorem na novostavbě, učiniti potřebná bezpečnostní opatření (zabezpečiti místo, kde stojí dělník zaměstnaný u karby přípravou malty, ohrožené padajícími stavebními materiálem), by bylo zabráněno úrazu osob při ní zaměstnaných, po případě z povahy stavby a prací č. 3955.

přečin podle § 335 tr. zák. jest deliktem ohrožujícím, k němuž se nevyhledává, by pachatel předvídal určitý účinek; stačí předvídatelnost ohrožení č. 3967.

otázka příčinné souvislosti jest znakem objektivním, při němž podle zásad § 134 tr. zák. stačí k přičitatelnosti výsledku, nastal-li vý-

sledek jen pro nahodilé okolnosti, za nichž byl čin spáchán č. 3967.

nezbytným předpokladem pro přičitatelnost určitého výsledku podle § 335 tr. zák. ve spojitosti s § 134 tr. zák. jest bezvadné zjištění primerní otázky pachatelova zavinění č. 3967.

zapálení benzínu není vždy jednáním s hlediska § 335 tr. zák. závadným č. 3967.

ve směru subjektivním nejde o to, zda pachatel mohl za dané situace předvídati, že může jízdou ohroziti život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí, nýbrž rozhoduje jen, zda mohl předvídati, že rychlou a neopatrnou jízdou může způsobiti nebo zvětšiti nebezpečí pro život, zdraví a tělesnou bezpečnost lidí č. 3970.

každý zaměstnavatel jest již proto, že používá dělníků k pracem, povinen zabezpečiti dělníky proti nebezpečí spojenému s konáním prací nutné neb alespoň pravidelně pro tělesnou bezpečnost, zdraví a život dělníků, tím, že se nebezpečí omezuje na nejmenší míru, která je s takovou prací nezbytně spojena, a to do té míry, do které lze spoléhati na to, že nebezpečí čelí (vhodnou úpravou jednotlivých úkonů vyžadovaných prací mu uloženou) i sám dělník osvědčením pozornosti a opatrnosti, náležející mu neméně než osobě povinné k jeho zabezpečení (zaměstnavateli) č. 4030.

tato povinnost zaměstnavatele k zabezpečení dělníka však předpokládá, že zaměstnavatel ví neb alespoň může při náležité obezřetnosti věděti, že jest práce, do které dělníka vysílá, spojena s nebezpečím pro jeho život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost č. 4030.

pojmy: »strhování kleneb« a »stálé znalecké řízení« ve smyslu § 32 min. nař. ze dne 7. února 1907, č. 24 ř. zák. č. 3996.

při rozsáhlosti stavitelské činnosti a stavebního podnikání nelze ukládati staviteli za povinnost osobní dozor při všech pracích, byť i sebe závažnějších. Jeho trestní zodpovědnost není osobní, nýbrž všeobecná; neručí pro nedostatek vlastního dozoru a součinnosti, nýbrž pro nedbalost při výběru osob, jimž svěřuje závažné práce č. 3996.

dle §§ 335, 337 tr. zák.: zavinění řidiče automobilu viz automobil.

jinak viz uškození dle § 335.

dle § 336 tr. zák.: případy v § 336 tr. zák. příkladmo vytčené uvádějí jen nejvýznačnější způsoby činů neb opomenutí, jimiž skutková podstata všeobecně formulovaného trestného činu podle § 335 tr. zák. dochází náplně č. 3906.

dle §§ 427, 428 tr. zák. viz rychlá jízda.

dle § 431 tr. zák.: trestní zákon vzhledem k povaze lékařského povolání a k těžkostem s jeho výkonem spojeným poskytuje ošetřujícímu lékaři v poměru k nemocnému výsadní postavení potud, že omezil jeho zodpovědnost způsobem v §§ 356 až 358 tr. zák. vytčeným, takže nelze vůbec stíhati lékaře vykonávajícího své povolání, podle všeobecných předpisů §§ 335 a 431 tr. zák., leda že by šlo o takový úkon, jenž nespadá již v rámcem onoho poměru, jak by tomu na př. bylo při zásahu lékaře na ženě těhotné, nikoli na nemocné č. 3733.

stěžejním předpokladem správnosti každého rozsudku odsuzujícího pro trestně jednání z nedbalosti podle § 335 (431) tr. zák. je bezvadné zjištění, podle něhož obžalovaný mohl seznati, že jeho čin neb opomenutí jsou způsobily přivoditi nebezpečení pro život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost lidskou; neméně nutným je zjistiť v rozsudku i vzájemnou příčinnou souvislost mezi pachatelovým činem (opomenutím) a trestně právním výsledkem č. 3764.

- — — pokud je vyloučen ideální souběh s přečinem §§ 2, 3 zák. o třaskavinách č. i. s. 3853.
- — — vykonal-li lékař kyretáž (zárok k odstranění zbytků plodu a přirostlých zbytků lůžka) bez asistence a nejsa k tomu se stanoviska lékařského nějak nucen, jest v tom jím zanedbání nemocné (§ 358 tr. zák.), nikoliv přestupek § 431 tr. zák. č. i. s. 3863.
- — — nejde o překročení obžaloby, byl-li lékař, obžalovaný podle §§ 5, 144 tr. zák., zproštěn, ano šlo o kyretáž, ale uznán vinným přestupkem § 431 tr. zák. č. i. s. 3863.
- — — vyloučil-li rozsudek právoplatně skutkovou podstatu přečinu podle § 3 zák. o třaskavinách, nepřichází tu v úvahu ani přestupek podle § 431 tr. zák. č. i. s. 3961.

Útisk (zákon ze dne 12. srpna 1921, č. 309 sb. z. a n.): rozdíl mezi skutkovými podstatami podle § 98 a), b) tr. zák. a podle §§ 1 a 2 zák. proti útisku č. i. s. 4029.

- — — shledal-li nalézací soud v činu pachatele, obžalovaného pro zločin podle § 98 a) tr. zák., jen zlé nakládání a vyloučil-li současně jeho úmysl poškodit osobu, s níž zle nakládal, na kterémkoli jejím konkrétním právu vůbec a na jejím majetku zvláště, nezakládá jednání obžalovaného ani přečinu podle §§ 1, 2 zákona proti útisku č. i. s. 4029.
- — — jde o vydírání, nikoliv jen o přestupek útisku, bylo-li vynucováno postoupení společenského podílu opětovnou vyhrůžkou trestního oznámení pro podvody (kriminálem) č. i. s. 3747.
- — — jako předpis § 98 b) tr. zák. čelí ustanovení § 1 zákona proti útisku již pouhému pokusu, by vůli osoby, na níž se činí nátlak, byl dán směr, kterým by se nebrala, kdyby nebylo nátlaku. Útisk přichází však v úvahu již i při takových pohrůžkách, které nejsou s to, by vzbudily důvodnou obavu; obě skutkové podstaty rozlišují se jen jakostí a silou prostředků, jichž bylo použito č. i. s. 3771.
- — — vylučuje-li rozsudek způsobilost pohrůžky (očerňováním koho u jeho rodiny z homosexuality), by jí byla v ohroženém vzbuzena důvodná obava (§ 98 b) tr. zák.), jest se mu zabývání otázkou, nebyla-li aspoň způsobilou vzbuditi v ohroženém přechodnou nevolnost a pomíjející pocit nepřijímanosti (nedokonaný přestupek útisku) č. i. s. 3771.
- — — zda lze pohrůžku bitím (zlým nakládáním) podřaditi pod § 98 b) tr. zák., lze bezpečně posouditi jen podle zvláštních okolností případu, namně podle toho, zda jsou tu i ostatní zákonné podmínky onoho zločinu; spadá sem, nikoli pod předpis zákona o útisku, hrozil-li pachatel jím zprzněnému devítiletému děvčeti bitím, jestliže doma něco povi č. i. s. 3819.

Útratový rekurs: kárný přečinný poškození cti a vážnosti stavu, brojil-li advokát v rekursu malicherným způsobem proti útratám přisouzeným odpůrci č. i. s. 108 dis. *

Útraty: uložení dvou třetin útrat trestního řízení a právního zastoupení soukromého obžalobce v prvé stolici, ač byl obžalovaný ve zrušovacím řízení v podstatném bodě z obžaloby zproštěn, byly-li by ony útraty poměrně jen o málo menší, kdyby byl soukromý obžalobce zažaloval jen ona místa článku, pro něž byl obžalovaný právoplatně odsouzen č. i. s. 3763.

- obžalovaný neručí za útraty zrušovacího řízení, měla-li jeho zmáteční stížnost ve značné míře úspěch č. i. s. 3763.
- k rozhodování o útratách jest podle § 392 tr. ř. i v případě § 13 (2) tisk. nov. příslušným vrchní soud č. i. s. 3837.
- »škodou« ve smyslu § 4 zák. č. i. s. 562/1919 jest jen újma hmotná, plynoucí ze samého trestného činu; nelze k ní počítati náklady trestního řízení, ani útraty právního zastoupení druhé strany č. i. s. 3860.
- náhradu nákladů veřejného roku nelze obžalovanému uložit, šlo-li při něm jen o zvláštní otázku výroku podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení, ve které měla zmáteční stížnost plný úspěch č. i. s. 3860.

věcnou výtku, že výrok podle § 21 tisk. nov. je pochyben, an ten, komu se ukládá ručební povinnost, vydavatelem a vlastníkem nebyl a není, jest pokládati za stížnost podle § 392 tr. ř., pokud se vztahuje na náklady trestního řízení, a za odvolání podle § 14 (3) tisk. nov., pokud se vztahuje na náklady uveřejnění rozsudkového výroku č. i. s. 3883.

- za zmáteční stížnost (č. i. s. 11 § 281 tr. ř.) nelze ji pokládati ani, pokud se týká ručební povinnosti za tresty na penězích č. i. s. 3883.
- funkce soukromého účastníka jest spolu i povahy trestněprocesuální; jeho nárok na náhradu nákladů zastupování jest výronem této funkce, nikoli snad jen příslušenstvím jeho soukromoprávního nároku; jest proto osud onoho nároku odpoután od osudu jeho soukromého nároku; předpoklady jeho nároku na náhradu útrat zastupování jest posuzovati podle trestního řádu, podle něhož při odsouzení obviněného rozhoduje jen, zda bylo soukromému účastníku trestným činem na jeho právech ublíženo a zda se k trestnému řízení připojil a soukromoprávní nároky v tomto řízení uplatňoval, při čemž nesejde na tom, zda tyto nároky došly v trestním řízení skutečně uznání č. i. s. 3946.
- pro určení nákladů — včetně útrat zastupování soukromého účastníka (§§ 50, 381 č. i. s. 4, 393 odst. 3 tr. ř.) nestanoví zákon (§ 393 posl. odst. tr. ř. v doslovu čl. I. zák. č. i. s. 4/1924) žádnou jinou podmínku než návrh oprávněného č. i. s. 3946.
- jde-li proto o porušení zákona v ustanovení § 393 posl. odst. tr. ř., zrušil-li soud druhé stolice útraty určující usnesení okresního soudu a uložil mu, by o návrhu soukromého účastníka na ustanovení útrat zastupování rozhodl až po pravoplatném skončení případného civilního sporu č. i. s. 3946.
- ke zmáteční stížnosti podle § 33 tr. ř. lze tu sice vysloviti, že byl porušen zákon, nikoliv však ono nezákonné usnesení zrušiti, poněvadž další opatření ve smyslu poslední věty § 292 tr. ř. nemá místo v případech, kde by bylo ke škodě obžalovaného č. i. s. 3946.
- podle § 390 tr. ř. jest jen nezl. soukromému obžalobci, nikoli však jeho zákonnému zastupci v případě osvobození obviněných uložit náhradu útrat č. i. s. 3947.
- výše nákladů může snad býti důvodem, by bylo opomenuto trestní stíhání vůbec nebo provedení některých úkonů, směřujících k usvědčení obžalovaného, naprosto však nemůže odůvodňati opomenutí procesních úkonů, zvláště průvodů, které se (jinak důvodně) žádají ve prospěch obžalovaného a směřují k jeho obhajobě č. i. s. 4011.

Utrhání na cti (§ 209 tr. zák.): »udání u vrchnosti« po rozumu § 209 tr. zák. je tu nejen, tvrdil-li kdo vrchnosti skutečnosti, činici určitou osobu podezřelou z určitého zločinu, o němž vrchnost dosud neměla vědomosti, nýbrž i, zesílil-li kdo za pátrání vrchnosti pro určitý zločin již zahájeného předpoklad vrchnosti, že tento zločin byl určitou osobou spáchan, vlastními údaji, zejména údaji o vlastních postřezích ke skutku se vztahujících č. i. s. 3779.

- — — podezřelý (obviněný) nemusí sice při svém odpovídání se před vrchností udati pravdu, která by ho zatěžovala, avšak toto dobrodlní neopravňuje ho k tomu, by tvrdil před vrchností bez-trestně (§ 209 tr. zák.) skutečnosti, o nichž ví, že se nezakládají na pravdě, a jež činí jinou osobu podezřelou ze zločinu, který ne-spáchala č. i. s. 3779.
- — — trestní zákon rozlišuje v § 209 přesně mezi »udáním u vrchnosti« a »obviněním«; jen toto (nikoliv i ono) vyžaduje průkaz způsobilosti, by jím mohla býti vrchnosti dána příčina k vyšetřování neb alespoň k pátrání proti obviněnému č. i. s. 3779.
- — — po stránce subjektivní vyhledává se ke skutkové podstatě zločinu utrhání na cti podle § 209 tr. zák. udáním u vrchnosti pro vymy-slený zločin jen vědomí pachatele, že jeho udání u vrchnosti od-povuje pravdě; nevyžaduje se úmysl přivoditi zatčení udaného a zavedení vyšetřování proti němu č. i. s. 3779.

- — — v obvinění vyšetřujícího soudce, jež se stalo v kanceláři u vyšetřujícího soudce za výslechu obžalovaného nanejvýše v přítomnosti zapisovatele a dozorce vězňů, nelze spatřovati zločin utržení na cti (§ 209 tr. zák.) čís. 4011.
 - — — pokud bylo vyhověno předpisu § 318 tr. ř. ohledně individualisace zločinu utržení na cti čís. 4011.
 - — — zločin utržení na cti podle § 209 tr. zák. jako trestný čin nejen proti cti, po případě svobodě člověka, nýbrž ve svých důsledcích i proti správnému konání spravedlnosti státem, předpokládá vždy u pachatele úmysl (přímý nebo nepřímý) uvést v omyl úřady konáním spravedlnosti od státu pověřené tím, že trestní řízení neb alespoň pátrání má býti zahájeno proti nevinnému čís. 3793.
 - — — pro otázku, zda obvinění někoho pro vymyšlený zločin způsobem v § 209 tr. zák. uvedeným zakládá skutkovou podstatu tohoto zločinu, není rozhodným, zda vrchnost, nabyvši vědomosti o obvinění, pojímá čin pachatelův jako zločin utržení na cti, či zda ho posuzuje s jiného hlediska čís. 3793.
 - — — nezáleží ani na tom (s hlediska prvé skutkové podstaty § 209 tr. zák.), zda vrchnost považuje udání za věrohodné a zahájí obvyklé pátrání proti udanému, či zda na popud udavatelův vůbec nezakročí nebo dokonce obrátí šetření přímo proti němu čís. 3793.
 - — — po stránce subjektivní nelze účel, jehož pachatel chtěl udáním (obviňováním) dosáhnouti, zaměřovati se zlým úmyslem ve smyslu § 1 tr. zák.; motiv trestné činnosti pachatelovy jest okolností nerozhodnou čís. 3793.
 - — — spadá sem, oznámil-li kdo četnictvu — předstíraje loupežné pře-padení — jiného z vymyšleného zločinu spoluviny na loupeži čís. 3793.
 - — — ve směru subjektivním vyžaduje skutková podstata zločinu utržení na cti podle § 209 tr. zák. a zločinu podvodu křivým svěděním podle §§ 197, 199 a) tr. zák., by si byl pachatel v době činu vědom objektivní nepravdivosti vinění (udání) z zločinu, pokud se týče nepravdivosti svědecké výpovědi na soudě. K prvé z obou skutkových podstat je třeba pozitivního vědomí pachatelova, že obvinění je křivé, na obviněného (udaného) vymyšlené; tato náležitost nebyla by ještě splněna, kdyby nebylo lze obžalovanému dokázati více, než že lehkomyšlně nebo pod vlivy osobního zaujetí ukvapeně dospěl k závěru a k přesvědčení, pro něž strážnímu a kritickému posuzovateli nebyly by dané premisy ještě postačovaly čís. 3831.
- Uveřejnění rozsudku:** (§ 40 zák. čís. 111/1927): není závislým od toho, zda jde o čin lehčího či těžšího rázu, nýbrž jen od uvážení soudu, zda je účelným čís. 3881.
- — (§ 27 odst. 2 zák. na ochr. známek): stanovení nejvyšší hranice čís. 3949.
 - — (§ 14 tisk. nov.): náklady uveřejnění čís. 3951.
 - — **výrok:** podle § 13 (2) tisk. nov. čís. 3837.
- Úvěr:** jest nepřiměřeným, nejsou-li vypůjčené peníze úměrné hospodářské síle dlužníka a rozsahu jeho podniku čís. 3874.
- Uzávěrka výpustek:** u konců plynových trubíc čís. 3797.
— — viz též plynový regulativ.
- Uzavřená osada** viz uzavřené místo.
- Uzavřené místo:** § 46 nař. č. 81/1910: předpisem § 46 odst. 1 min. nař. ze dne 28. dubna 1910, čís. 81 ř. zák. předpokládána uzavřenost osady je tu, jsou-li budovy tvořící osadu jen poněkud těsněji seskupeny nebo seřaděny, takže jednotlivá stavení nestojí o samotě, čínice

dojem jednotek samostatných, nýbrž jeví se i letmému pohledu jako část skupiny nebo řady ve společnou osadu zcelené čís. 3813.

- — — »uzavřenou osadou« je celý okruh povrchu země, na kterém se zcelená osada rozkládá, tak že nelze z obvodu toho vyloučiti úsek, v němž není tak těsného seskupení budov jako v úsecích jiných čís. 3813.
- — — pro pojem uzavřené osady (uzavřeného místa) ve smyslu § 46 min. nař. čís. 81/1910 jest rozhodné, že nejde o jedno neb o jednotlivá, o samotě stojící, dojem samostatné jednotky činící stavení, nýbrž o více budov pohromadě stojících, třebaš ne těsně seskupených, avšak takových, jež se i při povrchním, letném pohledu jeví jako společné osídlení, jako skupina, tvořící místní celek, ať již osadu, obec nebo jen její část čís. 3970.
- — — po subjektivní stránce nemusí soud zjišťovati pachatelovo vědomí o tom, že jde o uzavřenou osadu (pojem právní); stačí, je-li zjištěno, že si uvědomil skutkový stav, takové seskupení domů, které nestojí o samotě a nečiní dojem samostatných jednotek, nýbrž jeví se částí skupiny zcelené, spolu související čís. 3970.

Uzavřený dopis: ucházení se jím o křivé svědectví čís. 3756.

Užitkem: (§ 171 tr. zák.): jest již bezprávné přisvojení si disposiční moci nad odcizenou věcí; není třeba, by pachatel odcizenou věc i zpeněžil čís. 4035.

Vady posudku (§ 126 tr. ř.) viz znalec.

Válečná lichva viz předražování.

Valorisační novela: zákon ze dne 21. března 1929, čís. 31 sb. z. a n.: § 260 písm. a) tr. zák. byl pozměněn předpisy § 8 odst. 2 a § 19 čís. 2 zák. čís. 31/1929 sb. z. a n. čís. 3902.

- — ustanovení § 14 odst. 4 zákona z 21. března 1929, čís. 31 sb. z. a n. pro trestní řízení v případě odporu proti trestnímu příkazu, že soud, rozhoduje v hlavním přelíčení, nesmí uložiti přísnější trest na svobodě nebo na penězích, než uložil v trestním příkazu, vztahuje se nejen na hlavní přelíčení před soudem první stolice, nýbrž i na přelíčení odvolací, jež se konalo k odvolání veřejného obžalobce proti osvobozujícímu rozsudku soudu první stolice čís. 3994.

Vázanost soudu: výrokem zrušovacího soudu čís. 4004.

- — viz též zrušovací soud.

Vazba: pod pojem »správy spravedlnosti« (§ 104 tr. zák.) spadá nejen činnost soudcovská v užším slova smyslu, nýbrž i činnost úředníků a zřízenců pověřených výkonem rozhodnutí nebo opatření soudcovských, tedy i činnost dozorce vězňů pověřeného výkonem vazby vyšetřovací, zatímni soudní vazby zjišťovací a trestů na svobodě čís. 3735.

- výkon vazby vyšetřovací, zatímni soudní vazby zajišťovací a trestů na svobodě, jímž byl dozorce vězňů pověřen, spadá pod pojem obstarávání věci vládních ve smyslu druhého odstavce § 101 tr. zák. čís. 3735.

Vedlejší požitky vězňů: opatrování jich dozorcem čís. 3735.

- **zaměstnání:** advokátního koncipienta čís. 120 dis.

- — viz též advokát.

Velkoněmecká propaganda: organisace ve smyslu § 17 zák. na ochr. rep. jest i sdružení několika osob k společnému cíli, odtrhnouti čsl. občany německé národnosti i s částmi území, ve kterých sídlí, pokud se týče jsou většinou obyvatelstva, od státu československého a připojití k Velkoněmecku, třebaš sdružení sleduje kromě tohoto účelu i účel, který by byl sám o sobě nezávadný, a třebaš se závadné snahy sdružení ukrývají pod rouškou uskutečňování sebeurčovacího práva národů čís. 3917.

Verejné záležitosti: ve smyslu § 104 tr. zák. jsou jen věci, které se dotýkají přímo zájmu státního celku nebo alespoň veřejným právem chráněných zájmů nějakého kruhu státních občanů a nejsou přikázány soudům, by o nich pravoplatně rozhodly č. 3735.

Verejnost: zákonná náležitost »veřejnosti« podání byla přivoděna již tím, že obžalovaní odevzdali pamětní spis komunistického klubu adresovaný obecnímu zastupitelstvu pro slavnostní zasedání ke dni 28. října 1928, znajíce jeho obsah, starostovi města s výslovným požádáním, by prohlášení to při schůzi přečetl č. 3798.

- trestný čin je dokonán již tím, že dojde svého stělesnění a výrazu v tiskopisu nebo v rozšiřovaném spisu, určeném právě k rozšiřování, nehledíc k tomu, zda došlo skutečně k jeho rozšiřování a zda jeho obsah došel k vědomosti osob, pro něž byl určen č. 3809.
- tiskopisem ve smyslu § 39 č. 2 zákona na ochranu republiky je i listina zhotovená psacím strojem č. 3809.
- pokud jde o veřejné pobuňování ve smyslu § 14 č. 1 zák. na ochr. rep., stotožnil-li se kdo podpisem s obsahem strojem psaného dekretu, vztahujícího se na založení samostatného slovenského státu u vědomí, že bude dekret ten rozšiřován č. 3809.
- programatické vstupní prohlášení komunistické strany při ustavující schůzi okresního zastupitelstva, je již svojí povahou určeno nejen přítomným členům tohoto shromáždění, nýbrž i veřejnosti č. 3825.

Verejný orgán: jeho hanobení č. 3784.

- viz též ochrana republiky (§ 14 č. 5).
- **úřad:** ve smyslu trestního zákona vůbec a podle čl. V. zákona ze dne 17. prosince 1862, č. 8 ř. zák. z roku 1863 zvláště jest jen úřad státní a obecní; nespadá sem okresní nemoc. pojišťovna č. 3992.
- soud může být i výkonu spravedlnosti, při nalézáni práva předmětem urážky na cti jako veřejný úřad podle čl. V. zákona č. 8/1863 č. 3998.
- **úředník** viz **úředník veřejný.**
- **zájem:** veřejného zájmu se dotýká, kdo něco podniká, co jest v nepříznivém vztahu k zájmům veškerenstva státních občanů neb alespoň jistého, počtem neomezeného jich kruhu č. 3794.
- důležitost zájmu jest posuzovati vždy podle případu č. 3794.
- veřejné zájmy ve smyslu § 4 (2) tisk. nov. týkají se společných zájmů celých tříd, stavů, společností a pod.; osobní potyčky a z nich vzniklé spory nemají s veřejnými zájmy nic společného ani, zajímají-li se o ně četné osoby a kruhy obecnosti a je-li jeden z odpůrců činným v obecním zastupitelstvu č. 3951.
- nespádají sem osobní třenice a zájmy jen strany se týkající č. 3870.

Věc svěřená viz **svěřená věc.**

Věci z exekuce vyloučené: a maření exekuce č. 3758.

Vědomé nesprávný: opravný prostředek č. 4034.

Vězeň: opatřování vedlejších požitků dozorcem č. 3795.

Vigneta na balíku: a ochrana známek č. 3949.

Vláda republiky: jest veřejným úřadem ve smyslu čl. V. zák. č. 8/1863 ř. zák. č. 3737.

Vlastní majetek pachatele: a skutková podstata § 87 tr. zák. č. 3757.

Vlastník periodického tiskopisu viz **v y d a v a t e l.**

Vniknutím: (§ 83 tr. zák.): jest vstup do cizího domu nebo do cizího příbytku, děje-li se vědomě proti vyslovené neb i jen předpokládané vůli oprávněné osoby, při čemž stačí, že pachatelé vzhledem k bezprávnému účelu vstupu nemohli se souhlasem oprávněného počítati č. 4017.

Vnitřní rozpor: (§ 281 č. 5 tr. ř.): předpokládá takovou neshodu dvou skutkových zjištění rozsudkových, že podle zákonů logického myšlení nemohou vedle sebe obstáti č. 3795.

Vojenská stráž: požívá ochrany § 68 tr. zák.; její urážka je přestupkem podle § 312 tr. zák. č. 3879.

— **zrada** viz **ochrana republiky** (§ 6).

Vojenské tajemství viz **ochrana republiky** (§ 6).

— **vyzvědačství** viz **ochrana republiky** (§ 6).

Vojenský soud viz **soud vojenský.**

Volební donucování viz **ochrana volební svobody.**

— **právo: zákon ze dne 31. ledna 1919, č. 75 sb. z. a n.:** výrok o ztrátě práva volebního lze napadati jen odvoláním, i když jde o výrok soudu porotního č. 3751.

— — — i když v opovědi odvolání co do trestu nelze o sobě spatřovati i opověď odvolání z výroku o ztrátě práva volebního, jest v případě, kde obžalovaný v provedení své povšechně ohlášené zmatečnosti stížnosti napadl (nesprávně) s hlediska důvodu zmatečnosti § 344 č. 12 tr. ř. i výrok o ztrátě práva volebního, usouditi, že obžalovaný chtěl již při ohlášení opravných prostředků napadati příslušným opravným prostředkem i výrok o ztrátě práva volebního, třebaže v tomto směru neohlásil výslovně odvolání č. 3751.

— — — ztrátu práva volebního lze vysloviti jen, odpověděli-li porotci na dodatkovou otázku, zda obžalovaný spáchal čin z pohnutek nízkých a nečestných, aspoň osmi hlasy kladně (§ 329 tr. ř. v doslovu čl. I. § 3 zák. ze dne 15. května 1919, č. 263 sb. z. a n.) č. 3751.

— — — přestupek předražování podle § 7 č. 1 zákona ze dne 17. října 1919, č. 568 sb. z. a n. jest čin, který má podle § 22 téhož zákona v zápětí bezpodmínečnou ztrátu práva volebního, prýště již podle pojetí zákonodávce z pohnutky nízké a nečestné č. 3782.

— — — trestné činy podle §§ 3 až 5 a 7 až 13 lich. zák. prýští ex lege, tedy vždy a za všech okolností, z pohnutek nízkých a nečestných, aniž je zapotřebí, by to bylo v rozsudku zvláště uvedeno č. 3843.

— — — s odsouzením pro přečin § 5 zák. č. 18/1907 ř. zák., jde-li o volby do obecního zastupitelstva, nenastává ztráta práva volebního ani, kdyby bylo vysloveno, že čin byl spáchán z pohnutek nízkých a nečestných č. 3885.

— — — ohlášení odvolání do podmíněného odsouzení nezahrnuje v sobě odvolání z výroku o ztrátě práva volebního č. 3920.

— — — jde o pohnutku nízkou a nečestnou, jednal-li pachatel ve zjevné snaze, zlehčiti autoritu státní a státních orgánů a porušiti hrubým (zákeřným) činem veřejný pořádek č. 3924.

— — — při odsouzení pro přečin podle § 18 odst. 2 a pro přestupek podle § 18 odst. 1 zákona ze dne 11. července 1922, č. 241 sb. z. a n. nemůže býti vyslovena ztráta práva volebního č. 3948.

— — — podmíněné odsouzení není vyloučeno podle § 2 zák. č. 562/1919, byla-li sice při dřívějším odsouzení (pro přestupek) podle § 3 zákona ze dne 31. ledna 1919, č. 75 sb. z. a n. a zákona ze dne 18. března 1920, č. 163 sb. z. a n. vyslovena ztráta práva volebního, ale výslovného výroku, že obžalovaný spáchal tento přestupek z nízkých a nečestných pohnutek, v rozsudku (v záznamu o rozsudku) není č. 4024.

Volná myšlenka: pokud nestačí k individualisaci uraženého označení »Volná myšlenka« č. 3828.

Vrah sám (§ 136 tr. zák.): spadá sem každý pachatel i spolupachatel vraždy, naplňuje-li jeho činnost skutkovou podstatu § 134 tr. zák.; trest smrti je tu stanoven i na spoluvinu, nabyla-li forem v zákoně přesně vymezených č. 3890.

- Vražda: § 134 tr. zák.:** pouhým popřením úmyslu vražedného netvrdí pachatel ještě úmysl nepřátelský ve smyslu § 140 tr. zák. č. 3744.
- — — omyl v předmětu (error in corpore) pachatele neomlouvá č. 3882.
- — — všeobecné předpisy trestního zákona (§ 5) o spolupachatelství platí i pro zločin vraždy č. 3890.
- — — právní poučení předsedovo, že ke zločinu vraždy stačí eventuální zlý úmysl, bez upozornění, že otázka ta je sporná, jest nesprávným ve smyslu § 344 č. 8 tr. ř. č. 3907.
- — — úmysl usmrtiti (§ 134 tr. zák.) nevyžaduje dobře rozvážený záměr a chladnou úvahu; může býti pojat i v okamžitém vzplanutí pudů (v rozčilení, v afektu) č. 3929.
- — — pokud nelze spatřovati vnitřní rozpor v kladném zodpovězení hlavní otázky na zločin vraždy ohledně všech (čtyřech) obžalovaných č. 4011.
- — — pokud bylo vyhověno předpisu § 318 tr. ř. ohledně individualisace zločinu vraždy č. 4011.
- — — **úkladná: § 135 č. 1 tr. zák.:** reálný souběh zločinu úkladné vraždy podle §§ 134, 135 č. 1 tr. zák. se zločinem spoluviny na úkladné a zjednané vraždě podle §§ 5, 134, 135 č. 1 a 3 tr. zák. jest možný č. 3890.
- — — hlavní otázka (§ 318 tr. ř.) na zločin vraždy úkladné podle §§ 134, 135 č. 1 tr. zák. a zároveň i na zločin spoluviny na úkladné a zjednané vraždě podle §§ 5, 134, 135 č. 1 a 3 tr. zák.; hlavní otázka na zločin vzdálené spoluviny (§ 137 tr. zák.) na úkladné vraždě na příbuzném podle §§ 5, 134, 135 č. 1 tr. zák. č. 3890.
- — — pokud byla v rozporu s ustanovením § 318 tr. ř. dána hlavní otázka na vraždu úkladnou, přímo a bezprostředně provedenou, ač obžaloba neuváděla přímé a bezprostřední účastenství na vraždě, nýbrž jen zjednání, kdežto otázka, zda obžalovaný vraha najal nebo jiným způsobem pohнул, byla dána jen jako otázka eventuální pro případ záporného zodpovězení hlavní otázky, k níž však bylo přisvědčeno č. 4011.
- — — **zjednaná: § 135 č. 3 tr. zák.:** zločinu zjednání k vraždě podle §§ 5, 134, 135 č. 3 tr. zák. se dopouští i ten, kdo jest při vraždě provedené několika osobami zjednatelům třeba i jen jediného z několika spolupachatelů, jednajících ve vzájemném dorozumění č. 3890.
- — — předpis § 135 č. 3 tr. zák. postihuje jen pachatele vraždy, nikoliv toho, kdo úmyslně vyvolav v pachateli zločinné rozhodnutí k zamýšlenému trestnému výsledku, jest podle § 5 tr. zák. jen intelektuálním původcem vraždy č. 3890.
- — — hlavní otázka (§ 318 tr. ř.) na zločin vraždy úkladné podle §§ 134, 135 č. 1 tr. zák. a zároveň i na zločin spoluviny na úkladné a zjednané vraždě podle §§ 5, 134, 135 č. 1 a 3 tr. zák. č. 3890.
- — — **§ 136 tr. zák.:** pod pojem »vrah sám« (§ 136 tr. zák.) spadá každý pachatel i spolupachatel vraždy, naplňuje-li jeho činnost skutkovou podstatu § 134 tr. zák.; trest smrti je tu stanoven i na spoluvinu, nabytá-li forem v zákoně přesně vymezených č. 3890.
- — — **§ 137 tr. zák.:** hlavní otázka na zločin vzdálené spoluviny (§ 137 tr. zák.) na úkladné vraždě na příbuzném podle §§ 5, 134, 135 č. 1 tr. zák. č. 3890.

Vrchnostenským příkazem: po rozumu § 81 tr. zák. je každý příkaz, jenž dán byl vrchností, která je k udělení takového příkazu formálně oprávněna č. 3752.

Vrchností: ve smyslu § 187 tr. zák. jest státní zastupitelství, nikoli však soud, pokud je vybaven výlučně civilní pravomocí č. 3997.

— — — nespádají sem orgány okresní správní komise, předsevzavší revisi obecního účtu č. 4012.

Vybízení: dle § 15 č. 1, 4 zák. na ochr. rep. č. 3983.

Vydání obsílky: rovná se dožadání o zodpovědný výslech č. 3951.

Vydáváním ve veřejný posměch: nelze rozuměti již sesměšňování někoho, ironické výrazy, dobírání si někoho, nýbrž sesměšňování, jímž má někdo býti na vážnosti smížen č. 3785.

Vydavateli a majiteli periodického tiskopisu: jest podle § 23 tisk. nov. doručiti vyhotovení rozsudku i stejnopis zmateční stížnosti č. 3748.

— — — podle § 23 zák. č. 124/24 sb. z. a n. jest obeslati k hlavnímu přelíčení vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu (vlastníka tiskárny), jímž přísluší tytéž opravné prostředky jako obžalovanému č. 3774, 3884.

— — — i právo k odporu podle § 427 odst. 3 tr. ř. č. 3774.

— — — i v případě zproštujícího rozsudku jest těmto osobám, nebyly-li k hlavnímu přelíčení v prvé stolici proti předpisu § 23 tisk. nov. obeslány, doručiti podle § 285 tr. ř. zmateční stížnost obžalobcovu, by se mohly proti případnému zrušení, pokud se týče možného vynesení rozsudku odsuzujícího soudem zrušovacím brániti aspoň odvodem č. 3884.

— — — ustanovením § 21 tisk. nov. je zavedeno bezpodmínečné ručení rázu ryze majetkového za cizí zavínění i bez vlastního zavínění č. 3883.

— — — závazek vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu k solidárnímu ručení za peněžité částky v § 21 tisk. nov. blíže vypočtené je vysloven již zákonem, takže není ani nezbytné nutno, by byl o tom vydán výslovný nález kmetického soudu č. 3938.

— — — byly-li v cizině tištěná obrazová část tiskopisu a v tuzemsku tištěná románová část téhož tiskopisu v závodě vydavatelově sloučený a jednotný celek, jest třeba (§ 9 tisk. zák.) udati jméno (firmy) a místo tisku toho i onoho tiskopisu č. 4009.

Vyhnání plodu (§ 144 tr. zák.): byl-li lékař, obžalovaný pro zákrok za účelem přerušení těhotenství (§§ 5, 144 tr. zák.) zproštěn, an soud vzal za prokázáno, že šlo jen o kyretáž, nelze ho odsouditi po případě ani pro § 359 tr. zák., lze však pro § 431 tr. zák. č. 3863.

— — — i pro těhotnou (z důvodu neodolatelného donucení podle § 2 g) tr. zák.) i pro lékaře (z důvodu řádného plnění lékařského povolání) jest vyhnání plodu beztrestným jen, je-li ho nezbytně třeba k odvrácení životu těhotné bezprostředně hrozícího nebezpečí a jen k záchraně tohoto života č. 4033.

— — — předpoklad, že jest beztrestné každé vyhnání plodu (přerušeni těhotenství) lékařsky odůvodněné a lékařem provedené, poukazuje na omyl ohledně trestního ustanovení § 144 tr. zák., který neomlouvá (§ 3 tr. zák.) ani svádění podle §§ 9, 144 tr. zák. č. 4033.

— — — skutková podstata zločinu podle §§ 9 a 144 tr. zák. nevyžaduje, by pachatel označil i určitý prostředek, jímž by potrat byl přivoděn, by poskytl nebo slíbil peníze k provedení činu, by udal adresu osoby, která se podobnými věcmi obírá, ani by se i dále staral, zda těhotenství pokračuje, nebo co bylo podniknuto. Nevyžaduje ani zvláštního způsobu a slov vyzývacích, povzbuzovacích nebo sváděcích č. 4037.

Výhrada vlastnictví: nejde o krádež, vzal-li si zaměstnanec při odchodu ze služby věc (kolo) prodanou mu zaměstnavatelem s výhradou práva vlastnického a danou mu k používání, třeba věc byla v zaměstnavatelově bytě č. 3762.

— — — okolnost, že pachatel měl důvod pokládati doložku o výhradě vlastnického práva za pouhou formalitu, vylučuje po případě vědomí hmotné protiprávnosti zadržení (privlastnění si) ve smyslu § 183 tr. zák. č. 3969.

Vyhrůzka (opověď zla): ve smyslu § 99 tr. zák. může se díti nejen ústně nebo písemně, nýbrž i jiným způsobem, jakýmkoli jednáním (chováním se), jež na venek poznatelně naznačuje, že osobu, již vyhrůzka svědčí, stihne v bližší nebo vzdálenější budoucnosti působením osoby, jež hrozí, neb alespoň jejím přičiněním zlo v zákoně uvedené č. 3950.

Vyhýbání motocyklu viz automobil.

Východ oknem: a zločin § 93 tr. zák. č. 3800.

Vyjevovací přísaha: zločin podvodu podle § 199 a) tr. zák. křivou vyjevovací přísahou ohledně součástek pozůstalostního jmění č. 3872.

— — jde-li o druhý případ čl. XLII uv. zák. k c. ř. s., jest účelem vyjevovací přísahy, by žalovaný přisežně udal, co jest mu známo o zatajení neb o zamlčení věci, o nichž žalobce (při vykonání přísahy) neví č. 3872.

— — udá-li žalovaný před vykonáním přísahy podle pravdy a úplně, co je mu známo o jmění, nebo doví-li se žalobce o něm jinak, může žalovaný bez porušení povinnosti udati pravdu, vykonati přísahu, že mu o zatajení nebo zamlčení jmění není nic povědomo č. 3872.

— — ke skutkové podstatě zločinu podvodu podle § 199 a) tr. zák. křivou vyjevovací přísahou stačí, uvedl-li pachatel v seznamu jmění, že nemá za třetími osobami nezaplacené pohledávky, ač je měl; nezáleželo na tom, že je pokládal za nedobytné č. 3896.

Vykázání z místnosti: exekučního orgánu č. 3932.

Výklad článku: i když není správným postupem vytrhnouti jednotlivé statě ze souvislosti a uvažovati jen o nich bez ohledu na původní souvislost, nemůže býti předmětem trestního stíhání a uvažování soudu jen základní myšlenka a celkový úmysl, ježto i článek podle základní myšlenky bezvadný může v jednotlivých obrazech ba i ve slovech obsahovati trestnou urážku č. 3785.

— — při zjišťování smyslu tiskového projevu rozhoduje způsob, jak pojímá nepředpojatý čtenář při rozumném výkladu obsah projevu, pokud se týče způsob, jak smysl tiskové zprávy mohl býti o sobě chápán čtenáři listu č. 3938.

— — viz též hodnocení průvodů.

Výkon práce: předmětem soutěže může býti i výkon práce (živnostenské provozování opravy strojů) č. 4019.

— **trestu:** k jeho nařízení podle § 6 č. 3 zákona ze dne 17. října 1919, č. 562 sb. z. a n. nestačí zjištění, že odsouzený zadostiučinění nedal, nýbrž jest třeba, by se tak stalo bezdůvodně č. 3787.

— — viz též trest.

Výkonný orgán: výkonní orgánové soudní mohou za účelem odstranění odporu, jehož proti nim bylo použito, dožádati se přímo podpory bezpečnostních orgánů (stráže bezpečnosti, obecních starostů, obecních zřízenců), a je-li třeba, i četnictva. Jen, je-li potřebí vojenské pomoci, jest se jim obrátiti na exekuční soud (§ 26 odst. 2 ex. ř.) č. 3818.

Vykořisťování úvěr hledajícího (§ 2 nař. č. 275/1914): záleží v tom, že si ten, kdo úvěr poskytuje, dá slíbiti nebo poskytnouti vzájemné plnění, které jest ve značném nepoměru mezi hodnotou požadovanou a hodnotou poměry ospravedlněnou č. 4020.

Vykročení: z moci trestní č. 3958.

— viz též trest.

— **z mezi nutné obrany** viz beztrestnost dle § 2 g).

— — — viz též uškození dle § 335.

Vyloučení beztrestnosti podle §§ 187, 188 písm. b) tr. zák.: není k ní třeba, by pachatel, který nedodržel lhůtu určenou narovnáním, právě poškozeným byl udán, stačí, že se vůbec vrchnost, třeba i od třetí osoby dověděla o tom, že pachatel zpronevěru spáchal a narovnání nedodržel č. 3997.

Vyloučený soudce viz soudce vyloučený.

Vyloučení zápisu: ve smyslu § 13 a) kár. stat. adv. č. 120 dis.

— — viz též advokát.

Výměna odbřaloby: podle první věty 2. odst. § 227 tr. ř. č. 3749.

— — viz též obřaloba.

Výročí republiky: a komunistické projevy č. 3730.

Výrok nedokončený: zakládá skutkovou podstatu dokonaného trestného činu, je-li smysl výroku patrný již z pronesených slov, tvoří-li pronesený výrok svým obsahem objektivní skutkovou podstatu určitého trestného činu a jsou-li tu i náležitosti subjektivní skutkové podstaty tohoto trestného činu č. 3972.

Vyrovnací řízení: a podvojně zastupování č. 110 dis.

— — viz též advokát.

Vyrovnání: podpis přihlášky po právu nejsoucí pohledávky k vyrovnávacímu řízení přestává býti beztrestným přípravným jednáním nepravého věřitele, jakmile přihláška podle jeho úmyslu, s jeho vědomím a působením byla soudu zaslána, aniž je třeba, by se takto přihlášený věřitel účastnil vyrovnávacího roku č. 3810.

Vysvědčení: o zaměstnání advokát. koncipienta č. 120 dis.

— viz též advokát.

— **pracovní** viz pracovní vysvědčení.

Výše nákladů: může snad býti důvodem, by bylo opomenuto trestní stíhání vůbec nebo provedení některých úkonů, směřujících k usvědčení obžalovaného, naprosto však nemůže odůvodniti opomenutí procesních úkonů, zvláště průvodů, které se (jinak důvodně) žádají ve prospěch obžalovaného a směřují k jeho obhajobě č. 4011.

Vyšetření duševního stavu viz duševní stav.

Vyšetřující soudce viz soudce vyšetřující.

Výtah z textu díla viz divadelní návštěji.

Vytržení věci: vrchnostenské osobě č. 3916.

Vyvolání věci: zapisovatelem předčasně č. 3984.

Výzva k rozchodu viz shluknutí.

Vyzvědačství viz ochrana republiky (§ 6).

Vyzvídání vojenského tajemství: je v podstatě přípravným jednáním k jeho vytržení podle prvního odstavce č. 2 § 6 zákona na ochranu republiky a jsou oba tyto případy k sobě v poměru subsidiarity č. 3903.

Vzdání se opravných prostředků: ke vzdání se opravného prostředku není třeba výslovného prohlášení dotčené osoby, že se opravného prostředku vzdává, naopak dostačí konkludentní čin (při zmatečnosti nastoupení trestu) i konkludentní prohlášení, o němž nelze hledět k veškerým okolnostem případu pochybovati, že vyjadřuje vůli dotčené osoby vzdáti se opravného prostředku č. 3754.

— — — je i v řízení porotním neodvolatelné a pro obhájce závazné č. 3768.

— — — viz též prostředky opravné.

— **zmateční stížnosti** viz zmateční stížnost (§ 1 nov. č. 3/78).

Vztažení ruky viz násilí dle § 81.

Zabití: (§ 140 tr. zák.): pouhým popřením úmyslu vražedného netvrdí pachatel ještě úmysl nepřátelský ve smyslu § 140 tr. zák. č. 3744.

— — omyl v předmětu (error in corpore) pachatele (§ 140 tr. zák.) neomlouvá č. 3882.

— — opomenutí dáti k eventuální otázce na zabití dodatkovou otázku na nutnou obranu a eventuální na přečin § 335 tr. zák. č. 3921.

— — ustoupení od žaloby pro zloč. zabití dle § 140 tr. zák. a podání nové

- žaloby jen pro zločin těžkého uškození na těle dle § 143 tr. zák. čís. 3749.
- **loupežné (§ 141 tr. zák.):** opomenutí dáti k hlavní otázce na loupežné zabití eventuální otázku na prosté zabití (mimo jiné) čís. 3923.
- — hlavní otázka na zločin loupežného zabití (§ 141 tr. zák.) čís. 3923.
- Zadostiučinění:** podle § 4 zák. čís. 562/1919 čís. 3787.
- viz též odklad trestu podmíněný.
- Zachovalost:** zahlazením odsouzení nezaničují podle §§ 5 a 6 zákona čís. 111/1928 sb. z. a n. i veškeré následky odsouzení; pachatel trestného činu nabývá zahlazením odsouzení jen proti veřejnosti zase povahu osoby zachovalé; vytrpěný trest nemá mu býti újmou na jeho pověsti, by jako řádný občan mohl žít a vystupovati ve společnosti, není však osobou soudně bezúhonnou, nýbrž jen se za ni pokládá čís. 3814.
- Zakázaná zbraň** viz zbrojní patent.
- Zákaz čepovati lihoviny:** výslovné prohlášení pokusu za trestný má význam výhradně pro Slovensko a Podkarpatskou Rus vzhledem k ustanovení § 65 odst. 2 uh. tr. zák. a jest tudíž argumentum a contrario nemístné u svádění k přečinu podle §§ 32, 58 I č. 7 zák. ze dne 29. února 1920, čís. 123 sb. z. a n., spáchaného v historických zemích čís. 3915.
- **projevu vlastního mínění:** podle § 325 tr. ř. čís. 3923.
- — — viz též poroča.
- Zákonný zástupce:** podal-li soukromou obžalobu (pro urážku na cti) za nezletilého uraženého jeho zákonný zástupce (otec), jest v případě zproštění obžalovaného uložiti podle § 390 tr. ř. náhradu útrat jen nezletilému obžalobci, nikoliv jeho zákonnému zástupci čís. 3947.
- Záležitosti veřejné** viz veřejné, záležitosti.
- Založení organisace:** pojem čís. 3849.
- — viz též ochrana republiky (§ 17).
- Záměna trestu** viz trest.
- Zaměstnanec:** vzeti si věci při odchodu ze služby čís. 3762.
- viz též krádež.
- **firmy:** slevy kupujícími za úplatky čís. 3958.
- Zaměstnavatel:** obvinění ho ze zlého nakládání se služebnou čís. 3763.
- každý zaměstnavatel jest již tím, že používá dělníků k pracem, povinen zabezpečiti dělníky proti nebezpečí spojenému s konáním prací nutně neb alespoň pravidelně pro tělesnou bezpečnost, zdraví a život dělníků, tím, že se nebezpečí omezuje na nejmenší míru, která je s prací nezbytně spojena, a to do té míry, do které lze a jest se spoléhati na to, že nebezpečí čelí vhodnou úpravou jednotlivých úkonů vyžadovaných prací mu uloženou (viz slova § 74 živn. ř.: při obezřetném konání práce) — i sám dělník osvědčením pozornosti a opatrnosti náležející mu neméně než osobě povinné k jeho zabezpečení (zaměstnavateli). Avšak i podle této zásady předpokládá povinnost zaměstnavatele k zabezpečení dělníka, že zaměstnavatel ví, neb alespoň může při náležité obezřetnosti věděti, že jest práce, za kterou dělníka vysílá, spojena s nebezpečím pro jeho život, zdraví nebo tělesnou bezpečnost čís. 4030.
- **jako soutěžitel:** je-li alespoň stejnou mírou dotčen závadnou činností obžalovaného jako všichni ostatní soutěžitelé — roz. obchodníci, mající společné hospodářské zájmy (§ 46 odst. 1 zák. o nekalé soutěži) —, není závady, by mu nebyla přiznána aktivní legitimace k trestnímu stíhání úplatce podle § 34 odst. 3 zákona čís. 3783.
- Zanedbání nemocného (§ 358 tr. zák.)** viz lékař.
- Zánik žalobního práva:** podle § 530 tr. zák., § 112 odst. 2 tr. ř. a § 50 zák. o právu původcovském čís. 3848.
- Zapálení benzínu:** není vždy jednáním s hlediska § 335 tr. zák. závadným čís. 3967.

- Zapovězené výhody:** jich poskytnutí čís. 3985.
- — viz též zneužití moci úřední (§ 104).
- Zápůjčka:** i v ní o sobě lze po případě spatřovati prospěch ve smyslu zákona čís. 178/1924 čís. 3957.
- Záruka třetí osoby:** (pachatelova otce) za obligační nároky na odškodnění nevylučuje skutkovou podstatu zpronevěry ani, byla-li uznána poskytnutím za dostatečnou čís. 3959.
- Zásada kontinuity (§§ 273 až 276 tr. ř.):** a odročení hlavního líčení čís. 3789.
- — — viz též hlavní přelíčení.
- **ústnosti a bezprostřednosti:** předpisy trestního řádu pro hlavní přelíčení jsou ovládnuty zásadou ústnosti a bezprostřednosti a jest jejím důsledkem jednak, že nejen členové nalézacího soudu, nýbrž i strany mohou vyslychaným osobám dávatí otázky podle § 249 tr. ř., jednak že nalézací soud jest povinen dbáti výjimky z této zásady, stanovené v § 252 tr. ř. čís. 3767.
- Zastavení věci:** odněti cizí věci držiteli bez jeho přivolení za účelem jejího zastavení třeba i jen na krátkou dobu je krádeží této věci; úmysl pachatelův nesměřuje tu k pouhému užívání věci (furtum usus), nýbrž ke zcizení odňaté věci, jímž věc přechází z držby dosavadního držitele a pachatele do držby osoby, již se věc dává do zástavy, k nakládání s cizí věcí po způsobu vlastníka. Má-li v takovém případě pachatel v době odněti věci úmysl škodu nahraditi, nemůže to na jeho vině nic měniti čís. 3753.
- — dáni zastavené věci do podzástavy není o sobě zpronevěrou; neníť takové naložení se zastavenou věcí protiprávním (§ 454 obč. zák.), nepřekročuje-li meze vlastního práva majitele zástavy, nevzdává-li toho, kdo dal věc do zástavy, v nebezpečí ztráty zastavené věci (nebyla-li věc dána do podzástavy pro větší pohledávku než jest pohledávka majitele zástavy nebo proti jeho jasně projevené vůli) čís. 3834.
- Zástup:** počet asi desíti lidí v hostinci odpovídá pojmu »zástup« ve smyslu § 39 čís. 2 zák. na ochr. rep. čís. 3968.
- Zástupce firmy:** jde o přečin podle § 29 zákona proti nekalé soutěži, vydával-li se zástupce jiných firem za zástupce určité firmy (Alfa Separator), by zákazníci této firmy přiměl k tomu, by mu její výrobky (odstředivky) dávali do opravy čís. 4019.
- **chudých** viz advokát.
- Zatížení dědičné** viz dědičné zatížení.
- Za účelem soutěže:** pojem čís. 3881.
- Záznam o rozsudku (§ 458 tr. ř.):** obsahuje-li jen poukaz na trestní oznámení, znamená to, že soudce má za prokázané skutkové okolnosti tak, jak jsou v trestním oznámení uvedeny čís. 3786.
- — — není-li v trestním oznámení pro přestupek § 468 tr. zák., spáchaný usmrcením ryb vypuštěním vápenné vody do potoku, zjištěn zlý úmysl k onomu přestupku vyžadovaný, an se pachatel hájil tím, že nevěděl, že jsou v potoce ryby, nelze použití záznamu o rozsudku podle § 458 tr. ř. čís. 3786.
- Zažalování:** ve smyslu § 530 tr. zák. čís. 3951.
- viz též promlčení.
- Zbrani: (§ 82 tr. zák.):** jest každý předmět způsobily sesílití útok proti vrchnostenské osobě a ohrožení její tělesnou bezpečnost; spadá sem i jízdní kolo čís. 3897.
- Zbrojní patent (ze dne 24. října 1852, čís. 223 ř. zák.):** jsou-li tu podmínky § 47 zbroj. pat., by nebylo vysloveno propadnutí zbraně, lze uznati jen za náhradní trest peněžité, nikoliv určiti za náhradní trest jen trest na svobodě (§ 281 čís. 11 tr. ř.); onen náhradní trest peněžité lze sice za podmínek § 260 a) tr. zák. zaměnití v trest na svobodě, nikoliv však jen vězením, nýbrž tímž druhem jako hlavní

trest na svobodě (§ 8 odst. 2, § 19 čís. 2 zák. čís. 31/1929 sb. z. a n.) čís. 3902.

— — — povahu zakázané zbraně ve smyslu § 2 zbroj. pat. nelze odvozovat z pouhého vnitřního (duševního) úkonu držitele (nositele), nýbrž z vlastnosti věci samé; pokud sem spadá obušek zhotovený z hadice čís. 3917.

— — — vyloučil-li rozsudek právoplatně skutkovou podstatu přečinu podle § 3 zák. o traskavinách, nepřichází tu po případě v úvahu ani ustanovení §§ 32 a 33 zbrojního patentu čís. 3961.

Zdrženlivost ženy: v pohlavním styku čís. 3740.

— — viz též zprznění.

Zednické práce viz stavitel.

Zemská zastupitelstva: pro člena zemského zastupitelstva jest účast ve schůzi (živnostenského klubu zemských zástupců) a jeho úkol návrhovatelský v plenu neodvratnou překážkou ve smyslu § 427 odst. 3 a § 226 tr. ř. čís. 3774.

Zjednáni k vraždě (§§ 5, 134, 135 čís. 3 tr. zák.): se dopouští i ten, kdo jest při vraždě provedené několika osobami zjednatel, třeba i jen jediného z několika spolupachatelů, jednajících ve vzájemném dorozumění čís. 3890.

Zjištění skutkové viz otázka skutková.

Zkoumání duševního stavu viz duševní stav.

Zkoušení rukopisu: šetření předpisů §§ 118, 135 tr. ř. zákon neukládá výslovně pod neplatností (§ 281 čís. 3 tr. ř.) čís. 3789.

— — i v § 135 tr. ř. zůstává zákon znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu čís. 3789.

Zkreslování veřejných poměrů: komunistickým řečníkem čís. 3730.

Zlé nakládání: zaměstnavatele se služebnou čís. 3763.

— — viz též urážka (§§ 487, 488).

Zlehčení cti a vážnosti stavu viz advokát.

Zlehčování (§§ 10, 27 zák. čís. 111/1927): zlehčovatelem mohou být i osoby, které nejsou soutěžiteli zlehčeného, pokud jen účelem zlehčování jest, zlehčenému soutěžní positi zhoršiti, zeslabiti, z čehož vyplýne nepřímá výhoda jiným soutěžitelům čís. 3824.

— — viz též nekala soutěž.

Zlomyslné poškození cizího majetku viz násilí (§ 85 b).

— — viz též poškození cizího majetku.

Zmaření exekuce viz maření exekuce.

— výkonu viz násilí dle § 81.

Zmateční stížnost: obhájce nemá vlastního práva podati zmateční stížnost, ani se nemůže v zastupování obžalovaného rozejíti s jeho vůlí a s prohlášeným rozhodnutím se čís. 3768.

— — byly-li proti rozsudku podány obžalovaným dvě zmateční stížnosti, jedna zvoleným a plnou mocí vykázaným obhájcem, druhá zástupcem chudých, zřízeným podle § 41 odst. 3 tr. ř. k provedení opravných prostředků obžalovaným opověděných, lze přihlížeti jen ke zmateční stížnosti podané zvoleným obhájcem čís. 3789.

— — k provedení zmateční stížnosti nestačí označiti číselně důvod zmatečnosti, nýbrž jest výslovně neb alespoň zřetelným poukazem uvést skutkovou okolnost, zakládající důvod zmatečnosti (§ 285 tr. ř., § 1 čís. 2 nov. čís. 3/1878) čís. 3855.

— — podle § 281 tr. ř. jest předpokladem zmateční stížnosti obžalovaného do odsuzujícího rozsudku možnost, přivoditi jí rozhodnutí pro stěžovatele příznivější; není-li tu této možnosti, jest stížnost zavrhnouti jako neodůvodněnou čís. 3905.

— — ohlášení zmateční stížnosti a odvolání šeptem zapisovateli po přeli-

čení není opovězením »u sborového soudu prvé stolice« (§§ 284, 294 tr. ř.) čís. 3918.

— — zmateční stížnost opovězená a provedená mimo hlavní přelíčení bez jakékoliv součinnosti obžalovaného obhájcem, který se při tom označil za zástupce chudých a který při hlavním přelíčení obžalovaného hájil, ač mu byl výběrem advokátní komory pro ně ustanoven za zástupce chudých jiný advokát, — byla opovězena a provedena osobou neoprávněnou, třebaže obžalovaný dodatečně po uplynutí lhůty žádal, by bylo dotyčné podání považováno za doličení zmateční stížnosti podané s jeho svolením čís. 3931.

— — zprošťující rozsudek nemůže býti napadán zmateční stížností jen ve prospěch obžalovaného; to je vyloučeno povahou důvodu zmatku čís. 8 § 281 tr. ř. čís. 3939.

— **§ 282 tr. ř.:** podle § 282 tr. ř. může na prospěch obžalovaného vznést zmateční stížnost proti jeho vůli jen, je-li nezletilý, jeho poručník a jeho rodiče, nikoliv obhájce. To platí podle § 346 tr. ř. i v případech projednaných před soudy porotními čís. 3768.

— — příbuzným obžalovaného, uvedeným v § 282 tr. ř., běží lhůta k ohlášení zmateční stížnosti od téhož dne, od kterého počíná obžalovanému čís. 3768.

— **novela k trestnímu řádu čís. 3/1878 ř. zák.:**

— **§ 1 čís. 1:** ke vzdání se opravného prostředku není třeba výslovného prohlášení dotyčné osoby, že se opravného prostředku vzdává, nýbrž stačí konkludentní činy (při zmateční stížnosti nastoupení trestu), i konkludentní prohlášení, o němž nelze hledět k veškerým okolnostem případu pochybovati, že vyjadřuje vůli dotyčné osoby vzdáti se onoho opravného prostředku čís. 3754.

— — stačí, prohlásil-li obžalovaný, že ohlašuje jen odvolání, nikoliv však zmateční stížnost čís. 3754.

— — vzdání se opravného prostředku: nelze odvolati čís. 3754, 3768.

— — a to ani v řízení porotním, a je pro obhájce závazné čís. 3768.

— — není podmíněno souhlasem obhájcovým ani předechozí poradou s ním čís. 3768.

— — ustanovení prvního odstavce § 44 tr. ř. platí jen pro zvoleného obhájce; působnost obhájce soudem zřízeného jest vyčerpána úkonem, pro který byl zřízen čís. 4022.

— — volila-li strana vědomě nesprávný způsob opravného prostředku, jest pochybně zvolený opravný prostředek odmítnouti jako nepřipustný čís. 4034.

— **§ 1 čís. 2:** k provedení zmateční stížnosti nestačí označiti číselně důvod zmatečnosti, nýbrž jest výslovně neb alespoň zřetelným poukazem uvést skutkovou okolnost, zakládající důvod zmatečnosti (§ 285 tr. ř., § 1 čís. 2 nov. čís. 3/1878) čís. 3855.

— **§ 1 čís. 3:** zákon stanoví úlevu pro osoby nemajetné, připouštěje, by provedení zmateční stížnosti bylo podáno do protokolu okresního soudu ve smyslu druhého odstavce § 81 tr. ř. čís. 3770.

— — volil-li obžalovaný provedení zmateční stížnosti vlastním podáním, je na něm, by vyhověl všem předpisům zákonným pro tento případ stanoveným. Nezáleží proto na tom, že si nemůže opatřiti podpis obhájce ve smyslu § 1 čís. 3 nov. čís. 3/1878 ř. zák., nemaje peněz čís. 3770.

— **na záštitu zákona: § 33 tr. ř.:** odvolací soud není oprávněn (§ 470 tr. ř.), by se beze změny v řízení průvodním uchýlil od skutkového zjištění prvního soudu, a nesrovnává se se zákonem (zásada ústnosti a bezprostřednosti), když odvolací soud bez opakování nebo doplnění důkazů dospívá k odchýlnému přesvědčení o skutkových okolnostech čís. 3945.

— — zamítnutí nabídnutého důkazu porušením zásady § 3 tr. ř. nesrovnává se se zákonem (§ 33 tr. ř.) čís. 3945.

— — další opatření ve smyslu poslední věty § 292 tr. ř. (kromě výroku, že

napadeným usnesením nebo postupem, řízením nebo rozsudkem byl porušen zákon) nemá místo v případech, kde by toto opatření bylo ke škodě obžalovaného č. 3946.

- — tím, že soud druhé stolice zrušil útraty určující usnesení okresního soudu a mu uložil, by o návrhu soukromého účastníka na ustanovení útrat zastupování rozhodl až po právoplatném skončení případného civilního sporu, byl porušen zákon v ustanovení § 393 posl. odst. tr. ř. č. 3946.
- — zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. i pro formální vady (nedostatek důvodů ve smyslu §§ 270 č. 5, 281 č. 5 tr. ř.) č. 3991.

Zmatek: strana musí skutečnost jí známou a zakládající zmatečnost uplatnit tak včasné, by se předešlo možnému neplatnému procesnímu řízení; opomenulo to, předpokládá se o ní, že se dobrovolně podrobila procesnímu úkonu, o němž jí bylo známo, že nejsou dány jeho zákonné podmínky č. 3782.

- zmatečností stížitelnou uplatňující hmotněprávní důvod zmatečnosti je podle zásady § 288 č. 3 tr. ř. vázána dbáti skutkových předpokladů rozsudku; zda tyto předpoklady jsou správné čili nic, musí zůstat s tohoto hlediska stranou č. 3887.
- není stíženo zmatečností, vypovídali-li svědci o svých subjektivních dojmech nebo jsou-li na ně tázáni č. 4011.
- zachování 8denní lhůty § 211 tr. ř. co do obhájce není zabezpečeno pohrůzkou zmatečnosti č. 4011.
- v řízení kárném viz t a m ž e.

dle § 281 č. 1 tr. ř.: za vyšetřujícího soudce ve smyslu § 68 odst. druhý tr. ř. jest pokládati i toho, kdo prováděl přípravné vyhledávání č. 3776.

- — strana musí skutečnost jí známou a zakládající zmatečnost uplatnit tak včasné, by se předešlo možnému neplatnému procesnímu řízení; opomenulo to, předpokládá se o ní, že se dobrovolně podrobila procesnímu úkonu, o němž jí bylo známo, že nejsou dány jeho zákonné podmínky č. 3782.
- — bylo-li obžalovanému již před prvním hlavním přelíčením známo, že předseda v jeho trestní věci, předsevzal úkon vyšetřujícího soudce, bylo na něm (posl. věta č. 1 § 281 tr. ř.), by tuto skutečnost uplatnil ihned na počátku prvního hlavního přelíčení; neučinil-li tak ani on ani jeho obhájce, dali tím na jevo, že souhlasí s tím, by dotýčný soudce přes onu procesní závadu spolupůsobil při hlavním přelíčení a při nápotomním rozhodování, a vzdali se tak, třeba ne výslovně, práva uplatnit zmatečnost č. 1 § 281 tr. ř. z onoho důvodu, a to s účinností nejen pro první hlavní přelíčení, nýbrž i pro všechna následující, při nichž spolupůsobil dotýčný vyloučený soudce č. 3782.
- — dokud nebyli všichni soudcové pohromadě, nebyl soud náležitě obsazen, a nemohlo bez zmatečnosti řízení započítí hlavní přelíčení (§ 281 č. 1 tr. ř.) č. 3984.

dle § 281 č. 3 tr. ř.: porušení předpisu § 23 tisk. nov. tím, že nebyl k hlavnímu přelíčení oběslán i vydavatel i vlastník periodického časopisu, není zmatkem č. 3 § 281 tr. ř. č. 3774.

- — šetření předpisů §§ 118, 135 tr. ř. zákon neukládá výslovně pod neplatností (arg. § 281 č. 3 tr. ř., jenž necituje §§ 118 a 135 tr. ř.) č. 3789.
- — jest lhostejno, zda lhůta § 221 tr. ř. k přípravě hlavního přelíčení stačila, rozhodným jest jen, by byla dodržena č. 3827.
- — nevyhovění žádosti o zřízení zástupce chudých (§ 41 odst. 3 tr. ř.) nezakládá zmatek (§ 281 č. 3 tr. ř.) č. 3919.
- — porušení předpisu posl. věty § 120 tr. ř. není ohroženo zmatečností (§ 281 č. 3 tr. ř.) č. 3955.
- — zachování 8denní lhůty § 211 tr. ř. co do obhájce není zabezpečeno pohrůzkou zmatečnosti č. 4011.

dle § 281 č. 4 tr. ř.: ustoupil-li státní zástupce od obžaloby pro zločin zabítí podle § 140 tr. zák. a podal novou obžalobu jen pro zločin těžkého uskození na těle podle § 143 tr. zák., stalo se tak ve prospěch obžalovaného, který nemůže proto uplatňovati zmatek č. 4 § 281 tr. ř. pro nevyhovění jeho návrhu, by bylo ustanoveno hlavní přelíčení o původní obžalobě před soudem porotním (posl. odst. § 281 tr. ř.) č. 3749.

— — nalézací soud nemusí přihlížeti k návrhům, směřujícím k tomu, by dalším šetřením byl teprve získán průvodní materiál, by se výslechem svědků teprve zjistilo, zda mohou ve směrech v návrzích naznačených učiniti nějaké závazné údaje buď ve prospěch nebo v neprospěch obžalovaného č. 3760.

— — předpisy trestního řádu pro hlavní přelíčení jsou ovládány zásadou ústnosti a bezprostřednosti, jejímž důsledkem jest jednak, že nejen členové nalézacího soudu, nýbrž i strany mohou vyslychaným osobám dávatí otázky podle § 249 tr. ř., jednak že nalézací soud jest povinen dbáti výjimky z této zásady, stanovené v § 252 tr. ř. č. 3767.

— — jde o porušení této zásady (§ 281 č. 4 tr. ř.), dal-li nalézací soud přes odpor obžalovaného přečísti protokol svědka, jehož osobní předvolání k hlavnímu přelíčení státní zástupce v obžalobě navrhoval, avšak, když se svědek nedostavil, navrhl přečtení jeho protokolu č. 3767.

— — k výtkám s hlediska formálního důvodu zmatečnosti podle § 281 č. 4 tr. ř. lze přihlížeti jen, pokud a jak jest obsah návrhů osvědčen protokolem o hlavním přelíčení, osvědčujícím podle § 271 odst. 1 tr. ř. všechny návrhy stran a rozhodnutí o nich č. 3789.

— — vzhledem k zásadě kontinuity, vyslovené v §§ 273 až 276 tr. ř., jest na soudu, by návrh na odročení hlavního přelíčení zkoumal zejména i po té stránce, zda provedení navržených důkazů s pravděpodobností slibuje úspěch v zájmu rozhodnutí věci č. 3789.

— — nejde o zmatek č. 4 § 281 tr. ř., nebylo-li rozhodnuto o návrhu na odročení hlavního přelíčení za účelem spojení souzené věci s dalšími oznámenými případy (§ 263 tr. ř. a contr.) č. 3827.

— — obžalovaný (obhájce) smí činiti průvodní návrhy i po předsedově prohlášení o skončení průvodního řízení, a to až do okamžiku, kdy se soudní dvůr odebral do poradní síně, by se usnesl o rozsudku č. 3842.

— — zamítnutí nabídnutého důkazu porušením zásady vyslovené v § 3 tr. ř. nesrovnává se se zákonem (§ 33 tr. ř.) č. 3946.

dle § 281 č. 5 tr. ř.: aby bylo vyhověno předpisu § 270 č. 5 tr. ř. a uvařováno je výtky neúplnosti rozhodovacích důvodů nebo nedostatku důvodů ve smyslu č. 5 § 281 tr. ř., není nezbytně zapotřebí, by v rozhodovacích důvodech bylo zvláště a podrobně uvažováno o každém jednotlivém průvodním prostředku a o každé jednotlivé skutečnosti, nýbrž stačí, má-li rozsudkový závěr dostatečnou oporu v souhrnu výsledků hlavního přelíčení č. 3785.

— — nedostatek důvodů je tu, jestliže rozsudek neuvádí pro výrok o určité rozhodné skutečnosti žádné důvody č. 3795, 3824.

— — výrok rozsudku je nejasný, je-li o rozhodných skutečnostech nesrozumitelný nebo připouští různý výklad č. 3795.

— — vada rozporu se spisy (§ 281 č. 5 tr. ř.) předpokládá podstatný rozpor mezi údaji rozhodovacích důvodů a obsahem protokolů o soudních seznáních nebo listin při soudních spisech se nalézajících a skutečným obsahem těchto protokolů nebo listin. Podstatným je však takový rozpor jen, týká-li se rozhodné skutečnosti č. 3795.

— — vnitřní rozpor po rozumu § 281 č. 5 tr. ř. předpokládá takovou neshodu dvou skutkových zjištění rozsudkových, že podle zákonů logického myšlení nemohou vedle sebe obstáti č. 3795.

— — zmatek podle § 281 č. 5 tr. ř. pro chybící důvody lze se dovolávati jen výtkou, že pro zjištění rozhodující skutečnosti nejsou v rozsudku

- vábec uvedeny důvody, nikoli i, že se uvedené důvody jeví stěžovateli nepostačitelnými č. 3824.
- není neúplnosti rozsudku s hlediska č. 5 § 281 tr. ř., nepřihlížel-li nalézací soud, uvažuje o tom, zda nastalo promlčení podle § 40 tisk. zák., k tomu, že spis nedoplněním přišel do nepravého oddělení č. 3912.
- zrušení rozsudku podle § 33 tr. ř. i pro formální vady (nedostatek důvodů ve smyslu §§ 270 č. 5, 281 č. 5 tr. ř.) č. 3991.
- **dle § 281 č. 7 tr. ř.:** »skutkem« ve smyslu § 267 tr. ř. (§§ 281 č. 7, 281 č. 8 tr. ř.) je určitý příběh, pokud se týče účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžaloby přivodil trestný výsledek č. 3922.
- **dle § 281 č. 8 tr. ř.:** totožnost skutku tvořícího předmět obžaloby není rušena tím, že skutek nabyl při hlavním přelíčení jiné tvárnosti následkem toho, že pominuly obžalobou uplatňované skutkové složky a přibýly skutkové složky, jichž obžaloba neuplatňovala č. 3863.
- byl-li lékař, obžalovaný pro zákrok za účelem přerušení těhotenství (§§ 5, 144 tr. zák.) zproštěn, an soud vzal za prokázáno, že šlo jen o kyretáž, nelze ho odsouditi ani pro přestupek § 359 tr. zák., nebylo-li neoznámení podezřelé nemoci předmětem obžaloby (ani dostatečně rozšířené — §§ 262, 263, 267, 281 č. 8 tr. ř.); nejde tu však o překročení obžaloby, bylo-li uznáno na přestupek § 431 tr. zák. č. 3863.
- jestliže obžaloba pro přestupek podle § 359 tr. zák. nebyla ani původně vznesena ani na tento trestný čin při hlavním přelíčení rozšířena, nelze obžalovaného v tomto směru z obžaloby zprostiti, a stačí napadený rozsudek v tomto odsuzující výroku zrušiti č. 3863.
- »skutkem« ve smyslu § 267 tr. ř. (§§ 281 č. 7, 281 č. 8 tr. ř.) je určitý příběh, pokud se týče účast obžalovaného na určitém příběhu, který podle názoru obžaloby přivodil trestný výsledek č. 3922.
- zprošťující rozsudek nemůže býti napadán zmatečnými stížnostmi jen ve prospěch obžalovaného; to je vyloučeno povahou důvodu zmatku č. 8 § 281 tr. ř. č. 3939.
- **dle § 281 č. 9—11 tr. ř.:** podle třetího odstavce § 23 zákona o státním soudě platí pro podávání dovolací stížnosti a pro řízení o ní obdobně ustanovení §§ 284 až 293 tr. ř. a zákona ze dne 31. prosince 1877, č. 3 ř. zák. z roku 1878. Je tudíž nejen pro zrušovací soud, nýbrž i pro stěžovatele závazným i předpis § 288 č. 3 tr. ř., podle něhož jest při doličování důvodů zmatečnosti hmotněprávní (č. 9—11 § 281 tr. ř.) vycházeti bezpodmínečně ze skutkových zjištění napadeného rozsudku č. 3809.
- **dle § 281 č. 9 a) tr. ř.:** odporuje zákonnému doličování zmatečnosti podle § 281 č. 9 písm. a) tr. ř., když si zmatečnou stížnost samostatně vykládá (§ 288 č. 3 tr. ř.) význam a smysl řeči způsobem odlišným od skutkových zjištění nalézacího soudu, po případě ona zjištění vůbec popírá č. 3825.
- zmatečným důvodem č. 9 a) § 281 tr. ř. předpokládaná právní mylnost rozhodnutí otázky, je-li skutek dávající obžalovanému za vinu zločinem, přečinem nebo jiným trestným činem příslušejícím k právomoci soudu (právní mylnost výroku zprošťujícího obžalovaného pro naprostou beztrestnost souzeného skutku — § 259 č. 3 tr. ř.), jest dána i tehdy, je-li výronem nesprávného použití zákona i jen závěr, že souzený skutek nenaplnňuje skutkovou podstatu jiného trestného činu, než který v něm sledal obžalobce, pokud se týče, že skutek nespadá ani pod zákon, jehož se obžalobce v řízení první stolice nedovolával, ba i tehdy, neuvažoval-li rozsudek o skutku s hlediska zákona, který se snad může k němu vztahovati, třebaže se ho žalobce před rozsudkem nedovolával č. 3957.
- nedostatek subjektivní stránky viny čim rozsudek zmatečným podle § 281 č. 9 a) tr. ř. č. 4029.
- **dle § 281 č. 9 b) tr. ř.:** prohlásil-li státní zástupce při hlavním přelíčení na dotaz předsedů, že obžaloba na určitý přestupek nerozšiřuje, je nepřipustné, by v dalším průběhu hlavního přelíčení rozšířil obžalobu na onen přestupek; učinil-li tak a soud uznal obžalovaného vinným ve smyslu takto rozšířené obžaloby, jde o zmatek podle § 281 č. 9 b) tr. ř. č. 4031.
- **dle § 281 č. 10 tr. ř.:** podřadil-li nalézací soud skutek obžalovanému obžalobou jako přečin podle § 18 č. 2 zák. na ochr. rep. za vinu kladený pod § 18 č. 1 zákona jen vzhledem ke způsobu rozšiřování zprávy, použil zákona nesprávně a jest jeho rozsudek zmatečným podle § 281 č. 10 tr. ř. č. 3910.
- právní zásada, že obžalobce nemůže zmatečnými stížnostmi proti odsuzujícímu rozsudku uplatňovati ideální souběh trestných činů rozsudkem první stolice opomenutý nebo nesprávně popřený, nevylučuje, by obžalobce zmatečnými stížnostmi proti osvobozujícímu rozsudku neuplatňoval trestnost skutku podle zákona, který rozsudek první stolice v úvahách — náležejících mu podle § 262 tr. ř. bez ohledu na směr a úplnost právních názorů obžalobcem uplatněných — opomenul aneb o němž nepravem vyslovil, že se ke skutku nevztahuje č. 3957.
- důvod zmatečnosti podle § 281 č. 10 tr. ř. vztahuje se jen k rozsudkům odsuzujícím č. 3957.
- **dle § 281 č. 11 tr. ř.:** právní zásada vyslovená plenárním rozhodnutím č. 3310 sb. n. s., že, byl-li na zmatečnou stížnost, podanou (jen) ve prospěch obžalovaného, zrušen rozsudek prvního soudu a po novém hlavním přelíčení vyneseno v první stolici rozsudek nový, může jím obžalovanému bez porušení zákazu reformace in peius uložen býti trest přísnější než v původním zrušeném rozsudku, byl-li tento rozsudek napaden též v neprospěch obžalovaného odvoláním formálně bezvadným, — platí nejen pro případy, v nichž se výroky obou rozsudků co do viny navzájem kryjí, nýbrž i tehdy, jestliže rozsudek soudu, jemuž byla věc podle § 288 č. 3 tr. ř. přikázána k novému projednání a rozhodnutí, neuzná obžalovaného vinným ve všech bodech rozsudku onoho nalézacího soudu, který ve věci původně rozhodoval č. 3761.
- výrok nepřiznávající podmíněně odsouzení z důvodu § 2 zák. č. 562/1919 jest napadati zmatečnými stížnostmi (§ 281 č. 11 tr. ř.), nikoliv odvoláním; byl-li napaden odvoláním, jest odvolání vyřídit jako zmatečnou stížnost č. 3775.
- zákon přikazuje v § 178 tr. zák. způsobem velicím, kdy jest vyměřiti trest podle první a kdy podle druhé věty č. 3780.
- jsou-li tu jen okolnosti přitěžující, na nichž závisí použití druhé sazby § 178 tr. zák., jest soud povinen nejen použiti této druhé sazby, nýbrž i vyměřiti trest jen v jejích mezích č. 3780.
- sešel-li soud pod nejnižší mez tohoto trestu (těžký žalář jednoho roku), vykročil ze své trestní moci (§ 281 č. 11 tr. ř.), porušiv zásady zákonem závazně vyslovené uložením trestu, který může míti místo jen za určitých hmotných podmínek, a nepochybil jen při svém arbitrárním uvažování a rozhodování č. 3780.
- okolnost, že samosoudce při výměře trestu nepřihlížel podle § 265 tr. ř. k trestu uloženému obžalovanému předchozím rozsudkem, nezakládá zmatek č. 11 § 281 tr. ř., měl-li samosoudce při vynesení rozsudku po ruce jen trestní listek, z něhož nemohl seznati, že jde o případ § 265 tr. ř. (§ 258 odst. první tr. ř.); k onomu předchozímu trestu lze tu zrušovacímu soudu vzíti zřetel podle § 410 tr. ř. č. 3827.
- výrok podle § 21 tisk. nov. o ručební povinnosti vydavatele a vlastníka periodického tiskopisu není výrokem o trestu a nemůže proto býti napadán zmatečnými stížnostmi z důvodu § 281 č. 11 tr. ř. č. 3883.
- zmatečnou stížností státního zastupitelství, uplatňující zmatek č. 11 § 281 tr. ř. proto, že soud vykročil při výměře trestu ze své moci trestní, nevyměřiv trest podle druhé sazby § 178 tr. zák., neprovádí zmatek ten

- po zákonu, doličuje nesprávnost rozsudku v otázce okolností polehčujících a přitěžujících a jich vzájemného poměru č. 3887.
- — zmatek č. 11 § 281 tr. ř. není dán v každém případě, v němž soud nepoužil § 265 tr. ř. přes to, že tu byly jeho zákonné podmínky č. 3958.
- — o vykročení soudu při vyměřování trestu z trestní moci jde jen, převyšuje-li úhrn trestů, uložených témuž obžalovanému několika rozsudky bez použití § 265 tr. ř., nejvyšší trest určený v zákoně na čin přísněji trestný č. 3958.
- — i pro obor zákona na ochranu republiky platí, že důvod zmatečnosti podle § 281 č. 11 tr. ř. (vykročení z mezi zákonné trestní sazby) přichází v úvahu jen při trestních sazbach, určených v zákoně jmenovitě uvedenými přitěžujícími okolnostmi, čehož však není v § 6 č. 2 zák. na ochr. rep. č. 4014.
- § 281 posl. odst.: ustoupil-li státní zástupce od obžaloby pro zločin zabít podle § 140 tr. zák. a podal novou obžalobu jen pro zločin těžkého uskození na těle podle § 143 tr. zák., stalo se tak ve prospěch obžalovaného, který nemůže proto uplatňovat zmatek č. 4 § 281 tr. ř. pro nevyhovění jeho návrhu, by bylo ustanoveno hlavní přelíčení o původní obžalobě před soudem porotním (posl. odst. § 281 tr. ř.) č. 3749.
- dle § 344 č. 1 tr. ř.: v tom, že vyšetřující soudce přednášel při hlavním přelíčení při svém výslechu jako svědek i své subjektivní dojmy a přesvědčení, nelze spatřovat jeho součinnost při hlavním přelíčení ve smyslu § 68, druhý odstavec tr. ř. č. 4011.
- — nejde o zmatek č. 1 § 344 tr. ř., zasedala-li v lavici porotců osoba k úřadu porotce nezpůsobilá č. 4023.
- dle § 344 č. 2 tr. ř.: nejde o zmatek podle § 344 č. 2 tr. ř., měl-li obžalovaný po celou dobu hlavního přelíčení obhájce, ať to byl jeden aťž obhájce nebo bylo to více různých obhájců č. 4011.
- dle § 344 č. 3 tr. ř.: vadným úkonem přípravného řízení ve smyslu § 344 č. 3 tr. ř. nejsou místní ohledání provedená bez předchozího vyrozumění a v nepřítomnosti obhájce č. 4011.
- dle § 344 č. 4 tr. ř.: porušení předpisů §§ 327, 330 tr. ř. tím, že porotci opustili poradní síň dříve, než učinili výrok, a že vrchní porotce nepřčetl všechny otázky dané porotcům a bezprostředně po každé z nich připojený k ní výrok porotců, není zmatkem č. 4 § 344 tr. ř.; jeť zmatečností ohroženo jen porušení předpisu posl. odstavce § 327 tr. ř. a druhého odst. § 330 tr. ř. č. 3751.
- — porušení nebo nešetření některého z §§ cit. v odst. 4 § 344 tr. ř. působí zmatečností jen tenkrát a potud, pokud jde o ta jejich ustanovení, k nimž se právě vztahuje vyhrůžka zmatečností. Předpis § 270 tr. ř. není v odst. 4 § 344 tr. ř. vůbec citován č. 3804.
- — nejde o zmatek č. 4 ani č. 5 § 344 tr. ř., bylo-li obhájci odepřeno slovo potom, když byly skončeny řeči obhájců spoluobžalovaných č. 3817.
- — zákon má v třetím odstavci § 330 tr. ř. na mysli čtení odpovědi porotců podle výsledku hlasování vrchním porotcem zjištěného a za pravý předpokládaného. Vyskytují-li se při tom pochybnosti neb odchylky od pravého výsledku hlasování, jest na porotcích, by pochybnosti ty oznámili, pokud nebyl vynesěn rozsudek, a dali tak příležitost k opravě výroku podle jejich mínění nesprávného cestou § 330 odst. čtvrtý tr. ř. č. 3877.
- — byl-li výrok porotců prohlášen bez námitek se strany porotců a rozsudek na jeho podkladě vynesěn, jest mít za to, že výrok, jak byl prohlášen, s výsledky porady a hlasování skutečně souhlasí a nelze při tom se prý stavší nedopatření nebo porušení povinnosti uplatňovat teprve ve zrušovací řízení, ani dokazovat dodatečným výslechem porotců jako svědků č. 3877.

- — zákonné doličování č. 3922.
- — zákazu projevu vlastního mínění o věci (o průvodní moci průvodů a o tom, je-li vina obžalovaného prokázána), vysloveného v § 325 tr. ř. pro resumé předsedy, jest obdobně šetřiti i při jiných projevech předsedy a členů porotního soudu, nanejmé při odůvodňování mezitímních nálezů (usnesení); avšak porušení tohoto zákazu není zmatkem č. 4 ani č. 5 § 344 tr. ř. č. 3923.
- — porušení, nezachování nebo nesprávné použití jiných příkazů a zákazů, třebaž též obsažených v §§, jež vypočítává § 344 č. 4 tr. ř., avšak nestižených zmatečností, nespadá pod ustanovení § 344 č. 4 tr. ř. a může býti jako zmatek vytykáno jen s hlediska jiného důvodu zmatečnosti č. 4011.
- dle § 344 č. 5 tr. ř.: pokud nejde o zmatek č. 5 § 344 tr. ř., nebylo-li vyhověno návrhu na zkoumání duševního stavu obžalovaného (§ 134 tr. ř.) č. 3744.
- — nejde o zmatek č. 4 ani č. 5 § 344 tr. ř., bylo-li obhájci odepřeno slovo potom, když byly skončeny řeči obhájců spoluobžalovaných č. 3817.
- — zákonné doličování č. 3922.
- — zákazu projevu vlastního mínění o věci (o průvodní moci průvodů a o tom, je-li vina obžalovaného prokázána), vysloveného v § 325 tr. ř. pro resumé předsedy, jest obdobně šetřiti i při jiných projevech předsedy a členů porotního soudu, nanejmé při odůvodňování mezitímních nálezů (usnesení); avšak porušení tohoto zákazu není zmatkem č. 4 ani č. 5 § 344 tr. ř. č. 3923.
- — považoval-li se obhájce v právu dávatí slyšeným osobám otázky, za zkrácena tím, že mu předseda hlavního přelíčení nařídil, aby otázky dával jeho prostřednictvím (předsedy), nelze tuto okolnost uplatňovat zmatkem § 344 č. 5 tr. ř., nevyžádal-li si obhájce rozhodnutí (porotního) soudního dvoru o tom, zda má zůstatí při opatření předsedy č. 4011.
- dle § 344 č. 6 tr. ř.: porušení předpisu § 320 tr. ř., zakládající zmatek č. 6 § 344 tr. ř., přicházelo by v úvahu jen, kdyby byly při hlavním líčení tvrzeny neb aspoň pozitivními výsledky hlavního líčení napovězeny skutečnosti, podle nichž by, kdyby byly pravdivé, čin obžalobou obžalovanému za vinu kladený spadal pod mírnější ustanovení trestního zákona č. 3744.
- — otázku, zda takové skutečnosti byly tvrzeny, nelze řešiti podle ojedinelých, z celé výpovědi obžalovaného vytržených vět, nýbrž dle vnitřně souvislého celkového zodpovídání se obžalovaného č. 3744.
- — pouhým popřením úmyslu vražedného netvrdí pachatel ještě úmysl nepřátelský ve smyslu § 140 tr. zák.; pokud tu stačí, dal-li porotní soud eventuelní otázku na přečin § 335 tr. zák. č. 3744.
- — pokud nejde o zmatek č. 6 § 344 tr. ř., nedal-li soud k hlavní otázce na zločin nedokonané krádeže kontrolní otázky: »zda spočívala překážka v nezpůsobilosti nástrojů« a »zda obžalovaný upustil od dokonání činu dobrovolně vzhledem k nezpůsobilosti nástrojů« č. 3820.
- — pokud nejde o zmatek č. 6 § 344 tr. ř., nedal-li soud k hlavní otázce na zločin § 199 d) tr. zák. kontrolní otázky: »zda spočívala škoda státu v tom, že nemohl prováděti pasovou kontrolu« a »zda jde o škodu na dozorcím právu«, a k téže hlavní otázce eventuelní otázku na přestupek § 320 f) tr. zák. č. 3820.
- — pokud nejde o zmatek č. 6 § 344 tr. ř., nedal-li porotní soud k hlavní otázce na zločin loupežného zabití podle § 141 tr. zák. eventuelní otázky na zločin prostého zabití (§ 140 tr. zák.) a na usmrcení a nedbalosti vykročením z mezi nutné obrany (§ 335 tr. zák. a § 2 g) tr. zák.) a dodatkovou otázku na stav bezvědomí způsobený pathologickými affekty (§ 2 c) tr. zák.) č. 3923.

- — o zmatek čís. 6 § 344 tr. ř. porušením předpisů §§ 318—323 tr. ř. jde, nebyla-li otázka dána, ač soud byl povinen ji dáti čís. 3923.
- — porotní soud jest povinen dáti porotcům eventuální otázku, jsou-li tvrzenci, jichž se obhajoba k odůvodnění návrhu na tuto otázku dovo-
lávala, skutečně s to, by opodstatnila skutkovou podstatu jiného méně
trestného činu ve směru objektivním i subjektivním čís. 3965.
- — pokud nejde o porušení předpisu § 320 tr. ř. a o zmatek čís. 6 § 344
tr. ř., nebyla-li dána ke hlavní otázce na zločin loupeže eventuální otázka
na zločin krádeže čís. 3965.
- — pro závěr o porušení zákonných předpisů v otázkách porotcům jest
lhositelno, že byly v otázce, již návrh obhájcův žádal a jejíž pominutí
zmateční stížností vytyká, ze skutku obžalovaného uvedeného v otázce
hlavní uvedeny jen některé, nikoliv všechny složky čís. 3987.
- **dle § 344 čís. 7 tr. ř.:** předpis § 267 tr. ř. je způsobem, opodstatňujícím dů-
vod zmatku podle čís. 7 § 344 tr. ř. porušen jen, byla-li porotcům dána
(a jimi kladně zodpověděna) otázka na skutek, na který obžaloba ani
původně nezněla ani při hlavním přelíčení rozšířena nebyla čís. 3922.
- — pokud nejde o zmatek čís. 7 ani čís. 10 c), ani čís. 11 § 344 tr. ř.,
byla-li k obžalobě a k hlavní otázce na zločin těžkého uskození na těle
podle §§ 152, 156 a) tr. zák. dána a porotci kladně zodpověděna even-
tuální otázka na zločin zlomyslného poškození cizího majetku podle
§ 85 b) tr. zák., kvalifikovaný podle první věty druhého odst. § 86
tr. zák. čís. 3922.
- **dle § 344 čís. 8 tr. ř.:** poučil-li předseda porotce v ten smysl, že ke zločinu
vraždy stačí eventuální zlý úmysl čís. 3907.
- — předmětem výtek, podle čís. 8 § 344 tr. ř. může býti jen právní po-
učení, nikoliv resumé předsedy čís. 3929.
- — nespadá sem výtka, že předseda vycházel v přednesu z předpokladu,
že obžalovaný jednal v úmyslu usmrtiti čís. 3929.
- — porušení zákazu § 325 tr. ř., by předseda neprojevil své mínění o prů-
vodním materiálu, nespadá pod § 344 tr. ř. čís. 4011.
- **dle § 344 čís. 9 tr. ř.:** zmateční stížnosti nelze uplatňovati věcnou nespráv-
nost výroku porotců a srovnávati výrok porotců s výsledky hlavního
přelíčení na doličení, že výrok nemá v nich dostatečné nebo vůbec
žádné opory a že jest proto nesprávným čís. 4011.
- — pokud nelze spatřovati vnitřní rozpor v kladném zodpovězení hlavní
otázky na zločin vraždy ohledně všech (čtyřech) obžalovaných čís.
4011.
- — vadu nejasnosti výroku porotců nelze odvozovati z toho, že nebyl ve
všech částech výroků porotců týž poměr mezi hlasy kladnými a zá-
pornými čís. 4011.
- — vady ve smyslu § 344 čís. 9 tr. ř. nelze dovozovati z odpovědi porotců,
která byla podrobena opravovacímu řízení čís. 4023.
- **dle § 344 čís. 10 tr. ř.:** zákonné doličování čís. 3923.
- — zmatečnosti podle § 344 čís. 10 tr. ř. nelze se dovolávati, neobsahuje-li
napadený rozsudek výrok ani o tom, zda tu jest či není některá ze
skutečností, jež brání trestnímu stíhání čís. 4011.
- **dle § 344 čís. 10, 11 tr. ř.:** podstatou zmatků podle § 344 čís. 10 a 11 tr. ř.
jest mylnost právních názorů, jimiž se řídil, vynášeje rozsudek, po-
rotní soudní dvůr při hodnocení právního významu a kvalifikaci trest-
ného činu. Podstatě těchto zmatků vyhovují jen úvahy, jimiž se do-
kazuje právní mylnost rozsudku ve výroku o vině čís. 4011.
- — věcné doličení těchto zmatků omezuje se na srovnání skutku výrokem
porotců zjištěného se zákonem a na vývoody, že odsuzující výrok roz-
sudku jest výronem nesprávného hodnocení právního významu souze-
ného skutku čís. 4011.
- — ohledně odsuzujících rozsudků porotních soudů lze tyto zmatky uplat-
ňovati jen potud, pokud jsou v otázkách, k nimž porotci přisvědčili,

- vedle nebo na místě zákonných známek dotčeného trestného činu uve-
deny skutkové okolnosti odpovídající té neb oně zákonné známce; po-
rovnáním této zákonné známky s oněmi skutečnostmi jest pak zmatek
doličiti čís. 4011.
- — nejsou-li skutečnosti odpovídající tomu kterému zákonnému znaku
uvedeny ani v hlavní (náhradní, dodatkové) otázce ani v připojené
k ní zvláštní otázce pomocné (kontrolní), nelze poznati, ve kterých
skutečnostech shledali porotci opodstatnění zákonného znaku, k ně-
muž přisvědčili, a nezbyvá porotnímu soudnímu dvoru, než by prostě
převzal z výroku porotců zákonné znaky, k nimž bylo přisvědčeno, do
svého rozhodnutí a řádně uplatňování zmatečních důvodů podle § 344
čís. 10 a 11 tr. ř. jest pak vyloučeno čís. 4011.
- **dle § 344 čís. 10 b) tr. ř.:** porušení nebo nesprávné použití zákona sboro-
vým soudem porotním, jež jest předpokladem zmatku čís. 10 b) § 344
tr. ř., musí býti, nejde-li o některý z případů § 317 tr. ř., dovozováno
ze skutkových stavů, zjištěného výrokem porotců čís. 3744.
- **dle § 344 čís. 10 c), 11 tr. ř.:** pokud nejde o zmatek čís. 7 ani čís. 10 c),
ani čís. 11 § 344 tr. ř., byla-li k obžalobě a k hlavní otázce na zločin
těžkého uskození na těle podle §§ 152, 156 a) tr. zák. dána a porotci
kladně zodpověděna eventuální otázka na zločin zlomyslného poško-
zení cizího majetku podle § 85 b) tr. zák., kvalifikovaný podle první
věty druhého odst. § 86 tr. zák. čís. 3922.
- **dle § 344 čís. 12 tr. ř.:** třebaže v opovědi odvolání co do trestu nelze o sobě
spatřovati i opověď odvolání z výroku o ztrátě práva volebního, jest
v případě, kde obžalovaný v provedení povšechně ohlášené zmateční
stížnosti napadl — třebaže nesprávně — s hlediska důvodu zmateč-
nosti § 344 čís. 12 tr. ř. i výrok o ztrátě práva volebního, usouditi, že
obžalovaný chtěl již při ohlášení opravných prostředků napadati pří-
slušným opravným prostředkem i výrok o ztrátě práva volebního, třebaže
v té příčině neohlásil výslovně odvolání čís. 3751.
- **§ 344 předposl. odst.:** opomenutí porotního soudu dáti k eventuální otázce
na zabitií dodatkovou otázku na nutnou (putativní) sebeobranu a další
eventuální otázku na přečin § 335 tr. zák. nemůže působiti na rozhod-
nutí způsobem obžalovanému nepříznivým (předposl. odst. § 344 tr.
ř.), nedošlo-li vůbec k odpovědi na onu eventuální otázku na zabitií,
ani porotci zodpověděli kladně hlavní otázku na zločin vraždy prostě
čís. 3921.
- Změna politického přesvědčení:** pokud je nečestnou čís. 4028.
- Zmírnění trestu:** podle § 410 tr. ř. čís. 3827.
- Zmocněnec:** se dopouští zpronevěry, když, nemaje připravenou dostatečnou úhradu,
použije svěřených peněz pro sebe čís. 3759.
- Značkovací hřebíky:** v pražcích na trati jsou součástkami železnice ve smyslu
§§ 85 c), 175 I b) tr. zák.; jich odstranění může míti aspoň nepřímo
nepříznivý vliv na bezpečnost železničního provozu čís. 4000.
- Znalec:** vady, pro něž jest soudu opatřiti posudek jiných znalců, jsou uvedeny
v § 126 tr. ř. výčetmo čís. 3732.
- podle § 134 tr. ř. (odst. první), který nebyl změněn zákonem čís. 107/27,
jest vyšetřování duševního stavu obžalovaného předsevzitií dvěma lékaři,
jimiž však nemusí býti odborníci z oboru psychiatrie čís. 3732.
- předpis ten vztahuje se na veškeré případy, v nichž vzešla potřeba dáti vy-
šetřovati duševní stav obviněného; nečiní rozdílu co do závažnosti obvinění
nebo tíže trestu; ani okolnost, že jde o obvinění ze zločinu hrdelního ne-
zavazuje soud, by přibral za znalce osoby se zvláštními odbornými zna-
lostmi ve smyslu druhého odst. § 118 tr. ř. čís. 3732.
- ustanovení zákona ze dne 28. června 1929, čís. 114 sb. z. a n., jímž byl
upraven jen výkon lékařské praxe, nemohou míti významu při řešení otázky,
zda postup soudu při volbě znalců v řízení trestním nebo civilním vyho-
vuje zákonu čís. 3732.

- ustanovení druhé věty čtvrtého odstavce § 126 tr. ř. a předpis čl. II. třetího odstavce § 1 zákona čís. 107/27 sb. z. a n. vztahují se jen na posudky, pokud se týče na vnitřní působnost soudních lékařských rad; nepřicházejí v úvahu v případech, v němž obhájce vyžádání posudku soudní lékařské rady vůbec nenavrhl čís. 3733.
- provedení místního ohledání a podání posudku jediným znalcem i mimo případy vyznačené v prvním odst. § 118 tr. ř. nečiní postup ten zmatečným čís. 3772.
- otázku, zda je třeba dvou znalců či zda stačí znalec jediný, ponechává zákon (§ 118 tr. ř. v doslovu zák. čís. 107/1927) volnému uvážení soudu čís. 3777, 3789.
- stačí přibratí jednoho znalce, není-li tento průvod ani jediným ani hlavním důkazním prostředkem čís. 3777.
- šetření předpisů §§ 118, 135 tr. ř. zákon neukládá výslovně pod neplatností (§ 281 čís. 3 tr. ř.) čís. 3789.
- i v § 135 tr. ř. zůstává zákon znalecký důkaz o pravosti listiny volnému uvážení soudu čís. 3789.
- vyžádání posudku soudní lékařské rady jest nejkrajnějším, posledním prostředkem k objasnění otázek spadajících do oboru lékařské vědy; tohoto prostředku k přezkoumání posudku soudních lékařů má být použito jen, nemohly-li být vady posudku odstraněny ani vysvětlivkami znalců podávších vadný posudek ani posudkem jiných znalců (v sídle sborového soudu druhé stolice) čís. 3923.
- námitky proti znalcům podávším posudek v přípravném řízení jest uplatnit dříve, než byl posudek při hlavním přelíčení čten čís. 3923.
- znalci musí být zůstaveno, by určil časový i věcný rozsah svého pozorování a šetření čís. 3923.
- porušení předpisu posl. věty § 120 tr. ř. není ohroženo zmatečností (§ 281 čís. 3 tr. ř.) čís. 3955.
- překážku přísahy svědecké podle § 170 čís. 7 tr. ř. nelze vztahovati na znalce v příčině podaného jim posudku čís. 3955.
- není důvodem vyloučení znalce, že je sešvagřen (§ 152 čís. 1 tr. ř.) se státním zástupcem, zastupujícím obžalobu čís. 4011.

Zneužití moci úřední: dle § 101 tr. zák.: výkon vazby vyšetřovací, zatímni soudní vazby zajišťovací a trestů na svobodě, jimž byl dozorce vězňů pověřen, spadá pod pojem obstarávání věci vládních ve smyslu druhého odstavce § 101 tr. zák., takže dozorce vězňů je úředníkem po rozumu tohoto ustanovení zákona čís. 3735.

— — **dle § 104 tr. zák.:** »veřejnými záležitostmi« ve smyslu § 104 tr. zák. jsou jen věci, které se dotýkají přímo zájmu státního celku nebo alespoň veřejným právem chráněných zájmů nějakého kruhu státních občanů a nejsou přikázány soudům, by o nich pravoplatně rozhodly čís. 3735.

— — — činnost dozorce vězňů, pověřeného výkonem vazby vyšetřovací, zatímni soudní vazby zajišťovací a trestů na svobodě, záležející v opatrování vedlejších požitků vězňům, kteří mají a činí si nárok na tyto požitky, nespadá sice pod pojem »rozhodování veřejných záležitostí«, spadá však pod pojem »správy spravedlnosti« ve smyslu prvé věty § 104 tr. zák. čís. 3735.

— — — pod pojem »správy spravedlnosti« spadá nejen činnost soudcovská v užším slova smyslu, nýbrž i činnost úředníků a zřízenců pověřených výkonech rozhodnutí nebo opatření soudcovských čís. 3735.

— — — není úřední (služební) povinností dozorce vězňů u okresního soudu, by vězňům a vyšetřovancům dovolené vedlejší požitky osobně nakupoval a donášel čís. 3735.

— — — subjektivní skutková podstata zločinu podle § 104 tr. zák. (případ prvý) předpokládá zjištění, že si byl obžalovaný vědom toho,

že jest jeho úřední (služební) povinností, by obstarával (kupoval a donášel) vězňům žádané jimi dovolené vedlejší požitky čís. 3735.

— — — ke skutkové podstatě zločinu podle § 104 tr. zák. není zapotřebí zvláštní — stranické činnosti předcházejší — úmluvy mezi úředníkem dar beroucím a osobou dar poskytující; stačí, byl-li dar poskytnut a přijat alespoň částečně jako protihodnota za poskytnutí nedovolených výhod čís. 3985.

— — — pod sankci § 104 tr. zák. spadá i přijetí daru, předem nevymíněného, teprve po vykonání stranického činu, nejde-li o případ ojedinelý, nýbrž o činnost opakovanou, kde každý dar, byť i byl snad též odměnou za poskytnutou již přízeň, jest zároveň i prostředkem, by přízeň úředníka dar beroucího byla získána a zabezpečena pro budoucí případy poskytnutí zapovězených výhod čís. 3985.

— — — výkon služebního dozoru nad trestanci jest úřední činností dozorce vězňů čís. 3985.

Zpeněžení: odcizené věci čís. 4035.

— viz též k r á d ě ž.

Zpracování (§ 7 pův. zák.): předpokládá, že předlohou bylo cizí dílo; zpracování musí se osvědčiti jako výsledek tvůrčí činnosti zpracovatelovy čís. 3848.

Zpronevěra: § 183 tr. zák.: zpronevěra zboží do komise daného viz k o m i s i o n ě ž.

— — — věc jest »svěřenou« ve smyslu § 183 tr. zák., byla-li jejím držitelem (netřeba ani, by to byl její vlastník) odevzdána skutečně v moc pachatelovu buď podle dohody, neb i jen v předpokladu, že s ní naloží ve smyslu odevzdatelově čís. 3759.

— — — i zmocněnec se dopouští zpronevěry, když, nemaje připravenou dostatečnou úhradu, použije svěřených peněz pro sebe čís. 3759.

— — — dání zastavené věci do podzástavy není o sobě zpronevěrou; není takové naložení se zastavenou věcí protiprávním (§ 454 obč. zák.), nepřekročuje-li meze vlastního práva majitele zástavy, nevydává-li toho, kdo dal věc do zástavy, v nebezpečí ztráty zastavené věci (nebyla-li věc dána do podzástavy pro větší pohledávku než jest pohledávka majitele zástavy nebo proti jeho jasně projevené vůli) čís. 3834.

— — — podle § 3 písm. c) a d) zákona ze dne 30. června 1878, čís. 90 ř. zák. musí prodatel mít losy prodané na splátky po ruce, nesmí je prodati ani zastaviti, nýbrž musí je na požádání kupiteli dáti k nahlédnutí čís. 3834.

— — — odstranění příslušenství nemovitosti exekutem za exekučního řízení před přechodem do držby vydražitele (před odevzdáním nemovitosti) není krádeží, nýbrž jest je po případě posuzovati s hlediska § 1 (3) zákona o marnění exekuce, stalo-li se před, a za zpronevěru, stalo-li se po příklepu čís. 3840.

— — — při delikttech majetkových, vykazujících známky různých zákonných skutkových povah, rozhoduje pro otázku kvalifikace ta činnost pachatelova, z níž poškození cizího majetku přímo vzešlo čís. 3846.

— — — měl-li pachatel hned při objednávce a při uzavření obchodu úmysl, že si dá věc poslati na ukázkou a že ji po obdržení nejen prodá, nýbrž i stržené peníze si ponechá, jde o podvod, nikoliv o zpronevěru čís. 3846.

— — — skutková podstata zpronevěry předpokládá, že jde o věci pachatelí cizí čís. 3894.

— — — subjektivní stránka zpronevěry (zlý úmysl) vyžaduje i vědomí pachatelova, že jde o věc jemu svěřenou, a vědomí a vůli, určitým naložením s ní ji za sebou zadržeti nebo sobě přivlastniti (vědomí protiprávnosti) čís. 3894.

- — okolnost, že pachatel měl možnost kdykoliv škodu nahraditi, může po případě vyloučiti zlý úmysl ohledně zadržení, nikoliv ohledně přivlastnění, při němž stačí ke skutkové podstatě zpronevěry pachatelovo vědomí, že porušuje dispozici s věcí za určitým účelem mu svěřenou důvěru svěřitelovu č. i. s. 3899.
- — není třeba přihlížeti k pochybnostem ohledně »zadržení«, je-li nepochybným »přivlastnění« a naopak č. i. s. 3899.
- — zpronevěry se nedopouští již ten, kdo nemůže prokázat, že s věcí svěřenou bez své viny podle úmluvy nenaložil, nýbrž ten, kdo ji u vědomí protiprávnosti za sebou zadržel nebo sobě přivlastnil č. i. s. 3919.
- — k subjektivní skutkové podstatě zpronevěry stačí zjištění, že si byl pachatel vědom hmotné protiprávnosti svého jednání, kteréžto zjištění jest zahrnuto již ve zjištění zlého úmyslu, vyžadovaného § 1 tr. zák. ke každému zločinu č. i. s. 3926.
- — není třeba, by byl zjištěn i pachatelův zistný úmysl nebo jeho úmysl někoho poškoditi č. i. s. 3926.
- — předmětem zpronevěry může být jen výtěžek za zboží, jehož bylo v souzeném případě skutečně docíleno č. i. s. 3956.
- — záruka třetí osoby (pachatelova otce) za obligační nároky na odškodnění nevylučuje skutkovou podstatu zpronevěry ani, byla-li uznána poškozeným za dostatečnou č. i. s. 3959.
- — okolnost, že pachatel měl důvod pokládati doložku o výhradě vlastnického práva za pouhou formalitu, vylučuje po případě vědomí hmotné protiprávnosti zadržení (přivlastnění si) ve smyslu § 183 tr. zák. č. i. s. 3969.
- — vykazuje-li činnost pachatelova, čelící proti cizímu majetku, v různých svých dějstvích náležitosti skutkové povahy různých majetkových deliktů, jest jí posuzovati s hlediska trestního zákona podle toho jednání, jímž byl cizí majetek přímo zasažen č. i. s. 4001.
- — pokud jde o zpronevěru, nikoliv o krádež, odcizoval-li číšník kontrolní známky pro zjištění toho, co měl za pokrmy a nápoje odvésti restauratérovi č. i. s. 4001.
- — **úřední (§ 181 tr. zák.):** při zločinu zpronevěry v úřadě podle § 181 tr. zák. nesejde na tom, zda pachatel (kancelářský pomocník exekučního soudu) byl podle svých služebních předpisů oprávněn a povinen přijímati peníze (od dlužníků); stačí, že ten, kdo mu peníze dal, takové oprávnění u něho (omylem) předpokládal č. i. s. 3997.
- — **Zprošťující výrok (§ 259 tr. ř.):** prohlášení obžalobcovy, že ustupuje od obžaloby, pokud jde o právní označení skutku v obžalobu daného (jen v určitém směru) nemůže mít procesní účinek § 259 č. i. s. 2 tr. ř. č. i. s. 3901.
- — — zprostiti (i podle č. i. s. 2 § 259 tr. ř.) lze obžalovaného z obžaloby jen pro čin jemu v obžalobě za vinu kladený, nikoli pro některou jeho právní kvalifikaci č. i. s. 3901.
- — — zprošťující rozsudek může být zmateční stížností napadán jen v neprospěch obžalovaných č. i. s. 3939.
- — **Zprotivění se (§§ 279 a 280 tr. zák.):** nespadá sem jen útočné jednání, nýbrž již i každá na venek projevená neposlušnost k osobě vrchnostenské č. i. s. 3796.
- — **Zprznění: § 128 tr. zák.:** skutková podstata zločinu podle § 128 tr. zák. sice nepředpokládá, by ukončení chlipných chťičů bylo dosaženo, nýbrž stačí takové pohlavní zneužití, jež jen dráždí nebo stupňuje smyslůst, a tomu odpovídající úmysl pachatelův, a smilnost podle § 516 tr. zák. předpokládá, že jednání, dotýkající se pohlavní sféry, prýští z podrážděnosti pohlavního chťiče nebo směřuje k tomu, by pohlavní pud pachatele nebo jiné osoby byl drážděn č. i. s. 3736.
- — z toho však nelze vyvozovati, že každý smilný čin, předsevzatý na osobě pod 14 lety, již naplňuje za všech okolností skutkovou podstatu

- — § 128 tr. zák.; při tomto zločinu musí býti cílem smilného jednání ukončení chlipných chťičů v onom nejširším smyslu; jednal-li pachatel smilně jen následkem podrážděnosti pohlavního chťiče, nenesl-li se však jeho úmysl k tomu cíli, by tímto jednáním byla jeho smyslůst drážděna a stupňována (bylo-li smilné jednání jen důsledkem předcházející podrážděnosti pohlavního pudu pachatele, nikoli cílem toho, by tato podrážděnost byla přivoděna nebo stupňována), není tu úmyslu směřujícího »k ukončení chlipných chťičů«, a takové jednání nespadá pod § 128 tr. zák.), nýbrž může být jen přestupkem podle § 516 tr. zák. č. i. s. 3736.
- — subjektivní skutková podstata zločinu zprznění (§ 128 tr. zák.) vyžaduje zjištění, že se pachatel, jednajíc k ukončení vlastních chťičů, k jednání rozhodl, ač si uvědomil, že jest tu u druhé osoby skutečný stav bezbrannosti, v němž jest naprosto nezpůsobilou k odporu proti jím zamýšlenému pohlavnímu používání jejího těla, i že použití jejího těla je zneužíváním, že se děje proti její skutečné vůli, že případný její odpor není jen projevem zdrženlivosti, projevující se u osob ženského pohlaví v pohlavním styku č. i. s. 3740.
- — podřadění trestného jednání pod ustanovení § 98 tr. zák. nemá místa, i když jsou tu všechny zákonné znaky tohoto zločinu, obsahují-li čin zároveň veškeré náležitosti skutkové podstaty trestného činu s příslušnými trestními sankcemi (§ 128 tr. zák.) č. i. s. 3819.
- — **krve: § 131 tr. zák.:** skutky podřaděné ustanovení § 131 tr. zák. o zprznění krve (§§ 5, 131 tr. zák. o spoluvině na něm) mohou zakládati kromě toho i zločin § 132 III. tr. zák. č. i. s. 3999.
- — **Způsobilost snížit vážnost republiky:** lze po případě spatřovati v tom, že bylo na 1. května hlášáno s fečnické tribuny posluchačům již předem proti státu zaujatým a nespokojeným s platnou státní formou, že není důvodů oslavovati výročí republiky, nesplnivši svých slibů č. i. s. 3730.
- — **vyhrůžky:** vzbuditi obavu č. i. s. 3771.
- — viz též násilí dle § 98 b).
- — **Zrada vojenská viz vojenská zrada.**
- — **Zrušení rozsudku:** dle § 475 odst. 2 tr. ř. č. i. s. 3805.
- — viz též řízení přestupkové.
- — **Zrušovací soud:** okolnosti, že nalézací soud nezkoumal podle § 262 tr. ř., zda ve skutku pachatelově není skutková podstata jiného trestného činu, nemůže se nejvyšší soud zabývatí na škodu obžalovaného, nebyl-li rozsudek v tom směru veřejným obžalobcem napaden č. i. s. 3762.
- — uložení dvou třetin útrat trestního řízení a právního zastoupení soukromého obžalobce v prvé stolici, ač byl obžalovaný ve zrušovacím řízení v podstatném bodě z obžaloby zproštěn, byly-li by ony útraty poměrně jen o málo menší, kdyby byl soukromý obžalobce zažaloval jen ona místa článku, pro něž byl obžalovaný právoplatně odsouzen č. i. s. 3763.
- — obžalovaný neručí za útraty zrušovacího řízení, měla-li jeho zmateční stížnost ve značné míře úspěch č. i. s. 3763.
- — proti rozhodnutí vrchního soudu ve věci odkladu výkonu trestu není přípustná stížnost ke zrušovacímu soudu (§ 401 předposl. odst. tr. ř.) č. i. s. 3781.
- — zrušovací soud podle § 288 č. i. s. 3 tr. ř. může za základ svého rozhodnutí vzíti při právním přezkoumávání výroku jen ty skutečnosti, které zjistil sborový soud prvé stolice č. i. s. 3798.
- — náhradu nákladů veřejného roku nelze obžalovanému uložití, šlo-li při něm jen o zvláštní otázku výroku podle § 4 zákona o podmíněném odsouzení, ve které zmateční stížnost měla plný úspěch č. i. s. 3860.
- — jen nalézací soud jest podle §§ 258 a 288 č. i. s. 3 tr. ř. oprávněn zjistiti

a určití podle výsledků řízení smysl, význam a účel projevu (skutková zjištění) č. í s. 3825.

— — jestliže obžaloba pro přešupek podle § 359 tr. zák. nebyla ani původně vznesena ani na tento trestný čin při hlavním přelíčení rozšířena, nelze obžalovaného v tomto směru z obžaloby zprostiti, a stačí napadený rozsudek v tomto odsuzujícím výroku zrušiti č. í s. 3863.

— — důvodem použití § 290 tr. ř. mohou být jen pochybení nalézacího soudu ve směru hmotněprávním č. í s. 3939.

— — zrušovací soud přezkoumává rozsudek, jenž zjištuje a posuzuje děj daný v obžalobu. Ta i ona činnost odnáší se k činu, jak se stal svého času. Pro otázku viny nelze přihlížeti k událostem napotomním č. í s. 3940.

— — zrušovací soud nemůže (§ 288 č. í s. 3 tr. ř.) prováděti skutková zjištění a vynášeti zjišřovací výroky, jichž by bylo třeba k rozřešení skutkové otázky, zda byl (nebyl) důkaz pravdy proveden č. í s. 3940.

— — výrok zrušovacího soudu, že jednání obžalovaného nebude již předmětem dalšího řízení a rozhodování, víže nejen soud nalézací, nýbrž i zrušovací č. í s. 4004.

— — je vyloučeno, by teprve zrušovací soud zjistil zmateční stížností vytkané projevy předsedy hlavního přelíčení nebo některého porotce. Jest vyloučeno, čeliti tvrzeným neúplnostem a nesprávnostem hlavního přelíčení zmateční stížností přímo u zrušovacího soudu č. í s. 4011.

— — zákaz brojení proti zjišřovací činnosti nalézacího soudu, platný podle §§ 258, 288 odst. 3 tr. ř. pro řízení zrušovací, neplatí pro odvolací řízení v kárných věcech advokátů a kandidátů advokacie, jež je zvlášť upraveno §§ 46—55 kárného statutu č. í s. 104 dis.

Zřizovatel plynárny: jeho zavinění (§ 335 tr. zák.) č. í s. 3797.

— — viz též plynový regulativ.

Ztráta práva volebního viz volební právo.

Zvlášť vyhlášenými předpisy: jsou v § 335 tr. zák. míněny okolnosti, z nichž lze poznati nebezpečí tam naznačené. Nezachování těchto předpisů o sobě není trestné, bylo-li v konkrétním případě postaráno o bezpečnost lidí jiným, za normálních okolností dostatečným způsobem č. í s. 3764.

Zvláštní zevnější zařízení podniku nebo závodu: která v zákaznických kruzích platí za příznačná pro určitý jiný podnik nebo závod (§ 29 odst. 2 zák. č. í s. 111/27) č. í s. 3905.

Žebrota a tuláctví: podle § 7 odst. 2 zákona ze dne 24. května 1885, č. í s. 89 ř. zák. v doslovu čl. II. zákona ze dne 25. června 1929, č. í s. 102 sb. z. a n. může soud v rozsudku vysloviti, že odsouzený smí být držán v robotárně, jen při odsouzení pro trestné činy v tomto čl. II. uvedené; nespadá sem odsouzení pro přešupek krádeže č. í s. 3790.

Železnice: krádež součástky železnice (značkovacích hřebíků) spadá pod ustanovení § 175 I b) tr. zák. jen, může-li mít krádež vliv na bezpečnost železničního provozu č. í s. 4000.

Železobetonový nosič: jako nesprávné zřízení č. í s. 3941.

Zhářství: ideální souběh zločinu podle § 169 tr. zák. se zločinem podle § 170 tr. zák. není možným; jest však možným souběh zločinu nedokonaného podvodu podle §§ 8, 197, 200 tr. zák. se zločinem zhářství podle § 166 tr. zák. č. í s. 3804.

— — spoluvlastník budovy může se jejím zapálením dopustiti zločinu podle § 166 I podle § 169 tr. zák. č. í s. 3804.

— — ohrožení cizího majetku zmíněné v § 169 tr. zák. jest nejen objektivní, nýbrž i subjektivní podmínkou trestnosti; tato známka deliktová nemusí být v hlavní otázce zvlášť vytknuta; takové znaky zločinu jsou pořaty do otázky již obratem »je-li obžalovaný vinnen« č. í s. 3804.

— skutková podstata zločinu podle § 170 tr. zák. předpokládá ve směru subjektivním úmysl pachatelův, by zapálením vlastní věci buď zkrátil práva osoby třetí, nebo uvedl někoho v podezření; byl-li tento zákonný znak deliktový (úmysl poškozovací) pořat do hlavní otázky ne sice v doslovu § 170 tr. zák., nýbrž ve formě obecného úmyslu podvodného (v doslovu § 197 tr. zák.), nejde o porušení předpisu § 318 tr. ř., poněvadž se ve směru subjektivním kryje skutková podstata speciálního zločinu podle § 170 tr. zák. s obecným zločinem podvodu podle § 197 tr. zák. č. í s. 3804.

Živnost: padělání pracovního vysvědčení v udání doby, po kterou byl pachatel jako pomocník zaměstnán, a použití takto padělaného vysvědčení jako průkazu k opovědi živnosti (malířské a lakýrnické) č. í s. 3742.

Živnostenský podnik: pokud je předmětem podvodného úpadku a maření exekuce č. í s. 4002.

Žumpa: neohrazení jí (§ 335 tr. zák.) č. í s. 3833.

Žurnalista (redaktor odborného časopisu železničního personálu): obvinění, že požadoval peníze za to, by dělal politickou náladu, by byla ošacovací akce přidělena družstvu krejčí a by byla tomuto družstvu navržena státní půjčka č. í s. 3978.

Seznam ustanovení zákonných, jež byla v tomto svazku vyložena.

I. Trestní zákon.

čl. IV. uvoz. zák.	Čís.	Čís.
§ 1	3868, 3915	— a)
§ 2 a)	3793, 3907, 3929	— b)
— b)	3744, 3923	
— c)	3744, 3923, 4006	§ 99
— e)	3744, 3835, 3923, 4006	§ 101 odst. 2
— g)	3826, 3872, 3936, 4005	§ 104
	3791, 3818, 3835, 3866, 3900,	§ 127
	3921, 3923, 3936, 4028, 4033	§ 128
§ 3	3976, 4009, 4033	§ 131
§ 5	3737, 3808, 3810, 3812,	§ 132
	3821, 3826, 3845, 3863,	§ 134
	3890, 3915, 3932, 3943	— odst. 2
§ 7	3849, 3875, 3911, 3938	§ 135 čis. 1
§ 8	3771, 3801, 3804,	— čis. 3
	3810, 3820, 3821, 3871	§ 136
§ 9	4033, 4037	§ 137
§ 10	3938	§ 140
§ 26	3814	§ 141
§ 32	3780	§ 143
§ 34	3761, 3981, 3999	§ 144
§ 35	3750, 3761, 3850, 3981	§ 152
§ 43	3981	§ 156 a)
§ 44 a)	3981	§ 166
§ 46 d)	3835	§ 169
§ 48	3780	§ 170
§ 52	3780, 4023	§ 171
§ 54	3731, 3780	
§ 55	3731, 3780	§ 172
§ 68	3738, 3752, 3818,	§ 173
	3835, 3879, 3992	§ 174 II e)
§ 78	3992	§ 175 I b)
§ 81	3752, 3835, 3916, 3924,	§ 176 II a)
	3952, 4016, 4036, 119 dis.	§ 176 II c)
§ 82	3886, 3897, 3952	§ 178
§ 83	3705, 4017	§ 181
§ 84	3705	§ 183
§ 85 b)	3922, 3964	
— c)	3757, 3906, 3973, 4000	§ 185
§ 86 odst. 2	3922, 3931	§ 186
§ 87	3757, 3973	— a)
§ 93	3800, 3866	§ 187
§ 96	4003	
§ 98	3819, 3936	

Čís.	Čís.
§ 188	3927, 4012
— a)	3927
— b)	3739, 3997
§ 190	3793, 3965
§ 197	3743, 3804, 3808, 3846, 3850,
	3867, 3927, 3958, 3997, 4035
§ 199	3963
— a)	3755, 3756, 3808, 3831,
	3872, 3896, 3936, 3943, 4018
— d)	3742, 3812, 3820,
	3898, 3925, 3963
§ 200	3804, 3808
§ 203	3808
§ 205	3850
— a)	3810, 3867, 3888, 4002
§ 206	3850, 3871
§ 208	3850
§ 209	3779, 3793, 3831, 4011
§ 214	3953
§ 233	3976, 4009
§ 236	3835
§ 239	3849
§ 240 a)	3803
§ 242	3814
§ 260 a)	3902
§ 261	3937
§ 263 l)	3981
§ 267	3750, 3761, 3853, 3881, 3981
§ 268	3814
§ 279	3796
§ 280	3796
§ 283	3799, 3844, 3861
§ 300	3992
§ 307	3936
§ 312	3879, 3932, 4036, 119 dis.
§ 315	3992
§ 320 f)	3742, 3820, 3898,
	3925, 3927, 3963, 3997
§ 331	3936
§ 335	3733, 3741, 3744, 3764, 3772,
	3778, 3791, 3797, 3805, 3813,
	3822, 3833, 3852, 3853, 3858,
	3892, 3906, 3921, 3923, 3928,
	3930, 3934, 3941, 3944, 3955,
	3967, 3970, 3996, 4030
§ 336	3906
— c)	3906
§ 337	3772, 3813, 3906, 3944
§ 356	3733, 3863
§ 357	3733, 3863
§ 358	3733, 3863
§ 359	3863
§ 411	3763, 3933
§ 413	3763
§ 421	3763
§ 427	3990
§ 428	3990
§ 431	3733, 3764, 3791,
	3805, 3853, 3863, 3964
§ 460	3790, 3821, 3840
§ 461	3808, 3850, 3997
§ 468	3786
§ 476	3868
§ 477	3744, 3868
§ 485	3801
§ 486	3867
— čis. 1	3867, 3874
— čis. 2	3867
— čis. 3	3867
— b) čis. 3	3937
— c)	3937
§ 487	3763, 3773, 3785, 3836, 3837,
	3838, 3859, 3881, 3889, 3900,
	3938, 3945, 3947, 3951, 3962,
	4025, 4028
§ 488	3763, 3773, 3785, 3838,
	3870, 3880, 3881, 3889,
	3938, 3945, 3951, 3960,
	3962, 3971, 3978, 4025
§ 489	3785, 3971, 4028
§ 490	3763, 3785, 3836,
	3870, 3889, 4025, 4028
§ 491	3763, 3773, 3785, 3836, 3870,
	3880, 3881, 3889, 3900, 3933,
	3945, 3951, 3960, 3962, 3971,
	3978, 4007, 4028
§ 492	3773, 3828, 3837,
	3859, 3880, 3962, 3992
§ 506	3755
§ 516	3736
§ 523	3835, 4006
§ 530	3848, 3854, 3904, 3951
§ 531	3854, 3941
§ 532	3889

I. a) Trestní zákon uherský.

Čís.	Čís.
§ 65 odst. 2	3915
§ 335	4032

II. Trestní řád.

	Čís.		Čís.
čl. VI. B, 4 c) uvoz. zák.	3931	§ 219	3743, 3749
§ 3	3825, 3919, 3945, 3960	§ 221	3827, 4011
§ 5	3976	§ 222	3760
§ 13 čis. 1	3805	§ 226	3774
— čis. 2	3805	§ 227 odst. 2	3749
§ 33	3945, 3946, 3991	§ 239	3984
§ 39	3806	§ 249	3767
§ 40 odst. 2	3789	§ 250	4011
§ 41	3768, 3806	§ 252	3767
— odst. 3	3789, 3919	§ 255	3817, 3842
§ 42 odst. 3	3817	— odst. 3	3817
§ 44 odst. 1	4022	§ 258	3827, 104 dis.
— odst. 2	3789	§ 259 čis. 2	3901
§ 46	3734, 3947	— čis. 3	3957
— odst. 3	3984	§ 260	3803
§ 47	3788, 3946, 4011	— čis. 1	3786, 3804
§ 50	3946	§ 262	3762, 3863, 3869, 3905, 3957
§ 51	3743, 3756, 3913	§ 263	3827, 3863, 3869, 4018, 4031
— odst. 2	3851	§ 265	3731, 3827, 3958
— odst. 3	3746, 3832	§ 267	3863, 3905, 3922, 3957, 4031
— posl. odst.	4032	§ 270	3804
§ 56	3837, 3913	— čis. 5	3785, 3848, 3870, 3977, 3991
§ 56 odst. 1	3756	§ 273	3789
odst. 2	3746	§ 274	3789
§ 57	3913	§ 275	3789
§ 58	3913	§ 276	3789
§ 62	3807, 3851	§ 280	3754, 4034
§ 63	3806, 3851	§ 281	3905
§ 64	3814, 3832	— čis. 1	3776, 3781, 3984
§ 68 odst. 2	3776, 3782, 4011	— čis. 3	3774, 3789, 3827, 3919, 3955
§ 70	3782	— čis. 4	3749, 3760, 3767, 3789, 3827, 3842, 3945
§ 71	3782	— čis. 5	3785, 3795, 3824, 3848, 3870, 3912, 3991
§ 81	3770	— čis. 7	3922
§ 84	3779	— čis. 8	3863, 3922, 3939
§ 87	3779	— čis. 9	3809
§ 112 odst. 2	3848	— čis. 9 a)	3825, 3957, 4029
§ 118	3732, 3772, 3777, 3789	— čis. 9 b)	4031
§ 120	3955	— čis. 10	3809, 3910, 3957
§ 126	3732, 3906, 3923	— čis. 11	3734, 3761, 3775, 3780, 3805, 3809, 3827, 3843, 3852, 3885, 3887, 3902, 3958, 4014
§ 134	3732, 3744	— posl. odst.	3749
§ 135	3789	§ 282	3768
§ 139	3936	§ 283	3731, 3837
§ 140	3891	§ 284	3768, 3809, 3918, 3920, 3931
§ 141	3891	§ 285	3809, 3855, 3884
§ 142	3891	§ 288 čis. 3	3761, 3809, 3825, 3887, 104 dis.
§ 143 odst. 2	3936		
§ 151 čis. 3	3865		
§ 152 čis. 1	3878, 4011		
§ 153	3936		
§ 170 čis. 5	3865, 4023		
— čis. 7	3955		
§ 185	3735		
§ 199	4028		
§ 202	3943		
§ 207 čis. 3	3901		

	Čís.		Čís.
§ 290	3805, 3939	— čis. 7	3922
§ 292 posl. věta	3946	— čis. 8	3907, 3929, 4011
§ 293	3805	— čis. 9	4011, 4015, 4023
— odst. 3	3761	— čis. 10	3923, 4011
§ 294	3918, 3920	— čis. 10 b)	3744, 4011
§ 295	3805	— čis. 10 c)	3922
§ 296	3837	— čis. 11	3922, 4011
§ 298	4011	— čis. 12	3751
§ 313	3922, 4023	— předposl. odst.	3921
§ 317	3744, 3987, 4011	§ 346	3768
§ 318	3804, 3890, 3923, 4011	§ 350	4023
§ 319	3820, 3923, 4011	§ 352	4018
§ 320	3744, 3820, 3864, 3921, 3922, 3923, 3965, 3987, 4011	§ 359	3805
— odst. 3	3923	— odst. 4	3761
§ 321	3923	§ 366	3734, 3788, 3852, 3946
§ 323	3923, 3987	§ 373	3803
— odst. 3	3820, 3890	§ 381 čis. 4	3946
§ 324	3817	§ 389	3763, 3860
§ 325	3923, 3929, 4011	§ 390	3947
§ 326	3922	— odst. 2	3763, 3860
§ 327	3751, 3929	§ 392	3837, 3883
— posl. odst.	3751	§ 393	3788
§ 328	4015	— odst. 3	3763, 3860, 3946
§ 329	3751, 4015	— odst. 4	3946
§ 330	3751	§ 397	109 dis.
— odst. 2	3751	§ 401	109 dis.
— odst. 3	3877	§ 410	3827
— odst. 4	3751, 3877, 4015	§ 411	3814
§ 331	3751, 3921, 4015	§ 427 odst. 3	3766, 3774
§ 338	4023	§ 447 odst. 1 věta 2	3788
§ 340 odst. 3	3804	§ 449 věta prvá	3788
§ 341	4023	§ 451	3832
§ 344	4011	§ 452 čis. 3	3735
— čis. 1	4011, 4023	§ 457	3788
— čis. 2	4011	§ 458	3786
— čis. 3	4011	§ 467 posl. odst.	125 dis.
— čis. 4	3751, 3804, 3817, 3877, 3923, 4011	§ 470	3945
— čis. 5	3744, 3817, 3923, 4011	§ 471 odst. 5	3788
— čis. 6	3744, 3820, 3864, 3923, 3965, 3987	§ 475 odst. 2	3805
		§ 477 věta 1	3788
		— odst. 2	3805

II. a) Trestní řád uherský.

	Čís.
§ 16	4032

III. Ostatní zákony a nařízení.

	Čís.		Čís.
1811 červen 1. čis. 946 sb. z. s.		§ 139	3999
(občanský zákon)		§ 166	3822
§ 19	3866	§ 186	3878

	Čís.
§ 294	3840
§ 297	3840
§ 309	3840
§ 344	3866
§ 454	3834
§ 1009	113 dis.
§ 1012	113 dis.
§ 1042	3822
§ 1299	116 dis.
§ 1301	3822
§ 1302	3822
§ 1327	3822
§ 1376	3739
§ 1377	3739
1852 říjen 24. čís. 223 ř. zák. (zbrojní patent)	
§ 2	3917
§ 32	3961
§ 33	3961
§ 47	3902
1854 červen 16. čís. 165 ř. zák. (instrukce pro trest. soudy)	
§ 80	3735
1862 prosinec 17. čís. 1 ř. zák. z r. 1863 (obchodní zákon) čl. 360	3926
— prosinec 17. čís. 6 ř. zák. z r. 1863 (tiskový zákon)	
§ 4	3849
§ 6	3875
§ 9	3938, 4009
— odst. 1	4009
— odst. 2	3849
— odst. 3	4009
§ 17	3849, 3986
§ 23	3981
§ 24	3909
§ 40	3889, 3912, 3951
— prosinec 17. čís. 8 ř. zák. z r. 1863 (trestní novela) čl. V.	3737, 3880, 3992, 3998
— odst. 1	3998
— odst. 3	3998
1864 duben 16. čís. 7 z. zák. pro Čechy (obecní zřízení)	
§ 47	3798
1867 listopad 15. čís. 131 ř. zák. (trestní novela)	
§ 6	3814
— listopad 15. čís. 134 ř. zák. (spolkový zákon)	3849
— listopad 15. čís. 135 ř. zák. (shromažďovací zákon)	

	Čís.
§ 2	4026
§ 3	3876, 4026
§ 19	3876
1868 červenec 6. čís. 96 ř. zák. (advokátní řád)	
§ 9	3880, 3991, 107 dis., 116 dis., 118 dis.
— odst. 2	103 dis.
§ 10	109 dis., 110 dis., 116 dis., — odst. 2 114 dis., 115 dis., 116 dis., 123 dis.
§ 16 odst. 2	118 dis.
§ 19	113 dis., 124 dis.
§ 28 písm. i)	118 dis.
§ 30	107 dis.
— říjen 15. čís. 142 ř. zák. (tisková novela) čl. III.	3983, 3998, 4009
— čís. 5	3940
1872 duben 1. čís. 40 ř. zák. (kár. stat. adv.)	
§ 2	107 dis., 111 dis. 120 dis., 121 dis.
§ 3	111 dis.
§ 11	119 dis., 120 dis.
§ 13 a)	120 dis.
§ 25	105 dis.
§ 31	105 dis.
§ 34	103 dis.
§ 38	119 dis.
§ 39 odst. 2	104 dis.
§ 40	112 dis., 123 dis.
§ 46—55	104 dis.
§ 47 čís. 3	111 dis.
§ 54	125 dis.
— červen 16. čís. 84 ř. zák. (polní hlídači)	3936
§ 1	3936
§ 2	3936
§ 6	3936
1857 říjen 1. čís. 130 ř. zák. (par- ní kotle)	
§ 1	3906
§ 3	3906
1877 prosinec 31. čís. 3 ř. zák. na rok 1878 (novela k trest- nímu řádu)	
§ 1 čís. 1	3754, 3768, 4022, 125 dis.
— čís. 2	3855
— čís. 3	3770
1878 červen 30. čís. 90 ř. zák. (ob- chod losy)	
§ 3 písm. c)	3834
— písm. d)	3834
1883 květen 25. čís. 78 ř. zák. (maření exekuce)	
§ 1	3758,, 3808, 3840, 4002, 4021

	Čís.
§ 2	3808
§ 3	3758, 3840, 4021
1883 červen 2. čís. 26 z. zák. pro Slezsko (stavební řád)	
§ 34 odst. II.	3941
1885 květen 24. čís. 89 ř. zák. (žebrota a tuláctví)	
§ 7 odst. 2	3790
— květen 27. čís. 134 ř. zák. (tráskaviny)	
§ 1	3961
§ 2	3853, 3961
§ 3	3853, 3961
1886 květen 2. čís. 53 z. zák. (če- lední řád pro Moravu)	
§ 17 odst. 2	3763
§ 28	3763
1887 prosinec 28. čís. 1 ř. zák. na rok 1888 (úrazové pojištění)	
§ 46	3852
1889 leden 8. čís. 5 z. zák. pro Čechy (stavební řád)	3955
1890 leden 6. čís. 19 ř. zák. (ochrana známek)	
§ 5	4005
§ 7 odst. 1	3976
§ 11	3949, 4004, 4008
§ 21 d)	3942
§ 23	3949, 3954, 3974, 3976, 4004, 4005
§ 24	3954
§ 25	3949, 3954, 3995, 4004, 4005
§ 30 odst. 1	3976
— odst. 2	3976
1893 prosinec 26. čís. 193 ř. zák. (koncesované živnosti sta- vební)	
§ 5	3764
1894 červen 16. čís. 64 z. zák. pro Moravu (stavební řád)	
§ 53, 54	3852
1895 červenec 30. čís. 108 ř. zák. (ochrana známek)	
§ 4	3942
— srpen 1. čís. 113 ř. zák. (ci- vilní řád soudní)	
čl. XLII. uv. zák.	3872
§ 86	3991
§ 199 odst. 2	3752
§ 200	3991
§ 201	3752
§ 268	119 dis.
1896 květen 27. čís. 79 ř. zák.	
§ 26 odst. 2	3818

	Čís.
§ 37	3758
§ 144	3840
§ 156	3840
§ 237	3840
§ 251	3758
— čís. 6	3758
§ 253	3840
§ 341	3758
1906 červenec 18. čís. 176 ř. zák.	3797
— listopad čís. 223 ř. zák. 125 dis.	
1907 leden 26. čís. 18 ř. zák. (vo- lební svoboda)	
§ 5	3885
— únor 7. čís. 24 ř. zák. (po- zemní stavby)	3955
§ 2 odst. 4	3764
§ 32	3996
— srpen 16. čís. 199 ř. zák. (životnostenský řád)	
§ 1 čís. 43	3758
§ 14 čís. 2	3742
1908 květen 29. čís. 116 ř. zák. (životnostenské provozování lomů)	
§ 3	3928
§ 19	3778
§ 21	3778
1910 duben 28. čís. 81 ř. zák. (automobily)	
§ 45	3813, 3892
§ 46	3772, 3944, 3970
— odst. 1	3813, 3930
— odst. 2	3813
§ 53 odst. 2	3934
§ 55	3772
1914 říjen 12. čís. 275 ř. zák.	
§ 2	4020
— prosinec 10. čís. 337 ř. zák. (vyrovnávací řád)	
§ 42	3810
1915 prosinec 14. čís. 372 ř. zák.	
§ 8	3852
§ 14	3852
§ 15	3852
1919 leden 31. čís. 75 sb. z. a n. (volební právo)	
§ 3 čís. 3	3948, 4024
— květen 15. čís. 263 sb. z. a n. (ztráta práva volebního) čl. I § 3	3751
— květen 22. čís. 320 sb. z. a n. (novela o právu manžel- ském)	
§ 4	3850

	Čís.
— říjen 17. čís. 562 sb. z. a n. (podmíněné odsouzení)	
§ 1	3311, 3830, 3839, 3935
— (2)	3839, 3989, 3993
§ 2	3775, 3782, 3843, 4024
— (1)	3993
§ 4	3852, 3860
§ 6 čís. 1	3993
§ 6 čís. 3	3787
— čís. 4	3989, 3993
§ 7 (3)	3775
§ 18 (1)	3989
— (2)	3839, 3989
— říjen 17. čís. 568 sb. z. a n. (předražování)	
§ 3, 4, 5,	3843
§ 7	3843
§ 7 čís. 1	3782
§ 8	3843
§ 8 čís. 3	3829
§ 9, 10, 11, 12, 13	3843
§ 22	3782
1920 únor 29. čís. 121 sb. z. a n. (ústavní listina)	
§ 23	3750
§ 96	3893
— únor 29. čís. 122 sb. z. a n. (jazykový zákon)	
§ 7	3893
— únor 29. čís. 123 sb. z. a n. (volební řád do sněmovny, zákaz čepovati lihoviny)	
§ 32	3915
§ 58 I. č. 7	3915
— únor 29. čís. 126 sb. z. a n. viz zák. čís. 125/1927	
— březen 18. čís. 163 sb. z. a n. (volební právo)	3948
— duben 9. čís. 293 sb. z. a n. (ochrana osobní svobody)	
§ 12	3936
— duben 14. čís. 299 sb. z. a n. (četnictvo)	
§ 13	3818
— listopad 8. čís. 615 sb. z. a n. monopol výbuš. látek)	3961
1921 srpen 12. čís. 309 sb. z. a n. (útlisk)	
§ 1	3747, 3771, 3795, 3819, 4029
§ 2	4029
— prosinec 22. čís. 471 sb. z. a n. (trestní právo)	
§ 6	3827
1922 květen 30. čís. 166 sb. z. a n. (monopol výbušných látek)	3961

Čís.

	Čís.
— červenec 11. čís. 241 sb. z. a n. (potírání pohlavních nemocí)	
§ 18 odst. 1	3948
— odst. 2	3948
§ 20 čís. 2	3864
1923 březen 19. čís. 50 sb. z. a n. (ochrana republiky)	4014
§ 6 čís. 2	3903, 4014
— čís. 3	3903
§ 10 (2)	3809
§ 11	3982
§ 14	3730
— čís. 1	3737, 3750, 3784, 3798, 3809, 3823, 3825, 3849, 3895, 3911, 3914, 3981, 4010
— čís. 2	3769
— čís. 3	3856
— čís. 4	3856, 3968
— čís. 5	3730, 3750, 3769, 3784, 3798, 3823, 3825, 3862, 3876, 3895, 3911, 4010
§ 15 čís. 1	3983
— čís. 2	3983, 4010
— čís. 3	3730, 3750, 3825, 3911, 3940, 3980, 3981, 3983, 3986, 4010
— čís. 4	3981, 3983
§ 16 čís. 1	3826
§ 17	3847, 3849
— čís. 1	3849, 3917
§ 18	3750, 4010
— čís. 1	3910
— čís. 2	3750, 3825, 3876, 3910, 3911, 3981, 3986
§ 35	3823, 3968
§ 39 čís. 2	3798, 3809, 3968
§ 42	3940
— březen 19. čís. 51 sb. z. a n. (státní soud)	
§ 22 čís. 1	3809
§ 23	3809
— květen 3. čís. 95 sb. z. a n. (advokátní tarif)	
§ 4	3946
§ 6	3946
— prosinec 20. čís. 9 sb. z. a n. z roku 1924 (telegrafy)	
§ 1	3841
§ 22	3841
§ 23 (2)	3841, 3845
— (3)	3841
§ 24 (1)	3841, 3845
— (6)	3841, 3845
1924 duben 25. čís. 80 sb. z. a n. (válečná lichva)	
čl. I. čís. 1a)	3829

Čís.

	Čís.
— květen 30. čís. 124 sb. z. a n. (urážka tiskem)	
§ 1	3785, 3889, 3938
— (1)	3938
— (2)	3803
§ 4	3870, 3951
— (2)	3951
§ 5	3837, 3979
§ 6	3785, 3869, 3938, 3998
§ 8 (1)	3889
§ 10 (1)	3951
§ 11	3889
§ 13	3837, 3870
— (1)	3837
— (2)	3837
§ 14	3951
§ 14 (3)	3883
§ 17	3785, 3803
§ 21	3883, 3938
§ 23	3748, 3774, 3884
§ 24	3883
§ 26 (3)	3837
§ 27	3837, 4027
§ 28 čís. 4	3837
— červen 16. čís. 125 sb. z. a n. (tisková novela)	3938
— červenec 3. čís. 178 sb. z. a n. (úplatkářství)	3765
§ 2	3734, 3815
— odst. (1)	3975
— odst. (2)	3794
§ 3	3734, 3765, 3815
— odst. (2)	3794
— odst. (3)	3957
§ 6 odst. 2	3975
§ 9	3734
1926 únor 3. čís. 17 sb. z. a n. (jazykové nařízení)	
čl. 4 odst. 3	3893
čl. 10 odst. 3	118 dis.
čl. 96	3893
— listopad 24. čís. 218 sb. z. a n. (původcovské právo)	
§ 4	3792
§ 6 (2)	3792
§ 44	3792
§ 45	3792, 3848
§ 46 (1) čís. 3	3792
§ 50	3848
1927 červenec 1. čís. 107 sb. z. a n. (lékařské rady)	3732, 3777
čl. I. čís. 1	3777

Čís.

	Čís.
— čís. 3	3923
čl. II. § 1 odst. (4)	3732
— červenec 14. čís. 114 sb. z. a n. (celní zákon)	
§ 116	3812
§ 130	3812
— červenec 14. čís. 125 sb. z. a n. (organizace politické správy)	
§ 100	3774
— červenec 15. čís. 111 sb. z. a n. (nekalá soutěž)	
§ 2 (2)	4019
§ 4	3802
§ 10	3824, 3881
§ 11 (1)	3942
— (3)	3905, 3942
§ 25	3881, 4019
§ 26	3802, 3881
§ 27	3824, 3881
§ 29	3802, 3942, 3954, 4008, 4019
— (1)	3905, 3942, 3954, 4004
— (2)	3905, 3942, 3954
§ 30	3783
§ 34	4008
§ 34 (2)	3904
— (3)	3783, 3802
— (3) b)	4008
§ 37	3905
§ 40	3881, 3905
§ 46	4019
§ 46 odst. (1)	3783, 3802
1928 leden 31. čís. 28 sb. z. a n. (četnictvo)	
čl. I.	3818
— červenec 14. čís. 111 sb. z. a n. (shlazení následků od- souzení)	
§ 5	3814
§ 6	3814
§ 8	3814
§ 9	3814
§ 12	3814
— listopad 29. čís. 190 sb. z. a n. (jednací řády pro zem- ská zastupitelstva, okres. vý- bory a t. d.)	
§ 5	3774
§ 6	3774
§ 8	3774
1929 březen 21. čís. 31 sb. z. a n. (valorisační novela)	
§ 8 odst. 2	3902

Čís.

§ 14 odst. 4	3994
§ 19 čís. 2	3902
— červen 25. čís. 102 sb. z. a n. (nucené pracovní kolonie)	

čl. II.	3790
— červen 28. čís. 114 sb. z. a n. (lékařská praxe)	3732

IV. Jiné předpisy.

	Čís.
Amnestie z 19. října 1928	3839, 3989
čl. III. (2)	3839, 3989
čl. VI.	3988
Domácí řád pro věznice okres- ních soudů	
§ 3	3735
§ 10	3735
Instrukce pro výkonné orgány	
§ 14	3818

	Čís.
Plynový regulativ	
§ 1	3797
§ 8	3797
§ 9	3797
§ 48 odst. 2	3797
§ 60	3797
Služební instrukce pro četnictvo	
§ 45	3818
§ 65	3818